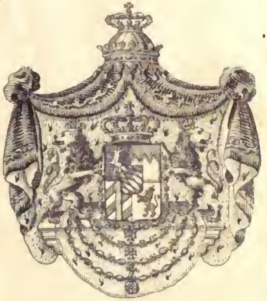
DER EILBOTE: TAGEBLATT FÜR DIE STADT UND DEN BEZIRK LANDAU. 1842



Der Eilbote.

№ 1. Landau in der Pfalz, den 8. Januar 1842.

Laß' Neider neiden, Hasser hassen,
Was Gott mir gönnt, muß man mir lassen!

Zeitungsschau.

Bauet Eisenbahnen! Dies ist das große Losungswort, das man jetzt in Frankreich und auch in Deutschland auf erfreuliche Weise vernimmt. Von Paris nach Straßburg: diese Bahn wird nun unfehlbar gebaut werden. So lesen wir von ähnlichen großartigen Projekten, die in Bayern, Oesterreich, Preußen, Hannover u. s. w. ausgeführt werden sollen. Noch zehn Jahre, und mit einigen Gulden durchreist man ganz Deutschland im Fluge. Glück auf! —

Wie man aus Paris erfährt, ist Baron James v. Rothschild zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Bestimmt sind nun die drei zum Tode verurtheilten Königsmörder zur Strafe der Deportation begnadigt worden. — Die Streitigkeiten zwischen der Pforte und dem Königreiche Griechenland sind, wie behauptet wird, beigelegt. — Am nächsten 17. Januar wird die feierliche Grundsteinlegung für die neue Londoner Börse erfolgen. — In Bristol ist ein hoher Zollbeamte entwichen und hat sich etwa 9000 Pfd. Sterl. Reisegeld aus der Kasse mitgenommen. — Kürzlich ist im Pflanzengarten zu Paris der schöne Löwe vom Senegal gestorben; die Löwin fraß nichts mehr und folgte ihm in den Tod. — Von 5 Reisenden, die am 5. Dez. die Bergspitze von St. Maria in Graubünden überstiegen, sind ein Mann und eine Frau erfroren. — In Marseille steht Alles in schönster Blüthe und die dortige Menschenmasse erfreut sich der herrlichsten Frühlingstage. — In Petersburg war es jüngst sehr kalt, doch jetzt ist wieder mildere Witterung dem zu strengen Winter gefolgt. — Zu Cahors in Frankreich haben zwei Lumpensammler Bankerott gemacht und sind nur 40,000 Francs schuldig geblieben. — Der Verfertiger der falschen belgischen Bankbillets ist zu Liverpool verhaftet worden. — Am 27. Dez. ist zu Cöln die Zuckerfabrik der HH. Schleusner und Heck abgebrannt. — Paris, 25. Dez. Die Conscriptionsklasse, die erst am 31. Dez. 1842 ausgedient haben würde, wird bereits dieser Tage entlassen. In Zukunft soll die Dienstzeit der Soldaten auf acht Jahre festgesetzt werden. — Rom, 18. Dez. Heute Morgen starb hier, nach kurzer Krankheit, der Generalvikar Sr. Heiligk. des Pabstes, Cardinal Joseph della Porta Rodiani, geb. in Rom den 5. Sept. 1773. — Eine Verordnung in Rom bringt die Schutzblattern-Impfung in strenge Anregung; die vorjährige Verheerung hat 2000 Kindern das Leben gekostet. — London, 22. Dez. Am Thomastage ließ die Königin Weihnachtsalmosen vertheilen; an 168 Arme je 13, an 900 Andere je 5 Schilling (1 Schill. = 36 kr.). — In den letzten Tagen sind wieder mehrere Unfälle vorgekommen. Auf der Manchester-Liverpooler Bahn ward ein Knabe todt gefahren; auf der Great-Western wurde ein Gepäcktrain mit 36 Passagieren umgeworfen; acht Personen blieben auf der Stelle todt. — Athen, im Dez.: Das neue Universitätsgebäude ist nun so weit vollendet, daß die Vorlesungen in demselben bereits begonnen werden konnten. — In Algier hat General Changarnier wiederholt neue glückliche Handstreiche gegen verschiedene Araberstämme ausgeführt. — Der Erzbischof von Tours ist gestorben; also abermals ein erzbischöflicher Stuhl in Frankreich erledigt. — Paris, 30. Dez.: Ueber Havre hat man Nachricht von einem förmlichen Kampfe, der zwischen den Engländern und Amerikanern auf der streitigen Grenze des Staates Maine vorgefallen ist. Neuere Berichte stellen den Vorfall in Abrede. — Wien, 23. Dez. Man beabsichtigt, einen Theil des stehenden Heeres bei der Anlage der Staats-Eisenbahnen zu verwenden, was dem öffentlichen Schatze eine nicht geringe Erleichterung sichern muß. Hundert Millionen Gulden Conv. Münze sind zur Realisirung des Projekts vorläufig bestimmt, was zu dem Staatsbahnsystem beinahe hinreichen dürfte. Schon mit dem Beginn des Frühlings beginnt die großartige Unternehmung. — Bamberg. An dem Ludwigskanal sind die Arbeiten bei der bisherigen gelinden Witterung überall fortgesetzt worden. An der Eröffnung des Kanals auf seiner ganzen Linie im Januar 1842 ist nicht mehr zu zweifeln. — Regensburg, 28. Dez. Vor einigen Tagen versteckte sich Jemand in einem hiesigen Kaufladen und ließ sich Nachts einsperren; in der Nacht schlich der Dieb in die Schreibstube und entwendete aus der Kasse 66,000 fl. Noch ist man dem Thäter nicht auf der Spur. — In Rosette, einer Stadt in Aegypten mit 14,000 Einwohnern, war die Pest ausgebrochen und hatte schon in den ersten Tagen einige hundert Menschen hinweggerafft. — In dem franz. Kriegshafen Cherbourg richtet die Halsbräune große Verheerungen unter den Kindern an. — Ganz bestimmt ist die Abreise des Königs von Preußen nach London auf den 16. Jannar festgesetzt. (Der König wird Englands Kronprinzen über die Taufe heben.) — In Paris wurde ein Wucherer, der nur 100 bis 120 Prozent von seinen Kunden nahm, von dem Gerichte zu 40,000 Francs Strafe verurtheilt. — Zu Allach, unweit München, flogen dieser Tage bei dem Bienenzüchter Pollinger die Bienen gleichwie an einem Frühlingstage im Freien umher. — In Triest, in der Nähe der Stadt, tragen die Campagnen das schönste Frühlingsgewand; die Kastanien- und Pflaumenbäume sind mit zweiten Früchten beladen; man sieht Weizenähren, denen nur wenig zur Reife fehlt, Gemüse und Salat, wie sie der Frühling nicht schöner bieten könnte; die Winterkleider sind ganz entbehrlich. — In Berlin ist eine Blutegel-Zuchtanstalt errichtet worden; sie besteht in 20 Zuchtteichen, mit 1 Handelsteich und 2 Lazaretheichen für erkrankte Blutegel und solche, die bereits gesogen haben. Der Ankauf der Stammhalter hat 21,000 Thaler gekostet.

Portsmouth, 22. Dez. Ein Geschwader von Kriegsschiffen wird aus unserm Lande abgehen, um den König von Preußen und sein Gefolge nach England überzuführen. Das Schiff, welches den König selbst an Bord nehmen soll, ist der Warspite mit 50 Kanonen; denn er wird eben auf eine Weise ausgerüstet, welche über seine Bestimmung keinen Zweifel zuläßt. — Am 25. Jannar wird die Taufe des Prinzen von Wales stattfinden. — Paris, 27. Dez. General Bugeaud bleibt in Algier und wird sohin keinen Antheil an den Kammersitzungen nehmen. — Die von Colombier und Brazier gemachten Enthüllungen haben seither 5 bis 6 Verhaftungen veranlaßt; es steht daher ein nachträglicher Prozeß dem Pairshof in Aussicht. — Nach der neuesten Zählung hat Paris mit der Bannmeile 1 Mill. 150,729 Einwohner. Seit der Zählung von 1836 hat dieselbe sich um 101,577 Seelen vermehrt. — Die Gesammtbevölkerung des Königreichs Sachsen beträgt 1 Mill. 706,276 Seelen. — Aus Avignon wird unterm 23. Dez. berichtet, die Rhone sey abermals ausgetreten und habe einen Theil der Stadt nebst Umgebung unter Wasser gesetzt. — Vom 1. Januar an treten zwischen Frankfurt und Stuttgart, so wie zwischen Frankfurt und Karlsruhe, täglich zweimalige Eilwagenkurse ins Leben, welche auch mit den schweizerischen, französischen und anderen Posten in Anschluß kommen. — Der franz. General Graf Theodor v. Lameth hat vom König Otto von Griechenland das Komthurkreuz des Erlöserordens erhalten; er hatte z. Z. bei dem Griechencomité ersprießliche Dienste geleistet. — Paris, 1. Januar. Die Zahl der in den neuen Prozeß Verwickelten, die bereits in Haft sind, soll eilf betragen. Sie wurden gestern zum Erstenmale verhört. Auch Colombiers Frau hat ein Verhör bestanden. Und nun heißt es wieder: Das Schicksal der drei zum Tode Verurtheilten werde sich wohl erst nach Beendigung des neuen Prozesses entscheiden. Heute ist großer Empfang in den Tuilerien zur Darbringung der Glückwünsche zum neuen Jahre. Schon gestern brachte der Erzbischof von Paris mit seinem Clerus die seinigen dar. Die neuesten Nachrichten aus Madrid sind ohne Interesse.

Kaiserslautern. Die hiesige Karnevals-Zeitung berichtet: In den Karnevals-Städten Köln und Mannheim ists noch ruhig. Mit dem neuen Jahre wird ihnen aber die Narrheit schon kommen. In Neustadt ist sie in vollem Gange, flott wie die Leutchen selbst sind. — Das eben erschienene Heidelberger Adreßbuch der Universität zählt, mit Einschluß der Zöglinge des Prediger-Seminars, 572 Studenten auf; darunter 208 Badener und 364 Ausländer. — Frankfurt, 1. Januar. Im Monat Dezember wurden auf der Taunus-Eisenbahn 32,426 Personen befördert. Einnahme: 16,524 fl. 55 kr. — Straßburg, 1. Januar. Auf unserm Schienenwege sind gegenwärtig 20 Locomotive im Dienst. — St. Petersburg, 21. Dez. Der Kaiser hat durch Ukas vom 11. v. Mts. die Errichtung von Sparkassen im russischen Reiche anbefohlen. — Frankweiler, 1. Januar. Die hier ins Leben gerufene Gründung einer Spar- und Hilfskasse findet rege Theilnahme. Werden bald größere Orte auch nachfolgen? — Ein Journal will wissen, Se. Maj. der König von Preußen werde auf der Rückreise von London auch Paris besuchen. — Aus der Ukraine, 15. Dez. Es hat sich hier neuerdings wieder das Gerücht verbreitet, daß die zwischen dem Königreiche Polen und dem Kaiserreich bestehende Grenze aufgehoben werden soll. — Rom, 13. Dez. Die nächtlichen Straßenräubereien haben sich den Madonnenbildern zugewendet, und von gestern auf heute eine gute Anzahl derselben ihres Schmuckes entledigt. Ein junger Mann, dem man diese Nachricht mittheilte, antwortete: es ist besser, als wenn sie einen Familienvater ausplünderten. Diese Aeußerung bekam ihm jedoch sehr schlecht, denn sofort stürzte der fanatische Haufe über ihn her und belehrte ihn mit einer tüchtigen Tracht Prügel.

Weinheim, 2. Jänner. Auf den Neujahrstag hat Peter Brehm II. von Lützelsachsen von seinem vor dem Hause stehenden Baume einige Muscatellerbirnen gebrochen und solche dem Vorstand der Landes-Kreisabtheilung von Weinheim zum Geschenke gemacht. Der Baum blühte nochmals gegen Michaelitag. Dies ist auch eine der vielen interessanten Erscheinungen, welche das Jahr 1841 bezeichnen. — Berlin, 1. Jan. Der Bischof von Speyer, Herr von Geissel, ist heute hier eingetroffen. — Madrid, 26. Dezemb. Heute sind die Cortes durch den Regenten eröffnet worden, auch die Königin und ihre Schwester waren bei der feierlichen Ceremonie anwesend; die Königin saß dabei auf dem Throne, ihre Schwester links, und eine Stufe unterhalb des Thrones links der Regent. Die Thronrede war ausserordentlich lang und verbreitete sich über alle Fragen der Zustände Spaniens nach Innen und Aussen. Gelingt es dem Regenten den Inhalt zu realisiren, so darf sich Spanien glücklich preisen und baldige bessere Tage stehen dem Lande in Aussicht. Gott gebe es! — Brüssel, 31. Dez. Mehrere Offiziere, welche mehr oder weniger in die Complottsache verwickelt sind, werden aus der Armee ausgestossen werden. Zwei Fremde sollen das Land verlassen. — Frankfurt, 3. Jan. Die erste Börse des neuen Jahres war überaus brillant zu nennen; alle Fonds waren gesucht; das Geld bleibt stets abondant (im Ueberfluß) und trägt zur Aufmunterung der Speculation sehr bei. — München, 2. Januar. Se. k. Hoh. der Kronprinz wird, wie bis jezt bestimmt ist, nächsten Mittwoch den 5. Januar sich nach Berlin begeben. — Im verflossenen Jahre wurden in Frankfurt 276 Paare getraut, 1266 Kinder geboren und 1218 Personen starben. — Wiesbaden, 31. Dez. Se. Durchl. der Herzog haben zum Weihnachtsgeschenk der hiesigen kath. Gemeinde einen Bauplatz zum baldigen Anbau eines Gotteshauses huldreichst zu dotiren geruht. — Berlin, 30. Dez. Es heißt, nach der Rückkunft des Königs aus England werde der König von Dänemark einen Besuch am hiesigen Hofe abstatten. — London, 29. Dez. Es werden Vorbereitungen getroffen zum würdigen Empfang Sr. Maj. des Königs von Preußen. Die Corporation der City von London wird sich besonders auszeichnen durch glänzende Gastfreiheit, wie sie der Anlaß fordert, welcher den mächtigsten protestantischen Fürsten nach England führt. — Berlin, 28. Dez. Zur Feier der silbernen Hochzeit der Kaiserin von Rußland, am 13. Juli, wird der König nach St. Petersburg gehen, und von einigen der nächstehenden Prinzen begleitet werden, so daß demnach erst im August die beabsichtigte Rheinreise begänne. — Berlin, 29. Dez. Seit vorgestern nimmt hier die k. Prinzessin Maria Gratulationen zu ihrer stipulirten Verlobung mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Bayern entgegen. — Paris, 28. Dez. Auf den Bericht des Krigsministers hat der König beschlossen, daß jene Unteroffiziere, welche eine zweite Dienstzeit bestanden haben, mit Anstellungen bei der Mauth und dem Forstwesen bedacht werden sollen. — 15,451 Personen befuhren im Monat Dez. die Mannheim-Heidelberger Eisenbahn. Einnahme 9728 fl. 45 kr. — In London existiren jezt zwei Dampfkutschen, die 16 Personen fassen und auch auf unebenem Wege in höchstens 27 Minuten 10 englische Meilen oder 4 deutsche Stunden bequem zurücklegen. So auch meldet eine deutsche Zeitung, daß, wer Lust hat, jezt in Amerika für Spottgeld 2 Eisenbahnen kaufen könne. In New-York werden zwei dergleichen öffentlich versteigert, weil die Actiengesellschaft die Zinsen nicht bezahlen kann. — Bei dem neuen Eisenbahnsystem in Frankreich wird Paris als der Mittelpunkt angenommen werden, von hier aus sollen in 5 Linien die Bahnen auslaufen. — Unter den Geschenken, welche Admiral Stopford vom Sultan erhalten, befindet sich auch ein Ehrensäbel, der einen Werth von 12,000 Piastern haben soll. — In Magdeburg fehlten zu Neujahr die Austern; stürmisches Wetter versetzte die guten Leute in so große Noth. — In Großbritannien (England und Schottland) sollen sich gegenwärtig 13,000 Schwachsinnige, Mondsüchtige und Verrückte befinden; in England rechnet man stets auf 500 Köpfe einen Narren. — In Mainz begannen die diesjährigen Narrhallasitzungen am 17. Dez. im neuen Fall'schen Saale, der über 20,000 fl. gekostet haben soll. — In Neustadt a. d. H. fand die erste Karnevalssitzung für 1842 schon im Monat März 1841 statt; dorten wirds flott hergehen. — Im Jahr 1841 haben 72,573 Fremde Mannheim besucht. 19,664 mehr als im vorigen Jahre und in dieser Angabe sind nur jene begriffen, welche in Gasthöfen übernachteten. — London 31. Dez. Es scheint in der That, daß dem Prinzen Albert der Titel eines King-Consort (Königs, Gemahls) ertheilt werden soll. — Paris, 29 Dez. Die franz. Regierung hat die Gewißheit erlangt, daß Colombier die eigentlichen Anstifter und Lenker des Complotts kennt. Sie haben ihm Begnadigung in Aussicht gestellt, wenn er Alles gestehe und ein solches Geständniß hofft man zu erlangen. — General Rumigny, den der Kriegsminister nach Algier sandte, ist bei seiner Ankunft sehr kalt empfangen werden. Kaum war er angekommen, als er sich auch schon wieder zur Abreise anschickte. Im Uebrigen standen die Angelegenheiten der Franzosen in Afrika fortwährend günstig. Der Abfall der dem Abd-el-Kader ergebenen Stämme dauert fort und das soll auch die Ursache sein, weßhalb der General-Gouverneur sich entschlossen hat, nicht nach Frankreich zu kommen. — Berlin, 30. Dez. Es sind mehrere Decorationen des rothen Adlerordens bestellt, welche zur Vertheilung mit nach London genommen werden. Auch einer mit Brillanten, im Werth von 10,000 Reichsthalern; für wen er bestimmt, ist auch unbekannt. — Paris, 2. Januar. Der Prinz von Joinville, der dieser Tage zu Toulon erwartet ist, soll zum Contre-Admiral ernannt werden. — London, 31. Dez. Die Königin hat beschlossen, das Parlament in Person zu eröffnen. — Pesth, den 26. Dez. Eine interessante Neuigkeit ist die, daß die ungarische Reichsdeputation nicht allein die allen menschlichen Gefühlen widerstrebende Prügel-

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 1. **Landau, den 8. Jänner** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Ein wegen Entwendung von fünf Hemden bereits bestraftes Individuum behauptet, vier dieser Hemden nebst einem Mantelsack an einen ihm unbekannten Juden auf der Landstraße zwischen Siebeldingen und Albersweiler verkauft zu haben.

Wer von dem dermaligen Besitzer Kenntniß hat, wird ersucht, seiner Ortsbehörde oder dem Unterzeichneten hievon Mittheilung zu machen. Der Käufer selbst würde sich durch Unterlassen dieser Anzeige dem dringendsten Verdacht der Verheimlichung und der Bestrafung als Dieb aussetzen.

Die Hemden waren hänfene Mannshemden, zwei davon sind nicht gezeichnet, zwei aber mit P. I. ST. 6. im unteren Schlitz. Drei der Hemden, namentlich auch die beiden gezeichneten sind am Kragen und Brust-Schlitz im Ganzen mit 3 Perlmutterknöpfchen versehen, und die Brust ist in Falten gelegt. Die weiten Aermel vorne in Falten gelegt und mit zollbreiten Leinen besetzt, haben beinerne Knöpfchen zum Zuknöpfen. Das vierte eben gefertigte Hemd hat keine Perlmutterknöpfchen.

Landau den 30. Dezember 1841.

Der Königl. Staatsprokurator,
Bomhard, Substitut.

Bekanntmachung.

Am 29. November v. Js. wurde dem Franz Geldner dahier folgende noch ganz gute Kleidungsstücke entwendet:

1) ein Ueberrock von dunkelblauem Tuch mit zwei Reihen übersponnener Knöpfe und hellgrauem Futter von Sarsnett, welcher darin ein besonderes Kennzeichen hat, daß vorn an den Aermeln ein Knopfloch zugestochen ist, weil die Aermel zu kurz gemacht waren, daher die Aufschläge vorgerückt wurden;

2) ein paar Beinkleider vom nämlichen Tuche, mit einem breiten Latze und Schnallriemen und unten an den Beinen inwendig mit Knöpfen versehen, um Stege anzubringen;

3) eine Weste von schwarzem Tuch, mit zwei Reihen Tuchknöpfe und mit liegendem Kragen, gefüttert mit hellgrauem Sarsnet und im Rücken mit einem Zugbande von violetter Seide versehen.

Da der Thäter bis jetzt noch nicht ausgemittelt werden konnte, so ergeht die allgemeine Aufforderung, jede Spur von demselben und von den erwähnten Kleidungsstücken zu meiner Kenntniß gelangen zu lassen, insbesondere werden die königl. Polizeibehörden ersucht, bei Kleiderhändlern desfalls Nachforschungen anzustellen.

Landau den 3. Jänner 1842.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Dietsch.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Johannes Trost von Karlsberg, welcher sich wegen Entwendung der unten beschriebenen Effekten zum Nachtheile des Heinrich Mußler von Wattenheim und des Wirths Joseph Nippgen zu Neuleiningen in der Nacht vom 23. auf 24. Dezember 1841 dahier in Untersuchung befindet, hat sich deßfalls auf die Flucht begeben.

Alle Justizbehörden des In- und Auslandes werden daher ersucht, auf den erwähnten, der Sicherheit des Eigenthums gefährlichen Beschuldigten sorgfältige Spähe zu verfügen, denselben eintretenden Falls verhaften und sammt den allenfalls bei sich führenden Effekten hierher verbringen zu lassen.

Frankenthal den 27. Dezember 1841.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Schimper.

I. Beschreibung der gestohlenen Gegenstände.

a) Eine Tragkatze, welche mit größern und kleinern farbigen, wollenen Teppichen angefüllt ist, und dem Heinrich Mußler von Wattenheim gehört;

b) ein grobes Leintuch mit einem bläulichen Schmutzflecken;

c) ein abgetragener dunkelblauer Mantel mit einer weißen Metallhafte, an welcher sich ein schwarzes Bändchen befindet, dieser Mantel wurde erst kürzlich an dem Unterärmel mit einem neuen Stück Tuch geflickt;

d) ein Regenschirm von baumwollenem Zeuge ohne Ring.

II. Signalement des Beschuldigten Johannes Trost von Karlsberg:

Alter 33 Jahr, Größe 5' 2" 6''', Haare und Augenbraunen blond, Stirne nieder, Augen blau, Nase klein, Mund klein, Kinn rund, Bart blond, Gesichtsform rund, Gesichtsfarbe gesund, Körperbau untersetzt. Besondere Kennzeichen: ein wenig übersichtig.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats wurden in der Behausung des Schreinermeister Christian Weber zu Speyer zum Nachtheile von dessen Gesellen Heinrich Schaupp von Kassel und Adam Kries von Obersheim unter erschwerenden Umständen folgende Gegenstände entwendet:

1) ein Paar graue Tuchhosen, schon getragen, welche vorn an den Stiefeln hin Zwickel hatten und so gefertigt waren, um Struppen daran zu tragen, mit schmaler Latze, mit weißer Leinwand gefüttert und schwarzen hornenen Knöpfen besetzt;

2) ein Paar Hosenträger, welche aus zwei rothen wollenen Bändel mit schwarzen Guirlanden und an jedem hinten und vorn ungefähr Fingerslänge lederner Besatz bestehen, in welchem eine Elastik angebracht ist. Die beregten Bändel sind mit weißem Pergall gefüttert.

Es ergeht nun an Jedermann die Aufforderung, allenfallsige Spuren, welche zur Entdeckung des Thäters oder der gestohlenen Gegenstände führen könnten, entweder hierorts oder aber bei seiner Heimathsbehörde anzugeben.

Frankenthal den 27. Dezember 1841.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Steckbrief.

Die ledige Rentamtsbotenstochter Franziska Engelberger von Steinweg, welche wegen Vagirens und Betrügereien schon öfter bestraft worden ist, ist wiederholt zweier Unterschlagungen und eines Diebstahles, sämmtliche im Vergehensgrade angeschuldiget.

Da sich diese der öffentlichen Sicherheit sehr gefährliche Person ihrer polizeilichen Aufsicht entzogen hat, so werden sämmtliche Polizeibehörden des Königreichs hiemit requirirt, auf diese Person geeignete Spähe zu verfügen, und sie im Falle Betretens arretiren und wohlverwahrt anher abliefern zu lassen.

Regenstauf am 8. Dezember 1841.

Königliches Landgericht Regenstauf.
Stier, Landrichter.

Signalement: Franziska Engelberger ist 22 Jahre alt, von gesunder Gesichtsfarbe, kleinen proportionirten Körperbaues, hat braune Haare, graue Augen, braune Augenbraunen und proportionirten Mund und Nase, und spricht den um Regensburg üblichen Dialekt.

Da dieselbe ihre Kleider häufig wechselt, so kann ihr Anzug nicht bezeichnet werden.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Basel. Christoph Hegedorn, Tabacksfabrikant und Bürger von hier, ist dahier des Betrugs von 5000 Schw. Fr. angeklagt und hat sich auf flüchtigen Fuß begeben.

Hegedorn ist 41—42 Jahre alt, 5' 8" franz. Maaßes hoch, von starkem korpulenten Körperbau, hat hellbraune mit grauen untermischte Haare, eine hohe Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, eine breite, stumpfe Nase, einen großen Mund mit breiten Lippen und vollständigen Zähnen, ein breites Kinn und ovales Gesicht. Besondere Kennzeichen: eine Vertiefung auf der rechten Wange und am Kinn, Sprache hochdeutsch und etwas französisch.

Man ersucht auf den Beschriebenen, welcher mit einem mit Nr. 453 den 1. Nov. nach Mannheim ausgestellten Passe versehen ist und sich in Gesellschaft einer hiesigen Weibsperson, einer Wittwe Curle, befinden wird, aufs Strengste zu fahnden, denselben im Betretungsfalle sofort zu verhaften, die bei ihm vorfindlichen Gelder und Effekten in sichere Verwahrung zu nehmen und sammt dem Arrestanten anher zu liefern.

Der Ausgeschriebene trägt oft einen blauen, bis an die Kniee reichenden Rock und einen schwarzen Hut; er pflegt die Hände in die Rocktaschen zu stecken und im Gehen die Füße einwärts zu drehen.

Basel am 27. Dezember 1841.

Polizeidirektion.

P.N. Hegedorn will zuletzt in Straßburg gesehen worden sein, von wo er nach Karlsruhe und Mannheim, Heidelberg u. s. w. durch die Rheingegenden reisen wird, um vielleicht einen niederländischen oder deutschen Seehafen zu erreichen.

Steckbrief.

Mathäus Kläiber, Uhrenhändler von Rudenberg.

Alter 34 Jahre, Statur schlank, Größe 5' 6", Haare dunkelbraun, Stirn bedeckt, Augenbraunen und Augen braun, Nase und Mund gewöhnlich, Zähne vollzählig, Kinn spitz, Bart braun. Besondere Kennzeichen: trägt Ringe in beiden Ohren.

Ursache der Verfolgung: Falschmünzerei rc. und Ausbruch aus dem Gefängnisse zu Berlichingen.

Verfolgende Behörde: Patrimonialgericht Weingarten zu Berlichingen, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder, am 22. Dezember 1841.

P.N. Der gefährliche Kläiber ist wegen Falschmünzerei und wissentlicher Ausgabe falscher Einthalerstücke vom Jahre 1841 zu 6jähriger Zuchthausstrafe und zur Landesverweisung verurtheilt.

Zur Belehrung und Ermunterung.

(Fortsetzung.)

3) Zu diesen hier angegebenen Fehlern, die theils in der fehlerhaften Organisation der Mühle, theils im Vorurtheile des Publikums ihren Grund haben, und also dem Müller nicht direkt zur Last zu legen sind, gesellen sich nun noch andere, die ihm ganz allein zugeschrieben werden müssen; dahin gehören unter andern:

a) Die Unebenheit der Steine, die sich größtentheils ungleich abnutzen und nur selten von dem Müller in gehörigem Stande gehalten werden.

b) Das Unebenführen der Steine, indem die Mahlflächen nicht ganz genau parallel auf einander geführt werden, so daß der eine oder andere Stein auf der einen Seite aufgeht, während er auf der entgegengesetzten Seite von der ihm dargebotenen Mahlfläche absteht.

c) Das schlechte Schärfen der Steine.

d) Das Uebergewicht des Mahlläufers, welches den Steinen eine schwankende Bewegung gibt und ein Poltern zwischen beiden Mahlflächen verursacht, wodurch die Steine sich stark und ungleich abtreiben, sich erhitzen und dem Mehle vieles von ihrer Substanz mittheilen.

e) Eine unvollkommene Regulirung der Mühle während dem Mahlen, die gewöhnlich Lehrjungen oder Müllerburschen anvertraut wird, welche zu dieser Arbeit noch den gehörigen Takt nicht haben, oder in ihrem Leichtsinne zu wenig Aufmerksamkeit darauf verwenden, so daß der Mühle bald zu viel, bald zu wenig Frucht zum Verarbeiten übergeben wir, die Steine entweder zu hoch oder zu niedrig gestellt werden, der Beutel nicht gehörig funktionirt u. s. w. Diesemnach wird man es leicht begreifen, wie oft es geschehen könne, daß das Mehl im Mahlen verdorben wird und das Brod im Backen schlecht ausfallen muß. Jeder einzelne von den hier angegebenen Fehlern ist für sich allein schon im Stande eine ganze Mahlung zu verderben.

Endlich rechne ich noch für einen wesentlichen Fehler in der Müllerei, der in der Bäckerei nicht geahnet wird.

4) Die zu vielfältigen Absonderungen des Mehls in verschiedene Qualitäten, hauptsächlich die Scheidung des Weißmehls in zwei Sorten, das doch eigentlich seiner Natur nach nur eine Qualität ausmachen sollte. Um die Nachtheile nachzuweisen, die daraus für die Bäckerei und die Güte des Brodes hervorgehen, muß ich auf die chemische Zusammensetzung und Verbindung der im Fruchtkorn enthaltenen Stoffe zurückkommen.

Das Fruchtkorn enthält, wie ich schon oben bemerkt habe, zwei Hauptsubstanzen, welche für die Brodbereitung unentbehrlich sind: den Amidon und das Gluten; diese beiden Substanzen müssen im Mehl, wenn es zur Brodbereitung sich eignen soll, in richtiger Proportion vorhanden sein. Im Fruchtkorne selbst sind sie auf folgende Weise unter sich gelagert: der Amidon, der den Kern der Frucht ausmacht, befindet sich in der Mitte; zwischen ihm und der häutigen oder holzigten Substanz, die den äußern Umfang bildet, liegt das Gluten mit Zucker- und Gummistoff vermischt. Beim ersten Mahlen der Frucht wird vor allen Dingen das Gluten zu Mehl verwandelt, der Amidon zu Gries, den man dann einer zweiten und dritten Mahlung aussetzt, um auch ihn in Mehl zu verwandeln. Nun wird nach der allgemein üblichen Mahlmethode das Mehl der ersten Mahlung, das den Namen Vollmehl oder Weißmehl zweiter Qualität erhält, sorgfältig von demjenigen abgesondert, das man vom Gries gewinnt und dem man den Namen Semmelmehl oder Weißmehl erster Qualität gibt. Das Vollmehl enthält daher für sich allein beinahe allen Gluten den das Fruchtkorn besaß, während das Griesmehl leer davon ausgeht. Jenes, im ausschließlichen Besitze des Gährungsprinzips, enthält dem zu Folge mehr Feuchtigkeit als dieses Letztere und eignet sich daher ungleich besser zur Brodbereitung. Dagegen besitzt es weniger Nahrungsstoff. Das eine und das andere von diesen beiden Mehlsorten gewonnene Brod fällt daher in dem einen oder andern Punkte mangelhaft aus; das Eine wird zu weich, das Andere zu trocken, das Eine enthält verhältnißmäßig zu viel, das Andere zu wenig Nahrungsstoff, dieses zu viel, jenes zu wenig Gluten. Vereinigt man aber beide Qualitäten Mehl in eine einzige, so wird dadurch beiden geholfen; das Brod wird dadurch im Backen besser gerathen und wohlschmeckender werden. Auch in der allgemeinen Oekonomie wird dadurch gewonnen; denn das Mehl, das für sich allein allen Gluten und allen Amidon besitzt, ist fähig auch noch geringere Qualitäten Mehl, die von der häutigen und holzigten Substanz gewonnen werden, in sich aufzunehmen, ohne dadurch seiner Güte merklich zu schaden, was nicht geschehen kann, wenn das Kraftmehl für sich allein besteht und von den andern Bestandtheilen abgesondert ist.

Die praktische Erfahrung beweiset in dieser Hinsicht die Richtigkeit der Theorie. Wird das Kern- oder Kraftmehl nicht von der Gesammtmasse des Mehles getrennt, so kann die Mahlung bis auf 10 Prozent Kleien-Auszug fortgesezt werden, und das Brod von diesem Mehle bleibt immer noch gut, wohlschmeckend und kräftig; ist aber der Kern davon abgezogen, so darf die Mahlung nicht unter 20 Prozent Kleien gebracht werden, ohne dadurch dem Brod allen Wohlgeschmack, alle Güte und Kraft zu benehmen. Will man sich davon überzeugen, so koste man nur das Kommisbrod, das für die Truppen bereitet und meistentheils bis auf 10 Prozent Kleien zusammengemahlen wird; man vergleiche es mit dem gewöhnlichen Schwarzbrode, das nach Abzug des Kernmehls nur bis auf 20 Prozent gebracht wird und man wird finden, daß Ersteres, das im Mahlen 10 Prozent mehr Mehl als Lezteres ausgegeben hat, im Durchschnitt dennoch besser, kräftiger und wohlschmeckender ist.

Demnach ist die Trennung des Weißmehls in zwei Qualitäten, oder die Absonderung des Griesmehles vom übrigen Mehle ein Fehler, der in doppelter Hinsicht nachtheilig ist: Er schadet der Qualität und der Quantität des Brodes, verringert um ein Zehntel den eigentlichen Nahrungsgehalt und gibt dafür keinen andern Ersatz als Kleien. Der Hauptnachtheil erwächst hieraus besonders für die armen Klassen der Bevölkerung, die genöthigt sind nur mit

Schwarzbrod sich zu nähren, und die deshalb seines geringen Nahrungsgehaltes wegen, um sich zu sättigen, dasselbe in größerer Quantität verzehren müssen; was sie dann fast eben so theuer zu stehen kommt, als wenn sie mit den Reichern Weißbrod genießen würden.

Auf diese Weise stellt sich hier, wie sonst überall in der menschlichen Gesellschaft, der Erfahrungssatz heraus, daß diejenigen Klassen, die der kräftigsten Nahrung bedürfen, sich gerade mit der geringsten erhalten müssen, während, diejenigen, für welche eine geringere Nahrung zuträglich wäre, die kräftigste genießen.

Es wäre zu wünschen, daß die Administration in den Gemeinden, wo es noch üblich ist zweierlei Sorten Weißbrod in der Bäckerei für den Gebrauch des Publikums in Umlauf zu setzen, diesem Mißbrauch durch zweckmäßige Verordnungen Gränzen setzte. Dies könnte durch ein ganz einfaches Mittel geschehen. Man dürfte nur den Bäckern anstatt zweier besonderer Taxe für jede Qualität Weißbrod nur einen festsetzen, der zwischen beiden das Mittel hielte. Jede Partei, Bäcker und Publikum, würde dabei ihren Vortheil finden, und sich folglich bald daran gewöhnen.

In vielen Gegenden Frankreichs ist diese Ordnung schon seit langer Zeit eingeführt, und Jeder, der dieselben bereiset hat, wird eingestehen müssen, daß überall, wo diese Ordnung besteht, das Brod besser, nahrhafter und wohlschmeckender sei, als da wo man noch nichts davon weiß.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß man heutzutag angefangen hat die Müllerei und Bäckerei auf einen der Natur der Sache angemessenern Fuß zu setzen, die nachgewiesenen Theorien in die Praxis aufzunehmen und den alten Schlendrian durch wohl überlegtes und vernünftiges Verfahren allmählig zu beseitigen.

Die seit ohngefähr zwanzig Jahren auf den französischen Boden verpflanzte sogenannte englische Müllerei, die in Amerika erfunden und durch die Engländer vervollkommnet worden ist, bewirkt überall, wo sie in's Leben tritt, merkliche Verbesserungen in der Bereitung des Brodes, indem sie das Mehl ganz nach den oben angegebenen Grundprinzipien verfertigt. Noch ist sie zwar nur in beschränktem Umfang im Lande verbreitet, daher den meisten Müllern und Bäckern unbekannt; doch wird sie da, wo sie eingeführt ist, als eine namhafte Verbesserung gewürdigt, und bringt den alten Systemen Schaden. Kein Wunder, wenn die eigensinnigen Beobachter dieser Systeme sich gegen das Neue erklären und seinen Ruf streitig zu machen suchen; was ihnen zwar nur da gelingen kann, wo man es nicht kennt.

Die englische Müllerei, die man in Deutschland mit dem Namen Kunstmüllerei bezeichnet, vereinigt in der That alle diejenigen Vortheile, die den theoretischen Prinzipien nach sich in einer wohlverstandenen Müllerei vereinigen sollen; sie beseitigt alle Fehler der alten Systeme, sowohl in Hinsicht ihrer organischen Zusammensetzung, als auch in der Behandlungsart des Mahlsystems selbst. Sie wendet zum Mahlen die besten Steine an, behandelt dieselben mit eigenthümlicher Geschicklichkeit, putzt auf's sorgfältigste die Früchte vor dem Vermahlen durch die zweckmäßigsten Vorrichtungen und Maschinen, scheidet alle fremdartigen Körner aus, mahlt die Frucht in ganz trockenem Zustande, trennt das Mehl in seinen feinsten Theilen, erhält demselben ohne Alteration seinen Gluten, seine größtmögliche Reinheit und Weiße, und liefert dasselbe, ganz von allen Kleien-Theilen befreit, in größerer Quantität als jede andere Mahlart es liefern kann. Das auf diese Weise gewonnene Mehl eignet sich dann für jeden Gebrauch, für die gemeine Bäckerei wie für die Kunst-, Zucker- und Pastetenbäckerei. Da es im ganz trockenen Zustande der Frucht bereitet wird, so ist es nicht wie das von genetzter Frucht der Gährung unterworfen, und während Letzteres durch das Alter seine nährende Kraft und seinen Wohlgeschmack verliert, erhält und erhöht Ersteres vielmehr durch das Alter seine Güte.

Die englische Müllerei ist die praktische Verwirklichung aller theoretischen Prinzipien, welche die neuern wissenschaftlichen Entdeckungen für die Müllerei überhaupt festgestellt haben; allein sie findet ihre Anwendung nur in einem etwas größern Maaßstabe. Durch die Mannigfaltigkeit der Vorrichtungen ihrer Maschinen und die verschiedenartigen Operationen, welchen die Frucht während dem Mahlen ausgesetzt wird, eignet sie sich weniger für die Lieferung größerer Partbien; wenigstens fällt bei ihrer Arbeit im Großen der Vortheil, den sie gewährt, schneller in die Augen.

Sollten daher ihre Vortheile sich auf die Stadt- und Landbewohner ausdehnen, die noch gewohnt sind ihre Getraidefrucht in kleinern Portionen für den Bedarf ihrer Haushaltung mahlen zu lassen, so müßten sie sich entschließen dieselben in der Mühle gegen Mehl umzutauschen, oder sie zu verkaufen und aus dem Erlös derselben sich ihr Mehl anzuschaffen. In keinem Falle könnten sie dabei verlieren; sie könnten nur dabei gewinnen.

(Schluß folgt.)

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 29. Dezember 1841. Verkauft wurde 183 Malter Hafer zu 2 fl. 54 kr. pr. Malter, 1 Mltr. Erbsen zu 9 fl. pr. Mltr., 2 Mltr. Weiße Bohnen zu 10 fl. pr. Malter. In der Mehlhalle wurde vom 23. bis 20. Dezember eingeführt 228,631 Pfund Mehl, verkauft 142,505 Pf., blieb aufgestellt 86,126 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	6. Jan.	8	15	3	34	4	40	3	54	2	6
Edenkoben . .	31. Dez.	8	32	3	44	4	37	3	51	—	
Neustadt . . .	21. Dez.	8	15	3	30	4	45	3	40	2	5
Germersheim	21. Dez.	—		3	22	4	28	3	36	2	0
Speyer . . .	4. Jan.	—		3	39	4	43	3	45	1	50
Kaiserslautern	4. Jan.	9	0	4	3	5	10	3	51	2	1
Zweibrücken . .	23. Dez.	9	20	—		4	57	3	54	1	50

strafe, sondern auch die Todesstrafe abgeschafft hat. — Paris, 31. Dez. Unter den eilf Personen, die aufs Neue in Quenissets Prozeß verwickelt und verhaftet worden sind, bemerkt man im Allgemeinen, daß sie sehr gut gekleidet sind und der wohlhabenden Klasse angehören; man will in mehreren darunter Chefs der geheimen Gesellschaft erblicken. Am 29. Dez. besuchte der König in Begleitung mehrerer Generale die Gallerieen in Versailles. — General Bugeaud soll vom Kriegsminister wiederholt aufgefordert worden seyn, momentan aus Algier nach Paris zu kommen. — Berlin, 31. Dez. Dem ehrwürdigen Bischof Geissel, der hierher gekommen, um sich als Coadjutor des Erzbischofs von Cöln unserm Könige vorzustellen, ist von allen Seiten ein sehr freundlicher Empfang zu Theil geworden. — Wien, 31. Dez. Morgen, als am Neujahrstage, gibt Fürst Metternich ein großes diplomatisches Diner, zu welchem die Chefs sämmtlicher hier beglaubigten Missionen eingeladen sind. Zwischen dem Fürsten L. und Cheval. M. hatte dieser Tage ein Duell statt, wobei einer der Duellanten schwer verwundet wurde. — Florenz, 27. Dez. Die sonnigen, warmen Weihnachtstage, mit der lustwandelnden geputzten Menschenmenge, konnten manchen Fremden an ein im Norden verlebtes Osterfest erinnern. Der Winter dürfte aber in den ersten Monaten des neuen Jahrs seine Rechte doch wohl noch geltend machen. — Bei uns ist diese Prophezeihung bereits eingetroffen.

Landau, am 7. Januar. Die nächsten Vorstellungen, welche auf dem hiesigen Stadttheater gegeben werden, sind: Der lange Israel, oder das bemooste Haupt, Lustspiel von Benedix. Der reiche Mann, oder die Wasserkuren, Lustspiel von Töpfer. Die Schule des Lebens, von Raupach. Der Talismann, Vaudeville von Nestroy. Die Entführung vom Maskenball, oder der lustige Augustin, Vaudeville von Hopp. Der Liebestrank, Oper von Donizetti. Das Nachtlager, Oper von Kreuzer. Fra Diavolo, Oper.

Landau, am 7. Januar. Heute um ein Uhr war der Eilwagen von Karlsruhe noch nicht eingetroffen; es heißt, die Rheinbrücke sey abgetragen worden, wegen häufig ankommenden Grundeises.

Weinversteigerung zu Gleisweiler am 24. Januar 1842.

Unmittelbar nach der in Nro. 53 dieses Blattes verflossenen Jahrs angezeigten Weinversteigerung des Herrn Geenen von Rothalben, werden auf Anstehen des Herrn Reif, Kaufmann von Gleisweiler, folgende bei ihm lagernde Weine versteigert:

1. 1834er 27 Hectoliter Traminer,
2. 1834er 44 „ ordinären,
3. 1838er 60 „ dito
4. 1840er 30 „ Traminer,
5. 1841er 50 „ dito
6. 1841er 30 „ ordinären.

Proben können täglich bei dem Eigenthümer genommen werden.

Landau, am 5. Januar 1842.

Paraquin, Notär.

Sanct-Martin. (Mobilienversteigerung.) **Den achtzehnten dieses, Vormittags um halb neun Uhr, lassen die Wittwe und Erben von dem zu St. Martin verlebten Gutsbesitzer Herrn Johann Reinig, in ihrer Behausung zu St. Martin versteigern: Ein sechsjähriges braunes Wallachen-Pferd, ein Wagen, Pferdskarren, Pferdsschlitten, Pflug, Egge, allerlei Pferds- und Fuhrgeschirr, Ketten, Reitzeug, sechs Stück Bienen, Mannskleider, worunter mehrere Mäntel, Bettung, Weißzeug und sonst noch allerlei Hausgeräthschaften.**

Edenkoben, den 4. Januar 1842.

Köhler, Notär.

Freimersheim. (Die kunstmäßige Anlegung des Altdorfer-Freimersheimer Weges betr.) Bis den 19. Januar 1842, um 12 Uhr des Nachmittags, in dem Gemeindehause zu Freimersheim, werden mittelst öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden die Grundarbeiten von ungefähr 257 l. Metern und Zerschlagung der dazu nöthigen Steinen obiger Straße vergeben, wozu einladet

Freimersheim, den 2. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Salm.

Edenkoben. (Holzversteigerung.) Dienstag den 11. Januar kommenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, werden zu Edenkoben auf dem Stadthause, folgende Hölzer aus dem Vorderwaldort Hohenberg öffentlich versteigert.

1. 44 Klafter kiefern Prügel- und Stockholz,
2. 571 kiefern Schoppen- und Baum-Stützen und Pfähle,
3. 700 kieferne Bohnenpfähle,
4. 2775 Gebund kieferne Wellen.

Edenkoben, den 31. Dezember 1841.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Minderversteigerung der Erbauung einer Synagoge in Herrheim.

Montags den 17. laufenden Monats Januar, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung obenbemeldter Erbauung einer Synagoge geschritten, veranschlagt:

	fl.	kr.
1. Erd- und Maurer-Arbeit, zu . . .	2146	13
2. Steinhauer-Arbeit, zu	1235	57
3. Zimmermanns-Arbeit, zu	872	16
4. Schieferdecker-Arbeit, zu	712	23
5. Schreiner-Arbeit, zu	896	01
6. Schlosser-Arbeit, zu	68	—
7. Glaser-Arbeit, zu	169	44
8. Tüncher-Arbeit, zu	294	32
Summa .	6395	06

Herrheim, den 2. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gauly.

Minderversteigerung über die Lieferung von Luzerner Kleesamen.

Donnerstag am 27. Jänner 1842, frühe 10 Uhr, zu Kandel vor der administrativen Behörde, wird die Lieferung von 350 Liter vollkommen keimfähiger Luzerner Kleesamen im Minderversteigerungswege begeben, wozu die Lieferungslustige einladet

Langenberg, den 31. Dezember 1841.

Königliches Forstamt,
Geiße.

Holzversteigerung.

Im Gemeindewald von Bellheim werden

a. Dienstag den 11. Jänner 1842, des Morgens 9 Uhr: 10,000 gemischte Wellen, und
b. Dienstag den 18. Jänner 1842, des Morgens 9 Uhr: 60 eichene Bau- und Nutzholzstämme,

bei guter Witterung im Wald, bei übler Witterung auf dem Gemeindehause versteigert.

Bellheim, den 4. Jänner 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bühler.

Versteigerung.

Nächstkommenden Donnerstag den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden vor dem Kaufhaus dahier mehrere gepfändete Gegenstände, als: eine Pferdsstute, ein Leiterwagen sammt allem Zugehör, ein Karren, ein Tisch, zwei Commode, ein Kleiderschrank und ein Küchenschrank, öffentlich zwangsmäßig, wenn der Schuldner sich bis dahin nicht abgeschuldet haben sollte, durch den Unterzeichneten versteigert.

Landau, den 6. Januar 1842.

Nützel, Steuerbote.

Regelmäßige Fahrt von Landau nach Germersheim und zurück.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er nun wöchentlich viermal mit einer zweispännigen Chaise von Landau nach Germersheim fährt, nämlich: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Die Abfahrt von Landau ist präcis Morgens 7 Uhr bei Herrn Wilhelm Jung im Gasthaus zum weißen Löwen. Die Rückfahrt ist Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Elephanten in Germersheim. Der Anfang ist bis nächstkommenden Donnerstag und der Preis für die Person 44 Kreuzer. Auch werden alle Pakete und Commissionen auf das billigste und pünktlichste besorgt.

Landau, den 7. Januar 1842.

Wilhelm Schönleber, Lohnkutscher.

Grosses Herzoglich Nassauisches garantirtes Staats-Anlehen von Zwei Million und 600,000 Gulden im 24 fl. Fusse

Die Ziehung findet am 1. Februar 1842 statt, und werden darin 1000 Preise, als: fl. 25,000, 5000, 2000, 1000 etc. etc., im Gesammtbetrage von fl. 62,500 gewonnen. —

Bei dem unterzeichneten Banquierhause kann man sich gegen portofreie Einsendung des Betrags auf die in dieser Ziehung mitspielenden Original-Loose betheiligen, und zwar:

für fl. 3. 30 kr. oder 2 Thaler preus. Cour. auf 1 Loos
„ „ 17. 30 „ „ 10 „ „ „ „ 6 Loose
„ „ 35. — „ „ 20 „ „ „ „ 13 Loose.

Plane gratis.

Die gedruckten Ziehungslisten werden sogleich nach Erscheinen eingesandt. —

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die ergebene Anzeige zu machen, daß er die Mörlheimer Mühle von Herrn Schönberger seit dem 1. October v. J. übernommen und die Einrichtung getroffen habe, daß er die Bäcker, Mehlhändler und Privatleute prompt bedienen kann. Alle diejenige, welche ihm das Vertrauen schenken wollen, können die Fuhre benutzen, welche wöchentlich zweimal in Landau in der Blume anzutreffen ist, auch können Bestellungen bei Kantonsboten Knoblauch gemacht werden. Für gute und reelle Bedienung wird Unterzeichneter bestens sorgen.

Joseph Anton Wagner.

Großherzoglich Nassauisches garantirtes Anlehen von 2 Million fl. 600,000.

Ziehung in Wiesbaden den **1. Februar 1842.**
Haupttreffer: fl. 25,000, 5000, 2000, 1000, 2 à **400**, 2 à **200**, 2 à **100**, 20 à **50**, 70 à **40**.

Um gleich im neuen Jahre Gelegenheit zu geben, Fortuna auf eine billige Art zu versuchen, so erlasse ich Loose à fl. 3. 30 kr. pr. Stück, und gebe Abnehmer von 5 Stück ein sechstes gratis.

Julius Stiebel,
Banquier in Frankfurt a/M.

Zu verkaufen:

Eine ziemliche Quantität schöner Rüben, um billigen Preis; bei Daniel Knobloch, Bäcker in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Georg Jakob Keller in Niederhochstadt: Eine Scheuer auf den Abriß, von 60 Schuh Länge und 30 Schuh Breite; alles in einem guten Zustand.

Zu verkaufen:

Zwei breite Vorderräder, ganz neu, bei Abraham Hoffmann, Schuster in Rohrbach; dieselbe werden zum Preis von 10 fl. 48 kr. abgegeben.

Zu verkaufen:

Ein zum Fahren und Reiten brauchbares Wallachen-Pferd, Kohlfuchs und 7 Jahre alt. Wo, sagt die Redact. d. Blattes.

☞ Die vierte Ziehung des

herzogl. Nassauischen Staatsanlehens von fl. 2,600,000,

findet am **1. Februar 1842** in Wiesbaden statt, bei welcher **tausend Preise**, als: fl. 25,000, 5000, 2000, 1000 u. s. w. gewonnen werden.

Zu dieser bedeutenden, nur einmal im Jahr stattfindenden Gewinnziehung sind bei unterzeichnetem Handlungshause Actien à 3 fl. 30 kr. und bei Uebernahme von 5 Stück das sechste gratis gegen portofreie Einsendung des Betrags zu beziehen.

Moriz J. Stiebel, in Frankfurt a. M.

N.S. Die amtliche Ziehungsliste wird den HH. Interessenten nach stattgehabter Ziehung prompt zugesendet.

Zu haben:

Ganz frischer Fromage de Brie und feinste Neufchâteler, Emmenthaler und hochgebirgischen Schweizer-, Kräuter- und Blumen-Käs; alle Sorten Thee, Chocoladen, Pâte de Nafé für jeden Husten 2c. bei J. F. Stahl in Landau.

☞ Abonnement auf den Eilboten und das Polizei-Anzeigeblatt: halbjährlich 40 Kreuzer.

Redacteur und Verleger C. Georges.

# Der Eilbote.

№ 2. Landau in der Pfalz, den 15. Januar 1842.

Freunde laßt uns heiter seyn!
Bricht jetzt gleich der Winter ein.
Möcht' er auch noch ärger wüthen,
Können Trotz wir ihm doch bieten;
Uns're Rüstung macht uns stolz:
Haben wir ja Brod und Holz.
Und für die, so keines haben,
Spenden wir ja gerne Gaben;
Ja ein Wort zu seiner Zeit,
Hat die Armen stets erfreut.
Bricht sohin die Noth herein,
Kommt! Ihr sollt erwärmet seyn.

Landau, am 13. Januar. Nach sichern Mittheilungen ist in vielen Gemeinden die Vorsorge getroffen worden, im Falle die strenge Kälte anhält, die Armen mit Holzgaben zu erfreuen. — Am heutigen Tage wurde der Frau Häfner aus Arzheim die Summe von 55 fl. 30 kr. ausgeliefert, welche durch milde Gaben von edlen Menschenfreunden der Redaction des Eilboten zur Unterstützung dieser unglücklichen Familie eingesendet wurden. Möge der herzlichste Dank der Empfängerin, die Thränen, mit welchen sie die Gabe hinnahm, die Geber zu fernerer reger Theilnahme an wahrhaftem Unglücke ermuntern — die kleine Unterstützung der Familie Segen bringen!

Die Neujahrgratulationen am Tuilerienhof und die Thronrede des Königs Ludwig Philipp bei Eröffnung der Kammern haben in der abgewichenen Woche den Zeitungen reichlichen Stoff zur Ausfüllung der Spalten gegeben. Eine Partei ist mit dem, was der König sagte, gar nicht befriedigt; die andere ist es vollkommen. Da der Kaiser von Rußland seinen Gesandten abrief, um als ältester Diplomat nicht gezwungen zu seyn, den König von Frankreich am Neujahrstage zu complimentiren, so meldete sich in Petersburg der franz. Gesandte bei ähnlicher Gelegenheit krank — Revange! — Darüber der Federkrieg, der indessen kein Blut kosten wird. Indessen ersieht man auch, welche Wichtigkeit die Engländer diesmal besonders auf die Thronrede des Königs der Franzosen setzten: zwei und zwanzig Stunden, nachdem sie gesprochen ward, ist sie schon in London angekommen. Dienstag um 1 Uhr stand dieselbe in den Times abgedruckt. Die k. Ordonnanz vom 8. Sept. 1841 wurde am 1. Januar zur vollständigen That: Jedes Infanterie-Regiment ward um ein Bataillon vermindert. — Rom, 28. Dez. Das Weihnachtsfest ist hier mit den üblichen Ceremonien auf das feierlichste begangen worden; bei allen Funktionen hat Se. Heiligk. der Pabst in Person assistirt. — Mannheim, 9. Januar. Heute hat sich das Eis im Neckar gestellt. — Wie aus Rußland gemeldet wird, sind die Pelzhändler ausser sich; niemand kauft Handschuhe und Pelzkappen, geschweige einen Pelz. In Petersburg ist's so mild wie im Frühling; die Newa wird nicht von Schlittschuhläufern, sondern von Booten befahren. — München, 6. Jan. Se. k. Hoh. der Kronprinz hat die schon gemeldete Besuchsreise nach Berlin bereits angetreten; die Kälte in München ist jetzt sehr streng. — Paris, 6. Jan. Die drei zum Tode Verurtheilten sind nun definitiv zur Deportation begnadigt worden; die Untersuchungs-Kommission fährt fort, den Prozeß der neu Verhafteten einzuleiten; man spricht davon, daß auch höher stehende Personen, als Rathgeber der Meuterer, von ihnen bezeichnet worden seyen. — Amsterdam, 4. Jan. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. einen neuen Ritterorden, jenen der Eichenkron, für das Großherzogthum Luxenburg gestiftet. — Paris, 6. Jan. Se. Maj. der König von Preußen soll abgelehnt haben, auf der Rückreise von London, nach Paris zu kommen; doch wird man nochmals versuchen, den König umzustimmen, und man hofft, er werde eine Einladung dennoch annehmen. — Frankfurt, 8. Jan.: Herr v. Mieg, k. bayer. Staatsrath und bevollmächtigter Gesandter bei der deutschen Bundesversammlung, ist hier in verflossener Nacht gestorben.

Des eingetretenen Frostes wegen sind die Rheinbrücken bei Mainz, Koblenz und Mannheim abgefahren worden. — Die französischen Oeconomen Brunet und Lasonie wollen die wichtige Erfahrung gemacht haben, daß ebene, ungehäufelte und ungehackte Kartoffelfelder weit ergiebigere Ernten liefern, als die mit Mühe und Zeitaufwand behackten; weil die Erhöhungen um die Kartoffelstauden Regen und Befeuchtung ableiten. Was denken deutsche Landwirthe davon? — Der Vicomte von Letaud hat die bei dem Gerichtshofe in Tulle deponirt gewesenen Diamanten (das Corpus delicti in dem Laffarge'schen Diebsprozeß) verkaufen und den Erlös unter die Armen vertheilen lassen. — Die Festung Gibraltar soll ehebald mit großen Neubauten versehen werden, um dieselbe völlig zu sichern. (Gibraltar, ein felsiges, 1400 Fuß über die Meeresfläche erhabenes Gebirge, an der südlichen Spitze von Andalusien, an der breitesten Stelle noch nicht eine Viertelstunde breit, senkrecht steil, ist eine durch Natur und Kunst unüberwindliche Festung.)

Mainz, 9. Januar. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat sich gestern das Rheineis bis Oberwesel und heute bis über Caub hinauf festgestellt. — München, 8. Jan. Nachdem die Gewehre für unsere gesammte Infanterie fast alle mit Percussionsschlössern versehen sind, geschieht dasselbe auch mit den Karabinern und Pistolen der Kavallerie. — Oberwesel, 9. Januar. In dem hiesigen Stadtwalde und den angränzenden Dorfwaldungen hauset dermalen eine auffallende Menge Sauen, so daß der Schaden, den diese Gäste des Forstes seit Herbst in den Kartoffel- und Saatfeldern und Wiesen angerichtet, nicht unbedeutend seyn soll. Nach zuverläßigen Jägerberichten sieht man oft 10, 20 bis 30 Stück heerdenweise die Wälder durch-

ziehen. — Das Verbot in Berlin, die Kauf-, Wein- und Schnaps-Läden an den Sonntag-Vormittagen zu öffnen, hat eine Menge Geister-Erscheinungen hervorgerufen. Die Leute geben als Geister durch die verschlossenen Thüren in diese Läden.

Paris, 9. Januar. Die Herzogin von Nemours ist guter Hoffnung; man vermuthet, sie werde gleichzeitig mit der Königin der Belgier (die jetzt im fünften Monat steht) niederkommen. — Die Pariser Sparkasse hat im Laufe des Jahrs 1841 sowohl an Einlagen wie an stehen gebliebenen Zinsen eingenommen 40 Mill. 41,548 Fr. 35 Ct. Sie zahlte aus 26 Mill. 911,458 Fr. 78 Ct. Der Geldzuwachs betrug im Jahr also 13 Mill. 130,089 Fr. 52 Ct. Am 1. Januar 1842 war sie an 134,843 Einzahler schuldig 81 Mill. 485,427 Fr. 30 Ct. Von den 134,000 Einzahlungsscheinen gehören 90,000 Arbeitern und Dienstboten an. — Wäre es nicht wünschenswerth, daß auch die Ergebnisse der deutschen Sparkassen in den Zeitungen regelmäßig bekannt gemacht würden (und für uns namentlich jene aus unserer Nachbarschaft)?

Als eine Seltenheit erwähnen die Zeitungen, daß es in Oberschlesien viele Städte gibt, welche ganz den Juden gehören, bei denen nur die verarmten Christen zur Miethe wohnen. Auch noch in andern Gegenden Deutschlands sollen ähnliche Erscheinungen vorkommen. Was beweist das? Daß es hohe Zeit ist, den Juden alle Rechte der Christen zu geben und sie nicht mehr zum Gelderwerb durch Aus- und Abschließen zu zwingen. Sind die Juden in manchen Gegenden eine Kalamität, so ist Emancipation das einzige radikale Heilmittel.

Paris, 7. Januar. Ungeachtet der ausdauernden Bemühungen des Herrn Humann, und ungeachtet der Marschall Soult bedeutende Verminderungen im Kriegs-Büdget sich gefallen ließ, wird das Büdget, welches der erstere in einigen Tagen der Kammer vorlegen will, ein Deficit von dreißig Millionen darbieten; d. h. 30 Millionen Geld weniger in der Kasse haben, als ausgegeben werden muß.

Straßburg, 6. Januar. Im nahen Colmar erscheint eine neue Zeitung unter dem Titel: Oberrheinischer Courier. Das bereits erschienene Probeblatt spricht sich in Beziehung auf Deutschland folgendermaßen aus: „Heutzutage sieht man die Vortheile ein, welche Frankreich von seinen äußern Verbindungen ziehen soll und kann. Die Zeiten sind vorbei, in denen man, durch die Albernheit eines engherzigen Patriotismus verleitet, eine fremde Nation von sich stieß. Bei der verständigen Geistesrichtung, welche unsere Epoche auszeichnet, sind unsere Blicke besonders auf Deutschland gerichtet. Als Grenznachbarn sind wir im Stande, manche Vorurtheile zu vernichten, welche in Frankreich noch gegen diese Nation bestehen, und besonders auf gehörige Weise die Frage über ein Bündniß mit derselben zu erörtern, was wir nicht unterlassen werden. Dieser Geist der Versöhnung allein ist im Stande, die Segnungen des Friedens beiden Ländern theilhaftig werden zu lassen. Möge man dieses nun auch in Deutschland erkennen und endlich das Liedchen „Sie sollen ihn nicht haben" ruhen lassen; denn die Zeit hat andere Aufgaben zu erfüllen. Wir Pfälzer sollten uns jetzt mehr als je mit dem Project der Erbauung unserer Eisenbahn beschäftigen und recht bald Hand ans Werk legen."

Paris, 9. Januar. Der König und der Herzog von Orleans sollen persönlich an den König von Preußen geschrieben haben, um ihn zu bewegen, auf der Rückreise von London den Weg über hier zu nehmen. Eine Entschließung ist noch nicht erfolgt. — Gestern begab sich eine zahlreiche Deputation, aus Pairs, Deputirten, Generalen, drei Marschällen, Mitgliedern des Municipalraths und der Handelskammer von Straßburg bestehend, zu dem Minister der öffentlichen Arbeiten, um ihm die Eisenbahn nach Straßburg, auf directem Wege, ans Herz zu legen.

Aus Algier hat man Nachrichten vom 2. Januar. Am 31. Dez. herrschte ein heftiger Sturm an jenen Küsten und das von Toulon mit Depeschen nach Stora abgegangene Dampfschiff Brandon wurde nach Minorca verschlagen, wo es scheiterte. Vier Mann von der Equipage kamen dabei um. General Negriers Berichte aus der Provinz Bona lauten sehr günstig, überall herrschte Ruhe, und die noch nicht förmlich unterworfenen Araberstämme zeigten Bereitwilligkeit dazu. — Zwischen Belgien und Frankreich ist eine Uebereinkunft wegen der Beschiffung der Flüsse und Canäle abgeschlossen worden, bei denen beide Staaten gleichmäßig betheiligt sind. — London, 7. Jan. In den nördlichen Grafschaften von Irland nehmen die Mordthaten, von den Orangisten an Katholiken verübt, wieder überhand; unter dem Whig-Ministerium hatten sie fast gänzlich aufgehört. — Frankfurt, 11. Jan. Die Leiche Sr. Excel. des k. bayer. Bundestaggesandten Hrn. v. Mieg wurde heute in der Frühe von hier nach Aschaffenburg abgeführt. Ueber den Nachfolger des Hrn. v. Mieg lassen sich bis jetzt nur noch Vermuthungen aufstellen; schwerlich ist auch in München schon eine definitive Wahl getroffen worden. — Berlin, 5. Jan. Seit vorgestern hat auf der Spree und Havel die in diesem Jahre zum großen Vortheil des öffentlichen Verkehrs lang ausgedehnt gewesene Schifffahrt aufgehört und unsere Gewässer haben seit gestern ihre Winterdecke erhalten. — Amsterdam, 8. Jan. Der erst seit einigen Tagen eingetretene Frost hat so strenge angehalten, daß nicht blos auf allen Binnenwässern die Schiffahrt gehemmt ist, sondern selbst der zugefrorne Y vor dieser Stadt durch Fußgänger passirt wird. — Oberwesel, 9. Jan. In verwichener Nacht hat sich das Rheineis eine halbe Stunde unterhalb hiesigem Orte, nachdem der Strom am 7. d. M. Morgens das erste Treibeis brachte, am Goars Bette, festgestellt und heute Mittag bemerkt man, daß der Rhein schon bis an die sieben Jungfrauen, gleich unterhalb hiesiger Stadt zugelaufen ist. — Nach dem Amsterdamer Handelsblatt wurden in einem Jahre von Holland aus nicht weniger als 290,000 Centner Kaffe nach Deutschland gesendet und für Leinwand bezog Holland von da her über 7 Millionen Gulden.

Seit neun Jahren sind in Paris 22 Mill. für die Breitermachung der Straßen und Anlegung neuer Verbindungen verwendet werden, wodurch sich namentlich der Anblick der Stadt sehr verändert hat. Die Stadtschuld von Paris, welche im Jahr 1833 noch 65 Mill. 709,248 Fr. betrug, beläuft sich jetzt nur noch auf 44 Mill. 596,577 Fr. und wird in 10 Jahren vollständig getilgt seyn. — Die Tabakskonsumtion in Frankreich betrug im Jahr 1841 über 150 Mill. Franken, wovon der Regie 70 Millionen als reiner Gewinn verblieben. — Aus Java meldet man, daß auf den

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 2. **Landau, den 15. Jänner** **1842.**

(Ersatzmannstellungen zur Armee betr.)

Im Namen seiner Majestät des Königs.

Veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß die bezüglich auf die Ersatzmannstellungen zur Armee bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht allwärts pünktlich vollzogen und überwacht werden, hat das Königliche Ministerium des Innern nachstehendes erlassen:

„Die Ergänzung des stehenden Heeres geschieht gemäß §. 1 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes

1) durch den freiwilligen Zugang und
2) durch die allgemeine Militär-Conscription.

Der *freiwillige* Eintritt in die Armee kann aber dem Wortlaute nach kein anderer sein, als der persönliche, d. h. jeder Bayer hat das Recht *für seine Person*, wenn er die zum Kriegsdienste erforderlichen Eigenschaften besitzt, auch außer der Militär-Conscription in die Armee einzutreten.

Die Substituirung eines andern Individuums (Einstellung eines Ersatzmannes) kann daher nicht als freiwilliger, persönlicher Eintritt betrachtet werden.

Hieraus folgt von selbst, daß die in dem Heer-Ergänzungs-Gesetze gestattete Einstellung eines Ersatzmannes nur auf die zweite Art der Heer-Ergänzung, durch die allgemeine Conscription, sich beziehen und dort zur Anwendung kommen könne.

Dieß ergibt sich auch aus der Bestimmung des §. 52 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes, wo es heißt: „*Jeder Bayer kann sich in der Armee* durch einen andern Mann ersetzen lassen,“ indem hierdurch deutlich ausgedrückt ist, daß derjenige, welcher sich ersetzen lassen will, der Armee schon angehöre, d. h. entweder schon wirklich in dieselbe eingereiht (Soldat) oder doch hiezu berufen und pflichtig (conscriptionspflichtig) sein müsse. — Ausnahmen hievon finden nach dem Heer-Ergänzungs-Gesetze §. 13 und 67 nur bei Verehelichungen vor dem Eintritt in die Conscriptionspflicht und bei Auswanderungen statt. — Außer diesen beiden Fällen wird in dem Heer-Ergänzungs-Gesetze und in den Vollzugsvorschriften zu demselben nur von Ersatzmannstellungen für Conscriptions- und Armeepflichtige oder für Conscribirte und für bereits Eingereihte Erwähnung gemacht. — Auch bei den Zugutrechnungen, welche gemäß §§. 13, 40, 41 und 67 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes und nach §. 105 der Vollzugs-Vorschriften stattfinden sollen, werden andere Ersatzmannstellungen, als die eben erwähnten, nicht berührt. — Selbst in den Motiven zum Vortrage über das Heer-Ergänzungs-Gesetz IV. Abschnitt, wurde der Grundsatz festgehalten, daß diese nur *den bereits Conscribirten und den schon Eingereihten* unter den nöthigen Rücksichtnahmen auf das Interesse des Militärdienstes und der Militär-Kasse, dann der übrigen Militärpflichtigen durchaus freigegeben werden könne.

Aus diesem Allen geht unverkennbar hervor, daß die Einstellung von Ersatzleuten in die Armee nur jenen Individuen zustehe, welche entweder a) schon selbst persönlich der Armee eingereiht, oder b) der allgemeinen Militär-Conscription bereits unterworfen sind.

Zu den Ersteren sind auch die freiwillig Zugegangenen zu zählen, unter den Letzteren aber können nur jene begriffen sein, welche bereits in dem Alter der Conscriptionspflicht stehen, und daher an die hierauf Bezug habenden Verhandlungen gebunden sind.

Nur in diesem Sinne sind die über die Ersatzmannstellungen erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften genau und pünktlich zu vollziehen, daher auch nur in diesem Sinne alle früheren, in verschiedenen Jahren erlassenen instruktiven Bestimmungen anzuwenden, weshalb alle diejenigen, welche eine entgegengesetzte Vorschrift enthalten, außer Kraft und Wirkung hiemit gesetzt werden.“

Indem diese höchste Weisung sämmtlichen Conscriptionsbehörden zur genauesten Darnachachtung kund

gegeben wird, wird zugleich in Folge höchsten Auftrages in Erinnerung gebracht, „daß die Einstellungs-Gesuche der Conscribirten rechtzeitig in Gemäßheit des §. 76 der Vollzugs-Vorschriften zum Heer-Ergänzungs-Gesetze angebracht und verhandelt, dann daß hiebei die Vorschriften des §. 55 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes genau eingehalten, und die Betheiligten insbesondere auf die dort festgesetzten Bedingungen und Strafen ausdrücklich aufmerksam gemacht werden; —, ferner daß der gute Leumund des Einstehers auf die im §. 2 und 70 der Vollzugs-Vorschriften vorgezeichnete Weise erhoben und die Einstandsverträge selbst mit Entfernthaltung aller Mäkler und Unterhändler nur von den Conscribirten oder ihren Eltern und Vormündern oder einem unbescholtenen Beauftragten mit dem Einsteher abgeschlossen werden sollen.

In dieser Beziehung wird auf die Ministerial-Ausschreiben vom 8. August 1838 Nr. 17002, vom 25. September 1838, vom 25. October 1839 Nr. 17,612, vom 25. Februar Nr. 4447 und vom 2. April 1840 Nr. 6938 wiederholt hingewiesen."

Speyer den 31. Dezember 1841.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Fürst v. Wrede.
Luttringshausen, coll.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 23. vorigen Monats, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde der Wittwe des verstorbenen kgl. Kantonsarztes Neurohr dahier aus ihrem Wohnzimmer, als sie dasselbe, ohne es abzuschließen, auf kurze Zeit verlassen hatte, eine silberne Taschenuhr entwendet. Dieselbe hat ein glattes Gehäuse, statt des Glases einen silbernen Springdeckel, ein weiß-emaillirtes Zifferblatt mit arabischen Zahlen, und auf dem Werk befindet sich der Name Prod'homme à Neuwied eingravirt. Der Verdacht dieser Entwendung fällt auf zwei wandernde Handwerksbursche, welche dahier in den Häusern betteln gingen. Da dieselben jedoch bis jezt nicht ausgemittelt werden konnten, so wird erwähnter Diebstahl hiemit veröffentlicht, mit der Aufforderung, daß Jedermann, welcher von der Uhr oder den Dieben eine Kenntniß erlangen sollte, mir sofort davon Anzeige möge zukommen lassen.

Landau den 5. Jänner 1842.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Dietsch.

Bekanntmachung.

Am 8. v. Mts. wurde dem Dienstknecht Johann Hartmann in der Mühle zu Kirrweiler seine Feiertagskleidung entwendet, bestehend in:

1) einem Paar Stiefel von Kalbleder mit Strupfen von braunem Leder, und oben an den Rohren mit rothem Leder eingefaßt;
2) einem Paar dunkelblauen Tuchhosen mit großem Laz ohne Schnallriemen, mit weißer Hanfleinwand gefüttert;
3) einem dunkelblauen Wamms, vom nämlichen Tuche, mit grauen Kanefas gefüttert,
4) einer russischgrünen Tuchweste mit stehendem Kragen und zwei Reihen Tuchknöpfe; jedoch befanden sich nur auf der einen Seite Knopflöcher. Das Futter bestand aus einer alten Sommerhose, braun mit schwarzen Streifen;
5) zwei noch ganz guten Hemden von hänfen Tuch, am Brustschlitz mit H. H. roth gezeichnet, wovon das eine am Kragen mit Bändeln, das andere aber mit einem Knopfe versehen war.

Dieser Entwendung ist der Branntweinbrenner Johannes Deck aus Hambach dringend verdächtig, daher Vorführungsbefehl gegen ihn erlassen wurde. Da derselbe aber bis jezt noch nicht eingebracht werden konnte, so werden die sämmtlichen Polizeibehörden ersucht, sowohl auf den Beschuldigten, als auch die entwendeten Effekten Spähe zu halten, jenen im Falle Betretens mir vorführen zu lassen und überhaupt, wenn ihre Nachforschungen ein Resultat haben sollten, mir davon sofort Nachricht zu geben.

Landau den 5. Januar 1842.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Dietsch.

Bekanntmachung.

Am 30. Dezember vorigen Jahrs entkam von dem Wagen des Frachtfuhrmanns Phillipp Rinn von Darmstadt, geführt durch dessen Fuhrknecht Balthasar Kissel, auf der Landstraße zwischen Oggersheim und Frankenthal eine ungefähr 1¼ Fuß hohe und 2¼ Fuß lange tannenholzene Kiste, mit blauer Oelfarbe angestrichen, mit Eisen stark beschlagen, namentlich an den Ecken, und mit Handhaben von Eisen versehen.

In dieser Kiste befanden sich nachbezeichnete Gegenstände:

1) eine Frachtkarte,
2) zwei Häutezettel,
3) zwei Frachtbriefe,
4) ein Lieferschein über ein Faß Bleiweiß,
5) eine längliche holzene Schachtel, eine Weinprobe enthaltend, und mit einer Adresse von Offenbach versehen,
6) ein braunes Sammtkäppchen ohne Schirm, mit einem Kranze von erhabenem Wollenzeug, wie Pelz aussehend, mit weißen Tupfen.

Da dem Vermuthen nach diese Kiste entwendet wurde, und bis jezt der unbekannte Thäter noch nicht ermittelt wurde, so ergeht an Jedermann, welcher irgend Kenntniß von dem Thäter hat, oder Auskunft über die entkommenen Gegenstände zu geben vermag, die Aufforderung, solches bei dem Unterzeichneten oder der zuständigen Ortsbehörde zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 10. Januar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Bekanntmachung.

Der wegen qualifizirten Effektendiebstahls verfolgte Johann Trost von Carlsberg ist verhaftet und hierher eingebracht worden, weßhalb der gegen denselben ausgeschriebene Steckbrief als erledigt erklärt wird.

Da übrigens die gestohlenen, bereits ausgeschriebenen Effekten noch nicht alle bis jezt ermittelt werden konnten, so ergeht anmit nochmalige Aufforderung an Jeden, der von Trost solche erworben haben dürfte, alsbaldige Anzeige hierorts oder bei der nächsten Polizeibehörde zu machen.

Frankenthal den 10. Januar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Steckbrief.

Am 14. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, entfernte sich der hiesige Landgerichts-Oberschreiber und Sportelrendant, David Schenke, gebürtig aus Ansbach, heimlicher Weise von hier, und man hat bis jezt keine Spur seines Aufenthaltes entdecken können.

Nachdem sich aber inzwischen wieder Genannten dringende Verdachtsgründe des Verbrechens der Fälschung öffentlicher Urkunden in Konkurrenz mit dem der Unterschlagung herausgestellt haben, so ergeht nun an alle Polizeibehörden das Ansinnen, auf gedachten Schenke Spähe zu verfügen, selben im Falle Betretens in Verhaft zu ziehen, und wohlverwahrt anher zu liefern.

Nördlingen den 28. Dezember 1841.

Königlich bayerisches Landgericht.
D. i.
v. Peter, Assessor.

Signalement: Alter 41 Jahre, Statur schlank, Größe 6′ 7″, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, Nase proportionirt, Haare schwarz, Mund mittel, Augen grau. Besondere Kennzeichen: Ist schwächlicher Constitution und trägt in der Regel eine Brille.

Bei seiner Entfernung war er mit einem langen kaffeebraunen Biberüberrocke, einer braunen schwarzen Cravatte und einer Kappe von grünem Tuche bekleidet.

Zur Belehrung und Ermunterung.

(Schluß.)

Beim Austausche des Mehles würde das Gewicht der Frucht den Maaßstab zum Gewichte des Mehles das sie zurückerhielten abgeben, und bei dem Ankaufe des Mehles könnten sie sicher sein, daß bei der großen Concurrenz der überzähligen Müller und Mehlhändler, die sich mit dem Verkauf dieser Produkte abgeben, sie dasselbe nie zu theuer bezahlen dürften. Ueberdies sind ja die legalen Brodtaxe da, die von den Stadtverwaltungen den Bäckern vorgeschrieben werden, und nach welchen sich die Brod- so wie die Mehlpreise richten müssen, wenn die Verkäufer nicht Gefahr laufen wollen ihre Waare zu behalten.

Der Gewinnst, der für alle Verzehrer aus einem solchen Verfahren sich ergeben würde, wäre der, daß sie zu allen Zeiten gutes, nahrhaftes und wohlschmeckendes Brod bekämen, welches auf ihre Gesundheit den wohlthätigsten Einfluß hätte.

Aber würde sich wohl der Stadtbürger und der Landmann an diese neue Einrichtung gewöhnen? Würde sie nicht das Vorurtheil zurückhalten und sie glauben machen, als müßten sie nothwendiger Weise dabei verlieren, wenn sie nicht das Mehl von ihrer eigenen Frucht zurückerhielten, für die sie eine besondere Vorliebe hegen, und wenn das Quantum trockenen Mehles, das sie für ihre Früchte eintauschten oder einkauften, nur nach dem Gewichte, nicht nach dem Maaße bestimmt werden könnte, und also demjenigen Quantum, das sie von ihrer genetzten Frucht erhielten, nicht zu entsprechen schiene, sondern einen viel kleinern Umfang darböte?

In der That könnte dieses wohl der einzige und der gewichtigste Umstand sein, der unsere Landbewohner oder Städter von diesem neuen Mahl- oder Austausch-System abzuhalten im Stande wäre, weil derselbe einen Unterschied zu ihrem scheinbaren Nachtheil zeigt.

Für den Befangenen dürfte dieser Umstand wohl lange noch als Grund zum Mißtrauen gegen diese neue Verfahrungsweise gelten und ihn bestimmen in seiner gewohnten Routine ungestört fortzufahren; allein für den unbefangenen verständigen Hausvater oder Landwirth muß er bald verschwinden, weil ein solcher sich leicht überzeugt, daß ein größerer oder kleinerer Umfang des Mehls bei gleichem Gewichte in der Quantität desselben keinen Unterschied ausmacht, und daß gerade der geringe Umfang einen merklichen Vortheil der Güte bewährt.

In der That ist die Ursache der Ausdehnung des Fruchtkorns, so wie des Mehls, keine andere als die Feuchtigkeit, die dasselbe enthält, oder die Ausscheidung der schweren nahrhaften Theile von den leichtern Kleien und Glutenhaltigen Theilen, die zurück geblieben sind, während im Gegentheil das schwerere Mehl, das bei gleichem Gewicht einen viel kleinern Umfang einnimmt, gerade das bessere ist, das beim Backen eine größere Quantität und besseres Brod ausgibt als das leichte. Die Schwere des Mehls bei unverdorbenen Zustande beweiset seine Trockenheit und nahrhafte Güte; die Leichtigkeit des Mehls dagegen beweiset seine Feuchtigkeit und einen geringern Grad seines nahrhaften Gehaltes. Wer sich davon überzeugen will, vergleiche nur ein Kilogramm trockenes Mehl mit einem Kilogramm genetzten feuchten Mehles, und er wird in sein Volumen einen merklichen Unterschied finden, der zu Gunsten des letztern zeugt; dann verbacke er es zu Brod, und er wird sich überzeugen können, daß die Güte des Backwerks, so wie das Quantum seines Ergebnisses zum Vortheil des erstern ausfällt.

Die seit langer Zeit in den elsässischen Mühlen bestehende Ordnung, nach welcher der Müller dem Mahlgaste nach der Mahlung für einen Sack voll trockener Frucht, einen gleich vollgestopften Sack Mehl nach Abzug der Kleien zurückgibt, hat keinen andern Grund der Möglichkeit als die Befeuchtung der Frucht vor ihrem Vermahlen. Je trockener das Fruchtkorn ist, desto mehr Feuchtigkeit saugt es ein, und desto mehr dehnt sich der Umfang seiner mehlhaltigen Theile aus. Das Mehl nimmt nach seiner Trennung von den übrigen Theilen der Frucht einen größern Umfang ein, als derjenige war, den das Korn vorher im trockenen Zustand eingenommen hatte; und wird in demselben Verhältniß leichter. Daher allein läßt sich die Möglichkeit erklären für einen Sack Frucht einen Sack Mehl von gleichem Umfang zu liefern,

nachdem der Müller noch den ihm zukommenden Theil als Mahlgebühr abgezogen hat. Diese Möglichkeit aber, das Mehl bis auf den angegebenen Grad auszudehnen, erstreckt sich noch weiter über diese Grenze hinaus, und der Müller, der in dieser Hinsicht sein Handwerk versteht, eignet sich dadurch Vortheile zu, die der Mahlgast gar nicht ahnet. Dieser glaubt ganz gut und ehrlich bedient zu sein, wenn er einen starken Sack Mehl von seiner Mahlfrucht aus der Mühle zurück erhält, während er sich eines Bessern belehren könnte, wenn er denselben auf die Waage stellen und mit dem Gewicht der Frucht vergleichen würde.

Ich bin in diese Einzelnheiten ganz allein in der Absicht eingegangen, um das Mühlen-Publikum über die Unstatthaftigkeit seiner vorgefaßten Meinung aufzuklären, als müsse ein Sack Mahlfrucht nothwendig einen Sack Mehl angeben, wenn der Müller seine Schuldigkeit thut. Dieser Grundsatz ist, wie wir gesehen haben, falsch und läßt sich nur auf die feuchte Müllerei, nicht aber auf die trockene anwenden. Nun aber glaube ich hinlänglich nachgewiesen zu haben, welche nachtheilige Folgen die feuchte Müllerei, sowohl für die Güte des Mehls als auch für das daraus bereitetete Brod im Allgemeinen nach sich ziehe, so daß gewiß jeder einsichtsvolle und vorurtheilsfreie Mann wünschen muß, eine wohlverstandene trockene Müllerei möge die Oberhand erhalten. Aufrichtige Freunde aller gemeinnützigen Verbesserungen, werden gewiß ihre Mitwirkung zu dieser wichtigen Neuerung nicht versagen, und jeden Müller, der es versuchen will, sein Mahlsystem auf diese Weise umzuändern, gegen die Anhänger und Verfechter des alten schlechten Systems in Schutz nehmen.

Verschiedenes

Bei der Einfahrt der Diligence von Rotterdam in Zwolle am 23. Dezember v. J. zerbrach die Brücke, und der Wagen fiel ins Wasser; 5 Personen, darunter 2 Frauen und ein Kind, sind dabei umgekommen.

— Zweibrücken. Abermals ein gräßliches Unglück durch eine leichtsinnige und unvorsichtige Mutter. Am 4. überließ eine Mutter ihr $^{3}/_{4}$jähriges Kind der Aufsicht eines 3jährigen im Wohnzimmer, wo ein gutes Feuer brannte. Der kleine Aufseher zündete, wahrscheinlich zu seinem oder des kleinen Kindes Vergnügen, Zündhölzchen an, die Kleidchen des Kleinen fingen Feuer und die Mutter fand ihr Kind in einem furchtbar verstümmelten Zustande. Nach 20 Stunden starb erst der zur Unkenntlichkeit verkohlte Körper in den unbeschreiblichsten Leiden.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 25. Januar 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg westlich.

1) Schlag: Vierzigmorgen Nro. 28.
$2^{1}/_{8}$ Klafter eichen geschnitten Scheitholz.
$18^{1}/_{8}$ " kiefern " "
$3^{1}/_{8}$ " " Prügelholz.
1325 Gebund kiefern Reissigwellen.

2) Schlag: Gutenbrunnerschlag Nro. 34.
9 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
2 birkene Nutzholzstämme.

3) Schlag: Zufällige Ergebnisse Nro. 36 und 37 in den Distrikten Thiergarten, Heilbach und Gutenbrunnen.
10 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
13 kieferne desgl. von 15 bis 22 Zoll dick.
$24^{1}/_{4}$ Klafter buchen Scheitholz.
15 " " anbrüchig.
2 " " Prügelholz.
$98^{1}/_{8}$ " eichen Scheitholz.
19 " " anbrüchig.
62 " kiefern Scheitholz.
1 " " Prügelholz.
5 " birken Scheitholz
$3^{1}/_{8}$ " " anbrüchig.
8 " aspen anbrüchig.
300 Gebund buchene Reissigwellen.
350 " kieferne "
(von Nro. 1 bis incl. 286.)

Ausserdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 10. Januar 1842.

Das Königl. Bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Für die Wittwe von Adam Höffner in Arzheim sind noch eingesendet worden:

	fl.	kr.
Uebertrag	51	30
Von Herrn Sch.	1	—
Für die Arzheimer Frau	—	24
Was die Rechte thut, soll die Linke nicht wissen	1	—
Hr. K.	—	48
Ungenannt	—	48
	55	30

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 5. Januar 1842. Verkauft wurde 2 Malter Gerste zu 5 fl. 36 kr. pr. Malter, 86 Malter Hafer zu 3 fl. 6 kr. pr. Mltr., 1 Mltr. Linsen zu 12 fl., 3 Mltr. Erbsen zu 10 fl. pr. Mltr., 2 Mltr. Wicken zu 7 fl. pr. Malter. In der Mehlhalle wurde vom 30. Dezember 1841 bis 5. Januar eingeführt 213,453 Pfund Mehl, verkauft 124,321 Pf., blieb aufgestellt 89,130 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	13. Jan.	8	18	3	36	4	42	3	56	2	4
Edenkoben . .	8. Jan.	8	0	3	52	4	46	3	53	2	16
Neustadt . . .	21. Dez.	8	15	3	30	4	45	3	40	2	5
Germersheim	4. Jan.	—		3	10	4	36	3	32	1	52
Speyer . . .	11. Jan.	—		3	20	4	44	3	43	1	53
Kaiserslautern	11. Jan.	9	0	4	4	5	14	3	46	2	4
Zweibrücken .	23. Dez.	9	20	—		4	57	3	54	1	50

kleinen Inseln im indischen Meere die Cholera herrsche und zwar viel bösartiger, als sie in Europa auftrat, denn fast alle Erkrankten sterben. Auf der kleinen Insel nördlich von Timor sind bereits 300 Menschen vor Hunger gestorben. — Am 17. Dez. wurde das in Smolensk errichtete Denkmal feierlich enthüllt. Dieses Denkmal gleicht dem auf dem Schlachtfelde von Borodino, ist von Gußeisen, mit einem Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf der Spitze geziert, mit dem Erdaufwurf 36 russ. Ellen hoch und steht auf dem Paradeplatz. In der Mitte des Obelisks befindet sich das Bild der Mutter Gottes von Smolensk, und auf dem Fußgestell der Schlachtplan vom 4. und 5. August 1812 mit einigen kurzen statistischen Angaben über die Schlacht, in welcher nach diesen Inschriften 62 Bataillone, 8 Schwadronen und 144 Kanonen der Russen gegen 111 Bataillone, 28 Schwadronen und 300 Kanonen der Feinde den Sieg erfochten, wobei 9600 Russen und gegen 20,000 Feinde getödtet und verwundet wurden.

In neuester Zeit wird die galvanische Kraft zum Schutze von Pflanzen und Bäumen angewendet. Man bedient sich dazu zweier Ringe, einen von Zink, den andern von Kupfer, welche an einander passen, und legt sie um die zu schützende Pflanze. Sobald die Raupen ꝛc. in Berührung mit dem Kupfer kommen, erhalten sie einen galvanischen Schlag und fallen herunter. Der Apparat wirkt bei nassem und trockenem Wetter und ist fortwährend in Thätigkeit.

Zu Gilbach, einem Dorfe bei Neuß in Rheinpreußen, hat kürzlich ein Sohn seine Mutter durch einen Axthieb getödtet, weil sie ihm die Mittel zu seinen Schwelgereien verweigerte. Der Unmensch ließ seine Wuth noch durch wiederholte Stockschläge an der Leiche aus. Er befindet sich in den Händen der Justiz.

Lüttich, 4. Jan. Der große, gestern und in der letzten Nacht gefallene Schnee hat seit gestern einige Verzögerungen im Dienste des Eisenbahn-Convois verursacht. Die meisten Briefposten und Diligencen sind ebenfalls noch zurück.

In der Bucht von la Haugue am Kanal la Manche wurden dieser Tage vier Wallfische von der Gattung „der große Delphin“ durch die Brandung ans Land getrieben. Unter denselben war auch ein 5 Metres langes Weibchen, welches noch Milch in den Brüsten hatte.

In Zeit von 25 Minuten können jetzt 30,000 Mann die Plätze und Straßen von Paris besetzen, so daß den Meuterern alle Hoffnung abgeschnitten ist.

Berlin, 31. Dez. Die Königsberger Zeitung hat abermals eine Subscription für einen preuß. Unterthan (Michel Szimkus) eröffnet, der wegen Grenz-Contraventionen zur Bezahlung der gesetzlichen Strafen oder zur Deportation nach Syibirien verurtheilt worden ist.

Durch die drei Dampfboote der bayerisch-würtembergischen Dampfschifffahrtsgesellschaft sind im verflossenen Jahre in hundert Fahrten 11,105 Personen, 170 Wagen, 645,797 Pfund Güter, bei einer Einnahme von 66,737 fl. 38 kr. befördert worden, und die Frequenz ist sonach gegen das vorige Jahr um 5581 Personen, 62 Wagen und 426,681 Pfund Güter gestiegen. Eine weitere Zunahme ist bei den in diesem Jahre eintretenden täglichen Fahrten zuversichtlich zu erwarten.

Mainz, 11. Jan. Wie wir vernehmen hat sich die Eisdecke des Rheins bei Worms festgestellt und ist bereits bis Frankenthal zugelaufen. — Coblenz, 11. Jan. Zwei hiesige Einwohner, beide kraftvolle Männer und beide verehelicht, zu verschiedenen Epochen in jüngster Zeit angeblich von tollen Hunden gebissen, sind am 9. d. erkrankt und alsbald darauf gestorben. — Paris, 10. Jan. Die Begnadigung der drei zum Tode Verurtheilten soll hauptsächlich der Fürbitte des Herzogs von Aumale zu danken sein, welchem sich die Herzoge von Orleans und Nemours anschlossen. Er ist ein alter Soldat, soll der Herzog von Aumale zu seinem königlichen Vater in Betreff Quenissets gesagt haben, hat einen greisen Vater, der seiner bedarf; er darf nicht sterben; verzeihen Sie ihm, wie ich ihm auch verziehen habe. Darauf erfolgte die Strafumwandlung.

Landau, 14. Jan. Wie wir vernehmen, wird in nächster Woche eine Nachmittags-Vorstellung auf dem Landauer Stadt-Theater für die den Städtern so liebwerthen Landleute gegeben werden. Das Nähere wird der Theaterzettel noch bekannt geben; aber

Alle die da zahlen
Ob sie Drescher oder Büttel,
Ob in Röcken oder Kittel,
Ob sie Maurer oder Mucker
Offen oder Heimtucker,
Ob sie Bäcker oder Schreiner,
Ob sie Lacher oder Greiner,
Ob sie Schneider oder Schuster
Ob sie Weber oder Kleister,
Ob sie Lehrling oder Meister
Ob sie Mädchen oder Weib,
Ob sie dünn oder dick von Leib.
Nur zahlen, zahlen, zahlen
Das wird dem Herrn Direktor
gefa(h)len.

Einen heitern und fröhlichen Nachmittag verbürgt ihnen der Eilbote. Sie werden ihr Geld nicht umsonst ausgegeben haben.

Brennholzversteigerung in Annweiler.

Donnerstag den 20. Januar 1842, Morgens 9 Uhr werden vor dem unterzeichneten Amte 160 Klafter buchen Scheitholz erster Qualität aus dem Materialergebnisse von 18⁴⁰/₄₁, welches in dem städtischen Holzhofe zu Annweiler neben der Hauptstraße sitzt, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert.

Annweiler den 12. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 26. Januar 1842 und die darauffolgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, lassen die Vormünder von Babette Frank und Friederike Frank, minderjährige Kinder der in Annweiler verlebten Eheleute Johannes Frank und Eva Barbara Mischon, zu Annweiler in dem Hause dieser letztern folgende zu deren Nachlaß gehörige Mobiliargegenstände öffentlich und auf Zahlungstermin versteigern, als: 2 Kühe, eine neue Halb-Chaise sammt neuem Chaisengeschirr, 2000 Kilogram Heu, 40 Hectoliter Kartoffeln, Stroh, Früchte, verschiedene gutgehaltene Weinfässer, von 1500, 1100, 540 Liter und weniger Gehalt, 500 Liter rothen Wein, Züber

und Ständer, 20 Maltersäcke, ein Canapé, mehrere Kommode, ein Schreibpult, 3 große Kleiderschränke, ein Klavier, eine Pendule, 7 Bettladen, 6 vollständige Betten, sehr vieles und guterhaltenes Weißzeug, Frauenkleider, Schreinwerk und Hausmobilien aller Art. — Am ersten Tage sollen die Kühe, Fässer, Kartoffeln, Früchte, das Heu, die Chaise, die Maltersäcke, Züber, Ständer und der Wein zur Versteigerung gebracht werden.

Annweiler den 12. Januar 1842.

Aus Auftrag:
W. Köster, Notär.

Holzversteigerung.

Herxheim. Dienstags den 18. laufenden Monats, Mittags 12 Uhr, wird aus dem hiesigen Gemeindewald zur Versteigerung von 125 Klafter eichenem Brennholz und von 3000 Wellen geschritten.

Bei guter Witterung hat die Versteigerung im Schlage selbst, bei übler Witterung aber auf dem Gemeindehause statt.

Herxheim den 11. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gauly.

In Nußdorf
bei Georg Bodem sind käuflich zu haben:
10½ Centner breiten Klee,
3 Centner spanischen Klee,
4 Centner Heu,
3¼ Centner Ohmet,
20 bis 25 Malter Hafer und
8 bis 10 Malter Korn,
ferner mehrere Hundert kastanienbaumene Wingertsstiefel, 4½ Schuh lang, ausgezeichnet schön.

Ausverkauf.

Eine Partie feine lakirte Kaffe-Bretter, Zuckerdosen, Obstkörbchen, Leuchter, feine französische porzelanene Tassen, Dejeuné-Flacon, Blumen-Vasen, Dintenfässer und mehrere andere Gegenstände, um aufzuräumen unter dem Fabrikpreis.

Ferner viele Gegenstände in Gold-, Silber-, Bronçe-, Metall-, Seide-, Gummi- und Leder-Waaren zu dem Fabrikpreis. Es ladet ergebenst ein

J. St. Ciolina,
in der Gerbergasse Nr. 16. in Landau.

Ausverkauf von Waaren.

Die Unterzeichneten werden das bisher unter der Firma „Isaac Cerf" betriebene Waaren-Geschäft in ihrer bereits veräusserten Behausung am Max-Josephsplatz aufgeben, dagegen ihr

Wein- und Wechsel-Geschäft

in der vormals J. C. Steiner'schen Behausung, unter der Firma

Gebrüder Cerf

fortführen. Behufs dieser Veränderung werden folgende Waaren billig abgegeben:

Wollentuch, Damentuch, Castorins, Bieber, Moltongs, Gesundheits-Tynets, Seidenzeuge, englische und sächsische Merinos in allen Farben, Pique-Decken und desgleichen am Stück, Tischdecken von gedrucktem Wollenzeug, als wie von Damast und ungebleichtem Leinen, Bett-Barchent, ¹⁰/₄ breiter Trilch ganz in Leine, Kölsch in allen Mustern, Vorlag-Teppiche und Zeug am Stück dazu, Westenzeuge aller Art, Damast zu Kanape, Hals-, Umknüpf- und Taschentücher von Seide, Baumwolle und Leine, Beuteltuch für Müller, leinene Battist-Tücher, kohl- und blauschwarzer Seidesammt, ¹⁰/₄ große Tüll-Halstücher mit Borduren und Stickerei, Sommer- und Winter-Shawls, baumwollene Futter-Tücher jeder Art u. s. w.

Landau, im Januar 1842.

Leon u. Moise Cerf.

Kaffeewirthschaft-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine Kaffé-Wirthschaft mit Billiard als morgen Sonntag den 16. Januar eröffnet, und bittet um geneigten Zuspruch.

Louis Arnaud in Landau.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen aller Gattungen Feilen und Raspeln, so wie auch Aufhauen derselben zu den billigsten Preisen; auch wird sich derselbe stets eine Auswahl neuer Arbeiten vorräthig halten.

Michael Müller, Feilenhauer,
wohnhaft in der Königsstraße in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bei ihm neben allen Sorten von Wingertshölzern nunmehr auch alle Arten von Schreiner-, Wagner- und Glaserhölzern von bester Qualität und in reichlicher Auswahl zu haben sind. Billige Preise zusichernd bittet um geneigten Zuspruch.

Jakob Dreyfus in Edenkoben.

Frisch angekommene Schellfische
bei A. Buchmüller in Landau.

Schöne Gänselebern
werden gekauft bei G. Wolff, zum goldenen Schaaf in Landau.

Zu verkaufen:

4 bis 5 Karren voll gute Kartoffel in Landau. Bei wem? sagt der Eilbote.

Zu verkaufen:

Zu dem billigsten Preise frische Teichblutegel bei ärztlichem Praktikant Köck in Landau.

Zu verkaufen:

Ein achtjähriges ganz fehlerfreies Pferd von brauner Farbe, englisirt und eben so gut geritten als zum Fahren brauchbar; nebst einer einspännigen elegant gebauten und gut erhaltenen Chaise. Zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 2.

Landau, den 15. Januar 1842.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamts wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden; nämlich:

Den 20. Januar 1842, zu Waldfischbach, Morgens um 9 Uhr;

Revier Waldfischbach:

Schlag: Mühlkopf (Stockwieserhalt):
75 eichen Abschnitt 4r Classe,
9 Klafter eichen Misselholz.

Revier Leimen:

Schlag: Schmalerkopf Nr. 14.
5 eichen Nutzstämme 2r Classe,
35 " " 3r "
38 " " 4r "
8 " Abschnitte 3r "
12 " " 4r "

Schlag: Schmalerkopf Nr. 21.
14 birken Abschnitte 3r Classe
31 " " 4r "
4 aspen " 4r "
3800 Gebund gemischte Reisigwellen.

Schlag: Zwingelsbühl an der dicken Buche Nr. 22.
1 eichen Nutzstamm 3r Classe,
6 " " 4r "
1 " Abschnitt 3r "
1 " " 4r "
1¾ Klafter 4schuhiges eichen Misselholz,
1100 Gebund gemischte Reisigwellen.

Schlag: Hesselberg (in der Solgenbach)
1 eichen Nutzstamm 4r Classe,
1 " Abschnitt 4r "
11 kiefern " 4r "
3 buchen Nutzstämme über 18",
136 " " unter 18",
1 " Abschnitt " 18",
circa 60 Klafter buchen Misselholz und
2000 Stück gemischte Reisigwellen.

Waldfischbach den 4. Januar 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Rebmann, Verweser.
Gambichler.

Mobilien-Versteigerung.

Am 17. Januar l. J. Vormittags 9 Uhr, vor dem Hause des Herrn Goldschmied Heilsberg von hier, oder bei ungünstiger Witterung in dem Hause selbst über einer Treppe, — werden die zur Hinterlassenschaft des dahier verlebten königl. Friedensrichters Herrn Weiß gehörigen Mobilien, bestehend in Schreinerwerk, Küchen-, Porzellain- und Glasgeschirr, Silber, Bett- und Weißzeug, Kleider, Jagdflinten, Wachtel-, Hühnergarn und sonstige Jagdgeräthschaften, auch verschiedenen Büchern juristischen und belletristischen Inhalts durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert. Landau, den 10. Januar 1842.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 20. l. M., Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des Herrn Buchbinders Rektanus, läßt Herr Sebastian Bumb, Schneider in Landau, öffentlich in Eigenthum versteigern: Kleider, Weißzeug, Bettung, Schreinwerk und Küchengeschirr.

Landau den 6. Januar 1842.

G. Keller, Notär.

Sanct-Martin. (Mobilienversteigerung.) Den achtzehnten dieses, Vormittags um halb neun Uhr, lassen die Wittwe und Erben von dem zu St. Martin verlebten Gutsbesitzer Herrn Johann Reinig, in ihrer Behausung zu St. Martin versteigern: Ein sechsjähriges braunes Wallachen-Pferd, ein Wagen, Pferdskarren, Pferdsschlitten, Pflug, Egge, allerlei Pferds- und Fuhrgeschirr, Ketten, Reitzeug, sechs Stück Bienen, Mannskleider, worunter mehrere Mäntel, Bettung, Weißzeug und sonst noch allerlei Hausgeräthschaften.

Edenkoben, den 4. Januar 1842.

Rößler, Notär.

Edenkoben. (Hausversteigerung.) Den 20. Januar 1842, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Johann Nikolaus Völcker, des Alten, Pfalzwirths Wittwe dahier, ihr an der Hauptstraße dahier, neben dem protestantischen Pfarrhause und dem Gasthause zum Ochsen stehendes, zum Betriebe jeden Geschäftes geeignetes Wohnhaus sammt Hof, Keller, Kelterhaus und Kelter, Scheuer, Stallung, Garten und Dependenzien, unter annehmlichen Bedingungen, im Gasthause zum Ochsen dahier, freiwillig auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 29. November 1841.

Rößler, Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. des l. Mts. Januar, um 10 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause zu Neupfotz, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt nachverzeichnete Arbeiten und Lieferungen öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

a) die Erbauung zweier Hofmauern, zwischen der Kirche und dem Schulhause; veranschlagt:

		fl.	kr.
Die Maurerarbeiten zu	.	348 fl.	12 kr.
" Steinhauerarbeiten zu	.	100 "	28 "
" Schreinerarbeiten zu	.	19 "	56 "
" Schlosserarbeiten zu	.	16 "	30 "
" Tüncherarbeiten zu .	.	12 "	8 "
Zusammen zu		497 fl.	14 kr.

b) die Herstellung eines Brunnens im Schulhause, veranschlagt zu . . . 113 fl. 28 kr.

c) die Lieferung von 2 neuen Tischen, 3 Fenster-Roleaux und 6 Stück Strohsessel für das Gemeindehaus, zusammen veranschlagt zu 44 fl. 30 kr.

Von den Kostenanschlägen kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Neupfotz den 4. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hammer.

Bekanntmachung.

Samstag den 22. l. Mts., des Morgens 9 Uhr, läßt die Gemeinde Birkweiler aus ihrem Vorderwalde, an guten Abfuhrwegen sitzend, folgende Hölzer versteigern, als:

1) 39¾ Klafter kiefern Scheitholz, 4½ Fuß lang und zu Wingertsstiefeln geeignet;
2) 36¾ Klafter kiefern Stockholz;
3) 8225 kiefern Wellen.

Birkweiler den 10 Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
K. Graßmück.

Johann Peter Spittler,
am kleinen Platze in Landau,

beehrt sich, ein geschätztes Publikum zu benachrichtigen, daß in seinem seit mehreren Jahren errichteten Lager von optischen Gegenständen zu haben sind, als: Augengläser in bester Auswahl, sowohl convex als concav geschliffen, mit oder ohne Fassung, Staarbrillen und Brillen für Kurz- und Fernsichtige, in Fassung von Silbervergoldung, Silber, Neusilber, Schildkröte, Horn und feinem elastischem Stahl; Loupen, Lorgnetten, Lesegläser, Vergrößerungsgläser von verschiedener Größe, ferner silberne Most- und Weinwaagen, gläserne Wein-, Branntwein-, Bier-, Lauge- und Sirup-Waagen, Barometer, Thermometer und sonst in dieses Fach einschlagende Artikel. — Von der Vortrefflichkeit obiger Gegenstände überzeugt, glaubt er bei prompter und billiger Bedienung auch ferner die Zufriedenheit derer zu erlangen, welche ihn mit ihren Erfordernissen beehren wollen.

Nachricht.

Bei Unterzogenem findet man immer eine Auswahl Spiegel von verschiedener Größe mit oder ohne Rahmen, auch sind bei ihm Crucifixe von verschiedener Größe zu haben, welche sich für Kirche und Schule eignen.

J. Peter Spittler,
wohnhaft am kleinen Platze in Landau.

Grosses Herzoglich Nassauisches garantirtes Staats-Anlehen von Zwei Million und 600,000 Gulden im 24 fl. Fusse.

Die Ziehung findet am 1. Februar 1842 statt, und werden darin 1000 Preise, als: fl. 25,000, 5000, 2000, 1000 etc. etc., im Gesammtbetrage von fl. 62,500 gewonnen. —

Bei dem unterzeichneten Banquierhause kann man sich gegen portofreie Einsendung des Betrags auf die in dieser Ziehung mitspielenden Original-Loose betheiligen, und zwar:

für fl. 3. 30 kr oder 2 Thaler preus. Cour. auf 1 Loos
" " 17. 30 " " 10 " " " " 6 Loose
" " 35. — " " 20 " " " " 13 Loose.

Plane gratis.

Die gedruckten Ziehungslisten werden sogleich nach Erscheinen eingesandt. —

J. Nachmann & Söhne.
Banquiers in Mainz.

Großes Herzoglich Nassauisches garantirtes Anlehen von 2 Mill. fl. 600,000.

Ziehung in Wiesbaden den 1. Februar 1842. **Haupttreffer: fl. 25,000, 5000, 2000, 1000, 2 à 400, 2 à 200, 2 à 100, 20 à 50, 70 à 40.**

Um gleich im neuen Jahre Gelegenheit zu geben, Fortuna auf eine billige Art zu versuchen, so erlasse ich Loose à fl. 3. 30 kr. pr. Stück, und gebe Abnehmer von 5 Stück ein sechstes gratis.

Julius Stiebel,
Banquier in Frankfurt a/M.

☛ Die vierte Ziehung des

herzogl. Nassauischen Staatsanlehens von fl. 2,600,000,

findet am **1. Februar 1842** in Wiesbaden statt, bei welcher **tausend Preise**, als: fl. 25,000, 5000, 2000, 1000 u. s. w. gewonnen werden.

Zu dieser bedeutenden, nur einmal im Jahr stattfindenden Gewinnziehung sind bei unterzeichnetem Handlungshause Actien à 3 fl. 30 kr. und bei Uebernahme von 5 Stück das sechste gratis gegen portofreie Einsendung des Betrags zu beziehen.

Moriz J. Stiebel, in Frankfurt a. M.

N.S. Die amtliche Ziehungsliste wird den HH. Interessenten nach stattgehabter Ziehung prompt zugesendet.

Anzeige.

Karl Gink, Ackersmann auf dem im Banne Bergzabern gelegenen Frauenbergerhofe, ist gesonnen denselben, welcher in einer ausgezeichneten und eben so gesunden und hauptsächlich zur Oekonomie geeigneten Gegend liegt, unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum abzutreten.

Derselbe besteht in einer gut unterhaltenen einstöckigen Wohnung, Scheuer, Stallung, Keller, Kellerhaus und Remisen, Hofrecht und Gerechtigkeit, einem geräumigen Pflanz- und Grasgarten; zu demselben werden mitverkauft ungefähr 22 Morgen beim Hof liegende, größtentheils eingesäete Güter, auf welchen Obstbäume aller Gattung zu finden sind, nebstdem auch 8 Morgen Wald, stark mit Kiefern und Tannen bewachsen.

Die nähere Bedingung und Einsicht kann man sich auf dem Hofe selbst verschaffen.

Bergzabern den 3. Januar 1842.

Zu haben:

Bei P. J. Winderroll, Müller in Siebeldingen, fortwährend alle Sorten Steinkohlen, Neukircher zu 38 kr. pr. Centner und bei Abnahme von größerem Quantum billiger.

Zu verkaufen:

Eine ziemliche Quantität schöner Rüben, um billigen Preis; bei Daniel Knobloch, Bäcker in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Georg Jakob Keller in Niederhorrbach: Eine Scheuer auf den Abriß, von 60 Schuh Länge und 30 Schuh Breite; alles in einem guten Zustand.

Der Eilbote.

№ 3. Landau in der Pfalz, den 22. Jänuar 1842.

Der Berliner Republikaner.

Berliner Jungen schaarten sich
Vor ein'ger Zeit allabendlich
Nicht weit vom Kupfergraben,
Und schrieen gottserbärmiglich:
„Wir brauchen keenen König nich,
Wir wollen keenen haben!“

Da endlich packt ein Fußgensd'arm
Nicht eben allzu zart am Arm
Den allergrößten Jungen,
Und spricht: „He Bursche, jucket dir das Fell?
Du Tausentsappermenst-Rebell,
Was hast du da gesungen?“

Doch der Berliner Comme-il-faut
Erwidert: „Hab Er sich nicht so,
Und laß Er sich begraben.
Wozu denn gleich so ängstiglich?
Wir brauchen keenen König nich,
Weil — wir schon enen haben.“

Zeitschwingen.

Landau, am 20. Januar. Wenns so ist, wie die Zeitungen sagen, so herrscht aufs Neue Spannung zwischen Rußland und Frankreich; und zwischen dem spanischen Löwen und dem gallischen Hahne steht eben auch eine Schilderhebung zu befürchten; doch im Winter blitzt es nicht leicht, und die Diplomatie wird auch diese Berge wieder ebnen, ehe der Frühling erscheint, wo die Armeen erst tüchtig zu Felde ziehen könnten. (Der eigentliche Grund der zwischen dem Pariser Kabinete und jenem von St. Petersburg eingetretenen Reibungen soll darin zu suchen seyn, daß Kaiser Nicolaus beharrlich sich weigere, der projectirten Vermählung des Prinzen von Joinville mit einer Tochter des Königs der Niederlande, der bekanntlich ein Schwager des Kaisers ist, seine Zustimmung zu geben. Der spanische Wirren betrifft eine Etiquettensache: der französische Gesandte wollte nemlich sein Beglaubigungs-Schreiben und noch Etwas der jungen Königin überreichen; Espartero gab es nicht zu, sondern behauptete, an ihn habe sich der Herr Gesandte zu wenden, er sey für jetzt Regent. Wir sehen daher, daß, wenn weiter nichts im Hintergrunde liegt, durch beide bezeichnete Fälle der Friede nicht aufhören wird.)

In Konstantinopel kehrt man jetzt im Sturmschritt vom Neuen zum Alten zurück, was mit jedem Tage sowohl bei der Regierung als dem Volke bemerkbarer wird. Auch heißt es, in Damaskus sey am 27. Nov. v. J. eine furchtbare Revolution bei der muselmännischen Bevölkerung ausgebrochen. Ursache: die Steuererhebung! — Der König der Franzosen hat 1000, die Königin 500 Fr. zu einer Sammlung beigetragen, um das Carmeliter-Kloster auf dem Berge Carmel in Syrien in anständiger Weise wieder herzustellen.

Ihre Majestät die Königin von Preußen haben jedem der Jungfrau-Klöster zu Breslau zum heiligen Weihnachtsfeste ein kostbares silbernes Cruzifix zum Geschenke übersendet. — In Paris wurde dem großen Naturforscher Cuvier (einem Deutschen) ein prachtvoller Springbrunnen errichtet. — In Dresden beabsichtigt man ein Spital für kranke Pferde zu errichten.

Paris, 12. Jan. Die vom Pairshof verurtheilten Petit und Dufour, die bereits nach St. Michel gebracht waren, wurden ebenfalls in Folge der Enthüllungen der drei zum Tode Verurtheilten nach Paris zurückgebracht. Sie befinden sich gegenwärtig auf der Polizei-Präfectur, wo man noch zwei andere Detenirte erwartet, die ebenfalls von dem Kanzler verhört werden sollen. — Der Erzbischof von Paris hat an seiner Kathedrale eine Sing- und Musik-Schule errichtet. — Unter allen Departementen, die sich für die Eisenbahnen interessiren, steht jenes der Yonne oben an. Dasselbe hat für die directe Paris-Straßburger Eisenbahn für zwei Millionen Francs Grundstücke, eine Million Francs in Actien, und in Geld durch Privatbeiträge eine Million Francs angeboten. (Die Privatbewilligungen für die Paris-Straßburger Eisenbahn belaufen sich schon auf 15 Mill. 600,000 Francs.) Das Beispiel Oesterreichs scheint auf die Kammer mächtig zu wirken: die Bahn von Paris nach Straßburg, und wo möglich sogar bis an die „bayerische Grenze nach Lauterburg, scheine „definitiv beschlossen und werde vom Gesammt-Mi„nisterium verfochten werden.“

Bis zum 30. Nov. 1841 waren 13,737 Tonnen Häringe im Laufe des Jahrs in Memel angekommen, darunter 880 Tonnen schottische Häringe. — Auch in Rom hat der Carneval sich lustig eingestellt. Eine Reihe von Festlichkeiten sind von den fremden Gesandten angekündigt. — Berlin, 12. Jan. Eben jetzt verlangen viele Offiziere um die Erlaubniß, an den Feldzügen der Russen gegen die Tscherkessen Theil nehmen zu dürfen. Der König hat ihnen diese Erlaubniß, die vom verst. König stets verweigert worden war, ertheilt. — Paris, 9. Januar. Der König von Preußen wird, so lauten die Nachrichten in Pariser Blättern, am 18. d. M. in Calais eintreffen, um von dort aus die Ueberfahrt nach England zu machen. Es heißt, daß der Herzog von Orleans deßhalb nach Calais gehen werde, um bei der Einschiffung des Königs zugegen zu seyn.

Briefe aus Konstantinopel vom 16. Dez. bringen wichtige Nachrichten in Betreff der Differenzen zwischen Griechenland und der Pforte. Dieselbe hat den Gesandten der europäischen Mächte erklärt, daß, wenn die griechische Regierung sich nicht in kürzester Zeit anschicke, die Beschwerden, welche die Pforte gegen Griechenland niedergelegt, Abhülfe zu leisten, die Pforte in offener Feindschaft ihre Rechte geltend zu machen wissen werde. Die Gesandten sollen sich einstimmig von jeder Einmischung zurückgezogen haben

und somit dürfte diejenige Partei in der Türkei, welche das alte System nur durch einen Krieg wieder herbeiführen zu können glaubt, die Oberhand gewinnen und wirklich einen Krieg beginnen. Ob aber die Pforte dieses nicht zu bereuen haben würde, ist eine andere Frage, da nicht nur die in allen Theilen des türkischen Reichs befindlichen Raja's mit dem türkischen Regime höchst unzufrieden sind, sondern man aus ziemlich offizieller Quelle wissen will, „daß die „griechische Nation Hoffnung habe, längst ersehnte „Wünsche in Erfüllung gehen zu sehen, und somit „der Enthusiasmus dieses tapfern Volkes auf's glänzendste sich kund geben durfte.“

In Naumburg starb am 25. v. M. in einem Alter von 84 Jahren der Pastor Stapps. Es war dies der Vater des Studiosen Fried. Stapps, welcher durch meuchelmörderische Absichten gegen das Leben Napoleons sich den Ruhm der Unsterblichkeit sichern wollte. Zweimal bedrohte er das Leben des Kaisers, zuerst in Wien und dann am 13. Oct. 1809 zu Schönbrunn, wo Napoleon Heerschau hielt; mit einem großen Küchenmesser wollte er seinen Plan ausführen. Rapp schöpfte Verdacht und ließ ihn verhaften, dem er auch so wie dem Kaiser seine Absicht eingestand. Napoleon sagte zu ihm: wenn ich Sie begnadige, werden sie mir es danken? Stapps antwortete darauf ganz bestimmt: ich werde darum nicht minder Sie tödten. Am 17. Oct. früh 7 Uhr ward er erschossen.

München, 14. Jan. Fürst Polignac ist mit Familie von seinem Landgut Wildthurm hier eingetroffen, um bis zum Frühjahr hier zu verweilen. — Kempten, 12. Jan. Am Montag 10. d. wurde hier eine Erderschütterung verspürt; frei hängende Vogelbauer schwankten, Gläser und Tassen fielen um; Schaden hat das Erdbeben keinen angerichtet. — London, 10. Jan. Neulich fiel hier von einem Dörrboden ein arbeitender Franzose durch einen Schornstein (von drei Treppen Höhe) in eine Küche auf den Herd, an welchem drei junge Mädchen standen. Noch im Falle schrie der Franzose: Pardon, mes Dames! plumpt hin und war todt. — Im Herzogthum Meiningen gibt es freie Gerichtstage, d. h. solche Tage, wo die Streitigkeiten armer Parteien kostenfrei verhandelt werden. — Nach öffentlichen Blättern zählt die Residenzstadt München mit der Vorstadt Au jezt 106,531 Seelen, darunter 74,303 Katholiken, 6914 Protestanten, 1423 Juden, 23,891 Militärpersonen ohne Religionsausscheidung in Zählung gebracht. — Die Nachrichten aus Portugal lauten nicht sehr erfreulich. Mangel an verbesserten Volksschulen, so wie an rascher Polizei und Justiz ist das Grundübel der stets mehr sinkenden Sittlichkeit des Volkes. Kirchenräubereien sind an der Tagesordnung. Kein heiliges Gefäß von Werth ist mehr sicher in den Tempeln. — Im Jahr 1841 betrug die Ausbeute des Silberbergwerks in Königsberg 24,075 Mark feines Silber oder 235,000 Species, ungefähr 60,000 weniger als im Jahr 1840. — London, 11. Jan. Wie der Herald versichert, ist die Taufe des Prinzen von Wales definitiv auf den 26. Januar anberaumt. — Paris, 13. Jan. In den Tuilerien war gestern ein großer Ball, auf welchem auch der russische Gesandte Herr von Kisseleff zugegen war. Am Morgen wurde derselbe auch bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sehr zuvorkommend empfangen; man glaubt sonach, der besprochene Wirren sei gelöst. — Am 15. Jan. Vorgestern und gestern war das Gerücht von dem Tode des Herzogs von Angouleme hier verbreitet. Lord Cowley, der englische Botschafter in Paris, bereitet zur Feier der Taufe des Prinzen von Wales ein glänzendes Fest vor. — Die Jahresausgaben der Stadt Paris sind auf 34 Mil. 37,842 Fr. festgesezt worden; die muthmaßlichen Einnahmen werden 38 Mil. 552,749 Fr. betragen. Vom Octroi bezieht der Staatsschaz 5 Mil. Fr. — Aus dem Haag, 11. Jan. Unsere Flüsse gehen überaus stark mit Treibeis, doch haben sie sich noch nicht festgestellt. — Rom, 1. Jan. Die große Promotion von fünf Prälaten zu Cardinälen beschäftigt hier sowohl die geistlichen als weltlichen Kreise. Das Consistorium, worin diese Ernennung erfolgen soll, ist nun bis zum 24. Jan. verschoben. Es dürften darin zugleich einige zwanzig Bischöfe für die katholische Christenheit proklamirt werden.

München, 15. Jan. Die Reise des Königs nach Italien ist verschoben worden. Man nennt als Ursache die angeblich schon im Verlauf des Aprils stattfindende Vermählung unserer Prinzessin Adelgunde, der zweitältesten Tochter des Königs, mit dem Erbprinzen von Modena. — Coblenz, 17. Jan. Sicherm Vernehmen nach hat Se. Maj. der König gestern Nachmittag seine Reise von Berlin nach London angetreten. — Paris, 14. Jan. In den Tuilerien soll man sich darüber sehr gekränkt fühlen, daß von London keine Einladung zur Taufe des Prinzen von Wales eingetroffen ist. Selbst das hierauf bezügliche Ansuchen des Herrn von St. Aulaire soll erfolglos geblieben sein. — London, 13. Jan. Die verwittwete Königin ist bereits wieder so weit hergestellt, daß sie nach London zurückkehren will. Der Tag der kronprinzlichen Taufe soll nach dem Wunsche der Engländer zu einem Feiertag erhoben werden. — Basel, 12. Jan. Mit dem Beginne der schönen Jahreszeit wird eine direkte Dampfschiffahrt von hier nach Mainz eintreten, in der Weise, daß man die Thalfahrt in einem Tage macht. — Neapel, 5. Jan. Die beiden Söhne von Don Carlos sind in Folge einer besondern Einladung von Seite Sr. Maj. des Königs von Rom aus hier angekommen. Unsere Stadt ist seit längerer Zeit von einem bösartigen Nervenfieber heimgesucht, das sehr viele Personen wegrafft. — Berlin, 12. Jan. Der Bischof von Geissel soll bei Ablegung seines Eides in die Hände des Königs sehr gewichtige und erhebende Worte gesprochen haben, die auf die Anwesenden einen sehr günstigen Eindruck machten. — Bamberg, 17. Jan. Se. Excel. der hochwürdige Herr Erzbischof von Bamberg, Joseph Maria Freiherr von Frauenberg, ist so eben Vormittags 9 Uhr selig in dem Herrn entschlafen. — London, 12. Jan. Das Unglück im Orte Bath hat sich in Wahrheit nicht zugetragen, die Sache ist ganz ungegründet, der Urheber dieser Lüge muß aber ein gefühlloser Bösewicht sein. — In Havre ist ein englischer Ingenieur angekommen, welcher die Erfindung gemacht haben will, die Lokomotiven der Eisenbahnen über Berge und Abhänge mit derselben Schnelligkeit wie über Flächen hinwegzubringen. Wenn sich's bewährt, soll die Sache bei dem schwierigen Eisenbahnbau von Havre nach Rouen in Anwendung gebracht werden.

Anzeige-Blatt



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 3. Landau, den 22. Jänner **1842.**

Begräbniß-Polizei.

Die allzu häufigen Beispiele der unseligen Uebereilung, womit man zuweilen die Todten begräbt, bestimmen uns, die Verwaltung auf die Anstalten aufmerksam zu machen, die in mehreren Theilen Deutschlands bestehen, unter dem Namen Todtenhäuser. Das erste dieser Häuser, im Jahr 1791 zu Weimar gestiftet, hat seitdem wichtige Veränderungen empfangen. Diese Anstalt, an den Friedhof stossend, ist bestimmt dem Todtengräber zur Wohnung zu dienen und die Körper zu empfangen, welche von einander getrennt sind, je nach der Art der Krankheiten, welchen die Individuen unterlegen. Sie werden jedoch nur auf Begehren der Verwandten des Verstorbenen hinein gelegt, wenn diese den Vortheil der Anstalt genießen wollen und sich deswegen an den dabei angestellten Arzt wenden. Während des Winters wird eine gehörige Temperatur darin erhalten. An jeden der zehn Finger des Leichnams werden Fingerhüte gesteckt, woran Fäden befestiget sind, die mit einem in einer benachbarten Stube, wovon die Todtenstube nur durch eine Glaswand getrennt ist, angebrachten Wecker zusammenhängen. Hier schläft die zur Bewachung der Anstalt bestellte Person. Der Arzt besichtigt die Körper mehrmals täglich, und sobald die sichern Zeichen des Todes sich erklärt haben, schreibt er die Erlaubniß, sie zu begraben, in ein Register ein.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Landau, 20. Jan. Nach einer Bekanntmachung des großh. badischen Ministeriums der Finanzen ist in jüngster Zeit der Versuch gewagt worden, falsche Sechskreuzerstücke in Umlauf zu setzen; sie sind aus weißem Kupfer gefertigt und tragen die Jahrzahl 1837 und sind an der Mangelhaftigkeit des Randes und an der Unvollkommenheit des Gepräges, besonders am Brustbild leicht zu erkennen.

— München, 14. d. Der jüngste Polizei-Anzeiger enthält Folgendes: In neuerer Zeit sind mehrere halbe Guldenstücke, sowohl bayerische als würtembergische in Umlauf gekommen, die falsch sind.

— Im Weimarischen will man den Nachtheil, der durch Reibungen entsteht, vermeiden, man hat deßhalb die Streichfeuerzeuge verboten.

— Aus Rheinhessen, 15. Jan. Seit einer Reihe von Jahren wird die allmählige Vertrocknung des Bodens, der Brunnen, der Quellen und kleinen Bäche bedenklich. Seit etwa vier Monaten ist diese Besorgniß wenigstens hinter der nächsten Zukunft beseitigt. Die Brunnen haben sich wieder gefüllt, die Quellen verstärkt und die tiefer greifende Spate trifft nicht mehr, wie noch im letzten Herbste, auf ganz ausgedorrte Erde. Ein einige Zoll hoher Schnee hat die Wintersaat gedeckt, und aller Schnee kann bei dem Schmelzen in die unter ihm offene Erde einsickern. Hätte der Reps bei einer bereits auf sechs bis acht Grad gesteigerten Kälte keine Schutzdecke gefunden, so wäre die Kälte dieser diesmal voreiligen Pflanze wahrscheinlich sehr verderblich geworden. Die milde und feuchte Witterung der Herbstmonate hatte auf das Wintergetraide nicht gleichen wohlthätigen Einfluß. Dadurch gewannen zwar die Spätsaaten Zeit, sich für den kälteren Winter zu bestauden und umzupflanzen, aber die früheren Saaten verpflanzten sich zu stark und ein feuchtes mildes Frühjahr dürfte ihnen nachtheilig werden. Das Stroh würde lagern und wenig reife Körner bringen. Was die Sommerfrüchte betrifft, verspricht die Wahrscheinlichkeit aus dem Grunde hinlänglicher Winterfeuchtigkeit des Bodens

für ein genügendes Gedeihen. Das Holz des Weinstocks hatte bei der spät eintretenden Kälte hinlänglich Zeit, reif zu werden und dadurch einen stärkern Frost zu ertragen, als wir bisher hatten und wahrscheinlich noch zu leiden haben werden. Da der Boden unter dem Schnee nicht hart gefroren ist, so wird auch der schnelle Abgang des Schnees keine Ueberschwemmungen zur Folge haben. Demnach ist bis heute noch der Witterungslauf so, wie ihn der Landwirth verlangen kann. Ueber den Herbst läßt sich, wenn des englischen Astronomen Herschel Wetterprophezeiung von einem trüben Sommer und nassen Herbst eintreffen sollten, kein Ausbund von Wein erwarten; allein die Weinliebhaber und Produzenten sind nicht verbunden, daran zu glauben. So lange noch das Innere unserer Erde in steter Aufregung ist und auf das Luftmeer große Einflüsse übt, welche die Wetterkundigen nicht in ihre Berechnungen bringen können, ist es mehr Zufall, als Folge einer wissenschaftlichen Konsequenz, wenn zuweilen die Vorhersagungen mit der Wirklichkeit zusammentreffen.

— Im Jahr 1841 sollen mindestens 750,000 Menschen mit Dampf auf dem Rheine gefahren sein; und welch ein grämlicher Sommer war der verwichene. Im heurigen Jahre bringen wir hoffentlich die Million zu Stande. Vor vierzehn Jahren hatten die Kölner 28 bis 29,000 Menschen befördert und das machte gewaltiges Aufsehen. Es ist wirklich ein Fortschritt mit Dampfkraft.

— Ein neues Reisendampfschiff wird eben in New-York gebaut und macht großes Aufsehen. Nach den Ansichten des Ingenieurs soll es zur See 30 englische Meilen in einer Stunde machen; es hat Kajüten für 1000 Passagiere und der Kiel ist 325 Fuß lang; das Schiff wird nach einem neuen Systeme erbaut; statt der Räder wird ein ganz neu erfundenes Bewegmittel in Anwendung gebracht werden. Es soll die Fahrt zwischen New-York und Albany versehen.

— Unter den Mitgliedern der jezigen franz. Deputirtenkammer befinden sich 272 verheirathete, 60 unverheurathete und 125 Wittwer. So berichtet eine franz. Zeitung.

— Von Jahr zu Jahr vermehren sich in Paris die Unglücksfälle, durch Fuhrwerke veranlaßt:

Im J. 1834	wurden	154	Pers. verwundet,	4	getödtet
1835	"	214	" "	12	"
1836	"	220	" "	5	"
1837	"	361	" "	11	"
1838	"	366	" "	10	"
1839	"	384	" "	9	"
1840	"	394	" "	14	"

Dagegen sind doch die verschiedenen Eisenbahnunfälle kaum in Anschlag zu bringen.

— München, 11. Jan. Briefen aus Tyrol zufolge, sind im ganzen diesseitigen und österreichischen Hochgebirge seit Anfang dieses Jahres ungeheure Schneemassen gefallen, so daß an vielen Punkten die Communikation nur mühsam hergestellt werden konnte.

— Antwerpen, 10. Januar. Troz der Menge Eis, welches vor der Stadt und im untern Flusse treibt, ist das belgische Dampfschiff Victoria um 1 Uhr von London angekommen und um 3 Uhr in das Bassin eingelaufen, und gleich hat man angefangen die Ladung zu löschen. Es war ein merkwürdiges Schauspiel, dieses Dampfboot das Eis im Bassin, welches 4½ Zoll dick war und auf welchem die Matrosen Schlittschuh liefen, zerbröckeln zu sehen.

— Brüssel, 11. Jan. Belgien besizt auf seinen Eisenbahnen jezt 226 Lokomotive, 119 Tenders, 95 Diligenceen, 179 Char-à-Bancs, 239 Waggons für Reisende, 854 Waarenwagen u. 202 ander Waggons.

— Am 9. Januar starb zu Flanheim, im Kreise Alzei, eine Bäckersfrau in einem Alter von 78 Jahren, welche aus einer 39jährigen Ehe mit Kindern, Enkeln und Urenkeln eine Nachkommenschaft von 103 Seelen zurückließ.

— Biberach, 4. Jan. Heute Nachts, 25 Minuten nach 1 Uhr, wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Er war mit einem donnerähnlichen Getöße verbunden; die Schwingungen, von Süden nach Osten gehend, dauerten mehrere Sekunden und waren so heftig, daß die Fenster zitterten, die Häuser erschüttert wurden, und einzelne im Zimmer stehende Gegenstände schwankten. Bald darauf fiel Schnee, der noch heute anhält. Der Barometer zeigt heute früh 7 Uhr 26. 5,6‴, der Thermometer ist 6°. Die höher südlich gelegenen Häuser fühlten den Stoß und die nachfolgenden Schwingungen viel heftiger, als die in der Tiefe.

— Von der Schweizergränze, 13. Januar. Die Brandbriefe, welche seit einiger Zeit in Baselland Furcht und Schrecken verbreiteten, sind, wie man vor wenigen Tagen entdeckt, von Bezirks-Schulknaben verfaßt. In Muttenz wurde nemlich ein anonymer Brief gefunden, folgenden buchstäblichen Inhalts: „Die Stadt Basel und Muttenz muß noch ganz zu Asche verbrannt werden, und von Mönchenstein und Binningen auch etliche Häuser müssen verbrannt werden. Es sind im Ganzen unserer 54, welche ein Bündniß geschlossen haben miteinander. Komm du mit deinen auch zu uns.“ Durch die Nachforschungen der Vorgesezten in Muttenz erkannte man bald als Verfasser dieses Briefes den 13jährigen Bezirksschüler (des Gemeinderaths Leupin) welch ersterer sich bereits in Untersuchung befindet.

— Waadt. Aus den westlichen Gegenden des Genfersees bringen die Zeitungen die Nachricht von der ungeheuern Menge gefallenen Schnees. Die Bäume in den Wäldern und Baumgärten brechen unter der Last des die Zweige bedeckenden Schnees; Tage lang war oft die Communication von einem Orte zum andern gehemmt. Der Schaden, den der Schnee in den Wäldern des Jura angerichtet, ist noch nicht ermittelt; es war unmöglich in sie einzudringen, der Schnee bedeckt sie wie eine compacte Masse, nur das Krachen der haufenweise zusammenstürzenden Tannen läßt auf die Verheerungen schließen. Auf der Genfer Straße zwischen Bellegarde und Ferney sollen sich kleine Gletscher gebildet haben, die den Transit unterbrechen. Die Straße von Lausanne nach Neuenburg wurde vom Schnee, den die Bisa aufthürmte, so unwegsam, daß in den plaines du loup die Diligence viele Stunden warten mußte, bis ein Weg geöffnet war. In der Gegend von Orb blieb der Schlitten, der die Pariser Malle brachte, im Schnee stecken, erst am folgenden Morgen ward er quer über die Felder weiter geschleppt. Auch von Dijon meldet man, daß

die Mallepost wegen des Schnees umgestürzt und Stunden lang begraben geblieben sei.

— London, 11. Jan. Im Dorfe Combe, in der Nähe der Stadt Bath in der Grafschaft Bristol, trug sich am 8. Jan. ein schreckliches Unglück zu. In Folge der zu weiten Aushöhlung eines am Dorfe liegenden Steinbruchs stürzte eine ganze Straße mit achtzehn Häusern, die auf solche Weise unterminirt worden, zusammen, und alle ihre Bewohner, gegen hundert, wie man glaubt, wurden todt und verstümmelt unter den Ruinen begraben. In Bath wurde Sturm geläutet und die Behörden ergriffen alle Maßregeln, um noch zu retten, was zu retten war. Tausende von Menschen strömten aus der Stadt nach der Unglücksstätte. Auch in Cornwall, der südwestlichen Landschaft Englands, ist neuerlich ein Haus aus demselben Grunde eingestürzt; die Grafschaft soll durch den immer weiterschreitenden Bergbau weithin unterwühlt sein.

— Folgende Schauder erregende That hat die ganze englische Presse in Bewegung gesetzt: Zwei Edelleute und Offiziere quälten einen armen Wahnsinnigen auf tausendfache Weise. Endlich fiel ihnen ein, seinen Körper mit Baumwolle zu umwickeln, die man vorher in Oel getränkt hatte, und diese anzuzünden. Der arme Unglückliche starb unter den furchtbarsten Qualen. Es ist eine Untersuchung angeordnet und Alles schreit Rache gegen die adeligen Buben, die hoffentlich dem Galgen nicht entgehen werden.

— Zu Hueg, einem Dorfe im franz. Departement der Isare, wollte der Geistliche einem Kranken die letzte Oelung ertheilen. Viele Menschen versammelten sich in demselben Hause. Etwa 100 Personen befanden sich im zweiten Stock, die übrigen waren zu ebener Erde. Da stürzte plötzlich der Fußboden des Krankenzimmers in den untern Stock herab. Zwanzig Personen wurden schwer verletzt und eine todt aus den Trümmern hervorgezogen. Der Kranke so wie der Geistliche blieben unbeschädigt.

— Petersburg, 30. Dez. Der neueste Jahresbericht des Minist. des Innern ergibt für die theilweisen Uebersiedlungen der Ackerbau treibenden Volksklassen nachstehende bemerkenswerthe Ergebnisse: Kronbauern wurden übergesiedelt 6927, herrschaftliche 11,976, zusammen 18,903, Hebräer 3434. Diese Uebersiedelungen geschahen größtentheils aus dicht bevölkerten in schwachbevölkerte Gouvernements, in welchen den Uebersiedlern hinlängliche Ländereien, an welchen sich in ersteren Mangel zeigte, zur Verfügung standen. Namentlich wurden diese Uebersiedelungen in die Provinz Kaukasien, in die Gouvernements Saratow, Orenburg, Rjäsan, Jekaterinoslaw bewirkt, die Juden aber ausschließlich nach Cherson. Von höchster Seite ist jetzt auch eine gegenseitige ungehinderte Uebersiedelung der Bewohner des Kaiserstaates in das Königreich Polen und aus diesem in den Kaiserstaat bewilligt. Viele Polen haben im vergangenen Jahre die Erlaubniß benützt und sind aus ihrer Heimat in das Gebiet des ersten übergewandert. Die russische Regierung hat Auswanderungspässe unter 200 Polen für diese Befugniß ausgetheilt; aber nur ein russischer Unterthan, aus dem Gouvernement Wilna, hat diese Erlaubniß zur Uebersiedelung in das Königreich benützt. — Vom Bauerstande traten in bürgerliche Gewerb- und und Handelszünfte 7394 Individuen über. Es wurden 1174 Leibeigene diesem Stande enthoben und gingen in die freien Steuerpflichtigen über. 7231 Leibeigene erhielten von ihren Grundherren persönliche Freiheit. Seit dem Jahr 1803 bis zum Jahr 1841, also während 37 Jahren, sind überhaupt 84,413 männliche Individuen der Leibeigenschaft für den freien Ackerbaustand enthoben worden.

— Ein kräftiger, hochgewachsener Jüngling, der seinen ohnehin starken Körper, wie Wenige, abgehärtet, arbeitete im kalten Frühjahre 1836 als Feldmesser in einer Sumpfgegend. Mehrere Wochen watete er bei so ungünstiger Witterung, als für die Frühlingsmonate nicht vorherzusehen, in Schlamm und Wasser. Die Folgen davon waren scheußliche Drüsengeschwulste, die den sonst kräftigen blühenden Mann zur Mißgestalt verkehrten. Am Halse waren diese Geschwulste fast so weit wie die Schultern vorgetreten, und Kopf und Rumpf verwachsen. So auch wurden die Arme von den Achselhöhlengeschwulsten emporgehalten; die Entstellung schon war bejammernswürdig; dazu die Qual. Doch die Geschwulste kamen nicht zur Eiterung, sie brachen nicht auf. Viele Aerzte wurden zu Rathe gezogen, alle möglichen Mittel angewendet, hundert Arzneimittel vorschriftsmäßig gebraucht. Das Uebel minderte sich oft, kehrte bei der geringsten Erkältung aber heftiger wieder zurück. Verschiedene Aerzte wollten die Geschwulste aufschneiden, wollten sie zum Aufbrechen zwingen. Ueber ein Jahr litt der Kranke. Da wurde er eines Tages von heftigem Durste geplagt. Er trank Wasser und immer Wasser, obwohl der Arzt ihm solches Getränk verboten. Bei so langwierigen Leiden wird das Vertrauen zum Arzte oft ein Opfer der Ungeduld. Anderen Tages waren die Drüsengeschwulste bedeutend vermindert. Der Arzt frohlockte über die letzten Pillen. Nun glaubte er, das rechte Mittel gefunden zu haben. Der Kranke aber, durch sein langes Leiden aufmerksamer auf Körper und Diät, ließ sich neue verschreiben, und trank heimlich Wasser, so viel er vermochte. Acht Tage darauf war er wieder gänzlich hergestellt. Er zeigte dem Arzte die gefüllten Pillendosen und Arzneiflaschen, sagte ihm, was geholfen. Da verstummte dessen Triumph und der ungläubige Aeskulap schüttelte den Kopf. Im folgenden Frühjahre schien das Uebel in Folge von Erkältung wiederkehren zu wollen; doch Wasser vertrieb es auch diesmal wieder und seitdem hat sich trotz Wetter und Wind keine Spur der scheußlichen Krankheit mehr gezeigt. „Durch Wasser!“

— Im Landgerichte Brückenau ist man verdächtigen Holländern auf die Spur gekommen; es sind falsche Holländer Zehngulden-Stücke, die seit Kurzem dortselbst kursiren und vor deren Annahme das Publikum hiemit gewarnt wird.

— Noch zu keiner Zeit legte man in Holland auf die öffentlichen Blätter des Auslandes so viel Gewicht als gegenwärtig. Man ärgert sich über die Anfeindungen, über welche man sonst lachte: das liegt aber in der Furcht vor der Krisis, welche den niederländischen Handel bedroht.

— In Folge höchster Entschließung beginnt der diesjährige Hebammen-Lehrkurs zu Bamberg am 1. Februar d. Js.

— Portugal. In Betreff der so viel gerühmten Ordnung und Sicherheit in diesem Lande berichtet der Herald als Gegensatz, daß in dem 3½ Meilen von Lissabon entlegenen Orte Ameiroeira jüngsthin eine Karavane — denn man muß in Portugal auf gut orientalisch karavanenweise reisen — von einer berittenen Guerrilha angehalten und um 5000 Kronen geplündert wurde. Der berüchtigte Mattes Lobo, der vor einem halben Jahre in Lissabon eine ganze Familie mordete und jezt endlich zum Tode verurtheilt ist, machte letzthin in seinem Kerker einen Versuch sich selbst zu entleiben, und zwar dadurch, daß er sich mit den Zähnen die Handwurzel aufbiß, um sich zu verbluten; der Versuch mißlang, da in dem kalten Wetter das Blut bald gerann und nicht weiter fließen wollte.

— Die M. Post gibt in einer Correspondenz aus Paris vom 9. Jan. Nachricht von dem Dasein einer zahlreichen Schwindlergesellschaft auf dem Continent, ähnlich der von der Times vor einiger Zeit entdeckten, welche falsche russische, preußische, östereichische und belgische Banknoten in Umlauf gesezt hat. Drei verdächtige Individuen, zwei Männer und ein Weib, deren Spuren von London aus verfolgt wurden, sind in Paris verhaftet.

— Durch das Segelschiff New-York, daß am 11. Januar in Liverpool einlief, erhielt man Zeitungen und Briefe aus der Stadt New-York bis zum 22. Dezember. Ihr Inhalt lautet nicht erfreulich. An der Grenze von Canada ist wieder mancherlei Unfug vorgefallen, besonders Brandlegungen von Seite amerikanischer Gränzer auf canadischem Gebiet, so daß der Montreal Courier den brittischen Ansiedlern den Rath gibt das Wiedervergeltungsrecht zu üben, weil von den Behörden des Staats New-York doch keine Abhülfe zu erwarten sei. Während dies im Norden vorgeht, sprudeln im Süden die New-Orleaner Journale gegen England Gift und Galle, weil die brittischen Behörden in Nassau, dem Hauptorte der Bahama-Insel New-Providence, eine Ladung von 135 Negersclaven in Freiheit gesezt, die auf ihrem Transport von Richemont nach New-Orleans sich empört, den Sclavenzüchter Hewell, ihren Eigenthümer, ermordet, den Capitän schwer verwundet und die Ueberlebenden der weißen Mannschaft gezwungen hatte sie nach der genannten englischen Colonie zu führen. Die New-Orleaner schreien laut um Rache gegen die englischen Seeräuber, Diebe, Fanatiker, Verbrechenshehler u. s. w. Die schwarze Waare war in New-Orleans mit 120,000 Dollars versichert und dieses schöne Geld ist nun dem ehrlichen Republikaner verloren, da eine Meiterei der Neger nicht im Katalog der Assecuranzcasualitäten gestanden.

— Die Menagerie im zoologischen Garten in London zählte bei dem lezten Rechnungsabschluß 894 lebende Thiere, darunter 352 Säugethiere, 524 Vögel, 18 Reptilien. Manche von diesen Thieren, unter welchen sich fast alle großen Vierfüßler der Erde befinden, sind ganz neu für die Wissenschaft, andere, wie z. B. der prachtvolle Argusfasan, werden jezt zum Erstenmal in Europa gesehen. Hier finden sich die Bewohner aller Weltgegenden zusammen. Ueber sechzig Affen bewohnen ein eigenes Gebäude, das, im Jahre 1840 neugebaut, die Kosten eines hübschen Landhauses überbietet. Zwei berühmte Aerzte der Hauptstadt waren zur Berathung gezogen worden, als man, um die große Sterblichkeit dieser zarten, durch das tropische Klima verwöhnten Geschöpfe zu vermindern, an den Bauplan ging. Ganze Familien von Giraffen und Känguruhs bewegen sich in freien Räumen. Hier sieht man die zierlichsten Vögel tropischer Wälder neben den prachtvollen Fasanen des Himalayagebirges; dort hausen Schlangen und Krokodille aus Amerika. Die meisten Thiere sind Geschenke. Auf der Liste der Geschenkgeber steht die Königin oben an, welche diesmal eine Löwin und einen weißen Storch sendete.

Für die Wittwe von Adam Höffner in Arzheim sind noch eingesendet worden:

	fl.	kr.
Uebertrag	55	30
Ungenannt, von Wilgartswiesen . .	—	36
Ein Mädchen von 11 Jahren . .	1	20
	57	26

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 12. Januar 1842. Verkauft wurde 133 Malter Hafer zu 3 fl. 6 kr. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 6. bis 12. Januar 220,542 Pfd. Mehl, davon verkauft 144,078 Pf., blieb aufgestellt 76,464 Pfund.

Brod- und Mehltaxe der Stadt Landau
vom 15. Januar 1842.

Brödchen: 5 Loth 1 kr. Weißbrod: 6 Loth 1 kr., 18 Loth 3 kr., 3 Pfund 14 kr., 6 Pf. 28 kr. Halbweißbrod: 7½ Loth 1 kr., 14 Loth 2 kr., 3 Pfund 12 kr., 6 Pfund 24 kr. Schwarzbrod: 3 Pfund 8 kr., 6 Pfund 16 kr. Schwingmehl: 140 Pfund 14 fl., 1 Pfund 6½ kr. Grützmehl: 140 Pfund 12 fl., 1 Pf. 5½ kr. Vorlaufmehl: 140 Pfund 10 fl., 1 Pfund 4½ kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	20. Jan.	8	38	3	48	4	54	4	0	2	0
Edenkoben . .	15. Jan.	—		3	56	4	57	4	0	—	
Neustadt . . .	15. Jan.	8	45	3	40	5	12	4	0	2	12
Germersheim	4. Jan.	—		3	10	4	36	3	32	1	52
Speyer . . .	18. Jan.	—		2	55	4	49	3	48	1	54
Kaiserslautern	18. Jan.	8	13	3	52	5	12	3	47	2	4
Zweibrücken .	23. Dez.	9	20	—		4	57	3	54	1	50

Redakteur und Verleger Carl Georges.

London, 12. Jan. Die Flottille, welche den König von Preußen nach England abholen wird, besteht aus dem Linienschiff Formidable von 84, den Fregatten Warspite, Vindictive und Alfred von je 50 Kanonen, und drei Dampfbooten. An Bord eines der leztern, dem Firebrand, wird sich Se. Maj. muthmaßlich einschiffen. Von den Prachtanstalten im Windsorschloß und der St. Georgskapelle wissen die Journale nicht genug zu rühmen. Der König von Preußen wird der angestaunte Löwe des Tages sein, John Bull wird seinem Wagen nachlaufen und sich der Glanzentfaltung seines Hofes und seiner Aristokratie vor einem erlauchten fremden Fürsten freuen; die Londoner City wird die Ehre haben Se. Maj. zu bewirthen, und damit wird das Festgepränge vorüber sein. Für die Insel St. Helena wird ein schwaches Regiment gebildet, das aus 250 Freiwilligen aus den auf dem Cap der guten Hoffnung dienenden Regimentern und aus 125 in London und dessen Nachbarschaft anzuwerbenden Recruten bestehen soll. Soldaten genug, um in jetzigem Zustande die Insel zu bewachen, denn Napoleon schläft ja längst, nach seinem lezten Wunsche, auf Frankreichs Boden.

Paris, 14. Jan. Die Fregatte „Belle-Poule“, Kapitän Prinz Joinville, die Brigg „Cassard“ und das Dampfboot „Lavoisier“ sind am 31. Dezember von Lissabon nach Toulon abgesegelt. Es heißt, der Herzog von Nemours werde zu Anfang März nach Algier reisen. — An der Börse hieß es, man habe sehr besorgliche Nachrichten in Betreff der Gesundheit des Herzogs von Angouleme erhalten. — Lüttich, 11. Jan.: Troz der strengen Jahreszeit sind viele Arbeiter an der Eisenbahn auf der ganzen Linie von Lüttich nach Verviers bis zur Grenze beschäftigt. Man hofft, Brüssel im Jahr 1842 mit Köln, Lille und Valenciennes in Verbindung zu sehen. — Paris, 14. Jan. Graf Argout sezte gestern in der Pairskammer mit Ziffern die Unmöglichkeit eines Handelsvertrags mit Belgien auseinander und drang auf Beibehaltung des bisherigen Schutzsystems, während Marquis du Boissy dem Ministerium zu bedenken gab, daß von der Entscheidung dieser Frage die Stimmen eines großen Theils der Wähler bei den nächsten Deputirtenwahlen abhängig seyen. — Wien, 14. Jan. Die Post aus Konstantinopel von 29. Dez. ist des großen Schneefalls wegen erst heute hier eingetroffen. Ueberhaupt hat sich der Winter bei uns mit Eintritt dieses Jahres mit ziemlicher Kraft eingestellt; besonders haben die Eisenbahnen über Belästigungen durch den vielen Schnee zu klagen. — Konstantinopel, 29. Dez. Nachdem die Pforte um die Mitte d. M. die Drohung ausgesprochen, zur Hebung ihrer Beschwerden gegen Griechenland Gewaltmaßregeln ergreifen zu wollen, ist sie plötzlich in dieser Angelegenheit ganz verstummt. Aber auch die Repräsentanten der Großmächte sind nicht müssig gewesen und haben in einer Conferenz, welcher auch der franz. Gesandte beiwohnte, dem Großherrn die unumwundensten Vorstellungen gemacht. Jedenfalls dürfte die Pforte sich zweimal besinnen, ehe sie sich in so ernstliche Verwicklungen einläßt.

London, 14. Jan. Nicht länger als 8 Tage wird der König von Preußen in London verweilen. Die Zahl der Diplomaten, welche der Tauffeier beiwohnen werden, beschränkt sich auf die Botschafter von Oesterreich und Frankreich, und auf die Gesandten von Preußen, Belgien und Sachsen. Auf den Einladungskarten ist der 25. als Tauftag angegeben.

Berlin, 16. Jan. Se. Maj. haben, vor der Reise nach London, durch Allerhöchste Ordre vom 7. d. Mts. Sr. k. Hoh. dem Prinzen von Preußen die obere Leitung der Staatsgeschäfte für die Zeit der Abwesenheit aus Allerhöchstihrem Staate zu übertragen geruht.

Auszug.

(Gütertrennungsklage.)

Zufolge registrirter Vorladung des Gerichtsboten Gleizes vom fünfzehnten Januar 1842 hat Katharina Elisabetha Metzger, Ehefrau von Johann Franz Wolfgang Stubenrauch, Metzger, in Rheinzabern wohnhaft, unter Ermächtigung des Herrn Gerichtspräsidenten, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem königlichen Bezirksgericht zu Landau als Anwalt aufgestellt.

Landau, den 17. Januar 1842.

Der Anwalt der Klägerin:
F. Böcking.

Auszug.

(Gütertrennungsklage.)

Zufolge registrirter Vorladung des Gerichtsboten Gleizes vom 15. Januar 1842 hat Margaretha Rund, Ehefrau von Jakob Franz Roth, Ackersmann, in Bellheim wohnhaft, unter Ermächtigung des Herrn Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau, gegen ihren gedachten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem Bezirksgerichte zu Landau als Anwalt aufgestellt.

Landau, den 17. Januar 1842.

Der Anwalt der Klägerin:
F. Böcking.

Herxheim. (Minderversteigerung über Ankauf und Transport von Granitsteinen betr.) Montags den 24. lauf. Monats Januar, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung des Ankaufs und Transports von 150 Klafter Granitsteinen aus den Albersweiler Brüchen in 15 Loosen geschritten.

Herxheim, den 18. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gauly.

Verpachtung der Feldjagd.

Da die unterm 29. Dezember v. J. abgehaltene Verpachtung der hiesigen Feldjagd die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird die Wiederverpachtung derselben auf den 26. dieses, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier vorgenommen.

Großfischlingen, am 19. Januar 1842.

Der delegirte Adjunkt:
M. Spiez d. 4te.

Verpachtung des Bamster Hofgutes.

Bis Mitte Februar d. J. soll das genannte Hofgut, bei Bruchmühlbach gelegen, auf 12 Jahre verpachtet werden.

Das Gut begreift in sich:

Ein Wohnhaus mit 7 Zimmern, Küche, 4 gewölbten Kellern; einen angebauten Stall für 16 Stück

Rindvieh; sodann ein Oeconomie-Gebäude mit Brennerei, Scheuer, so wie einen Stall für 24 Stück Rindvieh; einen Schoppen mit einem Raum, um 100,000 Stück Torf, so wie alle Ackergeräthschaften aufzubewahren; ein Nebengebäude, aus Schäferei und Pferdestall bestehend; ein Hinterhaus mit 12 unterirdischen Schweinställen; ferner 1¼ Morgen Garten mit 140 Spalierbäumchen, worin ein Gartenhaus mit gewölbtem Gemüsekeller, sodann ¼ Morgen großer Rasenplatz zum Bleichen, das Ganze mit Mauer umfaßt; 220 Morgen Ackerfeld, 54 Morgen Wiesen, auch ungefähr 6 Morgen Land, um das Haus gelegen, mit 1000 Stück edlen Obstbäumen angelegt.

Das Ganze kann auch aus freier Hand vergeben werden; man wende sich deßhalb an den Eigenthümer daselbst. Der Tag der Verpachtung wird später auf demselben Wege genauer angegeben.

Niederhochstadt. (Versteigerung von Kalksteinen.) Künftigen Mittwoch, den 26. lauf. Monats, Nachmittags ein Uhr, werden auf dem dasigen Gemeindehaus 300 Meter Kalksteine, aus den Frankweiler Brüchen nach Niederhochstadt zu liefern, öffentlich versteigert, wozu Steigliebhaber anmit höflichst eingeladen werden.

Niederhochstadt, den 19. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Der Unterzeichne bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß er von hoher königl. Regierung die Concession erhalten habe, sich als praktischer Arzt in Schaidt niederlassen zu dürfen. Seine Wohnung ist im Pfälzer Hof daselbst.

S. Getto,
Dr. med., chirurg. und Geburtshülfe.

Anzeige.

Dem Unterzeichneten kam am 15. d. Mts. Abends ein schöner, braun und weiß gezeichneter, dem Anscheine nach noch junger Jagdhund zugelaufen, den der Eigenthümer davon, gegen Vergütung des Futtergeldes und der Inserationskosten, bei mir in Empfang nehmen kann.

Konrad Schultz,
Gastwirth zum goldenen Ochsen in Herrheim.

Aechter Emmenthaler Käs erster Qualität, bei Keßler-Frühwald in Landau.

Verloren:

Ein chirurchisches Etui. Der Finder erhält bei der Zurückgabe 3 Kronenthaler Belohnung bei der Redaction d. Blattes.

Verloren:

Am verflossenen Donnerstag einen Geldbeutel, welcher ungefähr drei Gulden enthält. Da der Verlust einen armen Mann trifft, so bittet die Redaction um gefällige Zurückgabe.

Friedrich Lehn

geht jeden Montag als Bote von Edenkoben nach Speyer und wieder zurück und empfielt sich zu recht zahlreichen Aufträgen. Seine Wohnung in Edenkoben ist bei Herrn Heinrich Völker, Steinhauer, in der Heilmannsgasse.

Edenkoben, den 21. Januar 1842.

Landauer Theaterverein.

Zu der künftigen Dienstag, den 25. l. Mts., zum Besten des Theaterfonds stattfindenden ersten Vorstellung wurde „**Ifflands Spieler**“ gewählt, und sind die Billete hierzu sowohl Abends an der Kasse, als bei Herrn J. F. Müller zu haben. Würden, so viel möglich, durch die verehrlichen Theaterfreunde die Billete schon vorher abgeholt, so könnte dieses die Vereinnahmung des Geldes durch den Ausschuß sehr erleichtern. — Landau, den 21. Januar 1842.

Der Theater-Ausschuß.

Gefunden

Am verflossenen Donnerstage in der Trappengasse in Landau: eine Tabakspfeife, welche bei der Redaction d. Blattes, gegen Bezahlung der Inserat-Gebühren, in Empfang genommen werden kann.

Frische große holl. **Vollbückinge** 2c. 2c.
bei J. F. Stahl in Landau.

Zwei schwarzgeschäckte Zugkühe, ganz gleich und so schön man sie finden kann, sind, weil der Eigenthümer sich Pferde anzuschaffen gedenkt, zu verkaufen. Das Nähere bei Valentin Christophel neben dem Schwanen in Landau.

---

100 Gulden

sind gegen Versicherung bei dem Rechner der protest. Kirche in Insheim auszuleihen. Th. Guth.

Zu verkaufen:

Eine neue einspännige und eine in gutem Stand erhaltene zweispännige Chaise, bei Jacob Siebert, Sattler, in Landau.

Zu verkaufen:

Ein vollkommenes Werkzeug zur Gelbgießerei, nebst Sand und allen Sorten Modellen, eine massive Drehbank für Eisen und Messing zu drehen, bei Daniel Hoffmann, Wittib, in Kandel.

Zu miethen wird gesucht:
Ein Billard. Das Nähere bei der Red. d. Bl.

Stadttheater in Landau.

Darstellung für die Theaterfreunde der Umgegend von Landau.

Nächsten Donnerstag den 27. Januar
wird aufgeführt:

Staberls Fatalitäten
als Schildwache, Wachtkommandant und Bräutigam.

Posse in 3 Acten mit Musik, von Adolph Bäuerle.
Anfang Schlag 2 Uhr.

Um dem Wunsche der verehrlichen auswärtigen Theaterfreunde zu entsprechen, hat der Unterzeichnete diese Darstellung veranstaltet, und erlaubt sich derselbe zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

J. Weinmüller, Director.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 3.

Landau, den 22. Januar 1842.

Holzversteigerung zu Hayna.

Dienstag den 25. Jänner 1842, Vormittags um 9 Uhr, werden in dem Gemeindewald von Hayna versteigert:

42 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
1 böllener Stamm,
Eichene Stangen und aspene Schutzpfähle,
22 Klafter eichen Scheitholz,
275 eichene Wellen.

Auswärtige Steigerer haben sich mit bekannten Bürgen oder Scheine über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen.

Hayna, den 16. Jänner 1842.

Für den Bürgermeister:
Herrmann, Gmdeschr.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 26. Januar 1842 und die darauffolgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, lassen die Vormünder von Babette Frank und Friederike Frank, minderjährige Kinder der in Annweiler verlebten Eheleute Johannes Frank und Eva Barbara Mischon, zu Annweiler in dem Hause dieser letztern folgende zu deren Nachlaß gehörige Mobiliargegenstände öffentlich und auf Zahlungstermin versteigern, als: 2 Kühe, eine neue Halb-Chaise sammt neuem Chaisengeschirr, 2000 Kilogram Heu, 40 Hectoliter Kartoffeln, Stroh, Früchte, verschiedene gutgehaltene Weinfässer, von 1500, 1100, 540 Liter und weniger Gehalt, 500 Liter rothen Wein, Züber und Ständer, 20 Maltersäcke, ein Canapé, mehrere Kommode, ein Schreibpult, 3 große Kleiderschränke, ein Klavier, eine Pendule, 7 Bettladen, 6 vollständige Betten, sehr vieles und guterhaltenes Weißzeug, Frauenkleider, Schreinwerk und Hausmobilien aller Art. — Am ersten Tage sollen die Kühe, Fässer, Kartoffeln, Früchte, das Heu, die Chaise, die Maltersäcke, Züber, Ständer und der Wein zur Versteigerung gebracht werden.

Annweiler den 12. Januar 1842.

Aus Auftrag:
W. Köster, Notär.

Versteigerung.

Montag den 31. Januar 1842, des Morgens um 9 Uhr, und an folgenden Tagen, zu Minfeld in der Behausung des verlebten Gutsbesitzers Johann Adam Schönlaub, werden die zu dessen Nachlassenschaft und zu der zwischen demselben und seiner hinterbliebenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Mobilien, vor Notär Keller in Rheinzabern, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigert, nämlich:

7 Kühe, 1 Zuchtstier, 2 junge Stiere, 3 Kälber, 6 Pferde, 1 Mutterschwein, 7 Mastschweine und 6 Lauferschweine, 200 Centner Heu, 50 Centner Ohmet, 75 Centner Futterwicken, 2000 Simmern Kartoffeln, 60 Gruben voll Weißrüben, 12 Gruben voll Rothrüben und 600 Centner verschiedenes Stroh, 1 Wagen mit breiten Rad, 2 Wägen mit schmalen Rad, 3 Karren, 3 Pflüge, 2 Eggen, 2 Ackerwalzen, verschiedenes Pferdegeschirr und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften, eine neue Chaise, 7 nußbaumene Kleiderschränke, 6 Commoden, 5 Secretäre, 7 nußbaumene Tische, mehrere Dutzend Stühle, 2 Doppelflinten, mehrere Bettladen, verschiedenes Bettwerk und Getüch, einige Dutzend silberne Löffel und Tischgabeln, porzelanen, eisen und zinnen Geschirr und sonst allerhand Haus- und Küchengeräthschaften.

Der Anfang wird gemacht mit dem Viehe, dem Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln, und sodann mit den übrigen Gegenständen fortgefahren.

Sodann werden bis Montag, den 14. Februar l. J., des Morgens 9 Uhr, ferner versteigert:

An Weinen: 14 Fuder Gleiszeller vom Jahr 1834 40 Fuder Kallstadter vom Jahr 1835, 3 Fuder gemischter Gleiszeller.

An Brandwein: 3 Hectoliter aus Zwetschen und 1 Hectoliter aus Kartoffeln.

An Fässern: Mehrere in Eisen gebundene weingrüne Fässer, von 1 Hectoliter bis zu 50 Hectoliter, im Gesammtgehalte von 100 Fuder; sodann einige hundert Stücke Faßdauben in der Größe von 5 bis 7 Schuh, nebst Bodenstücken; ferner eine Kelter, ein Brandweinkessel im Gehalte von einer Ohme, ein ditto im Gehalte von einer halben Ohm und alle zur Brennerei gehörigen Geräthschaften.

An Früchten: 150 Hectoliter Korn, 100 Hectoliter Weizen, 140 Hectoliter Gerste, 150 Hectoliter Spelz, 60 Hectoliter Hafer und 8 Hectoliter Großbohnen.

Minfeld, den 8. Februar 1842.

Aus Auftrag:
C. Schönlaub.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. des l. Mts. Januar, um 10 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause zu Neupfotz, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt nachverzeichnete Arbeiten und Lieferungen öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

a) die Erbauung zweier Hofmauern, zwischen der Kirche und dem Schulhause; veranschlagt:

		fl.	kr.
Die Maurerarbeiten zu	. .	348 fl.	12 kr.
" Steinhauerarbeiten zu	.	100 "	28 "
" Schreinerarbeiten zu	. .	19 "	56 "
" Schlosserarbeiten zu	.	16 "	30 "
" Tüncherarbeiten zu	. .	12 "	8 "
Zusammen zu		497 fl.	14 kr.

b) die Herstellung eines Brunnens im Schulhause, veranschlagt zu . . . . 113 fl. 28 kr.

c) die Lieferung von 2 neuen Tischen, 3 Fenster-Roleaur und 6 Stück Strohsessel für das Gemeindehaus, zusammen veranschlagt zu 44 fl. 30 kr.

Von den Kostenanschlägen kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Neupfotz den 4. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hammer.

Holzversteigerung aus dem Aerarial-Holzmagazine am Kaltenbacher Hofe.

Auf Betreiben des unterfertigten königl. Forstamtes vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Gegenwart des königl. Rentbeamten, wird

Dienstag den 25. Januar 1842, des Morgens 10 Uhr, zu Kaltenbach, im Wirthshause des Johannes Germann,

zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, als:

36 Klafter eichen geschn. Scheitholz (astig u. knorrig),
87¼ „ „ Prügelholz,
48¾ „ gemischtes Prügelholz,
71¾ „ Kohl- oder Krappenprügelholz.

Dieses Material ist aus dem Reviere Ruppertsweiler auf der Achse beigebracht, bereits vorigen Winter aufgearbeitet, also zu alsbaldigem Gebrauche gehörig ausgedürrt und im Waldmaaße aufgesetzt; sitzt unmittelbar an der Landau-Zweibrücker Staatsstraße am Kaltenbacher Hofe, von wo die Abfuhr nach den vorderen Gegenden der Pfalz ohne Schwierigkeit statthaben kann und wird vergünstigungsweise zur Befriedigung des inländischen Haus-, Oeconomie- und kleingewerblichen Bedarfs, unter Ausschluß der Holzhändler und ihrer Aufkäufer versteigert.

Ausser vorstehenden Hölzern kommen im Laufe dieses Winters am nämlichen Orte noch zweimal starke Klafterbeträge, wobei sich stärkere Quantitäten eichen Stiefel- und Scheitholz, dann buchen Prügelholz befinden wird, zur Versteigerung.

Steigerungslustige, so wie deren Bürgen, welche nicht in hiesigem Bezirke wohnhaft sind, haben sich über ihre Zahlsfähigkeit mit Zeugnissen der einschlägigen Bürgermeisterämter zu versehen.

Pirmasens, den 9. Januar 1842.

Das königl. bayerische Forstamt.
Siebert.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bei ihm neben allen Sorten von Wingertshölzern nunmehr auch alle Arten von Schreiner-, Wagner- und Glaserhölzern von bester Qualität und in reichlicher Auswahl zu haben sind. Billige Preise zusichernd bittet um geneigten Zuspruch.

Jakob Dreyfus in Edenkoben.

Ausverkauf von Waaren.

Die Unterzeichneten werden das bisher unter der Firma „Isaac Cerf" betriebene Waaren-Geschäft in ihrer bereits veräusserten Behausung am Max-Josephsplatz aufgeben, dagegen ihr

Wein- und Wechsel-Geschäft

in der vormals J. C. Steiner'schen Behausung, unter der Firma

Gebrüder Cerf

fortführen. Behufs dieser Veränderung werden folgende Waaren billig abgegeben:

Wollentuch, Damentuch, Castorins, Bieber, Moltongs, Gesundheits-Tynets, Seidenzeuge, englische und sächsische Merinos in allen Farben, Pique-Decken und desgleichen am Stück, Tischdecken von gedrucktem Wollenzeug, als wie von Damast und ungebleichten Leinen, Bett-Barchent, ¹⁰/₄ breiter Trilch ganz in Leine, Kölsch in allen Mustern, Vorlag-Teppiche und Zeug am Stück dazu, Westenzeuge aller Art, Damast zu Kanape, Hals-, Umknüpf- und Taschentücher von Seide, Baumwolle und Leine, Beuteltuch für Müller, leinene Battist-Tücher, kohl- und blauschwarzer Seidesammt, ¹⁰/₄ große Tüll-Halstücher mit Borduren und Stickerei, Sommer- und Winter-Shawls, baumwollene Futter-Tücher jeder Art u. s. w.

Landau, im Januar 1842.

Leon u. Moise Cerf.

Grosses Herzoglich Nassauisches garantirtes Staats-Anlehen von Zwei Million und 600,000 Gulden im 24 fl. Fusse.

Die Ziehung findet am 1. Februar 1842 statt, und werden darin 1000 Preise, als: fl. 25,000. 5000, 2000, 1000 etc. etc., im Gesammtbetrage von fl. 62,500 gewonnen. —

Bei dem unterzeichneten Banquierhause kann man sich gegen portofreie Einsendung des Betrags auf die in dieser Ziehung mitspielenden Original-Loose betheiligen, und zwar:

für fl. 3. 30 kr oder 2 Thaler preus. Cour. auf 1 Loos
„ „ 17. 30 „ „ 10 „ „ „ „ 6 Loose
„ „ 35. — „ „ 20 „ „ „ „ 13 Loose.
Plane gratis.

Die gedruckten Ziehungslisten werden sogleich nach Erscheinen eingesandt. —

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

☞ Die vierte Ziehung des

herzogl. Nassauischen Staatsanlehens von fl. 2,600,000,

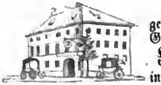
findet am **1. Februar 1842** in Wiesbaden statt, bei welcher **tausend Preise**, als: fl. 25,000, 5000, 2000, 1000 u. s. w. gewonnen werden.

Zu dieser bedeutenden, nur einmal im Jahr stattfindenden Gewinnziehung sind bei unterzeichnetem Handlungshause Actien à 3 fl. 30 kr. und bei Uebernahme von 5 Stück das sechste gratis gegen portofreie Einsendung des Betrags zu beziehen.

Moriz J. Stiebel, in Frankfurt a. M.

N.S. Die amtliche Ziehungsliste wird den HH. Interessenten nach stattgehabter Ziehung prompt zugesendet.

Gastwirthschaft-Eröffnung.



Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus, geschildet zum

Rothen Ochsen,

in Weidenthal zwischen Neustadt und Kaiserslautern gelegen, von Herrn Adrian Briedt käuflich acquirirt habe und daselbst die Gastwirthschaft Sonntag den 23. laufenden Monats eröffnen werde.

Für gute Logis, Bequemlichkeiten, reine gutgehaltene Weine und billige und reelle Bedienung werde ich stets besorgt seyn und bitte um geneigten Zuspruch.

Weidenthal, den 12. Januar 1842.

Franz Gies,
früher Wein- und Caffé-Wirth
in Diedesfeld.

Der Eilbote.

№ 4. Landau in der Pfalz, den 29. Januar 1842.

Trost.

Ewiger Gott! schrieen entsetzt einige als Passagiere an Bord eines Kauffartheischiffes befindliche Damen. Die uns verfolgen, sind gewiß Piraten! — So ist es leider, versetzte der Kapitän; aber Sie brauchen keine Angst zu haben, sondern können ganz ruhig seyn, meine Damen; denn ich gebe Ihnen hiermit mein Ehrenwort, daß, bevor mein Schiff in die Hände der Seeräuber kommt, ich es in die Luft sprenge.

Zeitungsschau.

Landau, am 27. Januar. Was gibt es Neues? — Diese Frage an den Boten gestellt, kann denselben wohl nicht in Verlegenheit bringen; aber ob die heutige Zeitungsschau für die Leser auch befriedigend ausfällt, das ist eine andere Frage.

Zunächst heißt es, bereite sich ein Zug Auswanderer aus verschiedenen Ländern nach Algier vor. Meist junge kräftige Männer ziehen jetzt ab, und die armen Mädchen müssen zurückbleiben und abwarten, ob die neuen Colonisten ihr Fortkommen finden und dann noch ihrer gedenken, oder sich gar mit Araberinnen vermählen. Mit 60—80,000 Personen, sagt man, wolle Frankreich das Unternehmen beginnen und den Colonisten die nöthige Hilfe und Unterstützung gewähren.— In England bildet die Ankunft des Königs von Preußen das Hauptgespräch. Es bleibt immerhin ein freudiges Ereigniß, sagt der „Atlas"; deßwegen brauchen wir aber nicht alle Knöpfe an Sr. Maj. Rock zu zählen. Friedrich Wilhelm ist der Königin Victoria Vetter, und da J. Maj. so wenig Gelegenheit hat, ihre Verwandten auf dem Festland zu besuchen, so ist es schön, daß diese zu ihr kommen. — Prinz von Joinville ist bereits in Paris angekommen; der König Ludwig Philipp hat an den Präsidenten Tyler ein verbindliches Schreiben gerichtet, worin er ihm und durch ihn dem amerikanischen Volk für die seinem dritten Sohne, dem Prinzen von Joinville, während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten bewiesene Freundschaft dankt. — Am 5. Jan. erschien in Konstantinopel ein geschärfter Befehl gegen den großen Kleiderluxus. Namentlich wurden die Polonaisen (polnische Röcke mit vielen Stickereien und Schnüren, wovon einer 1500 bis 2000 Piaster kostet) allen niedern Beamten verboten. So geht es zuerst hier an die Kleidung, dann soll auch an den zu hohen Besoldungen abgeschnitten werden. Im Ganzen soll durch Gehaltverminderung bei dem Beamtenpersonale in Konstantinopel monatlich 1 Mill. 800,000 Piaster erspart werden. — Berlin, 14. Jan. Der Umbau der hiesigen Domkirche ist jetzt bestimmt. Die bisherige Kirche wird eingerissen und nach Stielers Zeichnung der neue Bau ausgeführt, der über eine Million Thaler kosten dürfte.— Berlin, 19. Jan. Mit dem Befinden der Prinzessin Marie, Braut Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Bayern, geht es besser. Die Krankheit hat ihren regelmäßigen Verlauf; aber wegen der höchst gefährlichen Folgen, welche eine kleine Unvorsichtigkeit bei Reconvaleszenten dieser Krankheit nach sich zu ziehen pflegt, wird das Fest der Verlobung noch aufgeschoben werden. — Vor einigen Tagen fand zu Paris wegen einer Liebesangelegenheit ein Säbelduell zwischen zwei durch ihren Geist, ihre Schönheit und ihre Stellung in der eleganten Welt ausgezeichnete Damen statt. Die eine der beiden Tapfern erhielt eine, wiewohl nicht gefährliche Wunde. — In Südfrankreich und Italien scheint diesmal der Winter verhältnißmäßig weit strenger aufzutreten, als in den nördlichen Ländern. In Italien klagt man namentlich über ungewohnte Kälte und vielen Schnee; auf den Appeninen lag er so hoch, daß die Reisenden mehrere Tage in kleinen Gasthäusern, wo sie förmlich eingeschneit waren, liegen bleiben mußten. (Die Appeninen, eine Gebirgskette, die bei den Meeralpen unweit Genua anfängt, sich durch ganz Italien bis an die Küste von Otranto und an die Meerenge von Sicilien erstreckt und Italien in fast zwei gleiche Hälften theilt, haben nur einzelne hohe und steile Felsenberge, z. B. den Corno von 9500 Fuß Höhe. Sie sind im Winter mit Schnee bedeckt, der bisweilen spät schmilzt, und liefern das für das heiße Klima Italiens so unentbehrlich Eis.)

In Afrika haben sich um Maskara und Oran, mit Ausnahme der Garabas, sämmtliche Stämme der französischen Herrschaft unterworfen. — Paris, 15. Jan.: Man sagt, daß die Kosten des Quenisset'schen Prozesses sich für einen jeden der Verurtheilten auf mehr als 25,000 Francs belaufen. — Zwischen Mecheln und Vilvorde sind am 10. d. zwei Waggons der Eisenbahn aus den Schienen gesprungen, wodurch mehrere Personen Verletzungen erhielten und die Reisenden zu Fuß nach Brüssel gehen mußten. — Auch auf der Wien-Raaber Eisenbahn verlor ein Mann durch eigene Unvorsichtigkeit das Leben. — München, 18. Jan. Unsere Regierung hat die längst bestehenden Vorschriften gegen das Spielen in auswärtigen Lotterien neu eingeschärft.— Stuttgart, 19. Jan. Im Monat Juli wird ein Wechsel der Garnison von Stuttgart, Ludwigsburg, Heilbronn und Ulm vor sich gehen. — Ostende, 22. Jan. Der König der Belgier und der König von Preußen haben gestern Abend an Bord der königl. Yacht gespeist. Um 7 Uhr verließ der König der Belgier die Yacht und sogleich wurde vom Bord der Schiffe, welche den König von Preußen nach England begleiten, das Signal zur Abfahrt gegeben. Der König der Belgier ist nach Laeken zurückgereist. — Im Laufe des Jahrs 1841 sind auf deutschen Eisenbahnen mit Einschluß der Wien-Raaber Bahn 4 Mill. 793,233 Personen befördert worden. — Paris, 22. Jan. Zur Feier der Wiederkehr des Prinzen Joinville wird ein großes Fest in den Tuilerien bereitet.

Wieder etwas Neues! Herr Jarvis aus Holland, ein Tänzer, der gegenwärtig in Petersburg lebt und Tanzlektionen gibt, kündigt an, daß er einen Ball im

Schnee geben werde. Bei diesem Balle mache er sich anheischig, mit jedem Cavaliere oder jeder Dame zu wetten, daß er ihre Namen und die ihrer Angehörigen buchstäblich und gut leserlich nach dem Takt der Musik in den Schnee hineintanzen werde, ohne das bereits kalligraphisch Getanzte durch nachfolgende Schritte zu verderben. Eintrittsbillets im Kasanevlischen Garten, die Person einen Papier-Rubel; im geheizten Glashause auf der Terasse kosten zwei Silber-Rubel.

Berlin, 19. Jan. Es heißt, daß Herr v. Radowitz im Auftrage der Regierung nach Wien abgereist sey, um in Betreff des Baues der Bundesfestung Rastadt sich mit der östreich. Regierung näher zu besprechen. — Paris, 21. Jan. Das „Journal du Havre“ versichert nach einem Privatschreiben, daß der Plan zur Ausführung der Eisenbahn von Paris ans Meer im Laufe der jetzigen Session vorgelegt werden würde; zwei Gesellschaften hätten zur Uebernahme der Arbeit schon Anerbietungen gemacht. — Es hieß dieser Tage, der König von Frankreich sey bedenklich unwohl; dieses Unwohlseyn war indessen nichts anderes, als ein Schnupfen. — Der französische Kriegsminister hat befohlen, daß für die Hauptmilitärposten in Algerien Bibliotheken errichtet werden sollen. — Die Stadt Havre war am 19. Januar mit einem so dichten Nebel bedeckt, daß man selbst auf wenige Schritte Entfernung einander nicht sehen konnte, und sich in der Dunkelheit mehrere Unfälle ereigneten. Merkwürdig war dabei die Erscheinung, daß über dieser Nebelschichte, die nicht viel über zehn Meter hoch war, ein blauer Himmel sich zeigte, von dem die Sonne gar freundlich herabschien, ohne indeß den Nebel durchdringen zu können. — London, 20. Januar. Der nördliche Theil von London wurde neulich Abends durch sechs bis acht Kerle alarmirt, welche in den Straßen die Nachricht von Ludwig Philipps Tode ausriefen. Sie verkauften für einen Penny ein kleines Flugblatt von etwa 30 Zeilen, worin es hieß, daß ein Courier die Nachricht überbracht habe, auf den König sei geschossen und derselbe höchst wahrscheinlich getödtet worden; näheren Nachrichten sehe man ängstlich entgegen. Die Kerle verkauften eine Masse Exemplare und erreichten somit ihren Zweck. — Nürnberg, 20. Januar. Alle Welt wird sich noch jenes Mordes erinnern, der im Jahr 1820 an dem Großpfragner Bäumler und dessen Dienstmagd in einer der lebhaftesten Straßen Nürnbergs mit beispielloser Frechheit verübt wurde und in Folge dessen der jezt zu Lichtenau sitzende Forster als verdächtig eingezogen und wenigstens als Mitwisser des Mordes, weil man nicht mehr aus ihm herausbringen konnte, zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt wurde. Alle Versuche, den Sträfling Forster zu näheren Geständnissen und Aufschlüssen über die Mordgeschichte zu vermögen, scheiterten bisher an dem hartnäckigen Schweigen eines Menschen, der in mehr als einer Hinsicht für den Psychologen und Criminalisten eine merkwürdige Erscheinung sein mußte, wie ihn denn der verstorbene Feuerbach auch in seinen ausgewählten Criminalfällen behandelt hat. Dieser Tage soll nun ein in Gostenhof wohnender Taglöhner auf dem Krankenbette ausgesagt haben, daß er den Doppelmord allein begangen habe und daß Forster nur dabei, jedoch ohne im mindesten Hand anzulegen, gewesen sei. — Paris, 19. Jan. Wirklich soll die Lage in Algier sich sehr vortheilhaft für uns gestellt haben. Mehr und mehr unterwerfen sich die Araberstämme. Bugeaud sagt am Schlusse seines Berichts an den Kriegsminister: Nächsten Montag (10. Jan.) gedenke ich nach Mostaganem und Oran abzugehen; es ist Zeit, daß ich auf den Schauplatz der großen Ereignisse komme. — Quenisset soll, wie man hört, dieser Tage nach Mont-Saint-Michel abgeführt worden; Colombier und Brazier bleiben noch zu Paris, bis die Supplementar-Prozeßinstruktion beendigt ist, wozu ihre letzten Geständnisse Anlaß gegeben haben. — Kopenhagen, 15. Jan. Aus dem Altonaer Merkur erfährt man, daß auf den dänischen Inseln die Mäßigkeitsvereine keinen rechten Eingang finden können, denn dorten werden jährlich über achtzehn Mil. Pott Branntwein konsumirt. Dem eben erwähnten Blatte zufolge hat das norwegische Armeedepartement durch ein besonderes Circulär das Ausschenken von Branntwein durch Marketender bei den Waffenübungen beschränkt. — Paris, 21. Jan. Der Graf Simeon und der Herzog von Castries, beide Pairs von Frankreich, sind, der erstere 93, der zweite 85 Jahre alt, am 20. Jan. hier gestorben. — Der russischen Botschaft sollen aus Petersburg Depeschen zugekommen sein, welche nicht ohne Wichtigkeit für die in Paris anwesenden Russen wären. (Gibts Krieg? sollen sie in ihr Vaterland zurückkehren?) — Köln, 19. Jan. Bei der Ankunft des Königs von Preußen hier, mitten auf dem Rhein, kredenzte ihm der Oberbürgermeister der Stadt in dem Pokale, welcher dem Sänger des Rheinliedes, Nikolaus Becker, von Sr. Maj. dem Könige von Bayern verehrt worden, den Ehrenwein mit den Worten: der altehrwürdige Dom bringt dem k. Protektor den feierlichen Willkomm und Weihegruß. Möge der Ehrentrunk, dargebracht im Namen und im Angesichte der treuen Stadt, in edlem deutschen Weine, auf deutschem Strome, mit dem ehrlichen deutschen treuen Gemüthe, von Ew. k. Majestät gnädig aufgenommen werden. Gott erhalte unsern König und Landesvater und führe ihn gesund und glücklich zurück in die Mitte seines liebenden Volkes! Auch eine Deputation des Kölner Karnevalvereins lud den König ein, ihr Fest durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Der König erwiederte gar huldreich, er werde Dies mit Vergnügen thun, sofern es ihm nur die Zeit gestatte. — Der „Moniteur parisien“ meldet, daß am 18. d. M. zu Marseille ein Duell zwischen dem General Levasseur und dem Kommandanten Arrighi stattgefunden habe, und zwar auf eine Entfernung von 10 Schritten, worauf Letzterer bestanden. Der General erschoß seinen Gegner und indem er auf ihn blickte, rief er aus: Es ist geschehen, was er wollte; aber ich schwöre bei Gott, daß ich ihm sonst niemals etwas, ausser Gutes, gethan habe! — Aus dem niederländischen Indien wird geschrieben, daß unter den europäischen Soldaten der dortigen Armee die Selbstmorde zunehmen, und zwar deßhalb, weil sie sich mit dem Glückmachen daselbst nur zu oft getäuscht sehen. — In der englischen Grafschaft Shropshire hat ein Sir Desanger eine Maschine zur Reinigung der Kamine ohne Beihilfe von Menschenhänden erfunden und ihr den Namen Ramoneur gegeben. — Die „Colonial-Gazette“ vom 5. Januar enthält ein Schreiben eines guianischen Pflanzers und sagt, es sey Gewissenpflicht, vor aller weitern Anwerbung deut-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 4. Landau, den 29. Jänner **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Behausung des Möbelvermiethers Heinrich Weiß zu Landau wurde wahrscheinlich Abends zwischen 6 und 9 Uhr am 21. d. M. zu dessen Nachtheil ein bedeutender Weißzeugdiebstahl verübt, wie sich aus folgender Aufzählung ergiebt:

a) 30—40 flächsen und hänfene Leintücher,
b) 12—18 flächsen und hänfen gebildete Tischtücher,
c) 50—60 glatte und gebildete Servietten,
d) 30—36 weiße Pülvenkissen-Zügen, 3/4 Ellen lang,
e) 30—40 weiße Schulterkissen-Zügen, 3/4 Ellen lang,
f) 50—60 glatte und bandstreifige Handtücher,
g) einige mit Garnituren brochirte Fenstervorhänge.

Sämmtliches Weißzeug, theils mit H. W. und theils mit H. B. gezeichnet.

Es ergeht daher an jedermann hiemit die amtliche Aufforderung, etwaige zur Entdeckung dieser gestohlenen Gegenstände, oder des Diebes selbst dienliche Spuren ungesäumt dem Unterzeichneten oder der nächstgelegenen Gerichtsstelle zur Anzeige zu bringen.

Landau den 26. Januar 1842.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Hederer, Bezirksrichter.

Bekanntmachung.

Kurz nach dem verflossenen Weihnachtsfeste wurden bei dem Tagner Michael Nebel zu Knittelsheim 9 Stücke Zwetschgen- und Pflaumen-Bäumchen von 5—6 Fuß Höhe und 1—2 Zoll Dicke gefunden, die derselbe irgendwo entwendet zu haben scheint.

Der unbekannte Eigenthümer wird ersucht, sich bei mir oder der treffenden Ortspolizeibehörde zu melden, und kann die Bäumchen auf dem Bürgermeisteramte Knittelsheim zu sehen bekommen.

Landau den 24. Januar 1842.

Der Königl. Staatsprokurator.
Bomhard, Substitut.

Bekanntmachung.

Unterm 15. dieses entkam zu Wattweiler mittelst Diebstahls ein Geldbeutel, von weißen, rothen und hellblauen Perlen gestrickt, mit einer gelben Schließe, worin sich 8 Fünffrankenthaler, 2 Kronenthaler, zwei kleine Thaler, und an kleiner Münze bis zu 30 fl. befanden.

Der Dieb ist noch unentdeckt, und es ergeht daher die Aufforderung, alle Umstände, die zur Entdeckung dienen könnten, alsbald dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Zweibrücken den 23. Januar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter.
Unterz.: Cotta.

Bekanntmachung.

Am 4. Dezember 1841 wurde eine silberne Taschenuhr zum Nachtheile des Müllers Carl Graff zu Neuhofen aus dessen Schlafstube entwendet.

Dieselbe ist von mittlerer Größe, hat ein Zifferblatt von Porzellan mit arabischen Zahlen, auf welchem der Name Berthoud steht. Dieser Name befindet sich auch auf der innern Platte über dem Spiral, woselbst auch die Nummer 3756 steht. An der Uhr hing zur Zeit der Entwendung eine silberne Kette aus drei Schnüren bestehend, wovon die mittlere aus runden Kettenringen verfertigt ist, während die beiden andern gezöpft sind. An der beregten Kette befanden sich zwei silberne Springringe. In dem einen hing der Schlüssel an einem Frankenstück angebracht, und bei demselben ein Rädchen von derselben Größe.

Da bis jezt der Thäter nicht ausgemittelt werden konnte, so ergeht hiermit an Jedermann die Aufforderung, allenfallsige Spuren, die zur Entdeckung des Diebes oder der entwendeten Uhr führen könnten, entweder hierorts oder bei seiner Heimathsbehörde zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 21. Januar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden auf Requisition des Polizeiamtes der freien Stadt Frankfurt ersucht, auf die unten signalisirte Person, welche sich zu Frankfurt für eine gewisse Reuter ausgegeben hat und eines daselbst verübten Diebstahls der unten verzeichneten Gegenstände dringend verdächtig ist, im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau den 18. Januar 1842.

Kurf. Polizeidirektion der Provinz Hanau.
Heppe.

Signalement: Alter 20 bis 22 Jahre, Haare dunkelbraun, Gesichtsfarbe blaß, Gesicht länglich, Statur klein.

Kleidung: Sie trug einen schwarzen Hut, unter demselben fünf Rosen, ein weißes Tuch um die Ohren, braunen Mantel mit einer Rosa-Kapuze, ein seidenes Tuch um den Hals geknüpft, schwarze Handschuhe, schwarzes Kleid und schwarzen Muff.

Gestohlene Gegenstände: Spitzen, Valenciener, 1½ Zoll breit; Spitzen, dentelles, Flandrische, 1½ Zoll breit; drei Manschetten und 1 Molkan.

Steckbrief.

Frankfurt. Alle resp. hochlöbl. Justiz- und Polizeibehörden werden unter Erbieten zu gleicher Willfährigkeit ersucht, auf den hierunter signalisirten Steinmetzgesellen Heinrich Spohr von Haubern, Kurf. Hess. Kreisamts Frankenberg, fahnden, solchen betretenden Falles arretiren zu lassen und uns davon zu benachrichtigen.

Diese Maßregel wurde veranlaßt, weil sich Heinrich Spohr eines dahier in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember v. J. verübten, sehr verwegenen Einbruchs im höchsten Grade verdächtig gemacht hat.

Frankfurt am 3. Januar 1842.

Peinlichverhöramt.
Dr. Schneider.

Signalement: Alter in den 30gen, Größe mittlere, Haare blond, Augen hellfarbig, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur stark.

Kleidung: Zur Zeit des Einbruchs ein naturgrauer Rock mit grünem Sammetkragen und zwei Reihen großer hornener Knöpfe, mit vier Knopflöchern, Mütze von grünem Velbel, welche eine Klappe hat, rothe Handstauchen, Eichenstock.

Steckbrief.

Hanau. Nachdem sich die Elisabeth Gerk aus Altenhaßlau auf ergangene öffentliche Aufforderung zur Vernehmung in der wider dieselbe wegen Fabrikdiebstahls dahier anhängigen Untersuchung nicht sistirt hat, so werden nunmehr alle resp. Behörden ersucht, dieselbe im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Hanau den 12. Januar 1842.

Kurfürstliches Landgericht.
Giller.

Bekanntmachung.

Hanau. Der hierunter signalisirte Schneidergeselle Franz Velte (auch Feld genannt) von hier hat sich am 17. v. M., an welchem Tage er wegen beleidigender Aeußerungen und Drohung gegen seine Mutter zur Anzeige gebracht worden, ohne Legitimation und Vorwissen seiner Angehörigen von hier entfernt und seitdem nichts von sich hören lassen.

Da er ohne Subsistenzmittel weggegangen ist, nach Angabe seiner Mutter zuweilen auch von Geistesschwäche befallen wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er auf irgend eine Weise umgekommen oder seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Es wird daher Jedermann aufgefordert, etwaige Spuren des Vermißten dahier anzuzeigen.

Hanau am 18. Januar 1842.

Kurfürstliche Polizeidirektion.
Heppe.

Signalement: Alter 26 Jahre, Größe 4 Fuß 8 Zoll, Haare blond, Augen grau, Nase und Mund mittel, Zähne gut, Kinn oval, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: Eine hohe Brust, ausgewachsenen Rücken und das rechte Bein ist krumm.

Kleidung: Einen schwarzen Frack, gestreifte Beinkleider von Buckskin, schwarze Weste, an welcher gestrickte Aermel befindlich, Schuhe, ohne Strümpfe und ohne Halsbinde.

Bekanntmachung.

Nikolaus Färber, angeblich Professor und Lehrer der Destillation rc. aus Geislautern oder Forbach bei Saarbrücken, treibt sich fortwährend als Schwindler und Hochstappler mit seiner angeblichen Ehefrau Marie, seiner 15jährigen Tochter Margarethe und seinem 13jährigen Sohne Rudolph, sowie einem Bedienten und einem einspännigen Fuhrwerk unstät umher.

Mitte Oktober d. J. war er in Linz. Von dort reiste er über Preßburg, Brünn, Königgratz und Breslau nach Posen, wo er am 20. November 1841 seinen Diener Christian Jung aus Lahr im Breisgau verabschiedet hat. Er soll Willens gewesen sein, über Berlin nach der Rheingegend und nach der Schweiz zu reisen, zuvor aber Königsberg zu besuchen.

Gewöhnlich sucht er seine vorgeblichen Geheimnisse an Oelraffineurs, Schnellbleicher, Papierfabrikanten und Seifensieder rc. zu sehr hohen Preisen zu verkaufen, hält sich nirgends lange auf und soll zu Wallisfurth von dem adelichen Besitzer einer Oelraffinerie gegen 100 Thaler bezogen haben.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Es sind in der jüngst abgewichenen Zeit in Deutschland wieder mehrere Unglücksfälle durch toll gewordene Hunde vorgekommen, durch deren Biß Menschen das Leben auf eine bejammernswürdige Weise einbüßten. Mittel gegen die Hundswuth gibt es eine Menge. Auf dem Lande steht der Hubertusschlüssel häufig oben an, und sollte man nicht behaupten mit Recht! denn das Ausbrennen der Wunden, gleich nach dem Bisse, hat meistens das Wunder von St. Hubertus gerechtfertiget — und so möge auch fortan bei vorkommenden Fällen verfahren werden, wo aber kein Hubertusschlüssel vorhanden ist, da nehme man nur wohlgemuth in jeder Schmiede ein glühendes Stück Eisen und brenne die Wunde tüchtig aus. Dann aber versäume man nicht, sich bei einem guten Arzte Rath zu erholen und quacksalbere nicht auf eigene Faust oder im Rath von alten Basen. — Ein Croate, mit Namen Lalié, hat ein Mittel entdeckt, welches dieses furchtbare Uebel im Keime erstickt, und die preuß. Regierung hat dasselbe nach vorgängiger Prüfung an sich gekauft und den Endecker nunmehr bekannt gemacht. Das Specificum ist die Wurzel des **Kreuz-Enzian (Gentiana cruciata Lin.)**, eine in Gebirgswaldungen und Wiesen im Spätsommer blühende Pflanze. Sobald sich bei einem Menschen die ersten Spuren der Hundswuth zeigen, öffnet man sofort vermittelst einer Lanzette die bei dem Patienten stets angeschwollenen beiden Unterzungen-Vennen (venæ saninæ) und läßt sie so lange bluten, bis die Blutung von selbst wieder aufhört. Hierauf gibt man dem Kranken ein halbes Loth (Kindern und Leuten von schwacher Constitution etwas weniger) von dieser Wurzel, welche in einem Mörser, unter Hinzugießen von Wasser, zu einem dünnen Brei gestoßen worden ist und fährt damit 9 Tage hindurch, jedesmal des Morgens, bei nüchternem Zustande, fort. Gleichzeitig wird die Bißwunde folgendermassen behandelt. Ist sie noch frisch, so wird sie mit Rosmaringeist gewaschen, und dann mit einem Pflaster von zwei Theilen Roggenmehl und einem Theile feingestoßene Wachholderbeeren, welche durch Hinzuthun von starkem Branntwein die Consistenz eines Teiges erhalten haben, verbunden. Ist die Wunde bereits geschlossen, so muß man sie scarificiren und einige Zeit bluten lassen. Zur Bereitung des Rosmaringeistes füllt man zwei Drittheile einer Flasche mit blühenden Rosmaringipfeln, übergießt sie mit Weingeist, bis die Flasche voll ist, verstopft diese, läßt das Ganze 50 Stunden digeriren, filtrirt es und setzt auf jedes Seidel eine halbe Drachme Kampfer hinzu. Eine etwas abweichende Heilmethode tritt bei bereits entwickelter Hydrophobie ein. Dann gibt man dem Kranken, der natürlich von starken Männern gehalten werden muß, sogleich zwei Loth der obigen Wurzel ein, und wiederholt die Dosis nach drei Stunden. Kehrt auch dann sein Bewußtsein noch nicht zurück und dauert die Beißlust fort, so gibt man ihm eine ganze Wurzel in den Mund, woran er mit großer Begierde zu kauen pflegt. Erst nach einiger Beruhigung erfolgt das Oeffnen der Venen, und nach dem Aufhören der Blutung reicht man dem Patienten löffelweise Rindfleischbrühe. Die Behandlung der Bißwunde ist ganz die obige. Nach dem Genuß der Suppe pflegen die Kranken schon ohne Scheu Wasser zu trinken und verfallen meist in einen sanften Schlaf, worauf ihre Rettung gewiß ist. Während des Schlafes erzeugt sich im Munde ein weißlicher, dem Eiweiß ähnlicher, sehr zäher und festhaltender Schleim, zu dessen Auswerfen, namentlich vor Genuß des Mittels, der Kranke auf jede Weise veranlaßt werden muß. Zwei Stunden nach genommenem Mittel reicht man ihm ein aus Kaffee oder Suppe bestehendes Frühstück. Mit 9 Tagen ist auch hier sodann die Cur beendigt. — Sohin, werthe Leser! wäre nun ein Mittel erfunden, die fürchterlichste aller Krankheiten zu bekämpfen. Bei alle dem aber erheischt die Pflicht jedes Familienvaters, die in seiner Umgebung befindlichen Hunde genau zu beobachten; in zu kalten und zu heißen Tagen erfolgt die Hundswuth am häufigsten. Zu alte Hunde schaffe man ab, andern gebe man angemessene Nahrung und entziehe ihnen namentlich das Wasser nicht.

— Passau, 20. Januar. Die größten Hindernisse der Dampfschiffahrt auf der Donau, die in dem Strombette sich befindenden Felsen nämlich, ist man in hiesiger Gegend eifrigst bemüht, zu entfernen. Den ganzen Winter hindurch arbeitet man schon daran, und da die Donau an keiner Stelle zugefroren ist, können diese Arbeiten leicht vorgenommen und vielen Menschen in der jezigen nahrungslosen Zeit Verdienst gegeben werden.

— Passau, 19. Januar. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. wurde die Wirthin von Sittenberg, drei Stunden von hier, durch einen Schuß durch das Fenster auf den Schultern verwundet, doch soll die Verwundung nicht gefährlich sein. Der Thäter wurde durch die wachsame k. Gendarmerie zu Gerichtshanden geführt.

— In der von Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist in diesem Jahre eine Sammlung der nöthigsten Lehren des Anstandes und der Wohlgezogenheit für die Jugend überhaupt, zunächst aber für die Studierenden, von dem kgl. Studienlehrer und Beneficiaten Ch. Höflinger zu Schwandorf erschienen, welche ganz besonders geeignet ist, die äussere Bildung der Jugend zu fördern. Da dieses Werkchen auf einer echt religiösen Grundlage beruht, und von einsichtsvollen Schulmännern geprüft und gebilligt worden ist, so empfiehlt die königliche Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, die Einführung in allen öffentlichen Bildungs-Anstalten den betreffenden Vorständen zur Anwendung und Verbreitung mit dem Beisatze, daß der Preis auf 9 kr. festgesetzt sei, um den Ankauf so viel möglich zu erleichtern.

— Das Bamberger Tagblatt schreibt: Der Bauer vulgo Pachtesbjörg von Witzmannsberg ging am 11. Januar auf den Markt nach Coburg, und am 13. Januar ward dieser dem Trunke ergebene Mann an der Grenze auf freiem Felde erfroren aufgefunden. — Alles menschliche Gefühl empörte sich, diesen Unglücklichen mit einem Strohseile auf einen Schlitten befestigt ganz offen seiner Familie in Witzmannsberg

vorfahren zu sehen! — Möge dieser Vorfall für die vielen Zechbrüder im Orte ein warnendes Beispiel sein, und sich dieselben endlich einmal entschliessen, einem Mäßigkeits=Vereine sich sammt und sonders einverleiben zu lassen. Da müssen die Leute viel Durst haben.

— In dem Dorfe Effelder im Meininger Oberlande ist zu Anfang Januar ein junger, kräftiger Mann an der Hundewuth gestorben. Im Herbst war er mit einem andern Manne durch einen Wald gegangen, hatte einen da hin- und herlaufenden kleinen Spitzhund gefangen, gestreichelt, und war von ihm in den Finger gebissen worden. Er fühlte sogleich heftige Schmerzen, die aber bald wieder nachließen. Nach 16 Wochen brach plötzlich die Wasserscheu und bald darauf die volle Wuth aus, er starb nach 24 Stunden.

— Straßburg, 25. Jan. Johann Nodong, zum Tode verurtheilt wegen Ermordung des Försters Schwartz aus Oberhaslach, hat gestern seine Strafe ausgehalten.

Um 8 Uhr Morgens schon war das Todeswerkzeug auf dem Platze vor der Fruchthalle aufgeschlagen worden. Die Nachricht von der Hinrichtung hatte sich schnell verbreitet und eine ungeheure Menge Neugierige, worunter man, wie gewöhnlich, eine beträchtliche Anzahl Frauen bemerkte, auf dem Richtplatz und auf die nahen Quais angelockt.

Zwei Stunden vor dem verhängnißvollen Augenblick wußte Nodong noch nicht, daß er das Ende dieses Tages nicht sehen würde, des letzten der für ihn aufgegangen war. Gelassen und hoffnungsvoll erwartete er eine Strafmilderung und suchte Trost im Gebete. Um sieben Uhr Morgens begab sich Hr. Speiser, Aktuar des Assisengerichtes, in das neue Gefängniß, um dem Verurtheilten anzukündigen, daß sein Gesuch um Kassation und sein Rekurs um Gnade verworfen worden seien, und das Todesurtheil vollzogen würde.

Bei dieser fürchterlichen Nachricht schien ein krampfhafter Schauder alle Glieder des Verurtheilten zu erschüttern und Thränen entfielen seinen Augen; bald überwand er jedoch diese erste Anwandlung von Schwachheit, als ihm Herr Pfarrer Gerber mit den Segnungen der Religion entgegen trat; mit diesem würdigen Geistlichen verlebte er die letzten zwei Stunden in ziemlicher Ruhe und Ergebenheit in sein Schicksal.

Um halb neun Uhr äusserte Nodong die Absicht, der Justiz Erklärungen zu machen. Da verfügte sich eine Commission ins Gefängniß und vernahm aus dem Munde des Verurtheilten das volle Geständniß des Verbrechens, das er nun büßen sollte.

Endlich sollte sich der Zug in Bewegung setzen. Als Nodong an der Thüre des Gefängnisses angekommen war, weigerte er sich, in den Karren zu steigen, der ihn da erwartete, und erklärte, er wolle den Weg zu Fuß machen.

Ein Viertel nach nach 9 Uhr erschien der Verurtheilte in Begleitung des Herrn Pfarrer Gerber auf dem Richtplatz; er ging festen Schrittes, und nur ein leichtes Zittern der Hände, worin er ein Kruzifix hielt, verkündete das Entsetzen, dem seine Seele zum Raub sein mußte. Am Fuße des Blutgerüste kniete er nieder und betete; als er darauf seinen Beichtvater geküßt hatte; erlitt er die entscheidungsvollen Zurüstungen und stieg entschlossen die Stufen hinauf; die Scharfrichter ergriffen ihn, und eine Minute nachher war Gerechtigkeit geschehen.

Man bemerkte mit Entrüstung, daß die Menge, die sich um das Blutgerüst herumdrängte, durchaus nicht von dem Gefühle von Schrecken durchdrungen schien, daß ein solches Schauspiel ihr hätte einflößen sollen, sondern im Gegentheil sich den unanständigsten Freudenbezeugungen und ärgerlichen Belustigungen überließ, bis zur Ankunft des Missethäters.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 7. Februar 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

Schlag: zufällige Ergebnisse Nro. 17 und 18 in verschiedenen Distrikten des Reviers.

1 eichener Baustamm 1. Klasse.
1 = = 2. =
9 = = 3. =
18 = = 4. =

von Nro. 1 bis incl. 29.

5 1/2 Klafter buchen geschnitten Scheit.
76 1/2 = = = = anbr.
129 1/2 = eichen = =
104 1/2 = = = = anbr.
3 1/2 = kiefern = =
1/2 = birken = =
8 = = = = anbr.
1/2 = aspen = = =

von Nro. 1 bis incl. 366.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Februar dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 23. Jänner 1842.

Das königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 19. Januar 1842. Verkauft wurde 133 Malter Hafer zu 3 fl. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 13. bis 19. Januar 244,193 Pfund Mehl, davon verkauft 169,266 Pf., blieb aufgestellt 74,927 Pfund.

Frucht=Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	27. Jan.	8	45	3	48	4	48	4	4	2	6
Edenkoben . .	22. Jan.	9	12	4	8	5	7	4	12	—	
Neustadt . . .	22. Jan.	8	30	3	45	5	12	4	0	2	14
Germersheim	4. Jan.	—		3	10	4	36	3	32	1	52
Speyer . . .	25. Jan.	—		3	17	4	57	3	57	1	55
Kaiserslautern	25. Jan.	7	55	3	35	5	11	3	46	2	8
Zweibrücken .	14. Jan.	9	20	3	27	4	55	3	42	1	42

scher Arbeiter für Westindien zu warnen. Sie unterliegen alle dem Klima. Von 24 Deutschen, darunter 16 Erwachsene, die jüngst dorthin wanderten, lebten nach drei Monaten nur noch zwei Männer mit ihren Weibern und bald darauf starben noch zwei von den Unglücklichen.

Der rechte Arzt.

Eine weitgereiste Tänzerin
Machte nicht nur überall Gewinn
An Geschmack und Geld mit ihren Beinen,
Sondern auch, sie mochte kaum erscheinen,
An verliebtem Beifall alter Kenner
Wie an Herzen junger Männer.

Da begab es sich denn daß einmal
Sie die Füße warf wie Wetterstrahl
Höher als gewöhnlich in die Höhe:
Ach! da ward den Herzen wohl und wehe:
Die Anbeter wußten ihr Entzücken
Nicht mehr anders auszudrücken,
Als dadurch, daß sie zum Wagen rannten,
Die Wallachen dat en rasch ausspannten,
Sich dem Kutscher stellten zu Gebot,
Und dann durch der Straße tiefen Koth,
Gleichwie muth'ge Rosse flogen,
Sie nach Hause zogen.

Die Gefeierte saß wohlgemuth
Und die Fahrt bekam fast Allen gut,
Bis auf Einen, der den Arm verenkte,
Als zu schnell er um die Ecke lenkte.
Fühlte der sich auch beglückt und reich
Trieben seine Schmerzen doch sogleich
Ihn zu dem geschickt'sten Arzt der Stadt,
Um bei dem zu suchen Hülf' und Rath.

„Ei, mein Herr! wie kommt zu mir ihr nur?"
So versetzte der, als er erfuhr
Wie zu fernem Unglück er gekommen.
„Meine Weisheit kann Euch wenig frommen;
Ist auch noch so mitleidsvoll mein Sinn,
Wißt Ihr, daß ich Menschenarzt nur bin.
Eilt daher zu einem Mann von Fach,
Klaget dem flugs Euer Ungemach:
Da als Pferd das Unheil Euch geschehen,
Müßt Ihr auch zu einem Thierarzt gehen."

Fried.

Versteigerung.

Montag den 31. Januar 1842, des Morgens um 9 Uhr, und an folgenden Tagen, zu Minfeld in der Behausung des verlebten Gutsbesitzers Johann Adam Schönlaub, werden die zu dessen Nachlassenschaft und zu der zwischen demselben und seiner hinterbliebenen Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Mobilien, vor Notär Keller in Rheinzabern, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigert, nämlich:

7 Kühe, 1 Zuchtstier, 2 junge Stiere, 3 Kälber, 6 Pferde, 1 Mutterschwein, 7 Mastschweine und 6 Lauferschweine, 200 Centner Heu, 50 Centner Ohmet, 75 Centner Futterwicken, 2000 Simmern Kartoffeln, 60 Gruben voll Weißrüben, 12 Gruben voll Rothrüben und 600 Centner verschiedenes Stroh, 1 Wagen mit breiten Rad, 2 Wägen mit schmalen Rad, 3 Karren, 3 Pflüge, 2 Eggen, 2 Ackerwalzen, verschiedenes Pferdegeschirr und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften, eine neue Chaise, 7 nußbaumene Kleiderschränke, 6 Commoden, 5 Secretäre, 7 nußbaumene Tische, mehrere Dutzend Stühle, 2 Doppelflinten, mehrere Bettladen, verschiedenes Bettwerk und Getüch, einige Dutzend silberne Löffel und Tischgabeln, porzelanen, eisen und zinnen Geschirr und sonst allerhand Haus- und Küchengeräthschaften.

Der Anfang wird gemacht mit dem Viehe, dem Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln, und sodann mit den übrigen Gegenständen fortgefahren.

Sodann werden bis Montag, den 14. Februar l. J., des Morgens 9 Uhr, ferner versteigert:

An Weinen: 14 Fuder Gleiszeller vom Jahr 1834, 40 Fuder Kallstadter vom Jahr 1835, 3 Fuder gemischter Gleiszeller.

An Brandwein: 3 Hectoliter aus Zwetschen und 1 Hectoliter aus Kartoffeln.

An Fässern: Mehrere in Eisen gebundene weingrüne Fässer, von 1 Hectoliter bis zu 50 Hectoliter, im Gesammtgehalte von 100 Fuder; sodann einige hundert Stücke Faßdauben in der Größe von 5 bis 7 Schuh, nebst Bodenstücken; ferner eine Kelter, ein Brandweinkessel im Gehalte von einer Ohme, ein ditto im Gehalte von einer halben Ohm und alle zur Brennerei gehörigen Geräthschaften.

An Früchten: 150 Hectoliter Korn, 100 Hectoliter Weizen, 140 Hectoliter Gerste, 150 Hectoliter Spelz, 60 Hectoliter Hafer und 8 Hectoliter Großbohnen.

Minfeld, den 8. Februar 1842.

Aus Auftrag:
C. Schönlaub.

Bekanntmachung.

Dienstag den 1. Februar 1842, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Local des Bürgermeisteramts Offenbach ein fünfjähriger überzähliger Rinderfassel auf Eigenthum versteigt.

Offenbach, den 26. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Bau- und Nutzholz-Stämme-Versteigerung in Ilbesheim.

Freitag den 4. Februar l. J., um 10 Uhr des Morgens, bei günstiger Witterung im Gemeindewalde, bei ungünstiger im Gemeindehause dahier, wird die öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden von 50 eichen Bau- und Nutzholz-Stämmen und einigen Abschnitten vorgenommen werden.

Ilbesheim, den 24. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Rhodt. (Fasselversteigerung.) Nächstkünftigen Mittwoch, den 2ten des Mts. Februar, Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier ein brauchbarer und zwei untaugliche Zuchtstiere an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Rhodt, am 26. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Serr.

Edesheim. (Erledigte Hebammenstelle) Eine zweite Hebammenstelle ist in hiesiger Gemeinde vacant geworden und soll unverzüglich wieder besetzt werden.

Aus der Gemeindekasse wird ein jährlicher Gehalt von 30 Gulden bezahlt.

Bewerberinnen um diese Stelle wollen ihre Gesuche, mit guten Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen à dato bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einreichen.

Edesheim, den 22. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Braun.

Gastwirthschaft=Eröffnung.



Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus, geschildet zum

Rothen Ochsen,

in Weidenthal zwischen Neustadt und Kaiserslautern gelegen, von Herrn Adrian Briedt käuflich acquirirt habe und daselbst die Gastwirthschaft Sonntag den 23. laufenden Monats eröffnen werde.

Für gute Logis, Bequemlichkeiten, reine gutgehaltene Weine und billige und reelle Bedienung werde ich stets besorgt seyn und bitte um geneigten Zuspruch.

Weidenthal, den 12. Januar 1842.

Franz Gies,
früher Wein= und Caffé=Wirth
in Diedesfeld.

Anzeige.

Am 18. l. Mts. ist in der Nähe von Annweiler ein meerschaumener, mit Silber beschlagener Pfeifenkopf gefunden worden. Nach genauer Angabe der Kennzeichen, gegen Vergütung der Inseratgebühr und einer Gabe der Erkenntlichkeit für den Knecht, der der Finder war, kann diese Pfeife im Pfarrhause zu Wilgartswiesen abgeholt werden.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Hanf, Flachs und Werk nebst Seilerwaaren von bester Qualität und in reichlicher Auswahl zu haben sind. Billige Preise zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Samuel Löb senior,
in der Venninger Straße zu Edenkoben.

Neunkircher Steinkohlen,
erster Qualität, sind fortwährend zu haben, per Centner zu 37 Kreuzer, bei Philipp Künkele in Annweiler.

Die wichtigste Erfindung unserer Zeit:

Der Electro=Magnetismus

als mechanische Triebkraft,
nach Herrn Wagner von Frankfurt,
ist als Modell einer Oel=Walz=Presse im Caffé Brück in Landau aufgestellt und heute Sonntag und morgen Montag, den 30. und 31. Januar, von 1 – 6 Uhr Abends, gegen 12 Kreuzer Eintritt, zu sehen.

Ein junger Hund (Rattenfänger)
ist am 13. d. Mts., Abends, auf der Straße von Landau nach Impflingen verloren worden. Derselbe ist schwarz und langhärig, auf der Brust weiß gezeichnet und hat kurze Ohren. Der Finder wolle denselben gegen eine gute Belohnung bei der Redact. d. Blattes abgeben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß bei ihm neben allen Sorten von Wingertshölzern nunmehr auch alle Arten von Schreiner=, Wagner= und Glaserhölzern von bester Qualität und in reichlicher Auswahl zu haben sind. Billige Preise zusichernd bittet um geneigten Zuspruch.

Jakob Dreyfus in Edenkoben.

Eine Reit=Gamasche (ganz von Leder)
ist am verflossenen Mittwoch, als am 19. d. Mts., auf der Chausse von Landau bis an den Soldatenkirchhof verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe bei der Redaction d. Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Wohnungsveränderung.

Wir zeigen hiermit dem geehrten Publikum an, daß wir vom 15. Februar an unsere bisherige Wohnung bei Herrn Holzhändler Weber dahier verlassen und jene des Herrn Scherer, früher Eisenhändler auf dem kleinen Platz, beziehen werden. In unserm Geschäft die beste und größte Auswahl und die billigsten Preise zusichernd, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Landau, den 15. Februar 1842.

Gebrüder Metzger, Glashändler.

Anzeige.

Nikolaus Grißmer von Kapsweyer verlor auf dem Wege von Landau nach Billigheim eine Brieftasche, enthaltend zwei Käufe, Urlaubspaß und zwei Quittungen. Der Finder wird höflichst gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung im Verl. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mensch,
welcher das Fuhrwesen und den Ackerbau versteht, kann in Billigheim im Schwanen einen Platz finden.

Anerbieten.

„Bautain's Philosophie du Christianisme“ hat Jemand in doppelter Zusendung erhalten, so daß er ein Exemplar des berühmten Werkes um den Ladenpreis abgeben kann: 15 Francs für zwei Octavbände sehr schönen Druckes, welche zusammen 1000 Seiten enthalten. Das Nähere bei der Redact. d. Blattes.

Zu verkaufen:

Zwei Rinderfassel; einer von 3 Jahren, Schwarzschäck, der andere von 4 Jahren, Rothschäck; von schöner Race und vorzüglich zum Sprung; bei Isaac Logé in Steinweiler.

Stadttheater in Landau.

Darstellung für die Theaterfreunde der Umgegend von Landau.

Nächsten Donnerstag den 3. Februar
wird aufgeführt:

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Aufzügen von Friedrich Kind, Musik von C. M. v. Weber.

Anfang Schlag 2 Uhr. – Ende 5 Uhr.

Indem ich die verehrten Theaterfreunde zu recht zahlreichem Besuche hiermit höflichst einlade, erlaube ich mir die Bemerkung, daß Alles aufgeboten werden wird, um diese auf allen Bühnen Deutschlands mit so ungetheiltem Beifall aufgenommene Oper würdig aufzuführen, und gebe die Versicherung, daß gewiß Niemand das Theater unbefriedigt verlassen wird.

J. Weinmüller, Director.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 5. Landau in der Pfalz, den 5. Februar 1842.

Zeitungsschau.

Landau, am 4. Febr. Zwischen dem Königreich Griechenland und der Türkei gibt es jezt doch keinen Krieg, die türkische Hitze hat sich abgekühlt. Der durch seine eigene Truppen ermordete Abd-el-Kader lebt wieder. Die Gesandten von Rußland in Paris und jene Frankreichs in Rußland tanzen auf den Hofbällen. Die Spanier ordnen ihren Haushalt, das Ausland und der französische Gesandte, Graf von Salvandy, kümmert sie nicht. Das englische Parlament sah der König von Preußen am 3. Februar eröffnen; die glänzende Taufhandlung des englischen Thronfolgers ist vorüber und Preußens Majestät kehrt nun bald nach seinen Staaten zurück; noch vor einigen Tagen wurde der König von Englands Herrscherin als Ritter in den Hosenbandorden, in einem besondern Kapitel, aufgenommen. In Rom und Neustadt haben die Fastnachts-Narrensitzungen begonnen, hier feiern die Helden Chriemhildens Hochzeitfest am 6., 7. und 8. Februar l. J. Mit dem ersten Sonnenblick des kommenden Frühlings bewegen sich festlich geschmückte Schiffe auf dem Ludwigs-Kanal, die erste Fahrt in die Welt zu wagen. Großartig wird der Eisenbahnbau allenthalben ins Leben treten; dann aber, wenn auch dieses Riesenwerk in Deutschland vollendet ist, dann, sagt Saphir, ist Alles Romantische des Reisens dahin! Das Reisen hat aufgehört, es gibt blos Abfahrende und Ankommende. Wir gehen dann blos als lebende Koffer, als Felleisen mit Händen und Füßen, als unsere eigenen Reiseranzen durch die Welt. Der Weg ist gar nichts mehr für uns! Was ist ein Berg? Ein Thal? Eine Baumgruppe? Ein Waldschlag? Ein Wasserspiegel? Träume! Schäume! Vorüberfliegende Schatten! Zerfließender Dunst! Nichts gibt's für uns mehr, keine schöne Gegend, keinen pittoresken Punet, keine Waldeskühle, keine Höhe, keine Tiefe, nichts als Flachheit! — Wenn einmal die Erde ganz wie ein Knäuelfaden in dem großen Strickbeutel der Eisenbahnen liegen wird, dann werden wir an einander vorüberschwimmen, wie die Stockfische im Meere, nichts wird für uns mehr existiren, als der Punct, wohin wir wollen! Abentheuerlustige Zufälle, Begegnungen, Ueberraschungen, angenehme Berührungen in Nachtquartiren, höchstens hie und da einige Halsbrecher-Scenen, alles Andere hört auf.

Aus Lissabon wird geschrieben: Prinz Joinville, der wegen seines einnehmenden, gemüthlichen Wesens hier allgemein gefallen hat, ist nach Toulon abgereist. Er war mit dem König in Cintra und auf der neuen Burg Pena, vor da in Mafra, wo eine Jagd veranstaltet und 20 Hirsche geschossen wurden. Ihm zu Ehren wurde eine glänzende Parade von 4000 Mann der Lissaboner Garnison abgehalten. Er speiste, wie sich von selbst versteht, bei Hof, so wie bei der Kaiserin und dem Herzog von Palmella, und man glaubt, daß er höchst zufrieden mit der Aufnahme in Lissabon geschieden sei. — Paris, 27. Jan. Der König hat dem Marschall, Herzog und Pair von Frankreich, Baron Andrian Moncey, geb. 1754, Gouverneur der Invaliden, Großkreuz der Ehrenlegion, die Bewilligung gerichtlich ausstellen lassen, daß im Falle der Marschall ohne Nachkommen sterben würde, sein Titel Herzog erblich auf den Baron Duchesne de Conegliano, seinen Tochtermann, übergehe. — London, 25. Jan. Die Tauffeier in Windsor endigte heute (25.) um halb 3 Uhr Nachmittags; der Prinz von Wales erhielt die Namen Albert Edward beigelegt, wonach Albert I. sein dereinstiger Regierungsname sein würde. — Paris, 25. Jan. Einige Zeitungen behaupten, Herr Guizot sei aus dem Ministerium getreten; andere sagen: zwei Punkte hat Herr Guizot errungen oder wird er erringen: er wird den europäischen Frieden behaupten; er wird die Presse bändigen und die Emeuten wahrscheinlich niederhalten. Erreicht er dieses, so wäre es schade, wenn dieser Mann seine Entlassung nehme.

In London wird im Jahr 1843 der größte Gasthof der Welt im Bau begriffen sein. Die Plätze sind bereits angekauft; die darauf befindlichen alten Gebäude, 26 an der Zahl, werden niedergerissen und dann wird entstehen eine kleine Stadt für Reisende, wie Europa wohl nie geträumt. Der Gasthof wird in zwölf einzelne Höfe organisirt, und jeder Hof für eine andere Nation. Der erste Hof ist den Amerikanern bestimmt, der zweite den Franzosen, der dritte den Deutschen, der vierte den Holländern, der fünfte den Russen u. s. w. Es wird Sorge getragen, daß jede Nation ihre eigenen Köche und immer ihre Landsleute zur Bedienung erhält; ebenso wird jede Nation ihre eigenen Aerzte haben und ihre Lesesäle in den Sprachen, die sie redet. Doch ist es Niemanden untersagt, auch von den Einrichtungen der übrigen Gebrauch zu machen ꝛc. Nach einer oberflächlichen Berechnung kommt dieser Gasthof unter dem Namen: Allerweltshaus, welcher von einer Actiengesellschaft errichtet wird, auf 500,000 Pfd. Sterling; Herr Dopkin, ein Amerikaner, Herr Schmitt, ein Deutscher und Herr Doffles, ein Holländer sind die Unternehmer. — London, 27. Jan. Einen prächtigen Anblick bot am Tage der Taufhandlung die St. Georgs-Halle dar, wo das große Gastmahl für 140 Personen statt fand. Bei dem Eintritt in den Saal wurde man durch den Glanz des Goldes und Silbers, welches auf allen Seiten schimmerte, ganz geblendet, was leicht begreiflich ist, wenn man weiß, daß der Werth des hier aufgestellten Gold- und Silbergeschirres auf 10, nach Andere auf 13 bis 14 Mil. Rthlr. geschäzt wird. Bei

dem Gastmahl waren so viele Speisen aufgetragen, daß kaum Platz auf der Tafel war. Die Königin, die ein einfaches weißes Kleid trug, unterhielt sich fast immer mit dem Könige von Preußen. Aber auch Jedermann, welcher das Glück hat, mit dem huldvollen Monarchen zu sprechen, ist entzückt von der Freundlichkeit und Leutseligkeit des erlauchten Herrn und von der ausserordentlichen Gewandtheit und Feinheit, mit welcher Allerhöchstdieselben sich in der englischen Sprache ausdrücken. Wieder über Ostende wird der König in seine Staaten zurückkehren. Die englischen Blätter enthalten noch viele umständliche Berichte über die Taufe und die Leutseligkeit und das ungekünstelte, freundliche Benehmen des Königs von Preußen.

Berlin, 28. Januar. Privatbriefe aus Rußland bestätigen einen von den Tscherkessen über die Russen glänzend errungenen Sieg, wobei leztere sehr große Verluste erlitten haben sollen. — Wangen in Würtemberg, 27. Januar. Heute wurde hier der Raubmörder Kinzelmann, Zimmergeselle von Pfärrich, enthauptet. Er hatte am 31. Juli v. J. den Knecht des Sägemüllers Hackspiel auf dem Rückwege von Lindau, wohin jener Bretter geführt hatte, ermordet und beraubt. — Paris, 29. Jan. Aus Tunis wird geschrieben, daß der dortige Bay die ganze Küste in bewaffneten Stand setze. — Marschall Soult ist noch immer unwohl; auch die Minister Guizot und Humann leiden an Heiserkeit, so daß Herr Teste gestern allein die ganze Bürde des Kabinets tragen mußte. — Auf der Insel Cuba sind fünf Kupferbergwerke entdeckt worden, die man jezt auszubeuten trachtet. — Nach Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung waren 3 brittische Schiffe nach sechsmonatlichem Kreuzen an der Küste von Angola am 24. October dahin zurückgekehrt; sie hatten während dieser Zeit 33 Sklavenschiffe weggenommen und 3427 Neger in Freiheit gesetzt.

Die Cölnische Zeitung vom 1. Febr. bringt eine Mittheilung aus dem Hannöverschen, in welcher von der Pracht und dem großen Luxus erzählt wird, die das königl. Residenzschloß zu Hannover auszeichnet. Vor kurzem sei — um nur ein Beispiel von der glänzenden Pracht anzuführen — eine Sendung Fensterscheiben aus Paris, für das Schloß bestimmt, dort angekommen, worunter sich sechs Stück kolossale Scheiben befänden, von denen eine jede 1500 Thaler kosten soll. Der Bau des Ganzen wird noch in mehreren Jahren nicht vollendet sein. — Die Bevölkerung im Großherzogthum Baden hat in den abgewichenen 22 Jahren um 276,368 Seelen zugenommen und hat dermalen 1 Mil. 296,464 Einwohner. Wien hatte im Jahr 1821 noch 273,242 Einw., jezt 357,927. Berlin 192,217, heute 351,541. München und Au zu der Zeit 60,024, nun 106,531. Carlsruhe 16,021, heute 23,457. Diese Vermehrung der Bevölkerung der Residenzen im deutschen Staatenbunde liegt zum Theil wohl mit in Folge der glänzenden Hofstaate und des erweiterten Princips der Centralisation der Staatsverwaltung in den lezten Decenien.

In Italien ist es üblich während der Fastenzeit täglich auf Puppentheatern geistliche Stücke aufzuführen. Der Fremde muß in der That erstaunen, wenn er zum Erstenmale einen Menschen vor der Bude stehen sieht, der dem Volke zuschreit: Hier kann man die Geburt des Heilandes für einen Groschen sehen! Neugierig tritt er ein und sieht ein elendes Schattenspiel, das aber seine Mitzuschauer mit großer Verwunderung anstarren. Ein Explicator steht daneben und ruft: Schauen Sie, meine Herren, die Geburt unsers Heilands und Erlösers, akkurat wie sie sich zugetragen. Der Stern steht über dem Dach, die Engel schweben mit Posaunen in der Luft, die drei Könige rücken zu Fuß und zu Pferd heran, und der Teufel steht in der Ecke und beißt sich vor Zorn in die Klauen. So ist's in Italien, bei uns zu Lande würde so was nirgends geduldet werden.

In der 57sten badischen Kammersitzung kündete der Abgeordnete Welker eine Motion für Gestattung der Preßfreiheit an, und entwickelte die Gründe, die er in die Adresse aufgenommen wünscht. Man kann von vorne herein annehmen, daß die Regierung dieses Begehren zu beseitigen wissen wird, weil es inconsequent wäre, wenn das Großherzogthum Baden den schon einmal mißlungenen Versuch zum zweitenmal wiederholen wollte, allen andern deutschen Bundesstaaten mit Gewährung der Preßfreiheit voranzugehen; denn gewiß in unserer Zeit, wo mehr als je die Nothwendigkeit deutscher Einheit gefühlt und erkannt wird, wo das Bestreben vorzüglich dahin geht, eine größere Einförmigkeit der politischen Organisation in die verschiedenen Bundesstaaten zu bringen, wäre die Gestattung der Preßfreiheit von Seite eines einzelnen Bundesstaates bestimmt momentan unzulässig. — Aus Rheinhessen, 31. Jan. Dem Vernehmen nach will der landwirthschaftliche Verein des Großherzogthums Hessen einen großen Preis auf die Entdeckung eines Mittels zur Heilung der Knochenbrüchigkeit des Rindviehes aussetzen. Diese schlimme Krankheit kommt in unserer Provinz leider nur zu häufig vor. — Köln, 28. Jan. Unsere beiden Carnevalsgesellschaften sind jezt insoweit einig, daß sie den großen Festzug gemeinsam ausführen. Man hofft auf die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen. Troz der vielen Niederlassungen von Auswärtigen, welche in den lezten Jahren hier stattgefunden haben, stehen gegenwärtig eine große Anzahl Häuser und Wohnungen leer, da die Unzahl neugebauter oder vergrößerter Häuser mit dem Zuwachse der Bevölkerung bisher ganz ausser Verhältniß steht. Man darf daher, wenn die Uebersiedlungen von auswärts nicht bedeutend zunehmen, einem baldigen Sinken der hohen Miethpreise entgegensehen.

Paris, 28. Jan. Man hat den Versuch gemacht, die im ehemaligen Schindanger von Montfaucon befindliche Unzahl Ratten zu vertreiben; diese breiten sich nun auf eine höchst beschwerliche Art in Paris aus, und haben sich sogar im Louvre festgesetzt, wo die öden Zimmer ihnen einen guten Aufenthaltsort gewähren. Noch hat man kein Mittel gefunden, sich ihrer zu erwehren. — Wie weit es mit der Anwendung der Dampfkraft noch kommen werde und wie wichtig dieselbe sich erweist, zeigt folgende beinahe fabelhaft klingende Thatsache. Die Maschine, von der wir sprechen, ist in Utika in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gebaut, heißt Bruder Jonathan und arbeitet jezt an dem Damme, welchen man an der Surreyseite der neuen Hungerfordbrücke in London bauet: Die Hämmer oder Klötze, welche zu dem Einrammen der Pfähle dienen, werden etwa

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 5. Landau, den 5. Februar 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Gegenstände, als:

1) Ein Stück von einem Frauenhemd, R. L. 9. roth gezeichnet,
2) Ein Frauenhemd, wovon die eingezeichnet gewesenen Buchstaben abgerissen sind, und nur die Nummer 9. sichtbar ist,
3) Ein Frauenhemd, B. L. 14. roth gezeichnet, mit einer Krause versehen,
4) Ein Frauenhemd ohne Zeichen,
5) Ein Oberleib von einem Frauenkleide von baumwollenem Zeuge, mit gelbem Grunde und rothen und blauen Blümchen,
6) Ein Oberleib von einem Frauenkleide, braungrundig mit grünen und weißen Blümchen,
7) Der Rock zu dem sub Nr. 5 bezeichneten Oberleibe,
8) Der Rock zu dem sub Nr. 6 aufgeführten Oberleibe;

wurden im Besitze des Georg Rohrbach von Dürkheim gefunden.

Da dieser die bezeichneten Gegenstände versteckt hatte und über die Erwerbsart derselben mährchenhafte Anzeige macht, so ist Verdacht vorhanden, daß er dieselben entwendet habe.

Es ergeht daher bei Ausschreibung dieser Gegenstände an Jedermann, der Kenntniß über den frühern Besitzer derselben hat, oder Nachricht über die Art, wie solche in den Besitz des Verdächtigen kamen, die Aufforderung solches dem Unterzeichneten oder seiner betreffenden Ortsbehörde anzuzeigen.

Frankenthal den 24. Januar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Abraham Mayer von Weisenheim am Sand hat sich einer gegen ihn wegen Unterschlagung anhängigen Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Es ergeht daher an alle Justiz- und Polizeibehörden die Aufforderung den genannten Abraham Mayer, der seines Handwerks ein Metzger ist, im Betretungsfalle dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Frankenthal 30. Januar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Signalement: Alter 26 Jahre, Größe 5 Fuß 6 Zoll, Haare schwarz und kraus, Augenbraunen schwarz, Augen braun und klein, Nase dick und stark, Mund klein und aufgeworfen, Stirne nieder und bedeckt, Statur untersetzt, besondere Kennzeichen der genannte Mayer bedient sich bei Verrichtungen vorzugsweise der linken Hand und soll einen Schnurbart tragen. Beschuldigter befindet sich im Besitze eines Wanderbuches, ausgefertigt durch das Bürgermeisteramt Weisenheim am Sand unterm 24. Mai 1840.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Homberg. Der Schornsteinfegerlehrling Heinrich Peteder aus Cassel ist bei dem unterzeichneten Justizamte wegen Betrugs in Untersuchung und der Aufenthaltsort desselben unbekannt. Alle Civil- und Militairbehörden werden daher ergebenst ersucht, denselben im Betretungsfalle verhaften und anher gefälligst abliefern zu lassen. Petecker hat einen blauen oder grauen langen Tuchrock an und eine dunkle Mütze auf. Er ist von mittler Größe, etwa 20 Jahre alt, etwas schmächtig und hat ein längliches Gesicht.

Sein Haar ist dunkelbraun, besondere Kennzeichen hat er nicht, nur sind seine Zähne etwas groß, lang und hervorstehend, auch hat er einen dicken aufgeworfenen Mund. Seine Nase ist gebogen.

Homberg am 12. Januar 1842.

Kurfürstliches Justizamt.

G r o ß.

B e k a n n t m a c h u n g.

K a r l s r u h e. Am 7. d. M. wurden einem dahier in Arbeit stehenden Handwerksgesellen nachbeschriebene Kleidungsstücke entwendet:

1) Ein Paar blau und roth melirte Buckskinbeinkleider, noch neu, mit einem Schlitze, Falten über dem Leibe und angenähten Stegen; 2) ein neues lederleinenes Hemd, ohne Zeichen und besonderes Merkmal; 3) ein Paar neue Stifel mit sehr hohen Absätzen; 4) eine schon getragene schwarze Atlasweste mit zwei Reihen Knöpfen, einem stehenden Kragen und zum Uebereinanderknöpfen am Halse eingerichtet; 5) ein Paar graue wollene gewebte Strümpfe.

Wir bitten um Einleitung der Fahndung mit dem Bemerken, daß ein gewisser unten signalisirter Sattlergeselle Ludwig Truzel aus Guttenberg im Königreich Bayern dieser That dringend verdächtig ist.

Karlsruhe am 12. Januar 1842.

Großherz. Bad. Stadtamt.

S i g n a l e m e n t: Alter 30 Jahre, Statur mittler, Haare Augen und Schnurbart schwarz.

K l e i d u n g: blauer Frack, schwarze Tuchweste, die oben beschriebene Hose, Schuhe oder Stiefel, schwarzer Filzhut, blauer Tuchmantel mit einem über die Arme reichenden Kragen.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Seine Majestät der König haben dem von dem verstorbenen Pfarrer und Dekan Balthasar H ä n c h e n zu Bergzabern durch testamentarische Verfügung vom 11. Februar vorigen Jahrs der protestantischen Kirche in Annweiler zugewendeten Vermächtnisse von 500 fl., dessen Zinsen der Unterstützung armer aber fähiger Knaben zur Erlernung einer Profession, Kunst oder Wissenschaft gewidmet werden sollen, unter dem Ausdrucke des allerhöchsten Wohlgefallens die allergnädigste Genehmigung zu ertheilen geruht.

Allerhöchstdieselben haben zugleich zu befehlen geruht, daß diese allerhöchste Genehmigung mit dem Ausdrucke des allergnädigsten Wohlgefallens nicht nur durch das Amtsblatt bekannt gemacht, sondern auch auf andere Weise zur möglichst allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

— Im Jahre 1721 wurde in Lübeck ein Knäblein geboren, welches die Welt in Erstaunen setzte; es hieß Christian Heinecken, und sein Vater war ein Maler. Schon im zehnten Monate lernte das Kind sprechen, und s o g l e i c h b e g a n n d e r U n t e r r i c h t. Ein schlesischer Edelmann übernahm die Ausbildung des Knaben, der im dritten Jahre schon so weit gediehen war, daß Flugschriften über ihn erschienen. Der kleine Heinecken, von Vater und Erzieher im Lernen überstürmt, war bereits im Katechismus geübt, wußte viel aus der Geschichte, und hatte die Anfangsgründe des Lateinischen inne. Hierzu kam bald darauf die französische Sprache, Musik, dänische Geschichte, Astronomie und Jurisprudenz. „Nur der K ö r p e r des Kindes blieb so sehr „hinter dem Geiste zurück, daß er seine Amme n i e „entbehren lernte.“ Ein Jahr später ward Heinecken am dänischen Hofe vorgestellt, oder von seiner Wärterin vorgetragen, und übergab dem Könige einen eigenhändigen Entwurf der dänischen Geschichte. Dieses Ereigniß lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Wunderkind, der Papa schwamm in Seligkeit und ließ dem lieben Kleinen keine Minute Zeit zur Erholung; dadurch war der Knabe aber auch im Stande, alle Angaben seines Entwurfes aus dem Gedächtniß zu wiederholen. Aber, obschon er darauf zugleich die Reichs-Institutionen nach Hopp und Aesop's Fabeln mit Erfolg studierte, so w o l l t e d o c h d e r K ö r p e r der Entwicklung des Geistes nicht Schritt halten; Heineken starb vier Jahre und vier Monate alt.

— Bei dem großen Hofball im königl. Schlosse zu Paris sind zum Schluß mehrere schöne Silbergeräthe, kostbare Servietten u. s. w. abhanden gekommen.

— St. Petersburg, 15. Januar. Die Kälte hält an, vorgestern hatten wir bereits über 12 Grad R. In allen Häfen ist die Schifffahrt geschlossen.

— Nachstehendes Schreiben, Konstantinopel 5. Jan. liefert ein Bild der dortigen Polizeihandhabung: „Der neue Großvezier entwickelt die erstaunlichste Thätigkeit. Beispielsweise wird bemerkt, daß er seine nur schmal zugemessenen Erholungsstunden dazu benützt, die Straßen und Bazars der türkischen Hauptstadt zu durchstreifen, und wehe dem Krämer, den er auf einer gesetz- oder polizeiwidrigen Handlung ertappt; er büßt diese meist auf der Stelle vor den Augen des Großveziers, der ihm ohne weitern Prozeß eine verhältnißmäßige Tracht Prügel zumessen läßt. Dasselbe Loos widerfährt aber auch den Rajas (Christen), die sich ohne das übliche Zeichen ihrer Klasse zu tragen blicken lassen.“ Die Zerwürfnisse mit Griechenland werden nicht mehr als beunruhigend geschildert.

— London, 25. Jan. Die Fabrikdörfer der Grafschaft Nottigham werden bald entvölkert sein, denn in die Bewohner derselben ist die Auswanderungslust gefahren, und zwar vorzüglich wenden sie sich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch die Stadt Nottingham zählt viele Auswanderungslustige, und mehrere der dortigen Maschinenbesitzer haben den Entschluß gefaßt, die Spitzenfabrikation nach fremden Ländern zu übersiedeln. Zwei Abgeordnete sind bereits abgereist, um jenseits des Oceans die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

— Man schreibt aus Antwerpen: Es sind falsche Goldstücke von 40 Francs mit dem Bildnisse Ludwig Philipps und der Jahreszahl 1833 im Umlauf. Einige Personen haben deren mehrere in einem Bankkomptoir hiesiger Stadt gesehen. Sie sollen bei der Berührung und beim Anblicke leicht zu erkennen sein.

— Straßburg, 29. Jan. Noch immer faselt Hr. Thiers mit seinem Gelüste nach dem Rhein, es wäre jedoch an der Zeit, daß solche ohnmächtige Nothrufe einmal zu Grabe gingen. Die deutschen Rheinländer sind eben so wenig lüstern nach französischer Ober-

herrschaft, wie die Elsässer gegen ihre ursprünglichen Brüder, die benachbarten Deutschen, feindlich gestimmt. Aber im Interesse des gegenseitigen Verkehrs und der täglich fühlbarer werdenden Anknüpfungen von commerciellen Uebereinkünften wäre es wünschenswerth, daß endlich einmal jene Stimmen schwiegen, die nur dazu geeignet sind, Mißverständnisse, die ihre Schlichtung erlangt haben, von Neuem anzuregen. Wir wollen nicht den Lobredner der jezigen Verwaltung machen, indessen mehr reelles Verdienst hat sie jedenfalls, als das Märzkabinet, das Frankreich hunderte von Millionen gekostet und sein Ansehen nach Aussen geschwächt hat. — Die Frage über die Einmündung unserer Eisenbahn mitten in die Stadt hat nun endlich ihre definitive Lösung erhalten und die Arbeiten dazu werden beginnen, sobald es die Jahreszeit erlaubt. Der Dienst der Dampfschiffahrt auf dem Oberrhein wird mit dem 1. März seinen Anfang nehmen.

— Aus der Pfalz, 29. Jan. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß von dem Beschlusse der franz. Kammern die Eisenbahn von Paris bis nach dem Elsaß zu führen, auch die Disposition unserer Regierung den längst projektirten Schienenweg in unserer Provinz construiren zu lassen — abhängig gemacht ist. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß von Verlegung des Regierungssitzes unseres Kreises nicht mehr die Rede ist.

— Paris, 27. Januar. Gestern Abend war das Gerücht verbreitet, daß die Regierung am Morgen Depeschen des Generalgouverneurs Bugeaud erhalten habe, worin berichtet werde, daß Abd-el-Kader in Tlemcen von den regulären Truppen, welche er bei sich gehabt, ermordet worden sei. Doch dem ist nicht so, doch versichern die Spione des Gouverneurs auf das Bestimmteste, daß Uneinigkeit unter den regulären Truppen des Emirs herrsche und dieser sogar genöthigt gewesen sei, an zehn Mann ein Exempel statuiren zu lassen.

— Paris, 29. Jan. Der aus der Kaiserzeit her bekannte General Cambronne soll zu Nantes schwer erkrankt darniederliegen.

— Auf der Loire zu Ancenis zwischen Nantes und Angres ist der Kessel eines Dampfschiffes zersprungen, wobei 24 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden.

— Dupoty, der ohnlängst vom Pairshof als complicirt im Prozeß Quenissets verurtheilt wurde, war Offizier in der pariser Nationalgarde; die Compagnie, wozu er gehörte, zählt 223 Bürger; bei der neuen Wahl fanden sich nur 85 ein; von diesen stimmten 53 für Dupoty; sofort hob der Maire die Sitzung auf; eine Ordonnanz vom 27. Januar erklärt die Compagnie für aufgelöst.

— Im südlichen Frankreich war letzthin die Kälte so heftig, daß mehrere Galeerensclaven im Bagno von Toulon während der Arbeit erfroren sind.

— Paris, 18. Jan. Se. Maj. der Kaiser von Rußland sollen neuerlich mehreren polnischen Flüchtlingen, und darunter dem Fürsten Oginsky und dem General Sierowsky Amnestie ertheilt und denselben die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet haben.

— Ein Irländer, Namens William Casey, war im Jahr 1835 wegen Ermordung seines Kindes in Anklagstand versezt, von der Jury jedoch als geistesabwesend freigesprochen. Seit mehr als zehn Tagen wies er jede Speise, Wasser ausgenommen, zurück; vergeblich stellte man die einladendsten Gerichte vor ihn hin, er widerstand allen Versuchungen. Oefters sah man ihn von seinem Schmerzenslager sich erheben und an die Speisen riechen; doch legte er sich jedesmal wieder, ohne sie berührt zu haben. Seine Frau, die ihn eines Tages zum Genuß einer Stachelbeere nöthigen wollte, hätte er erdrosselt, wenn sich nicht die Wächter ins Mittel gelegt hätten. Bis zur äussersten Erschöpfung nahm er nur Wasser zu sich, und erst in den 5 letzten Tagen trank er ein wenig Rum.

— Zu Rheinzabern sind neulich zwei Kinder von 1 und 3 Jahren Nachts von Kohlendampf erstickt. Die Eltern hatten sie allein gelassen, und auf den Ofen Torf gelegt, welcher Feuer fing.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 15. Februar 1842 zu Schaidt Morgens um 9 Uhr. Revier Schaidt.

1) Schlag: Kernshütte Nro. 43.
Materialrest von $18^{40}/_{41}$.
1 eichener Schiffbaustamm 3. Klasse.

2) Schlag: Schöne Eiche Nro. 45.
Materialrest von $18^{40}/_{41}$.
4 eichene Schiffbaustämme 2. Klasse.
6 " " 3. "
2 " " 4. "

3) Schlag: Jakobshäuschen Nro. 54.
600 kieferne Hopfenstangen von 25 bis 30′ Länge.
1725 " " unter 25′ Länge.
1850 " Zaungerten (Trutteln) 20′ Länge.
1875 " " von 10 bis 15′ Länge.
4475 " Bohnenstangen.
3¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
8 " " Prügelholz.

4) Schlag: Nro. 55 u. 56 zufällige Ergebnisse in verschiedenen Distrikten.
1 Klafter eichen 5schuhiges Misselholz.
54 eichen Bau- und Nutzholzabschnitte verschiedener Klassen.
29 kieferne Bau- und Nutzholzabschnitte verschiedener Klassen.
5¼ Klafter buchen geschn. Scheitholz anbr.
46¾ " eichen " "
37 " " " " anbr.
121 " kiefern " "
¾ " birken " "
1¼ " " " " anbr.
3¼ " aspen " " "

Revier Bienwaldsmühle.

1) Schlag: Studtpferch Nro. 51.
Materialrest von $18^{40}/_{41}$.
6 eichene Schiffbaustämme 1. Klasse.
3 " " 2. "
9 " " 3. "
1 " Baustämme 2. "
9 " " 3. "
30 " " 4. "

2) Schlag: Klotzweg Nro. 52.
Materialrest von $18^{40}/_{41}$.
1 eichen Schiffbaustamm 2. Klasse.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Februar in den Revieren Schaidt und Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 28. Jänner 1842.

Den 17. Februar 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag: Rheinzaberergruben Nro. 1.
- 80 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
- 16 " " Prügelholz.
- 5600 Gebund kieferne Reisigwellen.

2) Schlag: Kehrweg Nro. 2.
- 9 eichene Baustämme 2., 3. u. 4. Klasse.
- 6 1/8 Klafter buchen geschnitten Scheit.
- 1/8 " " " " anbr.
- 29 " eichen " "
- 7 1/8 " " " " anbr.
- 6 1/8 " kiefern Prügelholz.
- 100 Gebund eichene Reisigwellen.
- 2250 " kieferne "

3) Schlag: Forlengarten Nro. 3.
- 14 eichene Baustämme 2. u. 4. Klasse.
- 7 kieferne " 2. u. 4. "
- 17 1/8 Klafter eichen geschnitten Scheitholz.
- 2 " " " " anbr.
- 15 1/2 " kiefern Prügelholz.
- 5300 Gebund kieferne Reisigwellen.

4) Schlag: Schmierbachschlag Nro. 4.
- 8 eichene Bau- u. Nutzholzstämme 1., 2. u. 3. Kl.
- 7 kieferne " " 2. u. 3. Kl.
- 11 Klafter eichen geschnitten Scheit.
- 1 1/8 " " " " anbr.
- 2 4/8 " kiefern " "
- 14 " " Prügelholz.
- 4250 Gebund kieferne Reisigwellen.

Den 18. Februar 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag: Bruchwald Nro. 6.
- 1 eichener Schiffbaustamm 1. Klasse.

Materialrest von 1840/41.

Dann von der neuen Fällung:
- 20 eichene Bau- u. Nutzholzstämme 2., 3. u. 4 Kl.
- 34 kieferne " " 1., 2., 3. u. 4. Kl.
- 2 1/8 Klafter buchen geschnitten Scheit.
- 75 1/8 " eichen " "
- 19 " " " " anbr.
- 147 " kiefern " "
- 19 " " Prügelholz.
- 150 Gebund eichene Reisigwellen.
- 4975 " kieferne "

2) Schlag: Sauschlag Nro. 9.
- 5 eichene Baustämme 2., 3. u. 4. Klasse.
- 32 kieferne " 2., 3. u. 4. "
- 26 Klafter buchen Scheitholz.
- 1 " " " anbr.
- 3 " " Prügelholz.
- 6 1/2 " eichen Scheitholz.
- 2 1/2 " " " anbr.
- 29 " kiefern "
- 5 " " Prügelholz.
- 375 Gebund buchene Reisigwellen.
- 1750 " kieferne "

Ausserdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 30. Januar 1842.

Den 16. Februar 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg westlich.

Schlag: Tieflach Nro. 30.
- 98 kieferne Bau- und Nutzholzstämme 1. u. 2. Kl.
- 3 1/2 Klafter buchen Scheitholz.
- 2 1/2 " eichen "
- 213 " kiefern "

Ausserdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 29. Januar 1842.

Das königl. bayerische Forstamt.

P. Geiße.

Für die Wittwe von Adam Höffner in Arzheim:

Uebertrag	57 fl. 26 kr.
Ungenannt	1 fl. — kr.
Ungenannt von Candel . . .	— fl. 30 kr.
	58 fl. 56 kr.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 26. Januar 1842. Verkauft wurde 171 Malter Hafer zu 3 fl. pr. Malter, 4 Malter Erbsen zu 9 fl. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 20. bis 26. Januar 234,803 Pfund Mehl, davon verkauft 138,926 Pf., blieb aufgestellt 95,877 Pfund.

Brodtaxe.

Schwarzbrod: 3 Kilogramm 18 kr.,
" 1 1/2 " 9 kr.

Landau den 1. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
		Per Hectoliter.									
Landau . . .	3. Febr.	8	50	3	40	4	52	4	0	2	8
Edenkoben . .	22. Jan.	9	12	4	8	5	7	4	12	—	
Neustadt . . .	22. Jan.	8	30	3	45	5	12	3	36	—	
Germersheim	25. Jan.	—		3	20	4	32	3	32	1	52
Speyer . . .	1. Febr.	—		3	20	4	58	3	56	1	54
Kaiserslautern	1. Febr.	8	22	3	38	5	3	3	42	2	5
Zweibrücken .	28. Jan.	9	0	2	46	4	58	3	53	1	53

Redakteur und Verleger Carl Georges.

35 Fuß hoch durch eine Dampfmaschine gehoben, die sich auf einer Plattform befindet, auf welcher die ganze Maschine angebracht ist. Die Gewalt eines jeden Schlages, welchen ein solcher Kloß gibt, beträgt mehr als 600 Tonnen (zu 20 Zentner) und treibt 27 Fuß lange Pfähle von der Stärke, wie sie gewöhnlich zum Einrammen gebraucht werden, in ungefähr 3 Minuten ihrer ganzen Länge nach in die Erde ein; die Maschine wirkt gleichzeitig auf zwei Pfähle. Unten ist horizontal eine Säge angebracht, welche die Pfähle in wenigen Sekunden glatt absägt, so daß das Gerüst, welches auf Rädern ruht, sodann durch die Maschine selbst weiter gefahren werden kann.

— In London hat sich dieser Tage wieder ein neuer Ehepräntendent der Königin aufgeworfen. Der Mann behauptet steif und fest, Victoria sey seine Frau; er will sich mit ihr in New-York schon vor drei Jahren vermählt haben. Der neue Königsgemahl heißt Nicolaus Keilmann, und dieser arme Teufel ist ein Deutscher, aus Sachsen-Meiningen gebürtig. Um die Königin nicht zu belästigen, wies man ihn an den sächsischen Consul, der ihm seinen Weg anweisen und ihn mit Reisegeld in die Heimath senden wird. — Bei den Missionspredigten im Kanton Luzern soll, wie der „Allg. Zeitung" berichtet wird, ziemlich in der Art und Weise des Paters Abraham a Santa Clara gepredigt worden seyn. — Die im Jahre 1836 an der Westküste von Afrika gegründete Negerkolonie „Liberia", großentheils mit freigelassenen Negern der vereinigten nordamerikanischen Freistaaten bevölkert, befindet sich in blühendem Zustande und zählt in zwei Städten, Moravia und Edina, eine Bevölkerung von 6300 Individuen, unter denen sich nur 400 Weiße befinden. Beide Städte haben bereits 7 Kirchen, bei denen jedoch nur weiße Priester den Dienst versehen. In jeder Stadt erscheint eine Zeitung in englischer Sprache. Die Hauptbeschäftigung der Kolonie besteht im Anbau von Kaffee, Zucker und Baumwolle. — Paris, 30. Jan. In Folge des Unglücksfalles auf der Loire durch Zerspringen eines Dampfkessels auf dem Schiffe „Riverain" bei Anceins zählt man jetzt 13 Todte, und mehrere Verwundete werden schwerlich gerettet werden können. — Haag, 29. Jan. Gestern wurde erzählt, die Königin habe einen Brief von ihrem erhabenen Bruder, dem Kaiser von Rußland erhalten, woraus hervorginge, daß die Kaiserin höchst wahrscheinlich schon im Monat Mai dieses Jahrs, zum Gebrauche der Bäder, nach Ems reisen würde. Die neunjährige Prinzessin Olga wird, allem Vermuthen nach, die Kaiserin nach Deutschland begleiten. — Karlsruhe, 29. Jan. Früher war mehrfach behauptet worden, daß unsere Prinzessin Alexandrine mit einem russ. Prinzen sich vermählen werde. Das Ungegründete dieses Gerüchts hat sich jetzt herausgestellt. Der Erbprinz von Sachsen-Koburg, welcher seit einigen Tagen hier anwesend ist, wird die Prinzessin heimführen. Es ist eine Neigungspartie, zu welcher schon im Jahr 1840 die Anwesenheit des Erbprinzen bei den Festen, welche nach den Uebungen des 8ten Armeekorps zu Schwetzingen veranstaltet wurden, den Grund gelegt haben soll.

Paris, 30. Jan. Nicht gestorben ist der Marschall Soult, aber der alte Krieger soll an einer Brustwassersucht gefährlich krank darnieder liegen. — Konstantinopel 12. Jan. So eben erfährt man, daß England mit Mehemed Ali eine Convention definitiv abgeschlossen hat, nach welcher England, ausser der Mallepost, einen freien Handelsweg durch Aegypten nach dem rothen Meere gestattet ist. Die Genehmigung des Sultans hat man umgangen. — London 28. Jan. Die Fregatte „Vindicative" von 50 Kanonen, eines der Schiffe, welche den König von Preußen aus Ostende abholen sollten, ist bei einem Sturm im Kanal, am 26. abends, unweit St. Helens, auf den Strand gerathen, jedoch noch glücklich am 27. morgens, mit Verlust eines Mastes, davon gekommen. — Mannheim, 3. Febr. Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft haben dieses Jahr ungewöhnlich früh ihre Winterquartiere verlassen. Vorgestern trat das erste Dampfschiff, nach kurzer Unterbrechung des Dienstes, unter Böllersalven, seine erste Reise nach Mainz an. Obwohl der vorgestrige Thermometerstand dieser kühnen industriellen Regsamkeit nicht sehr günstig schien, so hat gestern und heute die eingetretene mildere Temperatur vorerst die Besorgniß einer baldigen Unterbrechung der Fahrten wieder verscheucht.

Bei der Taufe des englischen Kronprinzen paradirte ein Kindtaufkuchen auf der Tafel, der ganz von Zucker ist und nicht weniger als zwei Zentner wiegt. Auf beiden Seiten erblickt man das Bildniß der Königin und des Prinzen Albert. Ceres, die Göttin des Getreides, Fortuna, die Glücksgöttin, die Göttin des Ueberflußes und die Nymphe von England heben den jungen Prinzen empor, während Klio, die Muse der Geschichte, ihren Griffel in Bereitschaft setzt, die zukünftigen Thaten des Täuflings in ihr Buch einzutragen. Auch der König David, der Schutzpatron von Wales, figurirt auf dem Kuchen.

Bei der Taufe Georgs IV. gab sich unter den Personen von Stande ein so allgemeines Verlangen kund, den k. Kuchen und die Kindbettsuppe zu versuchen, daß für diese Artikel täglich 40 Guineen extra aufgingen. Die Zahl der Taufen in London überstieg in jenem Jahre die des vorhergehenden um 5341.

Während des Jahrs 1840 sind in Preußen 44 Offiziere und 1755 Unteroffiziere und Gemeine in Civildienst angestellt worden.

Auszug

nach Art. 872 des Procedurgesetzbuchs.

Das kgl. Bezirksgericht zu Landau hat am 27. Januar 1842 in Sachen:

Appolonia geborne Bühler, Ehefrau von Friedrich Wilhelm Cuno, zur Zeit Gemeindeeinnehmer, wohnhaft zu Bellheim, jezt ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt, sie ohne Gewerbe, zu Bellheim wohnhaft, Klägerin gegen ihren genannten Ehemann, als Beklagten, ein Urtheil erlassen, wodurch die Gütertrennung zwischen der Parthie ausgesprochen worden ist.

Landau den 1. Februar 1842. Für die Richtigkeit des Auszugs. Der Anwalt der Klägerin. Unterzeichnet Mahla. Einregistrirt zu Landau den 1. Februar 1842, vol. 34. fol. 34. c. 5. Empfangen 28 kr. (ohne Renvoi.) kgl. Rentamt. Unterzeichnet: Eberhardt.

Für richtige Abschrift:
Mahla.

Holzversteigerung.

Samstag den 12. Februar, Vormittags halb 9 Uhr, auf dem Gemeindehaus zu Dörrenbach, werden folgende Hölzer, Ergebniß des Schlags Schulbusch, im hiesigen Gemeindewald öffentlich in kleinen Loosen versteigert:

1. 8 eichen Nutzholzstämme 3r Classe,
2. 45 kieferne Baustämme 3r „
3. 229 tannene „ 4r „
4. 5 kieferne Blöche 4r „
5. 36 tannene „ 2r „
6. 165 tannene „ 4r „

Dörrenbach, den 2. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gander.

Steinkohlen-Lieferung.

Kommenden 12. dieses Monats, um 2 Uhr des Nachmittags, wird im Gemeindehause zu Arzheim die Lieferung von 60 Centner Steinkohlen bester Qualität zur Beheizung des Nachtwachtzimmers und des Lehrsaales der weiblichen Arbeitsschule minderversteigert, was hiermit bekannt gemacht wird.

Arzheim, den 2. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Anzeige.

Im Saale des Gasthauses zum Königsberg zu Neustadt ist nächstkommenden Sonntag und Montag (den 6. u. 7. Febr.) gedeckte Tafel anzutreffen, allwo sowohl einzelne wie mehrere Personen zu jeder Stunde mit allen Arten Essenspeisen bedient werden können.

Verloren:

Vom Kaufhause bis zum Stadthause in Landau drei Blatt schwarzgefärbten Merinos. Der Finder erhält bei der Zurückgabe den Werth desselben von der Redact. d. Blattes.

Verloren:

Eine Brille mit Futteral. Der Finder wolle dieselbe gegen eine gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Gefunden:

Ein Säckchen, enthält einige Gulden, welches bei J. Steiner, Sohn, in Klingen, in Empfang genommen werden kann.

Zugelaufen

Ein junger Metzgerhund von Farbe schwarz, auf der Brust weiß gezeichnet. Derselbe kann gegen das Futtergeld bei M. Eichenlaub in Mörlheim abgeholt werden.

Zu verkaufen:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, 50′ lang und 28′ breit, auf den Abriß, in mehrjährigen Terminen zahlbar; bei Johannes Wüst, Gastwirth zum Lamm in Dierbach.

Zu verkaufen:

Ein junger 7jähriger Wallach, Kohlfuchs, 12 Faust hoch. Man bürgt für alle innere und äußere Fehler. Wo, sagt die Redaction d. Blattes.

Zu verkaufen:

Ein rothbrauner Fassel, 2¾ Jahr alt, bei Georg Schäfer in Mönchweiler bei Klingenmünster.

Zu verkaufen:

Zwei Zuchtstiere, einer von 3 Jahren, Rothscheck, der andere von 4 Jahren, Rothbraun, von schöner Raçe und vorzüglich zum Sprung, bei Joh. Guth, Pflugwirth in Zeiskam.

Zu verkaufen:

Ein Klavier von 5½ Octaven, noch in gutem Zustande. Von wem, ist bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Zu haben:

Ein Quantum Buchs guter Qualität um billigen Preis, bei Bernhard Mouton, Gärtner in Kandel.

Gefunden:

Einen Sack mit Gerste, auf der Straße zwischen Siebeldingen und Godramstein, und steht aufbewahrt bei Franz Philipp Rebholz, Adlerwirth in Siebeldingen; der Sack ist bezeichnet mit dem Namen Schwind in Rheinzabern, und wird nach gehörigem Ausweis und gegen die Inseratgebühr, sowie eine Belohnung für denjenigen, der den Sack nach Siebeldingen transportirt hat, abgegeben.

Winderroll, Müller in Siebeldingen.

Landau. Hier war das Electro-Magnetismus aufgestellt, nach den Principien des Herrn Wagner in Frankfurt a. M. Durch die neuesten Resultate in Bezug auf diese höchst wichtige Erfindung unserer Zeit hat man sich überzeugt, daß der Electro-Magnetismus auf höchst vortheilhafte Weise an die Stelle jeder andern Triebkraft zu setzen ist, was durch diese kleinen Modelle, als Oelsaamen-Walze, ganz anschaulich gemacht wird. Wer Gelegenheit hat, diese kleinen Modelle sehen zu können, versäume es ja nicht, und man wird sich mit Vergnügen von der Wahrheit des Gesagten überzeugen.

Stadttheater in Landau.

Sonntag, den 6. Februar: **Pachter Feldkümmel** von Tippelskirchen. Fastnachtsspiel in 5 Acten. Anfang 5 Uhr.

Montag, den 7. Februar: (Karnevals-Tags-Vorstellung) **Fritz Hurlebusch** der Muthwillige, oder der Wirrwarr. Karnevals-Posse zur Erschütterung des Zwergfells. Anfang halb 11 Uhr Vormittags.

Dienstag, den 8. Februar: **Till Eulenspiegel**, oder Schabernack über Schabernack. Karnevals-Posse mit Gesang. Anfang 5 Uhr.

Alle jene Theaterfreunde der Umgegend von Landau, welche recht tüchtig lachen wollen, werden hiermit höflichst eingeladen, sich am Montag den 7. Februar, zur Tags-Vorstellung um halb 11 Uhr Vormittags, im hiesigen Theaterlocale einzufinden.

Ferner wird am nächstkünftigen Donnerstag, den 10. Februar, für die Theaterfreunde der Umgegend aufgeführt werden:

Die Stumme von Portici,

große Oper in 5 Akten. — Anfang Punkt 2 Uhr. —

Hiezu machet gleichfalls seine ergebenste Einladung
J. Weinmüller, Director.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 5.

Landau, den 5. Februar 1842.

Bekanntmachung.

Am nächsten 15. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, wird zu St. Martin im Wolf zur Versteigerung gebracht das allda auf dem Berg an dem Waldweg gelegene Wirthshaus zum Kreuz, mit Keller, Stallung, Kelter Hof und Weinberg, welches sich stets einer guten Einkehr wegen seiner Lage zu erfreuen hatte.

Edenkoben den 30. Januar 1842.

Medicus, Notär.

Holzversteigerung aus dem Aerarial-Holzmagazine am Kaltenbacher Hofe.

Auf Betreiben des unterfertigten königl. Forstamtes, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Gegenwart des königl. Rentbeamten, wird

Freitag den 18. Februar 1842, des Morgens 10 Uhr, zu Kaltenbach im Posthause

zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, als:

27¼ Klafter eichen Nutzholz in Müsselklaftern,
36 „ buchen geschnitten Scheitholz,
112½ „ eichen „ „
5 „ birken Scheitholz,
2¼ „ Weichholz „
3 „ kiefern „
201¾ „ buchen Prügelholz.

Vorstehendes Material ist ungetriftet und aus dem Reviere Lemberger Glashütte auf der Achse beigefahren, im vorigen Winter bereits aufgearbeitet, also zu alsbaldigem Gebrauche gehörig ausgedürrt und im Waldmaße aufgesetzt; sitzt unmittelbar an der Landau-Zweibrücker Staatsstraße am Kaltenbacher Hofe, von wo die Abfuhr nach den vorderen Gegenden der Pfalz ohne Schwierigkeit statthaben kann.

Das Müsselholz wird in freier Concurrenz, das Brandholz dagegen vergünstigungsweise zur Befriedigung des inländischen Haus-, Oeconomie- und kleingewerblichen Bedarfs, unter Ausschluß der Holzhändler und ihrer Aufkäufer, versteigert.

Ausser vorstehenden Hölzern kommen am nämlichen Orte in 4 bis 6 Wochen noch eine Quantität eichen Stiefel- und Scheitholz, dann noch verschiedene Brennholz-Sortimente zur Versteigerung.

Steigerungslustige so wie deren Bürgen, welche nicht in hiesigem Bezirke wohnhaft sind, haben sich über ihre Zahlfähigkeit mit Zeugnissen der einschlägigen Bürgermeisterämter zu versehen.

Pirmasens, den 2. Februar 1842.

Das königl. Forstamt.
Siebert.

Holzversteigerung in Gemeindewaldungen.

Bis kommenden Dienstag den 15. Februar 1842, Nachmittags um 1 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald, Schlag Steinweg, vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte nachstehende Holzsortimente zur öffentlichen Veräußerung kommen:

6 eichen Baustämme,
6 „ Nutzholzstämme und Abschnitte,
10 kiefern Sägblöche,
28 buchen Werkholzstämme,
74 Klafter buchen geschnitten Scheit,
2 Klafter buchen gehauen Scheit,
4 „ eichen geschnitten „ 4schuhig,
1 „ „ gehauen „
¼ „ kiefern geschnitten „
3¼ „ „ gehauen „
138 Stück buchen Reiserwellen.

Spirkelbach den 28. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Rapp.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamts wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden; Nämlich:

Den 10. Februar 1842, zu Annweiler, Morgens um 9 Uhr;

Revier Bindersbach;
Schlag Birkweilerweg Nr. 20.

1 kiefern Nutzstämm 2r Classe,
1 „ Nutzholzabschnitt 2r Classe,
5 „ „ 3r „
17¾ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
16¾ „ „ Stockholz,
2900 kiefern Wellen mit starken Prügeln.

Schlag an der Schwan Nr. 21.

2 eichene Baustämme 4r Classe,
1 eichener Nutzstamm 3r Cl.,
1 „ Nutzholzabschnitt 3r Cl.,
8⅛ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
3¾ „ „ „ „ anbr.
1⅞ „ eichen geschn. Scheitholz 4½ schuh.,
5¾ „ „ „ „ „ „ knorr. u. anbr.
175 buchen Wellen mit starken Prügeln,
75 eichen „ „ „ „
100 gemischte „ „ „ „

Annweiler den 27. Januar 1841.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

Bekanntmachung.

Künftigen 15. Februar 1842, des Nachmittags ein Uhr, wird in der Gemeinde Roschbach, die dasige Feld- und Waldjagd auf weitere sechs Jahre verpachtet werden.

Roschbach den 28. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Bekanntmachung.

Bis kommenden 10. Februar, Morgens 9 Uhr, werden zu Bergzabern folgende Holzsortimenten öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

1) 3 eichen Baustämme 3r Classe,
2) 136 tannen Baustämme 1r, 2r, 3r und 4r Cl.,
3) 4 buchen Nutzholzstämme u. 2 dito Abschnitt 3r Cl.,
4) 159 tannen Blöche 2r und 3r Classe,
5) 3 tannen Wagnerstangen,
6) 13 Klafter Brandholz,
7) 10¼ Klafter Stockholz und
8) 675 Wellen.

Die Bau- und Nutzhölzer sind alle sehr schön und gut abzuführen.

Bergzabern den 1. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Wintz.

Versteigerung von Bauarbeiten.

Mittwoch den 9. Februar l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf der Bürgermeisterei Ingenheim, werden nachbeschriebene Bauarbeiten öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben, als:

I. Herstellung eines Kirchhofsthors sammt Thorsäule und Anlegung der Wege auf dem Kirchhofe bei der katholischen Kirche dahier. Diese Arbeiten bestehen in:

	fl.	kr.
a) Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	85 fl.	52 kr.
b) Pflasterarbeit	29 "	34 "
c) Schreinerarbeit	35 "	— "
d) Schlosserarbeit	21 "	— "
	171 fl.	26 kr.

II. Lieferung von 6 großen und 4 kleinen Kirchenfenstern veranschlagt zu . . . . 125 fl.

Pläne und Kostenanschläge liegen auf dasiger Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Ingenheim den 27. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
C. Schau.

Bekanntmachung.

(Neubau eines Schulhauses.) Die Gemeinde Weingarten wird unverzüglich zu dem Neubau eines Schulhauses schreiten, welches bis 1. October 1842 vollendet sein muß.

Die Arbeiten dieses Baues werden veranschlagt, wie folgt:

	fl.	kr.
1) Hauptgebäude.		
Erd- und Maurerarbeit .	2949	53
Steinhauerarbeit . . .	489	51
Zimmermannsarbeit . .	1115	13
Schreinerarbeit . . .	599	07
Schlosserarbeit . . .	253	24
Glaserarbeit . . .	285	53
Stucaturarbeit . .	36	48
Tüncherarbeit . . .	81	21
Summe	5811	21
2) Nebengebäude.		
Erd- und Maurerarbeit .	223	13
Zimmermannsarbeit . .	67	27
Schreiner- und Schlosserarbeit	46	18
Summe	336	58
Hauptsumme	6148	19

Die genannten Arbeiten werden im Soumissions-Wege einzeln nach Handwerken vergeben. Lustragende haben ihr Anerbieten schriftlich und verschlossen, bis zum Abende des 28. Februars 1842 bei dem königl. Landkommissariat Germersheim portofrei einzureichen, und mit Zeugnissen von Baubehörden über ihre Befähigung zu der übernommenen Arbeit zu belegen. Spätere Soumissionen werden nicht mehr eröffnet und bleiben unberücksichtiget. Die Pläne und der Kostenanschlag liegen bei dem Bürgermeisteramte Weingarten zur Einsicht offen.

Weingarten den 1. Febeuar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Wohnungsveränderung.

Wir zeigen hiermit dem geehrten Publikum an, daß wir vom 15. Februar an unsere bisherige Wohnung bei Herrn Holzhändler Weber dahier verlassen und jene des Herrn Scherer, früher Eisenhändler auf dem kleinen Platz, beziehen werden. In unserm Geschäft die beste und größte Auswahl und die billigsten Preise zusichernd, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Landau, den 15. Februar 1842.

Gebrüder Metzger, Glashändler.

Das Grossherzoglich Hessische Staats-Anlehen von Zwei Mill. 375,000 fl besteht aus 95,000 Loosen, jedes à fl. 25.

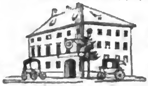
Die diesjährige Ziehung findet am 15. Februar statt, und enthält Treffer von fl. 25,000, 5000, 2000, 1000 ect. — Der geringste Gewinn ist fl. 28 — und übersteigt sonach die Einlage.

Für fl. 3. 30 kr. auf ein Loos, für fl. 17. 30 kr. auf sechs Loose, und für fl. 35. auf dreizehn Loose kann sich Jedermann in diesjähriger Ziehung betheiligen bei dem Banquierhause

J. Nachmann & Söhne in Mainz.

NB. Briefe und Gelder werden nur franco angenommen. — Die Ziehungslisten werden den Betheiligten sogleich nach Erscheinen eingesandt.

Gastwirthschaft-Eröffnung.



Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus, geschildet zum

Rothen Ochsen,

in Weidenthal zwischen Neustadt und Kaiserslautern gelegen, von Herrn Adrian Briedt käuflich acquirirt habe und daselbst die Gastwirthschaft Sonntag den 23. laufenden Monats eröffnen werde.

Für gute Logis, Bequemlichkeiten, reine gutgehaltene Weine und billige und reelle Bedienung werde ich stets besorgt seyn und bitte um geneigten Zuspruch.

Weidenthal, den 12. Januar 1842.

Franz Gies,
früher Wein- und Caffé-Wirth
in Diedesfeld.

Fahrt-Nachricht.

Der Gesellschaftswagen von Landau fährt fortwährend jeden Morgen um halb 7 Uhr vom Gasthause zum Schaaf nach Speyer ab, man ladet das fahrende Publikum höflichst ein.

Der Eilbote.

№ 6. Landau in der Pfalz, den 12. Februar 1842.

Zeitungsschau.

Nach den Berechnungen des Herrn Humann enthält das französische Staatsbüdget folgende Zahlen: Directe Steuern 406,149,368 Francs; Zölle und indirecte Steuern 722,566,000; Ertrag der Domänen und Staatsforsten 42,244,110; verschiedene Einkünfte 38,145,482. Totalsumme der ordentlichen Einnahmen 1 Milliarde 209 Millionen 104,960 Francs. Hiezu die ausserordentlichen Hilfsquellen von 75 Mill. Francs macht zusammen 1 Milliarde 284 Millionen und 104,960 Francs. Die Ausgaben sind berechnet zu 1 Milliarde 331 Millionen; es ergibt sich also eine Unzulänglichkeit von 27 Mill. 447,135 Francs. Doch ist das Deficit im Abnehmen, denn für das Jahr 1841 war es zu 116 Millionen, für 1842 zu 244 Millionen berechnet. Man sieht daher, daß Frankreich aus Geldverlegenheiten sich schnell zu retten weiß; auch sind die Ausgaben für Eisenbahnen hier noch nicht in Rechnung gebracht.

Das witzige Charivari, eine Pariser Zeitung, macht sich über den großen Kintaufkuchen lustig, von dem die englischen Journale so viel geredet haben, und sagt: er gleiche der Pariser Citadelle auf dem Mont-Walerien; im Fall einer Emeute könnte sich der englische Hof dahinter verschanzen, eine Belagerung aushalten und sich mittlerweile von seinen eigenen Brustmauern nähren. Man sagt, beim Anblick desselben seyen einige Gäste vor Erstaunen mit Berliner Blau angelaufen. — Mainz, 2. Febr. Die Schlepp-Dampfschifffahrt wird demnächst ins Leben treten; damit endet nun größtentheils der Pferdevorspann auf dem Rheinpfade, und jene Familien müssen sich neue Erwerbszweige suchen. — Wien, 28. Jan. Man glaubt jetzt mehr als je, daß Se. Heiligk. der Pabst unsere Staaten im künftigen Sommer mit einem Besuche zu erfreuen gedenke; dann soll das nächste Ziel der Badeort Ischl seyn, dessen Salzquellen die Aerzte als besonders zuträglich zur Befestigung der Gesundheit des katholischen Kirchenoberhauptes erklärt haben. — München, 31. Jan. Der junge Musiker, welcher kürzlich von einem Hunde gebissen wurde, ist unter den furchtbarsten Erscheinungen an der Wasserscheu gestorben. — Zwischen Mainz und Castel wurde am 3. Februar die Schiffbrücke bereits wieder hergestellt. — Nach Berichten aus Paris befindet sich Marschall Soult wieder viel besser. — Schon lange war es Mode, daß in Paris die Damen, selbst die vornehmsten, eben so gut ihre Cigarre rauchten, wie ein Bremer Kaufmann; seither haben sie indessen das Rauchen nur zu Hause oder unter sich bei der Thee- oder Kaffee-Tasse getrieben. Das ist in neuester Zeit aber anders geworden. — Jetzt rauchen die schönen Pariserinnen bei Spazierfahrten mit ihrem Kutscher in die Wette. So eine Schöne, die wohlgemuth den Dampf in die Luft bläßt, hat einen recht heroischen Anblick. — In New-York hat sich wieder einmal eine junge liebenswürdige Dame zu Tode geschnürt. Ihr Körper gewährte, wie die Aerzte bescheinigen, einen schrecklichen Anblick. Die Rippen waren bis zur Hälfte ihres natürlichen Umfanges zusammengedrückt und ihre Schulterblätter buchstäblich übereinander geschoben. — Straßburg, 4. Febr. Schon jetzt beschäftigt man sich bei uns mit den Vorbereitungen zur Eröffnung der Dampfschifffahrt, die um so eher im nächsten Monate stattfinden dürfte, als dieses mächtige Rivalitäten beginnen, von welchem jedoch das Publikum den größten Vortheil zieht. Wie man allgemein hört, haben sich die hiesigen Schiffer für einen gemäßigten Frachttarif nach Mannheim, Mainz und Cöln vereinigt. — Im Großherzogthum Hessen, dem Vaterlande der Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers, hat sich die frohe Kunde verbreitet, daß Se. k. Hoheit der Großfürst von Rußland die höchste Freude des ehelichen Glückes zu erleben nunmehr die gegründetste Aussicht hätten. — Auf der Rhede von St. Nazaire ist am 25. Januar ein Schiff mit 11,000 Säcken Zucker zu Grunde gegangen. Der Verlust beträgt 600,000 Francs. Seitdem soll das Seewasser dorten ganz süß seyn. — Am 29. Januar Abends brach in dem Central-Arbeitshaus von Beaulieu unweit Caen, in dem sich 1500 Gefangene befanden, Feuer aus. Kein Menschenleben ging zu Grunde, aber der Schaden wird auf 18 Millionen Francs angeschlagen.

London, 4. Febr. Se. Maj. der König von Preußen ist nach Woolwich abgegangen, um sich dort nach Ostende einzuschiffen. — Am 3. d. verließ die Königin Victoria um 1 Uhr den Buckinghampalast. Der König von Preußen war kurz zuvor in einem Hofwagen nach dem Parlamentshaus gefahren. Nachdem die Königin auf dem Throne Platz genommen, ihr zur Rechten, eine Stufe tiefer, der Prinz Albert, und zur Linken, zunächst der Bank der Bischöfe, der König von Preußen — nachdem sich hierauf eine ansehnliche Anzahl der Mitglieder des Hauses der Gemeinen im Locale der Lords eingefunden hatte, eröffnete Victoria das Parlament mit einer Rede; sie enthält die Versicherung der freundschaftlichen Beziehungen aller auswärtigen Mächte zu England mit Ausnahme China's. Es wird der Zustand der Finanzen bedauert, denn die Staatseinkünfte Englands kommen den Ausgaben seit mehreren Jahren nicht gleich. — Paris, 5. Febr. In einigen diplomatischen Kreisen will man wissen, es bestehe einige Kälte zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König der Niederlanden, weil dieser sich Frankreich zu nähern suche. — Toulon, 2. Febr. Die Nachrichten aus Algier reichen bis zum 25 Jan. Abd-el-Kader hat den Stamm der Beni-Amer gezüchtigt und mehrere ihrer Häuptlinge gefangen nehmen lassen, weil er sie im Verdacht

hat, daß sie sich zu den Franzosen hinneigen. Es heißt, er habe seinen Entschluß ausgesprochen, 20 derselben enthaupten zu lassen; in einer Botschaft an den (in franz. Diensten stehenden) General Mustapha soll er sich äussern: wenn er (Mustapha) vor Tlemcen erscheine, würden die ersten Gegenstände, auf welche sein Blick träfe, die Köpfe jener Häuptlinge, mit ihren Namen darüber geschrieben, sein. Durch solche Grausamkeit hofft der Emir, auf das Aeusserste gebracht, Schrecken unter den Arabern zu verbreiten. Er soll noch 800 Mann Cavallerie und 1500 Mann reguläre Infanterie unter seinen Befehlen haben. Allein die Eingebornen werden mehr und mehr gegen ihn aufgebracht.

Mülheim am Rhein, 5. Febr. In einem Dorfe im hiesigen Kreise wurde ein Haustrer, welcher falsche Fünffrankenstücke ausgegeben, verdächtig; man suchte nach und fand bei demselben die Vorrichtungen zum Münzen genannter Geldsorten, die man schwerlich auf diesem Dorfe, bei diesem Manne erwartet hätte. — Wie eine amerikanische Zeitschrift behauptet, gibt es auf der Erde 4500 verschiedene Sprachen, die Augensprache ungerechnet. — Um Jena herum soll der Wein so schlecht sein, daß man sogar die Kinder zum Schweigen bringt mit der Drohung: „Still oder du mußt Wein trinken."

Paris, 5. Febr. Der Conseilpräsident Marschall Soult ist nunmehr völlig wiederhergestellt. Seit einigen Tagen macht er bereits wieder seine gewöhnlichen Spazierfahrten. Viele franz. Zeitungen haben jezt oft weiße Spalten; da die Buchdrucker als mitverantwortlich von den Gerichten zur Strafe gezogen werden, so verweigern sie jezt den Autoren die Aufnahme von verfänglichen Aufsätzen, d. h. sie üben die Censur selbst aus.

Wiederholt wird in der neuesten Zeit zur Einsendung von Beiträgen zur Vollendung des Hermanns-Denkmals aufgefordert; dieses seiner Vollendung nahende Denkmal auf dem 1200 Fuß hohen Teut im Teutoburgerwalde erhält eine Höhe von 165 Fuß. Hievon beträgt der Unterbau aus Quadersandstein 90, die Bildsäule vom Fuß bis zum Scheitel 42, bis zur erhobenen Schwertspitze 75, das dauerhaft zu vergoldende Schwert allein 22 Fuß. Zur Bildsäule werden 164 Centner Kupfer, zum Gerüste darin 550 Centner Eisen erfordert. Die Kosten des Ganzen sind auf 50,000 Reichsthaler veranschlagt.

Eine Bitte um Mitbetheiligung am Kölner Dombau ergeht in der Kölner Zeitung an Deutschlands Frauen. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß schon im dreizehnten Jahrhundert in Köln ein solcher Frauenverein bestanden habe.

In Frankreich scheinen die Hofbälle jezt zu den Staatsangelegenheiten zu gehören. Zu einem Ball, welchen der Herzog von Orleans am 7. Februar gab, wurden nicht weniger als 3000 Herren und Damen eingeladen, und was für Neid und Eifersucht es unter der Damenwelt erregen mußte, kann man sich denken, wenn man liest, daß der Herzog den meisten Damen persönlich seinen Besuch gemacht und sie gebeten hat, so elegant und reich wie möglich zu erscheinen. Der Werth des Kleides einer Herzogin, mit einem Diamantenschmuck garnirt, soll über 200,000 Fr. betragen haben, was dieser erlauchten Dame, da sie die Steine nachher umfassen lassen mußte, einen Kostenaufwand von 25,000 Fr. verursacht haben soll.

Die Disziplin der belgischen Armee wurde neulich in der Repräsentantenkammer bei Erörterung des Büdgets als sehr schlecht geschildert. Ein Redner äusserte, daß sich ein Viertel des Heeres im Gefängniß befinde. Alle Journale berichteten, daß der Kriegsminister ihm geantwortet: nicht ein Viertel, sondern nur ein Achtel des Heeres sei im Gefängniß. Nach einigen Tagen wurde jedoch als Berichtigung mitgetheilt, daß der Minister nicht ein Achtel, sondern ein Zwanzigstel gesagt habe. Gleichsam zur Bestätigung dieser Schilderung berichteten die Journale gleichzeitig, daß am 29. Jan. aus dem Militärgefängniß in Brüssel allein auf einmal 77 Militärs ins Zuchthaus gebracht wurden.

Paraiba (in Brasilien), 28. Dez. Die Provinz Ceara ist im Aufstand begriffen. Die Rebellen haben den Vicepräsidenten in seinem eigenen Hause ermordet. Alle nördlichen Provinzen sind ebenfalls in großer Aufregung. — Paris, 3. Jan. Das Seinedepartement allein zahlt nahe an 12 Millionen Grund-, Thür- und Fenstersteuer. — Berlin, 5. Febr. Troz des bei uns herrschenden gelinden Winters waren noch nie so viele Feuersbrünste hier ausgebrochen, als gerade jezt, wo nicht so stark geheizt wird. Ein besonderes Verhängniß scheinen dabei die hiesigen bayerischen Bierbrauereien zu haben, indem vorgestern eine der größten abbrannte und schon gestern Abend eine ähnliche Brauerei gleiches Schicksal hatte. Bei beiden sollen große Vorräthe von Malz mitverbrannt seyn. — In Stockholm ist eine große Baumwollspinnerei abgebrannt, vier Menschenleben gingen dabei zu Grunde. Die Gebäude und Maschinen waren mit 114,000 Thaler versichert.

In Heidelberg wurde den Studenten das Duell aufs neue bei Strafe der Relegation untersagt. — München, 6. Febr. Die Vermählung unserer sehr liebenswürdigen Prinzessin Adelgunde mit dem Erbprinzen von Modena wird in den Ostertagen statthaben. — Paris, 7. Febr. Die Gesetzentwürfe zur Errichtung der früher erwähnten Eisenbahnen sind jezt der Kammer vorgelegt worden. Die Kosten des ganzen Eisenbahnnetzes (Paris, Straßburg mitbegriffen) sind auf zwölfhundert Mil. Fr berechnet. — London, 5. Febr Es war das Dampfschiff Firebrand auf welchem sich gestern der König von Preußen nach seinen Staaten eingeschifft hat. — Die Nachrichten aus Schottland melden von einem ausserordentlich starken Schneesturme, so daß die Straßen 18 engl. Zoll hoch von Schnee bedeckt sind. — Rom, 24. Jan. Zwei grobe Verbrecher starben vor wenigen Tagen. Der Tod des einen hat viel Redens gemacht. Er weigerte sich das Schaffot zu besteigen, harangulrte von Morgens bis spät Nachmittags zum Volke über Immoralität der Klerisei, verwundete den das Sacrament ihm anbietenden Geistlichen mit den Zähnen und mußte mit Gewalt unter die Guillotine geschleppt werden.

München, 5. Febr. Der hier angekommene preußische Oberst v. Radowitz wurde am 6. zur k. Tafel gezogen und wollte am 8. nach Stuttgart abreisen.— Um im 8. Bundes-Armeecorps Gleichförmigkeit herzustellen, sollen die hessischen Truppen Tschako's nach dem Vorbilde der würtembergischen erhalten.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 6. **Landau, den 12. Februar** **1842.**

Bekanntmachung.

(Die Beigabe besonderer Adressen oder Frachtbriefe und der Declarationen zu den Fahrpostsendungen betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die unterfertigte Stelle sieht sich veranlaßt, die für das Inland längst bestehenden Vorschriften bezüglich der Beigabe besonderer Adressen sowie der Inhalts-Declarationen zu den Fahrpostsendungen erneuert bekannt zu machen, und zugleich im Interesse des Publikums auch jene beizufügen, welche bei den Postanstalten des Auslandes in Wirksamkeit bestehen.

Die Beigabe sogenannter leerer Adressen, Frachtbriefe oder Adreßbriefe (offen oder versiegelt), welcher außer der vollständigen Adresse des Empfängers der Sendung auch Zeichen, Buchstaben und Nummer, mit welchen die Sendungen gezeichnet sind, so wie den Inhalt und Werth derselben enthalten müssen, ist nothwendig und unerläßlich:

1) bei allen Sendungen nach Orten des Inlandes, nach Orten im Bereiche der Fürstlich Thurn und Taxischen Lehensposten (Würtemberg, Frankfurt Churfürstenthum und Großherzogthum Hessen, Herzogthum Nassau und sächsischen Herzogthümer) nach Baden, der Schweiz und sämmtlichen österreichischen so wie nach allen über dieselben hinausliegenden Staaten, wenn die Sendungen in Leinen, Wachstuch, Säcken, Schachteln von Holz oder Pappe, in Kisten oder Fässern verpackt sind. Es können demnach nur jene Sendungen ohne Frachtbrief angenommen werden, welche in Papier verpackt und bei welchen die Adressen unmittelbar auf dieses geschrieben sind. — Sendungen mit aufgeklebten Adressen, gleichviel ob mit Kleister, Siegellack oder Oblaten dürfen ohne besonderen Frachtbrief vom 1. Februar l. J. an nicht angenommen werden, weil selbe leicht abspringen, beim Auf- und Abpacken verloren gehen und hiedurch Verwechslungen oder Verspätungen in der Bestellung entstehen können. — Die Fracht- oder Adreßbriefe können bei Sendungen nach inländischen und im Bereiche der Fürstlich Taxischen Posten liegenden Orten sowie nach der Schweiz offen oder versiegelt sein. — Bei den Großherzoglich Badischen Posten wird jeder versiegelte Fracht- oder Adreßbrief mit der Brieftaxe belegt, und zu Sendungen nach Oesterreich dürfen versiegelte Fracht- oder Adreßbriefe gar nicht angenommen werden.

2) Den Sendungen nach Belgien, Holland und Frankreich muß ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf Verpackungsart ein offener Adreß- oder Frachtbrief beigegeben werden, und kommt hier nur noch zu bemerken, daß nach den genannten 3 Staaten Sendungen unter 2 Pfund (Drucksachen ausgenommen) mittels der Fahrposten nicht befördert werden können, und daß alle Geldsendungen, auch vom kleinsten Belange, in Wachstuch oder Leinen verpackt sein müssen. Bei Sendungen nach Paris muß die Wohnung des Empfängers genau nach Straße und Haus-Nummer angegeben sein.

3) Bei den Sendungen nach Sachsen und Preußen und darüber hinaus sind besondere Adreß- oder Frachtbriefe nur bei kleinen Paketen, und zwar bei baarem Gelde (Silber oder Gold) bis zum Gewichte von 8 Loth, bei Papiergeld, Cours habenden Papieren, Schriften und anderen Gegenständen bis zum Gewichte von 16 Loth nicht erforderlich; alle übrigen Sendungen müssen mit Adreß- oder Frachtbriefen versehen sein, die versiegelt sein können, und soferne sie das Gewicht des einfachen Briefes nicht übersteigen, taxfrei belassen werden.

Hinsichtlich der Declarationen ist Folgendes zu berücksichtigen:

a) Die Declarationen müssen die Beschaffenheit der Verpackung (Ballot, Kiste, Faß, Paket rc.) die auf dem Frachtstücke befindlichen Zeichen, Buchstaben, Nummern, Inhalt, Werth und Netto-Gewicht der Sendung enthalten. Besteht die Sendung aus verschiedenen Gegenständen, so müssen dieselben nach Inhalt, Stückzahl und Gewicht einzeln aufgeführt werden, indem außerdessen der Empfänger Gefahr läuft den höchsten Zolltariffsatz bezahlen zu müssen.

b) Declarationen sind nicht erforderlich bei Sendungen nach Orten des Inlandes und jener Staaten, welche dem deutschen Zollvereine beigetreten sind, wenn die Sendung nicht einen noch nicht beigetretenen Staat berührt. In letzterem Falle muß eine Declaration beigegeben, und derselben noch überdies ein Ursprungs-Zeugniß der Local-, Zoll- oder Polizeibehörde beigefügt sein.

c) Alle Sendungen aber (baares Geld ausgenommen) nach der Schweiz, dem Königreiche Hannover und den Hansestädten müssen mit einer, und die Sendungen nach sämmtlichen österreichischen und italienischen Staaten und Provinzen, nach Frankreich, Belgien, Holland, Polen und Rußland mit zwei gleichlautenden Declarationen, wovon jedoch bei Sendungen nach Belgien und Frankreich die Eine in deutscher, die Andere in französischer Sprache abgefaßt sein muß, versehen sein.

Die Fahrpost-Expeditionen sind erneuert angewiesen, sich bei Aufgaben zu den Fahrposten strenge an diese Vorschriften zu halten.

München den 10. Januar 1842.

General-Administration der königl. Posten.

Goeb.

Tauber.

Amtliche Nachrichten.

Anzeige.

In der Zeit vom 15. auf den 16. Januar 1842 wurden aus einem Hause zu Frankenstein nachbezeichnete Gegenstände entwendet, als:

1) ein tuchener Mannsrock von stahlblauer Farbe, mit schwarzen hornenen Knöpfen,
2) ein Paar Hosen von hellgrauem Tuche und
3) ein Paar Hosen von naturgrauem Tuche; diese sämmtliche Kleidungsstücke sind noch ziemlich neu.

Indem man diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht man alle auf den Dieb, oder die entwendeten Gegenständen bezügliche Spuren hierorts oder bei der vorgesetzten Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Kaiserslautern den 7. Februar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Steckbrief.

Der Schmiedgeselle Johann Söllheim aus Creussen, k. Landgerichts Schnabelwaid ist dahier eines Diebstahls im Vergehungsgrade angeschuldigt.

Da der Aufenthalt desselben bisher nicht ausgeforscht werden konnte, und er vielmehr flüchtig gegangen ist, so werden sämmtliche Polizeibehörden des Königreiches requirirt, auf denselben geeignete Spähe zu verfügen, und ihn im Falle Betretens arretiren und wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Eschenbach am 8. Januar 1842.

Königliches Landgericht Eschenbach.
Pausch.

Signalement: Johann Söllheim ist 26 bis 27 J. alt, 5′ 11″ groß, von mittlerer Statur, hat lichtbraune Haare, graue Augen, breite Nase, aufgeworfenen Mund, vollkommenes Gesicht, und trägt muthmaßlich einen unter dem Kinn zusammenlaufenden Bart.

Dessen Anzug kann nicht bezeichnet werden.

Steckbrief.

Lorenz Staller, Bäckergeselle aus Palling, kgl. Landgerichts Grafenau, ist eines ausgezeichneten Diebstahls dringend verdächtig und flüchtig.

Sämmtliche Behörden des Königreichs werden ersucht, Spähe zu seiner Habhaftwerdung zu bestellen und ihn im Betretungsfalle anher zu liefern.

Derselbe ist 31 Jahre alt, 5′ 4″ 8‴ groß, hat ein längliches Gesicht, blaue Augen, dicke Nase, proportionirten Mund und schwarzbraune Haare.

Burghausen 15. Januar 1842.

Königl. Land- und Criminal-Untersuchungs-Gericht.
Appel.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Frauenfeld in der Schweiz den 14. Jan. Mittwoch den 12. d. M. wurde im Wirthshause zu Ochsenfurt, herwärtigen Bezirks Steckborn, folgender Gaunerstreich verübt:

Es kamen zwei unbekannte Männer, wovon sich der eine für den Schwertwirth von Winterthur, der andere für den Hebräer Neumann von Randegg ausgab. Kaum hatte der Erstere mit dem Wirthe einen Branntweinkauf abgeschlossen, als ein Dritter eintraf, der sich für einen Polen, welcher in Folge des Revolutionskrieges sich aus seinem Vaterlande habe flüchten müssen, ankündigte. Derselbe ging mit den Wirthsleuten in die Nebenstube, klagte hier in gebrochenem Deutsch über sein Elend, das ihn nöthigte das letzte Erbtheil seines Vaters, dessen Ordenskreuz, das er in einem Schächtelchen verwahrt vorwies, veräußern zu müssen, und fragte, ob die Wirthsleute hiezu nicht Lust hätten, als eben auch der angebliche Schwertwirth eintrat, die Kostbarkeiten in die Hand nahm, einen Stein derselben am Fenster probirte, und es für Diamanten von unschätzbarem

Werthe erblickte. Bald war er mit dem angeblichen Polen über den Kaufpreis, nämlich 100 Louisd'or, einig, und bat den Wirth, ihm doch zur Sicherstellung des Handels eine Summe Geldes bis morgen Abends, wo sie wieder eintreffen würden, vorzuschießen, wozu sich Letzterer auch bewegen ließ, und seine ganze Baarschaft, bestehend aus 27 Brabanterthalern, 2 halben Thalern, 5 Fünffrankenthalern, 8 Zehnbatzenstücken und 10 Sechsbätznern, herholte, welche der Pole auf Abrechnung in Empfang nahm, so wie auch den Schlüssel zu dem Kasten, in welchem der angebliche Schmuck verwahrt wurde. Als folgenden Tags zur verabredeten Zeit die Genannten nicht eintrafen, faßten endlich die Wirthsleute Argwohn, erbrachen den Kasten und überzeugten sich durch nähere Betrachtung des Schmuckes von der Unächtheit desselben, und der dadurch an ihnen verübten Prellerei.

Ueber den Weg, den die Betrüger eingeschlagen, konnte bis jezt nur soviel ermittelt werden, daß sie den 12. Mittags bei Rohr über die Thur und Abends von dort wieder zurückgefahren und den Weg hierher genommen hatten.

Die Beschreibung dieser Subjekte, welche zweifelsohne dieselben sind, welche schon öfter ganz ähnliche Prellereien in verschiedenen Kantonen der Schweiz und neulich auch im benachbarten Deutschland verübt, wird folgendermaßen angegeben:

Der Erste, angeblich Viehhändler Neumann von Randegg, sei circa 40 Jahre alt, hat schwarze Haare, einen schwarzen großen Backenbart, dito Augenbraunen, blasses hageres Gesicht, gute Zähne, breiten Mund, und sei von ziemlich kleiner Statur. — Er trug einen Ueberrock von feinem schwarzem Tuch, ein braunes Halstuch, schwarze Weste, grautuchen Hosen, schwarztuchene Kappe mit schwarzbraunem Pelz, hatte einen grünen baumwollenen Regenschirm bei sich, und schnupfte aus einer schwarzen länglich viereckigen Dose Tabak.

Der Zweite, der angebliche Schwertwirth von Winterthur, dem Ansehen nach in den 20er Jahren, circa 1 Schuh größer als der Vorige, mit schwarzbraunen Haaren, trug nur einen schwachen Bart unter dem Kinn, dagegen keinen Backenbart, habe ein rundes, gesundes, etwas röthliches Gesicht, mittlere, etwas breite Nase, mittleren Mund, kurzen Hals, gute Zähne, längliches Gesicht, magere Statur und braune Augenbraunen. — Er trug grautuchene Hosen, einen brauntuchenen feinen Ueberrock, ein hellblaues Halstuch, eine schwarztuchene Kappe mit braunem Pelz und ledernem Dächle.

Der Dritte, der angebliche Pole, möge in den 30er Jahren sein, wenigstens ½ Schuh größer als der Zweite, von schlanker Statur, kräftigem Aussehen, hatte den Kopf mit einem blau und rothgehäuselten Nastuche eingebunden, daher von Haar und Bart nichts gesehen wurde, ein längliches, etwas unreines Gesicht von blasser Farbe, braune Augenbraunen, graue Augen, große Nase und Mund, gute Zähne, rundes Kinn, und bräunliche etwas rauhe Hände. — Er trug ungefähr gleiche Hosen wie die übrigen, einen grauen baumwollenen Wamms, einen mit einem schwarzen Wachstuche überzogenen Hut. Er hatte ein in ein blau und rothgehäuseltes Nastuch eingewickeltes Päckchen bei sich, in welchem sich wahrscheinlich ein kleiner brauner Mantel befand.

Man ersucht, auf diese äußerst gefährlichen Betrüger aufs genaueste zu fahnden, solche betretenden Falls festnehmen, und unter sicherer Verwahrung anher einliefern zu lassen.

— Unser eigentlicher Winter begann erst mit dem Januar und zwar auf eine mit den vorhergehenden Monaten, welche sich durch Milde auszeichneten, stark contrastirende Weise. Da aber gleich im Anfange des Monats ziemlich beträchtlicher Schnee fiel, war kein nachtheiliger Einfluß der rasch wachsenden Kälte für die Vegetation zu befürchten. Des starken Treibeises wegen mußte die Neckarbrücke schon am 6. und am 7. auch die Rheinbrücke bei Mannheim abgefahren werden; an andern Rhein-Uebergangspunkten geschah ein gleiches, doch am 21. war wieder eine Wiederherstellung der Communikation auf dem Rhein möglich. Am 26. trat mit dem Mondwechsel rasches Abnehmen der Kälte und Thauwetter ein (das sich indessen durch die Einstellung des Nordwindes im Februar wieder in herbe Kälte umstaltete). Die früher am 26. stattgefundene Mondsfinsterniß konnte des bedeckten Himmels wegen leider nicht vollkommen beobachtet werden. Eistemperatur hatte der Januar an 23 Tagen; im ganzen Monat hatten wir nur einen heitern Tag, unterbrochen heitere 2, durchbrochen trübe 18 und ganz trübe Tage 10. Die Winde bliesen aus O—N., W—S., N—O und N. bedeutend vorherrschend, im Zusammenhang mit der tiefen Temperatur und dem hohen Barometerstand.

— Im Monat Januar sind auf der Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg und Zwischen-Stationen gefahren 6152 Personen; so von Heidelberg nach Mannheim 5951, im Ganzen also befuhren die Bahn 12,103 Personen. Hiefür beträgt die Einahme 3119 fl. 27 kr.

— Der russische General der Cavallerie, Orlow Denissoff hat zur Feier des Geburtsfestes seines Kaisers 10,000 Rubel zur Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in Charkow geschenkt.

— In Carlow in Irland starb dieser Tage ein Pächter im Alter von 111 Jahren. Unter der zahlreichen Verwandtschaft, die ihn zu Grabe geleitete befand sich ein Neffe, der 102 Jahre alt war.

— In Schwersenz, Posener Kreises (Preußen), wurde am 27. Dez. v. J. ein Kind geboren, welches einen Wolfsrachen, einen Nagel auf der Nase und mehrere überflüssige Finger und Zehen hatte, dessen Geschlecht aber nicht zu bestimmen war. Es starb bald nach der Taufe.

— Die im Hypothekenbuche des Stadtgerichts Berlin eingeschriebenen Hypotheken betragen die ungeheure Summe von 92 Millionen Thaler.

— Es wurde bereits mitgetheilt, daß in München ein Hofmusikus, der von einem tollen Hunde gebissen wurde, an der Wasserscheu gestorben ist, und schon wieder verbreitet ein Gerücht einen gleich traurigen Fall, daß ein Knabe in Giesing von einem wuthkranken Hunde gebissen und an ihm diese fürchterliche Krankheit ausgebrochen sei. So sagt man auch, daß mehrere wuthverdächtige Hunde sich gegenwärtig in München und Umgegend befänden und von der k. Polizei-

direktion die Anordnung befohlen worden sei, auf längere Zeit alle Hunde an Leinen zu führen.

— Es hat sich in jüngster Zeit ein Verein gebildet, der das Pferdefleisch zum Verbrauch für Menschen einführen will. Vielleicht glauben die Leser, dieser Verein habe sich unter den Baschkiren gebildet. Doch nein, dem ist nicht so, sondern der Pferdefleisch-Verein ist in Deutschland, in Schwaben zusammengetreten. Es ist kein Schwabenstreich, kein Carnevalsspaß und eben so wenig eine Andichtung, sondern die Bemühungen, den Genuß des Pferdefleisches allgemeiner zu machen, gehen an den verschiedensten Orten immer weiter vor sich. So hat sich in Hamburg und Breslau, auch in Calw in Würtemberg eine Gesellschaft gebildet, um den Genuß solchen gesunden Fleisches in Stadt und Umgegend einzuführen. Man schlägt vor, vorurtheilsfreie Leute den Versuch machen zu lassen, die dann über die Schmackhaftigkeit des Fleisches ihr Urtheil öffentlich machen sollen. Zu dieser Probe hat der Calwer Verein eine Einladung erlassen — Bon Appetit!

— Der erste Schneider in der Welt ist doch unstreitig der in London wohnende Deutsche: Stutz, der nie unter 100 oft bis 300 Arbeiter beschäftigt. Stutz in London ist zugleich Präsident einer Anstalt zur Unterstützung aller hilfsbedürftigen oder kranken Schneidergesellen. Als die Interessenten dieser Anstalt sich im Februar verflossenen Jahrs versammelten, wurde ihnen angezeigt, daß Herr Stutz einen unweit London gelegenen schönen Landstrich für 970 Pfd. (10,000 fl.) gekauft, um darauf eine Versorgungsanstalt für hilfsbedürftige Schneidergesellen zu erbauen. Dieser Wohlthätigkeitsfond ist schon im Besitz von 10,000 Pfund Sterling.

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

Montag den 21. laufenden Monats, um 9 Uhr Morgens anfangend, im Stadthause zu Landau werden folgende im städtischen Holzhof in der Nähe der Stadt Landau befindliche Hölzer klafterweise versteigert, welche sodann während des Vorsommers nach Bequemlichkeit gezahlt und abgeholt werden können.

118 Klafter buchene Prügel.
349 „ kiefern Scheitholz 4½ Schuh lang.
6 „ eichen dito.
132½ „ eichen Stiefelholz.
46½ „ eichen Brandholz.
51 „ aspen Scheitholz.
23 „ eichene Prügel.
196½ „ gemischte Prügel.

Landau, den 7. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Holzversteigerung in Gemeindewaldungen.

Bis kommenden Dienstag den 15. Februar 1842, Nachmittags um 1 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald, Schlag Steinweg, vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte nachstehende Holzsortimente zur öffentlichen Veräußerung kommen:

6 eichen Baustämme,
6 „ Nutzholzstämme und Abschnitte,
10 kiefern Sägblöche,
28 buchen Werkholzstämme,
74 Klafter buchen geschnitten Scheit,
2 Klafter buchen gehauen Scheit,
4 „ eichen geschnitten „ 4schuhig,
1 „ „ gehauen „
½ „ kiefern geschnitten „
3½ „ „ gehauen „
138 Stück buchen Reiserwellen.

Spirkelbach den 28. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Rapp.

Bekanntmachung.

Freitag den 25. Februar l. J., um zehn Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause zu Neupfotz werden durch unterfertigtes Amt die Leistungen für die Erbauung eines Dohles mit Stellfalle zwischen dem Altrhein und dem Fischmal, veranschlagt:

a) Die Maurerarbeit zu	.	57 fl. 59 kr.
b) Die Steinhauerarbeit	.	540 fl. 22 kr.
c) Die Zimmerarbeit	. .	161 fl. 20 kr.
d) Der Steintransport	. .	315 fl. 13 kr.
im Ganzen zu		1074 fl. 54 kr.

öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Von dem Kostenanschlag und dem Plan kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Neupfotz, den 4. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hammer.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 26. Januar 1842. Verkauft wurde 95 Malter Hafer zu 3 fl. 12 kr. pr. Malter, 1 Malter Erbsen zu 9 fl., 7 Malter Wicken zu 6 fl. 40 kr. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 27. Januar bis 2. Februar 261,567 Pfund Mehl, davon verkauft 93,522 Pf., blieb aufgestellt 95,877 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	9. Febr.	9	36	3	54	4	56	4	4	2	10
Edenkoben . .	5. Febr.	8	10	3	48	5	1	4	0	2	16
Neustadt . . .	1. Febr.	8	40	3	52	5	18	4	4	2	12
Germersheim	25. Jan.	—		3	20	4	32	3	32	1	52
Speyer . . .	8. Febr.	—		2	56	4	58	3	47	1	55
Kaiserslautern	8. Febr.	9	40	3	34	5	1	3	44	2	8
Zweibrücken .	28. Jan.	9	0	2	46	4	58	3	53	1	53

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 18. Februar des Morgens 9 Uhr, im Gemeindewald von Leinsweiler werden versteigert: 10 eichene Baustämme, 2 dito Nutzstämme, 3 dito Abschnitte, 4 Klafter buchen Scheitholz, ¼ Klafter kiefern, ¾ Klafter eichen Scheitholz, bei guter Witterung im Wald, bei übler Witterung auf dem Gemeindehause.

Leinsweiler, den 5. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Versteigerung von Bijouterien und Gold- und Silberwaaren.

Mittwoch den 2. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, und die darauffolgenden Tage, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Gold- und Silberarbeiters Herrn August Wilhelmi gehörigen Bijouterien, Gold- und Silberwaaren in bedeutender Quantität und von allerlei Sorten, sowie die sämmtlichen Werkzeuge desselben, in seiner ehemaligen Wohnung dahier, öffentlich versteigert.

Bei Herrn Carl Rau, Seifensieder dahier, Vormund der minderjährigen Kinder des Verlebten, können von jezt an, bis zum Versteigerungstage, die Gegenstände eingesehen werden.

Neustadt den 4. April 1842.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag, den 15. dieses Monats, in der Frühe 10 Uhr, wird in der Rechnungskanzlei im Mierbachschen Gebäude dahier der Transport der Effecten von der Oeconomie-Commission des königl. 2. Jägerbataillons von Speyer nach Germersheim an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, am 9. Februar 1842.

Bekanntmachung.

In der hiesigen katholischen Kirchenkasse liegen 100 fl. gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Annweiler, den 31. Januar 1842.

Der Fabrikrathspräsident
Joh. Schellang.

Anzeige.

In Folge erneuerter Aufträge werden bei dem Unterzeichneten fortwährend Capitalien gegen Hypothekarunterpfand ausgeliehen.

Auch können solche an bekannte Personen gegen einfache Schuldscheine abgegeben werden, jedoch nicht unter 300 fl.

E. Dirdesheim.
Geschäftsagent in Landau.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Lederhandlung aus der Gerbergasse in die große Judengasse, blaues Viertel Nr. 94, dem Rentamt gegenüber, verlegt, und empfiehlt sich wie früher zur geneigten Abnahme.

Landau im Februar 1842.

J. L. Geropp.

Preis-Courant
der
mechanischen Drahtstiften-Fabrik
von
Wilhelm Ambos
in Speyer.

Baustiften.

Nro.	Länge in franz. Linien.	1000 St. fl.	kr.
7	36	3	15
8	36	2	45
	33	2	30
	30	2	15

Schreiner- und Wagnerstiften.

Nro.	Länge	fl.	kr.
9	30	2	—
	27	1	45
10	27	1	30
	24	1	15
	21	1	—
11	24	1	—
	21	—	50
12	21	—	45
	18	—	40
13	18	—	36
14	15	—	30
	12	—	27
15	15	—	27
	12	—	24
	9	—	20
16	12	—	21
17	12	—	18
	9	—	15
	6	—	13

Glaserstiften.

Nro.	Länge	fl.	kr.
11	10	—	35
12	9	—	30

Gurtenstiften.

Nro.	Länge	fl.	kr.
13	8	—	24
	6	—	20

Schuhstiften.

Nro. 10. 11. 12. 13.
per 1000 Stück 26, 24, 21, 18 kr.

Verpachtung.

Die Jakob Rebholz'schen Erben in Merzalben beabsichtigen das Horbacher Hofgut für die sechs künftigen Jahre zu verpachten. Dasselbe liegt an der Straße auf halbem Wege zwischen Zweibrücken und Landau, gehört zur Gemeinde Wilgartswiesen und besteht nebst den zur Wirthschaft neu erbauten und eingerichteten Gebäulichkeiten in einem geschlossenen Gute von zwei und neunzig Morgen Aecker u. Wiesen.

Die Wirthschaft kann bis den 23. April laufenden Jahres angetreten werden und nähere Nachricht hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Pirmasens, den 24. Januar 1842.

Berger.

Spielkarten-Fabrik-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher seit mehreren Jahren eine Spielkarten-Fabrik unter der Firma **Fr. Keller & Comp.** betrieb, hat jetzt die Firma

Keller & Dubois

angenommen.

Mein Associe Herr Dubois, welcher seit dem Beginn dieses Geschäft mit mir betreibt, ist praktisch ausgebildet. — Durch unsere unermüdete Thätigkeit und Sorgfalt, welche wir fortwährend diesem Geschäfte widmen, gelingt es uns ein Fabrikat zu liefern, welches jeder billigen Anforderung entspricht. — Die Preise stellen wir im Verhältniße zu den Karten so billig, als nur die genaueste Berechnung zuläßt. Proben von den bis jetzt verfertigten neuen Sorten, Piquet und Whist, stehen auf Verlangen mit Vergnügen zu Diensten.

Zweibrücken, den 1. Februar 1842.

F. Keller.

Anzeige.

Unterzeichneter wünscht einen Theil seines zu Homburg, nahe dem Marktplatze, Eingangs der teutschen Straße liegen Hauses, in dem seit mehr als 30 Jahren das Seifensiedergeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, auf längere Zeit zu verpachten.

Das Local begreift in sich:

In dem Hintergebäude: Die Seifensiederei, mit einem Pumpbrunnen versehen, Asch-Speicher, nebst einem großen Schopp; in einem zweistöckigen Nebengebäude die Lichterzieherei, mit Fettkammer, Speicher und großem gewölbtem Keller, alles mit vollständiger Einrichtung und allem zum Geschäfte nöthigen Geschirr; neben der Lichterzieherei befindet sich eine große Scheuer, mit Stall und Heuspeicher. In dem Vordergebäude großen geräumigen Laden, zum Spezereihandel rc. ebenfalls vollständig eingerichtet, drei Zimmer, Kammer, Küche, Keller, Stall und großen Speicher mit Getüchkammer.

Das Lokal eignet sich zum Betriebe eines jeden andern Geschäftes. — Bis 15. April ist Alles zu beziehen.

Liebhaber wollen sich in frankirten Briefen an Unterzeichneten, bei Fr. Keller in Zweibrücken wohnhaft, oder an seinen in Homburg wohnenden Sohn Jacab Köbig, wenden.

Zweibrücken, den 1. Februar 1842.

Joh. Köbig.

Wohnungsveränderung.

Wir zeigen hiermit dem geehrten Publikum an, daß wir vom 15. Februar an unsere bisherige Wohnung bei Herrn Holzhändler Weber dahier verlassen und jene des Herrn Scherer, früher Eisenhändler auf dem kleinen Platz, beziehen werden. In unserm Geschäft die beste und größte Auswahl und die billigsten Preise zusichernd, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Landau, den 15. Februar 1842.

Gebrüder Metzger, Glashändler.

Frische Schellfische habe ich wieder erhalten.

A. Buchmüller in Landau.

Heinrich Gentzlinger geht jede Woche nach Speyer und wieder zurück und übernimmt Paquete und Aufträge aller Arten. Derselbe empfiehlt sich bestens.

Edenkoben, den 10. Dezember 1842.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch wird zur Erlernung des Schmiedehandwerks gesucht; wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten Gold- und Silberstickereien, so wie auch in Seiten-, Woll- und Straminstickereien.

Landau, den 10. Februar 1842.

J. Heinrich Zangmeister,
wohnt im Elephanten, gegenüber der Briefpost.

Zu verkaufen:

Bei Ph. Schmitt, Kaufmann in Bellheim, eine neue Branntweinbrennerei-Einrichtung, wobei sich zwei Kessel befinden, der eine hält 1 und der andere 2 Ohm; ferner drei Pferde nebst Pferdgeschirr, dann drei neue Wägen, wovon einer zum vier- der andere zum zweispännig Fahren ist, beide mit breiten Rädern, der dritte ist zum einspännig Fahren, mit schmalen Rädern. Auf Verlangen werden Termine bewilligt.

Zu verkaufen:

Ein 3 Jahre alter Fassel; der sehr gut zum Sprung ist und für welchen garantirt wird, bei Heinrich Becker in Birkweiler.

Zu verkaufen:

Zwei zweijährige Rinderfassel, der eine Schwarzscheck, der andere Rothscheck; bei Anton Steegmüller in Weingarten.

Zu verkaufen:

Bei Wittib Doll, in Landau mehrere Löcher Rüben.

Zu verkaufen:

Bei Georg Jak. Barlemann in Scheibenhardt ein zweijähriges Fohlen von rothbrauner Farbe und 5 Schuh 3 Zoll groß, welches zum Fahren und Reiten gebraucht werden kann.

Zu verkaufen:

Ein eiserner Strumpfweberstuhl mit Modellen und allem Zugehör ist billig zu verkaufen bei Ludwig Jooß, Zeugschmied in Landau.

Verloren:

In der Nacht vom 9. bis 10. d. in Landau auf der Straße ein Geldbeutel mit einem Fünffrankenthaler und ungefähr zwei Gulden Münz; dieses Geld gehörte einem Soldaten und möge der Finder dasselbe, der als Belohnung einen Gulden davon erhält, bei der Redaktion des Blattes abgeben.

Theater-Nachricht.

Nächsten Donnerstag den 17. Februar wird für die Theaterfreunde der Umgegend aufgeführt:

Napoleon und der letzte Grenadier.

Vaudeville in 5 Tableaux, aus dem Französischen des Dumas und Deville — von Ball. Musik von verschiedenen Componisten.

Anfang Schlag 2 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein

J. Weinmüller, Direktor.

Der Eilbote.

№ 7. Landau in der Pfalz, den 19. Februar 1842.

Arabischer Spruch.

Bist du Ambos, sey geduldig;
Bist du Hammer, schlage zu.

Nach Berichten aus München (10. Febr.) sind daselbst Briefe aus Athen angekommen, aus welchen man vernimmt, daß sich Se. Maj. der König Otto und die Königin Amalie fortwährend wohl befinden. Krieg mit der Pforte fürchtet man nicht; es wird aber auch keinen geben. — Der diesjährige Winter ist in Spanien so stark, daß nach der Barceloner Zeitung das Wasser, welches während eines Ballets im Theater fließen sollte, eingefroren ist. — Paris, 10. Febr. In Portugal ist aufs neue eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Am 27. Jan. hat die Municipalität von Oporto, in Uebereinstimmung mit der Garnison, die Charte (Don Pedro's) von 1826 proclamirt, somit die bestehende Constitution umgeworfen. Wer wird sie wieder aufheben? Es sind Truppen von Lissabon nach Oporto aufgebrochen, die Revolution zu unterdrücken. — In Paris herrscht fortwährend die schon lange Zeit dauernde Gleichgültigkeit in politischen Dingen. Das Publikum ist übersättigt. In der Deputirtenkammer, in Betreff des Reformprojekts, vernimmt man schöne Reden, die aber kein anderes Resultat geben werden. — Nach einer franz. Zeitung befinden sich in Paris und im Umkreis der Hauptstadt zwischen 70 bis 80,000 Mann Soldaten, welche in 36 Stunden in Paris versammelt werden können.

München, 10. Febr. Wie es heißt, soll am Ostermontage die Verlobung unserer Prinzessin Adelgunde mit dem Erbprinzen von Modena statthaben. Nach der Vermählung wird Se. Maj. der König mit den Neuvermählten nach Italien abreisen. — Der Kanton Tessin in der Schweiz hat 12 Mönchsklöster und 9 Nonnenklöster, die zusammen ein Vermögen von 5 Mill. 208,806 Livres besitzen. — Nach Berichten aus New-York heißt es: das Kriegsgeschrei gegen England hat sich wieder etwas gelegt; wohl hört man hie und da die Amerikaner noch singen: „Sie sollen uns nicht haben u. s. w.," aber dies hat nicht viel zu bedeuten; Krieg zwischen beiden Nationen gibt es doch nicht. — Zur Erinnerung an die Taufe des Kronprinzen läßt die Königin Victoria eine Medaille prägen; jeder der eingeladenen Gäste wird ein Stück der Münze zum Andenken erhalten. — Madrid, 4. Febr. In mehreren Gegenden Cataloniens sind wieder Banden von Räubern und Factiosen erschieneu. Bei Sellera in der Provinz Gerona hat der Cabecilla Felix einen Alcaden und einen reichen Eigenthümer gefangen genommen und 120,00 Fr. Lösegeld für sie verlangt. Ein allgemeiner Streifzug wurde angeordnet. Zu Panadella wurde eine Diligence geplündert. Bei Sen d'Urgel hatte auch eine Bande sich gezeigt, war aber von den Einwohnern, die sich in Masse erhoben hatten, vernichtet worden. Dies sind noch die Früchten des unglücklichen Bürgerkrieges.

Paris, 11. Febr. Man versichert allgemein, der Prinz von Joinville werde demnächst eine große Seereise um die Welt antreten. — Im Jahre 1839 gab die pariser Polizei 415 Erlaubnißscheine zur Eröffnung öffentlicher Bälle; 628 im Jahr 1840; 650 im Jahr 1841 und in diesem Jahre wurde in Paris an mehr als 700 Orten getanzt. — In Paris gibt es jezt 15—20 Anstalten, die Handel mit Menschenhaaren treiben; jede Handlung sendet im Mai 20, 30 bis 100 Personen aufs Land, um den Bauernmädchen die Haare abzukaufen; ein buntes Tuch oder dergleichen ist gewöhnlich der Preis und 20,000 Pfund kommen so alljährlich nach Paris, woraus Locken für Damen und Perücken für Herren gefertiget werden. — Wie aus Paris gemeldet wird, ließ Ludwig Napoleon während des Winters in Ham, seinem Gefängnißorte, ansehnliche Summen an die Armen vertheilen. — Seit die Witterung milder geworden, wird wieder fleißig an der Befestigung von Paris gearbeitet. Das Boulogner Gehölz ist bereits so verstümmelt, daß Paris eine der freundlichsten Umgebungen verloren hat. — In Aydius (franz. Pyrenäen) wurden durch acht gleichzeitig von den Bergen herabstürzende Lawinen 35 Häuser theils beschädigt, theils zerstört, in Bareges durch eine andere Lawine 20 Häuser völlig vom Boden vertilgt, wobei 5 Menschen ihr Leben verloren. — Vorigen Mittwoch, des Nachmittags, brach in der Ausstreckerei der Hrn. Brüder Katz, Indienfabrikanten zu Mühlhausen, Feuer aus. Dieses Gebäude wurde ein Raub der Flammen, gleichwie alle Leinwand, die es enthielt; aber ohne schnelle Hülfe, welche die Sapeurs-Pompiers brachten, deren Geschicktlichkeit und Unerschrockenheit auch diesmal wieder würdig geschäzt werden konnten, wäre das Unheil noch weit größer geworden. Man hat den Tod eines jungen Arbeiters zu bedauern, der sich nicht zu rechter Zeit flüchten konnte.

Am 31. Januar kam in Rotterdam das erste Dampfschiff in diesem Jahre an, es war aus Dünkirchen abgefertigt und eröffnet die diesjährige Schifffahrt. — In den jüngsten Tagen hat sich der belgische Kriegsminister, General Buzen, durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Kränkungen, und in deren Folgen ein krankes Gemüth, sollen die Veranlassung gewesen sein. — Karlsruhe, 14. Februar. Se. k. Hoh. der Großherzog befinden sich noch immer unwohl. — Düsseldorf, 12. Februar. Wie man hört, werden zu den Vorübungen für die Herbstmanövre des combinirten 7. und 8. Armeecorps der 14. Division bei Düsseldorf, und die 13. Division bei Wesel zusammengezogen werden. Das 7. Armeecorps bezieht alsdann Cantonirungen diesseits Köln. Sieben Tage lang wird bivouakirt werden, während welcher Zeit beide Corps gegen einander manövriren

Sämmtlichen Cavallerie- und Artilleriepferden ist auf 4 Wochen die schwere Feldration bewilligt. — Gießen, 13. Febr. Erst vor wenigen Monaten verlor einer der hiesigen Studierenden in Folge eines Duells sein Leben; gestern Abend wurde ein zweiter, der einzige Sohn nun trostloser Eltern, beerdigt. Eine im Duell an der Hand empfangene Wunde war, wenn auch nicht die directe, doch wenigstens die mittelbare Ursache des Todes. In Heidelberg werden jetzt die Duellanten mit Relegation bestraft. — Paris, 10. Febr. Gestern hat Marschall Soult wieder seinen ersten Besuch in den Tuilerien gemacht. Es ist Befehl gegeben, die Maurerarbeiten an den detaschirten Forts mit dem 1. März wieder zu beginnen. — Rom, 1. Febr. Vorgestern traf Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern im besten Wohlseyn, von Neapel kommend, mit Gefolge hier ein und nahm sein Absteigequartier in der Villa Malta. — Gestern wurde hier in der Kirche Jesu ein reicher jüdischer Kaufmann aus Straßburg, Namens Alfonso Ratisbona, durch den Kardinal Patrici feierlich getauft. Sein Bruder wurde schon vor zwölf Jahren in die christliche Gemeinde aufgenommen. — Aachen, 9. Febr. Vorgestern wurde der Schlußstein des Tunnels zwischen Aachen und der belgischen Grenze von den Baumeistern feierlich gelegt, und sind somit die schwierigen Tunnelbauten der rheinischen Eisenbahn ohne Unfall glücklich beendigt worden. — Se. Maj. der König von Preußen sind nun wieder in Berlin eingetroffen.

Basel. Die bereits seit 8 Jahren vielbesprochene Brücke von Groß-Hüningen auf die Schusterinsel (jetzt Leopoldshöhe) im Badischen ist nun wirklich im Entstehen; zwanzig Joche werden von den Arbeitern eingerammt. Die Brücke wird auf der gleichen Stelle errichtet, wo die von den Deutschen zerstörte stand; die ganze Brücke wird aus 45 Jochen bestehen. Bei der dortigen Rheinbreite von 900 Fuß bleibt beim Stromgebiet eine Lücke von circa 150 Fuß, welche vermittelst eines an starken Tauen befestigten Schiffes befahren wird. Die Brücke wird so eingerichtet, daß sie nach dem Wasserstande mittelst Schiffen und beweglichen Bockgestellen erhöht und gesenkt werden kann.

Aus dem Altenburgischen macht ein Wetterkundiger nach sorgfältig aufgezeichneten Beobachtungen bekannt, daß es im Jahr 1841 nur 186 Regen-, 166 trübe und wolkige und 13 helle Tage gegeben habe.

London, 11. Febr. In der zweiten oder dritten Woche des April etwa wird der Themse-Tunnel dem Publikum ganz geöffnet werden. Vorgestern fand hier eine große Prozession der Freunde der Abschaffung der Korngesetze statt, die sich zum Premierminister begaben, aber bei ihm nicht vorgelassen wurden. Gestern nun versammelten sie sich abermals in großer Zahl und zogen nach dem Unterhause, wo sie aber eben so wenig eingelassen wurden. Sie stellten sich daher in zwei Reihen vor den Thüren auf und empfingen die ankommenden Mitglieder mit dem Ruf: Wohlfeiles Brod! Weg mit dem Monopol! Weg mit den Korngesetzen! Darauf bliebs wieder beim Alten.

Paris, 13. Febr. Der Bischof von Algier hat einen Brief an den heiligen Vater gerichtet, worin er die glänzende Zunahme des christlichen Cultus in Algier schildert. Neue Nachrichten aus Mascara vom 27. Januar melden, daß dort Alles gut geht für die Franzosen; General Lamoricière hatte mehrere glückliche Razzias gemacht. Der General Bedeau war in den ersten Tagen des Februar wieder in Mostaganem eingerückt, nachdem er mit einer Colonne Proviant nach Mascara geschafft hatte, ohne einen Schuß auf dem Hin- und Herwege zu thun. An 1500 arabische Reiter stehen jetzt unter seinen Befehlen. Der General-Gouverneur operirt in der Gegend von Tlemencen. — In der französischen Deputirtenkammer legte der Minister der öffentlichen Arbeiten für den (krank) abwesenden Kriegsminister am 13. d. den Gesetz-Entwurf über die jährliche Aushebung von 80,000 Mann vor. Herr Humann kündigte an, er werde über acht Tagen einen Gesetzentwurf wegen Umschmelzung der groben Kupfermünzen einbringen.

Wien, 10. Febr. Aus Bucharest ist die letzte Post (mit Briefen vom 1. Febr.) um 5 Tage später hier eingetroffen, weil in der Bukowina der Eilwagen von einer Heerde Wölfe angefallen, Pferde und vier Passagiere nebst dem Conducteur aufgefressen wurden. — Wien, 9. Febr. Der schnelle Temperaturwechsel des verflossenen Monats, wie überhaupt die abnorme Witterung dieses Winters, sind eine Quelle zahlloser Krankheiten; vorzüglich grassirt auch in diesem Jahre das bösartige Nervenfieber. Im allgemeinen Krankenhause war der Stand der Typhuskranken in der vergangenen Woche allein gegen 100 Personen stark; besonders wüthet dieses schreckliche und schnell tödtliche Uebel in der dienenden Klasse.

München, 14. Febr. Diesen Nachmittag 2 Uhr hatte hier eine ernste Feier statt. Es ward das Herz der höchstseligen Königin Karoline nach der Stiftskirche zum h. Cajetan überbracht und in der dortigen königl. Familiengruft auf dem Sarkophag beigesetzt, der die irdischen Ueberreste dieser unvergeßlichen Fürstin umschließt. Der feierliche Zug ward in der Kirche von sämmtlichen Canonikern empfangen und, während Psalmen abgesungen wurden, in die Gruft geleitet, indessen draußen die Glocken läuteten.

London, 9. Febr. Das Gerücht, daß die franz. Regierung gesonnen sey, den Vertrag zur Unterdrückung des Sclavenhandels nicht zu ratificiren, bis er wichtige Aenderungen erfahren habe, wird durch neuere Briefe aus Paris unterstützt und findet immer mehr Glauben. In der Charles-Street, Durylane, stürzten dieser Tage fünf elende Häuser ein und begruben ihre Bewohner, Irländer der ärmsten Klasse. Zwei Menschen wurden erschlagen, mehrere schwer verletzt.

Paris, 11. Febr. Man sagt, es sey ausgemacht, daß die Kammer im Monat Junius aufgelöst werden soll. Die betreffenden Cirkular-Instructionen für die Präfecten sind bereits vom Ministerium des Innern erlassen. Die Nachrichten der neuesten Bewegung in Portugal haben, so sehr das Cabinet das Gegentheil glauben möchte, am Hof der Tuilerien einen freudigen Eindruck hervorgebracht, weil Espartero's Regierung mehr oder weniger dadurch gefährdet wird. — Dem Könige von Neapel wurde von dem König der Franzosen das Commenthurkreuz des Ordens der Ehrenlegion übersendet.

Vom Main, 10. Febr. Die Vorarbeiten für Eröffnung des Ludwigkanals werden mit der größten Thätigkeit betrieben. Bereits fängt auch die Industrie und das Commerz an, sich für die Eröffnung einzurichten und mancherlei Anlagen sind im Projecte. —

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 7. **Landau, den 19. Februar** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Ein Soldat des k. Infanterie-Regiments Franz Hertling hat bei dem Rückmarsche des kombinirten Bataillons von Landau nach Eichstädt, am 29. September 1840 in der Nähe von Germersheim eine silberne Taschenuhr gefunden, mit Zifferblatt vom nämlichen Metall und römischen Ziffern, dann einem auf der innern Seite des Deckels wahrscheinlich mittelst eines Federmessers oder ähnlichen Instrumentes eingekratzten Namen nebst Jahrzahl.

Nach Beseitigung der Hindernisse, welche gegenwärtiger Bekanntmachung bis jezt entgegenstunden, wird in Folge Requisition, obgenannten königl. Regiments der unbekannte Eigenthümer besagter Taschenuhr nunmehr aufgefordert, sich Behufs ihrer Wiedererlangung in dieser Eigenschaft gehörig anher auszuweisen, indem er besonders auch, außer den sonstigen Kennzeichen, den auf dem Deckel befindlichen Namen richtig anzugeben vermag.

Nach Monatsfrist von heute an soll, wenn Niemand Anspruch erhebt, die Uhr dem Finder überlassen werden.

Landau den 3. Februar 1842.

Der königl. Staatprokurator
C. G. Meuth.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Jakob Mattern, gebürtig von Wolfstein, zulezt Meggerknecht bei Andreas Merz, Mezger zu Grünstadt, hat sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Unterschlagung eines Geldbetrags von sechs Gulden dreißig Kreuzer und Entwendung eines Hundes zum Nachtheile des erwähnten Merz am 30. Januar 1842 durch die Flucht entzogen.

Es ergeht daher an alle Justiz- und Polizeibehörden des In- und Auslandes die Aufforderung, den Beschuldigten Mattern im Betretungsfalle zu verhaften und hierher vorzuführen.

Frankenthal den 9. Februar 1842.

Für den legal verhind. k. Untersuchungsrichter.
Der Ergänzungsrichter C. Fiz.

Signalement des Beschuldigten Jakob Matter: Alter 17 Jahre, Größe 5′ 5″, Haare schwarzbraun, Stirne hoch, Augen braun, Nase mittelmäßig, Mund mittelmäßig, Gesichtsfarbe gesund, ohne besondere Kennzeichen.

Der entwendete Hund, welchen der Beschuldigte noch bei sich führen dürfte, ist von rother Farbe, hat weiße Pfoten, lange Ohren, langen Schwanz und hört auf den Namen »Türk«.

Verschiedene amtl. Nachrichten.

Der von dem k. Landgericht Regenstauf erlassene Steckbrief zur Arretirung der Franziska Engelberger von Steinweg hat bis jezt noch zu keinem Resultate geführt und die Spähe wäre daher fortzusetzen. Sollte übrigens diese Person bei irgend einer Behörde im Königreiche zu Verhaft gebracht sein, so wird von bemeldten k. Landgerichte um Nachrichtigung hiemit das Ansuchen gestellt.

— Nannette Reuß, angeblich bei der Schauspieler-Gesellschaft Geyser engagirt, hat sich von Fulda entfernt, und ist deren Aufenthalt zur Zeit unbekannt, so wie der jezige Aufenthalt der erwähnten Schauspieler-Truppe. Wo sich nun diese Nannette Reuß aufhält, mögen ihr die etwa in Händen habenden Pässe und Legitimationen abgenommen werden, sie nach Hasfurt geschickt und ihr die Auflage gemacht werden, sich mit einfachem Vorweis unter der Be-

drehung, daß sie sonst als Landstreicherin behandelt werde, auf geradem Wege in ihre Heimath zu begeben.

— Der Kirschners Wittwe Josepha Lolley zu Eggenfelden sind 15—1800 fl. entwendet worden; es wolle deshalb die erforderliche Spähe gepflogen werden.

— Nach einer Ausschreibung des k. Landgerichts Münnerstadt hat sich die Ehefrau des Oswald Mahlmeister, Anna Maria, von Hord, von ihrer Familie entfernt und streunt unbekannt wo herum; man stellt daher an sämmtliche Polizeibehörden das Ersuchen, dieser Person im Betretungsfalle an genanntes Landgericht einzuliefern; sie ist in den 50er Jahren und hat braune Haare und ein schmales Gesicht.

— Johann Hahn von Rinkam und Franz Reit von Wiesenthal, beide noch ledig werden von dem Landgerichte Straubing steckbrieflich verfolgt, wegen Vergehen der Körperverletzung und sind im Betretungsfalle dahin abzuliefern.

— Steckbrieflich verfolgt das königl. Landgericht Wunsiedel wegen Vagirens, Diebstählen u. s. w. die Ester Magdalena Schlipp aus Wunsiedel und ersucht sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden dienstergebenst auf diese sehr lüderliche Person und sicherheitsgefährliche Landstreicherin sorgfältige Spähe zu pflegen. Sie ist 19 Jahre alt, hat schwarzes Haar, schwarze Augenbraunen, hohe Stirne, braune Augen, eine proportionirte Nase, kleinen Mund, gute Zähne, ein längliches Kinn, gelbe Gesichtsfarbe, ovales Gesicht und einen schlanken Körperbau, Größe 5′ 4″ 1‴.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Colmar, 8. Febr. In einigen Distrikten unsererr Gegend herrschen seit einiger Zeit Krankheiten mancherlei Art unter dem Rindvieh, was die größte Vorsicht bei dem Landmanne nöthig macht, weil jene Seuchen ansteckend sind.

— München, 12. Februar. Wie vor 14 Tagen starb auch heute wieder in unserer Stadt ein Individuum an den Folgen der Wasserscheu. Ein neunjähriger blühender Knabe, der Sohn eines hiesigen Bürgers, ward am 6. Nov. von einem Hunde gebissen, in Folge dessen gestern bei ihm die Wuth ausbrach. Diesen Morgen brachte man den Unglücklichen in das allgemeine Krankenhaus, woselbst er nach einigen Anfällen furchtbarer Raserei drei Stunden später den Geist aufgab. Dieser wiederholte constatirte Fall von Ausbruch des schrecklichen Uebels verbreitet im Publikum Furcht und Mißstimmung und dürfte die einschlägige Behörde zu ernsten Vorkehrungen auffordern.

— In einem Wirthshause zwischen Villefort und Langagen ließen sich zwei Reisende eine Flasche Wein geben. Kaum hatten sie davon getrunken, so fielen sie nieder und starben unter fürchterlichen Zuckungen. Das Gericht, davon benachrichtigt, begab sich sogleich zur Stelle, um über die muthmaßliche Vergiftung Untersuchung anzustellen. Die Wirthsleute betheuerten auf das angelegentlichste ihre gänzliche Unschuld bei der Sache und zur Bekräftigung erbot sich die Wirthin von demselben Weine zu trinken, der den Gästen aufgestellt worden war. Allein kaum hatte sie ein Glas getrunken, so starb auch sie unter denselben Symptomen. Man untersuchte das Faß und fand darin einen todten Salamander, dessen Gift man jene furchtbaren Wirkungen zuschrieb.

— Karlsruhe, 12. Febr. Gestern wurde dahier in der evangelischen Stadtkirche vor mehreren Geistlichen, dem Kirchengemeinderath und mehreren anderen Personen, nachdem sie vorher eine Prüfung in der christlichen Religion bestanden und ihr Glaubensbekenntniß abgelegt hatten, ein israelitisches Ehepaar getauft und in die christliche Gemeinde feierlichst aufgenommen.

— (Berliner Kriminal-Chronik.) Ein solider und reeller Berliner Kaufmann erlebte das unerhörte Geschick, daß seine Geschäftsfreunde sich von ihm wie von einem Schwindler abwandten, nichts mehr von ihm entnahmen, ja seine Briefe nicht mehr beantworteten, so daß der Mann sich für die Beute eines ungerechten und tückischen Schicksals hielt, und sich, man weiß nicht ob mit Verzweiflung oder Resignation, in seinen nahen Bankerott ergab. Da endeckte es sich endlich vor Kurzem, daß sein Bursche, der die Briefe auf die Post trug und von dort abholte, alle diejenigen unterschlagen hatte, welche Porto kosteten, und das nur, um die Paar Groschen vernaschen zu können. Die Sache verhält sich buchstäblich so, und man muß über den Scharfsinn staunen, mit welchem das Unglück seine Mittel wählt, wenn es einen Menschen verderben will!

— Die Einlaßkarten zur Taufe des Prinzen von Wales und dem darauf folgenden Bankett waren mit solcher Genauigkeit nachgemacht worden, daß die Zeremonienmeister den Betrug erst dann inne wurden, als die Zahl der Einlaß Begehrenden die der ausgegebenen Billets bei Weitem überstieg. Auch haben sich einige Schaulustige für den ungeheuern Preis, den sie für die Karten zahlen mußten, auf ihre Weise entschädigt. Nach dem Bankett vermißte man an der Tafel 18 Löffel und noch mehr Gabeln von gediegenem Golde.

— Am 31. Dezember wurde in Pyrgos (Peloponnes) ein heftiges Erdbeben verspürt, welches 4½ Sekunden dauerte. Mehrere andere, obgleich weniger bedeutende Stöße folgten bis zum nächsten Morgen, so daß die Einwohner, aus Besorgniß vor dem Einsturz ihrer Wohnungen, die Nacht unter freiem Himmel zubringen mußten. Die Stöße kamen in der Richtung von der Insel Zante.

— Die Kopenhagener Gesellschaft für die Anleitung der mosaischen Jugend zu Künsten und Handwerken feiert am 29. Jan. 1843 ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt jetzt 45,000 Rbthlr. In den 49 Jahren ihres Bestehens haben 319 Gesellen Prämien erhalten, die in 41 verschiedenen Professionen untergebracht worden sind. Auch erhalten unvermögende Lehrburschen von der Gesellschaft Unterstützungen an Kleidungsstücken, so lange sie in der Lehre sind. Die letzte, am 29. Januar dieses Jahres gehaltene Generalversammlung bewilligte 9 christlichen und 7 jüdischen Meistern zinsfreie Vorschüsse von 3000 Rbthlrn., eben so 5 christlichen, wie 2 jüdischen Gesellen Vorschüsse von zusammen 920 Rbthlrn.

— In Paris waren dieser Tage nicht weniger als 280 Posthalter aus allen Gegenden des Landes versammelt. Die Herren behaupten nämlich, sie würden durch die Eisenbahnlinien, welche die Regierung anzulegen gesonnen ist, ruinirt, und veranstalteten deßhalb eine Zusammenkunft, um über die Mittel und Wege zu berathen, wie dem drohenden Unheil abzuhelfen sei. Sie beschlossen, eine Deputation an das Ministerium abzusenden und daselbe bitten zu lassen, bei Anlegung der Eisenbahnen auch das Interesse der Postmeister nicht unberücksichtigt lassen zu wollen.

— Der diesjährige Pariser Carnevals-Ochse wiegt mit Haut und Haar 4000 Pfund. Das gewaltige Thier ist 2 Metres hoch, 2 Metres 17 Centimetres lang und hat 3 Metres 93 Centimetres Umfang. Die ältesten Metzger und Viehzüchter erinnern sich keines so großen Ochsen.

Helfet bald!

Als ich noch auf der Schule zu T. war, hatten wir einen Lehrer, an dem wir alle mit der größten Liebe hingen, weil er ein herzensguter und dabei sehr kenntnißreicher Mann war, fern von aller schulmeisterlichen Pedanterie. Er hatte eine kleine Kasse unter sich, die sich auf circa 100 Thaler belief. Einst gerieth er — was wir aber Alles erst später erfuhren — in eine Spielgesellschaft und hatte dort das Unglück, nicht allein seine ganze Barschaft, sondern auch noch 90 Thaler von der ihm anvertrauten Kasse zu verlieren. Eine Zeit lang blieb der Defekt verborgen, Aber unser Lehrer war plötzlich ein anderer geworden. Düster, schweigend, in sich gekehrt, fast menschenfeindlich war der sonst so liebe, lebensfrohe Mann. — Nie mehr wie sonst, verließ er seine kleine Wohnung, die sich im Schulgebäude befand, um mit einigen von uns naturhistorische Ausflüge zu machen. In den Schulstunden war er abgemessen, kalt; es mußte eine große Veränderung in seinem Innern vorgegangen sein.

Der Schluß des Cursus rückte heran, mit ihm der Zeitpunkt, wo der Lehrer die Kasse abzuliefern hatte. Bis dahin hatte er von seinem kargen Gehalte noch 30 Thaler erspart; (er mußte dabei im eigentlichsten Verstande gehungert haben!) es fehlten ihm also noch 60 Thaler. Er lief bei allen seinen guten Freunden umher, um die Summe aufzutreiben. Nur auf ein halbes Jahr hätte man sie ihm zu leihen brauchen. Aber da gab es allerhand Entschuldigungen. Der Eine hatte nicht so viel vorräthig, der Andere konnte es nicht ohne die Erlaubniß seiner Frau thun, die dieselbe natürlich verweigerte; der Dritte bedauerte, daß er nicht einen Tag früher gekommen sei, der Vierte hatte in wenigen Tagen bedeutende Zahlungen zu machen, und so fort. Der gedrängte, sich in seiner Ehre bedroht sehende Mann gestand den Leuten ganz offen, daß er sich erschießen müsse, wenn er das Geld nicht auftreiben könne. Man lachte und sagte: das hätte keine Noth mit dem Erschießen; um 60 Thaler willen erschöße sich kein Mensch; die ließen sich schon noch auftreiben. So sagten sie Alle; aber Niemand gab die 60 Thaler her, und inzwischen kam der verhängnißvolle Tag heran.

Es war an einem Montage, da wir unsern guten Lehrer erwarteten, um von ihm in der christlichen Moral unterrichtet zu werden. Die christliche Moral trug er sehr schön vor, und was noch mehr werth war: er lebte ganz nach den herrlichen Grundsätzen der christlichen Moral, nur daß er sich einmal hatte zum Spiel verleiten lassen. Du lieber Gott! sieht man doch so viele Menschen an den grünen Tischen das rechtmäßige Eigenthum Anderer verspielen, daß man denken sollte es wäre recht. Es kommt in der Welt Alles auf die Art an; aber nicht in der christlichen Moral. Da kommt Alles auf das Herz an, und eben deßhalb giebt es unter den Christen so wenig Christen, nämlich moralische Menschen.

Wir warteten recht lange auf unsern guten Lehrer, der uns die christliche Moral lehren sollte; aber er kam nicht. Endlich gingen Mehrere von uns, unter ihnen auch ich, an seine Zimmerthür. Sie war verschlossen, aber durch eine Ritze sahen wir seinen Unterkörper auf dem Bette liegen, und neben demselben eine Jagdbüchse. Uns schauderte. Wir riefen die ganze Schule zusammen, Lehrer und Schüler. Die Thür wurde erbrochen. — Gerechter Himmel, welch ein Anblick! Der Rumpf unsers geliebten Lehrers lag auf dem Bette, das Haupt hatte die Büchsenladung im Zimmer umher gesprengt: am Fenster klebte ein Auge, das andere lag am Boden, ein Stück Lippe fand man auf dem Tische, die Nase zerbröckelt im Zimmer zerstreut, das Gehirn an die Decke gespritzt. O es war ein Anblick, der allen Zuschauern die Haare zu Berg trieb. Kein Laut ließ sich vernehmen von den Umstehenden; kaltes Entsetzen hatte Alle erfaßt.

Auf dem Tische lag ein blutgetränktes Blatt, geschrieben von der Hand des Entseelten. Es lautete folgendermaßen!

„Meine Freunde, ich muß von Euch aus dem Leben scheiden. Ich habe gesündigt an anvertrautem Gute; keiner meiner christlichen Brüder hat so viel Liebe für mich gehabt, meine Schuld zu decken; keiner lieh mir die kleine Summe, deren Mangel mich jezt aus dem Leben treibt. Es muß geschieden sein; Brüder, lebt wohl!“

Ich weinte nicht. Mein Auge blieb trocken bei diesem Anblick; er war zu grauenvoll, um wehmüthig zu sein. Aber in meiner Brust wüthete es.

Da ließen sich einige Stimmen aus dem Haufen vernehmen, und sprachen: „Ja, mein Gott, wenn ich gewußt hätte, daß er sich wirklich das Leben nehmen würde, so hätte ich ihm ja die Kleinigkeit gern vorgestreckt.“ Und dazwischen sprach eine andere Stimme: „Aber auch eine anvertraute Kasse anzugreifen!“ Und der das sprach, war ein reicher Wucherer, der zwar nur die gesetzlichen Zinsen nahm, wie es im Schuldschein hieß, dem aber die armen Geldbedürftigen aus Erkenntlichkeit stets ein heimliches Douceur von zwanzig Prozent geben mußten. Und Alle, die oben gesprochen hatten, waren gute Freunde des Entseelten, lauter Christen, katholische und evangelische, die er um das Darlehen gebeten, und die da gesagt hatten: um 60 Thaler erschöße sich kein Mensch.

Unser guter, geliebter Lehrer aber hatte sich um 60 Thaler willen todt geschossen! —

An seiner verstümmelten Leiche wurde ich ein christlicher Christ; aber auch zugleich legte ich mir an seiner Leiche den stillen Schwur ab: alle heidnischen Christen unerbittlich zu verfolgen mit allen Waffen, die mir inne wohnen, und nicht eher zu ruhen, bis sie oder ich unterliegen; denn die heidnischen Christen, d. h. die Menschen, welche getauft und confirmirt sind, und alle Sonntage die christliche Moral hören, und sie Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends nicht befolgen: das sind die Heuschrecken für die Saatfelder der Seligkeit, und sie zu vertilgen, ist ein Werk der Barmherzigkeit.

Stabholzversteigerung im Bienwalde um herabgesetzte Preise.

Freitag den 4. März früh 9 Uhr zu Neulauterburg vor der administrativen Behörde, wird in Folge hoher Ermächtigung königl. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, vom 7. l. M. Nro. 5378 J., nachverzeichneter Bauholz-Material-Rest pro $18^{40}/_{41}$ unter herabgesetzten Aufwurfspreisen, vorbehaltlich hoher Genehmigung, meistbietend versteigert, als:

I. Revier Hagenbach.

Schlag: Lohbusch Nro. 20.
7 eichene Schiffbaustämme.

II. Revier Scheibenhardt.

1) Schlag: Unterwolfslager Nro. 33.
21 eichene Baustämme.
2) Schlag: Oberwolfslager Nro. 34.
11 eichene Baustämme.
3) Schlag: Neunmorgen Nro. 35.
46 eichene Baustämme.
4) Schlag: Fuchslöcher Nro. 36.
58 eichene Baustämme.
5) Schlag: Loosemaus Nro. 37.
6 eichene Schiffbaustämme.
6) Schlag: Sandbuckel Nro. 38.
82 eichene Baustämme.
7) Schlag: zufällige Ergebnisse Nro. 40.
a. Jungeneichen 10 eichene Baustämme.
b. Viehunter 1 dito.
c. Heßbach 2 dito.
8) Schlag: zufällige Ergebnisse Nro. 41.
a. Unterwolfslager 1 eichen Baustamm.
b. Fireneck 3 dito.
1 kiefern dito.
c. Katzenbuckel 1 eichen dito.
d. Pfirschingberg 2 dito.
e. Großerschlag 1 dito.
f. Saugralm 2 dito.

Hiezu ladet Steigerungslustige mit der Bemerkung ein, daß für das laufende Jahr weniger als im vorigen Jahr Bau- und Nutzhölzer im Bienwalde zur Versteigerung kommen.

Langenberg, den 11. Februar 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 7. März 1842 zu Schaidt Morgens um 9 Uhr.

Revier Bienwaldsmühle.

Schlag: Schweinebruckel Nro. 60.
5 eichene Baustämme 2. Klasse.
20 " " 3. "
8 " " 4. "
4 kieferne " 1. "
16 " " 2. "
39 " " 3. "
6 " " 4. "
40 Stück eichene 4öhmige Reifstangen.
100 " " 1 " "
40½ Klafter buchen geschnitten Scheit.
4 " " anbrüchig.
1 " " Prügelholz.
16½ " eichen geschnitten Scheit
1 " " anbrüchig "
139½ " kiefern geschn. "
½ " " Prügelholz.
175 Gebund buchene Reisigwellen.
2000 " kieferne "

Ausserdem werden im Laufe des Monats März in dem Reviere Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 13. Februar 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Cours der Geldsorten in Frankfurt a. M. am 15. Febr. 1842.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or......	11	—	Souverainsd'or......	16	18
Friedrichsd'or.........	9	32	Laubthaler, ganze.	2	13
Kaiserl. Ducaten...	5	32	dto halbe.	1	16
Holländ. Ducaten..	5	32 1/2	Preußische Thaler.	1	43 1/4
20 Francs-Stück...	9	20	5 Francs-Thaler...	2	20

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 9. Februar 1842. Verkauft wurde 1 Malter Gerste zu 5 fl. 30 kr. pr. Malter, 116 Malter Hafer zu 3 fl. 6 kr. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 3. bis 9. Februar 254,528 Pfund Mehl, davon verkauft 140,853 Pf., blieb aufgestellt 113,675 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau ...	16. Febr.	9	36	3	54	4	56	4	4	2	10
Edenkoben ..	12. Febr.	8	48	4	3	4	56	4	6	—	
Neustadt ...	12. Febr.	8	46	3	50	5	20	4	0	2	14
Germersheim	8. Febr.	8	24	3	40	—		3	51	2	8
Speyer ...	8. Febr.	—		2	56	4	58	3	47	1	55
Kaiserslautern	15. Febr.	8	37	3	50	4	57	3	47	2	8
Zweibrücken ..	1. Febr.	9	41	3	12	4	53	3	47	1	48

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bamberg, 12. Febr. In Folge der von Sr. Maj. dem Könige unmittelbar ausgegangenen und angeordneten Gründung eines Vereins (für den Ausbau des Doms in Köln) in Bayern, sind alle Distriktspolizei-Behörden angewiesen, sofort eine entsprechende Anzahl von Subscriptionslisten in Umlauf zu setzen und dieselben, mit Angabe der Namen der Subscribenten und ihrer Beiträge, binnen 4 Wochen den Regierungs-Präsidenten vorzulegen. In den Satzungen dieses deutschen Vereins, dessen Protektorat Se. Maj. der König übernommen hat, heißt es u. a.: Es werde dieses Unternehmen bei allen Bayern um so lebhaftern Anklang finden, als gegen zwei Jahrhunderte lang Fürsten ihres geliebten Herrscherstammes den erzbischöflichen Sitz von Köln inne hatten, und eben jetzt wieder ein Bayer denselben als Friedensbote einzunehmen im Begriffe steht. Se. Maj. der König beabsichtigt, nach Beendigung der Glasmalerei für die Mariahülfkirche in der Au, das erste Fenster des Domes ganz mit Glasgemälden auf Kosten Seiner Kabinetskasse zu versehen. Ueberhaupt soll der bayerische Verein sein Streben dahin richten, daß seine Mittel zur Herstellung einzelner aus dem großen Ganzen des Dombaues hervortretender Theile zugewendet werden, damit diese möglichst als sein Werk entstehen. Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes besteht in einem Gulden; wer 50 Gulden auf einmal zahlt, erwirbt die Eigenschaft eines Mitgliedes auf 20 Jahre. Der allgemeine Verwaltungs-Ausschuß befindet sich in München, und in jeder Kreishauptstadt jedes Regierungsbezirks ein Kreisausschuß.

Als etwas Seltsames und Neues meldet man aus Paris, daß bei einigen dortigen Bällen das Orchester nicht aus Instrumenten, sondern aus Stimmen bestand. Ein Dutzend Personen, Herren und Damen, sangen einen Contretanz, einen Walzer, einen Galopp, und die andere Gesellschaft tanzte dazu. Der Effect dieser Neuerung soll mehr seltsam als angenehm gewesen sein. — Wien, 6. Febr. Ein Handbillet des Kaisers an die vereinigte Hofkanzlei befiehlt, daß die Stände von Oberösterreich und Steiermark ehestens ihr Schuldenwesen reguliren sollen, welches noch von der franz. Invasionszeit hauptsächlich herrührt. Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden sich freuen. — Es war am 12. Febr., wo Se. Maj. Köln verließ, um die Rückreise nach Berlin anzutreten. — Der König von Preußen hat, ehe er von England schied, nicht nur seinen Taufpathen, der Königin und dem Prinzen Albert, sondern auch den meisten Mitgliedern der k. Hofhaltung kostbare Andenken verehrt. Nicht minder zeigte er gegen die Hofbedienten der verschiedenen Departements eine wahrhaft fürstliche Munificenz. Die sechs Vasen, welche er der Königin und dem Prinzen Albert verehrte, sind 6 Fuß hoch, vom feinsten Porzellan und mit ausgezeichneten Gemälden und andern reichen Verzierungen bedeckt. Sie trafen in 18 Kisten aus Berlin ein, waren in Antwerpen für 100,000 Fr. versichert. Die drei höchsten Beamten der k. Hofhaltung, haben jeder vom Könige eine auf 700 Pfd. Sterl. geschätzte goldene Tabatiere empfangen, worauf sich sein eigenes mit Diamanten vom reinsten Wasser besetztes Miniaturportrait befindet. Für das Dienstpersonale hat der König 1600 Pfund und für die Mannschaft der Dampfboote Firebrand und Shearwater 600 Pfd. Sterling zurückgelassen. Das englische Dampfboot der Firebrand, mit welchem der König von Preußen nach England gefahren ist, wird künftig der schwarze Adler heißen. — Der auch in der Wiener Zeitung verkündete Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit Belgien scheint in materiellen Beziehungen vorerst nur von untergeordneter Wichtigkeit zu sein; jedenfalls aber ist dieser Handelsvertrag ein Zeichen, daß die Regierung Belgiens mit Deutschland und seinem ersten Staate in einem erwünschten politischen Vernehmen steht, während ähnliche Unterhandlungen mit Frankreich aus mancherlei Gründen schwerlich zum Ziele führen dürften.

Der Witz ist das Salz der gesellschaftlichen Unterhaltung. Zu wenig macht sie unschmackhaft, zu viel ungenießbar.

Es ist bekannt, daß eine russische Frau in der Woche zweimal Prügel haben muß, um der Ueberzeugung zu sein, daß ihr Mann sie noch liebe. In diesem Betreff macht es der russische Eheherr so: er tritt zu seiner Frau und spricht: Catinka, mein Liebchen! dabei schlägt er ihr eine derbe Maulschelle hin und die Frau fällt ihm um den Hals und küßt ihn sechsmal.

Eine gegen die Zugluft sehr empfindsame Dame klagte gestern plötzlich sehr über einen rheumatischen Schmerz; gewiß, sagte sie, haben sie das französische und deutsche Thor auf einmal aufgemacht, und nun zieht's wieder so stark in der Stadt.

Ein Israelit ließ sein Quartier malen, der Maler forderte für jedes Zimmer 21 fl., für das Vorhaus aber, das blos gespritzt wurde, nur 7 fl. Einige Zeit darauf wollte er seine Frau malen lassen, der Maler forderte 10 Louis'dor. Das ist theuer! sagte der Israelite, wissen Sie was, spritzen Sie sie blos!

Ein Mädchen heirathete einen Wittwer, acht Tage nach der Hochzeit wurde sie mißvergnügt; als man sie fragte, sagte sie: Ich habe immer gehört, wenn man einen Hofrath heirathet, wird man Hofräthin, wenn man einen Professor heirathet, Professorin, darum glaubte ich, wenn ich einen Wittwer heirathe, würde ich Wittwe werden, und nun hab ich mich bitter getäuscht.

Ein Wirth klagte einem Passagier, daß er so viele Ratten im Wirthshaus habe. Machen Sie ihnen eine Zeche wie mir, sagte der Fremde, so kommt ihnen gewiß keine mehr.

Ein Geisterbeschwörer wurde vor Gericht gezogen und befragt: ob er Geister citire. O ja, sagte er; sie kommen aber nicht.

Ein polnischer Jude ging vor einem Gerichtsgebäude (in einer polnischen Stadt) vorüber, worauf eine Figur, die Justizia vorstellend, prangte. Was ist das für eine Gestalt? fragte er einen Vorübergehenden. Das ist die Gerechtigkeit, sagte man ihm. Schade, versezte der Jude, daß sie nicht drinnen wohnt.

Jemand, der sehr viele Schulden hatte, wurde gefragt, wie er ruhig schlafen könne. Nun, sagte er, das ist nicht schwer, aber wie meine Gläubiger es können, begreife ich selbst nicht.

Ein Herr wurde gefragt, ob sein entlassener Diener ordentlich sei. O ja, sagte er, sehr ordentlich; um 4 Uhr ist er richtig alle Tage besoffen.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 8. März 1842 und folgende Tage, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Frick, Wirth dahier, vor seiner Wohnung, gelbes Viertel Nro. 10 (ehemaligen Rentamts) öffentlich gegen baare Zahlung versteigern:

Verschiedene Bierbrauerei-Geräthschaften; 100 Stück Bierfässer diverser Gattung und Größe; Bütten, Ständer, Wirthstischen, Bänken, Ackergeräth u. s. w.

Landau, den 18. Februar 1842.

Gleizes.

---

200 Gulden

sind gegen Hypothekar-Versatz bei dem kathol. Kirchen-Rechner in Steinweiler auszuleihen.

Litzinger, Rechner.

Zur Nachricht.

Bedeutende Kapitalien, ganz oder theilweis, auf Obligationen, so wie dergleichen gegen ganz billigen Nachlaß auf Cessionen, sind dem Unterzeichneten zur Besorgung übertragen.

Landau, den 18. Februar 1842.

Jacob Sohn (genannt Mannel),
Kleiner Platz Nro. 156.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine Lederhandlung aus der Gerbergasse in die große Judengasse, blaues Viertel Nr. 94, dem Rentamt gegenüber, verlegt, und empfiehlt sich wie früher zur geneigten Abnahme.

Landau im Februar 1842.

J. L. Geropp.

Anzeige.

Ein vollkommen gutes Pferd, mit schönem Geschirr, und gut erhaltener Trotschke ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

Anzeige.

Bei Nicolaus Dachsteiner zu Edenkoben sind verschiedene Sorten Fourniere und nußbaumene Diele, verschiedener Dicke, zu haben.

Joh. Adam Kuntz von Herrheim

zeigt hiermit an, daß er jede Woche zweimal, nämlich Dienstag und Donnerstag, von Herrheim nach Landau fährt und Commissionen jeder Art besorgt. — Seine Einkehr ist bei Herrn Naab am franz. Thore in Landau.

Verloren:

Am verflossenen Donnerstag auf dem ersten Platz im Landauer Theater: einen meerschaumenen Pfeifenkopf, mit Silber beschlagen. Der Finder, oder diejenige Person, welche Auskunft über denselben ertheilen kann, erhält bei der Redact. d. Blattes eine gute Belohnung.

Gefunden:

Zwei Stücke von einer Flöte. Der Eigenthümer kann dieselben bei der Redact. d. Bl. in Empfang nehmen.

Normänder Gelbrüb-Saamen

ist zu haben bei Wittib Ritter in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Joh. Schalck, Wittib, in Annweiler, 15 Stück Kastanien-Baustämme.

Zu verkaufen:

☞ Zwei Wägen um billigen Preis; der eine ist ein Einspänner, der andere ein breiträdiger nach gesetzlicher Vorschrift; bei Jakob Metzger zu Landau.

Zu verkaufen:

Bei Louis Augspurger in Neustadt: Ein sehr gut eingerichtetes Billiard sammt Zugehör; ferner drei Kronenleuchter für in einen Saal.

Zu verkaufen:

Im Schwanen in Billigheim: Vorzüglicher Dreschter-Essig, die Ohm zu 2 fl. 48 kr., in größern Quantitäten etwas billiger; ferner Malz, das Malter zu 6 fl. 24 kr.

Zu verkaufen:

Ein vollständiges, noch in gutem Zustand befindliches Schmied-Werkzeug, bei Lorenz Bäcker in Steinweiler.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Drei Claviere, wovon das eine 5½ und die zwei andern 5 Octaven enthalten; bei Karl Englert, wohnhaft bei Herrn Grieß, Seiler, in der Judengasse in Landau.

Zu vermiethen:

Eine vollständig eingerichtete Färberei in einer Gemeinde an der Queich, eine Stunde von Landau entfernt. Näheres ertheilt die Redact. d. Blattes.

Zu vermiethen:

Mehrere Wohnungen, bei Jakob Metzger, in der Judengasse Nro. 93 in Landau.

Abschied.

Lebt, liebfreundliche, wohl; lebt wohl, theilnehmende Seelen:
Volles Gedeihen und Heil send' euch Jehovah herab;
Bleibt, wohlwollenden Sinns, auch künftig geneigt und gewogen:
Allen bewahret der Freund fromm die Gefühle des Danks.

M. den 15. Februar 1842. F.

Stadttheater in Landau.

Tagsvorstellung. — Anfang 2 Uhr Nachmittags.
Donnerstag den 24. Februar 1842 wird aufgeführt:

Preciosa.

Melodram in 4 Acten mit Chören, von Alex. Wolf, Musik von Weber.

Zu dieser Vorstellung ladet die verehrlichen Theaterfreunde der Umgegend von Landau hochachtungsvoll ein

Joh. Weinmüller.

☞ Die betreffenden Zettel können vom nächsten Montag an in der Buchdruckerei des Eilboten in Empfang genommen werden.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Der Eilbote.

№ 8. Landau in der Pfalz, den 26. Februar 1842.

Zeitungsschau.

Nach dem Entschlusse des franz. Ministeriums soll nun dennoch der Eisenbahnplan, d. h. die Ausdehnung desselben, auch die Linie von Paris und Straßburg umfassen, und sohin dürfte, wenn die Kammern beistimmen, der Anfang zu diesem Riesenwerk bald gemacht werden. — In der badischen Kammer wurde dieser Tage die Bemerkung gemacht, daß das Soldaten-Brod so schlecht sey, daß kein Hund es fressen wolle. Der Sprecher hat wohl nicht erwogen, daß es heut zu Tage so viele Hunde und Katzen gibt, die es besser haben, als viele Menschen, und solche Lieblinge sollten Brod speisen? Welche Zumuthung! — Ein Gegenstück zu dieser Bemerkung kam kürzlich in Paris bei der Versteigerung der Weinlieferung für die Garnison vor. Ein Kriegskommissär bemerkte nemlich: der künftige Lieferant habe es besser zu machen, wie sein Vorgänger; es werde strenge Aufsicht geführt werden; denn ich habe es erlebt, daß ich zu einem Weinlieferanten kam und sagte: Herr, es ist zu viel Wasser in dem Weine. Zu wenig Wein im Wasser, wollen Sie sagen! antwortete kaltblütig der Lieferant. — Se. Maj. der König Ludwig lassen die weit und breit anerkannten Heilquellen in Kissingen, Ragozi und Pandur, mit kostbarer gußeiserner Dachbedeckung im gothischen Style schmücken. Der Kostenanschlag beträgt 70,000 Gulden. — Mit der Eisenbahn von Zürich nach Basel solls auch Ernst werden. — Madrid, 11. Febr. Die Armee, welche an die Grenze von Portugal geschickt wird, soll auf 30,000 Mann gebracht werden. Auch andere Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um der Conspiration, die jetzt in Frankreich für einen neuen Aufruhr angezettelt wird, den Kopf gleich im Anfang zertreten zu können, wenn sie ihn zu erheben wagt. Cabrera soll hiebei in Paris nicht unthätig seyn. — London, 16. Febr. Das Bildniß von Sr. Robert Peel ist in mehreren Städten Englands öffentlich verbrannt worden. Es ist dies der Mann, welcher nicht zugeben will, daß die Korngesetze abgeändert werden, und doch verlangt das Volk wohlfeileres Brod, um nicht Hungers sterben zu müssen. — An der Küste von Boucau, im südlichen Frankreich, hat sich eine kompacte Sardellenbank festgesetzt; wahrscheinlich sind sie von Raubfischen dahin getrieben worden. Auf dieser Sardellenmasse konnte man, ohne unterzugehen, auf dem tiefen Wasser umherschreiten und sie mit der Hand fangen. Die Fischer haben so an einem Tage 5000 Kilogrammes Sardellen gefangen. — Zu Paris sind dieser Tage 20 Newfoundländer Hunde angekommen, welche der Prinz von Joinville von seiner Seereise mitgebracht hat; sie sollen zum größern Theil der Gesellschaft für Rettung von Schiffbrüchigen überlassen werden. Demnächst tritt Prinz von Joinville seine Reise um die Welt an. — Wenn man nachstehende kürzlich in Paris vorgekommene Fälle erwägt, so macht daselbst die Frauen-Emancipation sichtbare Fortschritte. Vor einigen Tagen stand eine Bäuerin vor dem Zuchtpolizeigerichte, weil sie einen Engländer halb todtgeschlagen; und einige Tage nachher wurde Demoiselle Eleonore, eine Heldin der pariser Halle, zu 25 Fr. Strafe und 60 Fr. Schadenersatz verurtheilt, weil sie einen Handlungsdiener auf einem Maskenballe derb mißhandelt hatte. Dlle. Eleonore verübte die That in Mannskleidern. — Im Jahre 1841 sind bei der Schifffahrt auf dem Rheine und dessen Nebenflüssen 55 Unfälle vorgekommen, welche zwei Dampfschiffe, 26 Beurt- und Rheinschiffe und 27 Kohlenschiffe und Nachen betroffen haben; 44 dieser Unfälle ereigneten sich auf dem Rheine selbst, und leider fand in 34 Fällen Schiffbruch und Untergang statt. — Von London aus gehen demnächst 5000 Mann Verstärkung nach Ostindien ab. — In Konstantinopel soll ein neues Regiment Jäger errichtet und die Röcke hiezu nach der pariser Mode gefertigt werden. Die Jägerröcke sind grün, doch so eingerichtet, daß auf ein Commandowort: wechselt! die Türken die Leibröcke ausziehen, umdrehen und so in einer Minute im rothen Gallakleide dastehen. Inwendiges und Auswendiges versehen den gleichen Dienst, je nach den Bedürfnissen. — Die Armentische in Petersburg vertheilten vom 25. Dez. 1841 bis 7. Jan. 1842 nicht weniger als 10,289 Portionen. — Auf der Wolga, von Nischnei-Nowgorod nach Astrachan, fahren jetzt schon 9 Dampfschiffe von 60—97 Pferdekraft. — Ein Ausläufer zu Paris fand kürzlich eine Brieftasche, in derselben zwei Tausendfrancs-Billets nebst Adresse des Eigenthümers; er brachte das Verlorene dem Eigenthümer. Dieser nahm die Brieftasche hin und sagte: Sie sind nicht reich, braver Mann? Ach das weiß Gott! So werden Sie es auch schwerlich jemals werden. Und damit wandte der Reiche dem Armen nach einem verbindlichen Compliment den Rücken. — In Berlin trägt die Hundsteuer 10,000 Thaler ein. — Dieses Jahr haben sich die Wölfe bis an die Genfer Stadtthore gewagt. In der Nähe von St. Maurice und Martigni wurden neulich mehrere Reisende ganze Strecken weit von den Wölfen verfolgt. — Der Badeort Barège in den Pyrenäen war noch kürzlich gleichsam unter Schnee begraben. Mehrere Häuser wurden dadurch zerstört; zwei Kinder kamen um. — In der Kohlengrube zu St. Laurent bei Lüttich hatte jüngst wieder eine Explosion durch böses Wetter stattgefunden, doch hatten die Arbeiter noch Zeit, sich zu retten. — Vom 1. Jan. 1823 bis 31. Dez. 1840 hat Frankreich 346,181 Pferde eingeführt; ausgeführt wurden 71,973. Rechnet man nur jedes Pferd zu 500 Francs, so sind dem Auslande 173 Mill. Francs gezahlt worden. — Aus Bamberg wird geschrieben: Gotlob, man kann nun sein Glas Bier doch in Ruhe trinken, denn Hunde dürfen sich in keinem Wirthshause mehr sehen lassen.

Während dem Monat Januar gab es in Madrid, bei einer Bevölkerung von 200,000 Seelen, 5000 Sterbfälle; man schreibt dies Ereigniß der starken Kälte zu, welche in diesem Monat daselbst herrschte. — Der Herrmanns-Verein in Mainz hat einen Aufruf erlassen, wonach er Beiträge annehmen wird, damit die Anwohner des Rheins zu dem Herrmanns-Denkmal bei Detmold das Schwert liefern. — In der Bucht von Biscaya haben sich (zum Erstenmal seit 300 Jahren) wieder mehrere Wallfische sehen lassen. — Vorigen Montag sind die Störche angekommen, und durch das Ueberhandnehmen der Mäßigkeitsvereine in Kopenhagen droht den Branntweinbrennereien ein gänzlicher Untergang. — Im nahen Mülhofen soll sich das Unglück ereignet haben, daß ein Knabe aus Unvorsichtigkeit seinen Bruder erstochen hat; beide sind unter zwölf Jahren alt.

Toulon, 8. Febr. Die Berichte aus Algier sprechen von neuen Razzias die ausgeführt wurden. Die eine von Maison-carrée aus brachte 28 Gefangene, des abscheulichen Wetters aber, das eintrat, nur einen kleinen Theil des Raubes; General Changarnier machte von Blida aus eine Expedition gegen die Stämme des Atlas und brachte 82 Gefangene, 30 Ochsen, 60 Schafe, 200 Ziegen und 12 Saumthiere zurück. Ebenso war in Maskara General Lamorcière immerwährend auf den Beinen und ließ den Stämmen umher keine Ruhe, so daß sie wohl bald keine andere Wahl haben als zum Kreuz zu kriechen. Mehrere Araberstämme fingen auch bereits an, die franz. Märkte zu besuchen, wollten aber nur spanische Piaster als Bezahlung annehmen, und hielten die Fünffrankenstücke nicht höher als halbe Duros. Von den Regulären des Emirs waren ganze Abtheilungen Ausreisser in Maskara angekommen; sie waren mit englischen und französischen Gewehren bewaffnet von schlechter Beschaffenheit. Seit einem Jahre hatten sie keinen Sold empfangen und waren sehr dankbar, als sie ein Frankenstück zum Ankauf von Tabak erhielten. Die Sache Abd-el-Kaders war nach ihrer Meinung verloren. In Maskara herrscht Ueberfluß. Der Gesundheitszustand der Truppen war vortrefflich. Von gefangenen Arabern befanden sich in Maskara 300, Männer, Weiber und Kinder. Abd-el-Kader hält sich fortwährend in Tekedempt auf. Briefe aus Maskara melden, daß Abd-el-Kader den am 20. November gefangenen franz. Lieutenant vom Generalstabe, Hrn. Miraudel, zu Tekedempt gut behandeln ließ.

Portugal, heißt es, sey in diesem Augenblick in Hinsicht seiner Verfassung in zwei Hälfte getheilt: die eine will Heu-ummi, die andere Stroh-ummi; wie wird dies enden? Vielleicht kommt auch noch eine neue Empörung in Spanien dazu; Cabrera soll jetzt die Projekte Christinens und Don Carlos gegen Espartero unterstützen. Nach den neuesten Gerüchten soll eine Vermählung der Königin Isabella und einem Sohne des Don Carlos beschlossen seyn. — Paris, 19. Febr. Der König von Holland hat dem König Ludwig Philipp das Großkreuz des niederländischen Wilhelmsordens zugesendet. — Aus Koblenz wird geschrieben, daß der Wasserstand des Rheins dermalen so klein sey, daß am 14. d. zwei auf der Fahrt nach dem Oberrheine begriffene Dampfboote nur bis zum Rheingau gelangten und von dort wieder umkehren mußten. — In der Oberelbe steht noch bis in die Gegend von Rothenburg das Eis fest. Am 14. Febr. sind die ersten drei Schiffe, das eine direct aus der See, die andern von Curhaven, in Hamburg wieder in die Stadt gekommen. — Auf der Eisenbahn von Lyon nach St. Etienne kam eine Frau ums Leben, welche, gegen die Warnung, Kohlen auflas; ein Wagenzug zerschmetterte ihren Körper dergestalt, daß derselbe nur noch aus unkenntlichen Bruchstücken bestand. Sie war Wittwe und hinterläßt eine Tochter von 15 Jahren. — Die spanische Ex-Regentin wird in den Tuilerien wöchentlich zwei-, ja dreimal zur Tafel gezogen und begleitet den König fast bei allen seinen Ausflügen nach Versailles, St. Cloud und Neuilly. Die öffentliche Meinung ermangelt nicht, daraus, bei so manchen andern jetzt umgehenden Gerüchten, Schlüsse auf den Stand der spanischen Angelegenheiten zu machen.

München, 19. Febr. Der ehemalige Hofprediger Eberhard würde, wenn sich ein vielverbreitetes Gerücht bestätigt, demnächst Bayern verlassen, um wieder als Geistlicher, und zwar als Domprediger zu Salzburg, thätig zu werden.

Speyer, 17. Febr. In wenigen Tagen wird uns Herr Bischof v. Geißel verlassen, um seinen neuen bedeutungsvollen Wirkungskreis in Cöln anzutreten.

Aus Montpellier schreibt man unterm 14 d. M., daß Maria Capelle (Laffarge) sehr gefährlich krank ist und die Aerzte an ihrer Rettung verzweifeln; sie hat sich bereits die Sterbsacramente reichen lassen.

Aus Fürth im Odenwalde, den 22. Febr. Letztvergangene Nacht durchzog eine seit längerer Zeit ihr Wesen treibende Wilddiebsbande in der Nähe von Reichelsheim den Wald; bei Frohnhofen entlud einer der Wilderer sein Gewehr auf ein vermeintliches Stück Wild — doch wehe, er hatte in der Hitze der Verfolgung einen seiner Mitgenossen getroffen, der nach drei qualvollen Stunden sein Leben aushauchte.

Paris, 19. Febr. Die Herzöge von Nemour und Aumale wollen Theil an dem Frühlingsfeldzuge in Algier nehmen. General Levasseur, der unlängst bei Marseille den Kommandanten Arrighi im Duell erschossen, ist sammt den vier Zeugen, welche dem Duell beiwohnten, durch die Anklagekammer des k. Gerichtshofes von Aix vor die Assisen verwiesen worden.

An die verehrliche Redaction des Eilboten.

Landau, am 24 Februar 1842.

Da Sie dem Edlen gerne ihre Spalten öffnen, so zweifle ich nicht, daß Sie folgendes Factum, im Interesse der Leser (*) Ihrer Blätter aufnehmen werden. Ich zeichne mit aller Hochachtung u. s. w. N. N.

„Bei der vor Kurzem stattgehabten Wahl eines Deputirten für den Arrondissement von Weißenburg waren zu Kandidaten empfohlen die Herren Renouard de Boussière und Oberst Cerfberr. Folgendes in Betreff dieser Wahl cirkulirte, für Herrn Cerfberr, der bekanntlich Jude ist, so schmeichelhafte Schreiben möchte für Manchen interessant seyn. Bei der Abstimmung von 156 Stimmberechtigten fehlten dem Herrn Cerfberr nur 2 Stimmen, um mit seinem Rival gleich zu stehen.“

Paris, 10. Februar 1842.

Der General-Lieutenant Graf Schramm

an

Herrn Obrist Cerfberr in Weißenburg.

Sie ersuchen mich, mein lieber Obrist, Ihnen mit umgehender Post zu antworten, und ich entspreche

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 8. Landau, den 26. Februar 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Unterm 6. Februar l. Js., am Fastnacht-Sonntag, Abends zwischen 6 und 10 Uhr, wurde zum Nachtheil des Gerbermeisters Christian Kimnach in Bergzabern, daselbst in seiner Behausung unter höchst erschwerenden Umständen ein sehr bedeutender Gelddiebstahl verübt, während noch ausserdem folgende Gegenstände mit entwendet worden sind:

1) ein goldenes Kreuzchen, ohngefähr 6 Centimeter lang, dessen Kanten abgeflächt waren, so daß die einzelnen Kreuzbalken achteckig erscheinen, oben befindet sich ein Ringchen zum Aufhängen;

2) ein goldener Fingerring, die innere Fläche gezeichnet C. K.;

3) ein goldenes Herzchen, etwa ein Centimeter dick, getriebene Arbeit, mit einem Ringchen zum Aufhängen versehen;

4) ein Friedrichsd'or und noch ein Goldstück von etwa 10 Gulden Werth, wahrscheinlich hessisch, auf einer Seite war ein Stern, in welchem ein Löwe eingeprägt ist;

5) eine silberne Schaumünze von der Größe eines Thalers, sich beziehend auf die Vermählung des Markgrafen Karl von Baden; über den Brustbildern schwebt eine Taube mit Loorbeerzweigen;

6) eine andere kleine Schaumünze, zum Gedächtniß der Augsburger Confession geprägt;

7) ein silberner schmaler Fingerring mit 6—10 weißen Steinchen.

Bei dieser Gelegenheit ließ auch der Dieb ein eisernes sogenanntes Pflugsech zurück, dessen er sich wahrscheinlich zur Erbrechung der Räumlichkeiten bedient hatte. Dasselbe ist gezeichnet mit den Buchstaben I. N. S.

Es wird sonach anmit jedermann aufgefordert, der Kenntniß von den gestohlenen Effekten erhalten sollte, namentlich aber der bis jezt noch unermittelte Eigenthümer des fraglichen Pflugsechs, dem Unterzeichneten oder seiner nächsten Ortsbehörde Anzeige hievon zu erstatten.

Landau den 16. Februar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Heyerer, Bezirksrichter.

Bemerkungen und gesammelte Erfahrungen für den Landmann.

Es ist ein altes Sprichwort, nach welchem der Landmann im Febr. eher einen Wolf als einen Bauern ohne Mutzen auf dem Felde sehen will. Im Winteranzuge hat diesmal der Februar sein Recht geübt, doch dürfte nun bald die alles erwärmende Sonne den Schnee und die Eismassen zu Wasser auflösen, des Landmanns erste Sorge sei daher zuerst seinen Hofraum zu säubern, dann recht fleißig an der Ortsreinigung Theil zu nehmen, was ihm die noch wenig vorhandenen Geschäfte recht gut erlauben. Dann sehe er nach bei Wasserfurchen auf Feldern und Wässerungsgräben auf Wiesen. In diesem Monat und Anfangs März trifft meist das Kalben und Abfohlen, so wie das erste Ferkeln der Schweine. Bewahre trächtige Thiere vor großer Anstrengung, heftiger Bewegung und Stoß, füttere solche in der leßten Zeit reichlicher, eben so auch säugende. Bei der Geburt enthalte dich aller voreiligen Hilfe, und überlasse die Natur so viel als möglich sich selbst. Nach der Geburt reiche Stuten und Kühen einen kräftigen warmen Trank; auch bei Schweinen ist dies sehr zu empfehlen. Untersuche den Zustand der Pflüge, Eggen und sonstigen Ackergeräthschaften und bessere oder laß das Schadhafte ausbessern, damit du mit Eintritt der günstigen Witterung ungesäumt zur Sommersaatbestellung schreiten kannst.

Mit der Mitte des Monats März beginnt der **landwirthschaftliche Frühling**. Die Wasserfurchen und Wässerungsgräben werden aufs neue gereinigt; das aus den Wasserfurchen der Felder kommende Wasser leite, wo möglich, auf die Wiesen, falls sie nahe liegen. Große Eisflächen auf Feldern hacke an manchen Stellen auf. Räume Schneewehen weg; Aufstreuen von Kohlenstaub macht sie schnell schmelzen. In Samenbeete säe, was du zunächst an Pflanzen bedarfst. Bei noch nasser Witterung fahre Dünger aus; hole dir Gyps, Kalk und Dungsalz u. s. w. Sobald der Boden abgetrocknet, egge fleißig die in rauher Furche liegenden Felder, die nicht als solche besäet werden und schreite zur Pflugarbeit. Auf besonders leichtem Boden pflüge im Frühjahr möglichst wenig, dagegen egge recht fleißig. Säe Mohn, Hafer und sonstige Sommerfrüchte. Nach der Saat folge auf lockerem Boden die Walze zur längeren Erhaltung der Winterfeuchtigkeit und zum schnelleren Keimen. Meide die Saat bei nassem Wetter (**Einschmieren**). Walze von Frost gehobene Saaten. Bringe Teich- und andern Schlamm, der über Winter der Einwirkung des Frostes ausgesetzt war, auf Wiesen und Felder, zertheile ihn dünn. Bringe die Mistjauche, Knochenmehl, Seifensiederasche, Kompostdünger, Ruß u. s. w. auf die Wiesen. Laß die Stuten zu. Mit beginnender Arbeit ertheile den Zugthieren mehr und kräftigeres Futter. Die Kälber laß zwei bis 3 Wochen an der Kuh trinken, die, welche nicht verkauft werden, ziehe dann künstlich auf. Jedenfalls bringe das Kalb nur zu bestimmten Stunden zum Säugen und lasse die Kuh darnach stets sogleich rein ausmelken, sonst werden die Kühe verdorben. Mit drei bis vier Wochen werden die zu Ochsen bestimmten Stierkälber castrirt. Merze die Schafe aus nach Wollbeschaffenheit zu Widdern, numerire, zeichne sie. Die Lämmer im Alter von drei Monaten setze ab und reiche ihnen das beste Heu. In diesem und dem folgenden Monat muß alles Getreide fleißig gewendet werden, da es der Wurm in demselben gerne angeht. Schmiere Pferdegeschirr und sonstiges Riemenwerk ein, und wiederhole es alle zwei Monate.

☞ Am 1. März l. Js. beginnt die Sprungzeit der Pferde auf allen Stationen in der Pfalz, jene von Bergzabern ist mit drei Beschälern besetzt; zu Candel befinden sich 4, zu Haßloch 4, zu Queichheim 3, zu Speyer 3. Die Sprungzeit endet am 15. Juni. Das Sprunggeld wird auf 1 fl. 12 kr. und das Trinkgeld für den Knecht auf 30 kr. von der Stute festgesetzt. Ausnahmsweise sind auf der Station Zweibrücken für den Gebrauch der Beschäler: Choneimann 10 fl., Rainbow 3 fl. 30 kr., Mecca 3 fl. 30 kr., Ibrahim 3 fl. 30 kr., Tajar 2 fl., dann für den Gebrauch der Beschäler Vaillant auf der Station Kirchheim 3 fl., und Abeian auf der Station Landstuhl 2 fl. zu entrichten. Mutterpferde, welche Ausländern gehören und solche, die mit Krankheiten oder Erbfehlern behaftet sind, bleiben auf allen Stationen ausgeschlossen.

Im April trage alle Arbeiten auf Wiesen und Feld nach, welche die Witterung im März nicht erlaubte. Bringe wo möglich auf kränkelnde Saaten Asche, Ruß, Geflügelmist, Mistjauche, die aber ausgegohren haben muß u. s. w. Ueberegge Waizen und Winterspelz. Vollende die Bearbeitung und Düngung der Felder. Säe gemeine Gerste, Klee, Esper, Luzerne, Sommerreps, Senf, Runkelrüben (falls du sie nicht versetzest) Saubohnen, Erbsen, Wicken, auch mit Hafer, Linsen; lege Topinambours (Erdbirnen, welche in unserer Gegend zur Viehfütterung doch nur hie und da gebaut werden). Grün zu mähende Futterpflanzen, wie Mengfutter von Wicken ꝛc. Buchweizen u. dgl. baue abtheilungsweise in Zeitabständen von zwei bis drei Wochen; desgleichen Gewächse, welche dem Frostschaden, Insektenfraß u. dgl. mehr oder weniger unterliegen, wie Buchwaizen, manche Oelsaaten, Lein. (Für die Feinheit des Flachses hält man in Belgien möglichst frühe Saat am zuträglichsten.) Gypse oder gülle den Klee, Esper und Luzerne; mehrjährigen Esper überegge kräftig; in rauhen Gegenden äsche den Klee. Gestatte durchaus keine Vorhut auf Kleefeldern, eben so wenig auf Wiesen. ☞ An manchen Orten, wo am nahenden Frühjahre Schafe, Ziegen und Schweine noch auf die Wiesen geführt werden, schreite nachdrücklich gegen diesen Mißbrauch ein.) Noch kann man Rüben- und Kohlpflanzen aussetzen, welche Saamen tragen sollen. Jäte fleißig das Unkraut aus den Saaten. Ueberegge Hafer u. s. w. bei Fingershöhe. Brich den Hopfen auf und beschneide ihn. Am Ende des Monats laß die Kühe zu; die jungen jedoch nicht vor zurückgelegtem zweiten Jahre. Beim Stier sieh besonders auf kleinen Kopf und nicht eingesattelten Rücken. Den jungen Stier fange mit 1½ Jahren schonend zu benützen an; wenn reichliches Futter ihn bereits so weit entwickelt hat; theile einem männlichen Thiere nicht zu viel des andern Geschlechtes zu. Mit Beginn der Wärme schwemme die Pferde öfters; in den Gemeinden, wo sich solche Wasserbecken befinden, die keinen starken Ab- und Zufluß haben, reinige man dieselben jedes Frühjahr. Die Schafe sollst du in der Regel vor Anfang Mai's nicht austreiben. Warum campiren in manchen Gegenden die armen Thiere oft im Schnee und dies 3 bis 4 Stunden lang? Die Ferkeln des ersten Wurfes setze mit sechs bis acht Wochen ab; die nicht zur Zucht bestimmten laß acht bis vierzehn Tage zuvor verschneiden. Auf dem Speicher wende das Getreide fleißig. Von Säemaschinen, welche bei der Cultur vieler Brachfrüchte unentbehrlich sind, empfehlen sich besonders die Handsäemaschinen, namentlich die von Cook, und der Rübendriller von Dücket. Warum schaffen sich bemittelte Oekonomen in unserer Gegend diese nicht an, und zeigen dieselben ihren Mitbürgern zur Nachahmung? Weil sie lieber beim alten Schlendrian beharren, als einer nützlichen Erfindung Eingang zu verschaffen suchen. In diesem Monat ist auch das Stroh, oder was sonst auf die Wiesen geworfen wurde, von denselben zu rechnen, und überhaupt sind die Wiesen vor der neuen Wachsthumszeit durch Abrechen zu reinigen. Die Maulwürfe sind einzufangen, unverzeihlich ist diese Vernachläßigung und die Maulwurfshäufen sind mit Vorsicht auseinander zu rechen, da sich meistens in dieser Zeit schon junger Anwuchs unter denselben zeigt.

Im Monat Mai legt man Kartoffeln; oft gerathen die früh gepflanzten am besten, oft umgekehrt, daher lege die einen früh, mit den andern warte zu.

Mitte Mai's für Hirse. Schärfe die zu üppigen Früchte; die bei dem Geschäfte gewonnenen Blattspitzen werden am besten mit geschnittenem Stroh vermengt gefüttert. Hacke die Erzeugnisse welche dieses zulassen und bedingen. In Frankreich hat man die Probe gemacht, die Kartoffeln weder zu hacken noch zu häufeln, blos vom Unkraut zu befreien, und dieser Versuch soll alle Erwartungen in Betreff großer Früchte und Menge übertroffen haben. Zu Ende des Monats wird der erste Luzerneschnitt genommen. Ueberegge die eben aufgehenden Kartoffeln nach der Länge und Quere, wiederhole es etwa auch nach acht Tagen. Setze die Krappsprößlinge auf dem neu anzulegenden Krappfelde, doch erwarte hiezu wo möglich feuchte Witterung zur Vermeidung des Angießens. Im Hopfenbau werden zu Anfang des Monats die Stangen gesezt, dann beginnt das Aufleiten und Anbinden; zu Ende des Monats wird umgehauen.

Hast du für hinreichendes Futter gesorgt, so treibe deine Kühe nicht auf die Weide; die Stallfütterung erhöht den Düngergewinn ungemein, und vermindert die Krankheiten unter dem Rindvieh, deren Ursache so gewöhnlich die schlechten Weiden sind. Eröffne die Sommerstallfütterung mit den etwa abgeschnittenen Blattspitzen des Waizens u. s. w., und dem ersten Luzernschnitt. Das erste Grünfutter gib vorzüglich den Kühen. Der Uebergang zum Grünfutter, so wie zur Weide muß allmählig geschehen; daher wird das Grünfutter anfangs geschnitten, mit trockenem vermischt und, was überhaupt von jedem Futter gilt, in kleinen Portionen gegeben; den Zugochsen gib nicht blos Grünfutter. Das Tränken geschieht am besten zuvor. Noch können die Kühe zugelassen werden. Die Schweine füttere (wie die Kühe) auch Sommers im Stall; nur manchmal lasse sie sich baden und fuhlen. Wenn gleich das Schwein allgemein als ein unreines Thier gilt, so will es doch sehr reinlich gehalten werden, auch im Futter, wenn es nicht mehr verderben soll, als es wirklich frißt. Die Zucht des genügsamen, leicht zu ernährenden Schweins ist in der Regel für den Landmann sehr einträglich. ☞ Uebergehe Speicher und Scheune, lasse die Dachung ausbessern und Alles zur Aufnahme der Heu- und Getreide-Aernte in Stand setzen. Hacke und jäte da, wo es nöthig ist und noch ohne Schaden sein kann, auch Hirsen und Lein; erstere behacke auch. Je dichter du letzteren säest, desto weniger hast du mit dem Jäten zu thun. Den zu Saamengewinnung bestimmten Lein baue eigens, und lasse ihn nicht nur gehörig auszeitigen, sondern auch nachher durch Abliegen älter werden; alsdann bedarfst du keines Rigaer Leinsaamens, mit dem ohnehin viel Betrug getrieben wird. Nimm den ersten Klee- und Esper- und etwas später den zweiten Luzernschnitt. * Hüte dich vor dem Aufblähen deines Viehes durch zu jungen Klee. Auf Saamen lasse bei allen Kleearten den zweiten Schnitt, bei Espersette von drei-, bei Luzerne von vierjähriger stehen. Klee aller Art mähe, wenn die Blüthen sich zu zeigen anfangen; früh gemäht, wächst er besser nach, und ist dem Vieh angenehmer und gedeihlicher. In der Mitte des Monats beginnt die Heuernte auf zwei- zu Anfang auf dreischürigen Wiesen. * Nach dem Mähen wirf das Gras nicht sogleich auseinander, sondern laß es erst einige Stunden in Schoden, wie es die Sense geworfen hat, liegen: »bei dieser Behandlung wird es viel schneller trocknen. Dies gilt auch bei Klee.« Zehn bis zwölf Tage vor und nach dem Mähen stelle auf Bewässerungswiesen diese ein. Bei großer Hitze wässere nur bei Nacht oder Morgens und Abends, doch laß deinem Nachbar auch was zukommen. Bei regnerischer Witterung schreite zum Versetzen von Tabak, Runkelrüben u. s. w. Schäufle den einjährigen Krapp. Aernte den Winterrübsaamen. Nach zwölf Tagen lasse wieder Wasser auf die Wiesen; verdünnte und völlig abgefaulte Mistjauche bringt Nutzen auf den Wiesen. Auch Klee kannst du nach dem Abschnitt güllen. Im jungen Hopfengarten siehe fleißig nach, leite und binde auf, brich und blatte aus, und zu Ende des Monats nimm das zweite Behacken vor, wenn starke Verunkrautung ein solches nöthig macht und häufe dabei die Erde um die Stöcke an. Räume bei der Stallfütterung des Rindviehes besonders dem Jungvieh einen Tummelplatz etwa im Wirthschaftshofe ein. In den ersten Tagen des Junius nimm bei schöner Witterung das Schwemmen, Waschen und Scheeren der Schafe vor. Nach der Schur binde die Vließe in Bündel zusammen. Zu Ende des Monats lasse die Widder unter die Heerde. »Wenn ihr Gemeindeweiden vertheilet, »so bauet auf denselben nicht Getreide, sonst muß »euer Vieh schlechter und weniger werden, als bis»her, sondern Futterpflanzen. Ueberhaupt bauet viel »Futter, dadurch bekommt ihr Dünger: denn Futter»und Düngermangel sind zwei Uebel, an denen fast jede Wirthschaft leidet.«

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Heidelberg, 19. Februar. Bei der am 3. d. M. in London stattgefundenen Parlaments-Eröffnung versprach die Königin Victoria ihrem Volke unter anderm auch ein zu verbesserndes Bankerottgesetz.

Ein solches Gesetz ist gewiß eines der nöthigsten Bedürfnisse unserer Zeit, wenn man sieht, wie täglich auf die leichtsinnigste und eine nichtzuverantwortende Weise das öffentliche Vertrauen von Subjekten mißbraucht wird, die in der üppigsten Verschwendung dahinleben, sich nicht darum kümmern, wie und auf welche Weise sie ihre Verbindlichkeiten halten können.

Muß unter solchen Umständen der Credit nicht ganz dahinschwinden, besonders wenn Leute, die gemäß ihres Geschäftes und ihrer bürgerlichen Stellung das Vertrauen des Publikums sich so zu erschleichen wußten, daß man ihnen über hunderttausende creditirte, und dann auf einmal ohne nachzuweisen, daß sie außergewöhnliche Verluste erlitten hätten, ihre Zahlungen einstellen? Doppelt empfindlich ist es, wenn, wie es fast immer geschieht, man bei solchen Vorkömmnissen ohne alle Rücksicht Handwerker, die bei der ohnedies jezt so starken Concurrenz mit wenigem Verdienst arbeiten müssen, mit hunderten und tausenden von Gulden um ihren, oft jahrelang sauer erworbenen Verdienst bringt.

Wie schwer es einem mehrmals auf diese Weise hart mitgenommenen Handwerksmann wird, sich von

solchen Schlägen wieder zu erholen, ist zu bekannt, und nicht selten sieht er sich durch diese wiederholten Unglücksfälle selbst zur Zahlungseinstellung genötbigt.

Hier treten aber nicht, wie bei dem erstgenannten Falle, eine oder mehrere geschäftige Krämerseelen auf, um die Gläubiger so ganz im Stillen zum Nachlasse von 50 und 80% zu bewegen. O nein, der gewöhnliche Gewerbsmann — der schlichte Bürger — der nur im Schweiße seines Angesichts sein Brod aß, muß — unverschuldet an seinem Schicksale — alles ausbieten, er muß den Rock vom Leibe verkaufen, um den harten Drängungen seiner Gläubiger Genüge zu leisten, und wenn sein Körper siech, und seine Kräfte ihm die harten Arbeiten versagen, was ist dann oft das End vom Liede? — — der Bettelstab! Indeß jene vornehmen Verschwender, mit einem sogenannten Privat-Vergleich davon kommend, alsbald sich wieder in dem Genusse irdischer Glücksgüter befinden (ohne aber im entferntesten an die einstige volle Rückzahlung ihrer alten Gläubiger zu denken) ja sogar zu allen öffentlichen, nicht vom Gesetz besonders ausgeschlossenen bürgerlichen Aemter und Würden sich hervordrängen und sie einnehmen.

— Nachrichten aus New-York vom 19. Jan. sprechen von einer ernstlichen Emeute zu Cincinati, wegen einer Bank, die betrügerischer Weise ihre Zahlungen eingestellt hatte. Das Volk sprengte die Thüren ein, vernichtete die Möbeln, Bücher und Papiere und plünderte das Etablissement. Man schleppte einige hundert tausend Dollars Baargeld, welche in den Keller Gewölben entdeckt wurden, fort. Die Bürgergarde trieb endlich die Emeutiers zurück, die aber später wiederkamen und mehrere Wechselkomptoirs ausplünderten, welche man für betheiligt bei dem betrügerischen Bankerot jener Bank hielt.

— Die Speyerer Zeitung schreibt aus Speyer vom 17. Febr.: Gestern wurden die irdischen Reste des verlebten Konsistorialraths und Stadtpfarrers Herrn Dr. Schultz zur Erde bestattet. Wir erinnern uns nicht, hier je einen Leichenzug gesehen zu haben, bei welchem das Gefolge so groß, die Theilnahme so allgemein gewesen wäre, wie bei diesem. Wir können nicht mehr sagen, als daß die ganze Bevölkerung unserer Stadt, ohne Unterschied des Standes oder der Konfession, an dieser Todtenfeier Theil nahm. Am Grabe sprach Herr Pfarrer Scholler von Ruchheim einige wenige, aber treffende Worte. Der Trauergottesdienst fand hierauf in der protestantischen Kirche statt, wo Herr Dekan Wagner das Leben des Entschlafenen in tief gefühlter, lebendiger Rede schilderte, und namentlich dessen erfolgreiches Mitwirken zur Zustandebringung der Vereinigung der Reformirten und Lutheraner in unserm Kreise (1818) als den Glanzpunkt seines Lebens bezeichnete. — Einen besonders ergreifenden Eindruck brachte es noch hervor, als des Abend ein Fackelzug von unabsehbarer Ausdehnung — die zu diesem Behufe von Germersheim hierher berufene Jägermusik an der Spitze — die Hauptstraßen der Stadt entlang, von der protestantischen Kirche nach dem Leichenhofe hinwanderte, wo dann, an dem frischen Grabe, unter dem Zudrange von Tausenden, eine Trauerkantate abgesungen ward.

— Ein sonderbarer Vorfall macht gegenwärtig in Nürnberg bedeutendes Aufsehen. Vergangenen Dienstag wurde in der Nähe der Frohnfeste ein aus der Pegnitz an das Ufer gespülter Menschenfuß gefunden, und am Mitwoch in derselben Gegend ein theilweise von Fleisch entblößter menschlicher Schenkel. Nach vorgenommener gerichtlicher Untersuchung soll der Fuß einer weiblichen Person angehören, und wie man hört, sich ermitteln, daß die gewaltsame Trennung vom Körper noch an dem lebenden Gegenstande vorgenommen sein müßte. Man ist begierig, welche Gräuelthat oder welches seltsame Räthsel diesem Vorfall zu Grunde liegt.

Holz-Versteigerung.

Den 11. März 1842 zu Schaidt Morgens um 9 Uhr.

Revier Bienwaldsmühle.

1) Schlag: Lämmelsunger Nro. 57.
 850 kieferne Hopfenstangen 1. Klasse.
 950 „ „ 2. „
 450 „ Zaungerten (Trutteln)
 200 „ Bohnenstangen.
 1 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
 5 „ „ „ Prügelholz.
 100 Gebund kieferne Reisigwellen.

2) Schlag: Sengnesselsbuckel Nro. 59.
 300 kieferne Hopfenstangen 1. Klasse.
 183 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
 27 „ „ Prügelholz.
 6100 Gebund kieferne Reisigwellen.

Ausserdem werden im Laufe des Monats März in dem Reviere Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 22. Februar 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.

P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 16. Februar 1842. Verkauft wurde 90 Malter Hafer zu 3 fl. 10 kr. pr. Malter, 1 Malter Linsen zu 10 fl., 3 Malter Erbsen zu 9 fl. pr. Malter, 4 Malter Ackerbohnen zu 9 fl. pr. Malter, 3 Malter Wicken zu 6 fl. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 8. bis 16. Februar 256,263 Pfund Mehl, davon verkauft 150,555 Pfund, blieb aufgestellt 105,708 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	24. Febr.	9 36	3 40	4 50	3 58	2 10
Edenkoben . .	19. Febr.	—	3 47	4 53	3 56	—
Neustadt . . .	19. Febr.	9 20	3 50	5 12	4 0	2 15
Germersheim	8. Febr.	8 24	3 40	—	3 51	2 8
Speyer . . .	22. Febr.	8 16	3 27	5 0	3 48	2 13
Kaiserslautern	15. Febr.	8 37	3 50	4 57	3 47	2 8
Zweibrücken .	1. Febr.	9 41	3 12	4 53	3 47	1 48

Ihrem Wunsche um so lieber, als die Freundschaft, die uns schon so lange mit einander verbindet, und die Zuneigung, die ich zu dem Weissenburger Bezirk immer gehegt habe, mir es sogar zur Pflicht machen.

Ich ermächtige Sie nun, denjenigen unserer Mitbürger, welche das wenige Gute das ich für sie thun konnte, noch nicht vergessen haben, und die dasjenige gehofft was ich selbst gewünscht, zu sagen, daß ich sie im Namen dieses Elsaßes, in welchem ich frühe die Worte Freiheit und Vaterland aussprechen lernte, beschwöre, Sie zu ernennen, denn ja auch Sie kennen die Kraft und den Zauber dieses mächtigen Wahlspruches.

Sagen Sie, wenn es noch nicht bekannt sein sollte, daß es zu Surburg war, wo Sie im Jahr 1815, als Adjutant des tapfern General Rapp, Ihre zweite Wunde bekamen. — Dieses Blut, welches Sie in unserm Vaterlande und für dasselbe vergossen, muß Glück bringend für Sie sein, und ich kenne unsere Mitbürger zu genau um nicht versichert sein zu können, daß sie es Ihnen zu gut halten.

Wiederholen Sie es, mein lieber Freund, sagen Sie es laut, und machen Sie es nöthigenfalls öffentlich bekannt, daß mir nichts angenehmer und nichts tröstender wäre, als daß Sie sich, wie Sie es schon von Herzen sind, auch in der Wirklichkeit mit mir allem demjenigen beigesellen könnten, was wir für das Wohl und das Gedeihen unseres Bezirks zu vollbringen im Stande sind.

Meine aufrichtigsten Wünsche begleiten Sie.

Ich verbleibe jetzo und künftig

Ihr Freund,

Der General-Lieutenant Graf **Schramm**,
Pair von Frankreich.

(*) Werther Herr N. N. Ich will Ihnen wohl die kleine Gefälligkeit erzeigen, den eingesandten Aufsatz in den Eilboten kostenfrei aufnehmen und sohin dem Edlen ohne Inserat-Gebühr die Spalten öffnen — denn so wollten Sie doch wohl Ihre Zuschrift an den Eilboten verstanden haben? Da indessen solche Anmuthungen sich in neuerer Zeit so oft wiederholen, so wird der Bote ein eigenes Blatt gründen unter dem Titel „die edlen Spalten," und zwar mit dem Motto:

Dies ist die schwere Noth der Zeit,
Dies ist die Zeit der schweren Noth,
Dies ist Noth der schweren Zeit,
Dies ist die Schwerenoth der Zeit.

Alles soll unentgeldlich aufgenommen werden, im Interesse des Publikums, im Interesse der Menschheit, im Interesse der Kunst, wo oft gar keine verhanden ist — und am Ende? wenn nur auch die Leser zufrieden bleiben mit den edlen Spalten!

Auszug aus einer Gütertrennungsklage

Zufolge registrirter Vorladung des Gerichtsboten Gleizes vom 22. Februar 1842 hat Helena Gehrlein, Ehefrau von Peter Hafner, Müller, beide in Göcklingen wohnhaft, unter Ermächtigung des Gerichtspräsidenten, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten am königl. Bezirksgericht zu Landau als ihren Anwalt aufgestellt.

Landau, den 22. Februar 1842.

Der Anwalt der Klägerin:
F. Böcking.

Versteigerung.

Mittwoch den 2. März und die darauf folgenden Tage werden vor der Behausung der Herren Gebrüder Cerf am Max-Josephsplatz öffentlich für baare Zahlung folgende Waaren freiwillig versteigt:

Reste Wollentuch, Biber und Castorins in allen Farben, Moltons, Bay und Gesundheitsflanelle, schmale und breite Merinos in allen Farben, Westenzeuge von Seide, Wolle und Baumwolle, Schwals verschiedener Art, Hals- und Umknüpftücher, schmale und breite Cattune, Circasien und Cassinets, Sommerzeuge zu Hosen und Röcken, Trillch, weiße und graue Futter-Tücher jeder Art, Seide- und Baumwollsammt; — weiße Waaren, als: Jaconets, Molls, Bergalls, Tüll-Schleier, 10/4 breiten Bettbarchent, schwarze Seide- und farbige Baumwoll-Käppchen und sonstige andere Artikel. Diese Waaren werden bis dahin auch kaufweise abgegeben.

Landau, den 24. Februar 1842.

Unterz. Weber, Gerichtsbote.

Holzversteigerung in Landau.

Mittwoch den 16. März nächsthin, um 9 Uhr Vormittags im Stadthause zu Landau, werden folgende im Landauer Wald befindliche Hölzer an den Meistbietenden versteigert werden.

Schlag: Niedersberg, Peterschützenteich.

352 eichene Baustämme.
18 kieferne dito.
37 " Nutzholzstämme.
62 " Blöche.
2 aspene Abschnitte.
161 eichene Wagnerstangen.
2 Klafter buchen andr. Scheit- u. Knorrenholz
1 " eichen dito.
5 " aspen dito.
1¾ " gemischte Krappenprügel.
2175 gemischte Wellen mit Prügeln.

Schlag: Niedersberg, Grundbirnstück.

320 eichene Baustämme.
51 kieferne dito.
14 eichene Nutzholzabschnitte.
28 kieferne Nutzholzstämme.
68 " Blöche.
16 aspene Abschnitte.
163 eichene Wagnerstangen.
5¾ Kl. buchen andr. Scheit- u. Knorrenholz.
¾ " eichen dito.
17¾ " aspen dito.
5¾ " gemischte Krappenprügel.

Windfallholz.

63 kieferne Blöch.
1 aspener Abschnitt.

Gleichzeitig werden 88½ Klafter eichen Stiefelholz aus dem städtischen Holzhof bei Landau klafterweise ausgeboten werden.

Landau, den 25. Frebruar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Holz-Versteigerung.

Nächstkünftigen Donnerstag als den 3. März l. J. Morgens um 8 Uhr, werden zu Weyher im Wirthshause zur Krone nachbeschriebene Holzsortimente aus dasigem Gemeindevorderwald, Distrikt Jungenbusch,

vor dem Bürgermeisteramte daselbst öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

1) 54 Klafter kiefern Scheitholz.
2) 54 " " Stockholz.
3) 5700 kieferne Wellen.
4) 238 " Baumstützen.

Sämmtliches Material ist an die beste Abfuhrwege gerückt.

Weyher, den 21. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Verpachtung eines Gemeinde-Steinbruchs.

Freitag den 4. März l. J. Mittags um 2 Uhr, wird der Gemeinde-Steinbruch zu Weyher im Distrikt Imstel, dasigen Gemeindevorderwaldes, auf einen weitern mehrjährigen Pacht an die Meistbietenden vergeben.

Derselbe liefert solide rothe Sandsteine.

Weyher, den 21. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Erbauung einer Brücke am Frankenberge.

Nächstkünftigen 4. März l. J. Mittags um zwei Uhr, wird die Erbauung der Frankenberger Brücke, hiesigen Gemeinde-Vorderwaldes, veranschlagt zu 118 fl. 40 kr., bestehend in Steinhauer-, Maurer- und Grundarbeit an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Der Kostenanschlag kann täglich auf diesseitiger Amtsstube eingesehen werden.

Weyher, den 21. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Strohhut-Wäsche

für Herren und Damen nimmt nun wieder ihren Anfang; ich werde dieselbe wie immer schön und schnell besorgen. Fortwährend werden alle Arten Herren- und Frauenkleider, Seide, Merino, Tuch, Woll-Mousselin, Bänder rc. von Schmutz gereinigt.

Lisette Stachel in Edenkoben, Venningerstraße.

In der Kunst- u. Handelsgärtnerei
von
N. Velten

können abgegeben werden: alle Gattungen von Gemüse oder Gartensämereien, wie auch in großer Auswahl Blumensamen (einzel und in Sammlung) z. B.

12 Arten schöner Blumensamen in 12 Päckchen		30 fr.
24 " " "	24 "	1 fl. — fr.
100 " " "	100 "	4 fl. — fr.

Spargelpflanzen beste Ulmer p. 100 St. 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.
Dahlien, welche im Monat April abgegeben werden.

1 Stück gefüllte Dahlien	8 bis 20 fr.
12 " " in 12 Arten	1 fl. 24 fr.
100 " " in 100 "	11 fl. — fr.

Schönste englische Dahlien

12 Stück in 12 Arten	2 fl. 24 fr.
24 " 24 "	4 fl. 40 fr.

Alle Gattungen hoch- und niederstämmige Obstbäume, einzel und hundert. Hoch- und niederstämmige Rosen einmal, zweimal und immerblühende, in Töpfen und aus freiem Land, einzel und hundert, in einigen 100 Spielarten.

Schlingpflanzen.
Zierbäume und Sträucher.
Perenirende od. Rabattenpflanzen, einzel u. hundert.
Einfassungen.
Orangerie- u. Gewächshauspflanzen (Topfpflanzen)

Ein Preisverzeichniß, welches die Preise aller Pflanzungen und Sämereien näher bestimmt, ist jederzeit gratis zu haben.

Nachricht.

Ganz dürre Faß-Dauben, als 2-, 3-, 3½-, 4-, 5-, 6- und 7schuhige — die dazu erforderliche Böden, werden commissionsweise verkauft und in Partien billigst abgegeben, ferner alle Sorten Wingertbalken, Herzholz bei Tabaksfabrikant Thaler in Landau.

Zu verkaufen:

Aechten spanischen, sowie breiten Kleesamen um billigen Preis bei Moses Feistel in Heuchelheim.

Zu verkaufen:

Ein eichen Stamm von 36 Schuh Länge und 44 Zoll Dicke, bei G. Klag in Ilbesheim.

Zu verkaufen:

Ein von gut eichen Holz vom Zimmermann verfertigtes einstöckiges Wohnhaus mit 2 Zimmer, 22 Schuh breit und 36 lang, auf angenehme Termine; bei Johannes Hauck in Ingenheim.

Zu verkaufen:

Auf den Abbruch, ein geräumiges einstöckiges Wohnhaus, bei Ludwig Dietrich in Offenbach.

Rechtfertigung.

Zu der am 24. ds. von dem Unterzeichneten in Edenkoben veranstalteten mus. dram. Abendunterhaltung war Fräul. Vict. Mayrath, ihrem festen Versprechen gemäß, mich bei dieser Production durch ihren Gesang zu unterstützen, auf dem Zettel in zwei Piecen annoncirt.

Demohngeachtet ging das Concert vor sich, ohne daß die geehrten Bewohner Edenkobens und der Umgebung diese annoncirte und mit Recht erwartete Sängerin zu sehen und zu hören bekamen.

Um nun auch den geringsten Schein von mir zu wälzen, als hätte ich bei dieser Unternehmung mich einer gemeinen List, das Publikum anzulocken, bedienen wollen, so bin ich es der Ehre und meinem guten Rufe schuldig, hiemit öffentlich zu erklären, daß erwähnte Mayrath ihr mir gegebenes Wort zur Mitwirkung dadurch auf entrüstende Weise gebrochen, weil sie, selbst ein Concert in Edenkoben zu geben beabsichtigend, ihrer gemachten Aeußerung zufolge einen üblen finanziellen Erfolg für sich befürchtet.

W. Klemann.

Für die Wittwe von Adam Höffner in Arzheim ist noch eingegangen:

	Uebertrag	58 fl.	56 fr
G.....		— fl.	30 fr
Sch.... in Ottersheim		— fl.	24 fr
		59 fl.	50 fr

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 7.

Landau, den 19. Februar 1842.

Weinversteigerung zu Hainfeld.

Den siebenten März nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Erben des zu Hainfeld verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Bilabel des alten, die zu dessen Nachlassenschaft gehörige, zu Hainfeld lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, in ihrer Behausung allda, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

44 Hectoliter 1834er Traminer,
44 " 1835er ditto,
44 " 1835er Ordinärer,
22 " 1839er Traminer,
100 " 1839er Ordinärer,
33 " 1840er Traminer,
176 " 1840er Ordinärer,
16 " 1841er Traminer,
38 " 1841er Ordinärer.

Total 517 Hectoliter oder 47 Stück.

Die Proben werden am Tag der Versteigerung, auf Verlangen auch früher, an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 12. Februar 1842.

Kößler, Notär.

Holz-Versteigerung.

Montag den 21. laufenden Monats, um 9 Uhr Morgens anfangend, im Stadthause zu Landau werden folgende im städtischen Holzhof in der Nähe der Stadt Landau befindliche Hölzer klafterweise versteigert, welche sodann während des Vorsommers nach Bequemlichkeit gezahlt und abgeholt werden können.

118 Klafter buchene Prügel.
349 " kiefern Scheitholz 4½ Schuh lang.
6 " eichen dito.
132½ " eichen Stiefelholz.
46½ " eichen Brandholz.
51 " aspen Scheitholz.
23 " eichene Prügel.
96½ " gemischte Prügel.

Landau, den 7. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 22. l. M., Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des Herrn Buchbinders Rektanus, läßt Herr Sebastian Bumb, Schneider zu Landau, öffentlich in Eigenthum versteigern: Kleider, Weißzeug, Bettung, Schreinwerk und Küchengeschirr.

Landau den 12. Februar 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung einer Holzversteigerung.

Auf Betreiben des unterzeichneten kgl. Forstamtes und in Beiseyn des kgl. Rentbeamten wird vor der einschlägigen administrativen Behörde am 7. März 1842, Vormittags 10 Uhr, zu Erlenbach, Kantons Dahn, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen nachstehender Holzsortimente geschritten, welche auf dem Holzhofe zu Niederschlettenbach holzhofsmäßig aufgesetzt sind:

45 Klafter 5schuhiges eichen Misselholz,
57 " 4½ " " "
73 " buchen geschnitten Scheitholz,
14 " " gehauen "
19 " eichen geschnitten "
5 " " gehauen "

Diese Versteigerung wird in freier Concurrenz unter Zulassung von Holzhändlern und Ausländern abgehalten und noch weiters beigefügt: daß dieses Holzquantum die letzte Abtheilung umfasse, welche im Laufe dieses Wirthschafts-Jahres auf dem Niederschlettenbacher Holzhofe aufgesetzt war.

Dahn, am 12. Februar 1842.

Das königl. bayerische Forstamt.
Neumayer.

Versteigeruug von Bijouterien und Gold- und Silberwaaren.

Mittwoch den 2. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, und die darauffolgenden Tage, werden die zum Nachlasse des dahier verlebten Gold- und Silberarbeiters Herrn August Wilhelmi gehörigen Bijouterien, Gold- und Silberwaaren in bedeutender Quantität und von allerlei Sorten, sowie die sämmtlichen Werkzeuge desselben, in seiner ehemaligen Wohnung dahier, öffentlich versteigert.

Bei Herrn Carl Rau, Seifensieder dahier, Vormund der minderjährigen Kinder des Verlebten, können von jezt an, bis zum Versteigerungstage, die Gegenstände eingesehen werden.

Neustadt den 4. April 1842.

M. Müller, Notär.

Geinsheim. (Stammholz-Versteigerung.) Montag den 7. März l. J., um 9 Uhr des Morgens, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim zur Versteigerung der nachbeschriebenen Hölzer geschritten werden, als:

6 eichene Baustämme 2r Klasse,
45 " " 3r "
60 " " 4r "

Indem man Steigerungslustige hiezu einladet, wird bemerkt, daß die Versteigerung bei günstiger Witterung im dasigen Gemeindewalde, bei regnerischem Wetter aber auf dem Gemeindehause zu Geinsheim stattfinden wird. —

Geinsheim, den 14. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Rhein.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. des Monats Februar, Morgens 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald 72 Stück eichene Baustämme versteigert.

Offenbach, den 12. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Bekanntmachung.

Künftigen 5. März 1842, Morgens 9 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald, Schlag Pfaffenthal, vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte nachstehende

Holzsortimente zur öffentlichen Versteigerung kommen:
1. 37³/₄ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
2. 17 eichene Baustämme,
3. 24¹/₄ Hundert Wellen,
4. 244 Wagneraxen,
5. 1 kiefern Baustamm.

Roschbach, den 15. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Eichen Stammholzversteigerung in dem Gemeindewald zu Gommersheim.

Nächstkommenden Montag, als den 28. Februar lauf. Jahrs, des Vormittags um 9 Uhr, werden in dem dahiesigen Gemeindewald nachstehende Holzsortimenten mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden vergeben, als:

6 eichen Baustämme 1r Klasse,
29 " " 2r "
80 " " 3r "
41 " " 4r "
2 Metzger- oder Schmidklötze.

Die meisten Stämme eignen sich, wegen ihrer vorzüglichen Länge und Dicke, zum Schiffbaue.

Gommersheim, am 12. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Steinbruch-Verpachtung.

Auf Montag den 28. Februar 1842, Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesigem Vorderwald, Distrikts Wolfel, ein neuer Steinbruch, bestehend aus mehreren Loosen, öffentlich verpachtet. Die vorfindlichen Steine sind vorzüglicher Qualität.

St. Martin, den 13. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

Durch Rescript hoher königlicher Regierung vom 2. November 1841 ist genehmigt, daß in Annweiler jährlich vier Viehmärkte, und zwar am
4ten Dienstag im März,
2ten Dienstag im Mai,
2ten Dienstag im September, und
2ten Dienstag im October
abgehalten werden.

Der erste dieser Märkte wird sofort am 4ten Dienstag im Monat März d. J. (22. März 1842) in der Stadt Annweiler abgehalten werden.

Die übrigen finden wie oben verzeichnet statt.

Die vortheilhafte Lage von Annweiler, die starke Zucht schönen Viehes und der nicht unbedeutende Viehhandel daselbst berechtigen zu der Erwartung, daß diese Märkte sowohl die Käufer als Verkäufer, welche sie beziehen werden, befriedigen.

Annweiler, den 26. Januar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Verpachtung.

Die Jakob Rebholz'schen Erben in Merzalben beabsichtigen das Horbacher Hofgut für die sechs künftigen Jahre zu verpachten. Dasselbe liegt an der Straße auf halbem Wege zwischen Zweibrücken und Landau, gehört zur Gemeinde Wilgartswiesen und besteht nebst den zur Wirthschaft neu erbauten und eingerichteten Gebäulichkeiten in einem geschlossenen Gute von zwei und neunzig Morgen Aecker u. Wiesen.

Die Wirthschaft kann bis den 23. April laufenden Jahres angetreten werden und nähere Nachricht hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Pirmasens, den 24. Januar 1842.

Berger.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung zu Rinnthal.

Mittwoch den 23. Februar 1842, Morgens 9 Uhr, werden aus dem diesjährigen Gemeindeholzschlag Wässerteig Nro. 15 u. 16 in Rinnthal öffentlich auf Zahlungstermin versteigert:

123 kieferne Baustämme IV. Classe,
114 " Sägblöche III. "
716 " " IV. "
28 eichene Baustämme IV. "
41 " Nutzholzabschnitte III. Classe.

Rinnthal, den 16. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Matz.

Bekanntmachung.

Montags den 21. März l. J., des Vormittags um 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die Möblirung der protestantischen Kirche zu Zeiskam, bestehend in:

1. Herstellung der Kirchenstühle, veranschlagt zu	1849 fl. 08 kr.
2. Herstellung einer Kanzel, eines Altars und Pfarrstuhls, veranschlagt zu	1140 fl. 24 kr.
Im Ganzen . .	2989 fl. 32 kr.

öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Pläne und Kostenanschläge können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß nur Handwerker, welche sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, zur Steigerung zugelassen werden.

Zeiskam, den 15. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Löfler.

Beilage zum Eilboten Nro. 8.

Landau, den 26. Februar 1842.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 8. März 1842 und folgende Tage, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Frick, Wirth dahier, vor seiner Wohnung, gelbes Viertel Nro. 10 (ehemaligen Rentamts) öffentlich gegen baare Zahlung versteigern:

Verschiedene Bierbrauerei-Geräthschaften; 100 Stück Bierfässer diverser Gattung und Größe, alle in Eisen gebunden; Bütten, Ständer, Wirthstischen, Bänken, Ackergeräth (Pflug, Wagenleitern rc.), Windmühle, Kieferkarren, Zuber, Repstuch mit Eintragtüchern und Zelt, mehrere Zentner Hopfen bester Qualität u. s. w.

Landau, den 18. Februar 1842.

Gleizes.

Mobilien-Versteigerung.

Den nächsten 3. März und die folgende Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr, werden in Maikammer im Schaaf die zu dem Nachlaß der allda verlebten Eheleute Georg Platz und Katharina Gerlach gehörige Mobilien, als: Getüch, Bettung, Kleidung, Küchengeschirr, Fässer, Bütten, 2 Kühe und 1 Rind, 81 Hectoliter Wein von 1840 und 1841, Schreinwerk und sonstige Gegenstände vieler Art, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Edenkoben, den 21. Februar 1842.

Medicus, Notär.

Bekanntmachung.

Montags den 21. März l. J., des Vormittags um 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die Möblirung der protestantischen Kirche zu Zeiskam, bestehend in:

1. Herstellung der Kirchenstühle, veranschlagt zu	1849 fl. 08 kr.
2. Herstellung einer Kanzel, eines Altars und Pfarrstuhls, veranschlagt zu	1140 fl. 24 kr.
Im Ganzen	2989 fl. 32 kr.

öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Pläne und Kostenanschläge können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß nur Handwerker, welche sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, zur Steigerung zugelassen werden.

Zeiskam, den 15. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 2. März 1842, des Morgens 9 Uhr, zu Gräfenhausen in der Behausung des allda verlebten Ackersmannes Heinrich Jakob Bäcker, werden die zu dessen Nachlaß gehörenden Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nämlich: 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Mutterschwein, 1 vollständiger Wagen, Fuhrgeschirr, Heu, Stroh, 50 Malter Kartoffeln, Mannskleidung, Bettung, Weißzeug, Schränke, Tische und sonstige Hausgeräthschaften aller Art.

Annweiler, den 21. Februar 1842.

W. Köster, Notär.

Weinversteigerung zu Hainfeld.

Den siebenten März nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Erben des zu Hainfeld verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Bilabel des alten, die zu dessen Nachlassenschaft gehörige, zu Hainfeld lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, in ihrer Behausung allda, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

44	Hectoliter	1834er Traminer,
44	"	1835er ditto,
44	"	1835er Ordinärer,
22	"	1839er Traminer,
100	"	1839er Ordinärer,
33	"	1840er Traminer,
176	"	1840er Ordinärer,
16	"	1841er Traminer,
38	"	1841er Ordinärer.

Total 517 Hectoliter oder 47 Stück.

Die Proben werden am Tag der Versteigerung, auf Verlangen auch früher, an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 12. Februar 1842.

Rößler, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten kgl. Forstamts wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden kgl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden nämlich:

Den 14. März 1842 zu Eusserthal Morgens um 9 Uhr.

Revier Eusserthal.

Schlag: Schwanenstein Nro. 15.

2 buchene Nutzholzstämme 1. Klasse.
9 " " 2. "
76¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz
2¾ " " " anbr. u. knor.
6¼ " " gehauen Scheitholz.
¾ " gemischt " "
1225 buchene Wellen mit starken Prügeln.
125 kieferne " mit geringen Prügeln.

Annweiler, den 20. Febr. 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

Holzversteigerung im Gemeindewald zu Freckenfeld.

Freitag und Samstag den 4. und 5. März l. J., jedesmal Morgens 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Freckenfeld folgend bezeichnete Hölzer auf Termin versteigert:

23 eichne Baustämme,
125 eschene Stangen,
2 bellene Stangen,
1¼ Klafter Stiefelholz,
13 eschene Nutzholzstämme,
64 erlene "
50 Erlenstangen,

2 Klafter eschen Scheitholz,
42 " eichen "
7 " " " andr.
238 " erlen Scheitholz,
1275 Wellen.

Bemerkt wird, daß den 4. März die Brennhölzer und den 5. März die Bau- und Nutzhölzer zur Versteigerung kommen.

Freckenfeld, den 17. Februar 1842.

Für den Bürgermeister:
Groß, Greffier.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt in seiner Behausung dahier B. 1. Nro. 2. von seinen Lagern die nachstehende Gegenstände öffentlich freiwillig versteigern, und zwar:

Dienstag den 1. März, Morgens neun Uhr.

(theilweise Accis und Ohmgeld frei)

20 Ohm feine Affenthaler und Zeller
4 Fuder rothe Verschnittweine als Roussillon de la plaine St. Drezerq etc.
3 Original Faß ganz schwerer süßer Roussillon Bagnoul St. Chrislol u. Langlade
2 Fuder Batavia Arack darunter sich 4 Ohm Wasser weiser befinden
1 Original Faß Jamaica Rhum
1 dito " Cognac
4 dito " feinster Muscat, Revesalis, Frontignan, ächter alter Oporto und trockner Malaga
1 dito " feiner weißer Desert Wein
1 dito " ächter Burgunder Essig

Dienstag den 1. März, Mittags zwei Uhr, 8000 Bout. feine Weine und Liqueur darunter namentlich sich befinden

300 Bout. feine weiße musir Champagner
200 " musir Picardan
1200 " feinster weißer und rother Bordeaux
200 " alter Tavel
200 " Muscat Lunel, Frontignan u. Revesalis
200 " Hermitage und Hermitage Strohwein (Ausstich)
600 " Malaga u. Malaga quinda
1200 " Madeira
300 " feine Oporto prima qualitæt
150 " Cap Wein
800 " Cognac von fein bis ganz fein
500 " Batavia Arack
300 " feinster franz. u. span. Spiritus
250 " Extrait d'Absynthe
600 " ächter holl. Genever altes Zwetschenwasser, feine Liqueur, Punsch Essenz.

Ich lade alle Liebhaber hiezu höflichst und mit der Versicherung ein, daß gleich wie in den früher von mir abgehaltenen Acht Auctionen auch diesmal alle Steigerer befriediget werden, indem ich alles aus erster Hand und nur von den feinsten Qualitäten beziehe.

Proben werden am Tage der Versteigerung und Tags vorher, wenn es verlangt wird, von jenen in Fässer liegenden Sorten abgegeben.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung verlesen.

Jos. Barth Henrich
in Mannheim.

Lohrinden-Versteigerung.

Freitag den 11. März l. J. des Vormittags präcis 10 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt auf dem Gemeindehause zu Zeiskam
circa 200 Gebund Lohrinden
aus dem Gemeindewalde von Zeiskam, Distrikt Spreng, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Zeiskam, den 22. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Löfler.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche irgend einen Rechtsanspruch an den Eigenthümer und Rentner dahier Herrn H. C. Bürger von Bergzabern zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefodert, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei Herrn C. J. Fuchs, k. b. Notär in Bergzabern, geltend zu machen.

Bergzabern, den 17. Februar 1842.

Nachricht.

Unterzeichneter bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er die Gastwirthschaft, welche er bereits schon einige Jahre für Rechnung seiner Mutter führte, für sich selbst übernommen hat.

Zweybrücken den 18. Februar 1842.

H. J. Batter,
Gastwirth im goldenen Löwen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, den Edenkober Halb-Fastmarkt mit einer schönen Auswahl von neuem Kieferwerkzeug zu beziehen, welches er seinen Herren Collegen zur geneigten Abnahme empfiehlt.

Rhodt, den 20. Februar 1842.

C. Weber, Küfermeister.

Anzeige.

Jakob Bühler von Kandel auf der Leistemühle verkauft nachstehende Mehlsorten um billige Preise: Kernmehl, Grießmehl, Schwingmehl und Brodmehl.

Anzeige.

Bei Nicolaus Dachsteiner zu Edenkoben sind verschiedene Sorten Fourniere und nußbaumene Diele, verschiedener Dicke, zu haben.

Verloren:

Einen goldenen Uhrenschlüssel, in Form eines Ringes, am 10. Februar, in der Tags-Vorstellung im Theater zu Landau an der 3. vordern Bank. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung bei der Redact. d. Blattes.

Zu der jetzt neu eingerichteten Bleiche des Hauses C. B. Bläß in Heilbronn können nun wieder täglich Leinwande und Garne bei dem Unterzeichneten abgegeben werden. Geenen.

Zu vermiethen:

Eine vollständig eingerichtete Färberei in einer Gemeinde an der Queich, eine Stunde von Landau entfernt. Näheres ertheilt die Redact. d. Blattes.

Zu verkaufen:

Aechter Zücker-Rübsaamen, sowohl in kleinerm als in größerm Quantum und um billigen Preis, bei Tillmann in Edesheim.

Der Eilbote.

№ 9. Landau in der Pfalz, den 5. März 1842.



Landau, am 4. März 1842. Der eben angekommene Schnellsegler des Eilboten bringt folgende Nachrichten aus verschiedenen Weltgegenden:

Der Vertrag wegen Abschaffung des Sclavenhandels ist durch alle Mächte, nur noch nicht durch die französische Regierung, ratificirt worden. — Der Plan der Vermählung der Königin Isabella von Spanien mit dem ältesten Sohne des Don Carlos soll in Paris geschmiedet worden und die Sache eben in voller Unterhandlung seyn. Dabei würde auch die Autorität der Exregentin Christine wieder hergestellt werden, was man ebenfalls in Paris zu wünschen scheint. — Dem Bischof von Algier sind die Fonds zur Erbauung von zehn Kirchen zugestellt worden, und 350,000 Frcs. zur Vergrößerung der bischöflichen Hauptkirche in Algier.



In Portugal fehlt es nur an Geld. In Lissabon ist es ruhig; das Dekret, das die Charte proklamirt, ruft die Cortes, um was fehlt zu schaffen, auf den 10. Juni zusammen. — Um die Vorfälle in Portugal genau überwachen zu können, wurde in der spanischen Deputirtenkammer zur Sprache gebracht, 50,000 Nationalmilizen bereit zu halten.



Neapel, 16. Febr. Das alljährliche Pferderennen hat gestern und heute eine zahllose Masse neugieriger auf das Marsfeld gezogen. Gestern wurde das Wettrennen auf italienischen und heute auf fremden Pferden gehalten. Die erste höchste Prämie für die inländische Race ist 3000 Gulden. An der Spitze der Gesellschaft steht der Prinz von Syrakus. — Hamburg, 21. Febr. Gestern wurde die erste Fahrt auf der Eisenbahn von hier nach Bergdorf gemacht. — Wie wir aus dem „Augsburger Tagblatt“ erfahren, wurde die Isarbrücke in München, welche anderthalb Millionen Gulden kostete, durch die Erhöhung des Biers (die Maaß um einen Heller) gebaut; und in Fürth wurden durch die Bierheller in fünfzehn Jahren zwei Kirchen, eine Brücke mit 16 Bogen, ein Schul- und ein Rathhaus (letzteres zu 30,000 fl. veranschlagt) und die sämmtlichen Kloaken der Stadt erbaut; da hat das Biertrinken doch auch eine patriotische Seite. — Kopenhagen, 21. Febr. Aus allen Theilen der Provinz wird jetzt gemeldet, daß das Eis aus den Häfen verschwindet und die Schifffahrt wieder ihren Anfang nimmt.

Fortwährend gründen sich in vielen Gegenden neue Vereine gegen die Thierquälerei; auf dem Papier schon ausgeführt, aber auf den Landstraßen sieht man nicht selten die Zugthiere so behandeln, daß selbst die — — an der Prügel-Emancipation verzweifeln, indem sie glauben, was Hänschen in der Schule nicht gelernt, lerne Hans mit dem Prügel in der Hand auch nicht.





Auch die Mäßigkeitsvereine wachsen an Zahl; das Branntweintrinken nimmt in manchen Orten so bedeutend ab, daß man es vortheilhaft findet, auf selbst kleinen Oeconomien Branntwein zu brennen. — In Sigmaringen ist durch ein Gesetz die körperliche Züchtigung abgeschafft worden. Nur in den Strafanstalten soll dieses Besserungsmittel beibehalten werden.



Der Hectoliter Reps vom Jahrg. 1839 kostet in Straßburg 40 bis 41 Frcs. 1841er Magsamen 33 bis 34 Frcs. Die Getreidepreise haben in den letzten 14 Tagen eine bedeutende Höhe erreicht und werden auch, allem Anscheine nach, noch steigen, weil nun das Maximum eingetreten und die freie Einfuhr aus Deutschland gestattet wird.



Die Herren Jagdliebhaber werden sich freuen, zu vernehmen, daß die Schnepfen und Becassinen bereits angekommen sind. Vier Quartiermacher wurden bereits im Offenbacher Walde am Tage Oculi bemerkt. Morgen Sonntag Laetare, das sind die Wahre. Judica sind auch noch da. Palmarum Tralarum, da reisen die gesunden und auch die leicht blessirten wieder ab; die Weibchen in froher Hoffnung auf den Genuß der reinen Gebirgsluft.



St. Petersburg, 17. Febr. In Kiachta, an der chinesischen Grenze, wurde am 2. Dez. der Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers gefeiert, zu welchem Behufe auch der Dsergutschey (Gouverneur) der benachbarten chinesischen Stadt Maimai-tschin eingeladen wurde. Es herrschte bei dem Feste die größte Freundschaft zwischen den Individuen der beiden Nationen, und nachdem das Wohlseyn Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus ausgebracht worden war, erfolgte auch ein Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Bogdo-Chan (Kaisers von China). Die Artillerie feuerte tüchtig und sämmtliche Gebäude an der Grenze waren illuminirt.

Paris, 25. Februar Die Stadt Versailles hat 200,000 Fr. für Fortsetzung der Eisenbahn von dort nach Chartres votirt. — London, 23. Febr. Die

gestrige Times bringt Nachrichten aus Afghanistan, wornach 2 Divisionen englischer Truppen unter Obrist Elphinstone sich bei Cabul vereinigt hatten; eine Bresche war in den Mauern der Stadt bewerkstelligt und dann die Stadt mit Sturm genommen worden. Das 44. Regiment, noch wuthentbrannt über die Ermordung des Obersten Burnes, gab keinen Pardon. Alle Kuzzilbarher und ein Theil eines andern Stammes wurden in Stücke gehauen. — Straßburg, 25. Febr. Diese Woche sahen wir hier ein Bataillon unserer Infanterie in der neuen Uniform. Dieselbe hat gar nichts von der früheren Tracht, die Mützen sind ungefähr wie die der bayerischen Artillerie und die Offiziere gleichen beinahe vollkommen den Preußen. Es schicken sich viele Familien in unseren Gegenden zur Auswanderung nach Algier an, wohin ihnen von der Regierung die freie Ueberschiffung zugesichert ist. Auch werden bereits auf Befehl Bugeauds viele Colonie-Abtheilungen eingerichtet und den Ankommenden Wohnhäuser angewiesen. — Landau, 29. Febr. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß kürzlich ein Landauer auf den Vorposten in Algier das Leben eingebüßt habe. Die Ablösung fand ihn ohne Kopf, die Araber hatten die Schildwache überrascht, ermordet und den Kopf mit fortgenommen. Man sieht daraus, daß es so ganz sicher in diesem neuen Frankreich noch nicht ist. — Vom Mittelrhein, 26. Febr. Man hofft mit Gewißheit, daß die Hafenbauten in Kehl noch im Laufe dieses Sommers beendigt werden und so die Dampfschiffe für die Folge auf dem deutschen Ufer ebenso gut wie auf dem französischen landen können. — Berlin, 24. Febr. Die gestern vollzogene Verlobung des Kronprinzen von Bayern mit unserer Prinzessin Maria hatte einen sehr feierlichen Charakter. Sie wurde nur in Beisein des Königs und der königl. Familie, der allerhöchsten Umgebungen des Prinzen und der Prinzessin Wilhelmine im Wohnzimmer der erlauchten Eltern der Braut vollzogen. — Den König von Hannover erwartet man in Berlin. — Madrid, 19. Febr. Man hört in der spanischen Hauptstadt viel von Verschwörungen, die nächstens ausbrechen sollen. Die verdächtigen Personen werden indessen streng überwacht. — St. Petersburg, 29. Febr. Es bereitet die Akademie der Wissenschaften eine Expedition zur Erforschung der bisher fast noch ganz unbekannt gebliebenen Region des nördlichen Sibiriens vor. Vielleicht werden bei dieser Gelegenheit auch noch einige alte Franzosen wissenschaftlich aufgefunden.



Was ich hier erzähle, begab sich im Jahre des Lichts 1841. Die Thatsache kann vollkommen verbürgt werden. Die Wittwe ** eine alte Dame träumte, sie befände sich auf dem Kirchhofe vor einem steinernen Kreuze, das Kreuz aber war umgeben von einer blühenden Rosenhecke. Die Neugier trieb sie zu sehen, was auf dem Kreuze stände, sie schlug das Buschwerk zurück und las die Zahl 1769. Sie ging zu einem Lotterie-Collecteur und ließ sich die Nummer verschreiben, die auch wirklich noch vorhanden war. Der Antrag an eine Freundin an dem Glücke Theil zu nehmen, wurde abgelehnt aber nachher schmerzlich bereuet, die Nummer 1769 gewann das große Loos.

Frankfurt, 27. Febr. Die Gesammtkosten des in Erz auszuführenden Gutenberg-Fust-Schöffer-Monuments betragen 29,000 fl., davon sind bereits gedeckt 20,000 fl.; zur weitern Beisteuer soll nun noch die Bürgerschaft angegangen werden, nemlich jene, welche noch keine Beiträge geliefert haben. Dann glaubt man, das Theater werde auch eine Vorstellung zum Besten des Monuments geben; gibt nun die Lotterie auch eine Vorstellung, so wird das Fehlende bald vorhanden sein. — Berlin, 25. Febr. Der Kronprinz von Bayern ist von unserm König zum Chef des achten Husaren-Regiments, welches in Düsseldorf steht, ernannt worden. — Koblenz, 27. Febr. Dem Vernehmen nach wird Herr Bischof v. Geißel auf der Reise nach Köln morgen Abend hier eintreffen. — London, 25. Febr.: Im Unterhause wurde der Antrag auf gänzliche Abschaffung des Zolles auf Getreide mit 393 Stimmen gegen 90 verworfen: obschon das Volk das Bildniß des Ministers Peel gehengt und verbrennt hat, so bleibt es doch bei dem theuern Brod. — Mannheim, 23. Febr. Dem hiesigen Journal zufolge werden die Bauarbeiten der Kettenbrücke über den Neckar in den nächsten Tagen begonnen werden. — Nach Briefen aus Petersburg wird bei der im Sommer stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers eine umfassende Amnestie erwartet, die allen Verbannten ohne Ausnahme die Rückkehr in das Vaterland und die fernere unbeschränkte Benutzung ihres Grundeigenthums gestatten werde.

Auszug aus einem Gütertrennungsurtheil.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 2. März 1842 ist zwischen Margaretha Rund, Ehefrau von Jakob Franz Roth, Ackersmann in Bellheim, sie daselbst wohnhaft, als Klägerin, und ihrem genannten Ehemanne, als Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau, den 4. März 1842.

Für richtigen Auszug:

Der Anwalt der Klägerin:

F. Böcking.

Versteigerung.

Am 30. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Heinrich Jakob Stöppel, Bierbrauer und Eigenthümer dahier wohnhaft, nachbeschriebene ihm zugehörige Immobilien öffentlich in Eigenthum versteigern, als:

A. Im Banne von Wollmesheim.

1) B. 577. 1 Viertel Acker am Hübel neben Georg Jakob Mangold und Georg Petermann, mit Spelz eingesäet.

2) B. 614. 3 V. Wies auf der Dörrwiese am Brückel neben Georg Heffert u. Ludw. Geisert.

B. Im Banne von Mörzheim.

3) A. 49. 5 V. Acker in der Schelmengrub neben Pfarrgut und Michael Eberhard, mit Spelz.

C. Im Banne von Godramstein.

4) A. 13. 2 V. Wingert und 9 V. Acker im Löhl, mit Korn, neben Riebel, Jakob Grieß u. Georg Schneider.

5) A. 104. 4 V. Wingert in der Misch neben Jak. Durand und Balthasar Theobald.

6) C. 215. 3 V. Wingert im Münzberg neben Leonhard Brodbeck und Gg. Friedr. Theobald.

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 9. Landau, den 5. März 1842.

Programm
über die Preise-Vertheilung des Kreis-Comités des landwirthschaftlichen Vereins in der Pfalz für das Jahr 1842.

Das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in der Pfalz hat beschlossen für ausgezeichnete Leistungen in der Landwirthschaft überhaupt und insbesondere in der Viehzucht, sowie auch für treue und langjährige Dienste landwirtschaftlicher Dienstboten für das Jahr 1842 folgende Preise auszusetzen, welche am 1. October 1842, sofern nicht für einen Bezirk ein anderer geeigneter Tag hiefür bestimmt werden sollte, zu Speyer von dem Kreis-Comité und den Landcommissariats-Hauptorten von den zu diesem Zwecke vereinigten Kantonal-Versammlungen unter dem Vorsitze des Königl. Landcommissariates vertheilt werden sollen.

I. Preise für die Viehzucht.

1) Für die besten in den Gemeinden zum Sprung dienenden 1½ bis 2½ Jahre alten Zuchtstiere, zwölf Preise von 12 Gulden jeden, von welchen in jedem Landcommissariats-Bezirke Einer vertheilt werden soll;

2) Für junge selbstgezogene Zuchtstiere, welche über ein Jahr alt, gut und schön, zum Gebrauche in Gemeinden aber noch nicht stark genug sind, für jeden Landcommissariats-Bezirk ein Preis von 8 Gulden;

3) Für selbstgezogene Rinder von 2—3 Jahren, die entweder augenscheinlich trächtig sind, oder kürzlich erst gekalbt haben, für jeden Landkommissariats-Bezirk ein Preis von 10 Gulden;

4) Für jeden Landcommissariats-Bezirk ein Weitpreis von 4 Gulden für denjenigen, dessen Vieh, wenn solches überhaupt zur Preisbewerbung geeignet erscheint, aus der größten Entfernung beigeführt worden ist.

Sämmtliche Preisträger 1—4 erhalten zugleich Preisefahnen.

Außerdem wird für jeden Knecht oder jede Magd, welche ein preistragendes Stück Vieh gepflegt und gewartet haben, eine Belohnung von 2 Gulden bestimmt.

II. Preis-Aufgabe.

☞ Eine goldene Medaille im Werthe von sechs Ducaten wird demjenigen zuerkannt, welcher im Laufe des Jahres 1842 zur Erforschung der Ursachen der in mehreren Bezirken der Pfalz verbreiteten Kartoffel-Krankheit die gründlichsten Beobachtungen und vergleichende Versuche angestellt und die zuverlässigsten Mittel zur Verhinderung der weitern Verbreitung und überhaupt zur Vorbeugung gegen dieses der Landwirthschaft mit so vieler Gefahr drohende Uebel angegeben haben wird.

Die Bewerber um diesen Preis haben ihre Beobachtungen schriftlich, versiegelt und unter der Adresse „An das landwirthschaftliche Kreis-Comité der Pfalz. Die Kartoffel-Krankheit betr.“ vor dem 1. September an das betreffende Königl. Landcommissariat abzugeben.

III. Auszeichnung von Ortsvorständen.

Zwölf silberne Vereins-Medaillen werden auch wieder in diesem Jahre für Ortsvorstände als Ehren-Auszeichnung bestimmt, welche in ihren Verwaltungsbezirken im Laufe des Jahres besondern Eifer und erfolgreiche Thätigkeit für Baumpflanzungen, Herstellung von Gemeindewegen und reinliche Herstellung ihrer Orte werden an den Tag gelegt haben.

(Schluß folgt.)

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Februar l. J. wurden mittelst Einsteigen und Einbruch aus der Behausung des Johannes Reuter III. von Mühlhofen, daselbst nachbezeichnete Gegenstände von zur Zeit unbekannten Individuen entwendet, als:

1) drei Mannshemden, gezeichnet H. R. im Brust-Schlitz;

2) zwei Weibshemden von hänfen Tuch, wovon eines mit Baumwolltuch angesetzt ist,

3) zwei Handtücher, ein flächsenes und ein werchenes, gezeichnet R;

4) ein werchenes Leintuch ohne Zeichen;

5) aus der Scheuer die Drehe von der Wind-Mühle.

Wer bezüglich dieser Sachen nähere Auskunft zu ertheilen vermag, wird anmit amtlich aufgefordert, dem Unterzeichneten oder der nächstgelegenen Polizeibehörde hierüber Anzeige zu erstatten.

Landau den 1. März 1842.

Der Kgl. Untersuchungsrichter
Hederer.

Anzeige.

Am ersten Februar 1842 wurde auf dem hiesigen Fruchtmarkte ein noch fast neuer dunkelblautuchener Mantel mit langem, bis auf die Knie gehenden Ueberkragen, an welch Letzterem sich vorn herunter kleine mit dunkelblauem Tuche überzogene Knöpfe befanden, der Rock selbst aber auf beiden Seiten gelbe Metallknöpfe hatte, und mit einem Sammetkragen versehen war, entwendet.

Etwaige zur Entdeckung des entwendeten Objects oder des Diebes führende Spuren, wollen alsbald dem Unterzeichneten oder der vorgesetzten Ortspolizeibehörde zur Anzeige gebracht werden.

Kaiserslautern den 23. Februar 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Steckbrief.

Am zweiten Februar 1842 Abends ungefähr nach acht Uhr, entsprang aus ihrer Haft aus hiesigem sogenannten Polizeithurm, die wegen Diebstählen der Special-Inquisition hierorts bereits unterworfene ledige Näherin und Taglöhners- oder Holzhauerstochter Anna Barbara Raum von Wöhrd.

An Kleidern soll dieselbe mitgenommen haben: ein schwarzes Merinokleid, einen lillagestreiften Unterrock, ein großes schwarzes Halstuch mit einer breiten Tour von grüngelber, blau und rother Farbe, ein Paar blaue Strümpfe, ein Paar Zeugschuhe, ein brauner Shawl mit eingenähter breiter Bordur, einen lilla und braun gestreiften Oberrock, einen weiß und blau gedruckten kattunenen Unterrock, ein Paar Straminschuhe, ein roth wollenes Halstuch, einige Hemden und Strümpfe und weiße Sacktücher, einen schwarz und rothgestreiften Unterrock, einen weiß wollenen Unterrock, und eine braune Unterjacke.

Dieselbe ist ungefähr 27 Jahre alt, mittler Statur, schwarzgelben Gesichts, hat dunkelbraune, dünne Haare, dunkelbraune Augen, Nase etwas aufgeworfen, Mund proportionirt, einige schlechte faule Zähne, und spricht Nürnberger Dialekt.

Jede Obrigkeit wird ersucht, auf diese Raumin spähen, dieselbe im Betretungsfalle ergreifen und wohlverwahrt an dießseitiges Untersuchungs-Gericht einliefern zu lassen.

Nürnberg den 5. Februar 1842.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Kohlhagen.

Bekanntmachung.

Karl Fischer, Sohn eines ehemaligen Zoll-Einnehmers, der wegen Betruges und Diebstahls schon öfter in Untersuchung gezogen und bestraft wurde, und gegen den gegenwärtig bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte München wegen verübten Betrügereien eine Untersuchung anhängig ist; hat sich am 23. v. M. auf dem Transporte von Nordendorf hieher flüchtig gemacht.

Sämmtliche Polizeibehörden werden daher ersucht, gegen Karl Fischer Spähe zu verfügen, und ihn auf Betreten entweder hieher, oder an das k. Kreis- und Stadtgericht München wohlverwahrt liefern zu lassen, und im letztern Falle hievon Nachricht anher zu ertheilen.

Signalement: Derselbe ist 44 Jahre alt, von großer, etwas hagerer Gestalt, hat ein längliches, blasses Gesicht, eine stumpfe Nase, dunkelbraune Haare, graue Augen, rundes Kinn und gewöhnlichen Mund.

Fischer trug bei seiner Entweichung einen hohen, runden, schwarzen Hut, ein schwarz seidenes Halstuch, dunkelbraunen kurzen Rock, abgetragene Pantalons von dunkler Farbe und Stiefel.

Derselbe hat einige Schulen studiert, hat auch im Malen einige Fertigkeit, und weiß sich im Umgange gefällig zu machen.

Augsburg den 5. Februar 1842.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister
Dr. Carron du Val.

Steckbrief.

Der wegen Diebstahls-Verbrechen bei dem Fürstl. Stadt- und Herrschaftsgericht Oettingen in Untersuchung befindliche Sebastian Steindl, Pfannenflicker von Heisheim, Königl. Landgerichts Wemding, ist in der Nacht vom 2. auf 3. Februar aus hiesiger Frohnfeste ausgebrochen, und entflohen.

Unter Anlage eines Beschriebes dieses flüchtigen Inquisiten stellen wir das Ansuchen an die verehrl. Behörden, den Seb. Steindl auf Betreten arretiren, und hierorts einliefern zu lassen.

Beschreibung: Sebastian Steindl ist 26 Jahre alt, 5′ 9″ groß, schlanker Statur, hat dunkelbraune Haare, gleiche Augenbraunen, eine niedere Stirne, schwarze scharfblickende Augen, etwas stark aufgestülpte Nase, aufgeworfenen Mund, gut erhaltene Zähne und rundes glattes Kinn.

Derselbe hat eine blautuchene roth und vorgestoßene Soldatenmütze auf, dann eine braune, weiß geflammte Weste, blau tüchene Jacke, und gleiche Hose an.

Auch hat er noch bei sich eine runde Pelzkappe von jungem Rehfell, mit ledernem Schilde, eine grau leinene Jacke, und gleiche Hosen.

Oettingen am 3. Februar 1842.

Fürstlich Oettingen-Spielbergisches Stadt- und Herrschaftsgericht.

Bauer, Fürstl. Justizrath.

Edenkoben den 1. März 1842.

Vergangene Woche wurden wir hier durch die Ankunft des K. Herrn Untersuchungrichters und des K. Herrn Staatsprokurators in Begleitung des Herrn Apotheker Hoffmann von Landau überrascht. Diese gerichtliche Commission hatte keine andere Absicht, als die Weine einiger bedeutenden Weinhändler zu untersuchen, und verbreitete schon dadurch, daß sie im ersten Augenblick ihres Erscheinens alle Keller, woraus sie während ihres mehrtägigen Aufenthaltes Proben zur Untersuchung zog, unter Siegel legte, nicht geringen Schrecken.

Wir fühlen uns im Interesse der Wahrheit und zur Ehre unseres Weinhandels dahier gedrungen, in diesem vielgelesen Blatte zu berichten, daß auch die genaueste chemische Untersuchung, welche Herr Apotheker Hoffmann mit vielen Wein- und Essigproben in Edenkoben und Maikammer vornahm, nicht die geringste Spur einer schädlichen, der Gesundheit nachtheiligen Substanz entdecken ließ. Wenn auch hie und da in unserer Pfalz nicht ganz rein scheinende Weine vorkommen mögen, so dürfte eher eine Vermischung der schlechten und guten Weinsorten die Schuld daran tragen, oder auch eine schädliche Beimengung mehr von den kleinern Weinwirthen, als von den Weinhändlern selbst, zu vermuthen sein. Wir machen auf letzteren Punkt um so mehr aufmerksam, und wollen alle derartige Verfälscher ernstlich warnen, als wir vernommen haben, daß diese gerichtliche Commission, welche schon im Jahre 1834 deshalb den Bezirk bereiste, bald wieder unverhofft an mehreren Orten erscheinen wird. — Diese Wohlthat ist nicht zu verkennen, denn das Publikum mag aus derselben ersehen, welche Sorgfalt unsere väterliche Regierung nicht nur der Gesundheitspolizei, sondern auch dem guten Namen unseres Pfälzer Weinhandels widmet. X. Y. Z.

Verhandlungen

der Assisen der Pfalz.

— Die Sitzungen des Assisengerichts für das erste Quartal 1842 haben am 28. Februar unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths, Herrn Keller, begonnen und werden den 12. März beendet seyn. Die Geschwornen haben über 13 Individuen zu erkennen, wovon 6 des Diebstahls, 2 der freiwilligen Tödtung, 2 der Verwundung, 1 der Verleitung zum falschen Zeugniße, 1 der Vernichtung öffentlicher Akten und 1 der Entwendung und Verheimlichung eines Kindes und Unterdrückung dessen Civilstandes angeklagt sind.

Bei der gegenwärtigen Session befinden sich unter den Geschwornen: Herr Bartz Peter, Wirth in Annweiler; Genshirmer, Konrad, Ackersmann in Ottersheim; Bierle, Georg, Ackersmann in Essingen; Flicker, Jakob, Ackersmann in Insheim. Alle andere sind ausserhalb dem Bezirk wohnhaft.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.



Mitte vorigen Monats wurde zu Trostberg, im kgl. bayer. Landgericht gleichen Namens, Johann Poschner hingerichtet; der Ruchlose hatte mit Vorbedacht seine Geliebte ermordet, die sich seit 8 Monaten in gesegneten Umständeen befand. Sonntags früh kam er zu ihr in die elterliche Wohnung, alle Hausgenossen waren in der Kirche; sie empfing ihn freundlich und liebreich, und er setzte sich auf eine in der Wohnstube vor dem Tische stehende Bank an ihre Seite. Unbemerkt stand er dann auf, ergriff das stets auf dem nahen Fensterbrette liegende Messerbesteck des Vaters, zog aus demselben das Messer, setzte sich wieder neben seine Geliebte auf die Bank, und versetzte ihr, indem er seinen Arm um den Nacken derselben vertraulich schlang, hinterrücks einen Stoß mit dem Messer in die rechte Halsseite. Erst nachdem er ihr noch mehrere Wunden beigebracht hatte, erlag die Unglückliche. Der Spruch des Todesurtheils erhielt die Bestätigung des Ober-Appellationsgerichtes und Se. Maj. haben durch Rescript vom 21. Januar 1842 zu erklären geruht, daß Allerhöchst Sie keinen zureichenden Grund finden, die dem Johann Porschner rechtskräftig zuerkannte Todesstrafe aus Gnaden zu mildern. Vor der Hinrichtung erlitt der Mörder eine halbstündige Ausstellung auf dem Pranger.



Zu Bona in Algerien wurde am 5. Febr. der Rechnungsbeamte und Offizier Fabus wegen Verschwendung und Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder zu fünfjähriger Kettenstrafe und zur Deportation verurtheilt. — Am 12. Februar wurde ganz nahe bei Madrid ein französischer Gesandtschafts-Courier von 6 Bewaffneten angefallen und mit dem Postillon gezwungen, sich mit dem Gesichte auf die Erde zu legen bis der Reisewagen ausgeplündert war.



Der Markt Rajez in Ungarn ist v. M. in Folge einer fürchterlichen Feuersbrunst von der Erdoberfläche verschwunden, ungestaltete Schutthaufen, die Reste eines herzzerreissenden Elends nachlassend. Ein gewaltiger Südwind verbreitete die Flammen eines Brandes so schnell, daß 150 bis 160 Häuser rettungslos sammt den dazu gehörigen Scheuern abbrannten. — In der Nacht vom 16. zum 17. Februar brannte in Stuttgart eine Blechwaaren-Fabrik ab, die schon im Mai 1840 dasselbe Schicksal hatte und seitdem wieder aufgebaut wurde.



Am 12. v. M. wurden mehrere Orte des Herrschaftsgerichts Sulzheim von großer Gefahr bedroht. Ein wüthender Hund durchstreifte dieselben und biß nicht weniger als 20 Hunde, viele Schweine und sogar Gänse; zum Glück ohne einen Menschen beschädigt zu haben, wurde er erlegt. — Dieser Tage ereignete sich in der Gegend um Konstanz, wieder ein recht trauriger Unfall durch den Biß eines Hundes. Der zehnjährige Knabe des Ortsdieners war zu Anfang Nov. v. J. von dem Hunde seines Vaters gebissen worden, ohne daß man besondere Besorgnisse deßhalb gehegt hätte. Am 10. Februar brach nun bei dem Kinde die Wasserscheu aus und es erlag derselben.

— Paris, 20. Februar. Ch. Th. L...., gebürtig aus Paris, einst Metzger der Vorstadt St. Antoine und unter dem Namen Charlot bekannt, ist in Lons le Saulnier gestorben; es ist dasselbe Ungeheuer, welches in der franz. Revolution den Kopf der unglücklichen Lamballe auf einer Pike umhergetragen. Wenige Jahre nach dieser That hatte er sich in Lons le Saulnier niedergelassen, wo er in tiefster Stille lebte und nicht durch die leiseste Spur seinen grausamen und blutgierigen Charakter mehr verrieth.



London, 22. Februar. Ein irländisches Blatt meldet, daß gegenwärtig im Gefängnisse der Grafschaft Down mehr als sechzig Verbrecher und Verbrecherinnen sitzen, die bei den nächsten Assisen abgeurtheilt werden sollen, viele reif zum Zuchthause; 19 darunter des Mordes angeklagt.



Das Dampfboot Newton überbringt aus New-Orleans (1. Jan.) das Nachfolgende: Im Monat April des abgewichenen Jahres forderte Herr James Allston, wohnhaft zu Talassee, den General Reed aus Florida zum Zweikampf heraus und wurde in demselben getödtet. Einige Monate nachher wollte Herr Allston, Bruder des Verstorbenen, dessen Tod rächen. Ein erstes Zusammentreffen fand statt; mehrere Pistolenschüsse wurden ohne Resultat gewechselt. Man kam zum zweiten Mal zusammen; die gewählte Waffe war, nach dem Gebrauch der Amerikaner, der Karabiner; der General Reed fiel tödtlich getroffen nieder. Daraus entstand eine Vendette, welche nicht minder beklagenswerth ist, als die erbliche Rache in Korsika. Herr Allston hatte sich, um den gerichtlichen Verfolgungen zu entziehen, nach Texas zurückgezogen. Er kam den 10. Dezemb. in der Umgegend von Brazoria an. Beim Durchgang durch einen Wald begegnete er einem Reisenden zu Pferd, dem Doctor Stewart. Der Letztere war ein Verwandter des Generals Reed. Er erkannte Allston und verlangte von ihm über den Tod des Generals, dem sein Bruder James und er Rache geschworen hatten, Rechenschaft. Alle beide waren bewaffnet. Hr. Allston kam ihm entgegen mit einem Dolchmesser in der Hand. Der Doctor Stewart kam ihm zuvor, indem er eine Pistonpistole auf ihn abschoß. Schwer in der linken Seite verwundet, ergriff Allston seinen Karabiner, zielte und streckte den Doctor todt zu Boden. Die Einwohner von Brazoria, welche durch den Lärm herbeigerufen worden waren und die beiden Kämpfenden, den einen todt und den andern sterbend auf dem Kampfplatze fanden, haben, ohne lange Aufhebens zu machen, Allston mit mehreren Flintenschüssen den Rest gegeben. Die Mörder waren Freunde oder Verwandte des Doctors.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 17. März 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg westlich.

1) Schlag: Tieflache Nro. 30.

12 kieferne Baustämme 2. Klasse, nemlich Nr. 51 57 60 72 77 83 85 92 103 104 122 u. 129.
9 kieferne Nutzholzstämme 1. Kl., nemlich Nr. 46 58 63 67 76 95 98 107 u. 130.
8 kieferne Nutzholzstämme 2. Klasse, nemlich Nr. 55 56 59 61 88 114 126 u. 131.

2) Schlag: Salzleck Nro. 31.

6 Klafter buchen Prügelholz.
23 „ kiefern geschnitten Scheitholz.
3 „ „ Prügelholz.
800 buchene Reisigwellen.
1450 kieferne „

3) Schlag: Hirschwechsel Nro. 32.

2 eichene Baustämme 3. Klasse.
2 „ Nutzholzstämme 1. „
1 Klafter buchen Prügelholz.
675 buchene Reisigwellen.

4) Schlag: Guterbrunnenschlag Nro. 34.

58 Klafter buchen geschnitten Scheit.
1 „ „ „ „ anbr.
18 „ eichen „ „
2 „ birken „ „

5) Schlag: Heilbrunnenhang Nro. 35.

700 Gebund Gartenzaunfaschinen.

Ausserdem werden im Laufe des Monats März in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 28. Februar 1842.

Das Königlich bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
		Per Hectoliter.									
Landau . . .	3. März.	9	36	3	34	4	32	3	56	2	10
Edenkoben . .	26. Febr.	9	0	3	57	4	56	4	0	—	
Neustadt . . .	26. Febr.	8	40	3	40	5	10	4	0	2	18
Germersheim	8. Febr.	8	24	3	40	—		3	51	2	8
Speyer . . .	22. Febr.	8	16	3	27	5	0	3	48	2	13
Kaiserslautern	1. März.	8	33	3	49	4	39	3	49	2	5
Zweibrücken .	22. Febr.	8	57	3	7	5	4	3	54	1	5

7) C. 1381. 5 B. Wingert im Stallbödel neben Peter Lehnert und Jakob Cunjus.
8) D. 337. $2^1/_2$ B. Acker im Eichreis neben Justus Krauß und Balthasar Theobald, mit Reps.
9) A. 209. 210. 3 B. Wies am Ruhestein neben Jakob Keons Wittib und Brodbeck.

D. Im Banne von Queichheim.

10) C. 286. 5 B. Acker im Nro. 100 auf dem Obersand neben Johann Jakob Köhler und Joh. Hitschler.

E. Im Banne von Nußdorf.

11) B. 57. 4 B. Acker im Rothenweg neben Mich. Ulmer und Jakob Krauß.
12) C. 678. 2 B. Wingert und 4 B. Acker neben Volz von Nußdorf und Memminger.
13) H. 35. $1^1/_4$ B. Wingert in der Mistgrüb neben Margaretha Klein und Hochdörfer.

F. Im Banne von Landau.

14) C. 57. 4 B. Acker im Oberfeld neben Friedrich Eichhorn und Johann Dietrich Grieß, mit Spelz.
15) C. 73. Ebensoviel Acker allda neben Johann Hitschler und Ludwig Schupp, mit span. Klee.
16) C. 93. Ebensoviel Acker allda neben Leonhard Lang und Friedrich Schickendantz.
17) D. 25. 26. 27. $10^1/_4$ B. Acker in der Guldengewann neben Friedr. Eichhorn, Ludwig Schwenk und Christoph Clauß.
18) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 8 Zimmern, 2 Küchen, Speicher und Speicherkammern, Hof, Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller u. s. w. in der Urbanegasse, gelbes Viertel dahier, Hausnummer 109, neben den drei Tauben u. Friedr. Schneider.

Landau, den 3. März 1842.

Paraquin, Notär.

Streuwerkversteigerung.

Nächstkommenden Mittwoch als am 9. dieses, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause, wird das Streuwerk (meistens Heide) auf einer zur Kultivirung bestimmten öden Fläche des hiesigen Gemeindewaldes, Distrikten Rabenkopf und Buchenkehl, ungefähr 80 Morgen an Flächenraum enthaltend, loosweise, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, wozu die Steiglustigen hiermit eingeladen werden.

Wilgartswiesen, den 1. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Holzversteigerung.

Edenkoben. Freitag den 11. März d. Js., Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden folgende Hölzer versteigert:

1) 15 Klafter eichen geschnitten und gehauen Wingertsstiefelholz von 4' und $4^1/_2$' Länge;
2) 11 Klafter eichen gehauen Scheit- u. Prügelholz;
3) 18 " buchen Scheit- und Prügelholz;
4) $62^1/_2$ " kiefern geschnitten Scheitholz;
5) $18^1/_2$ " kiefern gehauen Scheit- u. Prügelholz;
6) 4350 buchene, eichene und kieferne Wellen mit starken Prügeln;
7) 154 Stück Eichen-, Bau- und Nutzstämme und Wagnerstangen;
8) 91 kieferne Blöche 2r, 3r und 4r Classe von vorzüglicher Reinheit;
9) 82 buchene Nutzstämme.

Das Holz lagert im Distrikt Kieseleck an guten Abfuhrwegen.

Edenkoben den 25. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Kirrweiler. (Verpachtung der Feldjagd.) Freitag den 11. März l. J., Mittags ein Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Feldjagd des hiesigen Bannes, in zwei Abtheilungen, auf sechs Jahre verpachtet. — Kirrweiler, den 2. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
G. Jung.

Bekanntmachung.

(Verpachtung der Feld- und Waldjagd.) Nächstkommenden Samstag den 12. l. M. des Nachmittags um zwei Uhr, wird vor dem unterfertigten Amte zur Verpachtung der Feld- und Waldjagd auf sechsjährigen Bestand geschritten werden.

Hainfeld, den 2. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche irgend einen Rechtsanspruch an den Eigenthümer und Rentner dahier Herrn H. C. Bürger von Bergzabern zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefodert, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei Herrn C. J. Fuchs, k. b. Notär in Bergzabern, geltend zu machen.

Bergzabern, den 17. Februar 1842.

Nachricht.

Ganz dürre Faß-Dauben, als 2-, 3-, $3^1/_2$-, 4-, 5-, 6- und 7schuhige — die dazu erforderliche Böden, werden commissionsweise verkauft und in Partien billigst abgegeben, ferner alle Sorten Wingertbalken, Herzholz bei Tabaksfabrikant Thaler in Landau.

Strohhutbleich-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt für kommende Jahreszeit ihre Strohhutbleiche und wird, wie immer, ihre Gönner auf das Beste befriedigen.

Landau, den 4. März 1842.

B. Schmierer,
wohnhaft in der Gerbergasse Nro. 156.

Da die Zeit zum Bleichen herannaht, beehre ich mich hiermit, meine Bleiche in Steinfeld, Kanton Bergzabern, zu empfehlen.

Ich werde alle mögliche Sorgfalt auf die Verfertigung der Zeuge verwenden und darf mir schmeicheln, daß die Zeuge durch meine Behandlungsart an Qualität gewinnen, ohne am Ellenmaaß etwas zu verlieren.

Meine Herrn Agenten werden das Nähere mittheilen und die mir hierauf zukommende Aufträge werde ich auf das beste und schnellste besorgen.

F. P. Schultz.

Anzeige.

Unterzeichnete ist gesonnen ihr sämmtliches Steinhauer-Werkzeug zu verkaufen; dasselbe ist noch im besten Zustande und ganz vollständig.

Auch hat dieselbe den untern Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen, welcher sich zu jedem Geschäfte eignet.

Landau den 28. Februar 1842.

Claudine Clausonet, Wittwe.

Ein von Eichenholz mit Riegelgefach neu erbautes geräumiges Bienenhaus, mit allem Zugehör an Kästen und Bienenkörbe, ist auf den Abbruch zu verkaufen. Die Redact. d. Bl. sagt wo.

Gesuch.

Ein junger Mann, der die Gärtnerei vollkommen versteht, kann sogleich dauerhafte Anstellung finden. Die Redact. d. Bl. sagt wo.

Anzeige.

Die Inhaber von Liederkranz-Actien werden hiemit ersucht, dieselben gefälligst an den Cassier des Liederkranzes, Hrn. J. B. Schlund, gegen den betreffenden Betrag einliefern zu wollen.

Landau den 1. März 1842.

Der Vorstand des Liederkranzes.

Pforzheimer Bleiche.

Bei Unterzeichneten können nun wieder täglich alle Sorten Leinwand und Garne zur obigen Bleiche abgegeben werden.

Keßler Frühwald in Landau.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt seine Hosenträger-Fabrikate, besonders in ächte **Gomme elastique** Hosenträger, **esastique Garniture** für gestickte Hosenträger, auch ganz solide Strumpfsbänder, und übernimmt die **Reparaturen** davon.

Landau den 1. März 1842.

J. B. Arnaud,
in der Marktstraße.

Anzeige.

Zu haben: ganz ächten Normänder Gelbrüben-, weiße und gelbe Runkelrüben-, (so genannte Dickrüben) wie auch breiten Klee-Saamen, bei G. S. Lang, am deutschen Thor in Landau.

Manheimer Leinwand-Bleiche.

Diese schon viele Jahre rühmlich bekannte Bleiche wird im April wieder eröffnet.

Der Bleich-Preis ist ist 3 kr. für die Elle ¾ breit glatt Tuch; 3¼ kr. für die Elle schmal Gebild, alles breitere zahlt nach Verhältniß; 20 kr. für das Pfund Zwirn oder Garn, bei größern Partien 18 kr.

Die zum Bleichen bestimmte Leinwand und Garne können bei Herrn Kaufmann B. Kern in Landau gegen Schein abgegeben werden.

Mannheim im März 1842.

Friedrich Deurer.

Joseph Hatry, von Zweibrücken,

wird in 14 bis 16 Tagen mit einem schönen Waarenlager, bestehend in Bijouterie- und Quincaillerie-Waaren, im gold. Schwanen in Landau eintreffen und einige Tage daselbst sich aufhalten. Er bittet um zahlreichen Zuspruch.

Anzeige.

Ein vollkommen gutes Pferd, mit schönem Geschirr, und gut erhaltene Troschke ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

A. April, Schneider,

zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß er sein Geschäft nunmehr angefangen und empfiehlt sich seinen werthen Gönnern und Freunden zu geneigtem Wohlwollen. Er wird sich bestreben, stets nach dem neuesten Geschmack in seinem Geschäfte als Schneider zu arbeiten, wodurch sowohl, wie durch prompte und reelle Bedienung er das ihm geschenkt werdende Zutrauen stets zu rechtfertigen suchen wird.

Auch meine Frau, geborne Robis, Kleidermacherin, empfielt sich bestens zu geneigten Aufträgen, und verspricht jetzt, wie früher, eine prompte und reelle Bedienung. Auch wird dieselbe in ihrem Geschäft als Kleidermacherin Mädchen Unterricht ertheilen.

Meine Wohnung ist bei Herrn Dreher Schnell in der Gerbergasse Nro. 143 in Landau.

Chr. Wagner,

Frachtfuhrmann von Pirmasens,

zeigt hiemit an, daß er von nun an statt Montag am Samstag in Landau ankömmt und Paquete und sonstige Aufträge nach Pirmasens, Zweibrücken und Saarbrücken übernimmt.

Seine Einkehr ist bei Herrn Laux zu den drei Königen in Landau.

Anzeige.

Luzerner, Brabänter und **breiter Kleesamen**, von vorzüglicher Qualität, ist um billigen Preis zu haben bei L. v. Gerichten, Samenhändler in Offenbach.

Anzeige.

Ein Gut von ungefähr 20 Morgen Acker und Wiesen, nebst den nöthigen Oekonomie-Gebäuden, alles im besten Zustande, in der Nähe von Landau gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Wo, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Gefunden:

Einen Pack ganzen Schwefel, welchen der gehörig legitimirte Eigenthümer auf dem Polizeiamte abholen kann.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung im dritten Stock, bei Schlossermeister Martin (Kugelgasse) in Landau.

Zu verkaufen:

Einen breiten Wagen mit eiserner Achse; der Vorderwagen ist beschlagen, der hintere nicht. Bei Jakob Niederer in Büchelberg.

Zu verkaufen:

90 Centner Heu und Ohmet erster Qualität, bei Wittwe Vögele in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein von gut eichen Holz vom Zimmermann verfertigtes einstöckiges Wohnhaus mit 2 Zimmer, 22 Schuh breit und 36 lang, auf angenehme Termine; bei Johannes Hauck in Ingenheim.

Erwiederung.

Nur dem verehrten Publikum glaube ich diese Erklärung schuldig zu sein, daß die am 23. v. M. Herrn Schauspieler Klemann gemachte Zusage: „in dessen Concert in Edenkoben am folgenden Tage zu singen", ich nur wegen Unwohlsein und nach dem Ermessen des mich behandelnden Arztes, Herrn Dr. Ludwig, nicht verwirklichen konnte.

Victorine Mayrath, Sängerin.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 9.

Landau, den 5. März 1842.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 8. März 1842 und folgende Tage, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Frick, Wirth dahier, vor seiner Wohnung, gelbes Viertel Nro. 10 (ehemaligen Rentamts) öffentlich gegen baare Zahlung versteigern:

Verschiedene Bierbrauerei-Geräthschaften; 100 Stück Bierfässer diverser Gattung und Größe, alle in Eisen gebunden; Bütten, Ständer, Wirthstischen, Bänken, Ackergeräth (Pflug, Wagenleitern rc.), Windmühle, Kieferkarren, Züber, Repstuch mit Eintragtüchern und Zelt, mehrere Zentner Hopfen bester Qualität u. s. w.

Landau, den 18. Februar 1842.

Gleizes.

Weinversteigerung zu Hainfeld.

Den siebenten März nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Erben des zu Hainfeld verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Bilabel des alten, die zu dessen Nachlasseuschaft gehörige, zu Hainfeld lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, in ihrer Behausung allda, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

44	Hectoliter	1834er Traminer,
44	"	1835er ditto,
44	"	1835er Ordinärer,
22	"	1839er Traminer,
100	"	1839er Ordinärer,
33	"	1840er Traminer,
176	"	1840er Ordinärer,
16	"	1841er Traminer,
38	"	1841er Ordinärer.

Total 517 Hectoliter oder 47 Stück.

Die Probeu werden am Tag der Versteigerung, auf Verlangen auch früher, an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 12. Februar 1842.

Kößler, Notär.

Böchingen. (Versteigerung einer Ziegelhütte mit Zubehör.) Den 16. laufenden Monates März, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Trauben zu Böchingen, lassen die Wittwe und Erben von dem zu Böchingen verlebten Ziegler Georg Jakob Schwarz, ihre zu Böchingen, an der Straße nach Burrweiler, im sogenannten Schloßacker und Reiboldshöbel stehende Ziegelhütte, mit Stückwerkerwohnung, Brennofen, Hausplatz vor der Hütte und Dependenzien, auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 2. März 1842.

Kößler, Notär.

Weiden-Versteigerung.

Die in deu hiesigen Festungswerken jüngsthin geschnittenen Weiden werden kommenden Donnerstag, den 10. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, durch die königl. Militär-Verpflegs-Commission vor dem deutschen Thore dahier parthieenweise gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 1. März 1842.

Holz-Versteigerung.

Nächstkünftigen 12. März des Mittags um halb 1 Uhr, werden zu Gleisweiler im Wirthshause zum Hirsch nachbezeichnete Holzsortimente aus dem dasigen Hinterwaldschlag „Landauerdeich" eine halbe Stunde hinter Eussertbal, lagernd an guten Abfuhrwegen, öffentlich an Meistbietende versteigert, als:

8 kieferne Sägblöche.
14 " Baustämme.
58 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
³/₄ " kiefern Stockholz.
3600 buchene Wellen.

Sämmtliches Meterial ist vorzüglicher Qualität.

Gleisweiler, den 26. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Holzversteigerung in Landau.

Mittwoch den 16. März nächsthin, um 9 Uhr Vormittags im Stadthause zu Landau, werden folgende im Landauer Wald befindliche Hölzer an den Meistbietenden versteigert werden.

Schlag: Niedersberg, Peterschützenteich.
352 eichene Baustämme.
18 kieferne dito.
37 " Nutzholzstämme.
62 " Blöche.
2 aspene Abschnitte.
161 eichene Wagnerstangen.
2 Klafter buchen anbr. Scheit- u. Knorrenholz
1 " eichen dito.
5 " aspen dito.
1³/₄ " gemischte Krappenprügel.
2175 gemischte Wellen mit Prügeln.

Schlag: Niedersberg, Grundbirnstück.
320 eichene Baustämme.
51 kieferne dito.
14 eichene Nutzholzabschnitte.
28 kieferne Nutzholzstämme.
68 " Blöche.
16 aspene Abschnitte.
163 eichene Waguerstangen.
5³/₄ Kl. buchen anbr. Scheit- u. Knorrenholz.
³/₄ " eichen dito.
17³/₄ " aspen dito.
5³/₄ " gemischte Krappenprügel.

Windfallholz.
63 kieferne Blöch.
1 aspener Abschnitt.

Gleichzeitig werden 88¹/₄ Klafter eichen Stiefelholz aus dem städtischen Holzhof bei Landau klafterweise ausgeboten werden.

Landau, den 25. Frebruar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

Bekanntmachung.

Den 6. April l. J. um 1 Uhr des Nachmittags, wird zu Altdorf auf dem Gemeindehause die Jagd in den Gebirgswaldungen von Altdorf, Böbingen und Gommersheim in zwei Abtheilungen, zu 600 Tagwerk jede, die eine die Vorder-, die andere die Hinterwaldungen dieser Gemeinden umfassend, auf 9 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Altdorf, den 24. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Holz-Versteigerung.

Hatzenbühl. Dienstag den 8. März 1842 Nachmittags um 1 Uhr, werden im Gemeindewald dahier aus dem ordinären Holzschlage veräussert:

25 eichene Baustämme 1., 2. u. 3. Klasse.
9 erlene Nutzholzstämme.
1 birkener dito.
22 Stangen.
3 Klafter buchen Scheitholz.
4 " eichen dito.
5⅜ " erlen dito.
368 erlene Wellen.

Auswärtige Steigerer haben bekannte Bürgen zu stellen oder Zeugnisse von ihrer Ortsbehörde über ihre Solvabilität aufzuweisen.

Hatzenbühl, den 26. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Werling.

Holz-Versteigerung.

Frankweiler. Dienstag den 15. März 1842 Vormittags 9 Uhr anfangend, werden dahier im Wirthshause zum Weinberg nachbezeichnete in dem hiesigen Vorderwalde, Distrikt Arnsberg, sitzende Hölzer versteigert:

236 kieferne Baustämme.
22 Klafter kiefern Scheitholz.
23 " " Stockholz.
6000 kieferne Wellen.

Das Holz ist an einen guten Weg gerückt und ist nur ¾ Stunden von hier entfernt.

Frankweiler, den 26. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Bekanntmachung.

Nächste Ostern werden aus der Gemeindekasse von Großfischlingen 300 Gulden Kapital, verzinslich zu 5 %, gegen hypothekarische Sicherheit leihfällig.

Großfischlingen, den 28. Februar 1842.

Der Bürgermeister
Hollerith.

Lohrinden-Versteigerung.

Freitag den 11. März l. J. des Vormittags präcis 10 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt auf dem Gemeindehause zu Zeiskam

circa 200 Gebund Lohrinden

aus dem Gemeindewalde von Zeiskam, Distrikt Spreng, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Zeiskam, den 22. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler.

Empfehlung.

Durch neue Ankäufe und bedeutenden Vorrath in allen Sorten Tapeten und Borduren mit und ohne Wolle, in jeder beliebiger Breite, bin ich im Stande meine verehrliche Abnehmer wie früher durch schöne Auswahl und billige Preise zu befriedigen, und empfehle mich desfalls zu geneigter Abnahme.

Reste werden unterm Fabrikpreis abgegeben.

Auch werden von heute an wieder Tücher und Garne zur Langensteinbacher Bleiche angenommen.

Landau den 1. März 1842.

Joh. Theodor Schneider.

Verkaufs-Anzeige von Seife und Lichter.

Bei den Seifensiedern in Landau wird die Seife zu 16 kr. und die Lichter zu 22 kr. pr. Pfd. verkauft.

Zu haben:

Frische Brie-, Neuchateler-, Emmenthaler- und hochgebirgische Schweizer, Kräuter- und Blumen-Käse; frische billige Zitronen, privilegirte pâte de Nafé vorzüglich für jeden Husten; feine Thee's, alle Sorten Chocolade; neuen Laperdan in Salz, schönste Stockfische, billige Häringe und feinste französische Anchois.

Auf kommende Ostern feinsten jundefdicken Melis à 25 kr.; neue Schaalenmandeln à 24 kr. pr. Pfund, Corinthen, Rosinen und auf die nächste Lauberhütenfeste, schönste Esrokim de 30 u. 40 kr. pr. Stück, Lulef & Hadasim etc. etc. etc. bei J. F. Stahl in Landau.

Ferner bei demselben auf kommende Saison eine reiche Tapeten-Auswahl von mehreren hundert verschiedener und neuester Desseins, zum Fabrik-Preis.

In der Kunst- u. Handelsgärtnerei
von
N. Velten

können abgegeben werden: alle Gattungen von Gemüse oder Gartensämereien, wie auch in großer Auswahl Blumensamen (einzel und in Sammlung) z. B.

12 Arten schöner Blumensamen in 12 Päckchen		30 kr.
24 " " " 24 "		1 fl. — kr.
100 " " " 100 "		4 fl. — kr.

Spargelpflanzen beste Ulmer p. 100 St. 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.

Dahlien, welche im Monat April abgegeben werden.

1 Stück gefüllte Dahlien	. .	8 bis 20 kr.
12 " " "	in 12 Arten	1 fl. 24 kr.
100 " " "	in 100 "	11 fl. — kr.

Schönste englische Dahlien

12 Stück in 12 Arten	. . .	2 fl. 24 kr.
24 " 24 "	. . .	4 fl. 40 kr.

Alle Gattungen hoch- und niederstämmige Obstbäume, einzel und hundert. Hoch- und niederstämmige Rosen einmal, zweimal und immerblühende, in Töpfen und aus freiem Land, einzel und hundert, in einigen 100 Spielarten.

Schlingpflanzen.

Zierbäume und Sträucher.

Perenirende od. Rabattenpflanzen, einzel u. hundert.

Einfassungen.

Orangerie- u. Gewächshauspflanzen (Topfpflanzen)

Ein Preisverzeichniß, welches die Preise aller Pflanzungen und Sämereien näher bestimmt, ist jederzeit gratis zu haben.

Strohhut-Wäsche

für Herren und Damen nimmt nun wieder ihren Anfang; ich werde dieselbe wie immer schön und schnell besorgen. Fortwährend werden alle Arten Herren- und Frauenkleider, Seide, Merino, Tuch, Woll-Mousselin, Bänder 2c. von Schmutz gereinigt.

Lisette Stachel in Edenkoben,
Venningerstraße.

Nachricht.

Unterzeichneter bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er die Gastwirthschaft, welche er bereits schon einige Jahre für Rechnung seiner Mutter führte, für sich selbst übernommen hat.

Zweybrücken den 18. Februar 1842.

H. J. Vatter,
Gastwirth im goldenen Löwen.

Zu verkaufen:

Bei Ludwig Klein, in der Gerbergasse in Landau, gute Saat-Wicken um billigen Preis.

Der Eilbote.

№ 10. Landau in der Pfalz, den 12. März 1842.

Der Frühling kömmt!
Und Freya winkt auf Berg und Auen. —
O eilt Altäre ihr zu bauen:
Denn dreimal tönt ihr Ruf durchs Weltgetriebe,
Und neu erwachen Glaube, Hoffnung, Liebe.

Landau, am 10. März. Kaum, meine Freunde! hat die alles belebende Sonne die Eisrinde von der Erde hinweggeschmolzen, kaum haben ihre milden Strahlen die schlummernde Natur berührt, so zeigt sich auch schon neues Leben; es zeigt sich der Hauch des Allmächtigen. — Erwachet! Alle die ihr im Winter mühselig und belastet waret, erwachet! so tönt eine Stimme wiederholt durch den unendlichen Raum — wir fühlen die Nähe des Frühlings! und dieser Ruf mahnet an glauben, hoffen und lieben! — Hoch oben in den Lüften, am blauen Dome des Himmels, singt bereits die Lerche ihr Morgenliedchen, und wunderlieblich entfaltet auf der Erde das Vergißmeinnicht seinen Blüthenkelch und die Glöckchen und Veilchen, die ersten Kinder der neubelebten Natur — sie erfreuen des Menschen Herz.

Frühling heißt die Jahreszeit, welche mit dem Tage anfängt, an welchem die Sonne beim Aufsteigen in den Aequator tritt, und mit dem Tage endigt, an welchem sie zu Mittag ihren höchsten Stand im Jahre erlangt. Bei uns bestimmt der Eintritt der Sonne in den Widder den Anfang, und ihr Eintritt in den Krebs das Ende des astronomischen Frühlings. Jener geschieht um den 21. März, dieser um den 21. Juni. Auf der südlichen Halbkugel fängt der astronomische Frühling um den 23. Sept. an und endet um den 21. Dez. Unter dem Aequator und überhaupt in der heißen Zone lassen sich die Jahreszeiten nicht so abtheilen, wie in den gemäßigten, und man unterscheidet daselbst nur die trockene und nasse Zeit. Auch bei uns bezieht sich im gemeinen Leben die Benennung der vier Jahrzeiten mehr auf Temperatur und Witterung, als auf den Stand der Sonne, und wir haben fast allemal Ursache, den Anfang des astronomischen Frühlings von dem Anfang unseres Frühlings, das ist, der angenehmen und milden Witterung, zu unterscheiden, da letztere in der Regel erst später eintritt.

Nächsten 8. Juli, zwischen 41 Minuten nach 4 Uhr und 51 Minuten nach 9 Uhr Morgens, wird die schönste Sonnenfinsterniß stattfinden, unter denen, welche man während des ganzen neunzehnten Jahrhunderts in Frankreich und selbst in Europa sehen wird. Diese Sonnenfinsterniß wird in ganz Europa, in ganz Asien, im Norden Afrikas und in dem nördlichen Theile von Neu-Holland sichtbar seyn. Zu Paris, welches fast in der Mitte Frankreichs gelegen ist, wird die Finsterniß nicht total, aber doch sehr bedeutend seyn. Die Dunkelheit wird ungefähr der Abenddämmerung gleichkommen, besonders wenn das Wetter etwas bedeckt ist.

Ein am 9. d. kurz anhaltender Sturm brachte uns am folgenden Morgen ein Gewitter aus Westen, das vielleicht auch über Frankreichs Hauptstadt blitzte und donnerte; gewiß eine den Parisern wie uns eben so seltene Erscheinung in so früher Jahreszeit. Nach dem Gewitter tobten die Winde wieder in erneuerter Kraft. Bei Wolmesheim schlug der Blitz in einen Baum. In Ingenheim soll das Gewitter auch eingeschlagen haben, doch ohne zu zünden.

Nach den Zeitungen wird der Darmstädter Verein das Schwert zum Herrmannsdenkmal bei Detmold liefern; der Bielefelder Verein den Schild. Es liefern sonach die Rheinlande und Westphalen die Schutz- und Trutzwaffe des Symbols deutscher Macht und Unabhängigkeit. — Zum Kölner Dombau hat sich auch in Bayern ein Verein gebildet. Se. Majestät der König haben das Protectorat übernommen. — Am 1. März hat Herr Bischof v. Geißel unter dem Geläute der Domglocken Speyer verlassen; die dortige katholische Geistlichkeit gab ihm das Geleite bis Frankenthal, wo die Herren Pfarrer des Landdecanats zu seinem Empfange sich versammelt hatten. — Am 4. traf der Herr Erzbischof in Köln ein und stieg, von dem feierlichen Geläute seiner Pfarrkirche St. Gereon begrüßt, im erzbischöflichen Palais ab.

Die Bevölkerung von Petersburg belief sich am Schlusse des Jahrs auf 455,823 Individuen, 14,379 weniger als 1840. Die Zahl der Häuser belief sich auf 8665, unter ihnen zählte man 3275 steinerne und 5390 hölzerne. — London, 1. März. Gestern machte sich auch ein Theil der Einwohner von Preston das Vergnügen, Sir Robert Peel unter dem Geschrei: „Erschießt ihn! Schneidet ihm den Kopf ab! Er hat uns lange genug hungern lassen!“ im Bilde zu verbrennen. — Es heißt, der Herzog von Bordeaux werde die russ. Großfürstin Olga heirathen, und dadurch bestehe die Spannung zwischen Rußland und Frankreich. — Rom, 24. Febr. Aufsehen erregt hier ein reicher Bramine, der in seinem orientalischen Costüme die Salons unserer Diplomatie besucht. Gestern wurde ihm die Ehre zu Theil, dem Pabst in einer Audienz vorgestellt zu werden, bei welcher der Cardinal Mezzofanti als Dolmetscher anwesend war. — Die englische „United Service Gazette“ macht sich über die Medaillen lustig, die der Sultan den Matrosen und Marinesoldaten, die für ihn vor Acre gefochten, verliehen hat. Diese Medaillen, ruft die genannte Zeitung, sind von Kupfer und das Stück kaum einen halben Penny werth. Hoffentlich werden unsere braven Seeleute sich schämen, diesen Bettel anzuhängen und ihn bei erster Gelegenheit ins Meer werfen.

Paris, 4. März. Der „Moniteur“ zeigt heute an, daß die Herzogin von Nemours in den achten Monat ihrer Schwangerschaft eingetreten ist. — Das Dampfschiff Fulton ist am 28. Februar mit Nachrichten aus

Algier zu Toulon eingelaufen. General Bugeaud war in Algier wieder eingetroffen, wo er durch General Rumigni und eine große Anzahl Offiziere aller Grade empfangen wurde. — Zu Lavit (in Frankreich) stürzte im Augenblicke, wo die Conscriptionspflichtigen in einem Saale unter Vorsitz des Unterpräfecten zum Loosziehen schreiten wollten, der Boden des Saales ein und drückte in seinem Falle auch einige Wände, die neu erbaut waren, ein. Nur der Unterpräfect und die Maires des Kantons, welche sich am äußersten Ende des Saales befanden, konnten sich erhalten, alle Andern stürzten mit hinab, und Viele wurden, zum Theil schwer, verwundet. Gestorben ist bis jetzt von diesen noch keiner, obgleich der Zustand einiger Besorgnisse erregt.

In England dauern die Anti-Korngesetz-Versammlungen fort: überall werden dort Bittschriften um die gänzliche Aufhebung dieser Gesetze, so wie die Entlassung des Ministeriums, berathen. — Der Lordmajor von Irland (O'Connell) hat dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung in London erklärt, daß bei der letzten Parlamentswahl nicht weniger als 1 Mill. 500,000 Pfd. Sterl. für Bestechung an die Wähler verausgabt worden seyen.

Bei Regensburg ist am 2. März die Eisdecke der Donau gebrochen, nachdem sie 54 Tage lang oberhalb der steinernen Brücke festgestanden hatte. — Von Würzburg ist ein Kommando von 7 Gensd'armen als Execution nach der Gemeinde Eibelstadt abgegangen, deren Einwohner schon längere Zeit Jagdfrevel mit bewaffneter Hand und mit Widersetzlichkeit gegen das Forstschutzpersonal verübten. — Der Knabe, welcher vor acht Tagen wegen vermeintlicher Anzeichen von Wasserscheu in das Krankenhaus zu München gebracht wurde, ist am 2. März als gesund wieder entlassen worden.

London, 1. März. In Kornwallis hat ein Erdbeben stattgefunden, das eine halbe Minute lang gespürt wurde. Alles flüchtete ins Freie.

Mannheim, 6. März. Gestern ist das zweite Dampfboot für den Dienst der Dampfschifffahrt auf dem Neckar in diesen Fluß eingelaufen und hat heute seinen Cours an den Ort seiner Bestimmung fortgesetzt. Demnach wird nächster Tage eine tägliche Fahrt zwischen Heidelberg und Heilbronn auf dem Neckar stattfinden.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge hat das russische Finanzministerium bei dem Hause Rothschild wegen einer zu eröffnenden Anleihe von 50 Millionen Silberrubel Schritte gethan.

Aus der Mondfinsterniß des 26. Januar weissagten die Astrologen des Großherrn, daß in einem Monat und drei Tagen der Mann von Missr (Aegypten) das Leben lassen müsse. Mit andern Worten: hier ist der Tod Mehemed Ali's prophezeiht — doch wahrscheinlich lebt er noch.

Paris, 3. März. Der am letzten Sonnabend zum Besten der Armen vom 10. Arrondissement gegebene Ball wurde von 2500 Personen besucht und brachte 28,000 Francs ein.

In London ist am 28. Februar eine Fabrik, in welcher Congrevsche Raketen verfertigt wurden, in die Luft geflogen; alle Arbeiter wurden in die Luft geschleudert; fünf gräßlich verstümmelte Leichname hat man bereits aus den Trümmern hervorgezogen; aber viele stecken noch unter dem Schutt.

Mehr als 22 tausend Millionen Gulden sollen seit 1830 die europäischen Regierungen verausgabt haben, um Armeen und Flotten auszurüsten. Dafür hätte man ganz Europa mit einem Eisenbahnnetze bedecken und die Summe durch Handel und Industrie verfünffachen können.

Hannover, 3. März. Der König hatte alle Anstalten zu seiner Reise nach Berlin getroffen, ist aber durch Krankheit verhindert worden, die Reise anzutreten.

Kirchenstaat. Nach einem apostolischen Schreiben Sr. Heiligk. des Pabstes werden öffentliche Gebete für die unglückliche Lage der Kirche in Spanien angeordnet.

Nach den Angaben des „National" hätte das französische Kabinet noch immer Lust zur Intervention in Spanien, um die Königin Christine wieder auf den Thron zu bringen. Es heißt, Frankreich sey jeden Augenblick bereit, die Intervention zu vollziehen, sobald die nordischen Höfe ihre Zustimmung dazu geben werden.

Die Mannheim-Heidelberger Eisenbahn hat im Monat Februar 13,546 Personen befördert. Eingenommen 4182 fl. 30 kr.

Paris, 4. März. Der König und die königl. Familie werden dieses Jahr früher, als gewöhnlich, das Schloß von Neuilly beziehen, und zwar schon gegen Ende des nächsten Monats. Die herzogl. Familie von Modena wird bis zum 14. März mit einem Gefolge von 27 Personen hier eintreffen.

Man meldet aus Algier, daß der strenge Winter den Arabern viel Elend zugefügt hat. Das Korn ist in manchen Stämmen so theuer geworden, daß es nicht mehr zu bezahlen ist (das Malter 21 fl.), und viele Araber leben nur noch von Orangen.

Das sardinische Städtchen Massa ist durch einen fürchterlichen Orkan heimgesucht worden, welcher daselbst fast alle Olivenbäume vernichtet hat.

In Würtemberg soll eine Hundesteuer eingeführt werden; die Ortsarmenkassen sollen die Hälfte des Ertrags der Abgabe erhalten.

Nach der Verwerfung des Antrags der Freigebung der Korneinfuhr im englischen Unterhause ist nun auch in Manchester und Hull das Bildniß Sir Rob. Peel's in Gegenwart von 20,000 Menschen verbrannt worden. — In England beabsichtigt man das Decimal-System einzuführen.

Der neulich erwähnte junge Mensch in Allersdorf bei Baireut ist am 22. Febeuar, nachdem er 61 Tage keine Nahrung zu sich genommen hatte, gestorben.

München, 1. März. Wegen Ablebens der Erzherzogin Hermine von Oestreich und der Prinzessin Louise von Mecklenburg-Strelitz wird auf acht Tage Hoftrauer angelegt.

Im Jagdrevier Ebersypoint in Niederbayern wurde jüngst ein ganz schwarzer Fuchs gesehen, doch ehe man ihn erlegen konnte, hatte er sich aus dem Staube gemacht.

Paris, 1. März. Nach dem „Journal de l'Ain" soll Don Carlos alsbald seine völlige Freiheit erhalten. Der „National" verräth heute wieder einmal die geheimen Plane der Christinos zur Beförderung einer neuen Insurrection in Spanien. Die „Debats" haben gestern versucht, die Idee einer Theilnahme der franz. Regierung an derartigen Ränken lächerlich zu machen.

Am 17. März wird in Luzern ein großes Fest gefeiert werden (die Romfahrt oder der Musegger-Ablaß), für dessen nun 500ste Feier ein päbstliches Schreiben vom 12. Dez. 1841 alle jene Gnaden und Segen eröffnet hat, wie bei einem Jubiläum. Dieser Um-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 10. **Landau, den 12. März** **1842.**

über die Preise-Vertheilung des Kreis-Comités des landwirthschaftlichen Vereins in der Pfalz für das Jahr **1842.**

(Schluß).

IV. Preise für ausgezeichnete Cultur-Unternehmungen u. sonstige landwirthschaftliche Leistungen.

Zwei kleine goldene, sechs große silberne und 24 kleine silberne Medaillen nebst einer Anzahl nützlicher landwirthsch. Bücher werden zur Auszeichnung u. Belohnung jener Landwirthe bestimmt, welche im lauf. J. durch irgend eine in landwirthsch. Beziehung ausgezeichnete Leistung, z. B. durch Urbarmachung oder Verbesserung öder oder wenig cultivirter Gründe, durch besonders zweckmäßige Bereitung u. Verwendung des Düngers, durch anhaltende Verwendung von Erden als Einstreumittel oder Durchschichtung derselben mit dem Miste auf der Dungstätte mit Angabe des Erfolges — durch Wiesenverbesserungen und zweckmäßige Bewässerungsanstalten, durch ausgezeichnete Weinbergs-Anlagen und Verbesserungen in der Reben-Cultur, durch Cultur von Pflanzen, welche in ihren Gegenden noch nicht gewöhnlich sind, Angaben der Behandlungsweise derselben und des Nutzens, welcher sich von denselben erwarten läßt — durch Baumpflanzungen insonderheit durch Maulbeerbaum- und Kastanienpflanzungen, durch gelungene Versuche in der Bienen- und Seidenzucht *rc.* *rc.* — sich besonders hervorgethan haben werden.

V. Preise für landwirthschaftliche Dienstboten.

Vier und zwanzig Geldpreise, jeder von fünf Gulden, und zwar für jeden Landcommissariats-Bezirk zwei, werden den landwirthschaftlichen Dienstboten ertheilt werden, die wenigstens 15 Jahre bei einer und derselben Dienstherrschaft gedient und sich durch Wohlverhalten und Sinn für Sparsamkeit nicht nur in ihrem eigenen Interesse — sei es durch Einlegung ihrer kleinen Erübrigungen in irgend eine Sparkasse oder auf andere erweisliche Art — sondern auch in dem ihrer Dienstherrschaft ausgezeichnet haben.

Die Verwendung zu landwirthschaftlichen Zwecken ist die nothwendige Vorbedingung der Preisbewerbung und muß in den Zeugnissen nachgewiesen werden.

Von den für jeden Landcommissariats-Bezirk bestimmten 2 Preisen wird einer an männliche der andere an weibliche Dienstboten vertheilt.

VI. Verbreitung neuer nützlicher Ackerwerkzeuge.

Um die nützlichsten neueren Ackerwerkzeuge in der Pfalz mehr zu verbreiten, wird das Kreis-Comité successive mehrere solche anfertigen lassen, und nach vorgängiger Prüfung derselben in die Landcommissariats-Hauptorte (für dieses Jahr versuchsweise in einige derselben) versenden und gelegenheitlich der Preise-Vertheilung an den Meistbietenden versteigern lassen. Der die Anfertigungs- und Transportkosten der Werkzeuge allenfalls übersteigende Erlös soll als Zulage zu den Preisen für landwirthschaftliche Dienstboten verwendet werden.

VII.

Die betreffenden Leistungen sind von den Preisbewerbern durch amtlich bestättigte Zeugnisse nachzuweisen, welche dem Comité bis spätestens 1. September d. J. zur Vorlage kommen müssen.

Speyer den 15. Februar 1842.

Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in der Pfalz.

Kurz, zweiter Vorstand des Kreis-Comité. — v. Stichaner, d. Z. Sekretär.

Verhandlungen
der Assisen der Pfalz.

Sitzung vom 2. März.

Andreas Schönsiegel, 33 Jahre alt, Winzer, geboren und wohnhaft in Gleisweiler. (Vertheidigt durch den Hrn. Advokaten Weis.)

Folgendes sind im Wesentlichen die Thatsachen, wie sie von der kgl. Staatsbehörde aufgestellt wurden:

Im Jahr 1830 wurde gegen die Familie des Angeklagten, namentlich gegen dessen Vater, eine Zwangsveräußerung betrieben, bei welcher Valentin Baumann, dessen Schwager, unter Bürgschaft des Buchdruckers Prinz von Landau (Gläubiger der Schuldmasse) die versteigerten Güter auf dem Gleisweiler Baune für 8500 fl. acquirirte. Diese Acquisition bezweckte, zufolge einer mit der Familie Schönsiegel getroffenen Uebereinkunft, blos die Möglichkeit, derselben einen Theil ihrer Güter zu erhalten, indem man höhere Güterpreise abwarten und unterdessen durch freiwillige Veräußerung einzelner Grundstücke die vorhandenen Schulden tilgen wollte.

Familie Schönsiegel wurde im Besitz der gegen sie versteigerten Güter gelassen. Als diese jedoch später gegen Baumann und dessen Bürgen Prinz nichts weniger als dankbar verfuhr, entstanden nach und nach eine Reihe Prozesse und Verwickelungen, welche zu weitläufig sind, um hier auseinandergesetzt werden zu können.

Baumann starb im Jahr 1836; seine Rechte gingen sofort auf dessen Wittwe und Tochter über. Die Familie Schönsiegel produzirte einen angeblichen Vertrag, zufolge dessen der verstorbene Baumann im Jahr 1830 die acquirirten Güter an den Angeklagten und seine Geschwister verkauft haben sollte.

Nicht genug, alle Mittel aufgeboten zu haben, um in dem Besitze ihrer versteigerten Güter zu bleiben, schritten die Schönsiegel sogar zuletzt zu offener Gewalt.

Die katholische Kirchenfabrik ließ nämlich als Gläubigerin im Jahre 1840 auf den fraglichen Gütern Trauben pfänden und versteigern, wogegen die Familie Schönsiegel keine Einsprache erhob. Als aber die Steigerer die Trauben einsammeln wollten, wurden sie von dieser Familie mit Drohungen, Spott und Hohn zurückgewiesen. Ein Bruder des Angeklagten, welcher wegen gewaltsamer Wegnahme der Trauben vor Gericht gestellt wurde, ist jedoch freigesprochen worden. Diese unbestrafte Gewalthandlung scheint nun den Angeklagten zu der That ermuthigt zu haben, welche zu der heutigen Anklage Veranlassung gab.

Buchdrucker Prinz, im Collocationsverfahren als Gläubiger der Familie Schönsiegel für einen Betrag von 630 fl. nebst Zinsen auf den acquirirten Baumann angewiesen, ließ im September 1841 das Collocations-Bordereau gegen dessen Wittwe und Tochter in Vollzug setzen, und zur Pfändung des Herbstes auf den diesen zugehörigen Schönsiegel'schen Gütern schreiten.

Als aber am 1. Oktober 1841 der beauftragte Gerichtsbote Brenner von Landau in den betreffenden Weinbergen erschien und die Pfändung vornehmen wollte, war die Familie Schönsiegel wieder, wie in dem vorhergehenden Jahre, mit dem Herbsten beschäftigt, obgleich die Weinlese erst am 4. nach obrigkeitlicher Erlaubniß beginnen sollte.

Brenner versuchte nun zuerst eine Pfändung des bereits heimgeführten Mostes in dem Hause des Vaters des Angeklagten, konnte aber nicht dazu gelangen, weil man den Keller zu öffnen sich weigerte, und der Angeklagte sich gegen den Gerichtsboten Schimpfreden und Drohungen erlaubt haben soll.

Der Gerichtsbote begab sich wieder in die Weinberge und vollzog dort die Pfändung der Trauben troz wiederholter Beschimpfungen, denen er auch hier ausgesetzt war. Von da begab er sich in Begleitung des von ihm als Gardien bezeichneten Feldschützen in das Wirthshaus des Philipp Weisbrod zu Gleisweiler, um daselbst die über die Pfändung nöthigen Akten zu errichten.

Während er damit beschäftigt war, kam der Angeklagte in die Wirthsstube und setzte sich ruhig an einen Tisch, wo er sich Wein geben ließ.

Nachdem die redigirten Akten unterzeichnet waren, händigte der Gerichtsbote dem Feldschützen die Abschrift des Pfändungsprotokolles ein. Der Angeklagte trat jezt zu diesem hin und verlangte das Papier zu sehen. Auf die Weigerung des Feldschützen nahm der Angeklagte diesem den Akt aus der Hand und zerriß solchen. Unmittelbar darauf ergriff er die übrigen Papiere des Gerichtsboten, zerriß auch diese und entfernte sich, indem er die Worte ausstieß: „So macht „man's Euch Kerl's und wenn dies nicht hilft, so „schlägt man Euch auch noch auf die Köpfe.“

Am 1. Oktober 1841, Nachmittags, gerieth der Angeklagte aus Veranlassung dieses Vorfalles mit dem Feldschützen auf dem Felde in Streit und ließ sich eine Mißhandlung gegen Letzteren zu Schulden kommen, in welcher Beziehung ein besonderes Verfahren Statt hat.

In dem am 4. Oktober bei dem k. Untersuchungsrichter zu Landau bestandenen Verhöre hat Angeklagter erklärt, daß er blos den in den Händen des Feldschützen befindlichen Akt zerrissen habe, keineswegs aber die andern Papiere.

Der Angeklagte wurde als ein ruhiger und stiller Mensch geschildert, der sich nur im Trunke zu Exzessen hinreißen lasse und in dem Augenblick der That war er wirklich betrunken. Es lagen übrigens drei Urtheile vor, durch welche er wegen Mißhandlung, wegen Beleidigung des Adjunkten und wegen Widersetzlichkeit gegen die Gendarmerie zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden ist.

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten mit 7 gegen 5 Stimmen der freiwilligen Vernichtung von 5 Originalakten schuldig.

Das Assisengericht trat jedoch mit 4 Stimmen der Minderzahl der Geschwornen bei und sprach sonach Schönsiegel von der Anklage los.

Da derselbe jedoch der Widersetzlichkeit und Beleidigung des Gerichtsboten im Dienste beschuldigt ist, so wurde er im Verhaftszustande belassen, um vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Landau wegen dieser Vergehen abgeurtheilt zu werden.

Sitzung vom 3. März.

Friedrich Hage, 53 Jahre alt, Taglöhner, geboren zu Rott bei Weißenburg in Frankreich, wohnhaft in Schweigen. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Wilhelm Molitor.)

Schon seit längerer Zeit lebten der Schuster Michael Zöller von Schweigen und der Angeklagte obgleich sie die nächsten Nachbarn waren, in beständiger Zwietracht.

Am 2. November, dem für Schweigen bestimmten Jahrmarktstage, trieb sich Zöller bis spät in die Nacht in verschiedenen Wirthshäusern herum. Um 4 Uhr des Morgens ging er in seine Behausung, holte sich Geld und versah sich mit einem Stock, weil er in aller Frühe mit zwei andern Männern nach Billigheim auf den Viehmarkt gehen wollte. Die Abreise verzögerte sich jedoch und er ging später nochmals in seine Wohnung, um zu frühstücken.

An jenem Morgen, zwischen 5 bis 6 Uhr, hörte der Ackersmann Georg Bernhard, nachdem er den Angeklagten an seinem Hause vorübergehen gesehen hatte, Lärm auf der Straße. Dies veranlaßte ihn seine Wohnung zu verlassen, und nun bemerkte er, daß Zöller und Hage mit einander in Streit gerathen waren, wobei Ersterer mit seinem Stocke wiederholt auf Letztern schlug, dann die Flucht ergriff, von dem Angeklagten aber verfolgt wurde.

Auch die in der Nähe wohnende Ehefrau des Winzers Peter Ettel war Augenzeuge des entstandenen Streites; sie sah, wie Angeklagter, der eine Hacke bei sich hatte, den Zöller verfolgte und die Drohung ausstieß: „warte, ich will dir mein Häuschen anzün„den, ich kriege dich noch an deiner Thüre.“

Einige Minuten später hörte der Winzer Mathäus Theilmann einen heftigen Streit zwischen den Eheleuten Zöller und Hage, wobei er deutlich starke Schläge, die mit einer Hacke geführt schienen, unterschied. Bald darauf sah er den Zöller, verwundet am Kopf und Arm, vorübergehen.

Unmittelbar nach beendigtem Streite machte Zöller sowohl bei dem Bürgermeister als bei dem Stationscommandanten Schneider die betreffende Anzeige, dagegen beklagte sich auch die Ehefrau Hage gegen die Familie Zöller.

Die ärztliche Untersuchung hatte noch an demselben Tage statt und es ergab sich, daß Zöller auf der Stirne eine frische klaffende Hiebwunde nnd auf dem Ellenbogengelenke eine ähnliche Wunde hatte, welch letztere eine dreißigtägige Arbeitsunfähigkeit, nach sich zog.

Nach den Erklärungen des Verwundeten und seiner Ehefrau war es der Angeklagte, welcher Ersterem die Wunden mit einer Hacke beigebracht hat.

Der Angeklagte konnte seinerseits nicht in Abrede stellen, daß er in einem Handgemenge mit Zöller gewesen, in welchem dieser verwundet worden, er behauptete aber, ohne alle Veranlassung von seinem Gegner angegriffen und so bis zur Betäubung geschlagen worden zu sein, daß er nicht wisse, ob er von seiner Hacke Gebrauch gemacht habe oder nicht. So viel ist indessen gewiß, daß Zöller sich ebenfalls Mißhandlungen zu Schulden kommen ließ, da Hage zwei Wunden davon trug, welche nicht unbedeutend waren und seine Ehefrau ebenfalls eine Wunde am Arm hatte, die nach ihrer Angabe davon herrührte, daß Zöller sie gebissen habe.

Dem Angeklagten, obgleich früher schon einmal wegen Diebstahls verurtheilt, wurde von dem Ortsvorstande im Allgemeinen das Zeugniß eines guten Rufes ertheilt.

Die Geschwornen erkannten den Friegrich Hage mit 7 gegen 5 Stimmen der kriminellen Verwundung schuldig, sie erklärten jedoch dabei, daß er zu der That gereizt worden sei.

Das Assisengericht, einstimmig der Mehrheit der Geschwornen beitretend, verurtheilte denselben zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 15 Monaten.

Sitzung vom 4. März.

Nicolauus Schöffler, 25 Jahre alt, Metzger, geboren und wohnhaft zu Deidesheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Medicus.)

Der Oekonom Karl Theodor Rieth von Alsterweiler besitzt in dieser Gemeinde ein zweistöckiges Wohnhaus, dessen oberer Stock von dem Revierförster Wolf, der untere aber von dem Eigenthümer bewohnt wird. Am 31. Okt. vor. Jahres gegen 5 Uhr des Abends, verließ Rieth seine Wohnung, um sich nach Edenkoben zu begeben, wo an jenem Abend Ball war. Da derselbe ledig ist und keine Dienstboten im Hause hat, auch der Revierförster mit seiner Familie verreist war, stand das wohlverschlossene Haus in jener Nacht leer. Den Schlüssel hatte die Haushälterin des Rieth, welche nicht in diesem Hause wohnt.

Am Abend des folgenden Tages kehrte der Revierförster zurück und man entdeckte nun, daß eine große Quantität dem Rieth zugehörender Effekten, bestehend in Bettung, Kleidungsstücken, Weißzeug, Zinn rc. gestohlen worden war.

Eine Stunde später kam auch Rieth von seiner Lustparthie zurück und überzeugte sich, daß der Diebstahl zur Nachtzeit mittelst Einsteigens und Einbruchs verübt wurde.

Ein unbestimmter Verdacht fiel alsbald auf den Angeklagten, weil er einige Tage vorher in Alsterweiler gesehen wurde, und mit den Localitäten genau bekannt war. Dieser Verdacht hat sich denn auch durch die Untersuchung zur vollkommenen Gewißheit gestaltet.

In der Nacht des Diebstahls kam Schöffler, mit einem großen Pack auf dem Rücken, zu dem Ackersmann Wilhelm Theobald in Lachen und ersuchte denselben sehr dringend, ihn in seine Heimath nach Meckenheim zu fahren. Dabei gab er an, er sei ein Halstuchhändler und komme von Landau und Edesheim, wo er Geschäfte gemacht habe. Das ängstliche Benehmen dieses Menschen kam dem Theobald verdächtig vor und er wurde in seinem Verdachte noch besonders bestärkt, als er in jenem Pack eine zinnerne Platte bemerkte, und als ihn der Angeklagte, in Meckenheim angekommen, bat, nicht nur seinen Namen und Wohnort zu verschweigen, sondern ihn auch um das Dorf nach einem Judenhäuschen zu fahren. Dort legte er seinen Pack ab und begab sich mit Theobald in das Wirthshaus des Adjunkten Forschner, wo er dem Fuhrmann seinen Lohn geben wollte. Da er aber kein Geld hatte, lieh er von Forschner, gegen Versatz eines Ueberrocks, einiges Geld, zahlte den Fuhrmann und drängte diesen zur schnellen Heimkehr.

Er gab bei mehreren Personen vor, er komme von Philippsburg, wo er als Metzger gearbeitet habe und ließ seinen Pack durch einen Boten nach Worms tragen.

In Worms angekommen begab sich Schöffler zu dem Pfandhaustaxator Horch und versetzte demselben den größten Theil der in dem Pack befindlichen Gegenstände gegen eine Summe von 30 fl. Dem Wirth Conrad März von Mutterstadt gab er später ein kleines Päckchen zum Aufbewahren.

Am 4. November erschien Schöffler nochmals in Lachen und trug einen zweiten Pack mit Effekten. Diesmal gab er sich für einen Tuchhändler aus Lambrecht aus. Er suchte den Fuhrmann Theobald nochmals zu einer Fahrt zu bewegen, was diesen bewog, Anzeige bei dem Ortsvorstande zu machen.

Der Bürgermeister von Lachen verhaftete hierauf den Angeklagten, weil derselbe keine Legitimationspapiere hatte und sich auch über den rechtlichen Erwerb der bei sich führenden Sachen nicht ausweisen konnte. Er wurde der Gendarmeriestation zu Neustadt zum Weitertransport vorgeführt und hier wollte es der Zufall, daß gerade der bestohlene Rieth zugegen war, welcher sogleich in den bei dem Angeklagten vorgefundenen Effekten einen Theil seines entkommenen Eigenthums entdeckte.

Im Laufe der Untersuchung gestand Schöffler ein, den Diebstahl verübt zu haben. Derselbe wurde übrigens als ein höchst leichtsinniger Mensch geschildert, der in wenigen Jahren ein bedeutendes Vermögen durchgebracht und dabei noch so viele Schulden gemacht hat, daß er sich nach Frankreich flüchten mußte. Ja er bestahl sogar seinen Wohlthäter Rieth, der ihn nach seiner Rückkehr aus Frankreich gastfreundlich aufnahm und mit Rath und That unterstützte.

Die Geschwornen erklärten den Nikolaus Schöffler des ihm zur Last gelegten Diebstahls mit allen erschwerenden Umständen schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilte.

Zur Belehrung.

Im Jahre 1821 kamen in Bayern auch viele Unglücksfälle durch tolle Hunde vor. Der damalige Präsident der königl. Regierung des Isarkreises, v. Widder, erließ unterm 19. October an die königlichen Gerichtsärzte folgende Behandlungsweise der von wüthenden Thieren Gebissenen:

„Nach wiederholten neuerlich mitgetheilten Beobachtungen zeigen sich bei den von wüthenden Thieren Gebissenen zwischen dem 3. und 9. manchmal 27. Tage nach dem Bisse unter der Zunge, zu beiden Seiten des Zungenbändchens, nämlich an den Ausmündungsstellen der glandulae Submaxilaris, kleine Knötchen, welche das Wuthgift enthalten sollen.

Unter 41 Personen, welche von einem tollen Hunde gebissen wurden, wendete man bei 40 folgende Behandlung an: Es wurden die Knötchen geöffnet, und mit einer rothglühenden Nadel cauterisirt, und zugleich dem Kranken ein Decoct der sumitatis und flores genistae tinctoriae zu $1\frac{1}{2}$ Unze täglich zum innerlichen Gebrauch und zum Gurgeln verordnet und 6 Wochen fortgesezt.

Die Knötchen mußten schon in den ersten 24 Stunden nach ihrer Erscheinung geöffnet werden. Die 40 also Behandelten genasen, und waren drei Jahre nach dieser Behandlung noch gesund; — die 41. Person, bei welcher die erwähnte Behandlung nicht angeordnet ward, bekam am 7. Tage nach dem Bisse die Wuth, und starb 7 Stunden nach dem Ausbruche derselben."

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 21. März 1842 zu Schaidt Morgens um 9 Uhr.

Revier Schaidt.

Schlag: Schöne Eiche Nro. 51.

1. Bau- und Nutzholz.

134 eichene Baustämme 1. 2. 3. u. 4. Klasse.
2 „ Nutzholzstämme 2. Klasse.
95 kieferne Baustämme 1. 2. u. 3. Klasse.
118 „ Nutzholzstämme 1. u. 2. „
9 erlene „
13 „ Stangen.
4 birkene Nutzholzstämme.

2. Klafterholz.

Von Nro. 452 bis inclus. 601 nemlich:

5 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
21 „ eichen „ „
4 „ „ „ anbr.
101 „ kiefern „
8 „ birken „
8 „ erlen „

Ausserdem werden im Laufe des Monats März in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 2. März 1842.

Das Königlich bayerische Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 2. März 1842. Verkauft wurde 201 Malter Hafer zu 3 fl. 20 kr. pr. Malter, 5 Malter Ackerbohnen zu 9 fl. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 24. Febr. bis 2. März 242,415 Pfund Mehl, davon verkauft 147,743 Pfund, blieb aufgestellt 94,672 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hectoliter. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	10. März.	9 0	3 30	4 34	3 52	2 14
Edenkoben . .	5. März.	—	3 59	4 50	3 57	2 15
Neustadt . . .	1. März.	9 0	3 40	5 0	3 55	2 15
Germersheim	22. Febr.	8 48	—	—	3 44	—
Speyer . . .	1. März	8 38	3 15	4 50	3 48	2 2
Kaiserslautern	8. März.	8 23	3 53	4 41	3 42	2 6
Zweibrücken .	22. Febr.	8 57	3 7	5 4	3 54	1 55

Redakteur und Verleger Carl Georges.

stand und die gegenwärtige bedrängte Lage der kathol. Schweiz, meint die Luzerner-Zeitung, werden dieses Fest zu einem wahren religiösen Nationalfest machen.

Rom, 26. Febr. Unsere deutschen Künstler haben die Absicht, als Beitrag zum Kölner Dombau, eine Ausstellung ihrer Arbeiten zu veranstalten und den Eintritts-Ertrag dafür zu verwenden. Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern besucht hier alle Merkwürdigkeiten der Stadt und die Werkstätten der Künstler, wobei er großes Interesse für die moderne Kunst an den Tag legt.

München, 6. März. Die feierliche Auffahrt des in ausserordentlicher Mission seit Montag hier anwesenden herzogl. modenesischen Oberhofmeisters, Grafen von Forni, findet bei Hof übermorgen um 2 Uhr statt. Später ist große Hoftafel.

In einer Grenzstadt des nördlichen Frankreichs hat man eine neue Art des Brantweinschmuggels entdeckt. Wäscherinnen hatten mehrere Male Körbe voll nasser Wäsche durch die Thore getragen, als einem Mauthbeamten einfiel, an die Wäsche zu riechen. Da ergab sich denn, daß dieselbe mit Weingeist gesättiget war, den man in der Stadt auswand, und mittelst eines Zusatzes von Wasser zu Brantwein verdünnte.

Auszug aus einem Gütertrennungs-Urtheil.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 9. März 1842 ist zwischen Katharina Elisabetha Metzger, Ehefrau von Johann Franz Wolfgang Stubenrauch, Metzger in Rheinzabern, sie daselbst wohnhaft, als Klägerin, und ihrem genannten Ehemanne, als Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 10. März 1842.

Für getreuen Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
F. Böcking.

Holzversteigerung.

(Wilgartswiesen.) Dienstag den 22. dieses, des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wilgartswiesen, werden aus den dasigen Gemeindewaldungen nachverzeichnete Hölzer zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht, nämlich:

Schlag Steinweg:
1 eichen Baustamm,
1 " Nutzholzstamm,
9 " Abschnitte,
161 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
5 " eichen " "

Zufällige Ergebnisse:
20 kieferne Baustämme,
20 " Sägblöche,
30 Klafter Scheit- und Prügelholz.

Wilgartswiesen, den 8. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Bekanntmachung.

Freimersheim. (Die Beifuhr von Sandsteinen zur kunstmäßigen Anlage der Freimersheimer-Altdorfer Straße.)

Bis den 16. März 1842, um 12 Uhr des Mittags, wird auf dem Gemeindehause dahier, die Beifuhr von 150 — 200 Kubikmeter Steinen aus dem Bruche von St. Martin, zur Anlage obiger Straße, mittelst öffentlicher Steigerung an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu einladet

Freimersheim, den 7. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Salm.

Bekanntmachung einer Lohrindenversteigerung.

Ottersheim. Mittwoch den 30. März l. J., um zehn Uhr des Morgens, werden vor dem Bürgermeisteramte Ottersheim in seiner gewöhnlichen Geschäftsstube circa 500 Gebund Lohrinden aus dem Gemeindewalde, Distrikt Stöcken, öffentlich an den Meistbietenden vergeben.

Ottersheim, den 5. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Seither.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 31. des lauf. Mts. März, um 10 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause dahier, werden durch unterfertigtes Amt die Leistungen für die Herstellung des Communicationsweges vom Orte Kuhardt bis an die Gemarkungsgrenze von Rülzheim, veranschlagt:

Die Erdarbeiten zu . .	539 fl.	58 kr.
Die Liniensteine zu . .	296 —	43 —
Die Ueberkiesung zu . .	1329 —	45 —
Im Ganzen zu . .	2166 fl.	26 kr.

öffentlich an den Mindestbietenden versteigert.

Von dem Plan, dem Kostenanschlag und dem Bedingnißheft kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Leimersheim, den 7. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Horn.

Versteigerung.

Dienstag den 15. März l. J., Morgens 9 Uhr, sollen auf Anstehen des Herrn Johann Frick, Wirth dahier, vor seiner Wohnung, gelbes Viertel Nro. 10 (ehemaligen Rentamts), gegen baare Zahlung versteigert werden: 4 Centner Hopfen, verschiedene Fässer, Kiefereigeschirr, verschiedene Sorten messingene Faßhahnen, ein Pflug, ein Heuwagen, Fleisch-Ständer, ein Schrank, ein Zelt u. s. w.

Landau, den 11. März 1842.

Gleizes.

Bekanntmachung.

Das verfallene Crucifix auf dem gemeinschaftlichen Kirchhofe zu Rohrbach soll im Verlaufe des herannahenden Sommers wieder hergestellt werden.

Die ganze Arbeit ist zu 170 fl. veranschlagt.

Lusttragende, aber nur tüchtige, Bildhauer werden eingeladen, innerhalb 3 Wochen von dem Kostenverzeichnisse, welches bei dem Rechner der kath. Kirchenfabrik dahier deponirt ist, Einsicht zu nehmen und ihre Angebote einzureichen.

Rohrbach, den 11. März 1842.

Für den Fabrikrath:
Der Rechner: Adam Dickel.

In der katholischen Kirchenfabrikkasse zu Weyher liegen 3500 Gulden, welche gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden können.

Weyher, am 8. März 1842.

Der Präsident: Buchler.

Versteigerung.

Kommenden Dienstag den 15., Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete im Wirthshause zum Löwen durch Herrn Notär Hochreuter von Billigheim versteigern als: 35 Centner Heu und Klee, 300 Simmern Kartoffel und 150 Gebund Stroh.

Klingen den 9. März 1842.

Jakob Jentzer.

Die Ordinair von Karlsruhe

fährt, vom Sonntag den 13. März anfangend, wieder regelmäßig Morgens 6 Uhr von Karlsruhe nach Landau und Nachmittags präcis 3 Uhr zurück. Die Einschreibung geschieht in Karlsruhe im Waldhorn, in Landau im goldenen Schaaf. Preis per Person 1 fl. 45 kr.

Anzeige.

Es wird eine Spezerei-Einrichtung zu kaufen gesucht, von wem sagt die Redact. d. Bl.

Saatwicken

sind um billigen Preis zu haben bei Adam Schwenck in Landau.

Werkzeugverkauf.

Der Unterzeichnete gedenkt das Geschäft der Kleinuhrmacherei nicht mehr fortzuführen, und bietet deswegen sein sämmtliches in gutem Stande befindliches Kleinuhrmacherwerkzeug nebst Fourrituren zum Verkauf an.

H. Jung in Kandel.

Strohhüte

werden wieder gebleicht bei

Magd. Seeligmann in Landau.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiedurch bekannt, daß bei ihm alle Sorten Gartengemüse-Saamen im Großen und im Kleinen ganz ächt zu haben sind und er für alle Sorten garantirt. Seine Wohnung ist bei Christian Kistner an der rothen Kaserne in Landau.

Georg Moser, der jüngere.

Zu verkaufen:

Verschiedene Färbereigeräthschaften auf oder ohne Termine. Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 3½ Jahr alt, Schwarzscheck, von vorzüglicher Raçe, bei Ph. Breitling in Arzheim.

Zu verkaufen:

Vier trächtige Rinder, Schweizer Art, bei Ludwig Wolf am deutschen Thore in Landau.

Zu verkaufen:

Mehrere hundert kastanienbaumene Wingertsstiefel bei Johannes Bodem in Nußdorf.

Zu verkaufen:

Breiten Kleesaamen bei Friedrich Schickendantz in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Schowalter Wittib auf dem Deutschhof bei Kapellen: Normänder Gelbrübsaamen, gelben und weißen, pr. Schoppen 10 kr., so wie auch Dickrübensaamen, pr. Schoppen 8 kr.

In der Buchdruckerei von J. Baur in Landau ist erschienen und in der Buchhandlung von Fr. Kaußler daselbst zu haben:

Die in der Pfalz und angrenzenden Gegenden üblichen

Volksheilmittel,

gewürdigt von

Dr. Friedrich Pauli.

Eine von der pfälzischen Gesellschaft für Pharmacie und Technik und deren Grundwissenschaften **gekrönte Preisschrift.**

1 fl. 12 kr.

25 Andenken an die Confirmation, in verschiedenem Texte 36 kr.

Danksagungsschreiben.

Abschrift.

Hochgeehrtester Herr **Doctor J. C. Gaudelins** in Frankfurt a. Main.

Pasewalk in Pommern, den 21. Februar 1841.

Zuvörderst bitte ich tausendmal um Entschuldigung, daß ich so lange nichts habe von mir hören lassen, ich weiß nicht womit ich mich entschuldigen und womit ich das wieder gut machen soll; eines Theils wollte ich wohl Porto sparen, weil ich gleichzeitig doch wegen meines immerwährenden Wohlverhaltens Sie benachrichtigen wollte, welches ich bis jetzt ununterbrochen gewesen seit damals als es Ihnen anzeigte und glaube auch fest, daß ich auf immer von diesem Uebel der Fallsucht (Epilepsie) durch Gottes und ihre Hülfe befreit bin, wodurch eine ganze Familie glücklich dem Höchsten sowohl wie Ihnen recht oft gedankt und herzlich denkt.

Möge der Himmel Ihnen noch lange erhalten damit noch Vielen das Glück zu Theil wird welches mir geworden, von diesem fürchterlichen Uebel der Fallsucht befreit zu werden.

Genehmigen Sie die Versicherung, daß ich bis an mein Ende stets an Sie denke und Sie nie vergessen werde und zeichne sowohl

hochachtungsvoll als ergebenst

Fr. Fleischfresser, junior, Kaufmann.

Daß die mir vorgelegte Abschrift mit dem Original übereinstimmt, wird hiermit von Amtswegen attestirt.

Frankfurt a. M., den 20. März 1841.

(L. S.) Johann Georg Giar, Notar der freien Stadt Frankfurt.

Zu verkaufen:

Normänder Gelbrüben-Saamen bei Leonhard Lang, wohnt im grünen Viertel Nr. 103 in Landau.

Anzeige.

Franz Chevalier fand zwischen Landau und Dammheim eine Fuhrwinde, welche er bei Herrn Johannes Dienes, Löwenwirth in Dammheim, abgab und sich zugleich von demselben seine Auslage von 30 Kreuzer ausbezahlen ließ.

Zu vermiethen:

Das zum goldenen Kreuz geschildete Haus nächst der rothen Kaserne in Landau, ganz oder theilweise auf mehrere Jahre. Näheres bei G. Hauck daselbst.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.



Beilage zum Eilboten Nro. 10.

Landau, den 12. März 1842.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 14. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden die zum Nachlasse von Hrn. Andreas Schimpff, gewesenem Bäcker zu Landau, gehörigen Mobilien vor dessen Behausung allda, öffentlich in Eigenthum versteigert werden. Dieselben bestehen in Kleidern, Weißzeug, Bettung, Schreinwerk, Küchengeschirr, 30 Malter Gerste und sonstigen Früchten, 10¼ Malter Mehl und andern Gegenständen.

Landau den 5. März 1842.

G. Keller, Notär.

Weinversteigerung.

Freitag den 1. April 1842, Nachmittags 1 Uhr, läßt Hr. Caspar Guillot, Kaufmann zu Landau, in seiner Behausung in Gleisweiler folgende Weine öffentlich in Eigenthum versteigern: 3456 Liter 1840r Gleisweiler, 29,663 Liter 1839r Gleisweiler, 3236 Liter 1840r Rohland und Rießling, 1305 Lit. 1840r Königsbacher.

An demselben Tage Morgens können die Proben der Weine genommen werden.

Landau den 8. März 1842.

G. Keller, Notär.

Veräußerung alter Kasernirungs- 2c. Gegenstände.

Dienstag den 29. März d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, werden von der k. Militär-Local-Verpflegs-Commission im Administrations-Gebäude dahier mehrere alte, zum Militärdienst-Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als: wollene Decken, Leintücher und Leinen-Abfälle, dann sonstige Requisiten und altes Eisen an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau den 8. März 1842.

Weinversteigerung zu Germersheim.

Dienstag den 5. April 1842, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr von Schönebeck, kgl. Rheinoctroi-Beseher in seiner Wohnung zu Germersheim

58 Hektoliter ganz rein gehaltenen Burrweiler 1834r Wein aus vorzüglichen Lagen,

sammt 3 ovalen weingrünen Fässern, jedes à 22 Ohm, durch den unterzeichneten Notär öffentlich versteigern.

Proben können an demselben Tag auch Vormittags genommen werden.

Zugleich können bei dieser Gelegenheit alter und neuer Waizen, Korn, Hafer und Gerste, wie auch alle Gattungen von Stroh aus der Hand gekauft werden.

Germersheim am 6. März 1842.

H. Sartorius, Notär.

Böchingen. (Versteigerung einer Ziegelhütte mit Zubehör.) Den 16. laufenden Monates März, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Trauben zu Böchingen, lassen die Wittwe und Erben von dem zu Böchingen verlebten Ziegler Georg Jakob Schwarz, ihre zu Böchingen, an der Straße nach Burrweiler, im sogenannten Schloßacker und Reiboldshöbel stehende Ziegelhütte, mit Stückwerkerwohnung, Brennofen, Hausplatz vor der Hütte und Dependenzien, auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 2. März 1842.

Rößler, Notär.

Mühlenversteigerung.

Bis den 13. April nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Maykammer in dem Gasthause zur Pfalz, bei Hrn. Lederle, läßt Herr Müller Valentin Gottseelig daselbst — Familienverhältnisse wegen — seine

nah am Orte gelegene Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgang, einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Wasch- und Backhaus, Kelterhaus — die Schwarzmühle genannt — welche sich fortwährend wegen ihrer vortheilhaften Lage der besten Frequenz zu erfreuen hat, nebst nahe dabei liegenden circa 4 Morgen Güterstücke, als Garten, Wiese und Aecker, öffentlich auf Eigenthum freiwillig versteigern.

Edenkoben den 3. März 1842.

Medicus, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Montag den 14. März, l. J. und an folgenden Tagen, jedesmal um 8 Uhr des Morgens, lassen die Wittwe und Erben von dem verlebten Kronenwirth Jakob Deutsch in Rülzheim, vor ihrer Behausung daselbst, versteigern:

1 Pferd, 1 Fohle, 5 Kühe, 3 Rinder, 1 Mutterschwein, 3 andere Schweine, 1 großen Wagen, 2 kleinere dito, ein Karen, Pflug, Pferdegeschirr, Heu, Stroh, Früchten, Rüben, Kartoffel, verschiedene Fässer, Bettung, Getüch, Holz- und Schreinwerk und sonstige Hausgeräthschaften.

Rheinzabern den 5. März 1842.

Aus Auftrag:
Keller, Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 18. März, Morgens 9 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte Annweiler auf Zahlungstermin versteigert:

Schlag: Kälberbächel im Bürgerwald:
12 eichen Nutzstämme 2r Classe,
40 dergleichen 3r und 4r Classe,
117 eichene Baustämme 4r Classe,
4 kiefern Baustämme 2r Classe, dann
4800 buchen und eichen gemischte Wellen.

Die Bau- und Nutzstämme sind vorzüglicher Qualität.

Annweiler den 8. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Lohrindenversteigerung.

Vor unterzeichnetem Amte werden Freitag den 1. April, Morgens 10 Uhr, die Lohrinden des Schlages Rothenberg, städtischen Vorderwaldes von Annweiler, geschätzt zu 1000 Gebund, meistbietend versteigert.

Annweiler den 5. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Lohrindenversteigerung.

Mittwoch den 23. des laufenden Monats März, um 2 Uhr des Nachmittags, werden durch das Bürgermeisteramt Oberhochstadt circa 300 Gebund Lohrinden, auf Kosten des Steigerers auszubeuten, Schlag Mittlach, öffentlich versteigert.

Oberhochstadt den 9. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Holzversteigerung in Landau.

Mittwoch den 16. März nächsthin, um 9 Uhr Vormittags im Stadthause zu Landau, werden folgende im Landauer Wald befindliche Hölzer an den Meistbietenden versteigert werden.

Schlag: Niedersberg, Peterschützenteich.
352 eichene Baustämme.
18 kieferne dito.
37 " Nutzholzstämme.
62 " Blöche.
2 aspene Abschnitte.
161 eichene Wagnerstangen.
2 Klafter buchen anbr. Scheit- u. Knorrenholz
1 " eichen dito.
5 " aspen dito.
1¾ " gemischte Krappenprügel.
2175 gemischte Wellen mit Prügeln.

Schlag: Niedersberg, Grundbirnstück.
320 eichene Baustämme.
51 kieferne dito.
14 eichene Nutzholzabschnitte.
28 kieferne Nutzholzstämme.
68 " Blöche.
16 aspene Abschnitte.
163 eichene Wagnerstangen.
5¾ Kl. buchen anbr. Scheit- u. Knorrenholz.
¾ " eichen dito.
17¾ " aspen dito.
5¾ " gemischte Krappenprügel.

Windfallholz.
63 kieferne Blöch.
1 aspener Abschnitt.

Gleichzeitig werden 88¼ Klafter eichen Stiefelholz aus dem städtischen Holzhof bei Landau klafterweise ausgeboten werden.

Landau, den 25. Frebruar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

Holzversteigerung.

Herrheim. Montag den 14. laufenden Monats März und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend, wird in diesseitigen Gemeinde-Walde zur Versteigerung
a) von 434 eichen Baustämme,
b) 118 Klafter eichen Scheitholz und
c) 825 Wellen
geschritten.

Herrheim den 8. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gauly.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 17. des laufenden Monats, Vormittags um neun Uhr, werden dahier nachbezeichnete, im Schlag Weidenthal, dahiesigen Gemeindewald gefällte Hölzer öffentlich versteigert, als:
1. 4 Klafter kiefern Scheitholz,
2. 30 " " Prügelholz,
3. 40 " " Stockholz,
4. 730 Stück Hopfenstangen.

Wernersberg, am 9. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dienes.

Holzversteigerung.

Walsheim. Bis künftigen 19. März l. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindewald, Schlag Settrich B., vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte, nachstehende Holzsortimente zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) 2 kieferne Baustämme,
2) 161 Wagnerachsen,
3) 27¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4) ¼ Klafter kiefern gehauen Scheitholz,
5) 1200 buchene Wellen.

Walsheim den 6. Februar 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Heckman.

Bekanntmachung.

Kommenden 30. d. Mts., als Mittwoch Morgens acht Uhr präcis anfangend, werden dahier in Albersweiler in dem Gemeindehause aus dem Gemeinde-Hinterwald, Schlag Fausthansen rc. (Oberhaingeraide) folgende Nutzholz-Sortimente auf angenehme Zahlungstermine öffentlich versteigert:

1) 237 eichene Baustämme,
2) 476 kieferne "
3) 759 kieferne Nutzholzstämme zu 28, 42 bis 56 Fuß Länge,
4) 484 kieferne Sägblöche,
5) 93 Stück eichene Wagnerstangen.

Daß vorbezeichnete Gehölzer von vorzüglicher Qualität sind, glaubt man besonders noch bemerken zu müssen.

Albersweiler den 9. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Rhodt. (Holzversteigerung.) Montag den 21. laufenden Monats März, Morgens um 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier nachbezeichnete Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde versteigert, als:

a. Im Schlage Kurzeneck.

39 kieferne Baustämme II. Classe u. III. Classe,
94 " Sägblöche id.
40¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
38¾ " " Prügelholz.

Sitzt an guten Abfuhrwegen nahe an der Helmbach.

b. Im Schlage Blettersberg.

4400 kieferne Wellen,
13 Klafter kiefern Stockholz.

Rhodt, den 14. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Serr.

Minderversteigerung.

Frankweiler. (Reparation im Schulhause betr.) Freitag den 18. laufenden Monats, Nachmittags 1 Uhr, werden dahier im Gemeindehaus nachbezeichnete Gemeindearbeiten an den Wenigstnehmenden vergeben:

1) Anstrich des Schulhauses, der Läden rc. also Tüncherarbeit, veranschlagt zu	84 fl.	06 kr.
2) Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	37 fl.	54 kr.
3) Schlosserarbeit, veranschlagt zu	10 fl.	21 kr.
Summa	132 fl.	21 kr.

Der Kostenüberschlag kann auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Frankweiler den 8. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

---

400 Gulden

sind bei der evangelischen Kirchenfabrik in Steinweiler gegen Hypothek auszuleihen.

Der Rechner Valentin Hecky.

Auszuleihen:

200 fl. aus dem Localarmenfond in Steinweiler gegen hypothekarische Versicherung. Näheres zu erfragen bei dem Rechner J. Herrmann, Gemeindeschreiber allda.

Gelddarleihen.

In der kath. Kirchenfabrik zu Rohrbach liegen gegen 700 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Rohrbach den 4. März 1842.

Der Rechner Adam Dickel.

Vermiethung eines Hauses.

Philipp Jakob Hoffmann, Kiefer und Gutsbesitzer, zu Godramstein wohnend, bezieht bis nächste Ostern sein väterliches Haus allda, weßhalb er sein bisheriges Wohnhaus Montag den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden auf 3, 6 oder 9 Jahre zu vermiethen gesonnen ist.

Daßselbe liegt an der Hauptstraße mitten im Dorf, vormals das Wirthshaus, zum Einhorn geschildet, neben dem Wiesengäßel und Jakob Völker, bestehend in 10 Zimmern, einem Saal nebst Küche, Hofraum, 1 doppelten Stall, 2 Schweinställen, 1 Keller zu 40 Fuder, 2 Schenk-Kellern, 1 Kartoffel-Keller, Kelterhaus mit Kelter, Scheuer und Pflanzgarten. Der Miether kann sogleich in Besitz des Ganzen treten.

Godramstein den 3. März 1842.

Pforzheimer Bleiche.

Bei Unterzeichneten können nun wieder täglich alle Sorten Leinwand und Garne zur obigen Bleiche abgegeben werden.

Keßler Frühwald in Landau.

Nachricht.

Ganz dürre Faß-Dauben, als 2-, 3-, 3½-, 4-, 5-, 6- und 7schuhige — die dazu erforderliche Böden, werden commissionsweise verkauft und in Partien billigst abgegeben, ferner alle Sorten Wingertbalken, Herzholz bei Tabaksfabrikant Thaler in Landau.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche irgend einen Rechtsanspruch an den Eigenthümer und Rentner dahier Herrn H. C. Bürger von Bergzabern zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefodert, denselben innerhalb vier Wochen von heute an bei Herrn C. J. Fuchs, k. b. Notär in Bergzabern, geltend zu machen.

Bergzabern, den 17. Februar 1842.

Mannheim, 1. März 1842.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die von mir seit Januar 1841 angekaufte, und unter der Firma

Hoff'sche Buchhandlung

geführte Handlung, nunmehr unter meinem eigenen Namen und unter der Firma

Buch-, Kunst-, Musik- & Papierhandlung
von
Guido Zeiler

fortbestehen wird.

Wenn ich mich zu gütigen Aufträgen, welche in das Fach meines Geschäfts eingreifen, auf das Angelegentlichste zu empfehlen suche, so kann ich auch die Versicherung geben, daß ich durch viele Verbindungen in den Stand gesetzt bin, das Vertrauen, womit ich beehrt werde, auch in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Mein vollständiges Lager neuerer und älterer Bücher, aus allen Wissenschaften, Lehr- und Hülfsbücher für Lyceen, Gymnasien und Schulen, geographische Atlasse, Landkarten, Himmels- und Erdgloben, Schreib- und Zeichnenvorschriften, Schreib- und Zeichnenmaterialien, vorzügliche Reißzeuge, Kupfer- und Stahlstiche, Statuetten, Oehlgemälde und Oelcopien, Klavierauszüge, überhaupt Musikalien, **Metallbuchstaben**, Goldleisten zu Bilder und Spiegel ꝛc. machen mir es möglich, eine schleunige Bedienung versprechen zu können. Sodann mache ich noch besonders aufmerksam, daß alle Gegenstände, welche in öffentlichen Blättern oder in verbreiteten Anzeigen, von irgend einer Buchhandlung angeboten werden, es mögen nun Bücher, Kunstgegenstände oder Musikalien sein, meistentheils bei mir vorräthig sind, oder im andern Falle, ohne die mindeste Preiserhöhung, in kurzer Zeit auf Bestellung angeschafft werden.

Guido Zeiler.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiedurch an, daß er sein Geschäft als Seifensieder dahier betreibt, und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Hrn. Weber, Holzhändler am deutschen Thor in Landau.

Reinhard Schimpff.

Manheimer Leinwand-Bleiche.

Diese schon viele Jahre rühmlich bekannte Bleiche wird im April wieder eröffnet.

Der Bleich-Preis ist ist 3 kr. für die Elle $\frac{6}{4}$ breit glatt Tuch; 3¼ kr. für die Elle schmal Gebild, alles breitere zahlt nach Verhältniß; 20 kr. für das Pfund Zwirn oder Garn, bei größern Partien 18 kr.

Die zum Bleichen bestimmte Leinwand und Garne können bei Herrn Kaufmann B. Kern in Landau gegen Schein abgegeben werden.

Mannheim im März 1842.

Friedrich Deurer.

Gesuch.

Ein junger Mann, der die Gärtnerei vollkommen versteht, kann sogleich dauerhafte Anstellung finden. Die Redact. d. Bl. sagt wo.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst mit seinem Hutlager französischer Fabrikation, sämmtliche auf Filz von Hasenhaaren, nach dem neuesten Geschmacke und zu den billigsten Preisen.

J. J. Klein in Landau,
wohnhaft auf der Marktstraße Nr. 46, im Hause des Hrn. Lieut. v. Geiger.

Ein von Eichenholz mit Riegelgefach neu erbautes geräumiges Bienenhaus, mit allem Zugehör an Kästen und Bienenkörbe, ist auf den Abbruch zu verkaufen. Die Redact. d. Bl. sagt wo.

Joseph Hatry von Zweybrücken wird bei seiner Durchreise in 8 bis 10 Tagen sein Lager von Bijouterie- und Quinquaillerie-Waaren in Annweiler im Gasthaus zu den vier Jahreszeiten aufstellen und sich einige Tage daselbst aufhalten.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß bei ihm alle Sorten Bettfedern und Pflaumen zu einem billigen Preis zu haben sind. Derselbe verspricht reelle und prompte Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Edenkoben den 3. März 1842.

Nikolaus Remich, Blechner dahier.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern ächtes Elsässer Gyps-Mehl, besonders zu Stukatur-Arbeit, à 15 kr., und weißes Nekar-Gyps-Mehl à 10 kr. pr. Meß; ferner in Parthien von einigen hundert Magkuchen à 2 fl. 30 kr., Dotterkuchen, besonders zur Mästung, à 2 fl. 12 kr. und Repskuchen à 5 fl. pr. 104 Stück.

Die Oelkuchen können sogleich gegen eine kleine Vergütung für den Taglöhner gemahlen werden.

Anzeige.

Ein Ambos, mit Horn 160 Pfund wiegend, für dessen Güte garantirt wird, ist für 35 fl. käuflich zu haben. Verleger d. Bl. sagt bei wem.

Zu verkaufen:

Bei Jakob Krauß, auf der Marktstraße, selbst gezogenen breiten Kleesaamen von 1840 und 1841, um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Eine Scheuer auf den Abriß, 28 Schuh lang und 23 Schuh breit, und einen Stall, 15 Schuh breit und 23 Schuh lang, von gut eichen Holz, auf annehmbare Termine, bei Michael Wüst, Wirth in Winden.

Zu verkaufen:

Bei F. Schneider, auf dem Geilweilerhofe, Normänder Gelbrübsaamen, weiß-gelbe Dickrüben- und breiten Kleesaamen.

Zu verkaufen:

Ein Klavier von fünf Octaven, in gutem Zustande bei J. M. Seitz dem 6ten in Rhodt.

Beilage zum Eilboten Nro. 11.

Landau, den 19. März 1842.

Weinversteigerung.

Freitag den 1. April 1842, Nachmittags 1 Uhr, läßt Hr. Caspar Guillot, Kaufmann zu Landau, in seiner Behausung in Gleisweiler folgende Weine öffentlich in Eigenthum versteigern: 3456 Liter 1840r Gleisweiler, 29,663 Liter 1839r Gleisweiler, 3236 Liter 1840r Rohland und Rießling, 1305 Lit. 1840r Königsbacher.

An demselben Tage Morgens können die Proben der Weine genommen werden.

Landau den 8. März 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 22. März l. Js., Vormittags 9 Uhr, zu Eschbach werden die zum Nachlasse der allda verlebten Georg Jakob Schwarz'schen Eheleute gehörigen Mobiliareffekten, vor deren Behausung, öffentlich in Eigenthum versteigert, bestehend in Kleidern, Weißzeug, Bettung, Schreinwerk, Küchengeschirr, Ackergeräth, 2 Kühen, 2 Rinder, 2 Ochsen, Früchten, Wein und Fässer.

Landau den 15. März 1842.

G. Keller, Notär.

Holzversteigerung.

Samstag den 26. März 1842, Nachmittags 1 Uhr, zu Silz in dem Sebastian Schuhmacher'schen Wirthshause, lassen die Herrn Heinrich Pasquay und Daniel Adam Schmolze von Annweiler, und Johann Conrad Minck von Landau auf Zahlungstermine versteigern:

25 Klafter theils geschnitten und theils gehauen kiefern Scheitholz und
1000 kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Am gebrannten Berg an der Straße zwischen Silz und Vorderweidenthal sitzend.

Annweiler den 17. März 1842.

Aus Auftrag:
L. Bolza, Notär.

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Donnerstag den 24. März 1842, des Nachmittags 1 Uhr, lassen die Erben des in Minfeld verlebten Herrn Johann Adam Schönlaub zu Gleishorbach in ihrer Behausung

12 bis 15 Fuder Wein, 50 bis 60 Fuder Fässer von 2 bis 5 Fuder, und verschiedene Herbstbütten,

unter annehmbaren Bedingungen, namentlich auf Termine, versteigern.

Sartorius, Notär.

Weinversteigerung zu St. Martin im Kanton Edenkoben.

Den vierzehnten April nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Wittwe und Erben von dem zu Sanct-Martin verlebten Gutsbesitzer Herrn Johann Reinig, in ihrer Behausung allda, nachverzeichnete, zu Sanct-Martin lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

22	Hectoliter	1834er	Traminer,
44	"	ditto	Ordinärer,
55	"	1838er	ditto
418	"	1839er	ditto
352	"	1840er	ditto
30	"	ditto	Traminer,
22	"	1841er	ditto
165	"	ditto	Ordinärer.

Summa 1108 Hectoliter, oder 110 Stück.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung, auf Verlangen auch den Tag vorher schon, an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 15. März 1842.

Rößler, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

An den nachbezeichneten Tagen werden in loco Elmstein nachstehende Hölzer öffentlich und meistbietend versteigt, und zwar:

Den 13. April 1842, des Morgens 9 Uhr:
Revier Bloskülb.

Schlag Schacher:
9 kieferne Nutzholzstämme I. II. III.
2352 " Blöche I. II. III. IV.
1 eichen Nutzholzstamm II.
2 birken Nutzholzabschnitte.

Den 14. April 1842, des Morgens 9 Uhr:
Revier Bloskülb.

Schlag Birenberg:
17 eichen Nutzholzstämm I. II. III.
2 " " Abschnitt II.
18 " Bauholzstämme II. III. IV.
56 " Wagnerstangen.
70 kieferne Nutzholzstämme I. II. III.
1319 " Blöche I. II. III. IV.
1 birken Nutzholzabschnitt.
1 aspen " "

Den 15. April 1842, des Morgens 9 Uhr:
Revier Elmstein.

Schlag Mückenberg:
75 eichen Nutzholzstämme I. II. III. IV.
202 " " Abschnitt idem.
80 kieferne Nutzholzstämme I. II. III.
1828 " Blöche I. II. III. IV.
12 hainbuchene Nutzholzstämme.
2 birkene " "

Die vorbezeichnete Hölzer sind vorzüglicher Qualität und alle in ganzen Stämmen gut abzufahren.

Sollten an diesen drei Tagen die Versteigerungen nicht beendigt werden können, so wird den darauf folgenden Tag damit fortgefahren.

Elmstein, den 12. März 1842.

Königliches Forstamt.
v. Traitteur.
J. Krieg.

Bekanntmachung.

Genehmigung der Stammholz-Versteigerung am 4. März 1842, zu Neulauterburg.

Denjenigen, welche am 4. l. M. zu Neulauterburg Stammhölzer von den Materialresten pro 18⁴⁰/₄₁ aus

den Revieren Hagenbach und Scheibenhardt ersteigert haben, dient andurch zur Nachricht, daß unterm 12. l. M. die hohe Genehmigung königl. Regierung der Pfalz Kammer der Finanzen ertheilt worden sey, und sich daher die Steigerer zur Ueberweisung der fraglichen Stammhölzer ungesäumt bei den betreffenden königl. Revierförstern anzumelden und die Abfuhrscheine in Empfang zu nehmen haben.

Langenberg, den 14. März 1842.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 17. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, werden auf Betreiben des unterfertigten Amtes nachbezeichnete Holzsortimenten dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt, als:

79 eichene Bauholzstämme 3r Klasse,
46 " " 4r Klasse,
8 " Nutzholzabschnitte 3r Klasse,
5 " " 4r Klasse,
11 kieferne Nutzholzstämme 4r Klasse,
35 " Blöche 4r Klasse,
4¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz 5',
2 " " " " 5' anbr.,
¾ " " " " 4',

Am nemlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, allda, werden circa 200 Gebund Lohrinden aus dem Vorderweidenthaler und circa 20 Gebund dito aus dem Dimbacher Gemeindewalde versteigert.

Vorderweidenthal, den 8. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Puster.

Holzversteigerung.

(Wilgartswiesen.) Dienstag den 22. dieses, des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wilgartswiesen, werden aus den dasigen Gemeindewaldungen nachverzeichnete Hölzer zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht, nämlich:

Schlag Steinweg:
1 eichen Baustamm,
1 " Nutzholzstamm,
9 " Abschnitte,
161 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
5 " eichen " "

Zufällige Ergebnisse:
20 kieferne Baustämme,
20 " Sägblöche,
30 Klafter Scheit- und Prügelholz.

Wilgartswiesen, den 8. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Bekanntmachung.

Kommenden 30. d. Mts., als Mittwoch Morgens acht Uhr präcis anfangend, werden dahier in Albersweiler in dem Gemeindehause aus dem Gemeinde-Hinterwald, Schlag Fausthansen rc. (Oberhaingeraide) folgende Nutzholz-Sortimente auf angenehme Zahlungstermine öffentlich versteigert:

1) 237 eichene Baustämme,
2) 476 kieferne "
3) 759 kieferne Nutzholzstämme zu 28, 42 bis 56 Fuß Länge,
4) 484 kieferne Sägblöche,
5) 93 Stück eichene Wagnerstangen.

Daß vorbezeichnete Gehölzer von vorzüglicher Qualität sind, glaubt man besonders noch bemerken zu müssen.

Albersweiler den 9. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Minderversteigerung von Gemeindearbeiten.

Nächsten 23. März, des Nachmittags 1 Uhr, wird man auf dem Gemeindehause zu Billigheim der Minderversteigerung aussetzen:

a. Die Herstellung des Pflasters vom Gemeindehause bis zum obern Thore, veranschlagt zu:
 1. Erd- und Pflasterarbeit 236 fl. 50 kr.
 2. Zerschlagen und Anwenden der Abfallschutten 24 fl. — kr.
 3. Ankauf der Pflastersteine 179 fl. 12 kr.
 4. Transport der Steine und des Sandes 468 fl. 13 kr.
b. Herstellung vier neuer Kirchenfenster, veranschlagt zu 98 fl. 05 kr.
c. Herstellung einer ganz einfachen Stiege in der Kirche, um nach dem linken Seitengewölbe gelangen zu können, veranschlagt zu 31 fl. 50 kr.

Die hierüber bestehenden Kostenanschläge können täglich eingesehen werden.

Billigheim, den 15. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 31. des lauf. Mts. März, um 10 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause dahier, werden durch unterfertigtes Amt die Leistungen für die Herstellung des Communicationsweges vom Orte Kuhardt bis an die Gemarkungsgrenze von Rülzheim, veranschlagt:

Die Erdarbeiten zu . . 539 fl. 58 kr.
Die Linienste ine zu . . 296 — 43 —
Die Ueberkiesung zu . . 1329 — 45 —

Im Ganzen zu . . 2166 fl. 26 kr.

öffentlich an den Mindestbietenden versteigert.

Von dem Plan, dem Kostenanschlag und dem Bedingnißheft kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Leimersheim, den 7. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Horn.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 21. März l. J. und folgende Tage, lassen die Wittib und Erben von dem in Rülzheim verlebten Kandenwirth Jacob Deutsch, ihr sämmtliches Mobiliarvermögen, worunter 1 Pferd, 1 Fohlenpferd, 5 Kühe, 3 fette Rinder, 1 Mutter- und 3 andere Schweine, 3 Wägen mit breiten Räder, Karren, Pflug, Egge, Heu, Stroh, Früchten, Kartoffeln, Rüben, Bettzeug, Schreinwerk rc. sich befinden, öffentlich versteigern.

Kandel, am 10. März 1842.

Für Notär Weigel:
A. A.:
Baumgartner.

Bekanntmachung.

Samstag den 26. März 1842, Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte Rinnthal folgende Arbeiten an die Wenigstnehmenden vergeben:

1. Die Herstellung des Wegs von der Straße bis zum Begräbnißplatz mittelst eines neuen Pflasters aus Granitsteinen, veranschlagt zu 325 fl. 40 kr.
2. Die Fertigung einer Lambris in dem Schulhause zu Rinnthal, veranschlagt:
   Die Schreinerarbeit zu 65 fl. 08 kr. }
   Die Tüncherarbeit zu 19 fl. 15 kr. } 84 fl. 23 kr.

Rinnthal, den 15. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Matz.

Edesheim. (Lohrindenversteigerung.) Samstags, den 26. März 1842, des Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte Edesheim, auf dem dasigen Gemeindehause, circa 550 Gebunde Lohrinden erster Qualität öffentlich an die Meistbietenden versteigert, was hiermit bekannt gemacht wird.

Edesheim, den 14. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Braun.

Edesheim. (Holzversteigerung.) Mittwochs, den 30. März 1842, Morgens um 8 Uhr präcis anfangend, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Holzsortimente im Hinterwaldschlage de 18⁴¹/₄₂, Distrikt Großbirkenkopf, versteigert nämlich:

a. 156 kieferne Blöche II. und III. Klasse,
b. 158 kieferne Baustämme II. III. u. IV. Klasse.

Ferner:

c. 8 kieferne Blöche I. Klasse,
d. 51 " " II. Klasse,
e. 16 " " III. Klasse.

Das sämmtliche Material ist an die fahrbaren Wege gerückt und gut abzufahren.

Edesheim, den 14. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Braun.

Bekanntmachung einer Lohrindenversteigerung.

Offenbach. Den 5. April 1842, um 10 Uhr des Vormittags, werden vor dem Bürgermeisteramt Offenbach, in seiner gewöhnlichen Amtsstube, circa 400 Gebund Lohrinden erster Qualität versteigt.

Offenbach, den 14. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Herrheimweyer. (Holzversteigerung.) Montags den 21. März, Mittags 12 Uhr, wird im Gemeindewalde dahier zur Versteigerung von 50 Baustämmen geschritten.

Herrheimweyer, den 17. März 1842.

Aus Auftrag:
Helfferich.

Bekanntmachung.

Bis den 1. April l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler circa 300 dicke Spiegelrinden aus dem Distrikt Morschenberg öffentlich versteigert.

Kirrweiler, am 11. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
G. Jung.

Niederhochstadt. (Lohrindenversteigerung) Den 23. laufenden Monats, Nachmittags ein Uhr, werden auf dem dasigen Gemeindehause circa 20 Gebund Lohrinden aus dem hiesigen Gemeindewalde an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigliebhaber andurch höflichst eingeladen werden.

Niederhochstadt, den 14. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Holzversteigerung.

An den hiernachbenannten Tagen werden aus den zu Steinweiler und Erlenbach gelegenen Distriften des Fünfdörferwaldes folgende Hölzer aus dem Schlag 18⁴⁰/₄₁ versteigert:

A. Zu Steinweiler am 7. April 1842, Vormittags um 9 Uhr:
   90 Klafter buchen Scheitholz,
   200 " eichen "
B. Zu Erlenbach am 8. April 1842, Vormittags um 9 Uhr:
   56 eichene Baustämme I. bis IV. Klasse,
   7 eichene Stangen, und
   6 buchene Stämme.

Bei schönem Wetter werden die Versteigerungen im Schlage, bei ungünstiger Witterung in den benannten Gemeinden abgehalten.

Auswärtige Steigerer haben bekannte Bürgen oder Scheine von der Ortsbehörde über ihre Solvabilität beizubringen.

Steinweiler, den 12. März 1842.

Die Bürgermeisterämter.
Hauck & Weidner.

Vergebung von Gemeinde-Arbeiten.

(Steinweiler.) Mittwoch den 23. März 1842, Vormittags präcis 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Schieferdecker- und Schreiner-Arbeit zur Herstellung des Thurmes auf der kathol. Kirche dahier, angesetzt zu 71 fl. 46 kr., vergeben.

Steinweiler, den 15. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Versteigerung einer Mühle.

Bis den 15. April 1842, Nachmittags um 1 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zum Weinberge, läßt der Unterzeichnete seine auf dem Banne von Weyher gelegene Mühle, unter Gestattung von mehrjährigen Terminen auf Eigenthum versteigern.

Die Mühle liegt in dem Thale zwischen Burrweiler und Weyher, besteht in zwei Mahlgängen und einem Schälgange.

Ausserdem ist noch ein neues Gebäude vorhanden, bestehend in einem geräumigen Platze zur Anlage einer Oelmühle oder für noch weitere zwei Mahlgänge, dann 5 Zimmer, Kammer, Küche und gewölbten Keller.

Für diese neue Einrichtung ist ein besonderes Gefälle vorhanden, unabhängig von jenem, welches die zwei bereits bestehende Mahlgänge in Bewegung setzt.

Die beiden Gefälle zusammen genommen haben eine Höhe von mehr als 12 Metres, und man kann mit Bestimmtheit auf eine Wasserkraft für vier Mahlgänge rechnen.

Die Mühle eignet sich besonders zum Handel.

Auch würde das ganze Etablissement sich sehr gut zu einer Papiermühle eignen, wozu die reichhaltigen Quellen in der Nähe ein äußerst reines Wasser liefern könnten.

Um die Localitäten näher einzusehen, wolle man

sich an Georg Lambert, Wingertsmann in Burrweiler, wenden.

Kauflustige, welche vorziehen sollten, die Mühle aus der Hand zu kaufen, mögen sich in der Zwischenzeit an Unterzeichneten direct wenden.

Landau, den 15. März 1842.

Conrad Minck.

Versteigerung.

Am 23. des laufenden Monats März lassen die Erben des dahier verlebten Hirschwirth Jacob Mook ihre sämmtlichen Mobilien öffentlich versteigern, als: 3 Pferde, 2 Kühe, 2 Rinder, Wagen, Karren, Ackergeräthschaften, Heu, Stoh, Kartoffeln rc. rc.

Niederotterbach, den 13. März 1842.

Die Ordinair von Karlsruhe

fährt, vom Sonntag den 13. März anfangend, wieder regelmäßig Morgens 6 Uhr von Karlsruhe nach Landau und Nachmittags präcis 3 Uhr zurück. Die Einschreibung geschieht in Karlsruhe im Waldhorn, in Landau im goldenen Schaaf und in Candel bei Hrn. Lucius im Bären. Preis per Person 1 fl. 30 kr.

Das Tapetenlager

von

Simon Mayer am Paradeplatze zu Landau wurde neuerdings mit einer reichen Auswahl feinster französischer sowohl, als ordinärer Tapeten versehen, was mit der Zusicherung billigster und reellster Bedienung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Empfehlung.

Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß sie das Strohutbleichen so wie das Verändern der Façon in der Fabrik kürzlich erlernt hat, sie empfiehlt sich daher in diesem Geschäfte bestens, und verspricht eine prompte und billige Bedienung.

Louise Rauch,
wohnhaft in der Kirchgasse in Landau.

Anzeige.

Den geehrten Literaturfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß die erste Fortsetzung des Katalogs meiner Leihbibliothek so eben erschienen ist. Dieselbe ist vermehrt durch die Werke von Jean Paul, Saphir, Bechstein, Döring, Duller, Gutzkow, Heine, Hanke, Lewald, Stolle, Paul de Kock u. a. m. sowie auch mit einer Sammlung Taschenbücher rc. rc.

Anton Schiesel, in Landau.

Verkauf von Seife und Lichter.

Philipp Füß und Adam Künkele, Seifensieder in Annweiler, zeigen hiermit an, daß bei ihnen die Seife und Lichter um den nemlichen Preis zu haben sind, so wie solchen unsere Herren Collegen von Landau im Eilbot Nro. 10 vom 5. d. Monats angezeigt haben: nämlich die Seife zu 16 und die Lichter zu 22 Kreuzer per Pfund.

Anzeige und Empfehlung.

In die Privatunterrichts-Anstalt des Herrn Becht in Pfalzburg können fortwährend noch mehrere Knaben aufgenommen werden.

Da in diesem Institut ein junger Mensch binnen Jahresfrist nicht nur mit den schönsten Kenntnissen in der Geschichte, Weltkunde, Buchführung rc. rc. ausgerüstet, sondern auch in den Stand gebracht wird, die französische Sprache gründlich zu erlernen und fertig zu sprechen, so dürfte diese Anzeige vielleicht manchem Familienvater willkommen und wünschenswerth erscheinen.

Diejenigen, welche von dieser ausgezeichneten Anstalt Gebrauch zu machen wünschen, können das Nähere erfragen bei Unterzeichnetem, bei den HH. Klein in Kapellen, Klein in Niederhorbach, Junker, Bruch und Münchhäuser in Bergzabern, Louis von Gerichten in Offenbach, Junker in Drußweiler und Eusserthal.

Bittmann in Billigheim.

Nachricht.

Von heute an ist bei mir die Wirthschaft geschlossen. — Mörzheim, 17. März 1842.

Jac. Corneille.

Wittwe Stephann in Landau hat 4½ Morgen Acker am deutschen Thore, mit spanischem Klee, und ein Horststück im ersten Fahrweg gelegen, zu verlehnen.

Anzeige.

Ein Ambos, mit Horn 160 Pfund wiegend, für dessen Güte garantirt wird, ist für 35 fl. käuflich zu haben. Verleger d. Bl. sagt bei wem.

---

400 Gulden

sind bei der evangelischen Kirchenfabrik in Steinweiler gegen Hypothek auszuleihen.

Der Rechner Valentin Hecky.

Anzeige.

Es wird eine Spezerei-Einrichtung zu kaufen gesucht, von wem sagt die Redact. d. Bl.

Gesuch.

In ein bedeutendes Modengeschäft, wo auf Bildung in jeder moralischer Hinsicht gewirkt wird, sucht man ein anständiges Frauenzimmer unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre. Das Nähere auf frankirte Briefe unter A. L. Mannheim.

Nachricht.

Bei Joseph Marx, in der Schustergasse in Landau, ist deutscher Kleesaamen billig zu haben.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiedurch an, daß er sein Geschäft als Seifensieder dahier betreibt, und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Hrn. Weber, Holzhändler am deutschen Thor in Landau.

Reinhard Schimpff.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern ächtes Elsässer Gyps-Mehl, besonders zu Stukatur-Arbeit, à 15 kr., und weißes Nekar-Gyps-Mehl à 10 kr. pr. Meß; ferner in Parthien von einigen hundert Magkuchen à 2 fl. 30 kr., Dotterkuchen, besonders zur Mästung, à 2 fl. 12 kr. und Repskuchen à 5 fl. pr. 104 Stück.

Die Oelkuchen können sogleich gegen eine kleine Vergütung für den Taglöhner gemahlen werden.

Zu verkaufen:

Flanderner Gelbrübsamen und Dickrübsamen vorzüglicher Qualität, bei Ludw. Schneider in Winden.

Statuten

des

öffentlichen Leihhauses in Landau.

Stadtrathssitzung vom 16. October 1841 und 5. Februar 1842.

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung wird zur Steuer des Wuchers und zum Besten der dürftigen Volksklasse die Errichtung eines Leihhauses in Landau unter folgenden Bestimmungen beschlossen:

§. 1. Zur Bildung des Fonds dieser Anstalt werden die erforderlichen Gelder gegen 5% vorzugsweise aus der Sparkasse aufgenommen und für deren sichere Rückzahlung wird von der Stadt Landau Garantie geleistet. Im Falle der Unzulänglichkeit der baaren Mittel dieser Kasse sollen die verfügbaren Kapitalien des Civilhospitals dazu verwendet oder die disponible Baarschaft der Stadtkasse momentan benützt werden. Kapitalien von Lokal-Vereinen, Corporationen, geschlossenen Gesellschaften und Stiftungen können ebenfalls zu 5% angenommen werden. Anleihen von Privaten dagegen sollen vorderhand und bis deren Annahme dringend erscheint, ausgeschlossen bleiben.

§. 2. Das für die Leihanstalt auszumittelnde und einzurichtende Lokal soll gegen Einbruch und Feuersgefahr gehörig gesichert, der ungefähre Werth der Pfänder assecurirt und das Haus von dem Leihhausdiener bewohnt werden.

§. 3. Zur Versetzung und Auslösung der Pfänder hat die Pfandhaus-Commission wenigstens drei Tage per Woche zu bestimmen und die Büreaustunden festzusetzen.

§. 4. Geringer als ein Gulden und höher als fünfhundert Gulden werden vorderhand keine Gelder auf Pfänder ausgeliehen.

§. 5. Als Pfänder werden angenommen: Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, sammetne, seidene, leinene, wollene oder baumwollene Zeuge, Kleidungsstücke und alle übrigen Gegenstände, welche nicht dem Verderben oder einem wandelbaren Werthe zu sehr unterworfen sind, oder einen allzugroßen Raum erfordern, wie Getreide, flüssige Sachen, Pelz-Waaren, Spiegel, Bücher, Gemälde, Kupferstiche u. dgl. Auf liegende Güter, Obligationen, Wechsel, Handschriften, Besoldungsscheine, Kirchengeräthe, Armaturstücke und Munition werden keine Gelder geliehen.

§. 6. Auf Gold und Silber sollen drei Viertheile, auf alle übrigen Pfänder aber die Hälfte ihres abgeschätzten Werthes dargeliehen werden.

§. 7. Die Abschätzung der Pfänder geschieht nach ihrem wahren Werthe ohne Einrechnung des Kunstwerthes, Gold und Silber und alle übrigen Metalle werden blos nach dem Gewicht und ihrem innern Gehalt, ohne Rücksicht auf die Façon, abgeschätzt.

§. 8. Die Zinsen werden vorderhand auf zehn vom Hundert festgesezt. Bei der Berechnung der Zinsen werden 30 Tage für einen Monat, 14 Tage für einen halben, eine Woche sowie einzelne Tage für ¼ Monat angenommen und Kreuzerbrüche für voll gerechnet.

§ 9. Auf kürzere Zeit als auf einen Monat, und auf längere Zeit als 6 Monate hat kein Anlehen auf Pfänder statt. Im Falle einer bevorstehenden Blokade der Stadt hat jedoch die Pfandhaus-Commission die Befugniß, die Einlösungsfrist abzukürzen.

§. 10. An jedes Pfand, welches in dem Leihhause hinterlegt wird, wird auf einem Zettel die Nummer angeheftet, unter welcher das Pfand in dem Pfandregister eingetragen ist.

§. 11. Nach geschehener Ablieferung des Pfandes und nach ausbezahltem Darlehen empfängt der Verpfänder einen von dem Kassier und einem Verwalter gemeinschaftlich unterschriebenen Pfandschein, welcher die Nummer des Pfandes, den Tag, die Summe und die Dauer des Darlehens, die Beschreibung und die Taxe des Pfandes, den Namen des Taxators und den Tag der Ausfertigung enthält. Da die Pfandscheine au Porteur ausgestellt werden, so hat kein Verpfänder nöthig, seinen Namen anzugeben.

§. 12. Die versezten Pfänder müssen gegen Rückerstattung des darauf empfangenen Darlehens, gegen Erlegung der Zinsen und gegen Rückgabe des Pfandscheines vor Ablauf der Verpfändungszeit ausgelöset werden. Nach Verlauf dieser Zeit oder nach Ablauf der durch die Commission im Falle des §. 9 festgesezten Frist hat das Leihhaus das Recht, die Pfänder zu versteigern; doch kann gegen Zahlung des doppelten Betrags der vom Tage der Verfallzeit entstandenen Zinsen die Auslösung bis zum Abend des lezten Büreautags vor der Versteigerung noch statt finden.

§. 13. Beim Eintritte der Verfallzeit kann jedoch das Anlehen auf weitere 6 Monate gegen Entrichtung der verfallenen Zinsen erneuert werden, vorausgesezt, daß das Pfand indessen an seinem Werthe nichts verloren hat, oder durch weitere Aufbewahrung desselben kein Verlust zu befürchten ist. Bei dieser Erneuerung wird der Pfandschein zurückgegeben und ein neuer Pfandschein, in welchem die Nummer des vorigen zugleich mit bemerkt wird, ausgefertigt.

§. 14. Es ist jedem Verpfänder unbenommen, sein Pfand vor dem Eintritte der in dem Pfandscheine festgesezten Zeit einzulösen.

§. 15. Am Ende jeder Woche müssen die verfallenen Pfänder dem Restantenbuche eingetragen, alle drei Monate, oder wie sich die Gegenstände häufen, eine Auctions-Anzeige formirt und mit dem öffentlichen Verkauf vorgefahren werden. Der Uebererlös wird, nach Abzug der Zinsen, dem Inhaber des Pfandscheines auf Anmelden behändiget. Nach Umlauf eines Jahrs von dem Tage der Verfallzeit ist der Pfandschein ungültig und das Unterpfand oder Uebererlös als dem Leihhaus heimgefallen zu betrachten.

§. 16. Die zur Versteigerung bestimmten Pfänder sollen nach dem Betrage der darauf geliehenen Summe mit Beischlagung der rückständigen Zinsen, ausgeboten und bei erfolgenden Mehrgeboten dem leztbietenden Steigerer zugeschlagen, ohne Uebergebot jedoch zurückgezogen, um bei einer spätern Versteigerung wieder vorgenommen, oder nach Befinden dem Taxator überlassen zu werden. Die Versteigerung findet gegen baare Zahlung und mit Ausbedingung von 3 kr. per Gulden zur Bestreitung der Versteigerungskosten statt. Allenfallsige Kostenüberschüsse fallen der Anstalt heim.

§. 17. Wenn ein Pfandschein verloren geht, so wird das Leihhaus auf die ihm davon gemachte Anzeige den Pfandschein vormerken, solchen, wenn er produzirt wird, einbehalten und den Inhaber von der Einsprache und den Anzeiger von dem Vorfalle in Kenntniß setzen. Beiden bleibt demnächst überlassen, ihre Sache auszutragen, ohne daß jedoch dadurch die Verfügungsbefugniß der Pfandhausverwaltung über den Pfandgegenstand gehemmt werden kann.

§. 18. Wäre der Pfandschein gänzlich zu Grunde gegangen, dessen Einlieferung sonach gar nicht mehr möglich, so hat sich der Verpfänder über das Eigenthum des Pfandes genügend auszuweisen, worauf demselben das Pfand ausgeliefert wird, sobald auf seine Kosten der verlorene Pfandschein mittelst dreimaliger Einrückung im Lokal-Wochenblatt als nichtig erklärt sein wird, und zwar 4 Wochen nach Erscheinen der lezten Bekanntmachung.

§. 19. Verfällt der Eigenthümer eines Pfandscheins in Concurs, so wird das Pfand nicht anders, als gegen Rückerstattung der darauf geliehenen Summe und der Zinsen, dann gegen Rückgabe des Pfandscheines, der Concursmasse ausgeliefert.

§. 20. Um zu verhindern, daß gestohlene Gegenstände als Pfänder angenommen werden, soll keinem Unmündigen und keinen verdächtigen oder solchen Personen, welche den Leihhausbeamten unbekannt sind, ohne gehörige Legitimation Geld auf Pfänder geliehen werden, auch kann Jeder, dem etwas entwendet worden ist, ein genaues Verzeichniß darüber aufstellen und dasselbe nebst einer Einschreibgebühr von 12 kr. dem Leihhause einreichen. Würden solche entwendete Sachen nachher in das Leihhaus verbracht, so soll der Verpfänder angehalten und der Obrigkeit sogleich überliefert werden.

§. 21. Für Unglücksfälle und höhere Gewalt haftet das Leihhaus blos alsdann, wenn ihm hiebei Schuldhaftigkeit erwiesen wird, und in diesem Falle nur für den Schätzungspreis und ein Viertheil mehr als Entschädigung.

§ 22. Zur Besorgung der bei dem Leihhause vorkommenden Geschäfte soll ein Kassier, der zugleich Buchführer ist und nach seiner Wahl und unter seiner Verantwortlichkeit einen Schreiber verwenden kann, angestellt, und demselben ein verpflichteter Taxator, welcher nach Umständen zugleich Leihhausdiener sein kann, beigegeben werden. Kassier und Taxator haben eine angemessene Caution zu leisten. Die des Leztern kann, wenn sie in baarem Geld besteht, gegen 5% in die Kasse geschossen werden.

§. 23. Der Kassier hat die Kasse unter seiner Verwahrung, er führt

a) ein Journal oder Kassabuch über die tägliche Einnahme und Ausgabe;

b) ein Hauptbuch, in welchem Einnahme und Ausgabe nach ihren verschiedenen Rubriken nachgewiesen werden;

c) am Ende jeden Monats hat er durch einen Auszug aus seinem Hauptbuche den Stand der Einnahme und Ausgabe nach ihren verschiedenen Rubriken der angeordneten Commission vorzulegen;

d) mit dem Schlusse jedes Jahrs an dieselbe seine Hauptrechnung einzureichen, und

e) den Versteigerungen beizuwohnen und sie mit Zuziehung eines protokollirenden Notars oder Gerichtsboten zu leiten;

f) er führt ein Pfandregister, in welchem die Zeit der Verpfändung, die Nummer, Beschreibung und Taxe des Pfandes, der Name des Taxators, der Betrag und die Dauer des Darlehens, dann die Zeit der Einlösung, Renovation oder Versteigerung bemerkt wird; ferner

g) ein Restantenbuch, in welches die verfallenen Pfänder wöchentlich eingetragen werden, und welches der Commission auf jedesmaliges Verlangen, in der Regel aber bei jeder Sitzung vorgelegt werden muß; endlich

h) ein Notizbuch über die Versteigerungs-Objecte, Steigpreise und Steigerer bei der Versteigerung selbst, auf welches hin der Kassier die Erhebung der Steiggelder besorgt, nachdem dessen Gleichlautigkeit mit dem Orginal-Protokoll von dem die Versteigerung abhaltenden Beamten am Schlusse der Versteigerung constatirt ist.

Sämmtliche Register, sowie die Pfandscheine sind stempelfrei, und blos das durch den Notär oder Gerichtsboten aufzunehmende Protokoll der Stempel- und Registrirungsförmlichkeit unterworfen.

§. 24. Der Kassier und der Taxator haben zu den verschiedenen Schlössern der Pfandlokalitäten verschiedene Schlüssel, so daß einer ohne den andern nicht eintreten kann.

§. 25. Der Taxator hat alle bei dem Leihhause einkommenden Pfänder mit steter Rücksicht auf den §. 7 abzuschätzen. Wenn daher durch seine Schuld das Leihhaus veranlaßt worden wäre, auf ein Pfand eine Summe darzuleihen, welche bei Versteigerung desselben nicht erreicht würde, so hat der Taxator das Leihhaus für den Minder-Erlös zu entschädigen, oder das Pfand gegen Bezahlung des darauf vorgeschossenen Betrages und der Zinsen zu übernehmen.

§. 26. Die Leitung dieser ganzen Anstalt ist einer besondern Commission übertragen, welche aus dem Bürgermeister, einem Stadtrath, einem Mitglied des Armenpflegschaftsraths, einem Mitglied der Hospital-Commission und einem andern angesehenen Bürger der Stadt Landau besteht.

Sie stellt die Leihhausbeamten an und entläßt sie; sie bestimmt deren Caution nach Bedarf und regulirt deren Gehalt; sie führt über dieselben die Aufsicht; sie untersucht von Zeit zu Zeit die Pfänder, die Bücher und die Kasse; sie sorgt für die Beischaffung der dem Leihhaus erforderlichen Kapitalien und stellt die diesfallsigen Schuldscheine aus; sie ist persönlich dafür verantwortlich, daß alle von dem Leihhause aufgenommenen Kapitalien und alle dahin gehörigen Gelder zu keinem andern Zwecke als zum Anleihen auf Pfänder und zur Bestreitung der zur Unterhaltung der Leihanstalt erforderlichen Kosten verwendet werden; sie hört jährlich die Hauptrechnung ab, macht den dazu bestimmten Tag öffentlich bekannt und legt die Rechnung den Inhabern der Schuldscheine zur Einsicht vor; sie bestimmt die Versteigerungen der zur Verfallzeit nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder und verfügt alles dasjenige, was zum Besten der Anstalt gereicht.

§. 27. Der Gewinn der Anstalt soll zu ⅔ dem Civilhospitalfond und zu ⅓ der Lokal-Armenkasse jährlich nach aufgestellter und von den Administrativbehörden geprüfter Rechnung zugewiesen werden.

§. 28. Die Verpfänder haben folgende Gebühren sogleich zu entrichten:

1. Taxationsgebühren:

von einem Darlehen bis und unter 10 fl.	— 2 kr.
von 11 fl. bis 50 fl.	— 1 %
von 51 fl. bis 100 fl.	— ¾ %
von 101 fl. und darüber	— ½ %

2. Einschreibgebühren ebensoviel.
3. Für Prolongation des Scheins dieselben Einschreib- und Taxations-Gebühren.

Diese Gebühren werden dem Leihhaus verrechnet, welches davon die fixen Besoldungen der Angestellten zum Theil zu bestreiten hat.

Landau ut supra.

Praes. **Schickendantz**, Bürgermeister. **Heiligenthal**, Adjunct. **F. J. Gerhard. Gerlach. L. Geropp. Adr. Schultz. Otterbach. G. F. Müller. Feldbausch. G. Heffert. J. F. Trauth. Botta. Mahla. Haas**, Advokat. **J. Lang. Steeg. F. Eckel. J. Washeim. Haas**, Kaufmann. **G. Keller. Demontant. M. Weygandt. L. Brück** sen. **W. Ch. Clauß** und **C. W. Schimpf**, Stadträthe.

Für die Ausfertigung:

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Gesehen und genehmigt.
Speyer, den 20. Februar 1842.

K. B. Regierung der Pfalz.
Kammer des Innern.

(L. S.) **Wrede.**

Luttringshausen.

Gedruckt bei C. Georges.

Der Eilbote.

№ 11. Landau in der Pfalz, den 19. März 1842.

Zeitsonett,
den Geduldpredigern gewidmet.

Nicht zum Erdulden ist der Mensch erschaffen,
Zu jenem feigen, leidenden Entsagen;
Nicht soll er weichen und nicht kindisch klagen,
Frisch soll er alle Kraft zusammenraffen.

Wie kleinlich, vor der Willkühr zu erschlaffen,
Wo Recht dir werden muß durch muthig Wagen;
Wie elend, dich des Gutes zu entschlagen,
Das du erwerben kannst mit guten Waffen!

Der Sclavensinn nur huldigt blind dem Zwange
Und selbst der Mohr beut nicht die andre Wange
– Ward ihm die eine wider Recht geschlagen.

Du brauchst am Hungertuche nicht zu nagen:
Sei nur ein Moses, und dir wird dein Manna,
Und Gottes Engel singen Hosiana.

Zeitinteressen.

Landau, am 17. März. Zu den riesenhaften Unternehmungen, welche Frankreich durch Erbauung von Eisenbahnen beabsichtiget, reihet sich nun noch die Idee der Erbauung dreier Festungen: zwei am Oberrhein, eine dritte im Departement des Niederrheins — als Ersatz für Landau. Pläne und Geldbedarf sollen demnächst den Kammern zur Billigung vorgelegt werden. — Zu Gernsbach hat das Gewitter am 10. d. in den Kirchthurm eingeschlagen; mittelst Handspritzen wurden die Flammen jedoch alsbald gelöscht. — Straßburg, 11. März. Es werden in diesem Augenblick 80,000 Mann, die ganze Klasse von 1835 vollständig, entlassen; eine solche bedeutende Reduction im Heere muß wohl alle Kriegslustigen entmuthigen, denn es geht auch dadurch hervor, daß sich Frankreich auch in die spanischen Differenzen nicht einzumischen beabsichtige. — Die Garnison von Paris besteht gegenwärtig aus dem 3., 4., 11., 13., 17., 18., 19., 20., 39., 35., 50., 58., 68. Linienregiment (einzelne Bataillone dieser Regimenter liegen jedoch in andern Städten); dem 2., 4., 5., 10., 13., 22. leichten Regiment; dem 2. Bataillon der Jäger von Vincennes; dem 5. Cuirassier- und 3. Lancierregiment und dem 3. Artillerieregiment zu Vincennes. Ausserdem befinden sich hier noch die vier ersten Compagnien der Veteranen, 3200 Mann Municipalgarden, 500 Pompiers und ein Theil der Gensd'armerie des Departements der Seine. — Paris, 15. März. Wer in den letzten Jahren die Straßen von Paris den verschiedenen Richtungen nach mit beobachtendem Sinne durchwanderte, dem kann die Masse geschlossener Kaufläden in allen Theilen der Hauptstadt nicht entgangen seyn. Im Quartier Latin stehen ganze Reihen von Buden leer, manche derselben sind schon seit Monaten ohne Wirthe und erst vor Kurzem bevölkerten sich einige der verlassenen Magazine wieder. Frankreich hat seit den Reibereien der Coalition eine Periode der Bangigkeit und des politischen Unbestandes durchgemacht, die nirgendwo so fühlbar wurde, nirgendwo so störend und zerstörend wirkte, als in Paris. Kaufmännische Unternehmungen wurden aus ähnlichen Ursachen nicht gewagt, Bauten vertagt oder aufgegeben, kurz alle Geschäfte gelähmt und in Stockung gebracht; denn nirgendwo erhebt sich der Glaube an das Bestehende so wenig über Null, als in Frankreich, und zumal in Paris. — Am 11. d. hatten wir hier einen ausserordentlichen Windsturm, der viel Schaden anrichtete. In Havre hat der Sturm wohl eine ausserordentliche Höhe der Fluth verursacht, aber doch hat kein Schiff Unglück erlitten. — Die Prinzen von Sachsen-Coburg sind von London in Paris angelangt und bewohnen das Palais-Royal; sie werden wahrscheinlich hier bleiben, bis nach Entbindung der Herzogin von Nemours. — In der Nähe von Detmold fand am 9. d. ein Duell zwischen zwei Offizieren statt; der Beleidigte wurde todtgeschossen. — Nach Toulouer Blätter werden demnächst 7000 Mann nach Afrika abgehen. — Athen, 27. Febr. Alexander Maurokordatos hat sich auf einem Dampfschiff eingeschifft, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach Konstantinopel zu begeben. Seine Familie bleibt vor der Hand noch in Athen; sie wird ihm in keinem Falle vor dem nächsten Winter folgen. — Ein Schreiben aus Salzburg vom 8. März meldet den durch einen Schlagfluß erfolgten Tod der 85jährigen Wittwe Mozarts. — Am 8. März ist Se. Maj. der König von Hannover in Berlin eingetroffen. — Berlin, 8. März. Es ist nunmehr keinem Zweifel unterworfen, daß unser König im Laufe des Monats Juni eine Reise nach St. Petersburg unternehmen werde, um daselbst der am 13. Juli stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin beizuwohnen. — Aus dem Badischen, im März. Dem Hafen an der Knielinger Rheinbrücke sind durch Entschließung des Großherzogs am 26. Febr. die Rechte eines Rhein-Freihafens ertheilt worden. — Die Würzburger Zeitung schreibt (11. März): So eben läuft die Nachricht ein, daß die zwei ersten für den Untermain bestimmten Dampfschiffe am 8. d. von Paris abgesendet wurden, Mitte April in Straßburg eintreffen und die Reise nach dem Main unverzüglich fortsetzen. — Paris, 9. März: Der „Moniteur" veröffentlicht heute einen Bericht des Marine-Ministers an den König, worin die Vermehrung der Dampfschifffahrt durch den Bau von 23 Dampfschiffen angetragen wird. Der König hat dem Vorschlag seine Zustimmung gegeben.

Rasend rauschen rings die Räder,
Rollend, grollend, stürmisch sausend;
Tief im innersten Geäder,
Kämpft der Zeitgeist freiheitsbrausend.

In den Niederlanden beschäftigt man sich mit der Errichtung einer Gesellschaft für den Wallfischfang in der Südsee. — In Belgien, d. h. in Brüssel auf dem Hofe eines Wirthschaftslocals, steht bereits ein Abrikosenbaum in voller Blüthe, und überall auf dem Lande bereitet sich der Frühling vor. — Der bei Detmold im Duell todtgeschossene Offizier lebt noch und man hofft ihn noch zu retten. — In Mainz werden Frankfurter Droschken eingeführt. — Der Herzog von Braunschweig ist nach Italien gereist. — Dem Schiffer Schön in Würzburg, welcher jüngst mit einer Ladung von da nach Rotterdam absegelte, ist, als dem Ersten, der vom Main direct in einen holländischen Seehafen fährt, vom Handelsstand unter Geschützdonner eine Ehrenflagge überreicht worden. — Am 14. Febr. traf General Bugeaud aus der Provinz Oran wieder in Algier ein. Als sprechendste Beweise seiner glücklichen Expedition brachte er fünf Kanonen und zwei Haubitzen mit, welche Abd-el-Kader im Jahre 1839 gießen ließ. Sie wurden auf franz. Lafetten auf dem Gouvernementsplatze in Algier aufgestellt. — London, 10. März. Letzten Sonntag trat der protest. Geistliche Sands von Margborong zur kathol. Kirche über. — Berlin, 11. März. Es sind Briefe aus Petersburg von hohen Händen hier eingelangt, welche melden, daß die Kaiserin nun allerdings die Quellen von Ems im Monat Juni benutzen wird. — Nach dem „Sun“ hat die engl. Regierung die sofortige Absendung von 10,000 Mann Truppen nach Indien beschlossen. Dort haben die Engländer eine erlittene Schlappe auszuwetzen. Die mit der neuesten indischen Post angelangten Nachrichten lauten sehr schlimm. Die englische Macht in Afghanistan ist aufs höchste bedroht durch die Insurgenten. — Ein deutscher Gelehrter hat berechnet, daß, wenn ein Dampfwagen den Weg des Uranus um die Sonne zurücklegen sollte, er (30 engl. Meilen auf die Stunde gerechnet) nicht weniger als 64,570 Jahre brauchen würde. Der Nutzen dieser Berechnung liegt auf der Hand, wenn einmal Erd-Mond-Sonnen Eisenbahnen projectirt werden. — In England ist ein Gesetz in Wirksamkeit, das den Ehemännern, um den Hausfrieden zu erhalten, erlaubt, die Gattinnen mit einem Stöckchen von der Dicke eines kleinen Fingers zu prügeln. Dieses Gesetz rührt von der großen Elisabeth her, die unverheirathet war. — Die englische Hofzeitung enthält die Ernennung eines in Bombay ansäßigen Ostindiers zum Ritter des vereinigten Königreichs; er wird sich sodann nennen: Sir Dschamschatschi Dschidschihbhoy. — In der Umgebung von Paris soll die Zahl der Verbrechen auf eine beunruhigende Weise zunehmen. — Eine Denkschrift der Frauen von England an die Königin, um Abschaffung der Korngesetze, die im Lande zirkulirt, zählt bereits 210,000 Unterschriften. — Der für Palästina ernannte Bischof Alexander ist am 21. Januar in Jerusalem, seinem neuen Bischofssitze, angekommen, und wurde mit großen Feierlichkeiten empfangen. Die in der alten Stadt Davids wohnenden Engländer und Amerikaner und der Bey mit einer Ehrenwache waren dem Zuge entgegengeritten. — In den vereinigten Staaten wendet man jetzt nicht blos die Musik, sondern auch den Tanz mit Erfolg zur Heilung in den Irrenhäusern an. In manchen wird alle Woche einmal getanzt, und die Kranken sollen dies Vergnügen ausserordentlich lieben.

Schaffhausen. Man vernimmt, daß durch die sorgfältigste Untersuchung des Rheinbettes, vom Rheinfall bis Basel eine Dampfbootverbindung zwischen diesen beiden Orten sich für unmöglich herausgestellt hat. Strecken von einer Stunde müßten im Rheinbette zu Kanälen ausgesprengt werden und dennoch bliebe auf 5 Stellen der Fall des Stromes so stark, daß ihn Dampfschiffe nur leer und mit großer Langsamkeit überwinden könnten. — Düsseldorf, 11. März. In dem gestrigen Sturme sind auf dem Rheine zwei beladene Schiffe gesunken; das eine mit Kohlen beladen, das andere ein kleines Mainzer Schiff, beladen mit 80 Malter Kartoffeln und ebensoviel Gerste. — Brüssel, 12. März: Der mehrerwähnte Sturm hat auch in Belgien bedeutende Verwüstungen angerichtet; Schornsteine stürzten ein; zu Lüttich wurden die Dächer mehrerer Häuser weggerissen und mehrere Menschen verwundet. In den Bassins von Antwerpen wurden die Anker mehrerer Schiffe zerbrochen und das Tau- und Takelwerk derselben sehr beschädigt. Man fürchtet, nächstens von schweren Unglücken auf der See zu hören. — Wesel, 11. März. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde die hiesige Rheinbrücke vom heftigen Sturme fortgerissen, so daß die Communikation zwischen beiden Ufern für diesen Nachmittag fast gänzlich gesperrt war.

Lissabon, 28. Febr. Die Königin hat ein Dekret erlassen, wodurch ihr Gemahl, der König Ferdinand, dem die jetzt eingeführte Charte Don Pedro's den Titel Majestät verleiht, während ihrer nahe bevorstehenden Niederkunft, mit allen Rechten der königl. Autorität bekleidet wird.

Hamburg den 11. März. Es hat sich hier ein Verein gebildet, welcher die Absicht hat von der neuseeländischen Kompagnie in London die unter dem Namen Chataminseln bekannte Inselgruppe in der Südsee für 10,000 Pfund Sterling anzukaufen. Die Gesellschaft sendet ein Schiff mit erfahrnen Männern dahin, welche den Boden und die Inseln genau untersuchen sollen, und falls die Sache nach Wunsch ausfällt, werden sie sogleich die Vorarbeiten zur Anlage einer Hafenstadt auf der Hauptinsel machen. Das Land soll dann später in Parzellen an Auswanderer überlassen werden, und wenn nicht alles trügt, wird es an Käufern nicht fehlen, da sich wohl mit Recht darauf schließen läßt, daß der Deutsche die deutsche Kolonie, in der ihn nur Brüder umgeben, und deutsche Sitte und deutsches Recht ihn empfängt, den amerikanischen Urwäldern vorziehen wird.

London, 11. März. Der Schaden, welchen der Sturm in der Nacht vom 9. zum 10. d. in London und dem Hafen angerichtet, wird auf mehr als 500,000 Pfund Sterling geschätzt. Von allen Seiten her erhält man die betrübendsten Nachrichten über Folgen jenes Sturmes.

Das Bild des englischen Ministers Peel hat nun glücklich alle Todesarten überstanden. Da ist fast keine englische Stadt, die es nicht entweder erschossen, oder gehängt, oder geköpft, oder verbrannt hat. Hie und da hat der Herzog von Wellington ihm Gesellschaft geleistet.

Straßburg, 15. März. Das „Elsaß“ berichtet aus Paris: Letzten Samstag hat sich der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und der Herr Minister der Finanzen zu der Eisenbahn-Commission von Paris begeben, woselbst beschlossen wurde, daß ein Theil der geraden Eisenbahn von Paris nach Straßburg vorge-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 11. Landau, den 19. März 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Dem Ackersmann Ludwig Heffert zu Freisbach wurde vor vier Wochen die unten beschriebene Sackuhr entwendet.

Es wird hiemit vor deren Ankauf gewarnt, und Jedermann, der Kenntniß von dem dermaligen Besitzer hat, ersucht, dem Unterzeichneten oder der treffenden Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Landau den 11. März 1842.

Der Königl. Staatsprokurator.
Bombard, Substitut.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist von mittlerer Größe, von einfachem silbernem Gehäuse mit einem gesprungenem Glase. Die nach aussen gekehrte untere Seite des Gehäuses ist bis auf ein kleines Plättchen in der Mitte mit wellenförmigen Linien überdeckt. Das Zifferblatt ist von weißem Porzellan mit schwarzen deutschen Zahlen, die Zeiger von blauem Stahl.

Anzeige.

In der Nacht vom zehnten auf den elften März abhin wurde auf dem westlichen Abhange der sogenannten Hochspeyerer Steige die Leiche des Conrad Linn, Fuhrknecht bei Friedrich Diemer, Bäcker und Wirth zu Hochspeyer, neben dem mit zwei Pferden bespannten unbeladenen Wagen des Letztern aufgefunden. An derselben befanden sich nicht die mindesten Spuren, welche auf einen gewaltsamen Todt hätten schließen lassen, vielmehr hat die Obduction nachgewiesen, daß Conrad Linn am Stick- und Schlagfluß gestorben ist. Derselbe hatte am nämlichen Tage zu Mittelhambach für seinen Dienstherrn eine Summe von fünfundvierzig Gulden 30 Kreuzer, bestehend in acht Kronenthalern, einer Rolle von zehn Gulden in Sechskreuzerstücken, einem halben Guldenstück, und das übrige in Sechsbätznern, eingenommen, und dieses Geld in einer handbreiten Geldgurte von leichtem braunem Rinds- oder Schaafleder mit eiserner Schnalle und braunem rindsledernem Zuschnallriemen aufbewahrt gehabt, und wurde diese Gurte, bei welcher oben durch die Strippe, statt eines ledernen Riemens eine starke Kordel gezogen war, bei Linn in Weidenthal noch wahrgenommen und hier auch bemerkt, daß er, als er von da gegen sechs Uhr Abends in einem sehr betrunkenen Zustande wegfuhr, dieselbe in seine Wammstasche steckte. Bei Auffindung der Leiche war die Gurte mit dem Gelde nicht mehr vorhanden.

Bei Veröffentlichung des Vorstehenden ergeht an Jedermannn das Ersuchen, alle zur Ermittlung der fraglichen Geldgurte und ihres Inhalts dienlichen Spuren der vorgesetzten Ortsbehörde oder dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Kaiserslautern den 14. März 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Bekanntmachung.

(Die Errichtung einer öffentlichen Pfand- und Leih-Anstalt in der Stadt Landau betreffend.)

In thunlichster Bälde wird die von hoher Regierung conzessionirte Pfand- und Leih-Anstalt dahier in's Leben treten, mit deren Eröffnung vielseitigen Wünschen und Bedürfnissen entgegengekommen wird. Dem kleinen um so gefährlicheren Wucher, wodurch schon manche selbst bemittelte Familie ruinirt wurde, wird dadurch gesteuert, Verschwiegenheit und Sicherheit des Pfandes, gesetzliche Ordnung und wahre Hilfe gegen mäßige Zinsen gewährt werden.

Die Anstalt beschränkt sich nicht auf die Stadt Landau allein, sondern die Wohlthaten derselben kön-

nen auch von der nahen und fernen Umgegend benützt werden, wo die Verhältnisse im eigenen Interesse dazu auffordern.

Indem die Statuten der Anstalt anliegend zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, findet man für nöthig, die gesetzlichen Verfügungen hier mitzutheilen, welche sich auf das Pfänderleihen beziehen:

Gesetz vom 3. September 1807.

Die vertragsmäßigen Zinsen dürfen in bürgerlichen Geschäften nicht 5 vom 100 übersteigen.

Wird erwiesen, daß höhere Zinsen ausbedungen worden sind, so soll der Darleiher zur Restitution des empfangenen Mehrbetrags verurtheilt und nach Umständen vor das Correctionellgericht verwiesen werden.

Jeder, der des gewöhnlichen Wuchers überwiesen wird, soll zu einer der Hälfte der auf Wucher ausgeliehenen Capitalien gleichkommenden Geldstrafe verurtheilt werden. Im Fall einer Ueberlistung und Betrugs greift zweijährige Gefängnißstrafe Platz.

Gesetz vom 16. März 1804.

Der Gläubiger kann im Nichtzahlungsfalle ohne gerichtliche Verordnung oder Schätzung nicht über das Faustpfand verfügen. Jede dieser Bestimmung zuwiderlaufende Clausel ist ungiltig, da das Pfand in den Händen des Gläubigers nur anvertrautes Gut ist, welches ihm das blose Recht sichert, sich an dessen Werth vorzugsweise bezahlt zu machen. Autorisirte Leih- und Pfandhäuser befolgen die Gesetze und Verordnungen, die sie betreffen.

Gesetz vom 17. März 1808.

Kein Jude darf Dienstboten oder Leuten, die gegen Lohn dienen, auf Pfänder leihen; selbst andern Personen darf er nur insoferne auf Pfänder leihen, als darüber eine Notariats-Urkunde errichtet wird, worin der Notär bezeugt, daß die Geldsorten in seiner und der Zeugen Gegenwart überzählt worden sind, unter der Strafe, daß er widrigenfalls alles Recht auf das Pfand verliert, dessen unentgeldliche Zurückgabe vom Gericht verordnet werden kann.

Unter den nemlichen Strafen dürfen die Juden keine Instrumente, Geräthschaften, Werkzeuge und Kleidungsstücke von Arbeitern, Taglöhnern und Dienstboten als Unterpfand annehmen.

Gesetz vom 19. Februar 1810.

Diejenigen, welche ohne gesetzliche Erlaubniß Pfandhäuser halten, oder zwar mit einer Erlaubniß versehen, kein den Verordnungen angemessenes Register führen, sollen mit einem Gefängniß von wenigstens 15 Tagen und höchstens 3 Monaten und einer Geldbuße von 100 bis 2000 Franken bestraft werden.

Dekret vom 8. Thermidor XIII.

In den mit einem öffentlichen Pfandhause versehenen Städten darf keine Privat-Anstalt dieser Art existiren bei gleicher Strafe.

Auf den Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen wird gleich bei Eröffnung der Anstalt die Pfandhaus-Verwaltung sich mit Liquidation der sich bei Privaten vorfindenden Pfänder befassen, dieselben, insoferne sie sich ihrer Natur und ihrem Werthe nach in die Pfand-Anstalt eignen, einlösen und die Deklarationen der Verpfänder den Weg Rechtens gelangen lassen.

Landau den 10. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

Verhandlungen
der Assisen der Pfalz.

Sitzung vom 5. März.

Johann Alt, 59 Jahre alt, Huffschmied, geboren und wohnhaft zu Schweißweiler. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Petri.)

Laut Protokoll des Forstwarts Fabrizius von Falkenstein vom 16. Januar 1840, betraf dieser an jenem Tage ungefähr 15 Individuen von Schweißweiler in dem Walddistrikte Lehn, woselbst sie einen bedeutenden Frevel verübten. Sieben davon hat der Forstwart erkannt und diese wurden in die Sitzung des Forstgerichts zu Winnweiler vom 29. Februar geladen. Sie leugneten die Thatsache, weßhalb ein Zeugenverhör in der Sitzung vom 28. März vorgenommen wurde. Hier erklärte nun der Schlaghüter Herpin von Rockenhausen, er habe ermittelt, daß Leonhard Alt, Sohn des Angeklagten, bei dem Waldfrevel betheiligt gewesen und nebst mehreren Andern, deren Namen er angab, entsprungen sei, ohne erkannt zu werden. Leonhard Alt und die übrigen Angegebenen wurden nun ebenfalls auf den 25. April vorgeladen. Auch hier konnte die Sache nicht definitiv erledigt werden, weil Ersterer sich auf einen gewissen Johannes Redey und dessen Sohn Karl von Schweißweiler berief, welche bezeugen sollten, daß er zur Zeit des Frevels zu Hause gearbeitet habe.

Am 2. Mai erschienen auch wirklich die beiden Redey und erklärten, nach geleistetem Zeugeneid, daß Leonhard Alt in der Schmiede seines Vaters von 1 bis 4 Uhr des Nachmittags einen ihnen gehörigen Ofen beschlagen habe. Auf dieses bestimmte Zeugniß hin erfolgte dessen Freisprechung.

Bei dem offenbaren Widerspruch dieser Entlastungszeugen mit vielen andern Zeugen, welche erklärten, daß Alt damals nicht in der Schmiede gearbeitet habe, sondern im Walde gewesen sei, wurden Nachforschungen angestellt, und das Resultat einer eingeleiteten Untersuchung war, daß die beiden Redey falsches Zeugniß abgelegt hatten, was auch der jüngere Redey reumüthig eingestand, dabei aber betheuerte, daß er von seinem Vater durch Bedrohung und Mißhandlung dazu gezwungen worden sei.

Beide Redey standen am 17. März 1841 vor den Assisen. Redey, der Vater, wurde durch die Erklärung der Geschworenen schuldig erkannt und zur Strafe der Einsperrung auf 6 Jahre verurtheilt, dessen Sohn aber freigesprochen; wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er bei seiner großen Jugend zu dem Verbrechen gezwungen worden war.

Der heutige Angeklagte war damals durch Urtheil der Anklagekammer mit den beiden Redey wegen deren Verleitung zum falschen Zeugnisse, vor die Assisen verwiesen worden. Da er sich aber durch die Flucht

der Strafe zu entziehen suchte, so wurde er am 11. Juni 1841 in Contumaciam zu Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Derselbe wurde nun ebenfalls vor die Assisen gestellt, nachdem er, wie er behauptet, in Amerika gewesen, von da aber zurückgekehrt sei, um sich gegen das Contumazialurtheil zu rechtfertigen.

Der freigesprochene Karl Redey, sowie dessen Vater, der verurtheilte Johannes Redey, erklärten, daß Alt sie wirklich zur Ablegung des falschen Zeugnisses aufgefordert und verleitet habe.

Diese Aussagen wurden auch durch solche Umstände unterstützt, daß an der Schuld desselben nicht wohl gezweifelt werden konnte.

Im Uebrigen genoß der Angeklagte, nach dem Zeugnisse des Ortsvorstandes, bisher einen guten Ruf.

Die Geschwornen erkannten den Johannes Alt der Subornation zu falschem Zeugniß schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilte.

Am 6. März konnte die fixirte Sache nicht zur Verhandlung kommen, weil der Angeklagte erkrankt war.

Sitzung vom 7. März.

Peter Stolz, Taglöhner, geboren und wohnhaft in Niederwürzbach. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Dup.)

In der verflossenen Neujahrsnacht ging der Maurer Joseph Grell von Selbach, in Begleitung des Schneiders Dokter nach Hasel, um seinem Mädchen das Neujahr anzuwünschen. Nachher begaben sich beide in ein Wirthshaus, woselbst sie sich einige Stunden aufhielten und etwas Branntwein tranken.

Bei Anbruch des Tages schlugen sie den Rückweg über den Hof von Villeroi ein. An dem Hause der Eheleute Lukas hielt sich Grell eine kleine Weile auf, während Dokter immer weiter ging. Plötzlich von Grell zurückgerufen, bemerkte Dokter, daß derselbe mit einem nachkommenden fremden Burschen in Wortwechsel gerathen war. Grell schimpfte und als der Fremde ihn deshalb angreifen wollte, erhob er unter den Worten: „Bleib mir vom Leibe“ seinen dicken Stock und schlug nach dem Gegner. Dieser sprang einige Schritte zurück, brach eine Pallisade aus dem nächsten Zaune und führte mehrere Streiche gegen den Grell, die derselbe mit dem Stocke parirte. Von dem dritten Streiche getroffen stürzte er jedoch wie todt zusammen; worauf Dokter (mehr der Bedeutung seines Handwerks als seines Namens folgend) die Flucht ergriff und den Kameraden liegen ließ.

Die herbeigeeilte Ehefrau Lukas veranlaßte nun den Thäter selbst, den Verwundeten in ihre Wohnung zu schleppen, aus welcher er des Nachmittags um 4 Uhr in seine elterliche Wohnung gebracht wurde.

Am folgenden Morgen konstatirte der herbeigerufene Kantonsarzt zwei Quetschwunden am Kopfe des Joseph Grell, und eine correspondirende Verletzung des Hirnschädels, welche die Trepanation nöthig machte.

Obgleich diese lebensgefährliche Operation einige Tage später glücklich vollzogen wurde, so war doch der Mißhandelte mehr als 30 Tage krank und arbeitsunfähig.

Im Laufe der Untersuchung konnte Grell selbst über den Vorfall nicht näher vernommmen werden, weil sein Erinnerungsvermögen gänzlich geschwächt war, indessen bezeichnete er in einem kurzen Verhör den Angeklagten als Thäter.

Der Anfang des Streites entstand übrigens nach Aussage der Ehefrau Lukas in Folge eines unbedeutenden, an ihrer Hausthüre stattgefundenen Wortwechsels.

Mehrere Zeugen erkannten den Angeklagten, als er den Geschlagenen aufheben wollte, und eine Zeugin hörte, wie er zu Grell sagte: „Steh auf — Du hast mich mit dem Hebel schlagen wollen, da habe ich Dir aber auf den Kopf gegeben.“

Der Angeklagte, welcher flüchtig gegangen war, stellte sich später freiwillig; er gestand in seinem ersten Verhöre die That reumüthig ein und führte zu seiner Rechtfertigung an, daß er betrunken gewesen, in diesem Zustande von Grell aufs Höchste gereizt worden, und nur dann erst den unglücklichen Schlag geführt habe, nachdem er von jenem mit einem Prügel getroffen worden sei.

In Bezug auf den früheren Lebenslauf des Angeklagten wurde nichts Nachtheiliges vorgebracht.

Die Geschwornen erkannten denselben der kriminellen Verwundung des Joseph Grell schuldig, erklärten jedoch, daß er zu der That gereizt worden sei, worauf ihn das Assisengericht zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilte.

Sitzung vom 7. März, Nachmittags.

Georg Becker, 18 Jahre alt, Fuhrknecht, geboren und wohnhaft zu Essingen. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Medicus.)

Am Morgen des 20. Dezember 1841 entdeckte der Wirth Nicolaus Hoffmann zu Essingen, daß ihm in vergangener Nacht seine silberne Taschenuhr mittelst Erbrechung einer Fensterrahme und Einsteigens gestohlen worden war.

Am 23. desselben Monats kam der Angeklagte des Abends betrunken auf die Wachtstube und legte sich eine Zeitlang auf die Pritsche. Hier entdeckte Johannes Gerßhöfer bei demselben eine Uhr und zeigte dies dem Wirth Hoffmann an, welcher deshalb eine Haussuchung veranlaßte. Als man die gestohlene Uhr in dem Bettstroh des Angeklagten versteckt fand, ergriff dieser die Flucht, wurde aber schon am 25. Dezember ergriffen und der Justiz überliefert.

Im ersten Verhör gestand Becker die Entwendung ein, während er beständig leugnete, dieselbe mittelst Einbruchs und Einsteigens verübt zu haben.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des ihn angeschuldigten Verbrechens, mit allen erschwerenden Umständen, schuldig, und das Assisengericht verurtheilte ihn zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 29. März 1842 zu Neulauterburg Morgens um 9 Uhr.

Revier Hagenbach.

1) Schlag: Holländerschlag Nro. 19.
   3 buchene Nutzholzabschnitte.
   100 Gebund buchene Wellen mit geringen Prügeln.

2) Schlag: zufällige Ergebnisse Nro. 24.

a. im großen Brand.

31 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
6 Klafter buchen geschnitten Scheit.
19 „ „ „ „ anbr.
21 „ eichen „ „
25 „ „ „ „ anbr.
7 „ birken „ „
1½ „ „ „ „ anbr.
2 „ Weichholz „ „ „
75 Gebund gemischte Wellen mit starken Prügeln.

b. im Holländerschlag Nro. 1 c.

15½ Klafter buchen geschnitten Scheit anbr.

c. im Holländerschlag Nro. 1 i.

3 Klafter buchen geschnitten Scheit.
1 „ „ „ „ anbr.

d. im kleinen Brand.

20 Klafter buchen geschnitten Scheit.
58 „ „ „ „ anbr.
7 „ birken „ „
2 „ kiefern „ „

e. im vorderen Junkerweg.

28 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
15 Klafter buchen geschnitten Scheit.
25 „ „ „ „ anbr.
40 „ eichen „ „
27 „ „ „ „ anbr.

f. in den Dreibrüder.

1 eichener Baustamm.
7½ Klafter buchen geschnitten Scheit.
4½ „ „ „ „ anbr.
1½ „ eichen „ „
1 „ „ „ „ anbr.

g. im unteren Sandbuckel.

1 Klafter eichen geschnitten Scheit.

h. im Kleinwasser.

1½ Klafter buchen geschnitten Scheit.
2 „ eichen „ „
4 „ „ „ „ anbr.
1 „ eschen „ „
1 „ rüstern „ „
1 „ gemischt „ „

i. in der Tiefgrube.

1½ Klafter eichen geschnitten Scheit.
2 „ Weichholz „ „
1½ „ gemischt „ „

Ausserdem werden im Laufe des Monats März in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 10. März 1842.

Das Königlich Bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 5. April 1842 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag: Schönebuche Nr. 8.
6 buchene Nutzholzstämme,
1 hainbuchen "

2) Schlag: Asselberle Nr. 12.
3 hainbuchene Nutzholzstämme,
2 iffen "
35 eschen "
160 erlen "
4½ Klafter erlen Misselholz 4' lang,
19⅞ Klafter buchen geschnitten Scheit,
2½ " " " " (anbrüchig)
7 " eichen " "
½ " " Prügelholz,
59 " erlen geschnitten Scheitholz,
2 " " Prügelholz,
13¾ " eschen geschnitten Scheitholz,
1½ " iffen " "
½ " aspen " "
200 buchene Reisigwellen,
100 eichene "
1050 erlen "

3) Schlag: Mainzerschlag Nr. 15.
24 kieferne Baustämme 3r und 4r Klasse, (zu Brunnendeicheln brauchbar)
50 birken Nutzholzstämme,
43½ Klafter kiefern geschnitten Scheit,
3 " " " Prügelholz,
5 " birken geschnitten Scheit,
1 " " Prügelholz,
300 buchene Reisigwellen,
350 gemischte "
1050 kiefern "

4) Schlag: Langerschlag Nr. 16.
4 buchen Nutzholzstämme.

Ausserdem werden im Laufe des Monats April in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 15. März 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 9. März 1842. Verkauft wurde 97 Malter Hafer zu 3 fl. 22 kr. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 3. bis 9. März 171,207 Pfund Mehl, davon verkauft 36,629 Pfund, blieb aufgestellt 84,629 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	17. März.	8	20	3	34	4	36	3	48	2	20
Edenkoben . .	12. März.	9	0	3	58	4	42	3	48	2	20
Neustadt . . .	8. März.	8	40	3	40	5	0	3	52	2	18
Germersheim	22. Febr.	8	48	—		—		3	44	—	
Speyer . . .	1. März	8	38	3	15	4	50	3	48	2	2
Kaiserslautern	8. März.	8	23	3	53	4	41	3	42	2	6
Zweibrücken .	22. Febr.	8	57	3	7	5	4	3	54	1	55

Redakteur und Verleger Carl Georges.

schlagen und ein Credit von 2 Mill. 500,000 Francs für gegenwärtiges Jahr dafür verwendet werden soll. Der Herr Finanzminister hat versichert, daß diese Summe auf die Staatsfonds gutgeheißen werden könnte, ohne etwas an dem für die andern Linien Vorgeschlagenen zu verändern.

Wien, 10. März. Dem Vernehmen nach werden in diesem Augenblick die Fragen über Annäherung an den deutschen Zollverein im Staatsrathe debattirt. Die Schwierigkeiten eines solchen Übergangszustandes sind von der Art, daß sie eine allseitige und reifliche Erwägung erfordern. — Die Nachricht von dem russischen Ukas über die Eisenbahn von Moskau nach Petersburg hat hier einen angenehmen Eindruck gemacht. Der Handelsstand sieht darin eine neue Bürgschaft dauernden Friedens.

Pfalz. Se. Maj. der König haben unterm 7. Febr. l. J. den Grundbesitzern und Weinhändlern zu Dürkheim an der Haardt 1) Georg Fitz, die goldene Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone, 2) Wilhelm Sauerbeck und 3) Rudolph Christmann, einem jeden die silberne Ehrenmünze desselben Ordens, für die Begründung einer Fabrik von schäumenden Haardtweinen, zu Dürkheim, zu verleihen geruht.

Am 4. März wurde ein Kind von 7 Jahren in dem Marktflecken Kahna von einem tollen Hunde gebissen; man denke sich nun die Sorge und die Angst der Eltern, die so Schreckliches an ihrem Kinde zu erwarten haben.

Brüssel, 12. März. Bei dem schon erwähnten Sturme sind noch mehrere Fahrzeuge untergegangen; in Callao und auf der flandrischen Spitze sind Häuser eingestürzt. In Ostende fürchtete man für das Dampfboot Menai, denn das Meer war furchtbar. Das gescheiterte Dampfschiff City of Edinburg ist durch den Sturm ganz zerschmettert worden. In Gent, wo gerade Markt war, hat der Sturm unter den Buden großen Schaden angerichtet. Die Schelde und Lys sind ausgetreten und überschwemmen das Land.

Die Berichte aus London vom 11. März sind in Bezug auf den Stand der Dinge in Indien, resp. Afghanistan, sehr traurig. Es ist sicher, daß die Garnison von Cabul (an 5000 Mann) auf dem Rückzug niedergemacht worden ist. Nach einer Uebereinkunft verließen die englischen Truppen am 5. Januar Cabul, wurden aber gleich nach ihrem Abmarsch angegriffen; ihr Rückzug war ein beständiges Gefecht; bei dem Paß Khoord, zehn Meilen von Cabul, wurden die Offiziersfrauen unter einer Eskorte zurückgeschickt; die Afghanen versprachen, sie vor Unbill zu schützen. Die eingebornen Truppen desorganisirten sich und liefen auseinander. Bei Jagdaluck löste sich ein Corps von 400 Mann vom 44sten Regiment, das noch zusammengehalten hatte, völlig auf. Was weiter vorgefallen, weis man nicht. Einzelne mögen entkommen seyn, aber das Armeekorps im Ganzen ist als aufgerieben zu betrachten.

Mainz, 14. März. Die Befestigungsarbeiten längs dem Rheinufer bei Mainz haben einen Plan hervorgerufen, der vielleicht dieser Stadt die bedeutsamste Verschönerung bringt, die sie je erwarten durfte. Das Gouvernement der Festung ist nicht abgeneigt, das befestigte Rheinquai weiter hinauszurücken, und innerhalb desselben bis zum Raimundithur die Plätze der Stadt zu überlassen, um eine Reihe Häuser, Magazine und Läden dort zu errichten; die Ausführung des Planes würde der Stadt ungefähr 200,000 fl. kosten. Wird der Plan adoptirt, dann wird die Rheinstraße eine der merkwürdigsten Straßen werden, die man in Deutschland findet, ein wahres Pariser Boulevard.

Paris, 15. März. Der Park von Monceaux, ein Besitzthum der Krone, ist für drei Mill. Franken an eine Gesellschaft Capitalisten verkauft worden. Es soll daraus ein neues Stadtquartier, das den Namen Chartres erhalten wird, erbaut werden.

Madrid, 6. März. Die Königin Isabella und ihre Schwester werden in Begleitung des Regenten eine Reise nach Toledo antreten, um dort die Charwoche zuzubringen. Espartero wurde am 4. März mit einer Serenade erfreut, die ihm ein Verein von Aragonesen brachte.

Se. Maj. der König von Bayern hat nach der Allg. Zeitung dem Münchner Buchhändler Johann Palm, seines Vaters eingedenk, den Titel eines Hofbuchhändlers verliehen. Bekanntlich wurde der Buchhändler Joh. Philipp Palm aus Nürnberg am 26. August 1806 auf Befehl Napoleons in der öster. Stadt Braunau erschossen, weil er eine gegen die franz. Regierung gerichtete Broschüre auf dem Wege des Buchhandels versendet hatte.

In Privar (Frankreich) lebt gegenwärtig ein Ehepaar, von welchem der Mann 105 und die Frau 102 Jahre alt ist. Es sind arme Leute, deren Hauptnahrung die Milch der einzigen Ziege ist, welche sie besitzen. Noch im vorigen Jahre haben sie ihren Garten selbst bestellt.

Im vorigen Monat nahm die Sparkasse von Paris 3 Mill. 712,503 Frcs. ein und gab 2 Mill. 321,000 Frcs. aus.

Auch in Paris hat sich ein Hilfsverein für den Kölner Dombau gebildet. Bei den vielen Tausenden unserer hier lebenden Landsleute ist ein guter Fortgang nicht zu bezweifeln.

München, 13. März. Die Zahl der diesjährigen Heeresergänzung aus der Altersklasse 1820 zu berufenden Konscribirten ist auf 9812 Mann festgestellt worden, welche an die verschiedenen Heeresabtheilungen nach Maßgabe der Repartitionstabellen abzugeben sind.

In Trapezunt zerstörte am 4. Febr. eine Feuersbrunst 500 Kaufläden; doch scheinen die Waaren größtentheils gerettet worden zu sein.

In Bologna ist eine Doctorin und Professorin der Geburtshilfe an der dortigen Universität, Namens Anna Maria Delle-Dome, gestorben.

In Newyork ist jüngst ein Mädchen von 14 Jahren mit einem Manne von 60 aus einer Pensionsschule entsprungen und nach Liverpool abgereist. Die junge Dame ist eine der reichsten Erbtöchter des westlichen Amerika und noch dazu unbeschränkte Herrin ihres Vermögens.

Der Herzog von Luynes läßt für die Summe von 40,000 Francs eine silberne Statue Ludwigs XIII. gießen; das Piedestal soll aus Bronze bestehen und wird 15,000 Frcs. kosten.

Die armen, leichtgläubigen Irländer in London schweben in gewaltiger Angst, seitdem ein Erdbeben angekündigt worden ist, das am 16. d. die ganze Hauptstadt nebst 15 englischen Meilen im Umkreise

verschlingen sollte. Sie waren sogar so einfältig, sich einreden zu lassen, daß die St. Pauls-Kathedrale und mehrere andere Kirchen bereits um einige Fuß eingesunken seyen!

Caub, 11. März. Am Tage des bekannten Sturmes sind bei Bingen zwei mit Wein befrachtete Schiffe und das Kohlenschiff, genannt Zufriedenheit Nro. 254, bei Geisenheim versunken. Bei einem weitern solchen Unglück haben 5 Menschen das Leben verloren.

Paris, 15. März. Der Hof von Paris hat wegen des Ablebens des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, eines Bruders der Herzogin von Orleans, auf 11 Tage Trauer angelegt. — Zu Toulon wird gegenwärtig der Prozeß des Generals Levasseur, der den Kommandanten Arrighi im Duell erschossen hat, vor den Assisen verhandelt. Es geht aus den Zeugenaussagen hervor, daß der Gefallene einen glühenden Haß ohne gegründete Ursache auf den General geworfen hatte, und selbst und allein an dem für ihn unglücklichen Ausgang der Sache Schuld war. — Man spricht von Absendung zweier Schiffe von Toulon an die Küste von Barcelona, angeblich weil dort Unruhen zu befürchten seyen.

Frankfurt, 16. März. Unsere Ostermesse hat nun im Großhandel begonnen und zeigt bereits in Stickereien, weißer Waare, Mode u. dgl. Artikeln etwas lebhaften Absatz. Die Zahl der Fremden mehrt sich nun rasch mit jedem Tage, und in dem einen und andern Gasthof ist schon kein Unterkommen mehr zu haben. Unsere Kaufleute selbst aber legen keinen großen Werth mehr auf unsere Messen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. April 1842, des Vormittags 10 Uhr, werden bei schönem Wetter im Walde, bei übler Witterung auf dem Gemeindehause zu Knittelsheim 27 Schiff-, Bau- u. Nutz-Holz-Stämme aus dem hiesigen Gemeindewalde öffentlich versteigert.

Knittelsheim am 12. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Doll.

Lohrindenversteigerung.

Essingen. Kommenden Mittwoch den 23. d., Vormittags 11 Uhr, werden in loco Essingen die sich aus dem gewöhnlichen Holzhiebe pro 18⁴¹/₄₂ ergebenden Lohrinden, abgeschätzt zu 400 Gebund, versteigert, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Essingen den 17. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich nunmehr hauptsächlich beschäftigt mit tapeziren und aufmalen der Zimmer, so wie er auch die Plafond-Weißarbeit aufs beste und schönste weiß herstellt, so daß man augenblicklich wieder mit Kalk darauf ohne Anstand weißen kann. Reelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigtes Wohlwollen Joseph Keßler, Tüncher und Tapezier, wohnt bei Bäcker Grieß (Gerbergasse) in Landau.

Nachricht.

So eben ist wieder eine neue Sendung Goldleisten, zu Rahmen um Gemälde und Spiegel, angekommen, und in schönster Auswahl und um billige Preise bei mir zu haben.

Anton Schiefel in Landau.

---

600 Gulden

sind gegen sichere hypothekarische Versicherung zu 4 PC. auszuleihen. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Anzeige.

Bei Andreas Bähr, auf der Spitalmühle bei Landau, sind fortwährend Sägspän-Käse, sehr vortheilhaft zum Brennen zubereitet, das Hundert zu 28 Kreuzer zu verkaufen. Auch können bei demselben Durchzugbalken und Bauholz von 50 Schuh Länge gegen Zurücklassung der Schwarten unentgeldlich geschnitten werden.

Zu verkaufen:

Bei F. Schneider, auf dem Geilweilerhofe, Normänder Gelbrübsaamen, weiß-gelbe Dickrüben- und breiten Kleesaamen.

Zu verkaufen:

Bei H. Mutschler in der Untermühle in Edenkoben: Lein- und Tottermehl den Centner zu 1 fl. 45 kr., so wie auch alle Sorten Oelkuchen und alle Sorten Oele um die herabgesetzte billigste Preise; auch ein 100 Pfund schwerer Waagenbalg mit Schalen.

Zu verkaufen:

Sechsunddreißig Stück birkene Büre für Mahlgänge, bei Heinrich Frasch, hinterm Kaufhause in Landau.

Französischer Gyps ist in Wörth zu haben.

Theater-Nachricht.

Sichern Vernehmen nach werden auf hiesiger Bühne nächstens Hamlet und Belisar zur Aufführung kommen, worin mehrere Künstler der Carlsruher Hofbühne mitwirken werden. Ein Beweis, daß die Direktion Alles anwendet, dem hiesigen Publikum noch einige recht vergnügte Abende zu verschaffen und wir wollen hoffen, daß sowohl die Wahl dieser Meisterwerke als auch die Mitwirkung der Gäste der Direktion eine ergibige Einnahme bringen wird.

Ein Theaterfreund.

Nachricht.

Nächste Woche wird wegen dem Charfreitag der Eilbote am Donnerstag Nachmittag geschlossen; alle Anzeigen sind daher rechtzeitig einzusenden, spätestens Donnerstag Morgens.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Hiezu eine Beilage, Nro. 11. Eine ditto, die Statuten des Leihhauses in Landau enthaltend.

Der Eilbote.

№ 12. Landau in der Pfalz, den 26. März 1842.

Das Osterfest in Rußland.

In ganz Rußland, und vorzüglich in Moskau, wird das Osterfest mit einer Pracht gefeiert, die man in dem übrigen Europa nicht kennt. Die prächtigsten Feste Roms kommen dem Luxus und dem Glanze der russischen Kirche zu dieser Zeit nicht gleich. Das Volk bereitet sich dazu durch eine unglaubliche Enthaltsamkeit während der ganzen Fastenzeit vor und dieses Fasten paßt übrigens vollkommen zu den Erfordernissen des Climas, da die Erde nichts gibt und die erstorbene Natur sich gleichsam weigert, ihre Kinder zu ernähren. Nur die Reichen legen das Fastengebot anders aus und kitzeln während der Zeit ihren Gaumen durch raffinirte Küchenkunst.

Die erste Ceremonie findet am Palmsonntage statt. Den Tag vorher begeben sich alle Bewohner Moskau's in Wagen, zu Pferd oder zu Fuß in den Kreml, um Palmzweige zu kaufen, die sie vor ihren Boghs aufstecken und mit denen sie die Heiligenbilder in den Straßen und an andern Orten schmücken. Die Straßen sind von Menschen erfüllt und überall stehen Reiter, um die Ordnung zu erhalten. Im Kremel sieht man eine zahlreiche Menge mit künstlichen Blumen und Zweigen versammelt, welche einem wandernden Walde gleicht. Die Zweige sind mit künstlichen Blumen und Früchten geschmückt; man bietet für einige Kopeken schöne Citronen und Orangen von Wachs aus. Jeder, welcher den Kremel besucht und für einen guten Christen gelten will, kauft Palmenzweige; auf dem Rückwege findet man die Straßen voll von Wägen aller Art mit Frommen, welche einen oder mehrere Palmenzweige in der Hand haben, je nach dem Grade ihrer Frömmigkeit und der Zahl der Boghs, die sie in ihren Häusern haben.

Die zweite große Feierlichkeit dieser Zeit findet am grünen Donnerstage um Mittag statt, wenn der Erzbischof die Füße der Apostel wäscht. Die Geistlichen erscheinen in ihren prächtigen Gewändern, und zwölf Mönche, welche die zwölf Apostel vorstellen, werden in zwei Kreise vor dem Erzbischofe aufgestellt; die Ceremonie findet in der Kathedrale statt, welche von Zuschauern gedrängt voll ist. Der Erzbischof legt seine Gewänder ab, bindet eine Serviette um und wäscht die Füße der Apostel, bis er an den kommt, welcher den heiligen Petrus vorstellt. Dieser letztere steht auf, und es entspinnt sich zwischen ihm und dem Erzbischof ein Zwiegespräch, gleich dem, welches die Evangelisten von Christus und diesem Apostel berichten.

(Das Fußwaschen war im Morgenlande eine Pflicht der Gastfreundschaft, welche der Wirth den bei ihm ankommenden Reisenden entweder persönlich oder durch seine Diener leistete. Da auch Jesus Christus seinen Jüngern am Abende vor seinem Todestage die Füße wusch, um sie durch diese symbolische Handlung zur Demuth zu veranlassen, so achtet die katholische Kirche das Fußwaschen für ein Sakrament, und noch gegenwärtig hat sich nicht nur in dieser Kirche, sondern auch bei den Mennoniten, evangelischen Brüdergemeinden und andern christlichen Sekten der Gebrauch des Fußwaschens erhalten. So pflegt der Pabst selbst und mehrere gekrönte Häupter der katholischen Kirche am Gründonnerstage zwölf Armen die Füße zu waschen.)

In der Nacht vor dem großen Feste der Auferstehung werden alle Märkte Moskau's und alle Läden dieser Stadt mit Butter, Eiern, Geflügel und Fischen aller Arten versorgt. Die Menge der Käufer ist ausserordentlich groß; man dürfte kaum eine Person gehen sehen, die nicht die Hände und die Arme voll dieser Lebensmittel hätte. Um Mitternacht erschallt die große Glocke der Kathedrale, und alle andern Glocken Moskau's stimmen sogleich ein; dies ist das Signal, worauf sich Jedermann in Bewegung setzt; der Lärm und der Tumult der Wagen ist größer als am hellen Mittage; die ganze Stadt scheint in Feuer zu stehen, denn man sieht Lichter an allen Fenstern und zahllose Fackeln in den Straßen. Der Thurm der Kathedrale wird vom Fuße an bis zum Kreuze erleuchtet, und diese Erleuchtung sieht man an allen Kirchen, die sich sämmtlich mit Menschen füllen.

(Der Charfreitag war früher der wichtigste und heiligste Tag nicht bloß in der Charwoche, sondern im ganzen Jahre und ist es noch gegenwärtig in der evangelischen Kirche, während die katholische ihn bloß als halben Feiertag betrachtet. Ob Christus an einem Freitage gestorben sey, ist zweifelhaft; eben so wenig läßt es sich mit Bestimmtheit nachweisen, wann die Feier des Charfreitags zuerst in der christlichen Kirche begonnen habe. Obschon auf dieselbe mehrere Stellen aus den Kirchenvätern des zweiten Jahrhunderts hinzudeuten scheinen, so mag doch Constantin der Große, der die Sonntagsfeier gesetzlich bestimmte, auch die Feier dieses Tages zuerst angeordnet haben. In der alten Kirche enthielt man sich am Charfreitage aller kirchlichen Verrichtungen, und namentlich ward die Zeit von Abends sechs Uhr, um welche Stunde Christus verschieden seyn sollte, bis zum Auferstehungsmorgen, durch allgemeine Ruhe und Stille gefeiert, weßhalb man auch den Charfreitag selbst den stillen Tag nannte; ja in Spanien ging man so weit, an demselben allen Gottesdienst einzustellen, wogegen sich aber das vierte allgemeine Concilium zu Toledo 633 nachdrücklich erklärte.)

Verschiedenes.

Mainz, 15. März. Von der ersten Hälfte des Monats März hatte Niemand einen so regen Fruchtverkehr in unserm Hafen erwartet, als wir wirklich haben. Ausser den regelmäßigen Versendungen nach allen Richtungen sind bereits vom Main herunter

25,000 Malter hier angekommen und es kommen noch täglich frische Quantitäten. Es liegen viele Schiffe in Ladung nach Holland, wohin wohl vorerst alles geschickt werden wird, da dort unsere Preise rentiren. Weil man aber dem holländischen Markt doch nicht ganz traut, so beeilen sich die Großhändler, die ersten Versender dorthin zu seyn, weßhalb die Fracht gestiegen ist. — Pesth, 12. März. Getreide: alle Gattungen sind im Steigen. Im Banat, sonst die Kornkammer Ungarns, herrscht heuer eine wahre Hungersnoth und die traurigsten Berichte langen hier darüber ein. Es wird von hier und andern obern Gegenden Ungarns Getreide nach dem Banat verführt; daher kommt es, daß jetzt in Ungarn das Getreide theurer als in den Provinzen Oestreichs ist. Ein unerhörter Fall!

Die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin von Oestreich zur Königin von Ungarn wird nicht in diesem, sondern im nächsten Jahre stattfinden. — Die Herzogin von Parma hat 5 mailändischen Ingenieuren Erlaubniß ertheilt, Vorarbeiten zu einer Eisenbahn von Piacenza nach Parma vorzunehmen. — Man verhaftete am 4. d. in Paris auf den Boulevards mehrere Personen, welche als Beduinen verkleidet waren und unter ihrer Verkleidung Dolche trugen. — In Paris sind im vorigen Monat nicht weniger als 51 Bankerotte ausgebrochen. — Das Schiff „der Ocean aus Havre", welches 300 Auswanderer nach New Orleans bringen sollte, ist bei Jamaica gestrandet. Die Auswanderer wurden zwar gerettet, aber von den Negern gänzlich ausgeplündert. — Vorwärts! Im Kanton Luzern, in der Schweiz, wird auf den Antrag des Regierungsrathes die Guillotine wieder abgeschafft und die Enthauptung durch das Schwert wieder eingeführt. — Paris: Das Schloß Malmaison, einst der Sommer-Aufenthalt des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Josephine, ist neuerdings zum Verkaufe ausgesetzt. — Der Sturm am 10. d. hat auch an den Küsten des Mittelmeeres gewüthet. — Aus Toulon schreibt man, daß die Ausrüstung der Fregatte Belle-Poule eifrig fortgesetzt werde, ohne daß man bestimmt den Zweck dafür angeben kann; doch heißt es, Prinz von Joinville beabsichtige eine Reise um die Welt. — Straßburg, 17. März. Bei den eben hier statthabenden Assisenverhandlungen wurde gestern ein junger Mensch von 22 Jahren wegen eines Raubmordes, den er in Erstig begangen hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und öffentlicher Ausstellung verurtheilt; wohl auf seine Jugend hatten die Geschwornen Rücksicht genommen, sonst würde er zur Todesstrafe verurtheilt worden seyn. Heute findet ein Prozeß wegen falschen Zeugnisses und morgen Verhandlungen über einen gräßlichen Mord statt. — Annweiler, am 23. März: Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war sehr belebt; Käufer und Verkäufer hatten sich in erwünschter Anzahl eingefunden. Auf dem Markt selbst entspann sich ein Wortwechsel zwischen zwei Israeliten. Der eine schlug dem andern mit seinem Stock dermaßen auf den Kopf, daß dieser, tödtlich getroffen, sogleich besinnungslos zu Boden stürzte. — Toulon, 15. März. Aus Algier ist die Nachricht vom 10. d. eingetroffen, daß ein allgemeiner Friedensvertrag für Algerien zwischen dem General Bugeaud und den arabischen Chefs abgeschlossen worden ist. Jeder von diesen letztern erhält von der Regierung 50,000 Frcs. General Bugeaud ist von Algier nach Blidah abgereist, um, wie man vernimmt, diese Angelegenheit vollends zu ordnen.

Coblenz, 19. März. Bei der Thalfahrt des niederländischen Dampfschiffes sprang bei Dormagen der Kessel des Bootes, zwei Arbeiter und mehrere andere Personen sind stark verletzt worden.

London, 15. März. Drei Regimenter haben Befehl erhalten, nach Ostindien abzusegeln. Das Linienschiff „Minden" mit 74 Kanonen ist mit Vorräthen, 150,000 Pfd. Sterl. an Werth, eben dahin unter Segel gegangen. Es wird gewiß versichert, daß die Königin Victoria wieder in gesegneten Umständen ist. — Der Herzog von Norfolk, Erbmarschall von England, ist heute früh um 2 Uhr vom Schlage getroffen worden und um 11 Uhr Vormittags gestorben. Er ist 77 Jahre alt geworden. — Alle auf Urlaub in England befindlichen Offiziere im Dienst der ostind. Compagnie sind angewiesen worden, sich zu ihren Regimentern in Ostindien zu verfügen. — Nächstens wird das 10. Regiment von Glasgow nach Portsmouth auf der Eisenbahn in 38 Stunden gebracht werden; sonst bedurfte es einen Monat Zeit, um zu Fuß diesen Garnisonswechsel zu vollziehen.

Auch die Türken wollen in keinem Stück hinter den Christen zurückbleiben; sie schicken jetzt auch Missionäre unter die Heiden, um sie den Koran zu lehren. Wenn die Sonne untergeht, fängt der Mond an zu leuchten. — Am 15. d. war der Tag, an welchem London (nach einer alten Prophezeihung) durch ein Erdbeben untergehen sollte. Viele Leichtgläubige standen in angstvoller Erwartung. Inzwischen war an den Straßenecken angeschlagen: das Erdbeben ist vertagt! — Zu Antwerpen hat man einen Dampfkessel für ein eisernes Boot verfertigt, welcher 17,000 Kilogr. wiegt, aber wegen seiner Größe nun nicht durch die Thore zu bringen ist. Wie wird er hinauskommen? — König Otto von Griechenland hat dem Verein zu Armins Denkmal (bei Detmold), dem gefeierten deutschen Helden, 1120 Drachmen (466 fl. 40 kr.) zustellen lassen. — Im Jahre 1840 wurden in Rußland 1 Mill. 316,864 Kindern die Schutzpocken eingeimpft; in demselben Jahre gab es in diesem Reiche 7095 praktische Aerzte und 634 Apotheken. — München, 17. März. Dem Vernehmen nach wird die Trauung J. k. Hoh. der Prinzessin Adelgunde mit Sr. k. Hoh. dem Erbprinzen von Modena am 29. d. Abends stattfinden. Am 30. ist Freitheater, am 31. Hofball; die Abreise des hohen Paares erfolgt am 9. April.

Dung-Veräußerung.

Donnerstag den 31. März, Vormittags 10 Uhr, wird von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission das Dung-Depot hinter der Artillerie-Kaserne am deutschen Thor in mehreren Loosen an die Meistbietenden versteigert.

Landau den 21. März 1842.

Mühlenversteigerung.

Bis den 13. April nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Maykammer in dem Gasthause zur Pfalz, bei Hrn. Lederle, läßt Herr Müller Valentin Gottseelig daselbst — Familienverhältnisse wegen — seine nah am Orte gelegene Mahlmühle mit zwei Mahl-

Anzeige-



Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 12. Landau, den 26. März **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 7. März l. Js. wurde zum Nachtheil des Friedrich Schäfer von Edenkoben die unten beschriebene silberne Sackuhr nebst Kette und Schlüssel entwendet.

Wer den Besitzer oder Anhaltspunkte zur Ermittlung derselben oder des Thäters angeben kann, wird ersucht, solches bei seiner Ortspolizeibehörde oder bei mir zu thun.

Landau den 19. März 1842.

Der Königl. Staatsprokurator.
Bomhard, Substitut.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist von der Größe eines Zwei-Thaler-Stücks, flach mit ovalem Bügel, rundem Knopf, arabischen Ziffern — auf dem Zifferblatt die Aufschrift „Deprés à Paris" — sowie im Innern des Gehäuses in der Mitte ein Sternchen enthaltend.

Die Kette ist von Semilor im Feuer vergoldet, an zwei Stellen mit Seide zusammengehängt, hat längliche dreikantige Glieder von etwa ¾ Zoll Länge. Der Schlüssel von gleichem Metall ist oben rund und auf beiden Seiten an der Kette etwas eingeschnitten.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. entwich aus dem Civilgefängniß zu Bruchsal im Großherzogthum Baden der dort wegen mehrerer Verbrechen in Haft gewesene Joseph Röderer, gewöhnlich Räuberhauptmann genannt, aus Odenheim in Baden, und soll sich seitdem in der Pfalz umhertreiben.

Ich ersuche unter Anfügung des Signalements alle Hülfspolizei-Beamten, diesen Röderer im Falle Betretens zu verhaften und unter sicherer Verwahrung mir vorzuführen.

Landau den 19. März 1842.

Der Königl. Staatsprocurator.
Bomhard, Substitut.

Signalement: Alter 27 Jahre, Größe 5′ 8″, Haare schwarzbraun, Augenbraunen ebenso, Augen braun, Gesichtform oval, Gesichtsfarbe blaß, Stirne hoch, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Zähne gut, Barthaare schwarz, Kinn spitz, ohne besonderes Kennzeichen.

Kleidung bei seiner Entweichung: Grüner Wamms, hellgraue Tuchhosen, grüne Kappe und Stiefel.

Verhandlungen der Assisen der Pfalz.

Sitzung vom 8. März.

Maria Tresso, 30 Jahre alt, Ehefrau des Maurers Karl Schmidt, geboren und wohnhaft zu Speyer. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen.)

Die Angeklagte verheirathete sich am 3. Dezember 1840 mit dem Maurer Karl Schmidt von Speyer. Bald nach Eingehung der Ehe äußerte Schmidt wiederholt den Wunsch, einen Leibeserben zu erhalten und schien bekümmert zu sein, als dieser Wunsch nicht in Erfüllung ging. Endlich im verflossenen Monat Juli erfreuete ihn die Angeklagte mit der Nachricht, daß er bald Vaterfreuden genießen werde, und gab als Epoche ihrer Entbindung den Monat Januar 1842 an, eine Zeit, in welcher der Verdienst des Sommers der Regel nach verzehrt ist, was auch bei Schmidt der Fall war. Er wollte indessen die Ankunft seines erstgebornen Kindes durch einen Tauf-

schmaus feiern, und veranlaßte deshalb seine Ehefrau den 28. Dezember nach Mannheim zu gehen, um in dem dortigen Pfandhaus Kleidungsstücke zu versetzen.

Dieselbe kehrte aber erst den 31. Dezember zurück und brachte zu seinem Erstaunen ein neugebornes Knäbchen mit. Der glückliche Ehemann befragte sie über die näheren Umstände des Ereignisses, worauf sie ihm erzählte, daß sie zu Mannheim in der Wohnung eines dortigen Beamten niedergekommen sei.

Am folgenden Morgen wurde die Wöchnerin von Bekannten und sämmtlichen Frau Basen besucht, welch Letzteren die größte Ähnlichkeit des Neugebornen mit der Schwester des Vaters bewunderten, so daß diesem natürlich jeder Zweifel über seine wirkliche Vaterschaft schwinden mußte.

Vertieft in sein großes Glück, vergaß Schmidt die Geburtsanzeige bei dem Civilstandsbeamten zu machen, so daß ihn seine Frau am dritten Tage daran erinnerte, mit dem Bemerken, er solle angeben, das Kind sei erst am vorhergehenden Abende geboren worden, was Schmidt auch befolgte und demgemäß den Geburtsakt aufnehmen ließ, in welchem dasselbe den Vornamen Karl erhielt.

Nun sollte aber auch die Kindtaufe gefeiert werden, alle Vorbereitungen waren dazu gemacht, als plötzlich die Polizei dazwischen trat und Schmidt belehrte, daß er von seiner Frau, welche nicht niedergekommen, sondern ihm ein geraubtes Kind unterschoben habe, getäuscht worden sei.

Daß dies auch in der That sich so verhielt, hat die eingeleitete Untersuchung auf das Vollständigste dargethan.

Die Angeklagte war nämlich, nachdem sie die mitgenommenen Kleidungsstücke in Mannheim versetzt hatte und dort übernachtete, am folgenden Tage nach Heidelberg in die Gebäranstalt gegangen. Hier gab sie sich für eine Hebamme aus Germersheim aus und sagte, sie habe Auftrag für eine Herrschaft von da eine Schenkamme zu suchen.

Durch jene Vorspiegelung ließ sich denn auch ein Mädchen, Namens Elisabetha Finger, welches in jener Anstalt niedergekommen war, bestimmen, in einigen Tagen mit der Angeklagten zu gehen.

Letztere entfernte sich, kehrte aber am folgenden Tage wieder nach Heidelberg zurück.

Elisabetha Finger verließ nun mit ihrem neugebornen Kinde, welches am 27. Dezember 1841 getauft und hier den Vornamen Georg erhalten hatte, die Anstalt und begab sich in Gesellschaft der Angeklagten nach Speyer, wo sie um 8 Uhr Abends eintrafen.

Die Finger war ganz fremd, weshalb die Angeklagte sich erbot, ihr ein Wirthshaus auszumitteln, wo sie über Nacht bleiben könne.

Sie betrat auch verschiedene Wirthshäuser, kam aber stets mit der Antwort zurück, daß man eine Person mit einem kleinen Kinde nicht aufnehmen wolle, während schon die ersten Wirthsleute sich zur Aufnahme bereit erklärt hatten. Endlich führte die Angeklagte das Mädchen an das Wirthshaus eines gewissen Schusters. Hier ließ sie dasselbe selbst anfragen, und erklärte, mit deren Kinde vor der Thüre warten, im Falle einer Weigerung aber dasselbe zu einer Base von ihr tragen zu wollen.

Kaum war der Finger von den Wirthsleuten die Aufnahme bewilligt, als sie auf die Straße zurückeilte, um die Angeklagte hievon zu benachrichtigen. Sie sah jedoch weder diese noch ihr Kind. Als sie den Eheleuten Schuster weinend ihren Verlust klagte, vertrösteten sie diese auf den andern Morgen, wo man ihr sicher das Kind zurückbringen werde.

Dies geschah aber nicht, es blieb ihr daher nichts übrig, als nach Germersheim zu gehen, um sich nach der angeblichen Hebamme zu erkundigen; sie konnte aber natürlich zu keinem Resultate gelangen. Im Gegentheil erregte der Umstand, daß in ihren Papieren eines neugebornen Kindes erwähnt war, bei den Behörden den Verdacht, daß sie dasselbe auf eine verbrecherische Weise beseitigt haben könne. Sie wurde trotz der Betheuerung ihrer Unschuld und der Angabe des wahren Hergangs der Sache in Untersuchung genommen und verhaftet.

Zugleich wurde indessen die Polizeibehörde zu Speyer von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, wo es den eifrigen Nachforschungen derselben gelang, bald zu ermitteln, daß die Angaben der Finger wahr seien und die Ehefrau Schmidt das Kind geraubt hatte. Als nämlich der Polizeidiener Ulrich am 4. Januar in den Wirthshäusern des ihm angewiesenen Stadtviertels Erkundigungen einzog, erfuhr er von der Wirthin Boos, daß die Ehefrau Schmidt vor einigen Tagen um ein Nachtlager für ein Mädchen mit einem Kinde angehalten habe. Diese Nachricht veranlaßte den Polizeidiener, sich in die Wohnung der Eheleute Schmidt zu begeben, woselbst er die Angeklagte mit einem kleinen Kinde traf, das für ein erst vor zwei Tagen geboren sein sollendes gar munter umherschauete. Er vermuthete sogleich, daß dieses das der Finger geraubte Knäbchen sein möchte. Auf erhaltene Anzeige begab sich nun der Polizeikommissär zu der angeblichen Wöchnerin und erhielt von derselben, nach anfänglichem Leugnen, das Geständniß, daß ihre Niederkunft erdichtet gewesen sei und daß das gegenwärtige Kind wirklich der Elisabetha Finger gehöre. Sie behauptete jedoch in allen Verhören, daß sie niemals die Absicht gehabt habe, das Kind für immer seiner Mutter zu entziehen, sondern daß sie nur ihrem Manne eine kurze Freude haben machen wollen.

Die Geschworenen scheinen aus den Verhandlungen der gegenwärtigen Sache die Existenz des durch den Art. 345 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Verbrechens, in böslicher Absicht verübt, nicht entnommen zu haben; sie sprachen daher das Nichtschuldig aus, worauf die Angeklagte in Freiheit gesetzt wurde.

---

der Königsstraße dahier, läßt Herr Peter Friedenbach, Bäcker und Wirth in Wolmesheim, die von seiner verlebten Ehefrau hinterlassenen Kleidungsstücke öffentlich versteigern.

Landau, den 24. März 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Mit Bezugnahme auf die frühere, weitläufigere Bekanntmachung (in Nr. 10. des Wochenblattes und des Eilbotens) wird nochmals zur Kenntniß gebracht, daß die Versteigerung der Güter des Herrn Heinrich Jakob Stöppel, Bierbrauer und Eigenthümer, dahier wohnhaft, am 30. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu den 3 Königen stattfindet.

Landau den 19. März 1842.

Paraquin, Notär.

Weinversteigerung zu Germersheim.

Dienstag den 5. April 1842, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr von Schönebeck, kgl. Rheinoctroi-Beseher in seiner Wohnung zu Germersheim

58 Hektoliter ganz rein gehaltenen Burrweiler 1834r Wein aus vorzüglichen Lagen,

sammt 3 ovalen weingrünen Fässern, jedes à 22 Ohm, durch den unterzeichneten Notär öffentlich versteigern.

Proben können an demselben Tag auch Vormittags genommen werden.

Zugleich können bei dieser Gelegenheit alter und neuer Waizen, Korn, Hafer und Gerste, wie auch alle Gattungen von Stroh aus der Hand gekauft werden.

Germersheim am 6. März 1842.

H. Sartorius, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 6. April 1842 werden des Morgens um 11 Uhr zu Johanneskreuz nachstehende Hölzer öffentlich versteigt, und zwar:

Revier Hofstetten.

Schlag Hettersberg:
- 3 eichene Nutzholzstämme I.
- 3 „ „ Abschnitt II.
- 16 Klafter eichen anbrüchig.

Schlag Löffelsbrett:
- 9 eichen Baustämme III. u. IV.
- 12 kieferne „ IV.
- 18 eichen Abschnitt IV.
- 83 kieferne Blöche III. IV.
- 88 eichene Wagnerstangen.

Schlag Pferdsbrunnereck:
- 55 eichen Baustämme IV.
- 3 „ Nutzholzstämme II. III.
- 28 „ Abschnitte,
- 3 Klafter eichen anbrüchig.

Schlag Mosisberg:
- 16 eichene Wagnerstangen.

Windfäll:
- 6 eichen Nutzholzstämm II. u. III.
- 7 „ „ Abschnitt II. III. u. IV.
- 6 birken „ „
- ½ Klafter eichen anbrüchig.

Elmstein, den 13. März 1842.

Königliches Forstamt.

v. Traittenr.

Gommersheim. (Holzversteigerung.) Samstag den 2. April l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden in dem Gasthause zur Sonne zu Edenkoben nachgenannte, in dem dahiesigen Gemeinde-Gebirgswalde, Distrikt II. Kopf, gefällte und fabrizirte Hölzer, auf einen Zahlungstermin bis nächstkommenden Martinitag, versteigt als:

1. 100 größtentheils eichene ganz vorzügliche Nutzholzstämme,
2. 12 Klafter Scheitholz, und
3. 575 Wellen.

Dieses Holz wurde an ganz gute fahrbare Wege gerückt und kann sowohl auf der Elmsteinerstraße wie auch auf dem Steigenweg über Edenkoben abgefahren werden.

Gommersheim, den 18. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Krebs.

Bekanntmachung.

Am 30. des laufenden Monates, des Nachmittags um ein Uhr, in dem Gemeindehause dahier, werden die sämmtlichen Arbeiten zur Herstellung einer Strecke Kunststraße von hier nach Kleinfischlingen und Essingen, mit Ausnahme des Material-Transportes, auf eine Strecke von 280 Meter an den Wenigstnehmenden vergeben.

Großfischlingen, am 19. März 1841.

Das Bürgermeisteramt.

Hollerith.

Niederhochstadt. (Holzversteigerung.) Dienstag den nächstkommenden 5. April, um 8 Uhr des Vormittags, werden im Gemeindewalde zu Niederhochstadt, im Schlage Mittlach, folgende Hölzer an Meistbietende versteigert werden:

1. 4 Stämme eichen Bau- u. Nutzholz 1r Klasse,
2. 14 ditto 2r Klasse,
3. 48 ditto 3r Klasse,
4. 5 ditto 4r Klasse,
5. 16¼ Klafter eichen Scheitholz,
6. 20 ditto anbrüchig,
7. 913 gemischte Schlagwellen,
8. 562 eichene Astwellen,
9. 213 kieferne Wellen,
10. 29¾ Klafter Stockholz,

wozu Steigliebhaber hiemit höflichst eingeladen werden.

Niederhochstadt, am 23. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Litty.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 31. März, präcis Morgens halb acht Uhr anfangend, werden aus dem dasigen Gemeindewald in loco Gleiszellen folgende Hölzer versteigt:

- 469 tannene Baustämme 3r und 4r Klasse,
- 144 „ Sparren,
- 15 „ Sägblöch,
- 500 „ Nutzholzstangen bis zu 50 Fuß Länge,
- 136 Klafter buchen, eichen, kiefern und tannen geschnitten Scheitholz.

Alles Holz ist von bester Qualität und gut abzufahren.

Gleiszellen, den 22. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Wendecker.

Eschbach. (Lohrinden-Versteigerung.) Dienstag den 5. April nächsthin, um 10 Uhr Morgens, werden aus hiesigem Gemeindewald 500 Gebund Lohrinden erster Qualität an den Meistbietenden versteigert, was anmit bekannt gemacht wird.

Eschbach, den 17. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Günther.

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. April l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dem Gemeindehause zu Bellheim, die Leistungen für die Herstellung einer Straßenstrecke von der Rülzheimer Banngrenze bis an den Ort Bellheim, bestehend in:

	fl.	kr.
1. Erdarbeit zu	1006	26
2. Ankauf, Transport u. Setzen der Liniensteine	2002	24
3. Kieslieferung	4124	28
4. Herstellung von Dohlen	546	58
Im Ganzen veranschlagt zu . .	7680	16

öffentlich durch Minderversteigerung vergeben, wozu die Steigerungslustigen eingeladen werden.

Kostenanschläge, Pläne und Bedingnißheft liegen auf dem Gemeindehause zur Einsicht offen.

Bellheim, den 22. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bühler.

Bekanntmachung.

Künftigen 29. März 1842, Morgens 9 Uhr, werden auf dem unterfertigten Bürgermeisteramte 12 Acacien-Stämme von 3 Meter 50 Ct.Meter Länge und 25—30 Ct.Meter Durchmesser öffentlich versteigert.

Nußdorf, den 19. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Kommenden 30. d. Mts., als Mittwoch Morgens acht Uhr präcis anfangend, werden dahier in Albersweiler in dem Gemeindehause aus dem Gemeinde-Hinterwald, Schlag Fausthansen ꝛc. (Oberhaingeraide) folgende Nutzholz-Sortimente auf angenehme Zahlungstermine öffentlich versteigert:

1) 237 eichene Baustämme,
2) 476 kieferne 〃
3) 759 kieferne Nutzholzstämme zu 28, 42 bis 50 Fuß Länge,
4) 484 kieferne Sägblöche,
5) 93 Stück eichene Wagnerstangen.

Daß vorbezeichnete Gehölzer von vorzüglicher Qualität sind, glaubt man besonders noch bemerken zu müssen.

Albersweiler den 9. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Spiegel-Lohrinden-Versteigerung.

Bis künftigen 30. März l. J., Nachmittags zwei Uhr, werden dahier, in loco Mühlhoffen, circa 400 Gebund erster Qualität Spiegel-Lohrinden versteigt.

Mühlhoffen, den 18. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Wiedrig.

Holzversteigerung.

Auf Dienstag den 5. April, l. J., Morgens 8 Uhr, werden zu St.Martin folgende, an den vordersten Bergen sitzende Hölzer versteigert, als:

190 kieferne Stangen, zu Baumstützen geeignet,
31½ Klafter kiefern gehauen Scheitholz,
25 〃 〃 〃 Stockholz,
3500 Gebund kieferne Wellen, mit starken Prügeln untermischt.

St.Martin, 22. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. April 1842, des Vormittags 10 Uhr, werden bei schönem Wetter im Walde, bei übler Witterung auf dem Gemeindehause zu Knittelsheim 27 Schiff-, Bau- u. Nutz-Holz-Stämme aus dem hiesigen Gemeindewalde öffentlich versteigert.

Knittelsheim am 12. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Doll.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. April 1842, Nachmittags um ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Lohrinden-Ausbeute pro 18⁴²/₄₃ im dasigen Gemeindewald, Schlag Schwarzpfühl, von 5 Tagwerk und 40 Decimalen, abgeschätzt zu 385 dicken Gebund, auf dem Stocke versteigert.

Impflingen, den 23. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Lohrindenversteigerung.

Am 15. des kommenden Monats April, des Morgens um 10 Uhr, werden bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstigem Wetter im Gemeindehause zu Insheim, ohngefähr 600 dicke Gebund Eichenlohrinden, aus dem diesjährigen Schlage Schwarzpfuhl, an den Meistbietenden versteigt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Insheim, den 24. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mayer.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	17. März.	8	20	3	34	4	36	3	48	2	20
Edenkoben . .	19. März.	8	48	3	52	4	38	3	54	2	21
Neustadt . . .	19. März.	8	50	3	45	4	55	3	45	2	24
Germersheim	15. März	—		—		4	36	3	36	—	
Speyer . . .	15. März.	7	24	3	35	5	8	3	38	2	6
Kaiserslautern	8. März.	8	23	3	53	4	41	3	42	2	6
Zweibrücken .	22. Febr.	8	57	3	7	5	4	3	54	1	55

Redakteur und Verleger Carl Georges.

gängen, einem Schälgang, einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Wasch- und Backhaus, Kelterhaus — die Schwarzmühle genannt — welche sich fortwährend wegen ihrer vortheilhaften Lage der besten Frequenz zu erfreuen hat, nebst nahe dabei liegenden circa 4 Morgen Güterstücke, als Garten, Wiese und Aecker, öffentlich auf Eigenthum freiwillig versteigern.

Edenkoben den 3. März 1842.

Medicus, Notär.

Vermiethung eines Hauses.

Philipp Jakob Hoffmann, Kiefer und Gutsbesitzer, zu Godramstein wohnend, bezieht bis nächste Ostern sein väterliches Haus allda, weßhalb er sein bisheriges Wohnhaus Montag den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden auf 3, 6 oder 9 Jahre zu vermiethen gesonnen ist.

Dasselbe liegt an der Hauptstraße mitten im Dorf, vormals das Wirthshaus, zum Einhorn geschildet, neben dem Wiesengässel und Jakob Völker, bestehend in 10 Zimmern, einem Saal nebst Küche, Hofraum, 1 doppelten Stall, 2 Schweinställen, 1 Keller zu 40 Fuder, 2 Schenk-Kellern, 1 Kartoffel-Keller, Kelterhaus mit Kelter, Scheuer und Pflanzgarten. Der Miether kann sogleich in Besitz des Ganzen treten.

Godramstein den 3. März 1842.

200 Gulden

sind beim Kirchenrechner Andreas Müller in Albersweiler auszuleihen.

Der Kirchenrechner: Müller.

Die Ordinair von Karlsruhe

fährt, vom Sonntag den 13. März anfangend, wieder regelmäßig Morgens 6 Uhr von Karlsruhe nach Landau und Nachmittags präcis 3 Uhr zurück. Die Einschreibung geschieht in Karlsruhe im Waldhorn, in Landau im goldenen Schaaf und in Candel bei Hrn. Lucius im Bären. Preis per Person 1 fl. 30 kr.

Anzeige.

Mit dem 3. April d. J. findet eine nochmalige Reisegelegenheit von Neustadt nach Mannheim statt, und zwar so, daß der Wagen des Nachmittags, vor Abgang des Dampfschiffes nach Mainz, im Gasthaus zum Weinberg eintrifft. Dieser Wagen fährt des Vormittags 11½ Uhr im Gasthaus zur Krone in Neustadt ab, bleibt in Mannheim über Nacht und geht den andern Tag früh 6 Uhr von Mannheim nach Neustadt zurück.

Der bisherige Mannheimer Wagen fährt vom 1. April an um 6 Uhr Morgens von Neustadt, und um 5 Uhr Nachmittags von Mannheim nach Neustadt ab. Preis per Person 48 Kreuzer für die einfache Fahrt.

Anzeige.

Den 3. April anfangend, fährt jeden Tag ein bequemer Gesellschaftswagen von Neustadt nach Kaiserslautern des Nachmittags um 1 Uhr ab, und geht des andern Morgens 5½ Uhr von Kaiserslautern nach Neustadt zurück.

An- und Abfahrt in Neustadt:
im Gasthaus zum Schiff.
An- und Abfahrt in Kaiserslautern:
im Gasthaus zum Donnersberg.

Bekanntmachung.

Mit dem nächsten 3. April fährt der Gesellschaftswagen von Neustadt nach Landau über Edenkoben Morgens 6 Uhr und zurück von Landau nach Neustadt des Nachmittags um 3 Uhr ab. Preis pr. Person bis Landau 24 kr., bis Edenkoben 12 kr. für die einfache Fahrt.

Abfahrt in Neustadt im Gasthaus zum Schiff.

Dann geht noch ein zweiter Wagen von Neustadt nach Landau täglich des Nachmittags um 3 Uhr von Neustadt weg, bleibt in Landau über Nacht und geht des andern Morgens früh um 6 Uhr von da wieder nach Neustadt zurück. Preis pr. Person 30 kr. von und nach Landau für die einfache Fahrt.

An- und Abfahrt in Neustadt:
im Gasthaus zur Krone.
An- und Abfahrt in Landau für die beiden Wägen:
im Gasthause zum Schaaf.

Nachricht.

Bei Unterzeichnetem ist wieder zu haben:
besten gebrannten französischen Gips zu 1 fl. 45 kr. pr. Centn. und 2 kr. pr. Pfund;
feinsten Alabaster-Gips zu 5 fl. pr. Ct. u. 4 kr. pr. Pf.

Landau den 21. März 1842.

J. Trauth, junior.

Nachricht.

So eben ist wieder eine neue Sendung Goldleisten, zu Rahmen um Gemälde und Spiegel, angekommen, und in schönster Auswahl pr. Schuh von 6 bis 40 kr. bei mir zu haben.

Anton Schiefel in Landau.

Tapeten-Verkauf.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hierdurch zur Anzeige, daß mir von einem ausgezeichneten sehr reichhaltigen Tapetenlager, aus den vorzüglichern Fabriken Frankreichs und Deutschlands, eine Musterkarte zugekommen ist.

Dieselbe enthält zu den billigen Preisen von 14 kr. und höher pr. Stück, bei ordinären, und 30 kr. und weiter bei satinirten Tapeten, eine Auswahl, welche jeder Anforderung entspricht.

Indem ich mich zu geneigten Aufträgen bestens empfehle, füge ich die Versicherung bei, daß die gütigst bestellt werdenden Tapeten, immer aufs schnellste anher besorgt werden.

J. B. Schlundt,
Lakirer und Tapezierer,
wohnhaft bei Heinrich Weiß (Henri) in der Kronstraße in Landau.

Selbstgemahlener weißer Neckargyps,

ist zu haben, das Meß zu 10 Kreuzer oder das Malter zu 1 Gulden, bei Franck in der Lachenmühle bei Oberlustadt.

Weißer Neckargyps

per Meß 11 Kreuzer, ist fortwährend zu haben bei Sigismund Diequé in der Knittelsheimer Mühle.

Französischer Gyps ist in Wörth zu haben.

Offene Stellen.

Ein Bedienter, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und ein geschickter Gärtner können bei einer Herrschaft auf dem Lande sogleich dauerhafte Anstellung finden. Die Redaktion d. Bl. sagt wo.

400 Gulden
sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Lehrlingstelle.

Im Gasthof zum Schwanen in Landau kann ein gesitteter junger Mensch als Lehrling unter billigen Bedingungen angenommen werden.

Salvator = Bier

Freitag den 1. April, in der Braßerie bei Friedrich Schneider in Landau.

Tanzmusik in Godramstein

ist am nächsten Ostermontag, wozu höflichst einladet
Kaub, Gastgeber.

Tanzmusik.

Künftigen Ostermontag wird bei Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu einladet

Trauth,
Gastgeber in Queichheim.

Zu verkaufen:

Flanderner Gelbrübsamen und Dickrübsamen vorzüglicher Qualität, bei Ludw. Schneider in Winden.

Zu verkaufen:

Bei H. Mutschler in der Untermühle in Edenkoben: Lein- und Tottermehl den Centner zu 1 fl. 45 kr., so wie auch alle Sorten Oelkuchen und alle Sorten Oele um die herabgesetzte billigste Preise; auch ein 100 Pfund schwerer Waagenbalg mit Schalen.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern ächtes Elsäßer Gyps-Mehl, besonders zu Stukatur-Arbeit, à 15 kr., und weißes Nekar-Gyps-Mehl à 10 kr. pr. Meß; ferner in Parthien von einigen hundert Magkuchen à 2 fl. 30 kr., Dotterkuchen, besonders zur Mästung, à 2 fl. 12 kr. und Repskuchen à 5 fl. pr. 104 Stück.

Die Oelkuchen können sogleich gegen eine kleine Vergütung für den Taglöhner gemahlen werden.

Zu verkaufen:

Im Kantonsgefängnisse zu Edenkoben: mehrere Sorten hänfenes Garn, welches zu $\frac{5}{4}$ Ellen in der Breite und zu $3\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{4}$ Ellen in der Länge per Pfund verarbeitet werden kann; ebenso verschiedene Sorten hänfenes Tuch.

Zu verkaufen:

Bei Heinrich Pasquay in Annweiler: 3000 Stück kieferne Wellen, an einem ebenen fahrbaren Wege im Rothenbusch, ohnfern dem Vogelstock.

Zu verkaufen:

Gelbrübsaamen, bei Wittwe Ritter in Landau.

Mädchen = Erziehungs = Anstalt
zu Speyer.

In die schon seit vielen Jahren bestehende, von königl. Regierung genehmigten, weiblichen Erziehungs-Anstalt von Fräulein Magdalena Kleinpell in Speyer, können mit dem Anfange des Monats April laufenden Jahrs, noch einige Pensionäre aufgenommen werden.

In diesem Institute ist nicht nur für den Unterricht in wissenschaftlicher Hinsicht durch Mitwirkung der vorzüglichsten Lehrer bestens gesorgt, sondern die Zöglinge, die demselben anvertraut werden, finden auch darin die schönste Gelegenheit, sich in allen vorkommenden, gewöhnlichen und feinen, weiblichen Handarbeiten, vollkommen auszubilden.

Vorzüglich empfiehlt sich dieses Institut dadurch, daß erwachsene Töchter, unter beständiger Aufsicht der Vorsteherin, und ohne Beeinträchtigung des übrigen Unterrichtes, auch im Bügeln, Kochen und in der Einrichtung und Führung des Hauswesens, bis zu dem Grade unterrichtet werden, daß dieselben bei dem Austritte aus dem Institute für jeden häuslichen Wirkungskreis als vollkommen ausgebildet betrachtet werden können.

Den respectiven Altern und Vormündern dient zur Kenntniß, daß bei jüngern Töchtern, welche diesem Institute auf längere Zeit anvertraut werden, der Preis des Pensionats sich um etwas verringere. — Nähere Auskunft hierüber wird die Vorsteherin selbst mit Vergnügen ertheilen.

Speyer, im März 1842.

Theater=Anzeige.

Die Direction des Stadt-Theaters in Landau macht hiemit einem verehrten Publikum der Umgebung von Landau bekannt, daß kommenden **Montag den 28. März** die

Letzte Nachmittags=Vorstellung

stattfindet und an diesem Tage gegeben wird:

Scheiben = Toni,
oder
Die große Maskerade zu München im Jahre 1590.
Romant. Schauspiel in 5 Aufzügen von Charl. Birch-Pfeiffer.

Herr Rotthammer, vom Mainzer Stadttheater: den **Scheiben=Toni**.
Mad. Rotthammer, die **Afra**, als Gast.)

Der Anfang ist Nachmittags 3 Uhr.

Da dieses Stück in München, Augsburg, Nürnberg, wie auch in andern bedeutenden Städten mit dem größten Beifall aufgenommen wurde, wozu vorzüglich das ausgezeichnete Spiel des Herrn und Mad. Rotthammer beitrug, so glaubt die Direction ein resp. Theater-Publikum mit dieser Vorstellung vollkommen zufrieden zu stellen und hofft, sich mit angenehmer Hoffnung schmeicheln zu dürfen, an diesem Tage einen zahlreichen Zuspruch zu erhalten.

J. Weinmüller,
Direktor des Stadttheaters zu Landau.

Bei ungünstiger Witterung wird die Vorstellung Abends stattfinden.

Nachricht.

Um aufzuräumen, wird in den nächsten Tagen eine Parthie **Eilboten** im Ladenpreise abgegeben. Diejenigen, welche das Blatt mit dem künftigen 2. April (dem 2. Quartal 1842) beziehen wollen, sind eingeladen, ihre Bestellungen alsbald einzusenden. Vierteljähriges Abonnement **20 Kreuzer**.

Landau, im März 1842.

Die Redaction.

Redacteur und Verleger **C. Georges**.

Der Eilbote.

№ 13. Landau in der Pfalz, den 2. April 1842.

Zeitungsschau.

Landau, am 1. April. Wenn wir den Bericht über die neuesten Weltereignisse kriegerisch beginnen sollen, so müssen wir unsere Blicke zunächst nach China richten. Dort sieht es in dieser Beziehung sehr ernst für England aus, welches eben ein neues Truppencorps von 11,000 Mann dahin einzuschiffen im Begriffe steht, um im Mai einen Angriff auf Peking zu machen. Bis jetzt hat dieser Krieg von Tag zu Tag an Absurdität zugenommen. Es ist eine gänzliche barbarische Komödie, welche unserer Civilisation Schande macht. Man scheint in England zu hoffen, daß die Einnahme von Peking den Kaiser zur Nachgiebigkeit zwingen werde; allein dies ist mehr als zweifelhaft, wenn man den bisherigen Gang des Kriegs, den zunehmenden Nationalhaß und das offenbare Vertrauen der Chinesen auf die Unmöglichkeit, einen Eindruck auf ein so großes Reich zu machen, bedenkt. — Aber auch ganz London ist mit Trauer erfüllt, denn jetzt läßt sich gar nicht mehr bezweifeln, daß das ganze englische Corps (wenigstens 6000 Mann) von den Afghanen vernichtet worden ist.— Aus Jamaica sollen, nach Berichten aus London vom 23. März, beunruhigende Nachrichten eingetroffen seyn. Die Neger in dieser Colonie hätten sich erhoben, und der Kampf mit den Truppen J. Maj. wäre zum Nachtheil ausgefallen. Der Gouverneur der Insel und der Commandant der Garnison wären durch die Schwarzen geschlagen und zur Flucht gezwungen worden. (?)

Mainz, 21. März. In den nächsten Tagen beginnt die Dampfschiffahrt auf dem Rheinstrome nach allen Richtungen. Nach einer gemachten Berechnung wird dieser Strom im laufenden Jahre regelmäßig mit 37 Booten befahren werden, die vier Gesellschaften gehören, ohne die zu rechnen, welche von der Mosel, dem Main und dem Neckar kommen und ebenfalls theilweise ihre Fahrten auf dem Rheine fortsetzen.

München, 28. März. Am 24. d. vollzogen Se. Maj. der König Ludwig, dabei unterstützt durch den Kronprinzen, den Prinzen Karl und den Herzog Max, die Fußwaschung an zwölf Greisen, deren ältester diesmal 102 Jahre, die drei jüngsten 88 Jahre zählten.

Paris, 26. März. Der König und die Königin der Belgier werden gegen den 10. April hier eintreffen. Die Herzogin von Nemours wird Anfangs Mai niederkommen. Ihr Vater und die Königin der Franzosen werden das Kind über die Taufe heben. — Seit der Julirevolution hatten die Theater auf den Boulevards den Gebrauch, am Charfreitage keine Vorstellung zu geben, nicht mehr beachtet. Dieses Jahr müssen alle Theater, ohne Ausnahme, ihre Vorstellungen aussetzen. Der Director des Vaudeville-Theaters hatte protestirt. Herr Duchatel ließ ihm eröffnen, wenn er nicht gehorche, werde man sein Theater durch die bewaffnete Macht schließen laßen. Es wurde nicht gespielt. —

Nach Berichten aus Neu-Orleans ist das Dampfboot Mohican am 19. Febr. durch Platzen der Kessel verunglückt, 12 Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Ein gleicher Unfall wird aus Glasgow gemeldet: das Dampfboot Telegraph ist am 20. d. vier Seemeilen von Greenock durch das Springen der Kessel zertrümmert worden, wobei 15 Passagiere ihren Tod fanden. — Paris, 25. März. Es geht die Rede von der Vermählung der Prinzessin Clementine mit einem der Söhne des Königs der Niederlande. — In Amsterdam soll es 21,000 Weiber mehr als Männer geben. Das wäre ja das gelobte Land für Heirathslustige; freilich wird nicht jede Schöne auch etliche Tönnchen Gold schwer sein. — Köln, 25. März. Wie man erzählt, wird für die Zeit der Herbstmanöver eine hiesige Kaserne zu einem Lazareth eingerichtet, in das im Nothfall 1000 Kranke aufgenommen werden können.

St. Petersburg, 16. März. Der hier noch anwesende Statthalter des Königreichs Polen, Fürst Paskewitsch Eriwansky, hat in diesen Tagen dem Kaiser seinen Rechnungsabschluß über seine fünfjährige Verwaltung des Königreichs, während der Jahre 1835—39 vorgelegt. Wir entlehnen ihm einige interessante Data. Die öffentliche Sicherheit ward im ganzen Königreich unverletzt erhalten. Angriffe auf Privatpersonen und deren Eigenthum wurden nachdrücklich von der Polizeibehörde geahndet, die Verbrecher eingefangen und den Händen der Justiz übergeben. Dies war 1836 der Fall mit einer Räuberbande, sowie 1838 mit einigen absichtlichen Brandstiftern. Es wurden die kräftigsten Maaßregeln zur Ausrottung des Vagabondirens und der Bettelei ergriffen. — Die Volkszahl des Königreichs belief sich im Jahre 1839 auf 4,428,546 Seelen, in welcher 469,930 Juden. Die Volksmenge hatte sich gegen das Jahr 1834 um 325,350 Seelen vermehrt. Warschau's Bevölkerung belief sich 1839 auf 139,295 Personen, unter welchen 36,531 Juden. Die Zahl der Gebornen belief sich im gedachten Jahre im ganzen Königreiche auf 206,706, die der Verstorbenen auf 134,688. Die Gebornen übertrafen die Gestorbenen um 70,018. Von allen Confessionen im Königreiche wurden 41,532 Paare getraut. Ein Lebensalter zwischen 100 bis 120 Jahren erreichten 97 Personen. Der Ausbau der griechischen Kathedrale in Warschau ward beendet. Auf dem sächsischen Platze ward den Polen ein Denkmal errichtet, die am 29. Nov. 1830 im Dienst des Kaisers gefallen waren. Die Manufactur-Industrie des Königreichs, nachdem dieses sich von den Folgen der Insurrection zu erholen begann, kam seit dem Jahre 1834 wieder allmälig in Aufnahme, und vervollkommnet sich jezt wieder bedeutend; einige Theile schreiten schneller, andere langsamer vor. Zu den letztern gehören vornehmlich die Wollfabri-

kate; sie hatten in der Katastrophe des Jahres 1830 am meisten gelitten, doch auch hier waren in den letzten Jahren die Fortschritte sichtlich. In der 1835 organisirten Feuer-Assecuranz-Gesellschaft waren 1839 Im- und Mobilia für den Baarwerth von 612,213,000 Gulden versichert.

Drei und zwanzig Schiffe sollen nach englischen Berichten bei dem Sturme am 10. März zu Grunde gegangen sein. Der Thurm der prächtigen Kirche von Conches im franz. Eure-Departement, dessen Ausbesserung eben thätig betrieben wurde, ist am erwähnten Sturmtage umgestürzt worden. — Am 18. März wurde zu Regensburg die Dampfschiffsahrt auf der Donau wieder eröffnet. — Se. Heil. der Pabst übersendet jedes Jahr an irgend einen erlauchten kath. Fürsten eine am 4ten Sonntag in der Fasten (Lätare) geweihte goldene Rose; dieses Jahr erhielt dieses schätzbare Geschenk die Königin Donna Maria da Gloria von Portugal. — In Rom wurde am 16. März ein schreckliches Verbrechen begangen; der schwedische Graf von Polin, ein Mann von 80 Jahren, wurde in seiner Wohnung durch Raubmörder überfallen und getödtet. — München, 21. März. Es geht die Rede, daß die Einübung der Infanterie von jetzt ab nicht mehr wie sonst nur vier Wochen, sondern drei Monate dauern soll, und man meint, es werde dieselbe Anordnung auch bei den Kontingenten der andern Bundesstaaten getroffen werden. Diesen Vorübungen werden sich dann die auf 30 Tage festgesetzten Herbstwaffenübungen der Regimenter anschließen.

Bei der diesjährigen Fußwaschung in der kaiserl. Burg zu Wien zählte der älteste Mann 108, das älteste Weib 104 Jahre. — Am 18. März traf der Prinz Wilhelm von Preußen im besten Wohlseyn in Rom ein. — Rom, 18. März. Nach einer Verordnung des Governatore wird allen Eigenthümern von Hunden befohlen, diese Thiere mit Halsbändern und dem Namen ihrer Herren zu versehen. Nachts dürfen von jetzt an keine Hunde mehr umherlaufen; wo dieselben getroffen, werden sie getödtet. Hier im Süden, wo das Gebell der herrenlosen Hunde für alle Ruhenden bei Nacht eine wahre Plage wird, ist diese Maßregel gewiß zweckmäßig und lobenswerth. — Hildburghausen, 26. März. In Zeitz und der Umgegend sind die Blattern, und namentlich die schwarzen Blattern, so bösartig ausgebrochen, daß die Menschen flüchten. — In dem kurhessischen Städtchen Bockenheim bei Frankfurt wurde die Fabrik falscher preußischer Kassenanweisungen, der man schon länger nachforschte, entdeckt. Drei männliche Individuen, worunter zwei Lithographen, bei denen man alles zur Anfertigung der Scheine Nöthige, so wie auch eine Parthie fertiger falscher Scheine vorfand, und Frauenzimmer, die beim Absatz der Scheine thätig waren, wurden verhaftet.

Sonst und jetzt! Eine Reise von Mühlhausen nach Straßburg dauerte im Jahre 1500 acht Tage, 1600 sechs Tage, 1700 vier Tage, 1800 zwei Tage, 1842 zwei Stunden. — Man sagt, in Frankreich würden täglich 350,000 Ellen Seidenband fabrizirt. — In den letztverflossenen zwei Wochen sind beträchtliche Massen Goldbarren aus England in Calais eingetroffen. Es wurden in dieser Zeit nicht weniger als 316,500 Unzen eingebracht. — Wie aus Paris gemeldet, wird unmittelbar nach dem Schlusse der legislativen Session die Ernennung von 30 neuen Pairs von Frankreich veröffentlicht. Die Liste soll bereits entworfen seyn und die Namen von 22 Deputirten enthalten.

London, 25. März. Der Staatswagen des Kronprinzen von Bayern, bestellt für dessen Vermählung mit der Prinzessin Marie von Preußen, ist jetzt bei den Verfertigern in Long-acre zu sehen. Er ist sehr prachtvoll, das Eisenwerk ist versilbert, die verschiedenen Ornamente von massivem Silber, zum Theil auch vergoldet. Für die Malerei allein wurden 30—40 Pfd. Sterl. bezahlt.

Mainz, 29. März. Die Rheindampfschifffahrt zeigt sich bereits sehr rege und wird wahrscheinlich in diesem Sommer eine Personenfrequenz erzeugen, wie wir sie noch nie gehabt, da namentlich der Aufenthalt des königl. preuß. Hofes in Coblenz den Mittelrhein sehr beleben muß. — Frankfurt, 29. März. In voriger Nacht wurden aus unserm Pfandamt mittelst Einbruch 10,000 fl. baaren Geldes gestohlen.

Berlin, 22. März. Die vielen Gerüchte über eine blutige, schnell unterdrückte Militär-Revolution in Rußland scheinen sich darauf zu beschränken, daß ein Regiment, welches in der Nähe von St. Petersburg garnisonirte, plötzlich am hellen Tage bei einer Musterung, wo viele Leute hart behandelt worden, zu den Waffen griff und 28 Offiziere niedermetzelte. Durch Herbeirufung anderer Regimenter und Umzinglung der Meuterer, wurde eine schnelle Unterwerfung errungen, der eine Decimirung gefolgt seyn soll. Wer die Tyrannei kennt, welche der russische Soldat von seinem Vorgesetzten erduldet, die ihn nicht allein prügeln, sondern auch hungern läßt, wird einen solchen Vorfall glaublich finden. Derselbe kann um so leichter eintreten, da offenbar selbst in dem so streng bewachten Reiche der gehorsamen Diener seines Willens schleichender und in der Armee anerkannter Weise Verbrüderungen bestehen, welche den Zweck haben, den gemeinen Mann über seine Lage und das Unrecht, das ihm geschieht, aufzuklären. — Den Aufenthalt des Fürsten Paskewitsch in Petersburg bringt man mit der Berufung mehrerer militärischen Capacitäten in Verbindung, welche wegen einer wirksamern Führung des kaukasischen Kriegs nach dem Kaisersitz entboten seyn sollen. Man wünscht, diesen hartnäckigen, menschenmörderischen Krieg, der nun schon über ein Decennium dauert, ohne daß sein Ende abzusehen wäre, auf erfolgreichere Weise geführt zu sehen, zumal jetzt, wo die Lage der Engländer in Afghanistan die Augen der Russen nach Südasien zieht. So lange der Kaukasus nicht beruhigt ist, kann Rußland keinen bleibenden Einfluß im Süden des kaspischen Sees gewinnen. — Paris, 28. März. Nach Montpellier ist die Weisung ergangen, Marie Capelle-Lafarge in ein Irrenhaus zu bringen. Der treffende Beschluß wurde in Folge eines Berichts gefaßt, den ein vom Justizminister zur Untersuchung des Krankheitszustandes der Unglücklichen eigens abgeschickter Arzt erstattet hatte. — Der Wasserdoctor Prießnitz in Gräfenberg hat den ganzen Winter hindurch Gäste gehabt und zwar über 300, aber größtentheils Männer; die Frauen mögen sich vor dem Wasser im Winter fürchten. Uebrigens wäre es eine ungeheuere Ironie, wenn es wahr ist, was man jetzt von dem reinen Wasserdoctor erzählt. Er soll nämlich mit dem vielen Gelde, welches er sich durch reines Wasser erworben, Bier- und Brandwein-Fabriken angelegt haben, die er auf seinen Gütern Weisbach und Hahnenberg mit noch bessern Erfolgen betreibt, als das Wasserdoctoren.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 13. Landau, den 2. April 1842.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Frankfurt. Alle resp. hochlöbl. Justiz- und Polizeibehörden werden unter Erbieten zu gleicher Willfährigkeit ersucht, auf den hierunter signalisirten Burschen fahnden, ihn betretenden Falles arretiren zu lassen und uns davon zu benachrichtigen.

Diese Maßregel wurde veranlaßt, weil derselbe gestern einen kupfernen Waschkessel, circa 8 Pfund schwer, dahier gestohlen hat.

Frankfurt am 17. März 1842.

Polizeiamt.
Dr. Reuß.

Signalement: Größe mittlere. Besondere Kennzeichen: soll den Mund etwas verziehen und im Gesicht eine Schmarre haben. Kleidung: blauer Frackrock und ein Käppchen.

Steckbrief.

Moritz Volte, Schneidergesell aus Rischau im Fürstenthume Lippe-Detmold.

Er hat hierselbst einen Diebstahl verübt und ist dann flüchtig geworden. Ist daher zu verhaften und anher abzuliefern.

Den 15. März 1842.

K. Hannöv. Amt Polle.

Bekanntmachung.

Idstein. In diesen Tagen haben sich Zigeuner, welche angeblich nach Frankfurt a. M. reisen wollten, in der hiesigen Gegend herumgetrieben. Zwei Weibspersonen, davon die eine von 40 bis 50, die andere von 20 bis 30 Jahren, von welchen die erstere Tabak raucht und die letztere schwarze Haarlocken trägt, haben in einem Orte des hiesigen Amtes Betrügereien und Diebstähle verübt. Dieselben treiben sogenannte Zauberkünste, lassen sich dabei von den Landleuten deren Geldvorrath vorzeigen, entwenden davon mit großer Schnelligkeit und Gewandtheit einige Stücke, binden dann denselben in ein Tuch und untersagen, solches vor Ablauf von drei Tagen zu öffnen und das Geld zu zählen. Es wird ersucht, diese zwei Weibspersonen arretiren und hierher abliefern zu lassen.

Idstein am 16. Februar 1842.

Herzogl. Nassauisches Amt.

Bekanntmachung.

Mainz. Der nachstehend signalisirte Bursche, welcher sich dahier wegen Diebstahls in Untersuchung und Haft befindet, hat in seinem Verhör angegeben, er heiße Abraham Lazar, sei 24 Jahre alt, Sohn des jüdischen Optikus, resp. Brillenhändlers Michael Lazar, er sei gebürtig aus Nancy, habe aber keinen bestimmten Wohnsitz, sondern reise mit seinem Vater auf dessen Geschäft umher und sei auch auf dessen Paß, der demselben im Mai vorigen Jahres zu Bern ausgestellt worden, eingetragen, in Mannheim sei er zu Anfang dieses Jahres von seinem Vater abgekommen, weshalb er sich nicht weiter legitimiren könne.

Da nach der mit den Behörden zu Nancy und Bern gepflogenen Korrespondenz die Angaben des Lazar als falsch erscheinen, derselbe aber demohngeachtet darauf beharrt, so ergeht an alle Gerichts- und Polizeibehörden das dienstfreundliche Ersuchen, etwaige Auskunft über die Person und Heimathsverhältnisse dieses Individuums baldmöglichst anher gelangen zu lassen.

Mainz den 14. März 1842.

Der Untersuchungsrichter am Gr. Kreisgerichte zu Mainz.
Fischer, Substitut.

Signalement: Alter obiger Angabe etwa entsprechend, Größe 6' 6", Haare blond, Stirn niedrig, Augenbraunen blond, Augen gelb, Nase spitz, Mund klein, Zähne gesund, Lippen stark, Kinn spitz, Gesichtsfarbe frisch, Gesichtsumriß oval, Statur schlank.

Kleidung: ein grautuchener Frack mit Knöpfen von Kameelhaaren, ein Paar Pantalons von grauem Jagdtuche, eine schwarze Tuchweste, ein graues wollenes gestricktes Unterkamisol, ein Paar barchente Unterhosen, ein Hemd von Leinwand, ein Paar alte Stiefeln, eine schwarze Tuchmütze mit einem dergleichen Schild, auf beiden Seiten umgeschlagen und mit 4 Perlmutterknöpfen besetzt, ein schwarzes seidenes Halstuch.

Verhandlungen
der Assisen der Pfalz.

Sitzung vom 9., 10. und 11. März.

Jakob Lippert, 24 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft zu Weißenheim am Berg. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis.)

Am 3. Oktober vorigen Jahres war Markt zu Dürkheim und Kirchweih zu Leistadt. Bei solchen Gelegenheiten wird nicht selten von heimkehrenden Kirchweihgästen Schaden im Felde verübt, weshalb am 4. Oktober des Morgens nach 3 Uhr die beiden Feldschützen Conrad Helbig und Andreas Echter von Leistadt zur Feldhut hinausgingen und sich, mit sogenannten Hippen als Schutzwaffe versehen, unweit des Dorfes, an dem nach Weißenheim führenden Weg aufstellten.

Des Tags vorher hatte der Angeklagte, in Gesellschaft des beurlaubten Soldaten Wilhelm Hahn, dessen Schwester Eva und Eva und Friederike Scheer von Weißenheim, den Dürkheimer Markt besucht. Sie trafen gegen Abend in einem Wirthshause mit dem Ackersmann Philipp Born von Herrheim zusammen, der sie einlud, mit ihm nach Herrheim zu gehen. Wilhem Hahn war auch dazu geneigt, nicht aber der Angeklagte, der den Weg über Leistadt nehmen wollte, um auch da noch die Kirchweih mitzumachen. Als Born darauf aufmerksam machte, daß man dort Schläge bekommen könnte, sagte der Angeklagte: "mir thut Niemand etwas; ich habe etwas in der Hand, das schneidet und sticht."

Der Angeklagte ging denn auch mit seiner Gesellschaft über Leistadt. Nachdem sie daselbst in einem Wirthshaus eingekehrt und Friederike Scheer sich von ihnen getrennt hatte, schlugen sie den Weg nach Weißenheim ein.

Hahn ging mit der Eva Scheer voran. Der Angeklagte aber, welcher den Wein spürte, folgte ihnen mit der Eva Hahn nach.

Als sie in die Nähe der Feldschützen kamen, soll nun der Angeklagte in dem Glauben, daß dies Leute seien, welche sie angreifen wollten, das Messer mit den Worten gezogen haben: "ich bin keine feige Memme." Die Eva Hahn verließ alsbald denselben und eilte zu ihrem Bruder.

Beim Vorübergehen fragten die Schützen, wer sie seien und wohin sie gingen, worauf der Angeklagte eine unanständige Antwort gegeben haben, jedoch ruhig weiter gegangen sein soll.

Die Feldschützen folgten nun dem Angeklagten, der allein hinter seinen Begleitern zurückgeblieben war, und Helbig stellte ihn wegen des beleidigenden Wortes zur Rede. Hier wollen nun Hahn, seine Schwester und seine Geliebte gehört haben, wie der Feldschütz rief: "Ach Gott, ich bin gestochen" und dann der Angeklagte: "ich bin gehauen."

Dagegen hat der Angeklagte stets behauptet: der Soldat Hahn sei es gewesen, der den Feldschützen gestochen, wodurch die Angaben dieser drei Zeugen natürlich sehr zweifelhaft erschienen.

Der Feldschütz Echter führte mit seiner Hippe mehrere Streiche auf das Geradewohl; der Angeklagte erhielt eine bedeutende Kopfwunde, ohne zu wissen von wem, so daß in der dunkeln regnigten Nacht Niemand genau den Hergang des Gefechtes aufklären konnte. Echter und selbst der Verwundete vermochten nicht anzugeben, wer gestochen hatte.

Der Angeklagte und seine Gesellschaft ergriffen nach dem Vorfalle die Flucht; sie wurden verfolgt, aber nur die Eva Hahn erreicht und vor den Bürgermeister zu Leistadt geführt; sie gab jedoch keine Auskunft über den Verlauf der Sache.

Helbig, nach Leistadt in das Wirthshaus von Peter Freiermuth gebracht, erhielt sogleich ärztliche Hülfe, zuerst durch den Bader Georgens und dann durch den Kantonsarzt Dr. Herberger von Dürkheim. Der Verletzte war in den Unterleib gestochen, so daß sich die Eingeweide herausgedrängt hatten. Es wurde durch den Kantonsarzt und den beigezogenen Arzt Dr. Löchner von Dürkheim alles angewendet, um den Verwundeten zu retten; allein vergebens, er starb am Abende des 5. Oktober.

Da Helbig erklärt hatte, daß er demjenigen, welcher ihn gestochen, einen Streich mit seiner Hippe versetzt habe, so führte dies bald auf die Spur des Angeklagten, weil dieser am Kopfe bedeutend verwundet war und auch seine Kappe, nebst Bruchstücken von seiner Pfeife, am Orte des Kampfes gefunden wurden. Bei seiner Verhaftung gab Lippert einem gewissen Gemmlich den Auftrag, dem Soldaten Hahn zu sagen, derselbe solle die Flucht ergreifen; weil er gezwungen sei, ihn als Thäter anzugeben, was er denn auch in seinem Verhöre that, und bei dieser Behauptung beharrte er bis zum Schlusse der öffentlichen Verhandlungen.

Die an seinem Messer gefundenen Blutspuren sollen, nach seiner Erklärung, von seinem eigenen, in Folge der erhaltenen Kopfwunde geflossenen Blute herrühren.

Eine lange Diskussion zwischen den Aerzten über die absolute Tödtlichkeit oder individuel absolute Tödtlichkeit war hier von keiner besondern Erheblichkeit, da die Hauptsache, die Gewißheit hinsichtlich der Person des Thäters, nicht hergestellt war.

Unter diesen Verhältnissen konnten wohl die Geschworenen aus den Verhandlungen keine hinreichende Basis zur Aussprechung eines Schuldig, welches die Strafe der Zwangsarbeiten auf Lebenszeit zur Folge gehabt hätte, finden, es mußte demnach die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

Sitzung vom 12. März.

In dieser Sitzung wurde **Theobald Ecker**, geboren zu Erbach, zuletzt Dienstknecht in Mittelbach (vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Molitor), welcher angeklagt war, gemeinschaftlich mit einem gewissen auf flüchtigem Fuße sich befindenden Valentin Müller, in der Nacht vom 5. bis 6. Dezember vorigen Jahrs aus dem Stalle des Schäfers Heinrich Bratsch von Minbach ein Schaaf gestohlen zu haben, für nicht schuldig erklärt, und sofort in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 13. März.

Joseph Schuler, 22 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft zu Hauenstein. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Zimmermann.)

Schuler war angeklagt, am Abende des 7. Febr. d. J. in dem Wirthshause des Johannes Schwarzmüller zu Hauenstein, den Franz Joseph Burckhardt von da freiwillig verwundet zu haben und zwar so schwer, daß derselbe an den Folgen dieser Verwundung in der nämlichen Nacht gestorben ist.

Die Geschworenen erkannten den Angeklagten schuldig, erklärten jedoch, er sei zu der That gereizt worden, worauf ihn das Assisengericht zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 4 Jahren verurtheilte.

Mit dieser Sache wurden die Assisen für das erste Quartal 1842 geschlossen.

In einer am 15. März statt gehabten Sitzung des Spezialgerichts wurde **Johann Trost**, Händler von Karlsberg, welcher bereits am 15. März 1836 wegen eines qualifizirten Diebstahls zu fünfjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt worden war, wegen einer in der Nacht vom 23. bis 24. Dezember 1841 in dem Hause des Wirths Joseph Nippgen zu Neuleiningen als Gast verübten Entwendung von verschiedenen Gegenständen, zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 6 Jahre verurtheilt.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Aus München wird unterm 18. März geschrieben: Wie es scheint, ist man um Arbeiter für den Festungsbau von Ingolstadt verlegen, denn es werden förmliche Werbungen veranstaltet, um die volle Zahl zusammen zu bringen. Man sucht, wie aus öffentlichen Anzeigen hervorgeht, noch 5 bis 600 Arbeiter, die während der zum Bauen günstigen Jahreszeit Beschäftigung finden können.

— Bestätiget sich nachstehende Angabe, so ist in Zukunft kein Futtermangel mehr für den Landmann zu besorgen. Herr Köchlin in Mühlhausen säet nämlich den Runkelrübensaamen schon im Dezember in Beete, die mit Glasrahmen bedeckt und gegen Süden gekehrt sind. Die Pflanzen treiben auf diese Art bis im März, wo sie etwa einen Zoll Durchmesser haben, werden dann auf das Feld versetzt, gewinnen auf diese Art zwei Monate Wachsthum und erreichen eine ungeheure Größe. Man versichert, daß sie bei Herrn Köchlin im Durchschnitt 30 Pfund Schwere erreichen, und daß er von einem Hektar 600,000 Pfund Rüben erhalten habe, während die besten Rübenfelder im Norden von Frankreich nicht über 150,000 Pfund pr. Hektare geben. Man wendet im gegenwärtigen Augenblick diese Methode im Süden von Frankreich an mehreren Orten an, nicht zum Behuf von Zuckerfabrikation, sondern um Viehfutter zu erhalten — ein Bedürfniß, das sich im ganzen Süden immer dringender zeigt, und auf das gegenwärtig das ganze Bestreben des französischen Ackerbaues geht. Obschon dieses Jahr die Zeit zu dieser Aussaat vorüber ist, so werden aufmerksame Oekonomen, doch alsbald zum Säen von Runkelrüben schreiten, denn man sieht: Zeit gewonnen, alles gewonnen.

— Zwei Scribenten vom k. Landgerichte Marktbreit begaben sich am 15. März Abends, nachdem der Schnepfenstrich vorüber war, nach Hause. Kaum hatten sie ihren gewählten Standort verlassen und den Saum des Waldes erreicht, als unglücklicher Weise das Gewehr des einen plötzlich losgging und den andern vorausgehenden dermassen verwundete, daß er nach sieben Stunden seinen Geist aufgab. Möchte dieses traurige Ereigniß für diejenigen, welche mit Gewehren nicht vertraut sind, und nicht vorsichtig damit umzugehen wissen, ein warnendes Beispiel sein!

— Die Berichte, welche die französische Regierung über die Verwüstungen des heftigen Orkans vom 10. März erhalten hat, lauten wirklich schrecklich. Der amerikanische Dreimaster Majestic ist auf seiner Fahrt nach Ostende nach den vereinigten Staaten, bei Marlimont von dem Sturme überfallen worden; die Stöße der Wogen waren so heftig, daß jede Welle einen oder zwei Matrosen vom Verdecke in den Abgrund des Meeres hinabriß, und zwölf Mann verloren so ihr Leben. Ein englisches Kohlenschiff ging in der Bucht von Somme mit Mann und Maus unter; eben so ein Kauffahrteischiff von Boulogne und viele Fischerboote. Täglich werden Leichname Ertrunkener ans Ufer geworfen. An der Küste von Berck wurden 21 Leichname von Schiffern von Cayeux gefunden; man rechnet, daß im Ganzen 70 Fischer des letztgenannten Ortes in der Sturmnacht vom 9. auf den 10. ihren Tod in den Wellen fanden, da 16 Fischerboote von dort sich gerade auf der See befanden, welche fast alle verunglückten. Es werden herzzerreißendee Scenen gemeldet. Unter andern war ein Fischer von einer Welle vom Verdecke seines Schiffes in das Meer geschleudert, und von einer andern Welle wieder in das Boot zurückgeworfen, welches er bereits untergegangen glaubte; hier seinen jungen Sohn wieder findend, der mit ihm sterben will, stürzt er sich mit diesem in die Wogen und bringt ihn schwimmend glücklich ans Ufer. Ein anderer Seemann, umgeben von seinen beiden Kindern, welche er retten will, hält schon in seinen Armeu das jüngste, welches kein Lebenszeichen mehr gab; allein er will selbst dessen kostbare Ueberreste erhalten: eine wüthende Welle stürzt heran und entreißt sie ihm. Jetzt mit dem Kinde, welches ihm noch übrig bleibt, die Wogen durchschneidend, gelingt es ihm endlich nach Ueberwindung furchtbarer Gefahren, das Ufer zu gewinnen — aber dies zweite Kind ist nun auch eine Leiche. Doch die schrecklichste Scene ist folgende: Die Matrosen eines Schiffes, das nahe daran war, zu sinken, sind sämmtlich Brüder und Verwandte; die einen

können sich retten, da sie schwimmen gelernt, aber sollen sie ihre Verwandten, ihre Freunde, welche händeringend zu ihnen flehen, verlassen? Nein, sie bleiben bei ihnen und kommen alle um, weil nicht alle sich retten können!

— (Das Mehlbad gegen Wassersucht.) Eine 63jährige Frau, welche in Folge eines hartnäckigen Unterleibsleidens an der Wassersucht litt, welche allen Heilmitteln widerstand, kroch auf den Rath einer alten Frau in einen Mehlsack. Von Tag zu Tage verminderte sich die Geschwulst, in wenigen Wochen verließ die Patientin, ohne irgend ein Mittel nebenbei gebraucht zu haben, vollkommen hergestellt das Bett, und genoß noch lange nachher einer ungetrübten Gesundheit. Die Anwendungsweise dieses Mittels wäre sehr einfach: Der Kranke zieht einen Sack an, in welchem vier Metzen Mehl enthalten sind, so, daß der ganze Körper wenigstens einige Zoll mit Mehl bedeckt ist.

— (Das Zwickauer Mittel gegen die Wasserscheu). Das bekannte, meist bewährte Mittel der Wittwe Sonntag in Zwickau wider die Wasserscheu, hat in Ermangelung eines andern das Interesse aller für Minderung des menschlichen Elends besorgten Menschen in ernsten Anspruch genommen. Einsender hält sich daher verpflichtet, über die Geschichte der Entdeckung desselben Nachstehendes zur nähern Beachtung zu veröffentlichen.

Ein Schäfer, dessen Heerde von einem tollen Hunde im Anfang des Frühlings überfallen und zum Theil gebissen worden war, bemerkte, daß von einigen der Gebissenen begierig, wider ihre Gewohnheit, schwarzblaue an Wegrändern erschienene Käfer oder Würmer gefressen wurden. Dadurch aufmerksam gemacht, beobachtete derselbe diese Thiere besonders, indem er die von jenem tollen Hunde gebissenen Schafe gezeichnet hatte. Nach einiger Zeit wurden die, welche von diesen Würmern nicht gefressen hatten, krank und wüthend, diejenigen aber, welche solche verzehrt hatten, blieben völlig gesund. Der mit gesundem Menschenverstand begabte Schäfer theilte seinem Herrn, einem Arzte, die gemachte Beobachtung mit, welcher sodann sich im Monat Mai die von seinem Schäfer kennbar gemachten Käfer sammelte, und bei vorgekommener Gelegenheit mit glücklichem Erfolge anwendete.

Bemerkenswerth ist, daß in Ulm, wie Einsender glaubhaft referirt worden, vor einiger Zeit ein Hund von dieser Krankheit befallen, mehrere andere gebissen, und, wie gewöhnlich, seinen Herrn verlassen hat, nach Verfluß mehrerer Tage wieder bei demselben, von dieser Krankheit befreit, einfand. Der Hund wurde indessen doch erschossen, und als ihn der Thierarzt untersuchte, fand man in dem Magen nichts als große schwarze Käfer oder Würmer.

Noch ist zu bemerken, daß in Zwickau dieser Käfer mit bloßer Hand nicht betastet und berührt zu werden pflegt, weil außerdem derselbe einen gelben Saft von sich gibt, und dadurch ohne Wirkung bleibt.

Vorschlag zur Errichtung einer Kaltwasser-Heilanstalt.

Die Kaltwasser-Heilanstalten sind seit einigen Jahren durch die guten Wirkungen derselben so sehr in Aufnahme gekommen, daß deren Zahl auch in weniger dazu geeigneten Orten sich jedes Jahr vermehrt. Für Leute, welche für dergleichen Unternehmungen geeigenschaftet sind, muß es daher angenehm sein, einen solchen Ort zu erfahren, an welchem die Natur alles so vorbereitet hat, daß es nur einer tüchtigen Hand bedarf um eine Kaltwasserheilanstalt einzurichten, die mit jeder anderen der Vorzüglicheren zu rivalisiren im Stande ist.

Unmittelbar hinter dem Dorfe Gleisweiler bei Landau in der Bayerischen Pfalz und als Eigenthum dieses Dorfes in der Hälfte einer bedeutenden Berg-Vertiefung (Gebäu genannt) gegen Süd-Ost gelegen, entspringt eine Quelle des reinsten angenehmsten gewöhnlichen Wassers und zwar in solcher Menge, daß selbst während der heißesten trockensten Jahre durch geeignete leicht herzurichtende Vorrichtung, für etwa ausgedehnten Bedarf, unausgesetzt großer Vorrath zu verschaffen ist.

Bei dem natürlichen bedeutenden Falle sind alle Arten Douchen in jeder Weise ausführbar. — Die Gemeinde ist so reich an sonstigen Quellen, daß die beschriebene durchaus nicht benutzt wird, und daher leicht zu acquiriren ist. Der Ort hat eine romantische, sehr gesunde Lage, und da die Stelle der Quelle durch die beiden Seitenwände des Berges vor rauhen Winden geschützt und mit Holz bewachsen ist, so lassen sich die angenehmsten Spaziergänge, welche nach allen Richtungen in einer Runde von 40 Stunden Fernsicht darbieten, anbringen.

Die zur Errichtung der Gebäude erforderlichen Steine und Sand liefert der Berg selbst und sind so zu Hand, daß die ganze Einrichtung nur unbedeutende Fonds erheischt.

Die Gegend ist reich, sehr bevölkert und in weiter Umgebung befindet sich kein Badeort.

Kleine Mittel versprechen daher reichliche Revenüen.

Für Aerzte, welche mit fraglicher Cur-Methode bekannt sind, würde sich die Unternehmung vorzüglich eignen.

Lusttragende, einzeln oder in Gesellschaft (etwa durch Aktien) wollen sich wegen des Näheren an Herrn Bürgermeister Dörr zu Gleisweiler wenden, derselbe wird jeden zweckmäßigen Vorschlag gewiß gerne unterstützen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	31. März.	8	30	3	30	4	36	3	48	2	22
Edenkoben . .	19. März.	8	48	3	52	4	38	3	54	2	21
Neustadt . . .	22. März.	8	55	3	42	4	52	3	42	2	20
Germersheim	15. März	—		—		4	36	3	36	—	
Speyer . . .	22. März.	—		3	47	4	57	3	34	2	3
Kaiserslautern	22. März.	7	0	4	7	4	37	3	34	2	5
Zweibrücken .	22. März	8	57	3	7	5	4	3	54	1	55

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Auszug.

(Abwesenheits-Erklärung betreffend.)

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom achten März 1842 wurden Franz Herbst, Ackersmann in Roschbach wohnhaft, und die übrigen Präsumtiv-Erben zum Beweis durch Urkunden und Zeugen dahin zugelassen: „daß Johannes Herbst, aus Roschbach gebürtig, seit dem Jahre 1809 von seinem Geburtsort ohne Nachricht abwesend ist.“

Landau, den 30. März 1842.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Impetranten:
F. Böcking.

Mo- und Immobilien-Versteigerung.

Montag den 11. April, Nachmittags 2 Uhr, bei dem Weinwirth Jakob Friedrich Trapp, am französischen Thore, lassen die Erben der kürzlich verstorbenen Frau Wittwe Trapp der Theilung wegen auf Eigenthum versteigern: Aecker, Wiesen, Wingert und Horststücke, wovon die nähere Beschreibung im nächsten Blatte folgt; den Tag darauf und die folgende Tage aber, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, Mobilien jeder Art.

Landau, am 29. März 1842.

Paraquin, Notär.

Edenkoben. (Hausversteigerung.) Den sechsten April nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zum Ochsen zu Edenkoben, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Pfalzwirthes Johann Nikolaus Völker des alten, ihr an der Hauptstraße zu Edenkoben, neben dem protestantischen Pfarrhause stehendes, zum Betriebe jeden Geschäftes geeignetes Wohnhaus, sammt Hof, Keller, Kelterhaus mit Kelter, Scheuer, Stallung, Garten und sonstigen Zubehörungen, unter annehmlichen Bedingungen, auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 29. März 1842.

Kößler, Notär.

Holzversteigerung.

(Wilgartswiesen.) Samstags den 16. April nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause, wird durch das unterfertigte Amt zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung nachverzeichneter im hiesigen Gemeindewalde, Schlag Buchenlehl geschlagener Hölzer geschritten, nämlich:

10 eichene Baustämme,
280 kieferne Baustämme III. u. IV. Klasse,
6 eichene Nutzholzstämme,
24 " " Abschnitte II. III. u. IV. Klasse,
1 buchen Werkholzabschnitt,
148 kieferne Nutzholzstämme II. u. III. Klasse,
728 " Sägblöche II. III. u. IV. Klasse,
30¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
16¼ " eichen " "
29¾ " kiefern " "
1¾ " buchen anbrüchig u. knorr. Scheitholz.

Wilgartswiesen, den 30. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Holzversteigerung.

Auf Betreiben des unterfertigten Amtes wird an dem untenbezeichneten Tage und Orte zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 8. April 1842, zu Dimbach, Vormittags 10 Uhr:
Schlag Wermerstöll.
1825 Gebund buchene Wellen mit starken Prügeln,
500 " kieferne " " " "

Den nemlichen Tag, zu Darstein, Nachmittags 2 Uhr:
1. Schlag Hettenthal.
25 eichene Bauholzstämme 4r Kl.,
13 kieferne " " id.
1 eichener Nutzholzstamm 3r Kl.,
2. Schlag Oberthal.
34 kieferne Baustämmchen 4r Kl.

Vorderweidenthal, den 29. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Puster.

Bekanntmachung.

Die auf den 5. April angezeigte Lohrinden-Versteigerung wird eingetretener Hindernisse wegen statt um 10 Uhr erst Nachmittags 2 Uhr abgehalten.

Offenbach, den 31. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Bornheim. (Minderversteigerung der Lieferung von Kalksteinen.) Mittwochs den 6. April 1842, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem dasigen Bürgermeisterei-Locale zur Versteigerung von 292 Cubik-Meter Kalksteinen, aus den Frankweiler Brüchen nach Bornheim zu liefern, an Wenigstnehmende öffentlich geschritten werden, wozu Steigliebhaber andurch eingeladen werden.

Bornheim, den 30. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Burck.

Feld- und Wald-Jagd-Verpachtung.

Nächstkommenden Samstag, den 9. April l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, wird vor dem unterfertigten Amte die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Hainfeld auf sechsjährigen Bestand durch Versteigerung abermals vergeben werden, da die unterm 12. l. Mts. abgehaltene Versteigerung die höhere Genehmigung nicht erhalten hat.

Hainfeld, den 25. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 8. April, und die darauf folgende Tage, lassen die Erben von Matheus Reinig, im Leben Gutsbesitzer, zu Kirrweiler wohnhaft, versteigern als: Einen sechsjährigen Pferds-Wallach, eine zehnjährige Pferds-Stute, vier große trächtige Kühe, Dickrüben und weiße Rüben, ein Deichselwagen, Karren, ein Vorderwagen mit Kasten, Pflug, eine eiserne und eine hölzerne Egge, Pferdsgeschirre, große und kleine Wagenleitern, drei große Baumleitern, eine Strohbank mit Messer, zwei Windmühlen, Züber, Herbstbütten, Hotten, Heu, Stroh, Früchte, Kartoffeln, Gemüßen, Streuwerk, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und noch viele andere Sachen.

Bekanntmachung.

Montag den 11. März 1842 läßt R. Schmitt in Bellheim öffentlich versteigern und auf nächste Martini zahlbar: zwei einspännige Wägen, ein zweispänniger

Wagen mit breiten Rad und können noch 2 Paar schmale Rad dazu gegeben werden, verschiedenes Pferdsgeschirr und Ketten, Pflüge, Eggen u. dgl., eine Brandweinbrennerei, wobei ein 20öhmiger und ein 10öhmiger kupferner Kessel, noch ganz neu, circa 300 Centner Heu und einige Stück Rindvieh.

Sämmtliche Gegenstände können mittlerweile, bis zum Versteigerungstage, auch aus der Hand verkauft werden, und zwar ebenfalls erst bis Martini zahlbar.

In die

Handlungs-Lehr- & Erziehungs-Anstalt

des Unterzeichneten können zu einigen schon vorhandenen Zöglingen noch einige andere aufgenommen werden. Die Curse für das Sommer-Semester beginnen den kommenden 5. April. Der Unterricht verbreitet sich über alle kaufmännische Wissenschaften, Mathematik, Geschichte und Geographie, Zeichnen, Schönschreiben, deutsche, englische und französische Sprache.

Die Schüler sind unter beständiger, gewissenhaft geführter Aufsicht.

Denjenigen Eltern, welche ihre Söhne oder Pflegbefohlenen diesem seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge bestehenden Institute anvertrauen wollen, ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft

Mannheim im März 1842.

W. H. Neugaß,
Lit. E. 3. Nro. 13.

---

500 Gulden

auszuleihen gegen erste Hypotheke, bei dem Rechner der kathol. Kirchenfabrik

Ad. Schultz zu Landau.

J. Levy, Marchand-Tailleur in Landau, empfiehlt sein reich-assortirtes Sommer-Waaren-Lager nebst einer Auswahl der feinsten Pariser Herren-Strohhüte und den neu erfundenen Macintosh (wasserdichte Herren-Röcke).

Anzeige.

In Lingenfeld steht eine Scheuer, ganz von Eichenholz, die ehemalige Zehent-Scheuer, auf den Abriß zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Gemeindeschreiber daselbst zu erfragen.

Anzeige.

283 Gulden sind gegen sichere Hypothekе auszuleihen. Man wende sich deßfalls an den katholischen Kirchenrechner in Freimersheim.

Nachricht.

Bei Unterzeichnetem ist wieder zu haben:
besten gebrannten französischen Gips zu 1 fl. 45 kr. pr. Centn. und 2 kr. pr. Pfund;
feinsten Alabaster-Gips zu 5 fl. pr. Ct. u. 4 kr. pr. Pf.

Landau den 21. März 1842.

J. Trauth, junior.

Joseph Hatry, von Zweibrücken, zeigt hiermit an, daß er mit seinem Waarenlager im goldenen Schwanen in Landau angekommen ist, bestehend in: Pariser Gold- und Silber-, Bijouterie-, Galanterie-, Parfümerie- und Quinquaillerie-Mode-Waaren, Bronze-, Stahl-, Krystall-, Glas- und Porzellan-Waaren, lakirten und plattirten Blechgeräthschaften u. dgl.

Vorzüglich billige Preise zusichernd bittet er um recht fleißigen Besuch.

Offene Stellen.

Ein Bedienter, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und ein geschickter Gärtner können bei einer Herrschaft auf dem Lande sogleich dauerhafte Anstellung finden. Die Redaktion d. Bl. sagt wo.

Fahr-Gelegenheit.

Vom 18. März d. J. an fährt jeden Vormittag um halb neun Uhr präcis ein Gesellschafts-Wagen von hier über die Rheinschanze nach Speyer und Nachmittags um halb vier Uhr von Speyer denselben Weg retour; dieser Wagen correspondirt mit jenem von Landau. — Fahrpreis von hier nach der Rheinschanze **12** kr., und von da nach Speyer **24** kr.

Bestellungen werden
in Frankenthal im Gasthaus zum rothen Löwen,
in der Rheinschanze im Gasthaus zur Pfalz, und
in Speyer im Gasthaus zum rothen Ochsen
angenommen, woselbst auch Billets für die Fahrten ausgegeben werden.

Frankenthal, den 17. März 1842.

Im Namen der Gesellschaft:
Georg Merz, Kutscher.

Zu verkaufen:

Im Kantonsgefängnisse zu Edenkoben: mehrere Sorten hänfenes Garn, welches zu ⁵/₄ Ellen in der Breite und zu 3¹/₂ bis 4¹/₂ Ellen in der Länge per Pfund verarbeitet werden kann; ebenso verschiedene Sorten hänfenes Tuch.

Zu verkaufen:

Spanischen Kleesaamen, um billigen Preis, bei Wittwe Lehmann, Bäcker in Böchingen.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern ächtes Elsäßer Gyps-Mehl, besonders zu Stukatur-Arbeit, à 15 kr., und weißes Nekar-Gyps-Mehl à 10 kr. pr. Meß; ferner in Parthien von einigen hundert Magkuchen à 2 fl. 30 kr., Dotterkuchen, besonders zur Mästung, à 2 fl. 12 kr. und Repskuchen à 5 fl. pr. 104 Stück.

Die Oelkuchen können sogleich gegen eine kleine Vergütung für den Taglöhner gemahlen werden.

Zu verkaufen:

Selbstgezogenen spanischen Kleesaamen, bei Schimpf, Seifensieder am deutschen Thor in Landau.

An das verehrliche Theater-Publikum.

Ungeachtetet verschiedener auf die hiesigen Opern-Vorstellungen ungünstig einwirkenden Umstände haben es Unterzeichnete doch noch möglich gemacht, die schöne, angenehme, allerorts beliebte Oper „**Aschenbrödl**“ von Nicolo Isouard Ihnen, Verehrte, vorzuführen. Sich ihrem Andenken bestens empfehlend sehen sie Ihrem gütigen Besuch Mittwoch den 6. April mit Vergnügen entgegen, und fügen noch bei, daß diese Oper nur einmal gegeben werden kann.

Landau den 31. März 1842.

H. Mager, Sänger.
N. Blume, Sängerin.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 13.

Landau, den 2. April 1842.

Verpachtung.

Montag, den 11. April 1842, Vormittags 9 Uhr, zu Essingen im Wirthshause zum Pfluge, läßt Herr Franz Regenauer, Weinhändler zu Landau, folgende Güter, Essinger Banns, auf 6 Jahre verpachten:

Nro.	Ruthen.	Äcker.
1.	110	Am Kohlplatz, neben Joh. Jakob Bierle und Christoph Siegels Wittib.
2.	132	Am Schoosbrett, neben Ph. Peter Wagner und Valentin Fischer.
3.	63	Unter der Muld, neben Aufstößer und Nikolaus Mörschel.
4.	756	An der Galgenhohl, neben der Hohl und Philipp König.
5.	575	In der innern Gerichtsgewann, neben Georg Jakob Wambsganz und Joh. Doppler.
6.	515	In den acht und zwanzig Morgen, neben Jak. Roth von Kandel und Jak. Mörschel.
7.	778	Ausser dem Freimersheimer Thal, neben Aufstößer und Georg Jakob Wambsganz.
8.	156	Unter dem steinernen Bruckel, neben Nikolaus Schehr und Heinrich Weigel.
9.	340	In der Katharinen-Gewann, neben Georg Mich. Kammermann und Adam Röhm.
10.	40	Inner dem Ehrenmorgen, neben Johann Vester und Heinrich Bierle.
11.	157	In der Langengewann, neben Georg Jakob Wambsganz und Georg Nicolay.
12.	126	Inner dem Freimersheimer Thal, neben Valentin Fischer und Gg. Mich. Kammermann.
13.	109	Unter den Flachsäckern, neben Ludw. Stoll, und Georg Vester d. j.
14.	23	In der Langengewann od. Holterbusch, neben Nikolaus Scherr und Joh. Jakob Bierle.
15.	92	Im Osterberg, neben Ludwig Färber und Hochstadter Weg.
16.	140	Im Osterberg, neben Jakob Vester und Heinrich Jägers Erben.
17.	30	Ober den Baumgärten, neben Aron Scharbf und Margaretha Müller.
18.	48½	Im Scherrer, neben Karl Fischer und Georg Gögel.
19.	307½	In der Hasselbeck, neben Georg Vester d. j. und Ph. Jakob Neubeck.
20.	99	Im Grasweg, neben Jakob und Jakob Rothhaas von Kandel.
21.	59	Im Heidengrund, neben Wittwe Holzmann und Jakob Roth von Kandel.
22.	94	allda neben Jakob Bäcker und Consf. und Leonhard Sulzbacher.
23.	88	Im Mittel-Ried, neben Georg Wind und Heinrich Bierle.
24.	142	allda neben dem Mittel-Rieth und protestantischem Pfarrgut.
25.	164	In der obern Bruchgewann, neben Johann Adam Gutting und Peter Frech.
26.	265	Im Großenthal, neben Joh. Seibert und Consf. und Ph. Jakob Neubeck.
27.	57	Bei den Pfuhlwiesen über den Weg, neben Gg. Vester d. 2te und Heinr. Braim Wittwe.
28.	157	Bei den Pfuhlwiesen, neben Jakob Weigel und Adam Röhm.
29.	93½	Im kleinen Thal, neben Mathes Denck und Andreas Dick.
30.	222	Im kleinen Uebrigen-Feld, neben Georg Juncker von Bornheim und Jakob Bierle.
31.	32	daselbst neben Andreas Frech und Wittwe von Ludwig Hirth von Bornheim.
32.	462	An der Flösselhohl, neben Johannes Weigels Erben und Heinrich Doppler.
33.	10½	daselbst neben Michael Denck und Adam Dick.
34.	45½	Hinter der Burg, neben Heinrich Jägers Erben und Johannes Vester d. a.
35.	489	daselbst neben Heinrich Bierle und Michel Denck.
36.	100	In der Wolfsgrube, neben Georg Heinrich Hoffmann und Georg Färbers Erben.
37.	66	In der Schlegelgewann, neben Georg Benz und dem Schlegelgewannenweg.
38.	47	Im Seitersweg, neben Johannes Gögel und Nikolaus Bierle.
39.	84	In der Lotsch, neben Konrad Wollenschläger und Johannes Frey.
		Wiesen.
40.	171	Auf den Osterwiesen, neben Georg Färbers Wittwe und Joh. Kern.
41.	139	Auf den Holzwiesen, neben Wittwe Köhlers Erben von Landau und Konrad Tonsors Erben.
42.	186½	daselbst neben Georg Wollenschläger und Ph. Frey.
43.	42½	An der Dammwiese, neben Wittwe Köhlers Erben von Landau und Jakob Roth von Kandel.

Unmittelbar hierauf wird folgendes Grundstück des Herrn Regenauer öffentlich in Eigenthum versteigert:

Section D. Nro. 1695. 108 Ruthen Garten oder Hausplatz in der Kirchgasse zu Essingen, neben der Gemeinde, Jakob Baßler, Jakob Bender, Aufstößer und der Burggasse.

Landau, den 26. März 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Den 6. April laufenden Jahres, des Vormittags um 8 Uhr, zu Schweigen im Hause von Ludwig Schiellein, werden vor dem königl. Notär Fuchs von Bergzabern die sämmtlichen, zur Gütergemeinschaft, die zwischen Ludwig Schiellein, Wirth in Schweigen, und seiner verlebten Ehefrau bestanden, gehörigen Mobilien, als: 1 Billiard, 1 Wagen, Pflug, Rindvieh, Küchengeschirr, Fässer, Züber, Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, Küfergeschirr und sonstiger Hausrath, auf Betreiben dieses Ludwig Schielleins und des Beivormundes seiner minderjährigen Kinder, öffentlich versteigert.

Bergzabern, den 26. März 1842.

Fuchs, Notär.

Weinversteigerung zu St. Martin im Kanton Edenkoben.

Den vierzehnten April nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Wittwe und Erben von dem zu Sanct-Martin verlebten Gutsbesitzer Herrn Johann Reinig, in ihrer Behausung allda, nachverzeichnete, zu Sanct-Martin lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

22	Hectoliter	1834er	Traminer,
44	"	ditto	Ordinärer,
55	"	1838er	ditto
418	"	1839er	ditto
352	"	1840er	ditto
30	"	ditto	Traminer,
22	"	1841er	ditto
165	"	ditto	Ordinärer.

Summa 1108 Hectoliter, oder 110 Stück.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung, auf Verlangen auch den Tag vorher schon, an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 15. März 1842.

Rößler, Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. April l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dem Gemeindehause zu Bellheim, die Leistungen für die Herstellung einer Straßenstrecke von der Rülzheimer Banngrenze bis an den Ort Bellheim, bestehend in:

	fl.	kr.
1. Erdarbeit zu	1006	26
2. Ankauf, Transport u. Setzen der Liniensteine	2002	24
3. Kieslieferung	4124	28
4. Herstellung von Dohlen	546	58
Im Ganzen veranschlagt zu . .	7680	16

öffentlich durch Minderversteigerung vergeben, wozu die Steigerungslustigen eingeladen werden.

Kostenanschläge, Pläne und Bedingnißheft liegen auf dem Gemeindehause zur Einsicht offen.

Bellheim, den 22. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bühler.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. April l. J., um 10 Uhr des Morgens, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachverzeichnete Gemeindearbeiten öffentlich an den Mindestbietenden versteigert, nemlich:

1. Reparaturen und das Ausweisen in der katholischen Kirche in Hördt, bestehend in Maurer- und Schreiner-Arbeit, zusammen veranschlagt zu 180 fl. 10 kr.
2. Reparaturen im Pfarrhause und dazu gehörenden Oeconomie-Gebäuden, veranschlagt:
   Die Maurer-Arbeit zu . . 136 fl. 01 kr.
   Die Schreiner- und Tüncher-Arbeit zu . . . . . 123 fl. 47 kr.
   Zusammen zu . . . 259 fl. 48 kr.
3. Erbauung einer steinernen Dohle auf dem Mittlachgraben, veranschlagt zu 143 fl. 38 kr.
   Und
4. Erbauung eines hölzernen Brückchens auf den Schanzengraben, veranschlagt zu 63 fl. 34 kr.

Von den auf diese Arbeiten Bezug habenden Kostenanschlägen und Plänen kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Hördt, am 23. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bolz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. April 1842, Nachmittags um ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Lohrinden-Ausbeute pro $18^{42}/_{43}$ im dasigen Gemeindewald, Schlag Schwarzpfühl, von 5 Tagwerk und 40 Decimalen, abgeschätzt zu 385 dicken Gebund, auf dem Stocke versteigert.

Impflingen, den 23. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Lohrinden-Versteigerung.

Am 15. des kommenden Monats April, des Morgens um 10 Uhr, werden bei gutem Wetter im Walde, bei ungünstiger Witterung im Gemeindehause zu Insheim, ohngefähr 600 dicke Gebund Eichenlohrinden aus dem diesjährigen Schlage Schwarzpfuhl, enthaltend 12 Tagwerk 66 Decimalen, auf dem Stocke an den Meistbietenden versteigt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Insheim, den 29. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mayer.

Edenkoben. (Holzversteigerung.) Montag den 11. April d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem Schlage Kieseleck Lit. B., Edenkober Gemeindewaldes, öffentlich versteigert:

1. 790 kieferne Blöche **II. III.** u. **IV.** Classe,
2. 360 " Bau- und Nutzholzstämme **I. II. III.** und **IV.** Classe,
3. 124 " Nutzstangen, Wiesbäume, Leiterstangen, Reffe, Weinbäume ꝛc.
4. 640 eichene Bau- und Nutzstämme und Wagnerstangen **III.** u. **IV.** Classe,
5. 17 Klafter eichen gehauen Wingertsstiefelholz von $4^1/_2$ Schuh Länge,
6. 12 Klafter eichen Brandholz,
7. $1^3/_4$ " buchen Prügelholz,
8. 60 " kiefern geschnitten Scheitholz,
9. 47 " " gehauen Scheitholz.

Sämmtliches Material ist gerückt und auf dem bis zum Versteigerungstage neu hergestellten Abfuhrwege in das Elmsteiner und Edenkober Thal bequem zu verbringen.

Die Nutzhölzer sind von vorzuglicher Reinheit und Qualität, auch zum technischen Gebrauche genau sortirt.

Zahlungs-Termin für sämmtliche Steigerer bis 1. November 1842.

Edenkoben, den 24. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Der Eilbote.

№ 14. Landau in der Pfalz, den 9. April 1842.

Frühlings-Morgenlied.

Wie lieblich winkt sie mir, die sanfte Morgenröthe,
Wie schön ist die Natur, o Herr! vor dem ich bete,
Sie überströmet mich mit Glück!
Du hast mir mehr geschenkt, als in den Abendstunden
Mein Glauben gestern von dir bat;
Viel mehr, als ich verstand, hast du im Fleh'n gefunden,
Mit dem dein Geist selbst mich vertrat.
Du schenktest mir den Schlaf zur Sammlung neuer Stärke,
Auch für den schwersten Lebenstag;
Jetzt ruft dein Wohlthun mich zum Schaffen guter Werke
Aus meinem stillen Schlafgemach.
Wie prächtig kömmt der Tag! ich athme frische Lüfte;
Der Baum sinkt mir ein Loblied vor,
Ich stimme jauchzend ein, und rein wie Blumendüfte,
Steig', Herr, mein Lob zu dir empor!
Und sanft ergieße sich dein Licht in meine Seele,
Und zeige mir den Weg zu dir!
Stärk mich durch deine Kraft! und wenn ich, Schwacher, fehle,
Dann, Vater, hab' Geduld mit mir.

Landau, am 7. April. Die Thore werden vom 1.—15. um 5 Uhr geöffnet und um halb 8 geschlossen. Vom 16. bis letzen Oeffnung um halb 5 und Schluß um 8 Uhr.

Obschon wir uns nur noch wenig heiterer Frühlingsstunden zu erfreuen hatten, so schmücken sich dennoch Felder und Wiesen in üppigem Grün, die Bäume knospen und zeigen eine reiche Fülle von Blüthen, und die ersten Kinder Flora's entfalten in den Gärten und auf den Fluren ihr prachtvolles Gewande. Der Frühling übt sein Recht aus — weder Reif noch Regen, noch des Aprils Schneegestöber vermögen dem neuen Erwachen der Schöpfungskraft länger Stillstand zu gebieten; daher rüste sich auch der fleißige Landmann zum Beginn seiner Berufspflicht. Seine Sorge treffe zuerst das Abraupen der Bäume und Gesträuche. Die Flurschützen auf ihren täglichen Spaziergängen können Millionen dieser Feinde der Obstkultur ganz leicht vernichten, wenn sie nur mögen. Auch erscheint es sehr oft zweckmäßiger, da, wo sich plötzlich viele Raupen zeigen, die Eigenthümer der Baumstücke wiederholt in Kenntniß des zu erwachsenden Schadens zu setzen, als Rapporte zu machen und die Bäume dem Ungeziefer, der Zerstörung Preis zu geben. Die Rapporte machen die Raupen nicht todt, aber allgemeines Zusammenwirken kann ihre Verheerungen wenigstens mindern, und dies ist das erwünschte Ziel, das erreicht werden soll, und nur den leichtsinnig Säumigen treffe die gerechte Strafe: „gleichviel, welche Stellung derselbe unter seinen Mitbürgern einnimmt!" — — — Wie dem Eilboten berichtet wird, zeigen sich auch in mehreren Bännen die Mäuse wieder in nicht geringer Anzahl. — Dürfte nicht diese Andeutung schon genügen, um gegen etwaigen Mäusefraß die nöthigen Vorkehrungen zu treffen?

Zeitungsschau.

Zur Ergänzung des franz. Heeres werden aus der Altersklasse von 1841 aus den Departementen 80,000 Mann ausgehoben. — Am 29. v. M. feierte die königl. Akademie in München ihren 83sten Stiftungstag. — Wie aus Rom gemeldet wird, las am Palmsonntage der Fürst-Erzbischof von Salzburg, Kardinal Schwarzenberg, in der sixtinischen Kapelle die Messe und der heil. Vater assistirte; dabei wird bemerkt, daß nie noch einem fremden Kardinal solche Auszeichnung zu Theil ward. — Nach dreijähriger Ruhe droht nun der Vesuv mit einem neuen Ausbruch. — In Toulouse sollen die 7000 Frcs., welche alljährlich zu den Julifesten verwendet wurden, diesmal an die Armen vertheilt werden. — Die Zarskoje-Selo-Eisenbahn wurde im Monat Februar von 27,967 Personen befahren. Einnahme: 11,401 Rubel Silber. — Marie Laffarge ist nun wirklich aus dem Zuchthause in Montpellier nach einer Irrenanstalt abgeführt worden. — In Rußland werden jetzt die Dächer mit Papier gedeckt; die Donauische Papierfabrik hat in den letzten drei Jahren 410,000 Tafeln Dachpapier angefertigt, das so verbraucht wurde. — Aus New-Orleans erfährt man, daß am Rio-Grande ein Gefecht zwischen Mexikanern und Texanern stattgefunden, in welchem von 500 Mexikanern nur zwei und ein halber Mann mit dem Leben davon gekommen seyn sollen (sehr glaubhafte Schiffernachricht). — Die Königin von Portugal wurde am 16. März von einem Knaben entbunden; es heißt, der Pabst wolle die Pathenstelle bei dem Kinde annehmen und sich durch seinen Nuntius vertreten lassen.

Freiburg, 2. April. Nach dem gestrigen Sturme, der auch wieder Bäume entwurzelte und Dächer abdeckte, hatten wir unter Hagel und Schneegestöber ein wirkliches Schneelager mehrere Zoll hoch. Auch hier konnte man sagen: grüne Weihnachten, weiße Ostern. Das Sprichwort hat sich diesmal recht gut bewährt, und nun auf einmal verfinsterte sich der Himmel und ein fürchterliches Gewitter, das beinahe eine Stunde anhielt, entlud sich über unsere Stadt. Der Blitz schlug in unsern Dom, zerstörte einige Stufen und am obern Theile der Pyramiden riß er einen Theil der Steine ab, welche ein Kreuz bildeten. Es war ein Gewitter, deren man im Sommer selten so heftige erlebt.

Der König und die Königin der Belgier sind in Paris in den Tuilerien angekommen. — Bern, 31. März. Die hiesigen Blätter melden, daß Herr Siebenpfeiffer, Sekretär des Justizdepartements der Republik, der seine Verwandten in Freiburg im Breisgau besuchte, dort die polizeiliche Weisung erhielt, in Zeit 24 Stunden das Großherzogthum wieder zu verlassen.— Die Bank von Frankreich hat kürzlich ihre Billanz auf-

gestellt. Der Vorrath an baarem Gelde in den Gewölben der Bank belief sich auf mehr als 212 Mill. Francs, und die in Umlauf befindlichen Bankbillets erreichten die Summe von 228 Mill. Frcs. — Berlin, 26. März. Unserer Armee steht in den Offiziersehargen ein bedeutendes Avancement bevor, indem vier Generale die Demission genommen haben und eine Menge Regimenter vacant werden, unter denen allein sechs bis sieben der Cavallerie angehören.

München, 31. März. Gestern Abend nach 7 Uhr wurde in der Allerheiligen-Hofkirche durch den Erzbischof Freiherrn von Gebsattel die Trauung der Prinzessin Adelgunde von Bayern mit dem Erzherzog von Oesterreich Erbprinzen von Modena Franz Ferdinand vollzogen. — Der Generalmajor und Brigadier der dritten Armeedivision, Gallus Nickels, ein ausgezeichneter Offizier, ist, eingegangenen Nachrichten zufolge, mit Tod abgegangen. Nach neuern Berichten ist Herr Nickels wieder von den Todten auferstanden und hofft noch viele Jahre froh und heiter zu leben.

Brüssel, 28. März. Das Beispiel des Erzbischofs von Paris hat auch bei uns Nachahmung gefunden. Es ist für ganz Belgien eine 40tägige Andacht vorgeschrieben, um von Gott das baldige Ende der Verfolgung der Kirche in Spanien zu erflehen.

Paris, 30. März. Die Zahl der in Folge des Orkans vom 10. März auf der Strecke von Boulogne bis Dünkirchen an die franz. Küste geworfenen Leichen soll sich auf mehr als 150 belaufen. — Die franz. Pairskammer hat noch 300 Petitionen in den Büreaux liegen, über die zu entscheiden sind. — Die Sentinelle von Toulon meldet, daß den dortigen Behörden der Befehl zugegangen sei, diejenigen Seeleute zu entlassen, welche drei Jahre gedient haben. — Ferner erfährt man aus Toulon, daß die Fregatte: Belle Poule aus dem dortigen Hafen ausgelaufen sei und Ordre erhalten habe, sich bis Anfang Mai zu der großen Reise um die Erde in Bereitschaft zu setzen, welche der Prinz von Joinville mit ihr antreten wird. — Algier, 25. März. General Changarnier machte vom 14. bis 19. März eine Razzia gegen die Hadschuten und kehrte nach Blidah mit 480 Gefangenen und 3000 Stücken Vieh zurück; sämmtliche Gurben der Hadschuten wurden verbrannt und so mit einem Schlage Rache für so viele Räubereien genommen. Der Bericht des Generals Lamorciere vom 27. Febr. bis 8. März enthält die glücklichen Erfolge gegen eine Menge von Stämmen ausgeführt; unter Andern ward auch ein Lager vom Regulären überfallen und dabei der Aga der Reiterei nebst fünfzehn Mann gefangen genommen. Auf andern Punkten machte die Expeditionskolonne von den ununterworfenen Stämmen 310 Gefangene und nahm ihnen 419 Stück Rindvieh, 1600 Schaafe und 47 Pferde ab. — Die Malta Times vom 10. März enthält die amtlichen Aktenstücke, denen zufolge der Bei von Tunis den Sklavenhandel im Umfange seiner Regentschaft abschafft. — Baron Vialor hat der Commission für Colonisation von Algier eine an 1000 Hectaren umfassende Meierei in der Ebene von Metidja in Afrika, die sich innerhalb des fortlaufenden Walles befindet, zum Geschenk gemacht unter der Bedingung, daß dort 100 Familien von Schwarzen und Mulaten untergebracht werden sollen.

Frankfurt, 3. April. Seit gestern ist die Wasserhöhe des Mains so sehr im Steigen, daß das Wasser an manchen Stellen des Mainquais denselben übersteigt, und dadurch mehrere Meßbuden geräumt werden müssen. Seit acht Tagen haben wir übrigens bei anhaltendem Südwestwinde beständiges Regenwetter, das den Schnee im Gebirge aufgelöst hat. Einige Personen sind dieser Tage im Wasser verunglückt. — Zweibrücken, 5. April. Bei uns ist in Folge der südwestlichen Regengüsse die Schwarzbach wieder aus ihren Ufern getreten, und hat die Stadt an den niedrigen Stellen wieder richtig überschwemmt und viele Häuser zu ebener Erde mit Wasser angefüllt.

München, 6. April. Se. Maj. unser allergnädigster König verließen am 4. d. Ihre Hauptstadt und traten die Reise nach Sicilien an. Am Abend desselben Tages erfolgte auch die Abreise Sr. kais. Hoheit des Herzogs von Modena. — In Wien grassiren Nervenfieber und Typhus, die Spitäler sind mit Kranken der Art überfüllt. — Brüssel, 29. März. Die von dem Assisenhofe von Brabant wegen des Brüsseler Complots zum Tode verurtheilten Individuen haben vorgestern ihr Gesuch um Cassation des über sie gefällten Urtheils eingereicht. — Paris, 29. März. Nachrichten aus Toulon vom 25. melden, daß seit einiger Zeit zahlreiche Truppen und ein bedeutendes Material nach Afrika eingeschifft werden, da der General-Gouverneur solches verlangt hat. Nach Berichten vom 24. v. M. haben die Araber am 20. Nachm. gegen die sogenannte Maison-Carré einen Angriff unternommen. Mehrere Compagnien Zuaven rückten augenblicklich gegen sie aus und brachten am folgenden Tage etliche und 60 Gefangene nach Algier. In Paris kündigt man eine Beförderung von vier Generallieutenants und acht Generalmajors an. Unter erstern soll General Lamorciere inbegriffen sein. Am 2. April besuchten der König mit seiner Familie und den belgischen Majestäten das Stadthaus. Die Herzoge von Orleans und Nemours nebst dem Prinzen von Joinville werden nach Fontainebleau abgehen, wo große Jagden stattfinden sollen. Die Thon- und Sandmassen, welche der artesische Brunnen zu Grenelle bei Paris seither ausstieß, sind jezt erschöpft, das Wasser ist klar und hell und eine Menge Menschen strömt täglich herbei, sich einen Labetrunk abzuholen. In allen bedeutenden Pariser Tagsblättern ist jezt stark von Annäherung an Deutschland die Rede, während die Freunde Englands immer spärlicher werden.

Alexandrien, 6. März. Die Franzosen hier setzen Alles daran, daß Libanon wieder einen christlichen Fürsten bekomme. Jeder gutdenkende Christ wird ihnen schon vorläufig im Herzen dafür dankbar sein. — Florenz, 27. März. Einer der sonderbarsten aus den Zeiten des Mittelalters auf uns übergegangenen Gebräuche ist das Feuerwerk, welches hier seit mehreren hundert Jahren jeden Sonnabend vor Ostern um 12 Uhr Mittags auf dem Domplatz abgebrannt wird und auch gestern wie gewöhnlich stattfand. Ein eigends dazu erbauter, mit Verzierungen, Gemälden u. Wappen des alten berühmten Geschlechtes Marchese Pazzi, (Stifter) geschmückter Wagen mit einem thurmartigen Aufsatz, an welchem das Feuerwerk angebracht ist, wird von vier weißen Ochsen gezogen, zwischen der Façade des Doms und dem Battisterio aufgefahren.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 14. Landau, den 9. April 1842.

Amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Die nachstehend signalisirte, schon öftermalen wegen Diebstählen verurtheilte Katharina Philippina Dick von Mühlbach am Glan (Kanton Kusel) hat sich am 23. Januar 1840 der Unterschlagung resp. listigen Entwendung nachbezeichneter Effekten, als:

1) ein schon getragenes Hemd, von mittelfeiner hänfenen Leinwand, gezeichnet mit zwei deutschen W von rothem Zeichengarn;
2) ein Paar weiße, und ein Paar blaue, neu angestrickte wollene Strümpfe, jeder mit rothem W gezeichnet;
3) ein Paar getragene Frauenschuhe, ausgeschnitten und mit schwarzen Schnüren versehen;
4) ein noch nicht viel getragenes, braunes baumwollenes Halstuch, ohne besondere Zeichen;
5) ein rosarothes kattunenes Halstuch, mit kleinen Blümchen, ist dreieckig;
6) ein schon getragenes baumwollenes Mützchen, mit blauem Grunde und weißen Streifen, über welchen jedesmal drei Punkte stehen;
7) ein getragener kattunener Frauenrock, mit Lilagrund und weißen Eckſteinchen;
8) zwei Häubchen, das eine von weißer Mousselin, mit schmalen Spitzen, das andere ist noch neu und von feiner flächsenen Leinwand verfertigt;
9) ein schon gebrauchtes, weißes baumwollenes Taschentuch;
10) ein gebrauchter Henkelkorb von geflochtenen Weiden, mit Deckel, ist von mittlerer Größe, und
11) eine roth grundirte und weiß und schwarz geblümte kattunene Schürze;

zum Nachtheil der Wilhelmina Wanner von Wolfersweiler dringend verdächtig gemacht und befindet sich auf flüchtigem Fuße.

Die k. Polizeibehörden und k. Gendarmerie der Pfalz werden daher auf die genannte Katharina Philipina Dick sorgfältig invigiliren, dieselbe im Betretungsfalle verhaften, und nach Beschlagnahme der bei ihr sich noch vorfindlichen Effekten dem Unterzeichneten vorführen lassen.

Signalement: Alter 21 Jahre, Größe mittlere, Statur untersetzt, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Gesichtsform rund und voll, Gesichtsfarbe frisch und gesund.

Kaiserslautern den 26. März 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Anzeige.

Am 26. März 1842 wurde aus einem Hause dahier die nachbeschriebenene Pistole entwendet; indem vor deren Ankauf gewarnt wird, ersucht man alle diejenigen, welche Spuren in Betreff des entwendeten Gegenstandes, oder des jezigen Besitzers desselben, zur Kenntniß gekommen sind, diese alsbald dem Unterzeichneten oder der betreffenden Polizeibehörde mitzutheilen.

Beschreibung der Pistole: Dieselbe ist pistonirt und hat eine Länge von beinahe 1½ Fuß, der Lauf gezogen, mit Patentschwanzschraube. Auf dem Laufe steht der Name des Verfertigers weiß eingelegt, jedoch ohne Ortsbezeichnung; auf der Schwanzschraube die Nr. 1. ebenfalls weiß eingelegt. Das Schloß ist mit einem Sicherheitshacken versehen. Der Kolben und die übrige Garnitur ist von Neusilber, der Biegel von fein polirtem Stahl, und der Drücker, der auch zum Stehen eingerichtet, blau angelaufen.

Kaiserslautern den 29 März 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. auf 31. März abhin wurde zum Nachtheile der Wittwe Neuberger zu Frankenthal eine Wagenploche von grauem wergenen Tuche, fünfzig Ellen enthaltend, an zwei oder drei Stellen mit demselben Stoffe geflickt, aus fünf Bahnen bestehend, von denen zwei von feinerem Zeuge und von weißerer Farbe mit weiß und grünem Zwirn zusammengenäht und unten etwas länger sind als die übrigen drei Bahnen.

Da bis jezt der Thäter noch nicht ermittelt werden konnte, so ergeht bei Ausschreibung dieses Diebstahls an Jedermann, der Spuren hat, die zur Entdeckung des Thäters, oder der gestohlenen Ploche führen könnten, die Aufforderung, davon dem Unterzeichneten oder seiner Ortsbehörde Anzeige zu machen.

Frankenthal den 4. April 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Schmalkalden. Die berüchtigte Landstreicherin Marie Sophie Scharfenberg von Schmalkalden ist der polizeilichen Aufsicht entwichen. Sie wurde im Monat Februar d. J. zu Eisenach wegen Bettelns und Wahrsagens verhaftet, nach erstandenem Strafarreste im Anfange d. M. heimgewiesen und für den Fall der Rückkehr mit körperlicher Züchtigung bedroht. Da sie hierher nicht zurückgekehrt ist, so werden die Polizeibehörden um deren Verhaftung und Hersendung ersucht.

Schmalkalden den 22. März 1842.

Der Kurfürstliche Landrath
Wagener.

Signalement: Alter 47 Jahre, Größe 4′ 9″, Haare braun, Stirne niedrig, Augenbraunen blond, Augen braun, Nase lang, Mund weit, Zähne mangelhaft, Kinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur klein. Besondere Kennzeichen: schwaches Gehör.

Steckbrief.

Ehrsam J. J. und dessen Sohn Johann Kaspar, Seidenfabrikanten von Riesbach bei Zürich haben sich wegen betrügerischer Bankerotte flüchtig gemacht. Auch hat der Letztere unlängst für ungefähr 40,000 Gulden Waaren an ein Haus in Würzburg für sich spediren lassen. Er soll einen Sack voll Geld, welches er vermuthlich durch Verkauf eines Hauses in der Gegend von Dayerweiler, Kantons Thurgau, gewonnen hat, bei sich haben, einen Paß, dd. Zürich den 13. Januar 1842, zur Reise nach Deutschland, Frankreich und Italien besitzen und ist am 22. Februar d. J. von Zürich nach Dayerweiler abgereist, wo er sich nebst seinem Sack mit Geld nach dem Badischen übersetzen ließ. Der J. Kaspar Ehrsam ist 26 Jahre alt, 6′ 7″ groß, hat braune Haare und Augen, kleine Nase und mittelmäßigen Mund.

Zürich den 25. März 1842.

Polizeirath des eidgenössischen Standes.

Steckbrief.

Stuttgart. Die Wittwe des Mechanikus Karl Friedrich Nake aus Berlin, Katharine, geb. Mayer von Neudorf im Elsaß, welche mit einem Wachsfigurenkabinet herumzieht und die Messen und Märkte besucht, hat schon vor längerer Zeit unter dem Vorgeben, daß sie von hier aus einen benachbarten Markt besuchen und nach wenigen Tagen hierher zurückkehren werde, bei einem hiesigen Bürger ein nun 6 Jahre altes Mädchen zurückgelassen und inzwischen keine Kunde mehr von sich gegeben.

Die genannte Wittwe Nacke wird nun aufgefordert, ihr Kind unverweilt hier abzuholen, wobei zugleich an die Polizeibehörden des In- und Auslandes das Ersuchen geht, sobald denselben von dem Aufenthalt der Nake etwas bekannt wird, unverweilt Nachricht davon hierher zu geben und der Nake zur Abholung ihres Kindes unter geeignetem Eintrag in ihren Reisepaß Auflage zu machen.

Stuttgart am 21. März 1842.

Königl. Stadtdirektion.

Steckbrief.

Katharine Kruse, Vagabundin und Betrügerin, aus Alberslohe, Kreis Münster, auch Krüger und Jochmann genannt.

Signalement: Alter 25 Jahre, Religion katholisch, Statur mittler, Größe 4′ 8″, Haare dunkelbraun, Stirn rund, Augenbraunen braun, Augen klein, blau, Nase breit, stumpf, Mund breit, Lippen dick, Kinn gespalten, Gesichtsform oval, Farbe gesund. Besondere Kennzeichen: eine Narbe am Halse, Flechtengeschwüre und Sommerflecken im Gesichte, Dialekt rheinländischer, Benehmen schlau.

Ursache der Verfolgung: sie treibt sich seit längerer Zeit zwischen hier und dem Rhein umher, und sammelt für angeblich fromme Zwecke, als: Krankenanstalten, namentlich barmherzige Schwesteranstalten, unter erheuchelter Frömmigkeit, Gaben für sich ein.

Münster den 26. März 1842.

K. Pr. Landräthl. Amt.

Steckbrief.

Friedrich Schledermann, Sekondlieutenant u. Rechnungsführer vom 1. Bataillon des K. Pr. 2. Infanterieregiments König, aus Warschau gebürtig, in Alt-Stettin wohnhaft.

Signalement: Alter 43 Jahre, Statur mittler, Größe 5′ 5″, Haare blond, Stirn frei, Augen grau, Nase gewöhnlich, Mund platt, Zähne vollzählig, Kinn vorstehend, Gesichtsform länglich, Farbe blaß.

Ursache der Verfolgung: Er ist seit mehreren Tagen aus der Garnison Stettin verschwunden und dringend verdächtig, nach verübtem Kassendefekt mit einer kurz zuvor für die Bataillonskasse erhobenen Summe von über 1900 Thl. flüchtig geworden zu sein.

Stettin den 7. März 1842.

K. Pr. Kommando der 3. Division.

Das Pfand- und Leihhaus zu Landau betr.

Man bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß die öffentliche Leih- und Pfand-Anstalt dahier kommenden Dienstag den 12. d. eröffnet wird.

Die Anstalt befindet sich in der Kapuzinergasse Haus Nr. 56., im ehemaligen Postgebäude in der obern Marktstraße. Das Bureau ist im frühern Post-Bureau rechts der Einfahrt.

Als Bureautage sind vorderhand die Dienstage, Donnerstage und Samstage bestimmt, als Bureaustunden Morgens 8 bis 12 und Nachmittags 4 bis 9 Uhr.

Es ist Jedermann unbenommen die Pfänder selbst oder durch drittere in die Anstalt zu bringen und wieder abzuholen, da von den Namen der Eigenthümer und Ueberbringer keine Notiz genommen wird.

Bei Erhandlung von Pfandscheinen ist es rathsam, daß der Erhändler sich dem Cedenten gegenüber sicher stelle. Den Händlern, Trödlern und sonstigen Geschäftsleuten, welche über ihre Ein- und Verkäufe polizeilich paraphirte Register führen müssen ist es jedoch anbefohlen, die erkauften Pfandscheine mit dem Namen und Wohnort des Verkäufers eintragen, bei Vermeidung der auf dem Unterlassungsfall haftenden gesetzlichen Strafen.

Diejenigen Privatpersonen, welche sich dermal im Besitz von Pfändern befinden, wird hiemit ein Termin von sechs Wochen anberaumt, um sich ihrer Pfänder entweder durch Auantwortung derselben an die Pfand-Anstalt oder durch Auslieferung an die Verpfänder zu entledigen, welch Letztern es unbenommen bleibt, mit ihren Pfandgläubigern auf gütlichem oder gerichtlichem Wege abzurechnen.

Nach Ablauf der oben bestimmten Frist werden die sich mit dem Pfändergeschäft noch abgebenden Privaten den Gerichten angezeigt werden.

Landau den 4. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schiedendantz.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

— In manchen Gegenden vernimmt man jetzt mehr als früher Klagen über die Verschlechterung der Kartoffeln; was dürfte die Schuld tragen? 1) das zu frühe Ausstecken der Kartoffeln, bei mehrentheils noch andauernden kalten Nächten, in den noch nicht hinlänglich erwärmten Boden; 2) die theilweise zu frühe beginnende Ernte; 3) eine nicht mit gehöriger Vorsicht getroffene Auswahl der Saamen-Kartoffeln hieran die Schuld sein dürfte. Dem Einsender dieses steht eine mehrjährige Erfahrung zur Seite, daß ad 1) einige wenige Sorten sogenannte Frühkartoffel ausgenommen, alle übrigen noch zeitig genug in Boden kommen, wenn solcher zu dem leichten, weniger bindenden sogenannten Mittelboden gezählt werden kann, und man mit dem Ausstecken bis über die Mitte Mai wartet; ad 2) zur Ernte aber, bei schöner Herbstwitterung, den Monat September fast ganz ablaufen läßt, daß es aber wohl ad 3) anzurathen sei, schon gegen Ende März die in den Kellern aufgehäuften Vorräthe in der Art zu sondern, daß man die Saam-Kartoffel auf Holz oder Bretter an einen dunkeln Ort legt, hierauf zuweilen, im Monat April öfters, im Mai aber, bis sie ausgesteckt werden, täglich, mit hölzernen stumpfen Schaufeln wendet, um die Austriebe zurückzuhalten. Bei einem solchen Verfahren wird man die Ueberzeugung gewinnen, daß die später gelegten Kartoffel die früher gelegten an Wachsthum und Hervorbrechen der Blüthen schnell erreichen, sogar noch übertreffen und eine reichliche Ernte an guten und gesunden Kartoffeln liefern. Uebrigens hat man auch die Erfahrung gemacht, daß selbst in den ersten Tagen des Juni, noch ausgesteckte Kartoffeln gegen Erwarten schnell emporgekommen sind, und bei anhaltender gedeihlicher Witterung zu Ende September eine ergiebige Ernte an ganz ausgereiften Kartoffeln geliefert haben.

— In London schnitt dieser Tage ein ehrbarer fleißiger, aber in seinem Hauswesen zurückgekommener Arbeiter seinen drei Kindern, die er zärtlich liebte, den Hals ab und entleibte sich selbst. Die unglückliche Mutter verzweifelte.

— In England hat sich eine neue Sekte aufgethan, die sich die Heiligen der letzten Tage nennen; sie prophezeihen den nahen Untergang der Welt, geben vor, jede Krankheit mit Handauflegung zu heilen und ohne Schaden mit Schlangen zu spielen und Gift zu nehmen. Bei uns würde man die Leute ins Narrenhaus senden.

— Der hochwürdige Bischof von Algier, Herr Dupuch, ist in Rom angekommen.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 15. April 1842 zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Scheibenhardt.

I. Schlag: Loosemaus Nr. 42.

10 eichen Baustämme 1r, 2r und 3r Klasse;
1 Schiffskurbe,
2 hainbuchene Nutzholzabschnitte;
6 buchene "
9½ Klafter buchen Wisselholz;
2450 Gebund buchen Wellen mit geringen Prügeln;
500 Gebund gemischte Wellen.

II. Schlag: Zufällige Ergebnisse der laufenden Periode Nr. 47.

a) Katzenbach 1. a.
12 Klafter Scheit verschiedener Sorten.
b) Birkenplatz 2. b.
1 eichen Baustamm 2r Klasse;
9 Klafter Scheit versch. Sorten.
c) Schöne Buchen 2. d.
1 eichen Nutzholzstamm 1r Klasse;
3 Klafter buchen und eichen Scheit.
d) Oberwolfslager 6. a.
¼ Klafter buchen Scheitholz.
e) Junge Eichen 7.
8 eichen Bau- und Nutzstämme 3r Klasse;
23¼ Klafter buchen und eichen Scheit.
f) Katzenbuckel 8. b.
¼ Klafter anbrüchig Scheitholz.
g) Viehtrieb 3. a.
1 eichen Nutzholzstamm 2r Klasse;
31½ Klafter Scheit versch. Sorten.

h) Biebunger 8. a.
8 Klafter Scheit versch. Sorten.
i) Heßbach 9. a.
17½ Klafter Scheit versch. Sorten.
k) Sandbuckel 1.
12 Klafter Scheit verschied. Sorten.
l) Schlangensee 2. b.
1 Klafter eichen geschnitten Scheit.

III. Schlag: Zufällige Ergebnisse der spätern Periode Nr. 48.
a) Unterwolfslager 3. b.
16¾ Klafter Scheit versch. Sorten.
b) Forlengarten 4. a.
1½ Klafter kiefern geschnitten Scheit.
c. Forlengarten 4. b.
½ Klafter kiefern geschn. Scheit.
d) Fixeneck 5.
1 eichen Baustamm 3r Klasse;
15 Klafter buchen und eichen Scheit.
e) Oberwolfslager 6. b.
½ Klafter kiefern geschnitten Scheit.
f) Ratzenbuckel 8. a.
6¾ Klafter buchen und aspen Scheit.
g) Pfirschingsberg 9. a. zunächst am Saugraben.
74 Klafter Scheit- und Prügelholz versch. Sort.
1300 Gebund buchen u. eichen Wellen mit ger. Pr.
h) Schlangensee 2. a.
2¼ Klafter eichen und aspen Scheit.
i) Fischerlöcher 4.
¾ Klafter eichen Scheit.
k) Saugraben 4.
1 Klafter aspen Scheit.
l) Konfiszirtes Frevelholz in Neulauterburg.
17 eichen, 9 kiefern, 5 aspen Stangen.
m) Beschlagspäne und alte Brückenhölzer.

Außerdem werden im Laufe des Monats April in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 1. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

Den 19. April 1842 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr. Revier Langenberg, westlich.

I. Schlag: Streitwald Nr. 26.
6 eichen Baustämme 2r, 3r u. 4r Klasse;
6 " Nutzholzstämme 2r u. 3r Kl.;
½ Klafter eichen Prügelholz;
21 " kiefern geschn. Scheitholz;
3 " " Prügelholz;
2250 Gebund kiefern Wellen mit geringen Prügeln.

II. Schlag: Dornenlach Nr. 27.
19 eichene Bauholzstämme 2r, 3r u. 4r Kl.;
14 " Nutzholzstämme 2r u. 3r Kl.;
18 Klafter kiefern geschn. Scheitholz;
½ " " Prügelholz;
75 Gebund eichene Wellen mit geringen Prügeln;
1750 Gebund kieferne dito.

III. Schlag: Buchensetz Nr. 29.
5 eichen Baustämme 3r und 4r Kl.;
2 hainbuchen Nutzholzstämme;
2 Klafter buchen Prügelholz;
875 buchene Wellen mit ger. Prügeln;
50 eichene dito.

IV. Schlag: Heilbrunnerhang Nr. 35.
7 eichen Baustämme 1r Klasse;
17 " " 2r Kl.;
15 " " 3r Kl.;
8 eichen Nutzholzstämme 2r Kl.;
5 " " 3r Kl.;
19 buchen " unter 18";
1 " " über 18";
1 birken Nutzholzstamm;
97 Klafter buchen Scheitholz;
4 " " " (anbrüchig);
81½ " eichen Scheitholz;
7½ " " " (anbrüchig);
1 " " Prügelholz;
5 " birken Scheitholz;
1925 buchene Wellen mit geringen Prügeln;
975 eichene dito.
150 gemischte dito.

V. An zufälligen Ergebnissen in versch. Waldorten.
3 kiefern Baustämme 4r Klasse;
22 Klafter Brennholz verschiedener Sortimente.

VI. An alten Brückenhölzern.
½ Klafter eichen Anbruchholz.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 3. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 5. April 1842.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	2	Souverainsd'or	16	18
Friedrichsd'or	9	36	Laubthaler, ganze.	2	43
Ducaten	5	33	dto halbe.	1	16
Holländ. 10 fl.St.	9	51	Preußische Thaler.	1	45 1/4
20 Francs-Stück	9	23	5 Francs-Thaler	2	20

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 30. März 1842. Verkauft wurde 248 Malter Hafer zu 3 fl. 15 kr. pr. Malter, 7 Malter Ackerbohnen zu 6 fl. 15 kr. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 24. bis 30. März 313,775 Pf. Mehl, davon verkauft 227,328 Pfund, blieb aufgestellt 86,447 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	7. April	8	34	3	28	4	28	3	42	2	24
Edenkoben . .	2. April	8	29	3	50	4	38	3	46	—	
Neustadt . . .	2. April	8	45	3	48	5	5	3	50	2	25
Germersheim	29. März	—		3	30	—		3	24	2	8
Speyer . . .	5. April	8	29	3	12	4	48	3	31	2	5
Kaiserslautern	29. März.	8	19	3	51	4	47	3	43	2	3
Zweibrücken .	22. März	8	57	3	7	5	4	3	54	1	55

So wie die Glocken, die Auferstehung verkündigend, um 12 Uhr wieder zu läuten anfangen, fliegt eine hölzerne Taube, welche am Hochaltar des Doms angebrannt wird, durch die offene Hauptthüre desselben an einem Seile hin nach dem Wagen und zündet das Feuerwerk an, worauf sie wieder nach dem Altare zurückkehrt. Raketen, Räder, Schwärmer und Kanonenschläge entladen sich nun unter hellem Krachen und zur großen Freude der zahlreich versammelten Menge. Hierauf wird der Wagen, von dem jubelnden Volke begleitet, in die Nähe des Palastes der obgenannten Familie gezogen, wo sich das Schauspiel wiederholt.

Aus Spanien: Wenig Neues von Bedeutung für das Ausland. Das Einnahms-Büdget 1842 beträgt 871,730,641 Realen, und ist nun 46,285,363 Realen geringer als das vorjährige. Das Defizit, ohne das, was man der Geistlichkeit schuldig ist, in Anschlag zu bringen, beläuft sich auf mehr als 662 Mil. Realen. Hier fehlt der Mann mit dem Geldsack. Der span. Regent, der eingesehen, daß eine Regierung ohne Kammerherren nicht wohl bestehen kann, hat diese Würde lauter handfesten Händen anvertraut und mehrere Unteroffiziere von den 18 Hellebardieren, die am vorigen October das Schloß so heldenmüthig vertheidigten, dazu ernannt. Die spanische Grandezza ist zwar dadurch noch mehr erbost, allein Espartero macht sich nichts daraus.

In Hannover will man keine Turnanstalten dulden; man fürchtet, die junge Generation möchte zu viele Sprünge machen. — Wie man aus England erfährt, soll die Regierung nach langem Kampfe darüber einig geworden seyn, Afghanistan aufzugeben, aber vor der Hand durch eine neue Expedition die frühere Niederlage wieder auszuwetzen und durch die Gegenwart einer siegreichen Armee an Ort und Stelle einen schnellen und vortheilhaften Frieden zu sichern, um das moralische Uebergewicht Englands in Indien, das durch die erlittene Niederlage so sehr erschüttert ward, wieder zu befestigen. — Ein Kourier, welcher dem englischen Gesandten in Madrid, Herrn Aston, eine Summe von 30,000 Francs überbrachte, ist dicht an den Thoren der spanischen Hauptstadt von Räubern angefallen und ausgeplündert worden. — Konstantinopel, 2. März: Wie wenig die Großmächte die hohe Pforte achten, kann wohl am Besten daraus ersehen werden, daß, während der englische Gesandte in Konstantinopel um den Ferman zur Erbauung einer protestantischen Kirche in Jerusalem ansucht, der Bau dieser Kirche bereits mit der größten Thätigkeit betrieben wird.— Der Tod des cochinchinesischen Königs oder Kaisers Minh-menh, bekannt als wüthender Christenverfolger und Erfinder einer neuen Religion, wird durch einen pariser Bericht bestätigt. Er starb am 20. Januar 1841. Sein Sohn und Nachfolger Thiron-tri ist ein eben so unversöhnlicher Christenfeind und hat seinen Regierungsantritt mit Hinrichtungen gefangener Christen begonnen.

München, 2. April. Durch allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs ist die Eröffnung der Landrathsversammlungen für 18$^{42}/_{43}$ auf den 2. Mai d. J. festgesetzt worden.

Rom, 26. März. Ein durch franz. Blätter verbreitetes Gerücht, als beabsichtige der Pabst diesen Sommer eine Reise nach Deutschland, ermangelt aller Wahrscheinlichkeit.

Pfalz. Hainfeld, 6. April. Durch die starken Regengüsse in der vorigen Woche sammelten sich in dem Keller des Joseph Klein'schen Wohnhauses zu Hainfeld eine so beträchtliche Wassermasse, daß die Miethsleute des Hauses — Pet. Herrmann und dessen Tochtermann — sich genöthigt sahen, den Keller auszuschöpfen. Unmittelbar vor dem Eingange desselben steht ein unbedeckter — etwa 22 Fuß tiefer Pumpbrunnen, der wegen seines unreinen Wassers schon seit vielen Jahren außer Gebrauch sich befindet. Um für die trockene Jahreszeit einen Vorrath an Wasser zum Begießen des Pflanzgartens zu erhalten, schöpften genannte Personen das Wasser aus dem Keller in den bezeichneten Brunnen. Am letzten Sonntage sah man nun die beiden Oberschenkel eines menschlichen Körpers und es machte der Miethsmann Herrmann dem Ortsvorstande alsogleich die gehörige Anzeige davon. Dieser begab sich mit dem Unterarzt Geiger sogleich an Ort und Stelle, und es erkannte letzterer an den herausgebrachten Gegenständen die beiden Oberschenkel eines Menschen. Der Vorfall wurde sofort dem königl. Friedensgerichte berichtet. Auf Montag Mittag erschien das königl. Untersuchungsgericht mit dem k. Kantonsphysikus. Die Ausschöpfung des Brunnens wurde angeordnet und es kamen nach und nach die sämmtlichen Theile eines Leichnams mit den Ueberresten der Kleidung zum Vorschein — namentlich wurden zwei guterhaltene, rindslederne Stiefel und ein schwarzseidenes Halstuch herausgebracht. Sämmtliche Knochen sind noch gut erhalten, das Fleisch daran aber ist mehr oder weniger verweset und auf der Aussenseite in eine weißliche erdartige Substanz verwandelt. An keinem der Theile konnten Spuren eines gewaltsamen Todes entdeckt werden. Der Brunnen ist vor noch nicht vollen drei Jahren bis auf den Boden gereinigt worden. Der Leichnam mag wohl zwei Jahre in dem Brunnen gelegen sein.

Nach allen Merkmalen und Kennzeichen an den Körpertheilen und den Ueberresten der Kleidung zu schließen, dürfte der Aufgefundene höchst wahrscheinlich der seit dem 20. März 1840 vermißte, damals 24 J. alte, taubstumme, mit Epilepsie behaftet gewesene Peter Heinrich Glaser sein; welcher Unglückliche in einem Anfalle seiner Krankheit in den Brunnen gestürzt sein mag. Die Ueberreste des Leichnams wurden kirchlich zur Erde bestattet. Dieser Vorfall mahnt zu der ernstlichen Vorsicht, dergleichen Brunnen gehörig zu verwahren und die der Aufsicht bedürftigen Individuen nicht sich allein zu überlassen.“ **Bilabel**, Adjunkt.

Bekanntmachung.

Den 16. l. M., Vormittags 10 U., im Wirthshause zum Lamm dahier, werden nachbeschriebene Hölzer aus dem hiesigen Gemeindewalde, Schlag Keßloch, versteigert werden, als:

31¼ Klafter geschnitten kiefern Scheitholz à 4';
5 „ „ „ „ à 4½';
57½ „ gehauen kiefern Scheit- u. Prügelholz;
54½ „ kiefern Stock und Wurzelholz.

An demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, wird auch die Waldjagd in einen weitern sechsjährigen Pacht begeben.

Den 23. l. M., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Lamme dahier, wird unterzeichnetes Amt die Minderversteigerung folgender Arbeiten vornehmen, als:

1) der Herstellung einer Stützmauer am Kirchhofe, veranschlagt zu 84 fl. 27 kr.;
2) der Anlage eines neuen Pflasters im Hofe des kathol. Pfarrhauses, veranschlagt zu 98 fl. 53 kr.;
3) des Anstrichs des Thürmchens auf dem protest. Schulhause, veranschlagt zu 20 fl. 30 kr.
4) der Erbauung eines neuen Pumpbrunnens, veranschlagt zu 100 fl. 49 kr.;
5) der Fertigung von 5 neuen Kirchenfenstern an die protestantische Kirche und der Ausbesserung des Schieferdaches auf dem Glockenthurme, veranschlagt zu 210 fl. 13 kr.

Godramstein den 6. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Fink.

Zaunfaschinen-Versteigerung.

Den 14. April 1842, des Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete 14,000 Zaunfaschinen auf der von ihm ersteigten Germersheimer Insel, Distrikt Königsweg, bei guter Witterung im Schlage selbst, ausserdem aber im Wirthshause bei Johann Georg Fischer in Germersheim öffentlich versteigern.

Elias Dreyfuß.

Lohrinden-Versteigerung.

Den 18. April 1842, des Morgens 10 Uhr, im Gasthause zum Elephant zu Germersheim, läßt der Unterzeichnete circa 350 dicke Gebund Lohrinden, auf der Germersheimer Insel, Distrikt Königsweg, auf dem Stocke versteigern.

Elias Dreyfuß.

Anzeige.

Bei Müller Heene in Germersheim ist fortwährend weißer Neckar-Gyps per Meß zu 10 Kreuzer zu haben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, welcher mit guten Zeugnissen versehen, lange Zeit in großen Herrschafts-Brauereien gearbeit hat und gegenwärtig schon im vierten Jahre das Geschäft als Braumeister versieht, sucht bis Spätjahr eine Stelle. Er sieht mehr auf gute Verpflegung als auf großen Lohn.

Leonhard Roßfelder in Bergzabern.

Danksagung.

Für die aufrichtige, herzliche Theilnahme, die uns bei der Beerdigung unseres guten Sohnes, am 28. März jüngst, von den Bewohnern der beiden Orte Nieder- und Oberhochstadt, so wie von zahlreichen auswärtigen guten Freunden und Bekannten zu erkennen gegeben wurde, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank. Nie werden wir die uns dabei gegebenen vielen Beweise von Liebe und Freundschaft vergessen.

Niederhochstadt, den 4. April 1842.

C. Th. Geul, prot. Pfarrer.
Eleonore Geul, geb. Bickes.

---

500 Gulden

sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näheres im Verl. d. Blattes.

Zu verkaufen:

80 Malter Kartoffeln im Gasthaus zum grünen Baum in Albersweiler.

Vorläufige Anzeige.

☞ Michel Angelo aus Frankfurt a. d. O. bezieht den Landauer Jahrmarkt zum Erstenmale und bietet zum Verkaufe aus, Stück für Stück zu sechs Kreuzer: Unfehlbare Schnellzünder der Liebe; die Friction geschieht mittelst beiderseitiger Berührung. Raketen, den gesunkenen Kredit wieder steigen zu lassen; Vorrath ein Dutzend Stück. Bügeleisen, um die Falten eines weiten Gewissens auszuglätten. Haspeln zu Baumwolle, auch kann die verlorene Geduld aufgewickelt werden. Scheeren, zum Ehre abschneiden, ein sehr gangbarer Artikel. Brillen, womit zu sehen, wo einem der Schuh drückt. Eisenfarbe zum Anschwärzen der Nachbarn. Stimmgabeln fürs Gemüth. Blendlaternen der Freundschaft. Englische Doppelkreide zu Rechnungen. Galläpfel als Confect zum gesellschaftlichen Thee. Handspritzen zum Löschen herzlicher Inbrunst. Storchenschnäbel zum Verkleinern der Schattenseite des Lebens. Luftdichte Mäntel nach dem Wind zu hängen. Mundlack, als Siegel der Liebe. Nasenfutterale von verschiedenem Calibre, auch für Geschäftsnasen. — Wie gesagt: Stück vor Stück 6 Kreuzer.

Bei Oehme u. Müller in Braunschweig erscheint:

Napoleons-Album.

Herausgegeben
von
Dr. Eduard Brinckmeier.

Pracht-Ausgabe

mit circa 20 Radirungen, der Bronce-Statue Napoleons in Clair-obscur-Bronce-Druck, und einer umfassenden Chronik. — Vollständig in fünf Lieferungen à 8 Ggr. = 10 Sgr. = 30 kr. Conv.-M. = 36 kr. Rhein. Das ganze Werk kostet mithin höchsten 1⅔ Rthl.

Der Text

von und nach Gaudy, Zedlitz, Heine, Freiligrath, Rückert, Gleim, von Platen, Immermann, Victor Hugo, Edgar Quinet, Barthelemy rc. rc.

Die Illustrationen

nach Originalgemälden und Zeichnungen von Horaz Vernet, V. Adam, A. Meyer, (Schüler H. Vernet's,) N. Maurin und den bedeutendsten Malern der Jetztzeit.

Die bereits erschienenen Lieferungen sind in G. L. Lang's Buchhandlung in Speier vorräthig.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 14.

Landau, den 9. April 1842.

Immobilien-Versteigerung.

Montag den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei Weinwirth Trapp dahier, werden auf Anstehen der Erben der verstorbenen Frau Wittwe Trapp auf Eigenthum folgende Güter versteigt:

Landauer Bann.

1) 1 Morgen Acker im Niederfeld, unteres Brett neben Rebstock und Wittwe Jung, mit Klee;
2) ³/₄ Morgen Acker im krummen Morgen, neben Quosig und Fath, mit Klee;
3) ³/₄ Morgen Acker im Mittelfeld, neben Schickendanz und Knobloch, mit Klee;
4) ¹/₂ Morgen Acker im Jagdstock, neben Wendland und Durand, mit Korn;
5) ³/₄ Morgen Wingert im alten Bühl, neben Kling und Lauterbach,
6) 2 Horststück-Wiesen neben Herzel u. Heidenreich.
7) 1 Horststück im 3ten Fahrweg, neben Weiß und Wechinger;
8) 1 dito allda neben Schaller und Stolz,
9) 2¹/₂ ditto allda, neben Föll und Spittler;
10) 1 dito allda, neben Scherer und Walter;
11) 1 dito allda, neben Hitschler und Kern;
12) 3 dito allda, neben Herzel und Baader;
13) 1 dito allda, neben Leicht und Mezger;
14) 1 dito im 4ten Fahrweg, neben Bouchy;
15) 2 dito allda, neben Oppel und Leicht;
16) 1 dito allda, neben Seiter und Joh. Trapp;
17) 2 dito allda, neben Walter und Jahraus;
18) 1 dito im 5ten Fahrweg, neben Köffler und Bauer;
19) 5¹/₄ dito allda, neben Hiller und Hitschler;
20) 1 dito allda neben Coussin und Gutermann;
21) 1¹/₂ dito allda, neben Cretoir und Leicht;
22) 2 dito allda, neben Doppler und Maier;
23) 1 dito allda, beiderseits Fritscher;
24) 1 dito allda, neben Bernauer und Sattler;
25) 1 dito allda, neben Birnbaum und Eichhorn;

Nußdorfer Bann.

26) 8 Ruthen Acker an der Rutsch, neben Schwenck und Claus;

Queichheimer Bann.

27) ³/₄ Morgen Acker auf dem Obersand, neben Hitschler und Siner, mit Reps;

Wollmesheimer Bann.

28) ¹/₂ Morgen Acker auf der großen Hohl, neben Keßler-Frühwald, mit Korn;

Godramsteiner Bann.

29) 1¹/₄ M. Wingert im Haidweg, neben unbekannt und Ausstößer;
30) ³/₄ M. Wingert im obern Steinweg, neben Weigand und Feldbausch.

Landau den 4. April 1842.

Paraquin, Notär.

Mobilien-, Frucht- und Wein-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Frau Wittwe Trapp lassen Dienstag und Mittwoch den 12. und 13. versteigern:

Dienstag, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung Nr. 10. auf der Marktstraße: Getüch, Schreinwerk und sonstige Mobilien — und Mittwoch, Vormittags allda, Fortsetzung.

Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vor der Behausung des Miterben Georg Trapp, Seifensieder:

50	Hektoliter	Korn,
30	"	Haber,
20	"	Spelz,
30	"	34r Traminer,
10	"	34r ordinärer,
10	"	40r dito
20	"	41r Traminer,
10	"	41r ordinärer,

Circa 30 Fuder Faß von ¹/₂ bis 3 Fuder, Bütten, Züber, Hotten, eine Kelter, 1 Repstuch, Eintragtücher, 1 Windmühle und Siebe ꝛc. ꝛc.

Landau den 4. April 1842.

Paraquin, Notär.

Weinversteigerung zu St. Martin im Kanton Edenkoben.

Den vierzehnten April nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Wittwe und Erben von dem zu Sanct-Martin verlebten Gutsbesitzer Herrn Johann Reinig, in ihrer Behausung allda, nachverzeichnete, zu Sanct-Martin lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

22	Hectoliter	1834er	Traminer,
44	"	ditto	Ordinärer,
55	"	1838er	ditto
418	"	1839er	ditto
352	"	1840er	ditto
30	"	ditto	Traminer,
22	"	1841er	ditto
165	"	ditto	Ordinärer.

Summa 1108 Hectoliter, oder 110 Stück.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung, auf Verlangen auch den Tag vorher schon, an den Fässern verabreicht.

Edenkoben, den 15. März 1842.

Köhler, Notär.

Kleider-Versteigerung.

Kommenden Donerstag, den 14. dieses, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Taxators Baudoin in der Königsstraße dahier, läßt Herr Peter Friedebach, Bäcker und Wirth in Wolmesheim, die von seiner verlebten Ehefrau hinterlassenen Kleidungsstücke nebst Bettung und Schreinwerk öffentlich versteigern.

Landau, den 24. April 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 12. dieses, Morgens 8 Uhr, zu Albersweiler in dem Wirthshause zur Sonne, auf Anstehen der Wittwe von Friedrich Mühlhäuser, werden auf Zahlungstermin versteigert: Zwei Zugkühe, ein Wagen, ein Brandweinkessel, Pferdegeschirr, ein Kleiderschrank, ein Bett, Mannskleider und Hemden.

Annweiler, den 6. April 1842.

Aus Auftrag:

L. Bolza, Notär.

Versteigerung des Huberhofes bei Nünschweiler.

Montag den 23. Mai nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Nünschweiler in der Behausung des Wilhelm Lang, wird der den Gebrüdern Heinrich, Jakob, Michael und Adam Leyes vom Huberhof angehörige, zur Gemeinde Nünschweiler gehörige Huberhof, bestehend in 4 Wohnhäusern mit 2 Scheuern, Stallungen, Brennerei und sonstigen Oeconomie-Gebäuden mit dabei gelegenen Gärten, sodann in 18 Morgen 1 Viertel 22 Ruthen Wiesen und 130 Morgen 7½ Ruthen Ackerland, unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Hofgut aus der Hand verkauft werden, weßfalls sich Liebhaber an Heinrich Lesem in Thaleischweiler oder an die Eigenthümer zu wenden haben.

Zweibrücken, den 31. März 1842.

Schuler, Notär.

Mühlenversteigerung.

Bis den 13. April nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Maykammer in dem Gasthause zur Pfalz, bei Hrn. Lederle, läßt Herr Müller Valentin Gottseelig daselbst — Familienverhältnisse wegen — seine nah am Orte gelegene Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgang, einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Wasch- und Backhaus, Kelterhaus — die Schwarzmühle genannt — welche sich fortwährend wegen ihrer vortheilhaften Lage der besten Frequenz zu erfreuen hat, nebst nahe dabei liegenden circa 4 Morgen Güterstücke, als Garten, Wiese und Aecker, öffentlich auf Eigenthum freiwillig versteigern.

Edenkoben den 3. März 1842.

Medicus, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch, den 20. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Rheinzabern im Wirthshaus zur Sonne, werden die den Joh. Frz. Stubenrauch'schen Eheleuten daselbst zugehörige Liegenschaften, als: ein zu Rheinzabern an der Hauptstraße nach Speyer gelegenes, zur Sonne geschildetes und zu jedem Geschäfte geeignetes, zweistöckiges Wohnhaus, Hof, Scheuer, Stallung, Garten rc., dann ungefähr 10 Morgen Aecker und Wiesen, worunter sich drei große, noch nicht ausgebeudete Torfwiesen befinden, unter annehmbaren Terminen, freiwillig öffentlich veräußert.

Kandel, am 4. April 1842.

Für Notär Weigel:
A. A.:
Baumgart.

Rhodt. (Holzversteigerung.) Mittwoch den 20. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier nachbezeichnete Hölzer aus dem Schlage Riethem, hiesigen Gemeindewaldes, versteigert, als:

68 Klafter kiefern Scheitholz,
36 " " Stockholz, und
6350 kieferne Wellen.

Rhodt, den 6. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Serr.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 22. April 1842, zu Böllenborn, Morgens um 8 Uhr:

Revier Birkenhördt.

Schlag Sohlborn (nahe bei Bergzabern):

5 kieferne Baustämme III. Kl.,
66 " " IV. Kl.,
8 tannene " II. Kl.,
33 " " III. Kl.,
305 " " IV. Kl.,
10 kieferne Blöche II. Kl.,
34 " " III. Kl.,
27 " " IV. Kl.,
59 kieferne Brunnendeicheln,
17 tannene Blöche II. Kl.,
196 " " III. Kl.,
119 tannene Wagnerstangen,
67 kieferne Baumpfähle,
74 tannene "
63 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
4¾ " " gehauen "
5¼ " " Prügelholz,
14¾ " tannen geschnitten Scheitholz,
1 " " " " anbr.,
28 " Stockholz,
88 tannene Reiserwellen,
1450 kieferne "

Ausserdem werden im Laufe des Monats April in den Revieren des Forstamts Bergzabern keinerlei Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Bergzabern, den 5. April 1842.

Das Königlich Bayerische Forstamt.
Westhoven.
F. Sieß, Act.

Bekanntmachung.

Bis den 15. April l. J., des Nachmittags um zwei Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause 5 Tafeln und 10 Bänke aus hiesigen Schulen, welche durch Anschaffung von Subsellien entbehrlich geworden sind und sich ganz gut für Wirthe eignen, an die Meistbietenden versteigt.

Böbingen, den 2. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gödelmann.

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. April l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dem Gemeindehause zu Bellheim, die Leistungen für die Herstellung einer Straßenstrecke von der Rülzheimer Banngrenze bis an den Ort Bellheim, bestehend in:

	fl.	kr.
1. Erdarbeit zu	1006	26
2. Ankauf, Transport u. Setzen der Liniensteine	2002	24
3. Kieslieferung	4124	28
4. Herstellung von Dohlen	546	58
Im Ganzen veranschlagt zu . .	7680	16

öffentlich durch Minderversteigerung vergeben, wozu die Steigerungslustigen eingeladen werden.

Kostenanschläge, Pläne und Bedingnißheft liegen auf dem Gemeindehause zur Einsicht offen.

Bellheim, den 22. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bühler.

Edenkoben. (Holzversteigerung.) Freitag den 15. laufenden Monats, Nachmittags um zwei Uhr, werden auf dem Stadthause zu Edenkoben nachbezeichnete Hölzer zur Versteigerung gebracht:

10 Kastanienstämme,
50 Klafter geschnitten und gehauen kastanien Wingertsstiefelholz,
800 Kastanienwellen.

Das Holz lagert im Distrikt Breitenbühl, eine halbe Stunde von Edenkoben.

Edenkoben, den 16. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Versteigerung zu Herrheim.

Donnerstag den 14. April, Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier versteigert:

2 kupferne Bettpfannen,
2 Theekannen,
2 Büesten,
4 einschläfrige Bettladen,
4 Strohsäcke,
4 Strohkissen,
8 Leintücher,
4 Kopfzügen,
4 Kopfkissen sammt Federn,
4 wollene Bettdecken.

Ferner noch:

2000 eichene Wellen, und
30 Stück tannene Stangen.

Herrheim, den 5. April. 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gauly.

Holzversteigerung.

Freitag den 15. April nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, werden durch das Bürgermeisteramt Böchingen, aus dem dasigen Gemeindewalde, folgende Hölzer öffentlich versteigert:

a. Hinterwald, Schlag Tränkeck und Keßloch:
26 kieferne Baustämme,
1 eichen „
82 buchene Abschnitte zu Wagenachsen,
71¾ Klafter buchen Scheitholz,
6200 buchene Wellen.

b. Vorderwald, Schlag Orenéberg (Windfallholz):
4 Klafter kiefern Scheitholz,
500 kieferne Wellen.

Sämmtliches Material ist an die Abfuhrwege gerückt und bequem abzuführen.

Böchingen, den 3. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
J. L. Kern.

Bekanntmachung.

Herstellung einer Straßenstrecke von der Bellheimer Banngränze bis an den Ort Rülzheim nach der Freimersheimer Rheinüberfahrt betreffend.

Rülzheim. Donnerstag den 28. April l. Jahrs, Vormittags 10 Uhr, werden, höherm Auftrage zufolge, durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Rathssaale des Gemeindehauses dahier, nachbezeichnete Arbeiten und Lieferungen hinsichtlich der Herstellung einer Straßenstrecke von der Bellheimer Banngränze bis an den Ort Rülzheim, durch öffentliche Minderversteigerung an Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Arbeiten und Lieferungen sind veranschlagt, und zwar:

	fl.	kr.
1. Die Erdarbeit zu	2489	06
2. Der Ankauf, Transport und das Setzen der Liniensteine zu	1901	40
3. Die Lieferung des Kieses zu . . .	3599	02
4. Die Herstellung von Dohlen zu . .	556	54
Im Ganzen zu .	8546	42

Von dem über diese Arbeiten und Lieferungen vorhandenen Kostenanschlage, sowie auch von den Plänen und dem Bedingnißhefte, kann jeden Tag auf der hiesigen Bürgermeisterei-Schreibstube Einsicht genommen werden.

Rülzheim, den 5. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Den **Viehmarkt zu Rülzheim** betreffend.

Mit Beziehung auf die frühern Ausschreibungen in diesen Blättern zeigt der unterzeichnete Gemeindevorstand an, daß die hiesigen Viehmärkte fortwährend am zweiten Dienstag jeden Monats abgehalten werden. Indem nun besonders bemerkt wird, daß bisher jedesmal schönes Vieh in ziemlicher Menge zu Markte gebracht war, daß es aber an einer hinreichenden Anzahl fremder Handelsleute fehlte, werden letztere eingeladen: die künftigen Märkte, wovon der erste auf den 12. April, der zweite auf den 10. Mai, der dritte auf den 14. Juni u. s. w. fällt, zahlreicher als bisher zu besuchen, wobei sie jede billige Erwartung befriedigt und von Seiten der Localbehörden alle Erleichterung für ihr Geschäft angeordnet finden werden.

Rülzheim, den 4. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Holzversteigerung und Plattenbelegung der Pfarrscheuer zu Venningen.

Mittwoch als den 13. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Venningen auf selbigem Gemeindehause:

a. 30 eichen Baustämme IV. Classe,
b. 5⅛ Klafter Scheit- u. Prügelholz, und
c. 250 gemischte Wellen,

meistbietend, und gleich unmittelbar darauf das Plattenbeleg in der Pfarrscheuer, zu 81 fl. tarirt, wenigstnehmend versteigert.

Venningen, den 3. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. April l. J., um 10 Uhr des Morgens, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachverzeichnete Gemeindearbeiten öffentlich an den Mindestbietenden versteigert, nemlich:

1. Reparaturen und das Ausweisen in der katholischen Kirche in Hördt, bestehend in Maurer- und Schreiner-Arbeit, zusammen veranschlagt zu 180 fl. 10 kr.
2. Reparaturen im Pfarrhause und dazu gehörenden Oeconomie-Gebäuden, veranschlagt:

Die Maurer-Arbeit zu . . 136 fl. 01 kr.
Die Schreiner- und Tüncher-Arbeit zu . . . . . 123 fl. 47 kr.
Zusammen zu . . 259 fl. 48 kr.

3. Erbauung einer steinernen Dohle auf dem Mittlachgraben, veranschlagt zu 143 fl. 38 kr.
Und

4. Erbauung eines hölzernen Brückchens auf den Schanzengraben, veranschlagt zu 63 fl. 34 kr.

Von den auf diese Arbeiten Bezug habenden Kostenanschlägen und Plänen kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Hördt, am 23. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bolz.

Holzversteigerung.

(Wilgartswiesen.) Samstags den 16. April nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause, wird durch das unterfertigte Amt zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung nachverzeichneter im hiesigen Gemeindewalde, Schlag Buchenkehl geschlagener Hölzer geschritten, nämlich:

10 eichene Baustämme,
280 kieferne Baustämme III. u. IV. Klasse,
6 eichene Nutzholzstämme,
24 " " Abschnitte II. III. u. IV. Klasse,
1 buchen Werkholzabschnitt,
148 kieferne Nutzholzstämme II. u. III. Klasse,
728 " Sägblöche II. III. u. IV. Klasse,
30¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
16¼ " eichen " "
29¾ " kiefern " "
1¾ " buchen anbrüchig u. knorr. Scheitholz.

Wilgartswiesen, den 30. März 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Bekanntmachung.

Montag den 11. April 1842 läßt Ph. Schmitt in Bellheim öffentlich versteigern und auf nächste Martini zahlbar: zwei einspännige Wägen, ein zweispänniger Wagen mit breiten Rad und können noch 2 Paar schmale Rad dazu gegeben werden, verschiedenes Pferdsgeschirr und Ketten, Pflüge, Eggen u. dgl., eine Brandweinbrennerei, wobei ein 2öhmiger und ein 1öhmiger kupferner Kessel, noch ganz neu, circa 300 Centner Heu und einige Stück Rindvieh.

Sämmtliche Gegenstände können mittlerweile, bis zum Versteigerungstage, auch aus der Hand verkauft werden, und zwar ebenfalls erst bis Martini zahlbar.

Werkholzversteigerung zu Böchingen.

Den 19. April 1842, des Morgens um 9 Uhr, zu Böchingen in dem dasigen Holzhof, wegen Auflösung der bisherigen Gemeinschaft von Heinrich Hoffer und Consorten, werden durch den unterzeichneten von der Gesellschaft beauftragten Gerichtsboten Weber von Landau nachstehende zum Theil große Quantitäten Werkhölzer versteigert, als: Daubholz mit Bodenstücken, Achsen und Achsenstöcke, Borde und Dielen von eichen, kiefern und birken Holz zu 1, 2 u. 3 Zoll Dicke, breite und schmale Felchen, Balisaden und Rahmschenkel, kiefern und eichen Schwarten, Speichen, eichen und kiefern Stangen, Stiefeln, Balken und eichen Abschnitte.

Auf Verlangen werden einige Monate Credit bewilligt.

Anzeige.

288 Gulden sind gegen sichere Hypotheke auszuleihen. Man wende sich deßfalls an den katholischen Kirchenrechner in Freimersheim.

Der französische feine gemahlene Gyps von Mummlen (bei Hagenau) für Klee, Wiesen und Stukaturarbeit der beste, ist zu jeder Zeit in Wörth zu haben. Schönlaub.

Selbstgemahlener weißer Neckargyps, ist zu haben, das Meß zu 10 Kreuzer oder das Malter zu 1 Gulden, bei Franck in der Lachenmühle bei Oberlustadt.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern ächtes Elsäßer Gyps-Mehl, besonders zu Stukatur-Arbeit, à 15 kr., und weißes Nekar-Gyps-Mehl à 10 kr. pr. Meß; ferner in Parthien von einigen hundert Magkuchen à 2 fl. 30 kr., Dotterkuchen, besonders zur Mästung, à 2 fl. 12 kr. und Repskuchen à 5 fl. pr. 104 Stück.

Die Oelkuchen können sogleich gegen eine kleine Vergütung für den Taglöhner gemahlen werden.

Anzeige.

Bei Rudolph Rund in Bellheim ist weißer Neckar-Gyps zu haben, das Meß zu 10 Kreuzer.

Vermiethung eines Hauses.

Philipp Jakob Hoffmann, Kiefer und Gutsbesitzer, zu Godramstein wohnend, bezieht bis nächste Ostern sein väterliches Haus allda, weßhalb er sein bisheriges Wohnhaus Montag den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden auf 3, 6 oder 9 Jahre zu vermiethen gesonnen ist.

Dasselbe liegt an der Hauptstraße mitten im Dorf, vormals das Wirthshaus, zum Einhorn geschildet, neben dem Wiesengäßel und Jakob Völker, bestehend in 10 Zimmern, einem Saal nebst Küche, Hofraum, 1 doppelten Stall, 2 Schweinställen, 1 Keller zu 40 Fuder, 2 Schenk-Kellern, 1 Kartoffel-Keller, Kelterhaus mit Kelter, Scheuer und Pflanzgarten. Der Miether kann sogleich in Besitz des Ganzen treten.

Godramstein den 3. März 1842.

Empfehlung.

Valentin Stein, Blechschmied in Landau, beehrt sich, dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft begonnen habe; er empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen und verspricht seinen Gönnern billige Preise und prompte Bedienung. Seine Wohnung ist bei seiner Mutter, Witwe Stein, wo man auch fertige Waare zur Auswahl haben kann.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guten Eltern kann bei einem Schlossermeister unter billigen Bedingungen in die Lehre genommen werden. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Wellenversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Donnerstag den 21. April d. J., Vormittags 9 Uhr, auf annehmbare Zahlungstermine versteigern: 12,000 Gebund buchene und 900 kieferne Wellen, sämmtlich mit starken Prügeln untermischt.

Bei guter Witterung findet die Versteigerung im Walde selbst statt. Sämmtliche Wellen sitzen im Banne von Waldrohrbach, Schlag Hauckenwald, an ganz guten Abfuhrwegen.

Göcklingen am 7. April 1842.

Konrad Sommer.

Der Eilbote.

№ 15. Landau in der Pfalz, den 16. April 1842.

Zeitungsschau.

Paris, 7. April. Einen Augenblick glaubte man die Kammer würde aufgelöst werden, jezt zweifelt man wieder ob diese Maßregel erfolgen werde. In den politischen Fragen herrscht noch immer dieselbe Aufregung, derselbe Wirren. England und immer England! in Neuseeland, in Algier, in Spanien, auf dem Festlande und auf dem Ocean immer dieselbe Concurrenz, immer dieselbe Bevormundung, immer dieselbe Rivalität, immer dieselbe tückische Freundschaft; der spanischen Frage gegenüber hat das Cabinet die allerschwächste Stellung: es ist eine so leicht zündbare Frage, daß ein Wort hinreichen könnte, um sie in Flammen zu setzen; und es ist um diese Angelegenheiten ein so feines, subtiles Gewebe von Unterhandlungen, Intriguen und Gegenintriguen gesponnen, daß man nicht daran rühren kann, ohne es zu zerreißen. Englands Einfluß ist nicht so groß, als die Opposition meint oder zu meinen vorgibt, sonst würde Espartero sich längst den Engländern in die Arme geworfen haben. Er weiß, was er von dem Aufstande O'Donnells im vorigen Jahre zu halten hat; die Weigerung des franz. Gesandten (Salvandys) ihm die Accreditive einzuhändigen, war eine verletzende, absichtlich herbeigeführte Protestation gegen des Regenten Ansehen. An gutem Willen zu Repressalien fehlt es Espartero nicht. Heute ist die Nachricht eingetroffen, der Madrider Constitutional, der wegen eines Artikels gegen Ludwig Philipp gerichtlich verfolgt wurde, sei freigesprochen worden; dieses Blatt bezeichnete den König der Franzosen wie einen elenden Venetianer, der im Dunkeln seine Streiche (gegen Espartero) führt und Gift in den Becher schütte. Der Verfasser dieses Schmähartikels wurde am 31. März einstimmig von den Geschwornen freigesprochen. Anderseits nannte aber auch der Vicomte de Boissy in der franz. Pairskammer Espartero einen Königsmörder; der Präsident des Conseils war zugegen und protestirte nicht, machte nicht die geringste Einwendung. Aber Espartero wagt es nicht mit Frankreich zu brechen; die span. Nation hängt an ihrem Königshause; wenn die Heirath zwischen Isabelle und dem Prinzen von Asturien zu Stande kommt, so wird sich das Volk für das Königspaar erklären. So große Eile auch das franz. Ministerium hat, die Session zu schließen, so wird es dennoch das Gesetz über die Eisenbahnen noch in der Kammer berathen lassen. Das Unternehmen ist so enorm, daß man nicht früh genug Hand ans Werk legen kann. Um Frankreich nur mit den unentbehrlichsten Eisenbahnen zu versehen, würde ein Aufwand von fünf Milliarden erforderlich sein, der Schatz kann aber jährlich nur 40 Millionen verwenden, demnach dürften 125 Jahre darüber hingehen, ehe das Netz fertig wäre.

Se. Maj. der König von Griechenland haben zum Hermanns-Denkmal einen Beitrag von 200 Reichsthalern eingesandt. — Alexandrien, 17. März. Eine Karawane die aus 400 Kamelen bestand, die von Mekka über Bagdad gekommen, hat uns die Cholera mitgebracht. — Aus Algier erfährt man, daß die Unterwerfung der Araberstämme keineswegs so nahe ist, als man bisher gehofft hatte; aufs neue muß Waffengewalt angewendet werden, die Pacification von Afrika hat sohin immer noch ihre Schwierigkeiten, denn Abd-el-Kader greift jezt zur Erregung wilder Glaubensbegeisterung; er hat aufs Neue den heil. Krieg predigen lassen. — Roms Einwohnerzahl beläuft sich dermalen auf 158,870, das Militär mitgerechnet. — Die Pflasterung mit Holz soll allmählig in der ganzen Stadt Paris durchgeführt werden. — Madrid, 1. April. Eine Feuersbrunst hat in der Provinz Logronno zwei Tuchfabriken zerstört, wobei unglücklicher Weise eilf Personen das Leben verloren. — Berlin, 4. April. Se. Maj. der König hat die Befehle zur Befestigung von Königsberg und der Stadt Lötzen in Ostpreußen unterzeichnet, welche beide zu starken Festungen gemacht werden sollen.

München, 8. April. Unser neuer Gesandter am Bundestag, Staatsminister Freiherr von Lerchenfeld, ist heute nach Frankfurt abgereist. — Auch in diesem Sommer erwartet man hier den Herzog von Leuchtenberg und seine Gemahlin auf Besuch. — Wien, 7. April. Die jonische Regierung hat den Getreidehandel frei gegeben, das Monopol wurde aufgehoben. — Paris, 9. April. In kurzem wird ein großer Garnisonswechsel stattfinden. Mehrere Regimenter der Garnison von Paris haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsch beim ersten Zeichen bereit zu halten. — Baron Carl v. Rothschild, ältester Sohn des Barons James v. Rothschild, hat sich mit der jüngsten Tochter (Fräulein Louise v. Rothschild) des verstorbenen Chefs des Londoner Hauses, vermählt. — In Stockholm wurde jüngst eine Anstalt lobenswerther Art gegründet. Wer ein Mädchen heirathet, das über 40 Jahre alt ist, erhält nach preußischem Gelde eine Mitgift von 300 Thalern. — In Berlin soll eine solche errichtet werden, in welcher unverheirathete Töchter von armen Offizieren aufgenommen werden; auch sie müssen das vierzigste Jahr überschritten haben. — Kürzlich hat ein junges Mädchen in Angers (Frankreich) sich im Nonnenkloster du bon pasteur aus dem Fenster ihres Kerkers gestürzt, weil man sie (resp. ihren Kopf) nicht ungeschoren lassen wollte. — In einem Jahre sind in England gegen 8000 Kinder unter einem Jahre vor Hunger gestorben. In den Fabrikstädten nehmen die Kindermorde entsetzlich überhand; ja die Aerzte behaupten, die Hälfte der Kinder gingen auf eine oder die andere Weise zu Grunde; ein Zeichen des gewerblich blühenden Zu-

standes Englands. — London, 7. April. Die Königin hat heute ihre erste Cour für die Saison gehalten. Alle Botschafter und Minister erschienen dabei in großer Galla. — Gmünd, 7. April. Auch in unserer Gegend ist der Stand der Winterfrüchte sehr schön, die Fruchtpreise gehen deshalb zurück. Die Sommersaat ist durch die ungünstige Witterung der lezten Wochen sehr aufgehalten worden. Unsere Bäume versprechen stark zu blühen. — Die Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg im Kanton Aargau will auf dem Grabe des um die Menschheit so hochverdienten Heinrich Pestalozzi ein Denkmal errichten. — Im Schweizerkanton Freiburg werden jährlich 3,600,000 Maaß Wein getrunken; die Bevölkerung beträgt 90,000 Köpfe, kommt sohin jährlich auf den Kopf 40 Maaß Wein. Rechnet man nun das Maaß zu 5 Batzen, so ergibt das eine Summe von 1 Mil. 800,000 Franken, die Freiburg jährlich für den Durst verwendet. Dies ist aber gerade viermal so viel, wie das Staatseinkommen des Kantons! Man muß gestehen, in Freiburg herrscht eine lustige Wirthschaft. — Es wird geschrieben, daß die Nordamerikaner sich immer noch mit einem gewissen Selbstgefühl an zwei verstorbene Menschen erinnern, die aber auch wahrhafte Kolosse waren. Der erste war ein gewisser Daniel Lombert von respektabler Größe und einem Gewicht von 739 Pfund. Der andere war ein Herr Cornelius, der 6 Fuß 2 Zoll maß, einen Umfang von 6 Fuß hatte und kurz vor seinem Tode 721 Pfund, nach seinem Ableben, er starb an der Auszehrung, 685 Pfund weg. — In Nürnberg soll Hans Sachs auch ein Denkmal erhalten. — Es sollen von Seite Brasiliens Unterhandlungen mit dem Hof von Neapel angeknüpft sein zu einer Verbindung des Kaisers mit der jüngsten Schwester des Königs beider Sicilien. — Man liest im Temps: In den Tuilerien sollen schlimme Nachrichten aus St. Petersburg eingelaufen sein. Es herrscht dort Niedergeschlagenheit und Bekümmerniß. Man scheint das Heirathsprojekt des Herzogs von Bordeaux mit der Großfürstin Olga der Erfüllung nahe zu glauben. — Wie bedeutend die Industrie des Elsaßes ist, kann man daraus ersehen, daß nach einer annähernden Berechnung die Baumwollfabriken allein 100 Mil. stehendes und 120 Mil. umlaufendes Kapital beschäftigen. Die Arbeiterzahl ist 105,000 bis 110,000; der jährliche Arbeitslohn beläuft sich auf 38 Mil. Francs.

In Paris zeigt sich eine sehr große Sterblichkeit. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich seit einiger Zeit täglich auf 50 in jedem Arrondissement. Die Hospitäler sind mit Kranken angefüllt. Auch will behauptet werden, einige Cholerafälle seien vorgekommen, doch nicht mit den früheren furchtbaren Symptomen. — London, 8. April. Der Morning-Herald versichert, daß die Cabinette von Paris und London eine eheliche Allianz zwischen der Königin Isabelle von Spanien und einem Prinzen aus dem bayerischen Königshause zu unterhandeln suchen. — Der Prinz von Joinville wird am 10. Mai nach Toulon abgehen, um seine große Seefahrt nach Ostindien und China anzutreten. — Marschall Soult war am 10. d. in den Tuilerien und blieb über eine Stunde lang mit dem Herzoge von Orleans in Conferenz.

Athen, 27. März. Die der griechischen Regierung durch die osmanische Pforte gegebene Erklärung über die in den Grenzprovinzen stattgehabten Rekrutirungen sind ganz beruhigender Natur. Die Pforte läugnet jede feindliche Absicht gegen Griechenland und wiederholt, daß jene Bewaffnungen wegen der Angelegenheiten in Syrien angeordnet worden. Sie hat als Beweis ihres Wunsches, mit dem griechischen Nachbarstaat in Frieden und Freundschaft zu bleiben, die in Epirus und Thessalien versammelten Truppen nach dem Innern des Landes gerufen. In Folge dieser befriedigenden Umstände sind auch unsere Truppen von der Grenze zurückgerufen. Der franz. Gesandte am hellenischen Hofe, Herr von Lagrenee, ist von seinem Monarchen zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden. Wir erwarten täglich eine Abtheilung der franz. Flotte unter Lasusse, von Smyrna kommend.

Düsseldorf, den 11. April. Am 9. d. Mts. ereignete sich Nachmittags 4 Uhr bei der Fahrt von Elberfeld, zwischen dem Viaduct und Vohwinkel der Unfall, daß an der Locomotive „Düssel“ die Vorderachse brach. Nur die Locomotive wich in Folge dessen von den Schienen, so daß glücklicher Weise weder Verletzungen von Personen noch Beschädigungen an den Wagen stattfanden. Der hierdurch augenblicklich gehemmte Betrieb wurde zwischen Düsseldorf durch eine Reservelocomotive, zwischen Elberfeld aber vermittelst Pferdevorspann möglichst bald wieder hergestellt, so daß keine Fahrt unterblieb, wohl aber die Ankunft der letzten beiden Bahnzüge um zwei Stunden verspätet wurde. Noch in derselben Nacht gelang es, die schadhafte Locomotive in transportabeln Stand zu setzen und nach Düsseldorf zu schaffen, worauf folgenden Tags der Betrieb wieder ungestörten Fortgang hatte.

Konstantinopel, 23. März. Die türkische Flotte wird dieser Tage völlig armirt sein und in einer kurzen Frist Stationen im Bosporus und am Eingange der Dardanellen nehmen. Früher geschah dies erst im Monat Mai, allein die Umstände erheischen jezt Vorsicht. So sind in Rumelien bei der Armee Ambulancen errichtet und Apotheker werden von den Türken um jeden Preis engagirt. — Paris, 11. April. Heute waren an 25,000 Arbeiter an den Fortificationen von Paris beschäftigt, nemlich 15,000 an den detaschirten Forts und 10,000 an den Ringmauern. — Man spricht von dem Abgang des Heezogs von Aumale nach Afrika, um dem Frühjahrsfeldzug beizuwohnen. — Die in den Zeitungen enthaltene Nachricht von der gräßlichen Ermordung eines Wächters im Irrenhause zu Siegburg wird für eine Erdichtung erklärt.

In Pfäffingen (Schweiz) spuckt eine zweite Seherin von Prevost. Eine Weibsperson blickt in ihrer Verzuckung unmittelbar in den Himmel; dort sieht sie, was die am 6. September Gefallenen thun und reden, wie sie mit goldenen Kronen geschmückt sind ꝛc., und verkündet den zahlreichen Haufen, die zu ihr wallfahren, was sie wahrgenommen. Ob dies eine gewöhnliche Schwärmerei oder Gaunerei ist, wird schon noch an den Tag kommen. — Für J. Maj. die Königin Wittwe von Bayern, als Großmutter der Herzogin von Braganza, ist auch am kaiserl. Hofe zu Rio-Janeiro Trauer, und zwar auf 3 Wochen, angelegt worden.

Nach dem „Précurseur d'Anvers“ hat die russische Regierung für eine Million Rubel eine Entdeckung angekauft, welche, wenn sie sich bestätigte, eine Total-

Anzeige-



Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 15. Landau, den 16. April 1842.

Amtliche Nachrichten.

Aufforderung.

Der Büttnergeselle Kaspar Gömpel aus Steinach, welcher zur Ablieferung in eine Correktionsanstalt verurtheilt ist, hat sich auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Man stellt das Ersuchen, diesen Burschen im Betretungsfalle hierher zu liefern; das Signalement desselben kann nicht angegeben werden, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er mit seinem Wanderbuche reist.

Münnerstadt den 15. März 1842.

Königlich bayerisches Landgericht.
Rost, Landrichter.

Steckbrief.

Eine gewisse, hier unten signalisirte Barbara Wolf aus Pfarrweisach, hat sich der Miturheberschaft eines Diebstahls im Vergehensgrade verdächtig gemacht. Es wird gegen diese Person Spähe angeordnet, und um deren Aufgreifen und Hieherliefern das Ersuchen gestellt.

Schweinfurt den 7. März 1842.

Königlich bayerisches Landgericht.
Kleiner, Landrichter.

Dieselbe ist eine große, dürre Weibsperson, hat ein blaugestreiftes baumwollens Kleid, trägt ein baumwollenes Halstuch von verschiedenen Farben über Achseln und Brust, und ein gelbes, kattunenes Halstüchchen um den Hals, einen rothen baumwollenen Schurz, geht im bloßen Kopfe, trägt einen hölzernen Haarkamm, und die vordern Haare in Zöpfen geflochten hinter den Ohren; sie hat lederne Halbstiefel und blaue Strümpfe, trägt einen neuen Huckelkorb von gesottenen Weiden, und in solchem einen alten Schurz; das Haar ist blond, die Stirne hoch, die Nase lang und spitz, die Augen braun, der Mund groß und ein wenig aufgeworfen, die Gesichtsfarbe gesund, sogar roth, das Gesicht länglich und breit. Sie ist in den 40ger Jahren.

Bekanntmachung.

Ein gewisser Michael Almen, Zinngießergeselle aus Traunstein, befand sich im Monate September v. J. zu Grafing, Ldg. Ebersberg, in Aufenthalt und Arbeit.

Da nun dessen Aufenthalt seit dem 26. Sept. v. J. nicht mehr ermittelt werden konnte, so ersucht man sämmtliche Polizeibehörden des Königreiches sogleich zu recherchiren, ob sich Almen nicht in ihrem Amtsbezirke befindet, in welchem Falle man um schleunigste Bekanntgabe desselben ersucht, da Almen als Zeuge in einer Criminaluntersuchung, wo mehrere Individuen zu Verhaft sitzen, zu vernehmen ist.

Aibling den 19. März 1842.

Königlich bayerisches Landgericht.
D. I. a.
v. Branca, Assessor.

Bekanntmachung.

Vom königlich bayerischen Kreis- und Stadtgericht Ansbach werden sämmtliche in- und ausländische Gerichte und Polizeibehörden hiemit ersucht, den auf dem Transporte hieher, aus dem Gefängnisse zu Markt Bergel in der Nacht vom 12. auf den 13. d. entsprungenen Moritz Wolfsheimer, israelitischen Handlungs-Commis von hier, welcher sich eines Verbrechens des Betruges dringend verdächtig gemacht hat, auf Betreten wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Signalement: Moritz Wolfsheimer ist ist 26 Jahre alt, mittlerer Statur, hat schwarze Haare,

längliches blasses Gesicht, proportionirte Nase, blaue Augen, mittelmäßigen Mund, und rundes Kinn.

Ansbach den 17. März 1842.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
v. Killinger, Direktor.

Steckbrief.

Maria Eva Grané, Ehefrau des abwesenden Messerschmieds Ludwig Franz Foid von hier, hat sich unterm 13. d. unter Umständen von hier entfernt, welche schließen lassen, daß sie ihr dreijähriges Kind zu abandonniren beabsichtige.

Dieselbe ist 22 Jahre alt, kleiner untersetzter Statur, hat schwarze Haare und weiße Gesichtsfarbe mit Sommersprossen.

Sie und ihre Gefährtin — die 20jährige Wilhelmine Haag von hier — deren Verführung sie beschuldigt wird, sind legitimationslos.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht dieselbe im Betretungsfalle pr. Schub anher zu überliefern.

Landau den 15. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Grieß, Adj.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Requisition des Königl. Infanterie-Regiments Wrede vom 12. d. M. wird vor dem Ankauf einer entwendeten silbernen Taschenuhr gewarnt, welche auf einem weißen Zifferblatte römische Ziffern und gelbe Zeiger hat. Dieselbe ist eine kleine sogenannte deutsche Uhr. An ihr befand sich eine lange neusilberne Kette mit einem Uhrschlüssel von Messing.

Allenfallsige Wahrnehmungen wollen hierorts alsbald angezeigt werden.

Landau den 15. April 1842.

Das Königl. Polizeikommissariat.
Jung.

Handel und Manufakturen in den Vereinigten Staaten.

Zahlen sind in Dingen, welche mit Geld bemessen werden können, oft besser als Wortbeweise und stets wenigstens die beste Basis, um sich von einer Sache eine gründliche Anschauung machen zu können. Die Statistik erlangt daher eine täglich sich steigernde Wichtigkeit. Unsere Leser dürfen uns also hin und wieder ein kleines Zahlenregiment nicht übel nehmen. So empfehlen wir namentlich den Auswanderungslustigen folgendes Kapitel aus einer „Zusammenstellung der Statistik der Vereinigten Staaten, am 1. Juni 1840 auf Befehl des Kongresses entworfen“: sie werden am klarsten daraus erfahren, was in der Union blüht, was mangelt. In jener Zusammenstellung wird unter der Handelsabtheilung angegeben, daß die Zahl der im auswärtigen Handel beschäftigten Häuser 1408, der Kommissionshäuser 2881 ist und daß diese beiden Handelszweige ein Kapital von 119,295,367 Doll. beschäftigen. Im Kramhandel war ein Kapital von 250,301,799 Doll. angelegt, welches 57,565 Geschäfte der Art unterhielt; der Trödel beschäftigte 9,848,307 Doll. Kapital, und diese Zweige zusammen 35,963 M. Andere geringere Handelszweige, wie Schlächter, Bäcker rc. beschäftigten ein Kapital von 11,526,950 Doll. und 4808 M. Bei den Fischereien der Union war ein Kapital von 16,429,620 Doll. beschäftigt, und sie lieferten 773,947 Ctr. getrocknete, 472,359 Barrels gesalzene Fische 4,764,708 Gallonen von Spermacetiöl und 7,536,778 Gallonen Thran und andere Fischöle, sowie Fischbein rc. Das ganze Produkt der Fischereien ward auf 1,153,234 Doll. geschätzt und die Anzahl der dabei beschäftigten Menschen auf 36,584. Als Waldprodukte werden aufgeführt für Bauholzhandel 1[illegible]13,507 Doll., 619106 Barrels Theer, Pech, Terpen[illegible] und Harz eingerechnet; 15,935 Tonnen Pott- und Perlasche; für 1,065,869 Doll. Felle und Häute, für 526,580 Doll. Ginsengs- oder Kraftwurzeln rc. Unter dem Abschnitt Manufakturen wird zunächst angegeben, daß in 13,001 Werkstätten für 10,980,581 Doll. Maschinen verfertigt werden; Metallwaaren, Messer rc. wurden für 6,451,967 Doll. angefertigt und dabei 5492 Arbeiter beschäftigt. Es wurden 274 Kanonen gegossen und 88,073 andere Schußwaffen angefertigt. Der Werth der Gold- und Silberarbeiten wird auf 9,779,442 Doll. und die Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter auf 6677 angegeben. Sämmtliche übrige Werkstätten, die in Metall, Granit, Marmor, Backstein oder Kalk arbeiten dazu gerechnet, sollen diese Zweige zusammen ein Kapital von 20,620,869 Doll. beschäftigen. An Wollenwaaren wurden für 20,696,999 Doll. geliefert, wobei ein Kapital von 15,765,124 Doll. in 1420 Manufakturen und 2585 Walkmühlen beschäftigt war. An Baumwollenwaaren wurden für 46,350,453 Doll. geliefert, wobei ein Kapital von 51,102,359 Doll. und 1240 Manufakturen mit 2,284,631 Spindeln, 129 Färbereien und Druckereien und 72,119 Arbeiter beschäftigt waren. Es wurden von 246 Männern und 521 Frauen 15,745 Pfd Seide im Werthe von 119,814 Doll. geliefert, wobei ein Kapital von 274,374 Doll. Beschäftigung fand. Aus Flachs wurden für 322,205 Doll. Manufakturwaaren geliefert, wobei 1628 Arbeiter u. ein Kapital von 208,087 Doll. Beschäftigung fand. Verschiedene andere Manufakturen lieferten für 6,545,503 Doll. Waaren und beschäftigten 15,905 Arbeiter und ein Kapital von 4,368,991 Doll. Die Tabaksfabriken lieferten für 5,819,568 Doll. Waaren und beschäftigten 8384 Arbeiter und ein Kapital von 3,437,191 Doll. Hüte und Mützen wurden für 8,704,342 Doll. und Strohhüte für 1,476,505 Doll. angefertigt, wobei 20,176 Personen und ein Kapital von 4,485,300 Doll. Beschäftigung fand. Die Anzahl der Gerbereien ist 8229, in denen 3,463,611 Seiten Sohlleder und und 3,781,868 Seiten Oberleder bereitet, 26,018 Arbeiter und 15,650,929 Doll. Kapital beschäftigt wurden. Die Zahl der übrigen Lederfabriken, Sattlerwerkstätten rc. betrug 17,136, worin für 33,134,403 Doll. Waaren fabricirt wurden und ein Kapital von 12,881,262 Doll. beschäftigt war. In den Seifen- und Lichtsiedereien lieferte man 49,820,497 Pf. Seife, 17,904,507 Pfd. Talglicht und 2,836,951 Pfd. Spermaceti- und Wachslicht, wobei 5641 Arbeiter und ein

Kapital von 2,757,273 Doll. beschäftigt war. Die Zahl der Brennereien betrug 10,306; sie lieferten 41,402,627 Gallonen Spiritus. Die Zahl der Bierbrauereien betrug 406; sie lieferten 23,267,730 Gallonen Bier. In den Brennereien und Brauereien waren 12,223 Arbeiter u. ein Kapital von 9,147,368 Doll. beschäftigt. Es gab 137 Pulvermühlen, in denen 496 Personen 8,977,348 Pfd. Pulver anfertigten. Der Werth der Arzneimittel, Farben ꝛc. war 4,151,899 Doll.; Firniß ꝛc. wurde für 660,827 Doll. angefertigt; dabei fanden 1848 Arbeiter und ein Kapital von 4,507,675 Doll. Beschäftigung. Es gab 81 Glashütten, 34 Glasschleifereien, wobei 3236 Arbeiter u. 2,084,100 Doll. Kapital beschäftigt waren und für 2,890,293 Doll. Waaren geliefert wurden. Die Anzahl der Töpfereien war 659, in ihnen wurden 1612 Arbeiter und ein Kapital von 551,431 Doll. verwendet; sie lieferten für 1,104,825 Doll. Waaren. Die Anzahl der Zuckerraffinerien ist 43, ihre Produkte hatten einen Werth von 3,250,700 Doll.; der Werth der verfertigten Chokolade war 79,900 und anderer Conditoreiwaaren 1,143,965 Doll.; dabei waren 1355 Arbeiter und ein Kapital von 1,769,571 Doll. beschäftigt. Papiermühlen gab es 426, ihr Produkt hatte einen Werth von 5,641,495 Doll., sonstige Papierfabriken, Kartenfabriken ꝛc. gab es 4726; im Ganzen waren dabei 511,597 Arbeiter und ein Kapital von 4,745,239 Doll. beschäftigt. Es gab 1552 Buchdruckereien, 447 Buchbindereien, 138 Journale, 1141 Wochenblätter, 125 Monatsschriften und 227 andere Blätter. Beim Drucken und Binden waren 11,523 Arbeiter und ein Kapital von 5,873,815 Doll. beschäftigt. Seilereien gab es 388; sie lieferten für 4,078,306 Doll. Waaren und beschäftigten 4464 Arbeiter und ein Kapital von 2,465,577 Doll. Musikalische Instrumente wurden für 923,924 Doll. angefertigt, wobei ein Kapital von 734,370 Doll. und 908 Arbeiter beschäftigt waren. Die Wagenbauanstalten lieferten für 10,897,887 Doll. Waaren, beschäftigten ein Kapital von 5,551,632 Doll. und 21,994 Arbeiter. Die Zahl der Mehlmühlen ist 4364, sie lieferten 7,404,562 Barrels Mehl; die Zahl der Schrotmühlen 23,661, der Sägemühlen 31,650, der Oelmühlen 843; der Werth aller Mühlprodukte, Mehl eingerechnet, war 76,545,246 Doll. und sie beschäftigten ein Kapital von 65,858,470 Doll. und 60,788 Arbeiter. Es wurden für 7,016,094 Schiffe erbaut. Hausgeräthe wurden für 7,555,405 Doll. angefertigt, wobei ein Kapital von 6,989,917 Doll. und 18,003 Arbeiter Beschäftigung fanden. Steinerne Häuser wurden 8429, hölzerne Häuser 45,684 erbaut, wobei 85,501 Arbeiter beschäftigt waren, und die einen Werth von 41,917,401 Doll. hatten. Sämmtliche übrige Manufakturen lieferten für 34,785,353 Doll. Waaren und beschäftigten ein Kapital von 25,019,726 Doll. Ueberhaupt war in Manufakturen und Fabriken ein Kapital von 267,726,579. Doll. angelegt.

Die englischen Räuber.

Ein Franzose, der die Sache verantworten mag, erzählt: nirgends in der Welt spielt das Herkommen eine so große und despotische Rolle als in England. Die Vorliebe für die gothischen Formen wird bis zur Anbetung getrieben und nichts ist seltsamer als die Formen, welche noch heute die feierlichen Handlungen der gesetzgebenden Gewalt und der Verwaltung begleiten. Hauptsächlich aber hat sich in den Corporationen und Universitäten der fanatische Eifer für alle Excentricitäten erhalten, welche man mit dem Worte Herkommen bezeichnen kann. Ich bereisete vor einigen Jahren eine der malerischesten Provinzen Großbritaniens, Buckinghamshire, begab mich von Windsor auf dem längsten aber angenehmsten Wege nach Eton und wanderte, jung, leicht an Geld und Sorgen, auf einem Fußwege in einem Walde hin, in welchen die Strahlen der Sonne kaum einzudringen vermochten. Ich schwelgte in poetischen Gefühlen, als mit einem Male drei Männer von Fleisch und Bein mit Galgenphysiognomien aus einem Dickicht heraus und auf mich stürzten. Alle Theaterräuber waren nichts im Vergleich mit diesen drei Banditen, deren Augen gleich Hyänenaugen unter den breitkrämpigen Hüten hervorblitzten. Meine poetischen Träume schwanden und ich war mehr todt denn lebendig, als man mich auf den Gipfel eines Hügels schleppte, wo man mich dem Hauptmanne der Bande vorstellte, einem jungen Taugenichts von neunzehn Jahren, der zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigte. Der unbärtige Cartouche hielt eine rothe Fahne in der Hand, die er dreimal schwenkte; meine Hüter näherten sich mir wieder. Ich schloß die Augen, denn der entscheidende Augenblick nahete und — ich wurde ohnmächtig. Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf einer duftenden Wiese in einiger Entfernung von der Stadt, in welcher ich mein Mittagsmahl einzunehmen gedacht hatte. Ich rieb mir die Augen und glaubte geträumt zu haben, indeß waren aus meiner Tasche die sechszehn Schillinge verschwunden, die sie enthalten hatte, und zu meinen Füßen lagen ein Dolch und ein Pistol. Ich nahm diese Waffen, um sie zugleich mit meiner Klage dem Richter vorzulegen. Dieser hörte mich an bis zu Ende, ohne mich zu unterbrechen. — „Wo sind Sie ausgeplündert worden?" fragte er endlich. — „In dem Walde bei Eton." — Der Richter sah die Andern an und alle brachen in ein lautes Gelächter aus. — „Ich begreife nicht," fiel ich aufgebracht ein, „wie in einem civilisirten Lande die Erzählung solcher Straßenräubereien bei den Richtern eine solche Heiterkeit erregen kann. Ihr Lachen ist mehr als unschicklich, es scheint zu beweisen, daß Sie diese Verbrechen kennen und dulden." — „Wir kennen sie allerdings, vermögen sie aber nicht zu verhindern; die Räuber, die Ihnen die Börse abgenommen haben, sind junge Adelige aus der Schule zu Eton. Sie bedienen sich eines Vorrechtes, das man vergebens abzuschaffen sucht; sie pflegen alle Jahre in einer gewissen Zeit die Reisende zu plündern, die sich in dem Weichbilde der Schule betreffen lassen. Mit dem Ertrage dieser Contribution bezahlen sie das Diplom desjenigen ihrer Kameraden, der am Ende seiner Studien sich einer letzten Prüfung unterwerfen muß. Allen unsern Bemühungen, diese seltsame Contribution abzuschaffen, haben sie das Wort „Herkommen" entgegengesetzt, dessen Macht sie kennen. — „Aber die Mordversuche?" — „Sind Scherz." — „Das Pistol?" — „Ist von Holz wie der Dolch ohne Klinge." Das

war allerdings wahr, wie ich mich bei näherer Betrachtung überzeugte.

Zuckerverbrauch in Frankreich.

Wie die Bedürfnisse und Genüsse mit der Civilisation gestiegen sind, kann man aus der Zuckerkonsumtion in Frankreich sehen. Unter Heinrich IV., der doch jedem Bauer allsonntaglich ein Huhn in den Topf wünschte, war der Zucker in Frankreich noch eine solche Rarität, daß er nur unzenweis in den Apotheken gekauft zu werden pflegte. Im ersten Jahre des vorigen Jahrhunderts belief sich der Verbrauch noch auf keine Million Kilogramme in ganz Frankreich; aber im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts nahm mit der bittern Noth im Lande der Geschmack an Süßigkeiten so zu, daß Frankreich 1789 schon 23 Millionen Kilogramme verbrauchte. Für die von dort an mit jedem Jahre gestiegene Zuckerverschwendung, gibt folgende, französischen Blättern entnommene Tabelle den besten Beleg: Im Jahre 1815 verbrauchte Frankreich 10 Millionen Kilogr. Zucker, 1816 schon 34 Mill.; im Jahre 1818: 36 Mill.; im Jahre 1820: 48 Mill.; im Jahre 1822: 55 Mill.; im Jahre 1826: 61 Mill.; im Jahre 1827: 62 Mill.; im Jahrn 1829: 67 Mill.; im Jahre 1831: 80 Mill.; im Jahre 1833: 86 Mill; im Jahre 1837: 92 Mill., und im Jahre 1841 überstieg der Verbrauch bereits 100 Millionen Kilogramme!

(Eingesandt.)

Im Organ der Publicität von Bergzabern befindet sich vom 2ten dieses, und im Pfalzboten von Germersheim Nr. 29 vom 9 d. unter den Tagsneuigkeiten nachstehender Aufsatz, der schon vor einigen Jahren als Kalendermährchen erzählt wurde, und jezt aber vor Ostern bei einem Kaufmann B...... in Bergzabern vorgekommen sein soll, der Einsender bedauert nur die Herrn Redactoren und ihre Mitarbeiter, daß sie keinen andern Stoff zu finden wissen, um die Lücken ihrer Blätter ausfüllen zu können, als zu bekannten alten Mährchen ihre Zuflucht nehmen zu müssen. Daß es weder bei dem einen noch bei dem andern Kaufmann B......, deren sechs in Bergzabern sind, vorgekommmen ist, dient hiemit dem Publikum zur Berichtigung.

Bergzabern im April 1842.

Ein Wahrheitsfreund.

„Vor den leztverflossenen Osterfeiertagen kam in das Handlungshaus des Hrn. B..... zu Bergzabern eine Bauersfrau mit aufgehobener Schürze, in welcher sie einen großen irdenen Topf trug. Sie ließ sich hinreichende Portionen Reis, Zucker, Kaffee ꝛc.ꝛc. geben, die der Kaufherr gefälligst selbst in den erwähnten Topf, den sie immer noch in der zugehaltenen Schürze hielt, legte. Als sie mit ihrem Bedarf versehen war, fiel ihr ein, daß sie noch etwas Wichtiges vergessen habe — sie bat um die Erlaubniß, den Topf mit den Sachen in eine Ecke des Ladens stellen zu dürfen und eilte hastig fort. Die Frau blieb lange aus und es mochte auch sein, daß der oft erwähnte Topf den Kaufhern hinderte; kurz er hob ihn auf — war durch dessen Gewichtlosigkeit erstaunt (da er doch selbst mehrere Pfunde hineingelegt hatte) das Erstaunen wuchs indessen, als er den Topf näher untersuchte, und weder Reis, Zucker, Kaffee ꝛc. noch überhaupt einen Boden darin fand. Der Kaufher möchte nun ob dieser List aus der Haut fahren, um so mehr da der bodenlose Topf als Ersatz für die unbezahlte Zeche dienen sollte.“

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 21. April 1842 zu Kapsweiher, Morgens um 9 Uhr. Revier Bienwaldsmühle.

I. Schlag: Spielbühl in der Mundat Nr. 65.
18 kiefern Baustämme 3r Klasse;
133 Klafter kiefern geschn. Scheitholz;
1800 kiefern Wellen mit geringen Prügeln.

II. Schlag: Worg Nr. 66.
30¾ Klafter kiefern geschn. Scheitholz;
775 kieferne Wellen mit geringen Prügeln;

III. Schlag: Batterie Nr. 67.
71¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz;
1500 kiefern Wellen mit geringen Prügeln;

IV. Schlag: Nr. 68. zufällige Ergebnisse der laufenden Periode in verschiedenen Waldorten der Mundat.
100 kieferne Bohnenstangen;
13¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz;

V. Schlag: Nr. 79. Zufällige Ergebnisse der spätern Perioden in versch. Waldorten der Mundat.
6¾ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz;
75 kiefern Wellen.

VI. An alten Brückenhölzern und Beschlagspähnen circa 1 Klafter.

Außerdem werden im Laufe des Monats April n dem Reviere Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 7. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 6 April 1842. Verkauft wurde 112 Malter Hafer zu 3 fl. 18 kr. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 31. März bis 6. April 196,929 Pf. Mehl, davon verkauft 141,964 Pfund, blieb aufgestellt 53,965 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau ...	14. April	8	30	3	30	4	28	3	42	2	36
Edenkoben ..	9. April	8	54	3	50	4	34	3	45	2	22
Neustadt ...	9. April	8	46	3	40	4	52	3	42	2	25
Germersheim	5. April	—		3	30	4	24	3	22	2	8
Speyer ...	12. April	—		3	8	4	51	3	26	2	7
Kaiserslautern	12. April	8	0	3	46	4	58	3	42	2	7
Zweibrücken .	April	8	54	3	0	4	48	3	51	2	1

revolution im Handel hervorbringen müßte, nemlich eine Farbe darzustellen, welche den Indigo ersezt und viermal wohlfeiler ist. Auch der französische Geschäftsträger in St. Petersburg, Herr Perrier, steht in Unterhandlungen, um das Geheimniß für seine Regierung anzukaufen. (?)

Unter allen Städten der civilisirten Welt findet die stärkste Branntweinkonsumtion unbezweifelt in St. Petersburg statt. Die Branntweinregie ist dort, wie in allen russischen Städten, verpachtet und trägt dem Staate jährlich 7 Millionen Rubel ein. Der Pächter ist gewöhnlich ein reicher Kaufmann, der eine kleine Armee von 2000 Mann zur Verhütung des Schmuggelhandels unterhält und mit 1,200,000 Rubel besoldet. Der Transport des Branntweins in den Straßen und aus den Magazinen in die Scheuken kostet jährlich 200,000, Stöpsel, Siegellack und Etikettes 700,000 Rubel.

Am 6. April ereignete sich in dem Städtchen Thüngersheim, Landgerichts Würzburg rechts des Mains, ein zweifaches Unglück. Der dortige Gastwirth zur Krone, ein junger und sehr thätiger Mann, stürzte, während er mit Abladen von Heu auf dem Boden beschäftigt war, durch die zu diesem Zwecke landesgebräuchlich angebrachte Thüre drei Stockwerk hoch herab, und erlitt sehr gefährliche Beschädigung am Rückgrat. Der als Menschenfreund bekannte Wundarzt Hofmann von dort, ebenfalls ein junger Mann, sprang demselben augenblicklich bei, wurde aber während der Verrichtung seiner ärztlichen Pflichten von einem Schlagflusse befallen, der ihm in wenigen Minuten das Leben raubte. Der Gastwirth ist bereits ebenfalls verschieden.

Nachrichten aus Detmold zufolge hat der von schwerer Krankheit genesene Bandel seinen schönen Taufstein vollendet. Im Laufe des Winters wurden die Modellstücke zu den Bogenverbindungen der Säulen am Herrmannsdenkmal verfertigt. Die Arbeiten auf dem Grotenberg gelangen in diesem Sommer an eine der interessantesten Parthieen des Ganzen; doch sind die Kosten des Denkmals noch nicht ganz gedeckt.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 22. dieses, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Taxators Baudoin in der Königsstraße dahier, läßt Herr Peter Friedebach, Bäcker und Wirth in Wolmesheim, die von seiner verlebten Ehefrau hinterlassenen Kleidungsstücke nebst Bettung und Schreinwerk öffentlich versteigern.

Landau, den 14. April 1842.

G. Keller, Notär.

Faßversteigerung.

Montag den 25. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein in der Behausung des Herrn Philipp Jakob Hoffmann, lassen die Erben des allda verlebten Küfers Herrn Jakob Hoffmann, öffentlich versteigern: fünf 4öhmige Fässer und ein 3Ohmfaß, alle neu, weingrün und in Eisen gebunden.

Landau, den 14. April 1842.

G. Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Montag den 25. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Gasthause zum Ritter, läßt Herr Jakob Beller, Wirth daselbst, sein in der Hauptstraße zu Godramstein neben Michael Bergmann und Konrad Schultz gelegenes zweistöckiges Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, zum Schwanen geschildet, sammt Hof, Scheuer, Keller, Garten und sonstigen Zubehörden, öffentlich in Eigenthum versteigern.

Landau, den 15. April 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Der Landauer Maimarkt wird am 1., 2. und 3. Mai nächsthin abgehalten.

Landau den 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Holzversteigerung.

Bis den 27. l. Mts., des Morgens um 9 Uhr, läßt die Gemeinde Siebeldingen aus ihrem Hinterwalde in loco folgende Hölzer versteigern:

1. 6 eichene Baustämme,
2. 21 kieferne „
3. 20 „ Blöche,
4. 77 buchene Nutzholzabschnitte,
5. 44¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
6. 24 „ „ gehauen „
7. 6¼ „ kiefern geschnitten „
8. 2¾ „ „ gehauen „
9. 3750 buchene Wellen mit starken Prügeln,
10. 650 kieferne „ „ „

Siebeldingen, den 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Wolf.

Minderversteigerung.

Am nächstkommenden Freitag, als den 22. dieses, des Morgens um 10 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause, wird durch das unterfertigte Amt die Herstellung einer aus dem Orte Wilgartswiesen zu der dasigen neuen Kirche führenden steinernen Treppe, so wie die Aufführung einer Umfassungsmauer der Kirche, veranschlagt im Ganzen zu 3937 fl. 24 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden begeben.

Zu gleicher Zeit findet auch die Begebung der Ausführung verschiedener Reparaturen im hiesigen Pfarrhause, bestehend in Maurer-, Steinhauer- und Zimmermanns-Arbeiten, veranschlagt zu 200 fl. 4 kr., ebenfalls im Minderversteigerungswege statt.

Wilgartswiesen, den 15. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Versteigerung.

Kommenden 18. d. Mts., Morgens um 8 Uhr, läßt Chr. Messerschmidt in Dammheim in seiner Behausung durch den Gerichtsboten Weber versteigern und auf kommende Michaeli zahlbar: 50 Centner Klee, 50 Centner Heu, 30 Centner Ohmet, 500 Gebund Korn- und Spelzstroh und 150 Gebund Futterstroh.

Versteigerungs-Anzeige.

Die Unterzeichneten, welche von ihren zur Versendung nach Amerika vor einiger Zeit eingekauften Waaren eine ansehnliche Partie übrig behalten haben, wollen solche, um damit fertig zu werden, verkaufen,

und werden diesen Verkauf durch öffentliche Versteigerung am 28. April l. J., Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Theilhabers Levy vornehmen.

Die zur Versteigerung kommenden Waaren bestehen in 85 Stücken Calicot von feinster Qualität, worunter auch gebrühte; 25 Dutzend Hemden nach der neuesten Façon, 10 Dutzend Hosenträger und mehrere Dutzend feine seidene Cravatten.

Auf Verlangen werden diese Waaren partieenweise auch aus der Hand abgegeben.

Landau, den 15. April 1842.

Hoffmann, Kappenmacher.
Levy, Kleidermacher.

Anzeige.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich die Agentur für die Steinfelder-Bleiche für Kanton Kandel übernommen habe. Die Zeuge werden franco und nach folgenden Preisen besorgt: die Zeuge über $^{5}/_{4}$ breit 3 kr., und darunter $2^{1}/_{4}$ kr. per Elle à 60 Centim., leinen Garn 6 kr., Baumwollengarn 4 kr. per Pfund.

Ich empfehle diese Bleiche einem geneigten Zuspruch und die mir zukommenden Zeuge werde aufs beste und schnellste besorgen.

Ch. Bumiller in Rheinzabern.

Anzeige.

H. Wolf in Forstfeld (im Französischen) empfiehlt zur geneigten Abnahme seine feuerfesten Steine, bestehend in großen und kleinen Kesselsteinen, Gewölb-, Rinnen-, Brunnen- und Kaminsteinen, Backofen- und Fußplatten, so wie allen gewöhnlichen Sorten Mauersteinen.

Wilhelm Wolff in Landau unterhält stets ein Lager dieser Steine, und wird jede größere Bestellung schleunigst besorgen.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt seine gute approbirte Wanzentinktur, welche vorzüglich beim Ausweißen der Zimmer und zur Reinigung der Möbel zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen und Brut zu empfehlen ist. Auf Verlangen können Proben gleich unentgeldlich geleistet werden, damit sich Jedermann zuvor von der Güte und Brauchbarkeit dieser Tinktur überzeugen kann. Auch übernimmt der Unterzeichnete auf Verlangen die Reinigung der Zimmer und Möbel selbst und garantirt, daß nie mehr Wanzen entstehen werden.

Georg Weber,
wohnhaft in der Gerbergasse in Landau,
bei Hrn. Gerber Weygand.

Empfehlung.

Bei Philipp Acker, Sattler in Edenkoben, sind um billige Preise moderne gepolsterte Canapees vorräthig zu haben.

Bleich-Anzeige.

Stephan Schulz, Tuchbleicher von Herxheim, übernimmt wieder jeden Tag Tuch- und Bauchwaschen zum Bleichen. Seine Niederlage ist wie früher bei Herrn Heitz in den Rindsfüßen.

Verloren:

Von Landau bis Herxheim einen Hypotheken-Schein; der Finder erhält bei Zurückgabe desselben bei der Redact. d. Blattes eine angemessene Belohnung.

Der französische feine gemahlene Gyps von Mummlen (bei Hagenau) für Klee, Wiesen und Stukaturarbeit der beste, ist zu jeder Zeit in Wörth zu haben.

Schönlaub.

Zu verkaufen:

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern ächtes Elsäßer Gyps-Mehl, besonders zu Stukatur-Arbeit, à 15 kr., und weißes Nekar-Gyps-Mehl à 10 kr. pr. Meß; ferner in Parthien von einigen hundert Magkuchen à 2 fl. 30 kr., Dotterkuchen, besonders zur Mästung, à 2 fl. 12 kr. und Repskuchen à 5 fl. pr. 104 Stück.

Die Oelkuchen können sogleich gegen eine kleine Vergütung für den Taglöhner gemahlen werden.

Zugelaufen:

Am 4. April ein junger gutdressirter Jagdhund. Derselbe kann gegen das Futtergeld bei Georg Jakob Heß in Nußdorf in Empfang genommen werden.

Anzeige.

Bei Rosenwirth Kunz in Hagenbach ist allhiesiger Stufenhanfsaamen zum säen zu haben, für dessen Aechtheit garantirt wird.

Normänder Gelbrüb-Saamen
ist noch zu haben bei Wittwe Ritter in Landau.

Auf den Abriß zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, bei Johannes Felix in Herxheimweyer.

Zu verkaufen aus freier Hand:

Bei den Niederreuthers Erben zu Gossersweiler (Kanton Annweiler): Ein schönes beinahe noch neues dreistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Hof, großer Pflanz- und Obstgarten. Liebhaber hiezu wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Jakob Rösch wenden, jedoch bald, da die Erben ansonsten eine Versteigerung abhalten werden.

Gossersweiler, den 10. April 1842.

Johann Jakob Rösch.

Zu verkaufen:

Spanischer Kleesaamen; wo, sagt der Kantonsbote Knobloch.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel von vorzüglicher Güte und Raçe, unter vier von verschiedenem Alter die Wahl; bei Konrad Frey, Adlerwirth in Zeiskam.

Zu verkaufen:

Ein vorzüglich guter dreijähriger Fassel, Quernbacher Raçe und von Farbe Rothscheck; auf dem Ruthenbacher Hof bei Albersweiler.

Zu verkaufen:

Alle Sorten Wingertsbalken von vorzüglicher Qualität, bei Rothhaas in Birkweiler.

Zu verkaufen:

Eine vollständige Seifensiederei-Einrichtung, bei Wittwe Hörner in Bellheim.

Zu vermiethen:

Drei bis vier Zimmer im zweiten Stock bei Jakob Heißler an der Brück in Rhodt.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 15.

Landau, den 16. April 1842.

Versteigerung.

Mittwoch den 20. April 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Dammheim im Wirthshaus zum Pflug, werden auf Ansuchen der Erben der allda verlebten Eheleute Johann Adam Dreher und Margaretha Schwaab, folgende Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert:

1. 2 Morgen 1½ Viertel Wingert (1 Tagwerk 76 Dezimalen) Acker am rothen Weg, Bann von Nußdorf, neben Georg Messerschmidt und Rosine Jäger, Wittwe.
2. 1½ Viertel (26 Dezimalen) Wingert im Hitschle, Bann von Dammheim, neben Georg Michel Messerschmidt und Georg Dreher.

Landau, den 12. April 1842.

Heffert, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 10. Mai 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Ritter, läßt Herr Georg Albert Scherer, Eigenthümer in Landau, sein zu Godramstein an der Annweiler Straße auf 87 Ruthen gelegenes Wohnhaus mit Stallungen, Scheuer, Anbau, Holzschoppen, Brennhaus, Keller, Brunnen, Garten und Zugehör öffentlich in Eigenthum versteigern.

Die Gebäude wurden erst vor einigen Jahren in Backsteinen neu erbaut. Das Haus ist 27 Meter lang und 12 Meter breit, enthält 8 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche und sehr ausgedehnte Speicher. Die Scheuer hat eine Länge von 24 Meter und eine Breite von 10 Meter, mit Stallung für 25 Stück Vieh und Kartoffelkeller. Der Hof ist sehr geräumig, der Garten schön und zweckmäßig angelegt.

Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage an der Hauptstraße von Zweibrücken nach dem Rheine, und wegen des angrenzenden Queichbaches zu jedem Fabrikgeschäfte, besonders aber zu einer Gastwirthschaft.

Landau den 12. April 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 20. April nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Wolmesheim vor der Behausung des allda verlebten Ackersmannes Georg Michael Wild, werden die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien und Kleidungsstücke öffentlich versteigert, worunter 2 Kühe, 1 Kalb, 1 Karren, mehrere Fässer, 1 Windmühle, Bettung, Getüch, Ackergeräthschaften und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 9. April 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Donnerstag den 21. April, Morgens 8 Uhr zu Schaidt, im Sterbhause des allda verlebten Steuer- und Gemeinde-Einnehmers Herrn Jakob Walther, lassen die Erben sämmtliche Mobiliargegenstände des Verlebten, worunter eine Pendule- und eine goldene Repetir-Uhr, verschiedenes Schreinwerk, Bett- und Weißzeug, Kleidungsstücken, mehrere Fässer, ein Char-à-banc, Pferdegeschirr, eine Jagdtasche und Flinte ꝛc. ꝛc. — dann am nämlichen Tage, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Pflug daselbst, das dem Verlebten resp. dessen Erben gehörige, in Schaidt gelegene Wohnhaus sammt Zugehör unter annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Candel am 13. April 1842.

Weigel, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch, den 20. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Rheinzabern im Wirthshaus zur Sonne, werden die den Joh. Frz. Stubenrauch'schen Eheleuten daselbst zugehörige Liegenschaften, als: ein zu Rheinzabern an der Hauptstraße nach Speyer gelegenes, zur Sonne geschildetes und zu jedem Geschäfte geeignetes, zweistöckiges Wohnhaus, Hof, Scheuer, Stallung, Garten ꝛc., dann ungefähr 10 Morgen Aecker und Wiesen, worunter sich drei große, noch nicht ausgebeudete Torfwiesen befinden, unter annehmbaren Terminen, freiwillig öffentlich veräußert.

Kandel, am 4. April 1842.

Für Notär Weigel:
A. A.:
Baumgart.

Bekanntmachung.

Herstellung einer Straßenstrecke von der Bellheimer Banngränze bis an den Ort Rülzheim nach der Freimersheimer Rheinüberfahrt betreffend.

Rülzheim. Donnerstag den 28. April l. Jahrs, Vormittags 10 Uhr, werden, höherm Auftrage zufolge, durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Rathssaale des Gemeindehauses dahier, nachbezeichnete Arbeiten und Lieferungen hinsichtlich der Herstellung einer Straßenstrecke von der Bellheimer Banngränze bis an den Ort Rülzheim, durch öffentliche Minderversteigerung an Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Arbeiten und Lieferungen sind veranschlagt, und zwar:

	fl.	kr.
1. Die Erdarbeit zu	2489	06
2. Der Ankauf, Transport und das Setzen der Liniensteine zu	1901	40
3. Die Lieferung des Kieses zu . . .	3599	02
4. Die Herstellung von Dohlen zu . .	556	54
Im Ganzen zu .	8546	42

Von dem über diese Arbeiten und Lieferungen vorhandenen Kostenanschlage, sowie auch von den Plänen und dem Bedingnißhefte, kann jeden Tag auf der hiesigen Bürgermeisterei-Schreibstube Einsicht genommen werden.

Rülzheim, den 5. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Den **Viehmarkt zu Rülzheim** betreffend.

Mit Beziehung auf die frühern Ausschreibungen in diesen Blättern zeigt der unterzeichnete Gemeindevorstand an, daß die hiesigen Viehmärkte fortwährend

am zweiten Dienstag jeden Monats abgehalten werden. Indem nun besonders bemerkt wird, daß bisher jedesmal schönes Vieh in ziemlicher Menge zu Markte gebracht war, daß es aber an einer hinreichenden Anzahl fremder Handelsleute fehlte, werden letztere eingeladen: die künftigen Märkte, wovon der erste auf den 12. April, der zweite auf den 10. Mai, der dritte auf den 14. Juni u. s. w. fällt, zahlreicher als bisher zu besuchen, wobei sie jede billige Erwartung befriedigt und von Seiten der Localbehörden alle Erleichterung für ihr Geschäft angeordnet finden werden.

Rülzheim, den 4. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 21. April l. J., Vormittags 9 Uhr, vor der Behausung des Blechners Johann Christoph Zeitz, neben dem Wirthshause zum Karpfen, grünes Viertel Nro. 72, lassen die Erben von Franz Anton Mayerhöfer, gewesenen Mülterers dahier, verschiedenes Weißzeug, Bettung, Mannskleider, Haus- und Küchengeräthschaft, gegen baare Zahlung versteigern.

Landau, den 13. April 1842.

Gleizes.

Pflasterarbeit.

Göcklingen. Dienstags den 26. April nächsthin, um 10 Uhr Morgens, wird die Umsetzung des hiesigen Ortspflasters, Abtheilung IV., bestehend in circa 2168 □ Meter, und veranschlagt ohne Material zu 325 fl. 32 kr. vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte minderversteigert.

Göcklingen den 8. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Reither.

Bekanntmachung.

Ramberg. Dienstag den 26. l. M., Nachmittags um 1 Uhr, werden durch das unterzogene Amt nachstehende Gemeindearbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben:

1. Die Anlegung eines Pflasters in der Mühlgasse, veranschlagt zu 491 fl. 52 kr.
2. Brunnen-Reparaturen, bestehend in der Lieferung von zwei steinernen Brunnentrögen und Herstellung einer Stützmauer, veranschlagt zu 82 fl. 41 kr.
3. Reparaturen am Pfarrhause und die Lieferung eines Saarofens Nro. 3, veranschlagt zu 39 fl. 40 kr.

Die Kostenanschläge und der Plan über die Brunnen-Reparaturen liegen zur Einsicht dahier bereit.

Ramberg, den 13. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Engel.

Bekanntmachung.

An den hiernach bezeichneten Tagen und Stunden werden zu Bergzabern folgende im dasigen Stadtwalde geschlagene Hölzer öffentlich meistbietend in kleinen Loosen verkauft:

Den 20. April 1842, Morgens 9 Uhr:
195 tannene Baustämme,
11 kieferne " von 10″—20″ D.
111 tannene Blöche,
33 kieferne "
107 tannene Wagnerstangen,
22 " Baumpfähle.

Den 21. April 1842, Morgens 9 Uhr:
129 kieferne Hopfenstangen,
64 " Baumstützen 20′ L.,
165 tannene Baumpfähle,
375 kieferne "
20 " Rahmschenkel,
325 tannene Bohnenstangen,
850 kieferne "
1¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
14¾ " tannen " "
3 " " " " andr.
7 " kiefern " "
¾ " kiefern Prügelholz,
45¼ " Stockholz,
700 kieferne Wellen mit starken Prügeln,
50 tannene Reisigwellen.

Das Holz lagert in den Distrikten Hochschleif, Neuweg und Sägmüllerhang an guten Abfuhrwegen.

Bergzabern, den 11. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Junker, Adj.

Bekanntmachung.

Kandel. (Holzversteigerungen.) Aus nachgenannten Schlägen des Fünfdörferwaldes werden an den untenbezeichneten Tagen und Orten vor den betheiligten Bürgermeisterämtern nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

I. Am 28. April 1842, Morgens 9 Uhr, bei gutem Wetter zunächst der Hartmühle, bei schlechtem im Gemeindehause dahier:

Schlag Oberbusch:

147 eichen Stämme I. II. u. III. Klasse,
1 rüschen Stamm II. Kl.,
3 erlen Stämme II. Kl.,
5 eichen Schutzpfähle,
5¾ Klafter buchen Scheitholz,
207¼ " eichen "
105½ " " " anbrüchig
21¾ " erlen "
¼ " " " anbrüchig
2225 Gebund gemischte Wellen, und
400 " erlene "

II. Am 29. April 1842, um 9 Uhr Vormittags, bei guter Witterung auf der Fohlenweide bei Kandel, bei schlechter aber im Rathhause dahier:

Schlag Unterbusch:

221 eichene Stämme I. II. u. III. Klasse,
8 hainbuchene Stämme II. Kl.,
2 buchene Abschnitte II. Kl.,
94 erlene Stangen,
15 aspene Fachgerten,
525 erlene Zaungerten,
8 eichene Schutzpfähle,
12 Klafter Stiefelholz,
½ " eichen Nutzholz,
13½ " hainbuchen Scheitholz
6½ " buchen Scheitholz,
¾ " " " anbrüchig,
238¾ " eichen "
44 " " " anbrüchig,
18½ " kiefern "
6½ " erlen Prügelholz,
½ " gemischtes (erlen u. aspen),

300 hainbuchene Wellen,
2375 eichene "
100 aspene "
1875 erlene "
1700 kieferne "

III. Am 30. April 1842, auf dem nemlichen Platze und zu derselben Stunde:

Aus den Schlägen Heiligenbruch und Kleinbörnich.

72 eichene Stämme I. II. u. III. Klasse,
3 Nutzholzabschnitte,
11 buchene Stämme I. u. II. Kl.,
6 " Nutzholzabschnitte,
1 hainbuchener Stamm II. Kl.,
2 erlene Stämme II. Kl.,
1$^3/_4$ Klafter Stiefelholz,
149 " buchen Scheitholz,
23 " " " anbrüchig,
51$^1/_4$ " eichen "
24 " " " anbrüchig,
2$^1/_4$ " erlen "
$^1/_4$ " birken "
3325 gemischte Wellen.

Schlag zufällige Ergebnisse:

9 eichene Stämme II. u. III. Klasse,
5 rüschene " II. Kl.,
1 maßholder Stamm III. Kl.,
1 hainbuchener " III. Kl.,
2 erlene Stämme II. Kl.,
1 birken Stamm III. Kl.,
7 kieferne Stämme III. Kl.,
1 eichen Pflugrohr,
11 eschene Stangen III. Kl.,
7 kieferne " II. Kl.,
851 " Schutzpfähle,
$^1/_4$ Klafter buchen Scheitholz,
7$^1/_2$ " " " anbrüchig,
62$^1/_2$ " eichen " "
2 " aspen "
3$^1/_4$ " rüschen "
1$^3/_4$ " birken "
12 " eichen "
1$^1/_4$ " erlen "
18$^3/_4$ " kiefern "
$^3/_4$ " " Prügelholz,
250 gemischte Wellen,
25 birkene "
500 kieferne "
100 Pfriemen "

Sollte das Material aus dem letztern Schlag, wegen Mangel an Zeit, an diesem Tage nicht versteigert werden können, so wird dasselbe am darauffolgenden Montage, nämlich am 2. Mai, wie und wo bereits angegeben, versteigert werden.

Hiebei bemerkt man noch, daß unbekannte Steigerer, so wie deren Bürgen, sich durch ein legales Zeugniß ihres Ortsvorstandes über ihre Zahlungsfähigkeit bei der Versteigerung auszuweisen haben.

Kandel, den 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Lenich.

Holzversteigerung.

Bis den kommenden 25. April, Morgens halb 9 Uhr, werden zu Dörrenbach aus den diesjährigen Schlägen des Gemeindenwaldes folgende Holzsortimente öffentlich in kleinen Loosen versteigert, als:

20 eichene Baustämme 4r Klasse,
31 tannene " 3r "
67 " " 4r "
11 kieferne " 3r "
25 " " 4r "
14 eichene Nutzholzabschnitt 4r Klasse,
34 tannene Blöch 3r Klasse,
7 " Baumpfähle,
1 Klafter eichen Misselholz.

Dörrenbach, den 13. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gander.

Holzversteigerung.

Edesheim. Dienstag den 3. Mai 1842, des Morgens um 9 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Nutzhölzer aus den Hinterwaldschlägen Groß- und Kleinbirkenkopf von 18$^{41}/_{42}$, welche bei der unterm 30. März l. J. stattgehabten Versteigerung, da die Taxation nicht überboten wurde, ausgesetzt, zur nochmaligen Versteigerung gebracht, und zwar:

120 kieferne Baustämme und Sägblöche 1r, 2r und 3r Klasse,

worunter die größte Zahl 14, 15, 16, 18 bis 20 Zoll im mittlern Durchmesser an Dicke enthält, deswegen zur vorzüglichsten Qualität gehören.

Edesheim den 13. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Braun.

Holzversteigerung.

Künftigen 23. April 1842, Nachmittags 2 Uhr werden in der Gemeinde Roschbach nachstehende Hölzer aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Pfaffenkopf, öffentlich versteigert:

1) 78 buchene Wagnerachsen,
2) 2 kiefern Baustämme, Windfallholz,
3) $^1/_2$ Klafter kiefern Scheitholz, Windfallholz.

Roschbach den 4. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Albersweiler. (Holzversteigerung.) Freitag den 29. April, Morgens acht Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehause nachbezeichnete Hölzer aus dem Gemeindeholzschlag Fausthansenek auf angenehme Zahlungstermine versteigert:

1. 39 Klafter buchen geschn. und gehauen Scheitholz,
2. 28 " eichen geschnitten Scheitholz à 4$^1/_2$ Fuß (Stiefelholz),
3. 57 " kiefern geschnitten Scheitholz à 4$^1/_2$ Fuß (Stiefelholz),
4. 110 " kiefern geschnitten und gehauen Scheitholz à 4 Fuß,
5. 113 " kiefern Prügelholz,
6. 116 " " Stock- und Prügelholz ꝛc.,
7. 1350 Stück gemischte Wellen.
8. An Windfallhölzern aus dem ganzen Wald:
   a. 4 eichen Baustämme, b. 8 kieferne ditto,
   c. 1 kiefern Nutzholzstamm à 56 Fuß Länge und d. 2$^1/_4$ Klafter gemischtes Brandholz.

Das Material befindet sich circa eine Stunde von Eußerthal und Rinnthal zur Abfuhr.

☞ Das unterzeichnete Bürgermeisteramt findet sich veranlaßt, hiemit den auswärtigen Holzsteigerern

bekannt zu machen, daß die unterm 30. März dahier abgehaltene Nutzholzversteigerung die höhere Genehmigung erhalten hat.

Albersweiler, den 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Lohrindenversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamtes werden vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten, **Freitag den 22. April, Vormittags 10 Uhr, in Eußerthal,** circa 600 Gebund eichene Spiegel-Lohrinden in den diesjährigen Schlägen der Eischbach Nro. 18 u. 19, Revier Eußerthal, an den Meistbietenden veräußert, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Annweiler, den 7. April 1842.

Königliches Forstamt.
Schollwöck.

Werkholzversteigerung zu Böchingen.

Den 19. April 1842, des Morgens um 9 Uhr, zu Böchingen in dem dasigen Holzhof, wegen Auflösung der bisherigen Gemeinschaft von Heinrich Hoffer und Consorten, werden durch den unterzeichneten von der Gesellschaft beauftragten Gerichtsboten Weber von Landau nachstehende zum Theil große Quantitäten Werkhölzer versteigert, als: Daubholz mit Bodenstücken, Achsen und Achsenstöcke, Borde und Dielen von eichen, kiefern und birken Holz zu 1, 2 u. 3 Zoll Dicke, breite und schmale Felchen, Balisaden und Rahmschenkel, kiefern und eichen Schwarten, Speichen, eichen und kiefern Stangen, Stiefeln, Balken und eichen Abschnitte.

Auf Verlangen werden einige Monate Credit bewilligt.

Herrheimweyer. (Holzversteigerung.) Montag den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, wird dahier zur Versteigerung geschritten von

1. 1 Klafter buchen Brennholz,
2. 4½ " eichen "
3. 125 Wellen.

Herrheimweyer, den 13. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
A. A.:
Hellferich.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 18. April lassen die Erben von Matheus Reinig in Kirrweiler versteigern, als: ein Fuder gut abgezogenen Brandwein, Weißzeug, Schreinwerk und einige Malter Hafer.

Verpachtung der Feldjagd betr.

Kirrweiler. Bis Samstag den 30. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler die Feldjagd auf einen 6jährigen Bestand versteigert.

Kirrweiler am 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
G. Juny.

Tuch- und Leinwand-Lieferung ꝛc. betr.

Bis Montag den 9. Mai dieses Jahres, in der Frühe 9 Uhr, werden von der Oeconomie-Commission des königlichen 2ten Jägerbataillons in der Rechnungs-Kanzlei der Franziskanerkloster-Kaserne dahier nachstehende Tuch- und Leinwandsorten ꝛc. als:

793 Ellen kornblaues, 79 Ellen hellgrünes Tuch und 28¹/₂ Ellen Futterboy, dann 817 Ellen Pantalon-, 1576 Ellen Hemden-, 1316 Ellen ordinäre Futter-, 862 Ellen Rockfutter- und 7¹/₂ Ellen Steif-Leinwand, wie auch 99 Paar Bundschuhe und 207 Paar Sohlen mit Fleck,

nach den allgemeinen hierüber bestehenden Bedingnissen an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Germersheim, am 12. April 1842.

Dung-Versteigerung.

Freitag den 22. April l. J., Vormittags 10 Uhr, wird das Dung-Depot hinter der alten Cavallerie-Kaserne am französischen Thore in mehreren einzelnen Parthien an die Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Landau den 14. April 1842.

Lohrinden-Versteigerung.

Den 18. April 1842, des Morgens 10 Uhr, im Gasthause zum Elephant zu Germersheim, läßt der Unterzeichnete circa 350 dicke Gebund Lohrinden, auf der Germersheimer Insel, Distrikt Königsweg, auf dem Stocke versteigern.

Elias Dreyfuß.

Empfehlung.

Bei Gebrüder Metzger, Glashändler in Landau, sind von der Frankfurter Messe alle Sorten böhmische Glaswaaren angekommen und eine große Auswahl von allen Sorten Blumenvasen, welche zu billigen Preisen verkauft werden.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie gegenwärtig das Tüncher- und Tapezierergeschäft mit zwei tüchtigen Arbeitern betreibt und alle in diese Geschäfte einschlagende Arbeiten übernimmt, als: Zimmermalen, Tapezieren, Vergolden, Chaise-Lakieren, Verfertigung von Aushängschilder, Nachahmung von allen Arten falscher Marmore und falscher Hölzer, als: Nußbaum-, Eichen-, Ahorn-, Zitronen-, Palisander- und Mahagoni-Holz, nach Pariser und Londoner Art, u. s. w. Sie empfiehlt sich zu recht vielen geneigten Aufträgen und verspricht gute Arbeit und billige Preise.

Landau den 12. April 1842.

Wittwe Barbier, wohnt bei Hrn. Nagelschmied Martin Haus-Nummer 18 in der Gerbergasse.

Nachricht.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie sich bei der jüngst ins Leben getretenen Pfand- und Leih-Anstalt als Commissionärin zur Verpfändung von Gegenständen gegen billige Vergütung für ihre Bemühung gebrauchen lasse und dabei die strengste Verschwiegenheit beobachten werde. Durch ordentliche Besorgung aller Aufträge wird sie sich das volle Zutrauen zu erwerben suchen.

Landau den 12. April 1842.

Wittwe Foid, wohnt bei ihrem Sohne Victor Foid, Badanstalt in der Marktstraße.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung kann, um das Geschäft als Gold- und Silberarbeiter zu erlernen, unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre genommen werden. Näheres darüber bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Der Eilbote.

№ 16. Landau in der Pfalz, den 23. April 1842.

I. C.
I.
L.
E.
C. H.
E. M.
I. N.
D. E.
S. A. N. E. S.

Als im Jahre 1779 von der Pariser Polizei die Abräumung eines Platzes in der Gegend von Montmartre verordnet wurde, fand sich ein Stein mit vorstehender Inschrift vor. Dieses Denkmal altehrwürdiger Kürze ward der k. Akademie der Inschriften übergeben, welche unverweilt Sitzungen hielt und Gelehrte ernannte, die sich mit der Deutung dieser Antiquitäten beschäftigen sollten. Allein weder diese noch die berühmtesten Alterthumsforscher Frankreichs konnten etwas ergründen; die Inschrift blieb unauflöslich. Der Maire von Montmartre erfuhr auch von diesem merkwürdigen Funde, und von Neugierde getrieben, begab er sich nach der Akademie, um den Stein zu sehen. Kaum wirft er seinen Blick auf das Denkmal, als er sich auch schon bereit erklärt, die Inschrift zu deuten, und er gab folgende Erklärung ab: Der Stein stand ehemals als bescheidener Wegweiser an einer Straßenecke zu Montmartre, wo der Weg in die Steinbrüche vorbeiführte, welche das Material zur Stadtpflasterung lieferten. Als das Eckgebäude später abgebrochen wurde, blieb der Stein unter dem Schutte vergraben liegen. In diese Steinbrüche führte nun ein doppelter Weg und zwar einer für Karren, der andere für steintragende Esel, wie dies obige Inschrift bestätigt; denn diese lautet ganz einfach: Ici le chemin des anes. (Hier ist der Weg für die Esel.)

Paris, 13. April. Schon hat die Besichtigung der fortschreitenden Befestigungsarbeiten für uns allen Reiz verloren, niemand bekümmert sich mehr um diesen Bau, denn jezt bewegen ganz andere Hoffnungen selbst die frommen Marquisinnen in der adeligen Vorstadt St. Germain; sie erwarten den Messias! und deßhalb hängt der Himmel voller Baßgeigen: die Kutscher und die Portiers erzählen es einander auf der Straße: der Herzog von Bordeaux heirathe die russ. Großfürstin Alexandra. Man weiß, wie groß sie ist, was sie für Augen und für Haare hat, wie sie sich kleidet. Bei einem Maskenbal jüngst am russ. Hof näherte sich der Großfürstin ein Zauberer und prophezeit ihr die Zukunft; der Kaiser tritt herzu: Sage nur alles in einem Wort: meine Tochter ist bestimmt, das Glück einer großen Nation zu machen. Wie oft ist Frankreich schon glücklich gemacht worden? — Man spricht von einer ziemlich ausgedehnten Amnestie, die für politische Verurtheilte am Namenstage des Königs (1. Mai) erlassen werden soll. — Beim Herzog von Orleans wird zu Ehren des Königs und der Königin der Belgier eben noch eine musikalische Gesellschaft vorbereitet; zu gleichem Zweck gab die Prinzessin Adelaide am 14. ein Banket von 250 Couverts. — London, 12. April. Die Königin Victoria hat den König von Sachsen zum Mitglied des Hosenbandordens ernannt. — Metz, 14. April. Man hat bei uns die Gewißheit, daß wir durch die projectirte Straßburg-Pariser Bahn mittels eines Seitenarms dieses Schienenwegs mit der Hauptstadt verbunden werden und ebenso zweifelt man nicht daran, daß die Bahn nach den Kohlengruben Saarbrücks zu Stande kommen wird. — Mannheim, 18. April. Mit dem am 16. d. von hier abfahrenden Niederländer schifften sich auch einige 60 würtembergische Auswanderer nach Amerika ein, welche von hier die Reise bis New-York für nur 52 fl. 21 kr. per Kopf bequem zurücklegen. Diese Reise geht über Rotterdam nach Antwerpen, von wo aus am 15. jeden Monats ein schnell segelndes Paketschiff nach New-York abfährt, das die Ueberfahrt im Durchschnitt in 35 bis 40 Tagen macht. Die Reisenden, welche sich dieser Paketschiffe bedienen, haben das Kopf- oder Armengeld in Amerika nicht zu bezahlen, indem die nöthige Garantie für sie geleistet wird. Auch haben sie während der Ueberfahrt nach New-York süßes Wasser, Holz, Licht und nöthigenfalls Apotheke frei. Die Fahrt von Mannheim nach Rotterdam geschieht in 52 Fahrstunden.

Frankfurt, 18. April. Uebertriebenen und falschen Gerüchten zu begegnen, berichte ich Ihnen, daß gestern Abend um 5½ Uhr im Bahnhof zu Hattersheim der Locomotivführer, nachdem die Maschiene die Wasserfüllung genommen, zu stark gegen den ruhig wartenden hierhergehenden Wagenzug anstieß und verlezte durch den Stoß mehrere Personen, die im ersten Wagen saßen. Der Unfall ist jedoch erfreulicherweise unbedeutend. Der Locomotivführer hat indessen seinen Dienst verloren, was die Direction sich und dem Publikum schuldig war. — Köln, 13. d. Das Dampfboot „Victoria" der kölnischen Gesellschaft hat auf der letzten Reise bei Worms ein mit Gyps beladenes Neckarschiff in den Grund gefahren, und wie man sagt, sollen die darauf befindlichen Leute kaum so viel Zeit gehabt haben, das Land zu erreichen und sich zu retten. — Triest, 10. d. Nachrichten aus Görz zufolge wird der Herzog von Bordeaux die Seebäder hier gebrauchen, später aber das Bad Ems besuchen. — Brüssel, 16. l. Mts. König Leopold wird am 21. d. von Paris hier wieder zurück seyn. Se. Maj. wird sich aber kurz darauf wieder nach Paris begeben, um am 1. Mai dem Namensfeste des Königs der Franzosen beizuwohnen. — In Rußland ist wegen Tapferkeit und Muth in den Gefechten gegen die Bergvölker des Kaukasus wieder eine große Anzahl

Ordensverleihungen erfolgt. — In Konstantinopel soll eine türkische Nationalbank auf Actien errichtet werden.

Rom, den 9. April. Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Bonald, wird im nächsten Monat hierher kommen, um aus den Händen des heil. Vaters den Kardinalshut in Empfang zu nehmen. — Wir erwarten Se. Maj. den König von Bayern übermorgen auf der Durchreise nach Sicilien, ohne daß er hier länger als 12 Stunden verweilen wird.

Kopenhagen, den 14. April. Angekündigt ist, daß, wenn sich eine hinreichende Anzahl Reiseliebhaber (jeder zu 5000 M. Hamb. Bco.) meldet, ein dänisches Barkschiff von 170 Commerzlasten unter Protection Sr. Maj. von Korsöer aus am 1. October eine Reise um die Welt mit ihnen vornehmen und im Verlauf derselben die interessantesten Plätze anlaufen wird.

Stuttgart, den 18. April. Unser Pferdemarkt, der siebente seit seiner Gründung, hat unter günstigen Vorzeichen des herrlichsten Wetters begonnen. Schon seit mehreren Tagen kamen große Züge edlerer Pferde zur Stadt, und heute vom frühesten Morgen an begann der Zuzug durch alle Thore und dauerte bis zum Beginne des Umrittes ununterbrochen fort. Gegen 11 Uhr fand der gewöhnliche Umzug statt. Es waren 778 Pferde in dem Zuge, und 228 blieben auf dem Platze zurück. Die weitere Zahl der in den Ställen aufgestellten Pferde belief sich auf 311, so daß man im Ganzen 1317 verkäufliche Pferde annehmen kann. Einige Verkäufer von Stall-Requisiten, Sätteln, Peitschen rc. hatten sich (zum erstenmale) auf dem Pferdemarktplatze aufgestellt und scheinen gute Geschäfte zu machen.

Italien. Turin, 9. April. Die Amnestie ist leider nicht so vollständig ausgefallen, als man sich geschmeichelt hatte. Besonders werden wohl von denen, die in die zweite Categorie gestellt sind, nur wenige es wagen, unter solchen Bedingungen zurückzukehren. Der anfängliche Jubel ist nun auch so ziemlich verstummt, zumal von einer Begnadigung der nach 1821 Proscribirten nirgends die Rede ist. Der König hat übrigens einen neuen Act der Wohlthätigkeit aus Veranlassung der Vermählung des Kronprinzen geübt. Er hat verordnet, daß allen armen Mädchen seiner Staaten, die von Mitternacht des 12. auf Mitternacht den 13. geboren wurden, ein Geschenk von 100 Fr. bewilligt werde, die bei der Sparkasse von Turin hinterlegt werden sollen. Kapital und Zinsen sollen ihnen dann bei ihrer Großjährigkeit oder Verheirathung ausgezahlt werden.

Paris, 12. April. Am 3. d. hielt zu Madrid, wie Blätter von dorther melden, der Regent eine Musterung über die Nationalgarde der Hauptstadt, und vertheilte besondere Abzeichen für die Fahnen der verschiedenen Regimenter, als Denkmal für ihr patriotisches Benehmen bei verschiedenen Gelegenheiten. Espartero wurde von den Truppen mit großem Enthusiasmus empfangen, und hielt dann eine kurze, aber energische Rede an sie, worin er seine unwandelbare Anhänglichkeit an die Constitution betheuerte.

Die Gerüchte von der Entwaffnung eines Theils der französischen Flotte scheinen sich jezt bestätigen zu wollen. Der Toulonnais nennt unter Anderen den Montebello, den Souverain, den Trident, den Genereux und die Ville-de-Marseille, welche leztere beiden nebst dem Friedland und dem Jemappes am 7. April aus Smyrna im Toulouer Hafen eintrafen. Sollte sich dies Gerücht bewahrheiten, so behielte Frankreich im Mittelmeere nur noch neun vollständig ausgerüstete Schiffe, welche, wie es heißt, noch um eins verringert werden und eine Reservedivision unter einem Contreadmiral bilden sollen.

Ulm, 18. April. Bereits sind k. würtembergische und k. bayerische Ingenieuroffiziere zur Leitung des Festungsbaues hier angekommen.

Wie Augsburger und Münchner Blätter melden, hat Se. Maj. der König genehmigt, daß auf die Bitte vieler Augsburger Bürger bei St. Sebastian ein Kapuzinerhospitium errichtet werde. Es sollen zu diesem Zweck einige würdige Männer aus Tyrol berufen werden, und da für ihre Subsistenz gesorgt ist, dürfte das sonst übliche Terminiren unterbleiben.

Die neuen Uniformen der französischen Linientruppen sollen dem Geschmacke wie der Bequemlichkeit gleich sehr genügen. Die Rhein- und Moselzeitung schildert in einer pariser Correspondenz dieselben folgendermaßen: Kurze blaue Röcke mit kleinem weißen Vorstoß, mit weißem Säbelgurt um den Leib und kleinen weißen Brustriemen der Tornister, die conisch geformten kleinen Tschacomützen, die gelben und rothen wollenen Epauletten zieren die Truppen ungemein, und der Ueberrock gibt den unbeholfensten Recruten eine Haltung, die der Frack früher selbst den ältesten Truppen nicht gab. Die Officiere mit ihren rothledernen Säbelgurten nehmen sich besonders gut aus. Die durch den Ueberrock halbverdeckten rothen Beinkleider werden so auch bei weitem weniger schreiend. Der Uniformwechsel, der nicht Regimenter-, sondern Detachementsweise geschieht, geht rasch vorwärts. Eben so eifrig ist man mit Einführung der Percussionsgewehre beschäftigt.

London, 15. April. Es heißt, der Herzog von Wellington habe einen Feldzugsplan für den Krieg in Afghanistan entworfen. Fortwährend werden Truppen nach Indien eingeschifft.— Nach einem von den „Times" veröffentlichten Schreiben aus Bombay vom 1. März wäre die Stadt Ghuzni in Afghanistan genommen und die 1000 Mann starke brittische Besatzung niedergemetzelt worden; General Nott, an der Spitze von 12,000 Mann, der auf dem Marsche war, am den bedrängten Truppen in Afghanistan Hilfe zu bringen, hätte Anstalten zum Rückzuge getroffen. — Der Krieg in Afghanistan hat, wie mehrere brittische Journale behaupten, England bereits 12 Millionen Pfd. Sterl. (300 Mill. Francs) gekostet. Will Großbritannien dieses Land wieder erobern, muß zum wenigsten eine gleiche Summe ausgegeben werden, ohne daß man die Gewißheit hätte, ein günstiges Resultat zu erlangen. Jeder Soldat von den sechs Regimentern, welche nach Indien eingeschifft werden, kostet die Regierung 100 Pfd. Sterl. (2500 Francs) blos bis zur Landung in Indien. — Das Unterhaus verwarf heute eine Motion, welche darauf gerichtet war, daß die Zahl der Fälle beschränkt werde, wo die Peitschenstrafe in der Armee zur Anwendung kommen dürfe.

In Smyrna ist in der Nacht vom 16. auf den 17. März eine verheerende Feuersbrunst ausgebrochen, die in kurzer Zeit über 100 Häuser und Läden in Asche legte. Der Schaden wird ungefähr auf 350,000 fl. geschätzt.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 16. Landau, den 23. April 1842.

Amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Georg Menger, gebürtig zu Edenkoben, wohnhaft zu Germersheim, welcher zuletzt als Messerschmiedgesell dahier in Arbeit gestanden war, hat sich der Entwendung von zwei Hemden zum Nachtheil seines Nebengesellen dahier verdächtig gemacht, und sich mit Rücklassung seines Wanderbuchs auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Die Polizeibehörden und die k. Gendarmerie der Pfalz werden ersucht, resp. aufgefordert, auf genannten Georg Menger zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle verhaften, und mit den bei ihm sich vorfindenden Effekten dem Unterzeichneten vorführen lassen.

Signalement des Georg Menger: Alter 32 Jahre, Größe 5 Fuß 7 Zoll, Statur schlank, Stirne gewöhnlich, Haare blond, Augen braun, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund, besondere Kennzeichen keine.

Kaiserslautern den 14. April 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Oberkirch. Der ledige Nagelschmied Anton Schneider von Maisach zieht schon seit längerer Zeit in Müssiggang und Verschwendung herum. Wir ersuchen daher die resp. Polizeibehörden, auf diesen Menschen, dessen Signalement unten beigefügt ist, fahnden und denselben auf Betreten nach Hause weisen zu lassen.

Oberkirch am 6. April 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

Signalement: Anton Schneider ist 42 Jahre alt, Größe 5' 5", Statur schlank, Gesichtsform länglich, Gesichtsfarbe gesund, Haare schwarz, Stirne nieder, Augen braun, Nase spitz, Mund klein, Zähne gut. Derselbe hatte die Drüsen am Halse, welche noch sichtbar sind. Er besitzt ein Wanderbuch, d. d. 13. März 1841, Nr. 7043, von diesseitiger Stelle für das In- und Ausland ausgestellt.

Steckbrief.

Lichtenau. Alle Behörden des In- und Auslandes werden hierdurch ersucht, den nachstehend näher beschriebenen, wegen eines den 1. d. M. zu Harmuthsachsen verübten Todtschlages in Untersuchung gekommenen und flüchtig gewordenen Oekonomieverwalter Karl Welker, aus Gotha gebürtig, im Betretungsfalle arretiren und dem unterzeichneten Justizamte zuführen zu lassen.

Lichtenau am 3. April 1842.

Kurfürstliches Justizamt.
Wurzer, f. A.

Signalement: Er ist 19 Jahre alt, ungefähr 5' 5" groß, von schlanker Statur, blasser Gesichtsfarbe, hat blonde Haare, keinen Bart, längliches Gesicht und soll bei seiner Entweichung mit einer grünen tuchenen Mütze, einem dunkelgrauen Tuchmantel, einem weißen bibernen Oberrocke, einer braunen ledernen Hose und mit bis über die Kniee reichenden Stiefeln bekleidet gewesen sein.

Steckbrief.

Neckarbischofsheim. Der unten bezeichnete Fabrikarbeiter Nikolaus Hubert aus Mainz, welcher nach Erstehung einer ihm wegen fortgesetzten Betrugs vom Königl. Würtemb. Kriminalgericht Stuttgart zu-

erkannten fünfmonatlichen Gefängnißstrafe von Heilbronn über Hirschhorn mittelst Schub in seine Heimath verbracht werden sollte, ist, nach vorgängiger Mißhandlung des Transporteurs, am 30. v. M. in der Nähe von Hirschhorn entwichen.

Wir bitten, auf dieses gefährliche Subjekt zu fahnden und es im Betretungsfalle anher abliefern zu wollen, wobei wir bemerken, daß Hubert zur Zeit der Entweichung keinerlei Papiere zu seiner Legitimation besessen hat.

Neckarbischofsheim am 4. April 1842.

Großh. Bezirksamt.

Signalement. Alter 45 Jahre, Größe 6', Statur schlank, Gesichtsform lang, Gesichtsfarbe gesund, Haare braun, Augen grau, Nase und Mund gewöhnlich, Wangen voll, Zähne gut, Kinn rund, Beine gerade. Kleidung: eine blautuchene Kappe, ein brauntuchener Oberrock, eine gestreifte Weste, blautuchene Hose und Stiefeln.

Steckbrief.

Düsseldorf. Der Schiffersknecht Wilhelm Rüttgers aus Duisburg ist dringend verdächtig, in dem Zeitraume vom 3. bis 5. d. M. eine Geldsumme im Betrage von 263 Thalern, eine silberne Uhr, einen goldnen Ring und eine graue Tuchhose entwendet zu haben, und hat die Flucht wahrscheinlich Rhein aufwärts ergriffen. Es wird ersucht, den Rüttgers, der sich auch schon die Namen Roßbach u. Hußmann beigelegt, mittlere Statur und röthliches Gesicht hat und zur Zeit seiner Flucht mit einer Jacke und weiter Hose von blauem Tuche und einer Pelzmütze bekleidet war, im Betretungsfalle zu arretiren und hierher vorführen zu lassen.

Düsseldorf am 2. April 1842.

Königl. Preuß. Instruktionsrichteramt.

Steckbrief.

Heinrich Gottlieb Gallwitz, Fleischergeselle aus Bernstadt, Regierungsbezirk Breslau.

Alter 32 Jahre, Religion evangelisch, Statur schlank, 5' 6", Haare schwarz, Stirn bedeckt, Augenbraunen schwarzbraun, Augen grau, Nase lang, spitz, Mund proportionirt, Zähne vollständig, Kinn rund, Bart schwarz, Gesichtsform oval, Farbe gesund.

Er ist schon mehrmals wegen Diebstahls, Führung falscher Legitimationen und wegen Vagabundirens bestraft worden und hat sich wiederholt, zuletzt im Wohlauer Kreise unter Zurücklassung eines falschen Attestes, seiner Absendung hierher durch die Flucht entzogen. Dieser verschmitzte, für die öffentliche Sicherheit äusserst gefährliche Verbrecher ist daher zu verhaften und unter sicherer Begleitung geschlossen an uns abzuliefern. Der Magistrat in Bernstadt, am 1. April 1842.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Straßburg, den 16. April. Was das Elsaß im Allgemeinen, was Straßburg insbesondere dem ruhigen Beobachter bietet, ist in einer Zeit, wie die unsrige, wo das politische Element von materiellen Gesichtspunkten aufgefaßt wird, für Regierung und Volk diesseits und jenseits des Rheines von hoher Bedeutung. Das bunte Gemisch deutscher und französischer Denkweise spiegelt sich hier bei einem Zusammentreffen deutscher und französiser Wissenschaft, bei einem Begegnen des echt germanischen Volkstypus, in Verbindung mit französischer Administration und Gerichtsbarkeit, deutlich ab, und während die Traditionen der Väter auf Deutschland hinweisen, hält die Gegenwart an dem fest, was die Institutionen Frankreichs seit mehr denn fünfzig Jahren der heranwachsenden Generation gleichsam einzuimpfen bestrebt waren. Wie denn nun sei, hier concentriren sich Interessen, an denen beide Länder in gleichem Maße betheiligt sind. Darum auch wird bei uns Alles, was in dem Innern Frankreichs vorgeht, nicht selten anders beurtheilt, als man es dort haben möchte, und eben so finden deutsche Fragen nicht immer den Commentar, den man ihnen in Deutschland zu geben gewohnt ist. Die Gegenwart hält indeß an dem fest, womit Natur und Kunst der Industrie, dem Handel und den eigentlich materiellen Lebensfragen so reichlich zu Hilfe gekommen ist. Was der Rhein Straßburg bietet, ist eine Quelle des Wohlstandes geworden, was die Einführung der Schienenstraßen leistet, trägt zu einer Erweiterung und Vermehrung des productiven Gewerbfleißes bei. Vor 15 Jahren gehörte es noch zu den Problemen, ob die Dampfschifffahrt für uns in Thätigkeit gesetzt werden könne, und man würde es damals für ein Glück gehalten haben, wenn man in fünf Tagen von Köln hätte hierher gelangen können; jetzt aber eilen die Fahrzeuge aus jener rheinischen Schwesterstadt in 40 Stunden zu uns. Die nahe Schweiz lag mehrere Tagreisen von uns, und gegenwärtig gelangen Basels Bewohner in einigen Stunden hierher. Wir staunen über das, was die Zeit gelöst, wie sie uns einander nahe gebracht, und wie wir eben deßhalb das Bedürfniß gegenseitiger Mittheilung fühlen! Bald trennt uns nur noch eine Tagreise von der französischen Hauptstadt, denn das Ministerium hat dem Wunsche der Elsässer nachgegeben und wird das von der Commission der Eisenbahnen abgegebene Gutachten — mit dem Baue der Schienenstraße von Paris hierher noch dieses Jahr zu beginnen — in der Kammer vertheidigen. Der Maire unserer Stadt, Herr Schützenberger, welcher Behufs dieser Angelegenheit einige Wochen in Paris verweilte, ist vor mehreren Tagen hierher zurückgekehrt und hat die erfreuliche Botschaft mitgebracht, daß die Verwaltung darauf antragen wird, mit dem Durchbruche der Vogesen zu beginnen. Wie und auf welche Weise die von den betheiligten Departements privatim bewilligten 20 Millionen Frs. verwendet werden sollen, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

— Heda, mein Herr! haben Sie vielleicht etwas verloren?" rief ein Lumpensammler in Paris einem Landwirthe nach, welcher durch die Rue des Saints-Pères eilte. Die Antwort war verneinend, nach dem der Gefragte seine Taschen befühlt hatte. "Ich habe das Papier da dicht hinter Ihnen gefunden, fuhr der Lumpensammler fort, kann aber unglücklicher Weise nicht lesen. Vielleicht sagen Sie mir, was darauf

steht?" — — Der Landwirth nahm das Papier, welches die Form und das Ansehen einer Anweisung hatte, und las laut: "Gut für sechshundert vierzig Francs, die wir dem Inhaber dieses bei Sicht zahlen. Bruat Gebrüder, Bankiers, Rue Hauteville." — Von Habsucht geblendet, besann sich der Pächter rasch anders und sagte: "Das Papier ist mein; ich habe mich vorhin geirrt." — "Na, so werden Sie mir auch eine kleine Belohnung nicht versagen," sprach der Andere. Darauf zog jener die Börse und reichte ihm 20 Sous. Diese wurden aber mit Verachtung zurückgewiesen, und der Lumpensammler forderte mindestens hundert Francs; außerdem wollte er mit dem Pächter zum Polizeicommissär gehen, auch faßte er seinen Mann für alle Fälle am Arme. Der Pächter wünschte natürlich alle Weitläufigkeiten zu vermeiden und gab 100 Francs dem Lumpensammler und ging. Jener eilte nun in die Rue Hauteville, wo er aber keine Gebrüder Bruat fand, die es überhaupt nicht gab.

— In Deutschland ist es gebräuchlich, die Lieferungen von Gegenständen oder Arbeiten für den Bedarf der Verwaltung an den "Mindestfordernden" auszubieten. Dieses Verfahren kennt man in England nicht einmal dem Namen nach, indem man dort überzeugt ist, daß bei dem Herunterbieten nothwendig die Lieferung selbst meistens Schwindlern zu Theil werden muß, und die zu beschaffenden Gegenstände nur in schlechter Qualität geliefert werden können. In England fordert man die betreffenden Inhaber oder Arbeiter auf, sich zu melden, untersucht die von ihnen dargebotenen Gegenstände oder deren Proben, sucht die besten davon aus, und bewilligt oft noch etwas mehr, als die Forderung beträgt, um nur reell und gut bedient zu werden. Das hält man dort für eine weise Sparsamkeit.

— Am 5. März starb zu König im Odenwalde das 2jährige Kind des dasigen Ortsbürgers Karl Kunkelmann in Folge einer in den Schlund gekommenen Bohne. Seit 5 Tagen war sein Athem immer beengter geworden und die Aeltern meinten, es habe die Bräune. Dr. Fuchs erklärte, daß die Beengung durch einen fremden Körper veranlaßt sei und wollte eine Operation versuchen, was jedoch die Aeltern nicht zugaben. Das arme Kind erlitt den Tod, und bei der Section fand man die Behauptung des Dr. Fuchs bestätigt, es fand sich in der Luftröhre eine aufgequollene Bohne. Jezt erst fiel es den betrübten Aeltern ein, daß das Kind mit Bohnen gespielt hatte. — Man hüte doch ja Kinder vor diesem gefährlichen Spielwerke, dessen Opfer sie schon öfters wurden!

— Am 3. April wurde zu Würzburg in einer Weinschenke ein junger Spielerklubb, größtentheils Handwerkslehrlinge, von der Polizei aufgehoben und sieht nun derselbe seiner wohlverdienten Strafe entgegen. Es wäre sehr zu wünschen, daß Eltern und Vormünder ihre Söhne und Mündel in dieser Beziehung stets strenge beaufsichtigen und so die Behörden bei Unterdrückung der gegenwärtig immer stärker unter den jungen Leuten um sich greifenden Spielsucht thätig unterstützen möchten, da die verderblichen Folgen dieser unglückseligen Leidenschaft zu bekannt, und so mancher sonst wackere Mann, so manche Familie ein Opfer derselben geworden.

— Schon seit 4 Monaten wurde in Nürnberg eine Frau vermißt, und troß alles Nachforschens konnte man auf keine Spur kommen. Man fand zwar in der Pegniß einen weiblichen Fuß, und später einen Arm, zulezt sah man wieder einen Fuß schwimmen, ohne seiner habhaft werden zu können. Am 8. d. fand man in einem Abtritt des Rathauses den Kopf der vermißten Frau. Solch' Schreckliches hat Nürnberg gewiß noch nicht erlebt, seit es besteht. Möge nun durch Gottes Hülfe der ruchlose Mörder bald entdeckt werden.

— In Würzburg wurde in einem Brauhause ein Gaunerstreich verübt, der einem Pariser Industriellen Ehre gemacht haben würde. Ein Bauer war mit einer vollen Geldkatze um den Lenden zur Stadt gekommen, um für einen Conscribirten einen Ersatzmann zu stellen. In dem fraglichen Brauhause eingekehrt, führte ihn bald darauf ein natürliches Bedürfniß an einen dritten Ort. Dort angekommen, schnallt er den Geldgurt vom Leibe, legt ihn vor sein Angesicht nieder und accomodirt sich, dem Gebote der Natur zu genügen. Langsam öffnet sich unvermuthet die angelehnte Thüre, ein kühner Ritter wird sichtbar, der ergreift die Katze und schleicht damit davon. "Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, hat keinen zu verlieren!" So ging es dem armen Bauer; seine fatale Attitude machte ihm eine ernstliche Protestation unmöglich, und seine Kleidungsstücke waren ihm zu Fesseln an den Beinen geworden; er konnte keinen Schritt zur Rettung seiner Habe thun. — Als er einigermassen zur Besinnung kam, war der Ritter und mit ihm der — klingende Einstandsmann desertirt.

— Aus Berlin schreibt man uns: Am 1. April d. J. hatten wir einen Sturm, wie sich die ältesten Leute kaum eines ähnlichen zu erinnern wissen. Der Orkan tobte mit entsetzlicher Gewalt, und richtete auch besonders an den Dächern großen Schaden an. Mit welcher Stärke der Sturm wüthete, mag man daraus schließen, daß z. B. von dem Gebäude der Buchdruckerei und Schriftgießerei des Hrn. Hänel das 700 Zentner schwere Zinkdach in die Höhe gehoben und in den Hof des Gebäudes herabgeschleudert wurde. Auf dem Boden waren so eben mehrere Werke zum Trocknen aufgehängt, die nun der Sturm mit sich fortnahm, wodurch ein Schaden von mehr als 2000 Thalern verursacht wurde.

— (Lohn eines Thierquälers.) Eine in das Bereich der Thierquälerei gehörende Begebenheit ergötzte vor einigen Tagen auf dem Valentinskamp in Merseburg eine zahlreiche Gruppe eben Vorübergehender. Einem rohen Fuhrknecht, einem noch jungen Burschen, glitt eines seiner Pferde aus und fiel nieder, worauf Peitschengeknall und Schläge, zuletzt mit dem Peitschenstock, applizirt wurden, das Pferd zum Wiederaufstehen zu vermögen. Schon erhob sich ein allgemeines Murren, als ein vierschrötiger Quartiersmann herantrat, und sich vom Peiniger die Peitsche erbat, mit dem Versprechen, dieselbe erfolgreicher wie er anzuwenden. Kaum war aber diese in des Quartiersmanns Händen, als er den nicht wenig erschrockenen Burschen jämmerlich damit zerbläute, und am Schluß die Bemerkung hinzufügte: „Sieh, nun weißt du, wie das schmeckt; jezt will ich dir Dummkopf zeigen, warum das Pferd nicht aufsteht; er löste nun

einen Strang und das unschuldige Thier sprang im Augenblick rasch auf die Beine. Alle Umstehende lohnten die Exekution mit ihrem ganzen Beifall. Der Breitschultrige ging zufrieden von dannen.

— Das Beispiel eines schändlichen Wuchers kam neulich vor das Zuchtpolizeigericht zu Paris. Ein Weib lieh armen Leuten kleine Summen, wofür ihr diese oft ihre nothwendigsten Werkzeuge zur Arbeit, womit sie ihr tägliches Brod verdienen, versetzen mußten. Gewöhnlich nahm sie für 5 Francs täglich 10 Centimes, was im Jahr 700 Procent beträgt. Einer armen Frau lieh sie 60 Franken, unter der Bedingung, täglich 3 Franken als Interessen zu erhalten. Sie nahm diesen Zins 4 Monate hindurch in Empfang, und hatte mithin 300 Franken für ihr Darlehn von 60 Franken bekommen. Dieß beträgt 1800 Prozent. Es klingt ganz fabelhaft! aber außerdem hatte sie sich noch von der armen Frau einen Revers über 150 Franken ausstellen lassen. — Endlich wurde diesem Ungeheuer das Handwerk gelegt. Sie kam 3 Monate lang in's Gefängniß und mußte 2500 Franken Strafe zahlen.

— Die Beobachtungen, welche an den Ostseeküsten gemacht worden, finden durch die Ergebnisse einer geologischen Reise im nordwestlichen Frankreich ihre Ergänzung. Seit hundert Jahren haben namentlich die Küsten der Vendee und des alten Poitou sich so auffallend erweitert, daß ein großes englisches Kriegsschiff, welches in der Mitte des vorigen Jahrhunderts an der sogenannten Bank der Retraites Schiffbruch litt, jezt mitten auf bebautem Boden liegt.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 4. Mai 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag: Reitschule Nro. 10.
10 eichene Baustämme 1., 2., 3. u. 4. Klasse.
5 kieferne „ 2. und 3. Klasse.
124³/₈ Klafter buchen geschnitten Scheit.
6⁵/₈ „ „ „ „ anbr.
10⁷/₈ „ „ Prügelholz.
26 „ eichen geschnitten Scheit.
3 „ „ „ „ anbr.
3⁷/₈ „ „ Prügelholz.
37 „ kiefern Scheitholz.
11 „ „ Prügelholz.
2050 buchene Wellen mit geringen Prügeln.
325 eichene „ „ „ „
2000 kieferne „ „ „ „

Den 6. Mai 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag: Dreispitze Nro. 7.
7000 buchene Wellen mit geringen Prügeln.
2) Schlag: Dreispitz, Schönebuche Nro. 8.
90⁷/₈ Klafter buchen geschnitten Scheit.
3⁷/₈ „ „ „ „ anbr.
1 „ eichen „ „
2 „ kiefern „ „
1⁴/₈ „ „ Prügelholz.
5 „ buchen „
2150 buchene Wellen mit geringen Prügeln.
750 kieferne „ „ „ „

Vorstehendes Holz sizt theils auf der Buche und theils zunächst der Karlsruher-Wörther Straße.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Mai und Juni in dem Reviere Langenberg östlich noch ungefähr 400 Klafter Scheit- und Prügelholz, 5000 Wellen zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 15. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 9. Mai 1842 zu Schaidt Morgens um 9 Uhr.

Revier Schaidt.

1) Schlag: Spickenbuckel Nro. 53.
200 eichene Baustämme 2., 3. u. 4. Klasse.
7 „ Nutzholzstämme id.
17 kieferne Baustämme id.
35 „ Nutzholzstämme id.
40 erlen „
1 birken „
2) Schlag: Schöneiche Nro. 51.
197 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
3) Schlag: Mandat, zufällige Ergebnisse in verschiedenen Abtheilungen.
11 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
175 kieferne Wellen.
4) An Beschlagspänen und alten Brückenhölzern.
5³/₈ Klafter.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Schaidt noch ungefähr 400 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 14. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 13. April 1842. Verkauft wurde 145 Malter Hafer zu 3 fl. 18 kr. pr. Malter. 1 Malter Wicken zu 6 fl. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 7. bis 13. April 250,125 Pfd. Mehl, davon verkauft 194,219 Pfd., blieb aufgestellt 55,906 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	21. April	8	40	3	24	4	20	3	46	2	24
Edenkoben . .	9. April	8	54	3	50	4	34	3	45	2	22
Neustadt . . .	16. April	8	40	3	40	4	50	3	42	2	24
Germersheim	12. April	—		3	30	4	40	—		2	14
Speyer . . .	12. April	—		3	8	4	51	3	26	2	7
Kaiserslautern	19. April	7	29	3	57	5	0	3	43	2	10
Zweibrücken .	. April	8	54	3	0	4	48	3	51	2	1

Auszug.

Durch Urtheil vom 14. April 1842 hat das Kgl. Bezirksgericht zu Landau die Interdiction des Martin Riffel, auch genannt Rüffel, Ackersmann zu Oberlustadt wohnhaft, ausgesprochen.

Landau den 19. April 1842.

Für die Richtigkeit des Auszugs. Unterzeichnet Sartorius, Advokat.

Nr. 1246. Einregistrirt zu Landau den neunzehnten April 1842. Vol. 34 fol. 76 C. 16. Empfangen zwanzig acht Kreuzer (ohne renvoi). Königl. Rentamt. Unterz. Eberhard.

Für die Abschrift:
Sartorius, Advokat.

Mühlenversteigerung.

Die Mühle in Leinsweiler, nebst dazu gehörigem Gut, wird nächstens auf Eigenthum versteigert werden. Tag und Ort dieser Versteigerung werden noch näher angezeigt werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche eine Forderung an den verstorbenen Müller Schmidtknecht zu machen haben, aufgefordert, solche bei dessen Wittwe oder dem unterzeichneten Notär anzugeben.

Landau, am 22. April 1842.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 2. Mai l. J., Morgens 9 Uhr anfangend, läßt Georg Mich. Kun', der Mittlere, von Mörzheim, vor seiner Behausung durch den unterzeichneten Gerichtsboten, nachbezeichnete Mobiliargegenstände, auf künftige Weihnachten zahlbar, öffentlich und freiwillig versteigern, als: zwei Pferde, wovon eines 7 das andere 11 Jahre alt ist; einen ganz neuen Wagen mit breiten Rädern, einen einspännigen ditto mit schmalen Rädern, neues Pferdegeschirr, mehrere ganz neue Fuhrfässer, Ketten u. s. w.

Landau, den 22. April 1842.

Zöller.

Bedeutende Mobilien-Versteigerung.

Sanct-Martin. Den 26. laufenden Monates April, und darauf folgende Tage, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, lassen die Vormünder der sämmtlichen noch minderjährigen Kinder erster und zweiter Ehe der zu Sanct-Martin wohnhaft gewesenen und am zehnten dieses allda verlebten Frau Anna Maria Eisenbiegler, Wittwe aus erster Ehe von dem allda verlebten Gutsbesitzer Herrn Georg Friedrich Will, und aus zweiter Ehe von dem allda verlebten Gutsbesitzer Hrn. Johann Reinig; die den gedachten Minderjährigen angehörige, in der Nachlassenschaftsmasse ihrer Eltern vorhandene Mobilien, in der Georg Friedrich Will'schen Behausung an der Niedergasse zu Sanct-Martin, unter annehmlichen Conditionen versteigern, namentlich:

I. Bettung, als: Ober- und Unterbetter, Matrazen, Pülwen, Kissen, Plumeaux, Couverten, Piqué- und andere Bettdecken und mehrere Gesindebetten.

II. Getüch: Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher (flächsen-, hänfen- und wergen gebild und andere), hänfene und wergene Leintücher, allerlei Bettüberzügen, Bett- und Fenstervorhänge, Tisch-, Commode- und andere Teppige, Leinwand am Stück.

III. Schreinwerk: Kanape, allerlei Schränke, Commoden mit und ohne Aufsatz, Bettladen, Tische, Stühle, Sessel, Bänke, Kisten, Mehlkästen rc.

IV. Ein neues Clavier von Culmbach gefertigt, ein altes Clavier, eine neue Chaise mit Chaisengeschirr, ein neuer gepolsterter Pferdsschlitten.

V. Weibskleider: Leibweißzeug und Schmuck.

VI. Allerlei zinnen, kupfern, messingen, eisern, blechen, porzellanen, gläsern und anderes Küchen- und Tafelgeschirr, Leuchter, Transchier- und andere Messer und Gabeln, Gefäße und Silbergeschirr.

VII. Spiegel, Bilder, Bücher, Flinten, Säbel, eine goldene Repetieruhr, eine Standuhr mit Kasten.

VIII. 1 kupferner Brennkessel von 162 Liter } sammt Huth
1 ditto von 108 Liter } und Rohr,
und mehrere messingene Faßkrahnen.

IX. Vieh: vier sehr schöne, trächtige Kühe, ein Rind, Geflügel.

X. Mehrere Herbstbütten, eine Mostlotte, Züber, Ständer, Hotten, eine Windmühle, Strohbank mit Messer, dörr schweinen Fleisch, Brod- und Weißmehl, Honig, mehrere 100 Simmern Kartoffeln, Dickrüben, Gelberüben, Kohlrüben, Butter, Schmalz, Erbsen, Linsen, Bohnen, gedörrtes Obst, Hafer und Wicken, Heu, Stroh, Dung, mehrere Stöße Brennholz und Rebwellen, Fuhr- und Feldbau-Geschirr, Wingertsstiefel und Balken, Garn und sonst noch allerlei Gegenstände.

Nota. Am ersten Tage werden das Vieh, die Chaise, das Chaisengeschirr, der Schlitten, die Brennkessel, Faßkrahnen, die Claviere, Heu, Stroh, Hafer, Kartoffeln und mehrere der unter X. benannten Gegenstände; am zweiten Tage: die Better, Weibskleider, Leibweißzeug, Schmuck und vom Getüch versteigert; am dritten Tage wird mit der Versteigerung des Getüches fortgefahren und dann so fort mit den sonstigen Gegenständen. Die Weine werden später noch versteigert und der Tag der Weinversteigerung seiner Zeit angekündigt werden.

Edenkoben, den 20. April 1842.

Rößler, Notär.

Holzversteigerung.

Den 7. Mai wird in Hauenstein aus dem dasigen Gemeindewald

1 eichener Baustamm 4. Klasse,
20 buchene Werkholzstämme,
34¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
6¾ „ „ gehauen „
800 Gebund buchene Prügelwellen

zur Versteigerung kommen.

Hauenstein, den 16. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Holzversteigerung und Jagdverpachtung.

Dernbach. Dienstag den 3. Mai nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, werden in der hiesigen Gemeinde nachstehende Hölzer aus dem dasigen Gemeindewald, aus den Schlägen Grüneck und Harzoferhang, öffentlich versteigert:

1) 15¼ Klafter kiefern Scheitholz.
2) 6 " " Stockholz.
3) 7 kieferne Baustämme.
4) 2700 " Wellen.

Unmittelbar vor der Holzversteigerung wird die hiesige Feld- und Waldjagd auf einen mehrjährigen Bestand anderweitig verpachtet.

Dernbach, den 19. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Johann.

Frankweiler. (Holzversteigerung.) Dienstag den 26. dieses, Nachmittags 1 Uhr, werden dahier im Wirthshause zum Weinberg nachbezeichnete Hölzer versteigert:

A. Im Vorderwald aus dem Schlag Ringelsberg:
16 Klafter kiefern Scheitholz,
19¾ " " Stockholz,
52½ Hundert kieferne Wellen.

B. Windfallhölzer im Vorderwald:
8¼ Klafter kiefern Holz.

C. Windfallhölzer im Hinterwald:
8¾ Klafter Brennholz (versch. Qualität),
13 Baustämme kieferne und eichene.

Frankweiler, den 21. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

---

93 Gulden

sind bei unterzeichnetem Rechner der kathol. Kirche zu Dernbach gegen erste Hypotheke auszuleihen.

Dernbach, den 18. April 1842.

Peter Leonhart.

Anzeige.

Am vorigen Freitag den 15. d. nach Sonnenuntergang ist auf der Straße von Lauterburg hieher, am Büchelbergerfeld mein zweijähriger, gelbrother, rauhhäriger Hühnerhund mit langer Ruthe, woran die Spitze weiß ist, und welcher auf den Namen „Rolla“ hört, entlaufen. — Derjenige, welchem dieser Hund zugelaufen ist, oder sonst hierüber Mittheilung machen kann, wird höflichst ersucht mir Nachricht geben zu wollen.

Langenberg den 20. April 1842.

P. Geiße.

Zur Nachricht.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit den verehrlichen Oekonomen an, daß sie auch dieses Jahr eine große Parthie von dem rühmlichst bekannten Knochenmehl (als Dungmittel) vorräthig haben, und erlassen solches, auf der Fabrik in Queichhambach abgenommen, per Centner zu 2 fl. 30 kr. Die Billigkeit dieses vorzüglichen Dungmittels wird Jeder anerkennen, indem 5 Centner auf den Morgen hinlänglich genug sind.

Albersweiler, den 21. April 1842.

Gebrüder Stern.

Anzeige.

Christian Niederhöfer, Schreiner in Edenkoben, macht seinen geehrten Freunden und Gönnern hiermit bekannt, daß er eine schöne Auswahl von neuen und geschmackvollen Möbels besitzt, als: Secretäre, Chiffonier, Komode, Bettstellen, Thee-, Sopha- und englische Globen-Tische, Kanapee-Gestellen und englische Stühle nach den neuesten Mustern, Pfeiler- und Kleiderschränke: Alles von Nußbaumholz modern und gut gearbeitet, und wird auch zu den möglichst billigen Preisen abgegeben.

Auch wird derselbe mit einigen Stücken dieser Möbel den nächsten Landauer Maimarkt besuchen. Seine Niederlage daselbst ist im Kaufhaus.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er bevorstehenden Landauer Maimarkt wieder mit einem bedeutenden Lager von Regen- und Sonnen-Schirmen bezieht; zugleich erlaubt sich derselbe sein aufs beste assortirtes Lager von Reit- und Fahr-Peitschen zu empfehlen.

NB. Zum Ausverkauf habe ich Sonnenschirme seidene zu 3 fl. und 3 fl. 30 kr., welche ich bestens empfehle.

A. Ehrmann,
Schirmfabrikant aus Mannheim.

Ein Pianoforte,

nach nordamerikanischer Art erbaut, ist zu verkaufen, bei C. Wagner, Orgelbauer in Kirrweiler.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch an, daß er sein Geschäft als Färber in Rohrbach betreibt und bittet um geneigten Zuspruch, indem er verspricht, das ihm geschenkt werdende Zutrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Auch hat derselbe fortwährend Baumwolle und türkisches Garn zu billigen Preisen zu verkaufen.

Heinrich Jung, Färber in Rohrbach.

Bockbier,

bei gutbesetzter Harmonie-Musik, wird Samstag den 30. April bei Daniel Heitz im schwarzen Bären in Landau ausgeschenkt.

Verloren:

Ein aschgrauer Rattenfänger, weiblichen Geschlechts. Derselbe wolle gegen Belohnung an Jakob Baumann in Landau übergeben werden.

Nachricht.

Diejenigen Gemeinden, welche definitiv weiße Maulbeerbäume bestellt haben und nicht abgeholt, sind ersucht, dieselben im Verlaufe dieser Woche abholen zu lassen in der Gärtnerei von N. Velten in Edesheim.

Saatwicken

sind um billigen Preis zu haben bei Adam Schwenck in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Gottfried Hust, Wagnermeister in Queichheim, ein Wägelchen, einspännig oder zur Kuhfuhr, ganz neu und mit eisernen Achsen beschlagen. Ferner empfiehlt sich derselbe in seinem Fache bestens und verspricht gute Arbeit und billige Preise.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 16.

Landau, den 23. April 1842.

In der Stadt Edenkoben hat sich vor Kurzem ein Verein gebildet, welcher unter dem Namen Bürger-Unterstützungs-Verein den Zweck hat, bei Sterbfällen in Familien eine bestimmte Summe an dieselben zu zahlen. Auch wird, sobald die nöthigen Geldmittel da sind, eine Krankenkasse damit verbunden, aus der wöchentliche Unterstützungs-Gelder an erkrankte Mitglieder bezahlt werden. Wöchentlich zahlt eine Familie sechs Kreuzer Beitrag. Der Verein ist von hoher königl. Regierung der Pfalz genehmigt. — Das wesentlich Gute und Vortheilhafte desselben wird gewiß von jedem unbefangen Denkenden eingesehen, was schon daraus hervorgeht, daß die Zahl der Mitglieder innerhalb fünf Wochen von dreißig auf fünfundachtzig gestiegen ist, und daß sie immer noch steigt, verbürgen neue Meldungen, namentlich da jezt auch Familien aus den umliegenden Orten zutreten. Es sollte sich daher auch Niemand dadurch vom Beitritte abhalten lassen, weil es Personen giebt, die von einer bekannten oder unbekannten Ursache angetrieben den Verein heruntersetzen, und den Zweck ins Lächerliche ziehen wollen, — sondern frei und ohne Scheu dazu treten, dann wird er nach Jahren noch blühen und Früchte tragen, und manche Familie wird ihren Vater noch im Sarge dafür segnen, daß er es gethan hat. — Jedes Neue hat noch immer Widerspruch und Tadel erleiden müssen, und so geht es auch diesem Verein, welcher aber bald durch sein Streben so da stehen wird, daß selbst seine Nichtgönner einsehen werden, daß er wirklich nur Gutes stiftet. Möge er zunehmen, gedeihen und lange, lange bestehen.

Edenkoben im April 1842. K.

Bekanntmachung.

(Die Bezirksstraße von der Kaltenbach über Bergzabern nach Wörth, insbesondere die Erbauung zweier Straßenstrecken 1) zwischen Dahn und Busenberg, sodann 2) zwischen Dahn u. Hinterweidenthal betr.)

Die Versteigerung über Erbauung zweier auf vorbesagter Bezirksstraße gelegenen Straßenstrecken, nemlich:

a) Jener von der bereits fertigen Straßenstrecke hinter Dahn (Scheidharder Banngrenze) bis Busenberg, veranschlagt zu . 15,519 fl. 59 kr.;

b) Jener von Dahn nach Hinterweidenthal, veranschlagt zu . . . 23,101 fl. 53 kr.

soll in zwei Abtheilungen Freitags den 29ten laufenden Monats April, Vormittags zehn Uhr, vor der unterfertigten Behörde auf dem Gemeindehause zu Dahn an die Wenigstnehmenden stattfinden.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißhefte liegen hierorts zur Einsicht der Steiglustigen offen.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung wird die zu 485 fl. 20 kr. veranschlagte Material-Lieferung auf die im vorigen Jahre neugebaute Straßenstrecke von Busenberg bis Erlenbach ebenfalls wenigstnehmend begeben werden.

Pirmasens den 17. April 1842.

Königliches Landcommissariat.

Derenm. Schmitt.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, läßt Schreinermeister Müller vor seiner Behausung in der Mengelsgasse, dem Rindsfuß gegenüber, mehrere Wirthstische und Bänke, zwei Wägen, und mehrere Wagenrad öffentlich an den Meistbiethenden versteigern.

Landau den 20. April 1842.

Weber, Gerichtsbote.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 17. Mai 1842, Nachmittags 1 Uhr, läßt Philipp Töppe und seine Kinder den sogenannten Sandhof bei der Bienwalds-Mühle, Scheibenharder Banns, auf dem Hofe selbst auf Eigenthum versteigern.

Der Hof bestehet in Wohnhaus, Stallungen, Garten und etwa 10 Morgen Ackerfeld an einem Compler.

Bis zum Tag der Versteigerung kann das Gut aus freier Hand abgegeben werden.

Kandel den 18. April 1842.

Martin, Notär.

Bekanntmachung.

Die Militär-Local-Verpflegs-Commission gibt Montag den 9. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, mittelst Minderversteigerung, 202 Ellen 7/8 breiten Gradl, 100 Ellen Hemderleinwand, 167 Ellen ordinär Futterleinwand, 413 Ellen Krankentuchleinwand und 238 Ellen ungebleichte Strohsackleinwand, dann 36 Paar leinene Socken, 29 Stück leinene Sacktücher und 30 Paar Pantoffeln für das Militär-Krankenhaus in Lieferung.

Befähigte Lieferungs-Unternehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei Erzielung annehmbarer Preise die Genehmigung sogleich ertheilt wird.

Germersheim, den 15. April 1842.

Straßenbau von Kuhardt nach Rülzheim.

Gemeinde Leimersheim und Kuhardt.

Nachdem auf der Versteigerung vom 31. v. M. kein Abgebot geschehen ist, so wird der Straßenbau von Kuhardt bis an die Banngrenze von Rülzheim im Anschlage zu 2166 fl. 26 kr. für sämmtliche Arbeiten in Sumissionswege en bloc vergeben.

Lusttragende haben ihre Anerbieten verschlossen bis zum Abende des lezten Tages dieses Monats bei dem königl. Landkommissariat Germersheim einzureichen. Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei dem Bürgermeisteramte Leimersheim zur Einsicht auf. Die Straße muß bis Ende Juni l. J. fertig sein.

Leimersheim, den 14. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Horn.

Albersweiler. (Holzversteigerung.) Freitag den 29. April, Morgens acht Uhr anfangend, werden dahier im Gemeindehause nachbezeichnete Hölzer aus

dem Gemeindeholzschlag Fausthanseneck auf angenehme Zahlungstermine versteigert:

1. 39 Klafter buchen geschn. und gehauen Scheitholz,
2. 28 " eichen geschnitten Scheitholz à 4½ Fuß (Stiefelholz),
3. 57 " kiefern geschnitten Scheitholz à 4½ Fuß (Stiefelholz),
4. 110 " kiefern geschnitten und gehauen Scheitholz à 4 Fuß,
5. 113 " kiefern Prügelholz,
6. 116 " " Stock- und Prügelholz ꝛc.,
7. 1350 Stück gemischte Wellen.
8. An Windfallhölzern aus dem ganzen Wald:
   a. 4 eichen Baustämme, b. 8 kieferne ditto, c. 1 kiefern Nutzholzstamm à 56 Fuß Länge und d. 2¼ Klafter gemischtes Brandholz.

Das Material befindet sich circa eine Stunde von Eußerthal und Rinnthal zur Abfuhr.

Albersweiler, den 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Minderversteigerung von Gemeindearbeiten.

Mittwoch den 17. l. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden auf dem Gemeindehause zu Vorderweidenthal nachbezeichnete Gemeindearbeiten minderversteigert:

	fl.	kr.
I. Einfassung des Pfarrgartens zu Vorderweidenthal, veranschlagt zu:		
1) Maurer- u. Steinhauerarbeit	121	38
2) Transport der Steine . .	29	54
Summa	151	32
II. Wiederherstellung der verfallenen Wethe und des Brunnens allda, bestehend in Maurer- und Steinhauerarbeit und veranschlagt zu	99	—
III. Reparation im Schul- und Gemeindehause allda, veranschlagt zu:		
1) Maurer- und Steinhauerarbeit	71	55
2) Zimmermanns- u. Schreinerarbeit	11	—
3) Schlosserarbeit	14	55
Summa	97	50
IV. Herstellung einer Strecke Ortsgasse in Darstein, veranschlagt zu . .	155	12
V. Reparation der Kirche zu Vorderweidenthal, bestehend in Maurerarbeit und veranschlagt zu	60	51
VI. Pflasteranlage zu Vorderweidenthal:		
1) Erd- und Pflasterarbeit mit Ankauf der Steine . . .	229	14
2) Transport der Steine und des Sandes	214	8
Summa	443	22

Die Kostenanschläge hierüber liegen auf dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen.

Vorderweidenthal, den 19. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Puster.

Bekanntmachung.

Rülzheim. An den hier unten bezeichneten Tagen, jedesmal Morgens um 9 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Materialrest des gewöhnlichen Schlages, bestehend in nachbezeichneten Holzsortimenten, bei guter Witterung im Walde selbst, bei schlechtem Wetter in loco Rülzheim auf dem Gemeindehause, an Meistbietende auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Die Steiglustigen werden hiermit aufmerksam gemacht, daß ein jeder entweder einen annehmbaren hier wohnhaften Bürgen zu stellen — oder einen Schein über seine Zahlfähigkeit bei der Versteigerung an den Gemeinde-Einnehmer dahier einzuhändigen habe.

Dienstag den 26. April 1842:

8 eichene Baustämme 1., 2., 3. und 4. Klasse.
1½ Klafter gut buchen Nutzholz für Wagner.
8½ " vorzügliches buchen Scheitholz.
40 " anbrüchig buchen Scheitholz.

Mittwoch den 27. April 1842:

23¼ Klafter anbrüchig buchen Scheitholz.
4 " gut eichen Scheitholz.
3 " anbrüchig eichen Scheitholz.
3725 Stück buchene und eichene Wellen.

Rülzheim, den 16. April 1842.

Für das Bürgermeisteramt
Aus Auftrag:
Mährlein, Gemeindeschr.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. April 1842, Morgens 9 Uhr, vor dem Bürgermeisteramte Annweiler, im Stadthause daselbst, werden aus dem Schlag Schwan, Annweiler Bürgerwald, auf Zahlungstermin versteigert:

Eichen Bauholz II. Classe 18 Stämme,
Deßgleichen III. Classe 74 Stämme,
Deßgleichen IV. Classe 368 Stämme,
Buchen Nutzholz 31 Stämme,
Kiefern Sägblöche III. Classe 51 Stück,
Gemischte Wellen 8369 Stück.

Die Holzabfuhrwege sind in gutem Zustande und bequem.

Annweiler, den 14. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Edenkoben. (Holzversteigerung) Donnerstag den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Edenkoben zur Versteigerung gebracht:

298 kieferne Blöche III. Klasse,
441 " " IV. Klasse,

aus dem Schlag Kieseleck, Gemeindewald von Edenkoben.

Edenkoben, den 14. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Bekanntmachung.

Den **Viehmarkt zu Rülzheim** betreffend.

Mit Beziehung auf die frühern Ausschreibungen in diesen Blättern zeigt der unterzeichnete Gemeindevorstand an, daß die hiesigen Viehmärkte fortwährend am zweiten Dienstag jeden Monats abgehalten werden. Indem nun besonders bemerkt wird, daß bisher jedesmal schönes Vieh in ziemlicher Menge zu Markte gebracht war, daß es aber an einer hinreichenden Anzahl fremder Handelsleute fehlte, werden letztere eingeladen:

die künftigen Märkte, wovon der erste auf den 12. April, der zweite auf den 10. Mai, der dritte auf den 14. Juni u. s. w. fällt, zahlreicher als bisher zu besuchen, wobei sie jede billige Erwartung befriedigt und von Seiten der Localbehörden alle Erleichterung für ihr Geschäft angeordnet finden werden.

Rülzheim, den 4. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Kandel. (Holzversteigerungen.) Aus nachgenannten Schlägen des Fünfdörferwaldes werden an den untenbezeichneten Tagen und Orten vor den betheiligten Bürgermeisterämtern nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

I. Am 28. April 1842, Morgens 9 Uhr, bei gutem Wetter zunächst der Hartmühle, bei schlechtem im Gemeindehause dahier:

Schlag Oberbusch:

147 eichen Stämme I. II. u. III. Klasse,
1 rüschen Stamm II. Kl.,
3 erlen Stämme II. Kl.,
5 eichen Schutzpfähle,
5 3/4 Klafter buchen Scheitholz,
207 1/4 „ eichen „
105 1/8 „ „ „ anbrüchig
21 3/4 „ erlen „
1/4 „ „ „ anbrüchig
2225 Gebund gemischte Wellen, und
400 „ erlene „

II. Am 29. April 1842, um 9 Uhr Vormittags, bei guter Witterung auf der Fohlenweide bei Kandel, bei schlechter aber im Rathhause dahier:

Schlag Unterbusch:

221 eichene Stämme I. II. u. III. Klasse,
8 hainbuchene Stämme II. Kl.,
2 buchene Abschnitte II. Kl.,
94 erlene Stangen,
15 aspene Fachgerten,
525 erlene Zaungerten,
8 eichene Schutzpfähle,
12 Klafter Stiefelholz,
1/2 „ eichen Nutzholz,
13 1/2 „ hainbuchen Scheitholz
6 1/2 „ buchen Scheitholz,
3/4 „ „ „ anbrüchig,
238 3/4 „ eichen „
44 „ „ „ anbrüchig,
18 1/2 „ kiefern „
6 1/2 „ erlen Prügelholz,
1/2 „ gemischtes (erlen u. aspen),
300 hainbuchene Wellen,
2375 eichene „
100 aspene „
1875 erlene „
1700 kieferne „

III. Am 30. April 1842, auf dem nemlichen Platze und zu derselben Stunde:

Aus den Schlägen Heiligenbruch und Kleindörnich.

72 eichene Stämme I. II. u. III. Klasse,
3 Nutzholzabschnitte,
11 buchene Stämme I. u. II. Kl.,
6 „ Nutzholzabschnitte,
1 hainbuchener Stamm II. Kl.,
2 erlene Stämme II. Kl.,
1 3/4 Klafter Stiefelholz,
149 „ buchen Scheitholz,
23 „ „ „ anbrüchig,
51 1/4 „ eichen „
24 „ „ „ anbrüchig,
2 1/4 „ erlen „
1/4 „ birken „
3325 gemischte Wellen.

Schlag zufällige Ergebnisse:

9 eichene Stämme II. u. III. Klasse,
5 rüschene „ II. Kl.,
1 maßholder Stamm III. Kl.,
1 hainbuchener „ III. Kl.,
2 erlene Stämme II. Kl.,
1 birken Stamm III. Kl.,
7 kieferne Stämme III. Kl.,
1 eichen Pflugrohr,
11 eschene Stangen III. Kl.,
7 kieferne „ II. Kl.,
851 „ Schutzpfähle,
1/4 Klafter buchen Scheitholz,
7 1/2 „ „ „ anbrüchig,
62 1/2 „ eichen „ „
2 „ aspen „
3 1/4 „ rüschen „
1 3/4 „ birken „
12 „ eichen „
1 3/4 „ erlen „
18 3/4 „ kiefern „
3/4 „ „ Prügelholz,
250 gemischte Wellen,
25 birkene „
500 kieferne „
100 Pfriemen „

Sollte das Material aus dem letztern Schlag, wegen Mangel an Zeit, an diesem Tage nicht versteigert werden können, so wird dasselbe am darauffolgenden Montage, nämlich am 2. Mai, wie und wo bereits angegeben, versteigert werden.

Hiebei bemerkt man noch, daß unbekannte Steigerer, so wie deren Bürgen, sich durch ein legales Zeugniß ihres Ortsvorstandes über ihre Zahlungsfähigkeit bei der Versteigerung auszuweisen haben.

Kandel, den 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Lenich.

Lohrinden-Versteigerung.

Da die am 15. dieses Monats stattgehabte Versteigerung der Eichen-Lohrinden-Ausbeute auf dem Stocke pro 1841/42, aus dem Schlage Schwarzpfuhl, von 12 Tagwerken 66 Decimalen, abgeschätzt zu 600 dicken Gebunden, die höhere Genehmigung nicht erhalten hat wegen geschehener Nachgebote, so wird eine nochmalige Versteigerung derselben auf Samstag den 30 April, Morgens 10 Uhr, im Gemeindehause dahier anberaumt, welches bekannt macht

Insheim, den 12. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mayer.

Versteigerung von Lohrinden in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterfertigten königl. Forstamtes vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Gegenwart des königl. Rentbeamten wird

Nächsten Freitag, den 29. des l. M. April, des Morgens 10 Uhr,

zu Pirmasens im Gasthause zum goldenen Löwen, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des Ertrags an Eichen-Lohrinden aus dem diesjährigen Schlage Nro. 7. I. Steinbach, Abtheilung Ruppertswald, eingeschätzt zu **450** Gebund 1r Qualität, geschritten werden.

Pirmasens, den 13. April 1842.

Das königl. Forstamt.
Siebert.

Lohrinden- und Reisigwellen-Versteigerung.

Mittwoch den 27. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Elephanten in Germersheim, läßt der Unterzeichnete die aus seinem Walde Elisabethenwörth sich ergebende Lohrinden,

circa **1200** Gebund,

aus einem 20- bis 40jährigen Bestand, und am folgenden Tag, als den **28.**, bei günstiger Witterung, im Walde selbst, morgens 9 Uhr,

30,000 Reisigwellen oder Zaunfaschinen

versteigern.

Landau, den 19. April 1842.

Stöpel.

Versteigerungs-Anzeige.

Die Unterzeichneten, welche von ihren zur Versendung nach Amerika vor einiger Zeit eingekauften Waaren eine ansehnliche Partie übrig behalten haben, wollen solche, um damit fertig zu werden, verkaufen, und werden diesen Verkauf durch öffentliche Versteigerung am 28. April l. J., Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Theilhabers Levy vornehmen.

Die zur Versteigerung kommenden Waaren bestehen in 85 Stücken Calicot von feinster Qualität, worunter auch gebrühte; 25 Dutzend Hemden nach der neuesten Façon, 10 Dutzend Hosenträger und mehrere Dutzend feine seidene Cravatten.

Auf Verlangen werden diese Waaren partieenweise auch aus der Hand abgegeben.

Landau, den 15. April 1842.

Hoffmann, Kappenmacher.
Levy, Kleidermacher.

Böbingen. (Holzversteigerung.) Bis den 9. Mai l. J., des Vormittags um 9 Uhr, werden dahier im Gemeindewald Brämig versteigert:

1. 27 eichene Baustämme,
2. 5½ Klafter eichen Scheitholz,
3. 4¼ " " Stockholz,
4. ¾ Wellen.

Böbingen, den 19. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gödelmann.

Holzversteigerung.

Samstag den 30. April l. J., Morgens um 8 Uhr, werden zu Flemlingen vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte aus dahiesigem Gemeinde-Vorder- und Hinterwalde nachbezeichnete Holzsortimente, welche sämmtlich in den bezeichneten Schlägen an die beste Abfuhrwege gerückt sind, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

I. Hinterwald (Sänderhang).
5 kieferne Baustämme 3. Klasse.
75 Klafter buchen Scheitholz.
circa 3000 dito Wellen.

II. Vorderwald (Kalkofenberg.)
circa 900 kieferne Wellen.

Flemlingen am 21. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

---

200 Gulden

liegen gegen sichere Hypotheke zum Ausleihen bereit in der protest. Kirchenkasse zu Niederhochstadt.

Der Rechner: Joh. Schmitt.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager in allen Sorten Regen- und Sonnenschirmen wieder bestens assortirt habe. Durch billige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt: grüne, braune und schwarze Regenschirme mit ganz feinen Stahlgestellern zu 6½ fl. per Stück abzulassen. Auch sind façionirte Sonnenschirme, die ganz nach dem neuesten Geschmack gearbeitet sind, mit Stahl- und Fischbein-Gestellern zu 4½ fl., und glatte, grüne und braune mit Stahlgestellern zu 3¼ fl. per Stück zu haben; ferner Knickschirmcher mit Metall- und Balisander-Stöckchen mit und ohne Franzen. Es werden auch alle Reparaturen, und was sonst in diesem Geschäft vorkommt, angenommen. Reelle und billige Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. F. Schimpf,
Paraplui-Fabrikant aus Speyer.

Mein Laden ist bis den 1. Mai auf dem Markte in Landau zu finden.

Nachricht.

Gebrüder Blum aus Herxheim machen hiermit bekannt, daß sie den Landauer Maimarkt am 1., 2. und 3. Tag mit einer sehr großen Auswahl Ellenwaaren jeder Art beziehen und dieselben um die billigsten Preise abgeben.

Anzeige.

H. Wolf in Forstfeld (im Französischen) empfiehlt zur geneigten Abnahme seine feuerfesten Steine, bestehend in großen und kleinen Kesselsteinen, Gewölb-, Rinnen-, Brunnen- und Kaminsteinen, Backofen- und Fußplatten, so wie allen gewöhnlichen Sorten Mauersteinen.

Wilhelm Wolff in Landau unterhält stets ein Lager dieser Steine, und wird jede größere Bestellung schleunigst besorgen.

Zu vermiethen:

Drei bis vier Zimmer im zweiten Stock bei Jakob Heißler an der Brück in Rhodt.

Anzeige.

Freitag den 15. d. M. gegen Abend hat sich ein schwarzer Pudelhund mit weißer Brust verlaufen. Derjenige, der bei dem Wochenblattsträger anzeigt, wer denselben in Besitz hat, erhält eine Belohnung von drei Gulden.

Zu verkaufen:

Vorzügliches Niederwiesen-Heu bei F. Regenauer in Landau.

Der Eilbote.

№ 17. Landau in der Pfalz, den 30. April 1842.

Wer sich an Früchten labt aus eigner Arbeit Schweiß,
Dem steht der Reichen Lust in gar geringem Preiß.

Landau, am 30. April. Wie uns die Zeitungen berichten, ist am 21. d. Marschall Clausel zu Toulouse gestorben; er war 70 Jahre alt. — Man sagt, General Bugeaud, der Gouverneur in Algier, werde den Marschallstab erhalten. — Auch der Fürst von Eckmühl, Pair von Frankreich, einziger Sohn des Marschalls Davoust, ist in Paris mit Tod abgegangen. — Der Herzog von Nemours geht nicht nach Algier, aber der Herzog von Aumale wird Theil an der nächsten Expedition nehmen. — Auf der Straßburger Eisenbahn werden Schnellzüge eingerichtet, welche die Reisenden aus Basel in ungefähr drei Stunden hierher befördern. Auf den Dampfbooten wird jetzt der Weg von Düsseldorf nach Straßburg in 43 Stunden zurückgelegt; noch vor 6 Jahren brauchte man zu dieser Fahrt 5 Tage. — Nach einem dem Parlamente vorgelegten Aktenstücke beträgt die Zahl der polnischen Flüchtlinge in England 448, daß heißt 179 weniger als im Jahr 1839. — Der als Urheber der mehrerwähnten Mordthat in London verdächtige Kutscher Good ist in Tunbridge, wo er in einer Ziegelbrennerei arbeitete, verhaftet worden; er leugnet jedoch Alles. Auch seine Frau sitzt im Gefängniß. — Einige Meilen von Oviedo ist ein ungeheueres unterirdisches Gewölbe entdeckt worden. Es fanden sich darin menschliche Knochen und ein antiker Schwertgriff. — Paris, 22. April. Man spricht aufs neue von einem Handelsvertrag mit Belgien. — Das hinterlassene Vermögen des zu Gijon verstorbenen Banquiers Aguado soll über 65 Mill. Francs betragen; er hinterließ einen Sohn. — Am 21. d. starb der Marschall Moncey, der seit 1830 den Posten eines Gouverneurs der Invaliden begleitet hatte. Er erreichte das hohe Alter von 88 Jahren. — München, 20. April: Es soll ausser Zweifel seyn, daß König Ludwig auch der Feier der Dombau-Grundsteinlegung in Köln beizuwohnen vorhat. — Nach Berichten aus Montpellier befindet sich Marie Capelle-Laffarge im traurigsten Zustand; man hat ihr, weil sie in ihrem Wahnsinn Versuche zum Selbstmord machte, in der letzten Zeit die Zwangsjacke anziehen müssen.

Seitdem zuerst von Calw aus angeregt wurde, das Pferdefleisch unter die Zahl menschlicher Nahrungsmittel aufzunehmen, wurden an verschiedenen Orten Pferdefleisch-Eßproben angestellt: so in Neckarsulm und in Ulm, an welch letzterem Orte ein Medicinal-Beamter mit an der Spitze der Hippophagen stand. Vor einigen Tagen fand auch in Stuttgart ein solches Mahl im Königsbade statt, an welchem 101 Personen Theil nahmen. Ein sieben Jahre altes Pferd, das an einer Hufverletzung litt, sonst aber ganz gesund war, gab das Fleisch dazu her, das auf drei verschiedene Weisen zubereitet wurde: gesotten, als Beeffsteak und als Roßbeef. Ersteres war das weichste. Viele der Theilnehmer erklärten, daß, wenn sie nicht gewußt hätten, was sie vor sich haben, sie das Fleisch nicht vom Ochsenfleisch hätten unterscheiden können. Suppe wurde keine gegeben; aber bekannt ist schon längst, daß die Fleischbrühe von Pferdefleisch durchaus nicht von anderer Fleischbrühe sich unterscheidet. Das Musikchor der Janitscharia spielte bei dem Essen.

In Folge der glänzenden Resultate, welche das Wirken der nach der Türkei berufenen deutschen Aerzte hervorgebracht hat, wird das Medizinalwesen dort ganz auf deutschen Fuß eingerichtet. — Der neue Bischof von Regensburg hat bei Antritt seines Hirtenamtes dem Stadtmagistrat 500 Gulden für die Armen zugestellt. — München, 22. April. Sowohl Ihre Majestät die Königin mit den jüngern königl. Kindern, als Se. königl. Hoh. der Kronprinz, werden erst Anfangs Mai sich nach Nymphenburg und Hohenschwangau begeben. — Nürnberg, 19. April. Man denkt bereits an Festlichkeiten aller Art, die bei uns gelegentlich der Eröffnung des Ludwigkanals und der ersten Ankunft eines Kanalschiffs in unserm Hafen stattfinden sollen. Das alte Mährchen, daß es dem Kanale während der Fahrzeit an Wasser fehlen werde, hat aufgehört geglaubt zu werden. — In Zell (bei Würzburg) befindet sich gegenwärtig ein Mädchen, das, gleich jenem Burschen in der Umgegend von Beyreuth, welcher in seiner religiösen Schwärmerei freiwillig den Hungertod starb, ebenfalls, in Erwartung der himmlischen Speise, die, wie sie sagt, ihr bald gereicht werde, nach den Aussagen der sie umgebenden Personen schon seit dem Aschermittwoch, an welchem daßelbe noch das heilige Abendmal empfing, wenigstens vor Zeugen, jede Nahrung zu sich zu nehmen verweigert. Das vorher so lebenslustige Mädchen ist in Folge dessen sehr entkräftet, und man fürchtet, daßelbe möchte, ein Opfer ihres von Schwärmerei befangenen Gemüthes, einer baldigen Auflösung entgegengehen.

Paris, 20. April. Der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville beabsichtigen eine Reise zur Königin Victoria. — Die Aachner-Münchner-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat dem Kölner Dombau-Verein ein Geschenk von 800 Thalern zukommen lassen. — In der Schweiz hat eine Somnambule erklärt, daß innerhalb Monatsfrist Europa aus den Fugen weichen werde, und dennoch haben Se. Maj. der König von Holland zur Wiederherstellung der Münsterkirche in Roermond 4000 fl. angewiesen. — In Frankreich nimmt die Rebenkultur ungefähr den 20sten Theil des angebauten Bodens des Königreichs ein, beschäftigt über 6 Mill. Einwohner und erzeugt 38 bis 40 Mill. Hectoliter Wein und liefert, die Brandweine eingerechnet, für 80 Mill. Francs in den Ausfuhrhandel, setzt über 350,000 Tonnen in Küsten- oder auswärtiger Schifffahrt in Bewegung und wirft als Staatssteuer und Octroigebühr nicht weniger als 110 Millionen ab.

Die Zeitungen wiederholen, daß in England in einem Jahre 8000 Kinder vor Hunger gestorben sind. — In einem Weinberge bei Dampierre (Frankreich) hat man eine Menge alter französischer und spanischer Münzen im Werth von 4000 Francs gefunden. — In Straßburg wird demnächst die Gasbeleuchtung vollkommen eingeführt seyn. — Von Frankreich aus soll ehebald eine Mission nach Paraguay (Südamerika) geschickt werden, um Handelsverbindungen mit diesem Lande anzuknüpfen. — Nach der „Presse“ ist der Sclavenhandel nun auch in Havannah für verboten erklärt worden. — Straßburg, 19. April. Die neu angeordnete Uniform für die französische Aemee stößt auf viele Gegner, und man zweifelt allgemein, daß sie im ganzen Heere eingeführt werden wird. Die Entscheidung hierüber wird indessen von dem in einigen Monaten sich versammelnden großen Lager abhängen, das unter den Auspicien des Herzogs von Orleans gebildet wird und welches sich sogar, wie es allgemein heißt, einer Inspection des greisen Marschalls Soult zu erfreuen haben soll. — Zu Karlsruhe, zum Namenstage des Königs Ludwig Philipp, werden im französischen Gesandschaftshotel große Festanstalten getroffen (Philipp: 1. Mai). — Mehrere pariser Blätter geben heute ein förmliches Sündenregister des Kaisers von Marocco, worin alle Unterstützungen, welche derselbe offen und insgeheim dem Abd-el-Kader seit mehreren Jahren schon geleistet hat, aufgezählt werden. Man betrachtet diese Angaben als Vorläufer der von der Regierung zu treffenden Maßregeln gegen Marocco, um es dafür zu züchtigen, und endlich auch von dieser Seite die franz. Eroberung in Afrika sicher zu stellen.

In Madrid wieder ausgebrochene Unruhen sollen alsbald unterdrückt worden seyn. Unter dem Zudrang einer großen Menschenmenge fand am 4. April ein Stiergefecht statt; eilf Pferde kamen bei dem Gefechte um. — Nach dem „Standard“ beharrt der französische Hof darauf, daß Isabella's Gemahl nur ein Glied des bourbonischen Geschlechts seyn dürfe. — Napoleons Reiterstatue wird von Herrn Marrochetti verfertigt, dem auch die Verfertigung der Statue, welche in England dem Herzoge von Wellington errichtet wird, übertragen ist. — Der Admiral Duperre hat 4212 Francs aus der Marine-Invalidenkasse bewilligt, die unter 46 Wittwen und 71 Waisen solcher Seeleute vertheilt werden sollen, welche bei dem heftigen Sturme am 10. März mit Handelsschiffen und Fischerbooten verunglückt sind. — In der englischen Unterhaus-Sitzung vom 15. April wurde der Antrag: „es soll nicht mehr erlaubt seyn, gegen Soldaten und Unteroffiziere die Körperstrafe der Peitschung in Friedenszeiten zu verhängen, ausgenommen für Vergehen auf dem Marsche oder für Diebstahl,“ mit Stimmenmehrheit verworfen, und der englische Soldat darf also nach wie vor gepeitscht werden. — Die am linken Ufer des Rheins sich majestätisch erhebende Burg „Stolzenfels“, im orleanschen Kriege zerstört, wird jetzt auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen, dessen Privat-Eigenthum sie ist, wieder hergestellt. — Aus Bastia (auf Corsika) meldet man, daß seit einigen Wochen in Ajaccio wieder vier Meuchelmorde auf offener Straße vorgekommen sind, ohne daß man die Thäter zur Haft bringen konnte. — In Cadix herrscht gegenwärtig eine solche Dürre, daß die Lebensmittel enorm im Preise steigen; das Wasser ist so selten, daß das Maß über zwei Realen kostet. — Paris, 21. April. Der Marschall Oudinot wird als künftiger Gouverneur des Invalidenhotels bezeichnet, während der Marschall Molitor, Großkanzler der Ehrenlegion, an seine Stelle kommen würde. Andere behaupten, Marschall Gerard würde Großkanzler der Ehrenlegion und der zum Marschall erhobene General Bugeaud Commandant der Nationalgarde von Paris; doch Bugeauds Ernennung ist noch nicht festgestellt und man versichert, General Drouet-Erlon, jezt Commandant der 12ten Militär-Division zu Nantes und ältester Generallieutenant, wäre derjenige, der den ersten Marschallstab erhielte.

Pfalz. Wir freuen uns melden zu können, daß vom 1. Mai an ein täglicher Eilwagen-Course von Zweibrücken nach Saargemünd hergestellt werden wird, unter genauem Anschlusse an die Eilwagenverbindungen zwischen Saargemünd, Metz und Paris, dann zwischen Zweibrücken, Landau, Karlsruhe, Augsburg, München und Wien; endlich zwischen Zweibrücken, Speyer, Mannheim und Würzburg. — Rastadt, 24. April. Bei Fried. Ruf von Niederbühl, welcher im Anfang des Monats Februar d. J. von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen worden, ist heute früh die Wuth im höchsten Grade ausgebrochen, begleitet von Wasserscheue. Noch am Abend erlag der Unglückliche dieser schrecklichen Krankheit. — Wie in Schlesien so stehen auch in Böhmen die Wintersaaten ganz vortrefflich, auch ist dort die Frühlingssaat auf dem flachen Lande bis zur Hälfte vollendet. Auf den Karpathen gibts noch ungeheure Schneemassen, wie man sie um diese Zeit noch nie gesehen hat. Man befürchtet bei eintretendem Thauwetter eine große Ueberschwemmung der Weichsel. (Karpathen, eins der europäischen Urgebirge, bedeckt gegen 1860 Quadratmeilen, vom schwarzen Meer zwischen der Walachei und Moldau, Siebenbürgen, Galizien und Ungarn bis Schlesien, wo es sich mit dem Riesengebirge an den Quellen der Oder und Weichsel verbindet.)

Neapel, 13. April. Heute Nachmittag erfolgte die glückliche Ankunft Sr. Maj. des Königs von Bayern in hiesiger Stadt. Se. Maj. schifften sich wenige Stunden darauf auf dem Postschiff „Maria Theresia“ ein und setzten auf diese Weise bei günstiger Witterung und ruhigem Meere Ihre Reise nach Palermo fort, wo der König morgen Mittag eintreffen wird. Se. Maj. wurden in Capua, wo gegenwärtig großes Lager ist, von dem König von Neapel, an der Spitze seines ganzen Generalstabes, bewillkommt. Von da wird der Monarch im Mai nach Rom zurückkehren und mehrere Wochen daselbst in seinem schönen Besitzthum, der Villa Malta, zubringen. — Rom, 16. April. Se. Heiligk. der Pabst machte vorgestern, begleitet von seinem ganzen Cortege, der Großherzogin von Toscana und später der Königin Wittwe von Sardinien, seinen Gegenbesuch. Die Straßen, durch welche der Pabst zog, waren vom Vatican bis zu den Wohnungen der beiden Fürstinnen auf deren Anordnung mit gelbem Sande bestreut. Als außerordentliches Phänomen der Witterung ist zu bemerken, daß, nachdem wir hier in voriger Woche bereits eine Wärme von 20 Grad R. hatten, das Thermometer am 11. u. 12. in den Frühstunden auf Null sank, so daß die Kälte an den jungen Pflanzen und Blüthen vielfachen Schaden anrichtete. Heute zeigte das Thermometer wieder 15 Grad. — Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß der Kaiser und die Kaiserin den ganzen Sommer über in jener Residenzstadt verweilen, wo die silberne Hochzeit des hohen Herrscherpaares (am 13. Juli) mit glänzenden Festen gefeiert werden soll. Die Niederkunft der Gemahlin des Thronfolgers wird im Laufe jener Zeit erwartet. — In Schlesien hat man sich noch immerhin über Feuersbrünste zu beklagen, von denen die meisten leider keinen Zweifel übrig lassen, daß sie durch die Bosheit angestiftet werden. — Zu Köln starb am 21. April Karl Albert Freiherr von Beyer, Bischof von Samaria, Dompropst und Weihbischof in genannter Stadt, im 78sten Lebensjahre. Sein Zwillingsbruder war ihm vor 4 Jahren vorangegangen. — Die Nachricht franz. Blätter vom Tode des Fürsten von Eckmühl war irrig, und durch Verwechslung mit dem Ableben des Senators Grafen Davoust veranlaßt.

Der Ingenieur Brunel, der Erbauer des Themsetunnels, ist einer Einladung des Königs von Sardinien nach Turin gefolgt, um über die Anlegung der in Piemont beabsichtigten Eisenbahn sein Gutachten abzugeben. — Die Königin Vitteria hat dem König und der Königin von Preußen mehrere Geschenke zustellen lassen, darunter eine goldene Wiege nebst einer dazu gearbeiteten Amme, welche ein säugendes Kind, ähnlich dem Prinzen von Wales, in ihren Armen hält, ein goldenes Terzerol, aus welchem beim Abfeuern Toiletgegenstände hervorspringen, eine Tabatiere von Mosaikgold mit allegorischen Erinnerungen an die Taufe des Prinzen von Wales, zwei kolassale Hammelkeulen.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 17. Landau, den 30. April **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Johannes Eßlinger, Mühlbursche, früher zu Mörlheim bei Landau verheirathet, zuletzt in Diensten bei Jakob Alexander, Müller zu Ginzweiler, hat sich einer Prellerei zum Nachtheil des Johann Armbrust von Lauterecken schuldig gemacht, und befindet sich auf flüchtigem Fuße.

Die k. Polizeibehörden, so wie die k. Gendarmerie der Pfalz werden ersucht respect. aufgefordert, auf den unten signalisirten Johannes Eßlinger zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Signalement: Alter etwa 50 Jahre, Haare blond, Backenbart schwach und blond, Größe mittlere, Statur nicht korpulent. Bekleidet war derselbe mit einem hellblauen Wamms, weißgrau gestreiften Sommerhosen und einer blauen Mütze.

Kaiserslautern den 23. April 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Steckbrief.

Johann Holzgrandl, lediger Häuslerssohn und Maurergeselle, von Klebing, Königl. Landgerichts Altöting, wurde von dieser Behörde wegen fortgesetzten schlechten Lebenswandels zur Ablieferung in das Zwangsarbeitshaus Kaisheim verurtheilt. Derselbe entsprang jedoch am 13. d. M., Vormittags, auf dem Transport dahin in der Nähe von Fürstenfeldbruck. Indem man dessen Personalbeschreibung nachstehend beigefügt, ersucht man alle Polizeibehörden, Spähe auf denselben zu verfügen und ihn im Betretungsfalle anzuhalten und an seine Gerichtsbehörde sowohl, als auch anher gefälligst davon Nachricht zu geben.

München den 16. März 1842.

Königliche Polizeidirektion.
Frhr. v. Karg-Bebenburg, Polizeidirektor.

Signalement: Johann Holzgrandl, ledig, katholisch, 33 Jahre alt, Größe 5' 9", Statur untersetzt, Gesicht voll, Haare braun, Augen grau, Nase dick, Mund proportionirt.

Kleidung: trägt einen hohen runden Filzhut mit schwarzem Bande, ein kleines, gelbseidenes Halstuch, eine violetseidene Weste mit gelben und rothen Blumen durchwirkt, mit zwei Reihen silberner Knöpfe, einen dunkelblauen tuchenen Spenser mit zwei Reihen weißer metallener Knöpfe, eine lange, schwarzlederne Hose, unten, ober dem Knöchel, mit Riemen gebunden, blaue leinene Socken, kalblederne Schuhe. An Effekten trägt er ein rothes, leinenes Sacktuch.

Steckbrief.

Joseph Kraus, Glasergeselle von Schwandorf, Königl. Landgerichts Burglengenfeld.

Signalement: Alter 42 Jahre, Statur ziemlich untersetzt, 5' 9", Haare schwarzbraun, straff herabhängend und nach der Seite gestrichen, Augenbraunen stark, Augen blau, Nase und Mund etwas groß, Gesicht länglich, abgebräunt, blatternarbig.

Ursache der Verfolgung: große Gefährlichkeit für die öffentliche Sicherheit und Diebstahlsverdacht.

Verfolgende Behörde: Königl. Bayer. Landgericht Regenstauf, am 17. März 1842.

P. N. Kraus zieht mit einem Wanderbuche umher.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Der eines Diebstahls dringend verdächtige Schreinergeselle **Wigand Antoni** von Kiedrich, Herzoglichen Amts Eltville, hat sich durch die Flucht der dahier gegen ihn anhängigen Untersuchung entzogen.

Wir ersuchen die betreffenden Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst auf denselben gefälligst zu fahnden, ihn im Betretungsfalle arretiren und mit sämmtlichen Effekten, welche er bei sich führt, unter sicherer Verwahrung an uns abliefern zu lassen.

Wiesbaden den 15. April 1842.

Herzoglich Nassauisches Criminal-Gericht.
Reichmann.

Signalement: Alter 23 Jahre, Größe 4' 8", Statur schmächtig, Stimme fein, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Haare braun, Stirne schmal, Augenbraunen braun, Augen grau, Nase stumpf, Mund klein, Zähne mangelhaft, Kinn rund.

Besondere Zeichen: Hinkt etwas auf einem Fuß in Folge eines Beinbruches.

Steckbrief.

Karl Gottlob **Sprunk**, beurlaubter Soldat vom K. Sächs. 2. Linien-Infanterieregiment, aus Waldkirchen bei Zschopau gebürtig.

Alter 23 Jahre, Statur stark, untersetzt, 70", Haare dunkelbraun, Augen blaugrau, Nase dick, Mund proportionirt, Gesicht oval, stark, roth, gesund. Besondere Kennzeichen: verkrüppelter Daumen an der linken Hand.

Ursache der Verfolgung: Betrügereien und Flucht.

Verfolgende Behörde: das Kriegsgericht des 2. Linieninfanterieregiments zu Dresden, am 5. April 1842.

P. N. Für die Arretirung des Sprunk ist eine Prämie von 5 Thalern ausgesetzt.

Steckbrief.

Friedrich Heinrich Gottfried **Horn**, Uhrmachergehülfe aus Halberstadt.

Alter 21 Jahre, Statur schwach, gewöhnlich, Haare blond, Augenbraunen groß, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe blaß.

Ursache der Verfolgung: dringender Verdacht der Entwendung von 8 goldenen Damen- und anderen Cylinderuhren 2c. in Löwen.

Verfolgende Behörde: K. Pr. Ministerium des Innern und der Polizei in Berlin vom 6. April 1842 auf Veranlassung des dasigen Königl. Belgischen Gesandten.

Pariser Gasthäuser.

Ein in Paris lebender Deutscher berichtete in seiner Beschreibung dieser großen Weltstadt über dortige Gast- und Speisehäuser unter anderm Folgendes: „An der Barriere de Belleville wohnt ein Garkoch, wo man für die mäßige Summe vom 20 Sous (28 kr.) so viel ißt, als man will, oder richtiger, so viel man binnen 25 Minuten hinunterschlucken kann. Dort speist man nämlich nach der Uhr. Der Mann, welcher die Beköstigungsweise erdacht hat, war wohl ein Cabrioletkutscher; Fuhrleute, Maurer, Weißbinder und dergleichen Arbeiter sind die gewöhnlichen Kunden. Auf ein gegebenes Zeichen setzen sich Messer, Gabeln und Kinnbacken in Bewegung; die Zeit ist zugemessen, und deshalb kostbar; man verliert keine Sekunde, die Gerichte zu loben, jedes Wort würde einen Bissen rauben. So wie nun aber der erste Hunger gestillt ist, schreit Alles nach Wasser, doch der Wirth macht taube Ohren, und dieses ist die Kehrseite des in seiner Art einzigen Mittagessens. Die Köchin zeigt sich keineswegs knickerig in Verabreichung der Nahrungsmittel, sie beeilt sich die ausgeleerten Schüsseln wieder mit gepfefferten Hammels-Ragouts anzufüllen, aber mit Füllung der Wasserflaschen ist sie sparsam, sogar filzig geizig, denn wenn Jeder nach Belieben trinken könnte, würde zu viel gegessen, und zu wenig profitirt. Ein abermaliges Läuten der Eßglocke verkündet das Ende der Mahlzeit, und in einem Nu sind mittelst einer Maschine, welche die Tafel durch die Wand in die Küche rollt, Schüsseln, Teller und Alles verschwunden." „In einer der engen schmutzigen Straßen des Quartier Saint Marceaux befindet sich ein Restaurant zu einem Sou (1½ kr.) Es ist dies eine Art Küchen-Lotterie, wie es die pittoreske Inschrift über der Thür: „au hasard de la fourchette" hinlänglich andeutet. Rechts am Eingange ist ein großer kupferner Kessel eingemauert, welcher um 2 Uhr Nachmittags mit einer Flüssigkeit angefüllt wird, die man Bouillon benannt hat, weil man ihr doch irgend einen Namen geben mußte; auf dem Grunde des Kessels schwimmen verschiedene Stücke Fleisch herum, welche man nach demselben Prinzip Beefsteaks, Cotelettes, Fricandaux u. s. w. getauft hatte. Wenn eine hinreichende Anzahl von Actionärs versammelt ist, beginnt die Ziehung. Jeder hat für seinen Sou eine eigene Nummer erhalten; sobald die Reihe an ihn kommt, wird ihm eine lange Gabel gereicht, welche er in den Kessel senkt, das Stück Fleisch, welches er damit aufspießt, ist das Loos des Gewinnenden. Wenn der Lotteriespieler nichts heraussticht, was sehr oft der Fall ist, so entschädigt man ihn mit einem Quantum jener conventionellen Bouillons. Ist er jedoch Willens, seinen Einsatz zu erneuern, so darf er die Gabeloperation wiederholen. — Nach dem Mittagessen zu einem Sou wüßte ich den Leser von keinem tiefer stehenden Restaurant mehr zu sprechen, wofern er nicht etwa geneigt sein sollte, einer Mahlzeit im Hotel d'Angleterre in der Cite beizuwohnen, wo alle Gauner und Diebe in der Hauptstadt sich versammeln. Die Gabeln und Löffel sind hier mit kleinen eisernen Ketten an den Tisch befestigt, weil die dortigen Gäste sich so sehr angewöhnt haben, das Besteck in die Tasche zu stecken, daß sie selbst Löffel und Gabeln von gar keinem Werth mitnehmen."

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Nach einer vom Bürgermeisteramt Albersweiler so eben erhaltenen Mittheilung fiel am 26. April Nachmittags gegen drei Uhr der 6 Jahr alte Knabe der dortigen armen Wittwe Franz Joseph Schelly zunächst der Jakob Kaiserschen Ablaßschleuße in den Queichbach und wurde durch den Kaufmann Herrn Daniel Regula ohnweit der Bogenbrücke des Orts leblos herausgezogen. Durch Hülfe des eiligst herbeigerufenen hier wohnenden praktischen Arztes, Herrn Doctor Gürleth, gelang es diesen Knaben nach Verlauf von etwa zwei Stunden wieder ins Leben zurückzubringen. Dem menschenfreundlichen Retter gebührt mit Recht der schönste Dank, denn keiner der Anwesenden glaubte mehr an Rettung, nur Herr Gürleth gab die Hoffnung und seine Bemühung nicht auf, die der schönste Erfolg endlich krönte, ein Menschenleben dem Tode gewaltsam abgenommen zu haben.

— Darmstadt, 19. April. Stoff zu Gesprächen gibt die vor Kurzem erfolgte Arretirung einer hiesigen Bürgerfamilie, als eines bedeutenden Diebstahls verdächtig, welcher vor einigen Wochen dahier stattgefunden. Allzugroßer, verschiedenartiger Aufwand leitete den Verdacht. In den letzten Tagen beschäftigte man sich mit genauesten Nachsuchungen in der Wohnung der Verhafteten, welche nicht erfolglos gewesen sein sollen. Ein hiesiger Polizeisoldat, als ebenfalls verdächtig mit arretirt, hat, wie man hört, einen Selbstentleibungsversuch durch Erhängen gemacht; wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten und dem Leben zurückgegeben.

— Aus den Berichten der Pariser Sparkasse geht hervor, daß im Jahre 1841 auf 100 Deponirende immer 68 Arbeiter und Dienstboten kommen; 1830 zählte man nur 40 auf 100. Seit 1820 brachte die Pariser Bevölkerung mehr als 200 Millionen Francs auf die Sparkasse, also im Durchschnitt jährlich 10 Millionen.

— Das Haus auf dem Boulevard du Temple, 52, welches durch Fieschi's Attentat so große Berühmtheit unter den geschichtlich merkwürdigen Häusern der französischen Hauptstadt erlangte, ist in diesen Tagen abgerissen worden.

— Napoleon Lempereur, Alexander Legrand und Cäsar Levaillant — welche Namen! Eine Ironie des Schicksals ließ diese Zusammenstellung neulich vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte zusammen figuriren. Die Namencelebritäten betrafen drei arme Handwerker, die einer Zänkerei wegen vor Gericht standen.

— John Cockerils Gläubiger hielten am 12. April in Lüttich eine Versammlung. Die Sitzung wurde durch Ablegung der Bilanz und Vorlesung eines Berichts vom Regierungsbevollmächtigten Sopez eröffnet. Es ergaben sich 11,783,564 Franken Passiva, und 17,875,640 Fr. Aktiva, also 6,090,076 Fr. mehr Aktiva als Passiva.

— Ein unverbesserlicher Falschmünzer, Mercier, 65 Jahre alt, der bereits zwei Mal verurtheilt, und im Bagno gesessen, und im vorigen Jahre begnadigt worden, ist wieder in Paris verhaftet worden, weil er falsche 2 Franken- und 50 Centimes-Stücke machte.

— Timon-Cormenin spricht in seiner neuesten Schrift de la Centralisation auch über die Geschwornengerichte. Die Stelle ist trefflich wie Alles, was aus dieser Feder kommt; den Deutschen, die Geschwornengerichte haben, werden diese goldenen Worte Freude machen und den andern die Sehnsucht nach endlicher Wiederkehr der Oeffentlichkeit im Recht steigern. Timon sagt: „Die Geschwornen werden aus der Masse der Bürger herausgegriffen, und sie sind daher unparteiisch; sie richten nur Ein Mal, und sind daher menschlich, ihr Spruch geht nur auf Thatsachen, und wird daher nicht vom Systemgeist irre geleitet; ihr Spruch ist die souveraine Stimme der Justiz, und sie sind daher unabhängig; Ankläger und Angeklagter haben das Recht, eine genügende Zahl der Geschwornen zu verwerfen, und die Jury ist daher weder dem Hasse noch der Gunst zugänglich; sie können sich weder mit den Beamten des Assisenhofs verständigen, noch ihnen Gewalt anthun, noch die gesetzlichen Formen ihrer eignen richterlichen Allgewalt verletzen, ohne ihr Urtheil der Kassation durch das oberste Tribunal auszusetzen, und sie sind daher aufmerksam, vorsichtig, pünktlich und regelmäßig in der Uebung ihrer heiligen Pflichten.“

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 11. Mai 1842 zu Hagenbach und bei günstiger Witterung im Schlage Morgens um 9 Uhr.

Revier Hagenbach.

1) Schlag: Kleberbusch Nro. 23.

4 eichene Baustämme 1. u. 2. Klasse.
5 „ Nutzholzstämme 1., 2. u. 3. Klasse.
47 eschene Nutzholzstämme.
15 rüstern „
1 birkener „
6 buchene „ über 18″
9 hainbuchene „
17 erlene „
18 Klafter erlen Mißelholz.
37 „ buchen geschnitten Scheit.
10 „ „ „ anbr.
14 „ eichen „ Scheit.
5 „ „ „ anbr.
9 „ rüstern „ Scheit.
16 „ eschen „ „
2 „ „ „ anbr.
37¼ „ gemischt „ Scheit.
57 „ erlen „ „
1 „ aspen „ „
¼ „ gemischt Klotzholz.
17 „ „ Prügelholz.
2 „ erlen „
2050 gemischte Wellen mit geringen Prügeln.

2) Schlag: Lohbusch Nro. 22.

5 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
62 eschene Nutzholzstämme.
6 hainbuchen „
5 rüsterne „
1 iffener „

Ausserdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 20. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Bekanntmachung.

Den **Viehmarkt zu Rülzheim** betreffend.

Mit Beziehung auf die frühern Ausschreibungen in diesen Blättern zeigt der unterzeichnete Gemeindevorstand an, daß die hiesigen Viehmärkte fortwährend am zweiten Dienstag jeden Monats abgehalten werden. Indem nun besonders bemerkt wird, daß bisher jedesmal schönes Vieh in ziemlicher Menge zu Markte gebracht war, daß es aber an einer hinreichenden Anzahl fremder Handelsleute fehlte, werden letztere eingeladen: die künftigen Märkte, wovon der erste auf den 12. April, der zweite auf den 10. Mai, der dritte auf den 14. Juni u. s. w. fällt, zahlreicher als bisher zu besuchen, wobei sie jede billige Erwartung befriedigt und von Seiten der Localbehörden alle Erleichterung für ihr Geschäft angeordnet finden werden.

Rülzheim, den 4. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Holzversteigerung.

Nächstkommenden Freitag als am 6. Mai l. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Burrweiler im Wirthshause zur Krone vor dem unterzogenen Bürgermeisteramte nachbeschriebene Holzsortimente aus dasiegem Gemeindehinterwalde, im Distrikt Dernbacher Buchenhalte an den besten Abfuhrwegen lagernd, öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

1) 36 Klafter buchen Scheitholz;
2) 8000 buchene Wellen;
3) 3 kieferne Baustämme 2r Klasse.

Burrweiler am 28. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Fleischbein.

Bekanntmachung.

(Besetzung der Waldhüterstelle von Dörrenbach betr.)

Die Waldhüterstelle hiesigen Gemeindewaldes ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden. Der jährliche Gehalt derselben besteht in 170 fl. baar aus der Gemeindekasse und drei Klafter weichem Holz.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche nebst Zeugnisse innerhalb 8 Tagen hierorts einzureichen und sich Sonntags den 8. Mai beim Königl. Forstamt zu Bergzabern zu stellen, um sich einer Prüfung zu unterwerfen.

Dörrenbach den 28. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gander.

Vergebung von Pflaster- und Kanal-Arbeiten.

Steinweiler. Freitag den 6. Mai 1842 wird auf dem Gemeindehaus dahier die Umpflästerung einer Straßenstrecke auf der Bezirksstraßen-Traverse im hiesigen Orte, nebst Umsetzen der Dorfbach-Einfassung, veranschlagt zu 1796 fl. 58 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Der Kostenanschlag kann täglich hier eingesehen werden.

Steinweiler, den 28. April 1842.

Für den Bürgermeister:
Herrmann, Gmdeschrbr.

Vergebung von Gemeindearbeiten.

Rohrbach. Mittwoch den 11. Mai 1842, Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Gemeindearbeiten im Wege der Minderversteigerung vergeben:

	fl.	kr.
1) Reparaturarbeiten in den Schulwohnungen dahier, veranschlagt zu . .	59	49
2) die Einfassung der Dorfbach im untern Dorfe, veranschlagt zu . . .	326	57
3) Umsetzung des Pflasters allda . .	311	04
4) desgleichen des Pflasters in der Steingasse, veranschlagt zu . . .	415	02
Im Ganzen zu	1112	52

Die Kostenanschläge können vor der Versteigerung hier eingesehen werden.

Rohrbach den 27. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Wellen-Versteigerung.

Samstag den 7. Mai, Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seinem Walde auf der Germersheimer Insel 25,000 starke Wellen versteigern.

Fried. Stöpel.

Nachricht.

Die Unterzeichneten verkaufen aus freier Hand — zu herabgesetzten Preisen — Sonntag den 1. Mai die ihnen noch verbliebenen verschiedenen Waaren, worunter namentlich eine große Auswahl von farbig seidenen Halstüchern mit Franzen, $^{10}/_{4}$ breiter Thybet, weiße Waaren, Seidenzeuge u. dgl. mehr

Bis Montag den 2. Mai und nöthigen Falls die darauffolgenden Tage wird durch die Schelle aufgeräumt werden. Verkauf und Steigung haben statt in der vormals J. C. Steiner'schen Behausung.

Zu der Abnahme von Winterwaare, als Biber-Tuch-Reste, Moltons und Barchent werden en bloc Käufer eingeladen.

Gebrüder Cerf, in Landau.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau . . .	28. April	8	30	3	24	4	16	3	40	2	21
Edenkoben . .	23. April	8	24	3	50	4	38	3	42	—	
Neustadt . . .	16. April	8	40	3	40	4	50	3	42	2	24
Germersheim	19. April	8	0	3	20	4	24	3	22	—	
Speyer . . .	19. April	8	17	3	16	4	44	3	26	2	9
Kaiserslautern	19. April	7	29	3	57	5	0	3	43	2	10
Zweibrücken .	April	8	54	3	0	4	48	3	51	2	4

Wichtige Anzeige.

Martin Nau, aus Flemlingen, ein Knabe von sieben und ein halb Jahren, hat sich seit dem 26. d. M. aus seiner Gemeinde entfernt, ohne daß von demselben in den Nachbargemeinden eine Spur anzutreffen ist. Es ergeht daher an sämmtliche Behörden und Menschenfreunde die Bitte, dieses etwas blödsinnige Kind vorkommenden Falles an seinen Vormunder Peter Denis in Flemlingen rücksenden zu wollen. Der Knabe hat einen grauen wirkenen Wammes und blaue Hosen an, und ist ohne Kopfbedeckung.

Vincenzo Verri's

untrügliches Mittel gegen Magen= und Nerven=Schwäche,

unter dem Namen:

Nettare di Napoli

(Göttertrank von Neapel),

ist allein ächt zu haben bei der Haupt-Niederlage für ganz Deutschland in dem Commissions-, Geschäfts- und Handlungs-Büreau von **L. Müller** in Frankfurt a. M. (Kruggasse Lit. L. N°. 83.)

Preis per Originalflasche nebst Anweisung einen Ducaten in Gold oder im 24 fl. Fuß nach dem Cours gegen portofreie Einsendung des Betrags.

Auch befindet sich daselbst das bekannte vortreffliche Haar-Färbungsmittel unter dem Namen:

Negre d'Afrique

bekannt, welches schnell die schönste und glänzendste Schwärze hervorbringt, ohne der Haut im allergeringsten zu schaden. Preis per Original-Fläschchen nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl. 28 kr. nebst portofreier Einsendung des Betrags.

Bei dem

Commissions-, Geschäfts- und Handlungs-Büreau von L. Müller

in Frankfurt a. M. (Kruggasse Lit. L. N°. 83)

sind stets offene Stellen für Hauslehrer, Gouvernanten, Apothekergehilfen, Handlungs-Commis und Lehrlinge, Ober-, Zimmer- und Saalkellner, Köche, Kammerdiener u. s. w. in Vormerkung; und empfiehlt sich daher sowohl den resp. Herren Prinzipalen, welche Individuen nöthig haben, als den Stellsuchenden ganz ergebenst unter Versicherung reelster und sorgfältigster Bedienung.

Für Porto-Vorlagen, Einschreibgebühr u. s. w. bitten wir 1 Rthlr. preuß. Cour. franco einzusenden.

Joseph Neuberger, Wittib,

aus Frankenthal, bezieht bevorstehenden Landauer Maimarkt wieder mit einem wohlassortirten Lager deuscher, französischer und englischer Kurzwaaren in allen möglichen darin vorkommenden Artikeln en gros und en detail, so wie auch Glaskrystal und fein Porzelain, feine Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüte, baumwollene und seidene Sonnen- und Regenschirme und noch mehr in dies Fach einschlagende Artikel; ferner unterhalte ich das Stahlfederlager von John Mitchel, Fabrikant aus Birmingham, und verkaufe das Dutzend von 3 kr. bis 24 kr.; alle diese Federn sind eben so elastisch als Gänsekiele. Schließlich bringe ich noch mein Lager in verschiedenen Sorten feiner lakirter Blechwaaren in Erinnerung, welche ich auch, wie die obigen Waaren, durch vortheilhafte Einkäufe zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen im Stande bin.

Die Bude ist an der Firma nebst dem Nro. 113 & 114 kennbar.

Schiffbauholz.

Holz für Mühlwerke und sonstige Gattungen dürre Hölzer hat den Auftrag billigst zu verkaufen

Michael Weiland,
Zimmermeister in Hagenbach (Kanton Kandel).

Am Maimarkt

wird in einer Bude nächst dem **Fischmarkt** in **Landau** zu sehen seyn:

Das große optische
Kunst- und Wachsfiguren-Kabinet,

dessen Figuren der große Anschlagzettel kundgeben wird; sie sind alle meisterhaft geformt, gruppirt und prachtvoll costümirt, machen einen wundervollen Effekt und haben allenthalben, wo sie gezeigt wurden, den größten Beifall geerntet. Nicht minder das Panorama vieler großen und berühmten Städte und Gegenden. Täglich sind neue Darstellungen zu sehen. Der Unternehmer, Fr. Schulz, wird sich durch genaue Duchführung der einzelnen Stellungen zur vollständigen Ordnung und Harmonie des Ganzen, seiner mit großem Aufwande verbundenen Leistung, billige Anerkennung verschaffen und eines zahlreichen Zuspruchs sich würdig bezeigen, zu welchem sich derselbe hochachtungsvoll empfiehlt. — Eintrittspreis 6 Kreuzer. Kinder zahlen die Hälfte.

Viehmarkt zu Annweiler,
Dienstag, den 10. Mai 1842.

Verkauf von Seife und Lichtern.

Jakob Culmann, Seifensieder in Albersweiler, zeigt hiermit an, daß bei ihm die Seife und Lichter um dem nemlichen Preis zu haben sind, wie bei seinen Herren Collegen in Landau und in Annweiler, nämlich die Seife zu 16 kr. und die Lichter zu 22 kr. per Pfund.

Nachricht.

Ziprian Schwendeneck in Herrheim hat eine Bett-Federputzerei eingerichtet und empfiehlt sich mit selber dem Publikum. Er putzt selbe in den Häusern selbst; man meldet sich in Landau bei Herrn Naab. Die Preise sind sehr billig gestellt.

Mineralwasser-Verkauf.

Bei C. Guillot ist von ganz frischer Füllung alle Sorten Mineralwasser zu haben.

☞ Nachricht.

Im Laufe der nächsten Woche wird zwischen Speyer, Landau, Annweiler, Pirmasens und Zweibrücken eine tägliche Fahr-Gelegenheit ins Leben treten, worüber das Nähere noch bekannt gegeben wird.

Landau den 30. April 1842.

Wittwe Jung,
Gastwirthin zum weißen Löwen.

Anzeige.

Wir beehren uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir uns eine schöne Auswahl englischer Macintosh und Schlafröcke nach dem neuesten Geschmack beigelegt haben, die wir zu herabgesetzten Preisen unsern werthen Gönnern auf das Beste empfehlen.

Landau den 29. April 1842.

J. Kaufmann & Sohn,
auf der Marktstraße, Eck der Gerbergasse.

Lesen Sie diese Anzeige!

Durch vortheilhafte Einkäufe in der Frankfurter und Leipziger Messe bin ich auf das vollständigste assortirt und verkaufe alles zu festen Preisen, das Stück zu 9 kr. und 12 kr., besteht in allen möglichen Gattungen deutscher, französischer und englischer Kurzwaaren, Glas und fein Porzelain, Strohhüten, Kappen, Stöcken, Handschuhen, Strümpfen, Krägen, Chemisetten, Bronçewaaren, Cartonage, nebst noch sehr viel in dies Fach einschlagenden Artikeln, und bitte um geneigten Zuspruch.

Die Bude an den gelben Aushängschildern zu festen Preisen das Stück zu 9 kr., die nebenstehende Bude zu 12 kr. kennbar.

Anzeige.

Jakob Michel, Schreiner von Edenkoben, bezieht den Landauer Maimarkt mit seinen Möbeln, als: Sekretäre, Komode, Tische, Bettladen, Nachttische, runde Tische, Chiffonier, große Kleiderschränke, Sessel, Stühle ꝛc. Seine Niederlage ist im Kaufhaus.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er sein Geschäft als Rothgerber zu Bergzabern in dem vormals Schwarz'schen Hause eröffnet hat, und bittet um geneigten Zuspruch. Für gutes Leder aller Gattung wird bestens gesorgt sein. Ich werde mich bestreben dem mir geschenkt werdenden Zutrauen zu entsprechen.

W. Klein.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager in allen Sorten Regen- und Sonnenschirmen wieder bestens assortirt habe. Durch billige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt: grüne, braune und schwarze Regenschirme mit ganz feinen Stahlgestellern zu 6¼ fl. per Stück abzulassen. Auch sind façionirte Sonnenschirme, die ganz nach dem neuesten Geschmack gearbeitet sind, mit Stahl- und Fischbein-Gestellern zu 4½ fl., und glatte, grüne und braune mit Stahlgestellern zu 3½ fl. per Stück zu haben; ferner Knickschirmcher mit Metall- und Palisander-Stöckchen mit und ohne Franzen. Es werden auch alle Reparaturen, und was sonst in diesem Geschäft vorkommt, angenommen. Reelle und billige Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. F. Schimpf,
Paraplui-Fabrikant aus Speyer.

Mein Laden ist bis den 1. Mai auf dem Markte in Landau zu finden.

Lehrlingsgesuch.

In eine hiesige Spezerei- und Tabakshandlung wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. Das Nähere bei der Redaction d. Blattes.

Anzeige.

H. Wolf in Forstfeld (im Französischen) empfiehlt zur geneigten Abnahme seine feuerfesten Steine, bestehend in großen und kleinen Kesselsteinen, Gewölb-, Rinnen-, Brunnen- und Kaminsteinen, Backofen- und Fußplatten, so wie allen gewöhnlichen Sorten Mauersteinen.

Wilhelm Wolff in Landau unterhält stets ein Lager dieser Steine, und wird jede größere Bestellung schleunigst besorgen.

Mineralwasser-Verkauf.

Das Mineralwasser-Lager bei Keßler, an der Brück in Landau, ist wieder mit den bekannten Sorten (von ganz frischer Füllung) eröffnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er unterm heutigen sein

Mode- und Manufactur-Waaren-Geschäft

in dem frühern Lokale der Herren Gebrüder Cerf am Max-Josephs-Platz eröffnet hat.

Er wird sich hauptsächlich bestreben, durch gute, schöne und neue Waare, verbunden mit den alleräußersten Preisen, sich das Zutrauen Derer, die ihn mit Ihrem Besuche beehren werden, auf das vollkommenste zu rechtfertigen.

Landau, den 27. April 1842.

A. Blum.

Zu verkaufen:

Ein ganz gutes Drecholer-Werkzeug, Drehbank, Hobelbank und Schneidzeug zu jedem Gebrauch; bei Wittwe Schaffner in Freckenfeld.

Zu verkaufen:

Ein Kleiderschrank, eine Kommode nebst sechs Stühlen, alles ganz neu und von nußbaumen Holz; bei Ph. Gentzlinger in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Zweitausend gute Oestreicher-Wurzelreben, bei Stephan Heinrich Metzger in Burrweiler.

Tanzbelustigung

Sonntag den 1. Mai im Saale zum goldenen Schwanen in Landau.

Tanzmusik

auf den Landauer Maimarkt-Sonntag im Caffé Brück in Landau.

Tanzmusik

auf den Landauer Maimarkt-Sonntag im Saale zum goldenen Schaaf in Landau.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 17.

Landau, den 30. April 1842.

Immobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Landau, lassen Frau Maria Magdalena Geropp, Wittwe von Philipp Reinhardt, im Leben Bäcker dahier, und ihre Kinder gemeinschaftlich auf Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus zu Landau in der Königsstraße am deutschen Thor, neben Linder, nun Uebel, und der Zeughausgasse, durch seine vortheilhafte Lage in und am Eingange einer der besuchtesten Straßen zu jedem öffentlichen Geschäfte sehr gut gelegen.
2) 1/4 Morgen Wingert im Löhl, Godramsteiner Bann, neben Uebel und Scherer.
3) 3/4 Wingert im Löhl, Godramsteiner Bann, neben Stöppel und Weg.
4) Ein Horststück im dritten Fahrweg, neben Hahn und Wittwe Faber.

Landau, am 25. April 1842.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Mai nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Godramstein in der Behausung des daselbst verlebten Ackersmannes Christoph Weiß, lassen dessen Wittwe und Erben öffentlich versteigern: eine Kuhe, ein Rind, ein Pferd, Fässer, Bettung, Getüch, Schreinwerk, Fuhr- und Ackergeräthschaften, sowie mehrere andere Gegenstände.

Landau, den 26. April 1842.

G. Keller. Notär.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 17. Mai 1842, Nachmittags 1 Uhr, läßt Philipp Töppe und seine Kinder den sogenannten Sandhof bei der Bienwalds-Mühle, Scheibenharder Banns, auf dem Hofe selbst auf Eigenthum versteigern.

Der Hof bestehet in Wohnhaus, Stallungen, Garten und etwa 10 Morgen Ackerfeld an einem Compler.

Bis zum Tag der Versteigerung kann das Gut aus freier Hand abgegeben werden.

Kandel den 18. April 1842.

Martin, Notär.

Licitation.

Dienstag den 17. Mai 1842, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Minfeld im Wirthshause zum Lamm;

Werden vor dem hierzu committirten Notär Keller in Rheinzabern nachbeschriebene der Wittwe und den Erben von dem in Minfeld verlebten Gutsbesitzer Johann Adam Schönlaub angehörige Gebäulichkeiten öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Holzremise, Kelterhaus, Backküche, zwei Kellern, Hof, Brunnen, Brandweinbrennerei mit 2 Kesseln und sonstigem Zugehör, Garten und übrigen Appartinenzien, im Orte Minfeld beim Rathhause stehend, gegen Süden und Westen durch die Straße nach Bergzabern begränzt und an Flächenraum 1 Morgen 26 1/4 Ruthen enthaltend;
2. Ein daselbst neben vorbeschriebenem Immobil stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit drei Scheuern, Stallungen, Hof und Garten.
3. Ein zu Minfeld in der Eichgasse stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Hof und Garten; und
4. Zum Abriß eine auf dem Welschhofe im Banne Freckenfeld stehende Scheuer.

Am nemlichen Tage lassen die Schönlaub'schen Erben auch noch 14 weingrüne Faß von 1 bis 2 Fuder, 2 neue Hotten und einige Faßtrichter versteigern.

Rheinzabern, den 22. April 1842.

Keller, Notär.

Früchte-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr (unmittelbar nach dem öffentlichen Fruchtmarkte) werden im Civilhospital-Gebäude dahier die sich auf dem Hospitalspeicher vorfindlichen Früchte, bestehend in 50 Hectoliter Korn, 8 Hectoliter Gerste und 35 Hectoliter Spelz an den Meistbietenden versteigert.

Landau den 26. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Bau-Arbeit.

Freitags den 13. Mai nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird die Herstellung eines in der untern Bachstraße nöthigen Dohles minderversteigert.

Der Anschlag beläuft sich an:	fl.	kr.
Erdarbeit auf	48	46
Haustein-Arbeit auf	724	22
Pflaster-Arbeit auf	51	36
Schlosser-Arbeit auf	9	36
Transport des Schutts	19	08
Zusammen	853	28

Landau, den 26. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Bekanntmachung.

Die Militär-Local-Verpflegs-Commission gibt Montag den 9. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, mittelst Minderversteigerung, 202 Ellen 7/8 breiten Gradl, 100 Ellen Hemderleinwand, 167 Ellen ordinär Futterleinwand, 413 Ellen Krankentuchleinwand und 238 Ellen ungebleichte Strohsackleinwand, dann 36 Paar leinene Socken, 29 Stück leinene Sacktücher und 30 Paar Pantoffeln für das Militär-Krankenhaus in Lieferung.

Befähigte Lieferungs-Unternehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei Erzielung annehmbarer Preise die Genehmigung sogleich ertheilt wird.

Germersheim, den 15. April 1842.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem untenbezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 11. Mai 1842, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr;
Revier Hauenstein, Schlag Wernagel Nro. 11:
48 eichene Bau- und Nutzholz-Stämme und Abschnitte 3r u. 4r Classe,
937 kieferne Baustämme 1r, 2r, 3r, u. 4r Classe,
96 " Sägblöche 2r, 3r u. 4r Classe,
1¼ Klafter buchen geschn. Scheitholz knorr. u. andr.
22¼ " eichen " " " "
¼ " kiefern " " " "
4300 gemischte Reiserwellen.
Zu Annweiler, den 21. April 1842.
Das königl. Forstamt.
Schollwöck.

Straßen- und Pflasterarbeiten.
Nächsten Dienstag, als den 3. Mai l. J., wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt zu Oberhochstadt folgende Arbeit an den Wenigstnehmenden vergeben:

	fl.	kr.
1) Herstellung der Straße von Oberhochstadt nach Edesheim auf die Länge von 120 l. M., veranschlagt zu	81	48
2) Herstellung des Rathhausgäßels auf 63 l. Meter, bestehend aus Grundarbeit und 94 □ Meter Pflasterarbeit, veranschlagt zu	95	1
Summa	176	49

Oberhochstadt den 27. April 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Holzversteigerung.
Künftigen 21. Mai 1842, des Morgens 9 Uhr, werden in der Gemeinde Nußdorf, aus dem dasigen Gemeindewald Schlag Oberschach, nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, nämlich:
1. 22 eichene Baustämme,
2. 30 " Wagnerstangen,
3. 67 kieferne Baustämme,
4. 62 " Nutzholzstämme,
5. 152 " Blöche,
6. 20 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
7. 11 " " Stockholz.
Windfallholz.
8. 18 kieferne Baustämme,
9. 6 " Nutzholzstämme,
10. 3 " Blöche,
11. ¾ Klafter buchen gehauen Scheitholz mit Prügel,
12. 1½ " kiefern " " "
Nußdorf, den 23. April 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Bekanntmachung.
Lingenfeld. (Vergebung von Pflasterarbeiten.) Da die unterm 1. d. Mts. dahier abgehaltene Versteigerung über die Anlegung von Pflasterrinnen um die neue Kirche die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so werden diese zu 468 fl. 55 kr. veranschlagte Arbeiten Montags den 9. Mai l. J., des Morgens 9 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, abermals an den Wenigstnehmenden vergeben.
Der Kostenanschlag hierüber kann täglich auf der diesseitigen Kanzlei eingesehen werden.
Lingenfeld, den 16. April 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Gutting.

Mörzheim. (Straßen- und Pflaster-Arbeit.) Samstags den 14. Mai nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, wird vor dem unterzeichneten Amte die Herstellung einer Straßenstrecke vom hiesigen Orte aus gegen Ilbesheim, bestehend in Straßen- und Pflaster-Arbeit, im Ganzen zu 414 fl. 19 kr. veranschlagt, an die Wenigstnehmenden vergeben.
Mörzheim, den 26. April 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Silbernagel.

Bekanntmachung.
Nächstkommenden 9. Mai d. J., Mittags 1 Uhr, werden in der Behausung des Adjunkten Holler in Queichhambach folgende Holzsortimente versteigert, als:
a. buchen geschniten Scheitholz 1¼ Klafter,
b. " gehauen " 2¼ "
c. eichen geschnitten " ¾ "
d. kiefern geschnitten u. gehauen Scheitholz 9 Klafter
e. 32 eichene Baustämme,
f. 80 kieferne Nutzholzstämme,
g. 33 " Blöche,
h. 24 eichene Wagnerstangen.
Gräfenhausen, den 22. April 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Bäcker.

Bekanntmachung.
Am fünften nächsten Monates Mai, des Nachmittags um ein Uhr, im Gemeindehause dahier, wird der Transport der rückständigen Steine zur Herstellung einer Kunststraße von hier nach Kleinfischlingen und Essingen, zu deren Herbeischaffung aus dem Sanct-Martiner Thale bis zum 15. Mai l. J. Frist gegeben ist, öffentlich an die Wenigstbietenden vergeben.
Großfischlingen, den 23. April 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Hollerith.

Gommersheim. (Minderversteigerung verschiedener Bauarbeiten.) Mittwoch den 11. Mai l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehause folgende Arbeiten an die Wenigstnehmenden vergeben, als:
1. Die Reparatur der Kirchenthurm-Mauer und Thüre, bestehend in Maurer-, Steinhauer-, Schreiner- und Schlosser-Arbeit, veranschlagt zu 137 fl. 47 kr.
2. Die Reparatur einer Brücke; die Steinhauer-, Maurer- und Zimmermanns-Arbeit, angesetzt zu 286 fl. 54 kr.
3. Pflaster-Arbeit im Hofe des Knaben-Schulhauses, nebst Ankauf und Transport des Materials, veranschlagt zu 106 fl. 45 kr.
Die Kostenanschläge können täglich auf der Bürgermeisterei dahier eingesehen werden.
Gommersheim, am 22. April 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Empfehlung.

Der Eilbote.

№ 18. Landau in der Pfalz, den 7. Mai 1842.

Buntes.

In Dessau hat sich für die Lebensfrage „den Hut nicht mehr auf der Straße abzunehmen“, ein Verein gebildet; er heißt: Künftigsichnichtmehraufderpromenadebeimbegrüßengewöhnlichvoreinanderhutodermützeabnehmenderinkommodirenwollendervereín. — Durch den Tod Monceys und Clauzels ist die Zahl der franz. Marschälle bis auf sieben geschmolzen. Diese sind: Soult 72, Oudinot 74, Molitor 71, Gerard 70, Grouchy 76, Valee 69 und Sebastiani 68 Jahre alt. — Am 30. April wurde in Paris die Magdalenenkirche eingeweiht. Der Grundstein war am 3. April 1764 gelegt worden; der immense Bau hat nicht weniger als 12 Mill. 647,294 Fr. 95 Cent. gekostet. — Der „Moniteur“ meldet heute in seinem offiziellen Theil die Entbindung der Herzogin von Nemours mit einem Prinzen, dem, nach des Königs Befehl, der Titel Graf von Eu beigelegt wurde. Am 30. April wurde der Prinz getauft, wobei der König und die Königin Pathenstelle vertraten. Der Erzbischof von Paris nahm die Taufhandlung vor, wobei der Prinz die Namen Ludwig Philipp Maria Ferdinand Gaston erhielt. Der Pfarrer von Neuilly war mit seinen Kaplänen ebenfalls zugegen. — Am 13. April wurde in Paris ein Soldat zum Tode verurtheilt, weil er eine Schildwache geschlagen hatte. Er konnte nichts zu seiner Entschuldigung anführen, als daß er trunken gewesen sey und sich seiner Handlungen gar nicht entsinne. Da er sonst ein wackerer Soldat war und diese Reue zeigte, wurde er vom Kriegsgericht zur Begnadigung empfohlen. — Paris, 1. Mai: Der König hat auf den Antrag des Conseilpräsidenten, Kriegsministers Soult, beschlossen, daß im nächsten September ein Lager zu Chalons unter dem Namen „Operationscorps an der Marne“ gebildet werden solle. — Artilleriesalven verkündeten gestern Abend um 6 Uhr den Beginn des Namensfestes Sr. Majestät. Heute finden mancherlei öffentliche Festlichkeiten statt; sie sind die nemlichen, wie in den letzten Jahren. — 1. Mai: Seit gestern Abend ist Regen hier eingetreten, so daß aus der Beleuchtung und dem Feuerwerke zu Ehren des Namenstages des Königs heute Abend wohl nicht viel werden wird. — Der Prinz von Joinville wird an einem der nächsten Tage nach Toulon abreisen, um mit der Belle-Poule die projectirte Fahrt nach den chinesischen Meeren anzutreten.

Rom, 23. April. Gestern Abend traf der regierende Herzog von Braunschweig mit Gefolge hier ein. — Wien, 28. April. Die Reise Sr. Heil. des Pabstes nach Ischl, welche in neuerer Zeit so vielfach berichtet, gedeutet und widerlegt wurde, ist, den neuesten glaubwürdigsten Nachrichten zufolge, nunmehr als bestimmt anzusehen. — München, 28. April. Laut einer authentischen Mittheilung haben Se. k. Maj. das vor drei Jahren resuscirte Benedictinerkloster Scheyern nun unterm 18. März d. J. zur Abtei erhoben.

Kehl, 2. Mai. Unsere vielbesprochene Hafenfrage hat nun vorläufig dadurch ihre Erledigung gefunden, daß von der Regierung ein Kredit von 13,000 fl. eröffnet worden ist, mit welchem vor der Hand der bis zum Faschinate herzustellende Damm und ein geräumiger Landungsplatz gebaut werden sollen; sohin werden die Schiffer bald hier landen und ausladen können. — Luxemburg, 1. Mai. Aus Echternach wird die Nachricht mitgetheilt, daß dort nächstens bei Gelegenheit des Pfingstfestes wieder eine Prozession stattfinden soll, die viele Fremde herbeiziehen wird, welchen im Jahr 1842 das betrübende Schauspiel vorgeführt werde, wenigsteus 12,000 arme Leute von der Surebrücke in die Kirche von Echternach ziehen zu sehen, die drei Schritte vorwärts und zwei rückwärts springend. — Welches Volk (fragt das Dampfboot) muß jezt das Fieber haben? — Die Engländer, weil sie China einnehmen wollen. — Ein Londoner Kaufmann suchte vor Kurzem durch die Zeitungen einen Commis, der an ein eingezogenes Leben gewöhnt sey; darauf meldete sich ein Mann der zu seiner Empfehlung darthat, daß er sieben Jahre im Gefängniß gesessen hatte. — Auf der Heidelberg-Mannheimer Eisenbahn ist vom 1. Mai an der Transport von Equipagen der Reisen und von Schlachtvieh ins Leben getreten.

In Paris ist der Finanzminister Herr Humann gestorben; der National erinnert zum Ruhme der französischen Demokratie daran, daß Humann sich vom Stande eines Gewürzkrämerlehrlings zu den größten Staatswürden emporgeschwungen habe. Es heißt, sein Tod sei durch eine Herzkrankheit veranlaßt worden, der auch sein Vater und sein Bruder, der Bischof von Mainz, erlegen seien. Am 23. April bemerkte ein Beamter seines Ministeriums eine leichte Geschwulst an seiner Wange und fragte ihn, was es wäre. Es ist nichts, war Humanns Antwort, aber ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht. Das Leben, welches ich führe, ermattet mich und erschöpft meine Kräfte. Ich lebe nicht mehr lange, nein, ich sage es noch einmal, ich lebe nicht mehr lange. Humanns schneller Tod hat in den höhern Kreisen Bestürzung erregt. Herr Lefrebre, Deputirter, soll betroffen ausgerufen haben: Aquado, Humann! Wie, auch die Millionäre! und dem Marschall Soult, der am Morgen seinem Kollegen Moncey die Leichenrede gehalten, erzählt man die echt militärischen Worte nach: Aha! es scheint, daß da oben Appell geschlagen wird! In der That ist mit Moncey, Clausel, Aquado, Humann, Bertin de Vaux ꝛc. der Kreis angesehener Personen noch nicht abgeschlossen, die der Tod schnell nacheinander wegraffte. Noch heute bringen die Journale wieder Todenlisten ganz ausgezeichneter Männer.

In Betreff des Todes des franz. Finanzministers Humanns sagt die Gazette de France: Die eigentliche Krankheit an welcher Herr Humann gestorben, ist die Krankheit unserer Finanzen. Einige Tage vor seinem Tode sagte er zu einem Deputirten: Wir schreiten einem Abgrunde zu, den Niemand auszufüllen vermag. — Er ist durch die Steuerzählung, durch die Befestigung, durch das Defizit, durch die täglich zunehmende Verschleuderung der Staatseinkünfte getödtet worden; er ist gestorben das Haupt auf sein Portefeuille gestützt.

Aus Mascara (Algier) wird unterm 5. April dem „Toulonnais“ geschrieben: Hier ist nunmehr Alles zu Ende. Diesen Morgen haben sich die Haschems vollends unterworfen: der Stamm Abd-el-Kaders war bei General Lamorciere, um Frieden für sich und die übrigen feindlichen Stämme bittend. Heerden weiden allenthalben in der Ebene von Eghres, und die Stämme weilen friedlich unter Mascaras Mauern. Unser letzter Zug hat Alles mit sich fortgerissen; aber welch ein Zug! 28 Tage und 28 Nächte auf dem Marsche, und jeden Tag eine Razzia! Wir haben 155 Lieues nach allen Weltgegenden hin gemacht; die Stadt Frendah hielten wir zwei Tage besetzt und gaben sie dann unangetastet ihren Bewohnern zurück, welche sich unterwarfen. Wir hatten 3 Fuß Schnee binnen 24 Stunden, dazu Regen und Wind im Ueberfluß, und alles dies nicht weiter, als eine Lieue von der Wüste. Vier Mann erfroren im Bivouak. Der Kommandant von Geraudan, dessen Bataillon die Bewachung des Viehes übertragen war, ließ 600 Schaafe, 200 Rinder und 40 Gefangene — Männer, Weiber und Kinder — erfroren auf dem Wege zurück. Einen Monat lang bekamen die Soldaten kein Brod, ausser am Tage des Ausmarsches; die übrige Zeit lebten sie, Offiziere wie Gemeine, von Getreide aus den Silos, von Brei und Fladen.

In Wien hat jüngst ein Gastwirth einen Groschenball veranstaltet; was ist das? werden die Leser fragen. Ein Groschenball ist nichts anderes, als ein Ball, auf welchem Alles, was verlangt wird, Entree, Tanzmusik, alle Gattungen Speisen, Bier und Wein, Kaffe, Eis ꝛc. jedes einzeln nur 3 kr. kostet. Der Wirth fand seine Rechnung, aber die Gäste hatten viele Groschen nöthig, bis sie etwas von dem Genossenen in ihren Mägen verspürten und auf dem Groschenball brauchte man gerade so viel Geld wie auf einem Nobelball. — In München ist am 1 Mai der Bockkeller eröffnet worden, der Zudrang war auch dieses Jahr ungeheuer, der kräftige Stutzer wurde mit jubelnder Freude begrüßt und es will behauptet werden, der Bock lasse durchaus kein trübes Gesichte zu, jeder Bocktrinker müsse, ob er wolle oder nicht, vergnügt und munter sein.

Berlin, 29. April. Glaubhaften Nachrichten aus Petersburg zufolge hat der Kaiser einen Ukas erlassen, worin er es seinen Insassen freistellt und sogar empfiehlt, ihre Leibeigenen frei zu lassen, welches schon längst auf den Krondomänen stattgefunden hat. Man betrachtet dies hier als einen großen Culturfortschritt Rußlands. — Paris, 30. April. Marschall Soult, welcher diesen Morgen in der Magdalenenkirche den Obsequien für Hrn. Humann beiwohnte, wurde während der Ceremonie von einem sehr heftigen Froste ergriffen, so daß er genöthigt war, sich auf der Stelle nach Hause bringen zu lassen. Man besorgt, daß diese Erkältung gefährliche Folgen haben werde. — Dem Journal des Debats zufolge schlägt die Budgetcommission die Kosten des Hafenbaues in Algier auf 20. Mil. Fr. an. — Durch eine im „Moniteur Algerien“ vom 20. April publicirte Ordonnanz ist verordnet, daß keine Hinrichtung, von welcher Jurisdiction sie auch anbefohlen wäre, in der ganzen Ausdehnung der französischen Besitzungen in Afrika mehr stattfinden dürfe, ohne ausdrückliche Genehmigung des Königs. Nur in äußerst dringenden Fällen kann der Generalgouverneur solche vollziehen lassen, muß aber dann augenblicklich an den Kriegsminister die Motive dazu berichten. Diese Vollmacht ist aber rein persönlich für den Generalgouverneur und kann auf keinen andern von ihm übertragen werden.

Wien, 28. April. Se. Durchl. der Fürst Metternich wird, wie man hört, im Anfang des Juli sein Schloß Königswarth in Böhmen beziehen. Ob auch der Johannisberg sich diesen Sommer der Anwesenheit seines erlauchten Besitzers erfreuen werde, soll hauptsächlich davon abhängen, ob Se. Maj. der König von Preußen seine Rheinprovinzen mit dem beabsichtigten Besuche beglückt.— London, 1. Mai. Am 19. dieses wird Sir Robert Peel ein großes Staatsbanket zu Ehren des Geburtstags der Königin geben, wozu bereits die Einladungen ergehen.— Darmstadt, 1. Mai. Die Jahresversammlung der Offiziere des achten deutschen Armeecorps wird diesesmal in Schwezingen, und zwar am 5. Juni stattfinden. — Prießnitz, der mit seinen Wasserkuren ein schönes Vermögen erworben hat, soll auf seinen Gütern Weißenbach und Hahnenberg jetzt Bierbrauereien und Branntweinbrennereien errichtet haben. Bier und Brandwein und der Wasserdoctor, wärs möglich!

Nach Berichten aus Paris wurde der Garnison von Vincennes ein großes Gastmal gegeben; Veranlassung dazu bot die Ernennung des Herzogs von Montpensier zum Artillerieoffizier; auch der König wohnte dem Gastmale bei. — In der Umgegend von Tripoliza fiel am 24. März, Morgens 8 Uhr, ein Regen von röthlicher Flüssigkeit, dessen Masse einer ziemlich dicken Milch gleichkam. So wird der Augsb. Zeitung aus Athen geschrieben. — Bei Vielshofen ist am 27. April ein Floß am sogenannten Regensburger Stein gescheitert. Die Ladung mit Marmorpflaster ging zu Grunde. — Die neuesten Briefe aus Petersburg, die nach München am 2. Mai kamen, heben die letzten Zweifel über die Absicht des Herzogs von Leuchtenberg, in diesem Jahre die Heimath wieder zu besuchen. Für die Ankunft wird der Monat Dezember bezeichnet. Der Herzog dürfte dann auch den schon früher beabsichtigten Besuch seiner Besitzungen im Kirchenstaate ausführen.

Zwei der berühmtesten Schützen in Belgien, Baron von W** und Baron Leo von H** sind folgende Wette eingegangen: „Hundert Stück Tauben werden frei gelassen. Die Summe, um welche die Wette gilt, bekommt derjenige, welcher die meisten Tauben schießt. Baron Leon von H** ist zu Pferde; Baron von W** im Tylburi und allein in demselben; das Pferd des Letzteren darf so wenig, wie das des Reiters, während der Jagd stehen bleiben.“

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 18. Landau, den 7. Mai 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai dieses Jahres wurden zum Nachtheil des praktischen Arztes Dr. Ludwig und des kgl. Polizeikommissärs Jung dahier, aus deren Gartenhäuschen vor dem deutschen Thore allda mittelst Einbruchs in dieselben nachstehende Effekten entwendet.

a. zum Nachtheil des Dr. Ludwig.

1) neun Ellen ungebleichte Leinwand,
2) mehrere Porzellanteller,
3) Messer, Gabeln, zinnerne Löffel,
4) eine grünangestrichene Gießkanne,
5) ein alter grüner Ueberrock,
6) eine Tabakspfeife von Porzellan, worauf die Stadt Nürnberg gemalt ist,
7) ein Perspektiv von Messing,
8) ein kleiner Fenstervorhang,
9) ein Handtuch,
10) ein rothes Kaffetuch,
11) ein Stück Packtuch,
12) eine blecherne Zuckerbüchse,
13) ein gläsernes Salzfäßchen,
14) ein kleiner Hammer ohne Stiel,
15) ein kleiner Schlüssel zu einem Schränkchen,
16) ein Messer mit zwei Klingen, wovon die eine von Silber mit den Buchstaben M. B. gezeichnet, und das Heft von Perlmutter ist,
17) ein gelbes Trinkglas von Krystall.

b. Zum Nachtheil des Polizeikommissärs Jung:

1) Eine Gießkanne von weißem Blech,
2) ein Spaten,
3) eine Kleiderbürste,
4) zwei zinnerne Kaffeelöffel,
5) ein porzellanener Pfeifenkopf mit dem Buchstaben J blau bemalt,
6) ein werchenes Handtuch M. J. roth gezeichnet, sodann
7) ein Krug Wein und ein Krug mit Wasser.

Indem man diese Diebstähle zur öffentlichen Kenntniß bringt und vor dem Ankaufe der gestohlenen Gegenstände warnt, wird Jedermann ersucht, der von dem Diebe oder den gestohlenen Gegenständen etwas in Erfahrung bringen sollte, dem Unterzeichneten oder der nächstgelegenen Polizeibehörde davon Mittheilung zu machen.

Landau, den 4. Mai 1842.

Der königl. Untersuchungsrichter:
Hederer.

Anzeige.

Am 30. April 1842 wurde aus der Wohnung des Gutsbesitzers Jakob Stark auf dem zur Gemeinde Weilerbach gehörigen Schellenbergerhofe die nachbeschriebene Taschenuhr entwendet.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht man alle zur Entdeckung des Thäters oder des entwendeten Objekts führende Spuren entweder bei der vorgesetzten Ortspolizeibehörde oder bei dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Beschreibung der entwendeten Uhr.

Dieselbe ist sehr groß und von schöner Façon mit einem glatten silbernen Gehäuse. An derselben war eine schwarzseidene Kordel befestigt, an welcher ein gelbmessingener Uhrschlüssel und ein ähnlicher ohne Kanone in Gestalt einer Hand hingen. Diese Uhr war bei Uhrmacher Schiffmann in Kirchheimbolanden gekauft worden, weßhalb ein auf diesen Uhrmacher bezügliches Zeichen sich an der fraglichen Uhr befinden dürfte, was dem Bestohlenen unbekannt ist.

Kaiserslautern den 2. Mai 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Meuth.

Steckbrief.

Gegen nachstehende Personen wurden im Laufe des abgewichenen Quartals Vorführungsbefehle an die k. Gendarmerie abgegeben, was hiermit zur Kenntniß der Polizeibehörden gebracht wird:

1) Margaretha Stehle aus Alschbach, wegen Prellerei,
2) Peter Roll von Benningen, wegen Unterschlagung,
3) Joh. Georg Ecker von Erbach, wegen Prellerei,
4) Ludwig Schäfer, Fuhrmann von Pirmasens, wegen Unterschlagung,
5) Friedericke Klöfner von Pirmasens, wegen Entwendung,
6) Liebmann Löb aus Grünstadt, wegen Entwendung.

Blos von Letzterem ist das Signalement bekannt, und folgt hienach:

Alter 24 bis 30 Jahre, Statur untersetzt, Gesichtsform und Farbe voll, gesund, aber bleich.

Kleidung: Ein blaues Ueberhemd, eine schwarze oder dunkelblaue Sackkappe ohne Schirm mit schwarzem Pelz besetzt.

Zweibrücken den 2. Mai 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter.
Unterz.: Cotta.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 17. auf 18. April jüngsthin wurde zum Nachtheile des Bierbrauers Saladin Carl Klein zu Neustadt aus dessen Schlafzimmer eine mit Silber beschlagene Meerschaumpfeife entwendet.

Der Kopf, braun angeraucht, ist mit einem flachen Deckel versehen, welcher in dem Charnier etwas los ist, und daher nicht mehr fest schließt. In dem Kopfe befindet sich ein kurzes Weichselrohr mit einer weißen Hornspitze, welches mit einer blauen Seidenkordel an denselben gebunden ist.

Es ergeht daher an Jedermann die Aufforderung allenfallsige Spuren, welche zur Entdeckung des Thäters oder Ermittlung des gestohlenen Gegenstandes führen könnten, entweder hierorts oder aber der betreffenden Ortsbehörden zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 30. April 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Schimper.

Edelsinn.

Auf einer Reise, die ich nach Vollendung meiner Studien durch Frankreich machte — so erzählt ein Pfarrer — kam ich nach Rheims. Ich besah die Merkwürdigkeiten dieser alten Stadt; der Tag war heiß, und als ich in den Gasthof zurück kam, wo man sich eben zu Tische setzte, forderte ich ein Glas Wasser. Das, was man mir brachte, war jedoch so schlecht, daß man es nicht trinken konnte, ich machte den Wirth darauf aufmerksam, doch dieser zuckte die Achseln und erwiederte: „Es wird bald besser werden.“ Diese Antwort kam mir sonderbar vor; ich sah meine Tischnachbarn an und der Eine meinte, der Mann habe Recht, man baue bereits an einer Leitung, die der Stadt für die Folge gutes Wasser im Ueberflusse verschaffen werde. — Mir gegenüber saß ein Geistlicher, dieser nahm jezt das Wort und meinte, man müsse einem Fremden das nicht vorenthalten, was der Menschheit und der Stadt zur Ehre gereiche, und erzählte mir nun, es habe hier in Rheims früher ein kluger, aber etwas verschlossener Mann, ein Canonicus, gewohnt, den man seiner Kenntnisse und Sitten wegen sehr geschätzt, der auch den Armen viel Gutes gethan, nebenbei auf einem recht eleganten Fuß gelebt und oft Gesellschaft bei sich gesehen habe. Plötzlich hätte derselbe jedoch seine Lenbensweise auffallend geändert. Er sei aus einem sehr ansehnlichen Logis in ein enges Gäßchen gezogen, habe so ziemlich allen geselligen Verkehr abgebrochen, sei höchst sparsam, ja fast knickerig in seinen Ausgaben geworden, kurz, man hätte allgemein den Gedanken fassen müssen, entweder hätten plötzliche Unglücksfälle seinen Wohlstand zerrüttet, oder das Laster des Geizes habe sich seiner in seinen alten Tagen bemächtigt. — Diese leztere Meinung fand bald allgemeinen Glauben, und da jezt viele von denen, welche früher häufige Wohlthaten von ihm empfangen, leer bei ihm ausgingen, so ward der alte Mann in kurzer Zeit in der ganzen Stadt auf das ärgste verschrieen und verlästert. Er ließ sich jedoch dies durchaus nicht anfechten, sondern fuhr ungestört in seiner Lebensweise fort, bis ihn vor wenigen Monaten endlich der Tod von dieser Erde rief. — Kaum erscholl die Nachricht von diesem Hintritte so fand sich aus der Ferne und Nähe ein Schwarm weitläufiger Verwandten und sogenannter alter Freunde ein, die in Gedanken bereits in den aufgehäuften Schätzen des alten Harpagon wühlten und mit den liebevollsten Plänen zu gegenseitigen Prozessen und Anklagen umgingen, sämmtlich aber in ihrem Inneren darin übereinstimmten, dem Heimgegangenen für einen alten Filz und menschenfeindlichen Kauz zu erklären. Als nun endlich der Tag kam, an welchem das Testament des Canonicus gerichtlich eröffnet werden sollte, da fand sich fast die halbe Stadt auf der Munizipalität ein, und Alles befliß sich, auch hier vorläufig den alten Mann mit dem größten Uebelwollen zu beurtheilen und sich zur Verkürzung der Zeit über die Knickerei in seinen letzten Jahren, seine Zurückgezogenheit, Hartherzigkeit 2c. lustig zu machen. Endlich wurde das Testament geöffnet und verlesen. Man horchte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, und als nun nach den gewöhnlichen Eingangsformeln die Erklärung kam, der Erblasser habe sich sein ganzes Leben hindurch bemüht, die Pflichten eines guten Christen und Bürgers nach bester Einsicht zu erfüllen, da erhob sich ein lautes Murren in der ganzen Versammlung.

Viele lachten, Andere husteten, Mehrere murmelten von unverschämter Heuchelei, und der Vorlesende sah sich gezwungen, einige Augenblicke inne zu halten, bis die Aufregung sich würde gelegt haben. Dann las er weiter: Viele Jahre habe der Erblasser geglaubt, durch Almosenspenden seiner Pflicht zu genügen, da ihn jedoch die Erfahrung gelehrt habe, daß damit allein bei weitem nicht erreicht werde, was er wünsche, ja oft noch dazu die Undankbarkeit und andere Laster Gelegenheit erhielten, sich in ihrem trübsten Lichte zu zeigen, so sei er auf den Sinn gekommen, es dürfte wohl besser sein, die ihm von Gott gewordenen Kräfte zu einem allgemein nützlichen Zwecke zu verwenden, statt sie wie bisher im Einzeln zu zersplittern, und ihm sei eingefallen, daß die Stadt, in

welcher er lebe, sehr großen Mangel an gutem Trinkwasser leide, weil die nöthigen Mittel, sich diese Nothwendigkeit zu verschaffen, bisher nicht hätten aufgetrieben werden können. In Folge dieser Betrachtung habe er nun seine früher gewohnte Lebensweise geändert, um durch Ersparnisse ein Kapital zusammenzubringen, welches hinreiche, seinen geliebten Mitbürgern für immer einen Genuß zu sichern, der sowohl der Gesundheit als den gewöhnlichen Bedürfnissen des Lebens zuträglich sei, und wirklich sei es ihm unter dem Beistande Gottes nun auch gelungen, eine Summe zusammen zu bringen, die bei guter Verwendung wohl hinreichen werde, der Stadt Rheims fortwährend die Annehmlichkeit gutes Trinkwasser zu haben zu verschaffen. Er vermache demnach hiemit der Stadt sein ganzes Vermögen, und glaube dies mit um so reinerem Gewissen thun zu können, als seine nächsten Verwandten und Erben sich sämmtlich in Lagen befänden, die einer weitern Unterstützung nicht bedürften; auch verzeihe er allen denen von ganzem Herzen, die, verleitet durch den Schein, in den letzten Jahren seines Lebens ihn verkannt und nicht selten verhöhnt hätten. — Man kann sich denken, wie groß das Erstaunen und die Ueberraschung in der Versammlung und in der ganzen Stadt war, als man dieses vernahm. Ein lauter Jubelruf tönte aus jedem Munde, und es war Keiner, der nicht den echten und wahrhaft christlichen Muth eines Mannes bewunderte, welcher sich lange Jahre hindurch alle gewohnten und erlaubten Lebensgenüsse versagte und sich willig der Verbannung und ungerechten Beurtheilung derer unterwarf, für deren und deren Nachkommen Wohl er sorgte, ohne daß ihn dafür während seines Lebens auch nur ein Blick der Liebe lohnte.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

München, 27. April. Zufolge Ministerialentschließung vom 14. April ist die Anwendung des homöopatischen Heilverfahrens nicht nur für die Fronvesten, sondern bis zur Sammlung neuer und befriedigender Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit dieses Heilverfahrens, auch für öffentliche Kranken- und Armenhäuser unzuläßig.

— Nürnberg, 29. April. An dem Hause, welches der unglückliche, am 26. August 1806 auf Napoleons Befehl in Braunau erschossene Buchhändler Joh. Palm dahier bewohnte, ist heute auf allerhöchste Veranstaltung Sr. Maj. des Königs eine Gedächtnißtafel befestigt worden. Sie führt die Inschrift: Joh. Palm wohnte hier, der als ein Opfer fiel Napoleonischer Tyranney 1806. — Somit wird auch der Nachwelt das Andenken an ein Ereigniß aufbewahrt, das in der Geschichte der Erniedrigung Deutschlands, aber auch seiner Wiedererhebung und Befreiung, eine unvergängliche Stelle behauptet.

— Aus der bayer. Pfalz, 27. April. Es ist wieder mehr als je von einer Amnestie die Rede, welche Se. Maj. der König den politischen Verhafteten und Flüchtlingen angedeihen zu lassen Willens ist. Als Zeitpunkt dieses Gnadenaktes wird die bevorstehende Vermählung des Kronprinzen bezeichnet.

— Laut Nachrichten aus Berlin vom 16. April steht den für die Juden geltenden Gesetzen eine große Reform bevor, wodurch die Israeliten in Preußen politisch verbessert würden.

— Kreuznach, 14. April. Schon jetzt verspricht unsere Badesaison recht glänzend zu werden, denn zahlreiche Gäste sind angemeldet, einige auch schon angekommen. Bis zu ihrem Anfange wird das Kurhaus wenigstens in seinen Bädern fertig. Wie man vernimmt, wird auf der Ebernburg, auf welcher es wenigstens wieder wohnlich ist, eine Spielbank errichtet. Die Ebernburg, eine Stunde von hier, liegt schon auf bayerischem Gebiete. Ihr ehemaliger Besitzer, Franz von Sickingen, hätte wohl nicht gedacht, daß in seiner festen Burg noch dereinst eine Spielbank existiren sollte. Man wird es nicht erfreulich finden können, daß so nahe der köstlichen Heilquelle ein Tempel der Spielleidenschaft errichtet werden soll.

— Ein Beamter aus Chili, der gegenwärtig in Rom sich aufhält, hat gegen 200 aus Spanien vertriebene Geistliche veranlaßt, nach Chili und Buenos-Ayeres zu gehen, wo durch die vieljährigen Kriege ein solcher Mangel an Geistlichen eingetreten ist, daß schon lange in vielen Kirchen kein Gottesdienst mehr gehalten werden kann.

— In den Vereinigten-Staaten von Nordamerika sind durch Explosion eines Dampfbootes abermals 15 Menschenleben verloren gegangen.

— Eine eigenthümliche Art von Verbrechen, die vor geraumer Zeit in Paris und auch an andern Orten Aufsehen erregte, nämlich das Verwunden des Abends auf den Straßen Gehender mittelst spitziger Instrumente, scheint in dem Augenblick in Posen zu grassiren; binnen Kurzem sind 3 Individuen, ein jüdischer Lehrer und zwei Bürger, auf solche Weise nicht unbeträchtlich verletzt worden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Thätern auf die Spur zu kommen.

— Frankreich führt jährlich 300 bis 310,000 Hectoliter Spiritus aus.

— Würzburg, den 25. April. Einen Beweis, daß trotz der bedeutenden Abfuhren Mainabwärts, von Getreide aller Art, welche seit Eröffnung der Schifffahrt in diesem Jahre stattfanden, noch ansehnliche Vorräthe nachgeblieben sind, geben unsere Fruchtmärkte, und namentlich der am 23. d. dahier abgehaltene. Es zog Wagen an Wagen in unsere Stadt, wahrscheinlich auch, weil die treffliche Witterung den Saaten ein höchst erfreuliches Aussehen verschafft und hoffentlich ein recht günstiges Jahr mit Recht vorausgesehen werden kann. Daß demzufolge die Preise nachgegeben haben, ist sehr erklärlich, und dießmal fällt das Sprichwort weg, daß gegen Pfingsten die Preise am höchsten stehen. Waizen kostete fast 1 fl. weniger als 14 Tage früher und der Kornpreis fiel ebenfalls, dagegen war Hafer zur Abfuhr noch etwas theurer bezahlt worden.

— Der Maire von Lorris im Bezirk von Montargis in Frankreich hat allen Personen seiner Gemeinde bei 5 bis 10 Francs Strafe verboten, die Galoppade zu tanzen!

— In Newyork hat eine Feuersbrunst am 31. März 70 Häuser verzehrt. In Neworleans ist das Karlstheater abgebrannt.

— Zu der kürzlich erwähnten Reise um die Welt haben sich in Kopenhagen erst 8 Individuen gemeldet;

da aber wenigstens 30 Passagiere erforderlich sind, so dürfte das ganze Projekt leicht zu Wasser werden.

— Vor einigen Tagen fragte der Präsident des Pariser Polizeigerichts einen Mann, der des Herumtreibens beschuldigt war: „Haben Sie Existenzmittel?“ „O ja, antwortete der Gefragte, ich habe einen Magen, der sehr gut ist.“

— Straßburg, 21. April. Man liest in der Allgemeinen Zeitung: Die Auswanderungen nach Algier hatten sich in den letzten vier Monaten so vermehrt, daß von Seite des Kriegsministeriums neue Instructionen nöthig waren. Dieselben sind nun erschienen und enthalten mehrfache Beschränkungen hinsichtlich der freien Ueberfahrt, welch letztere für die Folge nur jenen Arbeitern gewährt werden soll, die sich vermöge ihrer Körperkraft und sonstiger Fähigkeiten zur Aufführung der Erdwälle eignen (terrassiers).

— Die Spielbank in Homburg vor der Höhe hat bereits, noch ehe die Sommersaison begonnen hat, ihr Opfer gefunden. Ein Engländer, der sich kaum einige Wochen in Homburg befindet, hat an ihr sein ganzes Vermögen (man spricht von 250,000 fl.) vergeudet, und sitzt jezt im Schuldgefängnisse. — Es gehört viel Wahnsinn dazu, so lange zu spielen, bis man nichts mehr hat.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 19. Mai 1842 zu Schaidt Morgens um 9 Uhr, bei günstiger Witterung an der Hasenhütte.

Revier Bienwaldsmühle.

1) Schlag: Schweinebrückel Nro. 60.
 9 kiefern Baustämme 2. Klasse.
 17 „ „ 3. „
2) Schlag: Sengnesselsbuckel Nro. 59.
 131 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
3) Schlag: Studpferch Nro. 58.
 9 eichene Baustämme 2., 3. u. 4. Klasse.
 10 kiefern „ 1. u. 3. Klasse.
 75 kieferne Hopfenstangen 1. Klasse.
 1 Klafter buchen Prügelholz.
 228 „ kiefern geschnitten Scheit.
 1300 buchene Wellen.
 375 birkene „
 11250 kieferne „
4) Schlag: zufällige Ergebnisse im Bestande der laufenden Periode.
 a. Klotzweg 6 b.
  1 eichene Wagnerstange.
  4 1/8 Klafter eichen geschnitten Scheitholz.
  1/8 „ kiefern „ „
  1/8 „ aspen „ „
 b. Staatsbühl 5 a.
  1 1/8 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
 c. Großerbühl.
  2 Klafter eichen geschnitten Scheit.
  1 1/4 „ kiefern „ „
  5 3/4 „ aspen „ „
 d. Schweinebrückel 7 b.
  1 3/4 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
5) Schlag: zufällige Ergebnisse im Bestande der spätern Perioden.
 a. Jägerverein Nro. 1.
  2 eichene Baustämme 3. Klasse.
  2 Klafter eichen geschnitten Scheit.
  1/4 „ birken „ „
  2 „ kiefern „ „
  1 1/4 „ aspen „ „
 b. Kleiner Bühl 2.
  1 Klafter eichen geschnitten Scheit.
  3/4 „ „ „ „ anbr.
  1/4 „ „ Prügelholz.
  1/8 „ kiefern Scheit.
 c. Salzleck 3.
  7 1/8 Klafter eichen geschnitten Scheit.
  3/4 „ aspen „ „
  1/8 „ birken Prügelholz.
  1/8 „ 5schuhig eichen Misselholz.
 d. Mörderhäufel 4 a.
  1 1/8 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
  1 3/4 „ aspen „ „
 e. Staatsbühl 5 c.
  2 1/4 Klafter eichen geschnitten Scheit.
  1/4 „ kiefern „ „
 f. Lämmelsunger 1.
  1 1/8 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
 g. Sengnesselsbuckel 4.
  1 1/4 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
  1/8 „ „ Prügel.
 h. Schweinebrückel 7 a.
  1/4 Klafter eichen geschnitten Scheit.
  2 1/8 „ kiefern „ „
 i. Hergottsschlag 10 a.
  2 Klafter kiefern geschnitten Scheit.

Ausserdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 29. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 27. April 1842. Verkauft wurde 89 Malter Hafer zu 3 fl. 32 kr. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 14. bis 27. April 443,575 Pfd. Mehl, davon verkauft 349,507 Pfd., blieb aufgestellt 94,068 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	28. April	8	30	3	24	4	16	3	40	2	21
Edenkoben . .	30. April	8	36	3	40	4	31	3	37	2	26
Neustadt . . .	30. April	8	32	3	35	4	48	3	36	2	24
Germersheim	26. April	8	10	3	28	4	24	3	22	2	8
Speyer . . .	3. Mai	7	52	3	11	4	36	3	32	2	7
Kaiserslautern	3. Mai	7	44	3	27	4	41	3	42	2	10
Zweibrücken .	April	8	54	3	0	4	48	3	51	2	4

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Guts-Versteigerung.

Mittwoch den 18. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, zu Heuchelheim im Wirthshause zur Krone;

Auf Anstehen des Herrn Petersen, königlicher Landkommissär, Ritter der französischen Ehrenlegion;

Werden 42 Morgen Ackerland und Wingert auf den Bännen von Heuchelheim und Klingenmünster, auf Eigenthum versteigt.

Landau, am 6. Mai 1842.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 11. d. Mts., Morgens 8 Uhr, zu Frankweiler in dem Sterbhause;

Lassen die Erben der verstorbenen Frau Wittwe Cullmann versteigern: drei 3südrige Fässer, mehrere kleine Fässer, Bütten und Züber, Zinn, Getüch, Bettung und andere Mobilien, zwei Fuder 40er und 41er Weine.

Landau, am 6. Mai 1842.

Paraquin, Notär.

Holzversteigerung.

Pforz. Montag den 23. und Dienstag den 24. Mai 1842, jedesmal Morgens 9 Uhr, bei gutem Wetter im Schlage Buchenhorst, bei ungünstiger Witterung dagegen in loco Pforz, werden nachstehende Holzsortimente gegen annehmbare Zahlungstermine öffentlich meistbietend versteigert, als:

4 eichene Nutzholzstämme III. u. IV. Classe,
30 eschene id.
11 rüstern id.
6 ahorn id.
11 hainbuchen id.
1 Wildapfel id.
3 iffene id.
26 buchene id. zu Schaufeln u. Holzschuhe,
5 erlene id. id. id.
341½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
40½ id. id. anbrüchig id.
11 id. eschen id.
8½ id. gemischt id.
7¼ id. id. anbrüchig id.
¼ id. unspalt. Klotzholz,
1875 buchene Wellen mit starken Prügeln,
625 gemischte id. id.

Pforz, den 30. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Weiß.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. Mai nächsthin, um zehn Uhr des Morgens, wird vor dem Bürgermeisteramte Ottersheim in seinem gewöhnlichen Geschäftslokale die Reparatur der Pfarrgartenmauer zu Ottersheim, veranschlagt zu 159 fl. 43 kr., auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Der Kostenanschlag liegt auf dem Bürgermeisterei-Archive zur Einsicht offen.

Ottersheim, den 4. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Seither.

Holzversteigerung.

Bis nächstkünftigen 14. Mai l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, werden in loco Gleisweiler folgende Holzsortimente versteigert werden, als:

A. Im Hinterwald, Distrikt Maisenhorn:
1. 13 kieferne Baustämme,
2. 3 " Blöche,
3. 2 Klafter buchen Scheitholz,
4. 5 " kiefern "
5. 1¼ " " Stockholz, und
6. 575 kieferne Wellen.

B. Im Vorderwald, Distrikt Kappenbusch:
1. 1 kiefern Baustamm,
2. 7 Klafter kiefern Scheitholz,
3. 1 " kastanien "
4. 1 " " Stockholz,
5. 450 kieferne Wellen.

Sämmtliches Material ist auf fahrbaren Wegen heimzubringen.

Gleisweiler, am 4. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Die Erbauung eines Hochaltars in der katholischen Kirche zu Ottersheim, wovon die einzelne Arbeiten veranschlagt sind, wie folgt:

	fl.	kr.
1) Steinhauer- und Stukaturarbeit	135	48
2) Schreinerarbeit	456	—
3) Bildhauerarbeit	133	—
4) Vergoldungen	180	—
5) Ein Oelgemälde	166	—
Zusammen	1070	48

wird auf dem Wege der Soumission vergeben.

Lusttragende wollen ihre Anerbieten längstens bis zum 24. Mai nächsthin bei dem unterzogenen Bürgermeisteramte zu Ottersheim einreichen, wo auch bis dorthin die Zeichnungen und der Kostenanschlag zur Einsicht offen liegen.

Ottersheim, den 4. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Seither.

Verpachtung der Feldjagd.

Kirrweiler. Da die am 30. April l. J. stattgefundene Verpachtung der hiesigen Feldjagd die Genehmigung des Königl. Landkommissariats nicht erhalten hat, so wird dieselbe bis Donnerstag den 19. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier abermal verpachtet werden.

Kirrweiler den 4. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
G. Jung.

Nachricht.

Die Werkstätte mit voller Einrichtung zu Maschinen- und Mühlbau befindet sich in Bellheim auf der Waffenschmiede bei Nicolaus Rund an der Spiegelbrücke, was zur Beachtung der Herren Gewerbtreibenden andurch bekannt gemacht wird. Die Werkmeister Kugel und Stillmer werden Alles aufbieten, um nach Verlangen gegen alle Garantie die ihnen aufgetragenen Arbeiten zu verfertigen und bei jeder Unternehmung die billigsten Preise zu stellen bereit seyn.

Verloren:

Am verflossenen Sonntag eine goldene Armspange, eine Schlange bildend, mit einem Herzchen zum Aufmachen, C. St. gezeichnet. Der redliche Finder ist gebeten dieselbe gegen gute Belohnung im Verlage d. Bl. abzugeben.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 17. Mai 1842 zu Neulauterburg Morgens um 9 Uhr.

Revier Scheibenhardt.

1) Schlag: Losemaus Nro. 42.
 2 eichene Baustämme 1. Klasse.
 2 " " 2. "
 2 " " 3. "
2) Schlag: Lettenbuckel Nro. 43.
 37 eichene Baustämme 1., 2., 3. u. 4. Klasse.
 4 " Nutzholzstämme 2. u. 3. Klasse.
 12 " Schiffskurven.
 2 hainbuchene Nutzholzabschnitte.
 ¼ Klafter 4schuhiges eichen Misselholz.
 6 " buchen geschnitten Scheit.
 1 " " " " anbr.
 60 " eichen " "
 11 " " " " anbr.
 6 " " Prügelholz.
 475 eichene Wellen mit geringen Prügeln.
3) Schlag: Rennel Nro. 44.
 62 Klafter buchen, eichen, aspen rc. Scheit- und Prügelholz.
 1100 Weichholzwellen mit geringen Prügeln.
4) Schlag: Spick Nro. 45.
 44 eichene Baustämme 1., 2., 3. u. 4. Klasse.
 10 " Nutzholzabschnitte.
 1 " Schiffskurve.
 1 Klafter 4' eichen Misselholz.
 17 " eichen Prügelholz.
 7 " birken geschnitten Scheit.
 7 " " " " anbr.
 9 Klafter erlen geschnitten Scheit.
 6 " " " " anbr.
 6 " " Prügelholz.
 1 " gemischtes Scheitholz.
 4 " " Prügelholz.
 3300 buchen, eichen, weichholz und gemischte Wellen mit geringen Prügeln.
5) Schlag: Reserv-Viertel Nro. 46.
 32 eichene Baustämme 2., 3. u. 4. Klasse.
 2 " Nutzholzstämme 2. Klasse.
 2 " Schiffskurven.
 9¼ Klafter buchene Prügel.
 2½ " eichene "
 1 " birken "
 1375 buchen, eichen, weichholz und gemischte Wellen mit geringen Prügeln.
6) Schlag: Birkenplatz Nro. 38.
 4 buchene Nutzholzabschnitte.
 1 birkener "
 2 Klafter buchen Misselholz.
 62 " " geschnitten Scheitholz.
 11¼ " übrige Sortimente.
 275 buchene und gemischte Wellen.
7) Schlag: Unterwolfslager Nro. 39.
 2 buchene Nutzholzstämme.
 750 " eichene und gemischte Wellen.
8) Schlag: Neunmorgen Nro. 40.
 26 eichene Baustämme 1., 2., 3. u. 4. Klasse.
 5 " Nutzholzstämme 2. u. 3. Klasse.
 ¾ Klafter 4' eichen Misselholz.
 1150 Gebund buchene und eichene Wellen.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 29. April 1842.

Das Königlich Bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch an, daß er sein Geschäft als Färber in Rohrbach betreibt und bittet um geneigten Zuspruch, indem er verspricht, das ihm geschenkt werdende Zutrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Auch hat derselbe fortwährend Baumwolle und türkisches Garn zu billigen Preisen zu verkaufen.

Heinrich Jung, Färber in Rohrbach.

---

150 Gulden

liegen in der Kirchenkasse zu Arzheim gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Arzheim den 1. Mai 1842.

J. Röther, Kirchenrechner.

Nachricht.

Kommenden Pfingstmontag findet im Gasthaus zum goldenen Schwanen in Rhodt

ein Ball

statt, welcher Nachmittags um 2 Uhr beginnt.

Einladung.

Pfingstdienstag, den 17. Mai, des Morgens um 10 Uhr, wird die Pollichia, eine naturhistorische Gesellschaft der bayer. Pfalz, im Saale des Stadthauses zu Dürkheim eine Generalversammlung halten, wozu sämmtliche Freunde der Naturwissenschaft freundlich eingeladen werden.

Im Namen der Pollichia:
Dr. C. H. Schultz, Bipont.

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem Kappenmacher kann ein Lehrling eintreten. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Gesuch.

☛ Es wird eine anständige Familie in der Umgegend von Landau, Speyer oder Germersheim gesucht, welche gesonnen ist, ein neugeborenes Kind, etwa auf die Dauer eines Jahres, gegen angemessene Bezahlung in Kost und Pflege zu nehmen. Darauf Reflectirende werden ersucht, ihr Anerbieten verschlossen an die Redaction des Pfalzboten in Germersheim einzusenden.

Bekanntmachung.

Bei Heinrich Kuhn, Schullehrer zu Dierbach, sind einige Hundert Spelzen- und Weitzenstroh, oder auch centnerweise zu haben.

Dierbach, den 6. Mai 1842.

Zu verkaufen:

Ein ¾jähriger rothschäckiger Fassel, Schweizerart, schön von Körperbau, bei Konrad Lösch in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein ganz neues, leicht solid gebautes, modern ein- und zweispänniges Chaischen, besonders geeignet auf Reisen, bei P. Rues, Sattler in Hambach.

Zu verkaufen:

Bei Joseph Theobald in Wernersberg 14 Morgen Streuwerk.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 18.

Landau, den 7. Mai 1842.

Verzeichniß

einer Sammlung werthvoller Bücher, welche gegen Baareinsendung des Betrags zu den dabei bemerkten billigen Preisen abgegeben werden; sämmtliche Bücher sind gut erhalten und größtentheils noch ganz neu ja theilweise noch nicht einmal gelesen. Gefällige Anfragen und Bestellungen beliebe man an G. L. Lang's Buchhandlung in Speyer franco einzuschicken, wo diese Werke bis Ende Mai aufgestellt sind.

Medizinische Werke.

Hufeland Chr. W., System der praktischen Heilkunde. 2 Bde. geh. Ladenpreis 9 fl. 4 fl. 30 kr.

Raimann, Handbuch der medizin. Pathologie und Therapie. 2 Bde. geb. Ladenpreis 13 fl. 3 kr. 5 fl. 24 kr.

Beck K. J., Handbuch der Augenheilkunde. geb. Ladenpreis 6 fl. 18 kr. 3 fl.

Schönlein J. L., allgemeine und specielle Therapie. 4 Bde. geh. Ladenpreis 10 fl. 48 kr. 6 fl.

Assalini P. von, Taschenbuch für Aerzte und Wundärzte, übersetzt von Großi. geb. Ladenpreis 2 fl. 42 kr. 1 fl. 12 kr.

Prochaska, Physiologie des Menschen. 2 Bde. geh. Ladenpreis 5 fl. 24 kr. 2 fl. 20 kr.

Kallopistria, oder Kunst der Toilette für die elegante Welt von Trommsdorff. geh. Ladenpr. 1 fl. 48 kr. 36 kr.

Burdach K. T., neues Rezept-Taschenbuch für angehende Aerzte. geh. Ladenpr. 1 fl. 48 kr. 36 kr.

Meißner, System der Heilkunde. geh. Ladenpreis 1 fl. 48 kr. 48 kr.

Magendie, Bereitung und Anwendung einiger neuen Arzneimittel. geb. Ladenpr. 1 fl. 8 kr. 30 kr.

Cuvier G., Tableau élémentaire de l'histoire naturelle des animaux. Mit 14 Kupfertafeln. geb Ladenpreis 3 fl. 24 kr. 54 kr.

Phoebus, Anleitung zur ersten Hülfsleistung bei acuten Vergiftungen. geh. Ladenpr. 36 kr. 24 kr.

Zeitung, allgem. medizin., von Dr. C. Pabst. Jahrgang 1835. 12 Hefte complet. Ladenpreis 12 fl. 1836 complet. Ladenpr. 12 fl. Zusammen 7 fl. 12 kr.

Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medizin von Dr. C. Schmidt. Jahrg. 1839 u. 1840 complet. Ladenpr. 43 fl. 12 kr. 16 fl. 12 kr.

Sammlung medizin. praktischer Beobachtungen in Frank's Klinik. I. Bd. Ladenpr. 1 fl. 36 kr. 36 kr.

Hufeland, Journal der praktischen Heilkunde. Jahrgang 1798. 5 Hefte. Ladenpreis 5 fl. 1 fl.

dito 1799.	3 Hefte.	Ladenpr.	3 fl.	— fl.	42 kr.
dito 1817.	4	" "	4 "	1 "	— "
dito 1818.	3	" "	3 "	— "	54 "
dito 1819.	9	" "	9 "	2 "	24 "
dito 1820.	12	" cplt. "	12 "	3 "	36 "
dito 1823.	12	" " "	12 "	3 "	36 "
dito 1824.	12	" " "	12 "	3 "	36 "
dito 1825.	12	" " "	12 "	3 "	36 "
dito 1826.	12	" " "	12 "	3 "	36 "

Sämmtliche Jahrgänge, welche im Ladenpreis 84 fl. kosten, zusammen genommen 15 fl.

Hindernacht Ph., über die Erkenntniß und Behandlung des Knochenbrandes. geh. 21 kr.

Vogel, G. S., Handbuch der praktischen Arzneiwissenschaft. 6 Bde. complet. geh. 15 fl. 45 kr. 7 fl. 12 kr.

Hahnemann S., pseudomessias medicus, gleichsam der Verdünner, für Aerzte und gebildete Nichtärzte, von F. A. Simon. geh. Ladenpreis 3 fl. 36 kr. 1 fl. 36 kr.

Simon F. A., der unsterblichen Narrheit S. Hahnemanni pseudomessiae medici scabiosi etc. anderer Thl. geh. Ladenpr. 1 fl. 30 kr. 48 kr.
— — 3ter Theil. 1ste Abth. Ladenpr. 1 fl. 48 kr. 48 kr.

Griesselich, der Sachsenspiegel, freimüthige Worte über die Medizin des Herrn Ritter Sachs in Königsberg und Hannemanns. geh. Ladenpr. 1 fl. 21 kr. 42 kr.

Wild C. A., ökonomisch-praktische Hausapotheke, oder medizinischer Rathgeber für Jedermann. geh. 32 kr.

Richter G. A., die neuesten Entdeckungen, Erfahrungen und Ansichten in der praktischen Heilkunde. 2 Bände. geb. Ladenpr. 7 fl. 12 kr. 4 fl. 30 kr.

Gazette medicale de Paris. Jahrgang 1842. Ladenpr. 30 fl. 24 kr. 23 fl. 24 kr.

Vermischte Schriften.

Comtoir- und Zeitungs-Lexikon, geographisch-statistisches, nach den neuesten Bestimmungen. geh. Ladenpreis 4 fl. 2 fl. 48 kr.

Friedrich, Gustav Adolphs Heldentod für Deutschlands Freiheit, mit Kupfern. Ladenpreis 2 fl. 15 kr. 54 kr.

Foë D. von, Robinson Crusoe's Leben und Abentheuer, übersetzt von Prof. C. von Courtin. Mit mehreren hundert Holzschnitten. 2 Thle. geh. Ladenpreis 7 fl. 12 kr. 3 fl. 48 kr.

Hugo Victor, sämmtliche Werke. 12 Bde. geh. Subscriptionspreis 5 fl. 24 kr. 4 fl. 48 kr.

Gellert's sämmtliche Werke. 10 Bde. geb. ganz neu. Ladenpreis 9 fl. 24 kr. 7 fl. 12 kr.

Herder's sämmtliche Werke. 44 Bde. geb. Ladenpreis ungeb. 44 fl. 42 kr. 30 fl. 36 kr.

Gleim's sämmtliche Werke. 4 Bde. geb. Ladenpreis 4 fl. 24 kr. 3 fl. 36 kr.

Kleist's Gedichte. Ladenpreis 36 kr. 24 kr.

Accorde deutscher Classiker. geh. Ladenpreis 1 fl. 21 kr. 42 kr.

Lessing's sämmtliche Werke. 30 Bde. 8°. ungeb. Ladenpreis 24 fl. 14 fl. 48 kr.

Schiller, Wilhelm Tell und der Neffe als Onkel 38 kr. 24 kr.
— Die Jungfrau von Orleans und die Braut von Messina 27 kr.
Burkhards Reisen in Nubien. 2 Theile mit Kupfern. geb. Ladenpreis 48 kr. 24 kr.
Franklins Reisen nach dem Polarmeere. 2 Theile mit Kupfern. Ladenpreis 48 kr. 24 kr.
Konstantinopel nach Hammer. 2 Theile mit Kupfern. geb. Ladenpreis 48 kr. 24 kr.
Heldmann, persische Skizzen. 2 Theile mit Kupfern. Ladenpreis 48 kr. 24 kr.
Hoffmann K. F. V., Jahrbuch der Reisen und neuesten Statistik. 1. Jahrgang mit Stahlst. und einer Charte. geb. Ladenpreis 3 fl. 36 kr. 1 fl. 48 kr.
Heinsius Th., Vorbereitung zu philosophischen Studien. geb. Ladenpreis 1 fl. 18 kr. 36 kr.
Shakspeares sämmtliche dramatische Werke. Ausgabe in 1 Bande. eleg. geb. 5 fl. 12 kr.
Blum W., Lehrbuch der Oryktognosie. geb. Ladenpreis 3 fl. 12 kr. 2 fl. 36 kr.
Vogelbecher, vollständige Bienenzucht. geh. 12 kr.
Bauer, die Obstbaumzucht. geh. Ladenpreis 1 fl. 12 kr. 54 kr.
Mohr M., Denkschrift in der Rechtssache zwischen den Erben des verstorbenen Generallieutenants zu Breda, Theobald Metzger von Weibnom gegen den königl. niederländischen Fiskus. geh. Ladenpreis 54 kr. 42 kr.
Zachariä, vierzig Bücher vom Staate. V. Band. 1. u. 2. Abth. Ladenpr. 5 fl. 54 kr. 2 fl. 48 kr.
Volkert, statist. geograph. Charte vom Königreiche Bayern und zugleich Uebersichtskarte von Südwest-Deutschland. 4 Blatt. 1841. Ladenpr. 3 fl. 36 kr. 2 fl. 54 kr.
Prachtbibel, oder die ganze heil. Schrift des alten und neuen Testaments, nach der Uebersetzung Dr. M. Luthers. Auf feinstes Velinpapier gedruckt und mit ausgezeichneten Stahlstichen, eleg. geb. (noch ganz neu.) Ladenpreis 12 fl. 36 kr. 10 fl. 30 kr.
Teulet A. F., Dictionnaire des cinq codes. geh. Ladenpreis 5 fl. 24 kr. 3 fl. 36 kr.
Kaup J. J., das Thierreich in seinen Hauptformen systematisch beschrieben. Mit in den Text eingedruckten Abbildungen von L. Becker und Ch. Schüler. complet in 3 Bden. geh. Ladenpreis 8 fl. 3 fl. 48 kr.
Rotteck C. von, allgem. Weltgeschichte für alle Stände von den frühesten Zeiten bis 1831. 4 Bde. 8. geb. Ladenpr. 7 fl. 12 kr. 4 fl. 30 kr.
Schmidt J. A. E., vollständiges französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch. 2 Bde. geh. Ladenpreis 5 fl. 24 kr. 3 fl. 36 kr.
Lampert J. F. W., Sonntags-Brevier für Geistliche und Geistige. geh. 1 fl. 48 kr. 48 kr.
Soltyk R., Polen und seine Helden. 2 Bde. geh. Ladenpreis 2 fl. 48 kr. 1 fl. 45 kr.
Campan M., Conseils aux jeunes filles. geh. Ladenpreis 1 fl. 36 kr.
Geist des heiligen Franz von Sales. Ausgezogen aus den Schriften des J. P. Camus, nebst einigen Notizen von seinem Leben. geb. Ladenpreis 1 fl. 48 kr. 54 kr.

Der Tag des Herrn, ein Sonntagsbuch für Christen. 2 Bände mit 104 Kpf. geb. Ladenpr. 5 fl. 24 kr. 4 fl. 12 kr.
Vorzeit und Gegenwart. Eine historische Lehrgabe zur Unterhaltung und Belehrung für alle Stände. 3 Bände mit 158 Abbildungen aus der Geschichte. geb. Ladenpreis 7 fl. 48 kr. 5 fl. 12 kr.
Schlez, Oswald unter seinen Hausfreunden und Kindern, mit 10 illuminirten und schwarzen Kupfern. geb. Ladenpreis 1 fl. 48 kr. 54 kr.
Olla-Potrida, kleine, für die Jugend. 3 Th. geb. mit Kupfern. Ladenpr. 1 fl. 36 kr.
Blumenlese aus Klopstock, mit Portrait. geb. Ladenpreis 24 kr. 16 kr.
Jean Paul, Vorschule der Aesthetik. 3 Bände. geb. Ladenpreis 6 fl. 30 kr. 4 fl. 12 kr.
— Herbstblumine oder gesammelte Werkchen aus Zeitschriften. 3 Thle. geb. Ladenpreis 4 fl. 2 fl. 42 kr.
— Selina oder über die Unsterblichkeit. geb. Ladenpreis 2 fl. 30 kr. 1 fl. 45 kr.
— Levana oder Erziehlehre. geb. Ladenpr. 6 fl. 30 kr. 4 fl. 12 kr.
Bulwer E., the Pilgrims of the Rhine, mit Wörterbuch. geh. 57 kr.
Petrarca's F., sämmtliche Canzonen, Sonette, Ballaten und Triumphe, übersetzt von K. Förster. eleg. geb. Ladenpreis 4 fl. 12 kr. 3 fl. 12 kr.
Weber F. A., erklärendes Handbuch der Fremdwörter, welche in der deutschen Schrift und Umgangssprache gebräuchlich sind. geb. 2 fl. 30 kr.
Dobel K. F., Verteutschungsbuch der in unserer Sprache gangbaren fremden Wörter u. Redensarten. geh. 1 fl.
Thibaut M. A., nouveau Dictionnaire de poche français-allemand et allemand-français. geh. Ladenpreis 3 fl. 36 kr. 2 fl. 48 kr.
Eschenburg J. J., Theorie und Litteratur der schönen Redekünste. geb. Ladenpr. 2 fl. 36 kr. 1 fl. 54 kr.
Schaaff L., Mythologie der Griechen und Römer. geb. Ladenpreis 2 fl. 36 kr. 1 fl. 54 kr.
Conversations-Lexikon, Brockhaus'sches, neueste Originalauflage in 12 Bänden. Druckpap. ungeb. Ladenpreis 28 fl. 48 kr. 24 fl. 30 kr.
Schlieben W. H. A., geographisch-statistische Supplemente zum Conversations-Lexikon nach den Bedürfnissen des Geschäftslebens. geb. Ladenpreis 9 fl. 54 kr. 7 fl. 12 kr.
Vega G. von, Vorlesungen über die Mathematik. 1r Band enthaltend: Rechenkunst und Algebra. geh. Ladenpreis 4 fl. 30 kr. 3 fl. 30 kr. 2r Bd. enthaltend: Geometrie, Trigonometrie und Infinitesimalrechnung. 7 fl. 48 kr. 5 fl. 48 kr.
Les sept Codes du Royaume. Sixieme Edition. geh. 1 fl. 30 kr.
Lendroy J., nouveau Dictionnaire des Langues allemande et française. 2 Vol. geb. Ladenpreis 7 fl. 5 fl. 48 kr.
Meisterwerke, die, der italienischen Dichtkunst. 12 Hefte. Ladenpreis 10 fl. 48 kr. 8 fl. 24 kr.
Thiersch B., tabellarische Uebersicht der homerischen Formen. 15 kr.
Vega G. v., logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. Ladenpreis 2 fl. 15 kr. 1 fl. 48 kr.

Schillers Statue in Stahlstich. Ladenpr. 1 fl. 36 kr. 48 kr.
Hebels Werke. complet in 8 Bänden. geh. Ladenpreis 6 fl. 4 fl. 48 kr.
Götzinger, deutsche Sprachlehre für Schulen. geb. Ladenpreis 1 fl. 38 kr. 1 fl. 12 kr.
Blumauer, sämmtliche Schriften. 3 Bde. eleg. geb. 2 fl. 48 kr.
Conversations-Lexikon oder encyclopädisches Handwörterbuch für gebildete Stände. 4te Originalauflage. Complet in 10 Bänden nebst 2 Supplementbände. geb. Ladenpr. 27 fl. 10 fl. 48 kr.
Müslin, Auswahl von Predigten bei besonderen Veranlassungen. 3 Bde. geh. 2 fl.
Dessen, einundzwanzig ausgewählte Fest- und Gelegenheitspredigten. geh. 30 kr.
Dessen nachgelassene Predigten. geh. 45 kr.
Rilly J. U., der praktische Flachmaler, Wagenlakirer und Vergolder. geh. Ladenpr. 54 kr. 42 kr.
Snell W. D., Lehrbuch der Elementarmathematik. 2 Thle. geh. Ladenpr. 1 fl. 48 kr. 1 fl. 12 kr.
de Wette, Theodor oder des Zweiflers Reue, ein Roman in 2 Bänden. Ladenpreis 3 fl. 54 kr. 2 fl. 48 kr.
Weisbach J., Handbuch der Bergmaschinenmechanik. 1r Band enthaltend Grundlehren der allgemeinen Mechanik. geb. Ladenpr. 2 fl. 48 kr. 1 fl. 36 kr.
Weber, kleine Schwärmer über die neueste deutsche Literatur, nebst den Schiller'schen u. Göthe'schen Xenien. carton. Ladenpr. 1 fl. 48 kr. 36 kr.

Weinversteigerung zu Sanct-Martin im Kanton Edenkoben.

Den 24. Mai nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Vormünder der sämmtlich noch minderjährigen Kinder der zu Sanct-Martin verlebten Eheleute Johann Reinig die in der Nachlassenschaft dieser Eheleute vorhandene zu Sanct-Martin lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, im Saale des Gasthauses zum Schaaf zu Sanct-Martin, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

22	Hectoliter	1834r	Traminer,
44	„	ditto	Ordinärer,
55	„	1838r	ditto
418	„	1839r	ditto
352	„	1840r	ditto
30	„	ditto	Traminer,
22	„	1841r	ditto
165	„	ditto	Ordinärer.

Summa 1108 Hectoliter oder 100 Stück.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung, auf Verlangen auch den Tag vorher schon an den Fässern verabreicht.

Zugleich wird auch noch versteigert: eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette und Schlüssel und eine eiserne Weinkelter.

Edenkoben, den 30. April 1842.

Rößler, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 10. Mai 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Ritter, läßt Herr Georg Albert Scherer, Eigenthümer in Landau, sein zu Godramstein an der Annweiler Straße auf 87 Ruthen gelegenes Wohnhaus mit Stallungen, Scheuer, Anbau, Holzschoppen, Brennhaus, Keller, Brunnen, Garten und Zugehör öffentlich in Eigenthum versteigern.

Die Gebäude wurden erst vor einigen Jahren in Backsteinen neu erbaut. Das Haus ist 27 Meter lang und 12 Meter breit, enthält 8 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche und sehr ausgedehnte Speicher. Die Scheuer hat eine Länge von 24 Meter und eine Breite von 10 Meter, mit Stallung für 25 Stück Vieh und Kartoffelkeller. Der Hof ist sehr geräumig, der Garten schön und zweckmäßig angelegt.

Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage an der Hauptstraße von Zweibrücken nach dem Rheine, und wegen des angrenzenden Queichbaches zu jedem Fabrikgeschäfte, besonders aber zu einer Gastwirthschaft.

Landau den 12. April 1842.

G. Keller, Notär.

Licitation.

Dienstag den 17. Mai 1842, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Minfeld im Wirthshause zum Lamm;

Werden vor dem hierzu committirten Notär Keller in Rheinzabern nachbeschriebene der Wittwe und den Erben von dem in Minfeld verlebten Gutsbesitzer Johann Adam Schönlaub angehörige Gebäulichkeiten öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Holzremise, Kelterhaus, Backküche, zwei Kellern, Hof, Brunnen, Brandweinbrennerei mit 2 Kesseln und sonstigem Zugehör, Garten und übrigen Appartinenzien, im Orte Minfeld beim Rathhause stehend, gegen Süden und Westen durch die Straße nach Bergzabern begränzt und an Flächenraum 1 Morgen 26¼ Ruthen enthaltend;
2. Ein daselbst neben vorbeschriebenem Immobil stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit drei Scheuern, Stallungen, Hof und Garten.
3. Ein zu Minfeld in der Eichgasse stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Hof und Garten; und
4. Zum Abriß eine auf dem Welschhofe im Banne Freckenfeld stehende Scheuer.

Am nemlichen Tage lassen die Schönlaub'schen Erben auch noch 14 weingrüne Faß von 1 bis 2 Fuder, 2 neue Hotten und einige Faßtrichter versteigern.

Rheinzabern, den 22. April 1842.

Keller, Notär.

Bau-Arbeit.

Freitags den 13. Mai nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird die Herstellung eines in der untern Bachstraße nöthigen Dohles minderversteigert.

Der Anschlag beläuft sich an:	fl.	kr.
Erdarbeit auf	48	46
Haustein-Arbeit auf	724	22
Pflaster-Arbeit auf	51	36
Schlosser-Arbeit auf	9	36
Transport des Schutts	19	08
Zusammen . . .	853	28

Landau, den 26. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendanz.

Niederhochstadt. (Minderversteigerung einer neuen Umfassungsmauer am Friedhofe.) Nächstkommenden 13. Mai, Nachmittags um ein Uhr, wird auf dem dasigen Gemeindehause zur Versteigerung einer neuen Umfassungsmauer an dem hiesigen Friedhofe, veranschlagt zu 318 fl. 58 kr., öffentlich an Wenigstnehmende geschritten werden.

Der Kostenanschlag liegt auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsicht offen.

Niederhochstadt, den 2. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Feld- und Waldjagd-Verpachtung.

Künftigen 21. Mai 1842, des Nachmittags drei Uhr, wird in der Gemeinde Nußdorf die dasige Feld- und Wald-Jagd auf weitere sechs Jahre verpachtet.

Nußdorf, den 3. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Montag den 9. Mai l. Jahrs, des Nachmittags ein Uhr, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt die Herstellung von 180 Quadrat-Meter Rinnenpflaster, veranschlagt zu 27 fl., der Minderversteigerung aussetzen, was man anmit zur Kenntniß der Steiglustigen bringt.

Appenhofen, den 30. April 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Wissing.

Stammholz-Versteigerung
in den Revieren Bienwaldsmühle und Schaidt, um herabgesetzte Preise.

Am 19. l. Mts., zu Schaidt, bei günstiger Witterung an der Hasenhütte früh 9 Uhr, gelegenheitlich der schon auf diesen Tag bestimmten Holzversteigerung, werden in Folge hoher Ermächtigung königlicher Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen vom 28. v. Mts. Nro. 8260 Y. die nachstehenden Stammholz-Material-Reste pro 18⁴⁰/₄₁ um herabgesetzte Preise meistbietend, vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung, versteigert als:

I. Revier Schaidt:

Schlag Nro. 45 Schöne-Eiche:
- 3 eichene Schiffbaustämme II. Klasse,
- 5 " " " III. Klasse,

II. Revier Bienwaldsmühle:

1. Schlag Nro. 51. Studtpferch:
   - 6 eichene Schiffbaustämme I. Klasse,
   - 3 " " " II. Klasse,
   - 9 " " " III. Klasse.
2. Schlag Klotzweg Nro. 52:
   - 1 eichen Schiffbaustamm II. Klasse.

Hiezu werden Steigerungslustige mit der Bemerkung eingeladen, daß die betreffenden königl. Revierförster die fraglichen Stämme auf Verlangen vorzeigen werden.

Langenberg, den 3. Mai 1842.

Das königl. Forstamt.
Geiße.

Zu vermiethen:

In Gleisweiler ein Zimmer, mit oder ohne Meubles. Näheres bei der Umträgerin des Blattes.

Der Eilbote.

№ 19. Landau in der Pfalz, den 14. Mai **1842.**

Und als er kam durch Flur und Wald,
Da lebt's auf allen Wegen,
Und freudig liefen Jung und Alt
Dem Kommenden entgegen.

Landau, am 12. Mai. Bis jetzt hat der Wonnemonat, mit einer kleinen Ausnahme, noch wenig heitere und warme Tage, und sohin eigentlich wenig Wonne entwickelt und selbst die neu erwachende Natur an ihrem blaßgrünen Kleide den Winter gleichsam noch als Schlepp anhängen gehabt. Die Fluren verlangten einen erfrischenden Regen, und obschon sich bereits am 1. Mai Westwind einstellte, mit ihm in Paris sogleich Regen fiel, so dauerte es doch bei uns noch bis zum 9. d., wo ein Gewitter des Nachmittags die längst gehegten Wünsche des Landmannes vollkommen erfüllte. Auch diesesmal hatte der Hohenberg den Wolkenzug getheilt, der rechte Zug des Gewitters stand vom Gebirge aus abwärts über Herrheim dem Rheine zu, die gerade aus ziehenden Wolken entleerten sich weniger bedeutend an den Gebirgsorten, und erst als sich die Wolkenmasse in der Ebene des Gaues wieder vereiniget hatte, zeigte sich ein Blitz und das Rollen des Donners erschütterte den gewaltigen Raum, es regnete tüchtig und dabei fielen auch einige Schloßen. In Nußdorf schien die Sonne bereits wieder, und vor den erstaunten Blicken der Landleute stand ein Dreieck bildender Wolkenzug, aus dem noch mehrmalen Blitze in Schlangenwindungen die Lüfte durchschwirrten. Es war ein erhabener, majestätischer Anblick, und über das herrliche Große vergaß der Mensch das armselige Kleine. Bald nach dem Gewitter ging auch der Barometer etwas über Veränderlich in die Höhe, und Landau's Thurmhahn zeigte den Tag nachher Nordwestwind. Sohin steht auf Pfingsten der eigentliche Beginn des Frühlings zu erwarten, doch wird sich, wie dies in der Regel bei uns vorkömmt, mit unsern Frühlingstagen sogleich Sommerwärme einstellen und dann der nun in höchster Blüthe stehende Reps sein Festagskleid abschütteln. — Aus dem Garten des Herrn Herangourt in Mühlhoffen wurde dem Eilboten ein Tulpenstengel übergeben, auf welchem sich vier Blumen befinden. Kenner selbst halten diese Erscheinung für eine Seltenheit.

München, 5. Mai. Se. Maj. der König wird, wenn nicht anders bestimmt wird, am 16. Juni aus Italien zurück in hiesiger Residenz eintreffen. Prinz Luitpold ist bereits wieder hier angekommen. — Auch der König und die Königin der Belgier sind von Paris wieder in Brüssel eingetroffen. — Paris, 1. Mai. Am Namenstage des Königs ging es hier recht ruhig zu; der große Haufe hatte seinen Spaß an den Spielen und ging am Ende friedlich auseinander. — Die „Sentinelle de l'Armee“ meldet etwa vierhundert Ernennungen zum Orden der Ehrenlegion. Daß Bugeaud zum Marschall und Lamorciere zum Generallieutenant ernannt worden, scheint jetzt gewiß zu seyn; nach der Ankunft des gewöhnlichen Convois in Algier seyen sofort am 19. April zwei Dampfschiffe kommandirt und Truppen für Oran, wohin der General selbst gehe, eingeschifft worden. Zwar heißt es allgemein, Bugeaud sey zurückberufen und zum Lohn für die Zurückberufung sey der Marschallstab übermacht worden; aber Bugeaud weigere sich immer noch, Afrika zu verlassen, und gehe deßhalb nach Oran, um den Krieg mit Macht fortzusetzen und dadurch die Absicht der Regierung zu hintertreiben. — Das Vermögen, welches der verstorbene franz. Finanzminister, Herr Humann, hinterläßt, wird auf 10—12 Mill. Francs geschätzt. — Am 3. Mai wurde in Paris die deutsche Oper „das Nachtlager von Granada“ bei gut besetztem Hause gegeben. — Lissabon, 25. April. Die Königin hat dem neugeborenen Prinzen den Titel „Herzog von Beja“ verliehen. — Berlin, 1. Mai. Die Deputation des 6ten Kürassier-Regiments, bestehend aus 1 Oberst, 1 Major, 3 Rittmeistern und 1 Wachtmeister, welche sich jetzt in Petersburg aufhält, hat vom Kaiser Nikolaus die Einladung erhalten, bis nach der Feier der silbernen Hochzeit des kaiserl. Paares in Petersburg zu bleiben, was unser König auch bewilligt hat. Zu diesem Behufe erhielt aus der königl. Chatoulle der Oberst 300 Reichsthaler, der Major 250, die 3 Rittmeister jeder 150 und der Wachtmeister 45 Rthlr. monatlich Zulage. — Im vorigen Jahre wanderten, nach dem „Englischen Chronicle“, 60,000 Menschen auf Kosten des Colonialamts nach Neu-Südwales aus. Künftig wird die Zahl der Auswanderungen auf 10,000 beschränkt. — Die Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris hat beschlossen, der Universitäts-Bibliothek zu Athen ein Exemplar aller ihrer Druckwerke zu überlassen. — Das Karlstheater in New-Orleans ist ein Raub der Flammen geworden. — Die Festungs-Arbeiten in Mainz schreiten rasch vorwärts, die zahllosen Baraken verschwinden, um der neuen, die Stadt beschützenden und verschönernden Brustwehr Platz zu machen. — Im östlichen Sibirien an der Tunguska, am Jenissei und in andern Gegenden wurden im vorigen Jahre durch 7000 Arbeiter 229 Pud 33 Pfd. (ein Pud 40 Pfd.) Gold ausgewaschen. — Die für den Main bestimmten Dampfschiffe werden gegen Ende Mai in Würzburg erwartet. — Vom 24—30. April sind auf der Münchner-Augsburger Eisenbahn 3627 Personen befördert worden; vom 1—30. April 13,771 Personen. — Zu Oelingen, Oberamts Ulm, brannten in der Nacht des 30. April 23 Gebäude ab; die wenigsten Besitzer hatten ihr Eigenthum versichert. — 448 polnische Flüchtlinge bekommen gegenwärtig noch Unterstützung von der englischen Regierung. — Paris, 5. Mai. General Bedeau nahm am 12. April einen einflußreichen Anhänger und die rechte Hand Abd-el-Kaders, den Marabut Sidi Hanga, gefangen. Ein Bericht des „Courier français“

aus Oran sprudelt wieder von sanguinischen Hoffnungen der Franzosen auf die nahe bevorstehende Beendigung des Kriegs in Algier. — In Alexandrien soll die Pest ausgebrochen seyn. — Es heißt, in der Schweiz hätte die Antonistensekte, zum Trotz der Polizei, im letzten Jahre zugenommen; besonders zu Gsteig bei Interlachen. Die Antonisten dringen auf Güter- und Weibergemeinschaft. — Man sagt, in Großbritannien fußen 30,000 Menschen in den drei Königreichen mit ihrer Existenz im Fabrikwesen, daher das große Elend, wenns in den Fabriken stockt. — Das Immobiliarvermögen des franz. Staats beträgt an ungefährem Geldwerth 1 Milliarde 283 Mill. 441,698 Francs. Das Immobiliarvermögen, welches vom Kriegsminister verwaltet wird, allein 206 Mill., und das der Marine 125 Mill. Die Staatswaldungen werden auf 729 Mill. 563,283 Francs, und die Domänen auf 8 Mill. geschätzt. — Die Subscriptionen des Londoner Kunstvereins (auf Gegenstände der Kunst) betragen in diesem Jahre 144,000 Gulden. — In der Nacht vom 3. Mai ist das Dorf Denstedt bei Weimar fast gänzlich abgebrannt; man vermuthet Brandstiftung. — Paris, 6. Mai. Der Todestag Napoleons gestern wurde durch einen Gottesdienst in der Invalidenkirche gefeiert, dem viele alte ehemalige Soldaten der großen Armee in ihren damaligen Uniformen beiwohnten, obschon sie jetzt bürgerliche Stellungen einnehmen. Der König bewohnt noch fortwährend die Tuilerien und soll erst morgen nach Neuilly ziehen. — Paris, 9. Mai. Das Namensfest des Königs wird jedes Jahr zu Versailles an dem Sonntage, der auf den 1. Mai folgt, gefeiert. Die großen Wasser laufen an diesem Tage, und ein sehr zahlreiches Publikum strömt immer zu diesem merkwürdigen Schauspiel herbei. Gestern, obgleich das Wetter sehr unsicher war, hatte nichtsdestoweniger früh Morgens schon die Menge die Ausweichplätze der Eisenbahnen, die nach Versailles führen, gefüllt. Nachdem diese Menge die großen Wasser beschaut, wollte sie nach Paris zurückkehren. Dem einen Wagenzuge, der dem linken Ufer folgte, widerfuhr ein schreckliches Ereigniß. Der Wagenzug von halb sechs Uhr kam eben von Versailles zurück; er wurde durch drei Locomotive gezogen und bestand aus 15 — 18 Waggons. Zwischen Bellevue und Meudon blieb die erste Locomotive, eine Maschine mit 4 Rädern, plötzlich stehen; eine ihrer Axen war gebrochen. Die zweite Locomotive stieß sodann gegen dieselbe, zerquetschte den Einheizer und, durch die Gewalt des Dampfes getrieben, fuhr sie auf die stillstehende Maschine hinauf und zerbrach sie. Da das Feuer der erstern nicht mehr in seinem Heerde gefangen war, fiel es zwischen die Schienen hinein. Indessen fuhr der Wagenzug immer weiter voran, von den beiden Locomotiven gezogen. Da nun der Wind die Flammen anfachte, ergriff das Feuer den untern Theil der Waggons, die frisch angestrichen waren. Es entstand ein fürchterlicher Brand, und diese Scene wurde darum noch entsetzlicher, weil es den Unglücklichen, die sich in den Waggons befanden und die das Feuer schon erreichte, unmöglich war, die Thürchen aufzumachen, die mit Schlössern geschlossen sind, wozu die Conducteurs allein die Schlüssel haben. Von drei Conducteurs kam nur ein einziger wieder zum Vorschein. Die unglücklichen Reisenden, in den Waggons eingesperrt, wurden also in einigen Augenblicken ein Raub der Flammen. Diesen Abend sind ihre Leichname nach Paris und in den Wartsaal gebracht worden, sie zeigen aber nur noch einen ungestalten Haufen Fleisch und Knochen, vom Feuer geschwärzt und verkohlet, woran sich nichts mehr erkennen läßt.

Palermo, 27. April. Seit der Ankunft des Königs von Bayern in der Hauptstadt Siciliens erfreuen sich Allerhöchstdieselben ungestörten Wohlseyns und heitern Behagens. Die südliche Frühlingswitterung trägt hierzu das Ihrige bei. Der erlauchte Reisende pflegt fast jeden frühen Morgen schon, und zwar ganz allein, weit ausgedehnte Spaziergänge in die reizvolle Umgegend von Palermo zu machen; Abends aber sieht man denselben öfters in Begleitung der Herren seiner Umgebung ausfahren. Die sich fortwährend vergrößernde Zahl der Dampfboote zwischen dem Festlande und der Insel bringt stets noch viele Fremde nach Palermo, und die Gasthöfe sind überfüllt; der König aber wird als kein Fremder mehr angesehen, sondern mit Herzlichkeit von allen Ständen behandelt.

Paris, 8. Mai. Es ist eine neue Verschwörung entdeckt worden. Bis jetzt sind 16 Individuen, als Theilnehmer verdächtig, verhaftet worden; auch Considère, der schon früher mit Quenisset verhaftet war, und Poncolet, die am meisten gravirt sind, sollen versucht haben, sich umzubringen. Die Polizei ist in großer Thätigkeit. — Es geht das Gerücht, General Bugeaud werde aus Algier abberufen und durch Herrn v. Rumigny ersetzt werden. — Am 11. Mai wird zu Frankfurt am Main die Oper „Belisar“ von Donizetti zum Besten der Abgebrannten der Schwesterstadt Hamburg aufgeführt. — Man sagt, Se. Maj. der Kaiser von Rußland werde den wegen politischer Vergehen verurtheilten Polen im nächsten Juli eine Amnestie zu Theil werden lassen. — London, 5. Mai. Mit dem Inhalte der jüngsten Nachrichten aus China, Ostindien und Afghanistan ist man im Ganzen zufrieden; es ist nicht schlimmer geworden und man hat Aussichten, daß sich namentlich Truppen auf den noch in Afghanistan besetzten Punkten bis zum Eintreffen der Verstärkungen halten werden. — Alexandrien, 22. April. Gestern traf das Dampfschiff „Liverpool“ hier ein und überbrachte 2000 Flinten, die sogleich über Suez nach Ostindien abgesendet wurden. — Paris, 6. Mai. Am 30. April ist der Erzbischof von Toledo zu Madrid gestorben. — Zufolge Nachrichten aus Cairo hat der kriegerische Ehrgeiz Mehemed Ali jetzt verlassen; die Armee wird fortwährend reducirt, und alle Anstrengung geht dahin, die Bevölkerung und Cultur zu befördern, um für künftige Gefahren Kräfte zu sammeln. — Brüsseler Berichte sagen: man hofft bald vermittelst der Eisenbahn die Correspondenz aus Paris an demselben Tage um 10 Uhr Morgens hier zu erhalten, wodurch sie auch früher nach Deutschland wird abgehen können. — Paris, 7. Mai. Ein Marseiller Blatt will wissen, der König Albert von Sardinien habe die Austreibung der Israeliten aus der Stadt Savona binnen einer Frist von drei Tagen und ihre Vereinigung in einer der schmutzigsten Straßen von Genua befohlen. Diese Nachricht klingt nicht sehr wahrscheinlich. — Aus Toulon wird berichtet, daß die Schiffe der Escadre dort Befehl erhalten haben, ihre Vorräthe zu vervollständigen; sie hatten ihre Lebensmittel bereits eingeschifft, so daß die Abfahrt derselben so gut als gewiß ist. —

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 19. Landau, den 14. Mai 1842.

Amtliche Nachrichten.

Anzeige.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai abhin wurden von einem vor einem Wirthshause dahier stehenden Wagen folgende Gegenstände entwendet:

1) ein schon getragener grautuchener Mantel, mit langem Kragen und einem kleinen sammtenen Oberkragen, worin sich nur eine Hafte befindet, und
2) ein blauer Kittel, am Schlitze etwas aufgerissen.

Indem man Vorstehendes zur öffentlicher Anzeige bringt ersucht man alle diejenigen, welchen Spuren bezüglich der entwendeten Objekten oder des bis jezt noch unbekannten Diebes zur Kenntniß kommen sollten, diese der vorgesetzen Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Kaiserslautern den 10. Mai 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Reuth.

Verwarnung und Steckbrief.

Indem das Publikum von der nachbezeichneten Betrügerin im Allgemeinen gewarnt wird, ergeht an sämmtliche Polizeibehörden die Aufforderung, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle an den Unterzeichneten einzuliefern.

Zweibrücken den 7. Mai 1842.

Der königl. Untersuchungsrichter:
Unterz.: Cotta.

Signalement: N. N. Zigeunerin, angeblich aus Euserthal bei Annweiler. Alter 45 bis 50 J., Größe 5' 6—9", Statur hager, Haare schwarz, Gesichtsfarbe gelblich bleich, Nase gerad.

Kleidung: Ein weißlicher Rock mit rothen Blumen, ein Muschelhalstuch mit Ecksteinen, ein kleines hellblau und weißstreifig um den Hals gebunden.

Die theils durch Betrug theils durch Diebstahl entkommenen Gegenstände sind:

1) 400 fl. baar Geld, worunter 111 Kronenthaler, 6 halbe Kronenthaler, 50 fl. an Sechsbätzner, 4 Napoleonsd'or;
2) eine große Bettzüge, oben von Baumwollen Kölsch, kleineckSteinig und roth eingefaßt, unten fein wergen Tuch;
3) ein kleines braunes Halstuch von Baumwollenzeug;
4) ein hellblau wergener Schurz;
5) ein siamoisenes Kleid, dunkelblau und gelbstreifig;
6) ein hänfenes Leintuch mit I. S. gezeichnet;
7) ein klein hänfenes Tuch, mit V. S. gezeichnet.

Mit ihr reist ein Zigeuner, circa 36 Jahre alt, 5' 8" groß, von frischer Gesichtsfarbe, schwarzen Haaren, starken schwarzen Backen-, Lippen- und Knebelbart.

Dessen Kleidung ist ein schwarztuchener Frackrock, dunkelblau tuchene Hosen, dunkle Kappe und Stiefel. Unter dem Arm pflegt er ein Buch zu tragen, worin er visiren läßt.

Bekanntmachung.

Den 26. April 1842 wurde zu Haßloch von der Bleiche ein Stück Leinwand zum Nachtheile der Katharina Mehr, Wittwe des verlebten Handelsmannes Stephan Bumüller allda, entwenet. Die in Frage stehende Leinwand, mit Baumwoll-Einschlag, ist erst ein Mal gebaucht, halbweiß, an beiden Enden gesäumt und mit zwei Schlingen versehen.

Da bis jezt der Thäter nicht ermittelt werden konnte, so ergeht bei Ausschreibung des beregten Diebstahls an Jedermann die Aufforderung, allenfallsige Spuren, welche zur Entdeckung des Diebes oder zur

Auffindung der gestohlenen Leinwand führen könnten, entweder bei der Ortsbehörde oder dahier zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 6. Mai 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Schimper.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Theodor Herweg, aus Essen gebürtig, auch Romanzow genannt.

Alter 32 Jahre, Statur ziemlich stark, breitschulterig, 5′ 2″, Haare blond, lang, glatt, Stirn hoch, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase lang, Adlernase, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Bart blond, lang, Gesicht oval, blaß. Besondere Kennzeichen: kleine Füße.

Er hat sich unter dem Namen Theodor Romanzow in Metz und dann in Paris aufgehalten, und ist schon im Jahre 1834 wegen Anfertigung falscher Kassenanweisungen in Köln verhaftet gewesen, aber entsprungen. Jetzt ist er mit den unten bezeichneten v. Knapp und Vongiers in die zu Paris anhängige Untersuchung wegen Verfertigung und Verbreitung falscher Kassenanweisungen verwickelt, weshalb es von der höchsten Wichtigkeit ist, ihre Verhaftung herbei zu führen. Nach einer Bekanntmachung des K. Preuß. Herrn Regierungspräsidenten von Gerlach in Köln, d. d. 4. April 1842, hat die Königl. Preuß. Hauptverwaltung der Staatsschulden Demjenigen, welcher einen dieser Verbrecher zur Haft bringt, oder dergestalt den Behörden anzeigt, daß er hierauf verhaftet werden kann, eine Belohnung von 3000 Franken zugesichert. Herweg ist dermalen im Besitze eines, unterm 21. Juni 1841 vom Polizeipräfekten in Paris ausgestellten, auf den Namen Danello de Winiarski (Charles), Rentier aus Posen, lautenden Passes, der ursprünglich auf den Namen der Frau Danella née Winiarska lautete und in obiger Weise verfälscht worden ist.

Peter Anton von Knapp, aus Kreuznach gebürtig.

Alter 31 Jahre, Statur schwächlich, 5′ 4″, Haare blond, Stirn etwas hoch, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn rund, Gesicht länglich, Bart etwas röthlich.

Er ist im Jahre 1836 als Musketier und Chirurgengehülfe aus der Garnison Düsseldorf desertirt, wurde im Jahre 1838 in Koblenz bei Verbreitung falscher Kassenanweisungen festgenommen, entsprang aber und ist damals nach Frankreich entkommen, wo er sich wahrscheinlich unter anderen Namen in Paris, Metz, Straßburg ꝛc. aufhielt. Vielleicht ist er es auch, der unter dem Namen Charles Vongiers von dem Polizeipräfekten in Paris unter dem 22. März 1841 einen Paß nach Mainz, und auf demselben Visa's, am 7. Juni nach England und am 18. September nach Genf erhalten und den Namen Kangers, Kaniers oder Kanning angenommen hat.

Karl Vongirs (Vongiers), oder Fonguirch genannt, wahrscheinlich aus Szroda im Großherzogthum Posen gebürtig.

Alter 29 Jahre, Statur schwächlich, 5′ 4″, Haare und Augenbraunen dunkelröthlich, Stirn frei, Augen blau, Nase lang, fein, Mund gewöhnlich, Kinn oval, Bart roth, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gewöhnlich.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Nach einer so eben veröffentlichten statistischen Tabelle besitzt die französische Landwirthschaft:

Ochsen u. Kühe	6,681,000	geschätzt	877,343,000	Fr.
Merinoschafe	766,310	—	306,524,000	„
Gemeine Schafe	30,845,852	—	616,917,040	„
Pferde u. Mäuler	1,656,000	—	66,105,500	„
Schweine	3,900,000	—	3,000,000	„
	43,849,162		1,869,790,340	„

Ebendaselbst ist der durchschnittliche Jahresertrag des französischen Bodens auf 6,000,000,000 Franken geschätzt.

— In Heidelberg schnitt sich am 4. Mai ein Bürstenbinder-Lehrling aus Lebensüberdruß mit einem Rasiermesser den Hals ab. Zu Mudau gerieth ein Mann mit seinem Weibe in Streitigkeiten und schlug ihr mit einem Beile den Vorderarm entzwei, dann noch dermaßen auf den Kopf, daß an ihrem Aufkommen zu zweifeln ist. Nach geschehener That überlieferte sich der Rasende selbst dem Gerichte.

— München. Löwe des Tags im vollsten Sinne des Wortes ist seit am 28. April bei uns ein unglücklicher Schneidergeselle, der in einem Anfall von Verzweiflung, in welche ihn religiöse Skrupel gebracht, sich den Tod im Wasser gegeben hat. Der junge Mann, für dessen Leumund die besten Aussagen gemacht werden, befand sich unter jenen Protestanten, die in der verwichenen Woche zur katholischen Kirche übergetreten sind.

— Berlin, 29. April. Heute Morgen um 6 Uhr vollzog, wie neulich, die hiesige Baptistengemeinde, deren Zahl immer zunimmt, die h. Taufe im sogenannten Rummelsburger See an 8 Frauen und 6 Männern, wobei sich auch 3 junge Mädchen in dem Alter von 16 bis 23 Jahren befanden. Vor dem Untertauchen hielt der ordinirtee Prediger, der Kupferstecher Lehmann, eine erbauungsvolle Rede, worauf die anwesende Gemeinde, aus 16 Männern und eben so viel Frauen bestehend, ein Kirchenlied in tiefster Andacht sangen. Nachdem sich die Täuflinge in den am Ufer für Männer und Frauen errichteten zwei Leinwandzelten entkleidet und ein Badehemd umgeworfen hatten, gingen sie mit der größten Seligkeit in das noch sehr kalte Wasser, was auf die wenigen Zuschauer einen ergreifenden Eindruck machte. Sobald die Handlung des Untertauchens vorbei war, zogen sich die Täuflinge an, und ließen sich dann knieend einsegnen, wobei sie die tiefste Rührung zeigten. Alles dies geschah ohne die mindeste Störung, und mit der innigsten Liebe, welche überhaupt diese Sekte fest aneinander zu ketten scheint.

— Am 26. April wurde die dritte Jahresfeier des Berliner Vereins der Enthaltsamkeit von spirituösen Getränken begangen. Der Verein besteht gegenwärtig aus 639 Mitgliedern. Die Mitglieder brachten 255 Thaler zusammen, worunter 26 Thaler von dem Minister Eichhorn, zum Ankauf und zur Verbreitung der Böttcher'schen Schrift: „Ueber die Enthaltsamkeitsvereine in Norddeutschland.“ Vier und achtzig Trunkenbolde wurden radikal gebessert.

— Der Generallieutenant Heymès, Adjutant des Königs von Frankreich, dessen Tod vor Kurzem irrthümlich gemeldet wurde, ist nunmehr am 29. April, 65 Jahre alt, in Auteuil gestorben. Derselbe hatte alle Feldzüge der Revolution und des Kaiserreichs mitgemacht, und erhielt noch im Jahr 1835 durch Fieschi's Höllenmaschine eine Wunde.

— Feuersbrunst in Hamburg am 5. Mai l. Js. „In voriger Nacht entstand in der Deichstraße ein Brand, den man nach wenigen Stunden gelöscht glaubte, der aber wegen vieler Vorräthe von Weingeist, Kampfer und andern feuergefährlichen Gegenständen in einem abgebrannten Speicher um 9 Uhr Morgens mit solcher Wuth wieder ausbrach, daß die sonst so berühmten Löschanstalten Hamburgs nichts mehr vermochten. In diesem Augenblicke (Abends 7 Uhr) liegen der größte Theil der Deichstraße, der Rödingsmarkt nebst den beiden Twieten zwischen diesen Straßen und der ganze Hopfenmarkt in Asche. Der schöne Thurm der Nikolaikirche entzündete sich um 2 Uhr oben in der Spitze und trotz der heldenmüthigen Anstrengungen der Löscharbeiter stürzte schon um 4¾ Uhr der obere Theil des Thurmes herab und verbreitete die Flammen über die Kirche und die anstoßenden Häuser zu beiden Seiten. Die vormalige Börsenhalle steht bereits an der Seite des Kirchhofs in Flammen; es wird daher heute die daselbst erscheinende Abendzeitung nicht gedruckt werden können. Das Rathhaus und das Eimbeck'sche Haus sind schon geräumt, weil man keine Hoffnung hat, der Flammen Meister zu werden, so lange der Nordwestwind sich nicht wendet, und man sieht mit Angst der Nacht entgegen, die die ungeheure Bestürzung noch zu steigern droht.“ Erschütternd und herzzerreißend sind die weitern fragmentarischen Berichte über den furchbaren Brand, der den Kern der Stadt Hamburg in Asche gelegt hat. Gegen 20 Straßen liegen in Schutt und Asche; viele Gebäude wurden mit Pulver gesprengt, um dem Elemente Einhalt zu thun, doch alles vergeblich. Man hatte das von Stade eingetroffene schwere Geschütz in Thätigkeit gesetzt, und hoffte nun durch Niederschießen mehrerer Gebäude dem ferneren Umsichgreifen des Brandes ein Ziel zu setzen. Unter andern sind jezt schon abgebrannt: die Deichstraße, Mörkedamm, Hopfenmarkt, Großenburstah, Nikolaikirche, neue Burg, Johannisstraße, alte Wallstraße, neue Börse (das Silber wurde unter Wasser gesetzt), Bank, Görtwiete, Steinwiete, Cremon, Bohnenstraße, alte Jungfersteig, Börsenhalle, Rathhausarchiv, Dreckwall, neue Wall; das Feuer wüthet noch fort (6. d.). Der Verlust an Häusern ist über 900. Alle Gefangenen sind in Freiheit gesezt. Das Rathhaus und noch mehrere andere Gebäude sind mit Pulver in die Luft gesprengt worden, aber alle Mühe, jedes Opfer ist bis jezt fruchtlos gewesen, Gott weiß, wie das werden will; Millionen an Kaufmannsgütern sind verloren; wie viel mag der Verlust an Häusern betragen; die Assecuranz-Compagnien sind zu Grunde gerichtet. Es brennt noch fürchterlich. Der Petrithurm ist eingestürzt, auch die Kirche brennt. Erst heute (7. Mai) scheint das Feuer gemindert; gestern war das fürstl. Thurn und Taxische Posthaus ein Raub der Flammen. Unendliche Massen von Wagen sah man die noch gerettete Habe aus den Thoren bringen; das Dammthor war von der Masse der Flüchtenden kaum zu passiren. Auf allen Rasenplätzen, auf allen Wallbastionen hatten die Unglücklichen mit der wenig geretteten Habe sich gelagert. Doch welche Feder vermag das namenlose Unglück zu beschreiben; es ist ein unermeßliches Unglück, das über Hamburg gekommen ist. Hamburg, 7. Mai. 30,000 Menschen lagen heute Nacht auf den Wällen und Feldern obdachlos und der Sturm ist so stark, daß man an die Einäscherung der ganzen Stadt glaubt. Die Hälfte ist jezt schon verloren. So eben sind 24 Mordbrenner, fremde Matrosen, arretirt, und zwar auf frischer That, die in dem Viertel, wo es nicht brannte, Pechkränze geworfen haben. Zwei von ihnen wurden augenblicklich zerrissen. Gegen 3000 Häuser sollen nach ungefährer Schätzung in Asche liegen. Es ist ein erschütternder Anblick die Leute zu sehen, die noch suchen das Letzte ihrer Habe zu retten. Tausende von Menschen laufen auf der Straße mit ihren Betten auf dem Rücken, die Mütter tragen ihre kleinen Kinder in der Wiege fort. Es ist förmlich unmöglich diese Noth in Worten zu schildern; wer nicht selbst Augenzeuge ist, kann sich keinen Begriff davon machen. Viele Einwohner behängen ihre Häuser mit nassen Decken. Viele Häuser werden mit Pulver in die Luft gesprengt. Das Rathhaus soll mit 18 Centner Pulver gesprengt worden sein; so hört man von einer halben Stunde zur andern ein solches Knallen. Alle Papiere des Senats, Hypotheken-Bücher und Bank-Bücher sind gerettet. Das Silber der Bank liegt in einem tiefen Keller, worin Wasser gelassen werden kann, darüber also kann man ruhig sein. Von dem Anblick des Feuermeeres kann man sich keinen Begriff machen, dazu das Getöse, wenn die Häuser in die Luft springen, wodurch auch in den verschonten Häusern die Fenster sprangen. Hamburg, 8. Mai. Was fast übermenschliche Kräfte und Hülfeleistungen von allen Seiten nicht vermochten, bewirkte, Gott sei Dank, ein mehrstündiger Regen und das Aufhören des verderbenbringenden Windes; endlich darf man erwarten des Feuers Meister zu werden.

— Frankfurt, 10. Mai, 7 Uhr Abends. So eben wird in hiesiger Stadt eine Bekanntmachung an löbliche Bürger- und Einwohnerschaft ausgegeben, wornach hoher Senat beschlossen hat, in Bezug auf das große Brandunglück in Hamburg die Bildung von Hülfsvereinen und Collekten zu veranlassen.

— In dem Kreise Gnesen brannten am 21. und 22. April die Rittergüter Ruchoczin und Ruchozynek, und in dem nahen Städtchen Powidz 64 Häuser ab; der durch diese Brände verursachte Schaden dürfte 200,000 Thaler übersteigen. Der auffallende Umstand, daß sie in einem ganz nahen Umkreis immer um dieselbe Abendstunde Statt fanden, ließ absichtliche Brandstiftung vermuthen, und wirklich gelang es, den Brand,

stifter in der Person des zwanzigjährigen Dienstjungen Joseph Kilinski zu ermitteln, und zum Geständniß zu bringen. Er trieb sich dienstlos und bettelnd in der Umgegend herum; dabei will er an mehreren Orten unfreundlich behandelt worden sein, wodurch der Trieb nach Rache in ihm erweckt worden sei. Da er jedoch noch an demselben Tage, wo er das Rittergut Ruchoczyn ansteckte, daselbst ein Almosen empfangen hatte, so kann eine Veranlassung zur Rache nicht unbedingt zugegeben werden, und dürfte vielmehr eine partielle Geistesverwirrung obwalten.

Strohflechterei.

Es werden in Deutschland jährlich ungefähr 3 Millionen Flechten zu Strohhüten eingeführt, welche wohl, wenn nicht ganz, doch zum größten Theil in Deutschland selbst verdient werden könnten. Der Absatz in deutschen Strohflechten unterliegt keiner Schwierigkeit, weil dieser in Deutschland noch nicht heimische Industriezweig durch einen Schutzzoll begünstigt ist. Wie durch Verfertigung der Strohflechten viele Hände beschäftigt werden können, zeigt unter Anderem der Ort Gedern in Oberhessen. In diesem Orte machten sich eine Anzahl ehrbarer Männer die Aufgabe, der ärmeren Klasse Beschäftigung zu verschaffen, und brachten es bald so weit, daß mehr als hundert Individuen, größtentheils Kinder von 9 bis 14 Jahren, Beschäftigung, folglich auch Verdienst, erhielten und daß in den Monaten November, Dezember, Januar und Febr. des vorigen Winters durchschnittlich 200—250 Erwachsene und Kinder mit Flechten beschäftigt waren. Die Fertigkeit im Flechten wurde auf eine überraschend schnelle Weise erlernt und es wurden in 120 Arbeitstagen feine Geflechte von gespaltenem Stroh und fast eben so viele Geflechte von ganzem Stroh verfertigt, deren Werth zwischen 800—900 fl. netto angeschlagen wird. (Gewerbblatt f. Sachsen.)

Mittel gegen den Durchfall der Kälber.

Gegen dieses Uebel, welches nicht selten die schönsten Kälber in ihrem Wachsthum zurücksetzt, oft gar ihren Tod zur Folge hat, wird von einem practischen Landwirthe folgendes Mittel als ganz bewährt empfohlen.

Sobald sich der Durchfall einstellt, nimmt man ½ Vierling württembergisch Maß (etwa für 6 kr.) bittere Mandeln, stößt dieselben in einem Mörser möglichst fein und siedet das Gestoßene in einem starken halben Schoppen süßer Milch leicht ab. Mandeln und Milch werden hierauf dem Kalbe auf einmal lauwarm eingegeben. Längstens innerhalb 12 Stunden soll der Durchfall gestillt sein. Nur in hartnäckigen Fällen oder bei schon erstarkten Kälbern wird eine wiederholte Gabe nöthig sein.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 25. Mai 1842 zu Langenberg Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag: Nasserbruch Nro. 5.

4 eschen Nutzholzstämme.
119 „ Nutzholzstangen.
24 „ zu Schiebkarrenbäumen.
17 birkene Nutzholzstangen.
18 „ zu Schiebkarrenbäumen.
1 Wildobst-Stamm.
8 Klafter buchen geschnitten Scheit.
10 „ „ Prügelholz.
20½ „ eichen geschnitten Scheit.
6 „ „ Prügelholz.
6½ „ birken geschnitten Scheit.
1½ „ „ Prügelholz.
68 „ erlen geschnitten Scheit.
23½ „ „ Prügelholz.
10½ „ aspen geschnitten Scheit.
1½ „ „ „ andr.
21½ „ „ Prügelholz.
10 „ eschen geschnitten Scheit.
6½ „ rüstern „ „
25 eichene und
7325 Weichholzwellen mit geringen Prügeln.

2) Schlag: Kempfenhütte Nro. 11.
2 hainbuchene Nutzholzabschnitte.
4 buchene Nutzholzabschnitte unter 18″.
2000 Gebund buchene und
225 gemischte Wellen mit geringen Prügeln.

3) Schlag: Langerschlag Nro. 16.
2975 Gebund buchene und
1225 „ kieferne Wellen mit geringen Prügeln.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 30. April 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 9. Mai 1842.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	2	Souverainsd'or	16	18
Friedrichsd'or	9	37	Laubthaler, ganze	2	43
Ducaten	5	34	dto halbe	1	16
Holland. 10 fl. St.	9	53	Preußische Thaler	1	45 1/4
20 Francs-Stück	9	25	5 Francs-Thaler	2	20

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Haser.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	12. Mai	8	24	3	18	4	12	3	36	2	20
Edenkoben	30. April	8	36	3	40	4	31	3	37	2	26
Neustadt	10. Mai	7	55	3	30	4	45	3	28	2	24
Germersheim	3. Mai	—		3	40	4	20	3	22	2	3
Speyer	3. Mai	7	52	3	11	4	36	3	32	2	7
Kaiserslautern	10. Mai	7	56	3	27	4	41	3	42	2	10
Zweibrücken	April	8	54	3	0	4	48	3	51	2	4

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Die Nachricht in Betreff der Geschenke, welche die Königin von England jüngst an Se. Maj. den König von Preußen gesendet haben soll, war ein Zeitungspuff. — London, 10. Mai. Bei der Ende April im Chester Bezirke abgehaltenen Assisensitzung wurde Robert Sandys zum Tode verurtheilt, nachdem ihm bewiesen wurde, daß er seine zwei Kinder vergiftete, um von einer philantropischen Gesellschaft, deren Mitglied er war, die Begräbnißkosten im Betrage von 3 Pfd. 8 Schilling zu erhalten. — Stuttgart, 1. Mai. Sicherm Vernehmen nach soll der Ulmer Festungsbau auf einige Zeit sistirt worden seyn, ohne daß die Gründe bekannt sind. — Berlin, 1. Mai. Der König wird am 7. künftigen Monats über Posen und Danzig die Reise nach St. Petersburg antreten; auf der Rhede von Danzig wird das russische Dampfboot „Ishora" zur Aufnahme Sr. Maj. bereit liegen. — Neapel hat jetzt, im Kleinen und Großen gerechnet, vierhundert Kirchen. — Cherubini soll in Paris ein Denkmal gesetzt werden. — In New-Südwales werden jetzt 3 Mill. Schaafe gehalten, welche 9 Millionen Pfund Wolle liefern. — Im Städtchen Arnaz-le-Duc (Frankreich) ist eine Frau mit einem Kinde niedergekommen, das mit einem einzigen, wohlgebildeten und mitte auf der Stirn sitzenden Auge das Licht der Welt erblickte. Die eigentliche Stelle der Augen ist wie auf einer Bildsäule angedeutet. Das Kind ist vollkommen wohl und bereits mehrere Monate alt. — In Zeitungen vom Vorgebirge der guten Hoffnung findet sich die interessante Mittheilung, daß ein englischer Wallfischfänger mehrere, vorher ganz unbekannte Inseln im stillen Ocean entdeckt habe. Es sind ihrer acht, sie sind von einiger Ausdehnung, fruchtbar und bewohnt. Das Aussehen der Eingeborenen, ihre Fahrzeuge u. s. w. sind ganz verschieden von denen der andern Insulaner in jenen Gegenden.

Wallis. Man liest in Schweizer-Blättern: Mit dem ersten Mai erscheint, sicherm Vernehmen nach, die erste Nummer der neuen Clerical-Zeitung in St. Moriz. Vernünfte und hellblickende Männer sehen in ihr zum Voraus eine neue Quelle bedauerlicher Verwickelungen. Gott gebe, daß es anders sey. — In den badischen Landen sollen 30,000 Hunde gehalten werden, die mindestens so viel verzehren, als 6000 Menschen; man spricht davon, daß eine entsprechende Hundesteuer eingeführt werden soll, um dem Unfug zu steuern, der nebenbei nicht minder gefährlich ist, wie viele Fälle in neuerer Zeit bewiesen haben. — Paris, 8. Mai. In Betreff des erwähnten Complotts sind heute gegen 20 Personen verhaftet worden. Schon seit einiger Zeit war die Polizei einer Kugelfabrik auf der Spur; bei einem Schneider wurden Bomben und eine Menge Werkzeuge zur Anfertigung derselben gefunden, desgleichen bei andern Individuen Pulver, Kugeln und frisch gemachte Patronen. An der Börse machte die Sache Aufsehen, aber eine bedeutende Veränderung in den Fonds brachte sie nicht hervor. — Die goldene Rose, welche der Königin von Portugal im Namen des Pabstes als Zeichen der Versöhnung übergeben wurde, besteht in einer etrurischen Vase, aus der sich ein blühender Rosenstrauch erhebt, und wird auf 12,000 Gulden Werth geschätzt.

Landau am 13. Mai. Hamburg, die wichtigste der deutschen freien Städte und die erste Handelsstadt Deutschlands ist zum vierten Theil in den abgewichenen Tagen abgebrannt; sie zählt über 115,000 Einwohner; man denke sich das Elend, die Verwirrung und die Noth vieler dieser Unglücklichen. Schon haben bedeutende Städte sich bereit erklärt, mögliche Hülfe den Abgebrannten angedeihen zu lassen, und wohl wird es nicht fehlen, daß Deutschland vereint, solch gräßliches Mißgeschick zu lindern sich bestreben wird. Auch der Eilbote wird seine Spalten zur Verzeichnung beliebiger Beitrags-Summen eröffnen, sobald andere Blätter im bayerischen Vaterlande vorangegangen sein werden. Dies zur Nachricht an jene Menschenfreunde, welche bereits solche Gaben der Liebe bei der Redaktion angemeldet haben. Auch der israelitische Handelsstand wird bei diesem Unglück Gelegenheit finden, seine Mildthätigkeit um so mehr zu bethätigen, als sich bei jenen Unglücklichen 14,000 Glaubensgenossen befinden. Eine fragmentarische Beschreibung des Brand-Unglücks ist unter der Rubrik: Verschiedenes im Anzeige-Blatte verzeichnet. Alle Berichte über das ausgebrochene Feuermeer mitzutheilen, gestattet der Raum beider Blätter nicht.

☞ Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat bereits **100,000 Gulden** abgesendet zur Unterstützung für die durch Brand verunglückten Hamburger.

Auszug.

(Abwesenheitserklärung.)

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 26. April 1842 ist, auf Anstehen von Martin Eichenlaub, Pensionär, in Steinfeld wohnhaft, und der übrigen Präsumtiverben, Ambrosius Eichenlaub, von Steinfeld gebürtig, bis zum Jahr 1810 daselbst wohnhaft, für abwesend erklärt, und sind seine Präsumtiverben in den Besitz seines Vermögens eingewiesen worden.

Landau den 30. April 1842.

Für getreuen Auszug:
Der Anwalt der Präsumtiverben,
F. Böking.

Weinversteigerung zu Landau in der Pfalz.

Dienstag den 31. Mai 1842, Vormittags 9 Uhr, im Hospitalgebäude zu Landau, werden auf Ansuchen von Herrn von Gerichten allda, folgende rein und gut gehaltene Weine zur Versteigerung gebracht:

A. Im Hospitalkeller zu Landau lagernd:

11100 Litres 34r Traminer,
3100 Litres 34r Rißling,
46000 Litres 34r gemischten, Rhodter, Weyherer und Hainfelder Gewächs bester Qualität;

B. Auf dem Landgute von Herrn von Gerichten zu Arzheim lagernd:

3000 Litres 1838r Traminer,
2000 Litres 1840r Traminer,
16000 Litres 1840r,
8000 Litres 1841r.

Bei ungünstigem Wetter findet die Versteigerung im Gasthaus zum Schaaf in Landau statt.

Landau, 9. Mai 1842.

Der königliche Notär:
Hessert.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr, wird im Büreau der Local-Bau-Commission, Defensiv-Ge-

bäude Lit. A. der Fronte Dietz, die Lieferung der zur königl. Militär-Schiffbrücke über den Rhein pro 18⁴¹/₄₂ nöthigen Holzmaterialien, Schmied- und Seiler-Arbeiten, dann Fettwaaren, öffentlich an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben. Nicht hinlänglich bekannte Steigerer müssen sich durch legale Zeugnisse hinsichtlich ihrer Vermögens-Verhältnisse vor der Versteigerung ausweisen.

Germersheim, den 10. Mai 1842.

Die Militär-Local-Bau-Commission.

Holzversteigerungen im Fünfdörfer-Walde.

Die unterm 27., 28., 29. und 30. April und 2. und 3. Mai letzthin in dem zwischen Kandel, Steinweiler und Erlenbach gemeinschaftlichen Fünfdörfer-Walde abgehaltenen Holzversteigerungen haben die Genehmigung höherer Behörde erhalten. Steigerer können daher das ersteigerte Holz an den ihnen bestimmten Tagen abführen, was denselben hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Steinweiler, den 12. Mai 1842.

Aus Auftrag:
Der Bürgermeister,
Hauck.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden 20. Mai, Morgens 9 Uhr, werden in loco Gräfenhausen, folgende Holzsortimente versteigert, als:

1. 56 eichene Baustämme,
2. 81 kieferne „
3. 134 „ Nutzholzstämme,
4. 90 „ Blöche,
5. 2 aspen Abschnitte,
6. 8 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
7. 1 „ eichen „ „
8. 2875 gemischte Wellen.

Gräfenhausen, den 10. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bäcker.

Anzeige.

Ein in der Nähe von Landau an der Hauptstraße nach Annweiler gelegenes, massiv in Stein erbautes, zur Wirthschaft eingerichtetes zweistöckiges Haus mit geräumigem Hof, Scheuer, 2 Kellern, Stallungen, Kelterhaus, Kelter, Brennhaus, großem Baum- und Pflanzgarten sammt Zugehör, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zum Betrieb eines jeden Geschäftes, besonders aber zur Wirthschaft oder zu einem Handelsgeschäft. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Nachricht.

Ich besorge immer Leinwand und Garn ꝛc. auf die Steinfelder Bleiche zu den schon bekannten Preisen. Christian Bumüller von Rheinzabern.

Auf den Abbruch zu verkaufen:

Das bisher den Trunk'schen Erben in Bergzabern angehörige, am östlichen Ende der Mittelgasse gelegene dreistöckige Wohnhaus. Das Holz ist in gutem Zustande. Liebhaber wollen sich an den jezigen Eigenthümer Carl Jäger wenden.

Anzeige.

Bei der Wittib von Friedrich Geiger in Hainfeld ist ein vollständiges Schmied-Handwerkszeug und ein noch ganz guter Kuhkarren, mit Ketten und Leitern, aus freier Hand zu verkaufen.

Anzeige.

Bei C. Guillot in Landau ist frisch von der Quelle mit Gas gefülltes Rippoldsauer, so wie alle andern bekannten Sorten Mineral-Wasser zu haben.

Bester gemahlener

Prohler Trass

ist, besonders bei Abnahme grösserer Quantitäten, billig zu haben, so wie auch gebrannter gemahlener

Gyps und Pariser Steinkitt,

bei Gebrüder Eglinger in Mannheim.

Anzeige.

Ich besorge immer Leinwand und Garn ꝛc. auf die Steinfelder Bleiche zu den schon bekannten Preisen. W. J. Hohfeld in Bellheim.

Bockbier

wird den ersten Sonntag nach Pfingsten (am 22. Mai) bei Louis Diehl, Bierbrauer, in Annweiler verzapft, wozu derselbe höflichst einladet.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete übernimmt die Herstellung von Pumpbrunnen, mit Lieferung des Holzes um billigen Preis; auch übernimmt derselbe noch immer wie früher die Verfertigung von Stiegen jeder Art, Webstühlen und Keltern und alle gewöhnliche Zimmerarbeit, mit Lieferung des Holzes, und garantirt für gute Arbeit.

J. Dieringer,
Zimmermeister in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Bischof, Sägmüller in Heuchelheim, dürre nußbaumene Dielen, von 1 bis 3 Zoll Dicke; von allen ein ziemliches Quantum.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Schupp, in der kleinen Judengasse in Landau, ein Repstuch nebst zwei Eintrag-Tüchern und zwei Sieben.

Zu vermiethen:

Bei Ludwig Schupp, Vater, in Landau: eine Scheuer ganz oder theilweise, nebst einem Keller und Stall, im blauen Viertel Nro. 146. — Derselbe hat auch ein Repstuch zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Eine vollständige Einrichtung zur Branntweinbrennerei nebst einem Kieferwerkzeug, Fässer, Züber und Daubholz bei Johann Lorch in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Ein schwarzscheckiger 1½ Jahr alter Rinderfassel, von vorzüglicher Schweizer Raçe, bei Ph. Jakob Defieber in Offenbach.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 19.

Landau, den 14. Mai 1842.

Weinversteigerung zu Sanct-Martin im Kanton Edenkoben.

Den 24. Mai nächstens, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Vormünder der sämmtlich noch minderjährigen Kinder der zu Sanct-Martin verlebten Eheleute Johann Reinig die in der Nachlassenschaft dieser Eheleute vorhandene zu Sanct-Martin lagernde, sämmtlich rein und gut gehaltene Weine, im Saale des Gasthauses zum Schaaf zu Sanct-Martin, unter annehmlichen Bedingungen versteigern, als nämlich:

22	Hectoliter	1834r	Traminer,
44	"	ditto	Ordinärer,
55	"	1838r	ditto
418	"	1839r	ditto
352	"	1840r	ditto
30	"	ditto	Traminer,
22	"	1841r	ditto
165	"	ditto	Ordinärer.

Summa 1108 Hectoliter oder 100 Stück.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung, auf Verlangen auch den Tag vorher schon an den Fässern verabreicht.

Zugleich wird auch noch versteigert: eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette und Schlüssel und eine eiserne Weinkelter.

Edenkoben, den 30. April 1842.

Kößler, Notär.

Wein-Versteigerung.

Montag der 23. dieses, um 9 Uhr Morgens, lassen die Erben des kürzlich in Edesheim verstorbenen Oehlmüllers und Gutsbesitzers Herrn Johann Nikolaus Bilabel in dessen Wohnbehausung nachfolgende meist von ihm selbst gezogene und gutgehaltene Weine meistbietend versteigern:

Fuder		Ohm		
4	Fuder	1	Ohm	1819r Weyherer Gewächs;
1	"	—	"	1828r Edesheimer Traminer;
2	"	—	"	1834r Weyherer Traminer, bester Qualität;
6	"	6	"	1834r Edesheimer Traminer;
1	"	—	"	1834r Edesheimer Rießling;
2	"	—	"	1835r Edesheimer ordinären;
—	"	5	"	1837r Edesheimer ordinären;
47	"	—	"	1839r desgleichen;
5	"	—	"	1839r Edesheimer Traminer;
4	"	5	"	1839r Weyherer ordinären;
3	"	—	"	1839r Burrweiler ordinären;
11	"	5	"	1839r Birkweiler ordinären;
6	"	4	"	1840r Edesheimer Traminer;
2	"	3	"	1840r Edesheimer Rießling;
7	"	—	"	1840r Edesheimer ordinären;
1	"	—	"	1841r Weyherer Traminer;
2	"	3	"	1841r Edesheimer Traminer;
3	"	4	"	1841r Edesheimer ordinären; das Fuder zu 1080 Liter.

Den Tag vor der Versteigerung und bei derselben können die Herrn Liebhaber die Proben haben.

Edenkoben den 9. Mai 1842.

Medicus, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 30. dieses, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Hrn. Friedrich Gauder in der Bachstraße zu Landau, lassen Herr Jakob Groß, Bäcker, und Frau Louise Groß, geehelichte Gander, dahier öffentlich versteigern: verschiedenes Weißzeug, Bettung, Frauenkleider, Kupfer, Zinn, Schreinwerk, eine Kelter, ein 30öhmiges und ein 12öhmiges Faß, beide weingrün in Eisen gebunden, und mehrere andere Gegenstände.

Landau den 10. Mai 1842.

G. Keller, Notär.

Holzversteigerung in Weissenburg.

Montag den 23. Mai 1842, Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus von Weissenburg, nachbeschriebene Holzgattungen, in kleinen Loosen, auf dreimonatlichen Termin und ohne fernere Kosten, versteigert:

Untere Mandat.

Revier Bienwaldmühle.

Schlag: Spielböhl.

18 kieferne Baustämme 3r Klasse;
380 Stere kiefern geschnitten Scheitholz;
15 Stere kiefern Prügelholz;
1800 kieferne Wellen.

Schlag: am Woog.

85 Stere kiefern geschnitten Scheitholz;
6 Stere kiefern Prügelholz;
775 kieferne Reisig-Wellen.

Schlag: Batterie.

200 Stere kiefern geschnitten Scheitholz;
10 Stere kiefern Prügelholz;
1500 kieferne Wellen.

Zufällige Ergebnisse.

60 Stere kiefern geschnitten Scheitholz;
100 kieferne Bohnenstangen;
25 kieferne Reisigwellen.

Revier Schaidt.

Zufällige Ergebnisse.

30 Stere kiefern geschnitten Scheitholz;
175 kieferne Wellen.

Weissenburg den 9. Mai 1842.

Der Maire, Anselmann.

Holzversteigerung.

Samstag den 21. Mai, Morgens 9 Uhr, läßt Friedrich Stöpel auf der Germersheimer Insel versteigern:

15000 starke Wellen,
100 Klafter Weichholz,
50 " rüschen und eichen Schälholz,
50 " Stockholz,
500 eichene Baustämme von 9 bis 12 Zoll stark,
20 kieferne desgleichen,
10 aspene für Holzschuhe,
200 aspen Sparrenholz,
300 rüschen Nutzholzstämme von 9 bis 12 Zoll stark,
300 eichene und rüschene Wagnerstangen,
200 Pflugsöhr,
100 obstbaumene Nutzstämme,
50 iffene desgleichen.

Lieferung von Granitsteinen zur Unterhaltung der Straße von Walsheim nach Essingen.

Kommenden 19. des laufenden Monats May, um drei Uhr des Nachmittags, wird in der Gemeinde Knöringen die Lieferung von 75 Cubicmeter Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler zur Unterhaltung der Straße von Walsheim nach Essingen durch Minderversteigerung vergeben, was hiermit bekannt gemacht wird.

Knöringen den 9. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Baumgartner.

Minderversteigerung von Gemeinde-Bauarbeiten.

Dienstag den 17. lauf. Mts., des Morgens um neun Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Freckenfeld durch Minderversteigerung vergeben:

1. Die Erbauung einer Strecke Mauer am Pfarrgarten, veranschlagt zu 138 fl.
2. Die Umarbeitung der Pfarrscheuer, veranschlagt zu 432 fl.

Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Freckenfeld, den 11. Mai 1842.

Für das Bürgermeisteramt,
Groß, Greffier.

Steinbruchverpachtung.

Jakob Bendinger von Edesheim ist beauftragt den in der Gemarkung von Alsterweiler gelegenen Steinbruch im Blausenthal am sogenannten Eichelberg auf fünf Jahre aus freier Hand zu vergeben. Derselbe kann sogleich angetreten werden. Es mögen daher alle Pachtliebhaber sich an denselben wenden. Edesheim den 8. Mai 1842.

Anzeige.

Johannes Liler von Ingenheim betreibt sein Geschäft als Blechschmied; er hat immer Vorrath an fertiger Waare und wird jede Bestellung sowohl von neuer Arbeit, als auch Reparationen in Kupfer und Messing um billige Preise übernehmen, er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Tägliche Reisegelegenheiten.

Vom Donnerstag den 12. Mai an geht regelmäßig jeden Morgen um halb 10 Uhr ein großer Gesellschaftswagen von hier nach Wilgartswiesen und um 1 Uhr von dort wieder retour.

In Annweiler bei Hrn. Sieben im Triefels.
In Wilgartswiesen bei Hrn. Lucius im Lamm.
Preis pr. Person nach Annweiler 30 kr.;
" " " " Wilgartswiesen 48 kr.

Landau den 12. Mai 1842.

F. W. Jung,
Gastwirth zum weißen Löwen.

Vom Donnerstag den 12. Mai an geht regelmäßig jeden Morgen um 9 Uhr ein großer Gesellschaftswagen von Pirmasens nach Wilgartswiesen und um 1 Uhr wieder retour.

In Kaltenbach bei Hrn. Schenk.
In Wilgartswiesen bei Hrn. Lucius im Lamm.
Preis pr. Person 40 kr.

Pirmasens den 11. Mai 1842.

Detreux, Gastwirth zum Löwen.

Vom Donnerstag den 12. Mai an geht regelmäßig jeden Morgen um 6 Uhr ein großer Gesellschaftswagen von Zweibrücken nach Pirmasens und Abends 5 Uhr wieder retour.

Ebenso Morgens 6 Uhr von Pirmasens nach Zweibrücken und Abends 5 Uhr wieder retour.

Preis pr. Person 36 kr.

Pirmasens u. Zweibrücken den 10. Mai 1842.

Heck, Gastwirth zum Lamm in Zweibrücken.
Greiner, Gastwirth zum Lamm in Pirmasens.

Commissionen und Pakete werden an allen betreffenden Stationen zu pünktlichster Besorgung übernommen.

Sonntag den 22. Mai

wird in Annweiler bei dem Unterzeichneten

der Bock

mit Begleitung von Harmoniemusik losgelassen.

B. Diehl.

Tanzmusik

wird künftigen Pfingstmontag bei Unterzeichnetem gehalten, wozu er höflichst einladet.

Trauth, Gastgeber in Queichheim.

Tanzmusik

wird kommenden Pfingstmontag im Gasthause zum Ritter in Godramstein abgehalten, wozu höflichst einladet Raub, Gastwirth.

Kirchweihe zu Nußdorf.



Dieselbe wird nächsten Pfingst-Montag, Dienstag und Mittwoch gehalten und es ladet der Unterzeichnete, unter Versicherung guter und billiger Bedienung, hiezu höflichst ein. Am ersten Tage wird die Gartenwirthschaft eröffnet, wobei Freunden des ländlichen Vergnügens jetzt, wo Alles in üppigem Grün und manche Gesträuche und Bäume in schönster Blüthe stehen, der Aufenthalt höchst angenehm erscheinen dürfte. Während der Kirchweihtage wird an Speisen, was die Jahreszeit gewährt, vorhanden seyn, und hat derselbe sein Augenmerk hauptsächlich auch darauf gerichtet, gute und rein gehaltene auszuschenken. Eine wohlbesetzte Tanzmusik wird ebenfalls anzutreffen seyn.

Nußdorf bei Landau, am 14. Mai 1842.

Wambsganz,
Gastgeber zum goldenen Pflug.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.

Künftigen Montag den 16. d. Mts. wird die Gartenwirthschaft im Schwanen zu Billigheim eröffnet; am darauffolgenden Sonntag den 22. d. wird vorzügliches Lagerbier verzapft. Durch die schöne Aussicht, welche man im Garten genießt, durch eine Harmoniemusik mit Blechinstrumenten und durch gute Bedienung wird gewiß jedermann befriedigt. Hiezu ladet höflichst ein

Hellbach.

Zugelaufen:

Am 9. d. M. ein großer braunen Hund. Derselbe kann gegen das Futtergeld bei Dorkenwald in der Neumühle in Herrheim abgeholt werden.

Der Eilbote.

№ 20. Landau in der Pfalz, den 21. Mai 1842.

Leben, ist Lebenslohn —
Gefühl sein ewiger Kampfpreis;
Wege muthiger Strom,
Nirgends ein stehendes Ende.

Aber, meine werthen Leser! mit welchem Gefühle blicken eben die 40,000 verunglückten Hamburger in die lange Zukunft? Welches Loos ist Vielen beschieden, denen selbst durch die thätigste Hilfe nimmer Ersatz für ihr künftiges Lebensglück zu werden vermag? Dem plötzlich ruinirten betagten Familienvater, der sich in kräftigen Jahren emporschwang durch Fleiß, Unternehmungsgeist oder durch seiner Hände Arbeit, kann leicht die Kraft gelähmt werden, wenn er sich, wie hier bei diesem gräßlichen Brandunglück, mit den Seinen obdachlos, kaum in das dürftigste Gewand eingehüllt, am Bettelstabe sieht. Für solche Tiefgebeugten wird „der Strom des Lebens die Wellen kaum mehr ebnen.“ Aber gerade auch um dieser Unglücklichen willen ist es unsere heiligste Pflicht, der noch kräftigen Generation alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen, damit sie mit Muth und Entschlossenheit das zu Grunde Gegangene wieder aufbaue und selbst Unterstützerin werde Dem, „der den Kampfpreis nicht mehr zu erringen vermag.“ — Ich habe bereits angedeutet, daß es Deutschlands Pflicht sey, sich dieser Unglücklichen anzunehmen, und wirklich, wie ein Zauberschlag hat die Kunde des Unfalles alle Herzen seiner Bewohner berührt; allenthalben werden Beiträge mit einem Eifer zusammengebracht, der ein glückliches Resultat mit Bestimmtheit erwarten läßt. Säumen Sie daher auch nicht, meine werthen Leser! in die Reihe der Helfer zu treten; jede beliebige Gabe nimmt der Eilbote dankend zur Weiterbeförderung an. Schon vor mehreren Tagen lief nachstehendes Schreiben ein, und somit war die Liste eröffnet:

Landau am 16. Mai. Ich übersende der Redaktion anbei den Betrag von 5 fl. 30 kr. zur Unterstützung der unglücklichen Abgebrannten in Hamburg, um damit den Impuls zu geben, daß so großes Unglück rege Theilnahme bei allen Bewohnern Landaus und der Umgegend finden möge.

	fl.	kr.
C. H.	5 fl.	30 kr.
Die Redaktion des Eilboten	2 „	42 „
U.·. Ph.·. nach Hamburg	5 „	24 „
Hr. J. J. Q.	8 „	06 „
Dll. H.	2 „	42 „
F. G. H.	5 „	30 „
E. K., Wittwe	11 „	— „
J. M. G.	10 „	40 „
T. M.	2 „	42 „
L.	2 „	— „
Summa	56 „	16 „

Um aber auch den Lesern des Eilboten die Wirkungen des verheerenden Elementes anschaulich zu machen, folgt in Anlage eine Skizze des Planes von Hamburg; was auf demselben schwarz angedeutet ist, haben die Flammen in Schutt und Asche verwandelt.

Daß im jezigen Augenblick alle Zeitungs-Redaktoren sich bestreben Bruchstücke aus dem Thatbestand des ausserordentlichen Unglücksfalles zu liefern, ist begreiflich. Ungegründet ist das Gerücht wegen Brandstiftungen, eben so falsch die Angabe, daß der Zustand in Hamburg einige Zeit gesetzlos gewesen; die Bürgergarde versah immer ihren Dienst mit musterhafter Genauigkeit. Der fürchterliche Sturm, der nach dem Ausbruch des Feuers zu wüthen begann, war Schuld, daß alle menschliche Hilfe nichts fruchtete, und auch der Mißgriff, daß viele hundert Oelfässer und zwar zertrümmert in den Kanal entleert wurden, wodurch die Sauger der Spritzen statt Wasser Oel einsogen und so die Flammen nährten statt sie zu dämpfen, denn die ganze Oberfläche des Kanals war dadurch mit Oel bedeckt. Erfreulich ist die vorläufige Nachricht, daß die englischen Assecuranzen, so wie die Hamburger Compagnie, Zahlung zu leisten versprochen haben. Eine Menge auswärtiger Vereine ließen sich angelegen seyn, augenblickliche Unterstützungen zu gewähren. Se. Maj. der König von Preußen ließen ebenfalls, so weit es durch Geldmittel geschehen konnte, augenblickliche Abhilfe bringen; vorläufig mit einer Unterstützungssumme von 25,000 Rthlr., durch die königl. Bäckereien wurden 20,000 Brode schleunigst abgesendet und eben so aus den Militär-Magazinen 800 wollene Decken nach Hamburg spedirt; nebstdem haben Se. Maj. alle ihre Unterthanen ermuntert, mitzuwirken, daß so großem Elende mögliche Abhilfe, durch reichliche Unterstützung, zu Theil werde. Die Stadt Berlin ließ sogleich 10,000 Thaler verwenden zu Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken, Lagerstätten rc. Wiesbaden hat 3000 fl. für die Hülfsbedürftigen dekretirt. Von Heidelberg sind schon am 11. d. 1000 fl. nach Hamburg abgegangen. So reichliche Spenden aus noch vielen Städten, aber es thut auch Noth, denn die Zahl der Obdachlosen beläuft sich nach genauer Ermittlung auf nicht weniger als 40,000 Menschen. Das Comite des diesjährigen rheinischen Musikfestes wird seine ganze Nettoeinnahme den Brandbeschädigten zuwenden.

Hamburg, 8. Mai. Keine Menschenhilfe, kein Sprengen, kein Schießen hat den jetzt noch bestehenden Theil unserer Stadt gerettet, nein! ein vom Himmel gesandter dreistündiger Regen und das Aufhören des Sturmes, welches mehr half, als Tausende von Spritzen, Hunderttausende von Menschen, die von allen Seiten hierher kamen, um das schöne Hamburg theilweise untergehen zu sehen. Wenigstens 3000 Häuser liegen in Asche. Ein schreckliches Unglück, wo sollen die vielen Menschen Unterkunft finden; doch ergeben sich die Einwohner in ihr Schicksal.

7. Mai. Ungeheuer sind die Züge der Auswanderer, unbekümmert, ob es bei ihnen brennt oder nicht;

das Vertrauen auf menschliche Hülfe haben diese Leute aufgegeben. Es ist entsetzlich, 50,000 Menschen liegen in diesem Augenblick ohne Dach unmittelbar vor den Thoren; auf den Wiesen sind Zelten aufgeschlagen, um die Aermsten unterzubringen. Heulen und Wehklagen schallen herzzerreißend von Weibern und Kindern.

Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König von Dänemark bereits 100,000 Mark zur Unterstützung nach Hamburg gesendet. Der Buchhändler-Verein in Leipzig hat bereits 1700 Thaler dahin befördert. Die Kammer von Hannover hat den Antrag gestellt, 100,000 fl. den Abgebrannten zuzuwenden. Heidelberg, 11. Mai. In unserer Stadt herrscht in diesem Augenblick nur eine Stimme: Schnell und starke Hilfe für Hamburg! Laßt jetzt Dombau rc. alles liegen, helfe ein Jeder, der ein menschliches Herz im Busen trägt und warte nicht lange; schnell gegeben ist doppelt gegeben! Jetzt zeige sich: Ein Deutschland, Alle für Einen.

Straßburg, 14. Mai. Wir erhalten so eben durch ausserordentliche Correspondenz die wichtige Nachricht, daß der Art. 11 des Gesetzes über die Eisenbahnen den 12. d. Mts. um 4 Uhr Abends votirt worden ist; er lautet folgendermaßen: Art. 11. Eine Summe von eilf Millionen 500,000 Francs wird für den Theil der Eisenbahn von Paris nach der Gränze von Deutschland zwischen Hommarting und Straßburg verwendet.— In Ungarn befinden sich zur Zeit schon 33 Runkelrüben-Zuckerfabriken und zwei Raffinerien für Kolonialzucker: ein Beweis der erfreulichen Fortschritte dieses Königreichs im Industriefache. — Von Seiten Hollands ist man in den Kolonieen darauf bemüht, den Rohzucker so wohlfeil als möglich herzustellen, um auf diese Weise die Concurrenz des Rübenzuckers immer schwieriger zu machen. — Die Bevölkerung der preußischen Rheinprovinz bildet jetzt ein Fünftel der ganzen Bevölkerung des preußischen Staats. Seit 1816, wo sie nur 1 Mill. 849,711 Seelen zählte, war sie im Jahr 1841 schon auf 2 Mill. 550,553 Seelen gestiegen. — In England soll der Versuch gemacht werden, eine fünf Stunden lange Landstraße mit Holz zu pflastern. Die Wegstunde wird 20,000 Pfd. Sterl. kosten. — Die religiösen Versammlungen, welche im Maimonat zu London angesagt sind, betragen nicht weniger als 170. — In Steyerdorf (Vorstadt von Steyer) sind am 3. Mai 250 Häuser abgebrannt. — Zu Oberwangenbach, königl. Landgerichts Abensberg, sind am 7. Mai 13 Häuser abgebrannt; ein Greis kam in den Flammen um, ein Mädchen wird noch vermißt. — In Aschaffenburg fand am 8. Mai die feierliche Weihe der dem königl. Infanterie-Regiment Zandt neu verliehenen Fahnen auf dem Exercierplatze, in Gegenwart aller Behörden und einer großen Volksmenge statt. — Unter den Juwelen, welche Frau Aguado bei Absterben ihres Mannes geerbt, befindet sich ein Diamant, der eine halbe Million werth ist. Da Frau Aguado denselben alle Jahr nur einmal zu tragen pflegte, so kostete ihr diese Zier jedesmal 25,000 Frcs., die Zinsen zu 5 pCt. gerechnet. Uebrigens hat Frau Aguado eine Jahresrente von 72,000 Livres. — In Schweden zählen die Mäßigkeitsvereine jetzt 60,000 Mitglieder; im letzten Jahre wurden 13,000 Personen aufgenommen. — London, 6. Mai. Der Herzog von Wellington wird am 19. Mai, als am Geburtstage der Königin, einen glänzenden Ball im Assleyhouse geben. Am 1. Mai beschloß der Herzog von Wellington sein 73stes Lebensjahr. — Der älteste Offizier der brittischen Armee ist am 29. April gestorben. Es war General Scott, geb. 1745, und sonach 97 Jahre alt. — Im Pariser Leihhause sind regelmäßig im Durchschnitt zweimalhunderttausend Taschenuhren und dreißigtausend Matrazen versetzt. — Der Tyrann Rosas, Präsident der argentinischen Republik in Südamerika, hat seit dem 1. Januar nicht weniger als 200 Menschen füsiliren lassen; blos am 3. Februar 19 Personen, worunter ein 14jähriges Kind. — Der Sohn der Fürstin Poniatowski dient gegenwärtig als Offizier im 4. französischen Uhlanen-Regiment, welches in Besançon in Besatzung liegt. — Unter den Arbeiten, welche von den Frauen und Jungfrauen Frankfurts geliefert worden sind, um zur Föderung des Kölner Dombaues verloost zu werden, zeichnet sich besonders eine „heilige Familie" aus, welche von Frau von Rothschild gezeichnet und in Seide gestickt worden ist. — Das effective, wirklich vorhandene Vermögen der Gebrüder Rothschild beläuft sich auf 426 Mill. Francs, mithin wirft dasselbe, wenn man es zu 5 pCt. sich verinteressirend annimmt, jährlich 21 Mill. 800,000 Franken, eine Summe, von welcher 21,800 Familien gemächlich leben könnten, und so leben kaum vier davon! — Geheimer Rath Jünken in Berlin hat dieser Tage den 90jährigen ehem. polnischen Minister Breza so glücklich am grauen Staar operirt, daß eine gänzliche Herstellung des Sehvermögens zu hoffen ist. — Der Stadt Freiburg ist wieder eine Garnison verliehen worden. — Geboren wurden im Jahre 1840 in allen Eparchien der griechischen Kirche in Rußland 2,000,482, gestorben sind 1,691,732.

Die „Gazette de France" gibt eine Uebersicht der Summen, welche die franz. Kammer in den Büdgets von 1830 bis einschließlich 1843, also während der Zeit des Friedens, für die Armee votirt hat, woraus man ersieht, daß sich der Totalbetrag auf 3,804,604,403 Frcs., oder jährlich auf 271,757,457 Frcs. beläuft. Die Totalausgabe für Algier beträgt 446,884,452 Frcs., oder jährlich 31,920,318 Frcs. — Der Minister des Innern hat eine Summe dazu bewilligt, dem Joachim Murat zu Cahors ein Standbild zu errichten.

London, 9. Mai. Die Blätter geben heute sehr umständliche Nachrichten über den beispiellosen Glanz, der sich auf dem costümirten Ball, den die Königin gibt, zeigen wird. Es sind 1800 Personen aus der vornehmen Welt eingeladen. Die Königin selbst wird, wie man hört, für eine Million Pfund Sterling Juwelen an sich tragen. An Prinz Alberts Sammtmantel wird eine Einfassung von 1200 Perlen zu bewundern seyn. — Die Cholera ist nach ihrer Reise um die Welt wieder in ihr Heimathland Ostindien zurückgekehrt, aber durch die große Tour nicht zahmer geworden. In Calcutta besonders wüthete sie im Februar und März gräßlich, so daß in der Nacht vom 18 Febr. 46 Kranke in das Spital gebracht wurden, von denen 17 noch vor Tagesanbruch starben. Eben so ging es in Madras.

Paris, 11. Mai. Der älteste polnische General, Kniaczkiewicz, der Waffengefährte Kosziuscos, ist in seiner Wohnung hier gestorben. — Das Linienschiff „Genereux" ist am 6. Mai beim Auslaufen aus dem Hafen von Toulon mit dem „Marengo" zusammengestoßen und wurde so beschädigt, daß es zurückkehren mußte, um hergestellt zu werden.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 20. **Landau, den 21. Mai** **1842.**

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Berlin. Nach einer Mittheilung des hiesigen Kaiserlich Russischen Gesandten ist ein gewisser Lauer Maier, ein Jude, nachdem er in Warschau einem ehemaligen Russischen Offizier, Namens Iwaschkiewitsch, beträchtliche Summen entwendet, von dort entflohen, um im Preußischen Gebiete einen Zufluchtsort zu suchen. Derselbe soll, nach den Berichten der Post- und Zollbehörden zu Slupze, diese Stadt auf dem Wege nach den Preußischen Staaten am 14. März d. J. entweder mit Kurierpferden oder mit Schnellpost passirt sein, und einen Paß, ausgefertigt von dem Militärgouverneur von Warschau am 11. März d. J., unter der Nr. 814, besessen haben. Wenn gleich ein Signalement des Maier nicht mitgetheilt worden ist, fordere ich doch die sämmtlichen diesseitigen Polizeibehörden auf, auf den Maier zu vigiliren und von dessen Festnehmung im Betretungsfalle hierher Anzeige zu machen.

Berlin am 27. April 1842.

Der Minister des Innern und der Polizei,
v. Rochow.

Steckbrief.

Andreas Bek aus Röthlein, Königl. Würt. Oberamts Krailsheim, hat sich einer Unterschlagung an der Dienstherrschaft, der Kunstmühle-Pachtgesellschaft in Berg bei Stuttgart, im Betrag von 587 fl., schuldig gemacht und scheint damit an den Rhein gereist zu sein.

Derselbe ist 30 Jahre alt, etwa 5' 8" groß, ziemlich starker Statur, hat blonde Haare und blonden kurzer Backenbart, röthliches Gesicht, kleine, gerade, stumpfe Nase, kleinen Mund, graue oder blaue Augen, gewöhnliche Stirn, ziemlich volle Wangen, ovales Kinn, volle Augenbraunen. Seine Kleidung bestand in einem blauen Mantel (vielleicht hat er jezt eine blaue Blouse an), dunkelblauem Wamms, schwarzem seidenen Halstuch, grüner Schildkappe, Tuchhose mit Leder besezt, Stiefeln, heller Weste.

Ludwigsburg am 20. April 1842.

Steckbrief.

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. ist der wegen dritten Diebstahls dahier verhaftete Johann Fischer von Adelsheim, so wie der wegen Prellerei dahier insitzende Johann Müller, angeblich von Emmendingen in der Bayerischen Pfalz, durch gewaltsammen Ausbruch aus dem Untersuchungsarrest entwichen.

Unter Beifügung der Signalements derselben ersuchen wir alle Polizeibehörden, auf diese beiden Individuen zu fahnden und sie im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Mosbach am 28. April 1842.

Großh. Bad. Bezirksamt.

Signalement des Johann Fischer: Derselbe ist 26—28 Jahre alt, circa 5' 6" groß, hat hellbraune Haare, blaue Augen, rundes Gesicht, frische Gesichtsfarbe, gewölbte Stirn, gewöhnlichen Mund, eine etwas eingedrückte Nase, gute Zähne, rundes Kinn, schwache Barthaare, und ein etwas plumpes Aussehen.

Er war bei seiner Entweichung mit Hose und Wamms von grauem Zwilch gekleidet; weitere Kleidungsstücke können nicht beschrieben werden.

Signalement des Johann Müller: Derselbe ist 25 Jahre alt, hat braune Haare, etwas gewölbte Stirn, graue Augen, große Nase mit schwa-

cher Narbe, gewöhnlichen Mund, gute Zähne, breites Kinn und schwache Barthaare.

Er trägt einen blautuchenen Stutzfrack mit alten schwarzen hornenen Knöpfen, in deren Mitte sich ein ganz kleines Kreuzchen befindet, mit umliegendem Kragen, und besonders daran erkenntlich, daß auf beiden Seiten die Taschen zugenäht sind, ein Paar Beinkleider von hausgemachtem blau und grau melirtem Baumwollenzeug, schon abgetragen, eine Blouskappe mit ledernem Schild, eine dunkelblautuchene Weste, ein schwarzes seidenes Halstuch und kalblederne Halbstiefeln.

Steckbrief.

Wilhelm Oehme, ehemaliger Aktuar aus Stolpe.

Alter 47 Jahre, Statur untersetzt, Größe 5' 4", Haare braun, Stirn frei, Nase stumpf, Mund groß, Gesicht breit, blaß, Blick unsicher. Besondere Kennzeichen: auf der rechten Wange eine Linse.

Ursache der Verfolgung: Betrug durch Anfertigung eines falschen Wechsels und Annahme eines fremden Namens.

Verfolgende Behörde: das Kgl. Preuß. Land- u. Stadtgericht Frankfurt a. d. O., am 22. April 1842.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Paris, 12. Mai. Es ist nun ermittelt, daß die Zahl der Unglücklichen, welche am 8. Mai auf der Versailler Eisenbahn umgekommen oder seitdem an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben sind, heute früh auf 121 gestiegen war. Die Eisenbahn-Gesellschaft von der linken Seite der Seine besitzt 12 Locomotive, jene von der rechten Seite 40. Man wollte bei Gelegenheit der großen Wassersprünge zu Versailles eine Extra-Tour mit 12 Locomotiven machen. Daher ist jenes große Unglück entstanden. Die Folge der bei dieser Katastrophe verwundeten Personen und die Familien der Umgekommenen oder Gestorbenen sind fast sämmtlich Willens, die Compagnieen der Paris-Versailler Eisenbahn (linkes Ufer) zu verklagen, um völlige Entschädigung zu erhalten. Es geht das Gerücht, der König werde nächsten Sonntag mit allen Gliedern seiner Familie die Versailler Eisenbahn (ebenfalls linkes Ufer) befahren; diese Maßregel wäre berechnet, das geschwächte Vertrauen auf die Sicherheit der Bahn wieder zu stärken. Nähere Details über das erwähnte Unglück sagen: Der Convoi, welcher gegen 6 Uhr von Versailles zurückkam, war ohne Hinderniß zwischen Viraflay und Bellevue gelangt, als plötzlich die beiden Locomotiven anhielten. Durch die Schnelligkeit der Bewegung und durch den Anstoß kamen die beiden ersten Waggons aus dem Gleise und stürzten über die Locomotive, deren Kamin sie zerbrachen. Die Waggons geriethen dadurch augenblicklich in Flammen und der nächstfolgende Waggon wurde umgeworfen und zerfiel in Stücken. Die beiden ersten waren schnell nur ein Haufen von Trümmern; was aber das Schrecklichste bei der Sache war, ist, daß die unglücklichen Passagiere, welche durch den Stoß nicht umgekommen sind, durch das Feuer vernichtet wurden, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen hilfreichen Beistand zu leisten. Es war ein schreckliches Schauspiel, diese beinahe zu drei Viertel verkohlten menschlichen Körper aus den beinahe ganz verbrannten Waggons hervorziehen zu sehen. Die Gesammtzahl der Reisenden, welche sich auf diesem Convoi befanden, betrug etwa 1500. Die Morgue, wohin die traurigen Leichenüberreste geschafft worden, bietet den fürchterlichsten Anblick dar; eine Unmasse von Menschen, Verwandte, Freunde von Vermißten, drängt sich zu.

— Paris, 14. Mai. Der „Messager" veröffentlicht folgenden Aufruf an Frankreich zur Unterstützung Hamburgs: Die Stadt Hamburg ist von einem entsetzlichen Brande heimgesucht worden. Im Jahr 1840 wurde der Süden Frankreichs, seine fruchtbarsten Thäler, von den Fluthen verheert. In jenen schmerzlichen Augenblicken fehlte uns nicht die Mildthätigkeit der fremden Lande; sie kam unsern unglücklichen Landsleuten zu Hilfe, und unter allen zeichnete Deutschland sich durch seinen Edelmuth aus. Frankreich wird nunmehr nicht zurück bleiben; es wird bei diesem Anlasse den deutschen Völkern, unsern Nachbarn, seine ganze Sympathie bethätigen, es wird nun seiner Seits seine Gaben senden. Wir richten diesen Aufruf an unsere Landsleute zum Besten der unglücklichen Opfer des Hamburger Brandes. (Folgen die Unterschriften der Deputirten, welche sich zur Empfangnahme der Subscriptionen bereit erklärt haben.)

— Paris, 15. Mai. Die Subscriptionen für die Nothleidenden zu Hamburg sind schon auf 150,000 Frcs. angewachsen. Die „Debats" geben eine erste Liste im Belauf von 77,500 Frcs., worunter 15,000 von der Bank, 10,000 von Herrn von Rothschild und 5000 Frcs. von Herrn Lutteroth.

— Die „Times", eine Londoner Zeitung sagt: Die Subscription für Hamburg nimmt einen gedeihlichen Fortgang; die erste publicirte Liste besagt schon einen Ertrag von mehr als 6000 Louisd'ors.

— Aachen, 13. Mai. Die hiesige Zeitung enthält unter der Ueberschrift „Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft" folgende wichtige Anzeige: Da nach so eben aus Hamburg eingetroffenen Nachrichten vom 9. d. M. es gelungen ist, der verheerenden Feuersbrunst Schranken zu setzen, so sind wir jezt im Stande unsere durch diese Katastrophe veranlaßten, aber durch Rückversicherung gemilderte Verluste zu übersehen, und wir halten es daher für unsere Pflicht, zur Beruhigung unserer Herren Aktionäre hiermit bekannt zu machen, daß, den unglücklichsten Fall angenommen, unsere Prämienreserven mehr als hinreichend sein werden, alle unsere Verbindlichkeiten zu decken, und daß unser Aktienkapital von 1,000,000 Thalern, so wie unsere Gewinnreserve von 200,000 Thalern jedenfalls unberührt bleiben.

Aachen am 12. Mai 1842.

Die Direktion: L. Seyffardt.

— Die Gothaer Bank hat, nach brieflichen Mittheilungen, gegen 4 Mill. Thaler Schadenersatz an die verunglückten Hamburger zu zahlen; die Theilnehmer müssen daher den vierfachen jährlichen Beitrag entrichten.

— Die drei Thürme, welche Hamburgs Wappen bilden, sind nicht mehr, denn im mehrberührten Brand

ist die Domkirche, die St. Petrikirche und die St. Gertrudkirche mit den erwähnten Thürmen zu Grunde gegangen. „Auch sind in der alten Wallstraße, die „nebst dem gleichfalls zerstörten Mönkedamm das „Judenviertel Althamburgs bildete, zwei, wo nicht „gar drei Synagogen abgebrannt, theils der portu„giesischen, theils der deutschen Judenschaft angehörig. „Eine dieser letzten ist vor einigen Jahren mit großer „Pracht neu erbaut worden."

— Mainz, 17. Mai. Es dürften die Hamburger Abgebrannten auch aus der Schwesterstadt Mainz ein Unterstützungs-Scherflein von 10—12,000 fl. erhalten.

— Se. Maj. der König Wilhelm von Würtemberg, haben zur Unterstützung der Hamburger Abgebrannten die Summe von 10,000 fl. aus Höchstihrer Privatkasse bewilligt. Ihre Maj. die Königin haben dem Hülfscomite zu gleichem Zweck 1000 fl. zustellen lassen.

— Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden zeichnete zu gleichem Zwecke 8000 fl., die erhabene Landesmutter 1000 fl.; mit noch mehreren Beiträgen von hohen Herrschaften und sonstigen Einnahmen des Vereins konnten bereits von Karlsruhe aus 15,000 fl. an die Verunglückten abgesendet werden.

— Bei der Redaction der allgemeinen Badezeitung in Baden sind zu gleichem Zweck bereits 1027 fl. eingegangen. In Freiburg 690 fl. In Schwetzingen 350 fl. Neckarau 128 fl. In Edingen 35 fl. In Neckargemünd 317 fl.

— Von mehreren Seiten gehen traurige Berichte von Brandunglück ein. Auf dem Rittergut Lichtenwalde bei Chemnitz sind am 7. Mai 5 Häuser und 4 Hintergebäude, und an demselben Tage in dem nahen Ehrenfriedersdorf 7 Häuser abgebrannt. In Heckenberg bei Lennep (Rheinpreußen) legte eine Feuersbrunst 6 Wohnhäuser und 4 Scheuern in Asche. Am 29. April brannten in der Freistadt Posez in Ungarn mehr als 200 Häuser ab.

— In Algier starb vor einiger Zeit eine Frau in Folge eines Versehens des Apothekers bei Zubereitung einer ihr verordneten Arznei. Darauf sind nun der Apotheker, sein Associé und der Provisor zu 3, resp. 4 Monaten Gefängniß, und zur Bezahlung einer Jahresrente von 600 Fres. an jedes der drei Kinder der Verstorbenen, bis zu deren Großjährigkeit, verurtheilt worden.

— Vor Kurzem kam ein Greis von 103 Jahren durch Arras; er reiste von Rochelle, seinem Wohnplatze, nach Belgien, um — wie er sagte — seine Urenkel noch einmal zu umarmen, und hatte demnach, lediglich von den Gaben mildthätiger Seelen unterstützt, bereits eine Strecke von 171 Lieues zurückgelegt.

— Als erfreulicher Gegensatz zu dem neulich erzählten Fall aus Sachsen, wo in einem Konkursverfahren erst nach 98 Jahren das Distributionsverfahren erfolgte, ist anzuführen, daß in dem Geymüller'schen Konkurs zu Wien schon am 29. April d. J., also kaum 9 Monate nach Ausbruch des Falliments, das Urtheil gefällt worden ist.

— Aus dem Nachlaß des Marquis von Hertford in London sind für 2 Mill. Fres. französische Renten au porteur entwendet worden. Man hat bereits nach Paris hievon Notiz gegeben, um dem Verkauf derselben vorzubeugen.

— Englische Blätter melden aus Palermo vom 23. April: Hier landeten vor einigen Tagen zwei englische Offiziere aus Malta. Zwischen dem Einen, Lieutenant J. Brooke Johnson, und dem Neapolitanischen Herzog von Calabritti entspann sich ein Streit, der so heftig wurde, daß der Engländer dem Herzog zwei Zähne aus dem Munde schlug. Am andern Morgen fand ein Pistolen-Duell Statt, worin der Engländer getödtet, und dem Neapolitaner ein Theil der Nase weggeschossen wurde. Die Sekundanten sind verhaftet, und dürften (da die Duellgesetze in Sizilien sehr streng sind) übel wegkommen.

— Nach interessanten Berechnungen will man gefunden haben, daß Italien seit den ersten Zeiten der Renaissance (des Wiederauflebens der Wissenschaften) auf die Erbauung und Ausschmückung seiner Kirchen und großen Palläste eine Summe gewendet, gleich der, welche man erhalten würde, wenn man die gesammte Erdoberfläche verkaufte. Darnach darf man sich nicht wundern, daß dieses Land beinahe drei Jahrhunderte hindurch der classische Boden der schönen Künste gewesen ist.

— Kaum hat Good seine Geliebte ermordet und zerstückt, so wird London schon wieder durch einen schrecklichen Mord in Aufregung gebracht. Am 4. Mai war bei Hornsey ein Diebstahl vorgefallen. Ein Polizeidiener, Moß, sah am 5. Mai in einem Gehölze daselbst einen verdächtigen Menschen, der, als man ihn um Auskunft ersuchte, auf den Polizeidiener feuerte und davon lief. Ein Polizeibeamter, Daly, lief ihm nach, wurde aber von demselben sogleich niedergeschossen, ein Bäcker, der ihn anhalten wollte, wurde schwer verwundet, und endlich konnte ihn nur die heranströmende Volksmenge aufhalten, so daß er nun in Haft ist. Der Verhaftete, Thomas Cooper, ist erst 23 Jahre alt und Schieferdecker von Profession; vor der Verhaftung hatte er aber Gift genommen, und ist so krank geworden, daß man ihn nicht weiter verhören kann.

— Das neue Gefängniß in Paris enthält nicht weniger als 1216 Gemächer, welche sich theils über, theils unter der Erde befinden, und soll gegen vier Millionen Franken gekostet haben. Kürzlich fand man eines Morgens einen Zettel an den Mauerecken dieses grandiosen Gebäudes, und darauf folgendes Epigramm in Knittelreimen:

Die Kosten sind sehr hoch, aber das Haus ist doch zu klein,
Denn alle Schelme von Paris gingen nicht hinein.

— Paris 16. Mai. Mehr als 30,000 Personen waren heute in und um die Kirche St. Sulpice versammelt, um den Leichenzug des Admirals Dumont-d'Urville zu sehen. Drei Trauergerüste waren aufgerichtet — für den Vater, die Mutter und den Sohn, die am 8. Mai auf der Eisenbahn von Versailles nach Paris den Tod gefunden haben. Nach den Gebeten in der Kirche wurden die drei Särge nach dem Friedhofe von Mont-Parnasse gebracht. Am Grabe des Weltumseglers wurden mehrere Reden gehalten.

— Das große eiserne Zelt, welches der König von Preußen dem Kaiser von Rußland zu seiner silbernen Hochzeit schenkt, ist dieser Tage fertig geworden; es soll wahrhaft prachtvoll sein.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Den 7. Juni 1842, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hagenbach.

1) Schlag: Hinterer Junkerweg Nr. 20.
1 eichen Baustamm 3r Classe,
16 „ Nutzstämme 2r, 3r und 4r Cl.,
10 hainbuchene „
8 kieferne Baustämme
7 „ Nutzstämme,
15½ Klafter kiefern geschnitten Scheit,
1 „ „ Prügelholz,
¼ „ gemischtes unspaltiges Klotzholz,
1000 Gebund buchene, gemischte u. kieferne Wellen.
2) Schlag: Oberer Sandbuckel Nr. 21.
18 eichene Baustämme 2r, 3r und 4r Classe,
6 „ Nutzstämme dito
15 kieferne Baustämme dito
1 „ Nutzstämme 4r Cl.,
33½ Klafter buchen geschnitten Scheit,
1 „ „ „ „ anbr.,
18¼ „ eichen „ „
9¾ „ „ „ „ anbr.,
5 „ kiefern „ „
325 Gebund buchene und kieferne Wellen.
3) Schlag: Holländerschlag Nr. 19.
68 Klafter buchen geschnitten Scheit,
32 „ „ „ „ anbr.,
Vorstehende Schläge sind zunächst der Kandler Lauterburger Straße gelegen.
4) Schlag: Lohbusch Nr. 22.
29 Klafter buchen geschnitten Scheit,
1 „ „ „ „ anbr.,
11¼ „ eichen „ „
17 „ eschen „ „
2 „ rüstern „ „
24¼ „ gemischt geschnitten Scheit,
36 „ erlen „ „
26 „ gemischtes Prügelholz,
½ „ „ unspaltiges Klotzholz,
1200 Gebund gemischte Wellen.
5) Schlag: Breitwiese Nr. 70.
11 eichene Bau- und Nutzstämme 1r—4r Cl.,
1 rüsterner Nutzstamm,
2 hainbuchene Nutzstämme,
28 Klafter buchen geschnitten Scheit,
13 „ eichen „ „
6¼ „ „ „ „ anbr.
13 „ gemischte „ „
48 „ aspen „ „
4 „ buchen Prügelholz,
13¼ „ gemischtes „
¼ „ „ unspaltiges Klotzholz,
950 Gebund gemischte und Weichholzwellen.
6) Schlag: Goldgrund Nr. 73.
1 eichener Nutzholzstamm 2r Cl.,
20¼ Klafter eichen, rüstern u. Weichholz Scheit.
7) Schlag: Zufällige Ergebnisse in den Beständen der laufenden Periode Nr. 24.
1 kieferner Baustamm 3r Cl.,
35¼ Klafter Scheitholz verschiedener Sortimente.
8) Schlag: Zufällige Ergebnisse in den Beständen der späteren Periode Nr. 25.
24 eichene Baumpfähle,
5¼ Klafter Scheitholz verschiedener Holzarten,
¼ „ kiefern Prügelholz,
1125 Gebund gemischte Wellen.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 18. Mai 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 9. Juni 1842, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr. Revier Schaidt.

1) Schlag: Häuslerfahrt Nr. 50.
2⅞ Klafter buchen geschnitten Scheit,
¼ „ birken „ „
2) Schlag: Schöne Eiche Nr. 51.
3 Klafter buchen geschnitten Scheit,
101 „ eichen „ „
23 „ „ „ „ anbr.
9 „ birken „ „
1 „ „ „ „ anbr.
10 „ erlen „ „
1 „ aspen „ „ anbr.
3) Schlag: Spickenbuckel Nr. 53.
195 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
4) Schlag: Zufällige Ergebnisse in den Beständen der laufenden Periode Nr. 55.
45¼ Klafter Brennholz verschiedener Sortimente.
5) Schlag: Zufällige Ergebnisse in den Beständen der späteren Perioden Nr. 56.
1 kiefern Baustamm 1r Cl.,
9¼ Klafter Brennholz verschiedener Sortimente.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 18. Mai 1842.

Das Königl. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Brödchen: 5¼ Loth 1 kr. Weißbrod: 6¼ Loth 1 kr., 19 Loth 3 kr., 3 Pfund 13 kr., 6 Pf. 26 kr. Halbweißbrod: 8 Loth 1 kr., 15¾ Loth 2 kr., 3 Pfund 11 kr., 6 Pfund 22 kr. Schwarzbrod: 3 Pfund 8 kr., 6 Pfund 16 kr. Schwingmehl: 140 Pfund 13 fl., 1 Pfund 6 kr. Grüßmehl: 140 Pfund 11 fl., 1 Pf. 5¼ kr. Vorlaufmehl: 140 Pfund 9 fl. 30 kr., 1 Pfund 4¼ kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	19. Mai	8 48	3 18	4 18	3 42	—
Edenkoben . .	14. Mai	8 12	3 41	4 34	3 41	—
Neustadt . . .	10. Mai	7 56	3 30	4 45	3 28	2 24
Germersheim	3. Mai	—	3 40	4 20	3 22	2 3
Speyer . . .	3. Mai	7 52	3 11	4 36	3 32	2 7
Kaiserslautern	17. Mai	—	3 47	4 54	3 55	2 19
Zweibrücken .	April	8 54	3 0	4 48	3 51	2 4

Man spricht davon, in Speyer einen Omnibusdienst einzurichten in Verbindung mit den Dampfschiffen. — Das Bad Ems wird am 22. Mai eröffnet; mehr als 500 neue Logis sind eingerichtet worden.— 250,000 Francs sind in Paris bis jetzt für die Hamburger eingegangen. — Die Zahl der auf der Eisenbahn von Versailles Umgekommenen beläuft sich auf 157. — London, 14. Mai. Heute früh ist das Postpaketboot nach Hamburg abgefahren; an Bord desselben befanden sich zwei Direktoren einer unserer vornehmsten Feuer-Versicherungs-Compagnieen. Auch von zwei andern bedeutenden Assekuranz-Gesellschaften sind Beamte mit abgereist.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 27. l. Monates, Vormittags 8 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des zu Eschbach verlebten Schullehrers Wendel Eichenlaub, vor ihrer Behausung allda, öffentlich in Eigenthum versteigern: zwei Kühe, ein Kalb, Wagen, Schreinwerk, Fässer, Bettung, Weißzeug, Kleider, Früchte und Küchengeschirr.

Landau, den 19. Mai 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Kommenden 27. dieses Monats, des Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Insheim die Herstellung der Straße von Insheim nach Herrheim (3te Abtheilung) durch Minderversteigerung vergeben, bestehend:

1. in 730 Meter Grundarbeiten, der Länge nach;
2. im Ankauf und Transport von 1400 Meter Liniensteinen;
3. im Verschlagen von 650 Cubikmeter Thoneisensteinen.

Plan und Kostenanschlag liegen auf dem Gemeindehause zu Insheim zur Einsicht offen, was bekannt gemacht wird.

Insheim, den 19. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mayer.

Herrheim. (Stammholz-Versteigerung.) Den 23. und 24. laufenden Monats Mai, und wenn diese zwei Tage nicht zureichen, auch noch am 25. eodem, jedesmal Morgens um 10 Uhr anfangend, wird in diesseitigem Gemeindewald zur Versteigerung hiernach bemeldter Holzsortimente geschritten, als:

1. 291 eichene Schiff- und andere Baustämme,
2. 7 weißrüsten Nutzholzstämme,
3. 97 hagenbuchen ditto
4. 29 erlen ditto
5. 3 aspen ditto
6. 2 forlen ditto

Herheim, den 17. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag:
Helfferich.

Klee-Versteigerung.

Nächsten Montag den 23. Mai, 1 Uhr des Nachmittags, zu Dammheim im Wirthshaus zur Krone, läßt Herr Philipp Schärdel von Haßloch den spanischen Klee auf 13 Morgen in der Gemarkung von Dammheim auf Zahlungsfrist versteigern.

Holzversteigerung.

Nächstkünftigen Dienstag den 24. l. Mts., des Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Hainfeld zur Versteigerung nachbezeichneter Holzsortimente geschritten werden:

25 kieferne Baustämme 2r und 3r Cl.,
150 aspene Sparren oder Nutzholzstangen 4r Cl.,
25 Klafter buchen gehauen Scheit- u. Prügelholz,
16,000 buchene Wellen mit starken Prügeln.

Hainfeld den 17. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. Mai, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Local des Bürgermeisteramts ein siebenjähriger, schwarzscheckiger, überzähliger Rinderfasel auf Eigenthum versteigert.

Offenbach den 19. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 26. Mai, Morgens 9 Uhr, läßt Elias Dreyfuß von Herxheim auf der Germersheimer Insel versteigern:

65 eichen Baustämme,
12 rothrüsten ditto
31 Wagnerstangen,
1 birken Nutzholzstamm,
½ Klafter hellen Misselholz für Holzschuhmacher,
9½ " rothrüsten Holz,
5¼ " birnbaume Holz,
51½ " eichen Holz,
1½ " ditto Schälprügelholz,
½ " kiefern Holz,
18¼ " Weichholz,
77 " ditto Klotzholz.

Einhundert Gulden

hat die Kasse des Bürger-Unterstützungsvereins in der Stadt Edenkoben auszuleihen. Das Nähere ist bei dem Cassier, Herrn Louis Völker, zu erfragen.

Edenkoben, den 17. Mai 1842.

K. Weinmann.

Geschäfts-Errichtung.

Ich zeige hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Freunden ergebenst an, daß ich in der neuen Vorstadt dahier noch ein Geschäft, bestehend in Langen- und Spezerei-Waaren, errichtet habe, und empfehle dasselbe, so wie das meinige auf der Bachstraße, zur geneigten Abnahme, unter Zusicherung reeller Bedienung bestens.

Bergzabern im Mai 1842.

B. Borscht.

☞ Ausverkauf von Sensen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen mit seinen Sensen aufzuräumen, verkauft daher solche unter den Fabrikpreisen.

Landau den 18. Mai 1842.

Thomas Jäger.

Wohnungsveränderung.

Carl Mehler, Gold- und Silberarbeiter in Landau, zeigt einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß er sein Lokal aus dem Lutz'schen Hause auf der Königsstraße in das Haus der Goldarbeiters Wittwe Mad. Pauli in der Gerbergasse, in welchem sich die Postexpedition befindet, verlegt hat.

Herren- und Knaben-Strohhüte.

Durch Ankauf einer Parthie feiner italienischer Herren- und Knaben-Strohhüte bin ich in Stand gesetzt, solche zu ganz billigen Preisen zu erlassen.

Magd. Seeligmann in Landau.

Nachricht.

Der Präsident der katholischen Kirchenfabrik zu Godramstein, Ludwig Kern, macht hiemit bekannt, daß **200 Gulden** gegen gesetzliche Versicherung in der Kirchenkasse zu Godramstein zum Ausleihen bereit liegen. Ludwig Kern, Präsident.

Das Dampfbad

wird nächsten Montag bei Unterzeichnetem eröffnet und kann jeden Montag, Mittwoch und Freitag und nöthigenfalls auch an den übrigen Tagen davon Gebrauch gemacht werden.

Marzellus Wöscher in Landau.

Bockbier

wird den ersten Sonntag nach Pfingsten (am 22. Mai) bei Louis Diehl, Bierbrauer, in Annweiler verzapft, wozu derselbe höflichst einladet. Für eine **gutbesetzten Harmoniemusik** wird gleichfalls Sorge getragen werden.

Der Bock

wird Sonntag den 22. Mai bei Gebr. Gemeiner in Bergzabern losgelassen.

Tägliche Fahrgelegenheiten.

Vom 21. d. Monats geht regelmäßig jeden Morgen ein großer Gesellschaftswagen von hier nach Speyer und kommt dort um **9** Uhr im Gasthaus zum Ochsen an, und geht um **3** Uhr wieder retour.

Preis per Person 48 Kreuzer.

Der Gesellschaftswagen nach Wilgartswiesen geht fortwährend um halb **10** Uhr hier ab und um **1** Uhr von dort retour.

Die Einschreibung geschieht hier im Gasthaus zum weißen Löwen.

Alle Commissionen und Pakete werden pünktlich und billig besorgt.

Landau, den 20. Mai 1842.

F. W. Jung.

Zu verkaufen:

Einige Morgen Klee im Walsheimer Feld, einmal abzumachen. Man wendet sich an den dortigen Flurschützen.

Dito ein Morgen im Landauer Feld. Näheres bei der Redaction des Eilboten.

Zu haben:

Bei Müller Frank auf der Lachenmühle bei Oberlustadt, gutgebrannten Gyps, den Zentner zu 54 Kreuzer.

Zu verkaufen:

Bei Regenauer in Landau der ewige Klee auf 6 Morgen, Nußdorfer Banns.

Zu verkaufen:

10 Viertel hohen Klee bei Bürgermeister Dörr in Essingen, zwei Schuren.

Zu verkaufen:

1½ Morgen breiter Klee, am französischen Thor bei Landau gelegen und einmal abzumähen. Näheres bei Adam Schwenck in Landau.

Zu verkaufen:

3½ Viertel spanischen Klee, bei Lorenz Schwenck in Landau.

Zu verkaufen:

Sechs Viertel breiter Klee, bei Jakob Siebert in Landau.

Zu verkaufen:

Anderthalb Morgen ewigen Klee, bei Ludwig Botta in Landau. Der Klee ist neben der Ziegelhütte bei Landau.

Zu verkaufen:

Eine vollständige Einrichtung zur Branntweinbrennerei nebst einem Küferwerkzeug, Fässer, Züber und Taubholz, bei Johann Lorch in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Bischof, Sägmüller in Heuchelheim, dürre nußbaumene Dielen, von 1 bis 3 Zoll Dicke; von allen ein ziemliches Quantum.

Zu verkaufen:

Maurer-Rohr erster Qualität, bei Michael Lemmert in Germersheim.

Zu verkaufen:

Ein schwarzscheckiger 1½ Jahr alter Rinderfassel, von vorzüglicher Schweizer Raçe, bei Ph. Jakob Defieber in Offenbach.

Zu verkaufen:

Ein 2½ Jahr alter Fassel bei Frank auf der Lachenmühle bei Oberlustadt.

Zu vermiethen:

Bei Ludwig Rebstock in Landau eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern und einer Küche im untern Stock, die Hälfte einer Scheuer und einem großen geplättelten Speicher.

Zu verkaufen:

Bei Eisenwaarenhändler Herz Bühler in Karlsruhe:

1. Eine eiserne Geldkasse mit 10 französischen Riegeln, von 30″ lang, 18″ breit und 17″ tief, welche sich besonders für einen Steuer-Einnehmer oder für eine Gemeinde eignet;
2. Zwei ganz gute kupferne Brantweinkessel mit Hut und Krahnen versehen, einer von 40 Maaß und der andere 90 Maaß.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

fand an demselben
i Halse die Haare
jedoch wurde das
us der Furche ge-
te die Vorsehung
in seinen blühend-
i davon.
i 15. Mai lauten
Eine Kolonne von
trice wurde, kaum
fernt, von Arabern
derischen Gefechte,
dete und 12 Todte,
Franzosen fiel in
chfalls bedeutende
n 8. Mai noch in
2. Mai verlautet,
sich mit nur zwei
1. — Die franz.
d. die Büdgets-
der Gehalt des
) auf 40,000 Frcs.
wurde eine Zulage

i nach Europa hat
segelte am 1. Mai
: nachher in Liver-
eben: Das Schloß
Napoleon und Jo-
worden; man sagt,
Christine gemacht.
n Handelsschreiben
i niedergebrannten
welchen 13 allein
us Gotha zufolge
Versicherungsbank
1 Mill. 900,000
bedeutende Summe
nkelrüben-Zucker-
1828; die jetzigen
on Zucker und be-

äsident Marschall
ir Abfassung einer
Kabylensprache. —
Spitze von 6000
daselbst 6 Wochen
on Orleans wird
ns residiren. Der
militärische Uebun-
ahl der Truppen,
s sich versammeln
sollen, auf 40,000 Mann. Die stattfindenden Manöver sollen die Schlachten, welche im Jahre 1814 in diesen Gegenden stattfanden, nachahmen, und man hofft, daß

... Silbernagel hatte so eben den Baum erreicht, als hinter ihm ein gewaltiger Blitz in die Erde fuhr. Er blickte sogleich nach seinem Pferde, das auf dem Boden lag

Woh
Carl Mehl
in Landau, zeig
ergebenst an, daß
Hause auf der Kö
arbeiters Wittwe
in welchem sich die

Herren- u
Durch A
scher Herren- und
gesetzt, solche zu g
M

D
Der Präsiden
Godramstein, Ludw
200 Gulden
Kirchenkasse zu G
liegen.

Das
wird nächsten Mon
kann jeden Mo
und nöthigenfalls
Gebrauch gemacht
M

T
wird den ersten S
bei Louis Diehl
zapft, wozu derselb
besetzten Harn
getragen werden.

A
wird Sonntag
in Bergzabern los

Tägliche
Vom 21.
Morgen ein gr
nach Speyer
Gasthaus zum
wieder retour.
Preis
Der Gesel
wiesen geht
ab und um 1
Die Einschr
zum weißen
Alle Commi
lich und billig
Landau, de

Z
Einige Morgen
abzumachen. ... wenden sich an den ...
Flurschützen.
Dito ein Morgen im Landauer Feld. Näheres bei der Redaction des Eilboten.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Der Eilbote.

№ 21. Landau in der Pfalz, den 28. Mai 1842.

Hamburg.

Du stolze Stadt dort an der Elbe Strande,
Der alten Hansa ruhmgekröntes Glied,
Du schöne Stadt im deutschen Vaterlande,
Wo deutsche Freiheit, deutscher Handel blüht,
In sich'rer Ruhe sahen wir Dich thronen
Im Weltverkehr mit allen Nationen.

Was durch Jahrhunderte der Menschen Hände
Mühsam erschuf zum Ruhm Dir und zur Zier,
In Tagen ward's ein Raub der Elemente;
Nichts als ein Trümmerhaufen zeugt noch hier
Von Deiner Straßen, Deiner Kirchen Prangen,
Von all' dem Glanz, der war und der vergangen.

Doch wie das Unglück jäh Dich auch getroffen,
Du stehst gebeugt, doch nicht entmuthigt da,
Auf Dich und auf die Deinen darfst Du hoffen,
Und Aller Hilfe kommt von fern und nah',
Du sinkest nicht von Deiner Höhe nieder,
Ein Phönir steige aus der Asche wieder.

E. Th.

Landau, am 26. Mai. Daß auch die Sammlungen für die unglücklichen Hamburger hier ein erfreuliches Resultat gewähren würden, war wohl, bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Landau's, nicht in Zweifel zu setzen. Aber auch allenthalben findet dies schreckliche Mißgeschick die verdiente menschenfreundliche Theilnahme; es ist die Aufgabe unseres Jahrhunderts (wird aus Straßburg geschrieben), den Geist der Menschenliebe nicht nach dem nationalen Abstande zu messen, sondern nach dem Maßstabe dessen, was die Vaterhand in ihrem unerforschlichen Rathe über uns beschließt. Bei jedem Volke finden wir gute Menschen, mögen sie deutsch oder französisch sprechen, und auch das Elsaß namentlich bleibt da nicht zurück, wo es gilt, Unglücklichen beizustehen.

Der Betrag der Sammlung des Hilfsvereins-Comité in Landau, mit Einschluß der Summe von 86 fl. 12 kr. (Einnahme des Eilboten) ist bereits am 26. d. mit 1320 fl. zur Verfügung des hohen Senats in Hamburg mittelst Wechsel auf Frankfurt abgegeben worden.

Wir haben in Nro. 19 des Eilboten von dem ersten Gewitter gesprochen, das am 9. d. die Fluren so wohlthätig erfrischte und nach welchem sich bei uns auch recht heitere Frühlingstage einstellten. An diesem Nachmittage war der Ackersmann Karl Silbernagel nächst den Holzwiesen unweit des Niederhochstadter Waldes beschäftigt, einen Hanfacker fertig zu pflügen. Im schnellen Anzuge überraschte ihn das erwähnte Gewitter und unter Blitz und Donner strömte der Regen heran. Da suchte Silbernagel Schutz unter dem Kopf seines Pferdes, doch nicht lange konnte er hier weilen, sondern er flüchtete nach einem in der Nähe sich befindlichen Weidenbaum, um dorten sich niederzukauern. Silbernagel hatte so eben den Baum erreicht, als hinter ihm ein gewaltiger Blitz in die Erde fuhr. Er blickte sogleich nach seinem Pferde, das auf dem Boden lag und keine Ader mehr zuckte. Man fand an demselben keine weitere Beschädigung, als am Halse die Haare des Kammes ein wenig gesengt; jedoch wurde das Pferd vom Blitze mehrere Schuh aus der Furche geschleudert. Ueber Silbernagel hatte die Vorsehung Gottes gewacht! Der junge Mann in seinen blühendsten Jahren kam mit dem Schrecken davon.

Die Berichte aus Algier vom 15. Mai lauten diesmal nichts weniger als günstig. Eine Kolonne von 1400 Mann unter dem Obersten Brice wurde, kaum acht Stunden von Philippeville entfernt, von Arabern überfallen; es kam zu einem möderischen Gefechte, und die Franzosen hatten 52 Verwundete und 12 Todte, worunter 2 Offiziere; eine Anzahl Franzosen fiel in die Hände der Araber, welche gleichfalls bedeutende Verluste erlitten. Bugeaud stand am 8. Mai noch in Mostaganem; aus Maskara vom 12. Mai verlautet, der Emir Kalifa Ben-Thomy habe sich mit nur zwei Mann in die Wüste flüchten müssen. — Die franz. Deputirtenkammer votirte am 18. d. die Büdgetskapitel für das Kult-Ministerium; der Gehalt des Pariser Erzbischofs wurde von 25,000 auf 40,000 Frcs. erhöht; auch dem protest. Clerus wurde eine Zulage von 160,000 Frcs. bewilligt.

Die schnellste Reise von Amerika nach Europa hat kürzlich die „Britannia" gemacht; sie segelte am 1. Mai von New-York ab und traf 10 Tage nachher in Liverpool ein. — Aus Paris wird geschrieben: Das Schloß Malmaison, voll Erinnerungen an Napoleon und Josephine, ist an einen Spanier verkauft worden; man sagt, er habe den Kauf für Rechnung Marie Christine gemacht.

Frankfurt, 20. Mai. Nach einem Handelsschreiben aus Hamburg befinden sich unter den niedergebrannten Häusern 19 Zuckerraffinerien, von welchen 13 allein Rohzucker bereiteten. — Nachrichten aus Gotha zufolge ist das Maximum der von der Feuer-Versicherungsbank nach Hamburg zu zahlenden Summe 1 Mill. 900,000 Rthlr.; hievon geht jedoch die nicht unbedeutende Summe des Geretteten ab. — Die erste Runkelrüben-Zuckerfabrik in Belgien entstand im Jahre 1828; die jetzigen 39 liefern drei und eine halbe Million Zucker und beschäftigen allein 6 Raffinerieen.

Paris, 21. Mai. Der Conseilpräsident Marschall Soult hat eine Commission ernannt zur Abfassung einer Grammatik und eines Wörterbuchs der Kabylensprache. — Der Prinz von Nemours soll an der Spitze von 6000 Mann nach Troyes aufbrechen und daselbst 6 Wochen verweilen. Se. k. Hoh. der Herzog von Orleans wird gleichfalls 6 Wochen lang zu Chalons residiren. Der Aufenthalt dieser Prinzen daselbst hat militärische Uebungen zum Zweck. Man schätzt die Zahl der Truppen, welche zwischen Troyes und Chalons sich versammeln sollen, auf 40,000 Mann. Die stattfindenden Manöver sollen die Schlachten, welche im Jahre 1814 in diesen Gegenden stattfanden, nachahmen, und man hofft, daß

dieselben für die jungen Soldaten von großem Vortheil seyn werden, indem sie denselben eine Idee von den daselbst gelieferten Treffen beibringen werden.

Hamburg, 20. Mai. Zuverlässigen Angaben zufolge hat die furchtbare Feuersbrunst 61 Straßen, 120 Gänge und Höfe, 1992 Häuser, 1716 Sääle, 498 Buden und 468 Keller, auf einem Flächenraume von 3,756,000 Quadratfuß, in Asche gelegt und dadurch 21,526 Einwohner (Domestiken und kleine Kinder ungerechnet) einstweilen obdachlos gemacht. Es kommt daher vor Allem darauf an, vorläufige Behausungen, die jetzt in verschiedenen Theilen der Stadt von Brettern aufgeschlagen werden, in größerer Menge herzustellen, und zunächst zu diesem Zwecke werden die vom Auslande gespendeten Geldkräfte verwendet werden müssen, dann aber insbesondere zur Darbietung der Mittel, um den wieder unter Dach und Fach Gebrachten die Fortsetzung ihrer Erwerbsfähigkeit möglich zu machen. — Petersburg, 12. Mai. Gestern erhielt der Hof vom Fürsten Paskewitsch per Telegraph die Nachricht von dem Brande zu Hamburg. Der Kaiser soll sehr davon ergriffen worden seyn und hat gleich beordert, 50,000 Silberrubel nach Hamburg zu schicken.

Paris, 22. Mai. In der politechnischen Schule sollen gestern Unruhen ausgebrochen seyn; es heißt, 13 Eleven seyen nach dem Abtei-Gefängniß abgeführt worden. — Drei Handlungshäuser in Hamburg sollen ihre Zahlungen eingestellt haben. — Der Herzog von Orleans wird sich demnächst nach Luxemburg begeben, um dorten dem König der Niederlande einen Besuch abzustatten. — Rom, 14. Mai. Heute Abend wird Se. Maj. der König von Bayern hier eintreffen. — Mainz, 23. Mai. Gestern Mittag sind unterhalb Coblenz zwei Dampfschiffe gegen einander gestoßen; das eine wurde so stark beschädigt, indem ihm der Radkasten abgefahren wurde, daß es seine Reise nicht fortsetzen konnte. Menschenleben hat das bedauerliche Ereigniß nicht gekostet. — In den Büreaux der franz. Deputirtenkammer liegt jetzt ein Gesetzvorschlag zur Bewilligung von 30,000 Frcs. vor, welche der Minister des Innern verlangt, um Versuche mit einem Nacht-Telegraphen zu machen. Man hält das Vorhaben für möglich. — London, 18. Mai. Auf den Jahrmarkt zu Greenwich fuhren am 16. d. 500,000 Menschen die Themse hinunter; die Greenwicher Eisenbahn beförderte an demselben Tage ebenfalls 100,000 Menschen.

Spanien. Der „Constitucional von Barcelona“ vom 13. d. will wissen, daß sich der Bandenführer Felipe, der mit seinen 40 Spießgesellen in Catalonien Furcht und Schrecken verbreitete, auf franz. Gebiet zurückgezogen habe, gleich darauf aber nach Spanien zurückgekehrt sey, da er es nicht habe wagen wollen, sich ohne Weiteres der Gastfreundschaft Frankreichs anzuvertrauen. Er hat sich mit 34 seiner Helfershelfer in die Wälder geflüchtet, von wo aus er die Bewegungen der gegen ihn gesandten Truppen beobachten kann.

Auf dem Conventgardenmarkt in London wurden am 14. Mai neue Kartoffeln, Kirschen und grüne Erbsen verkauft. Letztere kamen aus Portugal und ihr Preis ward nicht angegeben. Das Pfund Kartoffeln wurde nach unserm Gelde mit 30 bis 45 kr., das Pfund Kirschen mit 9 bis 12 fl. bezahlt.

Landau. Durch den Eilwagen-Conducteur kam dieser Tage ein Hummer (Seekrebs) hier an, der in seiner ganzen Länge wohl 20 Zoll maß. Eine hier gewiß seltene Erscheinung, und bloß dem schnellen Verkehr konnte es der Seekrebs verdanken, daß er im Rheinlande verspeist wurde.

Am 18. Mai ist das Hamburger Theater mit der Oper „Joseph in Egypten“ wieder eröffnet worden; die Mitglieder erhalten einstweilen halbe Gage. — Vor wenig Tagen brannten in dem aus 50 Häusern bestehenden hessischen Dörfchen Niedereisenhausen 20 Häuser ab. Beiträge aus der Umgegend, für Hamburg bestimmt, wurden nun theilweise diesem Unglück zugewendet. — In Belgien hat ein reicher Gutsbesitzer, als Beisteuer zum Bau einer Kirche, den Jesuiten 50,000 Frcs. geschenkt. — In der Jahressitzung der englischen Gesellschaft zur Abschaffung der Sclaverei, welche vor einigen Tagen in London statthatte, wurde auf den Bei von Tunis eine Lobrede gehalten, weil er nicht nur seine eigenen Sclaven freigelassen, sondern auch den Sclavenhandel auf seinem Gebiet gänzlich untersagt hat. — Paris, 20. Mai. Man spricht mit Bestimmtheit von der Beförderung der Marechaux-de-Camps Lamorciere und Changarnier (beide bekanntlich in Afrika) zu Generallieutenants. — Aus Berlin wird geschrieben: Die ärztliche Praxis wird hier so zu sagen im Minderversteigerungswege betrieben. Viele Doctoren versprechen in Circulären billige Behandlung, und nun macht ein reicher Doctor bekannt, daß er für ein monatliches Salaire von einem Silbergroschen das ganze Jahr hindurch eine Familie bei vorkommenden Krankheiten behandeln wolle. Sehr traurig! Noch trauriger für den, der die Noth so mancher jungen Aerzte kennt, die kein Vermögen haben, und solcher, die gern wirken möchten, und keine Patienten haben.

Landau, 25. Mai. Dem Unterzeichneten wurde gestern ein Päckchen Papier zur Verwerthung für Hamburg übergeben (Werth 10 fl. 30 kr.) welcher Betrag in die Liste verzeichnet wurde. Das Papier stammt aus der neuen Maschinen-Fabrik des Herrn Unger von Gleisweiler und daran ersichtlich, daß die Unternehmung des Herrn Unger vollkommen geglückt ist. — Die Papierbereitung auf bezeichnete Weise ist in unserer Nähe eine neue Erscheinung, wer sich daher näher damit bekannt machen will, besuche die erwähnte Mühle; einer freundlichen Aufnahme kann jeder Besucher versichert sein. C. Georges.

Färberei-Vermiethung.

Dienstag den 14. Juni 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zur Blume, wird folgendes der minderjährigen Karoline Mathilde Brück aus Landau angehöriges Immöbel öffentlich vermiethet werden:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Kelter, Keller, Waschküche und vollständiger Färberei-Einrichtung, gelegen zu Landau in der Königsstraße, neben Georg Friedrich Müller, dem Bache, Andreas Kern und Consorten.

Landau, den 24. Mai 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen 2. und 3. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Erben der zu Landau verlebten Frau Wittwe von Herrn Georg Jakob Clauß vor deren Behausung in der Riesengaße zu Landau öf-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 21. **Landau, den 28. Mai** **1842.**

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Der in voriger Woche hier verübten Diebstähle ist einer Namens Johann Spiellauer dringend verdächtig. Derselbe war früher Soldat beim 1. Regiment, und hat bereits Zuchthausstrafe wegen Diebstahls erstanden.

In seinem bei der Kompagnie aufbewahrten Nationale sind drei Heimathsorte desselben angegeben, Bretten, Münchweier, im Amte Ettenheim, und Freiburg. Er soll mit einer Reiseurkunde versehen sein, worin es heiße, daß seine Reise von Frankfurt nach Freiburg gehe.

Karlsruhe am 4. Mai 1842.

Großherzogliches Stadtamt.

Steckbrief.

Alle Polizeibehörden werden auf Requisition des Polizeiamts der freien Stadt Frankfurt ersucht, den hierunter signalisirten Instrumentenmacher Friedrich Karl Ibach aus Frankfurt, welcher sich bedeutender Unterschlagungen höchst verdächtig gemacht hat, im Betretungsfalle verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau am 5. Mai 1842.

Kurfürstl. Polizeidirektion der Provinz Hanau.

Heppe.

Signalement: Alter 37 Jahre, Größe 5' 1", Haare braun melirt, Stirn offen, Augenbraunen braun, Augen braun, Mund mittel, Kinn rund, Bart braun, Gesichtsfarbe gesund, Gesicht oval, Statur schlank.

Steckbrief.

Elisabeth Bätz von hier verließ im Jahre 1838, unter Niederlegung eines schriftlichen Versprechens, für die Verpflegung ihres unehlich erzeugten Kindes gehörig Sorge zu tragen, die hiesige Stadt, um zu Kastel bei Mainz zu konditioniren. Diesem Versprechen ist indessen die Elisabeth Bätz bisher nicht nachgekommen und hat hierzu um deswillen nicht angehalten werden können, weil sie bereits im Juni 1841 Kastel verlassen hat und ihr dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist.

Es werden daher alle Polizeibehörden ersucht, von dem etwa bekannten Aufenthaltsort der Elisabeth Bätz Nachricht anher gelangen zu lassen, dieselbe gleichzeitig auch zur Verpflegung ihres Kindes hierher auszuweisen.

Ziegenhain am 10. Mai 1842.

Kurfürstliches Kreisamt.

Plitt.

Steckbrief.

Nach vorliegender Anzeige hat der zu Hechingen aus dem Untersuchungsgefängnisse den 20. d. M. ausgebrochene ledige Anton Teufel von Ablach dem Joseph Anton Witzelmaier von dort den 22. d. M. seinen Reisepaß, von unterfertigter Stelle den 9. v. M. abgegeben, entwendet, und sodann seine Flucht fortgesetzt.

Ohne Zweifel gibt er sich nunmehr für gedachten Joseph Anton Witzelmaier aus.

Man ersucht die Polizeibehörden, auf den Anton Teufel und den gestohlenen Reisepaß zu fahnden, und sie im Betretungsfalle anher senden zu lassen.

Sigmaringen den 30. April 1842.

Signalement: Alter 28 Jahre, Größe 6' 1", Statur stark, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, Haare dunkel, Stirn hoch, Augenbraunen braun, Au-

gen blau, Nase stumpf, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Zähne gut.

Er kleidet sich nach Art der hiesigen Landleute.

Steckbrief.

Henriette Kreuz von Mudershausen, Herzogl. Amts Nastätten, 18 Jahre alt, 4′ 10″ groß, klein von Statur, von ovaler Gesichtsbildung, brauner Gesichtsfarbe, mit schwarzen Haaren, hoher Stirn, schwarzen Augenbraunen, gewöhnlicher Nase, gesunden Zähnen, rundem Kinn und ohne besondere Kennzeichen, hat sich der gegen sie wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs anhängigen Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Es wird dienstergebenst ersucht, auf das bezeichnete Mädchen invigiliren, dasselbe im Betretungsfalle verhaften und uns alsdann unter Eskorte vorführen zu lassen.

Wiesbaden am 11. Mai 1842.

Herzogl. Nassauisches Kriminalgericht.

Karl Gottfried (auch Karl August) Graf, Kravattenmacher und Schneider, aus Leipzig.

Alter 30. Jahre, Statur lang, schlank, Haare schwarzbraun, Stirn hoch, Augen dunkel, Nase proportionirt, Mund klein, Zähne gut, Kinn und Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund.

Ursache der Verfolgung: dringender Verdacht der Theilnahme an der Entwendung einer Anzahl Uhren ꝛc.

Verfolgende Behörde: vereinigtes Kriminalamt der Stadt Leipzig.

Steckbrief.

Wilhelm Motteler, lediger Löwenwirthssohn, aus Eßlingen.

Alter 24—25 Jahre, Größe ungefähr 5¼′, Haare dunkelbraun, Stirn gewöhnlich, Augen dunkel, lebhaft, Nase spitz, Mund proportionirt, Wangen nicht sehr voll, Gesichtsfarbe gewöhnlich, Backenbart röthlich, unterm Kinn zusammenlaufend.

Ursache der Verfolgung: Erhebung einer Summe von 7053 fl. auf fremde Rechnung und Flucht.

Verfolgende Behörde: Königl. Württemb. Oberamtsgericht Blaubeuern.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Auch auf das Elend der Hamburger speculiren jetzt schon Elende. Noch während des Brandes in Hamburg präsentirte sich ein Herr von Dänhorst aus Hamburg bei Rittergutsbesitzern im Dänischen mit Beglaubigungsschreiben der Behörde, um augenblickliche Unterstützung für die Nothleidenden bittend. Man gab an Geldmitteln augenblicklich hin, was gerade zu Handen war und Herr von Dänhorst quittirte. Jetzt stellt es sich heraus, daß dieser fromme Sammler auf eigene Rechnung das Gewerbe betrieb. Niemand kennt den Quittungsunterschreiber. So ging es auch mit den Sammlungen für die polnischen Flüchtlinge in Deutschland, bei welcher Gelegenheit manches Geldstück in die deutschen Säcke fiel.

— Hamburg, 18. Mai. Während die preuß. Pioniere mit größter Thätigkeit und in trefflichster Ordnung und Leitung auf der Brandstätte arbeiten, ist anderseits die sorgfältigste Ueberwachung derselben und die fortgesezte Löschung der noch brennenden Theile angeordnet. Alle Wachen sind verstärkt. Jeden Abend beziehen besondere Wachen für die Nacht (800 Mann) acht Allarmplätze, stellen von dort ihre Posten aus, und senden Patrouillen durch das ganze Brandrevier, 1000 Spritzenleute sind fortdauernd in Thätigkeit, theils zur Beaufsichtigung der Brandstätte, theils zur Fortsetzung der Löschung. — Ueber die Zahl der bei dem Brande Verunglückten hat man jezt ziemliche Gewißheit. Es sind bisher 45 Personen amtlich als vermißt angemeldet. — 13 der aufgefundenen Leichen hat man noch zu erkennen vermocht. Verlezt sind gegen fünfzig, die meisten nicht gefährlich. Durch Mißhandlungen verlezt acht; dieses sind gewiß die beklagenswerthesten Opfer. Einer derselben ist leider an seinen Wunden gestorben. Ausser den obigen 45 sind seit Löschung des Brandes drei Menschen durch einen einstürzenden Giebel erschlagen worden, und ein Greis (am 10.) durch nachstürzende Trümmer der Petrikirche. — — Ueber die statistischen Verhältnisse des Brandes enthalten die authentischsten Angaben etwa Folgendes: Es sind an Häusern, Hintergebäuden, Speichern u. s. w. 1700 abgebrannt; dies beträgt ein Fünftheil der Häuserzahl Hamburgs. Der Raum des Niedergebrannten beträgt ein Sechstel der Stadt; in Bezug auf das Vermögen schlägt man den Verlust dahin an, daß er ein Drittheil der Wohlhabenden betroffen. — Lord Hamilton ist hier eingetroffen, wie man sagt, durch das Parlament (?) und die Königin beauftragt, sich näher über die Verhältnisse des Unglücks zu unterrichten und vielleicht die Hülfsleistungen danach zu bestimmen. Die Gegenwart des Lords hat einen freudigen Eindruck hier hervorgebracht.

— Unter dem Titel „die großen Unglücksfälle sollten für die menschliche Gesellschaft große Lehren sein" theilt Graf von Hompesch im Brüsseler Independant folgenden Vorschlag mit: Das Unglück Hamburgs ist eine jener öffentlichen Kalamitäten, welche nicht nur die ihm unmittelbar unterliegenden Opfer betreffen, sondern noch eine Anzahl Verluste in Folge haben, Folgen, die wegen der zahlreichen Handelsverbindungen, welche großentheils unterbrochen werden, unvermeidlich sind. Die Privathilfe, wie groß sie auch sei, ist nicht im Stande, solche Verluste zu ersetzen; glücklich, wenn sie so weit reicht, Tausende von Familien aus einem Elende zu reißen, das die allgemeine Theilnahme erregt. Um die zu Grunde gerichteten Gläubiger dieser Unglücklichen kümmert sich Niemand, und doch, wie viele ehrenwerthe Familien gehen hier rettungslos zu Grunde! Welche Rückwirkung hat eine so große Kalamität auf viele Handelsplätze der Welt? Die Assekuranzgesellschaften, nur auf gewöhnliche Unglücksfälle berechnet, sind zu Grunde gerichtet, ihre Kapitalien verschwinden, wie ein Bächlein im Meere, ohne die großen Verluste zu ersetzen. Wer möchte in Zukunft noch seine Kapitalien

solchen Gesellschaften anvertrauen, wenn ein Augenblick hinreicht, Interessen, Dividende und Kapital zu verschlingen? Die Garantien der gewöhnlichen Assekuranzgesellschaften sind also nicht nur illusorisch, sondern die Furcht vor großen Brandunfällen wird auch diese nützlichen Institute in ihrer Wirksamkeit noch beschränken. Angesichts großer Unglücksfälle seufzen die Menschen, gedrückt von der Last ihrer Ohnmacht, und klagen das Schicksal an. Aber weßhalb seufzen, wenn ein Mittel zur Abhilfe vorhanden, ein Mittel, das unseres Jahrhunderts würdig ist, und das man nur auszusprechen braucht, damit es in allen Herzen und in allen Köpfen den lebhaftesten Anklang finde? Dieses Mittel kann man „Allgemeine Völker-Assekuranz" nennen. Was ist in der That einfacher und vernünftiger in einer Epoche, wo jedes Volk, indem es seine Nationalität bewahrt, in seinen Nachbarn nicht mehr Feinde erblickt, welche sich seines Unglücks freuen, sondern Brüder einer und derselben, durch Bande des Geistes, der Kultur, des Handels und der Industrie eng verknüpften, großen Familie! So mögen sich denn die Völker durch das Organ ihrer Regierungen vereinigen, damit die großen Unglücksfälle, welche allen vereinzelten Anstrengungen trotzen, vom Ganzen getragen werden — und man wird in Kurzem das alte und blühende Hamburg aus seiner Asche wieder emporsteigen sehen. Ein großer Entschluß, den die Nachwelt mit goldenen Buchstaben in das Buch der Menschheit einschreiben wird, würde in einem Augenblicke alle Thränen, alles Unglück, alle Verzweiflung hemmen, den Frieden und das Glück Europa's befestigen, und den edlen Zweck erreichen, welchem alle Anstrengungen der Fürsten und Regierungen seit einem Viertel-Jahrhundert zugewendet sind. In Zahlen ausgedrückt, findet sich, wenn man annimmt, daß zunächst Frankreich, England, Belgien, Holland, Preußen, Oesterreich und die deutschen Staaten die allgemeine Assekuranzgesellschaft bilden, daß die Beiträge dieser verschiedenen Ländern die enorme Summe von drei Milliarden aufbringen. Nehmen wir nun an, daß die durch den Hamburger Brand entstandenen reellen Verluste hundert Millionen betragen, so würde dies nur 3 pCt. des Ganzen vom Gesellschaftskapital betragen. In Belgien z. B., das zehn Millionen Grundsteuer bezahlt, würde jeder Besteuerte etwa drei Centimes zu entrichten haben. Und wo gibt es einen so engherzigen, kurzsichtigen Menschen, der diese geringe Beisteuer nicht gerne entrichtete, wenn er durch ein so kleines Opfer die Gewißheit erlangt, großen Unglücksfällen vorzubeugen, deren indirekte Folgen ihn selbst fast immer auf die eine oder andere Weise erreichen, da der gesellschaftliche Körper ein Ganzes bildet, von dem kein Glied verlezt werden kann, ohne daß der allgemeine Organismus mehr oder weniger darunter leidet!

Ein Diamant.

In dem englischen Club in Moskau erschien vor einiger Zeit ein Italiener, an dessen Finger ein Ring mit einem Diamanten vom schönsten Wasser und von seltener Größe funkelte. Ein vornehmer Russe bemerkte ihn und bat um die Erlaubniß, ihn genauer betrachten zu dürfen. „Auch Sie lassen sich täuschen?" sprach der Italiener; „was Sie für einen Diamanten halten, ist nur eine wenn auch sehr gelungene Nachahmung."

„Eine solche Nachahmung habe ich nie gesehen und ich möchte den Stein wohl meinem Juwelier zeigen, um ihm zu beweisen, wie weit man es in der Kunst gebracht hat."

Der Italiener vertrauete dem Russen den Ring an. Dieser ging sofort zu dem Juwelier und fragte denselben, wie viel ein solcher Stein wohl werth sei. Der Kaufmann entgegnete, nie einen so schönen Diamant gesehen zu haben. Der vornehme Russe versicherte ihn zwar, es sei nur ein nachgemachter, aber der Juwelier blieb dabei, daß der Stein ächt und wohl 100,000 Rubel werth sei; 80,000 würde er selbst sogleich dafür zahlen. Der Russe kehrte in den Club zurück, wo der Italiener ruhig spielte, den er fragte, ob er den Ring nicht verkaufe. Der Italiener versicherte, kein Geld zu brauchen, und wiederholte, daß der Ring auch nichts werth sei, daß er ihn nur als Andenken trage, der Russe aber bot, um wo möglich einen großen Gewinn dabei zu machen, zehntausend, dann zwanzig und endlich dreißigtausend Rubel. Der Italiener blieb unerbittlich. Der Russe bot endlich fünfzigtausend Rubel und nun sagte der Italiener: „da Sie denn durchaus darauf bestehen, so sei es, aber die Herren hier alle sind Zeugen, daß man mich gewissermaßen nöthiget, einen unächten Stein für fünfzigtausend Rubel zu verkaufen."

„Geben Sie nur her," fiel der Russe ein, der so schnell als möglich in den Besitz des kostbaren Ringes zu kommen wünschte.

Der Italiener zog denselben vom Finger und übergab ihn dem Russen, der sogleich eine Anweisung von fünfzigtausend Rubel auf seinen Banquier ausstellte, welcher nach einer Stunde das Geld bezahlte.

Am nächsten Morgen begab sich der glückliche Käufer wieder zu dem Juwelier und zeigte ihm an, daß er ihm jenen kostbaren Diamanten verkaufen wolle.

„Dieser da," entgegnete der Juwelier, „ist unächt, wenn gleich sehr schön. Es ist merkwürdig, wie sehr er dem Solitär gleicht, den Sie mir gestern zeigten. Ein Anderer als Sie würde damit leicht betrogen worden sein." Der bestürzte Russe erzählte, wie die Sache gekommen; er war durch einen schlauen Betrüger hintergangen worden. Während des Handels hatte der Italiener gewandt den ächten Diamant entfernt und an dessen Stelle einen ganz ähnlichen falschen gebracht. Man suchte ihn in der ganzen Stadt, erfuhr aber bald, daß er einige Stunden, nachdem er die fünfzigtausend Rubel erhalten, mit der Post abgereiset sei.

Rechtspflege der nordamerikanischen Freistaaten.

Sobald ein Gesetz gegeben oder ein Gerichtsspruch erfolgt ist, ist es das Erste der Freiheitsmänner, ihnen auszuweichen: ihr Scharfsinn hat es hierin weit gebracht. Einst ging eine Akte durch, die das Neunkegelspiel verbot; kaum war das Gesetz in Kraft gesetzt, als man aller Orten „nach zehn Kegeln schob" und ruhig bis jezt fortschiebt. Durch eine andere Akte sollten die Billarde vertilgt werden, und um

diesen Zweck desto sicherer zu erreichen, beschrieb man genau den Billardtisch. Man hing nun demselben einen Beutel mehr an, und das Gesetz war befriedigt. Als in Baltimore die Wasserscheu böse Todesfälle verursacht hatte, erließ der Magistrat die Verfügung, „alle Hunde sollen einen Maulkorb tragen," widrigenfalls der Eigenthümer eine Geldstrafe zu erlegen hätte. Der Eigenthümer eines Hundes band nun den Maulkorb an den Wedel, und ließ ihn laufen. Dem Gesetz war weiter beigefügt: „Derjenige, welcher einem Hunde solchen Maulkorb abnimmt, verfällt in 5 Dollars Strafe an den Eigner des Hundes." Ein Polizeiknecht sah nun den wunderlich behängten Hund, hielt es für Pflicht, den Maulkorb abzunehmen, und den Besitzer des Hundes vorzuladen. Derselbe erschien und rechtfertigte sich nicht nur nach dem Buchstaben des Gesetzes, sondern verlangte auch die fünf Dollars Strafe aus demselben Grund, und erhielt sie auch.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 18. April 1842. Verkauft wurde 143 Malter Hafer zu 3 fl. 30 kr. pr. Malter, 2 Malter Wicken zu 6 fl. pr. Malter. In der hiesigen Mehlhalle wurde eingeführt vom 28. April bis 18. 444,831 Pfund Mehl, davon verkauft 375,957 Pfund, blieb aufgestellt 68,864 Pfund.

Münchener & Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand am 1. Januar 1842.

1) Sicherheits-Kapital	fl.	2,100,000
2) Reserve für 1842 und die Freijahre	„	780,071
3) Reserve für spätere Jahre, aus eingenommenen u. einzunehmenden Prämien bestehend	„	958,431
4) Reserve für unregulirte Brandschäden	„	117,250
5) Gesammtes Gewährleistungs-Kapital	fl.	3,955,752
6) Netto-Prämien incl. Nebenkosten, das Jahr 1841 betreffend . . .	„	749,520
7) Versicherungen im Laufe des J. 1841	fl.	455,937,830
8) Brandschäden bezahlt bis zum 31. Dezember 1841	fl.	4,021,483

Diese Gesellschaft, welche nach Ziffer 8 bereits fl. 4,021,483 an Brandschäden zu vergüten hatte, und bis zur selben Zeit von ihrem Gewinne eine Summe von circa fl. 620,000 an gemeinnützige Anstalten verschenkte, hat den sie in Hamburg betroffenen Schaden von 680,000 Mark Banco oder circa fl. 600,000 bereits bezahlt. Ueberblicken wir obige getreue Aufstellung ihrer Mittel, so ersehen wir, daß dieser Hamburger Schaden, der noch nicht einmal eine Jahres-Prämien-Einnahme erschöpft, die Gesellschaft in ihrem wohlthätigen Wirken nicht hemmen wird. Härtere Schläge, als der in Rede stehende, sind nicht wohl denkbar, und dürfen wir daher fortwährend mit aller Aufrichtigkeit ein Institut empfehlen, das sowohl durch seine mittelst obiger Zahlen bewiesene Solidität, als auch durch seine in ganz Deutschland rühmlichst anerkannte von strenger Redlichkeit und Umsicht zeugenden Grundsätze vollkommen das Vertrauen verdient, das man ihm bereits so vielfach geschenkt hat, und — unserer innigen Ueberzeugung nach — trotz allem Gegengerede, auch ferner noch schenken wird.

Landau den 22. Mai 1842.

L. Dacque, Hauptagent in Neustadt. Julius Durlacher, Agent in Kirchheimbolanden. Ch. Bruch, Agent in Pirmasens. Verificator Bruch, Agent in Bergzabern. Ph. Feß, Agent in Zweibrücken. J. Groß, Agent in Candel. C. W. Henel, Agent in Dürkheim. Joh. Teutsch, Agent in Edenkoben. C. A. Wolff, Agent in Mutterstadt. Joh. Wack, Agent in Cusel. Jos. Stockinger, Agent in Speier. Joh. Seitz, Agent in Kaiserslautern.

Andreas Kern, Agent in Landau.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 1. Juni nächsthin, um 8 Uhr Morgens anfangend, im Stadthause zu Landau werden folgende Hölzer aus dem Landauer Walde versteigert:

Schlag Niedersberg an den Wurzeln:

50 eichene Baustämme,
107 buchene Nutzholzstämme und Abschnitte,
13 eichene Wagnerstangen,
3/4 Klafter hainbuchen Werkholz,
18 1/4 „ buchen anbrüchig Scheit u. Knorren,
3/4 „ eichen dito,
18,000 buchene Wellen mit Prügeln.

Schlag Großjägerhöbel.

24 eichene Baustämme,
2 kieferne Nutzholzstämme,
22 kieferne Blöcke,
3 1/4 Klafter buchen anbrüchig Scheit u. Knorren,
3/4 „ eichen dito,
3/4 „ gemischtes Prügelholz,
3775 Stück gemischte Wellen mit Prügeln.

Windfallhölzer.

7 eichene Baustämme,
71 kieferne Blöcke,
6 3/4 Klafter buchen anbrüchig Scheit mit Prügeln,
8 3/4 „ aspen dito,
3/4 „ gemischte Krappenprügel,
1 1/4 „ buchen Stockholz,
225 buchene Wellen mit Prügeln.

Landau den 16. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau . . .	25. Mai	8	30	3	20	4	10	3	36	2	20
Edenkoben . .	21. Mai	9	20	3	45	4	34	3	44	2	32
Neustadt . . .	21. Mai	8	15	3	30	4	44	3	32	2	28
Germersheim	3. Mai	—		3	40	4	20	3	22	2	3
Speyer . . .	3. Mai	—		3	11	4	36	3	32	2	7
Kaiserslautern	24. Mai	8	6	3	44	4	46	3	48	2	19
Zweibrücken .	April	8	54	3	0	4	48	3	51	2	4

fentlich in Eigenthum versteigern: Bettung, Schreinwerk, Küchengeschirr und andere Mobiliareffekten.
Landau den 23. Mai 1842.
G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den siebenten Juni 1842, Vormittags 9 Uhr, werden bei dem unterfertigten Amte

8 Stück französische Kattun,
1 " weißen Calico,
1 " baumwollenes Futterzeug,
39 " baumwollene Halstücher,
8 " wollene Halstücher,
6 " wollene Westenzeuge,
1 " Regenschirm,
dann mehrere Reste Baumwollenwaaren,

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Schweigen, den 23. Mai 1842.
Königliches Nebenzollamt I. Classe.
Kremer, Zollverwalter. J. Leich, J.A. Controleur.

Rhodt. (Holzversteigerung.) Mittwoch den 8. Juni nächsthin, Morgens 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier nachbezeichnete Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde, Schlag Fregenthal und Schmallang-Ebenung, an den Meistbietenden versteigert:

105½ Klafter buchen und kiefern gemischtes Prügelholz, und
33 kieferne Baustäme 2r und 3r Klasse,

was man zur Kenntniß bringt.
Rhodt, den 21. Mai 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Gerr.

Rhodt. (Minderversteigerung.) Samstag den 4. künftigen Monats Juni, Nachmittags ein Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Lieferung von circa 80 Meter Granitsteinen aus den Brüchen von Benningen oder Altenforst, ferner das Kleinschlagen derselben, an die Wenigstnehmenden vergeben.
Rhodt, den 24. Mai 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Gerr.

Bekanntmachung.

Samstags den 4. des nächsten Monats Juni, Nachmittags um ein Uhr, werden auf dem Gemeindehaus zu Impflingen nachbenannte Arbeiten an die Wenigstnehmenden vergeben:

1) Reparaturen an der Kirche, bestehend in Maurer- und Schreinerarbeit, zusammen veranschlagt zu 66 fl. 58 kr.
2) Reparaturen am Pfarrhaus, bestehend in Maurer- und Blechner-Arbeit (neuer Dachkandel), zusammen veranschlagt zu . . 73 fl. 24 kr.
3) Herstellung des Pflasters am Gemeinde-Röhrbrunnen und einem Theile der Bacheinfassung, zusammen veranschlagt zu . . 68 fl. 24 kr.

Die Kostenanschläge können täglich hierorts eingesehen werden.
Impflingen den 25. Mai 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Essingen. (Schälwellen-Versteigerung.) Das Bürgermeisteramt Essingen versteigert künftigen Donnerstag, als den 2. Juni lauf. Jahres, Vormittags 10 Uhr, im Gemeindewald Essingen, Schlag zweiter Richtweg, 3000 Schälwellen auf Credit, wozu Steigliebhaber einladet
Essingen, den 24. Mai 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Ziegelei-Versteigerung.

Dienstag den 7. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Kandel im Gasthause zur Pfalz, läßt Herr Handelsmann Heß in Germersheim, seine zu Oberkandel gelegene, von Hettrich'scher Masse acquirirte Ziegelhütte, bestehend in 2 Brennöfen, nebst Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Garten auf mehrere Jahresterminen in Eigenthum versteigern.
Kandel am 21. Mai 1842.
Für den Notär Weigel:
Baumgart.

Bekanntmachung.

Den 1. Juni l. J., Morgens um 9 Uhr, wird in der Wirthsbehausung des Jakob Mühlhäuser in Annweiler zur Versteigerung von nachstehenden, in dem eine Viertelstunde von Annweiler gelegenen Privatwalde des genannten Mühlhäuser et Cons., Distrikt Rothenberg, sich befindenden Holzsortimente, gegen annehmbare Zahlungstermine geschritten, wozu die Steiglustigen hiermit eingeladen werden; als:

225 Stück buchene Wellen,
1750 " eichen Schälwellen,
1163 " kiefern Wellen,
1475 " gemischte "
275 " kastanien und erlen Wellen.

Bemerkt wird, daß der Holzabfuhrweg in ganz gutem Zustande sich befindet.
Annweiler am 23. Mai 1842.
H. Mühlhäuser.

Bei **C. Wies** in **Edenkoben** sind nachbenannte Artikel zu herabgesetzten Preisen zu haben:

Drillich ⁸/₄ breit per Elle à 22 kr.
Hosenzeuge per Elle à 6, 8, 10 & 12 kr.
Kattun ⁴/₄ breit per Elle à 7, 8 kr.
" ⁶/₄ breit per Elle à 12, 13 & 14 kr.
Merinos, alle Farben, ⁶/₄ breit per Elle à 28 kr.
" " " ⁸/₄ breit per Elle à 38 kr.
Baumwolltuch, gutes, à 10, 11 & 12 kr.
Schirtings, fein, ⁵/₄ breit per Elle à 12 kr.
Leinwand, weiß, per Elle à 12—24 kr.
Wergentuch, alle Qualitäten.

Geschäfts-Errichtung.

Ich zeige hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Freunden ergebenst an, daß ich in der neuen Vorstadt dahier noch ein Geschäft, bestehend in Langen- und Spezerei-Waaren, errichtet habe, und empfehle dasselbe, so wie das meinige auf der Bachstraße, zur geneigten Abnahme, unter Zusicherung reeller Bedienung bestens.
Bergzabern im Mai 1842.
B. Borscht.

Anzeige.

Bis den 1. Juni können noch einige Theilnehmer an dem englischen Knaben-Unterricht aufgenommen werden. Finck de Bailleul in Landau.

Anzeige.

Kutscher Klein macht die ergebenste Anzeige, daß seine Ordinär täglich präcis 6 Uhr vom Gasthofe zum goldenen Schaaf dahier nach Speyer fährt und daß diese Ordinär nicht in Gemeinschaft mit jener des Kutschers Distler steht.

Preis pr. Person 48 Kreuzer.

Landau den 24. Mai 1842.

Georg Klein.

Wohnungsveränderung.

Carl Mehler, Gold- und Silberarbeiter in Landau, zeigt einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß er sein Lokal aus dem Lutz'schen Hause auf der Königsstraße in das Haus der Goldarbeiters Wittwe Mad. Pauli in der Gerbergasse, in welchem sich die Posterpedition befindet, verlegt hat.

Steinfelder Bleiche.

Nach verschiedenen gemachten chemischen Untersuchungen der Leinwandbleiche fand ich die Wiesenbleiche für die schädlichste, indem die Zeuge dabei circa 33 pCt. an Gewicht verlieren und an Festigkeit abnehmen, da bei dem langen Liegen auf dem Grase eine Fäulniß eintritt, welche die Fasern angreift. Ich finde es daher im Intreffen der Leinwand-Industrie, diese Anzeige zu machen und beehre mich sogleich, meine schon bekannte Bleiche in Steinfeld aus Rücksicht zu empfehlen, weil die Zeuge nach meiner Behandlungsart nur circa 15 pCt. an Gewicht verlieren, nicht im geringsten Schaden leiden und die höchste Weiße bekommen.

Ich empfehle daher meine Bleiche einem geneigten Zuspruch, und die mir durch meine Agenten oder durch den Eigenthümer der Zeuge selbst zukommende Zeuge werde ich zu den schon bekannten Preisen auf das beste und schnellste besorgen.

Steinfeld im Kanton Bergzabern.

F. P. Schultz.

Anzeige.

Ein Gärtner, der die besten Zeugnisse über Aufführung und Kenntnisse aufweisen kann, wünscht als Gärtner bei einer Herrschaft in der Pfalz einen Dienst zu erhalten. Näheres bei der Redact. d. Blattes.

Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er gesonnen ist, im Laufe dieses Monats nach Landau zu kommen und Daguerreotypes-Portraits zu verfertigen, das Portrait für eine Person zu 5 fl., für zwei Personen auf einer Platte zu 7 fl., für drei Personen zu 9 fl. In 4 Sekunden ist jedes Portrait fertig. Portraits dieser Art sind zur Ansicht in der Buchhandlung des Herrn Haas ausgestellt; auch werden in derselben die Bestellungen angenommen.

H. Uetz.

Nachricht.

Der Präsident der katholischen Kirchenfabrik zu Godramstein, Ludwig Kern, macht hiemit bekannt, daß **200 Gulden** gegen gesetzliche Versicherung in der Kirchenkasse zu Godramstein zum Ausleihen bereit liegen.

Ludwig Kern, Präsident.

Anzeige.

Ein in der Nähe von Landau an der Hauptstraße nach Annweiler gelegenes, massiv in Stein erbautes, zur Wirthschaft eingerichtetes zweistöckiges Haus mit geräumigem Hof, Scheuer, 2 Kellern, Stallungen, Kelterhaus, Kelter, Brennhaus, großem Baum- und Pflanzgarten sammt Zugehör, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zum Betrieb eines jeden Geschäftes, besonders aber zur Wirthschaft oder zu einem Handelsgeschäft. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Verlorenes Pinscherhündchen.

Am Donnerstag vor Pfingsten ging in der Nähe von Göcklingen ein hellbraunes Pinscherhündchen männlichen Geschlechts verloren. Derjenige, welchem es zugelaufen ist, beliebe es gegen ein angemessenes Trinkgeld an den Eigenthümer desselben, den Rechtskandidaten Diehl auf dem Hofe bei Göcklingen, abzuliefern.

Zu haben:

Bei Müller Frank auf der Lachenmühle bei Oberlustadt, gutgebrannten Gyps, den Zentner zu 54 Kreuzer.

Zu verkaufen:

Maurer-Rohr erster Qualität, bei Michael Lemmert in Germersheim.

Zu verkaufen:

Die Einrichtung zu einer Spezereihandlung, um billigen Preis, bei Wittwe Schwarz in Oberotterbach.

Zu verkaufen:

4½ Morgen theils breiter, theils spanischen Klee bei Bürgermeister Hollerith zu Großfischlingen.

Zu verkaufen:

3½ Viertel spanischen Klee, dreimal abzumähen, bei Andr. Kern (Königsstraße Nro. 55) in Landau.

Zu verkaufen:

Den ewigen Klee von
¾ Acker an der Ziegelhütte,
½ Morgen auf dem Brett,
½ Morgen im Löhl, und
½ Morgen Wies auf den Lerchelswiesen,
bei Jakob Schwenck an der rothen Kaserne in Landau.

Zu verkaufen:

13½ Morgen spanischen Klee im Landauer und Wollmesheimer Bann, bei Friedrich Schickendantz Sohn in Landau.

Zu verkaufen:

Den spanischen Klee von sieben Viertel und einem Morgen fürs Jahr, und den ersten breiten Klee von einem Morgen, bei Jakob Groß, Bäcker in Landau.

Zu verkaufen:

5 Viertel spanischen Klee am Schinderweg, Nußdorfer Bann, und 3½ Viertel, Landauer Bann, bei Ch. Jelito in Landau.

Zu verkaufen:

Eilf Viertel spanischen Klee, bei Schullehrer Sauerhöffer in Queichheim.

Zu verkaufen:

Den spanischen Klee von sechs Viertel, nächst der Stadt, bei C. Lautenschläger in Landau.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 21.

Landau, den 28. Mai 1842.

Mobilienversteigerung zu Rhodt.

Den 30. laufenden Monates Mai, und darauf folgende Tage, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben von dem zu Rhodt verstorbenen Schwanenwirthe und Gutsbesitzer Wilhelm Heinrich Seitz, in ihren Behausungen zu Rhodt versteigern:

Bettung, Getüch, Mannskleider, Schreinwerk, große und kleine Fässer, Herbstbütten, Züber, Stänner, Mostlotten, allerlei Küchengeschirr, Küferhandwerksgeschirr, Faßkrahnen, ein kupferner Brennkessel von 54 Liter sammt Zugehör, kupferner und eiserner Bauchkessel, mehrere doppelte und einfache Jagdflinten und Jagdgeräthschaften, ein Char-à-banc, Wägen, Karren, Pflug, Eggen, ein Chaisengeschirr, allerlei Pferds-, Fuhr- und Feldbaugeschirr und Ketten, ein 6jährig Wallachen-Pferd, fünf Kühe, ein jährig Rind, circa 40 Malter Kartoffeln, verschiedenes Brenn- und Nutzholz, Rebwellen, Wingertsstiefel, Balken, Dung und sonst noch vielerlei Gegenstände.

Am ersten Tage wird das Vieh, das Küfergeschirr, der Brennkessel, die Wägen, Karren, Char-à-banc, das Chaisen-, Pferds-, Fuhr- und Feldbau-Geschirr; am zweiten Tage die Mannskleider, Jagdgeräthschaften, Bettung und Getüch; am dritten Tage die Fässer, Bütten und Züber und sofort versteigert.

Edenkoben, den 23. Mai 1842.

Kößler, Notär.

Rhodt. **Häuser- und Garten-Versteigerung.** Den 4. Juni nächstens, Nachmittags um zwei Uhr, im Gasthause zum Schwanen zu Rhodt, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Gutsbesitzers und Schwanenwirthes Wilhelm Heinrich Seitz, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, in Gefolge richterlicher Autorisation, auf Eigenthum versteigern:

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus, mit Hof, Kelterhaus mit Kelter, Scheuer, Stallung, Brennhaus, Schopp, drei Balkenkellern, in welche zusammen dreißig Fuder Wein gelagert werden können, Pflanz- und Baumgarten, sammt Dependenzien, enthaltend zusammen sieben und zwanzig Decimalen Flächenraum, südwärts an der Edesheimer Gasse zu Rhodt, neben Folz, Steigelmann und Consorten. Taxirt auf 1500 fl.

b. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Stallung, Kelterhaus mit Kelter, Küferwerkstätte, Wasch- und Brennhaus, Schopp, einem gewölbten und einem Balkenkeller, in welche zusammen fünfzig Fuder Wein gelagert werden können; sammt Dependenzien, nordwärts an der Edesheimer Gasse zu Rhodt, neben Stöppel von Landau, Conrad Eberhard und Consorten, enthaltend 16 Decimalen Flächenraum. Taxirt auf 3000 fl.

c. 10 Decimalen Pflanzgarten im Straßburger am Wiesengässel im Dorfe Rhodt, neben Johannes Held, Eberhardts Erben und Consorten. Taxirt auf 200 fl.

Die nähere Beschreibung dieser Immobilien und die Steigerungs-Bedingungen können indessen in der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Edenkoben, den 23. Mai 1842.

Kößler, Notär.

Bekanntmachung.

Kommenden 30. dieses Monats, Nachmittags ein Uhr, werden in Albersweiler folgende Arbeiten auf dem Minderversteigerungswege öffentlich vergeben:

1) die Anlage einer neuen Waschbank, veranschlagt zu . . . 52 fl. 40 kr.
2) die Herausbrechung einer Mulde und Herstellung einer Dohle auf der Straße von Albersweiler nach St. Johann, veranschlagt zu . . 77 fl. 17 kr.

Albersweiler den 21. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Kunstmässige Herstellung des Communicationsweges von Edesheim nach Hainfeld, und Schlosserarbeiten im Orte.

Edesheim. Mittwoch den 8. Juni 1842, des Nachmittags um 2 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Arbeiten im Wege der Minderversteigerung vergeben, als:

a) Die Anlage einer Straßenstrecke von circa 200 Meters Länge, mit Liniensteinen, Stecken mit Sandsteinen und Chargement mit Granitsteinen, als Fortsetzung von dem bereits Ausgeführten, veranschlagt zu . . . . 700 fl. — kr. wobei bemerkt wird, daß die Grundarbeit schon gemacht ist.

Unmittelbar darauf:

b) Umsetzung des Pflasters im Oberdorfe und in der Mühlgasse, 2940 Quadratmeters, im Gesammten veranschlagt zu . . 2151 fl. — kr. und wird theilweise versteigert, und zwar:
   1) Das Umpflastern,
   2) der Ankauf und Transport der nöthigen Pflastersteine bester Qualität aus den Steinbrüchen von Albersweiler,
   3) der Ankauf und Transport des benöthigsten Sandes.

Auswärtige Steigliebhaber haben sich durch Zeugnisse von ihrer Ortsbehörde über Solvabilität und sonstiger Befähigung zu der zu übernehmenden Arbeit zu legitimiren. Die betreffenden Pläne und Kostenanschläge so wie Bedingnißhefte liegen auf dem Gemeindehause zur Einsicht bereit.

Edesheim den 20. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer, Adjunkt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 1. Juni 1842, um 9 Uhr Morgens, wird zu Maikammer ein sehr stark genährter schwerer Gemeindefassel, ungefähr 6 Jahr alt, eines Fußübels halber veräussert.

Maikammer den 21. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kögel.

Bekanntmachung.

Rülzheim. (Holzversteigerungen.) An den hier unten bezeichneten Tagen werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt von dem aussergewöhnlichen Schlage des hiesigen Gemeindewaldes, bei guter Witterung auf dem Platze selbst, bei ungünstigem Wetter aber in loco Rülzheim auf dem Gemeindehause, nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, nämlich:

I. Montags am 30. Mai 1842,
Vormittags 9 Uhr:

a. 5 eichene Baustämme,
b. 3 buchene Nutzholzstämme,
c. 48 Klafter gut buchen und eichen Scheitholz,
d. 23 „ buchen und eichen Stockholz;

II. Dienstags am 31. Mai 1842,
Vormittags 9 Uhr:

e. 48 Klafter gut buchen und eichen Scheitholz,
f. 43⅓ „ buchen und eichen Stockholz.

Wobei zu bemerken ist, daß unbekannte Steigerer, sowie deren Bürgen, sich durch ein legales Zeugniß ihres Ortsvorstandes über ihre Zahlfähigkeit bei der Versteigerung auszuweisen haben.

Rülzheim, den 14. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Am 6. Juni 1842, des Morgens um 10 Uhr, werden in dem hiesigen Rathhaussaale von der unterfertigten Behörde nachbezeichnete Bach-Rectifications- und Durstichsarbeiten an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, nämlich:

A. an dem Schwarzbache.

a) In der Abtheilung zwischen der neuen Schleuße bei Rieschweiler und dem Straßendamm bei Dellfeld:

	fl.	kr.
1) das 1te Loos, von der neuen Schleuße bei Profil Nr. 2 mit Inbegriff des Mühlkanals bis Profil 54, veranschlagt zu	3660	59
2) das 2te und 3te Loos, von Profil 54 bis an die Brücke im Dellfelder Damm jenseits Profil 98, zusammen verschlagt zu	2056	03
b) Unterhalb Zweibrücken bis zur Vereinigung mit dem Hornbache:		
3) der Durchstich Nr. I. von Profil 57 bis 70, veranschlagt zu . .	2774	52
4) der Durchstich Nr. II. von Profil 79 bis 89a, veranschlagt zu . .	2251	03
B. am Hornbache.		
5) der Durchstich Nr. XV. von Profil 2 bis 22, veranschlagt zu . .	1729	10
6) der Durchstich Nr. XVI.a von Profil 1 bis 32, veranschlagt zu . .	3618	15
Zusammen	16,090	22

Dieses wird mit dem Anhange bekannt gemacht:

1) daß die Arbeiten einzeln nach den vorstehend ausgeschiedenen 6 Abtheilungen versteigert werden;

2) daß diejenigen Steiglustigen, welche noch keine öffentlichen Arbeiten ausgeführt haben und der Bauverwaltung nicht bekannt sind, legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit und Leumund von ihre Bürgermeisterämtern bei der Versteigerung aufzuweisen haben, und

3) daß jeder im Rufe der Rechtlichkeit stehende Inländer, der annehmbare Bürgschaft stellt, bei der Versteigerung concurriren kann; daß aber der Unternehmer die Arbeiten selbst leiten und ausserdem noch nach Nothwendigkeit einen oder mehrere brauchbare Bauaufseher, nach Bestimmung der Baubehörde, verwenden muß.

Zweibrücken den 19. Mai 1842.

Königliches Landkommissariat.
E. Gugel.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem untenbezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 9. Juni 1842, zu Wilgartswiesen,
Morgens um 9 Uhr;

Revier Hauenstein.

Schlag Rauschenbalt Nro. 9:
44 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3r u. 4r Cl.,
19 kieferne Sägblöche 3r u. 4r Cl.,
2 buchene Werkholzabschnitt (Schlittenlauf),
4 Klafter eichen geschnitten Scheitholz, knorr. und anbr.,
1775 buchene Reiserwellen.

Schlag Maisenbacherhang Nro. 10:
19 eichene Baustämme und Abschnitte, 2r, 3r u. 4r Cl.,
14 kieferne Baustämme und Sägblöche, 2r, 3r u. 4r Cl.,
5 Klafter buchen geschn. Scheitholz,
39¼ „ „ „ „ knorr. u. anbr.
3 „ eichen „ „ „
85¾ „ buchene Kohlprügel,
3800 buchene Reiserwellen.

Schlag Katzenkopf am Schlittweg Nro. 13:
95 birkene Wagnerstangen.

Zufällige Material-Ergebnisse Nro. 12 u. 14:
12 eichene Baustämme u. Abschnitte 3r u. 4r Cl.,
45 kieferne „ „ Sägblöche 3r u. 4r Cl.,
11 Klafter buchen und eichen geschn. Scheitholz, anbr. u. knorr.

Revier Horbacherhof.

Schlag Mühlgründel Nro. 1:
36 eichene Nutzstämme u. Abschnitte 3r u. 4r Cl.,
8 „ Wagnerstangen,
152 buchene Werkholzstämme 2r Cl.,
70 hainbuchene „ 4r Cl.,
7 lindene Nutz-Abschnitte 4r Cl.,
5 kieferne „ „ 4r Cl.,
20¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, knorr. u. anbr.
5 „ eichen „ „ „
6925 buchene Reiserwellen.

Zu Annweiler, den 23. Mai 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

Versteigerung von Schälstangen.

Künftigen Mittwoch, am 1. Juni l. J., um 1 Uhr des Nachmittags, wird das Bürgermeisteramt Oberhochstadt, im Schlag Mitlach, zur Versteigerung von 27 Loosen eichen Schälstangen schreiten.

Oberhochstadt, den 24. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Der Eilbote.

№ 22. Landau in der Pfalz, den 4. Juni 1842.

Wie man's der Welt recht machen könne.

Wenn du dich selber machst zum Knecht,
Bedauert dich Niemand, es geht dir schlecht;
Machst du dich aber selbst zum Herrn,
Die Leute sehen es auch nicht gern;
Und bleibst du endlich wie du bist,
So sagen sie, daß nichts an dir ist.

Göthe.

Landau, am 3. Juni. Sowohl aus Frankreich, wie aus allen Gegenden Deutschlands, melden die Zeitungen die erfreulichsten Resultate über die Sammlungen mildthätiger Beiträge für die Abgebrannten in Hamburg; auch dem Eilboten wurden nachträglich folgende Summen übergeben:

Liste.

Für die Abgebrannten in Hamburg:

Von Mad. D.	5 fl.	24 kr.
„ Hrn. Schuster in Ottersheim .	2 „	42 „
„ „ R. W.	8 „	— „
„ „ O. in St.	10 „	— „
„Gott siehet das Herz an.“ . .	1 „	— „
„Den Hamburgern.“	1 „	— „

Seit dem Beginn des Frühlings, wo so manche Feuerung unterblieb, haben die Assekuranzen sonderbarer Weise manche harte Prüfung zu bestehen; denn gerade seit dieser Zeit lesen wir wöchentlich von Brandunglücken, die im gemeinsamen Vaterlande jetzt auffallend häufig vorkommen. Die englischen Versicherungs-Anstalten sollen in Hamburg allein 7 Mill. 800,000 Gulden eingebüßt haben, was wohl begreiflich ist, wenn man die Masse Waaren überblickt, welche bei diesem Brande zu Grunde gingen, und die Natur einiger derselben hat ohne Zweifel zur Verbreitung des Feuers noch wesentlich beigetragen. In Folge des eben Erwähnten finden wir die einzelnen in Hamburg zu Grunde gegangenen Waaren so aufgezählt: Kaffe 1½ bis 2 Mill. Pfund; 2 Mill. Pfd. Rohzucker, 2 Mill. Pfd. Raffinade; Tabak: 300 Körbe Varinasrollen, 400 Päcke Portoricoblätter, 300 Suronen Havana, 1600 desgleichen Cuba, 300 desgleichen Domingo, 400 Fässer Kentucky, 60 desgleichen Virginia, desgleichen amerikanische Stengel, 100,000 Pfund spanische Stengel, 70 Päcke ungarische; Wein: 8000 Orhofte und Bothe; Sprit, Rum, Arrac 800 Stücke und Gebinde; Baumwolle 1200 Ballen; Twist 350 Ballen; Leinen: 300,000 Stück Platillas und 200 Stück Creas; Hanf 200 Ballen Manilla; Häute 3600 Stück Valparaiso; Getreide circa 1000 Last; Kleesaat 250 Säcke; Färbehölzer: 200,000 Pfd. Roth-, 200,000 Pfd. Blauholz; Rosinen 1000 Fässer; Reis: 300 Tonnen Carolina, 500 Säcke Java; Oel: 500 Centner Rüböl, 100,000 Pfd. Palmöl.

Wenig Erhebliches geben uns die neuesten Pariser Berichte aus Algier. Am 17. Mai machte General Changarnier auf einem Razzia im Lande der Hatschuten, östlich von Algier, 211 Gefangene, und erbeutete 800 Stück Rindvieh. Abd-el-Kader soll 84 gefangene Franzosen ohne Lösegeld zurückgeschickt haben. Bei allen Verlusten steht Abd-el-Kader bei den Stämmen noch stets in hoher Achtung, weshalb sie auch nicht geneigt sind, sich den Franzosen zu unterwerfen, um so mehr, als ihnen der Emir die Zusage ertheilte, bald im Herzen Algeriens mit 30,000 Marokkanern zu erscheinen. — Zu Evers ist der franz. General Baron Revel, Kommandeur der Ehrenlegion, gestorben; eben so ist zu Guigou der Bischof von Angouleme mit Tod abgegangen. — Die im abgewichenen Monat in Spanien versteigten Nationalgüter haben, 344 Etablissements, 17 Mill. 221,506 Realen eingebracht, sie waren nur auf 7 Mill. geschätzt; man sieht hieraus, daß es an Kauflustigen nicht fehlt. — Am 18. April fanden in Griechenland heftige Erdbeben statt; in Sparta wurde ein 30 Secunden lange dauernder Stoß gefühlt. Schrecken und Verrwirrung war allgemein. In der zwei Stunden von Athen gelegenen deutschen Kolonie wurde am 3. d. der Grundstein zu einer zu erbauenden katholischen Kirche durch den bayerischen Gesandten, Graf Bray, feierlichst gelegt. — In Baden-Baden waren am 22. Mai bereits 529 Fremde anwesend. — Drei Familien, die bei dem Unglück auf der Versailler Eisenbahn ihre Angehörigen verloren haben, verlangen jede eine Entschädigung von 50,000 Frcs.

Am 24. Mai sind im Städtchen Berga, im Großherzogthum Sachsen-Weimar, in kaum 3 Stunden 100 Häuser abgebrannt. So im bayer. Orte Platting am 22. Mai 7 Gebäude. — In Regensburg ist ein bedeutendes Etablissement „die Pechhütte“ mit allem Vorrath abgebrannt. — Aus Weimar wird geschrieben: Empörend ist es, zu hören, daß sich in hiesiger Gegend eine Rotte nichtswürdiger, schadenfroher Menschen aufhält, welche an dem oft stattgefundenen Unglücke von Feuersbrünsten die Schuld tragen soll. So fand man am vergangenen dritten Pfingstfeiertage Abends 10 Uhr feuerfangende Materialien angehäuft, und wäre man wenige Minuten später dazu gekommen, hätte die Scheuer und mit dieser das ganze Dorf ein Raub der Flammen werden können. — In der k. Freistadt Modera (Ungarn) sind kürzlich 200 und in Weinor (zu Preßburg gehörend) 65 Häuser abgebrannt.

München, 28. Mai. Es sind Briefe aus Rom hier angelangt; unser verehrter König befand sich fortwährend wohl. Se. Maj. war von dem Pabst auf die ausgezeichnendste Weise empfangen worden. Se. Maj. der König hatte bereits verschiedene Künstler durch einen Besuch ihres Ateliers ausgezeichnet. Se. Heiligk. der Papst erfreut sich der besten Gesundheit und hat daher nicht eine Reise nach Bad Ischl, Salzburg u. s. w. anzutreten.

Das elegante, das mäßige und das sparlustige England geht jetzt wieder auf Reisen. In der Woche

vom 13. bis 19. Mai kamen in Boulogne an: 173 Passagiere, 17 Wagen und 39 Pferde, und in Calais: 414 Passagiere und 5 Wagen. — Petersburgs Straßen und Plätze sollen zusammen den ungeheuern Raum von 200 Millionen Quadratfuß einnehmen. — Frankreich hatte vor der Revolution 27,000 Klostergeistliche, die Klöster wurden aufgehoben. Unter Napoleon gab es zu Ende des Kaiserreichs 12,426, am Ende der Restauration 18,500, und jetzt gibt es wieder 25,000, also nur 2000 weniger, als vor der ersten Revolution, wo es 488 Abteien und 21 Domstifte gab, während Frankreich jetzt 909 bestätigte und 871 unbestätigte Klöster hat. — Wie man hört, ist König Leopold mit seiner Gemahlin in Paris erwartet; sie gehen mit dem Prinzen von Joinville und dem Herzoge von Aumale zusammen nach London. — Die Waffenübungen im Lager bei Chalons beginnen den 20. Juni und dauern bis zum 15. August. In den 40 Kirchen der Hauptstadt haben in den letzten acht Tagen des Mai mehr als 25,000 Kinder ihre erste Communion gemacht. — Von der russischen Grenze, 12. Mai. Der Kriegsrath, welcher auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus zusammenberufen worden, um über einen Feldzugsplan gegen die widerspenstigen Stämme im Kaukasus zu berathen, hat für einen Operationsplan im großartigen Maßstabe entschieden. Die Expedition soll schon im künftigen Monat beginnen. — Das englische Blatt „Examiner“ hat ausgerechnet, daß die stehenden Heere in Europa seit 1830 nicht weniger als 2000 Millionen Pfund Sterling oder 24,000 Millionen Gulden gekostet haben.

In Gailingen brannte dieser Tage eine Scheuer ab; man hegt den Verdacht böswilliger Brandstiftung. — In Petersburg hat der Herzog von Leuchtenberg eine Sammlung für Hamburg bei der kaiserl. Familie veranstaltet, welche die Summe von 140,000 Silberrubel ergab. — Straßburg, 25. Mai. Seit dem 15. Nov. 1840 bis zum 15. Mai d. J. hat die franz. Armee eine Reduction von 200,000 Mann erlitten. Die Zahl der Truppen, welche gegenwärtig im Elsaß Garnison halten, beträgt, trotz der momentanen Verstärkung durch das 75ste Infanterie-Regiment, kaum 18,000 Mann. Für das in Straßburg liegende Militär hat die städtische Behörde, nach einer neulich eingetroffenen Uebereinkunft, eine jährliche Abgabe von 45,000 Frcs. zu entrichten. — London, 27. Mai. In der City ist das Gerücht verbreitet, in Barcelona seyen ernste Unruhen ausgebrochen. Gestern haben Bösewichte versucht, die große Destillerie von F. Loth in Brand zu stecken. Zum Glück wurden die Flammen entdeckt und gelöscht. — Der Druck, welchen das Hamburger Unglück auf die Londoner Börse ausgeübt, fängt jetzt an zu verschwinden. In der vorigen Woche sind nach Hamburg verführt worden 98,227 Unzen Silbergeld und 47,000 Unzen Silberbarren. — Nach den neuesten Berichten aus München haben Ihre Maj. die Königin und die höchsten Herrschaften dem hiesigen Hilfscomite für Hamburg nahmhafte Beiträge übersenden lassen. Se. Maj. der König war bei Abgang des Couriers aus Rom von dem traurigen Vorfall noch nicht unterrichtet. — Victor Hugo hat, weil seine Tochter in der Paulskirche zu Paris kommunicirte, derselben zwei prachtvolle Weihkessel zum Geschenk gemacht. — Die Versuche, welche mit dem Anbau des Kaffe's in Andalusien gemacht wurden, sollen sehr günstig ausgefallen seyn. das wäre die beste Goldmine für Spanien.

Die allgemeine Modezeitung berichtet unter dem Titel: „das Costüm einer Königin der Wilden“ folgendes: Als der Prinz von Joinville von einer seiner weiten Seereisen zurückkam, machte ihm seine Schwester, die Prinzessin Clementine, Vorwürfe darüber, daß er ihr nicht den Anzug eines Mädchens aus den Ländern, die er besucht, mitgebracht habe. Ich möchte gern einen solchen Anzug anprobiren, sagte sie. Das kann leicht geschehen, denn ich habe wirklich den vollständigen Anzug einer wilden Königin gekauft, die ungefähr von deiner Größe war. Morgen werde ich ihn dir bringen. Am andern Tage kam der Prinz und sagte zu seiner Schwester: ich habe mein Versprechen nicht vergessen. Da bin ich. Und der Anzug? Der Herzog nahm, ohne etwas zu antworten, ein seltsames Halsband, das aus rothen Saamenkörnern und blauen Glasstücken bestand, aus der Tasche. Die Prinzessin betrachtete dasselbe, fand es trotz der Einfachheit recht hübsch, legte es auf den Tisch und wartete. Der Prinz besah unterdeß ein Gemälde. Aber Joinville, redete sie ihn an, woran denkst du? — Warum diese Frage liebe Schwester? Du weißt, worauf ich warte... Auf was wartest du?.. Auf den Anzug der wilden Königin... Ich habe ihn dir ja gegeben. — Ein Halsband nur! wo bleibt das übrige? — Sie trug kein übriges. — —

Die Zahl der Schiffe, welche der Handel Großbritaniens in den zwei Jahren beschäftigt hat, welche am 1. Januar 1841 und 1842 abliefen, stellt sich, wie folgt: **1841.** Einfuhr: 17,883 englische Schiffe, zu 3,197,501 Tonnengehalt und 172,404 Mann Equipage; dann 10,198 fremde Schiffe, mit 1,460,294 Tonnengehalt und 81,295 Mann. Ausfuhr: 17,633 englische und 10,440 fremde Schiffe. — **1842.** Einfuhr: 18,525 englische und 9527 fremde Schiffe. Ausfuhr: 18,464 englische und 9786 fremde Schiffe.

Wien, 25. Mai. Auch von hier wird zu der silbernen Hochzeit der kaiserl. russischen Majestäten eine Mission zur Ueberbringung der Glückwünsche unseres Hofes vorbereitet. Man vermuthet, daß damit ein Prinz des kaiserl. Hauses beauftragt werde.

London, 27. Mai. Der große Ball zur Unterstützung der Spitalfields-Weber im Theater J. Maj. der Königin fand gestern Abend statt. Victoria war mit dem Prinzen Albert und dem ganzen Hof dabei zugegen. — In den New-Yorker Mäßigkeitsverein wurden in den 10 letzten Jahren 166,879 Personen aufgenommen, wovon 107,000 die Verpflichtung übernommen, sich aller starken Getränke gänzlich zu enthalten. Die Verbrechen und die Schnapsschenken sollen sich seitdem bedeutend gemindert haben.

Hannover, 28. Mai. Die in den öffentlichen Blättern verzeichneten Beiträge, welche die vom Senate zu Hamburg eingesetzte Unterstützungsbehörde empfangen hat, sind allerdings sehr bedeutend; aber gesetzt den Fall, daß sie, was kaum zu hoffen ist, die Größe von 10 Mill. Mark Banko erreichten, würden sie doch nicht hinreichen, auch nur dem Mangel abzuhelfen, geschweige die Wunden zu heilen, welche der Stadt als solcher geschlagen sind, wenn gleich manche einzelne Noth dadurch gelindert werden wird. Unter den obdachlos gewordenen 20,000 Menschen befinden sich ver-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 22. **Landau, den 4. Juni** **1842.**

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Alle Justiz- und Polizeibehörden werden ersucht, den unten näher beschriebenen Müllerburschen Wilhelm Rech von Gottstreu, welcher des Diebstahls zweier Uhren dahier verdächtig ist und sich von seiner Heimath entfernt hat, im Betretungsfalle zu verhaften und an unterzeichnete Behörde abliefern zu lassen.

Hofgeismar den 19. Mai 1842.

Kurfürstliches Justizamt.
v. Rau.

Signalement: Wilhelm Rech ist etwa 25 Jahre alt, von schlanker Statur, hat einen kleinen Backenbart, ein blasses Gesicht, blondes Haar und ist mit einem dunkelblauen oder dunkelgrünen Oberrock und Stiefeln bekleidet.

Steckbrief.

Thelesphor Edler von Schickh, Studierender der Medizin und Sohn des hier in der Vorstadt Leimgrube Nr. 23 wohnhaften Med. Dr. M. Edler von Schickh, ist am 27. v. M. unter Mitnahme der unten aufgeführten, seinem Vater angehörigen Kreditpapiere von hier flüchtig geworden und wußte, wie alle Umstände dahin deuten, seine Flucht dadurch zu bewerkstelligen, daß er mit dem Joseph Freiherrn Dubsky von Wittenau von hier abgereist, und in dem nach Bayern, Preußen, Sachsen, Würtemberg und Baden in Familienangelegenheiten lautenden R. D. Reggs.-Passe d. d. 27. v. M., Z. 386, des Letzteren als dessen Bruder Wilhelm von Dubsky bezeichnet sein dürfte.

v. Schickh ist 20 Jahre alt, groß, schlank, hat braunblonde Haare, blaue Augen, gesundfarbiges Gesicht, schöner Bildung, keinen Bart, und ist überhaupt ein hübscher junger Mensch von Bildung, der außer deutsch auch französisch spricht, und besonders in Aquarellzeichnung Kunde besitzt.

Da v. Schickh in seinen überseeischen Plänen seinen Wunsch für die Reise nach England stets vorherrschend merken ließ und sich daher auf seiner Reise bis zum Zeitpunkte der Einschiffung nach England allenfalls im Großherzogthum Baden einfinden dürfte, so wird hiermit an die jenseitigen verehrlichen Polizeibehörden das Ansuchen gestellt, zur Verfolgung desselben insbesondere auch in den Badeorten die dienstgefälligen Verfügungen treffen, bei Betreten denselben nach Abnahme sämmtlicher Effekten, die ohne Zweifel mitunter auch im Besitze des Baron Dubsky sein mögen, unter amtlichen Gewahrsam stellen, und die Anzeige hiervon zur Verständigung seines Vaters, welcher sich die Bestimmung der weitern Verfügung mit seinem Sohne vorbehalten hat, vorläufig anher machen zu wollen.

Wien den 14. Mai 1842.

Kaiserl. Königl. Polizeioberdirektion.

Beschreibung jener Wiener Bankaktien, welche am 26. April d. J. aus einer Wohnung zu Wien abhanden gekommen sind.

Dieselben sind acht an der Zahl mit Nr. 34601, 5777, 41475, 7722, 34489, 34634, 50538, 36184 und den Coupons versehen. Mit diesen Aktien ist auch eine Metallique pr. 1000 fl. sammt Coupons abhanden gekommen, die jedoch nummerisch nicht bezeichnet werden kann.

Sämmtliche Aufsichts- und Sicherheitsbehörden werden hiermit angegangen, die Ueberwachung des Vorkommens dieser Kreditpapiere einzuleiten, den Producenten behufs der Ausmittlung des Schuldigen dem Amtsverfahren zu unterziehen, und bezüglich jeder sachdienlichen Erhebung sich diesseits ins Einvernehmen zu setzen.

Steckbrief.

Von Nordeck zu Rabenau, Trillitz, ehemals Lieutenant im Königl. Preuß. 15. Infanterieregiment, aus Rabenau, Provinz Brandenburg, gebürtig.

Alter 30 Jahre, Religion evangelisch, Statur untersetzt, 5' 2—3", Haare schwarz, Augen schwarz, Bart schwarz, Gesichtsfarbe bleich.

Er ist am 9. April d. J. aus hiesiger Festung verschwunden und daher unter sicherer Begleitung dahin zurückzuführen.

Wesel am 12. Mai 1842.

Königl. Preuß Kommandantur.

Verhandlungen

vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Die Assisen für das zweite Quartal 1842 haben am 30. Mai unter dem Präsidium des königl. Appellationsgerichtsrath Herrn Fitting begonnen und werden am 9. Juni beendigt sein.

In der gegenwärtigen Session haben die Geschwornen in zehn Prozeduren über 11 Individuen zu urtheilen, wovon einer der freiwilligen Tödtung, zwei des Straßenraubes, einer der Verleitung zum falschen Zeugniß, einer der Fälschung, einer der Verwundung, einer der Nothzucht, und vier des qualifizirten Diebstahls angeklagt sind.

Als Geschwornen wurden einberufen:

1) Bruch, Philipp, Eigenthümer in Bergzabern;
2) Bettillon, Johann, Handelsmann in Annweiler;
3) Riel, Jacob, Gutsbesitzer in Frankenthal;
4) Neudelhuber, Johann Georg, Gutsbesitzer in Kirchheim an der Eck;
5) Reiser, Daniel, Architekt in Germersheim;
6) Drumm, Heinrich, Ackersmann in Reichenbach;
7) Hoeh, Adam, Ackersmann in Gerhardsbrunn;
8) Pletsch, Adrian, Handelsmann in Kaiserslautern;
9) Keßler, Mathäus, Gutsbesitzer in Lautersheim;
10) Leppla, Jakob, Müller in Oberweiler-Tiefenbach;
11) Lintz, Friedrich, Stadtrath in Edenkoben;
12) Kern, Andreas, Tabaksfabrikant in Landau;
13) Heissel, Philipp Peter, Stadtrath in Edenkoben;
14) Fitz, Johann Adam, Gutsbesitzer in Dürkheim;
15) Baader, Wilhelm, Gutsbesitzer in Hambach;
16) Reichard, Simon, Gutsbesitzer in Wachenheim;
17) Catoir, Jacob, Stadtrath in Dürkheim;
18) Lorch, Georg, Gutsbesitzer in Winzingen;
19) Gundelwein, Simon, Stadtrath in Pirmasens;
20) Bisbort, Georg Jacob, Bürgermeister in Höheischweiler;
21) Arnsperger, Georg Jacob, Kaufmann in Speier;
22) Becker, Johann, Gutsbesitzer in Iggelheim;
23) Eberle, Peter, Stadtrath in Speier;
24) Stalter, Christian, Gutsbesitzer auf dem Wahlerhof.

Sämmtliche Geschwornen waren erschienen. Es wurde jedoch Jacob Catoir dispensirt und durch den Ergänzungsgeschwornen Hopf ersetzt.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Landau am 3. Juni. Von sehr achtbarer Seite wird dem Eilboten mitgetheilt, daß sich seit einiger Zeit ein Individuum aus dem jenseitigen Bayern in der Pfalz und besonders in den Kantonen Landau und Annweiler umhertreibe, welches den Leuten Magnete, die nach seiner Behauptung gegen allerlei Uebel und Gebrechen helfen sollen, um schweres Geld verkauft. Die bekannte Eigenschaft des Magnets, Nadeln und überhaupt Eisen anzuziehen, leistet einer solchen Prellerei, besonders bei den Landleuten großen Vorschub. Wir halten es daher für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß ein solcher Magnet gegen Krankheiten aller Art nicht die mindeste Heilkraft besitzt, daß er eigentlich nur gewöhnliches Eisen ist, dem auf leichte Weise die magnetische Kraft gegeben werden kann, und daß er im Grunde nicht mehr und nicht weniger Werth hat, als jedes andere Stück Eisen von gleicher Größe und Schwere.

— Im Jahre 1841 sind aus dem vereinigten Königreich von Großbritanien und Irland im Ganzen 118.592 Menschen ausgewandert.

— Nach der Insel Jersey, einer der sogenannten mannischen Inseln, in der Nähe der Nordküste von Frankreich, strömen wegen der dort herrschenden Wohlfeilheit die Engländer in so großen Schaaren hin, daß dort gegenwärtig gegen 20,000 leben.

— Paris, 24. Mai. Die Mehrzahl der Individuen, welche in Folge der vor kurzem stattgehabten Entdeckung einer geheimen Pulver- und Wurfgeschoß-Fabrik verhaftet wurden, ist in den letzten Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Zahl derer, die compromittirt erscheinen, beläuft sich noch auf fünf. — Den ganzen Umfang, welchen die schreckliche Katastrophe vom 8. Mai gehabt, wird man wohl niemals erfahren. Jeden Tag hört man, daß noch Personen vermißt werden, die sich an jenem Schreckenstage in Versailles befanden.

— London, 21. Mai. Am 7. und 9. Mai sind drei britische Schiffe, die nach Petersburg bestimmt waren, in der Ostsee vom Eise eingeschlossen worden und sämmtlich untergegangen. Die Mannschaft so wie ein Theil der Ladung und der Vorräthe konnte noch gerettet werden. Die Schiffe waren nur zum Theil versichert.

— Worms, 26. Mai. Man spricht jetzt viel von einer Schiffbrücke, die hier über den Rhein geschlagen werden soll und gewiß der Stadt Worms eine größere Bedeutung verleihen wird.

— Vom Kaiserstuhl. Am Sonntag 22. Mai entlud sich über mehrere Gemeinden des südlichen Kaiserstuhles ein schweres Gewitter mit Hagel, der sich eine volle Stunde lang in dichten Massen über die Felder und Weinberge schüttete; der Schaden an Bäumen und Früchten ist minder groß als 1837 und 1839, allein dennoch ist vielen seit jenen Jahren verarmten Rebleuten die Hoffnung auf den diesjährigen Herbstertrag gänzlich genommen, ja flurenweise sind die Reben, die sich kaum wieder erholt hatten, auf künftige Jahre beschädigt, da die jungen Sprossen abgeschlagen sind.

— In Afrika wurde ein französischer Kapitän, welcher einem Oberstlieutenant eine Ohrfeige gegeben, von dem Kriegsgericht in Oran zum Tode verurtheilt.

— In einem Schreiben aus Batavia vom 19. Dezember heißt es: die Kaimans (Alligatoren) machen sich seit einigen Wochen im Hafen und auf der hiesigen Rhede den Menschen wieder sehr furchtbar; seit 8 Tagen sind zwei europäische und 3 inländische Matrosen im Hafen und auf der Rhede von Kaimans angefallen und zerrissen worden.

— Der gegen 5 Jahre alte Knabe des Metzgermeisters Kaspar Haas in Wechingen ging am 9. v. M. mit einem Metzgermesser in der Hand auf die Gasse, fiel und stieß sich die Spitze desselben der Art in die Brust, daß er nach wenigen Minuten starb.

— Paris, 24. Mai. Se. Maj. der König hat dem Herrn Stumpf, Minister-Residenten der Hansestädte 20,000 Frs. für die durch den Brand in Hamburg in Noth versetzten Personen zustellen lassen.

— Frankenthal hat 500 fl. zu gleichem Zweck nach Hamburg gesendet. Von Augsburg ebenso 18,640 Mark Banko.

— Bonn, 26. Mai. Gestern Abend um halb eilf Uhr ist hier ein Erdbeben sehr allgemein bemerkt worden. Die Möbeln haben sich bewegt und schwebende Gegenstände in den Zimmern sind in schwingende Bewegung gerathen. Viele Leute haben Schrecken genommen und manche sind gar aus ihren Häusern gelaufen. Wie weit sich das Erdbeben verbreitet hat, ist noch nicht bekannt.

— Im vorigen Jahre sind in England 18 Mill. Menschen auf der Eisenbahn gefahren. Die Unglücksfälle, welche dabei Statt fanden, stehen im Verhältniß wie 1 zu 145,963 und auch diese bei nur zu früh eröffneten Bahnen. Man fährt in England auf den Bahnen gewöhnlich 18, auf größern sogar 36 engl. Meilen die Stunde. Nur auf der großen Westbahn sind die Wagen geschlossen. Die Journale verlangen aber Abschaffung dieser Einrichtung.

— Eine eigene Assisenverhandlung bildet demnächst ein Vorgang zu Broadgreen bei Croydon. In der dortigen Kapelle, am Pfingstsonntage, nach Verlesung des Gebets wurde der Priester Moore von einem Bierwirth um Bezahlung einer Bierschuld laut angesprochen und obschon der Geistliche erklärte, hier sei der Ort nicht davon zu sprechen, so ward er doch von dem Wirth und zwei andern ergriffen und ins Gesicht geschlagen. Die Raufer zerrissen ihm das Meßgewand und erlaubten sich Mißhandlungen aller Art. Darauf entspann sich eine allgemeine Prügelei im Gotteshause und die Polizei hatte endlich Mühe die Ruhe herzustellen, das Assisengericht aber wird die Schuldigen, wie verdient, bestrafen.

— Das Postschiff Louis Philippe ist auf seiner Fahrt von Havre nach New-York am 14. April an der Spitze von Montauk (Long-Island) ungefähr 80 Seemeilen von New-York des Morgens gescheitert; auf demselben befanden sich 100 Auswanderer, die jedoch glücklich ans Land gebracht wurden; die Güter gingen zu Grunde und sohin hat Amerika abermals 100 arme Unglückliche mehr.

— Im Monat April wurde von der k. Polizeidirektion München 1022 Individuen (16 wegen Thierquälerei) polizeilich abgestraft. (17 wegen Diebstahl, 2 wegen Unterschlagung) hingegen den betreffenden Behörden übergeben.

— Unlängst predigte in Entlibuch in der Schweiz ein Jesuit. Seiner Rede lag der Text unter: „Wer nicht an die Hölle glaubt, kommt in die Hölle, „und wer nicht an den Teufel glaubt, ist selbst ein „Teufel.“ Um die Ewigkeit der Höllenstrafen seinen Zuhörern recht anschaulich zu machen, gebrauchte derselbe folgendes Gleichniß: „Wenn ein Vögelein alle „tausend Jahre einmal auf die Schweizerberge flöge „und den Schnabel daran wetzte, wäre wohl unend„liche Zeit nöthig, um die Berge dadurch alle dem „Boden gleich zu machen. Aber die Hoffnung, daß „es endlich zu Stande komme, ist noch groß gegen „die, daß die Verdammten begnadigt werden.“ Ein kühnes Bild in der heutigen Zeit!

— Bei Tongrinne, in Belgien, ist durch den Durchbruch eines Reservoirs plötzlich eine Eisengrube überschwemmt worden. Sechs Menschen sind dabei ertrunken, und achttägige Arbeiten haben bis jezt nicht vermocht, die Leichen an das Tageslicht zu schaffen.

— In der französisch-afrikanischen Provinz Oran hat Herr Souvenir de Montdragan ein Gold-, zwei Silber-, zwei Kupfer-, ein Antimonium- und mehrere Eisenbergwerke von großem Werthe entdeckt. Es werden Maßregln getroffen, um sie demnächst auszubeuten.

— Auf achtzig Millionen schätzten die Zeitungen das Vermögen, des kürzlich in Frankreich verstorbenen Herrn Aguado. Jezt ist das Inventarium beendigt und nicht mehr als 22 Mill. beträgt das Vermögen. Der Sänger Duprez aber hat durch den Tod des Herrn Aguado ein sehr schönes Haus gewonnen. Vor ungefähr drei Jahren erwarb Hr. Duprez dieses Haus unter der Bedingung, daß er jährlich 5000 Fr., so lange Hr. Aguado lebe, bis auf die Summe von 120,000 Fr. zahlen solle. Bis jezt hat Hr. Duprez nur 15,000 Fr. bezahlt und ist nunmehr Eigenthümer des Hauses.

— Es melden von Toulon aus die Zeitungen, dort habe man vor Kurzem des Abends über dem Thore der Kirche des heiligen Ludwig ein schwarzes Kreuz wahrgenommen. Die Abergläubigen schrieen Mirakel und verkündeten schweres Unglück; Massenweise strömte das Volk herbei, um das Wunder in Augenschein zu nehmen. Bei näherer Nachforschung aber ergab sich, daß das Wunder nichts weiter war, als der Schatten, den zwei Kirchenpfeiler, an denen einige Tage zuvor ein Gasbeleuchtungsapparat angebracht worden war, gegen die Kirchthüre warfen. Man löschte die Gasflamme aus, und das Wunder war verschwunden.

— Die aus der Leipziger allgemeinen Zeitung in viele andere Blätter übergegangene Erzählung von einem Knaben in Breiersdorf bei Liegnitz, welcher in einem Keller, worin man ihn zur Strafe eingesperrt, von den Ratten getödtet worden, ist ihrem ganzen Inhalt nach erfunden.

— Brüssel den 27. Mai. Vorgestern wurde der Convoi von Mons in der Nähe des Tunnels von Braine-le-Comte dadurch gehemmt, daß die Röhre brach, welche den Remorqueur nährt. Ein Reisender schrie ohne allen Grund, daß die Wagen brennten, worauf die Passagiere durch die Thüren und Fenster

herausstürzten, wobei viele Kleider zerrissen wurden, sonst aber Niemand auch nur eine Schramme erhielt. Alle Reisenden gingen zu Fuß nach der nächsten Station, von wo sie bald eine Locomotive abholte.

— Die Polizei in Danzig hat zwei Individuen, die sich mit Verfertigung falscher polnischer Hundert-Gulden-Scheine beschäftigten, und wovon einer Lithograph ist, verhaftet, und die von Letzterem verfertigten Steinplatten in Beschlag genommen.

— Am 16. Mai hatte eine furchtbare Explosion im Tivoli-Garten bei Brüssel statt, wo mehrere Arbeiter mit den Vorbereitungen zu einem Feuerwerk beschäftigt waren. Ein Gebäude ist ganz zertrümmert und zwei Arbeiter sind schrecklich verstümmelt worden.

— Der sehr reiche englische Kaufmann Slade, aus Poole gebürtig, hat sich dazu erboten, in der britisch-amerikanischen Kolonie Newfoundland auf seine eigene Kosten fünf Kirchen erbauen zu lassen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 15. Juni 1842 zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag Kempfenhütte an der Kandler-Wörther-Straße.
87 Klafter buchen geschnitten Scheit;
31 „ „ „ „ anbr.
19 „ „ Prügelholz;
1/2 „ birken geschnitten Scheit;
2 „ aspen Prügelholz.

2) Schlag zufällige Ergebnisse in den Beständen der laufenden Periode.
12 1/2 Klafter buchen geschnitten Scheit, anbr.;
2 1/2 „ eichen „ „
1/2 „ „ „ „ anbr.;
1/2 „ „ Prügelholz;
2 „ kiefern geschnitten Scheit;
1/2 „ „ Prügelholz;
500 Gebund buchene Wellen mit ger. Prügeln;
1400 „ gemischte „ „ „ „
100 „ kieferne „ „ „ „

3) Schlag zufällige Ergebnisse in den Beständen der späteren Periode.
2 birkene Schiebkarrenbäume;
3/4 Klafter buchen geschnitten Scheit;
2 „ eichen „ „ anbr.;
2 1/2 „ „ Prügelholz;
1/2 „ erlen geschnitten Scheit;
250 Gebund gemischte Wellen mit ger. Prügeln;

4) Schlag Kohlplatte.
1 1/4 Klafter kiefern geschnitten Scheit.

5) Schlag Rindenschlag.
1 Klafter eichen geschnitten Scheit;
2 1/2 „ „ „ „ anbr.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 28. Mai 1842.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 13. Juni 1842 zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Scheibenhardt.

1) Schlag Lettenbuckel Nr. 43.
7 eichene Baustämme 3r Klasse bezeichnet mit Nr. 124, 127, 139, 143, 147, 167, 168.

2) Schlag Spick Nr. 45.
4 eichene Baustämme 2r Cl. mit Nr. 39, 45, 56, 65;
4 „ „ 3r „ „ „ 33, 35, 54, 58;
5 „ „ 4r „ „ 42, 59, 68, 73, 75;
1 „ Nutzholzstamm 3r Kl. Nr. 57;

3) Schlag Reserveviertel Nr. 46.
4 eichene Baust. 2r Kl. mit Nr. 186, 195, 196, 200;
3 „ „ 3r „ „ „ 180, 191, 193;
3 „ „ 4r „ „ „ 182, 184, 185;
1 „ Nutzholzstamm 2r Kl. mit Nr. 198.

4) Schlag Losemaus Nr. 42.
256 1/4 Klafter buchen geschnitten Scheit;
6 „ „ „ „ anbrüchig;
22 „ „ Prügelholz;
1 „ eichen „
1 „ kiefern „

5) Schlag Unterwolfslager Nr. 39.
76 Klafter buchen geschnitten Scheit;
14 „ „ „ „ anbr.;
7 „ eichen „ „
2 1/2 „ „ „ „ anbr.

6) Schlag Fuchslöcher Nr. 41.
1/4 Klafter buchen geschnitten Scheit;
1/4 „ eichen „ „
1/4 „ „ „ „ anbr.
1/4 „ birken „ „ „

7) Schlag zufällige Ergebnisse in den Beständen der laufenden Periode.
13 3/4 Klafter Brennholz verschiedener Sortimente.

8) Schlag zufällige Ergebnisse in den Beständen der späteren Periode.
17 3/4 Klafter Brennholz verschiedener Sortimente.

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 28 Mai 1842.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	2. Juni	8	20	3	20	4	6	3	32	2	20
Edenkoben . .	28. Mai	8	24	3	45	4	34	3	44	2	32
Neustadt . . .	21. Mai	8	15	3	30	4	44	3	32	2	28
Germersheim	24. Mai	—		3	20	—		3	10	—	
Speyer . . .	31. Mai	7	12	3	0	4	33	3	30	2	14
Kaiserslautern	31. Mai	8	11	3	26	4	29	3	34	2	25
Zweibrücken .	Mai.	8	44	3	11	4	56	3	59	2	17

Redakteur und Verleger Carl Georges.

hältnißmäßig wenige eigentlich Arme. Nur in der Gegend der Gertrudenkirche, wo städtische Freiwohnungen für Arme waren, sind arme Leute in augenblickliche Noth versetzt, aber ihnen werden bereits wo anders wieder Freiwohnungen erbaut, und für rüstige Hände fehlt es dann an Arbeit und gutem Lohne nicht. Aber der rechtliche Mittelstand, der kleine Kaufmann, der von seinem Hause und dessen Vermiethung lebende Greis, die Wittwe, die durch Kleinhandel sich und die Ihrigen sparsam ernährte, der Handwerker, der Zwischenhändler, dieser achtbare und tüchtige Kern des Volks, hat nicht nur das Seinige verloren, sondern blickt in eine düstre Zukunft.

Lieferung von Kasernirungs- rc. Gegenständen.

Montags den 20. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, wird bei der kgl. Militär-Local-Verpflegs-Commission dahier im Administrations-Gebäude, die Lieferung des Bedarfes an zweimännigen Holzbettladen, großen und kleinen Tischen, Stühlen, Bänken, Schilderhäusern, Wasserpitschen und Schäffeln, Tränkeimern, Dunggabeln, Mehlfässer, dann eisernen Leuchtern, Schaufeln, Sägen, Arten, Schüsseln, Kesseln, kleinen Pfannen, Schaum- und Schöpf-Löffeln, Halfterketten, endlich Gang- und Stall-Laternen, Oelkrügen rc. in öffentlicher Absteigerung, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Akkord gegeben, wozu die betreffenden Gewerbsleute eingeladen werden.

Landau, den 2. Juni 1842.

Bornheim. (Die Herstellung einer Straßenstrecke in der Dammgasse.) Mittwoch den 8. Juni l. J., Nachmittags um 1 Uhr, wird das unterfertigte Amt zur öffentlichen Versteigerung der Herstellung einer Straßenstrecke mit Nebenpflaster in der Dammgasse dahier, veranschlagt zu 125 fl. 30 kr., auf dem dasigen Bürgermeistereilocale an Wenigstnehmende schreiten.

Der Kostenanschlag kann täglich hierorts eingesehen werden.

Bornheim, den 30. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Burck.

Münchener & Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand am 1. Januar 1842.

1)	Sicherheits-Kapital . . .	fl. 2,100,000
2)	Reserve für 1842 und die Freijahre	" 780,071
3)	Reserve für spätere Jahre, aus eingenommenen u. einzunehmenden Prämien bestehend	" 958,431
4)	Reserve für unregulirte Brandschäden	" 117,250
5)	Gesammtes Gewährleistungs-Kapital	fl. 3,955,752
6)	Netto-Prämien incl. Nebenkosten, das Jahr 1841 betreffend . . .	" 749,520
7)	Versicherungen im Laufe des J. 1841	fl. 455,937,830
8)	Brandschäden bezahlt bis zum 31. Dezember 1841	fl. 4,021,483

Diese Gesellschaft, welche nach Ziffer 8 bereits fl. 4,021,483 an Brandschäden zu vergüten hatte, und bis zur selben Zeit von ihrem Gewinne eine Summe von circa fl. 620,000 an gemeinnützige Anstalten verschenkte, hat den sie in Hamburg betroffenen Schaden von 680,000 Mark Banco oder circa fl. 600,000 bereits bezahlt. Ueberblicken wir obige getreue Aufstellung ihrer Mittel, so ersehen wir, daß dieser Hamburger Schaden, der noch nicht einmal eine Jahres-Prämien-Einnahme erschöpft, die Gesellschaft in ihrem wohlthätigen Wirken nicht hemmen wird. Härtere Schläge, als der in Rede stehende, sind nicht wohl denkbar, und dürfen wir daher fortwährend mit aller Aufrichtigkeit ein Institut empfehlen, das sowohl durch seine mittelst obiger Zahlen bewiesene Solidität, als auch durch seine in ganz Deutschland rühmlichst anerkannte von strenger Redlichkeit und Umsicht zeugenden Grundsätze vollkommen das Vertrauen verdient, das man ihm bereits so vielfach geschenkt hat, und — unserer innigen Ueberzeugung nach — trotz allem Gegengerede, auch ferner noch schenken wird.

Landau den 22. Mai 1842.

L. Dacque, Hauptagent in Neustadt. Julius Durlacher, Agent in Kirchheimbolanden. Ch. Bruch, Agent in Pirmasens. Verificator Bruch, Agent in Bergzabern. Ph. Feß, Agent in Zweibrücken. C. W. Henel, Agent in Dürkheim. Andr. Kern, Agent in Landau. Joh. Teutsch, Agent in Edenkoben. C. A. Wolff, Agent in Mutterstadt. Joh. Wack, Agent in Cusel. Jos. Stockinger, Agent in Speier. Joh. Seitz, Agent in Kaiserslautern.

H. Groß, Agent in Candel.

Niederbronner Bad.

Unter den mineralischen Quellen des Rheinthales zeichnet sich die Quelle Niederbronns besonders durch ihre larirenden, zu gleicher Zeit auflösenden und tonischen Eigenschaften aus. Am Fuße des östlichen Abhanges der Vogesen gelegen, war das Städtchen Niederbronn von jeher dem Fremden ein Gegenstand der Bewunderung, durch die Schönheit seiner Lage und den unerschöpflichen Reichthum einer oft wilden, öfters lieblichen Natur. Seine schon von den Römern besuchte Quelle steht von Alters her in gutem Rufe, und in der letzten Zeit erfreute sich der Badeort einer ununterbrochenen Begünstigung von Seiten der Regierung.

Mancherlei Anstalten sind getroffen worden: die einen zur Vervollkommnung der Badeeinrichtungen, diese mehr mit der Wichtigkeit der Quelle in Uebereinstimmung zu bringen, andere zur Verschönerung des Badeortes, indem Kunst die Reitze üppiger Naturschönheiten ans Licht zu ziehen sich bestrebte.

So wurde neulich, in geringer Entfernung von der Quelle am Abhange eines anmuthigen Hügels, ein geschmackvoller Lustgarten angelegt, dessen glücklich gewählte Lage eine überaus schöne Aussicht gewährt.

Die Niederbronner Quelle zählt zu den salinisch-eisenhaltigen und hat eine Temperatur von 14° Reamur. Man gebraucht sie sowohl innerlich, als in Bädern und Duschen; die abführende Eigenschaft derselben ist ausserordentlich wohlthätig, sobald gastrische Unreinigkeiten vorhanden und allgemeine Verschleimung obwaltet. Sie ist von hohem Nutzen bei chronischen Stockungen des Unterleibes, in vielen Störungen des Verdauungssystems und wird bei Krankheiten, wo das lymphatische System vorherrscht und bei scrofu-

lösen Uebeln anwendbar. Als Bad gebraucht, leistet die Quelle, in Folge rhumatischer und gewisser Hautkrankheiten, vorzügliche Dienste.

Schon hat die Badzeit begonnen und die Badgäste finden sich ein. Mit dem ersten Juni wird ein an der Quelle aufgestelltes Orchester jeden Morgen Musikstücke ausführen, und diesen ersten Zirkel beseelen, der in einigen Wochen so reich und geschmackvoll sich entfalten wird.

Empfehlung der Neustadter Natur-Bleiche.

Die Unterzeichneten beehren sich hiedurch, ihre dahier errichtete **Natur-Bleiche** bestens zu empfehlen.

Da dieselben dieses Geschäft unter Mitwirkung von Ludwig Wilde, dessen Tüchtigkeit als Bleicher schon seit Jahren bekannt ist, betreiben und in dem Besitze eines vorzüglich geeigneten Locals sind, welches mit dem reinsten Wasser versehen ist, so geben sie die Versicherung, daß sie die ihnen anvertraute Gegenstände mit der größten Pünktlichkeit und Sorgfalt, sowohl was die Dauer, wie die Weiße der Waare betrifft, behandeln, und werden somit das ihnen geschenkte Zutrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen.

Es werden durchaus keine Mittel angewendet, welche den Bleichgegenständen nachtheilig seyn können, deßwegen wird für jeden bei diesem Geschäft vorkommenden Schaden **garantirt**.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für Leinwand und Gebild

		Gebild
von ³/₄ und ⁴/₄ Elle breit	3 kr.	Frachtkosten
„ ⁵/₄ „ „	$3^1/_2$ kr.	
über ⁵/₄ „ ⁶/₄ „ „	4 kr.	
„ dergleichen noch breiter im Verhältniß mehr.		
„ leinen Garn u. Zwirn, das rohe Pfund	24 kr.	

In Landau und Umgegend besorgt die Einsammlung der Bleichwaaren Herr Joh. Ph. Müller auf der Marktstraße.

Neustadt a. H., am 1. Juni 1842.

Fr. Henrich & Mattil.

Anzeige.

Ein Conscribirter der letzten Klasse will einen Ersatzmann zu einem Cheveaurlegers-Regiment nach Zweibrücken einstellen. Wer also zum Einstehen geneigt, möge sich bei der Redaction des Eilboten melden, allwo er den Namen des Einstellers erfährt.

Die Kegelbahn

bei Kaub im Ritter in Godramstein ist bereits fertig. Auch sind daselbst fortwährend verschiedene Sorten nach bayerischer Art gebrautes Bier zu haben, wozu man hiermit höflichst einladet. Kaub, Gastgeber.

Einladung.

Kommenden Sonntag als den 12. Juni findet dahier der Medardusmarkt statt, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet. — Den darauf folgenden Montag findet in meinem Garten eine Harmoniemusik statt, wobei besonders gute Essensspeise, reiner Wein und ein vorzüglich gutes Lagerbier zu haben ist.

Hierzu ladet höflichst ein

Hellbach, Gastwirth.

Nachricht.

Am verflossenen Freitag, zwischen 10 und 11 Uhr, verlor ein armer Bote in Landau einen Beutel von Hirschleder, in welchem sich eine goldene Broche befand. Der redliche Finder wird ersucht denselben gegen eine gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Gefunden

In Landau: Zeug zu einem Gilet. Der Eigenthümer melde sich beim Eilboten.

Anzeige.

Ein Gärtner, der die besten Zeugnisse über Aufführung und Kenntnisse aufweisen kann, wünscht als Gärtner bei einer Herrschaft in der Pfalz einen Dienst zu erhalten. Näheres bei der Redact. d. Blattes.

Nachricht.

In ein Spezerei-Geschäft in Landau wird ein Lehrling gesucht, der von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Anzeige.

Am 24. Mai ist eine blaue Winde, mit den Buchstaben M. P. gezeichnet, von Landau bis Niederhochstadt verloren gegangen. Der redliche Finder derselben wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung im Gasthaus zur Blume in Landau abzugeben.

Zu verkaufen:

Einen großen Wagen mit 6zölligen breiten Rädern, eisernen Achsen und einen großen Kasten dazu, welcher sich besonders zu Kohlen- und Steinfuhren eignet. In Commission bei Jos. Gruber, Schmiedmeister in Landau.

Zu verkaufen:

3½ Viertel breiten Klee, nahe bei Godramstein und einmal abzumähen; bei Joh. Treiber in Landau.

Zu verkaufen:

2 Morgen schöner breiter Klee, auf Zahlungstermin; zu erfragen bei dem Feldschützen Beck in Landau.

Zu verkaufen:

Maurer-Rohr erster Qualität, bei Michael Lemmert in Germersheim.

Zu verkaufen:

Bei Jakob Keilhaber in Annweiler, das Gras auf vier Morgen Wiesen, mit oder ohne Ohmet.

Zu verkaufen:

Bei Lauer in Rhodt ein Komod mit Schreibpult und Aufsatz.

Zu verkaufen:

1½ Morgen breiter Klee, bei Wittib Ritter in Landau.

Zu verkaufen:

Mauer-Rohr, bei Michael Loran in Queichheim.

Zu verkaufen:

Eine ganz gute, wenig gebrauchte Handschrotmühle mit zwei Walzen. Nähere Auskunft gibt Zeugschmid Jooß in Landau.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 22.

Landau, den 4. Juni 1842.

Mobilien-Versteigerung.

Bis den 13. dieses, und folgende Tage, jedesmal Morgens acht Uhr anfangend, werden die theils zur Errungenschaftsmasse zwischen Herrn Joh. Heinrich Mutschler, Müller dahier, und dessen verstorbenen Ehefrau Anna Maria Völker, und theils zum persönlichen Nachlaß dieser letztern gehörigen Mobilien, in dem Hause dieses Herrn Mutschler, freiwillig, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

8 Stück fette Kühe,
8 Stück ditto theils frischmelkisch, theils tragbar,
8 Mastrinder,
10 Stück fette Schweine,
Ein Mühlwagen mit breiten Reifen,
Zwei Wägen mit schmalen ditto,
Mehrere Wagenleitern,
Mehrere Karren, Pflüge,
Eine eiserne und hölzerne Egge,
Mehrere Bütten und Züber,
Kummet,
Eine Chaise mit Geschirr,
Ketten und sonstiges Fuhrgeschirr,
Schreinerwerk,
10 Stück Leinwand, theils gebleicht, theils ungebleicht, worunter 2 Stück Gebildt, Weißzeug, Bettung, Frauenkleider, Kupfer, Messing, ganz neu schönes Kinderzeug, Kästen, eine Decimal-Waage mit Gewicht,
4½ Fuder 1839er Traminer,
140 Liter 1834er Traminer,
6½ Fuder 1840er Gemeiner,
3 Fuder 3 Ohm 1841er Traminer,
1 Fuder 2 Ohm 1841 Gemeiner,
} Alles Edenkober Gewächs.
6 Fuder Branntwein mit Tröster abgezogen,
1 Ohm Hefbranntwein,
20 Centner Brennöhl und 6 Centner Salatöhl,
24,000 Stück Reps-, Mohn-, Dotter- und Leinkuchen,
Sodann 40 Malter Brodmehl und 30 Malter Halbweißmehl.

Mit dem Vieh wird angefangen und der Wein folgt unmittelbar darauf.

Edenkoben, den 1. Juni 1842.

Medicus, Notär.

Versteigerung von Gras und Holz.

Dienstag, den 21. Juni 1842, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Biberegrundhof bei der Wörther Rheinschiffbrücke, werden vor dem königl. Notär Keller in Rheinzabern, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Das diesjährige Heu- und Ohmetgras von ungefähr 100 Morgen in der Umgebung besagten Hofes liegender Wiesen, und
25 Klafter Stockholz.

Rheinzabern, den 27. Mai 1842.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Den 20. Juni laufenden Jahres, des Vormittags um 8 Uhr, läßt Georg Seibel, Adjunkt und Wirth, wohnhaft zu Oberotterbach, in seiner Behausung daselbst, auf Termin öffentlich versteigern:

4 Fuhrpferde, 2 Fohlen, 1 Kuh, 2 Rinder, 1 großer Wagen mit breiten Rädern, 2 andere Wägen, 1 Char-à-banc, 2 Pflüge, 2 Eggen, 5 Pferde-Geschirre, mehrere Bind- und Rungketten, 3 Jagdflinten, worunter eine doppelte, 1 eisernes Wirthsschild, eine Quantität Dielen und Bauholz, 108 Stück Daubholz, 1 Branntweinkessel mit Zugehör, 1 Reitsattel und sonstigen Hausrath.

Bergzabern, den 27. Mai 1842.

Aus Auftrag:

Fuchs, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 7. Juni nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Birkweiler in der Behausung der Wittwe des Erblassers, werden die zum Nachlaß des daselbst verlebten Küfers Heinrich Croissant gehörigen Mobilien und Kleidungsstücke öffentlich versteigert, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk, einer Kuhe, Heu, Stroh, einem Karren, Pflug und verschiedene andere Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau, den 30. Mai 1842.

G. Keller, Notär.

Haus-Versteigerung.

Montag den 13. Juni nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Georg Bouchy, Wirth dahier, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Laden, Hof, Hintergebäude, Keller, Brunnen und Zugehör, zu Landau in der Judengasse neben Valentin Neuert und Schneider Wüst gelegen.

Landau den 28. Mai 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung eines Landhauses und Güter zu Kirrweiler im Kanton Edenkoben.

Den 20. Juni nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zur Krone zu Kirrweiler, lassen die Erben des zu Kirrweiler verlebten Gutsbesitzers Mathäus Reinig, in Gefolge richterlicher Autorisation, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, unter annehmlichen Bedingungen auf Eigenthum versteigern:

1. Ein zweistöckiges massiv in Steinen erbautes Wohnhaus mit einem gewölbten Keller und zwei Nebengewölbern darunter, in welchem 50 Fuder Wein gelagert werden können, Hof mit Brunnen, Stallungen, Brennhaus mit zwei Brennkesseln und Brandweinbrennerei-Einrichtung überhaupt, Scheuer und Kelterhaus mit Kelter unter einem Dache und einem gewölbten Keller mit sechs Nebengewölbern unter diesem Scheuer- und Kelterhausgebäude, in welchem 200 Fuder Wein gelagert werden können, Pflanz- und Wingertsgarten dabei, sammt Dependenzien, im Dorfe Kirrweiler, das Schlößchen genannt.

Diese Behausung mit Zubehör eignet sich sowohl zum Betriebe des Wein- und Getreide-Handels und

Oeconomie, als auch durch ihre Lage in einer der schönsten Gegenden der Pfalz, als Landhaus für Städter.

2. Güter im Banne von Kirrweiler:

153 Ares Acker in 5 Parzellen,
75 Ares Wingert in 6 Parzellen,
51 Ares Wiese in 3 Parzellen,
5 Ares Pflanzgarten im Dorfe, nahe bei obbemeldtem Hause, und 33 Ares Bau-, Baum- und Wiesenstück, neben dem Hause.

Steigliebhaber welche dieses schöne Besitzthum einzusehen wünschen, belieben sich deßhalb an Theodor Reinig zu Kirrweiler zu wenden, der ihnen auch über die Steigerungsbedingungen Auskunft geben wird.

Edenkoben, den 1. Juni 1842.

Kößler, Notär.

Versteigerung von Liegenschaften.

Am 10. Juni nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen zu Hambach, werden die zur Verlassenschaft von Clara Ubrig, gewesenen erster Ehefrau des ebenfalls verstorbenen Johann Anton Tirolf, lebend Gutsbesitzer in Geinsheim, gehörigen, im Banne von Hambach gelegene Immobilien, abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein an der Schloßgaße zu Mittelhambach gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Oekonomie-Gebäuden, einem großen gewölbtem Keller, Kelter, geräumigem Hofe und Garten;
2) sieben Weinberge, zusammen drei Tagwerke sechzig sieben Dezimalen Flächenraum enthaltend;
3) 51 Dezimalen Wiesen und
4) 13 Tagwerke Waldung, worunter 1 1/8 Tagwerk Kastanienwald.

Neustadt am 1. Juni 1842.

Werner, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem untenbezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 13. Juni 1842, zu Wilgartowiesen, Morgens um 9 Uhr:

Revier Horbacherhof.

Schlag Mündbrunnerhalt Nro. 2:
8 eichen Bau- und Nutzholzstämme und Abschnitte 2r, 3r u. 4r Classe,
13 eichene Wagnerstangen,
21 hainbuchene Werkholzstämme 3r u. 4r Classe,
30 kieferne Nutzholzabschnitt 2r, 3r u. 4r Cl.,
1/2 Klafter buchen geschn. Scheith. anbr. u. knorr.,
2 1/4 = eichen = = = =
26 1/4 = gemischte Kohlprügel.

Schlag Kunzelmannsgut Nro. 3:
53 kieferne Bau- und Nutzholzstämme und Abschnitte 2r, 3r u. 4r Classe,
35,25 kieferne Wellen mit ger. Prügeln,

Schlag Mühlenberg (Platt) Nro. 4:
3 3/4 Klafter buchen geschn. Scheith. anbr. u. knorr.
18 1/4 = = Kohlprügel,
27,25 buchene Reiserwellen.

Schlag Wetthöhe Nro. 6:
100 Klafter gemischte Kohlprügel,
20,00 gemischte Reiserwellen.

Schlag Lembachereck Nro. 7:
3 kieferne Nutzholzabschnitt 4r Classe,
20 3/4 Klafter gemischte Kohlprügel,
25,75 gemischte Reiserwellen.

Zufällige Ergebnisse Nro. 5 und 8:
6 eichene Baustämme 3r u. 4r Classe,
2 kieferne = 4r Classe,
7 = Nutzabschnitte 3r u. 4r Classe,
6 Klafter eichen geschn. Scheith. anbr. u. knorr.

Annweiler, den 1. Juni 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 18. Juni 1842, zu Eußerthal, Morgens um 9 Uhr.

Revier Eußerthal.

Schlag Schwörstein Nro. 15:
4 1/4 Klafter buchen Müsselholz,
7 1/2 = = geschnitten Scheitholz,
1/2 = = gehauen =
4,00 buchene Wellen mit starken Prügeln.

Schlag Wellenschlag Nro. 18:
4 1/4 Klafter eichen gehauen Scheitholz (4 1/2' l.)
17,50 eichen Schälwellen mit starken Prügeln,
72,25 gemischte Wellen mit geringen Prügeln.

Schlag Schnackenpfadt Nro. 19:
30 buchene Nutzholzstämme 4r Classe,
12 1/2 Klafter buchen geschn. Scheitholz,
3/4 = = = = anbr. u. knorr.
14 = = gehauen Scheitholz,
27 = eichen = = (Schälholz)
1 = aspen = =
26,25 buchene Wellen mit starken Prügeln,
35,00 eichen Schälwellen = =
3,00 kieferne Wellen = =
35,75 gemischte = = =
19,75 = = mit geringen =

Zufällige Ergebnisse Nro. 16 und 17:
3 eichene Baustämme 4r Classe,
1 eichener Nutzholzabschnitt 1r Cl.,
7 kieferne = 2r u. 3r Cl.,
7 1/2 Klafter buchen geschn. Scheitholz,
5 1/4 = = = = anbr. u. knorr.
1/2 = = gehauen =
3 3/4 = eichen geschn. = anbr. u. knorr.
1/4 = = gehauen =
3/4 = kiefern gehauen =
1/1 = = = =
1/4 = aspen = =
1/8 = gemischtes Prügelholzlz.

Ausserdem werden im Laufe dieses Jahres im

diesseitigen Amtsbezirke keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Annweiler, den 2. Juni 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

Torfverkauf auf der Gemarkung von Rheinzabern.

Den 8. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Torffelde der Gemeinde Rheinzabern, Distrikt Winden, 130 Klafter sehr gut ausgetrockneter Torf von der Ausbeute 1841, zur öffentlichen Versteigerung ausgestellt werden, wobei besonders bemerkt werden muß, daß das obige Quantum Torf von allen Käsen, die Tonarten an sich führten, gereiniget, und nur ganze und vollkommen gute derlei Käse zu circa 1200 per Klafter an den Abfuhrweg vorgerückt worden, und dahero sehr leicht abgefahren werden können. Der Ansatzpreis für eine solche Klafter Torf ist zu 3 fl. nebst 4 kr. Anweisgeld festgesetzt.

Steigpreis ist zahlbar an Martini 1842 in die Gemeindekasse von hier. Steigerer, so dahier unbekannt, haben sich mit Bürgen, die hierorts gekannt sind, oder Zeugnissen ihrer Ortsbehörde über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen, wenn sie vom Zahlungstermin Gebrauch machen wollen; bei gleich baarer Zahlung fallen die zwei letzten Bedingungen weg.

Rheinzabern, den 28. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Orth.

Holzversteigerung.

Durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt wird an nachbezeichneten Tagen jedesmal Morgens präcis 9 Uhr anfangend, in dem Gemeindewald von Zeiskam, zur Versteigerung folgender Holzsortimente unter annehmbaren Bedingungen geschritten.

Mittwochs den 8. Juni l. J.:

4600 eichene Schälwellen,
520 " Nutzholzstangen (30 Loose),
6³/₄ Klafter eichen Brennholz.

Donnestags den 9. Juni und Freitags den 10. Juni l. J.:

1000 forlene Nutzholzstangen,
225 " Hopfenstangen,
1000 " Baumpfähle,
500 " Bohnenpfähle,
3000 " Wellen,
40 Klafter forlen Brennholz,
300 eichene Wellen,
2 Klafter eichen Brennholz.

Zeiskam, den 30. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Löfler.

Landtransport von Floßhölzern.

Mittwoch den 15. Juni nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau wird der Landtransport von 1330¹/₄ Klaftern Brennholz aus den Distrikten Peterschützenteich, Grundbeerstück, Wurzeln, Großjägerhübel und Reinigungshauungen des Landauer Waldes, welche an den Heckenteicher Bollerplatz per Achse und von da per Schlitten an die Wellbacher Bollerplätze zu verbringen sind, minderversteigert werden.

Landau den 28. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Bekanntmachung.

Montag den 13. dies, Vormittags 9 Uhr, wird im Kommissions-Zimmer des Militär-Administrationsgebäudes dahier, Reduit Nr. 13, das Gras von den Festungsgründen nach der bisherigen Loos-Eintheilung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau den 1. Juni 1842.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. des kommenden Monats Juni, Morgens 8 Uhr, werden im Offenbacher Gemeindewald 5450 Stück Schälwellen und 75 Loos kleine Schälstangen versteigert.

Offenbach, den 31. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Bekanntmachung.

Kandel. Am 14. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Reparatur und Einrichtung im Innern des Kirchthurmes zu Kandel, bestehend in nachbezeichneten Arbeiten, an den Wenigstnehmenden vergeben:

	fl.	kr.
1. Maurerarbeit, veranschlagt zu	136 fl.	12 kr.
2. Zimmerarbeit " "	419 —	18 —
3. Schlosserarbeit " "	19 —	40 —
4. Glaserarbeit " "	151 —	21 —
Total-Anschlag	726 —	31 —

Der deßfallsige Kostenanschlag kann täglich auf dem Bürgermeisteramte dahier eingesehen werden.

Kandel, den 30. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Lenich.

Jagdverpachtung.

Freitag den 17. lauf. Monats, Mittags um 3 Uhr, wird zu Weyher vor dem dasigen Bürgermeisteramte auf dem Gemeindebüreau die hiesige Feld- und Wald-Jagd auf einen weitern 6- oder 9jährigen Bestand öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Weyher, am 1. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Fasselversteigerung.

Nächsten Dienstag, als am 7. l. Mts., Mittags um drei Uhr, wird zu Weyher vor dem dasigen Bürgermeisteramt, ein der Gemeinde gehöriger, kastanienbrauner, circa 800 Pfund schwerer, überzähliger Heerdfassel an den Meistbietenden öffentlich unter annehmbaren Bedingungen versteigert, wozu Liebhaber einladet

Weyher, am 1. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Herrheim. (Brennholz-Versteigerung.) Freitags und Samstags, als den 10. und 11. lauf. Monats Juni, jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend, wird in diesseitigem Gemeindewald zur Versteigerung von circa 260 Klafter Scheitholz verschiedener Gattungen, sodann von 2750 Wellen geschritten.

Herrheim, den 1. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gauly.

Bekanntmachung.

Rülzheim. (Holzversteigerung.) Kommenden Mittwoch und Donnerstag, den 8. und 9. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, werden durch das unter-

zeichnete Bürgermeisteramt vom aussergewöhnlichen Schlage des hiesigen Gemeindewaldes, im Distrikt Altgeheng, circa 200 Klafter gut buchen Scheitholz an Meistbietende öffentlich versteigert, wozu Steigungsliebhaber anmit eingeladen sind. Nichtbekannte Steigungslustige haben sich mit einem Zeugnisse ihres Ortsvorstandes über ihre Zahlfähigkeit zu versehen und dieses bei der Versteigerung dem Gemeinde-Einnehmer dahier einzuhändigen.

Rülzheim, den 31. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Jagdverpachtung.

Da die am 16. April d. J. stattgefundene Verpachtung der hiesigen Waldjagd die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird auf den 18. künftigen Monats Juni, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Lamme dahier, eine neue Verpachtung derselben auf einen sechsjährigen Bestand vorgenommen werden, wozu man Jagdliebhaber einladet.

Godramstein, den 30. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Finck.

Waldgrenz-Unterhaltungs-Arbeiten.

Zur Unterhaltung der Staatswaldgrenzen der Reviere Langenberg östlich, Hagenbach und Bienwaldsmühle, wird

Mittwoch den 15. l. Mts.

früh 8 Uhr, zu Langenberg, vor der administrativen Behörde, die Lieferung von 11 Stück neuer normalmäßigen Waldgrenzsteine von guten Sandsteinen, so wie das Litteriren, Nummeriren und Setzen derselben, gelegenheitlich einer Holzversteigerung, im Minderversteigerungswege begeben, wozu einladet

Langenberg den 1. Juni 1842.

das Königliche Forstamt.
P. Geiße.

Grasversteigerung.

Künftigen Dienstag den 7. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Adam Lieberich, Müller in Godramstein, in der Kink'schen Mühle daselbst das Heugras von der sogenannten Mühlwiese Looßweise öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

Landau den 2. Juni 1842.

Zöller, Gerichtsbote.

Anzeige.

Bis den 12. und 13. dieses Mts. wird dahier der Jahrmarkt abgehalten.

Billigheim den 2. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

---

200 Gulden

liegen auszuleihen, gegen sichere Hypothek, in der katholischen Kirchenkasse in Siebeldingen.

Der Rechner: Winderrol.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft in Spezerei und Taback eröffnet habe und bitte, da ich stets reelle Bedienung versichere, um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist bei Zeugschmied Dehlinger in der Gerbergasse in Landau.

Jakob Otterburger.

Zur Nachricht.

Die Kutschergesellschaft von Speyer zeigt hiermit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß fortwährend täglich präcis 3 Uhr ihr bequemer Gesellschaftswagen, mit 3 Pferden bespannt, vom Gasthofe zum goldenen Schaaf dahier nach Speyer fährt, wo derselbe im goldenen Adler um 6 Uhr eintrifft.

Die Person bezahlt, wie bei den königl. Herren Poststallhaltern: nicht mehr als **24 Kreuzer**.

Landau, den 1. Juni 1842.

Nachricht.

Der Präsident der katholischen Kirchenfabrik zu Godramstein, Ludwig Kern, macht hiemit bekannt, daß **200 Gulden** gegen gesetzliche Versicherung in der Kirchenkasse zu Godramstein zum Ausleihen bereit liegen.

Ludwig Kern, Präsident.

Anzeige.

Das Jahresfest in der Anlage bei Annweiler wird dieses Jahr in gewohnter Weise Samstag den 11. Juni stattfinden.

Es ist Vorsorge getroffen, daß die resp. Theilnehmer, welche nicht vorziehen sollten, Speise und Getränke von Haus aus mitzubringen, solche — namentlich gutes Bier — in der Anlage haben können. Auch wurde Bedacht auf gute Harmonie-Musik genommen.

Annweiler, den 31. Mai 1842.

Anzeige.

Bei Fried. Knobloch auf dem Dreierhof sind folgende Sorten Branntwein zu haben:

Rein gebrannter Kornbranntwein à 1 fl. 12 kr. per Viertel zu 9 Litres.
" " Doppelkümmel à 1 fl. 10 kr.
" " ordin. mit Frucht abgezogen à 1 fl.

In größern Parthien, Ohm- oder Fuderweis, werden die Sorten billiger abgegeben.

Bei **C. Wies** in **Edenkoben** sind nachbenannte Artikel zu herabgesetzten Preisen zu haben:

Drillich $^{6}/_{4}$ breit per Elle à 22 kr.
Hosenzeuge per Elle à 6, 8, 10 & 12 kr.
Kattun $^{4}/_{4}$ breit per Elle à 7, 8 kr.
" $^{6}/_{4}$ breit per Elle à 12, 13 & 14 kr.
Merinos, alle Farben, $^{6}/_{4}$ breit per Elle à 28 kr.
" " " $^{8}/_{4}$ breit per Elle à 38 kr.
Baumwolltuch, gutes, à 10, 11 & 12 kr.
Schirtings, fein, $^{6}/_{4}$ breit per Elle à 12 kr.
Leinwand, weiß, per Elle à 12—24 kr.
Wergentuch, alle Qualitäten.

Anzeige.

Von einer Wiese, in der besten Lage zwischen Queichheim und Mörlheim, wird das diesjährige Heugras abgegeben. Nähere Auskunft ertheilt Adam Anton, Gutsbesitzer zu Mörlheim.

Anzeige.

Fortwährend zu haben Rheintannen-Bord, Dielen und Latten um billigsten Preis bei M. Faetsch in Kandel.

Zu haben:

Bei Müller Frank auf der Lachenmühle bei Oberlustadt, gutgebrannten Gyps, den Zentner zu 54 Kreuzer.

Der Eilbote.

№ 23. Landau in der Pfalz, den 11. Juni 1842.

Kannst du an dem, der vor dir geht,
den Höcker leicht erblicken,
So sieht auch der, der nach dir kommt,
den deinen auf dem Rücken.

Landau am 9. Juni. Schon am 6. d. erhielt der Eilbote einige Traubenblüthen aus den Weinbergen des Herrn Schattemann in Nußdorf. Ueber die Traubenfreszenz wechseln die Urtheile nach den Localitäten. Einige Weinbergbesitzer klagen über Ungleichheit und Dürftigkeit der Gescheine, andere loben ihre Fülle. Es kömmt natürlich alles darauf an, daß die Reben bald und ziemlich gleichheitlich verblühen, dann werden wohl auch alle Klagen verstummen, die jezt schon laut werden. Wohl hatte das diesjährige Frühjahr einen so trockenen Charakter, wie sich dessen die ältesten Leute nicht erinnern. Ein beständiger Ost- und Nordostwind wird stets nur auf kurze Zeit aus der Bahn seiner Strömung verrückt, die Luft und Erde werden nur auf wenige Stunden durch kleine Staubregen befeuchtet, und sind es stärkere Ergießungen, wie am 8. d. durch ein Gewitter vom Rheine her, so dehnen sich die Wolken weder in die Länge noch Breite über größere Bezirke aus und der klare Himmel tritt alsbald wieder oder dem aufgelösten Gewölke hervor. Der vorherrschenden Trockniß ohngeachtet können wir von den natürlichen und künstlichen Wiesen eine reichere Heuerndte erwarten, als sie voriges Jahr aus Mangel an Feuchtigkeit des Bodens geliefert haben. Nicht so erfreulich ist die Aussicht auf den Ertrag der Obstbäume. Die grünen Blattwickler und der gestreifte Spanner, eine Raupe aus dem Winterfrostschmetterling, machen an manchen Orten große Verwüstungen, an andern hat die Kälte und ein rauher Wind schon in aller Frühzeit die Obstblüthen zerstört. Zwetschen sieht man gar keine, aber Kirschen, die man noch kürzlich in London das Pfund zu zehn Gulden zahlte, kosten jezt bei uns nicht mehr als 3—4 Kreuzer. — Ehe nun der Eilbote zur Zeitungsschau schreitet, empfiehlt er sich auch seinen auswärtigen Lesern zur Abnahme von Loosen, mittelst welchen für nur zwölf Kreuzer pr. Stück irgend ein Gegenstand weiblicher Arbeiten oder sonst ein Geschenk gewonnen werden kann, welche in großer Zahl durch Landau's Frauen und Jungfrauen den Abgebrannten von Hamburg gewidmet wurden und die demnächst verloost werden. Die gewinnenden Nummern wird der Eilbote mittheilen. — Wieder, wird aus London geschrieben, wurde ein Mordversuch auf die Königin Victoria gewagt; ein junger Mann schoß ein Pistol gegen sie ab, als sie in einem vierspännigen Wagen vom Buckinghampalaste zurückkam; man sah das Feuer der Zündpfanne blitzen, der Schuß soll aber nicht losgegangen sein. Der Frevler wurde sogleich zur Haft gebracht und die gerechte Strafe wird ihn bald erreichen. — München, 6. Juni. 15,000 Gulden haben Se. Maj. der König Ludwig für die Hamburger Abgebrannten beigesteuert. — Wie man aus Paris erfährt, haben der Prinz v. Joinville und der Herzog von Aumale ihre Reise nach England vorläufig aufgegeben. Der König und die Königin sind nach Fontainebleau gegangen. — Aus Algier vernimmt man: General Changarniers ist von Blidah nach Milianah ausgerückt, wo er sich mit Bugeaud Ende Mai zu dem großen Feldzuge vereinigen wird. Ein Streifzug Bugeaud's gegen die Beni-Omar ergab 428 Gefangene, fast lauter Weiber, die an Schmutz und Häßlichkeit mit einander wetteifern. Die Männer hatten sich gerettet. Uebrigens sind die Araber, wie aus andern Nachrichten geschlossen werden darf, sehr thätig. — Auf eine halbe Million Gulden rechnet man die Beisteuer, welche aus England den unglücklichen Hamburgern zufließen dürfte. — Das Konzert, welches Liszt in Petersburg zu gleichem Zweck gegeben hatte, brachte 12,000 Thaler ein. — Würzburg, 30. Mai. Bei Anlaß der gestrigen Fahnenweihe legte das Offizierkorps des Infanterie-Regiments König Otto statt bei einer solchen Festlichkeit üblichen Schmauserei die ansehnliche Summe von 100 Thalern für die unglücklichen Hamburger zusammen. — Die Einwohnerzahl von London beträgt 1 Mill. 870,727 Seelen; jene von Paris 973,679, mithin hat London 897,048 Einwohner mehr als Paris oder so zu sagen doppelt so viel. — In der Nähe von Rio-Janeiro hat man die Leichen von fünf Negern entdeckt, die zu Tode gepeitscht worden waren. Der edle Sklavenbesitzer ist verhaftet worden. — Die zum Festungsbau von Ulm kommandirten k. würtemb. Offiziere waren insgesammt dort eingetroffen und sind in Activität getreten. — Die Herzoge von Orleans und v. Nemours sind am 3. d. in Brüssel angekommen. Bei Hof war bei dieser Gelegenheit großes Diner. — Spanische Mönche unterhandeln in diesem Augenblick über den Ankauf der ehemaligen Augustinerkirche zu Lüttich, nebst ihrem Zubehör, um dort ein Kloster ihres Ordens zu errichten. Man sagt, daß andere spanische Mönche sich schon zu Reckheim, in der Provinz Limburg, niedergelassen haben. — Der König von Frankreich hat seinem Botschafter in London ein an die Königin Viktoria gerichtetes eigenhändiges Schreiben zugeschickt, wo er Ihre Maj. über deren glückliche Rettung beglückwünscht. — Die Königin hielt am 1. Juni Lever im St. Jamespalast. Man kann sich denken, wie besucht es war und wie sich die vornehme Welt drängte, der Königin Glück zu wünschen. — Es heißt, eine englische Flotte sei nach Tripoli unterwegs; das Cabinet von St. James beabsichtige, diese Regentschaft zu occupiren. — In Würtemberg ist, da troz der bisherigen Steuer von 2 fl. für jeden Hund die Zahl der Hunde sich von 7000

auf 12,000 vermehrte, jezt eine höhere Steuer beschlossen worden, so daß für jeden Luxushund 4 fl., bei dem Besitz mehrerer aber für jeden 6 fl., für einen Jagdhund 1 fl., für Gewerbs- und Sicherheitshunde 24 kr. erhoben werden. Diese Maßregel ist um so zeitgemäßer, als in Stuttgart in diesen Tagen wieder wüthende Hunde umherliefen. — In Oberndorf, im Würtembergischen, sind am 1. Juni 34 Gebäude, darunter 7 Gast- und Wirthshäuser, abgebrannt. — Auf der Müchner-Augsburger Eisenbahn sind im Monat Mai 22,997 Personen gefahren. — London, 2. Juni. Ueber John Francis und das von ihm versuchte Attentat ist nichts Näheres bekannt geworden: Man scheint bereits die Gewißheit erlangt zu haben, daß er keine Mitschuldigen hat. Das Attentat ist ein isolirtes Verbrechen ohne politisches Motiv. — Der König von Preußen hat neulich für jeden der abgebrannten Prediger in Hamburg 60 Louisd'ors abgesendet. — Am 24. Mai schlug der Bliz in Flözingen (Würtemberg) ein, tödtete ein Mädchen und brannte ein Haus ab. Zu Neumark sind am 22. Mai 27 Häuser abgebrannt. — 84,954 Seidenwebstühle besizt gegenwärtig Frankreich, die 170,000 Arbeiter beschäftigen, jährlich für 140 Mill. Fr. Seide verarbeiten und Seidenzeuge im Werthe von 250 Mill. Fr. liefern. Lyon allein besizt 50,000 Webstühle mit 90,000 Arbeitern. — Die franz. Armee in Algier ist gegenwärtig 85,000 Mann stark. — Sogar in Algier wurde am 24. Mai eine Subscription für Hamburg eröffnet. — Von Mannheim aus sind bereits 13,784 fl. nach Hamburg gesendet worden. — Im Hoftheater zu München gingen zu gleichem Zweck 1100 fl. ein. — Wien, 29. Mai. In den jüngsten Tagen soll eine in der kräftigsten Sprache abgefaßte Note von Seite des heil. Stuhles hierher gelangt sein, die im Namen der Christenheit Schuz für die mißhandelten Glaubensgenossen in Syrien begehrt. Die Großmächten sollen helfe, aber das wie gehört zur großen Aufgabe. Man scheint in Konstantinopel endlich das große Geheimniß gefunden zu haben, welches der hohen Pforte den europäischen Mächten gegenüber, den alten Schimmer von Selbstständigkeit zu bewahren im Stande ist. Entweder zeigt man guten Willen und thut doch nichts, oder man erklärt geradezu, nicht zu wollen, und das reicht vollkommen aus, da von Zwangsmitteln nie die Rede sein wird. Kurzer Traum von einem selbstständigen christlichen Syrien. — In Rußland gibt es zur Erinnerung an die Freiheit jährlich ein Fest, wie das Dampfboot meldet. Es ist ein naivrührendes Fest, dieses Freiheitserinnerungsfest! Das Volk eilt auf den Markt, jedermann kauft einen Vogel, um demselben die Freiheit zu geben. Ja, es liegt oft tiefer Sinn im kindischen Spiel!

Heidelberg, 1. Juni. Nach so eben geschlossener Rechnung sind auf hiesigem Markte im Jahre vom 1. Juni 1841 — 1842 circa 68,000 Malter Früchte verkauft, und dadurch nahe 500,000 fl. in Umlauf gesezt worden.

Magdeburg, 30. Mai. Die Direktion der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hat vorgestern einen Beschluß erlassen, wonach das Verschließen der Personenwagen auf dieser Bahn nun unterbleibt, „das Publikum aber gewarnt wird, die Wagenthüren selbst „zu öffnen."

Würzburg, 30. Mai. Nach so eben eingetroffenen bestimmten Nachrichten treten am 2. Juni die für die Maindampfschiffahrt bestimmten Boote ihre Reise an und werden denselben Tag noch in Mainz eintreffen. Sicherem Vernehmen nach wird bald eine Schiffahrts-Ordnung auf dem Maine von sämmtlichen betreffenden Uferstaaten zu erwarten sein.

Hamburg, 27. Mai. Die hier herrschende Thätigkeit unter allen unsern Behörden ist groß. Schon sind längst alle unsere Justizbehörden wieder in Wirksamkeit getreten und man darf gewiß sein, daß das Augenmerk aller Behörden auf Beseitigung und Verbesserung der etwa erkannten Mängel in allen Branchen unserer Staatsverwaltung gerichtet sey. Das Zerstörte soll in jedem Sinne besser und zweckmäßiger wiederhergestellt werden.

In den Spitälern von Paris befinden sich noch gegenwärtig 14 Personen, welche bei dem schrecklichen Unglücksfalle auf der Paris-Versailler Eisenbahn vom 8. Mai verwundet wurden. Drei derselben sind noch immer nicht ausser Lebensgefahr. Eine aus 5 Personen bestehende englische Familie ist seit dem Unglücksfall spurlos verschwunden, sie soll sich im ersten Wagen befunden haben.

In der Fabrik von Fijenoor (bei Rotterdam) ist am 19. Mai der Guß des größten Dampfcylinders, der je in Europa gegossen wurde, glücklich vollzogen worden. Die Menge des hiezu geschmolzenen Guß-Eisens betrug 18,500 niederl. Pfund. Der Cylinder ist zu einem Paar Dampfmaschinen von 450 Pferden Kraft für das franz. Dampfschiff: Vauban bestimmt. — Die Kanonengießerei in Lüttich hat für den Pascha von Aegypten 5 Belagerungsgeschütze von 10 Zoll Durchmesser gegossen.

Zu den Uebeln, welche gegenwärtig das arme Syrien heimsuchen, der Anarchie und dem Bürgerkrieg, hat sich noch ein drittes hinzugesellt, die Pest. Die Seuche ist an mehreren Orten zugleich, namentlich in Sur, St. Jean d'Acre und Deir-el-Kamar ausgebrochen und richtet große Verheerungen an.

Zwei hundert und eilf Personen sollen bei dem Brande in Hamburg umgekommen sein.

Die Straßburg-Baseler Eisenbahn nahm in den ersten zwanzig Maitagen 141,377 Frs. ein, was einen täglichen Ertrag von 5000 Frs. ergibt.

Darmstadt, 21. Mai. In Rüdesheim und Asmannshausen haben die Eseltreiber die Trinkgelder, welche sie während der Pfingstfeiertage von den Besuchern des Niederwaldes erhielten, den Abgebrannten in Hamburg bestimmt.

Uri. St. Gotthard, 21. Mai. Seit 18 Tagen sind an der Straße auf den St. Gotthard bei 200 Männer mit Schneeschaufeln beschäftigt, um die Straße fahrbar zu machen. An einigen Stellen ist der Graben über 10 Fuß hoch. Man hofft, die Straße bis auf den 28. Mai für Chaisen fahrbar zu machen.

Berlin, 1. Juni. Auch hier taucht das Gerücht auf, daß von Hamburg Schritte geschehen sollen, um sich dem Zollverein anzuschließen. Vorwärts!

Hamburg, 1. Juni. Nach amtlichen Angaben sind an Häusern, Sälen, Buden und Kellern 4219 Feuerstellen abgebrannt und im Ganzen 19,995 Personen obdachlos geworden. Der materielle Brandschaden soll sich auf 75 Millionen Reichsthaler be-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 23. Landau, den 11. Juni **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. auf 17. April 1842 wurde zum Nachtheile des Ackermannes Johann Ettmüller zu Rödersheim von dessen Hausspeicher ein blautuchener Mannsrock und ein hänfenes Tischtuch mit Leisten und M. B. B. M. roth gezeichnet, entwendet.

Da der dieses Diebstahls verdächtige und in Untersuchung gezogene Johann Schärf von Edigheim hartnäckig denselben in Abrede stellt und die in Frage stehenden Gegenstände aller Nachsuchung ungeachtet bis jezt nicht ausgemittelt werden konnten, so ergeht mit gegenwärtiger Ausschreibung an Jedermann die Aufforderung, allenfallsige auf die Auffindung der beregten Effekten leitende Spuren entweder bei der Heimathsbehörde oder aber hierorts zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 7. Juni 1842.

Bei Verhinderung des Kgl. Untersuchungsrichter.
Der Ergänzungsrichter Tillmann.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 30. Mai.

Der erste Angeklagte, welcher vor dem Assisengerichte erschien, war Joseph Kreiter, 59 Jahre alt, Maurer, geboren und wohnhaft zu Lambrecht, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidaten Ginck.

Der Angeklagte ist dem verderblichen Branntweintrinken sehr ergeben. Er galt übrigens früher für einen redlichen Mann und wurde häufig als Maurer bei einem in der Nähe von Lambrecht gelegenen Fabrikgebäude, genannt Schloßmaschine, verwendet, weßhalb er mit den Lokalitäten desselben genau bekannt war.

Am Morgen des 22. November 1841 überzeugten sich die Arbeiter, daß in der verflossenen Nacht ein Stück blaues Tuch von 27½ Ellen und zwei Dekatirlumpen, mittelst Einbruchs und Einsteigens, entwendet worden waren.

Der Angeklagte zog dadurch Verdacht auf sich, daß er an demselben Tage das gestohlene Tuch verschiedenen Personen in Neustadt zum Verkaufe anbot, und die beiden Dekatirlumpen wirklich veräußerte; er wurde auch alsbald verhaftet.

In seinen späteren Verhören gestand Kreiter, obgleich er anfänglich geläugnet, den Diebstahl ein und schützte als Entschuldigung seine große Armuth vor.

Er wurde schuldig erkannt und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 31. Mai und 1. Juni.

1) Balthasar Bachmann, 33 Jahre alt; 2) Michael Heidenreich, 22 Jahre alt, beide Maurer, geboren und wohnhaft in Irheim. (Ersterer vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten L. Molitor, Letzterer durch den Herrn Rechtskandidaten Zimmermann.)

Am 20. Januar laufenden Jahres fuhr der Ackersmann Johann Clair von Hottweiler in Frankreich nach Rimschweiler, um Kohlen zu laden. Nachdem sein Geschäft beendigt war, ging er in Gesellschaft eines gewissen Mayer nach Zweibrücken und trat nach eingebrochener Nacht den Rückweg nach Rimschweiler an.

In dem Dorfe Irheim traf er in dem Wirthshaus von Peter Hook einen Landsmann an, was ihn veranlaßte, mit demselben ein Nachtessen und einige Schoppen Wein zu verzehren.

Gegen acht Uhr verließ Clair allein das Wirthshaus und hatte schon beinahe das Ende des Dorfes

erreicht, als er in einem kleinen Häuschen Licht bemerkte und daselbst eintrat, um seine Pfeife anzuzünden. In diesem Häuschen fand er eine Gesellschaft von Weibern und Mädchen versammelt und bei diesen die beiden Angeklagten.

Die Hausfrau, eine Wittwe Deng, lud Clair alsbald zum Dableiben ein, was dieser in seiner munteren Stimmung auch ohne Zögern annahm. Nach einiger Zeit wurde der Vorschlag gemacht, auf gemeinschaftliche Kosten Branntwein zu trinken. Clair willigte ein und es wurden nach und nach drei Schoppen des Guten so viel stiftenden Getränkes eingenommen.

Bei diesem Vorspiele des nachfolgenden Drama's lief schon eine Prellerei mitunter, indem Clair allein den Branntwein bezahlen mußte, während er glaubte, daß auch Bachmann seinen Antheil beitrage. Dieser legte nämlich, so oft ein Schoppen geholt wurde, von seinem Gelde bei, nahm es aber auch jedesmal mit der Gewandtheit eines Taschenspielers wieder zurück.

Im Laufe dieser Abendunterhaltung erzählte Clair, daß er in Rimschweiler bei dem Wirth Brill ein schönes Pferd stehen habe, worauf Bachmann ihm bemerkte, daß auch er schöne Pferde besitze und gebot zugleich dem beurlaubten Soldaten Dreisigacker, der die Rolle seines Knechtes übernommen hatte, solche dem Clair zu zeigen. Der fingirte Knecht führte auch wirklich den alten Mann an einen dunkeln Stall, in welchem wohl Pferde standen, die aber Niemanden weniger, als dem angeklagten Bachmann gehörten. Das Vorgefühl einer unbestimmten Gefahr bewog jedoch den Clair, nicht in diesen Stall zu gehen, worauf beide wieder in die Wohnstube der Wittwe Deng zurückkehrten.

Nachdem Clair sich bis gegen Mitternacht aufgehalten hatte, entfernte er sich in Gesellschaft der beiden Angeklagten und des Dreisigacker, indem besonders Bachmann den Vorschlag gemacht hatte, ihn nach Rimschweiler zu begleiten, um das gerühmte Pferd in Augenschein zu nehmen.

Hinter der Irheimer Mühle angekommen, erhielt Clair plötzlich von Bachmann einen Faustschlag auf die linke Seite des Kopfes, mit der Aufforderung, Geld als Lohn für die bisherige Begleitung zu geben, obgleich von einer solchen Bezahlung früher keine Rede gewesen war.

Clair, bei finsterer Nacht allein in solchen Händen, gab an Bachmann 2 Franken, und an Heidenreich, welcher unthätig bei der Sache blieb, einen Franken. Dreisigacker war früher etwas vorausgegangen.

Nun näherte sich Bachmann dem alten Manne mit den Worten: „Du hast noch ein Fünffrankenstück, heraus damit," packte sodann den um Mitleid für sein Weib und Kinder Flehenden an der Brust und zog ihn, unter der Drohung: „in den Bach mit ihm," nach dem nahe vorbeifließenden Hornbach. Die Todesgefahr gab dem Clair neue Kräfte, wodurch es ihm gelang, seinen Angreifer auf die dem Wasser entgegengesetzte Seite der Straße zu ziehen und ihn hier nieder zu werfen.

In dieser Lage erhielt Clair mit einem Messer oder einem andern Instrumente einen heftigen Schlag auf den Kopf, und nun gab er auch ein Fünffrankenstück — sein letztes Geld — an Bachmann, der, nachdem er die Taschen des Beraubten genau untersucht hatte, ob nichts vergessen worden, mit seinem Kameraden Heidenreich den Rückweg antrat.

Dreisigacker, der, wie oben erwähnt, vorausgegangen war, kehrte auf den entstandenen Lärm zurück, und sah die Rauferei, bei der er ein passiver Zuschauer blieb; seine Ankunft trug jedoch dazu bei, daß ein größeres Verbrechen nicht verübt wurde.

Johannes Clair, der als ein durchaus braver und glaubwürdiger Mann geschildert wird, gab auf seinen geleisteten Eid die Angeklagten als diejenigen an, von denen er damals begleitet worden sei; er konnte aber nicht mit Bestimmtheit sagen, daß er auch von Heidenreich Gewaltthätigkeiten erlitten habe. An der Wahrheit seiner Aussage war auch schon deshalb nicht zu zweifeln, weil kein Grund gedacht werden kann, warum Derselbe gegen zwei Menschen, mit denen er früher nie in Berührung kam, eine so schwere Anklage erheben sollte. Er spürte wohl etwas den Branntwein, doch war er so bei Besinnung, daß er alle Einzelnheiten des Vorfalles genau wahrnehmen und später zu Protokoll geben konnte.

Gegen 3 Uhr des Morgens traf Clair zu Rimschweiler in dem Brill'schen Wirthshaus ein, er hatte noch 2 Kreuzer in den Taschen seiner beschmutzten und zerrissenen Kleidung. Unter Weinen und Wehklagen erzählte er mehreren Personen das Ereigniß der vergangenen Nacht mit allen Umständen, wie er sie auch später angab.

Während nun Clair zu Rimschweiler in seinem betrübten Zustande verweilte und nicht wußte, wovon er seine Kohlen bezahlen könnte, waren die drei Irheimer Burschen lustig und guter Dinge. Sie erschienen schon um drei Uhr des Morgens in dem Wirthshause eines gewissen Hans, der in der Regel schon sehr früh munter zu sein pflegt, tranken daselbst gemeinschaftlich bis 6 Uhr und beim Weggehen zog Bachmann ein Fünffrankenstück aus der Tasche, um es wechseln zu lassen, was nicht geschehen konnte, weil die Wirthin keine Münze hatte. Kurz darauf kehrte die schon am frühen Morgen so rührige Gesellschaft bei dem Wirth Sieius ein. Hier wurde die Zeche vermittelst des Fünffrankenstücks berichtigt, bei welcher Gelegenheit der Wirth bemerkte, daß das von ihm herausgegebene Geld zu drei gleichen Raten vertheilt wurde.

Von Sieius ging Bachmann in das Wirthshaus von Schmidt, wo er sich Branntwein einschenken ließ. Auf die von der Wirthin an ihn gerichtete Frage, warum er so verstört aussehe? entgegnete er: „sie hätten in der verflossenen Nacht einen Lothringer Bauer in der Kur gehabt und mit demselben Branntwein getrunken."

Mit dem Beginne der Untersuchung wurden Bachmann und Heidenreich verhaftet. Ersterer gab zu, daß er den Clair damals begleitete, leugnete aber hartnäckig, denselben beraubt zu haben. Den Fünffrankenthaler habe er als Arbeitslohn erhalten.

Heidenreich bestätigte im Wesentlichen die Aussagen des Clair, stellte jedoch für seine Person jede Theilnahme an dem Verbrechen in Abrede, obgleich er zugeben mußte, von dem geraubten Gelde gezecht zu haben.

Beide Angeklagte genießen nach der Erklärung des Bürgermeisters in der Gemeinde keines guten Rufes.

Die Geschwornen fanden keine hinreichende Beweise, daß Heidenreich an dem Straßenraube Theil genommen habe, er wurde, nach einer ihm von dem Präsidenten ertheilten, hoffentlich sehr heilsamen, Ermahnung und Verwarnung, in Freiheit gesetzt. Balthasar Bachmann wurde dagegen schuldig erkannt, dem Johann Clair auf der öffentlichen Landstraße zwischen Rimschweiler und Irheim die Summe von acht Franken geraubt zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte sofort denselben zur Strafe der lebenslänglichen Zwangsarbeiten, zur Brandmarkung und zu den Kosten der Prozedur.

In den beiden Sachen, welche bereits in gegenwärtiger Assise verhandelt wurden und wahrscheinlich auch in einigen der folgenden Prozeduren, war ein Uebel, gegen welches sich in neuester Zeit von allen Seiten menschenfreundliche Stimmen erheben, die Hauptveranlassung des Verbrechens.

In der ersten Sitzung erblickten wir einen früher redlichen arbeitsamen Mann zur Unthätigkeit, zur Armuth, zum Verbrechen, zur Galeere getrieben. Die heutigen Verhandlungen zeigen uns einen sonst unbescholtenen Greis beraubt, mißhandelt, der betrübtesten Lage Preis gegeben, endlich sehen wir einen Menschen wegen eines der schwersten Verbrechen zu lebenslänglicher Kettenstrafe und zur Brandmarkung verurtheilt.

Gewichtiger als alle Deklamationen sprechen solche Thatsachen zu dem gesunden Sinne des Volkes, und es bedarf kaum einer näheren Bezeichnung des Uebels, aus welchem so heillose Folgen entsprangen. Will man aber zusammenfassen in ein Wort den Grund des Verderbens so vieler einzelner Menschen, der Zerrüttung so manches häuslichen Glückes; will man den Hauptlieferanten für die Hospitäler und Zuchthäuser aller Länder mit seinem wahren Namen nennen, so wähle man nicht lange unter den physischen und moralischen Giften — es ist der Branntwein.

Sitzung vom 1. Juni Nachmittags.

Adam Leininger, 45 Jahre alt, Gemeindeschreiber, gebürtig zu Clausen, wohnhaft zu Ramberg (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis), war angeklagt, einen von ihm als Gemeindeschreiber redigirten Civilstandsakt über die am 12. Januar 1837 vor dem Bürgermeister zu Ramberg zwischen Franz Philipp Schwab und Barbara Rung abgeschlossene Heirath betrügerischer Weise dadurch verfälscht zu haben, daß er den im Jahre 1831 verstorbenen Vater des Bräutigams, wohl wissend, daß derselbe bereits mit Tod abgegangen war, als beim Abschluß der Heirath gegenwärtig und einwilligend anführte, und die beiden Exemplare des Aktes mit dessen Namen entweder selbst unterzeichnete, oder durch eine dritte Person unterzeichnen ließ.

Die Geschwornen schöpften aus den Verhandlungen keine Ueberzeugung von dem Vorhandensein einer verbrecherischen Handlung, weßhalb sie das Nichtschuldig aussprachen. Leininger wurde sonach in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 2. und 3. Juni.

In diesen Sitzungen wurde Leopold Cordier, 30 Jahre alt, Papierfabrikant und Sägmüller im Jägerthale bei Dürkheim (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis) auf den Grund des Art. 331 des Strafgesetzbuchs zur criminellen Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 4. Juni.

Johann Gabriel, 32 Jahre alt, Ackersmann; geboren in Schmittshausen, wohnhaft zu Maßweiler. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Löw.)

Der Angeklagte wohnte zu Maßweiler mit dem Leinenweber Hartstirn in einem Hause, er sollte jedoch auf Ostern d. J. ausziehen und die von ihm bewohnte Stube an Hartstirn abtreten. Am Abend des 8. März entspann sich zwischen beiden wegen einer Zapfenleiste ein Streit; von Worten kam es zu Faustschlägen, die Kämpfenden fielen auf einen Dunghaufen, und hier soll nun der Angeklagte den Hartstirn mit einer Dunggabel verwundet haben, daß er mehr als 20 Tage krank war.

Der Sohn des Hartstirn hatte sich auch in den Streit gemischt und früher mit einem Messer, später aber, so wie sein Vater mit einem Hebel bewaffnet, griffen beide gemeinschaftlich den Angeklagten an, so daß dieser im Zustande der Nothwehr sein Leben vertheidigen mußte.

Die Geschwornen erklärten unter diesen Umständen, daß der Angeklagte, welcher übrigens eines guten Rufes genießt, nicht schuldig sei, worauf derselbe in Freiheit gesetzt wurde.

Sitzung vom 5. Juni.

Johann Wölfling, 19 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft in Heiligenstein. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Sturtz.)

Der Angeklagte, welcher in seiner Gegend für einen durchtriebenen, zu allen schlechten Streichen fähigen Burschen gilt und dem mehrere, nicht zur Competenz des Assisengerichts gehörende Diebstähle zur Last liegen, wurde schuldig erkannt:

1) am 19. Dezember 1841, zum Nachtheile des Ackersmannes Lorenz Lehr zu Heiligenstein mittelst Einsteigens in dessen bewohntes Haus, einen Fünffrankenthaler;

2) am 3. April 1842, zum Nachtheil des Ackersmannes Johann Barthel zu Heiligenstein, mittelst Einsteigens und Einbruchs 22 Kronenthaler gestohlen zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte denselben zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Eine Frau Landoire brach beim Aussteigen aus einem pariser Omnibus, dessen Pferde zu schnell fortgingen, ein Bein und beide Arme. Sie klagte auf Schadenersatz und die erste Instanz verurtheilte die Omnibusgesellschaft der „Parisiennes“ zu 6000 Fr. Schadenersatz. Die Gesellschaft suchte Cassation nach und wurde nun zu 10,000 Fr. Schadenersatz verurtheilt.

— Die Findlinge, welche Frauen in und um Paris übergeben worden, haben oft noch lange nach

ihrem Tode fortgelebt. Weiber schoben den gestorbenen ihre eigenen oder andere Kinder unter, um die Unterhaltungsgelder nicht zu verlieren. Wie solchen Vertauschungen vorbeugen? Den Findelkindern wurden Halsbänder mit einer Bleiplatte umgelegt, in welcher sich die Nachweisung für die Identität fand. Doch dies zog mehrfach nachtheilige Folgen nach sich, half auch wenig und machte die Kinder, gleich dem Abzeichen der mittelalterlichen Judenschaft, gar zu kenntlich. Der Minister des Innern hat jezt kleine Ohrringe verordnet, welche sich so schließen, daß sie ohne Durchfeilen nicht wieder zu öffnen sind. Die Findelkinder tragen dieselben bis zum sechszehnten Jahre, wo eine Verwechlung wohl schwer halten möchte.

— Wie streng es nach den französischen Gesetzen mit dem Postgeheimniß gehalten wird, beweist ein dieser Tage vorgekommener Fall. Ein Briefträger in Paris hatte ein nicht versiegeltes Briefcouvert geöffnet, in welchem sich (wie von Aussen ersichtlich) ein Theaterbillet befand. Das Gericht entschied, daß das Geheimniß der der Postanstalt anvertrauten Briefe, sie mögen versiegelt sein oder nicht, und ohne Rücksicht auf ihren Inhalt respectirt werden müsse. Der Briefträger wurde daher zu sechsmonatlicher Einsperrung verurtheilt, nachdem ihn bereits die Postverwaltung wegen dieses Vergehens abgesezt hatte.

— Paris, 3. Juni. Die englischen Blätter sind, wie zu erwarten stand, mit Betrachtungen und Notizen über das Attentat vom 30. Mai angefüllt. John Francis ist im Verhör gewesen, doch ist nichts Näheres über das Resultat desselben bekannt geworden. Die Königin soll vor einiger Zeit einen Drohbrief erhalten haben; andern Berichten zufolge, bemerkte man am Sonntage, als sie aus der Kirche fuhr, im Gedränge einen jungen Mann, welcher eine Pistole auf sie anlegte, dann plötzlich wieder versteckte und davon rannte. Auch wird behauptet, als die Königin am Montage ausgefahren, habe sie lachend geäußert, sie gehe ins Feuer. John Francis scheint eine Art Darmes und Quenisset zu sein; er sieht durchaus nicht grimmig oder blutdürstig aus, läßt sich ganz ruhig ins Gefängniß bringen und unterhält sich mit dem Wächter; aber seit einiger Zeit bezahlte er seine Miethe nicht: in seinem Koffer fand man zerrissene Kleidungsstücke und Gedichte; da haben wir's, eine verkannte Intelligenz, ein unterdrücktes Talent, das sich gewaltsam Bahn brechen wollte! Wenn solche Bursche die ganze Gesellschaft unterminiren und in die Luft sprengen könnten, sie thäten es unbedenklich. Ein Zimmermann von Profession, hatte Francis einen Tabaksladen eröffnet, während er die Miethe seines Zimmers nicht auftreiben konnte. Am Tage, wo er die That vollbrachte, suchte er das Volk gegen die Königin aufzuwiegeln, welche, wie er sagte, auf Kosten des Landes lebe und das Brod der Armen äße. Ein Schreiben aus London vom 31. Mai sagt: „An derselben Stelle, wo Oxford voriges Jahr auf die Königin geschossen, hat John Francis das Attentat begangen; er hat einige Aehnlichkeit mit Oxford, nur schielt er ein wenig; die Waffe hat nicht versagt, aber der Schuß war so schwach, daß ihn weder die Königin, noch Prinz Albert, der sich in derselben Kalesche befand, gehört. Zeugen sagen aus, Francis habe seine Pistole in solcher Hast abgefeuert, daß er sich keine Zeit genommen, zu zielen, wahrscheinlich ist die Kugel über die Kalesche weggeflogen, den offenen, mit vier Pferden bespannten Wagen, dessen sich die Königin gewöhnlich bedient. Uebrigens weiß man nicht genau, ob die Waffe mit einer Kugel geladen war oder nicht; es sind darüber Gerüchte, die sich widersprechen, im Umlaufe; auch weiß man nicht bestimmt, ob der Schuß wirklich gefallen, oder ob bloß das Zündkraut abgebrannt ist. Die Procedur, welche vom Geheimen Rathe eingeleitet wird, kann allein über diese Thatsache Aufschluß geben. Man wird sich erinnern, daß im Prozesse des Oxford ein großes Gewicht darauf gelegt wurde, daß weder an dem Wagen der Königin, noch an der Mauer von Backsteinen, vor welcher der Schuß gefallen, die geringste Spur einer Kugel gefunden worden sei. Oxford hatte fortwährend darauf bestanden, er habe blos mit Pulver geladen und blos zum Spaß der Königin Schrecken einjagen wollen.“ —

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 27. Juni 1842, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr.

Revier Bienwaldsmühle.

Schlag: Studtpferch Nr. 58.

43 Klafter buchen geschnitten Scheit;
17¾ „ eichen „ „
8 „ „ „ „ anbrüchig;
17 „ birken „ Scheit;
¼ „ espen „ „ anbrüchig;
120 „ kiefern „ „

Außerdem werden im Laufe des Wirthschaftsjahres in dem Reviere Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Zu Langenberg den 8. Juni 1842.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 1. Juni 1842. Verkauft wurde 84 Malter Hafer zu 3 fl. 24 kr. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 25. Mai bis 1 Juni 162,778 Pfund Mehl, davon verkauft 113,057 Pf., blieb aufgestellt 49,721 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau . . .	9. Juni	8	24	3	20	4	24	3	40	2	30
Edenkoben . .	4. Juni	7	36	3	39	4	25	3	38	2	27
Neustadt . . .	31. Mai	8	12	3	26	4	36	3	30	2	34
Germersheim	31. Mai	—		3	4	4	16	3	12	—	
Speyer . . .	7. Juni	—		3	13	3	36	3	28	2	20
Kaiserslautern	7. Juni	7	29	3	3	4	30	3	42	2	36
Zweibrücken .	. Mai	8	44	3	11	4	56	3	59	2	17

Redakteur und Verleger Carl Georges.

laufen, und wahrscheinlich müssen zwei Drittel des ungeheuern Verlustes von uns selbst getragen werden, troß aller Mittel um Hilfe.

Die pariser Subscriptionslisten für die Hamburger betragen, mit den neuesten Unterzeichnungen 6633 Fr., jetzt 158,415 Frcs. — Der Moniteur parisien glaubt versichern zu können, daß das Gerücht über die englische Flotte, die nach Tripolis segeln solle, ohne Grund sey. — Der Herzog von Montebello, französischer Gesandter in Neapel, ist zu Paris angekommen.

Aschaffenburg, 2. Juni. In Heinrichsthal, einem Oertchen im tiefsten Spessart, sind 24 Häuser abgebrannt.

London, 3. Juni. John Francis verhält sich ganz ruhig im Newgate-Gefängniß; er hat wiederholt erklärt, die Pistole, mit welcher er auf die Königin geschossen habe, sey nur mit Pulver geladen gewesen. Bis jetzt ist auch troß der sorgfältigsten Nachforschungen am Ort der That, noch keine Kugel gefunden worden.

Paris, 6. Juni. Gerüchte von zunehmenden Verhältnissen zwischen England und Frankreich fahren fort zu zirkuliren; die Presse hat sich des gefährlichen Stoffs bemächtigt und man scheint zu London wie zu Paris methodisch darauf auszugehen, die stets gährenden National-Antipathien aufs äußerste zu reizen. Die letzten Besprechungen Guizot's mit Lord Cowley sollen sehr stürmisch gewesen seyn.

London, 4. Juni. Man unterhält sich seit einigen Tagen fast nur von dem angeblich bevorstehenden Bruch zwischen England und Frankreich. Auch wird versichert, es ließe sich schon beobachten, daß der Botschafter St. Aulaire sehr kalt von den Ministern behandelt werde. Im Unterhaus hat gestern Lord Fitzgerald, Präsident des ostindischen Büreaus, als er von Lord Beaumont über die Vorgänge in Afghanistan befragt wurde, das vollkommen gute Einverständniß des Londoner Hofes mit dem von St. Petersburg sehr belobt. (Die „Debats“ sind darüber ganz empfindlich und machen aufmerksam, wie ja doch die Befürchtung russischer Intriguen zum unheilvollen Zug über den Indus verlockt habe.)

Paris, 6. Juni. Es heißt, man habe Unterhandlungen angeknüpft zur Vermählung der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen Eduard von Sachsen Weimar, einem Sohn des Herzogs Bernhard. Man war auch unruhig in Bezug auf des Königs Gesundheitsumstände und sprach viel über eine Angabe des Londoner Sun, wonach Ludwig Philipp ernstlich unwohl sein soll. (Zu Paris weiß man, daß der König sehr wohl aussieht und täglich mit den Ministern arbeitet.) Die Königin Marie Christine gedenkt eine Reise nach London anzutreten und einen Monat in der englischen Hauptstadt zu verweilen.

Hamburg, 6. Juni. Die bis heute eingegangenen Gaben betragen 1 Mill. 943,000 Mark Banko.

London, 3. Juni. Noch keineswegs hat man herausbringen können, ob Francis Mitschuldige habe. Nur das steht fest durch die Aussage des Polizei-Inspektors und den Nachweis der betreffenden Akten, daß Francis im Juli 1841 wegen Gelddiebstahls vor Gericht gestanden, aber wegen Mangels an vollständigem Beweis freigelassen ward. An seinem Benehmen will man merken, daß ihm das Gefährliche seiner Lage nach und nach klar werde.

Bei den großen Manövern des 7ten und 8ten preußischen Armeekorps im bevorstehenden Herbst wird das 7te Korps auf dem linken Rheinufer ¾ Meilen südlich von Düsseldorf und Neuß bei Grimlinghausen lagern, wo eine Pontonbrücke über den Rhein geschlagen wird. Die Landwehrinfanterie lagert, und die Landwehrkavallerie kantonnirt gemeinschaftlich mit den Linientruppen.

Herr Bresson, der erst neulich von Paris auf seinen Posten als Gesandter nach Berlin zurückgekehrt ist, hat die Ordre erhalten, den König von Preußen von dem Besuch beider franz. Prinzen in den Rheinprovinzen zu benachrichtigen. Diese Ordre ist von dem König von Frankreich unmittelbar erlassen.

Paris, 6. Juni. Der That nach ist die Deputirtenkammer geschlossen. Der größte Theil der Deputirten ist in die Departements zurückgekehrt.

Zur Warnung theilen wir nach dem „Nouvelliste Vaudois“ folgenden beklagenswerthen Vorfall mit. Drei leichtsinnige, vornehme „Freiburgersöhnchen“ fanden sich in München mit einem gutmüthigen und arglosen Landsmanne zusammen. Die Herrchen machten sich gern auf Kosten dieses Bekannten lustig und ersannen unter anderm folgenden Schwank. Es mußte sich einer als Engländer geriren und den jungen Käser, so nannte sich jener vierte, öffentlich beleidigen. Die drei Freunde sprachen zu ihm, seine Ehre als Schweizer sei verlezt und er müsse sich schlagen. Ein Duell auf Pistolen wurde veranstaltet; die Pistolen wurden statt der Kugeln mit schwarzen Brotkrummen geladen, der Freiburger hatte den ersten Schuß und der vermeintliche Engländer fiel scheinbar todt nieder. Allein dieses Spiel machte auf den gutmüthigen Getäuschten einen so heftigen Eindruck, daß er von dem Augenblick an verrückt wurde. — Die Schuldigen wollten ihn schnell nach Hause schaffen, und luden ihn allein auf einen Wagen. Der Unglückliche starb aber unterwegs in Solothurn.

Holzversteigerung.

Künftigen Montag, den 20. dieses Monats, um 9 Uhr des Morgens, werden aus dem Gemeindewalde von Insheim, bei günstiger Witterung im Walde selbst, bei schlechtem Wetter im Gemeindehause zu Insheim, folgende Holzsortimente auf Termin versteigert, als:

1. 42 Klafter Erlenholz,
2. 70 „ Schäleichen,
3. 4000 erlene und eichene Schälwellen,
4. 200 Erlen- und Schäleichenstangen,

was bekannt gemacht wird.

Insheim, den 6. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mayer.

Bekanntmachung.

Essingen. (Versteigerung von Reparaturen an den Cultgebäuden.) Dienstag den 14. lauf. Monats Juni, Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Gemeindehaus nachbenannte Arbeiten an den Wenigstnehmenden versteigert:

1. Herstellung der Umfassungsmauer an der untern Simultankirche, und Herstellung des Kirchthurms an der Simultankirche, zusammen veranschlagt zu 1000 fl., und bestehend in Maurer-, Steinhauer- Tüncher- und Schreiner-Arbeit.

2. Herstellung einer Mauer am Garten des protestantischen Schulhauses, und Erbauung einer Holzremise auf dieselbe, bestehend in Maurer- und Zimmermanns-Arbeit und veranschlagt zu 280 fl.

Die Kostenanschläge können täglich hierorts eingesehen werden.

Essingen, den 9. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Montag den 13. dieses, Nachmittags 2 Uhr, verpachtet unterfertigtes Amt die hiesige Feld- und Waldjagd auf einen sechsjährigen Bestand.

Essingen, den 9. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Heugras-Versteigerung.

Mittwoch den 15. Juni 1842, Vormittags um 9 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zum Weinberg, lassen die Peter Minck'schen Erben das Heu- und Ohmetgras von den Modenbacher Wiesen, auf Zahlungsfrist bis Martini 1842 hin, öffentlich versteigern.

Landau, den 8. Juni 1842.

Conrad Minck.

Eine □beschlagene Eiche,

36 Fuß lang, 3 Fuß dick, sehr gesund und ganz gerade, liegt im Aaßenthal bei Annweiler, woselbst sie angesehen und bei A. Bähr auf der Spital-Mühle bei Landau gekauft werden kann.



Kutscher Klein

macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er fortwährend mit einem bequemen Gesellschaftswagen Schlag 6 Uhr Morgens vom goldenen Schaaf in Landau nach Speyer fährt, wo derselbe um 9 Uhr im goldenen Adler eintrifft. Die Person kostet nicht mehr als **30 Kreuzer**, wie bei den königl. Herren Poststallhaltern.

Diejenigen Personen, welche nach Mannheim wollen, finden im Adler in Speyer eine Gelegenheit, die sie bis 11 Uhr dorthin bringt.

Der Medardusmarkt zu Billigheim

wird kommenden Sonntag und Montag, als den 12. und 13. Juni abgehalten. Den 13. Mittags ist Harmoniemusik im Garten des Unterzeichneten, wozu derselbe höflichst einladet.

Hellbach, Gastwirth.



Tanzmusik

wird kommenden Sonntag den 12. Juni im Ritter in Godramstein gehalten werden, wozu Tanzlustige hiermit höflichst eingeladen sind. Raub,

Gastgeber zum Ritter.

Scheibenschiesen.

Künftigen 19. Juni wird in Arzheim, bei obiger Gelegenheit, eine Kinder-Chaise herausgeschossen. Der Anfang ist um 2 Uhr.

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Herrn Doctor Hundt, praktischen Arzt in Herxheim, für die sorgfältige Behandlung und baldige Wiederherstellung der Gesundheit meiner Frau, welche trotz aller ärztlichen Hilfe seit fünf Jahren das Krankenlager nicht mehr verlassen konnte, im Namen meiner Familie hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Herxheimweyer, den 4. Juni 1842.

Peter Bischoff.

Zu verkaufen:

Eine ganz gute, wenig gebrauchte Handschrotmühle mit zwei Walzen. Nähere Auskunft gibt Zeugschmid Jooß in Landau.

Zu verkaufen:

Vier Morgen Heugras auf den Oberwiesen und ein halber Morgen auf den Unterwiesen, bei Johannes Frick in Landau.

Zu verkaufen:

Ein 2½ Jahre alter Fassel, Rothschäck, von vorzüglicher Raçe; bei Ph. Jakob Cawein, d. 3ten, in Ingenheim.

Zu verkaufen:

Ein sehr schön gezeichneter und ausserordentlich gut dressirter Hühnerhund. Die Liebhaber mögen, um nähere Auskunft über denselben zu erhalten, sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

Zu verkaufen:

Bei Ph. Beck, Sattler in Landau, eine neue einspännige Chaise, so wie zwei schon gebrauchte Zweispänner, wovon der eine viersitzig gedeckt ist.

Zu vermiethen:

Ein Logie zu ebener Erde, mit Stube, Küche, Kammer und Keller, bei Georg Klug an der Artillerie-Kaserne in Landau.

Auf das Hinscheiden

des jungen, noch nicht 25 Jahre alten Pharmaceuten

Luwdig Gilbert

zu Edenkoben.

Ludwig — der Eltern Stolz, deren schönste Hoffnung,
Und der Geschwister gute Bruder, schon so jung
Des Todes Beute — ruht sanft im stillen Grabe.
Wohl Dir, der Himmel gab Dir die reichste Habe.
Im Leben drückt Müh' und Sorge, Kummer und Schmerz.
Gegen diesen Kampf fande jedoch Schutz Dein Herz.

Gut und bieder, ein edler Menschenfreund warst Du,
Im Leben stets ein heißgeliebter, treuer Sohn.
Liebend bist Du hingegangen zu jener Ruh,
Bei der allein nur sich findet der Tugend Lohn.
Einem noch so jungen Leben entsagtest Du,
Rein und von sehr hohem Werth war es den Deinen,
Thränen fließen, groß ist der Schmerz, laß sie weinen!

Von einem Freunde des Hingeschiedenen
und seiner trauernden Familie.

Edenkoben, den 6. Juni 1842. ***

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage und Extra-Beilage.

Extra-Beilage zum Landauer Eilboten Nro. 23.

Der Bürgermeister von Edenkoben,

In Gemäßheit des Gesetzes vom 16.–24. August 1790 Tit. II. Art. 3. Ziff. 4., und in Erwägung, daß die nämlichen Motive, welche die Polizeigesetze und Verordnungen über Maaß und Gewicht, über Ehrlichkeit beim Kaufe und Verkaufe hervorriefen, auch der Errichtung des Weinsticher-Instituts zu Grunde lagen, daß öfters Minderjährige, Frauen und Abwesende bei dem Weinfüllgeschäfte betheiligt sind, daß in neuerer Zeit jenes in mehrfacher Beziehung so nützliche Institut hin und wieder beeinträchtigt werden will, während dasselbe zufolge eines höchsten Ministerial-Rescripts vom 14. April d. J. nach wie vor fortzubestehen hat,

Beschließt wie folgt:

Art. 1. Von jedem Weinfüllgeschäfte dahier ist, wenn der Wein exportirt wird, einer der beiden Weinsticher in Kenntniß zu setzen, damit derselbe, oder beide, dem Füllgeschäfte beiwohnen und es überwachen.

Art. 2. Zu dieser Benachrichtigung ist zunächst der Versender verpflichtet; aber auch die Makler, wenn solche beim Weinhandel gebraucht werden, haben die nemliche Verpflichtung.

Art. 3. Die Weinstichgebühr à 30 kr. per Fuder ist je nach Uebereinkunft der Parthieen an die Weinsticher zu berichtigen, der Versender bleibt jedoch dafür haftbar.

Art. 4. Contravenienten werden dem einfachen Polizeigerichte zur Bestrafung angezeigt.

Art. 5. Die Genehmigung des königlichen Landkommissariats ist vorbehalten.

Art. 6. Gegenwärtiger Beschluß tritt nach statt gehabter Bekanntmachung in Vollzug.

Also beschlossen zu Edenkoben den 27. Mai 1842

Der Bürgermeister:
Unterschrieben: **Grohé**.

Genehmigt. Landau, den 2. Juni 1842.
Königliches Landkommissariat:
Gezeichnet: **Petersen**.

Guts-Versteigerung.

Die Wittwe und Erben von weiland Joh. Justus Krauß, im Leben Seifensieder dahier;

Lassen Donnerstag den 30. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen dahier, der Untheilbarkeit wegen versteigern:

1. Bann von Landau.

65 Decimalen Acker in der untern Schleid, neben Hitschler und Knobloch, mit Gerst besaamt;
56 ditto Wiese auf den Unterwiesen, neben Anwänder und einem Einwohner von Nußdorf;
Ein Horststück in der 7ten Gewann, neben Andreas Birnbaum;
Ein ditto in der 2ten Gewann, neben Schönleber und Müller;
Zwei ditto in der 7ten Gewann, neben Sattler;
Ein Pflanz- und Baumgarten, rechts an der Wolfsgasse, neben Wittwe Ritter und Grieß.

2. Bann von Arzheim.

37 Decimalen Acker im Wenners-Wingert, neben Daniel Schupp und Bähr.

3. Bann von Wolmesheim.

43 Decimalen Acker in der kleinen Hohl, mit Gerst besaamt, beiderseits Wolmesheimer;
51 Decimalen Acker an der Landauer Straße, neben Schupp und Cullmann;
31 Decimalen Acker im Bokensatz, neben Coussin und Keek.

4. Bann von Godramstein.

22 Decimalen Wingert im obern Steinweg, neben Mohr und Knoderer;
17 ditto im Eichreiß, neben Buchmüller und Weg;
32 ditto im Ochsenloch, neben Rech und einem von Godramstein.

Landau am 7. Juni 1842.

Paraquin, Notär.

Garten-Verkauf.

Der Schleier'sche Garten an der Flach, welchen Caspar Schleichert besitzt, wird wegen Nichtbezahlung der Termine nächstens anderwärts, an dem noch bekannt gemacht werdenden Tag und Ort, versteigt — zur Nachricht der Liebhaber.

Landau, den 7. Juni 1842.

Paraquin, Notär.

Verpachtung und Versteigerung.

Montag den 13. dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, lassen die Erben des dahier verlebten Bäckers Herrn Andreas Schimpf öffentlich auf mehrere Jahre verpachten:

1. 6 Viertel Acker hiesigen Banns vor dem französischen Thor bei 38, beiderseits Glacis, wovon 3 Viertel mit Reps, 2 Viertel mit Spelz und 1 Viertel mit Dottere eingeblümt sind;
2. 12 Viertel ditto an der Birnbach, nämlichen Banns, neben Heinrich Schneider und Friedrich Schneider, wovon 6 Viertel mit Reps, 3 Viertel mit Dottere eingeblümt und 3 Viertel leer sind.

Gleichzeitig wird der Reps auf 7 Viertel Acker in der Wolfsgasse hiesigen Banns, neben Otto Eberhard und Georg Schneider, öffentlich versteigert.

Landau, den 9. Juni 1842.

G. Keller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Donnerstag den 16. dieses, Nachmittags 1 Uhr, zu Edenkoben im Gasthaus zur ehemaligen Sonne bei Louis Völker, läßt Michael Isaac, Handelsmann dahier — der von hier wegzieht — unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum versteigern:

Sein dahier in der Venningerstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit großen Speichern, zwei gewölbten Kellern, in welchen 100 Fuder Wein gelagert werden können, Kelterhaus mit Kelter, einer neu erbauten Scheuer, 2 Ställe, Nebengebäude, Garten, an welch letztern unmittelbar der Bach fließt, und großen Hofraum.

Das Ganze würde sich sowohl zum Betriebe einer Gerberei, als auch Bierbrauerei sehr gut eignen.

Sodann seine sämmtlichen Aecker, Wiesen und Wingert.

Edenkoben, den 8. Juni 1842.

Medicus, Notär.

Bekanntmachung.

Den 30. Juni 1842, Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem hiesigen Gemeindehause die Herstellung der Bachbrücke minderversteigert, veranschlagt:

Maurerarbeit . . 93 fl. 46 kr.
Zimmermannsarbeit 19 fl. — kr.

Mörlheim, den 6. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
G. Schönberger.

Holzversteigerung.

Am nächstkommenden Donnerstag als den 16. dieses, des Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wilgartswiesen, werden nachverzeichnete in den dasigen Gemeindewaldungen geschlagene Hölzer zur öffentlichen Versteigerung ausgesezt.

Schlag Unternessel.

126 eichene Baustämme.
68 kieferne dito
65 eichene Nutzholzstämme.
2 kieferne dito
97 eichene Nutzholzabschnitte.
121 kieferne Sägblöche.
1 buchen Werkholzabschnitt.

Schläge: Buchenkehl, Steinweg und Unternessel.

8⅞ Klafter gemischt gehauen Scheitholz und
876 Stück buchene, kieferne und eichene Prügelwellen.

Wilgartswiesen, den 9. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Bekanntmachung.

Sonntag und Montag, als den 12. und 13. Juni lauf. Jahrs, wird in der Gemeinde Billigheim der Medardus-Jahrmarkt abgehalten werden, was man anmit zur Anzeige bringt und die Kauf- und Krämersleute, so wie ein kauflustiges Publikum hiezu einladet.

Billigheim, den 9. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Zugleich diene als Nachricht, daß in der Behausung des vorgezeichneten Bürgermeisters die Markttage über eine gutbesetzte Tanzmusik, und Montag den 13. Juni, des Nachmittags drei Uhr, ein Ball stattfinden wird, wozu einladet Hauck.

Verpachtung eines Steinbruches.

Zufolge eines genehmigten Gemeinderaths-Beschlusses vom 27. Mai abhin, ad Nrn. 5409 Z., und einvernehmlich mit dem königl. Forstamte Neustadt vom 23. desselben Monates, wird Samstag als den 25. Juni nächsthin, Morgens 7 Uhr, zur 9jährigen Verpachtung eines Sandsteinbruches, in 4 Loose abgetheilt, die sogenannte „Klamme“ im Haagberge des diesseitigen Vorderwaldes, geschritten werden.

Diese Verpachtung geschieht an Ort und Stelle, wozu Pachtliebhaber, da diese Steine vorzüglicher Qualität sind und sich zu jeder Bauart eignen, hiermit höflichst eingeladen werden.

Zu gleicher Zeit wird auch der durch den Tod des Pächters Damrich von Edenkoben leibfällig gewordene Steinbruch anderweitig verpachtet.

Venningen, den 7. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Verkauf eines Guts in Hilst
und
Verpachtung des Kallis eyer Hofguts
bei der Stüdtebach im Landkommissariat und Kanton Pirmasens.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein in Hilst gelegenes Gut, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Backhaus, welches leicht zu einer Branntweinbrennerei eingerichtet werden kann, Scheuer, Stallungen, Schweinställen und zwei dabei liegenden Obst- und Pflanzgärten, 50 Morgen Ackerland und Wiesen. Von dem Ackerland sind 30 Morgen theils mit Korn eingeblümt, theils mit Kartoffeln angepflanzt.

Bemerkt wird, daß sich das Ackerland im besten Zustande befindet, gut gedüngt und bisher von dem Eigenthümer selbst bebaut worden ist.

Das Wohnhaus sammt den dazu gehörenden Gebäulichkeiten sind neu und im besten Zustande, und es kann darin jedes Geschäft betrieben werden.

Das Ganze liegt eine Viertelstunde von der französischen Grenze entfernt.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, von diesem Gute Einsicht zu nehmen oder sich schriftlich an den Unterzeichneten zu wenden.

Das Gut kann sogleich bezogen werden.

Zahltermine können sich die Kaufsliebhaber nach Belieben bestimmen.

Ferner verlehnt der Unterzeichnete auf 6 oder 9 Jahre das ihm angehörende, an die Stüdtebach angrenzende

Kalliseyer Hofgut,

bestehend in zwei zweistöckigen Wohnhäusern, nebst Scheuer und Stallungen, sowie 130 Morgen Ackerland und 40 bis 50 Morgen Wiesen, je nachdem es verlangt wird.

Dieses Gut kann sogleich oder im Herbste bezogen werden.

Das Ackerland befindet sich ebenfalls im besten Zustande und ist gut gedüngt.

Hierauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden, wo sie die nächsten Bedingungen erfahren können.

Stüdtebach, den 30. Mai 1842.

Marx Schantz.

Beilage zum Eilboten Nro. 23.

Landau, den 11. Juni 1842.

Mobiliar=Feuerversicherung der bayer. Hypotheken= und Wechselbank.

Der große Brand Hamburgs legt dem Unterzeichneten die Pflicht nahe, zur Versicherung der beweglichen Habe gegen Feuerschaden allgemein und dringender als je aufzufordern.

Ein solcher Fall stellt die unsägliche Wohlthätigkeit jener Versicherung eindringlich dar. Sein schreckliches Beispiel hat wieder bewiesen, was zuletzt die besten Löschanstalten vermögen und menschliche Bemühungen sind; und das Unglück trifft um so schwerer, wenn sich dagegen hätte helfen lassen.

Sehr geringe Assekuranzerlagen geben diese Hilfe, und ein vaterländisches Versicher=Institut ist im obgenannten berufen und zur Hand, dieselbe zu leisten.

Edenkoben, den 6. Juni 1842.

Der hiesige Agent der bayer. Brand-Feuer=Versicherungs=Anstalt:

Sommer.

Mühlen=Versteigerung.

Freitag den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, zu Leinsweiler im Lamm wird die Schmidtknecht'sche Mühle nebst dabei liegenden Gärten, Acker und Wiesen auf Eigenthum an den Meistbietenden versteigert.

Landau am 6. Juni 1842.

Paraquin, Notär.

Häuserversteigerung.

Montag den 13. Juni l. J. (nicht Mittwoch den 13. Juni, wie dies irrthümlich in der frühern Bekanntmachung bemerkt war), Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, lassen die Erben der zu Landau verlebten Frau Wittwe von Herrn Georg Jacob Clauß öffentlich in Eigenthum versteigern:

1) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Keller, Schoppen, zwei Höfen und Zugehör, die Ecke der Bachstraße und Riesengasse bildend, neben Ludwig Botta, Christoph Klauß, Ludwig Schupp und Ludwig Brück; früher zum Riesen geschildet;

2) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Keller, Schoppen und Zugehör, zu Landau in der Kirchgasse gelegen, neben dem Tribunal=Gebäude und Friedrich Gander.

Landau den 23. Mai 1842.

G. Keller, Notär.

Heu=Versteigerung.

Montag den 13. dieses, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, läßt die Wittwe von Herrn Jacob Stephan dahier, das diesjährige Heu auf 4½ Morgen Wiese vor dem deutschen Thore hiesigen Banns, öffentlich versteigern.

Landau den 6. Juni 1842.

G. Keller, Notär.

Färberei=Vermiethung.

Dienstag den 14. Juni 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zur Blume, wird folgendes der minderjährigen Karoline Mathilde Brück aus Landau angehöriges Immöbel öffentlich vermiethet werden:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Kelter, Keller, Waschküche und vollständiger Färberei=Einrichtung, gelegen zu Landau in der Königsstraße, neben Georg Friedrich Müller, dem Bache, Andreas Kern und Consorten.

Landau, den 24. Mai 1842.

G. Keller, Notär.

Gras=Versteigerung.

Dienstag den 14. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Ritter in Godramstein läßt der Unterzeichnete das Heu= und Ohmet=Gras seiner Wiese zu Godramstein, die Ohlmühle genannt, wie bisher in 42 Loose abgetheilt und auf Martini zahlbar, versteigern.

Landau den 6. Juni 1842.

Paraquin, Notär.

Waaren=, Wein= und Mobilien=Versteigerung.

(Maikammer, im Kanton Edenkoben.) Den 21. laufenden Monats Juni, und darauffolgende Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des zu Maikammer verlebten Kaufmannes Franz Spies, und die mit diesem associrt gewesene allda wohnende Wittwe von Georg Anton Reif in ihrer Behausung zu Maikammer miteinander versteigern:

I. Weine: Eigenes Gewächs aus ihren Weinbergen im Banne von Maikammer=Alsterweiler:

Menge		Sorte	
16 Hectoliter	1839r	ordinärer	Diese Weine lagern zu Maikammer, sind rein und gut gehalten und von vorzüglicher Qualität.
51 "	1840r	ditto	
22 "	1841r	ditto	
44 "	ditto	Traminer	
53 "	1834r	ordinärer	
Sª 186 Hectoliter = 17 Stück.			

Die Proben werden am Tage der Versteigerung, auf Verlangen auch schon den Tag vorher, an den Fässern verabreicht.

II. Ihr bedeutendes, wohl assortirtes Waarenlager, bestehend: in langen Waaren, worunter auch viele ganze Stücke, als: wollen Tücher, Casimir, Biber, Merinos, Piqué, Mousseline, Bassin, Nanking, französische und andere Kattune, Druckkattune, Bettbarchent, Futterbarchent, Boi, Baumwollzeuge, Canafaß, Schirding, Manchester, allerlei Seiden= und andere Westen=, Hosen= und Schürzenzeuge; allerlei wollen, madras, casimir, seiden, halbseiden, mousline, baumwollen, kattun und druckkattunene Halstücher; allerlei Taschentücher, Baumwolle, türkisch Garn und sonstige kurze Waaren, alles in großer Auswahl und allerlei Spezereiwaaren und die Ladengeräthschaften.

III. Mobilien: Better, Getüch, Mannskleider, worunter ein ganz neuer dunkelblau=tuchener Mantel, Schreinwerk, große und kleine Fässer, Herbstbütten, Züber, Ständer, Hotten, Küchengeschirr, Feldbaugeschirr, Spiegel, Bilder, 2 Kühe, 1 Rind, Heu und Stroh, Kartoffeln, Dung und Grund, Brennholz,

Wingertsstiefel, Wingertsbalken, nußbaumene und andere Dielen und sonst noch allerlei Gegenstände.

Nota. Am ersten Tage, Vormittags um 9 Uhr, werden die Weine, Kühe, Rind, Kartoffeln, Heu und Stroh versteigert. Unmittelbar hierauf beginnt die Versteigerung der Waaren, womit die darauffolgende Tage fortgesetzt wird. Nach vollendeter Waarenversteigerung, welche 3 bis 4 Tage dauern wird, wird dann sogleich zur Versteigerung der Mobilien und Kleidung geschritten.

Edenkoben, den 2. Juni 1842.

Kößler, Notär.

Versteigerung eines Landhauses und Güter zu Kirrweiler im Kanton Edenkoben.

Den 20. Juni nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zur Krone zu Kirrweiler, lassen die Erben des zu Kirrweiler verlebten Gutsbesitzers Mathäus Reinig, in Gefolge richterlicher Autorisation, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, unter annehmlichen Bedingungen auf Eigenthum versteigern:

1. Ein zweistöckiges massiv in Steinen erbautes Wohnhaus mit einem gewölbten Keller und zwei Nebengewölbern darunter, in welchem 50 Fuder Wein gelagert werden können, Hof mit Brunnen, Stallungen, Brennhaus mit zwei Brennkesseln und Brandweinbrennerei-Einrichtung überhaupt, Scheuer und Kelterhaus mit Kelter unter einem Dache und einem gewölbten Keller mit sechs Nebengewölbern unter diesem Scheuer- und Kelterhausgebäude, in welchem 200 Fuder Wein gelagert werden können, Pflanz- und Wingersgarten dabei, sammt Dependenzien, im Dorfe Kirrweiler, das Schlößchen genannt.

Diese Behausung mit Zubehör eignet sich sowohl zum Betriebe des Wein- und Getreide-Handels und Oeconomie, als auch durch ihre Lage in einer der schönsten Gegenden der Pfalz, als Landhaus für Städter.

2. Güter im Banne von Kirrweiler:

153 Ares Acker in 5 Parzellen,
75 Ares Wingert in 6 Parzellen,
51 Ares Wiese in 3 Parzellen,
5 Ares Pflanzgarten im Dorfe, nahe bei obbeschriebenem Hause, und 33 Ares Bau-, Baum- und Wiesenstück, neben dem Hause.

Steigliebhaber welche dieses schöne Besitzthum einzusehen wünschen, belieben sich deßhalb an Theodor Reinig zu Kirrweiler zu wenden, der ihnen auch über die Steigerungsbedingungen Auskunft geben wird.

Edenkoben, den 1. Juni 1842.

Kößler, Notär.

Landtransport von Floßhölzern.

Mittwoch den 15. Juni nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau wird der Landtransport von 1330¼ Klaftern Brennholz aus den Distrikten Peterschützenteich, Grundbeerstück, Wurzeln, Großjägerhübel und Reinigungshauungen des Landauer Waldes, welche an den Heckenteicher Bollerplatz per Achse und von da per Schlitten an die Wellbacher Bollerplätze zu verbringen sind, minderversteigert werden.

Landau den 28. Mai 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 17. dieses, Morgens 8 Uhr, zu Siebeldingen in der Behausung des allda verlebten Jakob Eichhorn, werden die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend in Bettung, Weißzeug Schreinwerk, einer Kuh, Fässer, Züber, Bücher verschiedenen Inhalts, Heu, Stroh und andern Hausgeräthschaften, öffentlich versteigert.

Landau, den 7. Juni 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Montag den 20. Juni 1842, Vormittags 10 Uhr, zu Neuhäusel im Gasthause zum weißen Lamm, lassen die Erben des zu Neuhäusel verstorbenen Herrn Christian Lindemann, im Leben Revierförster allda, nachverzeichnete, zu dessen Nachlassenschaft gehörige Immobilien auf vier Zahlungstermine öffentlich in Eigenthum versteigern, als:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Neben- und Hintergebäuden, Stallungen für 80 Stück Vieh, Garten, Hofgering, und sonstigem Zubehör, gelegen in der Mitte von Neuhäusel, an der Straße von Mainz nach Paris. — Das Ganze enthält circa 2 Morgen an Flächenraum und ist begrenzt einseits durch Wittwe Klein, anderseits durch die Blieskasteler Straße.

Das Wohnhaus besteht aus 8 Zimmern, 1 Saale, 1 Küche, ausgedehntem Speicher und gutem Keller, und eignet sich, wegen seiner vortheilhaften Lage an zwei besuchten Straßen und wegen seiner innern zweckmäßigen Einrichtung, hauptsächlich zum Betrieb einer Gastwirthschaft.

Der an das Wohnhaus angrenzende, 1¼ Morgen große Garten ist schön angelegt und mit edeln Obstbäumen bepflanzt.

2. Eine Wiese, genannt Marksweiher, im Banne von Wörschweiler, enthaltend 2 Hectaren 20 Aren 70 Centiaren, begrenzt einseits durch Staatswald, anderseits durch den Weg von der Pariser Straße nach dem Schwarzenacker, und

3. Ein Weiher, genannt Buchholzweiher, im Banne von Neuhäusel, 1 Hectare 7 Aren 80 Centiaren groß, begrenzt auf allen Seiten von Staatswald.

In diesem Weiher wurden fortwährend Fische gehalten. Auf dem Wohnhause kann, auf Verlangen, die Hälfte des Steigpreises daraus als verzinsliches Kapital stehen bleiben.

Das Bedingnißheft dieser Versteigerung liegt zur Einsicht auf des Unterzeichneten Amtsstube offen.

Zweibrücken, den 4. Juni 1842.

Geßner, Notär.

Versteigerung von Gras und Holz.

Dienstag, den 21. Juni 1842, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Bibersgrundhof bei der Wörther Rheinschiffbrücke, werden vor dem königl. Notär Keller in Rheinzabern, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Das diesjährige Heu- und Ohmetgras von 183 Morgen in der Umgebung besagten Hofes liegender Wiesen, und
32 Klafter Stockholz.

Rheinzabern, den 27. Mai 1842.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Bis den 13. dieses, und folgende Tage, jedesmal Morgens acht Uhr anfangend, werden die theils zur Errungenschaftsmasse zwischen Herrn Joh. Heinrich Mutschler, Müller dahier, und dessen verstorbenen Ehefrau Anna Maria Völker, und theils zum persönlichen Nachlaß dieser letztern gehörigen Mobilien, in dem Hause dieses Herrn Mutschler, freiwillig, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

8 Stück fette Kühe,
8 Stück ditto theils frischmelkisch, theils tragbar,
8 Mastrinder,
20 Stück fette Schweine,
4 Pferde nebst Geschirr,
Ein Mühlwagen mit breiten Reifen,
Zwei Wägen mit schmalen ditto,
Mehrere Wagenleitern,
Mehrere Karren, Pflüge,
Eine eiserne und hölzerne Egge,
Mehrere Bütten und Züber,
Kummet,
Eine Chaise mit Geschirr,
Keuen und sonstiges Fuhrgeschirr,
Schreinerwerk,
10 Stück Leinwand, theils gebleicht, theils ungebleicht, worunter 2 Stück Gebildt, Weißzeug, Bettung, Frauenkleider, Kupfer, Messing, ganz neu schönes Kinderzeug, Kästen, eine Decimal-Waage mit Gewicht,

4 1/2 Fuder 1839er Traminer,
140 Liter 1834er Traminer,
6 1/2 Fuder 1840er Gemeiner,
3 Fuder 3 Ohm 1841er Traminer,
1 Fuder 2 Ohm 1841 Gemeiner,
} Alles Edenkober Gewächs.

6 Fuder Branntwein mit Tröster abgezogen,
1 Ohm Hefbranntwein,
20 Centner Brennöhl und 6 Centner Salatöhl,
24,000 Stück Reps-, Mohn-, Dotter- und Leinkuchen,
Sodann 40 Malter Brodmehl und 30 Malter Halbweißmehl.

Mit dem Vieh wird angefangen und der Wein folgt unmittelbar darauf.

Edenkoben, den 1. Juni 1842.

Medicus, Notär.

Bekanntmachung.

Montag den 13. dieß, Vormittags 9 Uhr, wird im Kommissions-Zimmer des Militär-Administrationsgebäudes dahier, Reduit Nr. 13, das Gras von den Festungsgründen nach der bisherigen Loos-Eintheilung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau den 1. Juni 1842.

Versteigerungen zu Annweiler.

Montag den 13. Juni 1842 werden vor unterzeichnetem Amte versteigert:

a. Morgens 9 Uhr:

14,000 schöne Bohnenpfähle, im Holzhofe zu Annweiler aufgelegt, taxirt à 24 kr. per 100 gegen Baarzahlung; — 74 Gebund junge Lohrinden, untergebracht in einer Scheune zu Annweiler; — und 800 Schälwellen am Holländerkloß.

b. Nachmittags 2 Uhr:

An die Wenigstnehmenden: Die Herrichtung eines Holzbollerplatzes, Schlittweges und Reparatur des Schneiderwooges im Bürgerwalde, veranschlagt zu 447 fl.

Die Herstellung von Subsellien in das Schulzimmer zu Bindersbach, veranschlagt zu 38 fl.

Annweiler, den 6. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem untenbezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 16. Juni 1842, zu Hombrunnerhof,
Morgens um 9 Uhr.

Revier Pirmasens.

Schlag Nro. 3. Kleiner Arius, Klumpenkaut:
2 3/4 Klafter buchen Misselholz,
86 3/4 = = geschnitten Scheitholz,
1 3/4 = = = = anbr.
3 3/4 = eichen geschn. Scheitholz,
3 1/4 = = = = astig u. knorr.
1/4 = kiefern Prügelholz,
1225 buchene Reisigwellen.

Schlag Nro. 2. Hanauischer Sommerwald, Seekopf.
8 buchen Nutzstämme 2r Classe,
4 = = 3r Classe,
4 = Abschnitte 2r Classe,
2 3/4 Klafter eichen Misselholz,
6 3/4 = buchen =
7 = eichen geschn. Scheitholz,
2 = = = = astig u. knorr.
129 1/4 = buchen = =
16 3/4 = = = = anbrüchig.
3875 buchene Reisigwellen.

Revier Ruppertsweiler.

Schlag Nro. 15. Herrnwald, Stangenröder:
1 eichen Baustamm 3r Classe,
1 = Nutzstamm 3r Classe,
4 = Nutzabschnitte 3r Classe,
18 = = 4r Classe,
1 kiefern Nutzstamm 3r Classe,
3 = Abschnitte 2r Classe,
8 = = 3r Classe,
3 = = 4r Classe,
27 3/4 Klafter gemischt geschnitten Scheitholz mit Prügeln.

Schlag Nro. 14. Herrenwald, die Aspen:
9 eichen Baustämme 3r Classe,
105 = = 4r Classe,
4 kiefern = 3r Classe,
63 = = 4r Classe,
1 eichen Nutzstamm 2r Classe,
4 = Nutzstämme 3r Classe,
3 = = 4r Classe,
2 = Abschnitte 2r Classe,
10 = = 3r Classe,
35 = = 4r Classe,
1 kiefern Nutzholzabschnitt 3r Classe,
1 birken Nutzstamm 3r Classe,
4 = Nutzstämme 4r Classe,
9 = Abschnitte 3r Classe,
15 = = 4r Classe,

Schlag Nro. 23. Sommerwald, Großsägeneck.
60 eichene Baustämme 4r Classe,
6 aspen " 4r Classe,
4 hainbuchen Nutzstämme 4r Classe,
5 " Abschnitte 4r Classe,
92 eichene Wagnerstangen,
2075 gemischte Reißwellen.
Schlag Nro. 22. Langenberg, Großbordeneck:
16 eichene Baustämme 4r Classe,
7 aspen " 4r Classe,
2 " Nutzstämme 4r Classe,
584 eichene Wagnerstangen,
1225 gemischte Wellen.

Die vorstehenden Brennholz-Sortimente werden vergünstigungsweise zur Befriedigung des inländischen Bedarfs unter Ausschluß der Holzhändler und ihrer Aufkäufer versteigert; es wird jedoch bemerkt, daß aus mehreren Schlägen, wegen ihrer Lage unfern der Staatsstraße von Zweibrücken nach Landau, die Hölzer auch von den Bewohnern der vorderen Kantone der Pfalz mit Vortheil erworben und verbracht werden können.

Pirmasens, den 2. Juni 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Siebert.
Schmalenberger.

Gras-Versteigerung.

Montag den 20. l. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Kandel im Gasthause zur Pfalz, läßt Herr Professor und Geheimerath Mittermeyer zu Heidelberg das Gras zu Heu und Ohmet von ungefähr 140 Morgen Wiesen, Kandler und Minfelder Bann gelegen, öffentlich versteigern.

Kandel, am 8. Juni 1842.

A. A.:
Baumgart.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zum grünen Baum in Queichhambach, läßt der Unterzeichnete 5000 Gebund schäleichene und kieferne Wellen aus dem Rothenbusch nächst dem Rothenhof, auf ebenem Abfuhrweg sitzend, und ferner unmittelbar darauf, gegen 3 Uhr, das Heu- und Ohmetgras von 34 Wahlen Wiesen vom Rothenhof auf Credit öffentlich versteigern.

Annweiler, den 8. Juni 1842.

H. Pasquay.

Bei Unterzeichnetem sind so eben angekommen feine englische Gußstahl-Sensen, die wegen ihrer guten und haltbaren Schneide allen übrigen Sorten vorzuziehen sind und in Landau nur zu haben bei

A. Buchmüller.

Anzeige.

Ein Gärtner, der die besten Zeugnisse über Aufführung und Kenntnisse aufweisen kann, wünscht als Gärtner bei einer Herrschaft in der Pfalz einen Dienst zu erhalten. Näheres bei der Redact. d. Blattes.

Anzeige.

Am 24. Mai ist eine blaue Winde, mit den Buchstaben **M. P.** gezeichnet, von Landau bis Niederhochstadt verloren gegangen. Der redliche Finder derselben wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung im Gasthaus zur Blume in Landau abzugeben.

Empfehlung
der
Neustadter Natur-Bleiche.

Die Unterzeichneten beehren sich hiedurch, ihre dahier errichtete **Natur-Bleiche** bestens zu empfehlen.

Da dieselben dieses Geschäft unter Mitwirkung von Ludwig Wilde, dessen Tüchtigkeit als Bleicher schon seit Jahren bekannt ist, betreiben und in dem Besitze eines vorzüglich geeigneten Locals sind, welches mit dem reinsten Wasser versehen ist, so geben sie die Versicherung, daß sie die ihnen anvertraute Gegenstände mit der größten Pünktlichkeit und Sorgfalt, sowohl was die Dauer, wie die Weiße der Waare betrifft, behandeln, und werden somit das ihnen geschenkte Zutrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen.

Es werden durchaus keine Mittel angewendet, welche den Bleichgegenständen nachtheilig seyn können, deßwegen wird für jeden bei diesem Geschäft vorkommenden Schaden **garantirt.**

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für Leinwand und Gebild
von $^3/_4$ und $^4/_4$ Elle breit 3 kr.
" $^5/_4$ " " $3^1/_2$ kr.
über $^5/_4$ " $^6/_4$ " " 4 kr.
" dergleichen noch breiter im Verhältniß mehr.
" leinen Garn u. Zwirn, das rohe Pfund 24 kr.
(per Elle)

In Landau und Umgegend besorgt die Einsammlung der Bleichwaaren Herr Joh. Ph. Müller auf der Marktstraße.

Neustadt a. H., am 1. Juni 1842.

Fr. Henrich & Mattil.

Rosen-Ausstellung.

Um dem Wunsche verehrter Blumenfreunde zu entsprechen, werden am 12. d. Mts. und die zwei darauf folgende Tage im Garten des Unterzeichneten mehrere hundert Sorten blühender Rosen zur gefälligen Ansicht aufgestellt seyn, welche durch ihren herrlichen Bau und Mannigfaltigkeit der Farbenpracht gewiß den Anforderungen der Kenner entsprechen werden, wozu alle Garten- und Blumenfreunde höflichst einladet

N. Velten,
Kunst- und Handelsgärtner in Edesheim.

Zu verkaufen:

Einen großen Wagen mit 6zölligen breiten Rädern, eisernen Achsen und einen großen Kasten dazu, welcher sich besonders zu Kohlen- und Steinfuhren eignet. In Commission bei Jos. Gruber, Schmiedmeister in Landau.

In G. L. Lang's Buchhandlung in Speyer ist erschienen:

Zeidler, Geographie für Schüler in deutschen Schulen. 2te verb. und verm. Auflage. 8. geh. 18 kr. Für Schulen 16 kr.

Die erste Auflage dieser Geographie erschien im Jahre 1841 im Selbstverlage des Verfassers, und obgleich das Werkchen gar nicht in den Buchhandel gekommen, so wurde diese erste nicht unbedeutende Auflage dennoch in dem kurzen Zeitraume von nicht ganz einem Jahre vergriffen und machte eine zweite nothwendig, was wohl die beste Empfehlung für dasselbe seyn dürfte. Die ausführliche Bearbeitung von Palästina dürfte dem Werkchen besonderes Interesse verleihen.

Der Eilbote.

№ 24. Landau in der Pfalz, den 18. Juni 1842.

Buntes.

Landau am 16. Juni. Wir haben bereits angezeigt, daß durch verschiedene Beiträge abermals 28 fl. 6 kr. für die unglücklichen Hamburger eingegangen sind; zu gleichem Zweck und mit dem Motto: „Für die Abgebrannten in Hamburg", sind uns am 14. d. weiters fünfzig Gulden übergeben worden. Totalsumme 78 fl. 6 kr. Actien zur Verloosung weiblicher Arbeiten und Geschenke zum Besten der mehrerwähnten Hilfsbedürftigen sind noch fortwährend in der Buchdruckerei zu haben. Die Ziehung wird nun erst am 25., 26. und 27. d. M. statt finden. Mögen sich auch noch viele auswärtige Menschenfreunde an der schönen Unternehmung betheiligen. Bei der in Stuttgart zu gleichem Zweck veranstalteten Lotterie wurden 30,000 Loose zu 30 kr. abgesezt. Die hier in Frage stehenden Loose werden zu 12 kr. abgegeben; jeder Gewinn bleibt ein ehrendes Andenken für den Empfänger. Schon am 4. Juni waren in den Städten Colmar, Mühlhausen und Straßburg 16,000 Fr. für Hamburg unterschrieben. — Im Altonaer Merkur findet man das Stand- und Gewerbeverzeichniß der vom 5. bis 8. Mai Abgebrannten. Es sind darunter 30 Advokaten, 29 Aerzte, 7 Apotheker, 26 Bäcker, 15 Conditoreien, 341 Commis, 10 Gelehrte, 2 Schauspieler, 430 Kaufleute, 31 Buchdrucker, 12 Buchhändler, 106 Makler, 27 Musiker, 285 Näherinnen, 15 Postbeamte, 6 Pastoren, 279 Schneider, 250 Schuhmacher, 94 Wirthe, ein Syndicus und ein Senatssecretarius. — Rom, 31. Mai. Vorgestern kam ein solches Sturmwetter über Rom, daß arge Verheerungen statt fanden. Der Orcan warf Feueressen herunter, entwurzelte Bäume und beraubte die an 500 Jahre alte prächtige Pinie im Garten Colonna eines großen Theils der Krone. Diese um die jetzige Jahreszeit seltene Wuth der Elemente scheint sich auch den Menschen mitgetheilt zu haben: mehrere grausenerregende Mordthaten sind in den lezten Tagen vorgekommen. Ein Mord an einem Knaben verübt, erregt allgemeines Entsetzen, zumal ein Geistlicher aus Genua, Oheim des Kindes, desselben beschuldigt wird. — Se. Maj. der König von Bayern fährt fort, sich eifrigst mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten des alten Roms, so wie der Museen und Galerien und der Ateliers der deutschen Künstler zu beschäftigen. Bei mehreren der leztern soll er Bestellungen und Ankäufe gemacht haben. In wünschenswerther Gesundheit hat der kunstliebende Monarch mehrere Landausflüge in die nächste Umgebung vorgenommen. — Rheinpfalz. Da nunmehr der von Sr. Maj. unserm König zum Bischof von Speyer ernannte Dr. Weis die Bestätigung des heiligen Stuhles erhalten hat, so wird demnächst die Consecration desselben auf eine sehr feierliche Weise vorgenommen werden. Man glaubt der ehemalige Bischof Herr von Geissel werde der Feier anwohnen.

Straßburg, 7. Juni. Ein Erlaß des Kriegsministers beruft die zulezt ausgehobene Altersklasse (1841) unter die Waffen. Sämmtliche Conscribirte haben bis zum 16. Juli in die verschiedenen Regimenter einzutreten. Der Activstand der franz. Armee erlangt durch diesen Eintritt eine momentane Vermehrung von 80,000 Mann. — Dem Toulonnais zufolge ist mit dem lezten Paketboot von Algier sowohl aus Oran wie aus Blidah die positive Nachricht angekommen, daß Abd-el-Kader an der Spize von 200 Reitern in der Provinz Algier angekommen sei, in der Absicht, sich mit Ben Salem und Ben Sadoud zu vereinigen, um die Franzosen in Osten anzugreifen. Die Hauptmasse seiner Streitmacht habe er zu El-Borgauni und Sidi Embdarach zurückgelassen, um dort gegen die Franzosen zu operiren. — London, 9. Juni. Man glaubt allgemein, daß die Ursachen der Mißverständnisse zwischen Frankreich und England nur vorübergehend sind. — Paris, 9. Juni. In Betreff der Drohung Peel's, daß, wenn Frankreich sich gegen englisches Garn so verschanzen wolle, England Repressalien gegen den franz. Wein und Brantwein anwenden werde, rathen die Debats dem englischen Premierminister, die Sache nicht zu übertreiben und wohl zu bedenken, daß der franz. Wein in England schon mit 400 Prozent besteuert sei, und daß der franz. Brantwein der englischen Schatzkammer bereits die enorme Steuer von 700 Prozent zahle. Uebrigens möchten die Drohungen des englischen Ministers in Ernst gemeint sein oder nicht, so werde das den Entschluß des franz. Ministeriums nicht ändern; derselbe sei unwiderruflich. — Mehrere Stabsoffiziere sind lezte Nacht auf Befehl des Kriegsministers von Paris nach Algier abgegangen; es scheint als habe die Nachricht, Abd-el-Kader sei in der Umgebung von Algier erschienen, die Regierung beunruhigt. — London, 9. Juni. Seit einigen Tagen werden große Vorbereitungen im Hotel Rothschild getroffen; man erwartet den Herrn Baron James von Rothschild von Paris; derselbe wird bei der Vermählung seiner Tochter zugegen sein; über 500 Arbeiter sind beschäftigt mit der Veranstaltung zu den Festlichkeiten, welche bei diesem Anlaß stattfinden werden.

Am 5. Juni Abends in dem Augenblicke, wo die Promenade der Allee-Verte zu Brüssel am belebtesten war, fiel ein Mensch in den Kanal. Der Gesandte Englands, Ritter Seymour, fuhr eben vorüber: aus seinem Wagen springen, sich in den Kanal stürzen und den Menschen, der dem Ertrinken nahe war, an Bord bringen, war für ihn die Sache eines Augenblicks. Der Ritter Seymour, der seinen Hut verloren hatte und, wie man denken kann, bis auf die Haut durchnäßt war, kehrte zu Fuß, am Arme des spanischen

Geschäftsträgers, nach seinem Hotel zurück. Auf dem Boulevard begannen Kinder, welche die Ursache des sonderbaren Zustandes des Gesandten nicht kannten, ihn auszuzischen. Seymour lachte herzlich über die seiner Menschlichkeit zuerkannte Belohnung. — Es ist der franz. Generalstabskapitän Prebois, welcher in einer Flugschrift behauptet: ein Araber koste Frankreich 33 Soldaten und diese dem Staate 50,000 Fr. Dies wäre ein schöner Gewinn. — Frankfurt, 11. Juni. Aus zuverläßiger Quelle erfährt man, daß durchaus über den diesjährigen Besuch des Herrn Fürsten von Metternich Durchl. auf dem Johannisberg noch nichts bestimmt ist. Noch werden keine Empfangsvorbereitungen getroffen. — In Freienwalde bei Berlin hat eine Frau von 103 Jahren sich zum Viertenmale verheirathet und zwar mit einem Manne von etwa 60 Jahren. Unter den zarten Sprößlingen der jungen Wittwe befindet sich ein 80jähriger Knabe. — Die Gemeinde Erzhausen bei Darmstadt sah dieser Tage drei ihrer vor Kurzem nach Polen ausgewanderten Familien zurückkehren. Sie hatten dort das verheißene Glück nicht gefunden und scheinen nun herzlich froh zu sein, sich wieder auf heimischem Boden zu befinden. Die guten Leute sind reicher an Erfahrungen, aber ärmer an Vermögen geworden. — Bei dem Durchzuge eines aus Afrika zurückkehrenden Bataillons bemerkte man zu Nevers einen alten blinden Soldaten, welchen ein 15jähriger Knabe führte. Dieser Unglückliche war in die Hände eines Stammes von Arabern gefallen, die ihm grausam die Augen ausstachen und ihn eben tödten wollten, als sie ihrerseits von franz. Soldaten überrumpelt und sämmtlich zusammengehauen wurden. Das einzige Ueberbleibsel des arabischen Stammes ist der Knabe, welcher den blinden Soldaten führt.

St. Petersburg, 31. Mai. Die trockene Witterung und heftigen Ostwinde erhalten sich noch in St. Petersburg fortdauernd. Die Umgebungen der Residenz haben in Folge dessen ein ganz vergelbtes Ansehen gewonnen. Seit fünf Wochen schon entbehrt man jedes equickenden Regens. — Hamburg, 7. Juni. Durch ein Dampfboot aus London kamen eben wieder 30,000 Pfd. Sterling von den englischen Assecuranz-Compagnien hier an; diese, so wie die auswärtigen deutschen, haben schon viele Brandschäden vergütet. Die Gothaer zeigt sich am saumseligsten, obschon sie zuerst bekannt machte, daß sie eine Million Thaler flüßig gemacht. — Die beiden Maindampfboote der „Verein“ und „Ludwig“ haben kürzlich Probefahrten von Würzburg nach Lohr und Kitzingen unternommen, bei denen nichts zu wünschen übrig blieb. — Auch auf der Weser wird die Einführung der Dampfschifffahrt thätig betrieben. Im kleinsten Raum, pflanz einen Baum, und pflege sein, er bringt dir's ein. — Wie schnell, wie wohlfeil und mit welcher Bequemlichkeit man jetzt schon fast überall in Europa reisen kann, darüber belehrten uns kürzlich mehrere Anschlagzettel: für 24 kr. von Landau nach Speyer, für 56 kr. nach Mannheim. Aber auch die von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österr. Lloyd in Triest zwischen dieser Stadt und Neapel bewerkstelligte regelmäßige Verbindung gibt einen eben so sprechenden Beweis. Vermittelst derselben dauert die Fahrt zu Wasser von Triest nach Ancona 16 Stunden, und von Ancona nach Manfredonia 26 Stunden, sodann zu Lande von Manfredonia nach Foggia 4 Stunden und von da nach Neapel 24 Stunden, im Ganzen also bis nach Neapel 70 Stunden oder etwa drei Tage. Dafür zahlt man, laut Tarif, für die ganze Reise, ohne Zehrung, 32 Gulden, mit Einschluß derselben 40 bis 50 Gulden.

In Beziehung auf religiöse Gemeinschaften bilden die vereinigten Staaten gewiß die bunteste Musterkarte: Presbyterianer-Gemeinden gibt es deren 3744, 7130 Baptisten-Gemeinden, 1300 Congregationalisten-Gemeinden, 3506 Methodisten-Gemeinden; Episcopalen mit 950 Gemeinden, holländische Reformirte mit 197 Gem., deutsche Reformirte mit 600 Gem.; Lutheraner mit 795 Gem., Menoniten mit 200 Gem., Mährische Brüder 24 Gem., Quäcker mit 500 Gem., Katholiken mit 512 Gem., Unitarier mit 100 Gem., Universalisten mit 653 Gem., Tunkers mit 40 Gem., Shakers mit 15 Gem., Swedenborgianer mit 27 Gem., Mormoniten befinden sich 12,000 Individuen daselbst, ebenso 15,000 Juden. Was werden die Folgen seyn, wenn die neue Welt in Zukunft sich einst politisch und social auf die alte zurückwirft?

Baden, 13. Juni. Der Besuch im Verhältniß zu der frühen Zeit ist bereits sehr bedeutend und jedenfalls um vieles stärker als sonst. — Paris, 12. Juni: Gestern Abend um 5 Uhr ist der Prinz von Joinville aus den Tuilerien abgereist, um sich nach Toulon zu begeben. Diesen Morgen hieß es, die Regierung habe neuere Nachrichten aus Algier erhalten; die Anwesenheit Ab-el-Kaders in den Distrikten dieser Stadt soll das Signal der Insurrection mehrerer Stämme seyn, die sich erst vor Kurzem den Franzosen unterworfen hatten. Das Gerücht läuft um, die Provinz Constantine habe sich empört. Die Nachricht kann wahr seyn.

London, 10. Juni. In Ennis in Irland hat ein böser Tumult stattgefunden. Das Volk, von Hunger geplagt, stürmte eine Mühle und raubte das Korn und Mehl. Da es sich nach Verlesung der Aufruhracte nicht verlief, so feuerte die Polizei, tödtete 2 Personen und verwundete 17. Auch an andern Orten sind Lebensmittel geraubt worden; man weiß nicht, wie das enden wird.

Bei einer in Bodenheim am 9. Juni abgehaltenen Versteigerung wurden die Weinberge theurer bezahlt, als je zuvor. Unter andern ersteigerte der Gutsbesitzer Molthan von Mainz einen Weinberg in der vorzüglichsten Lage, 175 Ruthen groß, der nur theilweise mit Reben bepflanzt ist, für die hohe Summe von 2775 Gulden. Hiezu 2 prC. Strichkosten, dann die Umschreibgebühren, das lange (7- bis 10jährige) Zuwarten, bis das Feld wieder Wein trägt, gerechnet, kostet dieser Weinberg 5000 Gulden.

Würzburg, 14. Juni. Gestern brannten in dem Orte Billingshausen 40 Gebäude ab; der Ort hat Wassermangel und die meisten Leute waren auf dem Felde. — Berlin, 11. d. An unserm Hofe trifft man jetzt große Vorbereitungen zur Reise des Königs nach Petersburg. — Paris, 13. Juni. Herr Horace Vernet ist nach Havre abgereist, um sich nach St. Petersburg zu begeben, wohin er durch den Kaiser Nikolaus berufen ist, um verschiedene Bilder, die silberne Hochzeit des kaiserl. Paares betreffend, zu verfertigen.

London, 11. d. Ein Brand hat die prächtige Kathedralkirche und den Thurm mit der berühmten Glocke

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 24. Landau, den 18. Juni 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juni l. Js. wurden zum Nachtheil des Schmiedes Heinrich Weingart von Oberhausen bei Bergzabern nachbezeichnete Effekten unter erschwerenden Umständen durch zur Zeit unbekannte Individuen entwendet:

1) zwei hänfene Tischtücher mit Gebild, das eine gezeichnet V. W. G., das andere B. W. G.;
2) ein werchenes Leintuch, gezeichnet H. S. W. G.;
3) fünf weiße baumwollene Strümpfe, ohne Zeichen, jedoch mit Bändeln versehen.

Es ergeht daher an jedermann anmit die amtliche Aufforderung, jede auf die Ausmittlung des Thäters oder die Entdeckung der entwendeten Gegenstände führende Spuren sogleich entweder seiner Heimathsbehörde oder dem Unterzeichneten unmitelbar zur Anzeige zu bringen.

Landau den 14. Juni 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Heberer.

Bekanntmachung.

Bei der Verhaftnahme des 1) Andreas Kühner von Altleiningen, 2) Konrad Heidenreich und 3) dessen Ehefrau von Göblingen des Diebstahls und der Landstreicherei beschuldigt, wurde bei denselben a) ein weißer wollener rothübernähter Teppich mit den Buchstaben W. R. Nr. 6 roth gezeichnet, b) zwei weiße leinene Kindsunterlagen mit den Buchstaben W. R. Nr. 12 gezeichnet, c) ein weiß und rothgestreifter Wickelteppich ohne Zeichen gefunden.

Da nun dringender Verdacht vorliegt, daß die genannten Individuen sich auf diebische Weise in den Besitz der oben näher bezeichneten Effekten gesetzt haben, so wird hiermit Jedermann aufgefordert, allenfallsige Spuren, welche auf die Ausmittlung eines Diebstahls leiten könnten, schleunigst zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 9. Juni 1842.

Bei Verhinderung des Kgl. Untersuchungsrichters.
Der Ergänzungsrichter Tillmann.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. auf 3. dieses Monats wurden nachbenannten Einwohnern von Mutterstadt folgende Effekten entwendet, und zwar:

1) Dem Jakob Weinacht VI. ein Mannshemd, J. W. und ein neues Weibshemd K. E. W. J. gezeichnet;
2) dem Valentin Kiffel I. ein Maltersack, mit Dinte V. K. gezeichnet;
3) dem Jakob Renner VIII. a) 3 Kindshemdchen mit den Buchstaben M. R. 6., b) ein dito mit den Buchstaben L. St. und c) ein mousselines Kopftuch ohne Zeichen;
4) dem Balthasar Renner II. zwei Stränge graues Garn;
5) der Margaretha Biebinger ein Weibshemd und
6) der Margaretha Krieg ein dito.

Die Zahl dieser Diebstähle und die Entfernung zwischen den Wohnungen der einzelnen Damnificaten lassen vermuthen, daß dieselbe von mehreren Individuen verübt worden sind.

Es ergeht demnach an Jedermann die Aufforderung, etwaige auf Entdeckung der Diebe oder Auffindung der entwendeten Sachen führende Spuren, der Ortspolizeibehörde oder aber hierorts anzuzeigen.

Frankenthal den 14. Juni 1842.

Bei Verhinderung des Kgl. Untersuchungsrichters.
Der Kgl. Ergänzungsrichter Tillmann.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Eduard Müller, Tuchbereitergeselle, von Lobenstein.

Alter 19 Jahre, Statur mittler, schmächtig, Haare schwarz, Stirn frei, Augen blau, Nase etwas aufgestülpt, Mund gewöhnlich, Zähne vollständig, Kinn rund, Gesichtsform oval, Farbe gesund, Sprache schnell, stotternd. Besondere Kennzeichen: unwillführlich Zucken im Gesicht.

Ursache der Verfolgung: Verübung eines sehr bedeutenden Gelddiebstahls und Flucht aus Lobenstein, im Mai 1842.

Verfolgende Behörde: Fürstl. Reuß-Plauisches Landgericht Lobenstein.

Steckbrief.

Friedrich Alexander Galle, Schmiedegeselle, aus Burkhardtswalde.

Alter 24 Jahre (geboren am 15. Februar 1818), Statur klein, 65⅛ Zoll, Haare lichtbraun, Stirn frei, Augenbraunen braun, Augen grau, Nase groß, Mund klein, Kinn rund, Gesichtsform rund, voll, Farbe gesund.

Ursache der Verfolgung: Entziehung der Untersuchung wegen mehrerer wider ihn angezeigter Betrügereien.

Verfolgende Behörde: Königl. Sächs. Justizamt Werdau.

Steckbrief.

Am 2. Juni l. J., in der Mittagszeit, wurde einem Fuhrmann auf der Chaussee zwischen Wiesbaden und Schwalbach vom Frachtwagen eine blecherne Kiste, die 1½' lang, 1' breit, 1½' hoch, verschlossen und mit blauer, dermalen abgenutzter Oelfarbe angestrichen war, entwendet. In dem Kistchen, auf dessen Deckel ein Messingblech mit den Buchstaben G. L. angebracht war, befanden sich:

1) in einem leinenen Säckchen eine bedeutende Quantität Geld in ganzen und halben Guldenstücken, Fünffranken- und Preußischen ⅓ und ⅙ Thalerstücken und kleiner Münze; 2) eine lederne Geldgurte; 3) vier Mannshemden, am Schlitz I. F. L. gezeichnet; 4) sechs Paar lange, theils baumwollene, theils leinene weiße Strümpfe.

Dringend verdächtig wegen dieses Diebstahls erscheint eine schlanke ohngefähr 6 Fuß große Mannsperson von 28 bis circa 32 Jahren, schwarzen Haaren, starkem Barte und vollem frischen Gesicht, bekleidet mit einer sogenannten österreichischen blauen Kappe, blauem Kittel, blautuchener Hose, rothem Halstuch mit Streifen und Schuhen nebst hellen Kamaschen.

Wir bringen diesen Diebstahl unter dem Ersuchen zur Kenntniß der resp. Behörden, auf die als entwendet bezeichneten Gegenstände und die oben signalisirte Mannsperson achten zu lassen, sich ergebende Indicien uns mitzutheilen, und die gefängliche Vorführung des verdächtigen Individuums, falls er betreten werden sollte, an uns gefällig zu veranlassen.

Wiesbaden am 4. Juni 1842.

Herzoglich Nassauisches Kriminalgericht.

Verhandlungen

vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 6. Juni.

Jakob Pfister, 18 Jahre alt, Metzger, geboren und wohnhaft zu Kandel. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Pfeifer.)

Erster Diebstahl. Am Ostersonntag d. Js. hatte die Ehefrau Ehrhard zu Gleisborbach ihre Verwandten im Dorfe besucht. Gegen 4 Uhr zurückgekehrt, konnte dieselbe die Hausthüre nicht öffnen. Sie bemerkte zugleich, daß an dem Dache die Ziegeln und Latten zerbrochen und daß ein auf dem Speicher hängendes, der Ehefrau Traub gehöriges Mannshemd, so wie einige Lebensmittel entwendet worden waren.

Drei Zeugen wurden vernommen, welche erklärten, daß sie den Angeklagten an jenem Nachmittage in Gleisborbach an dem Ehrhard'schen Hause gesehen haben. Dieser leugnete jedoch den Diebstahl, behauptend, sich am Ostersonntag in Neulauterburg befunden und das Hemd in Karlsruhe um 2 fl. gekauft zu haben.

Zweiter Diebstahl. Am 3. April d. J. kam der Angeklagte nach Mühlhofen in die Behausung des Zimmermanns Fischer, wo er bemerkte, das die in der Nähe wohnende Ehefrau Reuther ihre Thüre verschloß und ausging.

Als diese gegen 4 Uhr Nachmittags wieder heimkehrte, machte sie die Bemerkung, daß ihr während der Abwesenheit 9 bis 10 fl. Geld aus einer verschlossenen Kommode entwendet worden waren.

Mehrere Zeugen sahen ebenfalls um jene Zeit einen fremden Burschen in der Nähe des Reuther'schen Wohnhauses herumschleichen.

Die Behörden richteten nun ihre Aufmerksamkeit auf den Angeklagten und derselbe wurde am 6. April zu Freckenfeld verhaftet.

In seinem Verhöre gestand Pfister die Entwendung von 5 fl. ein, er behauptete jedoch, er sei betrunken gewesen und habe sich des Hülfsmittels des Einsteigens nicht bedient.

Derselbe war jedoch von Jugend auf ein verdorbener Mensch, was eine natürliche Folge seiner Erziehung zu sein scheint, da seine Eltern schon früher wegen Diebstahls zu peinlichen Strafen verurtheilt worden sind. Er selbst wurde schon dreimal wegen Diebstahls mit Gefängnißstrafen belegt.

Die Geschwornen erklärten den Jakob Pfister der beiden ihm zur Last gelegten Diebstähle schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilte.

Sitzung vom 7. Juni.

Johann Alt, 59 Jahre alt, Hufschmied, geboren und wohnhaft zu Schweisweiler. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Petri.)

Die Anklage ging dahin, daß Alt einen gewissen Redey und dessen Sohn Karl verleitet habe, zu Gunsten seines Sohnes Bernhard in der Sitzung des Forstgerichts zu Winnweiler falsches Zeugniß abzulegen.

Ein sonderbares Verhängniß scheint über dieser Prozedur gewaltet zu haben, indem das Assisengericht sich nicht weniger als viermal damit befassen mußte.

Am 17. März 1841 wurden nämlich Redey der Vater wegen des falschen Zeugnisses zu 6 Jahren Einsperrung verurtheilt, der Sohn Redey jedoch freigesprochen. Am 11. Juni 1841 wurde der heutige Angeklagte, welcher damals auf flüchtigem Fuße sich befand, wegen Subornation in Contumaziam zu fünfjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt. Nachdem er sich später freiwillig gestellt hatte, erkannten ihn die Geschwornen am 5. März 1842 für schuldig, und das Assisengericht verurtheilte ihn contradiktorisch zu derselben Strafe.

Gegen dieses Urtheil ergriff Alt das Rechtsmittel der Cassation, und wirklich cassirte auch das k. Oberappellationsgericht zu München, als Cassationsgericht der Pfalz sprechend, das angefochtene Urtheil und verwies den Angeklagten vor die Assisen des zweiten Quartals 1842.

In der heutigen Sitzung erklärten endlich die Geschwornen den Johannes Alt nicht schuldig, er wurde sonach in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 8. Juni.

Franz Joseph Turgetto, 24 Jahre alt, Schneidergeselle, geboren und wohnhaft zu Edenkoben, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink.

Am 15. April 1841 trat der Angeklagte bei dem Schneidermeister Markus Demmel zu Adelsberg im Oesterreichischen als Geselle in Diensten. In der Werkstätte befanden sich damals mehrere Kleidungsstücke in Arbeit. Der Nebengeselle des Angeklagten, Namens Johannes Titus, bemerkte, als er am Morgen des 23. April erwachte, daß ihm seine Hosen, seine Weste, ein Chemissette, eine Kappe, eine Taschenuhr und eine goldene Vorstecknadel entkommen waren. Er rief den Meister herbei und dieser überzeugte sich seinerseits, daß man ihm fünf Röcke, ein sammtenes Kinderröckchen und ein Stück Zeug von 13¼ Ellen entwendet hatte.

Der Verdacht dieser Entwendungen mußte sogleich auf den Angeklagten fallen, weil derselbe in jener Nacht in der Werkstätte geschlafen und sich heimlich davon gemacht hatte.

Meister Demmel, sowie die Polizeidirektion in Triest gaben sich alle Mühe, um zu erforschen, welchen Weg der Dieb eingeschlagen habe, allein vergebens. Es war keine Spur aufzufinden, bis Demmel einen Brief von einem früheren Gesellen erhielt, wodurch ihm gemeldet wurde, daß Turgetto sich auf der Straße nach Idria und Seyrach in Illyrien geflüchtet und in letzterem Orte drei Oberröcke verkauft habe.

Demmel begab sich nun mit einer Requisition der Bezirksobrigkeit von Adelsberg versehen nach Idria und von da mit einem Amtsdiener an die angegebenen Orte, wo es ihm gelang, vier Röcke und die Uhr des Gesellen Titus aufzufinden; alle Nachforschungen hinsichtlich der übrigen Gegenstände hatten dagegen keinen Erfolg.

Auf die Mittheilungen der österreichischen Behörden an den k. Staatsprokurator zu Landau von dem Stande der gepflogenen Untersuchung, wurde Turgetto in seinem Geburtsorte Edenkoben verhaftet. Unter den ihm abgenommenen Effekten befand sich die Kappe des Gesellen Titus.

In seinem ersten Verhöre stellte der Angeklage den Diebstahl durchaus in Abrede und behauptete, nie in Adelsberg gewesen zu sein. Am 4. September vorigen Jahrs ließ er jedoch um ein zweites Verhör bitten; er gestand nun die Entwendungen zum Nachtheil von Demmel und Titus ein, und übergab zugleich die obenerwähnte Chemisette, welche, nach Adelsberg gesandt, von Letzterem als sein Eigenthum anerkannt wurde.

Bei dem Schlusse dieses Verhöres erklärte Turgetto, daß er zur Erleichterung seines Gewissens noch ein weiteres Geständniß zu machen habe und gab dem k. Untersuchungsrichter folgendes an:

Anfangs März 1841 habe er sich in der Gegend von Maria-Zell in Oesterreich in eine einzeln stehende Kirche eingeschlichen und sich des Abends von dem Meßner daselbst einschließen lassen. Nach Eintritt der Nacht habe er die Thüre des Kästchens aufgeschnitten, worin die Meßgewänder verwahrt waren, zwei Meßgewänder herausgenommen, dann das über den Altar ausgebreitete weiße Altartuch vom Tabernakel abgerissen und Alles zusammengepackt. Hierauf habe er zwei Glockenseile abgeschnitten, diese an dem Kirchenfenster befestigt und sich sonach mit dem Raube herabgelassen. In einem nahen Walde habe er die Gold- und Silberborten von den Gewändern abgetrennt, die einzelnen Theile aber in den Wirthshäusern zu Weistritz, Grätz und Frohnleiden verkauft.

In Folge dieser Angaben wendete sich der k. Untersuchungsrichter an die betreffenden österreichischen Behörden, worauf er alsbald von denselben die Mittheilung erhielt, daß der fragliche Kirchenraub wirklich unter den angegebenen Umständen stattgehabt habe.

Außerdem gestand der Angeklagte noch drei andere in verschiedenen Ländern verübte Diebstähle ein, die Angaben waren aber zu unbestimmt, als daß die nöthigen Beweise hätten gesammelt werden können.

Im auffallendsten Widerspruch mit diesen Geständnissen und einer von ihm an den Inspektor des Centralgefängnisses geschriebenen reumüthigen, höchst moralischen Epistel, leugnete Turgetto in öffentlicher Sitzung Alles und behauptete auf die frechste Weise, niemals in jenen Gegenden gewesen zu sein. Er wurde übrigens schon in seinem 16ten Lebensjahre wegen Diebstahls zu einer sechsjährigen Detention in einem Korrektionshaus verurtheilt, welche aber nicht zu seiner Besserung diente, da er kurz nach seiner Entlassung aus dem Centralgefängnisse die in Frage stehenden Verbrechen verübte.

Franz Joseph Turgetto wurde der ihm zur Last liegenden qualifizirten Diebstähle schuldig erkannt und von dem Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 8 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 9. Juni.

Johann Jakob Kunz, 21 Jahre alt, Leinenweber, geboren und wohnhaft zu Impflingen. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Gulden.)

In der Nacht des 1. Mai dieses Jahrs wurde Georg Heinrich Keppel in der Bruchgasse zu Impflin-

gen schwer mißhandelt. Der königl. Kantonsarzt von Landau konstatirte am 2. Mai an demselben drei Verletzungen: eine Wunde am linken Auge, eine Quetschwunde am Kopfe, und eine Schnittwunde am linken Arme; Keppel starb in Folge der Hirnerschütterung, welche durch den mit einem stumpfen Instrumente auf den Kopf erhaltenen Schlag herbeigeführt wurde.

Der Verwundete gab in seinen Verhören an, es habe sich am 1. Mai des Abends um 10 Uhr zwischen ihm und zwei seiner Kameraden einerseits und dem Angeklagten anderseits eine Schlägerei entsponnen, bei welcher Gelegenheit ihm dieser die Verwundungen beigebracht hätte. Seine Angabe wurde aber von diesen Kameraden nicht in allen Theilen unterstützt, so daß, wie es gewöhnlich bei Raufereien zur Nachtszeit der Fall zu sein pflegt, der wahre Sachverhalt nicht zu ermitteln war.

Der Angeklagte erklärte in allen Verhören, er sei auf seinem Heimwege von zwei Burschen mit Prügeln angefallen worden, was ihn genöthigt habe, um sein Leben zu retten, sich mittelst seines Stockes und Messers zu wehren. Er habe vergebens um Hülfe geschrieen, auch den Angreifern die Warnung zugerufen, daß er von seinem Messer Gebrauch machen werde.

Bei dem Mangel hinlänglicher Aufklärung der Sache und bei der großen Wahrscheinlichkeit, daß Kunz, der übrigens eines guten Rufes genießt, sich im Zustande der Noth befunden hat, sprachen die Geschwornen das Nichtschuldig aus, worauf derselbe in Freiheit gesetzt wurde.

Mit dieser Sache sind die Assisen für das zweite Quartal 1842 geschlossen.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Landau am 16. Juni. (Untrügliches Mittel gegen die Bremsen der Pferde u. Schaafe.) Jedem Freund der Thiere muß es willkommen sein, ein Mittel kennen zu lernen, das sich gegen die Bremsen, diese große Plage unserer besten Hausthiere, höchst wirksam erweist. Es ist selten, und vielleicht seit einer langen Reihe von Jahren bei uns nicht erlebt worden, daß eine solche große Menge Bremsen im Freien umherschwärmte, als man diesen Sommer wahrnimmt. Das Mittel nun, das unfehlbar Bremsen und auch noch anderes Ungeziefer von Pferden, dem Rindvieh, den Schaafen abhält, ist das schwarze Steinöl, dieses den Leuten sonst wohlbekannte Mittel gegen Frostbeulen. Man streicht davon mehrere Tropfen auf das Geschirr der Pferde, auf die Hörner des Rindviehes, zumal dessen, so zum Zuge benützt wird, oder auf die Wolle der Schaafe, wo sie am dichtesten ist, und man kann sicher sein, daß durch den balsamisch harzigen Geruch dieses Oeles, der den Bremsen vorzüglich zuwider ist, diese lästigen Thiere verscheucht werden. Nur trachte man, dasselbe ächt zu bekommen, und kein Besitzer der genannten Hausthiere, dem anders nicht alles Gefühl erstorben ist, wird diese kleine Ausgabe scheuen, um das genannte Ungeziefer fern zu halten.

(Sonnenfinsterniß im Jahre 1842.) Nächsten 8. Juli zwischen 41 Minuten nach 4 Uhr und 51 Minuten nach 9 Uhr des Morgens, wird die schönste Sonnenfinsterniß stattfinden, unter denen, welche man während des ganzen neunzehnten Jahrhunderts in Frankreich und selbst in Europa sehen wird. Die nach der Besselschen Art gemachte Berechnung stellt heraus, daß die Finsterniß eine totale sei, sich zugleich über einen und einen halben Breitegrad erstrecken wird. In der Mitte Portugals wird sie anfangen, sich von Portugal nach Spanien ziehen, von dort nach dem mittäglichen Frankreich, nach den sardinischen Staaten, dem lombardisch venetianischen Königreich, nach Oesterreich, Ungarn, Galizien, Polen und nach Rußland. Auf der Grenze von Rußland nach Sibirien, gegen den 54. Grad hin, wird die Finsterniß die größte nördliche Breite erreichen. Sie wird sich endlich gegen den Aequator ziehen, indem sie sich von dem südlichen Theil Sibiriens, nach der Mongolei und nach dem nördlichen China wendet. Die Sonnenfinsterniß wird demnach in ganz Europa, in ganz Asien, in Norden Afrika's und in dem nördlichen Theile von Neu-Holland sichtbar sein. Zu Paris, welches fast in der Mitte Frankreichs gelegen ist, wird die Finsterniß nicht total, aber doch sehr bedeutend sein. Die Dunkelheit wird ungefähr der Abenddämmerung gleich kommen, besonders wenn das Wetter etwas bedeckt ist.

— Am 28. Mai wurden in der Straße Beauregard in Paris die Vorübergehenden durch eine Schreckensscene wahrhaft gefoltert. Man hörte in dem obern Stockwerk eines Hauses ein heftiges Geschrei und Gezank. Plötzlich klirrten die Fensterscheiben entzwei, die Flügel (die bis fast an den Boden des Zimmers reichten) sprangen auf, und ein wüthender Mann schleuderte eine Frau hinaus, die er an den Haaren über die Straße hinaushängt. Ein Schrei des Entsetzens läßt sich hören. Man wirft in der Eile Betten und Matratzen nach dem Punkt, wo die Unglückliche herabfallen muß. Diese klammert sich jedoch in der Todesangst an ihren Verfolger fest, und es gelingt ihr wieder in das Fenster hinein zu kommen. Mittlerweile waren Leute in die Wohnung gedrungen und hatten den Wüthenden festgenommen, der unter dem Hohngeschrei und Zischen der Menge ins Gefängniß abgeführt wurde.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 8. Juni 1842. Verkauft wurde 261 Malter Hafer zu 3 fl. 54 kr. pr. Malter. In hiesigre Mehlhalle wurde eingeführt vom 1. bis 8. Juni 160,158 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 79,412 Pfund, blieb aufgestellt 80,746 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	16. Juni	—		3	40	4	36	4	30	2	50
Edenkoben . .	11. Juni	8	32	3	42	4	33	3	45	—	
Neustadt . . .	14. Juni	8	45	3	36	4	55	3	48	2	42
Germersheim	7. Juni	—		3	14	—		—		—	
Speyer . . .	14. Juni	7	55	3	28	4	36	3	24	2	26
Kaiserslautern	14. Juni	7	33	3	40	4	57	4	47	2	46
Zweibrücken .	Mai	8	44	3	11	4	56	3	59	2	17

Redakteur und Verleger Carl Georges.

und beinahe das ganze Collegium zu Oxford zerstört. Man glaubt, daß das Feuer in der Wohnung des Dechanten ausgebrochen sey. — Madrid, 8. Juni: Noch immer haben wir kein neues Ministerium; sonderbar, niemand will die Ministerstelle annehmen. — Ein Haufen hungriger Wölfe durchzieht jetzt die Provinz Ciudat Real. — Stuttgart, 16. Juni. Die Ulmer Schnellpost bringt schon wieder Kunde von vier Feuersbrünsten: eine in Ulm selbst, zwei in der Gegend von Langenau und eine auf einem Bauernhofe zwischen Waldsee und Biberach, bei welch' letzterer mehrere Menschen umgekommen sind. — Rom, 4. Juni. Zur Ehre jener nordischen Dame, welche beschuldigt wurde, von dem Altar aus der Kirche St. Croce Steine abgebrochen zu haben, ist zu berichten, daß bei näherer Untersuchung ihre Unschuld auf das vollkommenste erwiesen ist. — Die Zelte, welche bei dem glänzenden Tourniere des Grafen Eglinton vor zwei Jahren dienten, sind von Herrn Waghorn angekauft worden und werden nun in der Wüste von Suez den Passagieren von und nach Ostindien ein bequemes Obdach bieten. So kommt die mittelalterliche Romantik also noch einmal in die Wüste des Orients.

In dem landgräflich hessenhomburgischen Oberamte Meisenheim sind dieser Tage die israelitischen Einwohner durch ein eben nicht sehr angenehmes Geschenk überrascht worden. Dort war nämlich die unter der Benennung „Judendekret" bekannte Verordnung Napoleons vom 17. März 1808, die den Zweck hat, die Christen gegen Uebervortheilungen von Seiten der Juden zu sichern, und diese selbst von dem Schacherhandel ab- und zur Ergreifung bürgerlicher Gewerbe hinzuleiten, seit langer Zeit in Vergessenheit und ausser Anwendung gekommen, was wohl nicht mit Unrecht für einen Beweis des Wohlverhaltens und der Moralität der dortigen Israeliten angesehen werden darf. Dieser Tage nun erschien eine landgräfliche Verordnung, welche das Dekret von Neuem für anwendbar und gültig erklärt und verfügt, daß es mit dem 20. Juni wieder in Kraft treten solle. Dem Vernehmen nach haben die Israeliten des Oberamtes eine Deputation an ihren Landesfürsten abgesendet, um von demselben die Zurücknahme der fraglichen Verordnung zu erlangen. Alle besser denkenden christlichen Bewohner des Oberamtes hegen den aufrichtigen Wunsch, daß dieser Schritt zu dem gewünschten Resultat führen möge.

Landau, 17. Juni. So eben trifft die briefliche Nachricht aus London hier ein, daß durch Verwenden eines Musikfreundes der berühmte Violinist **Molique** sich entschlossen hat, auf seiner Rückreise ein Concert hier zu geben, welches am 29. Juni Abends 5 Uhr statt haben soll, damit auch auswärtige Musikfreunde demselben beiwohnen können. Näheres hierüber wird demnächst kund gegeben und eine Subscriptionsliste eröffnet werden. Wir haben früher Herrn Ole-Bull gehört, und werden nach dem Concert zu einem Vergleich berechtigt sein, wem von beiden großen Meistern der Ruhm größerer Virtuosität gebührt, auf jeden Fall aber rathen wir allen Musikliebhabern, es ja nicht zu versäumen, sich durch Unterzeichnung in die Liste diesen hohen Kunstgenuß zu vergewissern.

Ein Musikfreund.

Abwesenheitsklage.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau in der Pfalz vom dritten Mai 1842 wurden 1. Johannes Zoller, 2. Michael Zoller, beide Ackersleute zu Großfischlingen wohnhaft, contradictorisch mit der kgl. Staatsbehörde zum Beweis durch Zeugen dahin zugelassen: „daß Jakob Zoller schon über 30 Jahre von seinem Geburtsorte Großfischlingen ohne alle Nachricht abwesend ist."

Landau in der Pfalz, den 13. Juni 1842.

Der Anwalt der Impetranten:
Untz.: Sartorius, Advokat.

Abwesenheitsklage.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau in der Pfalz vom dritten Mai 1842 wurde Jakob Koch, Ackersmann, zu Kandel wohnhaft, zum Beweis durch Zeugen contradictorisch mit der königl. Staatsbehörde dahin zugelassen: „daß Georg Koch, gebürtig von Kandel, schon seit dem Jahre 1829 ohne Nachricht abwesend ist."

Landau in der Pfalz, den 13. Juni 1842.

Der Anwalt des Impetranten:
Untz.: Sartorius, Advokat.

Abwesenheitsklage.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau in der Pfalz vom 26. April 1842 wurden Katharina Kobleb, Wittwe von Valentin Oberdörffer, jetzige Ehefrau von Jakob Bummer, Ackersmann, zu Berg wohnhaft, und Consorten, zum Beweis durch Zeugen und Urkunden, contradictorisch mit der königl. Staatsbehörde dahin zugelassen:

„1. Daß Christian Oberdörffer am ersten Juni 1804 in das französische 27te Linien-Infanterie-Regiment eingereiht, und am 31. December 1807 wegen langer Abwesenheit auf den Registern des Regiments als Kriegsgefangener abgeschrieben wurde;"

„2. Daß Anton Oberdörffer am 15. Juli 1808 in das französische 25te Jägerregiment zu Pferde einverleibt wurde, und seit dem 6. October 1812 auf den Registern des Regiments als Kriegsgefangener vorgemerkt ist, und daß beide seit diesen angegebenen Epochen ohne alle Nachricht abwesend sind."

Landau in der Pfalz, den 13. Juni 1842.

Der Anwalt der Impetranten:
Untz.: Sartorius, Advokat.

Auszug.

(Abwesenheitserklärung betreffend.)

Gemäß Urtheils des Königl. Bezirksgerichtes zu Landau in der Pfalz vom 1. Juni 1842 sind die Präsumtiverben des unten genannten Vermißten, nämlich: 1) Johann Paul Sichling; 2) Zacharias Sichling; 3) Anton Sichling, alle drei Bürstenfabrikanten; 4) Katharina Sichling, unverehlicht und ohne besonderes Gewerbe, diese vier in Nürnberg, und 5) Lazarus Sichling, Kupferstecher, in Leipzig wohnhaft, zu dem Beweise durch Zeugen darüber zugelassen worden: „daß Johann Friedrich Rauchmaul, früher Schreiner, in Landau wohnhaft und daselbst geboren,

schon seit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts von Landau abwesend ist und keine Nachricht von sich gegeben hat."

Landau den 11. Juni 1842.

Für Richtigkeit des Auszugs:
Der Anwalt der Präsumtiverben
F. Böcking, Advokat.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag den 27. Juni 1842, des Vormittags 9 Uhr, zu Vorderweidenthal in der Behausung des daselbst verlebten Ackersmannes Georg Schmitt, lassen die Vormünder seiner minderjährigen hinterlassenen Kinder nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigern, nämlich: 2 Ochsen, 4 Rinder, 2 gute Pferde von 5 und 7 Jahr, 1 Fohlen, 5 Läufer, 1 Mutterschwein, 7 Schaafe, 1 Wagen, mehrere Pflüge, Früchte, Kartoffeln, Fuhr- und Ackergeräthschaften, Schreinerwerk, Weißzeug und jede Gattung von Hausmobilien.

Annweiler, den 15. Juni 1842.

Aus Auftrag:
W. Köster, Notär.

Bekanntmachung.

Samstag den 25. l. Mts., Nachmittags um ein Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, werden folgende Arbeiten minderversteigert, als:

1) die Reparatur an den Oekonomiegebäuden im protestantischen Schulhause, bestehend in Maurerarbeit und veranschlagt zu 59 fl.
2) die Herstellung eines Durchlasses auf der Obershaingeradestraße, veranschlagt zu 103 fl. 44 kr.
3) die Herstellung von 1332,60 □Meter Pflaster, veranschlagt zu 984 fl. 36 kr.

Siebeldingen den 15. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Wolf.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung. Mittwoch den 22. des lauf. Monats, Morgens um acht Uhr, werden bei gutem Wetter im diesseitigen Gemeindewald, Schlag Schwarzpfuhl, bei schlechtem Wetter auf dem Gemeindehaus dahier, folgende Holzsortimente versteigt:

1) 1 eichen Baustamm 4r Classe;
2) 1 eichen Metzger-Klotz (Wurzelabschnitt);
3) 89 eichene Nutzholzstangen;
4) 43¾ Klafter eichen Schälholz;
5) 10 " Weichholz;
6) 2575 schäleichene und Weichholz-Wellen.

Impflingen den 14. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Bekanntmachung.

Bis den nächsten Dienstag als den 28. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Grundarbeit der Communicationsstraße nach Venningen an den Wenigstnehmenden versteigt.

Kirrweiler, am 16. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
G. Jung.

Gefunden:

Einen Sonnenschirm. Derselbe kann im Verlag d. Blattes abgeholt werden.

Nachricht.

Nachdem nun die sechswöchentliche Frist zur Auslieferung der sich in Privathänden befindenden Pfänder an die öffentliche Leihanstalt abgelaufen ist, so ladet die Pfandhaus-Verwaltung jene Eigenthümer von Pfänder, welchen darüber keine Leihhausscheine zugestellt wurden, hiemit ein, ihre diesfallsigen Erklärungen bei den einschlägigen Polizeibehörden zu machen, um den gesetzlichen Bestimmungen zufolge gegen die Pfand-Gläubiger zu verfahren.

Nachricht.

☞ Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 18., 19. und 20. d. festgesetzte Ausstellung und Verloosung der Gaben von den hiesigen Frauen und Jungfrauen, zu Gunsten der durch Brand verunglückten Hamburger, an diesen Tagen nicht stattfinden; dieselbe ist daher auf den 25., 26. und 27. d. bestimmt.

Nachricht.

In ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird ein Lehrling gesucht, der von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein vorzüglicher Rindfassel rothbrauner Farbe, der den ersten Preis in Bergzabern gezogen hat, bei Johannes Wolf in Gleiszellen.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend Repskuchen per 104 Stück zu 4 fl., per 1040 etwas billiger; ferner Mohn- und Dotterkuchen ganz billig, wie auch alle Sorten Oel um die herabgesetzten billigsten Preise

bei H. Mutschler in Edenkoben.

Theater-Anzeige.

Landau.

Sonntag den 26. Juni 1842 werden von einem Vereine von Dilletanten bei lebendem Theater im Freien aufgeführt:

Die Räuber.

In Scenen nach Schiller, fürs Freie eingerichtet von Herrn Karl, Direktor des k. k. Theaters an der Wien.

In 5 Abtheilungen mit Chören, militärischen Evolutionen zu Fuß und zu Pferde.

Der Schauplatz ist am königl. Holzhofe.

Am Schlusse der Vorstellung werden zwei Preise verloost:
Nro. 1. Sechs silberne Messer,
Nro. 2. Ein lebendes Schäfchen.

Jeder Eintretende erhält zu seinem Billet eine Nummer gratis. — Die Zwischenpausen werden durch gutbesetzte Blechharmonie ausgefüllt. Für Erfrischungen aller Art, als Wein, Bier rc. ist bestmöglichst gesorgt.

Anfang halb 4 Uhr, Ende vor 6 Uhr.

Das Nähere bestimmen die Zettel.

☞ Den geehrten Bewohnern der Umgegend die Anzeige, „daß zur Unterbringung für Wagen und Pferden gesorgt ist."

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 24.

Landau, den 18. Juni 1842.

Waaren-, Wein- und Mobilien-Versteigerung.

(Maikammer, im Kanton Edenkoben.) Den 21. laufenden Monats Juni, und darauffolgende Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des zu Maikammer verlebten Kaufmannes Franz Spies, und die mit diesem associrt gewesene allda wohnende Wittwe von Georg Anton Reif in ihrer Behausung zu Maikammer miteinander versteigern:

I. Weine: Eigenes Gewächs aus ihren Weinbergen im Banne von Maikammer-Alsterweiler:

16	Hectoliter	1839r	ordinärer	Diese Weine lagern zu Maikammer, sind rein und gut gehalten und von vorzüglicher Qualität.
51	"	1840r	ditto	
22	"	1841r	ditto	
44	"	ditto	Traminer	
53	"	1834r	ordinärer	
Sa 186	Hectoliter = 17 Stück.			

Die Proben werden am Tage der Versteigerung, auf Verlangen auch schon den Tag vorher, an den Fässern verabreicht.

II. Ihr bedeutendes, wohl assortirtes Waarenlager, bestehend: in langen Waaren, worunter auch viele ganze Stücke, als: wollen Tücher, Casimir, Biber, Merinos, Biqué, Mousseline, Bassin, Nanking, französische und andere Kattune, Druckkattune, Bettbarchent, Futterbarchent, Boi, Baumwollzeuge, Canafaß, Schirding, Manchester, allerlei Seiden- und andere Westen-, Hosen- und Schürzenzeuge; allerlei wollen, madras, casimir, seiden, halbseiden, mousline, baumwollen, kattun und druckkattunene Halstücher; allerlei Taschentücher, Baumwolle, türkisch Garn und sonstige kurze Waaren, alles in großer Auswahl und allerlei Spezereiwaaren und die Ladengeräthschaften.

III. Mobilien: Better, Getüch, Mannskleider, worunter ein ganz neuer dunkelblau-tuchener Mantel, Schreinwerk, große und kleine Fässer, Herbstbütten, Züber, Stänner, Hotten, Küchengeschirr, Feldbaugeschirr, Spiegel, Bilder, 2 Kühe, 1 Rind, Heu und Stroh, Kartoffeln, Dung und Grund, Brennholz, Wingertestiefel, Wingertsbalken, nußbaumene und andere Dielen und sonst noch allerlei Gegenstände.

Nota. Am ersten Tage, Vormittags um 9 Uhr, werden die Weine, Kühe, Rind, Kartoffeln, Heu und Stroh versteigert. Unmittelbar hierauf beginnt die Versteigerung der Waaren, womit die darauffolgende Tage fortgesetzt wird. Nach vollendeter Waarenversteigerung, welche 3 bis 4 Tage dauern wird, wird dann sogleich zur Versteigerung der Mobilien und Kleidung geschritten.

Edenkoben, den 2. Juni 1842.

Rößler, Notär.

Aufforderung.

Wer an die Masse des zu Maikammer wohnhaft gewesenen und kürzlich allda verstorbenen Chirurgen Franz Carl Röhrig aus irgend einem Rechtsgrunde etwas zu fordern hat oder auch an dieselbe etwas schuldig ist, wird hiermit aufgefordert, solches bei Herrn Michael Schwarzwälder, Gutsbesitzer zu Alsterweiler wohnhaft, Vormund der Kinder Röhrig, innerhalb 3 Wochen von heute an schriftlich anzugeben.

Edenkoben den 14. Juni 1842.

Rößler, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen 23. Juni 1842, des Nachmittags ein Uhr, werden in der Gemeinde Nußdorf nachstehende Arbeiten öffentlich versteigert:

I. Reparation eines Brunnens:

Die Steinhauerarbeit veranschlagt zu	33 fl.	46 kr.
Ankauf, Transport und Arbeitslohn einer Pumpe, zu	30 —	35 —
Schlosserarbeit	56 —	24 —
	120 fl.	45 kr.

II. Umsetzung des Pflasters in der Kirchgasse:

Pflasterarbeit, veranschlagt zu . . .	60 fl.	30 kr.
Ankauf und Transport von 44 C.M. Albersweiler Granitsteine, zu	132 —	00 —
Lieferung von 44 C.M. erster Qualität Sand, zu	66 —	00 —
	258 fl.	30 kr.

Die Gemeinde übernimmt die Aufbrechung des alten Pflasters und die Erdarbeiten.

Die Kostenanschläge können jeden Tag auf dem Bürgermeisteramts-Büreau eingesehen werden.

Nußdorf, den 16. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Pfaffmann.

Bekanntmachung.

(Bauarbeiten betr.)

Germersheim. Den 27. Juni l. Js., Morgens 9 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Germersheim, vor dem Bürgermeisteramt daselbst, die Erbauung eines dritten Stockes auf das teusche Schulhaus, an die Wenigstnehmenden in Minderversteigerung vergeben.

Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

Maurer-Arbeit	1377 fl.	31 kr.
Steinhauer-Arbeit . . .	593 "	10 "
Zimmermanns-Arbeit . . .	1296 "	01 "
Schreiner-Arbeit . . .	482 "	38 "
Schlosser-Arbeit	213 "	— "
Glaser-Arbeit	227 "	23 "
Tüncher-Arbeit	238 "	10 "
Blechschmied-Arbeit . . .	124 "	16 "
Summa	4552 fl.	09 kr.

Pläne und Voranschlag liegen zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramte offen.

Germersheim den 2. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.

G. Schmitt.

Bekanntmachung.

Kommenden 20. Juni 1842, des Morgens acht Uhr, wird das Bürgermeisteramt Roschbach zur Minderversteigerung über die Herstellung einer kunstmäßigen Straße von Roschbach gegen Hainfeld schreiten:

Die Grundarbeit und Versteinung, veranschlagt zu 158 fl. 10 kr.

Ankauf und Transport von 154 C.M. Sandsteine zum Grundpflaster und Liniensteine aus den Steinbrüchen von Frankweiler oder Gleisweiler, zu 218 fl. 15 kr.

Ankauf und Transport von 85 C.M. Granitsteine erster Qualität, aus den Steinbrüchen im alten Forst, zu 118 fl. 09 kr.

494 fl. 34 kr.

Der Kostenanschlag kann jeden Tag auf dem Bürgermeisteramts-Büreau eingesehen werden.

Roschbach, den 15. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Minder-Versteigerung von Reparatur-Arbeiten.

Am Freitag den 24. Juni l. J., Mittags um ein Uhr, werden zu Gossersweiler die am Kirchengebäude zu Silz vorzunehmenden Ausbesserungen versteigert. — Jene Arbeiten bestehen:

1.	In Anstricharbeiten, veranschlagt zu	36 fl. 50 kr.
2.	„ Maurerarbeit	28 — 02 —
3.	„ Schreiner- und Schlosserarbeit	27 — 05 —
	Zusammen	91 fl. 57 kr.

Gossersweiler, am 14. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Seiter.

Waldjagd- und Forellenfischerei-Verpachtung zu Edesheim.

Mittwoch den 29. laufenden Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, wird dahier auf dem Gemeindehause die Jagd und Forellenfischerei im Gemeindewald von Edesheim auf einen neuern 6- oder 9jährigen Bestand an den Meistbietenden in Pacht gegeben.

Edesheim, den 13. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer, Adj.

Versteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Montag den 27. Juni l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, werden in der Gemeinde Böchingen, im Wirthshause zum Trauben, nachstehende Gemeinde-Arbeiten öffentlich zur Versteigerung gebracht:

1. Herstellung der Umfassungsmauer an dem neuen Friedhofe, und
2. Reparatur-Arbeiten in der Kirche, veranschlagt im Ganzen zu 1000 fl. und bestehend in Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- und Tüncher-Arbeit.

Böchingen, den 13. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
L. Kern, Adj.

Bekanntmachung.

(Erbauung eines Wasser-Ableitungs-Canals betr.)

Germersheim. Den 4. Juli laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Germersheim, vor dem Bürgermeisteramt daselbst, die Erbauung eines Canales zur Wasserableitung von den Straßen des neuen Stadttheils in den Queichbach dahier, an die Wenigstnehmenden in Minderversteigerung vergeben.

Die Arbeiten sind veranschlagt:	fl.	kr.
Erd-Arbeit	164	34
Maurer-Arbeit (Bruchsteinmauerwerk) .	2988	03
Steinhauer-Arbeit	1323	56
Zimmermanns-Arbeit	26	24
Pflästerer-Arbeit	71	22
Schlosser-Arbeit	56	—
Zusammen	4630	19

Pläne und Voranschlag liegen zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramte offen.

Germersheim den 6. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
G. Schmitt.

Bekanntmachung.

Rülzheim. (Die Anstellung eines Waldhüters betreffend.) Einer Verfügung der höhern Behörden gemäß, soll in hiesiger Gemeinde ein erledigter Waldhüterdienst wieder besetzt werden, wobei jedoch nur auswärtige, im Forstschutzdienst, als Waldhüter oder Lokalaufseher in Staats- und Gemeindewaldungen zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten bereits verwendete Concurenten berücksichtigt werden können.

Die jährlichen Emolumente sind:

1)	Gehalt aus der Gemeindekasse baar	200 fl.
2)	Zwei Klafter gut buchen Scheitholz im Werthe von	36 fl.
	Summa	236 fl.

Dabei ist sehr darauf zu zählen, daß dem neu Anzustellenden bei eifriger Pflichterfüllung im ersten Jahre eine Gratifikation bewilligt und bei fortgesetzter Diensteσthätigkeit dessen Gehalt für die Folge auf 300 fl. erhöht werden wird.

Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Rülzheim den 11. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Jagdverpachtung.

Freimersheim. Donnerstag den 30. Juni 1842, Nachmittags um 1 Uhr, wird in dem Gemeindehause zu Freimersheim die Feldjagd dasigen Bannes auf 6 Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Steigliebhaber einladet

Freimersheim den 11. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Tischer.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden nämlich:

Den 28. Juni 1842, Morgens um 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm.

Revier Lemberger Glashütte.

Schlag Nro. 29. X. 1. Schindkaut:
2 eichen Nutzholzabschnitte 2r Classe,
75 buchene Reisigwellen.

Schlag Nro. 30. X. 3. Platte:
8 eichen Nutzholzabschnitte 2r Classe,
11 = = = 3r Classe,
6 = = = 4r Classe,
11 birken = = 4r Classe,
3 3/4 Klafter buchen geschn. Scheitholz (anbr.),
29 3/4 = eichen = = (ast. u. knorr.)
25 3/4 = gemischte Krappenprügel.

Schlag Nro. 31. X. 23. Hüttenthal:
5 eichen Nutzholzabschnitte 3r Classe,
1 birken = = 4r Classe,
39 3/4 Klafter buchen geschn. Scheitholz (anbr.),
8 = eichen = = (ast. u. knorr.)
30 3/4 = gemischte Krappenprügel.

Schlag Nro. 32. X. 20. Krappenberg:
2 eichene Baustämme 3r Classe,
100 = = 4r Classe,
5 = Nutzabschnitte 3r Classe,
14 = = 4r Classe,
3 birken = 4r Classe,
19 eichene Wagnerstangen,
29 1/4 Klafter buchen geschn. Scheitholz (anbr.),
33 1/4 = eichen = = (ast. u. knorr.)
3 2/4 = birken geschnitten Scheitholz,
1 1/4 = Weichholz = =
1/4 = = gehauen =
27 3/4 = gemischte Kohlprügel.

Schlag Nro. 33. XI. 7. Dietrichsdölle:
5 eichen Nutzholzabschnitte 2r Classe,
8 = = = 3r Classe,
1 = = = 4r Classe,
2 birken = = 4r Classe,
5 2/4 Klafter buchen geschn. Scheitholz (anbr.),
9 1/4 = eichen = = (ast. u. knorr.)
9 1/4 = gemischte Krappenprügel.

Schlag Nro. 34. XI. 14. Patschenborn:
4 eichen Baustämme 3r Classe,
2 = Nutzholzabschnitte 2r Classe,
3 = = = 3r Classe,
1 = = = 4r Classe,
2 hainbuchen = = 4r Classe,
63 kiefern = = 3r Classe,
30 = = = 4r Classe,
10 Klafter buchen geschn. Scheitholz (anbr.)
9 = eichen = = (ast. u. knorr.),
1/4 = birken = =
24 1/4 = gemischte Krappenprügel.

Schlag Nro. 35. XI. 16. Geisschachen:
2 eichen Baustämme 3r Classe,
2 = = 4r Classe,
3 = Nutzholzabschnitte 2r Classe,
18 = = 3r Classe,
13 = = 4r Classe,
1 = Wagnerstange,
16 1/4 Klafter eichen geschn. Scheith. (ast. u. knorr.).

Schlag Nro. 36. XI. 19. Gartenthälchen:
1 eichen Baustamm 4r Classe,
2 = Nutzholzabschnitte 3r Classe,
1 = Wagnerstange,
2 1/4 Klafter eicheu geschn. Scheith. (ast. u. knorrr.)

Schlag Nro. 37. X. 13. Husarenhalde:
5 eichen Baustämme 3r Classe,
2 eichen Nutzholzstämme u. Abschnitte 1r Classe,
18 = = = 2r Classe,
19 = = = 3r Classe,
4 = = = 4r Classe,
1 hainbuchen Nutzholzabschnitt 4r Classe,
3 birken = 4r Classe,
18 3/4 Klafter buchen geschn. Scheitholz (anbr.),
72 = eichen = = (ast. u. knorr.),
86 1/4 = gemischte Krappenprügel.

Schlag Nro. 38. Zufällige Ergebnisse der laufenden Periode:
6 eichen Baustämme 3r Classe,
6 = Nutzholzabschnitte 3r Classe,
1 birken = 3r Classe,
3 2/4 Klafter buchen geschn. Scheitholz,
2 2/4 = = = = (anbr.),
16 1/4 = eichen = = (ast. u. knorr.),
3 2/4 = buchen Prügelholz.

Schlag Nro. 39. X. 4. Langkehl:
2 buchen Nutzholzstämme 3r Classe.

Schlag Nro. 40. Zufällige Ergebnisse der späteren Perioden:
4 eichen Baustämme 3r Classe,
5 = = 4r Classe,
4 Klafter buchen gehauen Scheitholz,
7 2/4 = = geschn. = (anbr.),
16 3/4 = eichen = = (ast. u. knorr.),
10 1/4 = Weichholz geschnitten Scheitholz,
5 1/4 = buchen Prügelholz,
3 1/4 = eichen =
4 2/4 = birken =

Revier Eppenbrunn.

Schlag Nro. 51. Zufällige Ergebnisse der laufenden Periode:
2 eichen Baustämme 2r Classe,
11 = = 3r Classe,
55 = = 4r Classe (Sparren),
2 kiefern = 3r Classe,
2 = = 4r Classe (Sparren),
1 eichen Nutzholzabschnitt 3r Classe,
7 = = 4r Classe,
22 = Wagnerstangen,
2 kiefern Nutzholzatschnitte 4r Classe,
2/4 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
14 3/4 = eichen = =
2 2/4 = = = = (ast. u. knorr.)
5 1/4 = birken = =
1/4 = = gehauen =
800 kieferne Reisigwellen.

Schlag Nro. 52. Zufällige Ergebnisse der spätern Periode:
3 eichen Baustämme 3r Classe,
2 = = 4r Classe (Sparren),
1 aspen = 4r Classe (Sparren),
3 eichen Nutzholzabschnitte 3r Classe,
1 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
1/4 = = = = (anbr.)
4 = eichen = =
1/4 = = = = (ast. u. knorr.)
2/4 = = Prügelholz,
2 = birken geschnitten Scheitholz,
2 = Weichholz = =
1/4 = = gehauen =

Sämmtliche vorstehende Brandholz-Sortimente werden unter Zulassung der Concurrenz der inländischen Holzhändler zur Versteigerung gebracht.

Pirmasens, den 11. Juni 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Siebert.
Schmalenberger.

Heugrasversteigerung.

Montag den 20. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zum Schwanen in Dernbach bei Ramberg, wird das Heugras von 26 Morgen, im Dernbacher Bann gelegen, dem Freiherrn von Neumans und Cons. zu Speier gehörigen Wiesen, auf viermonatliche Zahlungsfrist loosweise öffentlich versteigert.

Gras-Versteigerung.

Kommenden Mittwoch den 22. dieses, in Oberlustadt bei Herrn Gastgeber Schmidt allda, lassen die Herren Bernhard Roos u. Comp. von Ingenheim das Heu- und Ohmetgras von 31 Loos Wiesen, die Elswiese genannt und im Oberlustadter Banne gelegen, öffentlich meistbietend versteigern.

Holz- und Wellenversteigerung.

Mittwoch den 22. dieses Mts. werden auf der Germersheimer Insel
10,000 gemischte Wellen,
200 Klafter Stockholz und
50 Klafter eichen und rüstern Holz
versteigert.

Landau den 15. Juni 1842.

Fr. Stöpel.

Verpachtung einer Oelmühle.

Die zu Edenkoben in der Watzengasse gelegene ehemals Günandt'sche Oelmühle ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Die innere Einrichtung ist ganz neu und so vorzüglich, daß in 24 Stunden zehn Malter Saamen geschlagen werden können. Ein Näheres ist bei Herrn Collector Sommer dahier zu erfragen.

Edenkoben, den 18. Juni 1842.

---

400 Gulden

liegen gegen sichere Hypothek zum Ausleihen bereit, bei dem Rechner der kathol. Kirchenfabrik in Landau
Adrian Schultz.

---

100 Gulden

sind bei dem Rechner der katholischen Kirchenfabrik Jakob Striker in Minfeld gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Wirthshaus-Eröffnung.

Franz Moser, in den Gärten bei Landau, erstattet die höfliche Anzeige, daß er in seinem neuen Local die Wirthschaft wieder eröffnet hat. Mit rein gehaltenen Weinen, reinlicher Bedienung in allem was die Jahreszeit darbietet, wird sich derselbe erneuert das ihm geschenkte Zutrauen zu erwerben suchen. Alle Gattungen frischer Kuchen sind ebenfalls vorräthig, und der Aufenthalt in seinem neuerbauten Locale sowohl, als auch in dem vier Morgen großen Garten, wird jeder billigen Anforderung entsprechen, weßhalb derselbe zu recht fleißigem Besuch wiederholt höflichst einladet.

Großherzoglich Badisches Lotterie-Anlehen von 5 Mill. Gulden in 100,000 Prämiengewinnsten.

Die 3te Ziehung findet unwiederruflich am
1. August resp. 1. Sept. d. J.
statt und müssen in derselben die Treffer von **fl. 40,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 3000, fl. 1500, 1000, fl. 250, fl. 125, fl. 100 etc.** gewonnen werden.

Man kann sich zu dieser Ziehung vermittelst Aktien à **fl. 3. 30 kr.** betheiligen; wer **6 à fl. 17. 30 kr.** nimmt, erhält das sechste gratis von

Gebrüder Schneider
in Frankfurt a/M.

Auf die Anzeige in der Beilage des Eilboten Nro. 23 (nur allein zu habende englische Gußstahl-Sensen bei A. B.) finden sich die Unterzeichneten veranlaßt, ihr so lange bestehendes Lager von echt Steyrische Sensen, so wie auch andere Sorten bestens zu empfehlen.

Jedoch erlauben wir uns nicht, als englische Gußstahl-Sensen sie zu nennen, indem wir glauben, bei Sachverständigen unser bisher erworbenes Zutrauen dadurch zu verlieren.

Gebrüder Ufer in Landau.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt seine gute approbirte Wanzentinktur, welche vorzüglich beim Ausweißen der Zimmer und zur Reinigung der Möbel zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen und Brut zu empfehlen ist. Auf Verlangen können Proben gleich unentgeldlich geleistet werden, damit sich Jedermann zuvor von der Güte und Brauchbarkeit dieser Tinktur überzeugen kann. Auch übernimmt der Unterzeichnete auf Verlangen die Reinigung der Zimmer und Möbel selbst und garantirt, daß nie mehr Wanzen entstehen werden.

Georg Weber,
wohnhaft in der Gerbergasse in Landau,
bei Hrn. Mehlhändler Schön im
Weygand'schen Hause.

Nachricht.

Die Gemeinde Bornheim hat einen 2½jährigen, gut angefleischten, circa 600 Pfund schweren Rinderfassel zu verkaufen, der im Ritt unbrauchbar geworden ist.

Eine ☐beschlagene Eiche,

36 Fuß lang, 3 Fuß dick, sehr gesund und ganz gerade, liegt im Aaßenthal bei Annweiler, woselbst sie angesehen und bei A. Bähr auf der Spital-Mühle bei Landau gekauft werden kann.

Anzeige.

Am 24. Mai ist eine blaue Winde, mit den Buchstaben **M. P.** gezeichnet, von Landau bis Niederhochstadt verloren gegangen. Der redliche Finder derselben wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung im Gasthaus zur Blume in Landau abzugeben.

Zu verkaufen:

Einen großen Wagen mit 6zölligen breiten Rädern, eisernen Achsen und einen großen Kasten dazu, welcher sich besonders zu Kohlen- und Steinfuhren eignet. In Commission bei Jos. Gruber, Schmiedmeister in Landau.

Der Eilbote.

№ 25. Landau in der Pfalz, den 25. Juni 1842.

Schlecht und Recht.

Um eine Axe geht die Welt,
Und Alles was darinnen,
Und nicht ein Sonnenstäubchen fällt,
Aus seiner Bahn von hinnen.
Der Herr und Gott ist stark und groß,
Hält Alles in dem Einen;
Die Menschenkinder meinen blos,
Wenn's beten nur und weinen:
(Da sei schon alles ausgemacht
Und so das große Werk vollbracht;
Schau' einer mir solch' Leben an:
Ob man davon auch essen kann?)
Frisch auf zum Tagewerk hinan
Ohn' vieles Federlesen;
Und habt ihr endlich was Rechts gethan,
So seid ihr's selbst gewesen.
Und wer's nicht gut macht, der macht's schlecht,
Wie er sich auch dreh' und wende,
Und darum sag' ich schlecht und recht:
Ein Geist und tausend Hände.

Landau am 24. Juni. Sowohl aus unserer Gegend, als auch von fern her vernehmen wir den Ruf: „Ein ewiger Frühling hat sich auf die Erde gesenkt, und will uns versöhnen mit allen Mühen und Leiden des Lebens; dieses Jahr ist bis jezt eine nahe Wiederholung von 1834, deßhalb herrscht in den Weinlanden auch große Freude und die Winzer geben sich noch schöneren Hoffnungen hin. Mag uns der Himmel einmal wieder einen köstlichen, selig berauschenden Wein schenken, wir bedürfen der Aufregung und Begeisterung in unserer allzu materiellen und kühlen Zeit. Die Landwirthe gehen auch einer reichen Ernte entgegen, denn die Fluren prangen im herrlichsten und reichsten Schmucke, das Getreide verspricht einen reichen Segen; Reps gibt es in Fülle und gute Preise stehen auch zu gewärtigen; die Gartengewächse können nicht besser reifen und die Wiesen haben bereits einen vollkommen befriedigenden Ertrag geliefert.

Wie man aus Darmstadt erfährt ist das Eisenbahngesetz in der Kammer mit 24 Stimmen gegen 23 angenommen und nur die einzige Bedingung daran geknüpft worden, daß die Bahn nicht nach Mannheim gehe, sondern in den Bahnhof bei Heidelberg einmünde. Die Bahn wird auf Staatskosten erbaut. Wir sehen daher auf eine erfreuliche Weise durch Gründung dieser Eisenbahn ein erneuertes Mittel zu schneller Reise, wie fast im Fluge wird dann der Mensch über große Strecken Landes hinwegeilen, von Darmstadt über Heidelberg, Mannheim, Speier, Landau, Zweibrücken in unglaublicher Kürze. Ueber die billigen Fahrpreise von Landau nach Speier und Mannheim (Abfahrt der Wagen im goldenen Schwanen) haben wir bereits gesprochen. Nicht mindere Bequemlichkeit bietet der Cours nach Zweibrücken über Annweiler und Pirmasens dar; der Gesellschaftswagen, welcher täglich vom Gasthof des weißen Löwen abfährt, ist meistentheils gut besezt. Gleiches ist von den Gesellschaftswagen zu berichten, welche vom Gasthofe des goldenen Schafes aus nach Neustadt und Speyer verkehren. Alle sind gut eingerichtete Wagen und die Fahrpreise sind sehr billig gestellt.

Wie man aus London erfährt, ist Franzis, der das Pistol auf die Königin abfeuerte, zum Tode verurtheilt worden. Bei Aussprechung der Todesstrafe sank er auf die Bank und vergaß häufige Thränen. — Aus Paris wird berichtet: das Gerücht verbreitet sich, daß in Algier General Bugeaud verwundet worden sey; zu Cherchel sollen 7 Soldaten von den Arabern ermordet worden seyn. — In Galway (Irland) ist ein Tumult ausgebrochen, welcher durch die Theuerung veranlaßt worden. Die Noth ist so groß, daß, wären die Lebensmittel auch halb umsonst zu haben, es den Leuten dennoch unmöglich wäre, sie zu kaufen. — Noch haben die Spanier keine neuen Minister. — Augsburg, 19. Juni. Gestern Vormittag hatte auf dem k. Kreis- und Stadtgericht bei offenen Thüren von einem Individuum Abbitte vor dem Bildniß Sr. Maj. des Königs, wegen Majestäts-Beleidigung, bei versammeltem Senate, stehend, statt. Der Verurtheilte war auf freiem Fuß prozessirt worden und hat nun noch zwei Monate Gefängnißstrafe zu bestehen. — Berlin, 17. Juni: Der Bürgermeister Schmitt aus Bremen war vor einigen Tagen hier anwesend, um mit unsern Behörden über den Anschluß der drei Hansestädten Hamburg, Lübek und Bremen an den deutschen Zollverein zu unterhandeln. Wenn dieser Anschluß zu Stande kommt, sollen die deutschen Fürsten des Zollvereins sich bereit erklärt haben, die Anleihe von 30 Mill. Thaler zu garantiren, welche Hamburg zum Ausbau seiner niedergebrannten Häuser machen will. — Vom Obermain, 21. Juni. Se. kgl. Hoheit der Kronprinz von Bayern wird, wie man nun bestimmt weiß, nach seiner Vermählung seine Residenz in dem freundlichen Bamberg nehmen. Gegenwärtig befindet sich Se. kgl. Hoh. in Hohenschwangau.

Bonn, 20. Juni. Die Spendung des heil. Sacraments der Firmung, welche Herr Coadjutor Johannes v. Geißel, Erzbischof von Iconium, gestern in unserer Münsterkirche einer großen Menge hatte zu Theil werden lassen, wurde von ihm mit einer religiösen Rede beschlossen, welche allgemein tiefen Anklang fand. Abends war zur Feier seiner Anwesenheit ein großer Theil der Häuser der Stadt erleuchtet. Der Herr Erzbischof fuhr zur Beschauung der Illumination durch die Straßen. Herr von Geißel hat durch seine Würde, seine echt religiösen Gesinnungen, verbunden mit einer sehr ansprechenden Persönlichkeit, hier in Bonn die besondere Zuneigung Aller gewonnen, die Gelegenheit hatten,

ihn kennen zu lernen. — Brüssel, 18. Juni. Die Abreise des Königs und der Königin nach England wird erst morgen erfolgen. — Nachrichten aus Smyrna zufolge wurde das diesjährige Frohnleichnamsfest in dieser Stadt mit großem Pompe gefeiert. Es war ein merkwürdiges Schauspiel, die aus Katholiken, Griechen, Muselmännern und Armeniern gemischte Bevölkerung der imposanten Ceremonie, die unter ihren Augen vorging, in ehrfurchtsvollem Schweigen beiwohnen zu sehen; alles ging ohne Unordnung ab. — Rastatt, 14. Juni. Se. k. Hoh. der Großherzog haben die Richtung der Eisenbahn, von der Schweizergränze bis nach Mannheim betreffend, gnädigst zu beschließen geruht. — München, 18. Juni. Man hört, der Aufenthalt des Herzogs von Leuchtenberg dahier werde ein um so längerer seyn, als er während desselben auch nach Paris und auf seine italienische Besitzungen zu gehen beabsichtige. — Kopenhagen, 14. Juni. Vorgestern kamen auf der Rhede von Helsingör zwei holländische Fregatten an, mit ihnen der Prinz Heinrich der Niederlande, welcher einen Besuch in St. Petersburg zu machen gedenkt. — Nach Angabe der „Speyerer Zeitung" dürfte anzunehmen seyn, daß der Gesammtbeitrag der Pfalz zur Unterstützung der Hamburger mindestens auf 25,000 fl. steigen werde. — In Preußen will man den blauen Montag gänzlich abschaffen; Gesellen, welche an diesem Tage nicht arbeiten wollen, werden mit 3 bis 14 Tage Gefängnißstrafe belegt. — Der Kaiser von Rußland hat einen Ukas, die Unterdrückung des Negerhandels betreffend, erlassen, worin er unter Hinweisung auf den bekannten, zwischen ihm und den vier übrigen Großmächten abgeschlossenen Schiffdurchsuchungsvertrag verordnet, daß in Zukunft Jeder, welcher Negerhandel treibt, oder sich an solchem Handel betheiligt, den Gerichten übergeben und nach den gegen die Seeräuberei bestehenden Gesetzen bestraft werden soll. — Ein furchtbarer Sturm hat am 14. Juni in der franz. Seestadt Marseille gewüthet. Der Blitz schlug in mehrere Häuser und Schiffe ein. Auf einem kleinen Fischerboot, auf welchem sich acht Personen befanden, wurden vier vom Blitze erschlagen. — Zwischen Nordamerika und England wird es nun auch keinen Krieg geben, da die Zerwürfnisse jetzt wieder ausgeglichen und die Grenzfrage ihrer Erledigung nahe ist; auf einige tausend Morgen Land kömmt's ja dorten auch nicht an. — Die projectirte Vermählung des Prinzen Alexander der Niederlande mit der Prinzessin Clementine, Tochter Louis Philipps, scheint ungeachtet der 21 Millionen Franken, die der König seiner Tochter mitgibt, noch nicht im Klaren zu seyn; wenigstens versichern öffentliche Blätter, am pariser Hofe sey man mit dem Ergebnisse der Reise der Herzöge von Orleans une Nemours nach Luxemburg, von der sie dieser Tage wieder zurückgekommen, nicht sonderlich zufrieden.

Paris, 17. Juni. Aus Bona wird vom 4. Juni gemeldet, daß am 17. Mai daselbst durch verwundete Offiziere über die Colonne des Generals Rondon bestimmte Nachrichten eingetroffen seyen. Am 14. Mai fiel ein mörderisches Gefecht vor. Der Feind hatte 200 Todte und die Verluste der Franzosen werden gleichfalls als beträchtlich angegeben. Das Suaven-Bataillon allein hatte 70 Mann, die zum Kampfe unfähig gemacht wurden und drei schwer verwundete Offiziere; es wurde von 2000 Arabern umzingelt und mußte sich, in Ermanglung von Munition, mit dem Bajonette durchschlagen, wobei es durch die Spahis, die den Feind anderweitig beschäftigten, unterstützt wurde. — Für die Hamburger sind in Paris jetzt schon 161,839 Francs zusammengekommen. — Ein fürchterliches Gewitter hat vorigen Samstag einen Theil des Allier-Departements verwüstet. Man berichtet, daß an gewissen Orten der zusammengehäufte Hagel bis 40 Centimetres hoch gelegen habe.

In Spanien sprechen noch immer die meisten Geistlichen den Fluch gegen die Theater aus und verdammen die Schauspieler zu ewigen Strafen. Zu Castellano wurde kürzlich eine Vorstellung zum Besten der unglücklichen und so große Noth leidenden Priester gegeben, die einen reichlichen Ertrag abwarf.

Der oberste Rath der schottischen Freimauerei in Frankreich hat entschieden, daß jeder Kapitän, der Mitglied des Ordens ist, auf seinem Schiffe eine viereckige Flagge werde aufstecken dürfen, auf welcher zwei in die Höhe gehobene und verschlungene Hände mit dem Kreuze oben darüber blau auf weißem Grunde gezeichnet sind. Bei gleicher Verwandtschaft sichere Hilfe in der Noth.

Coblenz, 20. Juni. Der Zug der Auswanderer nach Nordamerika nimmt seine Richtung jetzt großentheils über Köln und von da mit Benutzung der fertigen Eisenbahnstrecke nach Antwerpen, von wo regelmäßig an bestimmten Tagen vorzüglich eingerichtete gekupferte Schiffe absegeln. Die belgische Regierung widmet diesen Fahrten die größte Aufmerksamkeit, damit für die Reisenden in jeder Beziehung gesorgt werde. Das Reisegeld, mit Benutzung der Kölnischen Dampfboote, ist von Coblenz bis New-York auf 26 Thlr. à Person festgesetzt!

Bremen, 16. Juni. Gestern Mittag kehrte unser Linienmilitär auf Wagen von Hamburg hierher zurück, nachdem es fünf Wochen dort im Verein mit den Hamburger Truppen die Brandstätten bewacht.

Paris, 20. Juni. (Telegraphische Depesche.) Algier, 15. Juni. Der Generalgouverneur von Algerien an den Kriegsminister. In Folge der letzten im Atlas ausgeführten Manöver hat man die Unterwerfung der Stämme Beni-Sala, Mouzaja, Beni-Messaoud, Soumata, Beni-Menad, Chenoua und aller Hadjouten zu Stande gebracht. Die Division von Oran ist im Marsch, um längst dem Chelif hinzuziehen; auch die von Algier, in drei Colonnen getheilt, setzt sich in Bewegung. — Es sind für die neue franz. Deputirtenkammer 459 Mitglieder zu wählen; die Zahl der Candidaten zu Deputirtenstellen beläuft sich schon auf 1500.

London, 18. Juni. Das Urtheil gegen Francis lautet, daß er gehenkt und dann, nach Lostrennung des Kopfes, geviertheilt werden soll. Ob diese Sentenz zur Ausführung kommen werde — darüber sind die Meinungen verschieden.

Der Sultan hat dem englischen Thronerben, dem jungen Prinzen von Wales, ein mit Diamanten geschmücktes Schwert geschenkt; der kleine Prinz soll gewaltig damit nach der Türkei zu hauen. — Prinz von Joinville sollte dieser Tage nach Toulon auf sein Schiff reisen, aber seine Belle Poule befindet sich gegenwärtig in London, und die Liebe hat ihn sohin zu Demoiselle Rachel, die sich in genannter Stadt aufhält, geführt — es heißt dem Prinzen sei die

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 25. **Landau, den 25. Juni** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zum Nachtheil der Frau Wittwe Bähr auf der Kreuzmühle bei Landau wurden vor einigen Wochen zwei Leintücher entwendet, das eine aus 10 Ellen gebleichter hänfener 7/4 breiter Leinwand gefertigt, schon gewendet, überwindlich gemacht und mit H. B. in blauem Faden gezeichnet — das andere aus 8 Ellen desselben 6/4 breiten Stoffes gefertigt, nicht gewendet, mit einer Kreuznaht gemacht, mit den Buchstaben F. B. roth gezeichnet.

Wer über den Dieb oder den gegenwärtigen Besitzer dieser Tücher Aufschluß zu ertheilen vermag, wird ersucht, solchen der betreffenden Polizeibehörde oder mir selbst zu geben.

Landau den 21. Juni 1842.

Der Königl. Staatsprocurator.
Bomhard, Substitut.

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts. wurde am diesseitigen Rheinufer auf der Gemarkung von Wörth der Leichnam eines ertrunkenen Unbekannten gefunden. Ich ersuche jedermann, der über den Namen, Stand und sonstige Verhältnisse dieses Unbekannten Aufschlüsse zu geben vermag, hievon bei der betreffenden Polizeibehörde oder bei mir Anzeige zu machen, und füge zu diesem Zweck die Beschreibung des Leichnams hier bei.

Der Leichnam gehört einem, dem Anscheine nach jungen, kräftig und gut gebauten Manne zwischen 20 und 30 Jahren, ist untersetzt und muskulös. Die Zähne sind vollständig erhalten, die Farbe der Augen ist nicht mehr zu erkennen, die Lippen sind mit einem braunen zugestutzten Schnurrbart besetzt, die Kopfhaare braun; Länge 1 Meter 60 Centimeter. Bekleidet war der Leichnam wie folgt:

1) mit einer Halbinde von violet rothem wollenen Zeug;

2) einer Weste von gelbem Piqué, einfarbig, gekippert und mit einer Reihe von demselben Zeug überzogener Knöpfe;

3) einem Paar Sommer-Pantalon von Baumwollzeug von dunkelgrauem Grund mit blauen 1/3 Centimeter breiten Streife;

4) einem modern façonirten Ueberrock von schwarzem leichten Tuch mit gesponnenen Seidenknöpfen, in ganz gutem Zustande;

5) einem fein gemachten Hemde von schlesischem Garn, mit breiten Falten auf der Brust, wo sich drei Perlmutterknöpfe befinden; ein solcher Knopf ist auch am Halskragen, und auf der rechten Seite des Hemdes, fast am Ende desselben, sind die Buchstaben F. H. roth eingezeichnet;

6) einem paar Hosenträger, elastique;

7) einem paar frisch vorgeschuhten Halbstiefeln, moderner Façon, mit pariser Stiften auf den Absätzen;

8) einem paar leinenen Socken ohne Zeichen.

Man fand bei dem Todten eine Geldbörse — sogenannten Zwerchbeutel — gehäckelt, mit Streifen von Stahl und Goldperlen wechselnd, zwei gelben Ringen, und zwei gelben Glöckchen, ferner einen Schlüssel mit schiebbarem Griffe und zwei Bärten. In der Börse sind enthalten: ein badisches Guldenstück 1841, neun Sechs-, zehn Dreikreuzer-Stücke und sechszehn Kupferkreuzer.

Landau den 22. Juni 1842.

Der Königl. Staatsprocurator.
Bomhard, Substitut.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Landau am 24. Juni. Leicht, meine freundlichen Leser! vermögen wir uns bei jezigem Zeitungsschau, auf die Trümmer des Elends und des Jammers zu versetzen. Noch in keiner Epoche wurden uns schrecklichere Ereignisse mitgetheilt, als in der jüngsten Zeit. In England sind seit dem Beginn des Jahrs 1842 nicht weniger als 368 Feuersbrünste vorgekommen. Die Schilderungen über Hamburgs Unglück nehmen noch kein Ende, so wie die Zusendung an Unterstützungsbeiträgen. Furchtbar war der Brand in Steyer, der ganze Ort wurde fast ein Raub der Flammen. Am 15. Mai brannte ein Theil des Stadtwaldes von Deutsch-Eylau ab; gleich darauf fand ein gleiches Ereigniß in den Waldungen des Grafen von Schönberg statt. In Hirschberg in Böhmen brannte mit 110 Häusern der ganze Marktplatz ab, nur die Stadtkirche wurde gerettet. Am 3. Mai wurde im Verlauf weniger Stunden die ganze Stadt Lisko, im Sanoker Kreise in Galizien, bestehend aus 365 Häusern, ein Raub der Flammen. Ueber den Brand in der Rheinschanze bei Mannheim, wurde bereits berichtet. Bei einem Brande in Homburg (Kurhessen) am 9. d. haben leider auch vier Menschen, eine Frau, zwei Kinder unter zehn Jahren und ein Bäckerlehrling ihren Tod in den Flammen gefunden. In Köln brannte es bei einer Putzmacherin, sie verlor dabei 6—700 Thaler in Geld und Kassenanweisungen, die ihr abhanden kamen. Trier, 13. Juni. Vorgestern brach in dem Dorfe Wasserbillig Feuer aus, welches fast sämmtliche Häuser desselben (Kirche, Pfarr- und Schulgebäude blieben verschont) in Asche legte. Bei der großen Dürre und dem Mangel an Löschanstalten griff das Feuer so rasch um sich, daß nur sehr wenig Mobilien gerettet wurden und zwei Menschen in den Flammen umkamen. Falleroleben, 10. Juni. In der Nacht vom 6. d. hat im Dorfe Rottorf eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet, 72 Häuser sind abgebrannt, 20 Hausfamilien haben alles verloren. Zu Lauterburg (würtemb. Oberamts Aalen) sind am 13. Juni Nachts 9 Wohngebäude und eine Scheuer abgebrannt. Auch in der Kathedrale zu London brannte es am 8. d. Das Feuer soll durch einige Funken entstanden sein, die der Wind von einer temporären Feuerstelle, auf welcher Blechner, die gerade an einer Dachtraufe arbeiteten, Blei schmolzen, gegen die Kirche geweht. Am schlimmsten kommen die Hamburger bei der Biberschen Brandversicherung weg, sie kann nur etwa 25 Prozent zahlen, die Vergütung beläuft sich auf 11 Millionen Mark Banco. Oberndorf, schreibt der Schwarzwälder Bote, ist durch einen Brand jezt zu einer Ruine geworden und die Gebäude der Abgebrannten sind so nieder versichert, daß die neu zu erbauenden das Zwei- und dreifache kosten werden. Schon bei einigen frühern Bränden vermuthet man boshafte Brandstiftung. Die Zahl der beim Einsturze der Reitschule zu Schleiz Umgekommenen soll 23 betragen. Ausserdem sind 42 Menschen schwer und 23 leicht verwundet worden. Privatnachrichten zufolge hat sich am 9. Juni ein wolkenbruchähnliches Ungewitter über Wien entladen und große Verheerungen angerichtet, so auch in den französischen Städten Pau und Brest. In Brest wurde ein Kind von dem Regenwasser in eine Rinne hinabgespült und in einem so kläglichen Zustande herausgezogen, daß es wenige Stunden darauf starb. Die lang anhaltende Dürre im Süden und Westen von Frankreich hat unter den Bewohnern eine große Entmuthigung erzeugt; der Bischof von Rennes und andere Prälaten haben Gebete um Regen angeordnet. Am 7. Mai wurde die Capstadt (St. Domingo) durch ein Erdbeben total zerstört; zwei Drittheile der Bevölkerung von 15,000 Seelen kamen dabei um. Eine übermäßige Hitze, dichte Wolkenmassen, welche sich auf die an der Capstadt sich hinziehenden Hügel niedergesenkt hatten und sich langsam von Südwesten nach Nordosten bewegten, waren die Vorboten der entsetzenden Katastrophe gewesen. Furchtbare Erdstöße verwandelten fast die ganze Stadt in Ruinen; nur wenige Häuser blieben verschont. Die am Leben gebliebenen Einwohner irrten verzweifelnd umher. Am 9 brach in der Trümmerstadt Feuer aus und machte ihr Verderben vollständig. Man besorgt, daß auch die Städte im nördlichen Theile der Insel in Ruinen verwandelt worden sind. In der Stadt St. More stürzten ebenfalls viele Häuser ein. Auch zu Gonaives stürzten die meisten Häuser zusammen, zugleich brach in Folge des Erdbebens ein heftiger Brand aus, der um so furchtbarer wüthete, als wegen der ausserordentlichen Trockene alle Brunnen in der Stadt ausgetrocknet waren. Auch auf Porto-Rico erstreckte sich das furchtbare Erdbeben; eine Strecke von mindestens 1500 engl. Meilen. In Louisiana erfolgte das Erdbeben Nachmittags um 3 Uhr (2 Stunden vor dem Ausbruch in Cape Hayti, der Stoß war so fürchterlich, daß die Gewässer des Sees von Catahouln binnen zwei Minuten um 6 Fuß stiegen. Man besorgt auch, daß von den jenseits Westindiens gelegenen Inseln und in Südamerika, worüber noch Nachrichten fehlen, ebenfalls traurige Kunde eingehen werde. Helsingör. Unsere Stadt ist in der Nacht vom 11. d. von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche leicht in einen Hamburger Brand hätte ausarten können, da viele feuergefährliche Stoffe in der Nähe waren; sie wurde aber noch eben zu rechter Zeit gedämpft. Wie bekannt, sind zu Billingshausen, im Herrschaftsgericht Remlingen in Unterfranken, am 13. Juni 40 Gebäude abgebrannt. Wien, 13. Juni. Am 9. d. schlug der Blitz in die schöne Karlskirche, ohne zu zünden. Er beschädigte den Hochaltar und das Mauerwerk, jedoch nicht sehr bedeutend. In Baden schlug derselbe in eine Scheune, in welcher dreißig Personen versammelt waren und verwundete drei davon gefährlich. In Sevilla ist die Noth der Nonnen so groß, daß man, um sie vom Hungertode zu retten, zu ihrem Besten eine Vorstellung im Theater gab. In China, zu Kuraschi richtet die Cholera furchbare Verheerungen an. In England in den Fabrikbezirken ist das Elend noch immer im Zunehmen. Die Arbeitslosen schreien um Brod und man reicht ihnen einen Stein; daher geht auch Hand in Hand die Zunahme der Verbrechen. Zu Coburg sollte (18. d.) ein Triumphbogen errichtet werden, ein Theil stand schon, fiel aber zusammen um und begrub 8 Arbeiter, einer wurde weit fortgeschleudert, 4 wurden mehr

und minder verletzt; einer davon büßte das Leben ein. In Falmouth lief die betrübende Nachricht ein, daß am 11. Mai bei Turk's Island das Dampfschiff Medina zu Grunde gegangen sei. In London traf am 16. Juni die Nachricht durch Briefe eines Offiziers des 3. ostindischen Regiments aus Ah Medabad ein, daß die Garnison von Ghuzni bis zum letzten Mann vernichtet worden ist. Sie bestand aus 25 Offizieren und 700 Mann, die Kranken mit inbegriffen. Die Mannschaft war so abgemattet, daß sie ihre Flinten nicht mehr halten konnten. Die Afghanen, dies gewahrend, umzingelten sie und metzelten sie nieder. — Trier, 16. Juni. Das sechs Stunden von hier, im Kreise Saarburg, gelegene Dorf Irsch ist in der verflossenen Nacht von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, die den größeren Theil desselben in Asche legte.

— Der Färberswittwe Beischlag zu Nördlingen wären am 31. v. M. beinahe drei Kinder an Vergiftung gestorben. Dieselben fanden nemlich für Mäuse gelegte vergiftete Brödchen und aßen solche, worauf deren Unterleib sehr stark aufgetrieben wurde und nur durch schnell angewendete Hülfe sind sie nun ausser Lebensgefahr.

— Frankfurt, 22. Juni. Ein uns zugekommener Bericht aus Gotha über den schon berichteten Unfall, welcher dort bei Aufrichtung einer Ehrenpforte mehrere Arbeiter durch das Einstürzen des Gerüstes zu derselben betroffen, gibt an, daß 4 Zimmerleute, die dabei beschäftigt waren, auf der Stelle erschlagen und viele andere lebensgefährlich verwundet worden seien. Die Aufrichtung und das Zusammenstürzen des Gerüstes geschah im Beisein vieler Zuschauer, deren Gemüther mit Schrecken erfüllt wurden.

— Im Jahr 1840 kamen in Frankreich 2752 Selbstmorde, worunter nur 712 von Personen weiblichen Geschlechts, vor. Interessant ist es, zu bemerken, in welchem Verhältnisse sich dieselben unter die verschiedenen Lebensalter vertheilen. Auf Personen unter 16 Jahren kommen nur 20 Fälle, zwischen 16 und 21 schon 132; zwischen 21 und 30 steigt die Zahl auf 450, zwischen 30 und 40 auf 459, um zwischen 40 und 50 ihren Kulminationspunkt mit 610 zu erreichen. Von da an nimmt sie wieder ab; doch beträgt sie zwischen 50 und 60 noch 446, zwischen 60 und 70 noch 332 Fälle; zwischen 70 und 80: 153; über 80: 45. Daraus geht hervor, daß die meisten Selbstmorde in Frankreich keineswegs in den Jahren des Jugendtaumels, sondern gerade in jenen der reifsten Ueberlegung vorgefallen, und daß selbst noch das hohe Alter nicht selten dem natürlichen Tode eigenmächtig vorgreift.

— Landau am 24. Juni. Vor uns liegt die Beschreibung einer Krankheitsgeschichte, aus der wir zur Warnung und Belehrung folgendes mittheilen: Ein Landmann von starker Leibesbeschaffenheit und lebhaftem Temperamente aß mit den Seinigen tüchtig zu Mittag, nach Tische sah er sich in seinem Garten um und gewahrte mit Vergnügen einen Kirschenbaum mit seinen prächtigen reifen Früchten; er bestieg denselben und aß nach Herzenslust, doch mehrere Tage nachher empfand er in der Magengegend einen drückenden Schmerz, welcher in der Folge anhielt und nach der Mittag- und Abend-Mahlzeit besonders heftig wurde, so daß er genöthigt war zur Erleichterung seines Zustandes, so lange auf dem Bauch zu liegen, bis die erste Verdauung vorüber war. Bald aber wurde der Schmerz täglich heftiger, der Mann pfuschte mit Quacksalbern und kam am Ende so herunter, daß nun ein Arzt gerufen werden mußte, denn auch die Schmerzen steigerten sich bis zum rasend werden. Der Mann vom Fache ermittelte nun die Krankheit; nach angewandtem Mittel erbrach der Kranke sechszig Kirschensteine, die Brechmittel wurden wiederholt und jedesmal der nemliche Erfolg; zweihundert fünf und sechszig Kirschensteine waren bereits herausgebracht und der Krankheitszustand verbesserte sich von Woche zu Woche; doch Besserung war noch keine Genesung, der Mann fing an wacker auf seine wiederkehrende Gesundheit mit Essen zu stürmen, die Magenbeschwerden kehrten zurück, denn wohl waren noch nicht alle Kirschensteine herausgebracht, doch der Arzt wurde trotz gutem Rath entlassen — aber auch der Bauer nach kurzer Zeit eine Leiche. Die Kirschensteine, welche im Magen sitzen blieben, hatten ihn getödtet. Bedarf es noch einer weitern Warnung, gegen Genuß von Kirschen mit den Steinen?

— Der „Rheinisch-Westphälische Anzeiger“ enthält folgende Mittheilungen: Ein 13jähriges Mädchen hatte die Lungensucht (Schwindsucht) in sehr hohem Grade, so daß der Arzt ihr das Todesurtheil sprach. Ein altes Mütterchen vom Lande lachte über das Todesurtheil des Arztes. Sie nahm zwei Quart Braunbier, that es in einen neuen, unglasirten Topf, so wie für einen guten Groschen Lungenkrautblätter, eben so viel Jungfernhonig (d. i. weißer Honig) und eine gute Handvoll Weizenkleie, deckte und klebte den Topf zu, und ließ die Masse bis zur Hälfte einkochen. Nach dem Abkühlen wurde dieselbe durch Leinwand geseihet, in eine Flasche aufgefüllt und zum öftern Trinken der Patientin zugestellt, worauf nach dem Gebrauch von einigen Wochen dieselbe völlig hergestellt wurde. Es sind hierauf mehrere solche Kranke durch dieß herrliche, wohlfeile und sichere Mittel geheilt worden. — Beim Anfange dieser tödtlichen Krankheit, welche mit schleichendem Siechthum beginnt, hilft guter Honig auf Butterbrod, und Huflattigthee von 3—4 Blättern auf eine Tasse getrunken.

— Frankfurt, den 18. Juni. In der jetzigen, an Erfindungen so fruchtbaren Zeit, verdient wohl der, nach nochmaligen Fehlschlägen, endlich gelungene Versuch eines hiesigen Kaufmanns, des Herrn G. L. Schott, auch im Winter Kartoffeln zu erzeugen, um so mehr Erwähnung, als derselbe zunächst und ganz unmittelbar die landwirthschaftlichen Interessen berührt, — während jene anderen Erfindungen mehrentheils nur Handels- und Fabrikindustrie zu befördern streben, dabei auch noch einen philantropischen Zweck hat, nämlich die Vervielfältigung und Vervollkommnung eines der weitverbreitetsten menschlichen Nahrungsmittel. Da Herr Schott bei seinen Versuchen niemals von Speculationsabsichten geleitet wurde, so hat er uns zur beliebigen Veröffentlichung sein Verfahren mitgetheilt, das in Folgendem besteht: Auf zwei Ackerfeldern, wovon das Eine einen schweren mit Mergelerde verbundenen, das andere einen Sandboden hatte, legte derselbe am 26. Juli und 1. August vorigen Jahres gewöhnliche Kartoffeln, etwa ¾ bis 1 Schuh tief und 1½ bis 2 Schuh auseinander.

In beiden Feldern trieben die Setzlinge bald Kraut, und kamen, nachdem sie rechtzeitig bedeckt und umhäufelt worden waren, Ende Octobers zur Blüthe. Als die Kälte eintrat, wurde das Kraut ½ Schuh hoch oberhalb dem Boden abgeschnitten, dann in dem einen Felde mit Laub überdüngt, in dem andern mit Stroh zugedeckt und auf letzteres eine dünne Schicht Erde gebracht. Am 10. März ärndtete Herr Schott in beiden Feldern eine Frucht, die den besten Sommerkartoffeln an Menge und Güte gleichkam.

— In der riesenhaften Orangerie von Versailles wächst ein Pomeranzenbaum „der große Bourbon“ genannt, der jezt volle vierhundert ein und dreißig Jahre alt ist. Er ist so groß, daß es nothwendig geworden ist, seine Aeste durch Drahtseile zu befestigen. Er wird wohl noch lange Jahre bestehen, denn troz seines Alters ist er frisch und gesund, und bringt mit unerschöpfter Kraft Früchte und Blüthen in der reichsten Fülle empor. Er wurde 1411 zu Pampeluna, der Hauptstadt von Navarra gepflanzt und kam 89 Jahre später als Geschenk nach Frankreich. Es war der erste Orangenbaum in Frankreich, und auf seinem ganzen Wege von den Pyrenäen bis Chantilly strömt das Volk von weit und breit zusammen, ihn zu sehen.

— Dr. Podracca bringt es zur öffentlichen Kunde, daß eine neunzigjährige Nonne in Venedig zum drittenmale neue Zähne bekommen habe, ein Fall, der in der Antropologie zu den seltensten Erscheinungen gehören dürfte. Der Berichterstatter fügt hinzu: Die erste Zahnung war eine sehr schwierige gewesen; die zweiten Zähne verlor die würdige geistliche Frau in ihrem fünf und vierzigsten Lebensjahre; bei der Verdopplung dieser Jahre stellte sich ein neuer Zahnprozeß ein, der wieder sehr kritisch zu werden drohte, und zeitweise mit den heftigsten Schmerzen und Beschwerden verbunden war. Sie unterlag während dieser operirenden Wiedergeburt der Zähne, von welchen sechs nach Verlauf von drei Jahren hartnäckig durchgedrungen waren, also in einem Lebensalter von 93 Jahren.

Pfälzischer Weinbau-Verein.

In allen Gegengen Deutschlands bestehen s. g. Weinbau-Vereine, deren Aufgabe ist, die zweckmäßigsten Kultur-Methoden der Rebe und die beste Behandlungsart der eingekelterten Weine zu untersuchen, das Resultat ihrer Forschungen zum Gemeingut ihrer Mitburger zu machen und dadurch die Güte und Menge des Weines und somit den Wohlstand zu erhöhen.

Wie wohlthätig solche Vereine auf die Produktion überhaupt wirken, und welchen Aufschwung der Handel dadurch gewinnt, das zeigen unsere Nachbar-Vereine in Baden, Hessen, Würtemberg, Franken ꝛc. Obschon Boden, Lage und Klima dieser Länder in ihrer Güte den unsrigen nachstehen, drohen die jenseitigen Weine dennoch unser vorzügliches Produkt zwar nicht zu überflügeln, aber doch sich ihm beinahe gleichzustellen.

Bisher blieb die oft kostspielige Erfahrung des rationellen Produzenten das Geheimniß dieses Einzelnen. Ahmte auch der Nachbar dessen Bau-Methode nach: so gelang solche oft deßhalb nicht, weil ihm die theoretischen Grundzüge mangelten, welche jener aus seiner Praxis sich erbeutete. Unsere gesegnete Pfalz gibt in ihren Kultur-Methoden die buntscheckigste Musterkarte und jede einzelne Ortsgemarkung zeigt eine andere Art, die Rebe zu behandeln. Daß diese Abweichungen nicht durch die verschiedenartigen Bodenarten bedungen werden, geht daraus hervor, daß die ortsgebräuchlichen Baumethoden sich nicht nach den einzelnen, in ihrem Produktiv-Vermögen sich unterscheidenden Gewannen, sondern nach dem Guts-Complexe der resp. Weinbau-Gemeinden richten, oder mit andern Worten: daß der Sohn so fortbauet, wie der Vater es lehrte und wie es für die ganze Gemarkung üblich ist.

Wenn die pfälzischen Weine deßohngeachtet sich noch eines ausgedehnten Marktes erfreuen: so wird dies nur durch ihre Vorzüge vor andern Weinen erzielt. Um wie viel mehr müßte jedoch ihr Werth steigen, und ihr wohlverdienter Ruf sich verbreiten, wenn der Weinbauer von den bessern, den Ortsverhältnissen anpassenden Kulturarten unterrichtet und ihm die Erfahrungen anderer zur Nachahmung mitgetheil würden!

Daß dies nur allein durch die Gründung eines Weinbau-Vereines für die Pfalz erreicht werden kann, ist einleuchtend.

Der Unterzeichnete erlaubt sich daher, nach genommener Rücksprache mit mehreren rationellen Weinproduzenten, jene Weingutsbesitzer und Freunde der Weinkultur, welche gesonnen sind, den neu zu gründenden Verein durch ihren Beitritt zu unterstützen, einzuladen, sich am 22. Juli l. J., Morgens 10 Uhr, im Saale des hiesigen Stadthauses einzufinden, um da die Grundzüge des Vereins festzustellen.

Neustadt den 14. Juni 1842.

Kempf.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 22. Juni 1842. Verkauft wurde 267 Malter Hafer zu 4 fl. 30 kr. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 16. bis 22. Juni 219,917 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 195,688 Pfund, blieb aufgestellt 24,229 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	23. Juni	9 12	3 45	4 48	4 28	3 20
Edenkoben . .	18. Juni	—	4 2	5 1	4 11	3 0
Neustadt . . .	14. Juni	8 45	3 36	4 55	3 48	2 42
Germersheim	14. Juni	—	—	—	3 44	—
Speyer . . .	21. Juni	8 24	3 24	4 53	3 41	2 35
Kaiserslautern	21. Juni	8 16	3 25	5 0	4 10	2 42
Zweibrücken .	Mai	8 44	3 11	4 56	3 59	2 17

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Weisung nachgeeilt, augenblicklich zurückzukommen. — — Rüdesheim, 21. Juni. Die Blüthe der Trauben ist im Rheingau vortrefflich vollendet. — Merkwürdig ist, daß das Erdbeben auf Haiti, der Brand von Hamburg und das Unglück von Versailles, drei Katastrophen, wie sie die Geschichte sonst nur in entfernten Zwischenräumen aufweist, sich gleichzeitig und innerhalb hundert Stunden, vom 5. bis 8. Mai, zutrugen.

Kürzlich ist in Leipzig eine unfreiwillige Vergiftung durch Schierling vorgekommen, welchen eine ziemlich wohlhabende Familie in einem durch die Hausfrau selbst unvorsichtig bereiteten Petersiliengerichte so häufig genoß, daß der Mann und die hochschwangere Frau sammt ihrem Kinde bald hinter einander eines gräßlichen Todes starben. Die übrigen Kinder wurden durch Arzteshilfe gerettet, da sie von der ihnen zu bittern Petersilie wenig genossen hatten. Die Magd soll nur zufällig ihren Tod nicht gegessen, nemlich nichts vom Gerichte bekommen haben.

Das Dampfboot Ludwig hat die Rückfahrt von Frankfurt nach Würzburg in 25 Stunden gemacht. Am 20. Juni begann dasselbe seine erste regelmäßige Fahrt; trotz des niedrigen Wasserstandes soll die Fahrzeit bis Frankfurt sich nicht über 14 bis 15 Stunden erstrecken. Das Dampfboot „der Verein" langte am 19. Vormittags nach 5stündiger Fahrt von Aschaffenburg in Mainz an.

Ueber die Vermehrung der Steuern in Frankreich enthält unter Anderm die „Straßburger Zeitung" Folgendes: Der welcher im Jahr 1830 ein Patent von 150 Francs bezahlte, ist jetzt, ohne daß die Art seines Gewerbes sich geändert hat, mit 222 Frcs. 59 Centimes besteuert, und wer 200 Frcs. bezahlte, bezahlt jetzt 296 Frcs. 78 Cent. Der, welcher 300 Frcs. Grundsteuer, Personalsteuer, Thüren- und Fenstersteuer bezahlte, ist jetzt einer Auflage von 452 Frcs. 33 Cent. unterworfen. Der, welcher 140 Frcs. Personal- und Mobiliarsteuer, und Thüren- und Fenstersteuer in gleichen Theilen unterworfen war, bezahlt jetzt 239 Frcs. 27 Cent., und wer 200 Frcs. von denselben Steuern bezahlte, bezahlt jetzt 341 Frcs. 73 Cent. Der, welchem 100 Frcs. für die Thüren- und Fenstersteuer auferlegt waren, bezahlt jetzt 204 Frcs. 60 Cent. Der, welcher 75 Frcs. Zuschuß-Centimes für die besonderen Departements- und Gemeinde-Bedürfnisse zahlte, bezahlt jetzt 120 Frcs. 15 Cent. Wenn er nur für die Personal- und Mobiliarsteuer, und für die Thüren und Fenster besteuert ist, so sind seine 75 Frcs. auf 172 Frcs. 72 Cent. erhöht worden. Seit dem Jahr 1830 hat sich zum Jahr 1843 die Grundsteuer in Frankreich um 26,016,038 Frcs. vermehrt. Die Personalsteuer um 15,290,601 Frcs. Die Thüren- und Fenstersteuer um 16,253,602 Francs. Die Patente um 13,675,967 Frcs.

Die Gesammtsumme der directen Steuern betrug
im Jahr 1830 . . . . . . 330,728,052 Frcs.,
im Jahr 1343 . . . . . . 492,012,768 Frcs.

Also eine Vermehrung von 71,284,716 Frcs. Sage ein und siebenzig Millionen, zwei mal hundert vier und achtzig tausend, sieben hundert sechszehn Francs.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 30. l. M., Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des Herrn Johann Jakob Wolf am deutschen Thore, werden die zum Nachlasse des dahier verstorbenen Bombardeurs Michael Möhrlein gehörigen Mobilien öffentlich versteigert werden. Dieselben bestehen in 2 Koffern, 1 Schrank, Civil- und Militär-Montur, Kochgeräthschaften und sonstigen Effecten.

Landau, den 24. Juni 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen 1. u. 2. Juli, Vormittags 9 Uhr, zu Ilbesheim, werden folgende zum Nachlasse des zu Ilbesheim verlebten Metzgers Conrad Theobald gehörige Gegenstände öffentlich vor dessen Wohnung versteigert: 1 Kuh, 2 Ochsen, 40 Centner Heu, 1 Wagen, Karren, Ackergeräthschaften, verschiedene Fässer, Schreinwerk, Weiß- und Bettzeug, Küchengeschirr, Kleider und andere Effecten.

Landau, den 24. Juni 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. Juni l. J., des Nachmittags ein Uhr, auf dem Gemeindehause zu Billigheim, wird das dasige Bürgermeisteramt

a. Die Herstellung des Pflasters der Kirchgasse, veranschlagt ohne Material-Lieferung zu 130 fl. — kr.
b. Ankauf der Pflastersteine, zu 60 fl. — kr.
c. Anwenden der Abfallschouten, zu 10 fl. 16 kr.
d. Herstellung eines steinernen Dohles, mit aller Lieferung veranschlagt zu 52 fl. 52 kr.

auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

Billigheim, den 23. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Torfverkauf in Jokgrim.

Bis künftigen 11. und 12. Juli laufenden Jahrs, jedesmal um 9 Uhr Morgens, bei gutem Wetter im Torffelde der Gemeinde Jockgrim, Distrikt Obere Schnabel, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause dahier, werden circa 650 Klafter Torf I. Qualität öffentlich versteigert werden.

Ansatz per Klafter 3 fl., nebst 6 kr. Anweis- und Hütgebühr; für letzteres wird für die Entwendung des Materials den Käufern Garantie geleistet.

Der Kaufpreis ist zahlbar, bei Stellung eines bekannten Bürgen, am Martini-Tag l. J.; unbekannte Käufer haben solchen vor der Abfuhr des Materials in die Gemeindekasse von Jokgrim zu entrichten.

Jokgrim, den 17. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Jos. Schwein.

Bekanntmachung.

Kommenden 1. Juli l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem dasigen Bürgermeisteramt öffentlich folgende Gemeindearbeiten vergeben, als:

1. Ansich ... chul- und Gemeindehauses, Tüncherarbeit, veranschlagt zu . . . . 133 fl. 11 kr.
2. Ausbesserung der Läden und Fenster, Schreiner- und Glaserarbeit, veranschlagt zu . . . . 21 fl. — kr.
3. Schlosserarbeit . . . . 9 fl. 50 kr.

164 fl. 1 kr.

Kostenanschlag und Plan liegen hierorts zur Einsicht offen.

Ingenheim, den 18. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
C. Schau.

Bekanntmachung.

Künftigen 2. Juli, Samstags, Nachmittags um 1 Uhr, wird dahier die Fortsetzung der Umsetzung des Ortspflasters nebst Bacheinfassung mit Quader und Rostarbeit, im Ganzen zu 387 fl. 25 kr. minderversteigert.

Leinsweiler, den 22. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Viehmarkt zu Annweiler.

Hohe königl. Regierung der Pfalz hat durch Rescript vom 13. d. Mts. die Abhaltung von **neun Viehmärkten** statt vier in der Stadt Annweiler genehmigt.

Dieselben finden in der Regel am zweiten Dienstage vom Monat Februar bis incl. October statt. Der nächste wird Dienstag den 12. Juli d. J. abgehalten.

Annweiler, den 17. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Jagdverpachtung.

Auf Freitag den 22. Juli 1842, Nachmittags 1 Uhr, wird die Waldjagd zu St. Martin auf einen sechsjährigen Bestand vergeben.

St. Martin, den 18. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, den 29. und 30 Juni, läßt Peter Häusel von Edenkoben versteigern: Schreinwerk, Küchengeschirr, Weißzeug, Fässer und Bütten, drei und zwanzig Hemder, ein neuer dunkelblauer tuchener Ueberrock, ein alter ditto, ein dunkelblauer sommerzeugener ditto, ein Paar dunkelblau tuchene Hosen, ein Paar graue sommerzeugene ditto, ein schwarz tuchen Gilet, ein gelb Piqué-Gilet, zwei wollzeugene Gilet, zwei dunkelkatunene Wämmes, zehn verschiedene Sacktücher, ein weißer gestrikter Wamms, zwei Paar wollene Strümpfe, ein Paar Stiefel, ein runder seidener Hut, eine seelöwene Kappe, eine silberne Sackuhr; 18 Weibshemden, ein Merinoener Mantel, von aller Gattung Kleidungsstücke und aller Gattung Betten. Auch werden ebenfalls gegen gleich baare Zahlung versteigert: eilf Bienenstöcke, eine Kuh, wie auch 2000 Litres ordin. Wein von 1841. Die Versteigerung beginnt im Hause des Peter Häußel, Hirschwirth in Edenkoben, Morgens um 8 Uhr.

Edenkoben, den 25. Juni 1842.

Zu verkaufen:

Kornstroh bei Seifensieder Friedrich in der Gerbergasse in Landau.

Zu verkaufen:

Grau und gelbes flächsen Garn von verschiedenen Qualitäten um sehr billigen Preis, auch Strickbaumwoll und Wiegen; bei J. F. Grieß in der Gerbergasse in Landau.

Nachricht.

Theilnehmer an einer neuen englischen Lehrstunde für Knaben und Theilnehmer an einer ähnlichen für Mädchen mögen sich gefälligst vor dem 1. Juli einschreiben lassen.

Prof. Finck de Bailleul in Landau.

Im Holzhofe

des Heinrich Hoffer zu Böchingen finden sich fortwährend vorräthig: alle Sorten Nutzhölzer, als Borde, Dielen, Latten, eichen und kiefern Holz, nebst allen Gattungen Faßdauben und Böden, Dielen von 1½ Zoll bis zu 3 Zoll, Rahmschenkel, und überhaupt alle Gattungen brauchbaren Holzes, und wird der Verkaufspreis auf das billigste gestellt.

Wohnungsveränderung.

Der bisherige Daumühl-Färber Longard in Landau hat jetzt seine Färberei und Wohnung im 5ten Hause in der Mühlgasse, nahe am Markte. Er bittet seine verehrten Kunden, ihm auch dort das gewohnte Vertrauen zu schenken, indem er, wie immer, befriedigende Arbeit liefern wird.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, dessen Möbelmagazin schon seit 30 Jahren in der ganzen Pfalz sich eines vortheilhaften Rufes erfreut, verbindet nun in Folge häufiger Anforderungen mit seinem Geschäfte seit einem Jahre auch das Tapeziergeschäft, und übernimmt alle dahin einschlägigen Aufträge in Vorhängen, Matratzen, Polstermöbel u. s. w. Es stehen in seinem Magazine beständig eine sehr große Auswahl fertig gepolsterter Stühle, Fauteuls, Ottomanen, Kanapees, Meridiennen, mit allen Gattungen Zeugen, als: Sammet, Seidenzeug, Wolldamast, Roßhaarzeuge, französische und englische Perse bezogen, vorräthig. Nebst den gewöhnlichen nußbaum Möbel sind auch in feinen ausländischen Hölzern gefertigte anzutreffen, die mit Metall, Perlmutter, Elfenbein und Schildplatt eingelegt sind. Außer Spiegeln mit Holz- und vergoldeten Rahmen findet sich auch in dem Magazine des Unterzeichneten eine Auswahl von Bronce-Verzierung zu Vorhängen, ferner Sapha- und Tischteppiche u. s. w.

N. Dreher in Speier.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro.

Landau, den 25. Juni 1842.



Einladung zum Abonnement auf den Eilboten und den Anzeiger polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Mit dem ersten Juli beginnt das **zweite** Semester 1842, und es ergeht daher das Ersuchen an die resp. Abonnenten des Eilboten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolge. Beide erwähnte Blätter erscheinen für die Folgezeit unverändert, und das Streben der Redaction wird stets dahin gerichtet seyn, die höchste Sorgfalt der Unternehmung zu widmen: „in möglicher Kürze die Tagesereignisse in einem wöchentlichen Repertorium mitzutheilen.“ Halbjähriger Abonnementspreis: **40 Kreuzer.** Inseraten erhalten durch den **Eilboten** eine zweckmäßige Verbreitung, da **1540** Exemplare jedesmal ausgegeben werden.

Landau, im Juni 1842. **Die Redaction.**

Kunst-Anzeige.

Landau, am 24. Juni. Wir haben bereits angezeigt, daß in einigen Tagen der berühmte Violinspieler Herr Molique eintreffen wird, um auf allgemeines Verlangen auch hier ein Concert zu geben. Herr Molique kömmt eben aus London über Mainz hieher und reist dann nach Paris zurück. Mit Vergnügen machen wir die Freunde der Musik auf diese hier so seltene Erscheinung aufmerksam und laden dieselben ein, dieses Concert, diesen hohen Kunstgenuß, ja mit ihrer Gegenwart zu beehren. Der Tag, an welchem dasselbe stattfindet, wird durch ein besonderes Programm bekannt gemacht werden.

Ueber die Kunstleistungen des Herrn Molique sprechen sich die englischen Zeitungen folgendermaßen aus: „(Musical World.) Das Größte und Merkwürdigste an diesem Abend war der deutsche Violinist Herr Molique. In der letzten Nummer der „Musikalischen Welt“ haben wir die Uebersetzung einer auswärtigen Kritik über diesen bewundernswerthen Künstler geliefert, und so übertrieben sie auch in mancher Beziehung erscheinen mochte, so hat er sie doch im weitesten Sinne gerechtfertigt: wahrlich, das Lob, welches seine wundervollen Leistungen übertreffen sollte, müßte in sehr erhabenen Ausdrücken abgefaßt seyn. Sein Spiel begreift jede Schönheit in sich, deren Musik und Violine vereint fähig sind; ohne Künstelei oder unschöne Charlatanerie von irgend einer Art, ist seine Ausführung wunderbar vollkommen. Durchdrungen von dem Geiste der Composition, ist sein Styl bald groß und würdig, bald scherzend oder gefühlvoll, fehlerlos in jeder Beziehung, und im wahren ernsten Gefühle für seine Kunst hat er keinen jetzt lebenden Nebenbuhler ausser L. Spohr. Seine Compositionen stehen auf gleicher Höhe mit seinem Spiele. Statt jener verkehrten und systemlosen Fantasien, welche gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten producirt werden, hatten wir diesmal ein regelmäßiges Concert, gleich schön und trefflich in Composition und Ausführung, welches immer Musik, und zwar excellente, ächte erhabene Musik blieb, obgleich sie oft das nec plus ultra der Schwierigkeiten erreichte. Seine Haltung, sein Benehmen sind gänzlich ohne Affectuation — offen männlich, durch und durch deutsch, und die Ungezwungenheit, mit welcher er ungeheuere Schwierigkeiten besiegt, befreit die Zuhörer von jener Aengstlichkeit, welche Solospieler gewöhnlicher Art fast immer hervorbringen. Der rauschendste Beifall und das lärmendste Hervorrufen folgten dem Schlusse des Concerts, und man kann sagen, daß sein Debüt größere Sensation hervorgebracht hat, als irgend eine Production in den philharmonischen Concerten der letzten Jahre.“

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag, den 11. Juli nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Ritter zu Landau, werden nachbeschriebene, zum Nachlasse des dahier verlebten Bäckers Herrn Andreas Schimpff gehörige Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

1. Eine dreistöckige Wohnbehausung mit Höfchen, Keller, Brunnen nebst Zugehör, gelegen zu Landau in der Kugelgasse, neben Johann Baptist Feldbausch und Heinrich Grieß.
2. 2 Morgen Acker auf dem Brett, mit Spelz, neben Ludwig Klein jun. und Schmied Brüderle.
3. 7 Viertel Acker im geschlossenen Feld in der Wolfsgasse, neben Otto Eberhard und Katharina Stöpel.
4. 5 Viertel Acker im Hollergrund, mit Korn, neben Georg Jakob Wolff und Wolfgang Christoph Clauß.
5. 1 Morgen Acker im Stockfischweg, mit Korn, neben Friedrich Kuch und Michael Grieß.
6. 5 Viertel Acker allda, neben Friedrich Schneider und Georg Heffert.
7. 3 Morgen Acker im Mittelfeld, bei den Platten, neben Philipp Knoblauch und Heinrich Schneider.
8. 6 Viertel Acker auf dem Brett, mit Spelz, neben Franz Eckel und Friedrich Knoderer.

Sämmtliche Grundstücke Landauer Banns.

Landau, den 22. Juni 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Die Erben des in Bergzabern verlebten Rentners Heinrich Christoph Bürger lassen allda in der zur Verlassenschaft gehörigen Behausung, abtheilungshalber, unter annehmbaren Bedingungen, namentlich auf Ter-

minen (bei Baarzahlungen wird angemessener Rabatt gestattet) öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Montag den 4. Juli 1842, Morgens 8 Uhr:

12 Hectoliter 1832r Wein,
85 " 1834r,
40 " 1835r,
18 " 1835r Riesling,
20 " 1836r,
25 " 1840r Riesling und Traminer,
45 " 1841r;
Ungefähr 700 Hectoliter Fässer von 1 bis 50 Hectoliter;
Herbstzüber, Bütten, Stänner und sonstige Hausgeräthschaften;
Früchte;
12 Klafter buchen und kiefernes Brennholz in $11^1/_4$ Klafter abgetheilt;
150 kieferne Dielen;
Eine Kuh und eine Chaise mit Chaisengeschirr.

Dienstag den 5. Juli, Morgens 8 Uhr:

Folgende meist sehr elegante und bestens erhaltene Möbel:
3 Komode, 1 Glasschrank,
1 Schreibpult,
8 Vollständige Betten,
2 Buffets,
6 Nachttische, theils mit Marmorplatten,
10 Tische, worunter Spiel-, Pfeilertische und ein Salontisch mit Marmorplatte,
4 Canape,
1 Pianoforte von Mai in Mannheim,
Stühle, Fauteuils,
3 Kleider- und 3 Küchenschränke,
5 Spiegel-Portraits,
Barometres und Thermometres,
Pendule, Standuhren und 3 goldene Taschenuhren,
Geschmeide, worunter namentlich eine goldene Kette mit Diamantkreuz von großem Werthe,
Silber, Porzellain- und Fayence-Service, Krystallwaaren und Bücher,
6 schottische, meist ganz neue Fußteppiche, elegante Vorhänge.

Mittwoch den 6. Juli 1842, Morgens 8 Uhr:

Weißzeug, Kleider, Eisenwaaren, Küchengeschirr, Gartengeräthschaften, Schreinwerk und alle Arten sonstigen Hausrath.

Bergzabern, den 17. Juni 1842.

Aus Auftrag:
Sartorius, Notär.

Bekanntmachung.

Rülzheim. (Die Anstellung eines Waldhüters betreffend.) Einer Verfügung der höhern Behörden gemäß, soll in hiesiger Gemeinde ein erledigter Waldhüterdienst wieder besetzt werden, wobei jedoch nur auswärtige, im Forstschutzdienst, als Waldhüter oder Lokalaufseher in Staats- und Gemeindewaldungen zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten bereits verwendete Concurenten berücksichtigt werden können.

Die jährlichen Emolumente sind:

1) Gehalt aus der Gemeindekasse baar	200 fl.
2) Zwei Klafter gut buchen Scheitholz im Werthe von	36 fl.
Summa	236 fl.

Dabei ist sehr darauf zu zählen, daß dem neu Anzustellenden bei eifriger Pflichterfüllung im ersten Jahre eine Gratifikation bewilligt und bei fortgesetzter Dienstesthätigkeit dessen Gehalt für die Folge auf 300 fl. erhöht werden wird.

Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb vier Wochen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Rülzheim den 11. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Wörth. (Minderversteigerung von Bauarbeiten.) Donnerstag den 30. Juni 1842, Vormittags 10 Uhr, zu Wörth im Saale des Gemeindehauses, vor dem dasigen Bürgermeisteramte, werden folgende Arbeiten in öffentlicher Minderversteigerung vergeben:

1. Reparaturen an der kathol. Kirche, bestehend in Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu	87 fl. 36 kr.
2. Reparaturen an der protest. Kirche, bestehend in Maurerarbeit, angeschlagen zu	99 fl. 52 kr.
3. Reparaturen am Gemeindehause, bestehend in:	
1. Maurerarbeit, angeschlagen zu	104 fl. 37 kr.
2. Tüncherarbeit	197 fl. 19 kr.
4. Reparaturarbeiten am gemeinschaftlichen Schulhause, bestehend in:	
1. Maurerarbeit, angeschlagen zu	36 fl. 40 kr.
2. Tüncherarbeit	319 fl. 35 kr.
5. Herstellung der Ortsstraßen, bestehend in:	
1. Pflasterarbeiten, veranschl. zu	426 fl. 34 kr.
2. Kießlieferung	50 fl. 24 kr.
Zusammen	1322 fl. 37 kr.

Die Kostenanschläge können täglich dahier auf der Schreibstube des Bürgermeisteramts eingesehen werden.

Wörth, den 16. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Edenkoben. (Holzversteigerung.) Donnerstag den 7. kommenden Monats Juli, des Morgens um 8 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte Edenkoben auf dem Stadthause daselbst, nachfolgende Hölzer aus dem Distrikte Kurzeneck, dortigen Gemeindewaldes, öffentlich versteigert:

1. 46 eichene Wagnerstangen,
2. 37 buchene Nutzholzabschnitte,
3. 3 Klafter hainbuchen gehauen Scheit- und Prügelholz,
4. 9 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
5. $56^1/_4$ " buchen gehauen Scheit- u. Prügelholz
6. $^3/_4$ " aespen gehauen Scheit- u. Prügelholz
7. $6^3/_4$ " eichen geschnitten u. gehauen Scheit- und Prügelholz
8. 3150 buchene Wellen mit Prügel.

Edenkoben, den 18. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Lintz, Adj.

---

200 Gulden

sind gegen sichere Hypothek aus dem Armenfond in Steinweiler auszuleihen. Man wende sich deßhalb an den Rechner daselbst.

Hermann.

Beilage zum Eilboten Nro. 26.

Landau, den 2. Juli 1842.



Einladung zum Abonnement
auf den
Eilboten und den Anzeiger
polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Mit dem ersten Juli beginnt das **zweite Semester 1842**, und es ergeht daher das Ersuchen an die resp. Abonnenten des Eilboten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolge. Beide erwähnte Blätter erscheinen für die Folgezeit unverändert, und das Streben der Redaction wird stets dahin gerichtet seyn, die höchste Sorgfalt der Unternehmung zu widmen: „in möglicher Kürze die Tagesereignisse in einem wöchentlichen Repertorium mitzutheilen.“ Halbjähriger Abonnementspreis: **40 Kreuzer.** Inseraten erhalten durch den Eilboten eine zweckmäßige Verbreitung, da **1540 Exempl.** jedesmal ausgegeben werden. Bei Nichtbestellung wird die nächste Nummer nicht mehr verabreicht.

Landau, im Juni 1842. **Die Redaction.**

Güter-Versteigerung.

Dienstag den 12. Juli 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim im Wirthshause von Adam Anton, läßt Herr Johann Jacob Clauß, Gutsbesitzer in Landau, folgende Güter öffentlich in Eigenthum versteigern:

Im Banne von Mörlheim:

1) 212 Ruthen Acker im obern Rappenfeld, neben Valentin Wittel und Adam Trauth;
2) 249 7/10 Ruthen Acker auf den obern 100 Morgen, neben Friedrich Schneider und Adam Anton;
3) 75 Ruthen Acker am Offenbacher Weg, neben Johann Kopf und Ferdinand Anton;
4) 124 8/10 Ruthen Acker (der Gallenacker) neben Friedr. Schneider und Christoph Clauß;
5) 277 Ruthen Acker (der Langenfurchacker) neben Friedr. Schneider und Christoph Trauth;
6) 152 Ruthen Acker auf der obern Weide, neben Matheus Seither und Landauer Hospitalgut;
7) 212 1/2 Ruthen Acker auf dem untern Weidacker, neben Friedr. Schneider und Adam Anton;
8) 614 1/2 Ruthen Acker auf den Zwölfmorgenstückern, neben Braun und Friedr. Schneider;
9) 341 Ruthen Acker auf den Achtmorgenstückern, neben Friedr. Schneider und Braun;
10) 455 Ruthen Acker (das Fünfmorgenstück) neben Friedr. Schneider und Braun;
11) 95 7/10 Ruthen Acker (der kurze Wingertsberg) neben Friedr. Schneider und Matheus Seither;
12) 221 Ruthen Acker auf dem langen Wingertsberg, neben Friedrich Schneider und Christoph Clauß;
13) 283 Ruthen Acker auf den Waldstückern, neben Michael Volz und Michael Messerschmitt;
14) 183 1/2 Ruthen Wiese auf den langen Büschwiesen, neben Friedr. Schneider u. Michael Schwab;
15) 90 Ruthen Wiese auf der Breitwiese, neben Friedrich Schneider und Matheus Seither;

Im Banne von Queichheim.

16) 1 Viertel Wiese an der Mörlheimer Mühle, neben Daniel Mook und Auffstößer;
17) 1 Viertel 16 Ruthen Wiese allda, neben Georg Jakob Trauth und Otto Eckels Erben.

Landau den 27. Juni 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den vierten Juli, 9 Uhr des Morgens, vor der Wohnung des Herrn Lieutenant v. Geiger auf der Hauptstraße dahier, wird der Unterzeichnete zur Versteigerung für baare Zahlung der noch vorräthigen Waaren, worunter eine Partie vorzüglicher Cigarren, zur Falliments-Masse des Salomon Schifferdecker von Landau gehörend, nach eingeholter Ermächtigung des Königlichen Handelsgerichts von Landau, aus Auftrag des Herrn Kaufmann Johann Trapp von hier als Agenten dieser Falliments-Masse schreiten.

Weber, Gerichtsbote.

Versteigerung von musikalischen Instrumenten rc.

Montag den 25. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Schreinermeisters und Instrumentenmachers Herrn Karl Keller zu Zweibrücken, werden

sechszehn tafelförmige Klaviere
und
ein aufrecht stehender Flügel

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Von den Klavieren sind vier ganz neu, die übrigen sind theils mehr, theils weniger gebraucht und sechs davon sind mit Metallplatten versehen.

An demselben Tage, nach der Versteigerung dieser Instrumente, und an den darauf folgenden Tagen, werden die zu der zwischen obgenanntem Herrn Karl Keller und seiner hinterlassenen Wittwe Louise geborne Kallenbach bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft gehörenden Werkzeuge für Schreiner und Instrumentenmacher, so wie Hausmobilien aller Art, zur Versteigerung kommen.

Zweibrücken, den 25. Juni 1842.

Schmolze, Notär.

Schreibstube von H. Savagner, Notar in Lauterburg.

Anzeige einer Licitations-Versteigerung.

Dienstag den 12. Julius 1842, Nachmittags 2 Uhr, auf der Ziegelhütte in der französischen Gemeinde Scheibenhard, wird durch eine einzige Versteigerung, bei Erlöschung des Lichts, unter annehmlichen Bedingungen und auf Zahlungstermine, zum Verkauf der durch weiland H. Anton Dolich, in Lebzeiten Ziegler und Wirth in bemeldtem Scheibenhard, hinterlassenen Immobilien geschritten werden:

1. Eine Wohnbehausung mit Wirthschaft, Pflanzgarten, Hof und Zubehörden, zum Hirsch geschildet

in Scheibenhard gelegen, einseits die Straße von Bitsch an den Rhein, anderseits folgendes Loos, vornen die Straße von Lauterburg nach den Landgemeinden, angesetzt zu 1500 Franken.

2. Eine Ziegelhütte mit Wohnung, Scheuer, Stallungen, Nebengebäuden, Hof, Grasgarten und baubarem Acker, einseit voriges Loos, anderseit das Ackerfeld, vornen die Lauterburger Straße und am andern Ende auf jene von Bitsch ziehend, zu 3500 Franken.

Wenn im Laufe der Versteigerung auf diese beide Loose zusammen, welche zu jedem andern Gewerbe benutzt und eingerichtet werden können, ein Nachgebot von hundert Franken gemacht wird, werden dieselbe en bloc zugeschlagen.

3. 20 Loose Aecker und Wiesen, auf den beiden Lauterufern gelegen.

Die Eigenthumsurkunden und die Bedingungen der Versteigerung sind in der Schreibstube des unterschriebenen und vom Verkauf beauftragten Notars einzusehen.

Savagner, Notar.

Mobilien-Versteigerung.

Die Erben des in Bergzabern verlebten Rentners Heinrich Christoph Bürger lassen allda in der zur Verlassenschaft gehörigen Behausung, abtheilungshalber, unter annehmbaren Bedingungen, namentlich auf Terminen (bei Baarzahlungen wird angemessener Rabatt gestattet) öffentlich auf Eigenthum versteigern

Montag den 4. Juli 1842, Morgens 8 Uhr:

12 Hectoliter 1832r Wein,
85 „ 1834r,
40 „ 1835r,
18 „ 1835r Riesling,
20 „ 1836r,
25 „ 1840r Riesling und Traminer,
45 „ 1841r;
Ungefähr 700 Hectoliter Fässer von 1 bis 50 Hectoliter;
Herbstzüber, Bütten, Stänner und sonstige Hausgeräthschaften;
Früchte;
12 Klafter buchen und kieferness Brennholz in 11½ Klafter abgetheilt;
150 kieferne Dielen;
Eine Kuh und eine Chaise mit Chaisengeschirr.

Dienstag den 5. Juli, Morgens 8 Uhr:

Folgende meist sehr elegante und bestens erhaltene Möbel:
3 Komode, 1 Glasschrank,
1 Schreibpult,
8 Vollständige Betten,
2 Buffets,
6 Nachttische, theils mit Marmorplatten,
10 Tische, worunter Spiel-, Pfeilertische und ein Salontisch mit Marmorplatte,
4 Canape,
1 Pianoforte von Mai in Mannheim,
Stühle, Fauteuils,
3 Kleider- und 3 Küchenschränke,
5 Spiegel-Portraits,
Barometres und Thermometres,
Pendule, Standuhren und 3 goldene Taschenuhren,
Geschmeide, worunter namentlich eine goldene Kette mit Diamantkreuz von großem Werthe,
Silber, Porzellain- und Fayence-Service, Krystallwaaren und Bücher,
6 schottische, meist ganz neue Fußteppiche, elegante Vorhänge.

Mittwoch den 6. Juli 1842, Morgens 8 Uhr:
Weißzeug, Kleider, Eisenwaaren, Küchengeschirr, Gartengeräthschaften, Schreinwerk und alle Arten sonstigen Hausrath.

Bergzabern, den 17. Juni 1842.

Aus Auftrag:
Sartorius, Notär.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, dessen Möbelmagazin schon seit 30 Jahren in der ganzen Pfalz sich eines vortheilhaften Rufes erfreut, verbindet nun in Folge häufiger Anforderungen mit seinem Geschäfte seit einem Jahre auch das Tapeziergeschäft, und übernimmt alle dahin einschlägigen Aufträge in Vorhängen, Matratzen, Polstermöbel u. s. w. Es stehen in seinem Magazine beständig eine sehr große Auswahl fertig gepolsterter Stühle, Fauteuls, Ottomanen, Kanapees, Meridiennen, mit allen Gattungen Zeugen, als: Sammet, Seidenzeug, Wolldamast, Roßhaarzeuge, französische und englische Perse bezogen, vorräthig. Nebst den gewöhnlichen nußbaum Möbel sind auch in feinen ausländischen Hölzern gefertigte anzutreffen, die mit Metall, Perlmutter, Elfenbein und Schildplatt eingelegt sind. Außer Spiegeln mit Holz- und vergoldeten Rahmen findet sich auch in dem Magazine des Unterzeichneten eine Auswahl von Bronçe-Verzierung zu Vorhängen, ferner Sapha- und Tischteppiche u. s. w.

N. Dreher in Speier.

Ankündigung.

Mit dem ersten Juli beginnt ein neues Abonnement auf den dahier erscheinenden

Boten für Stadt und Land,
pfälzisches Volksblatt,

wozu die unterfertigte Redaktion ergebenst einladet. Preis für das Halbjahr 1 fl. 45 kr., durch die Post bezogen 2 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr für die Spaltzeile 3 kr. Das Blatt erscheint wöchentlich dreimal; außerdem jeden Mittwoch ein Anzeigeblatt und jeden Monat eine Extrabeilage, gemeinnützige Mittheilungen enthaltend. Auswärtige belieben bei der zunächst belegenen Posterpedition ihre Bestellungen zu machen. Probeblätter werden in der Erpedition gratis abgegeben.

Kaiserslautern den 24. Juni 1842.

Die Redaktion
des Boten für Stadt und Land.

In der Leih-Bibliothek von Ant. Schiesel in Landau sind folgende neue Bücher zu haben:

Bechstein, L., Clarinette. Seitenstück zu den Fahrten eines Musikanten. 3 Bde.
Bremer, Fr. Skizzen aus dem Alltagsleben. Kleinere Erzählungen.
Deutsche Pandora. Gedenkbuch zeitgenössischer Zustände. 3 Bde.
Immergrün, Taschenbuch. 4 Jahrgänge.
Lilien, Taschenbuch von Wachsmann. 4 Jahrgänge.
Mügge, Th., die Vendeerin. 3 Bde.
Rellstab, L., Sommerblumensträuße, den holden Frauen gewidmet. 2 Bde.
Schwänke, Fahrten und Abenteuer des Pedrillo Pablo de Mollina. Nach dem Spanischen von Guttenstein.

Auch ist wieder eine große Sammlung neuer Ritter- und Räuberromane angekommen.

Der Eilbote.

№ 26. Landau in der Pfalz, den 2. Juli 1842.

Altenglisches Sprichwort.

Arme haben die Kinder,
Reiche die Rinder.

Mancherlei.

Landau, am 1. Juli. Nach glaubhaften Mittheilungen zeigen sich auf eine beunruhigende Weise in den Bännen von Insheim, Offenbach und Queichheim die Feldmäuse wieder. Viele Landleute suchen solche bereits mit Gift zu vertilgen; mögen aber dabei auch die weitern bekannten Vertilgungsmittel angewendet werden, damit die Landplage nicht allgemein werde, denn hie und da sieht man auch im Banne von Landau die ersten Ankömmlinge. Läßt man ihnen nun Zeit zur Vermehrung, so werden die Klagen bald, vielleicht zu spät, laut werden; daher ungesäumt nachgesehen, und dem Uebel kann noch leicht abgeholfen werden. — Weniger als in früherer Zeit bemerkte man im laufenden Jahre, daß sich die Jugend dem Zerstören der Vogelnester hingibt und die Jungen zum Verkaufe in die Stadt bringt. Es gereicht dies namentlich den Herren Lehrern zur höchsten Ehre, diesem Unfuge so nachdrücklich, durch Ermahnung, gesteuert zu haben. Auch der „Münchner-Eilbote“ spricht sich in dieser Beziehung dahin aus; auch ihm scheinen die sanftesten Mittel immer zum Zwecke die besten. Das Motto zu erwähntem Artikel sagt:

„Auch Thiere haben ihre Seelen,
Und Seelen können nicht vergeh'n.
Wie sollte Dich der Vogel quälen,
Sollt' er mit Dir vor Gott einst steh'n
Und sagen: Herr! sieh diese Wunden,
Sieh diesen lahmen Flügel an!
So hat mich dieser Mensch geschunden,
Und ich — — ich hab' ihm nichts gethan!“

Auch auf das Meer hinüber schreiten die Feuersbrünste und, wie aus Nachrichten aus Marseille vom 13. v. Mts. zu ersehen, ist auf dem Schiffe „Louisa“ im dortigen Hafen ein Feuer ausgebrochen, das bei stürmischem Wetter die schrecklichsten Folgen hätte herbeiführen können. Nicht Unvorsichtigkeit, nicht ein unglücklicher Zufall veranlaßten diesen Brand, nein die Rachsucht eines Malayen, der, als Proviantmeister auf dem Schiffe angestellt, für einen an dem Kapitän begangenen Diebstahl unter der Vorrathskammer eingesperrt war. Um sich zu rächen, warf er überall brennende Zündhölzchen umher, und als die aufgeschlagene Flamme alles in Verwirrung setzte, gelang es ihm, sich ins Meer zu stürzen. Er wurde indeß gerettet und sofort den Gerichten übergeben. Das Schiff, eiligst aus dem Hafen geschafft, hat beträchtlichen Schaden gelitten, da man erst nach einer Stunde Herr der Flamme werden konnte.

Einem französischen Blatte zufolge verfertigt Uhrmacher Robinet in Chalons Uhren, die sich beim Schlagen selbst aufziehen und einen so einfachen Mechanismus haben, daß sie verhältnißmäßig äußerst billig sind. Das Perretuummobilie wäre jetzt also da. — Zu dem Wollmarkt in Kirchheim waren bis zum 21. Juni (größtentheils aus Bayern) 9 bis 10,000 Centner Wolle eingeführt, so daß wegen Ueberfüllung der Halle andere städtische Gebäude verwendet werden mußten. — Se. Maj. der König von Preußen sind am 23. Juni nach Petersburg abgereist. Nach den neuesten Bestimmungen wird der König in Posen eine Soire geben und die Stadt wird prachtvoll erleuchtet seyn.

Heidelberg, 26. Juni. Seit 6 Tagen haben wir immer mehrere Regengüsse, die nun zu den besten Hoffnungen den Landmann berechtigen, und wir sind sohin den Befürchtungen überhoben, als hätten wir theuere Früchte und schwache Kartoffelernte zu erwarten. Am letzten Fruchtmarkt waren auch die Preise aller Fruchtgattungen niedriger notirt, wie bisher. — Im landwirthschaftlichen Garten in Stuttgart befindet sich ein Traminer-Traubenstock, an dem vierhundert und dreißig vollkommen verblühte Trauben gezählt werden.

München, 23. Juni. Morgen Abend gegen acht Uhr erfolgt die Rückkehr unseres Königs aus Italien. Eine magistratische Deputation bewillkommt Se. Maj. an der nächsten Station. Auch Se. königl. Hoh. der Kronprinz sind wieder in München eingetroffen.

Straßburg, 24. Juni. In Maßmünster sind 40 Häuser abgebrannt. — London, 22. Juni. Die durch die Gnade der Königin dem John Francis zu Theil gewordene Strafumwandlung ist noch nicht offiziel, aber gewiß. Der Vater des Verurtheilten hat eine lange Petition an die Königin gerichtet. Nach dem Urtheil sollte er am 29. Juni gehenkt werden. — Paris, 24. Juni. Marschall Soult hat seinen Aufenthalt im Schloß Meudon, welches der König zu seiner Verfügung gestellt hat, bereits genommen. Der Prinz von Joinville, von dem es geheißen hat, er werde mit der „Belle-Poule“ in die indischen Gewässer gehen, um den Krieg zwischen England und dem himmlischen Reiche zu beobachten, wird diese Ausflucht nicht machen, sondern mit seiner Flotte zur Escadre des Admirals Hugon stoßen. — Eine königl. Ordonnanz theilt Frankreich, rücksichtlich der Eisenbahnen, in fünf Inspectionen. Der Dienst der Inspection wird einem Inspector Divisionaire des Brücken- und Chausseebaues übertragen. Eine Commission ist ernannt, welche beauftragt ist, die Auswahl unter den vorgeschlagenen verschiedenen Bahnlinien, welche das Gesetz vom 16. Juni bezeichnet, zu treffen. — Endlich hat Spanien ein neues Ministerium erhalten.

München, 23. Juni. Unser ehem. Hofprediger Eberhardt hat die Verzeihung des erzbischöflichen Ordinariats und die Begnadigung des Königs wieder erlangt. Sohin darf er die Kanzel wieder betreten und hat zugleich die Pfarrei Pereau verliehen erhalten.

In Hamburg hat das Haus Oppenheim seine Zahlungen eingestellt; die Masse wird auf 1 Mill. Mark. Banco geschätzt; doch hofft man, Herr Oppenheim werde zu voll bezahlen, wenn ihm Zeit gelassen wird. — London, 23. Juni. Franzis soll auf Lebenszeit deportirt werden. Eine sehr gelinde Strafe für solch einen Schuften. — In Paris wird für das verunglückte Hayti eine Subscription eröffnet. — Im Landkommissariat Pirmasens sind für die verunglückten Hamburger 927 fl. 2 kr. eingegangen. — Auf der Rhone stießen in diesen Tagen ein Paketschiff und ein Kohlenschiff zusammen, in Folge dessen das erstere, das unter Anderm eine Kiste von 47,000 Francs Silbergeld an Bord hatte, augenblicklich unterging. Die Mannschaft wurde gerettet. — Die Zusammenkunft der deutschen Naturforscher und Aerzte wird dieses Jahr im Monat September in Mainz stattfinden. Mainz bemüht sich, ihnen eine würdige Aufnahme zu bereiten. — Haag, 10. Juni. In Folge der Dürre ist in Middelburg Mangel an Trinkwasser entstanden, und es muß dasselbe daher mit Schiffen aus Holland herbeigeholt werden. — Aus dem nördlichen England ist eine bedeutende Anzahl angesehener Männer in London eingetroffen, die der Regierung und dem Parlament Thatsachen über die bedrohlichen Zustände in jenem Theile des Königreichs vorlegen wollen. Im Norden Englands, in Schottland und Irland ist das Verhungern an der Tagesordnung. — Also dennoch wird im Spätsommer Se. Durchl. der Fürst von Metternich den Johannisberg besuchen und wahrscheinlich auch dem Dombaufest in Cöln anwohnen, wozu derselbe von Sr. Maj. dem König von Preußen eingeladen wurde.

Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung sprechen von den Anstrengungen, die man dort jetzt macht, um durch eine feste Straße die sandigen und dürren Ebenen des Kaplandes mit den reichen Ackerbau-Distrikten im Norden zu verbinden. Die ausgewanderten Bauern zu Port-Royal beabsichtigen, den brittischen Truppen den Eintritt in ihr (der Bauern) Gebiet streitig zu machen. — Im neuen von dem Magistrat zu Hamburg vorgeschriebenen Bauplan kömmt u. A. auch folgende Stelle vor: Sämmtliche neu zu erbauende, ein Grundstück ausmachende Gebäude aller und jeder Art sind nach allen Seiten mit massiven Umfassungsmauern von mindestens 15 Zoll Dicke zu versehen. — Am 26. Juni wurde die Spielbank zu Schlangenbad eröffnet; wen daher das Geld drückt, der gehe hin. — Rußland. Der Oberst Martinau vom Newskischen See-Regiment ist, wegen der bedeutenden Desertion in diesem Regiment, des Kommandos entsetzt worden. Es scheint, die Russen wollen auch nicht mehr geprügelt seyn.

London, 20. Juni. Die brittische Flotte, die gegen China operirt und bereits an verschiedenen Plätzen stationirt ist, bildet eine sehr ansehnliche Macht, wiewohl unter den verschiedenen Linienschiffen kein einziges ist, das mehr als 72 Kanonen hat. In der Bocca Tigris befinden sich 8 Schiffe mit 148 Kanonen. Zu Tschusan, Tschinhae und Ningpo sind 8 Schiffe mit 210, zu Amoy 4 Schiffe mit 78 Kanonen aufgestellt. Ausserdem werden in China theils erwartet, theils sind schon eingetroffen 9 größere und kleinere Schiffe mit 278 Kanonen und 2 Dampffregatten. Es sind demnach gegenwärtig, ausser vielen Transportschiffen und kleineren Fahrzeugen, 31 größere und kleinere Kriegsschiffe in den chinesischen Häfen, die Englands Friedensvorschläge und Einleitungen zu einem Handelsvertrag mit 714 Feuerschlünden unterstützen können.

München, 20. Juni. Zuverläßig ist es, daß Se. Maj. der König bereits Allerhöchstihr Vorhaben auszusprechen geruht haben, die von der Nordgrenze Bayerns über Hof, Bamberg, Nürnberg und Augsburg führende Eisenbahn bis Lindau auf bayerischem Gebiete fortzusetzen. — London, 23. Juni. Das dem Herrn Weghorn gehörige Dampfboot „der kleine Nil“, der am 2. jenes Monats von Falmuth nach Alexandria unter Segel ging, erreichte zwar wohlbehalten Corunna, wo es sich mit Kohlen versah, allein bei seiner Weiterreise scheiterte es am Kap Finisterrae (dem westlichen Punkte der spanischen Provinz Galiciens) und ging unter. Nicht mit Mann und Maus, denn die Manschaft wurde gerettet.

In Nordamerika ist die Stadt Philadelphia am meisten von deutschen Handwerkern und Künstlern bevölkert. Eine Statistik der Deutschen liefert folgendes Ergebniß: es sind hier von deutscher Nation 156 Bäckermeister (worunter 102 Würtemberger) 112 Schuhmachermeister, 80 Schneidermeister, über 100 Metzger, 40 Schreinermeister, 37 Schlosser, 6 deutsche Buchdruckereien, 2 Zeitungen (die alte und neue Welt und der Demokrat). Eine wichtige Tuchfabrik, eben so zwei bedeutende Zuckersiedereien. Posamentier, Schwertfeger, eine Fabrik zu Schnellpressen, Pianofortes-Etablissements. Philadelphia hat 6 freiwillige deutsche Bürgermilitär-Compagnien. Es zählt ungefähr 75,000 Deutsche, worunter 50,000 Eingewanderte sind. Der Fleiß der Voraltern und die lobenswerthe Nachahmung der Nachkömmlinge und der Einwanderer berechtigt zu der frohen Hoffnung, daß dorten bald Vieles und Großes geschehen wird. Der Staat Pensylvanien hat über zwei Drittel deutsche Einwohner; die Verhandlungen der Legislatur müssen auch in deutscher Sprache gedruckt werden, und nie wird ein Kandidat zum Gouverneur des Staats erwählt werden, welcher nicht die deutsche Sprache versteht, obschon die Verhandlungen in der Gesetzgebung alle in englischer Sprache geführt werden. Dieses Verhältniß findet auch im Staate Ohio statt.

Aachen, 21. Juni. Die großen Manövre der Landwehr und Linientruppen des 8. Armeekorps bei Köln werden vom 14. bis 28. August andauern. Vom 6. ab agiren die Armeekorps zusammen in Gegenwart Sr. Maj. des Königs. — Paris, 20. Juni: Die Reise des Königs nach Eu ist verschoben worden und dürfte erst nach den Wahlen stattfinden. Im September wird der König das Uebungslager an der Marne besuchen. Alle im nördlichen und östlichen Frankreich garnisonirenden Artillerie-Regimenter werden jetzt nach dem Innern und dem Süden verlegt. Den Grund dieser auffallenden Maßregel kennt man nicht. Zwischen Frankreich und dem Königreich beider Sizilien ist eine Post-Convention abgeschlossen worden; die achttägige Beförderungszeit der Reisenden und Briefe zwischen Marseille und Neapel wurde um drei Tage abgekürzt. — Man spricht von der Absicht der Regierung der Vereinigten-Staaten, die Marine zu reduciren; die Journale erklären sich aber heftig dagegen.

London, 23. Juni. Kläglich lauten die Nachrichten über den Stand der Dinge in Afghanistan. Ueberall Empörung und Aufstand gegen die englische Herrschaft, und Massacre der unglücklichen Soldaten. Das ganze Land scheint unter den Waffen zu stehen. Die jetzt dahin gesendeten Truppen werden ein schweres Stück Arbeit bekommen, um die Dinge auf ihren vorigen Stand zurückzubringen. — Das englische Schiff „die British-Queen“, welche eben von New-York in London ankam, hatte auf ihrer Fahrt eine ausserordentliche Menge Eises im atlandischen Meere treiben sehen — eine in dieser Jahreszeit ausserordentliche Erscheinung. Dasselbe Schiff hat Nachrichten von Hayti mitgebracht. Cap Hayten ist gänzlich vernichtet, nur zwei Häuser sind stehen

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 26. **Landau, den 2. Juli** **1842.**

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Polizeidepartements für den Kanton Thurgau befinden sich zu Frauenfeld zwei Glieder der berüchtigten Judenbande aus dem Elsaß in Untersuchung, nämlich Joseph Hirschberg von Gailingen und Samuel Moses von Oberhagenthal. Dieselben wurden auf den Verdacht hin, im Kanton Thurgau einen sogenannten Polenbetrug verübt zu haben, gefänglich eingezogen und waren endlich, nach langem hartnäckigen Läugnen, nicht nur des ihnen vorgehaltenen Betrugs, sondern auch mehrerer anderen, theils von ihnen selbst, theils von andern Genossen ihrer Bande in der Schweiz, in Baden und Würtemberg verübten Betrügereien übereinstimmend geständig. Ueberdies lieferten sie eine ziemlich genaue Personalbeschreibung ihrer Mitschuldigen, wodurch es möglich werden wird, einmal kräftigere und hinreichendere Schutzmaßregeln gegen die Gauner geltend machen zu können.

Nach der Aussage des Samuel Moses soll unter anderm der vor beiläufig 10 Monaten dem Wirthe in einem Dorfe des Großherz. Amts Ettlingen gespielte bedeutende Betrug von dem Juden Emanuel Levi, genannt Mändelchen, und dem Erzgauner Elye von Oberhagenthal verübt worden sein, bei dessen Ausführung wahrscheinlich Samuel Moses selbst mitgewirkt haben dürfte. Der andere Inhaftat, Joseph Hirschberg, bemerkte, daß wohl noch über hundert ähnliche Vergehen begangen worden seien, welche weder in den Fahndungs- noch Zeitungsblättern bekannt gemacht worden wären, weil sich die meisten Betrogenen schämten, ihren Verlust laut werden zu lassen.

Damit nun aber alle solche Betrügereien, die nicht publizirt worden sind, zur Kenntniß der dermaligen Untersuchungsbehörde gebracht werden können, so ergeht hiemit im Interesse der öffentlichen Sicherheit an sämmtliche Behörden das dienstergebenste Ersuchen, hierzu bereitwilligst mitzuwirken und jeden, mit derartigen etwa in ihren Bezirken verübten Verbrechen möglicher Weise in Verbindung stehenden, Umstand dem Polizeidepartement zu Frauenfeld mitzutheilen, welche Behörde sich erboten hat, ihre Inquisiten darüber zu vernehmen, um wo möglich die Thäter zu ermitteln.

Die Brigadiers werden angewiesen, nach Empfang dieses Fahndungsblattes ihre Amtsbehörden darauf aufmerksam zu machen und für ihre Person selbst Extrameldung dahier zu erstatten, im Fall ein sogenannter Polenbetrug von Personen dieser berüchtigten Gaunerbande im Brigadebezirk verübt worden und zu ihrer Kenntniß gekommen sein sollte.

Signalement: 1) des Joseph Hirschberg (Joseph Isaak) von Gailingen: Alter 22—24 Jahre, Größe 5' franz. Maß, Statur schlank, kräftig, Haare hellbraun, Gesichtsform oval, Augenbraunen hellbraun, Nase und Mund proportionirt, Zähne ganz gut, Kinn oval, Bart dunkelblond, trägt ein kleines Schnurrbärtchen, Gesichtsfarbe gesund, jugendlich, Wangen voll, Beine gerade. Besondere Merkmale: starker Schnupfer und Raucher.

2) des Samuel Moses (Heinrich Moritz) von Oberhagenthal: Alter angeblich 27 Jahre, Größe 5' 3" 2''', franz. Maß, Haare schwarz, glatt, Gesichtsform länglich, vollkommen, Stirn hoch und breit, Augen graulich, Nase spitz, gewöhnlich, Mund klein, Bart, trug einen solchen unter dem Kinn, Gesichtsfarbe etwas röthlich. Besondere Merkmale: hat einige Leberflecken im Gesicht.

3) des Emanuel Levi (Mändelchen) von Frankenthal: Alter 28—30 Jahre, Größe 5' 2—3" franz. Maß, Statur schlank, Haare schwarz, Gesichtsform

länglich, Stirn länglich, Augenbraunen schwarz, Augen braun, scharf, Nase etwas lang, Mund etwas groß, Zähne gut, Kinn etwas länglich, Bart schwarz, stark, im Winter unter dem Kinn, Gesichtsfarbe braun, Wangen halbvoll, Beine gerade. Besondere Merkmale: es fehlen ihm über der Stirn die Haare, wahrscheinlich von einer Krankheit herrührend.

4) des Elye (Elias Wolf?): Alter 30 Jahre, scheint aber älter, Größe 5' franz. Maß, Statur dick, gesetzt, Haare blond, etwas dunkel, Gesichtsform rund, aufgeblasen, wie geschwollen, Stirn gewölbt, Augenbraunen blond, Nase mittelgroß, Mund proportionirt, Zähne vom Tabakrauchen etwas angesteckt, Kinn rund, Bart blond, sehr schwach, Gesichtsfarbe bleich, Wangen voll, Beine gerade. Besondere Merkmale: blatternarbig; in seiner Stimme einen besonders auffallenden Ton; liebt das Rauchen und Schnupfen und trägt einen goldnen Siegelring.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Aus dem Kanton Wörrstadt, 17. Juni. Noch hält der trockene Ost- und Nordostwind seinen 10 Wochen langen Strich bis auf kleine Abweichungen unverändert. Seit ein paar Tagen erregt er dadurch einige Hoffnung zum Regenwetter, daß er mehr aus Norden wehet, und vielleicht bald nach Westen einschlägt. Jetzt wird die anhaltende Trockniß auch bei der Wintersaat und auf thonigtem Boden fühlbar. Die unteren Blätter des Waizens fangen an gelb und rostig zu werden, und Sprünge in dem thonigten Boden werden der Saat so verderblich, als die Trockniß selbst. Die spät gesäete Gerste steht dünn und treibt kleine Aehren, und mancher Repsacker auf leichterem Boden gewinnt das Ansehen der Gähedürre. Auch bleibt der zweite Schnitt des Klees und Esparsettes zurück, so wie das Bodengras auf nicht feuchten oder nicht wässerbaren Wiesen. Der Landwirth, der zugleich Weinproducent ist, findet indessen an diesem Wetter einige Vertröstung, daß es seinen blühenden Trauben günstig ist. Diese kritische Epoche der Weinkultur ist glücklich und schnell vorüber gegangen, und wie es bei dem Gleichgewichte, welches die Natur unter der thierischen Schöpfung zu halten pflegt, gewöhnlich der Fall ist, die trockne Wärme, welche den den Reben so schädlichen Rüsselkäfern so günstig war, brühete auch in großer Masse die Ohrkriecher aus, welche die stärksten Feinde der Heuwürmer sind; diese zeigten sich hie und da, trotz der schnellen Blüthezeit, in bedenklicher Menge.

Auf hundert Weinbauern weiß es vielleicht kaum einer, wie nutzbar das kleine schwarzbraune Thierchen in den Weinbergen ist, und sinnt auf dessen Vertilgung, weil es in den Neurotten seinen Kappespflanzen gefährlich ist. Man kann diese Insekten von dem Zernagen der jungen Gemüsepflanzen in den Weinbergen abhalten, und sie dennoch für anderen Nutzen schonen: wenn man in der Nähe der kleinen Pflanzen ein Bündel frisches Traubenlaub legt, und unter dieses genetztes altes Schuhleder, abgefleischte Knochen, Markröhren oder geweichte Brodkrusten steckt, so sammeln sich die Ohrwürmer unter diesen Bündel, ziehen diese Nahrung den Gemüsepflanzen vor, und verschonen sie. Diese Versicherungsarten kennen wohl unsere Landleute und wenden sie zuweilen an. Aber der würde wahrscheinlich verlacht, der anriethe, sie unter ihrem Obdache am Tage aufzufangen und in den Weinbergen laufen zu lassen, wo sie nur nützen und nicht schaden können. Gott weiß, wie viele Sauerwürmer (als zweite Erscheinung des nämlichen Räupchens in einem Sommer) mit jedem Heuwurme von den Ohrwürmern zerstört werden. Auch sind diese sehr behenden Thierchen weit geschickter, die kleinen Heuwürmer aus ihren Nestern herauszuklauben, als wir es mit unsern Fingern oder mit Nadeln vermögen, was wohl an Hausplanken dem müßigen Besitzer leichter zu thun ist, als dem Winzer, der auch mit seiner Zeit zu kargen hat. Die Ohrwürmer wollen nur Schonung und leisten uns diesen Dienst unentgeltlich. Ob die kleinen Spinnen, die auch zu den fleischfressenden Insekten und kleinen Raubthieren gehören, auch auf die Heuwürmer Jagd machen, kann Einsender dieses nicht aus eigener Beobachtung versichern. Weil sie in jeder Beziehung in den Weinbergen unschädlich sind, so werden sie allgemein geduldet.

— In dem Theater zu Cambridge stürzte am 13. Juni die Gallerie ein, und auf die Logen hinab. Viele Menschen wurden verwundet; glücklicherweise aber kam Niemand um's Leben.

— Dieser Tage ist ein gewisser Dumot gestorben, der nicht weniger als 35 Jahre als Gefangener in Algier zugebracht hat. Er war in seiner Kindheit auf einem französischen Kauffahrteischiffe von dem Stamme der Kubah's gefangen genommen worden, und hatte, nebst seinen Schicksalsgefährten, die härteste Sklaverei zu erdulden. Sie wurden an eine 60 Fuß lange Kette angeschmiedet, und von ihren Wächtern mit Lanzenspitzen aufgeweckt. Den ganzen Tag über mußten sie Feldarbeit verrichten, erhielten keine andere Nahrung, als was sie entwendeten, Abends etwas Mais und ungesundes Wasser, das sie aus Menschen- oder Thierschädeln trinken mußten. Durch die Expedition Lord Exmouth's befreit, kehrte er nach Frankreich zurück, fand aber dort keine andere Zuflucht als das Spital. Von dort ging er, nachdem Algier von den Franzosen erobert worden, als Dolmetscher dahin zurück.

— In der Nähe von Hannover wurde kürzlich ein königl. Jäger ermordet, und, um ähnliche Exzesse zu verhüten, den Amtseingesessenen die Büchsen abgenommen. Als nun kürzlich das Schützenfest in Limmers gefeiert werden sollte, waren die Bauern in Verlegenheit, mit was sie schießen sollten; der Amtmann aber gab ihnen den sinnreichen Rath, das Fest wie gewöhnlich zu feiern, um den besten Schuß aber zu würfeln, was auch geschah. Jene Gegend lieferte im Freiheitskriege, gerade durch die beständige Uebung der Einwohner im Schießen, die besten Schützen; wenn nun die Franzosen wieder kommen, können die Bauern mit ihnen würfeln.

— Zu Filain im Departement der obern Saone starb auf seinem Gute der Generallieutenant Baron Marulaz am Schlagflusse. Er war in der Nähe von

Speier am 6. Nov. 1769 geboren, diente Anfangs im Regiment Esterhazy und trat dann als Lieutenant ins 8. französische Husarenregiment ein. Unter Napoleon machte er die bedeutendsten Feldzüge mit, erhielt neunzehn Wunden und sechs und zwanzig Pferde wurden unter ihm getödtet. „Ich wußte, daß Marulaz tapfer sei, aber ich gab Besançon verloren,“ sagte Napoleon, als Marulaz 1814 die genannte Stadt vertheidigt hatte. Nachdem er während der hundert Tage noch einmal seinen Kriegerglauben bewährt, zog er sich auf sein Gut zurück, wo er acht und zwanzig Jahre geliebt und geehrt lebte und starb. Er hinterläßt sechs Kinder: seine vier Söhne und zwei Schwiegersöhne gehören zu den tüchtigsten Offizieren der französischen Armee.

— Nach einer englischen Zeitung bemächtigte sich kürzlich der Kaiser von China der hinterlassenen Güter eines hingerichteten Mandarinen. Dieselben belaufen sich nur auf 115 Millionen Piaster, nicht inbegriffen 6 Landhäuser und 168 tartarische und chinesische schöne Frauen, die auch ein Paar Landhäuser werth sind; eine Tartarin, die den Mandarinen wahrhaft liebte, überlebte dessen Tod nur zwei Tage.

— Der „Corresponsal“ von Madrid vom 13. Juni enthält einen Brief aus Mahon vom 27. Mai, worin das Elend, welches gegenwärtig auf der Insel herrscht, als fürchterlich dargestellt wird. Die Leute sind gezwungen, in der Fremde ihren Unterhalt zu suchen und wenden sich zunächst nach Algier, wohin bereits nicht weniger als der vierte Theil der Bevölkerung ausgewandert ist. Diese Auswanderungen nehmen übrigens mit jedem Tage zu.

— In Oviedo war der Sachwalter Gonzalez-Alveru, ein 70jähriger, aber noch rüstiger Greis, plötzlich gestorben, sein Leichnam wurde in einem Sarge in die St. Sebastianskirche gebracht. Als am nächsten Morgen der Küster in die Kirche trat, fand er den Sarg von der Bahre herabgeworfen, und bei der Eröffnung die Hände und das Gesicht der Leiche zerkrazt, Mund und Ohren aber mit Blut angefüllt. Der unglückliche Mann, der nur scheintodt gewesen, hatte in der Nacht vergeblich seinen Kerker zu öffnen gesucht, und war verzweifelnd verschieden.

— Ein Bayonner Blatt berichtet ein Ereigniß, welches leicht der Stadt Verderben bringend werden konnte. Sechs Artilleriewägen, mit 50 Fässern Pulver, fuhren dem Zeughause zu eine sehr steile Straße hinab, so daß das Einhemmen der Wägen nöthig wurde. Ein Gendarme sah Rauch und Funken aus einem der gesperrten Räder hervordringen, und machte Lärm. Man brachte augenblicklich Wasser herbei und löschte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß der Hemmschuh durch die Reibung rothglühend geworden war, und die Speiche des Rades in Brand gesteckt hatte.

— In Kolmar waren wegen Entziehung des Gemeindeholzes (das übrigens auf jeden Bürger nur 7 Frcs. betragen soll) Unruhen ausgebrochen; man schickte jedoch von Straßburg 500 Mann Militär auf der Eisenbahn hin, worauf die Ruhe wiederkehrte.

— Hamburg den 21. Juni. Seit gestern Abend hat die bedeutende englische Manufakturwaarenhandlung Samuel Oppenheim et Comp. ihre Zahlungen eingestellt. Die Masse wird unzuverlässig zwischen 600,000 und 1,000,000 Mark Banco geschätzt.

— Paris. Am 22. Juni wurde vor den Assisen des Seine-Departements ein Fall abgehandelt, er betraf ein Duell ohne Zeugen, worin einer der Duellanten schwer verwundet wurde. Der Hof erkannte den Angeklagten, ein Buchhändler-Comis, Deremez mit Namen, zwar der Tödtung für schuldig, jedoch mit lindernden Umständen, und verdammte denselben zu achtjährigem Gefängniß ohne Ausstellung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag den 4. Juli l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Gemeindegute „Oberried“ dahier 100,000 Stücke Torf versteigert, wozu Liebhaber einladet

Venningen den 27. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Torfverkauf in Jokgrim.

Bis künftigen 11. und 12. Juli laufenden Jahrs, jedesmal um 9 Uhr Morgens, bei gutem Wetter im Torffelde der Gemeinde Jockgrim, Distrikt Obere Schnabel, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause dahier, werden circa **650 Klafter Torf I. Qualität** öffentlich versteigert werden.

Ansatz per Klafter 3 fl., nebst 6 kr. Anweis- und Hütgebühr; für letzteres wird für die Entwendung des Materials den Käufern Garantie geleistet.

Der Kaufpreis ist zahlbar, bei Stellung eines bekannten Bürgen, am Martini-Tag l. J.; unbekannte Käufer haben solchen vor der Abfuhr des Materials in die Gemeindekasse von Jokgrim zu entrichten.

Jokgrim, den 17. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Jos. Schwein.

Essingen. (Verpachtung der Feld- und Wald-Jagd.) Da die unterm 13. dieses verpachtete Feld- und Wald-Jagd hiesiger Gemeinde die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dieselbe kommenden Freitag den 8. Juli l. J., Nachmittags halb 2 Uhr, abermals auf hiesiger Amtsstube verpachtet.

Essingen, den 30. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Donnerstag den 7. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, wird das Ergebniß an schäleichen Prügelholz des Rindenschlages Rothenberg bei Sarnstall, nächst der Straße nach Zweibrücken, bestehend in circa 100 Klafter, vor unterzeichnetem Amte auf Zahlungstermin versteigert.

Annweiler, den 27. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Stammholz-Versteigerung.

Kandel. Zufolge Autorisation des k. Landkommissariats vom 23. d. Mts. werden Donnerstags den 7. Juli nächsthin die bei der letzten Versteigerung nicht abgesetzten 16 Stück eichenen Stämme 1r, 2r und 2r Classe aus verschiedenen Schlägen des unter den Gemeinden Kandel, Steinweiler und Erlenbach noch gemeinschaftlichen Fünfdörferwaldes versteigert; wobei bemerkt wird, daß auswärtige Steigerer entweder einen bekannten Bürgen zu stellen oder aber durch ein Zeugniß ihrer Ortsbehörde ihre Zahlfähigkeit nachzuweisen haben.

Die Zusammenkunft findet an besagtem Tage Morgens 9 Uhr im Gemeindehause dahier statt, von wo aus die Versteigerung in den verschiedenen Schlägen Stamm vor Stamm vorgenommen werden wird.

Kandel den 25. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Lenich.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Juli l. J., Morgens 10 Uhr, wird die Reparation des hiesigen Gemeinde-Thurms, bestehend in Schieferdecker-, Schreiner- und Tüncher-Arbeit, im Ganzen zu 115 fl. 30 kr. veranschlagt, vor dem unterfertigten Amte mindestversteigert.

Göcklingen den 25. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Reither.

Niederhochstadt. (Versteigerung von Arbeiten in der protestantischen Kirche.) Mittwoch den 13. Juli, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, vor dem Bürgermeisteramt, werden die Arbeiten in der prot. Kirche an den Wenigstnehmenden versteigert, als

a) Maurerarbeit, veranschlagt zu	56 fl.	46 kr.
b) Tüncherarbeit, veranschlagt zu	299 „	57 „
c) Schreinerarbeit, veranschlagt zu	47 „	44 „
Summa	404 fl.	27 kr.

Das Bedingnißheft nebst Kostenüberschlag liegt auf der Bürgermeisterei zur Einsicht.

Niederhochstadt den 26. Juni 1842.

Das protestantische Pfarramt.
Genl.

Erledigte Hebammenstelle.

Edesheim. Da die Bewerberin um die zweite Hebammenstelle, nach Ausschreiben vom 22. Januar l. J. im Intelligenzblatt, Beilage Nr. 10 von 1842, welche nach Stimmenmehrheit vorgeschlagen und auch die Ernennung von der höheren Behörde erhielt, wegen eingetretener Familienverhältnisse in ihrer Gemeinde selbst verbleibt und die Hebammenstelle in hiesiger Gemeinde nicht antreten kann, so ist fragliche Stelle heute noch vacant und soll wieder unverzüglich besetzt werden.

Aus der Gemeindekasse wird ein jährlicher Gehalt von 30 fl. bezahlt.

Bewerberinen um diese Stelle wollen ihre Gesuche, mit guten Zeugnissen belegt, binnen vier Wochen a dato bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einreichen.

Edesheim den 28. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag:
Englert, Gemeindeschreiber.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. (Per Hectoliter) fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau . . .	30. Juni	—		3	50	4	45	4	36	3	30
Edenkoben . .	25. Juni	6	48	4	8	5	4	4	12	—	
Neustadt . . .	14. Juni	8	45	3	36	4	55	3	48	2	42
Germersheim	21. Juni	—		—		—		—		—	
Speyer . . .	28. Juni	—		3	7	4	52	4	1	3	6
Kaiserslautern	21. Juni	8	16	3	25	5	0	4	10	2	42
Zweibrücken .	Mai	8	44	3	11	4	56	3	59	2	17

Redakteur und Verleger Carl Georges.

geblieben. Da das Erdbeben an einem Markttage verfiel, so sind auch eine Menge Fremder umgekommen. Man schlägt die Zahl der Todten auf 4000 an. Auch Port-au-Plat soll ganz zerstört worden seyn, doch sind wenig Menschen umgekommen. Der Berg, auf dessen Abhang St. Marc gebaut ist, hat sich in die Ebene hinabgesenkt. In Betreff der Haytianer sagen die Zeitungen: Ein bemerkenswerther und eigentlich ganz republikanischer Charakter ist ihnen eigen, nämlich der gänzliche Mangel an Kastengeist; ein Sohn studiert die Rechte und sein Bruder wird Schuster; der Neffe des Präsidenten hütet die Kühe gerade vor dem Nationalpalast; der Sohn des Obristen und des Kommandanten Batraville ist ein Schneider; die Tochter des Platzkommandanten von St. Marc heirathete einen Tischlergesellen; die vornehmern Damen verkaufen Leinwand nach der Elle, kurz, Jedermann verdient Geld, so wie er kann. Wenn man doch hiebei sagen könnte: Tout comme chez nous! (Alles wie bei uns!) — Weiters wird aus London über Franzis geschrieben: Er zeige jetzt mehr Ruhe, als früher. Er beweist dem Kaplan, der ihn täglich besucht, viele Dankbarkeit: er bringt immer aufs Neue wieder mit ihm sein Attentat ins Gespräch und betheuert fortwährend, daß keine Kugel im Pistol gewesen sey, da er die Königin durchaus nicht habe verletzen wollen. Als sein Spitzbuben-Genosse, der frühere Königsmörder Oxford, das neue Attentat erfuhr, bemerkte er: hätten sie mich gehängt, so wäre nichts derartiges mehr vorgekommen. — Die Königin hat heute der Bill für die Einkommensteuer die Genehmigung ertheilt.

München, 25. Juni. Se Maj. der König trafen gestern Abend halb 9 Uhr unter dem Jubel von Tausenden, die sich an den Wagen drängten, den geliebten Monarchen zu sehen, in hiesiger Residenz ein. Schon 2 Stunden vorher wimmelte die Straße gegen Perlach hin von Personen aus allen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft. Es war ein rührender und erhebender Anblick, und Se. Maj. war sichtbar ergriffen von dem ungeheuchelten Ausdruck und der Liebe seines treuen Volkes.

Paris, 24. Juni. Die Schiffsdivision unter Admiral Casey soll demnächst von Brest nach dem Kanal unter Segel gehen und während des Aufenthalts des Königs in Eu im Angesicht dieses Schlosses stationiren. — In Berlin zirkulirten dieser Tage abermals Gerüchte von einer Verschwörung, der man in Petersburg auf die Spur gekommen. Wohl so ungegründet, als die frühere derartige Angabe. — Bei dem englischen Heere in Ostindien hat sich die Cholera mit ihren furchtbaren Verheerungen eingestellt. In einem Monat erlagen bei einem einzigen Regiment 130 Mann, mehrere Unteroffiziere, 12 Weiber und 20 Kinder. Die Offiziere des Regiments blieben alle verschont. Von 160 aus England kommenden Rekruten ist auch nicht ein einziger am Leben geblieben. — Zur Herbeischaffung des Lösegeldes für die Frauen und Kinder der englischen Offiziere, die bei dem Auszuge der Engländer aus Kabul gefangen genommen und in die Stadt zurück gebracht wurden, hat man in England eine Subscription eröffnet, die bis jetzt einen guten Fortgang gehabt; auch fordern die Journale zur weitern Theilnahme dringend auf.

Der „Moniteur algerien“ vom 15. Juni meldet, daß Bugeaud nach sechsmonatlicher Abwesenheit mit der Expeditions-Armee am 9. wieder in Blidah eintraf und am 11. mit seinem Generalstaabe nach Algier ging. — Der Frühlingsfeldzug, von welchem der „Moniteur“ viel Worte, doch wenig Facta bringt, ist zu des General-Gouverneurs vollkommenster Befriedigung ausgefallen. Die Oraner-Division marschirte das Schelifthal bis zur Mündung der Mina hinauf; die Stämme zeigten sich allenthalben unterwürfig oder flohen weiter ins Gebirg hinein. Nur zwei Stämme wurden wegen verübter Mißhandlungen unterworfener Stämme mit einer Razzia heimgesucht, worauf sie sich halb und halb unterwarfen, für den Augenblick, versteht sich. Denn ist Bugeaud fort und der Emir da, so halten sie natürlich der Sache oder auch schon der Furcht wegen zu ihm. Die Oraner und Algierer Divisionen trafen am Ued-Raina zusammen und trennten sich dann wieder zu neuen Operationen. Hauptzweck des Frühlingsfeldzuges war, endlich Communicationen zwischen Milianah und Medeah zu eröffnen, und die Stämme im Atlas so einzuschüchtern, daß man künftig nicht jedesmal unter steten Angriffen die Convois mit starken Colonnen zu den genannten Plätzen führen muß. Dieses Vorhaben ist gelungen. Von den Benni-Sala bis Scherschell sind mit Ausnahme der Benni Menacer, die auch schon anzuknüpfen suchen, in der Bergkette alle Stämme unterworfen — vorläufig wenigstens.

Von der preußischen Grenze, 15. Juni. Alle aus Polen her zugehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß man dort in diesem Jahre auf eine sehr reichliche Ernte zu hoffen habe, daß Handel und Gewerbe sich heben und daß man insbesondere auch dem Landbaue große Aufmerksamkeit widme.

Bekanntmachung.

Montag den 25. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Bureau der Militär-Local-Bau-Commission (franz. Thorgebäude) die öffentliche Versteigerung zur Uebernahme folgender Militär-Bauarbeiten und Materiallieferungen, auf einen Zeitraum von 3 Jahren — abgehalten werden.

1. Erdarbeit,
2. Maurerarbeit,
3. Steinhauerarbeit,
4. Zimmermannsarbeit,
5. Brunnenmacherarbeit,
6. Schreinerarbeit,
7. Schlosserarbeit,
8. Schmiedarbeit,
9. Blechschmiedarbeit,
10. Glaserarbeit,
11. Anstreicherarbeit,
12. Pflastererarbeit,
13. Hafnerarbeit,
14. Kieferarbeit,
15. Wagnerarbeit,
16. Gürtlerarbeit,
17. Satlerarbeit,
18. Zeugschmiedarbeit,
19. Stellung des Fuhrwesens,
20. Reinigung der Locale rc.
21. Lieferung der Hau- und Bruchsteine, Platten rc.
22. id. der Zieglerwaaren,
23. id. der Nägel,
24. id. der Seilerwaaren,
25. id. der Eisenwaaren und
26. id. der zum Bauwesen etwa einschlägigen Spezereiwaaren.

Es wird dabei bemerkt, daß hiezu die der Commission nicht bekannte Concurrenten nur dann beigelassen werden, wenn selbe:

1. ein legales Zeugniß der zuständigen Ortsbehörde über ihre meistermäßige Befähigung,
2. ein solches, neuen Datums und zu jedem Nachweis vollkommen genügend, über ihre hinlänglich ausreichenden und sicheren Vermögens-Verhältnisse, um für den Fall einer Vernachläßigung mit Erfolg auf Entschädigung operiren zu können, und endlich für Auswärtige,
3. einen Notariatsrevers, worin sie sich verpflichten, für den Fall erhaltenen Zuschlags und Allerhöchster Genehmigung, vom 1. October d. J. an bis zum Ende der Accordzeit, in Landau zu domiziliren, —; produziren können und diese Belege nach ihrer Prüfung für annehmbar erklärt worden sind.

Die weiteren Bedingnisse und seitherigen Preise können bis dahin täglich auf dem Bureau der unterzeichneten Commission eingesehen werden.

Landau den 29. Juni 1842.

Die Militär-Local-Bau-Commission.

Kunstanzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete ist nunmehr zur Fertigung der Daguerreotyp-Portraits von Carlsruhe hier angekommen, und bringt dieß somit den verehrlichen Hr. Subscribenten so wie dem gesammten Publikum mit dem Bemerken zur Anzeige, daß dieselbe im Gar-

ten des Hrn. Gerhard Baier, täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr vorgenommen werden wird, und hiezu an alle Lusttragende höfliche Einladung ergeht.

Bei Herrn Buchhändler Haas sind derlei neu gefertigte Portraits hiesiger Personen zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Der Preis einer Platte für eine Person beträgt 5 fl., für zwei 7 fl. und für drei solche 9 fl.

Seines kurzen Aufenthalts wegen bittet der ergebenst Unterzeichnete seine Hrn. Subscribenten, wie verehrliches Pubikum, recht bald Tag und Stunde, an welchem die Portraitirung, die ohnedieß kaum eine Minute in Anspruch nimmt, vorgenommen werden soll, gütigst anzuzeigen.

Ueber die vollendete Trefflichkeit solcher Portraits ist wohl nichts Weiteres zu sagen nöthig.

Landau den 30. Juny 1842.

H. Uez.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß die früher durch Theobald Gienand betriebene Wappenschmiede bei Klingen nun wieder neu in den Gang gebracht wurde.

Durch gute Arbeit und billige Preise wird der jetzige Eigenthümer dieser Schmiede das ihm geschenkt werdende Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Heinrich Gienandt
aus dem Edenkober Thale.

Durch den in Ingenheim wohnenden Mechanikus Druck sind die Besitzer von Mühlen, welche ihre Arbeit bei mir fertigen lassen, in den Stand gesetzt, ihre Mühlarbeit sogleich abdrehen zu lassen.

Im Holzhofe

des Heinrich Hoffer zu Böchingen finden sich fortwährend vorräthig: alle Sorten Nutzhölzer, als Borde, Dielen, Latten, eichen und kiefern Holz, nebst allen Gattungen Faßdauben und Böden, Dielen von 1½ Zoll bis zu 3 Zoll, Rahmschenkel, und überhaupt alle Gattungen brauchbaren Holzes, und wird der Verkaufspreis auf das billigste gestellt.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt seit dem 1 Juli. nicht mehr im goldenen Löwen, sondern am Eingange des deutschen Thors rechts im ersten Hause beim Metzger Johann Jakob Wolf Nr. 73 in Landau.

Dr. Hipp, Militär- u. praktischer Arzt.

Das Kirchweihfest in Burrweiler

findet kommenden Sonntag, Montag und Dienstag als den 3., 4. und 5. Juli statt.

Wohnungsveränderung.

Der bisherige Daumühl-Färber Longard in Landau hat jetzt seine Färberei und Wohnung im 5ten Hause in der Mühlgasse, nahe am Markte. Er bittet seine verehrten Kunden, ihm auch dort das gewohnte Vertrauen zu schenken, indem er, wie immer, befriedigende Arbeit liefern wird.

Selterser-Wasser

vorzüglicher Qualität, ist um billigen Preis zu haben bei Jakob Otterburger, Kaufmann in der Gerbergasse in Landau.

Nachricht.

Heinrich Hauber, wohnhaft in Diedesfeld, der seine bisherige Lebenszeit in Notariats- und Verwaltungsgeschäften zubrachte, beabsichtigt nun als unabhängiger Geschäftsmann sich dem Dienst seiner Mitbürger zu widmen. Er empfiehlt sich demnach zu Consultationen, Verfassung von Petitionen, Vormundschaftsrechnungen, Theilungen, Käufen &c., überhaupt zur Errichtung aller gesetzlichen Privatacten, und wird sich bestreben, alle, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, gewissenhaft, billig und ohne Aufschub zu besorgen.

Nachricht.

Wegen Uebernahme des Geschäfts von einem Verwandten ist der Unterzeichnete gesonnen, sein hier bestehendes Geschäft sammt Einrichtung und Wohnhaus käuflich oder in Pacht zu übergeben.

Billigheim bei Landau.

L. Schleip.

Frisch angekommen:

Erster Qualität Emmenthaler Käs
bei Keßler Frühwald in Landau.

Anzeige.

Man wünscht eine Handkelter, 2 bis 3 Ohm haltend, zu kaufen. Näheres bei C. Georges.

Verloren:

Am 28. d. Mts. ein Mopshund von Farbe weiß, an den Ohren geplackt. Der Finder erhält bei Schuhmacher Ziegler in Landau bei Zurückgabe desselben eine gute Belohnung.

Verloren:

Von Siebeldingen bis in die Gärten bei Landau eine schwarze seidene Echarpe. Der Finder erhält im Verlag d. Bl. eine gute Belohnung.

Anzeige

Meine selbst fabrizirte Hosenträger in allen Qualitäten empfehle ich bestens, so wie auch Elastique-Garniture für gestickte Hosenträger.

J. B. Arnaud,
in Landau an der Marktstraße.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Ein Hammerwerk mit einem beträchtlichen Handel, Sägmühle u. s. w. Näheres über dieses ausgezeichnete Etablissement, welches nebstdem in einer volkreichen Gegend liegt, kann im Verlag des Eilboten ermittelt werden. Briefe sind franco einzusenden.

Zu verkaufen:

Bei Maurermeister Nachbar in Landau, mehrere brauchbare Bausteine, ein Backofen- u. Schwarden-Gestell.

Für die Abgebrannten Hamburgs sind ferner noch eingegangen:

Von Herrn K.	8 fl. 06 kr.
Statt Billets zur Verloosung . .	3 fl. — kr.

Beilage.

Der Eilbote.

№ 27. Landau in der Pfalz, den 9. Juli 1842.

Sinnspruch.

Auf die Frage: „Woher er wisse, daß ein Gott sey?" antwortete ein Araber: „Ich weiß es eben so, wie ich aus den Fußstapfen im Sande erkenne, ob ein Mensch oder ein Thier darüber gegangen ist."

Weltereignisse.

Landau, am 7. Juli. Es war am abgewichenen Mittwoch, daß uns in der Mittagsstunde die Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Königs der Franzosen überraschte. Obschon Berichte aus England bereits früher Befürchtungen über den Gesundheitszustand des Königs aussprachen und in einer Vorhersage dessen Tod auf das Jahr 1842 bestimmt war, so fanden wir in französischen Blättern stets jene Mittheilungen der englischen Presse als ungegründet dargestellt, bis an genanntem Tage der Conducteur des Eilwagens von Straßburg uns die betrübende Todesanzeige mitbrachte. Dessen ohngeachtet mögen sich die Leidtragenden trösten, denn wir erfahren eben:

LOUIS PHILIPP,

der König der Franzosen, lebt noch! Keine der neuern Zeitungen sagt ein Wort über obigen Vorfall, und sohin dürfte auch wohl das Sprichwort eintreffen, daß der Todtgesagte noch lange leben werde.

Als bestimmt können wir nun die Anzeige erstatten, daß Herr B. Molique aus Stuttgart am 10. d. hier ankommen wird, um am 13. das bereits angezeigte Concert zu geben. Ein demnächst erscheinendes Programm wird das Weitere kund geben.

Aus Franken, 3. Juli. Von Rom aus hat der König von Bayern den Cabinetsbefehl ergehen lassen, daß kein Geistlicher, welcher Confession er auch zugethan seyn mag, sich erlauben darf, die Confession eines andern auf der Kanzel anzugreifen. Jeder Pfarrer, der dies thut, verliert seine Stelle, und jeder Caplan oder Hilfsprediger bekommt keine Pfarrei.

London, 1. Juli. Ueber Francis Schicksal ist noch nichts entschieden, doch meint man, das Todesurtheil werde nicht vollstreckt werden. Francis zeigt große Furcht vor dem Tode. Sein Vater, der ein starker Mann war, ist vor Kummer ganz hinfällig geworden, und man fürchtet, er werde den Schlag nicht überleben.

Bremen, 20. Juni. Capitän Beckmann, vom Schiffe „Active", der während des Erdbebens vor Cap Hayti gelegen und hier angelangt ist, erzählt, daß er im Comptoir eines dortigen Hauses den ersten Stoß verspürte und sofort auf die Straße geeilt sey. Der Chef des Hauses habe noch einige Sachen mit sich nehmen wollen, allein er war unter den Trümmern desselben begraben worden. Er schätzt den Menschenverlust auf 5000 Seelen; andere Berichte lassen nur 2500 Menschen umgekommen seyn.

Würzburg, 5. Juli. Die Direktion der Maindampfschiffahrt macht die einstweilige Einstellung derselben mit der Bemerkung bekannt, daß der eingetretene aussergewöhnliche niedere Wasserstand die Veranlassung hierzu sei. Der Wiederbeginn werde, sobald als thunlich erscheine, sogleich bekannt gemacht werden. — Ems, 3. Juli. Se. Maj. der König von Hannover ist gestern zum Gebrauch der hiesigen Bäder hier angekommen und im Kurhause abgestiegen.

Speyer, 4. Juli. Seit einigen Tagen gehen beständig sehr bedeutende Frachten mit Wolle durch unsere Stadt, welche alle für das 5 Stunden von hier entfernt liegende Fabrikstädtchen Lambrecht bestimmt sind. Und in der That, die dortige Tuchfabrikation gewinnt tagtäglich an Ausdehnung; erwägt man, wie noch vor wenigen Jahren kaum ein halbdutzend Tuchmacher daselbst beschäftigt waren, deren Zahl aber jezt bis an 80 herangewachsen und durch die fortgeerbte Einigkeit und Gewerbsthätigkeit ihrer industriellen Ahnen den Grundstein zu mehreren bedeutenden Fabriken gelegt haben, so ist dies ein Beweis, daß bei vermehrter und verbesserter Fabrikation — ohne Dampf — wo viele Hände arbeiten, auch viele ihr Brod zu verdienen im Stande sind.

Nirgends aber könnte das bekannte **concordia res parvae crescunt** eine passendere Anwendung finden, als bei diesen betriebsamen harmlosen Thalbewohnern des romantischen Haardtgebirges; der Reisende aber, würde er selbst auf den Flügeln des Dampfes in raschem Fluge durch dieses Panorama eines regen Lebens getragen werden, er müßte es bei der schnellsten Betrachtung dieser lebensfrohen Menschen, dieser in geringer Entfernung von einander gelegenen Fabriken aller Art, durch das kräftige Rauschen der Mühlbäche, durch das Aechzen und Summen der Maschinen, die in diesem friedlichen Thal ein ganz eigenes Gefühl hervorrufen, gewahren, daß er sich in einem glücklichen Lande — in der weitgepriesenen Pfalz — befinde.

Rastadt, 29. Juni. Endlich sind wir dem Beginn des hiesigen Festungsbaues bedeutend näher gerückt, und in unserer Stadt dürften bald mehr denn 6000 Arbeiter beschäftiget seyn.

Die neuesten Berichte aus Afghanistan, welche mit dem Dampfschiffe Great Liverpool am 26. Juni in Malta anlangten, besagen, daß es am 16. April dem Generale Pollock gelungen sei, sich mit der Besatzung von Dschellalabad zu vereinigen und die Festung zu entsetzen. Er werde dort die Ankunft des Obersten Bolton abwarten und dann nach Kabul marschiren. Von dort aus war Kapitän Mackenzie mit Vorschlägen von Ackbar-Khan, welche die Freilassung der Gefangenen betrafen, in Dschellalabad eingetroffen. Der gefangene General Elphinstone war am 23. April in Kabul gestorben. Dem General England war es gelungen, seine Truppen mit jenen des General Nott, der die Festung Kandahar besezt hält, zu vereinigen.

Die neuesten Nachrichten aus China, welche das oben genannte Dampfschiff überbrachte, reichen bis zum 13. April. Die Chinesen hatten am 10. März mit einer Streitmacht von 10 bis 12,000 Mann versucht, Ningpo wieder zu nehmen, während eine andere Truppenabtheilung Chinhua angriff; sie wurden jedoch an beiden Plätzen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen.

Hamburg, 1. Juli. Eine Bekanntmachung des Senats kündigt an, daß derselbe auf verfassungsmäßigem Wege die Anordnung eines Bußtages beschlossen habe, welcher auf Donnerstag den 7. d. M. angesezt ist. Die Verordnung (bemerkt die Börsen-Halle) befindet sich unter den Tagesberichten abgedruckt.

London, 30. Juni. Das Dampfschiff „Columbia“ ist in zehn Tagen von Neuyork nach Liverpool heute angekommen und die damit eingelaufenen Briefe und Zeitungen wurden in sechs Stunden auf der Eisenbahn von Liverpool nach London (230 engl. Meilen) befördert. Dies ist das Höchste und Wunderbarste, was der Dampf bis heute bewirkt hat. — Der Congreß von Texas hat so eben ein Gesetz erlassen, nach welchem jedes Frauenzimmer, das in Jahresfrist einen Bürger der Republik heirathet, eine Prämie von 2982 Morgen guten Landes erhält.

Straßburg, 19. Juni. Die Frage von der Wiederausbesserung der kleineren Festungen an der deutschen Grenze, die noch vor wenigen Wochen in den Büreaux des Kriegsministeriums so lebhaft discutirt wurde, bleibt vorderhand so lange unerledigt, bis die Beschlüsse über die Art und Weise des Baues der projectirten neuen deutschen Bundesfestungen (Ulm und Rastatt) ihre definitive Entscheidung gefunden haben werden; jedenfalls ist indessen die Einrichtung eines größern Waffenplatzes zwischen den Rhein- und Mosel-Gegenden, wie ihn Marschall Soult in den Kammern zur Rede brachte, schon für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. — Karlsruhe, 4. Juli. Wir haben, wie allerwärts, so auch hier, anhaltende Hitze und deßhalb in unsern Feldern ausserordentliche Dürre, weßhalb die Preise der Früchte, und namentlich des Habers, bedeutend in die Höhe gingen. — London, 29. Juni. Der Veteran der Luftschiffer, Herr Green, unternahm gestern vor einer ausserordentlich zahlreich versammelten Volksmasse seine 270ste Luftfahrt. Herr Green beabsichtigt, in einer ausserordentlich großen Maschine eine Luftfahrt von Amerika nach Europa über das atlantisch Meer zu unternehmen und zwar noch in diesem Jahre.

München. Am 26. v. Mts. empfingen Se. Maj. der König den Eid des neuernannten Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Bamberg und des Hochwürdigen Herrn Bischofs von Speyer.

Hamburg, 25. Juni. Bei Gelegenheit der von allen Seiten eingehenden Unterstützungen für unsere hartbedrängte Stadt ist eine eigenthümliche Defraudation an den Tag gekommen, welche vielleicht schon lange betrieben wurde, ohne daß etwas zu ermitteln seyn wird. Ein Wechsel, der hier einging, wurde im Bericht des Hilfsvereins zu 20,000 M. B., in dem Register des Stempelbüreau aber zu 2000 M. B. aufgeführt. Der Chef der Stempeldeputation untersuchte die Sache und so fand es sich, daß zwei Officianten den Wechsel ordnungsmäßig mit dem Stempel für 20,000 Mark gestempelt, aber nur den Betrag von 2000 M. abgegeben und die übrigen 18,000 M. B. für sich behalten hatten. Die beiden Beamten sind in Haft und gerichtlicher Untersuchung.

Landau, am 7. Juli. Während die katholische Gemeinde zu Göcklingen, wegen Anschaffung eines bessern Geläutes, eine geraume Zeit ohne Glocken war, kamen ihre protestantischen Mitbürger derselben mit dem Geläute ihrer Kirche zum gottesdienstlichen Gebrauche entgegen. Ein gutes Zeichen der Zeit!

Landau, am 9. Juli. Die Sonnenfinsterniß, welche gestern in den Frühstunden von 5 Uhr 10 Minuten bis 7 Uhr 20 Minuten zu beobachten war, kann als die merkwürdigste des ganzen Jahrhunderts angesehen werden. Millionen Menschen haben derselben alle Aufmerksamkeit geschenket; in Landau war die halbe Bevölkerung im Anschauen des wunderbaren Schauspiels begriffen, aber auch bei vielen Millionen Menschen ist dieses Ereigniß spurlos vorübergegangen. Manche glaubten, ein Nebel habe die Sonne verfinstert; um nun auch denjenigen Lesern, welche diese Sonnenfinsterniß nicht beobachteten, einen klaren Begriff darüber mitzutheilen, ließen wir die Momente durch Freundes Hand abzeichnen; ohne alle Erklärung gibt die anliegende Beilage ein getreues Bild der erwähnten Sonnenfinsterniß.

Verpachtung.

Künftigen Mittwoch den 13. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Donnersberg dahier, werden folgende, in den Nachlaß des dahier verlebten Fuhrmannes Georg Jacob Heß gehörende Güter, mit den darauf stehenden dießjährigen Früchten, auf 6 Jahre verpachtet, nämlich:

1) D. 1620. Von 2 Tagwerken, 21 Dezimalen Acker in den Siebenmorgen oder im Hollergrund, Queichheimer Bannes, ¹/₇ mit Klee und Hafer, neben Seeland von Queichheim und Barbara Heß;
2) B. 1981. von 1 Tagwerke 17 Dezimalen Acker in der untern Schleid, Landauer Bannes, neben Ludwig Schneider und Heinrich Stöpel, das untere Drittel, mit Kartoffeln.

Landau den 5. Juli 1842.

Heffert.

Versteigerung von Früchten u. Wein.

Den 14. laufenden Monats Juli, des Vormittags um 8 Uhr, zu Barbelroth im Sterbhause des Erblassers, lassen die Erben des allda verstorbenen Gutsbesitzers Christoph Adam auf Termin öffentlich versteigern:

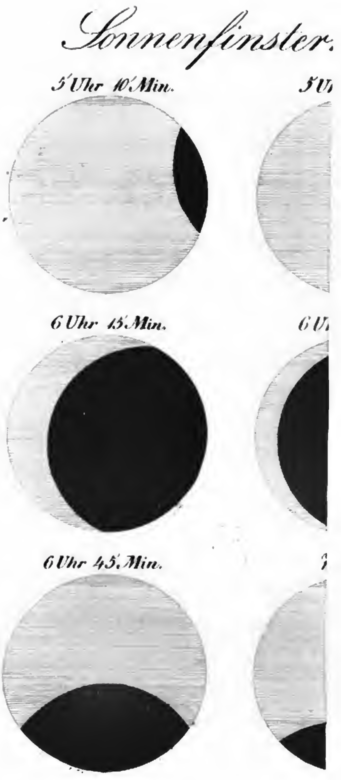
300 Hektoliter Wein von den Jahren 1834, 35, 36 und 1838;
80 „ Waitzen;
80 „ Spelz;
30 „ Gerste;
60 „ Korn.

Bergzabern den 4. Juli 1842.

Aus Auftrag:
Fuchs, Notär.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete Königliche Stelle bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß den nächstfolgenden 14. Juli, Morgens 9 Uhr, im Zeughaus-Locale dahier öffentliche Versteigerung stattfindet, worunter Schmelz-



Frankenthal den 1. Juni 1842.
Bei Verhinderung des Kl. Untersuchungsrichters.
P f i t, Ergänzungsrichter.

auf dieselbe und Anherlieferung im Betretungsfalle.
Stadtmagistrat von Regensburg als Polizeibehörde.
Der rechtskundige Bürgermeister
Thon-Dittmar.

T
oben
zum
mit
versu
ander
jedoch
zurüc
L
Sen
mäßi
schlos
ange
Hall

ist i
ange
Zeit
von
förd
der
von
jeder
der L
gute

ausl
Gre
des
bleil
schlü
jecti
Naf
wer
größ
Geg
zur
gest
wär
unse
Pre
deu
Bet
vor
mas
in
von
zu

der
Her
Her

alle
har
tion
lan
sey
Be

Register des Stempelbüreau aber zu 2000 M. B. aufgeführt. Der Chef der Stempeldeputation untersuchte die Sache und so fand es sich, daß zwei Officianten den Wechsel ordnungsmäßig mit dem Stempel für 20,000 Mark gestempelt, aber nur den Betrag von

Bekanntmachung.

Unterzeichnete Königliche Stelle bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß den nächstfolgenden 14. Juli, Morgens 9 Uhr, im Zeughaus-Locale dahier öffentliche Versteigerung stattfindet, worunter Schmelz-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 27. Landau, den 9. Juli 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 23. und 24. Juni abhin wurden zum Nachtheile der Ehefrau des Kgl. Regierungsraths Mattern zu Speyer aus deren Wohnzimmer folgende Gegenstände entwendet, nämlich:

1) ein Halsband von blonden geflochtenen Haaren, aus zwei gleichen Stücken bestehend, die durch achteckige Goldeinfassung zusammengehalten sind, und woran sich vorn ein plattes goldnes Schlößchen mit drei blauen Steinen befindet.

Das Halsband wird nur einmal um den Hals geschlungen und liegt fest an; dasselbe hat einen Goldwerth von circa vier Gulden;

2) ein Paar längliche Ohrringe von moderner Façon, in der Mitte mit weißen Blümchen, gleich Vergißmeinnicht — verziert und mit weißen und blauen Steinchen besetzt;

3) eine goldene Brosche von derselben Façon mit den nämlichen Verzierungen, ebenfalls mit weißen und blauen Steinchen besetzt — Werth der Brosche und Ohringe 44 fl.;

4) ein Armband von 2 platten, kleinfingerbreiten goldenen Streifen, regelmäßig verschlungen und da wo die Streifen sich kreuzen, jedesmal mit einem blauen Steinchen besetzt, vorn mit einem Schloß, ebenfalls mit weißen und blauen Steinchen verziert und mit einem Herzchen, welches man öffnen kann, Werth 25 fl. 30 kr.

Mit gegenwärtiger Ausschreibung ergeht an Jedermann die Aufforderung, allenfallsige Entdeckung des Diebes oder Auffindung der entwendeten Gegenstände führende Spuren der Heimathsbehörde oder aber hierorts zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 1. Juni 1842.

Bei Verhinderung des Kl. Untersuchungsrichters.
Pfitz, Ergänzungsrichter.

Bekanntmachung.

Josephine Auguste Geldner, 12 Jahre alt, Tochter des ehemaligen Rentamtsboten Franz Geldner dahier, ist am 29. v. Mts. ihren Eltern entlaufen und seither nicht wieder zurückgekehrt.

Es wird daher Jedermann, welcher über den Aufenthalt dieses Mädchens, dessen Personalbeschreibung unten folgt, Aufschluß geben kann, ersucht, die Anzeige bei der betreffenden Ortsbehörde zu machen, damit die nöthigen Vorkehrungen zur Rückgabe desselben an seine Eltern getroffen werden können.

Landau den 2. Juli 1842.

Das Königl. Polizeikommissariat.
Jung.

Signalement: Größe 4' 3", Haare blond, Gesichtsfarbe gesund, Nase groß etwas flach, Augen grau, Mund groß. Dasselbe trug einen Ueberrock von grünem Druckkattun, einen gelben Unterrock mit farbigen Blumen, ein grau wollenes Halstuch.

Bekanntmachung.

Regensburg. Die unter besonderer polizeilicher Aufsicht stehende Beisitzerstochter Gertraud Kronbauer (vulgo Schwefelholztrandel) von hier, welche wegen ihrer Gefährlichkeit für die Sicherheit des Eigenthums und wegen ihres Hanges zum Vagiren schon öfters in dem Zwangsarbeitshause und seit dem 26. November v. J. in der diesseitigen Lokalbeschäftigungsanstalt detinirt war, hat sich am 9. d. M. aus der letztern Anstalt eigenmächtig entfernt und ist ihr Aufenthalt gegenwärtig gänzlich unbekannt.

Indem man das Signalement dieser Weibsperson unten mittheilt, ersucht man um Spähverfügung auf dieselbe und Anherlieferung im Betretungsfalle.

Stadtmagistrat von Regensburg als Polizeibehörde.
Der rechtskundige Bürgermeister
Thon-Dittmar.

Signalement: Statur untersetzt, Größe 5′ 4″, Gesichtsfarbe gesund, Haare schwarz, Augen blau, Augenbraunen braun, Nase stumpf, Mund proportionirt, Alter 43 Jahre.

Gertraud Kronbauer trug bei ihrem Entweichen eine gelbgestreifte Jacke, blaugestreiften Rock und war ohne Kopfbedeckung.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Gr. Stadtamt Karlsruhe. In der Untersuchungssache gegen Johann Pabst von Bruchsal wegen Prellerei hat derselbe troz der erhaltenen Weisung, sich ohne diesseitige Erlaubniß nicht von hier zu entfernen, die Stadt verlassen, und sein Aufenthaltsort ist unbekannt.

Es wolle daher auf ihn gefahndet und er im Betretungsfall durch Laufpaß hieher gewiesen werden.

Signalement: Alter 32 Jahre, Größe 5′ 4″, Statur besetzt, Gesichtsform länglich, Gesichtsfarbe gesund, Haare schwarz, Stirne nieder, Augenbraunen schwarz, Augen braun, Nase proportionirt, Mund mittel, Bart schwarz, Kinn oval, Zähne gut. Besondere Kennzeichen keine. Persönliche Verhältnisse ledig.

Steckbrief.

Gr. Bezirksamt Weinheim. Der unten signalisirte Metzgerbursche Christoph Müller von Löchgau, königl. würt. Oberamts Besigheim, welcher sich mehrerer Prellereien dringend verdächtig machte, hat sich mit Zurücklassung seiner Legitimationspapiere heimlich von hier entfernt.

Wir ersuchen daher sämmtliche Polizeibehörden, auf diesen Burschen zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher einliefern zu wollen.

Signalement: Alter 31 Jahre, Größe 5′ 6″ 5‴ würt. Maß, Statur mittlere, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, Haare braun, Stirne nieder, Augenbraunen braun, Augen hellblau, Nase mittlere, Mund klein, Wangen voll, Zähne gut, Kinn spitz und klein, Beine gerade. Ohne besondere Kennzeichen.

Bekanntmachung.

Mannheim. Am 29. März d. J. wurde dahier eine Frauensperson verhaftet, welche ohne allen Ausweis ist und dahier das Publikum mit Bettelbriefen belästigte.

Sie will zu Weile in Dänemark am 14. August 1812 oder 1813 von einer gewissen Wilhelmine v. Brausen, welche sich vordem in England aufgehalten, außerehelich geboren worden sein. Ihre Mutter soll während der Geburt gestorben sein, und sie will dieselbe so wenig, wie irgend Jemand anders von ihren Verwandten je kennen gelernt haben.

Bis in ihr achtzehntes Jahr will sie sich theils zu Weile bei der Wittwe eines holländischen Schiffskapitains, Namens Lisette Danielsen, theils zu Kopenhagen bei einer gewissen Wittwe Behrens aufgehalten haben, dann in Dienste zu einer gewissen russischen Gräfin, Namens Galitzky, getreten sein, mit welcher sie angeblich längere Reisen durch England, Norwegen, Schweden und Rußland gemacht hat. Im Jahre 1836 will sie dann sich an einen französischen Offizier, Namens Wilhelm v. Glaubensburg in Moskau verheirathet haben, und mit diesem in den letzten 5 Jahren theils in Dänemark, theils in Stockholm gelebt haben. Dieser Letztere soll sie nun auf einer Reise in Hamburg böslich verlassen haben und mit ihrem Passe und ihrer Baarschaft durchgegangen sein. In der Verfolgung desselben will sie zuletzt hierher gekommen sein.

Keine dieser Angaben ist durch die seither eingeleitete Korrespondenz mit den betreffenden Behörden bestätigt worden.

Wir fordern daher sämmtliche Behörden, welche über diese angebliche Anna v. Glaubensburg, geb. v. Brausen, Auskunft geben können, hiermit ergebenst auf, solche uns baldigst mitzutheilen.

Mannheim am 27. Juni 1842.

Großherzogl. Stadtamt.

Signalement:

Alter 28 Jahre, Statur schlank, Größe 5′ 1″, Haare dunkelbraun, Stirn nieder, Augenbraunen dunkelbraun, Augen braun, Nase gewöhnlich, Mund klein, Zähne mangelhaft, Kinn rund, Farbe gesund.

Die Arrestantin trug bei der Verhaftung ein altes schwarzes Seidenkleid, eine modisch gedruckte Kattunschürze. Ihr Dialekt ist norddeutsch, ihr Benehmen gewandt und verräth einen gewissen Grad von Bildung. Sie gibt vor, der dänischen Sprache mächtig zu sein.

Bekanntmachung.

Marburg. Am 10. v. M. ist im Kreise Berleburg der nachstehend signalisirte unbekannte Mann aufgegriffen worden, der aller Legitimation entbehrt und anscheinend taubstumm ist. Die betreffenden Polizeibehörden, sowie die etwaigen Angehörigen des erwähnten Menschen werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Marburg am 21. Juni 1842.

Kurfürstliche Polizeidirektion.

Wangemann.

Signalement: Alter circa 40 Jahre, Größe 5′ 2″, Haare schwarzbraun, Stirn bedeckt, Augenbraunen blond, Augen blaugrau, groß, Nase etwas lang, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Bart braun, Backenbart, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe gesund, Statur schlank. Besondere Kennzeichen: rauhe Hände, die eines Maurers oder Weißbinders.

Bekleidung: Frack, Hose und Weste von kaffeebraunem Tuch, Halbstiefeln, schwarze Halsbinde, schwarze tuchene Kappe mit Schirm.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Nach Berichten aus Paris vom 29. Juni verheerte ein furchtbarer Orcan am 22. eine Anzahl von Gemeinden in den Departements der Loire, Saone und Rhone. Viele Häuser stürzten ein und manches Menschenleben ging in diesem furchtbaren Sturme zu

Grunde. Auf der Grenze der Loire- und Rhone-Departements durchlief eine Wasserhose von Süden nach Norden ein Dutzend Ortschaften, riß Häuser und Bäume, Balken und Wagen, Frucht, kurz Alles, was ihr in den Weg kam, weithin fort. Die größten Nußbäume wurden ausgerissen und 200 Meters weit fortgeschleudert; wohin die Wasserhose kam, sieht man von Roane bis Cluny nur einen breiten Trümmerhaufen; weithin ist von der Erndte keine Spur mehr vorhanden. Ein anderer Bericht spricht von 130 Häuser, die in Coublans nicht eingerissen, sondern weit fortgeschleudert wurden. Dächer und Balken flogen wie Federn in der Luft.

— In Paris, Lyon, Marseille, Avignon, Toulon und mehreren andern Orten nimmt die Hundswuth auf besorgliche Weise überhand, und die Polizei gegen die Hunde wird mit größter Strenge ausgeübt.

— Vor den Assisen der Aube (Frankreich) stand ein 9jähriger Knabe wegen vorsätzlichen Mords, begangen an einem 6jährigen. Er hatte letztern aus lange genährter Abneigung ins Wasser geworfen und vor seinen Augen ertrinken sehen, bewies seine Verstocktheit nicht nur durch sein Benehmen vor den Richtern, sondern auch dadurch, daß er wenige Stunden nach der Unthat den Vater des unglücklichen Kindes mit Schmähungen überhäufte. Er wurde zur Unterbringung in einem Correctionshause bis zu zurückgelegten 18. Jahre verurtheilt.

— London, 28. Juni. In Leads müssen jetzt 20,000 Menschen, der vierte Theil der Bevölkerung, von der Stadt unterstützt werden.

— (Leichtes Mittel, in einem Tage sämmtliche Ratten aus einem Gebäude zu vertreiben.) Die Ratten haben gegen die Hundszunge (Cynoglosum officionale) eine solche Abneigung, daß sie die Gebäude, wohin die Pflanze gestreuet wird, sämmtlich längstens in einem Tage verlassen. Es wächst die Hundszunge auf Wiesen und an Grabenrändern und mag im Anfange des Sommers, wenn sie in der stärksten Kraft ist, gesammelt werden. Man zerquetscht die Stengel und streuet sie an die Orte, welche man säubern will. So lange man von dem Gestreuten liegen läßt, kehrt keine Ratte in die Nähe zurück. Wird die Pflanze in Schiffe gebracht, in welchen sich Ratten aufhalten, so wählen die Thiere lieber den Tod im Wasser, als daß sie in ihrer Nähe bleiben. Da der Zug aus einem Gebäude gewöhnlich in die nächstgelegenen geht, so ist es Pflicht, bei der Anwendung des Mittels, auch die Nachbarn mit der Hilfe bekannt zu machen.

— Bei einer pietistischen Herrschaft in Berlin diente ein fünfzehnjähriges Mädchen. Ihr Brodherr wollte ihr mehr himmlische Speise, als die tägliche Nahrung reichen und ihr den Ausspruch klar machen: Noth lehrt beten. Das arme Kind betete aber gern still im Herzen den Gott der Liebe an, der ihr in einem schmucken Neuffchateller personifizirt entgegen getreten war und weigerte sich, wie es ihre Herrschaft wollte, jeden Abend niederzuknieen und Gebete herzuplappern. Deßhalb jagte diese sie im strengsten Winter im bloßen Hemde auf den Corridor hinaus, damit das verlorene Schaaf durch Reue und Buße in den rechten Stall zurückkehre. Endlich verstand sie sich, vor Kälte klappernd, zu Allem, was man verlangte. Sie mußte mitten im Zimmer niederknieen und betete leise. Als man sie fragte, was sie gebetet habe? erwiederte sie: Ich habe Gott gebeten, daß er meine Peiniger für ihre Grausamkeit züchtige! — Man denke sich, in welchen Zuckungen und Augenverdrehungen die Frommen über diese Sündhaftigkeit verfielen. Doch das Mädchen machte der Polizei Anzeige, und diese dictirte den Gläubigen eine Strafe, in die sie sich mit eben nicht sehr lobenswerther Ergebenheit fügen mußten.

— In Altona hat ein Herr Schmidt eine Steinzeichnung erscheinen lassen, welche die Unterschrift führt „der Branntweins-Drache" und allenthalben großen Beifall gefunden hat. Auf der Mitte des Bildes sehen wir einen ungeheueren Branntweinkessel, der die Gestalt eines doppelköpfigen Drachen hat. Der weit aufgesperrte obere Rachen verschlingt Massen Korns, Früchte, Kartoffeln u. s. w., und in den untern wandern die Produkte der Erde an Holz und Kohlen als Brennmaterial. Die vielfachen Windungen des Schwanzes stellen die Kühlröhre dar und dieser entströmmt aus einem Schlangenkopfe das unheilbringende Getränk. Der Hintergrund links zeigt uns das geschäftige Treiben der Menschen, um die unersättlichen Schlünde des Ungeheuers stets von Neuem zu füllen, rechts dagegen entfalten sich vor unserm Blicke die Wirkungen der so verwandelten Gottesgaben in ihren verschiedenartigsten Gestaltungen bis hinunter zu Selbstmord und Hochgericht. — Die Unterschrift des Bildes lautet also:

Seht hier ein scheußlich Ungeheuer!
Im Bauche Gift und Höllenfeuer,
Verschlingt's die Gaben goldner Felder:
Frucht, Brodkorn und den Stamm der Wälder.
Es macht durch seinen Höllentrank
Des Menschen Leib und Seele krank:
Sein Gifthauch schafft den Bettelstab
Und oft ein Armensündergrab!

— Auf der Straßburg-Baseler Eisenbahn wurden täglich im Durchschnitt eingenommen: im Januar 2643 Francs; im Februar 3105 Fr.; im März 4080 Fr.; im April 4177 Fr.; im Mai 5040 Fr.; in der ersten Hälfte des Juni 5560 Fr. Gesammtertrag vom 1. Januar bis 15. Juni: 660,329 Fr.

— Die Familie des angesehenen Kaufmanns F. in Flensburg trägt in ihrem Wappen eine halbgefüllte Flasche. Folgende Thatsache wurde hiezu die Veranlassung: Christian F., der Urgroßvater des jetzigen Vorstehers der Handlung, diente vor mehr als hundert Jahren in dem damals zwischen Schweden und Dänemark Statt gefundenen äusserst blutigen Kriege als gemeiner Soldat. Gleich nach einer von den Dänen gewonnenen Schlacht hatte der alte F., der auf dem von seinen Landsleuten behaupteten Schlachtfelde Wache hielt, mit Mühe eine Flasche Bier erhalten, die er eben an den durstigen Mund setzte, um sich zu erlaben; da vernahm er den bittenden Ruf eines Schweden, der, beider Beine beraubt, sehnsüchtig um einen Trunk bat. F. war eine mitleidige Seele, er sah in dem Flehenden nicht mehr einen Feind, sondern einen Leidenden. Seine eigene Durstesqual vergessend, beugte er sich über ihn, und reichte ihm die volle Flasche. Aber in dem Augenblicke feuerte der heimtückische Schwede, um zum Le-

tenmal seinen Nationalhaß zu befriedigen, eine Pistole auf den milden Geber ab. Ueber diesem aber schwebte ein guter Engel; der Schuß ging fehl. Ruhig ergriff F. die Flasche, trank selbe halb aus, und reichte sie dann dem waffenlos Sterbenden mit den Worten: „Du Schlingel, jetzt kriegst Du nur die Hälfte!“ Ein hoher Offizier, der nicht fern davon ein Zeuge dieser Szene war, theilte dieselbe dem Könige mit, welcher den wackern Krieger belohnte, und ihm ein Wappen ertheilen ließ, in dem die halbgefüllte Flasche das vorzüglichste Emblem war.

— Zu Killwangen im Kanton Aargau brach neulich ein Brand in Folge jugendlicher Unvorsichtigkeit aus. Zwei Knaben spielten mit Zündhölzchen, und warfen sie rauchend weg; wenige Minuten darauf entstand das Feuer, und verbreitete sich so schnell, daß das Vieh kaum gerettet werden konnte. Die Mutter des einen Kindes ist an den Brandwunden gestorben, und ihre Tochter, welche die gräßlichsten Schmerzen zu leiden hat, wird ihr bald nachfolgen.

— In Hamburg werden mehrere Wasserspritzen aus England erwartet; eine derselben soll ein Gewicht von 4000 Pfund Wasser in Einem Strahle bis zur Höhe des Börsengebäudes hinauftreiben.

— Aus Aargau melden Schweizerblätter, daß bei Birmensdorf ein Bitterwasser in einer Gypsgrube aufgefunden worden, das nach chemischer Untersuchung seinem Bestand und der Wirkung nach das berühmte Pilnaer Wasser bei Weitem übertreffe. Das Ergebniß wird bis jetzt auf 100 Maas in der Woche angegeben.

— Die Ansicht des akademischen Senats zu Zürich über die Polizei lautet in der Zuschrift an den Regierungsrath wegen der Ermordung des Studenten durch den Nachtwächter dahin, „es sei eine allgemeine Klage, daß die Polizei in allen Dingen, in welchen sie dem rechtlichen Bürger zu Gute kommen sollte, unwirksam und nachlässig, dagegen in Kleinigkeiten, wo auch der ruhigste Bürger sich einmal verfehlen könne, außerordentlich thätig, zudringlich und unhöflich sei.“ Davon könnten viele deutsche Universitäts- und andere Städte auch ein Lied singen!

— Zu Freiburg hätte ein Militztrompeter die Unsauberkeit, daß er sein Instrument nicht regelmäßig vom Speichel reinigte, und diesen mit Grünspan gemischt dann einschlürfte, fast mit dem Leben gebüßt. Er wurde nur noch mit genauer Noth durch ärztliche Hülfe gerettet.

— (Vergiftungen in Frankreich.) Herr von Cormenin übergab der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften ein Memoire über die zunehmenden Vergiftungsfälle in Frankreich. Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1830 vor die französischen Gerichte 32 Vergiftungsfälle kamen, dagegen 1839 schon 51. In den Jahren 1830—34 betrugen sämmtliche Anklagen auf Vergiftung die Ziffer 114, in den Jahren 1834—39 221. Von diesen kamen 149 auf Arsenik, 72 auf andere Giftmittel. In die 335 Criminalfälle waren 414 Personen verwickelt, von denen 273 als Verwandte gravirt waren. Auf dem Lande ist das Verbrechen weit häufiger als in den Städten, so daß unter den 414 Angeschuldigten sich 253 Landleute befanden, die nicht lesen und schreiben konnten. Hr. v. Cormenin schreibt dies dem Umstand zu, daß die Apotheker in den Städten unterrichteter und vorsichtiger seien, auch sei die Furcht vor Entdeckung, das Mißtrauen rc. bei Stadtleuten größer. Namentlich, meint er, dürfte die Leichtigkeit, auf dem Lande sich Arsenik zu verschaffen, der Schlüssel zur Erklärung des auffallenden Phänomens sein. Als Abhülfe schlägt er allgemeines Verbot des Arsenikverkaufs im Kleinen an Private vor, das nur en gros an patentirte und bekannte Fabrikanten soll abgegeben werden dürfen.

— Wallis. Man liest in der „N. Züricher Zeitung“: Diesen Frühling hat man beim Schmelzen des Schnees auf dem Simplon den Leichnam eines jungen Mannes gefunden, den man für einen Engländer hält; zwei Pistolen lagen an seiner Seite; die eine geladen, die andere nicht; der Kopf war von einem Ohr zum andern durchgeschossen. Man fand verschiedene Gegenstände auf ihm, unter Andern eine prächtige Zylinderuhr, aber kein Papier, aus dem man seinen Namen hätte entnehmen können. Der Leichnam, der den ganzen Winter unter der Schneedecke gelegen, war ausser der Seite, die mit dem Boden in Berührung war, ganz frisch erhalten.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 29. Juni 1842. Verkauft wurde 260 Malter Hafer zu 4 fl. 40 kr. pr. Malter. In hiesigre Mehlhalle wurde eingeführt vom 23. bis 29. Juni 131,048 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 39,551 Pfund, blieb aufgestellt 93,497 Pfund.

Brod- und Mehltaxe der Stadt Landau

vom 1. Juli 1842.

Brödchen: 5 Loth 1 kr. Weißbrod: 6 Loth 1 kr., 18 Loth 3 kr., 3 Pfund 14 kr., 6 Pf. 28 kr. Halbweißbrod: 7½ Loth 1 kr., 15 Loth 2 kr., 3 Pfund 12 kr., 6 Pfund 24 kr. Schwarzbrod: 3 Pfund 8 kr., 6 Pfund 16 kr. Schwingmehl: 140 Pfund 14 fl., 1 Pfund 6¼ kr. Grützmehl: 140 Pfund 12 fl., 1 Pf. 5¼ kr. Vorlaufmehl: 140 Pfund 10 fl. — kr., 1 Pfund 4¼ kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	7. Juli	8	24	3	54	4	30	4	24	3	54
Edenkoben . .	2. Juli	9	36	3	50	4	48	4	0	—	
Neustadt . . .	7. Juli	8	25	3	32	4	56	3	36	2	38
Germersheim	5. Juli	—		3	14	—		—		—	
Speyer . . .	5. Juli	9	0	3	32	4	32	3	57	3	24
Kaiserslautern	5. Juli	7	34	3	22	4	53	4	11	3	1
Zweibrücken .	Juni	8	43	2	52	5	14	4	46	2	52

Redakteur und Verleger Carl Georges.

und Pauscheisen, bestehend in alten Schaufeln, Pikeln, Halbbauen, Sensen, dann 60 noch brauchbare Piston-Schlüsseln, 120 Piston, 60 ganz neuen meßingenen Etuis für Zündhütchen und 538 gute Zündhütchen für Jagdgewehre, dann altes Holz, in Parthien, mehrere 100 Stück ein- und zweizentnerige eichene Fässer, zu Packfässer geeignet, altes Blech, Papier, 1 alter Ambos und 2 Schraubstöcke, 40,000 Feuersteine, 30 Zentner Bleyasche, dann Lederwerk und mehrere andere unbrauchbare Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Landau den 23. Juni 1842.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Versteigerung einer Mühle.

Am 17. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, wird auf Anstehen der Erben von dem allda verlebten Herrn Georg Sauter, die zur Verlassenschaft dieses Letzteren gehörige, an dem Markplatz hiesiger Stadt gelegene, sogenannte „Stadtmühle", mit einem Schäl- und drei Mahlgängen, nebst Wohn- und Oeconomie-Gebäuden, Hof, Garten und andern Zubehörungen, der Untheilbarkeit wegen, vor dem Unterzeichneten, durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 29. April l. J. hiezu committirten Notär auf Eigenthum versteigert, und kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten von den Versteigerungs-Bedingungen Einsicht genommen werden.

Neustadt a. d. H., den 7. Juli 1842.

Werner, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag den 14. Juli, und folgende Tage, Morgens 9 Uhr, zu Kirrweiler in der Behausung Feuersinger; auf den Antrag der Vormünder der Kinder der daselbst verstorbenen Anna Maria Hundt, Wittib von Friedrich Feuersinger, sollen alle in die Masse gehörige Mobilien, und unter andern 2 Kühe, 1 Rind, 2 Pferde, 3 Schweine, Fässer, Bütten, Weißzeug, Bettung, Schreinerwerk, Küchengeschirr, Früchte, Heu und Stroh und dergleichen, öffentlich versteigert werden.

Edenkoben, den 5. Juli 1842.

Medicus, Notär.

Minderversteigerung.

Mittwoch den 13. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei dahier die Herstellung nachbezeichneter Gemeindearbeiten minderversteigt, als:

I. Reparation an der Kirche zu Lug, in Dachdeckerarbeit bestehend u. veranschlagt zu 100 fl. 59 kr.

II. Herstellung eines neuen Röhrbrunnens zu Schwanheim, veranschlagt:

1) Maurer- u. Steinhauerarbeit zu 65 fl. — kr.
2) Ankauf, Bohren und Legen der Deicheln zu . . . 53 „ 54 „
3) Schmiedarbeit zu . . . 26 „ 02 „

Zusammen 144 „ 56 „

Kostenanschläge und Plan liegen in dem Geschäftslocale des unterfertigten Amtes zur Einsicht offen.

Schwanheim den 29. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Kerner.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Juli l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Gemeindehause zu Wollmesheim nachstehende Gemeinde-Arbeiten öffentlich zur Versteigerung gebracht:

1) Herstellung einer Straßenstrecke von Wollmesheim nach Arzheim, veranschlagt zu 252 fl. — kr.
2) Herstellung einer Stützmauer an der Straße von Wollmesheim nach Mörzheim, veranschlagt zu 98 fl. 25 kr.

Wollmesheim den 2. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Keller.

Bekanntmachung.

Bis Donnerstag den 14. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler die Reparatur-Arbeiten an dem Glockenthurme, bestehend:

a. In Maurer- und Tüncherarbeit, veranschlagt zu 252 fl. 45 kr.
b. In Schreinerarbeit, veranschl. zu 24 fl. 17 kr.

Im Ganzen 277 fl. 02 kr.

an die Wenigstbietenden versteigert.

Kirrweiler, am 4. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.

G. Jung.

Bekanntmachung.

Wegen zu geringem Abgebot wurde der Minderversteigerungsakt über die Pflasterherstellung in der Pfarrgasse zu Billigheim nicht genehmigt. Die zweite Minderversteigerung soll am 23. d. Monats, des Nachmittags ein Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause abgehalten werden. Das weitere ersehe man in Nro. 25 des Eilboten; jedoch macht die Herstellung des Dohles eine Ausnahme.

Billigheim, den 7. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Hauck.

Jagdverpachtung.

Auf Montag den 25. Juli 1842, Morgens 9 Uhr, wird die Waldjagd von Maikammer und Alsterweiler auf einen sechsjährigen Bestand öffentlich vergeben.

Maikammer den 29. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Kögel.

Torfverkauf in Jokgrim.

Bis künftigen 11. und 12. Juli laufenden Jahrs, jedesmal um 9 Uhr Morgens, bei gutem Wetter im Torffelde der Gemeinde Jokgrim, Distrikt Obere Schnabel, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause dahier, werden circa **650 Klafter Torf I. Qualität** öffentlich versteigert werden.

Ansatz per Klafter 3 fl., nebst 6 kr. Anweis- und Hütgebühr; für letzteres wird für die Entwendung des Materials den Käufern Garantie geleistet.

Der Kaufpreis ist zahlbar, bei Stellung eines bekannten Bürgen, am Martini-Tag l. J.; unbekannte Käufer haben solchen vor der Abfuhr des Materials in die Gemeindekasse von Jokgrim zu entrichten.

Jokgrim, den 17. Juni 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Jos. Schwein.

W. A. Mozart's Sonaten

für Pianoforte allein und zu 4 Händen.
Verlag von Joh. André in Offenbach.

Durch die hier angezeigte neue, schöne, äußerst correcte Ausgabe wird den Klavierspielern die vortheilhafteste Gelegenheit geboten, in den Besitz dieser herrlichen Werke zu gelangen. Der billige Subscriptionspreis von fl. **2. 6** kr. und für jede der 6 Lieferungen ist immer nur nach einem Zwischenraum von 8—9 Wochen zu entrichten. Dafür erhält man am Schluß noch Mozart's Portrait in schönem Stahlstich, einem eleganten Haupttitel und ein thematisches Inhaltsverzeichniß gratis.

Die bereits erschienene erste Lieferung liegt vorräthig bei **G. L. Rectanus** in Landau.

Danksagung.

Am verflossenen Montag Morgens gewahrte man in der Scheuer des Unterzeichneten in der Rosengasse neben Maurer Stein Feuer. Nach genauer Nachsicht fand es sich, daß durch eine in der Nähe befindliche gemeinschaftliche Mauer die Holzwände Feuer gefangen hatten. Unter diesen Umständen war für jenes Stadtviertel eine unheilbringende Katastrophe zu gewärtigen, jedoch gelang es der Thätigkeit meiner Mitbürger und dem höchst lobenswerthen Eifer des Militärs, der Artillerie besonders, dem Brand noch in seinem Entstehen Einhalt zu thun — und für diese Hilfe in so großer Noth erstatte ich hiermit meinen tief gefühlten Dank ab.

Landau, am 6. Juli 1842.

Andreas Kern, Tabaksfabrikant.

Die dritte Verloosung des
Großherzoglich Badischen Anlehens
von
Fünf Millionen Gulden

findet am **1. August 1842** zu Carlsruhe statt. Die Gewinne sind: fl. **40,000, 10,000, 5000, 3000, 2** mal **1500, 4** mal **1000, 10** mal **250** u. s. w. — Bei dem unterzeichneten Banquierhause kann sich Jedermann auf die mitspielenden Original-Loose betheiligen und zwar gegen Einsendung des Betrags von

fl. 3. 15 auf 1 Loos, | fl. 30 auf 12 Loose,
fl. 16. — „ 6 Loose, | fl. 50 „ 20 Loose.

Die resp. Theilnehmer werden sogleich nach der Ziehung von dem Resultate unterrichtet.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

Kreide-Verkauf.

Da sich den Unterzeichneten durch ihre Kohlen- und Coaks-Versendungen nach Frankreich die Gelegenheit darbietet, ächte Champagner-Kreide zu beziehen, so haben diese eine Kreide-Niederlage dahier etablirt, und von dieser den gegenwärtigen Verkaufspreis auf 1 fl. 24 kr. pr. 50 Kilogramm, hier abgenommen, gestellt.

St. Ingbert, Pfalzkreis Bayern, 20. Juni 1842.
Lamarche und Schwarz.

Anzeige.

Man wünscht eine Handkelter, 2 bis 3 Ohm haltend, zu kaufen. Näheres bei C. Georges.

Anzeige und Empfehlung.

G. Adam Dumbser, Sattler und Blasbalgmacher von Steinweiler, zeigt hiermit an, daß er seinen Wohnsitz verändert hat und nun in Burrweiler sein Geschäft betreiben wird. Derselbe bittet das ihm früher geschenkte Zutrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.

Verloren:

Am verflossenen Donnerstag in der Kirchgasse in Landau einen grünen Geldbeutel in welchem sich sieben Gulden befanden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung bei der Redact. d. Blattes abzugeben.

Wohnungsveränderung.

Uhrmacher Vetter in Landau macht seine ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung verändert hat und gegenwärtig bei Herrn Hartmann, Kammmacher, in der Kronstraß eine Stiege hoch wohnt.

---

150 Gulden

liegen bei dem Rechner der protestantischen Kirche zu Oberhausen, Schullehrer Lischer daselbst, gegen gehörige Sicherheit zum Ausleihen bereit. Die Liebhaber wollen sich dahin wenden.

Zu verkaufen:

Bei Frank in der Lachenmühle bei Oberlustadt, ein 2½jähriger Fassel von vorzüglicher Raçe.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gute, zweispännige Chaise sammt zwei neuen Pferdsgeschirren, in Auftrag bei Sattler Siebert in Landau. Der Käufer kann auch zwei Termine erhalten.

Zu verkaufen:

Ein fünfviertel Jahre alter Rinderfassel, von Farbe Rothscheck und von vorzüglicher Race, bei Heinrich Kast in Ilbesheim.

Zu haben:

Straßburger und Nußdorfer Rübsaamen bei G. J. Lang am deutschen Thor.

Zu verkaufen auf den Abriß.

Ein durch Bürgermeister Hauck von Billigheim jüngst ersteigertes Wohnhaus mit Scheuer und Stallungen, in der Altenthorstraße dahier, soll nach Wunsch auf mehrjährige Termine auf den Abriß verkauft werden.

Das Wohnhaus ist 12,40 Meter lang und 7,80 Meter breit mit einem 4,50 Meter langen und 7,20 Meter breiten Balkenkeller. Die Wände sind von Stein, das Holzwerk ist tannen.

Die Scheuer ist lang 15,20 Meter und breit 7,80 Meter, hat zwei Barmen und zwei Ställe; das Ganze ist aus vorzüglich gesundem, einstämmigen Eichenholze erbaut. Ein dritter Stall, zweistöckig, der untere Stock von Stein, der obere von Eichenholz, lang 6,70 Meter, breit 4,0. Zwei Schweinställe, ebenfalls zweistöckig, unten von Stein, oben von Eichenholz; lang 3,20 Meter, breit 2,20 Meter. Ein Hofthor, breit 4,0, hoch 3,50 Met.

Liebhaber wollen sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Billigheim, den 7. Juli 1842.

Hauck.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 28. Landau in der Pfalz, den 16. Juli 1842.

Regieren freundlich, mit gutem Willen,
Thut viel Haß und Hader stillen;
Wer mit dem Kopf will oben aus,
Thut vielen Schaden und richt't nichts aus.

Allerlei.

London, 12. Juli. Der Themse-Tunnell ist nun dem Publikum geöffnet; das Passagiergeld beträgt 1 Schilling für die Person. — München, 9. Juli. Prinz Adalbert k. Hoh. wird nun, mit dem Rang eines Rittmeisters, in dem Kürassier-Regiment Prinz Karl dahier den Militärdienst beginnen. — Paris, 8. Juli: Der König wird erst am 16. d. nach dem Schlosse Eu abgehen. — Nach Berichten aus Algier soll Abd-el-Kader nur mit einigen wenigen Reitern noch in der Wüste herumirren und der Krieg zu Ende seyn. Die Armee dürfte sonach das Werk der Colonisation vorbereiten. — Die große Sonnenfinsterniß konnte in Paris von 4 bis 7 Uhr nur mit Unterbrechungen beobachtet werden, da der Himmel ziemlich mit Wolken bedeckt war. — Die neuesten Nachrichten aus Madrid sind ohne alle Wichtigkeit. Der Bandenchef Felipp soll am 4. d. schon zu Vich erschossen worden seyn. — Zu dem während der Anwesenheit der Herzogs von Orleans in Metz vom Offiziercorps veranstalteten Balle waren auch, auf ausdrücklichen Wunsch des Prinzen, die Offiziere der benachbarten preußischen Besatzungen geladen worden. Auch von dem Husaren-Regiment in Saarbrücken waren mehrere Offiziere auf dem Ball anwesend. — Wie man aus London erfährt, soll der abermalige Königsmörder Bean einer Gesellschaft der Mäßigkeit angehören. — Nach Berichten aus Mantua hat daselbst ein Streit zwischen Juden und Christen schwere Verletzungen auf beiden Seiten nach sich gezogen. Veranlassung dazu gab ein in einem Kaffeehause entstandener Wortwechsel, in welchem ein Jude seinem Gegner, einem Christen, drei Dolchstiche versetzte.

Straßburg, 11. Juli. Das Resultat der Einnahmen unserer Eisenbahnen ist ein sehr günstiges, so wie denn überhaupt die Frequenz der Reisenden zunimmt. Die Actien waren deßhalb auch in den lezten Tagen wieder mehr gesucht und stiegen auch merklich. Hier die Tabelle der Einnahmen während des ersten Semesters laufenden Jahres:

Für Reisende im Januar 71,907 Fr. 65 Ct., im Februar 77,662. 30., im März 113,433. 55., im April 112,618., im Mai 143,547. 30., im Juni 155,041. 50., im ganzen Semester also 674,210 Fr. 60 Ct.

Für Gepäck im Januar 2100 Fr. 70 Ct., im Februar 2418. 75., im März 3175. 95., im April 3225. 80., im Mai 3489. 75., im Juni 3976., im ganzen Semester also 18,386 Fr. 95 Ct.

Für Waaren im Januar 7951 Fr. 95 Ct., im Februar 6859. 70., im März 9885. 40., im April 9465. 50., im Mai 9435. 5., im Juni 15,207. 75., im ganzen Semester also 58,805 Fr. 35 Ct.

Es wurden sonach eingenommen für Reisende, Gepäck und Waaren zusammen im Januar 86,567 Fr. 55 Ct., im Februar 91,106. 75., im März 133,532. 80., im April 130,342., im Mai 162,479., im Juni 181,010. 5., mithin im ganzen Semester 785,038 Fr. 15 Ct.

Da die ersten 6 Monate des Jahres die geringere Frequenz im Vergleich mit den 6 folgenden Monaten bieten, so steht zu erwarten, daß die Bahn bis zum Ende des Jahres ein den Actionären genügendes Ergebniß liefern wird.

Nach spanischen Blättern soll in Portugal eine pestartige Krankheit, Bubon, ausgebrochen seyn. — Der Prinz von Joinville wurde am 26. Juni in Neapel mit Admiral Hugon und der Flotte erwartet; der König beider Sicilien ließ Vorkehrungen zum Empfange machen, und es hieß, der Prinz werde das königliche Paar nach Sicilien zum Rosafeste begleiten. — Madame Bugeaud reiste, ohne den General-Gouverneur, am 20. Juni aus Algier mit dem Dampfboot ins Bad nach Cette. — London, 5. Juli. Ueber den bucklingen und sonst mißgestalteten Burschen Bean, der durch sein freches Benehmen gegen die Konigin, diese, wie auch das Volk, in große Unruhe versetzt hat, wird viel gesprochen; auch werden die Verhöre, die er bereits zu bestehen hatte, ausführlich mitgetheilt. Es wird behauptet, Bean habe die Königin nur erschrecken wollen, und zur Züchtigung dieser Unverschämtheit räth die „Times“ Peitschenhiebe an, die man ihm in gehöriger Anzahl auf nachdrückliche Weise appliciren möge. — Paris, 7. Juli. Am 22. d., am Feste Maria Magdalena, wird nun definitiv die Magdalenen-Kirche hier eröffnet werden. Die Arbeiter sind eben beschäftiget, die letzte Hand daran zu legen. — Für das im September abzuhaltende Lager von Chalons gehen schon jetzt täglich zahlreiche Effekten aus den Magazinen von hier ab; auch das königl. Zelt ist dahin schon abgeführt worden, ein sicheres Anzeichen, daß Ludwig Philipp selbst sich nach Chalons begeben will.

In Markt-Leuchtenberg, Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg, sind in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli 80 Gebäude, darunter Kirche und Rentamt, abgebrannt. — In der Nähe von Landstuhl (Pfalz) brach am 1. Juli bei heftigem Winde ein Waldbrand aus, der in einer Stunde eine Fläche von 160 bis 180 Morgen verzehrte. — Auch im Nußdorfer Walde ist in den jüngsten Tagen ein Brand ausgebrochen, der verheerend sich gegen jenen der Gemeinde Weiher wandte, doch durch schnelle Hilfe noch ohne großen Schaden bewältiget wurde. — In Landau verwundete sich dieser Tage ein Kind im Queichbach durch ein hineingeworfenes Stück Glas; die Nichtbeachtung der

Warnung in der Stadt zu haben und jene so oft wiederholte: keine Scherben in den Bach zu werfen, haben hier ein Unglück hervorgebracht, das in seinen Folgen nachtheilig auf den armen Kleinen einwirken könnte. — Bei Instrow in Ostpreußen sind 100 und in den adelig v. Schönebergischen Waldungen 400 Morgen abgebrannt.

Aus Belgien wird geschrieben: Mit Bezug auf den Stand der Dinge meint die Rheinische Zeitung: Frankreich und Belgien unterhandeln gegenwärtig wegen des Zolles auf Leinwand. Würde derselbe für belgisches Leinen eben so hoch gestellt, so laufen die seit 2 Jahren ins Leben getretenen Flachsspinnereien Gefahr, gänzlich vernichtet zu werden. England wird durch die Erhöhung eines Zolles ebenfalls einen bedeutenden Stoß erleiden. Auf diese Weise ist jezt mehr Aussicht zu einem Industriekriege, wenn England in Europa eben so schnell zu den Waffen greifen wird, wie bei Gelegenheit des Opiumstreites in Asien. — Paris, 5. Juli. Gestern hat die Königin Christine das Schloß von Malmaison bezogen, doch soll sie dasselbe nicht gekauft haben, wie es hieß. Durch den Miethkontrakt eben wurde verhindert, daß das Schloß der Gefahr abgetragen zu werden entging. Die Exregentin läßt Alles, was an Napoleon und Josephine erinnert, restauriren und erwirkt somit ein Verdienst um ein Gebäude, an das sich so viele Erinnerungen knüpfen. — In Mexico hat die Justiz dekretirt, „daß es in Zukunft keinem Advokaten mehr gestattet seyn soll, mit der Cigarre im Munde zu plädiren“. — Zu Donaurieden (Würtemberg) wurde jüngst einem Cavalleriepferde das Bein entzwei geschlagen; da das Pferd gesund war, so wurde das Fleisch preisgegeben. In 5 Stunden war auch der lezte Rest zum Verspeisen abgeholt. Wohl bekomm's. — Am Cap hält man jezt 3 Millionen Schaafe, das Land kann aber bequem 9 Millionen ernähren. Im vorigen Jahre wurde schon für 51,000 Pfund Sterling Wolle ausgeführt. Eben so steht es mit den Aussichten in Neu-Süd-Wales. — Auf der Eisenbahn zwischen München und Augsburg wurden vom 1. bis 30. Juni 29,366 Personen befördert.

In mehreren Gegenden Niederbayerns hat die Ernte bereits begonnen und die Berichte lauten von daher sehr beruhigend. Auch bei uns in der Pfalz ist man fleißig mit der Ernte beschäftiget; nach zuverläßiger Angabe wurden am 11. d. zum franz. Thore in Landau 251 mit Korn beladene Wägen eingefahren. Das bereits eingeheimste Korn gibt gut aus, doch beklagen sich Manche auch über diese Ernte, wahrscheinlich weil das Kornstroh nur 18 bis 20 fl. im Preise steht.

Wie die Trauben im Wachsthum voranschreiten, ist nicht zu beschreiben, man muß sich davon selbst überzeugen. Aber mehr Saamen könnten doch da seyn, meinen Manche. O ihr Nimmersatten! Wann wird der da Oben es Euch einmal recht machen können? — Aus dem Garten des Kaufmanns Peter Mathes aus Frankweiler wurde dem Eilboten ein ganz ausgewachsener schwarzer Trauben zugesendet, der sich schon zu färben anfing — eine Erscheinung, die sich in so früher Zeit nur im Jahr 1834 darbot.

Das Oel hat etwas abgeschlagen; bei der guten Repsernte dürften sich die Preise wohl noch niedriger stellen. — Der „Schlesische Novellen-Courier“ vom 27. Juni erzählt, ein Vetter habe seinem Vetter auf dem Breslauer Wollmarkt gesagt: Ich habe Reps im Felde, der höher ist, als ein Gardist! — Du bist aber mal ein Lügner! meinte der Andere. Wetten wir? Und sie wetteten drei Flaschen Champagner. Als der Vetter heim kam, schickte er einen Repsstengel nach Breslau und gewann die Wette, denn derselbe war noch etwas über 6 Fuß rhein. hoch.

Die in den lezten Tagen auf der Taunuseisenbahn zwischen Höchst und Frankfurt veranstaltete Probe mit einem Glockentelegraphen lieferte die günstigen Resultate; in kaum einer Minute kann auf dieser Strecke mit dem Telegraphen eine Nachricht von einem zum andern der beiden Orte gelangen. — An täglichen und periodischen Blättern bestehen jezt in Paris 571, von welchen 39 Kaution zu stellen hatten, um erscheinen zu dürfen. — London, 8. Juli. Der begnadigte Franzis ist bereits gestern aus dem Gefängniß von Newgate auf ein Schiff gebracht worden, welches ihn nach seinem Straforte in Australien führt. Vorher war ihm noch erlaubt worden, von seiner Familie Abschied zu nehmen. — Abermals wird unterm 5. Juli aus Algier berichtet: Die Provinz Titeri ist constituirt worden. Gestern haben alle Chefs ihre Investur erhalten. Die Cavallerie soll mit der Colonne des Generals de Bar marschiren. Der General Changarnier hat am 1. Juli am rechten Ufer des obern Chelif, 50 Lieues von Algier, einen ausgezeichneten Vortheil über den Kalifa Sidi-Embarrok davongetragen. Er hat 3000 Gefangene gemacht und 15—20,000 Stück Vieh weggenommen, darunter 1500 Kamele. Dieser glänzende Erfolg wird große politische Resultate haben.

Präfectur des Niederrheins!

Straßburg, den 14. Juli 1842.

Bewohner des Niederrheins!

Ein unerwarteter, fürchterlicher Schlag trifft uns Alle; im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Pferde des Herzogs von Orleans das Reißaus; der Prinz sprang aus dem Wagen und starb, an den Folgen seines Sturzes, um halb fünf Uhr Abends.

Der König erträgt dieses Unglück mit seiner oft schon bewährten Seelenstärke; er wird für Frankreich und für seine Kinder leben. Er hat Königs- und Vaterpflichten zu erfüllen; und noch lange wird die Vorsehung seine mehr als je für Frankreich nothwendigen Tage schützen.

Bewohner des Niederrheins! schon waret ihr bereit, festlich geschmückt, den Herzog von Orleans zu empfangen, und die königliche Fürstin zu begrüßen, die sich so sehr freute, in Euere Mitte zu kommen. In wenig Stunden sind all' diese glänzenden Hoffnungen dahin; die Trauer tritt an die Stelle der Freude; der älteste Sohn des Vaterlands ist nicht mehr!

Es ruhen nun die Hoffnungen der Zukunft alle auf einer Wiege. Die Weisheit des Königs und die Einigkeit des ganzen Volkes wird den königlichen Sprößling beschützen.

Mögen auf dem Grabe des edlen Vaters des Grafen von Paris die Parteien sich die Hände reichen; möge, inmitten des öffentlichen Schmerzes, das ganze Frankreich, durch seine Ruhe beweisen, daß es groß und unerschüttert im Unglücke dastehe!

Der Präfekt des Niederrheins

Sers.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 28. **Landau, den 16. Juli** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 23. vorigen Monats wurde dem Bäcker Conrad Roth zu Freckenfeld die unten beschriebene Taschenuhr aus seiner Wohnstube entwendet.

Jedermann, der von dem Diebe und der entwendeten Uhr irgend Kenntniß erhalten sollte, wird aufgefordert, den Unterzeichneten oder die nächstgelegene Polizeibehörde davon zu benachrichtigen.

Landau den 11. Juli 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Hederer.

Beschreibung der Uhr. Dieselbe ist von Silber, mittelmäßiger Größe, hat römische Zahlen, auf dem Zifferblatt steht „Paris" in lateinischer Schrift. An der Uhr befindet sich eine semilorene Kette, und an dieser ein Uhrschlüssel mit einem Frankenstück mit der Jahreszahl 1811, ferner eine weißwollene elastische Halskette.

Steckbrief.

Am 28. Juni 1842 wurden zum Nachtheile des Barbiers Karl Kohl aus Geinsheim nachbezeichnete Gegenstände entwendet:

1) eine silberne Sackuhr mit Schildkrötgehäus;
2) ein Rasirzeug, enthaltend zwei Messer, eine Bartschüssel und zwei Servietten.
3) ein vollständiges Verbandzeug;
4) ein Aderlaßgehäus.

Der unten signalisirte Barbiergeselle Friedrich Götz aus Geinsheim, welcher einige Zeit bei Kohl conditionirte und seit jenem Tage ohne alle Legitimationspapiere sich aus Geinsheim entfernt hat, ist verdächtig den Diebstahl verübt zu haben.

Es ergeht daher bei Ausschreibung des Gegenwärtigen an alle Justizbehörden des In- und Auslandes die Aufforderung auf benannten Götz sorgfältige Spähe zu halten, um ihn im Betretungsfalle anher vorführen zu lassen, so wie allenfallsige zur Entdeckung der gestohlenen Gegenstände führende Spuren entweder hierorts oder bei der Heimathsbehörde zur Anzeige gebracht werden mögen.

Frankenthal den 6. Juli 1842.

Bei Verhinderung des Kl. Untersuchungsrichters.
Pfitz, Ergänzungsrichter.

Signalement: Alter 33 Jahre, Größe 5' 10", Statur schlank, Stirn hoch, Haare schwarz, Augen braun, Gesichtsfarbe schwarzbraun, Nase und Mund gewöhnlich.

Derselbe ist stark blatternarbig und spricht ein gebrochenes Deutsch mit französischen Ausdrücken untermischt. Er trug beim Entweichen einen hellblauen abgenützten Sommerrock und dunkelblaue Hosen.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden in Folge einer Requisition des Königl. bayerischen Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg ersucht, den ledigen Thomas Schell aus Hailbach, welcher in Aschaffenburg gedient, und nachdem er sich mehrerer Unterschlagungen von Geldern und insbesondere einer im Verbrechensgrade sehr verdächtig gemacht und sich mit seinem Dienstbuche aus seinem Dienste heimlich entfernt hat, im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau am 3. Juli 1842.

Kurf. Polizeidirektion der Provinz Hanau.
Der Polizeirath: Müller.

Signalement: Alter 24 bis 26 Jahre, Größe circa 5′, Haare dunkelblond, Augen bläulich, Nase proportionirt, Bart dunkelblond, Gesichtsfarbe bleich, Statur stark. Besondere Kennzeichen: hat eine aufgeworfene hohe Brust.

Kleidung: Derselbe trug bei seiner Entfernung einen blauen Fuhrmannskittel, lange, über die Hose gehende Stiefeln, schwarze Tuchhose und einen großen Strohhut.

Steckbrief.

Franz Milo Feodor Dochow, Kopist aus Güstrow.

Alter 23 Jahre, Statur schlank, Haare hellblond, Stirn hochrund, Augen graublau, Nase etwas gebogen, Gesichtsform länglich, Farbe gesund.

Ursache der Verfolgung: Verübung eines bedeutenden Betrugs zu Schwerin und sonstige Gefährlichkeit für die öffentliche Sicherheit.

Verfolgende Behörde: Stadtpolizeiamt zu Schwerin, am 24. Juni 1842.

P. N. Dochow ist ein bekannter Schwindler und Hochstappler und mit einem Regierungspaß vom 21. Mai 1842 versehen, um sich angeblich über Berlin, Marienwerder, Königsberg, Wilna und Prwolensk nach Moskau zum Besuch dortiger Verwandten zu begeben. Wahrscheinlich aber wird dieser Paß nur zum Umherstreunen benutzt; früher war Dochow als angeblicher Studiosus Fein zu Itzehoe verhaftet.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

(Oekonomisches Wasch-Rezept.) Aus Amerika ist eine Wasch-Methode zu uns herübergekommen, welche weit einfacher und wohlfeiler ist, als die bisherige, und auch die Dampfwäsche — wobei man namentlich Gefahr läuft, die Sachen zu verbrennen — ganz verdrängen wird.

Diese Art ist folgende: Man nimmt ein Pfund **Sal Soda** und ein Pfund Seife, zerschneidet solche in kleine Stücke, kocht das Ganze mit vier Liter Wasser, bis Alles aufgelöst ist und, erkaltet, eine gallertartige Schmierseife gibt, und zwar neun Pfund. Von dieser Gallerte nimmt man im Verhältniß von einem Pfund zu einem gewöhnlichen Kübel Wasser von ohngefähr 16 Liter, thut beides kalt in einen Kessel und dann so viele Wäsche dazu, als man gewöhnlich in ein gleiches Quantum Brühwasser thut. Die Wäsche wird nun zwei Stunden lang gekocht, dann mit der Brühe in eine Waschbütte gethan und so heiß als möglich herausgewaschen; dann kommt sie noch einmal in ein reines Brühwasser, ohne alle Seife, und wird hierauf in kaltem Wasser ausgewaschen und getrocknet. Die Wäsche wird so weiß, daß man das Bleichen ersparen kann.

Die Vortheile dieser Methode sind:

1. Die Sachen werden besser erhalten, weil die Wäsche gar nicht gerieben zu werden braucht und das **Sal Soda** solche weit weniger angreift als die Aschenlauge;

2. Man braucht weniger als die halben Kosten und die halbe Zeit, wie bisher; es macht weit weniger Mühe und die Hände der Waschenden werden geschont.

Je größer übrigens der Kessel und die Quantität der Wäsche ist, desto größer ist natürlich die Ersparniß an Zeit und Feuerung.

Ordinäre farbige Wäsche kann in der Sodabrühe, wenn die weiße Wäsche heraus ist, auch noch gewaschen werden.

— (Eine fixe Idee.) Der Kölner Zeitung wird aus Bonn folgender Vorfall gemeldet: „Ein durchreisender Kaufmann wurde hier von der fixen Idee ergriffen, er habe einen lebendigen Frosch im Leibe, welcher sogar die Kunst verstehe, zu fast jeder beliebigen Stelle im Körper zu kommen; denn nach der Aussage des Kranken verspürte er oft den Frosch im Leibe, dann in der Brust, ja sogar in den Armen und Beinen. Herr Professor N., welcher diesen Kranken in der Behandlung hatte, wandte das schon oft mit Glück versuchte Mittel der Täuschung an, indem er nämlich dem Kranken am Unterleibe eine kleine Schnittwunde beibrachte, darauf einen versteckt gehaltenen lebenslustigen Frosch springen ließ und ihn für jenen ausgab, der im Körper so lange sein Unwesen getrieben habe. Der Kranke gab das auch wirklich zu; doch nach wenig Augenblicken verspürte er dieselben Bewegungen im Leibe, und er behauptete deshalb, der Frosch müßte inzwischen Junge bekommen haben, welche nun die Belästigungen fortsetzten, und von dieser Idee war der Leidende nicht zu bringen; seine Melancholie nahm im Gegentheil dergestalt zu, daß er vor einigen Tagen durch ein Jagdmesser seinem Leben ein Ende machte.“

— (Gemeinnütziges über Vertilgung der Feldmäuse.) Die Schneedecke, welche die Mäuse im vergangenen Winter schützte, so wie der trockne Vorsommer hat in vielen Gegenden die Verbreitung der Feldmäuse auf eine bedrohliche Art vermehrt. Die Frucht, wie Gerste und Hafer und sogar der Flachs leiden so sehr darunter, daß eine Vertilgung je eher desto nützlicher wird. Ein erfahrener Mann macht zu dem Zwecke im Schwäb. Merkur folgende Vorschläge, die wir der Beurtheilung unserer Leser auf dem Lande anheimstellen: „1) Anlegung von Fanggruben von einer Tiefe von 1½ bis 2 Fuß, welche mit dem Erdbohrer an den Kreuzgängen der Mäuse angefertigt werden. Damit die gefangenen Mäuse nicht wieder herauskommen, so müssen sie von Tag zu Tag darin getödtet werden. Solche Mäusebohrer sollten auf Kosten der Gemeinde angeschafft und zum unentgeltlichen Gebrauch ausgeliehen werden. 2) Ist man mit keinem Erdbohrer versehen, so kann auch das Einsetzen von Häfen dem gleichen Zwecke entsprechen. In manchen Gegenden werden diese Häfen mit Wasser gefüllt und die Oberfläche desselben mit Spreu bestreut; allein da die leeren Häfen den gleichen Zweck fördern helfen, so kann das Eingießen von Wasser auch unterlassen werden. 3) Das Pferchen der durch die Mäuse heimgesuchten Aecker ist gleichfalls ein zweckmäßiges Mittel, sie zur Auswanderung zu zwingen. 4) Bei dem Umpflügen der Kleeäcker, die gewöhnlich mit Winterfrucht eingesäet werden, dürfte besonders das Wegfangen durch

Knaben hinter dem Pflug zu empfehlen sein. Wird dieses nicht allgemein zur Ausführung gebracht, so dürften vorzüglich die nächsten Wintersaaten durch den Mäusefraß stark gefährdet werden. 5) Endlich dürfte dieses Spätjahr das Umpflügen aller Getraidestoppelfelder besonders empfohlen werden, wodurch die Herberge der Mäuse gestört wird und der Frost und die Winterfeuchtigkeit besser in den gelockerten Boden einzudringen vermögen. Soll die Anwendung vorstehender Mittel aber von allgemein glücklichem Erfolge begleitet sein, so müssen dieselben von allen Gutsbesitzern der durch Mäusefraß heimgesuchten Gemarkung zur Ausführung gebracht werden, und hiezu dürften besonders strenge Anordnungen der Gemeindevorstände sicher zum Ziele führen, so daß auch der Säumige an seine Verpflichtung erinnert wird. Ebenso dürfte eine Entschädigung für eine gewisse Anzahl gefangener Mäuse aus der Gemeindekasse zur Beförderung des Zweckes am Platze sein.“

— (Merkwürdiges Beispiel von hohem Alter.) Der älteste Mann in Frankreich ist ein Herr Noël de Quersonnières, geboren 1728, ehemaliger Armeekommissär, und gegenwärtig in Paris wohnhaft. Derselbe nimmt täglich vier Mahlzeiten, rasirt sich selbst, liest und schreibt ohne Brille, singt sehr angenehm(!), und erfreut sich eines gesunden Schlafs. Er verfaßt gute Gedichte, seine Unterhaltung ist witzig und geistreich, und sprudelt von Anekdoten. In dem Alter von 90 Jahren heirathete er eine 16jährige Engländerin, welche im Wochenbette starb. Er erzählt, daß seine Großmutter 125 Jahre alt wurde, und ohne einen heftigen Sturz, den sie that, noch länger gelebt hätte. In heiterm Gespräche pflegt er wohl seine Freunde zu seinem Leichenbegängniß — im nächsten Jahrhundert einzuladen.

— (Chinesische Gerechtigkeit.) Daß die Richter des himmlischen Reichs die Männer sind, welche streng dem Rechte sein Recht zu verschaffen wissen, trotz Vorurtheil und Haß sogar, davon haben die neuesten chinesischen Händel wiederum mehrfach Beweise gegeben. Denn was ist die Energie gegen den Opiumhandel anders als kräftige Handhabung der Landesgesetze? Selbst die uns brutal erscheinenden Christenverfolgungen treten vom chinesischen Standpunkte aus in ein viel milderes Licht. Wieder in den allerneuesten Nachrichten aus China lesen wir Beweise von Gerechtigkeitsliebe, welche den civilisirtesten Völkern Ehre machen würden. Statt vieler nur folgender Fall. Ein Boot des englischen Handelsschiffes Autumnus wagte sich allzuweit von Bord ab und wurde verfolgt und aufgebracht von den chinesischen Dschonken, welche die Polizei auf dem Flusse Ta-kiang bei Kanton handhaben. Vor den Kwang-tschu-fu (den Gouverneur der Stadt) geführt, versicherten die Engländer, daß sie verhaftet worden seien, während sie, fern von allen feindlichen Absichten, ihren Handelsgeschäften nachgingen. Die Flußpolizei dagegen behauptete, daß die Verhafteten einem englischen Kriegsschiffe angehörten. Was würden unsere wohlweisen Sicherheitsbehörden in Europa Nationalfeinden gegenüber erreicht haben? Doch sagen wir lieber, wie es ihnen in China ging. „Wenn dem also,“ antwortete der Kwang-tschu-fu, „so müßt ihr, die ihr mit den Arrestanten auch das Boot nahmet, die Waffen derselben gefunden haben: wo sind sie?“ — Da die himmlischen Häscher auf diesem Punkte durch die Antwort des Obern geschlagen worden waren, so suchten sie sich mit der Behauptung polizeimeisterlich zu helfen, die Engländer hätten den Fluß sondirt und dadurch kriegerische Absichten kund gegeben. „Ist dem also,“ erwiederte der Kwang-tschu-fu aufs Neue; „so müßt ihr Senkblei und Meßinstrumente in ihrem Boote gefunden haben: wo sind sie?“ Und der Kwang-tschu-fu ertheilte dem Polizeiagenten einen Verweis, gab den Engländern auf der Stelle die Freiheit wieder und befahl, denselben ihr Boot nebst allem, was darin war, sofort zuzustellen, und das von Rechtswegen.

— Das Feuer in Salzbrunn soll aus Rache durch einen Knecht angelegt worden sein, der bereits verhaftet worden ist. Die beiden Kirchen von Salzbrunn, die Zierden des Thales, sind verschont geblieben, obwohl dicht an der katholischen Kirche zwei Höfe abbrannten; wäre der Wind aus Norden gekommen, so hätte leicht die ganze großartige Anlage der Kuranstalten ein Raub der Flammen werden können. Von den Kurgästen hat Niemand etwas verloren; dagegen ist die Noth der abgebrannten Armen, unter denen viele Weber ihrer Subsistenzmittel völlig beraubt sind, sehr groß.

— Kürzlich wurde bei einem Scheibenschießen unweit Stuttgart durch Unvorsichtigkeit der Zieler erschossen. Er war 34 Jahre alt, und hinterläßt eine unbemittelte Frau mit 4 Kindern. Ein noch traurigerer Fall ereignete sich bei Winnenden. Zwei Wilderer, Vater und Sohn, gingen in einer mondhellen Nacht mit einander auf die Jagd. Des Reviers vollkommen kundig, verabredeten sie den Weg, den jeder zu machen hatte, und den Ort, an dem sie wieder zusammentreffen wollten. Der Sohn fing ein junges Reh, und setzte sich damit in einen Busch. Bald darauf kam der Vater in die Nähe, sah, daß sich etwas in dem Busche bewegte, schoß, und fand seinen eigenen Sohn erschossen.

— London, 4. Juli. Gestern um 1½ Uhr Mittags, im Augenblicke, wo die Königin mit dem Prinzen Albert und dem König der Belgier den Palast von Buckingham verließ, um sich in die königliche Kapelle zu begeben, richtete ein junger Mensch die Mündung seiner Pistole auf den letzten Wagen des Zuges, in welchen sich diese drei illustern Personen befanden. Dieser Akt würde ohne Zweifel von der Königin und den Personen des Gefolges unbemerkt und verborgen geblieben sein, wenn nicht ein junger Mensch von 16 Jahren die Bewegung des Mörders gesehen, und den Drücker seiner Pistole krachen gehört hätte, ohne daß jedoch eine Explosion erfolgte. Er packte ihn augenblicklich, entwaffnete ihn und führte ihn vor einen Constable, welchem er sagte: „Ich habe mich soeben dieses Menschen bemächtigt, den ich ein Pistol auf die Person Ihrer Majestät richten sah;“ und zugleich zeigte er dem Polizeiagenten die Waffe, die er in der Hand hielt. Der Constable, anstatt den Menschen festzunehmen, fing an zu lachen, die Sache als einen schlechten Spaß betrachtend, und ging seines Weges. Noch von einem andern Constable in gleicher Weise zurückgewiesen, entschloß sich der junge Mensch seinen Gefangenen los-

zulassen; jedoch behielt er die Pistole bei sich. Inzwischen hatte sich eine Menge Leute um ihn versammelt, und ein dritter Constable kam dazu, der die Sache endlich ernstlich nahm, und Informationen begann. Die thätigen Nachforschungen der Polizei haben endlich zur Entdeckung des präsumtiven Mörders geführt, der John Orman heißt. Er ist ein junger Mensch von 20 Jahren, kürzlich bei einem Chirurgen in Dienst, und seit einiger Zeit schon erklärter Bewunderer von John Francis. Orman mußte mit dem jungen Menschen confrontirt werden, der ihn im Augenblick des Attentats festgenommen hatte. Seitdem hat man in Erfahrung gebracht, daß Orman gar nicht der Schuldige war. Man hat einen gewissen Bean festgenommen, als sehr verdächtig. Der ganze Vorfall hat zu sehr sonderbaren Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Nach dem Signalement des angeblichen Mörders, wie es den verschiedenen Polizeibureaus gegeben war, hatten die Polizeiagenten eine große Anzahl Bucklichte arretirt. — Als dem verurtheilten Francis seine Begnadigung durch die Königin von den Scheriffs mitgetheilt wurde, brach er in Thränen aus, und setzte sich nieder, ohne jedoch einen Laut hervorbringen zu können, so sehr schien er von Dank und Freude überwältigt. Er hatte schon die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens aufgegeben, und war von der Furcht vor dem Tode fürchterlich gepeinigt. Er beharrte jedoch stets bei der feierlichsten Erklärung, daß er der Königin nicht das mindeste Uebel habe zufügen wollen.

— Nürnberg, 11. Juli. Durch verruchte Hände wurde vorgestern, den 4. Juli Abends, in Leuchtenberg Feuer gelegt, welches um Mitternacht, wo Alles in tiefem Schlaf lag, mit solcher Wuth ausbrach, daß bei der anhaltenden Trockene, bei gänzlichem Wassermangel und starkem Ostwinde, in kurzer Zeit der ganze Ort in Asche lag, mit Ausnahme von etwa 10 Häusern, welche entfernt und dem Wind nicht ausgesetzt waren. Die Rentamtswohnung mit der Registratur und Geldkasse ist total niedergebrannt, die Steuerliquidationskommission hat von ihrer vierjährigen Arbeit nur Weniges gerettet. Leuchtenberg bietet einen herzzerreißenden Anblick dar. Die unglücklichen, erbarmungswürdigen Menschen haben nichts — gar nichts gerettet als das nackte Leben, und dieses nicht einmal Alle — denn drei Personen gingen in den Flammen zu Grunde. Sehr viele erhielten lebensgefährliche Brandwunden, woran gestern schon ein Mann und ein Knabe starben. Zu Hunderten sieht man die Unglücklichen halb nackt und mit verbrannten Gesichtern, Händen und Füßen, Todten ähnlich, herumwanken, kurz, der Jammer und das Elend ist unbeschreiblich, und im Kleinen dem Brand von Hamburg zu vergleichen. Hierzu kommt noch, daß die heurige Erndte, wegen der anhaltend trockenen Witterung nur einen kleinen Ertrag verspricht!

— Breslau, 3. Juli. Der alte Spruch: „Wer nicht hören will, muß fühlen!“ hat sich heute Mittag bei einer Fahrt auf der oberschlesischen Eisenbahn wieder bewährt. Einem Fahrgast der 3ten Classe, einem Spezereihändler aus Langenbieblau, fiel es ein, während der Fahrt, zwischen Brocke und Rothkretscham absteigen zu wollen. Er gab weder den inständigen Abmahnungen seines eigenen Bruders und der übrigen Reisegefährten, noch dem warnenden und untersagenden Zuruf des Ober-Schaffners Gehör, stieg ohne die Thür zu öffnen, über dieselbe auf das Einsteigbrett, und sprang von diesem auf die Bahn, von welcher er schwer verletzt hinweg und nach der Heilanstalt der barmherzigen Brüder, als der nächsten, gebracht wurde. Die starke Geschwulst ließ die Verletzung selbst noch nicht zuverlässig erkennen, aller Wahrscheinlichkeit nach ist der rechte Oberschenkel gebrochen. Mögen diese traurigen Folgen des Nichtbeachtens wohlgemeinter Verbote sich auch alle diejenigen zur Warnung dienen lassen, welche während des Fahrens auf der Eisenbahn, sich von ihren Sitzen erheben, um stehend zu fahren, oder wohl gar sich auf die Sitze stellen.

— Constanz, 11. Juli. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde von hier aus in der Richtung gegen Meersburg eine starke Röthe am Himmel bemerkt, muthmaßlich von einer großen Feuersbrunst herrührend, und sofort bei sichtbar zunehmendem Brande um 11 Uhr ein Dampfschiff mit zwei Feuerspritzen und der erforderlichen Löschmannschaft, und um 12 Uhr, als die Röthe stets zunahm, noch ein Dampfboot mit einer weitern Feuerspritze in der bemerkten Richtung abgesendet. Das Feuer wurde die ganze Nacht hindurch wahrgenommen, und diesen Morgen erfuhr man durch das gewöhnliche Postschiff, daß das Brandunglück in Markdorf stattgefunden, bereits 70 Gebäude in Asche gelegt, der Kirchthurm abgebrannt und die Glocken geschmolzen, die Kirche aber erhalten worden sei.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 6. Juli 1842. Verkauft wurde 179 Malter Hafer zu 5 fl. 36 kr. pr. Malter, 5 Malter Hanfsamen zu 9 fl. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 30. Juni bis 6. Juli 174,677 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 168,589 Pfund, blieb aufgestellt 16,089 Pfund.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 9. Mai 1842.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	2	Souverainsd'or	16	18
Friedrichsd'or	9	36 1/2	Laubthaler, ganze.	2	43
Ducaten	5	31 1/2	dto halbe.	1	16
Holländ. 10 fl.St...	9	32	Preußische Thaler.	1	45 1/8
20 Francs-Stück...	9	24	5 Francs-Thaler...	2	20

Holzversteigerung.

Montags den 25. dieses, des Morgens um 9 Uhr, zu Sarnstall im Engelhard'schen Wirthshause, läßt der Unterzeichnete Friedrich Hertel von Wilgartswiesen aus seinen ganz nahe bei Sarnstall gelegenen Waldstücken öffentlich auf Zahlungstermin versteigern:

32 Klafter kiefern Scheitholz,
5 „ starke kieferne Prügel,
12¾ „ kiefern Stockholz,
3600 kieferne Wellen, und
425 schäleichene Wellen.

Wilgartswiesen, den 11. Juli 1842.

Hertel.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Hier der Inhalt der telegraphischen Depesche, welche der Herr Präfekt des Niederrheins empfangen:

Paris, den 14. Juli.

„Der Kronprinz hat gestern einen grausamen Fall aus seinem Wagen gemacht; er ist um halb fünf Uhr, drei Stunden nach dem Unglücksfall, gestorben.

„Die Pferde gingen mit dem Wagen des Prinzen durch; er hat herausspringen wollen, und wurde dadurch tödtlich verwundet.

„Der König befindet sich wohl; er hat diesen fürchterlichen Zufall mit seiner gewöhnlichen Geistesstärke ertragen."

Mobilien-Versteigerung.

Den 28. u. 29. l. M. Vormittags 9 Uhr, lassen die Herren Worms und Model, Kaufleute zu Landau, vor ihrer am Max-Josephs-Platze allda gelegenen Behausung, öffentlich versteigern: 140 Hektoliter 1840er Haardter Wein, 97 Hektoliter 1839er Weiherer Wein, verschiedene neue, weingrüne, in geschlagenem Eisen gebundene Fässer von 1 — 7 Fuder Gehalt, zusammen 37 Fuder fassend, ein Canape, verschiedenes Schreinwerk, Spiegel, Uhren, Gemälde, Comptoirgeräthschaften, 1 porzell. Ofen, Küchengeschirr, Bett- und Weißzeug, mehrere Bücher, worunter sich eine hebräische Bibliothek befindet, und sonstige Mobilien.

Landau, den 14. Juli 1842.

G. Keller, Notär.

Minderversteigerung.

Freimersheim. Montag den 25. Juli 1842, Nachmittags 1 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte Freimersheim, im Gemeindehause dahier, nachbeschriebene Arbeiten öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

1) die Umsetzung einer Waschbank, veranschlagt: Maurer- und Steinhauerarbeit zu	20 fl.	40 kr.
2) Reparatur einer Dohle, veranschl.: Maurer- und Steinhauerarbeit zu	53 „	51 „
3) Reparaturen am Pfarr-, kath. und prot. Schul- und Gemeindehause, angesetzt: Maurer- und Schreinerarbeit zu	30 „	— „
Summa	104 „	31 „

Der Kostenanschlag der Arbeiten ad 1 und 2 kann auf dem Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Freimersheim den 5. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Fischer.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die St. Martiner Waldjagd-Verpachtung nicht auf den 22., sondern erst auf den 29. Juli 1842, Nachmittags 1 Uhr, stattfinden. St. Martin den 8. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Holzversteigerung zu Rinnthal.

Aus den Rinnthaler Gemeindewaldungen, Distrikt Schützenbusch, und an zufälligen Ergebnissen werden

Mittwoch den 27. Juli 1842,

Morgens 9 Uhr, vor unterzeichnetem Amte, auf Zahlungstermin versteigert: 153 eichene und 89 kieferne Baustämme, 5 eichen Nutzstämme, 44 kiefern Sägblöche 3r Classe, 68¼ Klafter buchen, eichen, kiefern und gemischtes Scheit- und Prügelholz, dann 4000 Stück gemischte Wellen.

Rinnthal den 12. July 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Matz.

Schaidt. (Minderversteigerung über die Reparaturen, die Umwandlung des Gemeindehauses in ein Schul- und Gemeindehaus, betreffend.)

Dienstag den 26. Juli 1842, Morgens um 9 Uhr, werden in dem Gemeindehause dahier, vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt daselbst, an dem hiesigen Gemeindehause nachstehende Arbeiten an die Wenigstnehmenden versteigert, als:

1) Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	1170 fl.	10 kr.
2) Zimmerarbeit	188 „	45 „
3) Schreinerarbeit	650 „	16 „
4) Schlosserarbeit	396 „	21 „
5) Glaserarbeit	208 „	42 „
6) Tüncherarbeit	187 „	21 „
Zusammen	2801 „	35 „

Plan und Kostenanschlag liegen täglich auf der Schreibstube des hiesigen Bürgermeisteramts zur Einsicht offen.

Schaidt den 7. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
J. Eckert.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. Juli l. J., um 10 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause dahier, wird durch unterfertigtes Amt die Erbauung einer Stauffschleuße auf der Otterbach, veranschlagt:

1) der Abtrag der alten Brücke zu	17 fl.	36 kr.
2) die Maurerarbeit zu . .	65 „	24 „
3) die Steinhauerarbeit zu . .	273 „	39 „
4) die Zimmermannsarbeit zu .	162 „	15 „
5) der Steintransport zu . .	174 „	01 „
im Ganzen zu	692 „	55 „

öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Von dem Kostenanschlag und Plan kann vor der Versteigerung dahier Einsicht genommen werden.

Leimersheim den 7. July 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Horn.

Steinhauer-Gesuch.

Bei dem Eisenbahnbau in Section III. des Bezirkes der unterfertigten Stelle können Steinhauer auf längere Zeit Beschäftigung erhalten.

Karlsruhe den 12. Juli 1842.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Keller.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Montag den 25. Juli 1842, Morgens 9 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramte Annweiler versteigert:

1) aus dem Stadtwalddistrikt Falkensteig:
86 Klafter buchen geringes Prügelholz;
2) an zufälligen Ergebnissen:
a. aus dem Bürgerwalde:
102 eichen Bau- und Nutzstämme, 50 kiefern Baustämme, 350 kiefern Sägblöche und 10 buchen Nutzstämme;

b. aus dem Vorderwald:
3 eichen und 1 kiefern Baustämme dann 4 Klafter kiefern Scheitholz.

Die Abfuhrwege sind gut. Zahlungstermin drei Monate.

Annweiler den 13. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Dung-Veräußerung.

Freitag den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wird von der k. Militär-Local-Verpflegs-Commission das Dung-Depot hinter der alten Cavallerie-Kaserne an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 15. Juli 1842.

Essingen. (Verpachtung der Feld- und Waldjagd.) Da die auf den 8. dieses festgelegt gewesene Verpachtung der hiesigen Feld-. und Waldjagd wegen des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin nicht stattfinden konnte, so wird dieselbe bis künftigen Samstag als am 23. dieses, Nachmittags halb 2 Uhr, auf hiesigem Amtslocale stattfinden.

Essingen, den 12. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Hauptdepot von Kissinger Ragoczy.

Dieses Mineralwasser ist fortwährend in frischer Füllung und billigen Preisen bei uns zu haben. — Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben.

Mannheim, 9. Juli 1842.

J. L. Lang & Comp.

Anzeige.

Die unterzeichneten Militär-Musiker zu Landau beehren sich, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß sie am 17. d. Mts., Sonntags Nachmittags, in dem Garten des Herrn Friedrich Völker, Gasthalter zum Schaaf zu Edenkoben, auf ihren Blechinstrumenten eine Harmonie-Musik spielen werden.

Anfang präzis drei Uhr.

Eintrittspreis für jeden Herrn 24 Kreuzer, indem die Frauenzimmer freien Zutritt haben.

Landau, den 14. Juli 1842.

Im Namen der Musik-Gesellschaft:
Milich.

Botengang nach Mannheim.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er regelmäßig Montag und Donnerstag als Bote nach Mannheim geht und alle Aufträge prompt und billigst besorgt.

Edenkoben, den 15. Juli 1842.

M. Heufel.

Anzeige.

Am verflossenen Montag, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, wurde vom französischen Thore, auf dem Feldwege nach Arzheim, eine wollmousselinene Shwal von heller Chocolade-Farbe und von derselben Farbe eine Blume im Ecke genäht, verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

In Commission zu verkaufen:
Leres à 1 fl. 20 kr.,
Bordeaux à 1 fl. 28 kr. per Flasche,
bei J. B. Feldbausch in Landau.

Die dritte Verloosung des
Großherzoglich Badischen Anlehens
von
Fünf Millionen Gulden

findet am **1. August 1842** zu Carlsruhe statt. Die Gewinne sind: fl. **40,000, 10,000, 5000, 3000, 2** mal **1500, 4** mal **1000, 10** mal **250** u. s. w. — Bei dem unterzeichneten Banquierhause kann sich Jedermann auf die mitspielenden Original-Loose betheiligen und zwar gegen Einsendung des Betrags von

fl. 3. 15 auf 1 Loos, | fl. 30 auf 12 Loose,
fl. 16. — „ 6 Loose, | fl. 50 „ 20 Loose.

Die resp. Theilnehmer werden sogleich nach der Ziehung von dem Resultate unterrichtet.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

Anzeige

Vor ungefähr sechs Wochen wurde im Trapp'schen Wirthshause in Landau ein schwarz seidener Regenschirm ausgetauscht. Der Inhaber dieses Schirmes möge denselben gegen Zurückgabe des bei mir stehenden abgeben. Englert, Hautb., wohnt bei Herrn Grieß in der Judengasse in Landau.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter hat das Quartier bei der Wittwe Pauli verlassen, und jenes bei Herrn Knopfmacher Weis in der Kronenstraße, wo er schon früher gewohnt hat, bezogen. Indem selber dieses zur ergebenster Anzeige bringt, empfiehlt er sich einem verehrten Publikum dessen gütigen Wohlwollen.

Landau den 13. Juli 1842.

Heber, Sattler.

☞ Säe-Maschinen

sind bei dem unterzeichneten Blechnermeister in Herxheim, Kantons Landau, um den schon früher festgesetzten Preis zu 1 fl. 30 kr. per Stück zu haben, welche sich sehr gut für Reps, Mohn, Rüben 2c. gebrauchen lassen. G. Brauner.

Wohnungsveränderung.

Der bisherige Baumühl-Färber Longard in Landau hat jetzt seine Färberei und Wohnung im 5ten Hause in der Mühlgasse, nahe am Markte. Er bittet seine verehrten Kunden, ihm auch dort das gewohnte Vertrauen zu schenken, indem er, wie immer, befriedigende Arbeit liefern wird.

Verloren:

Auf der Marktstraße in Landau: Ein weißes Strickzeug, S. A. gezeichnet. Der Finder wird ersucht, selbes bei der Redaction d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen:

Einen 2jährigen Rindsfassel, bei Jakob Geiler in Ilbesheim.

Zu verkaufen:

Zwei 2jährige Rindsfassel, der eine rothbraun mit Bläß, der andere ein Rothscheck, bei Adam Kuhn in Appenhofen.

Zu verkaufen:

Ein schon gebrauchter, guter und schön gearbeiteter Damen-Sattel, bei Sattler Beck in Landau.

Der Eilbote.

№ 29. Landau in der Pfalz, den 23. Juli 1842.

Buntes aus den Weltereignissen.

Aus Neapel berichtet die Allg. Z. die Eröffnung der Eisenbahn von da nach Castellamare, und zwar auf den 10. August. Diese Strecke wird unter allen Eisenbahnwegen stets die reizendste bleiben; sie durchschneidet die fruchtbarsten Felder der Welt, deren Boden ununterbrochen Jahr aus Jahr ein Neapel mit Gemüsen und Gartengewächsen aller Art versieht und bahnt sich sodann ihren Weg über den Meeressand. Hier sieht der erstaunte Wanderer rechts und links die herrlichsten Gärten mit prächtigen Landhäusern und Villen neben den einfachen Wohnungen des Landmanns und den armseligen Hütten der Fischer und Schiffer, dort erschreckt man durch das sich plötzliche Versetzen in die Mitte der durchbrochenen, haushohen schwarzen Lavawände, die Herculanum und nachher zu wiederholtenmalen Torre del Greco und seine blühenden Umgebungen und Ortschaften unter sich begruben, während der drohende Urheber alles dieses Unheils (der Vesuv) majestätisch, von einer Rauchwolke gekrönt, auf uns herabblickt. Ringsum wuchert die üppigste Vegetation, riesenhafte Aloen und Cactuspflanzen, mit der indianischen Feige, reich besezt, wachsen neben der Rebe, die sich in vier- bis sechsfachen Guirlanden hoch in den Lüften von einem Baum zum andern schlängelt; kaum hat man Zeit seine Augen an diesem herrlichen Schauspiel zu weiden, als man sich von beiden Seiten von Wasser umringt, in einem Schiffe wähnt, wo die Bahn die Einschnitte des Meeres durchläuft, wozu mehrere Brücken von zusammen 60 bis 70 Bogen aufgeführt werden mußten, die dem fürchterlichsten aller Elemente trotzen. So gelangt man, ohne die Häuserreihe der sich aneinander reihenden Ortschaften verlassen zu haben, nach Torre dell' Annunziata und von da über eine mit Baumwolle und Reis bepflanzte Fläche hin nach dem am Fuße des 5000 Fuß hohen Monte Sant Angelo gelegenen Castellamare.

Wenden wir uns hin von friedlichem Walten nach dem Kriegsschauplatze in Algier, so finden wir diesmal Anlaß Ausserordentliches zu berichten; nemlich eine kühne Waffenthat, welche selbst bei den tapfersten Truppen nur selten sich ereignet. General Changarnier war unlängst mit seiner Division von Blidah wieder aufgebrochen, um die Unterwerfungen der zahlreichen Araberstämme immer mehr auszudehnen. 50 Stunden von Algier an den Ufern des Schelif, auf einem Hügel rekognoscirend, wurde er in einer Entfernung von einigen Meilen ungeheure Staubwolken gewahr. Da er vermuthete, daß es vielleicht Karavanen seien, welche in der Richtung nach der Wüste auswandern, befahl er dem Obersten des ersten Chasseur-Regiments mit seinen 300 Reitern unverzüglich auf den Weg sich zu machen, um zu sehen, welche Bewandniß es damit habe. Die Chasseurs sezten sich, ohne zu satteln, zu Pferde und ritten mit Blitzesschnelle gegen den bezeichneten Ort. Groß aber war ihr Erstaunen, als sie, auf einer Anhöhe angelangt, in einer kleinen Entfernung über 15,000 Araber, worunter 4000 wohlbewaffnete Reiter, erblickten, die mit allen ihren Habseligkeiten wirklich auf dem Wege gegen die Wüste im Auswandern begriffen waren. An Umkehren war nicht mehr zu denken, denn in diesem Falle würden die arabischen Reiter, die Schwäche der Franzosen erkennend, dieselben verfolgt und bis auf den lezten Mann niedergemacht haben. Der Oberst kommandirte also vorwärts, indem er seinen Soldaten vorstellte, daß ihnen kein anderer Weg übrig bleibe, als mit dem Säbel in der Hand entweder zu siegen oder zu sterben. Mit Ungestüm sprengte die kleine Schaar gegen den überraschten Feind; ein wuthvoller Kampf entspann sich; die Araber kämpften einige Zeit mit hartnäckiger Tapferkeit, aber zum größten Glück der Franzosen, deren Schaar sie für viel zahlreicher hielten, und in dem Wahn, daß immer neue Verstärkungen anrückten, hielten sie nicht Stand. Das Geschrei der fliehenden Weiber, Kinder und Greise, welche auf die Rettung ihrer Habseligkeiten bedacht waren, brachte die größte Unordnung in die Reihen der kämpfenden Araber; bald ergriff Alle ein panischer Schrecken und nur auf die Flucht bedacht, warfen sie ihre Waffen von sich und suchten nur so schnell als möglich den Chasseurs zu entrinnen. Aber diese hatten nun gewonnenes Spiel; es erfolgte eine furchtbare Metzelei, mehrere 100 Leichname bedeckten den Kampfplatz und der Erfolg dieser That war: 3000 Gefangene, 700 Pferde, 1500 Kameele und 2000 Maulesel, 16,000 Stücke Zugvieh, Ochsen, Schafe, Ziegen ꝛc. und eine Menge Waffen. Mit dieser Beute versehen, kehrten die Chasseurs zurück und begegneten halben Weges dem erstaunten General Changarnier, der mit seiner Infanterie anrückte, aber nicht mehr zeitig genug hätte eintreffen können, wenn sich ein Unfall ereignet hätte. Die Franzosen verloren in diesem Treffen einige 20 Mann.

Pfalz. Durch Schreiben eines hohen Präsidiums der königl. Regierung der Pfalz vom 13. Juli ist dem Central-Comité des Vereines, der sich in unserer Pfalz gebildet, um Seiner königl. Hoheit unserem allverehrten Kronprinzen zur Feier seiner Vermählung eine aus freiwilligen Beiträgen der Kreisbewohner anzuschaffende Gabe darzubringen, eröffnet worden, daß Seine Majestät, unser allergnädigster König und Herr, unterm 27. Juni auf die deßfallsige allerunterthänigste Eingabe nachstehende Entschließung zu erlassen geruht haben: „An diesem Wunsche erkenne ich meine Pfälzer; weil er von ihnen geäußert wird, genehmige ich, daß

ein Geschenk meinem lieben Sohne, dem Kronprinzen, gemacht werde, wenn durch Unterzeichnung Einzelner, nicht aber von Gemeinden noch Körperschaften, die Bestreitung der Kosten geschieht.«

Am 5. Juli wurden in den Weinbergen von Zeltingen an der Mosel die ersten Trauben völlig im Weine gefunden. Ein Vergleich früherer ausgezeichneter Weinjahre ergibt folgendes Verhältniß: 1811 fand man die ersten Trauben am 1. Juli, 1819 am 7. Juli, 1822 am 1. Juli, 1825 am 13. Juli, 1834 am 17. Juli und 1839 am 20. Juli im Wein. Nach der nun eingetretenen, für Alles so günstige Witterung, werden auch dieses Jahr die Trauben nicht lange mehr auf sich warten lassen.

In der Gegend von Wiatka in Rußland fiel am 12. Juli, bei heftigem Sturm, eine halbe Elle hoch Schnee; derselbe blieb zwei Tage liegen und verdarb die Weide, so daß das Vieh fiel. Der Schneefall erstreckte sich auf einen Raum von 40 bis 50 Meilen Durchmesser, und sperrte zwei Tage lang den Verkehr auf der Landstraße.

Die Schweiz hat, nach den neuesten Zählungen, 2 Mill. 177,485 Einwohner, nemlich 1 Mill. 292,871 Protestanten, 882,859 Katholiken und 1755 Juden.

Paris, 16. Juli. Es geht das Gerücht, die Herzogin von Orleans sey im zweiten Monat schwanger.— Von allen Seiten laufen bereits Adressen an den König ein, Sr. Maj. das innigste Beileid zu bezeugen bei dem unermeßlichen Verlust, den die k. Familie und ganz Frankreich durch den Tod des Kronprinzen erlitten hat. Die „Debats« mahnen zur politischen Eintracht, als welche unter den eingetretenen Umständen das Wichtigste und Unentbehrlichste sey; sie gehen dabei mit gutem Beispiel voran, erklärend, sie würden jedes Kabinet unterstützen: Odillon Barrot oder Thiers könnten so sicher auf sie zählen, als Soult oder Guizot; sie würden nur die Monarchie, den König, das Land im Auge haben, und allein zur Befestigung der Institutionen zu wirken bemüht seyn. In allen großen Städten, in Bordeaux, Nantes, Lyon, Marseille, Toulouse, Nimes, Avignon, Metz, Straßburg, kurz überall und im ganzen Lande zeigt sich die nämliche herzinnige Theilnahme an dem traurigen Ereigniß vom 13. Juli; allenthalben geben sich dabei die loyalsten Gesinnungen kund.

Stuttgart, 16. Juli. In Folge des neuerlichst eingetretenen Regens haben sich die Aussichten für den Ertrag aller Felder gehoben, und eine wohlthätige Wirkung davon ist, daß bereits die Taxe des Brodes sich um einen Kreuzer auf den 6pfündigen Laib gemindert hat.

Die Stadt London ist jetzt von Ost nach West 7¼ englische Meilen lang und von Nord nach Süd 9 englische Meilen breit; ihr Umfang ist auf 30 englische Meilen festgestellt. Das Terrain, das sie einnimmt, beträgt 18 englische Quadratmeilen.

St. Petersburg, 1. Juli. Heute erhielt man die Nachricht von der glücklichen Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen an der russischen Küste. Ihre kk. Majestäten, nebst dem Großfürsten Thronfolger und den Großfürstinnen, so wie Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen, fuhren Demselben bis Kronstadt auf einem bereitliegenden Dampfschiffe entgegen.

München. Se. Maj. der König ist am 11. d. Morgens, nach Anhörung einer Messe, im besten Wohlseyn von hier nach Brückenau abgereist.

Paris, 18. Juli. Nach einer genauen Untersuchung der Umstände, die dem Sturze des Kronprinzen vorhergegangen, haben die Aerzte einmüthig erkannt, nach der Stärke und der Zahl der Brüche der Hirnschale, daß der Herzog von Orleans unwillkürlich muß zum Fuhrwerk hinausgeworfen worden und mit dem Kopfe auf das Pflaster gefallen seyn: daher die ansehnliche Blutergießung, welche im Hirne bemerkt worden. Demnach wäre es nicht wahr, daß der Prinz zum Fuhrwerk hinaus hätte springen wollen. (Siehe die Angabe im Polizei-Anzeigeblatt, Rubrik „Verschiedenes« u. s. w.) Diese Thatsache ergibt sich auch aus dem Verhör des Postillons, der das Fuhrwerk führte, und des Bedienten. Beide haben bezeugt, daß sie den Prinzen nicht haben auf den Boden springen sehen; der Postillon setzte hinzu, er habe die Worte nicht gehört, die der Herzog an ihn gerichtet, und ganz allein damit beschäftigt, seine Pferde zurückzuhalten, habe er nur eine Art Sumsen um seine Ohren vernehmen können. Man mußte also annehmen, daß im Augenblicke, als der Kronprinz aufstand, um den Postillon zu fragen, ob er seiner Pferde Meister sey, ihn ein Stoß auf das Pflaster geworfen hätte; so würde der senkrechte Sturz auf die Hirnschale sich erklären. Die Einbalsamirung wurde nach der ägyptischen Methode, die in der theilweisen Einbalsamirung aller Organe besteht, vorgenommen. Dem Körper wurde eine neue Generals-Uniform angezogen, denn jene, die der Prinz im Augenblicke des Sturzes trug, hat die Königin behalten wollen. — J. M. der König und die Königin der Belgier sind in Paris angekommen.

Frankfurt, 19. Juli. Ueber die französischen Zustände ist man vorerst beruhigt, doch werden sie in ihrem zweifelhaften Charakter nur dazu beitragen, das Werk der vollkommenen Einheit Deutschlands rascher zu beendigen.

Mainz, 19. Juli. Auf dem Johannisberg ist noch keine Anzeige von dem diesjährigen Besuche des Fürsten von Metternich eingetroffen; doch soll es ausser Zweifel seyn, daß Se. Durchlaucht von Königswardt nach dem Rhein sich begeben werde.

Konstantinopel, 29. Juni. In Syrien und Erzerum herrscht wieder die Pest. In Erzerum zeigt sie sich seit vier Jahren jeden Sommer regelmäßig. So im vorigen Sommer war sie so heftig, daß sie fast ein Drittel der Bevölkerung (über 8000 Menschen) wegraffte.

Paris, 17. Juli. Der König hat bei dem Bildhauer Pradier eine stehende Statue des Herzogs von Orleans für Versailles und eine liegende für das Grabmal zu Dreux bestellt. — Gestern wurde das Testament des Herzogs von Orleans geöffnet; an dem Datum erkannte man, daß es kurz vor der Expedition von Antwerpen niedergeschrieben war; spätere Codicile waren beigefügt, so oft der Prinz nach Afrika abging.

Aus New-York wird gemeldet, daß der Ex-Präsident van Buren aus dem Wagen gefallen ist und sich an der Schulter verlezt hat. Wichtiger ist die aus Philadelphia eingegangene Nachricht, daß in Haiti eine Revolution ausgebrochen ist. Der Präsident Boyer ist abgesezt worden und hingerichtet oder sollte hingerichtet werden. Ueber Lezteres sind die

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 29. Landau, den 23. Juli 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei einer des Diebstahls überwiesenen und geständigen Weibsperson wurden unter anderem nachbezeichnete Effekten aufgefunden, über deren rechtlichen Besitz dieselbe sich nicht hinreichend auszuweisen vermag, als:

1) ein weißer Rock mit blauen Blumen,
2) eine grüngetüpfelte kattunene Schürze,
3) eine kattunene Schürze von grauem Grund, mit rothen, grünen, blau mit weißen Herzen, und länglichten blauen Vierecken mit rothen Streifchen,
4) ein kleines Halstuch von Wollmouselin, weißen Grund, mit rothen und grünen Blümchen, an welchem sich ein gestickter Tüllkragen angenäht befindet,
5) eine weiße Schürze von Calico mit zwei Taschen,
6) ein altes seidenes Halstuch, von grüner, blauer und gelber Farbe,
7) eine weiße Schlafhaube, ohne besonderes Zeichen,
8) ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, roth gezeichnet B. M.,
9) ein Paar blaue baumwollene Strümpfe, vorn an den Zehen weiß, und an den Fersen zerrissen, sonst aber ohne Zeichen,
10) ein alter zerbrochener Haarkamm,
11) eine neue Strohtasche.

Es wird dies demnach zu dem Ende bekannt gemacht, damit die rechtmäßigen Eigenthümer hierüber unter Angabe, wie ihnen die Sachen entkommen sind, entweder direkt bei dem Unterzeichneten oder ihrer nächstgelegenen Heimathsbehörde ihre desfallsige Anzeige machen möchten.

Landau den 17. Juli 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Hederer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. auf den 25. vorigen Monats wurde zum Nachtheil des Philipp Jacob Kuhn II. von Rheinzabern aus einer in dessen Hof stehenden Bütte ein Stück ganz weißgebleichte hänfene Leinwand von 70 bis 72 Ellen entwendet.

Jedermann, der irgend Kenntniß von dem Diebe und dem Orte der Aufbewahrung dieser Leinwand erhalten sollte, wird hiermit aufgefordert, seiner Ortspolizeibehörde oder dem Unterzeichneten davon Nachricht zu geben.

Landau den 13. Juli 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Hederer.

Bekanntmachung.

Im Monat Juni dieses Jahrs wurde in einem Kaufladen zu Annweiler ein Stück Kattun von 30 bis 40 Ellen entwendet, ohne daß es bis jezt gelungen ist, den Thäter zu ermitteln.

Ich ersuche nun alle Polizeibehörden und Privaten, mir Nachricht zu geben, wenn Anzeigen bezüglich des Thäters oder dermaligen Besitzers des Kattuns zu ihrer Kenntniß kommen sollten.

Der Kattun ist grau und schwarz marmorirt, hat rothe schwarz eingefaßte Blümchen mit je zwei weißen Punkten, und jedesmal zwei grünen schwarz eingefaßten Blättern.

Landau den 16. Juli 1842.

Der Königliche Staatsprokurator.
Bombard, Substitut.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. auf den 30. November vorigen Jahres wurden zum Nachtheile des Ackersmannes Valentin Manns zu Ellerstadt aus dessen

Haus circa 140 Pfund eingesalzenes Schweinenfleisch entwendet.

Ein gewisser Georg Michael Ditscher von Rödersheim, welcher um jene Zeit eine bedeutende Quantität solchen Fleisches zum Verkaufe ausbot, ist dringend verdächtig, den Diebstahl verübt zu haben.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welchen Ditscher damals etwa Schweinenfleisch zum Verkaufe angeboten hat, oder welche Kenntniß von einem solchen Verkaufe haben sollten, die Aufforderung, die Anzeige davon entweder hierorts oder bei der Heimathsbehörde zu machen, mit dem Bemerken, daß im Nichtanzeigungsfalle derjenige, dem später erwiesen wird, dennoch Kenntniß von der Sache gehabt zu haben, sich der Gefahr aussetzt, als Mitschuldiger des Diebstahls durch Verheimlichung gerichtlich verfolgt und bestraft zu werden.

Frankenthal den 14. Juli 1842.

Bei Verhinderung des Kl. Untersuchungsrichters.
Pfitz, Ergänzungsrichter.

Bekanntmachung.
(Entkommene Waaren betreffend.)

Am 3. dieses entkam zwischen Albersweiler und Wilgartswiesen ein in Wachstuch gehülltes Päckchen, 14 Pfund wiegend, mit dem Zeichen H. und der Nummer 1687.

In demselben befanden sich: ein Stück lichtbrauner Cassinett von 50 Ellen, dann drei Stücke Westenzeug, eines à 7 Ellen gedruckter Piqué, und 2 je zu sieben Ellen sogenannter Orientales.

Es wird dieß hiemit veröffentlicht, damit die betreffenden Herrn Ortsvorstände es in ihren Gemeinden bekannt machen mögen, und der Aufforderung, etwaige Kenntniß von dem Päckchen und dessen Inhalt durch die nächstgelegene Polizeibehörde an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Zweibrücken den 18. Juli 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter.
Unterz.: Cotta.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Arbeits-Verein.

Der Dresdener Verein für Arbeiter und Arbeitsnachweisungen gehört zu denjenigen humanen Associationen, welche am meisten an der Zeit sind, die schönsten Früchte verheißen und allenthalben Nachahmung finden sollten. Einen solchen Verein in unsern Städten z. B. mit den Gewerbsvereinen zu verbinden, wäre ein Leichtes. Der in Dresden gemachte Anfang wird die Aufmerksamkeit, die er verdient, finden, und allem Anscheine nach zuerst in Preußen, denn es ist die Preußische Staatszeitung, welche darüber berichtet: „Das Direktorium des Vereins für Arbeiter und Arbeits-Nachweisungen veröffentlicht, daß vom 1. Januar bis letzten Juni dieses Jahres in Dresden 719 Gesuche um Arbeit und 1398 Bestellungen auf Arbeit einkamen, und 256 Personen feste, 739 aber temporäre Arbeit erhielten. Im gleichen Semester des Jahres 1841 dagegen kamen 894 Gesuche und 1026 Bestellungen ein, und erhielten 142 Personen feste, 579 temporäre Arbeit. Es haben sich also die Gesuche um 75 vermindert, die Bestellungen aber um 372, die Arbeiter-Unterbringungen um 174, und zwar als feste um 114, als temporäre um 60 vermehrt. Das alles beweist, daß die ganz uneigennützige Thätigkeit dieses Vereins, bei welchem sich die geachtetsten Einwohner Dresdens betheiligen, trotz seines kurzen Bestehens schon sehr erfolgreich ist, und daß durch dieses Medium nicht nur zwischen Arbeitsuchenden und Arbeitgebenden das Verhältniß geregelt, sondern auch die Lage jener, die nun nicht mehr dem bloßen Zufall, dem vagabundirenden Müßiggange und seinen üblen Folgen zur Beute werden, verbessert ist. Fahre man nun so fort, und man wird die Pest des Pauperismus unserer Residenz durch solche provenirende Kordons allmählig auf ein geringes Minimum reduziren. Daher wäre auch zu wünschen, daß der Verein seine Thätigkeit und sein Ziel erweitern, vor Allem, daß er zunächst für die bei ihm Unterkommen-Suchenden die ganz extreme Schwankungen der Arbeits-, vorzüglich der Dienstbotenlohne, durch eine Art Tarif ordne; daß er auf die Behandlung, auf das Ausstellen der Zeugnisse, Seitens des Dienstherrn, und auf das viele Willkührliche, Unrichtige, was da mit unterläuft, Einfluß gewinne, daß er sich der Besserung der Arbeiter und Dienstboten in sittlicher und intellektueller Beziehung durch Gründung von Schulen, Prämien, Sparkassen, Steuerung des Luxus, Vertheilung passender Volksschriften rc. rc. unterziehe; rücksichtlich der Stellung und der Streitigkeiten zwischen der arbeitenden und der zahlenden Klasse auf Instituirung passender, zeitgemäßer Gesetzes-Normen und auf Errichtung spezieller Gerichte mit Mündlichkeit, möglichster Kürze und Billigkeit des Verfahrens dringe, daß er endlich sich über ganz Sachsen ausdehne, und wenigstens in allen größeren Städten des Landes (7 im Meißner, 8 im Leipziger, 16 im Erzgebirgischen, 8 im Lausitzer Kreise) Filiale errichte. Ein solcher Central-Verein mit seinen vielen Abzweigungen würde gewiß bei Regierung und Ständen allen Schutz, alle Unterstützung finden, da er mehr nützte, als Armen-Steuern, Armenhäuser rc. rc. und sein Einfluß auf die Verbesserung der unteren Klassen im Allgemeinen sich gar nicht berechnen ließe.

Kein Raum bestehet zwischen dem Entzücken, der Freude und dem herben Schmerz; zwischen Glück und Unglück! Aus den Armen des einen fällt man in den Bereich des andern, oft ohne einen Moment der Besinnung. Wir haben bereits in diesen Blättern angezeigt, welchen Unglücksfall die französische Königsfamilie am 13. d. erlitten hat. An diesem Tage wollte der Herzog von Orleans zur Inspektion mehrerer Regimenter, die einen Theil des Operations-Corps der Marne bilden, nach Saint-Omer abreisen. Alles war mit Vorbereitungen zur Reise beschäftigt. Um 11 Uhr stieg der Prinz in den Wagen, um dem König, der Königin und der kgl. Familie in Neuilly Lebewohl zu sagen. Der Wagen, in welchem der

Prinz saß, ist ein viereckiges Cabriolet, mit zwei Pferden bespannt; er saß allein im Wagen. An der Porte Maillot scheut das Pferd, auf dem der Postillon saß, und fing an zu galloppiren. Schnell wurde der Wagen nach dem Wege der Revolte fortgerissen. Als der Prinz sah, daß der Kutscher die Pferde nicht mehr halten konnte, trat er auf den Wagentritt, der dem Boden sehr nahe ist, und sprang auf den Fahrweg, ungefähr in der Mitte des Wegs, welcher mit der Porte Maillot parallel läuft. Der Prinz kam mit beiden Füßen auf den Boden, aber durch die Kraft des Stoßes strauchelte er, der Kopf schlug aufs Straßenpflaster, der Fall war gräßlich. Besinnungslos blieb er liegen. Man eilte ihm zu Hilfe, trug ihn in das Haus eines Krämers, wo ihm alle ärztliche Hilfe recht bald geworden, aber leider vergebens, denn nach 4½ Uhr gab der Herzog seinen Geist auf in den Armen seines Vaters, des Königs, der des Sterbenden Stirne küßte; unter Thränen seiner unglücklichen Mutter und unter Weinen und Klagen seiner nahen Anverwandten, die sich schnell alle in diesem Hause versammelt hatten. Als der Prinz verschieden, führte der König die Königin in das anstoßende Zimmer, wo die Minister, Marschälle und alle Anwesenden versammelt waren. Man fiel der Königin zu Füßen: Welch ein Unglück für unsere Familie! klagte der König, und ach, welch entsetzliches Unglück für Frankreich. Während er so sprach, schwamm die Königin in Thränen; Thränen, Schluchzen und Jammer ringsum! Darauf ward die Leiche auf eine Tragbahre gelegt, mit schwarzem Tuche bedeckt und in Begleitung der königlichen Familie und allen Anwesenden in die Kapelle des Schlosses zu Neuilly geleitet worden. Selbst der König, die Königin und die königl. Familie folgten dem Trauerzuge zu Fuß. Der Herzog von Orleans, zu Palermo in Sicilien am 3. Sept. 1810 geboren, ist 31 Jahre, 10 Monate und 10 Tage alt geworden. Der Prinz genoß eine ausgezeichnete Erziehung; ihre Wirkung zeigte sich in seinen Manieren, seinem Wesen und seinen Gesinnungen. Das Benehmen des Prinzen zeigte einen freien, ritterlichen Charakter, wodurch er sich die Herzen Aller gewann, die sich ihm näherten, und er war, sobald die seinem Range und seiner Stellung schuldige Achtung nicht vergessen oder verletzt wurde, nicht nur freundlich, sondern im höchsten Grade ungezwungen, und machte es auf diese Weise denen, die im fern standen, leicht sich ihm zu nähern. Merkwürdige Todesfälle hat das Jahr 1842 schon aufzuweisen: Marschall Clauzel, Herr Humann, Herr Aguado, Admiral d'Urville und nun noch den Herzog von Orleans. Der Prinz wurde bereits einbalsamirt. — — — Bald nach dem schrecklichen Vorgang kehrte der Postillon mit den beruhigten Pferden zurück, doch es war zu spät — und sonderbar erst kurz zuvor sprach man in der königl. Familie von Unglücken in Folge des Durchgehens von Pferden. Der König sagte, man müße in diesem Falle eher sitzen bleiben, als herausspringen. Der Herzog von Orleans behauptete das Gegentheil und — büßte durch seine Meinung das Leben ein. Möge dieses schreckliche Unglück andern in ähnlichen Fällen zur Lehre dienen. Der König legt auf 4 Monate Trauer an; das Leichenbegängniß des Herzogs findet in den ersten Tagen des August statt; der Königssohn wird zu Dreux beigesetzt, doch findet die Todtenfeier zu Paris in der Notre-Dame-Kirche statt. Der König hat das Haus, in welchem der Herzog von Orleans gestorben ist, kaufen lassen; dieses Haus wird abgebrochen und durch ein Trauerdenkmal ersetzt werden. Wie man vernimmt soll der Eigenthümer nebstdem eine angemessene Pension erhalten.

— Aus Hamburg, 9. Juli. Wir haben so eben Gelegenheit gehabt, einen deutschen Geschäftsmann zu sprechen, welcher in den letzten vier Wochen die wichtigsten Fabrikstädte Englands und Schottlands in der Absicht besucht hat, seine gewöhnlichen Einkäufe zu machen. Auf die Frage, ob es denn wirklich so schlimm in England aussehe, als uns die Zeitungen berichten, erwiderte er mit bedeutungsvoller Miene: „Noch weit schlimmer!“ Der Anblick hungriger Massen in den Straßen und Marktplätzen der Städte, die von Elend gefurchten Gesichter und das Zerren und Raufen Einzelner, um einen halben Shiling gelegentlich zu verdienen, sei über alle Beschreibung. Kein englisches Blatt vermöge es, diese Scenen zu schildern; und in keinem seien die Farben so düster aufgetragen, als sie in der Wirklichkeit vorhanden seien. Wer unter den Fabrikanten es thun könne, stelle die Arbeit ein, und die Brodlosen nehmen täglich zu. Muthlosigkeit und Bestürzung haben den Kleinen wie den Großen, den Armen wie den Reichen ergriffen, und auf den kommenden Winter sehe man allgemein mit Besorgniß hin. Die ganze Fabrikwelt sei mit gewitterschweren Wolken umhangen, die alle gesellschaftlichen Bande zu erschüttern drohen, und die Gemüther seien dergestalt erbebt, daß der Fall des Hauses Oppenheim einen panischen Schrecken erregt habe. Sonst habe es eine Zeit gegeben, wo man um deutsche Käufer sich wenig kümmerte; jetzt befürchtet man den Verlust auch des geringsten Kunden. Irgend eine Nachricht, wahr oder erdichtet, die auf Zollerhöhungen in fremden Ländern sich beziehe, erzeuge eine nie zuvor gekannte Aufregung; und um zu verkaufen, werden alle mögliche Opfer gebracht. In vielen Fabriken liegen noch Vorräthe von mehreren Jahren her, aber es fehle an neuen Stoffen, zu deren Verfertigung es an Muth gebreche. Die Preise glatter Waaren, welche schon vor sechs Monaten unter dem kostenden Preise standen, seien noch um weitere 15 pCt. gesunken, manche sogar um 30 pCt. Für die öffentliche Sicherheit sei man sehr besorgt; und je bald der Fremde aus diesem Lande der Trauer sich entfernen und seine Geschäfte beendigen könne, für desto glücklicher dürfte er sich halten. — Dies ist nun das Ergebniß der neuern, ökonomisch-politischen Weisheit, unersättlicher Habsucht und gänzlicher Verknöcherung einer Nation in materiellen Interessen. Der letzte Akt des großen Drama hat begonnen; wie der Knoten sich lösen wird, werden wir vielleicht mit Erschütterung lesen. Brandstiftungen nehmen bereits wieder zu, und die Versicherungsgesellschaften sind genöthigt, ihre Prämien zu erhöhen. Welches Schauspiel wird uns der Kampf zwischen nagendem Hunger und künstlicher Ueberfättigung bieten, wenn die Furien der Verzweiflung ringend über Albions Fluren dahinrasen werden! — London, 9. Juni. Die während der verflossenen Nacht stattgehabte Sitzung des Unter-

hauses, die sich bis gegen die dritte Morgenstunde hinzog, war eine der lebhaftesten der ganzen Session, und wenn nicht Alles täuscht, wird sie schwere Folgen haben. Gegenstand der Berathung war die Noth des Landes; man nahm die zweimal vertagte Debatte wieder auf, und der Kampf für und gegen die Motion des Hrn. Wallace begann mit äußerster Erbitterung. O'Connel eröffnete denselben mit einer energischen Rede, und es wurde dann zu wiederholten Malen der Versuch gemacht, die Debatte zu vertagen, aber obgleich dreimal darüber abgestimmt wurde, verwarf man doch den auf Vertagung gestellten Antrag, und schritt zuletzt (es war beinahe 3 Uhr) zur Abstimmung über die, aus 6 Beschlüssen bestehende Motion des Herrn Wallace, die mit 174 gegen 49 Stimmen verworfen wurde. Demnach haben die Armen und Arbeitslosen nicht zu erwarten, daß das Parlament vor seiner Auflösung irgend welche Maaßregeln für die Bedrängten der Regierung empfehlen oder diese zur Ergreifung thunlicher Schritte ermächtigen werde. Das Volk hatte auf Abhülfe, auf Vorschläge zur Abhülfe, gerechnet; es sieht jezt, wo die Noth mit jedem Tage fürchterlicher wird, keine Rettung, und deshalb ist es nur zu wahrscheinlich, daß sich solche blutige Scenen, wie sie bereits an verschiedenen Orten statt fanden, wiederholen werden. — Zu Dumfries hat ein fürchterlicher Auffstand deshalb stattgefunden, weil einige Kornhändler darauf hinzuarbeiten suchten, den Preis des Gerstenmehls in die Höhe zu bringen. Die Polizei mußte einschreiten, und zwölf Personen sind verhaftet worden.

— (Ein bewährtes Mittel zur Vertilgung der Ratten.) Dasselbe besteht in Phosphorus und etwas Mehl und Zucker gemengt, und kann in allen Apotheken gefertigt werden. Es wird alsdann auf Brod gestrichen und damit aufgetischt. Mehrere früher veranlaßte Proben hatten den besten Erfolg. Wenn man berechnet, daß in einer Stadt von 1800 Häusern durch dieses Ungeziefer für jedes Haus in Maximum jährlich mindestens ein Schaden von 2 fl. entsteht; so ergibt sich die Summe von 3600 fl. und in 10 Jahren bei der schnellen Vermehrung der Ratten circa 36 bis 40,000 fl.; eine Summe, welche von allen Anstalten für Dürftige gewiß dankbare Aufnahme fände, und als ein wohlthätiger Zuschuß diente; — während diese jedoch durch gedachtes Uebel nutzlos verschwindet. — Sehr rathsam ist es daher, daß dieses Mittel von sämmtlichen Einwohnern einer Stadt, gleichzeitig in Anwendung gebracht wird, wodurch bestimmt in 2 bis 3 Nächten das erwünschte Resultat erfolgen würde. Das ganze Quantum von Phosphorus müßte man zu einem ermäßigten Preis erhalten.

— Am 27. Juni führten 5 Soldaten von der Garnison von Lormine und drei Gendarmen einen Deserteur, als in einiger Entfernung von Monstoirac ungefähr 20 Bauern, welche hinter einer Feldmauer im Hinterhalt lagen, Feuer auf sie gaben. Fünf Mann der militärischen Begleitung wurden verwundet; da die anderen ihre Gewehre nicht geladen hatten, mußten sie den Gefangenen ihren Angreifern überlassen.

— Wir schließen unsere heutigen Mittheilungen mit der Beschreibung eines Unglücksfalles, den ein Reisender im vorigen Winter bei Durchfahrt eines Waldes in Polen erlitt. Von der Nacht überrascht, brach ihm die Achse seines Wagens. Er sah sich genöthigt auszusteigen und seinen Kutscher bei dem Wagen zurücklassend, suchte er Obdach und menschliche Hilfe. Ein Licht, welches von fern durch die Bäume blinkte, leitete den Reisenden. Er ging dem Schimmer nach und gelangte auch in der That an den Ausgang des Waldes und in die Nähe des Dorfes. Kaum tritt er jedoch aus dem Dickicht hervor, so stürzen ihm auch drei stattliche Wölfe mit feindlich geöffnetem Rachen entgegen. Der beinahe vor Schreck Gelähmte suchte vergebens nach einem Vertheidigungsmittel, kein Stock, kein Dolch, kein Messer — alles war im Wagen zurückgeblieben, und die Wölfe starren ihm mit gräßlich leuchtenden Blicken entgegen. Jezt besinnt er sich, daß die Wölfe Feuer fliehen, er rafft sich zusammen und will Feuer schlagen — aber er vermißt Stahl und Stein. Er will schreien, aber das Entsetzen schnürt ihm die Kehle zu. Noch einen Moment und und er ist verloren! In dieser verzweiflungsvollen Lage griff der Bruder Würzburger Weinreisende in seine Brusttasche und zog mechanisch seinen Preiscourant hervor! Das Papier entfaltend und den Wölfen vorhaltend kann er nur stammeln: „Meine verehrte Herren, wäre es Ihnen vielleicht gefällig, mich mit einer Bestellung zu beehren!" — Und siehe da — ein Wunder geschieht. Die Wölfe schütteln die Köpfe, ein Schauer erfaßt sie! Sie scheinen diese Sorten zu kennen, wenden um und suchen heulend das Weite. Der Würzburger Weinreisende stürzt aber auf die Kniee und drückte inbrünstig dankend — den Preiscourant — diesen Lebensretter (der vielleicht schon manchem Trinker den Tod gab) an die bleichen Lippen!

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 20. Juli 1842. Verkauft wurde 122 Malter Hafer zu 5 fl. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 14. bis 20. Juli 215,855 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 158,846 Pfund, blieb aufgestellt 57,009 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.				
		Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	14. Juli	8 12	3 20	5 6	4 20	3 48
Edenkoben . .	16. Juli	—	4 1	5 4	4 19	3 40
Neustadt . . .	7. Juli	8 25	3 32	4 56	3 36	2 38
Germersheim	12. Juli	—	3 24	4 40	—	—
Speyer . . .	12. Juli	9 0	3 11	4 22	—	3 30
Kaiserslautern	19. Juli	7 3	3 26	5 19	4 33	3 44
Zweibrücken .	Juni	8 43	2 52	5 14	4 46	2 52

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Berichte nicht im Klaren, auch fehlt das Datum wenn dies vorgefallen. — Die Behörden in New-York ließen kürzlich in öffentlicher Auction zwei Eisenbahnen versteigern; die eine, welche ungefähr 600,000 Dollars gekostet hatte, wurde für 4600 Dollars, und die andere, deren Baukosten sich gar über eine Million Dollars beliefen, für nur 4500 Dollars verkauft, da für dieselbe nur ein Käufer auftrat.

Die Stadt München hat für die abgebrannten Hamburger an Beiträgen 10,759 fl. an die Unterstützungsbehörde daselbst abgesendet. — Menghofen, das Schloß und Besitzthum des Reichsrathes v. Niethhammer, ist abgebrannt. — Noch kürzlich hat der Herzog von Orleans bei seiner Abreise aus Metz den Armen der Stadt 1000, der Hülfsgesellschaft 1000 und den Stadtschulen 3000 Franken zu Belohnungen für die fleißigsten Schüler (in Sparkassenbüchern zu ertheilen) übergeben lassen. — In Vaucouleurs läßt der franz. Minister des Innern eine Standsäule der Jungfrau von Orleans errichten. Dort verrichtete sie bekanntlich ihre erste Waffenthat. — In Würtemberg wurden schon seit geraumer Zeit Erkundigungen eingezogen, in wie weit das anhaltende Sitzen in den Schulen auf die Gesundheit der oft noch zu jungen Kinder nachtheilig einwirke und namentlich an den sich öfters zeigenden Verkrümmungen die Schuld trage. Auf höchsten Befehl ist eine Commission von ärztlichen und pädagogischen Sachverständigen zur Prüfung der bestehenden Einrichtungen für das Unterrichtswesen vom medizinischen Standpunkt aus niedergesetzt worden. — Vor einigen Tagen starb in St. Petersburg der Metropolit Pawlowsky, geistlicher Chef aller in Rußland bestehenden römisch-katholischen Kirchen. — Im Juni d. J. sind 159,688 Personen auf der Wien-Raber Eisenbahn gefahren. Auf der Nürnberg-Fürther Bahn vom 9. bis 15. Juli 8287 Personen. So auf der Münchner-Augsburger Bahn vom 3. bis 9. d. 5963 Personen. — München. Nach einem k. allerhöchsten Rescript haben Se. Maj. den Kronprinzen Maximilian k. H. zum ersten Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern zu ernennen geruht. — Die Frau Herzogin von Leuchtenberg ist auf dem Wege nach Diepe (Seebad) in Paris angekommen. — Durch Brieftauben war die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans schon am Morgen des 14. Juli in London bekannt. — Ein englisches Blatt enthält einen Bericht von Hayti vom 16. Mai, demzufolge die Insel durch das Erdbeben vom 7. Mai an 60—70,000 ihrer Bewohner verloren hat. — Einige Hamburger ließen sich von Schweden mehrere eiserne Häuser zur Probe kommen, und so können wir erleben, daß in dieser Stadt eine eiserne Gasse nach der andern entsteht und die Stadt selbst zuletzt die „eiserne“ heißen wird.

Von der russischen Gränze, 2. Juli. Man liest in der Allg. Z. Folgendes: Vor zwei Tagen ist durch einen Courier die Nachricht hierher gelangt, daß eine Abtheilung des Grabbe'schen Corps von den Lesghiern in einem Walde überfallen und vernichtet worden ist. Die geringste Angabe des Verlustes ist 1500 Mann und 25 Offiziere. Die Artillerie, die etwas zurückgeblieben war, wurde gerettet.

Die Liste der in jedem Jahre geborenen Kinder erscheint in Peking jedesmal unter dem Titel „Li-Mantscheu“, d. h. Conversations-Lexikon der Zukunft.

Pacht- und Eigenthums-Versteigerung.

Montag den 1. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen zu Landau, läßt Herr Carl Ludwig Lutz, Goldarbeiter allda, folgende Weinberge auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

1) 7 Viertel im Löhl, in 3 vierzeiligen Lauben bestehend, neben Richter Culmann und Dr. Pauli.
2) 3 Morgen ¼ Viertel in der Mißgrübe, neben Friedrich Schneider und Heinrich Hochdörfer.

Zugleich läßt derselbe folgende Grundstücke auf 6 Jahre verpachten:

Landauer Banns.

1) 1 Morgen Acker am Hinterweg, neben Ludwig Haas und Heitz'sche Erben.
2) ¾ Morgen Acker hinterm Cornichon.
3) 7 Viertel dito am Saubrückel, neben Heinrich Adam und Sattler Gander.
4) 1 Morgen dito im Hollergrund, neben Heinrich Adam und Michael Eberhard.
5) 1 Morgen dito im Hollergrund-Stockfischweg.
6) 1 Morgen dito im obern Brett.
7) 5 Viertel dito im Stockfischweg, neben Ludwig Haas und Bäcker Leicht.
8) 9 Viertel dito auf dem kleinen Brett, neben Heinrich Adam und Kaufmann Haas.
9) 3 Viertel dito im obern Platten-Grund, neben Heinrich Stöpel und Christoph Clauß.
10) 1 Morgen dito allda, neben Otto Eberhard und Bernhard Wambsganß.
11) 5 Viertel dito an der Impflinger Straße, neben Wittwe Treiber und Wittwe Kollmer.
12) 1 Morgen dito allda, neben Wittwe Lang und Anwender.
13) 1 Morgen dito in der Mörzheimer Schelmengrübe, neben Heinrich Adam und Christoph Clauß.
14) 6 Viertel dito am Insheimer Eck, neben Christoph Clauß.
15) 1 Morgen dito in der Guldengewann.
16) 1 Morgen dito im Jagdstock am Arzheimer Pfad, neben Wittwe Lang und Wittwe Wagner.

Wollmesheimer Banns.

17) 2 Viertel dito im Bockensatz, neben Glaser Schmierer und Ludwig Wolff.
18) 1 Morgen dito daselbst, neben Wittwe Kollmer.
19) 3 Viertel dito auf dem Dörrenberg am Rech.
20) 1 Morgen dito auf dem Dörrenberg, neben Landauer Gemark.

Queichheimer Banns.

21) 3 Morgen dito in den Stangenäcker, neben Ludwig Haas und Bürgermeister Fath.
22) 1½ Morgen dito in den Grüben, neben Ludwig Haas und Wittwe Trauth.
23) 1½ Morgen dito im obern Breitenweg, neben Ludwig Haas.
24) 1 Morgen dito im alten Gödlingerweg.
25) 7 Viertel dito am Ameisengrund, neben Wittel.
26) 2½ Morgen dito am untern Sand, neben Ludwig Haas und Jacob Schlachter.

Landau, den 22. Juli 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag den 1. August nächsthin, des Morgens 9 Uhr, läßt Herr Veit Mebler, Handelsmann, in Musbach wohnhaft, in seiner Behausung daselbst nachbezeichnete Gegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

1 zweispännige und 1 einspännige Chaise, 2 breite zweispännige Wägen, 2 Pferde, 1 Pflug und eine Egge, mehrere Ladfässer, 1 Pfuhlfaß, circa 150 Centner Wiesen- und Kleeheu, 80 Hektoliter Hafer, Chaisen- und andere Pferdsgeschirre, (worunter ein ganz neues), 1 Reitzeug, mehrere Bind-, Sperr- und andere Ketten, ein Küferwägelchen und mehrere sonstige Gegenstände.

Neustadt, den 20. Juli 1842.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Die Maikammer Waldjagd kann nicht auf den 25., sondern erst auf den 29. Juli l. J., Morgens 9 Uhr, vergeben werden.

Maikammer, den 20. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kögel.

Minder-Versteigerung.

(Rhodt.) Samstag den 6. August nächsthin, Nachmittags um ein Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier vor unterfertigtem Amte, nachbezeichnete Arbeiten an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

1) Reparaturen am Gemeindehaus, veranschlagt zu	17 fl.	48 kr.
2) id. am Wachthause . .	24 fl.	20 kr.
3) id. an dem Mädchenschulhause	47 fl.	10 kr.
4) id. am Kirchthurme . .	53 fl.	50 kr.
5) id. an den Kirchenfenstern, bestehend in Glaser- und Schlosserarbeit, im Anschlage zu . .	119 fl.	— kr.
Zusammen	262 fl.	8 kr.

Plan und Kostenanschläge können hierorts eingesehen werden.

Rhodt, am 20. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt
Serr.

Minderversteigerung über Transport von Torf und Steinkohlen.

(Edesheim.) Mittwoch den 27. Juli l. J. des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause dahier, wird der Transport von 10 Klafter schon angesteigertem Torf aus dem obern Schnabel bei Jockgrim, und 100 Centner Steinkohlen, die der Uebernehmer selbst anzukaufen hat, aus der Neunkircher Grube, in das hiesige Magazin an die Wenigstnehmenden vergeben.

Edesheim, den 18. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

(Torfverkauf in Rheinzabern betr.) Künftigen 30. Juli laufenden Jahres, um 9 Uhr des Morgens, bei gutem Wetter im Torffelde der Gemeinde Rheinzabern, Distrikt Weiden, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause dahier, werden circa 212 Klafter Torf öffentlich versteigert werden.

Der Kaufpreis ist zahlbar, bei Stellung eines bekannten Bürgen, am Martini-Tag l. J., unbekannte Käufer haben solchen vor der Abfuhr des Materials in die Gemeindekasse von Rheinzabern zu entrichten.

Rheinzabern, den 15. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt
Orth.

Versteigerung einer herzustellenden Straßenstrecke.

(Essingen.) Die Fortsetzung der kunstmäßig herzustellenden Straße von Essingen nach Offenbach, enthaltend eine Strecke von 600 laufenden Metern, wird künftigen Mittwoch den 27. dieses, Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitigem Amtslokale versteigert.

Pläne und Kostenanschläge liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht bereit.

Essingen, den 21. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt
Dörr.

Gesuch.

Ein Küfer, der das Brennen versteht, wird gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Verloren

am verflossenen Donnerstag an der alten Reiterkaserne in Landau eine ovale goldene Schnalle an einem Bändchen befestigt. Der Finder erhält bei Zurückgabe derselben bei der Redaktion dieses Blattes eine sehr gute Belohnung.

Wohnungsveränderung.

Schneidermeister A. Avril hat seine bisherige Wohnung verlassen und wohnt nun bei Barbier Schnell an der rothen Kaserne in Landau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Dreher- und Sesselmacherei erlernen will, kann unter annehmbaren Bedingungen beim Unterzeichneten aufgenommen werden.

Annweiler, den 17. Juli 1842.

Ph. Betz.

Zu verkaufen:

Zwei Fassel, der eine ganz roth mit weißem Bläß, der andere ebenfalls roth mit weißen Blacken bei Johannes Schlinck in Waldhambach.

Zu verkaufen:

Eine steinerne Krippe bei
A. Buchmüller in Landau.

Zu verkaufen:

Aechte Neunkircher und St. Ingberter Steinkohlen um billigen Preis bei Friedrich Seitz zum Grünenbaum in Albersweiler.

Zu verkaufen:

1834er Wein, den Litter zu 12 kr., vom Litter bis zum Fuder, bei Johannes Schneider, Maurermeister in Edenkoben.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 29.

Landau, den 23. Juli 1842.

Verpachtung.

Auf Anstehen der Verwaltung des Landauer Bürger-Hospitales werden folgende, dem gemeldten Hospitale zugehörige Güter öffentlich auf 9jährigen Bestand verpachtet werden, und zwar

I. Dienstag, den 26. l. Mts., Nachmittags 1 Uhr, zu Mühlhoffen im Wirthshause zur Krone:

Güter im Banne Mühlhoffen.

1) 28 Aren 50 Centiaren Acker im Grund, neben Philipp Reuther und Andreas Sager;
2) 14 Aren 80 Centiaren Acker auf der Leisbohl, neben Heinrich Schwartz und Johannes Heller;
3) 45 Aren Acker auf dem Heuchelheimer, neben Peter Klody und Adam Propheter;
4) 26 Aren 30 Centiaren Acker auf dem mittlern Tiefenthal, neben Daniel Reuther beiderseits;
5) 18 Aren Acker allda, neben Daniel Reuther und Michael Sonntag;
6) 14 Aren 40 Centiaren Acker in der Schaafgasse, neben Peter Wüst und Wilhelm Herancourt;
7) Ebensoviel Acker in der Rotherd, neben Peter Schwartz und Andreas Bart;
8) 56 Aren Acker unter dem Boschweg, neben Paul Juzy und Wendel Reuther;
9) 32 Aren Acker allda, neben Konrad Zimpelmann und Wendel Reuther;
10) 36 Aren Acker im alten Grund, neben Georg Michael Wüst und dem Ingenheimer Banne;
11) 5 Aren Acker auf dem Wingertsacker, neben Wilhelm Hauk und Nikolaus Sonntag;
12) 12 Aren Acker im Grund, neben Anton Pfeifer und Peter Becker;
13) 24 Aren Acker auf dem Wurf, neben Michael Sonntag und Jakob Röllers Wittwe;
14) 47 Aren Acker am Wachholderberg, neben Georg Weinand und Melchior Müller;
15) 44 Aren Acker im Tiefenthal, neben Schulgut und Heinrich Seid;
16) 16 Aren 80 Centiaren Acker am Bergzabererweg, neben Georg Morells Wittwe und Jacob Müllers Wittwe;

II. Denselben Tag, Nachmittags 4 Uhr, zu Ingenheim im Wirthshause zum Lamm:

Güter im Ingenheimer Banne:

1) 1 Are 87 Centiaren Garten im Rohrgarten, neben Michael Meyer und Georg Michael Herdter und 26 Aren 60 Centiaren Acker im Heidenacker, bestehend in 2 Theile, der 1te neben Georg Hauck und Johannes Kunz und der zweite neben Konrad Dörrzapf und Christian Stock;
2) 7 Aren 93 Centiaren Acker in der Blondenzeil, neben Jakob Cawein und Heinrich Stöpel;
3) 13 Aren 79 Centiaren Acker im Eichelgarten, neben Michael Merker und dem Weg;
4) 7 Aren 44 Centiaren Acker allda, neben Johann Georg Müller und Matheus Bossancourt;
5) 8 Aren 3 Centiaren Acker allda, neben Georg Michael Postel und Adam Gätermann;
6) 76 Aren 23 Centiaren Acker im Gutleutgarten, neben Jakob Clauß, dem Weg und der Straße;

Im Oberotterbacher Banne:

19 Aren 5 Centiaren Wiese auf dem Damm, neben Pfarrgut und Landauer Spitalwiese;

Im Banne von Rechtenbach:

1 Viertel Wiese neben Spitalgut und Philipp Held.

III. Mittwoch, den 27. desselben Monates, Vormittags 9 Uhr, zu Offenbach im Wirthshause zum Adler:

Güter Offenbacher Bannes:

1) 1314 Ruthen Acker, die Weidstücker genannt, neben der Weide und dem Graben, in 13 Loosen;
2) 21 Morgen 3 Viertel 9$^{8}/_{10}$ Ruthen Acker, die untere Weide, äußerste Gewann gegen die großen Birken, einseits Gemeindegut, anderseits die Kirchenstücker, außerend die großen Birken, innerend der Gemeindeweg, in 43 Loosen;
3) 2117 Ruthen, die untere Weide, genannt die mittlere Gewanne, einseits Gemeindegut, anderseits ein Graben, an den Ottersheimer Bann stoßend, in 27 Loosen;
4) 2208 Ruthen 8 Schuhe Acker auf den kleinen Birken neben Gemeindegut und dem Graben, in 27 Loosen, und
5) 1196 Ruthen Acker am Niedersand, einseits die Niedersandfelder, anderseits der Graben in 15 Loosen.

Landau den 16. Juli 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung einer Mühle.

Am 17. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, wird auf Anstehen der Erben von dem allda verlebten Herrn Georg Sauter, die zur Verlassenschaft dieses Letzteren gehörige, an dem Marktplatz hiesiger Stadt gelegene, sogenannte „Stadtmühle", mit einem Schäl- und drei Mahlgängen, nebst Wohn- und Oeconomie-Gebäuden, Hof, Garten und andern Zubehörungen, der Untheilbarkeit wegen, vor dem Unterzeichneten, durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 29. April l. J. hiezu committirten Notär auf Eigenthum versteigert, und kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten von den Versteigerungs-Bedingungen Einsicht genommen werden.

Neustadt a. d. H., den 7. Juli 1842.

Werner, Notär.

Versteigerung einer Mühle mit dazu gehörigen Aecker und Wiesen.

Freitag den 29. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Leinsweiler im Lamm, wird die Schmittknecht'sche Mühle mit dazu gehörigen Aecker, Wiesen und Weiher auf Eigenthum versteigt.

Landau den 18. Juli 1842.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Den 28. u. 29. l. M. Vormittags 9 Uhr, lassen die Herren Worms und Model, Kaufleute zu Landau, vor ihrer am Max-Josephs-Platze allda gelegenen Behausung, öffentlich versteigern: 140 Hektoliter 1840er Haardter Wein, 97 Hektoliter 1839er Weiherer Wein, verschiedene neue, weingrüne, in geschlagenem Eisen gebundene Fässer von 1 — 7 Fuder Gehalt, zusammen 37 Fuder fassend, ein Canape, verschiedenes Schreinwerk, Spiegel, Uhren, Gemälde, Comptoirgeräthschaften, 1 porzell. Ofen, Küchengeschirr, Bett- und Weißzeug, mehrere Bücher, worunter sich eine hebräische Bibliothek befindet, und sonstige Mobilien.

Landau, den 14. Juli 1842.

G. Keller, Notär.

Lieferung von Straßensteinen.

Kommenden 28. dieses, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, im Stadthause dahier wird die Lieferung von 150 Cubikmetern Granitsteinbrocken auf die Communikationsstraßen der Umgebung von Landau, welche erst auf Ort und Stelle klein geschlagen werden sollen, an den Wenigstfordernden vergeben.

Landau den 18. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Minder-Versteigerung.

(Edesheim.) Donnerstag den 28. Juli 1842, des Nachmittags um 2 Uhr, wird von dem unterzeichneten Bürgermeisteramte die Minderversteigerung über Herstellung der Fußböden unter die Stühle im Schiffe der Kirche; Herstellung zweier Thore an den alten Kirchhof, und Anlage eines Fußbodens mit hydraulischem Kalke auf dem Pfarrspeicher, zusammen veranschlagt zu . . . . 350 fl. 55 kr. abgehalten.

Jeder Gegenstand wird einzeln versteigert. — Plan und Kostenanschlag liegen zur Einsicht bereit.

Edesheim, den 15. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Steinbauer-Gesuch.

Bei dem Eisenbahnbau in Section III. des Bezirkes der unterfertigten Stelle können Steinhauer auf längere Zeit Beschäftigung erhalten.

Karlsruhe den 12. Juli 1842.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Keller.

Holzversteigerung.

(Edesheim.) Freitag den 29. Juli 1842, des Nachmittags um 2 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Hölzer aus dem hiesigen Gemeindewald versteigert:

A. Vorderwaldschlag, Distrikt Hermersthal.
   453 eichene Nutzholzstangen 4. Klasse.
   12 Klafter eichen gehauen Schälscheitholz.
   313 kieferne Wellen.

B. Im Hinterwald.
   900 buchene Wellen.
   Ferner 41 Stück gut erhaltene Deicheln mit eisernen Büchsen versehen, die zu Wasserleitungen brauchbar sind.

welches hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Edesheim, den 15. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Mobilien-, Wein- und Waaren-Versteigerung.

(Maikammer.) Den 2. August nächstens und darauf folgende Tage, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, lassen die Erben der zu Maikammer verlebten Handelsfrau Anna Maria Spies, Wittwe des allda verlebten Handelsmannes Georg Anton Reif, in der Erblasserin Behausung zu Maikammer versteigern:

Bettung, Getüch, Weibskleidung, Schreinerwerk, Küchengeschirr, Fässer, Bütten, Züber, 2 Kühe, eine Chaise, 43 Hectolitres 1841 Traminer-Wein, Frucht, Heu, Stroh, Spezerei- und lange Waaren und Kramladengeräthschaften und sonst noch allerlei Gegenstände.

Nota. Am ersten Tage Vormittags wird der Wein, die Chaise, das Vieh, Frucht, Heu und Stroh versteigert, dann unmittelbar hierauf beginnt die Versteigerung der Waaren u. s. w.

Edenkoben, den 20. Juli 1842.

Aus Auftrag:
Acker.

Zweihundert Gulden

sind gegen Obligation zu haben beim katholischen Kirchenrechner Merkert in Ingenheim.

Hauptdepot von Kissinger Ragoczy.

Dieses Mineralwasser ist fortwährend in frischer Füllung und billigen Preisen bei uns zu haben. — Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben.

Mannheim, 9. Juli 1842.

J. L. Lanz & Comp.

Botengang nach Mannheim.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er regelmäßig Montag und Donnerstag als Bote nach Mannheim geht und alle Aufträge prompt und billigst besorgt.

Edenkoben, den 15. Juli 1842.

M. Heusel.

☞ Säe-Maschinen

sind bei dem unterzeichneten Blechnermeister in Herxheim, Kantons Landau, um den schon früher festgesetzten Preis zu 1 fl. 30 kr. per Stück zu haben, welche sich sehr gut für Reps, Mohn, Rüben ꝛc. gebrauchen lassen. G. Brauner.

Wohnungsveränderung.

Der bisherige Daumühl-Färber Longard in Landau hat jetzt seine Färberei und Wohnung im 5ten Hause in der Mühlgasse, nahe am Markte. Er bittet seine verehrten Kunden, ihm auch dort das gewohnte Vertrauen zu schenken, indem er, wie immer, befriedigende Arbeit liefern wird.

Anzeige

Philipp Weisbrod, Gastwirth zum Löwen in Gleisweiler, macht hiermit die gefälligst zu beachtende Anzeige, daß künftigen Anna-Tag den 26. Juli bei ihm die freund- und billigste Bewirthung zu finden ist. Gleiche Aufforderung zielt auch für das Kirchweihfest, welches den 7., 8. und 9. August d. Jahres gehalten wird.

Zugelaufen

ein schöner großer Jagdhund mit braunem Kopf und braunem Kreuz. Näheres im Verlag dieses Bl.

Der Eilbote.

№ 30. Landau in der Pfalz, den 30. Juli 1842.

Ein Blick auf die Gegenwart.

Mainz, 23. Juli. Die Regentschaftsfrage in Frankreich beschäftigt die französische Welt nicht allein, sie ist eine Frage von europäischer Wichtigkeit, und kann, wie für Frankreich, so für ganz Europa einen dauernden Frieden befestigen, wenn sie im Sinne der Charte entschieden und wenn dahin gewirkt wird, daß diese, und nur diese allein, während der Minderjährigkeit des Thronerben, sich im Volke immer mehr befestige, und die, in ihr enthaltene Kraft ausströme und den Boden des konstitutionellen Lebens so befruchte, daß ein mächtiger Baum mit gesunden Wurzeln emporwachse. Dies kann geschehen, wenn die Opposition die für das eigentliche Lebensprincip der Dynastie Orleans, für die Charte, ficht, den Sieg davon trägt, wenn sie es durchsezt, daß statt des unbeliebten und, wie man sagt, legitimistischen Grundsätzen ergebenen Herzogs von Nemours die verwittwete Herzogin von Orleans, ausser der ihr zustehenden Vormundschaft, auch die Regentschaft erhält. Welche politischen Gründe hierfür sprechen, hat Herr Considerant schlagend entwickelt, nichtsdestoweniger ist zu befürchten, daß Herr Guizot, von dem der Entwurf des Regentschaftsgesetzes herrühren soll, und seine Anhänger alles aufbieten werden, um den Herzog von Nemours zum Regenten zu erheben. Noch wenige Tage liegen zwischen Heute und dem Zusammentritt der neuen Kammer, und an dem heißen Kampfe, der dieser wichtigen Kammersession vorhergeht, ist zur Genüge zu erkennen, daß die Hauptschlacht noch heißer werden, daß der offene Sarg des verstorbenen Herzogs von Orleans einen harten Zusammenstoß der Parteien nicht verhindern wird. Siegt die dynastische Opposition, so ist nicht zu zweifeln, daß sich die anderen Parteien, selbst die republikanische (denn die starren Legitimisten zählen so wenig wie die Bonapartisten) ihr anschließen werden; sollte aber die dynastische Opposition unterliegen, so werden die Feinde der Julidynastie, wenn auch wegen der widersprechenden Interessen, die sie verfechten, an eine Vereinigung derselben nicht zu denken ist, sich erheben und dadurch, daß jede derselben ihre speciellen Zwecke verfolgt, einen Kampf Aller gegen Alle beginnen und Frankreich in endlose Verwirrung stürzen. Die Legitimisten, deren Hauptorgan am Tage des tragischen Endes des Herzogs von Orleans in seinem Fanatismus so sweit ging, das unglückliche Ereigniß als eine Schickung der Vorsehung auszubeuten, werden Himmel und Erde für Heinrich von Bordeaux in Bewegung setzen und an einem großen Theile der Geistlichkeit eine mächtige Stütze haben. Die republikanische Partei, in diesem Augenblicke gewiß verstärkt durch jene geheimen Gesellschaften, die den Umsturz aller Dinge wollen, wird mit erneuter Kraft den Kampf gegen das konstitutionelle Königthum, zunächst wohl in Frankreich, beginnen und alles aufbieten, um links und rechts, nach Spanien und nach England ihre Ideen zu verbreiten und für dieselben Anhänger zu gewinnen. Wer kann behaupten, daß in solchem Augenblicke nicht die übermüthigen Gelüste nach der Rheingränze wieder rege werden? Glücklicherweise hat Deutschland schon eine Prüfung dieser Art muthvoll und einig bestanden, und durch diese ist es vorbereitet, auch einer zweiten mit vereinter Kraft entgegen zu treten. Aber sollte auch ein Kriegssturm nicht zunächst gegen Deutschland heranziehen, so steht, nehmen die Dinge in Frankreich die Wendung, die eben angedeutet wurde, nicht zu zweifeln, daß die längst bestehende Erbitterung zwischen England und Frankreich, die von Tag zu Tag gesteigert worden ist, zum Ausbruch kommen, und einen Kampf hervorrufen kann, der, weil man die Lösung europäischer Fragen ohne Zweifel an seinen Ausgang knüpfen wird, ebendeshalb ein europäischer Kampf werden könnte. Sind nicht die Hauptmächte Europa's bei der Frage des Durchsuchungsrechts betheiligt? Nehmen nicht die Hauptmächte Europa's Theil an den Verhältnissen im Orient? Beschäftigen sich nicht die Hauptmächte Europa's mit den Angelegenheiten Spaniens und Griechenlands? Alle diese Verhältnisse, mit denen, je nachdem man sie nach ihrer äusseren oder inneren Gestalt auffaßt, geistige und materielle Fragen verknüpft sind, werden unvermeidlich in einen Kampf zwischen England und Frankreich hineingezogen werden, um, wenn einmal das Schwert aus der Scheide ist, mit diesem das zu schlichten, was auf dem langsamen Wege der Unterhandlungen bisher nicht möglich war. Es bedarf nur dieser wenigen Andeutungen, um die hohe Wichtigkeit dessen zu begreifen, was in diesen Tagen in Paris verhandelt werden wird. Wie von keinem Sterblichen vorhergesehen werden konnte, was jezt ganz Europa beschäftigt, so vermag auch der Klügste nicht zu berechnen, welchen Ausgang der bevorstehende parlamentarische Kampf in Frankreich nehmen wird. Ludwig Philipp hat bisher den Frieden erhalten durch Mittel, die er stets im entscheidenden Augenblicke anzuwenden wußte; jezt, wo es sich sowohl um den europäischen Frieden, wie auch um die Existenz seines eigenen Hauses handelt, kann es ihm nicht schwer fallen, wiederum das rechte Mittel zu wählen. In seinem eigenen Worte, das er vor zwölf Jahren gab: „Die Charte soll eine Wahrheit sein!“ ist ihm das sicherste Mittel geboten.

Landau, 27. Juli. Die jüngsten allerhöchsten Ernennungen im gerichtlichen Fache sind (was wir unsern auswärtigen Lesern insbesondere mittheilen zu müssen glauben, da auch einer der hiesigen Anwälte darunter begriffen ist): Herr Advokat Haas dahier zum Friedensrichter des Kantons Landau; Herr Friedensrichter Loyson von Pirmasens zum Friedensrichter in Zweibrücken und endlich Herr Friedensrichter Boye von Germersheim zum Friedensrichter in Pirmasens.

Noch immer berichten die Zeitungen über den Unglücksfall des Herzogs von Orleans. Bei der Leichenöffnung desselben fand sich der hintere Theil des Schädels von einem Ohr zum andern ein Sprung, der sich dann über das Stirnbein erstreckte, so daß dieser ganze Theil von dem übrigen Schädel fast ganz losgetrennt war. Sonst zeigte sich keinerlei Verletzung; auch hätte der vollkommen gesunde Zustand aller Organe auf eine lange Lebensdauer schließen lassen. Sohin traf die ganze Gewalt des Sturzes den Kopf allein. — Herr Thiers ist am 17. d. in Paris angekommen; er verfügte sich unverzüglich nach Neuilly. Das Krämerhaus, sagen die Zeitungen wiederholt, in dem der Herzog gestorben ist, wurde von der Civilliste für einen Preis von 110,000 Fr. angekauft. — Vom Main. Gegen Ende d. M. soll zu Straßburg mit 12 Batterien Artillerie und 45,000 Mann Fußvolk und Reiterei ein großes Manöver abgehalten werden. In den an Frankreich grenzenden deutschen Ländern erregt dieses militärische Schauspiel großes Interesse und gibt zu allerlei Vergleichen Anlaß, die keineswegs zu Gunsten Deutschlands ausfallen. Frankreich hält in seinen Grenzprovinzen fortwährend eine Streitmacht von 100,000 bis 140,000 Mann auf den Beinen, die es auf den ersten Wink über den Rhein werfen kann. Bis von Seiten des Bundes Maßregeln getroffen werden, kann eine franz. Armee ganz Baden, Würtemberg und einen Theil von Bayern überschwemmen, das Kriegematerial wegnehmen und Schrecken und Entmuthigung unter die Bevölkerung verbreiten. Es ist ein trauriger Gedanke, daß ein solcher Fall möglich und daß bis jezt noch Nichts geschehen ist, um ihn unmöglich zu machen; einem Nachbar wie Frankreich gegenüber, dessen innere Zustände so wenig Garantien bieten, und dessen leicht aufgeregte Bevölkerung sich fortwährend in Eroberungeplänen berauscht, ist eine solche Vernachläßigung kaum zu rechtfertigen. Zwar soll jezt Ulm und Rastatt gebaut werden, aber von dem Soll bis zur That ist, wie die Erfahrung der lezten 25 Jahre gelehrt hat, noch ein weiter Weg. Wir dürfen uns hierin die Franzosen zum Muster nehmen; kaum war der Beschluß zur Befestigung von Paris gefaßt, so waren auch schon tausende von Händen in Bewegung, denselben auszuführen. Die projektirten franz. Grenzfestungen wären wohl längst in Angriff genommen, wenn die kluge franz. Politik nicht erst abwarten wollte, was aus Rastatt werden wird, dessen Stärke und Ausdehnung ein Maßstab für die franz. Bollwerke werden soll. Die Befestigung von Rastatt und Ulm genügt aber noch nicht, um Deutschland gegen einen franz. Einfall sicher zu stellen. Nach dem Ausspruche sachkundiger Männer sind dazu noch eine Reihe anderer Schutzwehren, vor Allem aber eine tüchtige Landwehr nothwendig, auf daß jedes Bürgers Brust ein Bollwerk zur Vertheidigung seines Vaterlandes sei.

Im vorigen Jahre, welche Launen des Zufalls, trafen der fröhliche Einzug des Königs von Preußen in Berlin und das Attentat auf den franz. König an einem Tage (15. Oct.) zusammen; dieses Jahr hat wieder ein und derselbe Tag (13. Juli) den unglücklichen Tod des Herzogs von Orleans in Paris und die Freudenfeste der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares in St. Petersburg herbeigeführt. — In Kissingen sind jezt die berühmte englische Seefahrer, die Kapitäne Back, Roß und Marryat gleichzeitig anwesend. — In Metz spießte sich kürzlich ein Raubvogel an einer Fangstange des Blitzableiters der Kathedrale. Auf sein Geschrei kamen bald andere Vögel herbeigeflogen, die, als wollten sie ihm Hilfe bieten, ihn umkreisten; aber alle seine Anstrengungen fruchteten nicht; er starb bald auf seinem Blitzableiter.

London, 18. Juli. Die Nachricht von der Absetzung des Präsidenten Boyer auf Hayti war unbegründet; dagegen soll derselbe lebensgefährlich krank sein. — Speyer, 20. Juli. Heute fand hier die feierliche Intronisation des neuernannten Bischofs Herrn Weiß Statt. — In öffentlichen Blättern ist die Rede davon, daß zu den großen Manövern am Rhein 23 Fürsten, und darunter 7 Könige erwartet werden. — Köln, 18. Juli. Die Anfangs auf etwa vier Wochen festgesetzte Zeit für die Herbstmanöver unseres 7. und 8. Armeekorps ist seitdem nicht unbedeutend reduzirt worden, was bei dem immer zunehmenden theuern Preise der ersten Lebensbedürfnisse und bei den theilweise noch sehr zweifelhaften Aussichten auf die Kartoffelernte große Freude erregt hat, da man insbesondere in unserer Gegend von dem langen Beisammensein so großer Truppen- und Fremdenmassen nicht ohne Grund eine förmliche Theuerung in manchen Artikeln besorgte. Schon jezt werden überall unter der Hand große Ankäufe gemacht, Butter, Eier, Geflügel u. s. w. kommen in ungewöhnlich kleinen Quantitäten auf die Märkte und kosten schon das Doppelte der um diese Zeit üblichen Preise.

Paris, 17. Juli. Der König hat ein Schreiben an den Erzbischof von Paris erlassen, wornach für den Herzog von Orleans am 25. Juli eine feierliche Todtenmesse in allen Kirchen des Königreichs gehalten werden soll. Es ist der Wille des Königs, daß dabei keine Trauerrede stattfinde. Demgemäß hat der Erzbischof von Paris die geeigneten Anordnungen getroffen; in allen Kirchen der Hauptstadt wird das Todtenamt zum Andenken des Herzogs von Orleans nächsten Montag gehalten werden; alle Compagnien der Nationalgarde sind in ihren Kirchspielen einberufen, an der Feier Theil zu nehmen. Der Erzbischof von Paris hat auch einen auf den traurigen Fall bezüglichen Hirtenbrief an seinen Clerus erlassen.

Berlin, 22. Juli. Mit großer Freude ist die gestern bereits durch einen Courier hier eingetroffene Nachricht von der glücklichen Landung und Rückkehr unsers Monarchen in seine Staaten aufgenommen worden.

Paris, 24. Juli. Der Prinz von Joinville ist gestern im Schloß von Neuilly angekommen. Personen die ihn gesehen haben, versichern, er sei ungemein angegriffen. Wie man versichert, wird die Herzogin

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 30. **Landau, den 30. Juli** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Am 17. Juli l. J. wurden zum Nachtheile des Königl. Kantonsarztes Dr. Geil zu Speyer nachfolgende Gegenstände unter erschwerenden Umständen entwendet:

1) ein neues bayerisches 3 fl. 30 kr. Stück;

2) ein badisches Hundertkreuzerstück;

3) zwei neue Kronenthaler;

4) zwei neue bayerische Dukaten von Rheingold, auf deren einer Seite das Brustbild Sr. Majestät des Königs von Bayern, und um dieses „Ludwig I. König von Bayern" mit lateinischen Lettern steht, und auf der andern Seite die Ansicht von Bayern, namentlich der Dom und Rhein mit Schiffen und darüber die Worte: „Augusta nemetum" und darunter „ex auro Rheni". (Beide nicht ganz rund und der Rand gezackt.)

5) eine goldene Vorstecknadel, Pariser Arbeit mit Schlinke, in der sich ein großer Amethyst und darunter zwei kleine weiße Steinchen befinden.

6) eine silberne Sackuhr, deren größerer Zeiger etwas abgebrochen ist; dieselbe wird unten aufgezogen und zu diesem Zwecke muß der silberne Deckel und nach diesem ein messingener, letzterer durch einen Druck geöffnet werden, in dem Bodendeckel ist der Name „Geil" undeutlich eingeritzt, an der Uhr befindet sich eine braune seidene Uhrkette mit Goldperlen zum Umhängen.

7) ein Hemd aus Schierding, auf der einen Seite des untern Schlitzes mit W. G. 6. gezeichnet.

Der unten signalisirte Johannes Hammer aus Reichenberg, Landgerichts Usingen im Herzogthum Nassau, welcher bei dem Dammifikaten in Diensten stand und sich seit jenem Tage ohne allen Grund heimlich aus denselben entfernt hat, ist dieses Diebstahls dringend verdächtig.

Bei Ausschreibung des Gegenwärtigen ergeht daher an alle Justizbehörden des In- und Auslandes die Aufforderung, auf genannten Hammer fahnden, denselben im Betretungsfalle verhaften und mit den bei ihm sich vorfindenden Effekten dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Signalement des Johann Hammer: Alter 18 Jahre, Größe 5' 6", Haare braun, Gesichtsfarbe gesund, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn oval. Besondere Kennzeichen: keine.

Derselbe trug entweder einen dunkelgrüntuchenen Wamms mit schwarzsammtenen Aermelaufschlägen, unten ist der Wamms mit einem 3 Finger breiten Streife gleichfarbigen Tuchs angelängt — oder einen baumwollenen schwarz und weiß carrirten ganz neuen Ueberrock mit großen grauen Hornknöpfen, ferner braune Bookssgingshosen, eine rothbraune seidene Weste mit rothen Tupfen, eine schwarztuchene Mütze mit dem Namen des Kürschners Klein in Speyer und große Stiefeln.

Frankenthal den 26. Juli 1842.

Bei Verh. des k. Untersuchungsrichters.
Pfitz, Ergänzungsrichter.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. auf 19. Juli l. J. wurden zum Nachtheile des Ackersmannes Georg Berg von Mundenheim folgende Effekten unter erschwerenden Umständen entwendet:

1) 7 Mannshemden, wovon 3 unten und 4 oben mit G. B.,

2) 6 Weibshemden ohne Schl tz, welche am Hals mit B. H.,

3) 2 Weibshemden ohne Schlitz, welche am Hals mit K. H. bezeichnet sind;

4) 3 Weibshemden mit Schlitz ohne Zeichen, sämmtlich von Hanfleinwand.

5) ein gebrauchter Maltersack mit den Buchstaben G. B. von rother Oelfarbe gezeichnet.

Es ergeht daher an Jedermann anmit die Aufforderung jede auf die Entdeckung der Diebe oder Auffindung der entwendeten Effekten führende Spuren sogleich entweder bei seiner Heimathsbehörde oder bei dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 27. Juli 1842.

Bei Verh. des k. Untersuchungsrichters.
Pfitz, Ergänzungsrichter.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Witzenhausen. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

1) am 5. Juli d. Js., Morgens gegen 11 Uhr, neben der Landstraße von Allendorf nach Witzenhausen ein Handwerksbursche ermordet, beraubt, und in die nahe Werra gestürzt worden ist, und
2) am 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, beinahe auf derselben Stelle ein Handwerksbursche beraubt worden ist.

Wir ersuchen daher alle Obrigkeiten, die hierunten signalisirten Personen im Betretungsfalle verhaften und der unterzeichneten Behörde zuführen zu lassen, und machen darauf aufmerksam, daß die Kleidungsstücke des Ermordeten dem Thäter nicht passen können, da jener viel kleiner war.

Witzenhausen am 12. Juli 1842.

Kurfürstlich Hess. Justizamt.
Windemuth.

Signalement 1) des Raubmörders (am 5. Juli): Der als Mörder Verdächtige ist ein Mensch zwischen 30 und 40 Jahren, von hohem starkem Wuchs, schwärzlichen Kopfhaaren, schwarzem, jedoch rasirtem Bart. Er trägt eine dunkelfarbige Mütze auf dem Kopf, mit schwarzem Lederschild, einen dunklen Oberrock mit gleichen Knöpfen, gelblich scheinende, unter den Knieen schwärzlich aussehende Beinkleider und Stiefeln. Auf dem Rücken hatte er einen Tornister, der ihm offenbar zu eng war (denn der Ermordete war sehr schlank), so daß er nur den einen Tragriemen auf die Achsel bringen konnte, während der andere nicht über den Oberarm ging. Auf dem Tornister befand sich ein rundes Paquet in schwarzem Wachstuche. Der Tornister ist von schwarzgefärbtem Leder. Er gibt sich für einen Schmied aus dem Darmstädtischen, auch von Leipzig oder der Umgegend aus und bettelt. Sein Aussehen ist schwärzlich und abschreckend.

2) des Räubers (am 11. Juli): Alter etwa 24 Jahre, Größe mittel, mehr groß, Statur schlank, Haare braun, Stirn niedrig, Augenbraunen dunkelbraun, Augen braun, Nase lang, Bart, schwarzen Backenbart, Mund klein, Lippen gewöhnlich, Kinn rund, Zähne gesund, Gesichtsform lang, schmal, Gesichtsfarbe gesund, feurig und sommerfleckig.

Kleidung: alte Stiefeln von Kalbleder mit niedrigen Absätzen und Stiften, hellblaue lange Tuchhose, weißer Staubkittel mit äußern Brusttaschen, überzogenen Knöpfen von demselben Zeug, niedrigem Kragen und mit Litze besetzt, deren Farbe nicht anzugeben ist, weißliche Halsbinde, blaue Tuchmütze mit schwarzem Lederschild, schon alt. In der rechten Hand einen Knotenstock mit Rinde, Haseln ähnlich, in der linken ein Päckchen, in ein rothes Taschentuch geknüpft. — Sprache gedehnt, Stimme rauh und tief.

Bekanntmachung.

Frauenstein. Bei dem unterzeichneten Justizamte ist am 21. Mai l. J. ein fremder Mann wegen Legitimationsmangels, auch Führung eines offenbar falschen Attestats zur gefänglichen Haft gebracht worden, welcher sich August Schönfeld nannte, für einen Jäger ausgab und aus Oberreichenbach in der Oberlausitz gebürtig sein wollte. Durch die deshalb vorgenommenen amtlichen Erörterungen stellten sich jedoch diese Angaben als erlogen heraus. Hierüber bei anderweiter Vernehmung zu Rede gestellt, nahm Inhaftat seine früheren Angaben als falsch zurück und will nun zu Nordhausen in Thüringen geboren, der Sohn eines im Gefechte bei Rostock im Jahre 1813 gefallenen französischen Soldaten sein und mit Namen François Andrée heißen. Seiner ausführlichen Erzählung zufolge hat er schon in seinem fünften Jahre seine Geburtsstadt verlassen und seinen Eltern auf die Festung Thoren nach Polen folgen müssen. Nach dem Falle seines Vaters ist er mit seiner Mutter, welche bei seines Vaters Regiment als Marketenderin sich aufgehalten und eine Deutsche gewesen, nach Frankreich gegangen, hat in Reveilles die Schuhmacherprofession erlernt und seit dem Jahre 1820 als französischer Soldat gedient. Nachdem er seine 10jährige Dienstzeit überstanden, hat er wieder bei seinem Lehrherrn, Namens Donjon gearbeitet, auch seine Mutter, welche in Varennes leben und einen Zwirnhandel treiben soll, auf ein halbes Jahr besucht und ist sodann im Jahre 1832 für einen anderen zum zweitenmal in französische Militärdienste getreten, aus diesen aber seiner Versicherung zufolge im September des vorigen Jahres desertirt und mit dem Besitzer einer Menagerie, Namens Pedro, welcher ihm allerlei Versprechungen gemacht haben soll, durch mehrere süddeutsche Staaten bis nach Wadowitz in Gallizien gezogen, wo er sich mit diesem Pedro überworfen und von ihm getrennt haben will, um die Rückreise nach Frankreich anzutreten. Das bei ihm gefundene falsche Attestat, auf den Jäger Schönfeld lautend, will Inhaftat von einem ihm unbekannten Manne in der Oberlausitz gegen Bezahlung ausgefertigt, von diesem auch Anweisung erhalten haben, wie er bei seiner etwaigen Aufgreifung von Seiten der Polizei durch falsche Aussagen sich aus der Verlegenheit ziehen könne.

Da jedoch triftige Gründe vorliegen, auch diese neueren Angaben als erlogen anzusehen, indem es insbesondere auffallend war, am Inhaftaten zu bemerken, wie er, nachdem er erfahren, daß man seine ersten Angaben als unwahr erkannt hatte, sofort den französischen Accent annahm, und jeden Redesatz nach französischer Weise construirte, während er doch bei seiner ersten Vernehmung das Deutsche ganz geläufig, sowie es ein Ausländer wohl schwerlich lernen wird, gesprochen hatte, so wird dieses hiermit unter Beifügung eines Signalements des Inhaftaten zur öffent-

lichen Kenntniß gebracht und an alle Kriminal- und Polizeibehörden das Gesuch gestellt, über die persönlichen Verhältnisse dieses Mannes soweit möglich Nachricht in thunlicher Beschleunigung anher gelangen zu lassen.

Frauenstein am 24. Juni 1842.

Königlich Sächsisches Justizamt.

Voigt.

Signalement: François Andrée, oder wie er sonst heißen mag, ist angeblich 43 Jahre alt, von langer Statur, hat dunkelblonde Haare, blaue Augen, eine breite Stirn, spitzige Nase, ein hageres, längliches Gesicht, spitziges Kinn, kränkliches Ansehen und trägt einen hellblonden Schnurrbart, welcher die Lippen verdeckt. Sein Gang ist etwas hinkend, doch dürfte dieser Zustand wahrscheinlich nur vorübergehend und durch eine forcirte Fußreise herbeigeführt sein.

Die Kleidung besteht in einer alten grauen Plüschmütze, deren Schirm von gleichem Stoff ist, einer kurzen blauen Tuchjacke, einer Tuchweste von gleicher Farbe, einem gelbgeblümten Halstuch, grauleinenen, am rechten Knie geflickten Beinkleidern, welche früher von grüner Farbe gewesen sein mögen und auf dem Gesäß mit einem Lederfleck besetzt sind.

Uebrigens verräth dieser Mann ziemlich genaue Bekanntschaft mit den Namen und der Lage vieler Orte in Deutschland und Frankreich, spricht deutsch und französisch, jedoch das Erstere geläufiger und besser als das Letztere, und gibt vor, mit der Epilepsie behaftet zu sein.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Am 11. Juli ist der Mörder des Grafen von Pallin in Rom guillotinirt und sein Kopf eine Stunde lang auf dem Pfal ausgestellt worden. Er hatte noch bis zum letzten Augenblick Alles geläugnet und geistlichen Beistand zurückgewiesen.

— Der Nachwächter in Zürich, von dessen Hand kürzlich der Studiosus Kirchmeyer fiel, ist vom Kriminalgericht zu 15monatlicher Einsperrung verurtheilt worden.

— Vor wenigen Tagen wurde in München ein junges, blühendes Fräulein beerdigt, das auf eine entsetzliche Weise den frühen Tod gefunden hatte. Vor einigen Wochen nemlich war das Mädchen beschäftigt, die Fenstergardinen zu heften, als sie dabei eine Stecknadel im Munde hielt. In diesem Momente wurde sie von einer Dame angerufen, und indem das Mädchen kurz antwortete, glitt die Nadel in den Schlund. Das unglückliche Opfer verheimlichte dieß, und wandte insgeheim verschiedene Mittel an, um die Nadel vom Schlunde abzuführen; selbe kam auch bis in den Unterleib, worauf bald die schrecklichsten Schmerzen folgten, bis nach namenlosen Leiden der Tod dieses Opfer der Unvorsichtigkeit dahinnahm.

— In Folge des neulichen Brandes zu Markdorf im Badischen ist jetzt ein der Brandstiftung verdächtiger Färber jenes Orts verhaftet worden.

— Mainz, den 22. Juli. Unser effectiver Fruchthandel wird im Augenblicke sehr erschwert durch den niedern Wasserstand, da die Franken nicht einmal, was contrahirt ist, gut herbeischaffen können, geschweige daß sie in neue effective Abschlüsse eingehen sollten. Dagegen ist jezt wieder der Lieferungshandel (auf Termin Octbr. 1842 und März 1843) sehr lebhaft. Die Ursache ist leicht zu begreifen; jezt, wo die Erndte im vollen Gang ist, fängt man an einzusehen, daß wir kaum mehr als eine gute halbe Erndte haben werden, und die Speculanten drängen sich bereits zu Markt und kaufen zu steigenden Preisen. Doch nimmt man bei diesem Lieferungsgeschäft dießmal große Vorsicht wahr, sowohl bei den Käufern als Verkäufern, und die Verluste des vorigen Jahres mahnen wirklich zur Vorsicht. Besser als in Korn scheint die Erndte in Waizen ausfallen zu wollen, doch auch hier mehr qualitativ als quantitativ, was man schon daran sieht, daß die Lieferungsverkäufer selten und die Lieferungspreise für neuen Waizen pro October ansehnlich sind, namentlich 10¼ fl. das Malter. Die Gerste ist an unserm Markt theuer, weil wir schwache Zufuhr haben, der Hafer ist theuer, weil der Ausfall im Felde darin am bedeutendsten ist. Große Hoffnungen setzen unsere Oeconomen auf die diesjährige Weinerndte, und in der That mit Recht, denn die Trauben entwickeln sich vortrefflich, und die Witterung ist mehr als günstig. Man erwartet, wenn, was Gott gebe, keine Störung eintritt, einen Herbst ähnlich dem von 1834.

— Hamburg, 21. Juli. Das gestern ausgegebene fünfte Verzeichniß der bei der Unterstützungsbehörde eingegangenen Geldbeiträge ergibt sich bis zum 30. Juni Abend als Gesammtsumme circa Mark Banco 3 Mil. 400,000 oder circa preuß. Cour. Reichsthaler 1 Mil. 700,000.

— London, 20. Juli. Während die Noth an vielen Orten noch immer im Zunehmen ist, erfährt man zwei tröstliche Nachrichten: Die Getraideerndte fällt in England selbst über Erwarten gut aus, noch weit besser aber in den Vereinten Staaten; man vernimmt, daß aus der nordamerikanischen Union auf die enorme Ausfuhr von sechs Millionen Fässer Mehl gerechnet werden kann.

— Das Bamberger Tagblatt will wissen, daß Münchner Kälberhändler jezt Wägen bauen, auf denen die Kälber statt zu liegen, sogar auch sitzen können.

— München, 18. Juli. Nach dem k. Polizei-Anzeiger ist auf die Habhaftwerdung des auf dem Transport entsprungenen, berüchtigten Simon Nonnenmacher, vulgo Haberl, ein Preis von 100 fl. jezt ausgesezt worden.

— Würzburg, 17. Juli. Gestern Vormittags 10 Uhr wurde in dem Kirschnerhofe dahier der zu 20jähriger Zuchthausstrafe nach Lichtenau verurtheilte Johann Holzleitner von Ilmenau, Ldgs. Burgebrach, welcher 11 ausgezeichnete Diebstähle verübte, eine halbe Stunde auf dem Pranger öffentlich ausgestellt und sodann an seinen Bestimmungsort abgeliefert.

— Am 15. d., Nachmittags 4 Uhr, wurde in der Lehmgrube des Bauers Joh. Bauer von Konatsried, Ldgs. Oberviechtach, der mit Lehmgraben beschäftigte Lumpensammler J. Haas von Schneeberg durch Einstürzen eines Stückes Erdreich verschüttet und todt unter demselben hervorgezogen.

— Aus der projektirten Reise um die Welt, wo-

ven früher die Rede war, wird dieses Jahr nichts, und der Reiselustige Leser muß sich noch ein Jahr gedulden. Aus Kopenhagen wird gemeldet, die Reise sei für dieses Jahr ausgesetzt. Vermuthlich hat's an Reiselustigen gefehlt.

— Am 18. d. Abends 5 Uhr entzündete sich in dem Steinbruche zu Mariaeck, Landg. Traunstein, die Ladung eines Steinschusses von einem Zentner Pulver, welches wahrscheinlich durch unvorsichtige Behandlung geschah, und wurden die hiebei beschäftigten Steinbrecher Joh. Gasteiger von Oberwachau, Landg. Traunstein, und Vinzenz Mader von St. Johann in Oesterreich, durch die Explosion hoch in die Luft geschleudert und deren Körper dabei förmlich verkohlt, 300 Schritte vom Steinbruch entfernt, wieder aufgefunden.

— In Bordeaux (Frankreich) hatten sie am 4. Juli eine Hitze von 37° R., und in Madrid am 27. Juni 39° R.

— Am vorigen Sonntage kam Abends sechs Uhr Herr ** zu einem Barbier am äußern Boulevard unweit der Batignolles und ließ sich ruhig rasiren. Als die Arbeit abgemacht war, fühlte sich der Kundmann ans Kinn und behauptete, dasselbe sei auf der einen Seite schlecht rasirt, was der Bartkünstler jedoch in Abrede stellte. „Ich will's Ihnen beweisen!“ antwortete ruhig Herr **, riß dem Barbier das Messer aus der Hand, fuhr sich mit der Schneide durch den Hals und schnitt sich, ehe der Barbier sich von der Ueberraschung erholt hatte, die Kehle ab.

— In Reiden (Kanton Luzern) wurde ein reformirter Schustergeselle aus dem Kanton Zürich ohne einen Geistlichen begraben, worauf sich seine Kameraden versammelten, ihn wieder ausgruben und nach Zofingen brachten.

— Bruchsal, 21. Juli. Gestern früh schlug der Blitz durch den kleinen Thurm in das Schloß zu Kißlau, zertrümmerte einige Fensterscheiben, fuhr an Wänden durch Zimmer und Gänge herunter und verließ durch die Hausthüre das Gebäude, ohne großen Schaden angerichtet zu haben. Gezündet hat er nicht und eben so wenig einen Menschen verletzt.

— Ein russischer Arzt empfiehlt als Kaffesurrogat die Kastanien (Maronen). Dieselben werden in einer Pfanne über dem Feuer erhalten, bis die Schale plazt; nachdem diese entfernt ist, wird der Kern nochmals in der Pfanne braun gebrannt, und dann gestoßen. Ein Eßlöffel davon reicht zu vier Tassen. Dieser Kaffee soll sehr angenehm schmecken, und nicht nur nahrhaft, sondern auch ein gutes Mittel gegen Skropheln, Verstopfung und Verhärtungen sein.

— Auf der Chaussée d'Antin in Paris wohnt ein junger Lion, der den Grafentitel führt, und zu dessen andern fashionablen Gewohnheiten auch eine große Unbeständigkeit gegen das schöne Geschlecht gehört. Vor einigen Tagen nun wollte eine junge Dame, Namens Rosita, mit der er eben gebrochen hatte, ihn in seinem Hotel besuchen; der Graf ließ sich aber verläugnen, und reiste, da sie ihn in einem Billete ersuchte, sie Abends zu Hause zu erwarten, nach Fontainebleau auf's Land. Unterdessen kam der Bediente unsers Helden, der in den Papieren seines Herrn gestöbert, und da Rosita's Briefchen gefunden hatte, auf den Einfall, sie statt seines Herrn zu empfangen. Er warf sich in des Leztern Kleider, brachte in dem Zimmer durch Rouleau's ein künstliches Helldunkel hervor, und hatte beim Eintritt der Schönen ihr den Rücken zugekehrt. Wie unangenehm fühlte er sich aber überrascht, als diese eine mächtige Reitpeitsche hervorzog, und damit dem vermeintlichen Treulosen Gesicht und Rücken furchtbar bearbeitete! Sein Geschrei half der Schönen aus dem Irrthum; nun wendete sie aber ihren Zorn gegen das Meublement, und zerschlug unbarmherzig Spiegel, Gläser und Porzellan. Bei seiner Rückkehr war der Graf nicht wenig entrüstet über die Verwüstung in seinem Hause, und jagte seinen Doppelgänger fort. Dieser verklagte nun Rosita vor dem Zuchtpolizeigericht, welches indeß, in Betracht der besondern Umstände, die leidenschaftliche Schöne lediglich zu 25 Francs Buße, und eben so viel Schadenersatz an den unglücklichen Diener verurtheilte.

— Der Juli ist ein französischer Schicksalsmonat: Im Juli 1789 Erstürmung der Bastille; im Juli 1830 Revolution und Vertreibung der ältern Bourbons; im Juli 1835 die Fieschische Höllenmaschine; im Juli 1841 Pferdesturz des Herzogs von Bordeaux; im Juli 1842 Sturz des Herzogs von Orleans aus dem Wagen und Tod; Juli? — ? — —

— Aus Köln, 22. Juli, meldet die Rheinische Ztg.: Ein Mann, welcher am 30. April d. J. durch den Biß eines wüthenden Hundes eine leichte Verletzung an der Hand erhalten hatte, ist gestern unter allen Symptomen der Wasserscheu hierselbst verschieden, nachdem die ersten Zeichen dieses Leidens erst seit einigen Tagen eingetreten waren. Bekanntlich herrschten in früheren glücklichen Zeiten, vor Verbreitung der unseligen Aufklärung über die Gefährlichkeit solcher Kranken, die abentheuerlichsten Vorstellungen, nicht selten wurde ihnen deshalb durch Erstickung und andere Mittel ein gewaltsames Ende bereitet und ein guter Theil des Publikums hält noch heute dieses Verfahren für das in dergleichen Fällen gewöhnlich beobachtete. Zur Berichtigung solcher Ueberbleibsel einer barbarischen Zeit wird noch bemerkt, daß unter dem Einflusse einer passenden Behandlung die Leiden jenes Unglücklichen das gewöhnliche Maaß nicht überschritten haben und ein sanfter Tod ihn erlöst hat, ohne daß er von der wahren Natur seiner Krankheit die leiseste Ahnung hatte.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	28. Juli	9	40	4	20	5	18	4	36	3	50
Edenkoben . .	23. Juli	—		4	12	5	10	4	12	3	40
Neustadt . . .	23. Juli	9	15	3	50	5	15	4	15	3	33
Germersheim	19. Juli	—		3	36	4	40	—		—	
Speyer . . .	26. Juli	8	36	3	19	5	0	4	19	3	32
Kaiserslautern	26. Juli	7	29	3	28	5	36	4	28	3	43
Zweibrücken .	Juli	8	52	3	2	5	10	4	25	2	47

Redakteur und Verleger Carl Georges.

von Orleans in kurzem mit ihren beiden Söhnen nach einem Seebad abreisen. — Der König hat der Person des Grafen von Paris die Offiziere attachirt, welche zum militärischen Hause des Vaters des jetzigen Kronprinzen gehörten. — Der Standard (engl. Ztg.) behauptet, Ludwig Philipp habe die Thronrede auf dem Sarg des Kronprinzen geschrieben.

Carlsruhe, 26. Juli. Wegen Ablebens Sr. k. Hoh. des Herzogs von Orleans hat der Großherzogl. Hof von heute an auf 14 Tage Trauer angelegt. — Darmstadt, 23. Juli. Wegen des Ablebens S. k. H. des Herzogs von Orleans ist eine Hoftrauer von acht Tagen verordnet worden. — Dem Hamburger und Holländischen Konsul zu Bordeaux wurde ein Charivari nebst Fenstermusik gebracht, und zwar großentheils von ihren Landsleuten, weil sie nicht gleich ihren Kollegen durch Besuch beim Präfekten, Aufhißung ihrer Flaggen u. s. w. in die Landestrauer stimmten. Sowohl im Toulouser Municipalrathe, wie auch im Marseiller fand die Beileidsadresse an König Ludwig Philipp von mehreren Mitgliedern Widerspruch.

Gemeindegüter-Verpachtung.

Mittwoch, als den 24. August laufenden Jahres, Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Gemeindehause, in Folge ertheilter Ermächtigung des Königl. Landkommissariats Landau vom 21. Juli letzthin, ad 7346 Z., werden nachbeschriebene Gemeinde-Güter in einen anderweitigen 9jährigen Pachtbestand, vergeben, als:

1) das viereckige Stück;
2) Maulwölber;
3) Mühlstätten;
4) Niederried;
5) Worg;
6) Sandgrube;
7) der Rain, im Oberriede, Ackerland, dann
8) die Großviehweide, Wiesenland.

Wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Venningen den 24. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. August a. c., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Heuchelheim die Lieferung und das Zerschlagen von 72 Cubikmeter Dioritsteinen zur Ausbesserung der Gemeinde-Communicationswege, veranschlagt zu 65 fl. 42 kr., und die Lieferung von 90 Centner Steinkohlen aus den Gruben von Neunkirchen, zur Heitzung der Gemeinde- und Schul-Localitäten, minderversteigert.

Heuchelheim, den 27. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Lugenbühl.

Herxheim. (Torfversteigerung.) Nächstkommenden Dienstag, als den 2. nächstkünftigen Monats August, wird auf den diesseitigen Bruchwiesen zur Versteigerung von circa **200,000** Stück Torf geschritten.

Herxheim, den 27. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Gauly.

Minderversteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Kommenden 4. August, um zwei Uhr des Nachmittags, zu Queichheim im Lokale der Bürgermeisterei, werden nachbenannte Gemeinde-Arbeiten durch Minderversteigerung vergeben werden, nämlich:

	fl.	kr.
1. Die Reparaturen an den beiden Schulhäusern, bestehend in Schreiner-, Schlosser-, Maurer-, Glaser-Arbeiten, veranschlagt zu	85 fl.	45 kr.
2. Die Reparaturen an der Kirche, bestehend in Maurer- und Schreinerarbeit, veranschlagt zu	67 —	40 —
3. Die Herstellung einer baufälligen Dohle zur Ableitung des Wassers auf den Queichheimer Wiesen, bestehend in Maurer- und Steinhauer-Arbeit, veranschlagt zu	129 —	59 —
Summa der Anschläge	283 fl.	24 kr.

Die Kostenanschläge über diese Arbeiten liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht bereit; was hiermit bekannt gemacht wird.

Queichheim, den 28. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Fath.

Diedesfeld. (Minderversteigerung von Gemeindearbeiten.) Bis Mittwoch den 3. August l. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Reparaturen an der Kirche und dem Pfarrhause, dann an den Wasserleitungen, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Steinhauer- und Schieferdecker-Arbeiten an den Wenigstnehmenden versteigt.

Die Kosten-Anschläge, im Gesammtbetrag von 383 fl. 45 kr., so wie die Bedingungen der Versteigerung können auf dem Gemeindehause dahier eingesehen werden.

Diedesfeld, am 26. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
A. Obermann.

Faß-Versteigerung.

Donnerstag den 4. August 1842, Vormittags 9 Uhr, lassen die Erben der dahier verlebten Wittwe von Herrn Georg Jakob Klauß, vor ihrer Behausung in der Riesengasse zu Landau, öffentlich in Eigenthum versteigern: 10 Dreifuder-Fässer, 2 Fuderfässer, alle weingrün und in Eisen gebunden, 2 Herbstbütten und eine Lotte.

Landau den 26. Juli 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung von Weinbergen.

Dienstag den 2. August, Nachmittags 1 Uhr, in der Krone zu Weiher, läßt Herr Major v. Rogister ohngefähr 6 Morgen Wingert in den besten Lagen von Weiher, Hainfeld und Burrweiler, in gutem Bau und Zustande — auf geräumige Termine auf Eigenthum versteigern.

Landau am 26. Juli 1842.

Paraquin, Notär.

Ausverkauf von Nutzhölzern in Böchingen.

Wegen Ausverkauf des mit Hoffer, Wirth dahier, bisher gemeinschaftlich betriebenen Holzhandels sind bei Unterzeichnetem alle Gattungen Werk- und Nutzhölzer um die herabgesetzten Preise zu haben, nämlich: Faßdauben und Böden von jeder Länge, Büttedauben, Bord, Dielen, kiefern und eichen von 1½, 2, 3 und 4 Zoll, Rahmenschenkel, Speichen, Felchen, eichen und kiefern Stangenholz u. dgl.

Böchingen, den 28. Juli 1842.

C. Heffert.

Versteigerung einer Sägmühle.

Am 19. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause von Herrn Bürgermeister Friederich zu Weidenthal, wird die zwischen Weidenthal und Frankweiler, nahe an der Straße nach Kaiserslautern gelegene sogenannte Eisenkeiler Bordmühle mit dazu gehörigem Wohnhause, Wiesen- und Ackerland, auf Anstehen der Eigenthümer, abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert.

Die Bedingungen der Versteigerung können bei dem unterzeichneten durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts Frankenthal mit deren Abhaltung beauftragten Notär erfragt werden.

Neustadt, den 26. Juli 1842.

Werner, Notär.

Weinversteigerung zu Billigheim.

Freitag den nächstkünftigen fünften August, Morgens 9 Uhr, dahier zu Billigheim in meiner Wohnbehausung, lasse ich etliche zwanzig Fuder von meinen in meinen Kellern dahier lagernden in meinen in den Bännen von Appenhoffen, Gleißweiler und Burrweiler gelegenen Wingert gezogenen, von den Jahrgängen von 1834, 36, 37, 39 40 und 41 herrührenden Traminer-, Rießling- und Gutedel-Weinen, auf Termin zahlbar, meistbietend versteigern. Wer baar bezahlt, dem wird ein angemessener Rabatt gestattet.

Billigheim, den 26. Juli 1842.

Hochreuther, Notär.

Holz- und Wellenversteigerung.

Nächsten Mittwoch den 3. August, Morgens 9 Uhr, werden auf der Germersheimer Insel

50 Klafter Ruschen und Obstbäumen,
50 „ eichen Schälholz,
150 „ Waiden,
300 „ Stockholz und
5000 gemischte Wellen

versteigert.

Fried. Stöpel.

Mobilien-, Wein- und Waaren-Versteigerung.

(Maikammer.) Den 2. August nächstens und darauf folgende Tage, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, lassen die Erben der zu Maikammer verlebten Handelsfrau Anna Maria Spies, Wittwe des allda verlebten Handelsmannes Georg Anton Reif, in der Erblasserin Behausung zu Maikammer versteigern:

Bettung, Getüch, Weibskleidung, Schreinerwerk, Küchengeschirr, Fässer, Bütten, Züber, 2 Kühe, eine Chaise, 43 Hectolitres 1841 Traminer-Wein, Frucht, Heu, Stroh, Spezerei- und lange Waaren und Kramladengeräthschaften und sonst noch allerlei Gegenstände.

Nota. Am ersten Tage Vormittags wird der Wein, die Chaise, das Vieh, Frucht, Heu und Stroh versteigert, dann unmittelbar hierauf beginnt die Versteigerung der Waaren u. s. w.

Edenkoben, den 20. Juli 1842.

Aus Auftrag:
Acker.

Empfehlung.

Ph. J. Banz, Schneider in Ingenheim, der vor einem Jahre von Paris zurückgekommen und sich eines zahlreichen Zuspruches zu erfreuen hat, empfiehlt sich auch im Dekatiren von Tuch und allen Arten Sommerzeugen um billige Preise.

Entlaufener Hund.

Von einer einspännigen durch Neustadt a. d. Haardt fahrenden Chaise ist gestern Nachmittags ein rauhäriger, grauer, braungefleckter Hühnerhund, der auf den Namen „Hector“ hört, entlaufen, es werden dringend die oder derjenige, die Kenntniß von seinem Aufenthalt haben, ersucht, gefällige Mittheilung davon an Kaufmann Joh. Kölsch daselbst zu machen oder im Falle ihnen der Hund zugelaufen wäre, ihn gegen Vergütung der erweislichen Kosten zurück zu senden.

Neustadt den 25. Juli 1842.

Zu verkaufen:

Ohngefähr 66 Fuder weingrüne, in Eisen gebundene Fässer von 7 bis 24 Ohm Badisches Maaß. Ferner 9 Stück von 35 bis 40 Ohm Badisches Maaß. Das Nähere zu erfragen bei Kiefermeister Antony, Blumenstraße Nr. 8 in Karlsruhe.

Zu verkaufen:

Mehrere weingrüne Fässer von verschiedener Größe, bei Keßler Frühwald in Landau.

Zu verkaufen:

Eine große Kelter, bei Nik. Höffner, Wittwe, in Arzheim.

Verloren

Am Bürgerhospital in Landau: eine Brille mit silbernem Gefäß. Der Finder erhält bei deren Zurückgabe eine gute Belohnung bei der Red. d. Blattes.

Anzeige.

Morgen Sonntag den 31. Juli wird der hiesige Militär-Musik-Verein im Garten von Hrn. Raub in Godramstein eine

Harmonie-Musik

auf Blech-Instrumenten zu geben die Ehre haben, wozu derselbe höflichst einladet.

Landau, den 29. Juli 1842.

Zu verkaufen:

Ein Lorbeerbaum, welcher im Monat Mai vorzüglich schön blüht, zehn Schuh hoch, mit einer besonders schönen Krone, bei Philipp Poh in Albersweiler.

Lehrlingsgesuch.

Es wird ein wohlerzogener junger Mensch bei einem Küfermeister in Landau in die Lehre gesucht; wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 31. Landau in der Pfalz, den 6. August **1842.**

Liebeserklärung eines Schmieds.

Meines Herzens Feueressen glüh'n,
Angehaucht vom Blasbalg deiner Reize,
Und der Feder schwarzem Schlott entsprüh'n
Versefunken, weil ich Dichter heiße.
Möchtest du nach scharfer Flammenbeize
Durch den Kühltrog deiner Gunst mich zieh'n,
Daß uns Hymen bald zusammenschweiße
Wie zwei Eisenstangen fest und kühn!
Zwar das Schicksal wird uns oftmals hammern
Auf dem Ambos unsers Ehelebens;
Oft uns streu'n der Mühsal Pferdenägel,
Doch an unsers Herzens Kohlenkammern
Stürmt gewiß des Kummers Rauch vergebens,
Klopft umsonst der dicke Sorgenschlegel.

In Rochdale leben ein Bruder und eine Schwester, Namens Adam und Eva Walton. Adam ist am 31. Dez. 1816 zwei Minuten vor Mitternacht, und Eva am 1. Januar 1817 drei Minuten nach Mitternacht geboren. Adam und Eva's Mutter hat 24 Kinder zur Welt gebracht, und zwar zuerst ein Knäblein, dann ein Zwillingspaar, dann wieder ein einzelnes Kind, und dann abermals Zwillinge und sofort bis zur Zahl 24. — Die Baarschaft der Bank von England beträgt jetzt 7 Mil. 846,000 Pfund Sterling; wir wünschen jedem Leser die Interessen nur von einem Jahr. Wenn der schwer Bedrückte klagt, Hilfe, Hoffnung sei versagt: Bleibet heilsam fort und fort, Immer noch ein freundlich Wort. — Die Umgegend von Passau hat am 26. Juli ein Gewitter mit einem förmlichen Wolkenbruch heimgesucht. — Am 24. Juli wurde die prachtvolle Magdalenenkirche in Paris dem Gottesdienst wieder eröffnet; an diesem Tage wurde sie von mehr als 60,000 Personen besucht. — In Manchester ziehen eben 1000 Arbeiter umher, welche mit Stöcken bewaffnet an den Häusern Geld oder Brod fordern. Hingesendete Truppen sollen ihnen den Appetit stillen. — Zwischen Spanien und Portugal kehrt allmählig alles auf freundschaftlichen Fuß zurück und wie man aus Aegypten erfährt, fehlt's auch dem Nil an Wasser und das alljährliche Anschwellen scheint sich später einstellen zu wollen. — Im September erwartet man den Herzog von Leuchtenberg aus Petersburg in München. — Vor 14 Tagen kamen auf der Kenter Eisenbahn an einem Tage 20,000 Pfund Kirschen auf dem Markte zu Leeds an; in einer Stunde waren alle verkauft. Auch aus Frankreich kam gleich darauf eine Sendung von 2000 Körben. — Für die Leichenfeierlichkeit des Herzogs von Orleans wurde dem Minister des Innern ein Credit von 400,000 Frcs. gestattet. Dem Finanzminister eben so für das Witthum der Herzogin 139,166 Fr. — Die Runkelrübenzuckerfabriken in Frankreich sind im lezten Jahre von 419 auf 353 zusammengeschmolzen. — In Oestreichs italischen Ländern gibt es jezt 766 Mönchs- und 187 Nonnenklöster, mit 10,354 Mönchen und 3661 Nonnen. — In Paris hat sich dieser Tage wieder ein Mann von etwa 60 Jahren von dem Triumphbogen herabgestürzt. — Se. Maj. der König von Würtemberg sind am 27. Juli in Frankfurt angekommen und im römischen Kaiser abgestiegen. — Am 23. Juli hat der Wiener Hof Trauer für den Herzog von Orleans angelegt. — Zu Greenod in Schottland sind von 35,000 Einwohnern 15,000 ohne Subsistenzmittel; dem Prinzen Albert wurde dieser Tage eine Bittschrift mit 27,000 Unterschriften überreicht — wird das Parlament nicht Abhilfe gewähren? — Paris, 27. Juli. Der Herzog von Aumale trug gestern zum ersten Male das Großkreuz der Ehrenlegion. — Die Kölnische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat den Rhein wieder mit einem neuen Boote beschenkt, welches den Namen: Cockrill II. führt. — Ein Vogelfänger in der Nähe von Danzig hat eine Lerche gefangen, die vier völlig ausgebildete Füße hat. — London, 28. Juli. Der Prozeß Beans wegen seines Mordversuchs gegen die Königin, wird am 25. August zur Verhandlung kommen. — In der Nähe von Neuburg an der Donau ist eine Römerstraße entdeckt worden. — Die Mutter der Herzogin von Orleans wird dieser Tage in Paris eintreffen. — In Syrien und Erzerum herrscht die Pest wieder. — Auf der nun beendigten Frankfurter Messe befanden sich unter 96,000 Zentner Waaren aller Art nur 11,000 Zentner zollpflichtige Waaren; über schlechte Preise wurde viel geklagt. — In der Gegend von Klagenfurt, zu Villach, sind 23 Häuser, die Kaserne und das Theater abgebrannt. — Die Kosten des Baues der Bundesfestung Ulm werden auf 17 Millionen Gulden berechnet. — Jüngst wurde ein neuseeländer Häuptling gefragt, wie ihm die Europäer gefielen? Sehr gut, sagte er, ich habe schon zwei gegessen. — Am 16. Juli fand in Wien der Uebertritt einer israelitischen Familie (Mann und Frau mit 7 Kindern) zur katholischen Kirche Statt. — Am 17. August wird das Bonifacius-Monument in Fulda eingeweiht. — Aus Algier wird geschrieben, General Bugeaud komme bestimmt im Laufe des Monats August nach Paris. Der Herzog von Orleans soll ein Werk über die Organisation Algeriens in Manuscript hinterlassen haben. — Der König und die Königin der Belgier werden bis nach der Ceremonie des Leichenbegängnisses des Herzogs von Orleans in Paris bleiben. — Der Herzog von Aumale und Montpensier haben jezt den Dienst bei ihren Regimentern wieder angetreten. — Die elsässischen Familien, welche vor 35 Jahren nach Südrußland auswander-

ten, sind nun nach der Wallachei gezogen, um hier, auch mißvergnügt über die russ. Regierungs-Maßregeln, ein besseres Unterkommen zu suchen. — Eine gefühlvolle Engländerin stürzte sich kürzlich aus dem Fenster auf die Straße; die 9jährige Verzweifelte hatte ein Glas zerbrochen. — Paris, 25. Juli. Es ist viel von Pairsernennungen die Rede, welche jedoch erst nach der jetzigen Session erfolgen werden; auch soll eine Fluth von Stellen und Gnaden bevorstehen. — Ganz kürzlich haben sich zwei Offiziere vom 17. Regiment, dessen Oberst der Herzog von Aumale ist, im Boulogner Wald auf Degen duellirt; einer davon wurde getödtet. — In der Moldau sollen hundert Mühlen nach amerikanischer Methode errichtet werden. — Madrid, 17. Juli. Heute erschien hier ein Dekret, wodurch der Regent aus Anlaß des Todes des Herzogs von Orleans eine 40tägige Hoftrauer anordnete. In Cordova war vor wenigen Tagen die Hitze so groß, daß mehrere Arbeiter auf dem Felde ihren Geist aufgaben. — Am 14. Juli wurde in der Getreidehalle zu Paris der erste Sack neues Getreide verkauft; es kam aus Meaux und war von ausserlicher Güte. — Die Einfuhr fremden Schlachtviehes in England, die der neue Tarif möglich gemacht hat, ward am 18. v. M. durch 4 stattliche Schweizerochsen eröffnet, die den Rhein herab über Rotterdam nach London kamen. Das Stück war zu 80 Louisd'ors gewerthet. — Das Journals von Metz kündigt den Tod des Bischofs daselbst, in einem Alter von 88 Jahren an. — Nach dem Leichenbegängniß des Herzogs von Orleans wird sich Frankreichs Königsfamilie nach dem Schlosse Eu begeben und wahrscheinlich 3 Monate dorten verweilen. — Bei Anwesenheit des Königs von Preußen in Petersburg zur Feier der silbernen Hochzeit, hat der Kaiser von Rußland sämmtliche preußische Unterthanen, welche wegen Zollvergehen zur Deportation nach Sibirien verurtheilt waren, begnadigt und sofort die nöthigen Befehle zu ihrer augenblicklichen Freilassung ertheilt. — Bad Ems, 1. August. Demnächst erwartet man hier den Herrn Bischof v. Geißel, welcher zum Gebrauch der Bäder einige Zeit hier verweilen wird.

London, 28. Juli. Einen Gewittersturm, wie wir gestern Nachts einen hatten, erinnern sich die ältesten Leute nicht. Bei dem allgemeinen Schaden, welchen derselbe anrichtete, schlug auch der Blitz an vielen Orten ein. — Frankfurt, 1. August. Im Monat Juli wurden auf der Taunus-Eisenbahn 120,366 Personen befördert. — Nach Berichten aus Paris ist der Leichenzug von Neuilly nach der Notredamekirche in vollkommenster Ordnung, ohne die mindeste Störung, zwischen 11 und halb 3 Uhr vor sich gegangen und es hat überhaupt die Trauerceremonie aufs Anständigste stattgefunden. Am 4. d. ward die Leiche des Herzogs aus der Notredamekirche in die Gruft nach Dreux gebracht. — Mittelst Dampfboot und Eisenbahn kann man jezt in 10 Stunden von Havre nach London gelangen. — Bei einem Gewitter suchten (am 20. Juli) 24 Schnitter Schutz unter einem Baum, der Blitz schlug in denselben, tödtete 3 und verlezte fünf gefährlich. — In Kap Hayti ist bei dem Erdbeben auch die noch von Christoph Columbus erbaute Kirche de la Vega untergegangen. — Bayern. Bei der Trocknung des Jahres und einer nicht ergiebig ausgefallenen Heuernte, beeilen sich viele Landleute ihren Viehstand zu vermindern. — Wie man aus München erfährt wurde der Versuch gemacht, unsere Zehnguldenbanknoten nachzumachen; der Sachkundige soll indessen diese falschen Noten leicht erkennen und sohin steht zu gewartigen, daß noch wenige in Umlauf gesezt werden konnten. — Paris, 29. Juli. In Cherbourg ereignete sich am 25. bei Gelegenheit des Trauergottesdienstes für den Herzog von Orleans der Unglücksfall, daß zwei Individuen, welche die Kanonen bedienten, Einer den rechten, der Andere den linken Arm verloren; einer davon soll bereits im Seehospital gestorben sein. — Die Ausführung einer Eisenbahn von Paris nach Straßburg übernimmt eine bereits organisirte Gesellschaft. — Cöln, 22. Juli. Der Mann, welcher am 30. April durch den Biß eines wüthenden Hundes eine leichte Verletzung an der Hand erhielt, ist heute an der Wasserschen gestorben. — Von Berlin aus wird geschrieben: man glaube allgemein, es werde ein königlicher Prinz nach Paris gesendet werden, um persönlich die Theilnahme des Königs an dem Unglücksfalle auszudrücken, welcher Frankreichs Königsfamilie betroffen hat. Man bezeichnet für diese außerordentliche Botschaft den Prinzen Karl. — Bei dem Brande in Hamburg fanden 39 Menschen ihren Tod; verlezt wurden 118 Personen, darunter 75 schwer und gefährlich.

Hamburg, 28. Juli. Bereits am vorigen Sonnabend ist am Holzdamm das erste neue Haus mit der gewöhnlichen Feierlichkeit des Kreuzaufsetzens unter Dach gebracht worden. Das Fest war zwar nur geräuschlos, still, aber in Betracht der Erinnerungen und Hoffnungen, die sich daran knüpfen, und von denen alle Anwesenden ergriffen schienen, nur um so ergreifender und erhebender. — London, 29. Juli. Die Berichte über die bevorstehende und zum Theil schon begonnene Korn- und Kartoffelernte in England, Schottland und Irland lauten im Ganzen fortwährend recht günstig. In Irland, wo Kartoffeln die Hauptnahrung des Volkes sind, verspricht man sich nach der Angabe der Blätter von Dublin, Cork u. s. w. einen reichen Ertrag dieser Frucht. — Paris, 31. Juli. Gestern verunglückten mehrere Individuen, welche auf den Quais und auf Bäumen gefährliche Stellungen eingenommen hatten, um den Trauerzug zu sehen. Einige stürzten in die Seine und ertranken, andere von den Bäumen herab und wurden schwer verwundet. — Cöln, 30. Juli. Zu den Festlichkeiten, durch welche unsere Stadt die in 4 bis 5 Wochen bevorstehende Anwesenheit des Königs zu ehren gedenkt, werden bereits rege Vorkehrungen getroffen. — Am 28. Juli fand in Paris, wie überall in Frankreich, der Trauergottesdienst für die 1830 gefallenen Juli-Opfer statt, dann wurden Spenden an Arme vertheilt. Die von den Kammern bewilligten 200,000 Fr. zur Feier der Julitage sollen nach Entscheidung des Königs ebenfalls zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. An Hilfsbedürftigen fehlt es nicht, denn auf den Almosenregistern in Paris sind gegenwärtig 12,000 Familien oder ungefähr 70,000 Personen (der 12te Theil der Bevölkerung) eingetragen. Man nimmt an, daß ausserdem noch mehr als 15,000 verschämte Arme vorhanden sind. In der Umgegend von Paris ist schon fast alles Getreide heimgebracht. Die Aehren sind dick und sehr kornreich. Die Ackersleute betrachten dieses Jahr als sehr fruchtbar an Getreide. Wie aus Hazebruck verlautet, sind durch eine ergiebige Ernte die Preise auf allen Märkten im Bezirk um acht Franken gesunken. — Ueber die Leichenfeierlichkeiten ist ein Programm von ungeheuerer Länge erschienen; wir theilen blos die Hauptpunkte mit: Die vier Marschälle Soult, Gerard, Molitor und Vale werden die Enden des Leichentuchs halten (zu Pferd). Unmittelbar hinter ihnen folgen drei Adjutanten des Prinzen mit dessen Insignien. Dann die Marschälle, Minister, Deputationen der beiden Kammern, die Adjutanten und Offiziere des k. Hauses und der Prinzen, das Schlachtroß des Prinzen, Trauerwagen u. s. w. An der Spitze und am Schluße des Zuges befinden sich Truppen und Nationalgarde. So lange der Leichnam in Notre-Dame ausgestellt bleibt, halten mehrere Bataillone Nationalgarde und Linie aller Waffengattungen Wache in und um die Kirche von Notredame, und unter Vortritt eines Generals oder Oberoffiziers vom Hause des Königs halten vier Obersten oder Oberstlieutenants, einer von der Nationalgarde, einer von der Marine und 2 von der Landarmee zu Fuß und zu Pferd Wache bei dem Sarge selbst und werden alle sechs Stunden abgelöst. Am 3. bei Beginn des großen Traueramtes gibt die auf dem Platze vor der Cathedrale aufgestellte Batterie eine Salve von 21 Kanonenschüssen, eben so die Batterie vor dem Invalidenhotel, und dasselbe geschieht am Schluße des Gottesdienstes. — Nachträglich ist noch zu bemerken, daß der Erzbischof von Paris an der Spitze des Clerus den Leichnam des Prinzen empfing und ihm die Absolution gab. Er wird bis zum 4. August in Notredame ausgestellt bleiben, dann nach Dreux in die Begräbnißgruft gebracht werden. Unglücksfälle von Bedeutung sind troz des ungeheuern Menschendranges nicht vorgekommen. — Baron Larrey, der berühmte ehemalige Oberwundarzt der französischen Armee in Aegypten, Mitglied des Instituts und Inspector des Militär-Sanitätswesens, hatte noch in seinem hohen Alter von 75 Jahren vor einigen Monaten eine Inspectionsreise nach Algier unternommen. Die anstrengende Reise und die Einwirkung des Klimas zogen ihm eine Krankheit zu, an welcher er am 26. Juli in Lyon verschieden ist. Von ihm sagte Napoleon: er sei der ehrlichste Mann, den er je gekannt habe. — Ueber die Kolonisirung Algeriens soll der Herzog von Orleans ein vollkommen vollendetes Werk hinterlassen haben. — Dem lezten persischen Gesandten an der hohen Pforte, Djafer-Khan, dessen Benehmen dem Großherrn sehr mißfiel, wurde nach seiner Rückkehr ein Auge ausgestochen und der Schah soll, wie französische Blätter wissen wollen, der Pforte angeboten haben, er wolle ihm das andere auch ausstechen lassen, wenn dies der Pforte angenehm sein könnte. Welche Artigkeit! — In den lezten vierzehn Tagen sind nach dem Morning Chronicle, aus dem nördlichen Theile von Europa gegen 100,000 Quarter Waizen in London eingeführt worden. Am 25. v. M. traf die Belle-Poule mit der Calypso, welche Depeschen hatte, im Touloner Hafen ein. Admiral Hugon befand sich mit dem Geschwader am 18. Juli 30 Seemeilen nordwestlich von Neapel. — In den Bädern von Vichy starb der General Baron Saint-Cyr-Nugues, Pair von Frankreich.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 31. **Landau, den 6. August** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 4. Mai dieses Jahrs wurde, wahrscheinlich durch den nun in Mainz verhafteten Israeliten Lehmann Löb von Grünstadt — einen der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlichen Menschen — zu Essingen zum Nachtheil des Handelsmannes Aron Scharf eine Taschenuhr, und am 11. Mai dieses Jahrs, wahrscheinlich durch denselben Löb, abermals eine Taschenuhr zum Nachtheil des Handelsmannes Gottlieb Löb zu Schwegenheim entwendet.

Wer über die Person des Diebes oder die gegenwärtigen Besitzer dieser Uhren Aufschluß zu geben vermag, wird ersucht, solchen mir selbst oder der nächsten Polizeibehörde zu ertheilen. — Die Beschreibung der Uhren füge ich bei:

1) die bei Aron Scharf entwendete ist von Silber, nicht sehr groß, mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, Gehäuße von Silber, innerhalb desselben eine Springfeder von Stahl, das silberne Knöpfchen am Aeussern des Gehäußes zur Oeffnung der Uhr bestimmt, ist verdrückt.

2) Die bei Gottlieb Löb entwendete, gleichfalls von Silber, hat im Innern des silbernen Gehäußes die Zahl 182 oder 282. — Der Ring am Bügel ist auffallend dünn, und auf dem Plättchen unter dem Bügel steht eine Zahl, wahrscheinlich 58, mit einem Messer eingekratzt. Das Zifferblatt ist von weißem Porzellan mit schwarzen arabischen Zahlen, gelben Zeigern, wovon der größere in der Mitte abgebrochen ist, und sehr trübem Glase.

Landau den 28. Juli 1842.

Der Königliche Staatsprocurator.
Bomhard, Substitut.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27. auf 28. Juli jüngsthin wurden zum Nachtheile des Ackerers Johann Schreiner III. zu Harthausen aus dessen Wohnung mittelst Einsteigens folgende Gegenstände gestohlen:

1) Ein dunkelblauer tuchener Mannsrock,
2) ein dunkelblauer tuchener Wamms,
3) eine rothgestreifte Sommerweste,
4) ein Paar schwarzgestreifte Sommerhosen,
5) ein baumwollener Kinderrock,
6) eine dunkelblaue baumwollene Schürze,
7) zwei rothe baumwollene Halstücher,
8) ein rothes baumwollenes Sacktuch,
9) 1½ Simmern Weißmehl sammt Sack und
10) drei Mehlsäcke, mit J. S. H. gezeichnet.

Bei Ausschreibung des in Rede stehenden Diebstahls ergeht hiermit an Jedermann die Aufforderung, Spuren, welche zur Ermittlung des Thäters oder aber der gestohlenen Gegenstände führen dürften, entweder hierorts oder bei der betreffenden Heimathsbehörde zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 3. August 1842.

Bei Verh. des K. Unsuchungsrichters.
Der Ergänzungsrichter Pfitz.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Christoph Oberholz von Freimersheim hat sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Mißhandlung und Straßenraubsversuchs auf der Landstraße bei Freinsheim am 17. Juli 1842 durch die Flucht entzogen.

Es ergeht daher bei Ausschreibung des Gegenwärtigen an alle Justizbehörden des In- und Auslandes die Aufforderung, auf genannten Oberholz invigiliren und denselben im Betretungsfalle verhaften und anher vorführen zu lassen.

Signalement des Christoph Oberholz: Größe 5' 7", Alter 20 Jahre, Statur untersetzt, Haare blond, Stirne hoch, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase proportionirt, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Gesichtsfarbe etwas bleich. Besondere Kennzeichen, geht etwas vorwärts gebückt.

Frankenthal den 3. August 1842.

Bei Verh. des Königl. Untersuchungsrichters.
Der K. Ergänzungsrichter Pfitz.

Aufforderung.

(Die Barbara Haas aus Obermohr betreffend.)

Rubricatin ist in einer Criminalsache als Hauptzeuge zu verhören. Da von ihrem dermaligen Aufenthalte weiter nichts bekannt ist, als daß sie in der Pfalz, diesseits oder jenseits des Rheines in einem Tabaksgeschäfte arbeiten soll, so werden sämmtliche Ortsvorstände und Polizeibehörden hiemit aufgefordert und ersucht, sich des Nähern erkundigen zu wollen, und von dem Resultate ihrer Nachforschungen den Unterzeichneten in Kenntniß zu setzen, zugleich aber, im Falle des Auffindens der Haas, derselben aufzugeben, daß sie ihren Platz, ohne vorherige Anzeige bei der Ortsbehörde, wohin sie sich wenden wolle, nicht zu verlassen habe.

Zweibrücken den 3. August 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter.
Unterzeichnet: Cotta.

Bekanntmachung.

Der hierunten signalisirte Knabe Christian Bechtel von Niederauerbach hat sich vor 14 Tagen aus seinem Wohnorte heimlich entfernt, und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Die königl. Polizeibehörden und die k. Gensdarmerie werden daher ersucht, genannten Bechtel, aus dessen Umherziehen nichts Gutes gefolgert wird, da ihm eine gute Erziehung mangelt, im Betretungsfalle zu verhaften und hierher befördern zu lassen.

Contwig den 29. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Holderbaum.

Signalement: Alter 14 Jahre, Größe etwa über 4 Fuß, Haare hochblond, Stirne hoch, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase proportionirt, Mund gewöhnlich, Kinn länglich, Gesicht rund, Gesichtsfarbe blaß. Besondere Kennzeichen: keine.

Steckbrief.

Der wegen Diebstahls prozessirte und erst kürzlich aus der Zwangsarbeitshausanstalt Kaisersheim entlassene, sodann aber auch wegen Vagierens von Seite des königl. Polizeikommissariats Plassenburg eingelieferte Bernhard Kraus von Katzdorf d. G., welcher französisch spricht, und unter dem Namen Francois Schmidt, französischer Deserteur aus Lyon, sich herumtreibt, ist der polizeilichen Aufsicht unterstellt, und hat sich bei seiner Entlassung in seinem Heimathsorte flüchtig gemacht.

Man ersucht daher die Justiz- und Polizeibehörden, gegen denselben geeignete Spähe zu verfügen, ihn im Betretungsfalle arretiren und sodann anher überliefern zu lassen.

Signalement: Alter 34 Jahre, Größe 5' 8" 2"', Haare braun und in Scheitl gelegt, Stirne hoch, Augenbraunen braun, Augen braun, Nase lang, Mund gewöhnlich, Bart schwarz, Zähne gut, Kinn oval, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt mittlere, Sprache gut deutsch. Besondere Kennzeichen: am rechten Oberschenkel 2 Narben, eine große und eine kleine Plessur.

Kleidung: eine grüne Kappe, eine schwarze Hose, eine schwarze Jacke, eine schwarze Weste und ein Paar Schuh.

Neunburg v. Wald am 5. Juli 1842.

Königl. bayerisches Landgericht.
Hauser, Landrichter.

Vom

königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht Ansbach werden alle in- und ausländische Gerichts- und Polizeibehörden aufgefordert, den als Vaganten berüchtigten Seifensiedergesellen Paul Graßer (Stiefsohn des Essigfabrikanten Kemeter) aus Rottenburg a. d. T., welcher sich in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. eines Gelddiebstahls-Verbrechens dahier dringend verdächtig gemacht hat, zu verhaften und wohlverwahrt anher zu liefern.

Signalement: Paul Graßer ist mittlerer Statur, hat dunkelbraune Haare, ein sonnenverbranntes Gesicht, eine lange spitzige Nase, ein spitziges Kinn und keinen Bart.

Seine Kleidung besteht aus einem abgetragenen dunkelbraunen oder dunkelgrünen Rock, einer braun- und schwarzgestreiften Tuchhose und einer schwarzen Schirmkappe mit einer Quaste. Er trägt keine Halsbinde, sondern den Hemdkragen über die Weste geschlagen.

Ansbach den 12. Juli 1842.

Wegen Krankheit des k. Direktors:
Geßner.
Schillinger.

Steckbrief.

Johanna Christiana Gieße, uneheliche Tochter der berüchtigten Streunerin und Gaunerin Magdalena Gieße aus Zimmerau, die flüchtigen Fußes ist, hat sich, nachdem sie erst am 2. d. Mts. aus dem Korrektionshause Plassenburg zurückgekehrt war, aus dem ihr ausgemittelten Dienste entfernt und streunt muthmaßlich herum.

Indem man nachstehend das Signalement derselben mittheilt, stellt man das Ansuchen, auf diese Person ein wachsames Auge zu halten, sofort dieselbe im Betretungsfalle sicher hieher abzuliefern.

Königshofen den 9. Juli 1842.

Königl. bayerisches Landgericht.
Greb, Landrichter.

Signalement: Johanna Christiana Gieße, auch Köstner genannt, aus Zimmerau, ist 19 Jahre alt, hat braune Haare, bedeckte Stirn, blaugraue Augen, braune Augenbraunen, eingebogene Nase, dicken aufgeworfenen Mund, ovales Kinn, desgleichen

Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe. Besondere Kennzeichen: In den Ohrenläppchen Löcher zu Ringen, wovon das am rechten Ohr ausgerissen und zugeheilt ist.

Steckbrief.

Magdalena Gieße aus Zimmerau, eine höchst verschmizte, boshafte, arbeitsscheue und gefährliche Gaunerin und Streunerin, die man bereits mit Steckbriefen vom 16. Juni v. Js. verfolgt hat, ward bei dem königl. preußischen Landrathsamte Langensalza verhaftet und dem Transport hierher übergeben.

Allein dieselbe entwich am 2. d. Mts. mit ihren 3 Kindern, Theresia Gieße 13 Jahre alt, Franz Gieße 10 Jahre alt, Emil Gieße 9 Jahre alt, aus dem Arreste des herzoglich sächsischen Verwaltungsamtes Remhild.

Dieselbe gibt sich neben dem Bettel mit Kartenschlagen, Wahrsagen, Zahnputzen ꝛc. ab, und dürfte leicht für sich und ihre Kinder falsche Namen angeben.

Derselben Signalement ist nachstehend so viel wie möglich angegeben.

Man erläßt die allgemeine Aufforderung, gegen diese listige Streunerin strenge Spähe zu halten, sofort dieselbe im Betretungsfalle wohlverwahrt hierher abzuliefern.

Königshofen den 9. Juli 1842.

Königl. bayerisches Landgericht.
Greb, Landrichter.

Signalement: Magdalena Gieß'e aus Zimmerau ist in den fünfziger Jahren, etwa 5' 3" groß, hat schwarze Haare, niedere Stirn, graue Augen, proport. Mund, desgl. Nase, gute Zähne, längliches Gesicht, spitziges Kinn.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Ausschreiben.

Am 20. l. M. wurde der Lady D'Oyly von London in Langenschwalbach ein Schmuck von bedeutendem Werth entwendet. Es bestand derselbe aus einem Halsband, Armband, Ohrringen und einer Broche, zusammengesetzt aus Edelsteinen (Turquoises) und Perlen und in Gold in Form einer Blume gefaßt.

Indem wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die Bestohlene demjenigen eine Belohnung von 150 fl. zugesichert hat, welcher ihr den Schmuck wieder verschafft.

Wir ersuchen die betreffenden Behörden die geeigneten Verfügungen zu erlassen, daß, wenn der Schmuck irgendwo zum Vorschein kommt, der Besitzer sogleich angehalten und über den Erwerb des Schmuckes vernommen werden kann.

Wenn sich eine Spur des Diebes entdecken sollte, so bitten wir um baldgefällige Nachricht hiervon.

Wiesbaden den 25. Juli 1842.

Herzoglich Nassauisches Criminalgericht.
Reichmann.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Gemäß höchster Entschließung des Ministeriums des Innern vom 12. Juli d. J. haben Se. Majestät allerhöchst zu befehlen geruht, daß gegen jeden approbirten Arzt, Wundarzt oder Bader, welcher die Behandlung einer Verwundung, bei der ein Verdacht oder die Gewißheit eines vorgefallenen Duelles besteht, oder bei welcher er auf sogleich anzustellende Erforschung nicht die Gewißheit einer andern Veranlassung erhält, wie immer übernimmt und nicht binnen vier und zwanzig Stunden hievon bei der betreffenden Polizeibehörde die Anzeige erstattet, sofort, vorbehaltlich einer etwa nach den Artikeln 87 und 88 Thl. I. des Strafgesetzbuches verwirkten Bestrafung, geeignet einzuschreiten und ihm im etwaigen Wiederholungsfalle nach Umständen die ertheilte Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen und wundärztlichen Praxis zeitweise, oder für immer zu entziehen, und daß auch gegen einen ärzlichen oder wundärztlichen Praktikanten in solchem Falle, bezüglich der Zulassung zur Praxis in gleicher Weise zu verfahren sei.

— Wie uns die Zeitungen berichten, hat im jezigen Augenblick das Zuströmen von Fremden in die Bäder seinen höchsten Punkt erreicht, und nur selten verläßt ein Badegast den Ort, ohne ein kleineres oder größeres Opfer der Spielbank gebracht zu haben, denn allzulockend sind die aufgeschlagenen grünen Tische, um indessen zu zeigen, wie thöricht es ist sein Geld im Spiele hinzuopfern, dürfte es genügen das Verzeichniß der vielen Gewinne der rheinischen Spielbanken aufzustellen; der Gewinn der vielen Banken in den nordischen Bädern ist vielleicht noch beträchtlicher, kann aber mit Sicherheit nicht angegeben werden. Baden-Baden gewinnt nach Abzug aller Kosten 350,000 fl., Wiesbaden 275,000 fl., Aachen 200,000 fl., Ems 75,000 fl., Hamburg 50,000 fl., Kissingen 50,000 fl., Spaa 50,000 fl., Summe 1 Mil. 50,000 fl. Also über eine Million Gulden, nach Abzug der Unkosten, die ebenfalls 500,000 fl. ausmachen. Wenn Chabert nun, wie verlautet, im Winter ebenfalls spielen darf, so macht das noch einmal einen Gewinn von 100,000 fl., die er nach Straßburg schleppt. Wird man denn endlich nicht einmal nach so vielen Erfahrungen klüger werden? Möchte dieser Krebsschaden doch auch von Deutschlands Boden gänzlich verbannt werden.

— Altishofen, 12. Juli. Heute erschien vor dem hiesigen Polizeigerichte Maria Geyer von Niedergäsgen, Kantons Solothurn, welche seit einiger Zeit allerhand Teufelsspuck getrieben und sich als eine vom Teufel Besessene geberdete und dabei zu wahrsagen pflegte. Sie wurde (arme Hexe) zu 2 Tagen Gefängniß, 3 Jahren Verbannung aus dem Kanton und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

— Berlin, 27. Juli. Das Einfangen von Hunden auf den Straßen durch die Leute des Scharfrichters hat vor Kurzem hier einen traurigen Vorfall bewirkt. Die Knechte bemächtigten sich eines starken Hundes, der einem Fremden zu Pferde gehörte, welcher vergebens sich erbot, das Strafgeld auf der Stelle zu erlegen. Gesetzlich darf dies nicht geschehen,

die eingefangenen Thiere müssen auf der Scharfrichterei ausgelöst werden. Als der Fremde sich aber entfernte, wurde der Hund wüthend und zerfleischte die beiden Männer dergestalt, daß der eine an seinen Wunden gestorben, der andere gefährlich darnieder liegen soll.

— Auch in Mainz klagt man über die ausserordentliche Vermehrung der Feldmäuse; lebhafte Besorgnisse in dieser Beziehung nehmen überhand. — Im Bann von Queichheim werden bereits alle Vertilgungsmittel mit Nachdruck gehandhabt. — Wird indessen nicht allgemein auf die Vertilgung dieser hingearbeitet, so wird die Wintersaat gleich bei ihrer Entstehung verschwinden; dringender als je ist es daher Pflicht alles mögliche aufzubieten, um der Verheerung entgegen zu wirken, und zwar muß alsbald und allenthalben in den Feldern nachgesehen werden, ob nicht Mäuse sich sehen lassen, und selbst wenn es nur wenige sind, ihre Vertilgung mit Energie bewerkstelliget werden.

— Um das Blau- oder Schwarzwerden der Speisen, die in eisernen Töpfen gekocht werden, zu verhüten, hilft Fett und Ausglühen weniger, als Kaffee in denselben zu brennen. Es wird Kaffee anstatt in einen Kaffeebrenner, in einen neuen oder alten eisernen Topf geschüttet und so lange gerührt und gebrannt, bis derselbe zum Gebrauche recht ist. Jedes Gericht wird dann darin ohne Färbung gekocht werden können und man braucht, falls nach Jahren sich wieder eine Färbung zeigen sollte, das angegebene Verfahren nur zu wiederholen.

— Zufolge höchsten Ministerialrescriptes haben Se. Maj. der König eine Collecte in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreichs zur Aufbringung der Mittel zur Erbauung eines protestantischen Bethauses in Linz zu genehmigen geruht.

— In den neapolitanischen Gewässern sind schon wieder zwei Dampfboote bei spiegelglatter See und dem schönsten Mondschein aneinander gestoßen. Mehrere Passagiere wurden durch den Stoß sehr bedeutend verwundet.

— In Braunschweig ist einem jeden, der den boshaften Urheber irgend eines im Lande entstandenen Brandschadens zur Anzeige und Bestrafung bringt, von der Regierung eine Belohnung von 100 Thalern zugesichert werden.

— In Catalonien hat Zurbano den Befehl erlassen, wonach jeder erschossen werden soll, wer als Gefangener den Carlisten Lösegeld zahlt, oder für einen andern Gefangenen von dessen Angehörigen Lösegeld fordert, oder es den Carlisten überbringt.

Bekanntmachungen.

Holz- und Torfversteigerung.

Rhodt. Mittwoch den 10. laufenden Monats August, Nachmittags um 1 Uhr, werden, bei günstiger Witterung im Schlage selbst, bei übler aber auf dem Gemeindehause dahier, 1200 kieferne Wellen und 13,000 Stück Torf, aus dem Distrikt Meisenhalt, hiesigen Gemeindevorderwaldes, versteigert, was man hiermit zur Kenntniß bringt.

Rhodt den 2. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Serr.

Bekanntmachung.

Um den obwaltenden Irrthum zu beseitigen, findet sich der Unterzogene verpflichtet dem Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß im hiesigen K. Holzhofe jeden Tag von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags eichene Stiefelhölzer zu 4 — 4½ Fuß Länge verkauft werden.

Albersweiler den 2. August 1842.

Der K. Holzhof-Verwalter
Regula.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. dieses, des Vormittags um 9 Uhr, in dem Gemeindehause dahier, werden die hiesigen Gemeindegüter kleine und große Haide, Speß, Böbenriedgäßel, obere, mittlere und untere Wiesenrain, Unger, Hohenbrunnen und der Weg am schwarzen Kreuze, deren Bestand sich Martini l. J. endiget, in einen weiteren neunjährigen Pachtbestand vergeben.

Großfischlingen den 1. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hollerith.

Bekanntmachung.

Ein etwas getiegerter Hühnerhund von mittlerer Größe mit zwei braunen Placken von beiden Vorderfüssen aufwärts gegen den Rücken, hat sich wahrscheinlich bei dem Hambacherschloßfeste am 21. dieses verloren.

Dieser Hund befindet sich bei Nikolaus Scheuerer dahier, und kann gegen Entrichtung des Futtergeldes und der Kosten dieser Anzeige, durch den rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Diedesfeld den 30. Juli 1842.

Das Bürgermeisteramt.
A. Obermann.

Vollmersweiler. Die Herstellung der Ortsstraße durch Versteinung der Fahrbahn-Anlage von Liniensteine und einer Pflasterrinne.

Donnerstag den 11. August 1842, Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt vorbeschriebene Arbeiten an den Wenigstnehmenden vergeben.

Der Kostenanschlag, welcher täglich auf hiesigem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen liegt, beläuft sich auf 933 fl. 43 kr.

Vollmersweiler den 1. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	4. Aug.	9	48	4	12	5	30	5	10	3	36
Edenkoben . .	30. Juli	9	12	4	14	5	36	4	38	—	
Neustadt . . .	26. Juli	9	25	4	0	5	18	4	15	3	35
Germersheim	26. Juli	8	38	3	42	4	40	—		—	
Speyer . . .	2. Aug.	9	10	3	30	5	16	4	59	3	33
Kaiserslautern	26. Juli	7	29	3	28	5	36	4	28	3	43
Zweibrücken .	Aug.	8	48	3	0	5	34	4	45	3	46

(Die aus freiwilligen Beiträgen der Pfälzer zur Feier der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen anzuschaffende Festgabe betreffend.)

Das Central-Comite,

nach Ansicht des Beschlusses der Generalversammlung vom 22. Mai laufenden Jahres, wodurch das Central-Comite ermächtiigt wird, eine neue Generalversammlung zu berufen, sobald die Listen der freiwilligen Beiträgen geschlossen sind; beschließt: daß am 14. August, Morgens 9 Uhr, eine Generalversammlung in Kaiserslautern stattfinden soll, und ladet andurch die Bewohner unserer Pfalz, die dieser schönen und und ächt vaterländischen Angelegenheit ihre Theilnahme widmen, zu recht zahlreichem Besuche derselben ergebenst ein.

Also beschlossen zu Kaiserslautern am 30. Juli 1842.

Das Central-Comite.

Weber. N. Böcking. Görg. Dr. Herberger. F. Karcher. Karsch. F. Meuth. N. Schmitt.

Bekanntmachung.

Auf Anstehen von Anton Sitter, Ackersmann in Hatzenbühl wohnhaft, und Maria Eva Nunnemann, ohne Gewerbe allda wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Georg Sitter, handelnd als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: Maria Eva, Rosina, Ursula, Katharina und Margaretha Sitter, wurde durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 26. Juli 1842 der seit dem Jahre 1812 verschwundene Johannes Sitter, zuletzt in Hatzenbühl wohnhaft, Bruder und Oheim der Parthien, welcher im Jahr 1812 als Lancier den russischen Feldzug mitmachte, für abwesend erklärt; zugleich wurden auch die Requirenten als seine Präsumtiverben in den provisorischen Besitz dessen Vermögens unter der Bedingung eingewiesen, daß sie eine hinreichende durch die königl. Staatsbehörde genehmigte Caution leisten und das Mobiliarvermögen des Abwesenden nach gesetzlicher Vorschrift inventiren lassen.

Landau den 3. August 1842.

Der Anwalt der Präsumtiv-Erben:
Keller, Advokat.

Bekanntmachung.

Denen Holzsteigerer, so im Gemeindewald von Albersweiler Holz an sich ersteigert haben, wird anmit zur Kenntniß gebracht, daß nach den Versteigerungs-Bedingungen der fernere Huth derselben am 31. v. Mts. zu Ende war.

Albersweiler, den 2. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Lieferung von Steinkohlen und Torf.

Nächsten Dienstag den 9. August 1842, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus dahier die Lieferung von 25 Centner Steinkohlen und 15 Klafter Torf, aus Jockgrimmer Gruben, zur Feuerung der Gemeindelokalitäten pro $18^{42}/_{43}$ öffentlich vergeben.

Hatzenbühl den 4. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Werling.

Bekanntmachung.

Der Krämermarkt in der Gemeinde Offenbach, Landkommissariat Landau, wird auch dieses Jahr wieder abgehalten, und zwar auf Sonntag und Montag vor Bartholomäus den 21. und 22. des laufenden Monats, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt

Offenbach den 1. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 11. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeinde Burrweiler, lassen die Ehefrau Ebinger und ihre Kinder erster Ehe von Andreas Ziegler das ihnen gemeinschaftlich zugehörige Wohnhaus zu Burrweiler in der Annengasse, mit Scheuer, Stallung, Keller, Hof und Garten auf Eigenthum versteigern.

Landau am 1. August 1842.

Paraquin, Notär.

Ausverkauf von Nutzhölzern in Böchingen.

Wegen Ausverkauf des mit Hoffer, Wirth dahier, bisher gemeinschaftlich betriebenen Holzhandels sind bei Unterzeichnetem alle Gattungen Werk- und Nutzhölzer um die herabgesetzten Preise zu haben, nämlich: Faßdauben und Böden von jeder Länge, Büttedauben, Bord, Dielen, kiefern und eichen von 1½, 2, 3 und 4 Zoll, Rahmenschenkel, Speichen, Felchen, eichen und kiefern Stangenholz u. dgl.

Böchingen den 28. Juli 1842.

C. Heffert.

Versteigerung einer Mühle.

Am 17. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, wird auf Anstehen der Erben von dem allda verlebten Herrn Georg Sauter, die zur Verlassenschaft dieses Letzteren gehörige, an dem Marktplatz hiesiger Stadt gelegene, sogenannte „Stadtmühle", mit einem Schäl- und drei Mahlgängen, nebst Wohn- und Oeconomie-Gebäuden, Hof, Garten und andern Zubehörungen, der Untheilbarkeit wegen, vor dem Unterzeichneten, durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Frankenthal vom 29. April l. J. hiezu committirten Notär auf Eigenthum versteigert, und kann täglich auf der Amtsstube des Unterzeichneten von den Versteigerungs-Bedingungen Einsicht genommen werden.

Neustadt a. d. H., den 7. Juli 1842.

Werner, Notär.

Kelterversteigerung.

Den 11. laufenden Monats August, Nachmittags, unmittelbar nach der Haus- und Güterversteigerung, im Wirthshause zum Freischütz dahier, lassen die Erben der in Bergzabern verlebten Christoph Heinrich Bürger'schen Eheleuten eine sehr gute und große Kelter mit Zugehör, eine ehemalige Zehntenkelter, öffentlich versteigern.

Bergzabern den 2. August 1842.

Fuchs, Notär.

Versteigerung einer Sägmühle.

Am 19. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause von Herrn Bürgermeister Friederich zu Weidenthal, wird die zwischen Weidenthal und Frankweiler, nahe an der Straße nach Kaiserslautern gelegene sogenannte Eisenkeiler Bordmühle mit dazu gehörigem Wohnhause, Wiesen- und Ackerland, auf Anstehen der Eigenthümer, abtheilungehalber auf Eigenthum versteigert.

Die Bedingungen der Versteigerung können bei dem unterzeichneten durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts Frankenthal mit deren Abhaltung beauftragten Notär erfragt werden.

Neustadt, den 26. Juli 1842.

Werner, Notär.

Weinversteigerung zu Rhodt.

Mittwoch 21. September l. J., Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Georg Ludwig Theobald, Gutsbesitzer zu Rhodt in seiner Behausung allda, folgende Weine öffentlich versteigern:

14 Fuder	1834r	Traminer,
20 "	"	Traminer und Riesling,
48 "	"	Gemischter,
40 "	1840r	Traminer,
50 "	"	Gemischter,
40 "	1841r	Traminer und Gemischter.
212 Fuder.		

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Hospital-Verwaltungs-Commission zu Deidesheim werden bis den 16., 17., 18. und 19. l. M. die in den Gemarkungen von Altdorf, Freimersheim und Böbingen, Kanton Edenkoben, liegenden Hospitalgüter in den genannten Gemeinden selbst auf mehrjährigen Bestand verpachtet, wozu Pachtlustige einladet

Deidesheim den 1. August 1842.

Der Bürgermeister, zugleich Präsident der Hospital-Commission,
H. Schmitt.

Hauptdepot von Kissinger Ragoczy.

Dieses Mineralwasser ist fortwährend in frischer Füllung und billigen Preisen bei uns zu haben. — Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben.

Mannheim, 9. Juli 1842.

J. P. Lanz & Comp.

Zu vermiethen.

Den ganzen untern Theil seines Hauses, bestehend in 2 großen Zimmern, 1 Nebenzimmer, mit Küche, Keller; hiezu 1 bis 2 Dachzimmer, Speicher, Hof und Garten, welches Local zunächst einer der eben gebaut werdenden größten Kasernen und sonach für Wirthschaft oder einen Kramladen besonders gelegen ist, hat der Unterzeichnete zu vermiethen.

☞ Auch kann das ganze neuerbaute zweistöckige Haus unter annehmbaren Bedingungen von mir verkauft werden.

Germersheim den 19. Juli 1842.

Ferdinand Brotzmann,
Schreinermeister.

Zu verkaufen:

Zwei Fassel, zweijährig, der ein Rothscheck der andere Rothbläß, bei Adam Kuhn in Appenhofen.

Viehmarkt zu Annweiler
Dienstag den 9 August 1842.

Zu verkaufen:

Ohngefähr 66 Fuder weingrüne, in Eisen gebundene Fässer von 7 bis 24 Ohm Badisches Maaß. Ferner 9 Stück von 35 bis 40 Ohm Badisches Maaß. Das Nähere zu erfragen bei Kiefermeister Antony, Blumenstraße Nr. 8 in Karlsruhe.

Zu verkaufen:

Eine hölzerne Farbkippe bei Johannes Knurr in Billigheim.

Verloren:

Auf der Straße von Landau nach Siebeldingen, ein Leichtselblatt. Der redliche Finder wolle selbes gegen Belohnung bei Jak. Kehrt in Birkweiler abgeben.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete hat seine seitherige Wohnung im Lombard'schen Hause neben Herrn Hitschler nächst dem deutschen Thore verlassen, und wohnt nun auf dem kleinen Plätzchen Nr. 160.

Landau den 1. August 1842.

E. Diedesheim.

Nachricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den Einwohnern der hiesigen Stadt und der Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit dem heutigen Tag die Färberei und Druckerei des Herrn Lotz dahier, gelegen hinter den drei Königen an der Queich, übernommen hat.

Mit dieser Anzeige verbindet derselbe die Versicherung, daß er darauf bedacht sein wird, alle ihm ertheilte Aufträge schnell und zur Zufriedenheit auszuführen, weßhalb um zahlreichen Zuspruch bittet

Landau den 1. August 1842.

Phil. Müller von Mußbach.

Zu verkaufen:

Mehrere weingrüne Fässer von verschiedener Größe, bei Keßler Frühwald in Landau.

Lehrlings-Gesuch.

In eine Sezerei-, Farb- und Tabaks-Handlung wird ein Lehrling gesucht. Wo? sagt d. Red. d. Bl.

Empfehlung.

Gottfried Siener, Schlosser in Landau, beehrt sich dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft angefangen hat; er empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen und verspricht seinen Freunden und Gönnern billige Preise und prompte Bedienung. Seine Wohnung ist bei seinem Schwiegervater Heinrich Thyret, hinter dem Kaufhaus.

Wohnungsveränderung.

Andreas Hoffmann, der jüngere, macht die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung aus der Gerbergasse in das Haus der Mad. Pauli neben der Briefpost verlegt hat, und empfiehlt sich in allen Sorten Sommer- und Winter-Kappen, Bruchbänder verschiedener Art, Handschuhe, Hosenträger, Cravatten, alles in feinster Sorte, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Redacteur und Verleger E. Georges.

Der Eilbote.

№ 32. Landau in der Pfalz, den 13. August 1842.

Tagsereignisse.

Landau, 11. Aug. Noch immer laufen klagende Berichte über die Vermehrung der Feldmäuse in mehreren Bännen ein, hoffentlich wird bald kräftig eingeschritten werden, um größerem Schaden entgegen zu wirken. Reich war der heutige Wochenmarkt mit schwarzen und weißen Trauben zum Verkaufe bestellt, und auch in den Weinbergen findet man hie und da schon halb reife Trauben. An manchen Stellen sind die Reben so reich beladen, wie man nur in ausserordentlich günstigen Jahren es wahrnahm; so z. B. soll sich im Garten des Herrn Günther in Eschbach ein Gutedelstock befinden, an dem die enorme Summe von drei hundert vierzig vollkommener Trauben sich befinden. Ueber die Ernte im Allgemeinen laufen von allen Seiten die befriedigendsten Nachrichten ein, vorzüglich mehlreich sind die Früchte, und dies ersezt zur Genüge das Weniger, von dem hie und da gesprochen wird. In der Nacht vom 10. — 11. ist auf der Ziegelhütte des Herrn Botta, ganz nahe bei der Stadt ein Brand ausgekommen, über den man zum Glück noch zeitig Herr wurde, ohne daß es der Hilfe von der Stadt aus bedurfte. Dagegen bringen die Zeitungen wieder klägliche Berichte aus der Ferne; so ist am 5. August die Stadt Camenz beinahe gänzlich abgebrannt; von 500 Häusern standen kaum noch 100, als der Brand von 11 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens gewüthet hatte; das Rathhaus, die Kirche, sämmtliche Gasthöfe, das Posthaus, alles liegt in Trümmern. Bei herrschendem Wassermangel konnten die Einwohner nicht Meister des Feuers werden, und so schnell verbreitete sich dasselbe, daß auch fast nichts zu retten war. Wie man aus Wien erfährt, hat auch die Stadt Knittelfeld in Steyermark dies traurige Loos getroffen, ebenfalls 56 Häuser und 60 Wirthschaftsgebäude durch die Flammen einzubüßen; bei dem Brande gingen 6 Menschenleben verloren. Auch zu Lucos (Ungarn) sind kürzlich 500 Häuser abgebrannt. — In London starb vor einigen Wochen ein etwa dreißig Jahre altes Mädchen, und der Arzt, der die Leiche öffnete, erklärte als unzweifelhafte Thatsache, daß dasselbe in Folge starken Schnürens gestorben sei. — Paris, 6. Aug. Dem Gerüchte, welches vor kurzem in Umlauf gekommen, daß die Herzogin von Orleans schwanger sei, wird jezt widersprochen. — Am 6. August schlug der Bliz in die Wohnung des Apothekers Riem in Wolfstein, tödtete die Magd und zündete auf dem Speicher; doch das Feuer wurde alsbald ohne großen Schaden gelöscht. — Am 6. August entlud sich über Freudenstadt ein Gewitter mit Hagelkörner, die so groß waren wie Taubeneier, Fenster, Obstbäume und die Waldungen wurden arg beschädigt.

London, 26. Juli. Der Prinz Alber vergnügt sich jezt mit seinem Bruder, dem Erbprinzen von Sachsen-Coburg-Gotha, auf der Kaninchenjagd. — Aus der Provinz Constantine hat die französische Regierung Berichte des Generals Negrier erhalten, wonach die vollkommenste Ruhe in dieser Provinz herrschen soll, und der Tribut, den die Araber zahlen müssen, richtig abgeliefert wird. — Vier den Chinesen abgenommene Kanonen sind in England angekommen und erregen jezt die Neugierde der Militäre. Sie sind zwölf Fuß lang, und eine davon, die kleinste, ist zur Zeit der Königin Elisabeth in England selbst von einem gewissen Richard gegossen worden. — Lissabon, 26. Juli. Die Regierung hat eine allgemeine Subscription eröffnet, um dem verstorbenen Kaiser Don Pedro zu Ehren eine Reiterstatue hier errichten zu lassen. — Smyrna, 19. Juli. Durch ein Dekret vom 28. Juni hat die Pforte alle Druckereien in den Provinzen, mit Ausnahme der Druckerei des Journals de Smyrna, zu schließen befohlen. (Einige Felsstücke vermögen den Lauf eines Flusses nicht aufzuhalten, troz alles menschlichen Widerstandes geben die Ereignisse doch ihren unaufhaltsamen Gang. Ein Trost für die Freunde des Lichtes und der Freiheit, im Hinblick auf die Reactionäre und Feinde der Aufklärung. Das Volk unterrichten, heißt es besser mamachen; das Volk aufklären, heißt es sittlicher machen; das Volk wissenschaftlich bilden, heißt es civilisiren.) — Nach einer in Paris eingelaufenen Nachricht soll der dritte Theil der Stadt Bar fur Aube abgebrannt sein. — London, 4. August. Eine ausserordentliche Neuigkeit haben wir zu berichten: am Mittwoch 3. August sind nämlich einige 20 Schildkröten vom Twerk ans Land gebracht worden. Welcher Jubel! — Ein Berliner schildert den Geschmack einer Schildkröten Suppe, die er in London zum erstenmal aß, auf folgende Weise: Wenn es möglich wäre, daß ein mit Oel, Pfeffer und anderem starken Gewürze bestrichener Besen durch die Gurgel fahren könnte, so müßte das Gefühl wohl demjenigen gleichen, das wir erlitten, als wir die ersten Löffel dieses berühmten Leckerbissens verschluckt hatten.

Im Londoner Globe wird das Ableben einer 35 Jahre alt gewordenen Henne angezeigt und zugleich berechnet, daß dieselbe im Ganzen etwa 8910 Eier gelegt habe. — Mit dem 7. Aug. hat der Hilfsverein in Hamburg den Endtermin seiner Wirksamkeit erreicht; über 5000 Familien erhielten eine theilweise Entschädigung ihrer erlittenen Verluste. — Die Geschichte aller Zeiten weist kein Jahr auf, das durch eine solche Fülle großartiger Unglücksfälle, eine so traurige Berühmtheit erreicht hätte, wie diese dem Jahre 1842 zu Theil wurde. Das Unglück schreitet schnell und wie es scheint über die ganze Erde! Im Hafen von Baltimore fliegt ein Dampfschiff mit 150

Passagieren in die Luft, dann sinkt Hamburg in Schutt und Trümmer, gleichzeitig fanden achtzig Menschen auf der Versailler Eisenbahn den fürchterlichsten Tod — an demselben Tage werden ganze Städte auf St. Domingo durch ein Erdbeben vernichtet, Steyer in Oesterreich ist ein Raub der Flammen, und 100 Familien stehen vereinsamt und verarmt. Ungarische und bayerische Städte und Dörfer stehen in Flammen, als wenn der Erzfeind und der Schwede mit ihren Schaaren den rothen Hahn aufgepflanzt hätten. Zu Schleitz stürzte die Decke des Schauspielhauses ein und an dreißig Menschen fanden lachend ihr Grab. Zu Unterscheizerbach im Badischen fanden zwei Frauen und drei Kinder den Flammentod. Bei den wenig vorgekommenen Gewittern sind eine Menge Menschen unter Bäumen vom Blitz erschlagen worden. — Niedereisenhausen, Rottdorf, Wasserbillig, Ellfurth und Masmünster liegen in Asche. — Ein edler Fürstensohn zerschmettert sich auf einer Spazierfahrt den Schädel — und alles dies zusammen — in zwei Monaten. Wer möchte da nicht aufseufzen: „Und „das Unglück schreitet schnell!“ Sollte wohl noch mehr Unheil der Welt aus der Pandora-Büchse in diesem Rest des Jahres 1842 bevorstehen? Gott verhüte es!

Nach den neuesten Nachrichten aus Serbien (27. Juli) sind die Türken aus Bosnien räuberischer Weise in die Herzogewina eingefallen und haben mehrere Dörfer geplündert, das Vieh hinweggeschleppt und unzählige Greuel verübt. — Paris. Man liest in dem religiösen Journal Univers: Es verbreitet sich hier das Gerücht, es seien heute (3. August) Abends gegen 60 Verhaftungen vorgenommen worden, in Folge der Entdeckung eines Komplotts zur Aufhebung der vier Söhne des Königs auf der Reise von Paris nach Dreux. — Es ist bereits Befehl zur Abtragung des Hauses, in welchem der Herzog von Orleans starb, gegeben worden; das Material wird im Park von Neuilly zum Ausbau eines genau entsprechenden Hauses benutzt. Sofort wird dann die Kapelle auf dem alten Bauplatz am Wege de la Revolte von der Civilliste unternommen werden. — Mainz, 8. August. Heute rückten 1800 Mann der hiesigen k. preußischen Garnison unter klingendem Spiel der vorausziehenden k. k. österreichischen Musikbande aus unserer Stadt; diese Abtheilung begibt sich zu dem großen Herbstmanöver nach Euskirchen. — Berlin 1. August. Alle Welt spricht von dem Unglücke, welches einen hochgestellten Geistlichen, den Bischof Ritschel in Stettin, vor Kurzem betroffen hat. Wie man erzählt, ist er mitten in einer Predigt, zum Entsetzen der zahlreichen Zuhörer, von Geistesverwirrung befallen und nur mit Mühe von der Kanzel gebracht worden. — Philadelphia, 30. Juli. Bei uns steht es traurig aus; das Elend mit den Banken und dem Gelde hat noch kein Ende. Zwei Drittheile unserer Arbeiter sind ganz ohne Beschäftigung und trotz dem, daß die Lebensmittel unerhört billig sind (ein Laib Brod 4 Centimes, das Pfund Kalbfleisch 4 Cent., Rindfleisch 6 Cent.) Viele Kaufleute können nicht mehr die Miethe für ihre Lokale aufbringen und viele haben bereits ihre Waarenhäuser geschlossen. Wie lange dieser jammervolle Zustand noch dauern wird, weiß der Himmel; Hoffnung zu einer Besserung ist keine da und Gott möge uns beistehen, daß diese Krisis ruhig vorübergehe. — Paris, 7. August. Zu Tanger in Marocco, vor dessen Küsten eine franz. Flotille kreuzt, hat ein Vorfall stattgefunden, der einem Angriffe auf die franz. Flagge gleich kömmt. Mehrere Matrosen eines französischen Schiffes wollten zusehen, wie die Mauren im Feuer exercirten und fuhren deshalb in einem kleinen Fahrzeuge der Küste zu, wurden aber von den Mauren mit einem zweimaligen allgemeinen Gewehrfeuer empfangen, so daß einer von ihnen verwundet und Schiff und Segel übel mitgenommen wurden. Sie machten sich eiligst davon, und bei ihrem Commandanten Anzeige. Zu Tanger herrschte darüber großer Schrecken, der noch größer wurde, als man vernahm, daß der Hafencommissär auf keinem franz. Schiffe zugelassen wurde. Die Behörden ließen sogleich zwölf Schuldige arretiren, und gaben die Versicherung ihrer Bereitwilligkeit zu jeder Genugthuung, sobald der Pascha von Larache, der jede Stunde erwartet wurde, angekommen sein würde. Da auch der Verwundete Franzose ausser Gefahr ist, so glaubt man, die Sache werde auf friedlichem Wege beigelegt werden können. — In Bar sur Aube sind nur 2 Häuser abgebrannt.

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Militär-Bauarbeiten und Material-Lieferungen durch öffentliche Versteigerung auf 3jährigen Termin betr.

Da die am 25. Juli d. J. stattgehabte öffentliche Versteigerung in obigem Betreffe die, höhern Orts, erwünschten Resultate nicht gehabt hat, so wird hiedurch eine solche auf Dienstag den 23. dieses Monats anberaumt und selbe, Vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Bureau der unterzeichneten Commission abgehalten werden.

Es wird deßhalb lediglich auf die hierwegen erlassene Bekanntmachung nebst angehängten Bedingnissen vom 29. Juni dieses Jahrs hingewiesen, jedoch für die in Landau domizilirenden Steigerer, sowie für die Lieferanten von Materialien jeder Art, sie mögen hier ansäßig sein oder nicht, noch besonders bemerkt:

„Daß nunmehr dieselben auch ohne Erfüllung jener „berührten Bedingnisse gleichwohl zur Versteigerung zugelassen werden, und daß dieselben „erst nach erfolgter allerhöchster Genehmigung „gehalten sind, sowohl über die stattzufindende „Caution die bestimmten gerichtlichen Documente „oder legalen Bürgschaften zu leisten, als auch „die erforderlichen Zeugnisse über ihre Befähigung zur Uebernahme der betreffenden Arbeit „oder Lieferung binnen 8 Tagen zu stellen.“

Landau den 9. August 1842.

Die Militär-Local-Bau-Commission.

Lieferungen für die Kreis-Armen- und Irren-Anstalt der Pfalz.

Am 23. August dieses Jahrs, des Morgens um 9 Uhr, wird die Lieferung nachbezeichneter Gegenstände, vor dem Königlichen Landkommissariat dahier, an den Wenigstnehmenden durch öffentliche Versteigerung vergeben werden; nämlich:

1) 78,000 Kilogr. Waitzen- und Roggenmehl,
2) 22,000 „ Rindfleisch,

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 32. Landau, den 13. August **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Jakob Lutz von Rechtenbach, 22 Jahre alt, welcher schon dreimal wegen Diebstahl verurtheilt wurde, ist neuerdings beschuldigt:

1) dem Ludwig Knorr von Billigheim, Arbeiter am Festungsbau zu Germersheim, zwei seiner Hemden, am Brustschlitz L. K. roth gezeichnet, wovon eines schon abgetragen und geflickt ist, sodann ein paar grauwerchene Hosen, auf dem linken Beine mit einem handgroßen Flicken, ferner eine Weste von blau und grüngestreiftem Halbtuche mit zwei Reihen gelben Knöpfen, und ein Halstuch von schwarzer Floretseide,

2) dem Jakob Kopf von Mörzheim, ebenfalls Arbeiter am Festungsbau zu Germersheim, einen Wams von blauem Manchester, mit überzogenen Seidenknöpfen, an beiden Ellbogen etwas zerrissen,

entwendet und sich hierauf flüchtig gemacht zu haben.

Es ergeht daher bei Veröffentlichung dieser Diebstähle an jedermann die Aufforderung, diesen Lutz im Falle Betretens festnehmen und mir vorführen lassen, auch bei dessen Arretirung seine mit sich führenden Effekten mit Beschlag belegen lassen zu wollen, oder im Falle seines Nichtbetretens jede auf Ermittlung der entwendeten Gegenstände führende Spuren hierorts anzuzeigen.

Landau den 6. August 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Heberer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Juli dieses Jahres wurden zum Nachtheil des Philipp Hey von Dörrenbach aus einem zu dessen bewohnten Hause gehörigen Raum entwendet:

1) zwei neue Weibshemden, oben am Halse mit Mousselin besetzt, und mit C. H. roth gezeichnet,

2) zwei Kindshemdchen, an derselben Stelle ebenfalls mit Mousselin besetzt, das eine gezeichnet I. H. das andere F. H.

Jedermann, der auf den Diebstahl Bezügliches, oder zur Auffindung der gestohlenen Hemden führende Spuren anzugeben weiß, wird hiermit aufgefordert, dieselben seiner Ortspolizeibehörde oder aber hierorts anzuzeigen.

Landau den 9. August 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Heberer.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Michael Schenk, Schreinergeselle von Schweighofen, hat sich einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Gelddiebstahls zum Nachtheile des Conrad Sieber, Winzer zu Mußbach, am 28. Juli abhin durch die Flucht entzogen.

Man ersucht daher alle Justizbehörden des In- und Auslandes, auf genannten Schenk sorgfältige Spähe zu halten, denselben im Betretungsfalle verhaften und dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Signalement: Alter 19 Jahre, Größe 5' 7'', Statur mittelmäßig, Stirne bedeckt, Haare blond, Augen grau, Nase groß, Mund aufgeworfen, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: keine.

Frankenthal den 6. August 1842.

Bei Verh. des K. Unsuchungsrichters.
Der Ergänzungsrichter Fitz.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

München. Nachdem inhaltlich höchster Entschließung des k. Ministeriums des Innern vom 1. dies

in Kaufbeuern zwei falsche Banknoten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank à 10 fl., beide bezeichnet mit **Serie XVII** 169,853, entdeckt worden sind, so werden sämmtliche Polizeibehörden von Oberbayern hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesezt, das Publikum hierauf in geeigneter Weise aufmerksam zu machen, damit dasselbe, falls noch mehrere dergleichen nachgemachte Banknoten verbreitet seyn sollten, sich vor Schaden schützen könne. Zu diesem Behufe wird die Beschreibung der bei einiger Aufmerksamkeit auf den ersten Blick sofort als falsch zu erkennenden bisher entdeckten beiden nachgemachten Banknoten nachstehend mitgetheilt: Von den ächten, deren Beschreibung in Nro. 42. des Regierungsblattes vom Jahre 1836 veröffentlicht worden ist, unterscheiden sich dieselben durch eine, statt braunroth, ins Gelbe spielende Farbe der arabesken Rand-Verzierungen, deren Umrisse verwischt und kaum erkennbar sind, ferner, daß sie kein Wasserzeichen enthalten, und daß das Papier ohne Consistenz ist. Insbesondere leicht erkennbar macht sie aber die durchaus schlechte, und — da die Fälschung wahrscheinlich mittelst Ueberdrucke vorgenommen ist, fast verwischte und unleserliche Schrift, dann daß die auf untern Theile des Schriftschildes befindlichen, trocken erhaben gepreßten Verzierungen, welche auf den ächten Banknoten in allen Theilen rein und kenntlich hervortreten, auf den nachgemachten kaum sichtbar ist. Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden aufgefordert, in jedem vorkommenden Falle der Entdekkung von Banknoten-Verfälschung alle jene Vorkehrungen innerhalb ihres Wirkungskreises auf das schleunigste und nachdrücklichste zu treffen, welche zur schleunigsten Entdeckung des Thäters oder der Thäter hinzuführen geeignet erscheinen. Die angeordnete Warnung des Publikums hat auch unverzüglich durch die bestehenden Lokalblätter und Circular-Eröffnung an Handelsleute und Wirthe zu geschehen."

— Weimar, 2. Aug. An unserm lezten Jahrmarkt befand sich eine Frauensperson hier, die Brust mit mehreren Orden geschmückt, die sich für einen ehemaligen schwarzen Husaren ausgab, der sich in den Befreiungskriegen ausgezeichnet, jezt aber handelte sie mit allerlei Tand, Fleckkugeln u. dgl. Sie erregte hier viel Aufmerksamkeit und Theilnahme, und ihr Geschäft war schwunghaft, namentlich durch die vielen Geschenke, die sie erhielt. Dieser schwarze Husar, Wilhelmine Krüger, ist aber nichts Anderes als eine Landstreicherin und Betrügerin, die sich auch zu andern Zeiten Christiana Weber und Hauschild genannt, deren Kram in Gotha nicht 20 Silbergroschen werth war, die sich schon mehrmals als falscher schwarzer Husar ertappen ließ, und sich fälschlich ihre Orden angeeignet, darum auch schon von preußischen Behörden zur Untersuchung gezogen, der Haft aber heimlich entgangen, auch schon einigemal im Zuchthaus gesessen. So hat es der bekannte Polizeirath Eberhard in Gotha, der gefürchtetste Feind aller Gauner, erkundet, darum den falschen Husaren verhaften, und nach Erfurt an die dortige Behörde ausliefern lassen. — Vor etwa vier Monaten wurde ein Schäfer von Tieffurt, von einem Schuß im Rücken schwer verwundet, aufgefunden. Als der Unglückliche nach einigen Tagen etwas sprechen konnte, gab er als seinen Mörder den Schäfer der benachbarten Flur Denstedt an, der auch sogleich gefänglich eingezogen, die That gestand und zu fünfzehn Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Als aber der Verwundete seinen Tod herankommen fühlte, ließ er am 24. Juli einen Geistlichen zu sich bitten, und entdeckte diesem, daß ihm noch ein schweres Verbrechen auf der Seele laste; er habe in Gemeinschaft mit seinem Mörder vor fünf Jahren einen Mann im Ettersberge erschlagen und geplündert. Allerdings ist ein Leichnam zu jener Zeit, schon halbverwest, an einem entlegenen Orte im Ettersberge gefunden worden. Den einen Mörder hat das Geschick in ähnlicher Weise getroffen, er ist nach Entledigung seiner Last vom Herzen gestorben, der andere zweifache Verbrecher ist zu neuer Untersuchung gezogen worden.

— Danzig, 2. August. Es liegen jezt auf der Rhede in Neufahrwasser vier russische Kauffartheischiffe und zwei werden noch erwartet. Von mehreren der mit denselben angekommenen Russen erfahren wir folgendes interessante Faktum, als völlig beglaubigt. Ein Tscherkessenhäuptling (aus dem Stamme der Lesghier) zeichnete sich eben sowohl durch seine Tapferkeit, Kühnheit, wie durch die Grausamkeit gegen die überwundenen und gefangenen Russen aus. Mit einem kleinen Häuflein überfiel er ein von Russen besetztes Dorf, und ohne Barmherzigkeit fiel Alles, was der wilden Schaar in den Weg kam. Doch als sie ihre Verheerungsbahn in das nächste Dorf fortsetzte, fand sie heftigen Widerstand an einem Trupp dort lagernder Kosaken. Wie ein rasender Held des Alterthums focht der Tscherkessenhäuptling gegen sie, bereits waren alle seine Begleiter gefallen, doch er leistete allein so lange Widerstand, bis er von Wunden bedeckt, durch Blutverlust kraftlos, zusammensank und gefangen wurde. Vor den Gouverneur des nächsten Orts gebracht, wurde er von diesem befragt: Welche Strafe er nun wohl erwarte, daß er gegen den Zaaren, dem er Gehorsam schuldig, sich empört und gekämpft? — Ihr werdet mir nichts thun! — antwortete unerschrocken der Gefragte. — Glaubst Du das? und warum? — Weil Euer Zaar zu stolz ist, um sich an einem — Mädchen zu rächen. Ich bin ein Weib, das geschworen, den Tod ihres Vaters und Bruders zu rächen, die durch Russen gefallen. Man meldete dem Kaiser den Vorfall, nachdem man sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt. Der hochherzige Herrscher befahl, die Verwundete völlig von ihren Blessuren genesen zu lassen und sie dann in anständigem Geleit, in ihrer Häuptlings-Uniform nach der Hauptstadt zu bringen.

Der Doppel-Louisd'or.

Zwei junge Zimmergesellen waren zu Anfang des vorjährigen Frühlings in G—z im Hause eines Kaufmanns beschäftigt, einen neuen Fußboden zu legen, als der Eine von ihnen sich zufällig entfernte, der Andere aber eben zwei alte Fußboden-Bretter aufriß und zwischen diesen einen Doppel-Louisd'or fand. Bei der Rückkehr des Ersteren zeigt der Leztere demselben den gemachten Fund, und sie hatten nicht übel Lust, ihn zu theilen. Indessen waltete doch noch ein guter Genius über Beiden, und so war ihnen das schöne Loos beschieden, durch die Uebereinkunft, den

Fund ihrem Bauherrn abzugeben, den guten Ruf eines verkannten, schuldlosen, weiblichen Wesens zu retten, das als Jungmädchen im Dienste des Kaufmanns gestanden und im Verdacht war, einen Doppel-Louisd'or entwendet zu haben, weßhalb es sich in gefänglicher Haft befand. Der Bauherr erschien bald, und der Finder des Louisd'ors überreichte ihm seinen Fund. Da schrie dieser krampfhaft auf: „Ach, arme Charlotte, Du bist unschuldig und hast so viel gelitten!" Nach diesen Worten stürzte er fort. Die Gattin des Bauherrn, welche dessen Angstgeschrei vernommen, eilte schnell herbei, und als sie Kunde von dem erhalten, was geschehen war, überwältigte auch sie das Gefühl, und auch sie brach unwillkürlich in den Ausruf ihres Gatten aus und entfernte sich eben so schnell.

Stumm und in sich gekehrt harrten nun die beiden gemüthlichen Gesellen des Augenblicks, wo das Räthsel über das Benehmen des Bauherrn und dessen Gattin sich lösen und sie Aufschluß über das Vergangene erhalten würden. Nach mehreren Stunden feierten beide in dieser Beziehung den herrlichsten Genuß, denn beide Gatten kehrten in der freudigsten Aufregung in ihre Behausung zurück und mit ihnen Charlotte, welcher der beiderseitige Ausruf gegolten hatte, freilich in trüberer, melancholischer Stimmung. Sie wurde den beiden jungen Gesellen als diejenige Person bezeichnet, welche sie durch Ablieferung des Louisd'ors mit einem Male von dem Verdachte gereinigt hatten, sich einer Veruntreuung schuldig gemacht zu haben, und die schuldloser Weise zwei Monate hindurch ihrer persönlichen Freiheit beraubt gewesen war. An diese Vorstellung knüpfte sich nun die zarte Erklärung des kinderlosen Ehepaars, daß Charlotte nunmehr ihre Adoptiv-Tochter sei, als Entschädigung für ihr Dulden und ihren Schmerz, die sie so unverdient hatte aushalten müssen. Um den Triumph der geretteten Unschuld noch höher zu steigern, wurde ein besonderes Etui gefertigt, in welchem dem goldenen Fündling sein fernerer Aufenthalt angewiesen wurde, mit der Etikette auf dem Deckel: „Charlotte, G—z den 21. März 1841.

Den beiden jungen Gesellen schenkte der Bauherr, zur Erinnerung an ihre Redlichkeit und damit sie das Andenken an Charlotte auch in der Ferne feiern möchten, Jedem einen Doppel-Louisd'or, eine Denkmünze, die, wenn auch nicht auf dem blutigen Felde des Krieges errungen, und obgleich sie nicht öffentlich zum Schmuck getragen werden darf, doch beiden Inhabern derselben, bei jedesmaligem Anblick, eine angenehm-wehmüthige Rückerinnerung an ihr Wanderleben, gegenwärtig und noch im späten Alter gewähren wird.

Noch einmal sah einer der beiden Jünglinge, im Mai dieses Jahres, Charlotte wieder, geliebt von ihren Adoptiv-Eltern, geachtet und geschätzt von allen denen, mit welchen sie Umgang hat, und die schöne Blume, welche auf dem Beete der Hoffnung der liebenden Jungfrau entgegen duftet, blüht auch schon für sie; Charlotte darf einer baldigen, glücklichen Verbindung mit einem achtungswerthen jungen Manne entgegen sehen. Ob aber der innere Seelenfriede Charlottens, der durch die erlittene Beschuldigung so mächtig erschüttert worden, auch unter den glänzensten Verhältnissen jemals im ganzen Umfange in ihre Brust zurückkehren wird, kann nur die Zukunft lehren.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung im Aerarial-Holzmagazin am Kaltenbacher-Hofe.

Auf Betreiben des unterzeichneten Königlichen Forstamtes vor der einschlägigen Administrativbehörde und in Beisein des betreffenden Königl. Rentbeamten wird kommenden Dienstag den 30. August laufenden Jahres, des Morgens 10 Uhr, zu Kaltenbach im Wirthshause des Johannes Germann, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden; nämlich:

65¹/₄ Klafter 5¹/₂schuhig eichen Miffelholz;
23 „ buchen geschnitten Scheitholz;
325³/₄ „ 5¹/₂schuhig eichen geschnitten Scheitholz;
13³/₄ „ kiefern geschnitten Scheitholz.

Diese Hölzer rühren aus den Schlägen des Wirthschaftsjahres 18⁴⁰/₄₁ her, sind daher ganz vollkommen ausgedürrt und befinden sich unmittelbar an der Landau-Zweibrücker Staatsstraße, im Waldmaaße aufgestellt. — Das eichen Scheitholz eignet sich vorzüglich und fast durchaus zu Wingertspfahlholz für die Gegenden des Gebirges, wo hohe Kammern in den Weinbergen üblich sind.

Die Brennhölzer werden vergünstigungsweise zur Befriedigung des inländischen Haus-, Oekonomie- und kleingewerblichen Bedarfs unter Ausschluß der Holzhändler und ihrer Aufkäufer versteigert.

Die Steigerungsliebhaber so wie deren Bürgen, welche nicht im hiesigen Bezirke wohnhaft sind, haben sich mit Zeugnissen der betreffenden Bürgermeisterämter zu versehen, in welchen ausdrücklich die Zahlfähigkeit derjenigen bescheinigt sein muß, auf welche selbe lauten.

Pirmasens den 6. August 1842.

Das Königliche Forstamt.
Siebert.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

Den 17. August 1842, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt,
Schlag: Spickenbuckel Nr. 53.
Materialrest von 18⁴¹/₄₂
von Nr. 952 bis 1342 inclusive und Nr. 1367.

2	Klafter	buchen	geschnitten	Scheit,	
6	„	„	„	„	(anbr.)
149	„	eichen	„	„	
96	„	„	„	„	(anbr.)
10	„	birken	„	„	(anbr.)
18	„	erlen	„	„	
3	„	„	„	„	(anbr.)

Außerdem wird im Laufe des Monats Oktober der übrige Rest in diesem Schlage zur Veräußerung kommen.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

Pacht- und Eigenthums-Versteigerung.

Mittwoch den 17. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, läßt Herr Karl Ludwig Lutz, Goldarbeiter in Landau, die im Wochenblatte vom 27. Juli l. J., Nr. 30, und im Eilboten v. 23. ejusdem, Nr. 29, bereits schon

verzeichneten Immobilien, Landauer, Wollmesheimer und Queichheimer Bannes, theils eigenthümlich versteigern, theils auf 6 Jahre verpachten.

Landau den 9. August 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung einer Sägmühle.

Am 19. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause von Herrn Bürgermeister Friederich zu Weidenthal, wird die zwischen Weidenthal und Frankweiler, nahe an der Straße nach Kaiserslautern gelegene sogenannte Eisenkeiler Bordmühle mit dazu gehörigem Wohnhause, Wiesen- und Ackerland, auf Anstehen der Eigenthümer, abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert.

Die Bedingungen der Versteigerung können bei dem unterzeichneten durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts Frankenthal mit deren Abhaltung beauftragten Notär erfragt werden.

Neustadt, den 26. Juli 1842.

Werner, Notär.

Ersatzmannstellung.

Für den desertirten Jägersoldaten Michael Adrian von hier, dessen Dinstzeit in noch 2 Jahren 4 Monaten und 6 Tagen besteht, ist ein Ersatzmann zu stellen, die hiezu disponible Summe beträgt 183 fl. 53 kr.

Taugliche Einsteher können sich hiezu innerhalb 5 Wochen bei dem unterfertigten Amte melden.

Landau den 8. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Schickendantz.

Steinkohlen-Lieferung.

Bis 16. August l. J., Nachmittags um ein Uhr, wird im Gemeindehause zu Birkweiler die Lieferung von circa zwanzig Centner Steinkohlen aus den Brüchen von Neukirchen zur Beheizung der Gemeindelokalitäten an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Birkweiler den 10. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.

K. Graßmück.

Marktstands-Plätze-Verpachtung.

Samstag den 3. September 1842, um 10 Uhr Vormittags, wird von dem unterfertigten Amte zur Verpachtung der Marktstands-Plätze für die alljährlichen 2 Jahrmärkte, nämlich: Pfingst- und Mariä Geburts-Markt auf die Dauer von 6 Jahren; also für 12 Märkte gegen gleich baare Zahlung des Pachtzinses auf die Dauer der Pachtzeit geschritten werden.

Indem man diese Verpachtung zur allgemeinen Kenntniß bringt, fügt man zugleich bei, daß keine ausserordentliche, sondern nur die in den umliegenden Marktsorten allgemein bekannten Bedingungen dieser Umgebung zum Grunde gelegt werden.

Zugleich wird bemerkt, daß der Mariä Geburts-Markt am 4., 5. und 6. September l. Js. dahier stattfindet.

Rheinzabern den 8. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Orth.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. l. Mts., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die nachträgliche Reparatur an der protestantischen Schulscheuer dahier, bestehend in Maurer- und Zimmerarbeit, welche zu 93 fl. 34 kr. veranschlagt ist, minderversteigert.

Siebeldingen den 6. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Wolf.

Torfversteigerung.

Künftigen 17. August, um 1 Uhr des Nachmittags, werden zu Rheinzabern circa 80 Klafter, à 144 Cubikfuß pr. Klafter, 1841r Torf, zahlbar an St. Martini l. J., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Rheinzabern den 7. August 1842.

Der Bürgermeister.

Orth.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Hospital-Verwaltungs-Commission zu Deidesheim werden bis den 16., 17., 18. und 19. l. M. die in den Gemarkungen von Altdorf, Freimersheim und Böbingen, Kanton Edenkoben, liegenden Hospitalgüter in den genannten Gemeinden selbst auf mehrjährigen Bestand verpachtet, wozu Pachtlustige einladet

Deidesheim den 1. August 1842.

Der Bürgermeister, zugleich Präsident der Hospital-Commission,

H. Schmitt.

Kirchweih-Anzeige.

Den 21., 22. und 23. d. Mts. wird die Kirchweih in Böchingen abgehalten, wozu der Unterzeichnete unter Versicherung guter Bedienung höflichst einladet. Samstags den 20. gibt es neues Sauerkraut, Schweinsknöchel und frische Bratwürste.

Heinrich Hoffer,

Gastwirth zur Traube.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 10. August 1842. Verkauft wurde 90 Malter Hafer zu 5 fl. 12 kr. pr. Mltr. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 4. bis 10. August 187,478 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 132,775 Pfund, blieb aufgestellt 54,703 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	11. Aug.	9	18	4	10	6	6	5	20	3	24
Edenkoben . .	6. Aug.	—		4	12	6	12	5	4	3	44
Neustadt . . .	2. Aug.	9	15	4	0	5	32	4	28	3	40
Germersheim	26. Juli	8	38	3	42	4	40	—		—	
Speyer . . .	2. Aug.	9	10	3	30	5	16	4	59	3	33
Kaiserslautern	9. Aug.	8	4	3	23	5	49	4	41	3	39
Zweibrücken .	Aug.	8	48	3	0	5	34	4	45	3	46

Redakteur und Verleger Carl Georges.

3) 3000 Kilogr. Kalbfleisch,
4) 9000 „ Gries, Gerste und Hirsen,
5) 100 Hektol. Hülsenfrüchte,
6) 20 „ Bier,
7) 10 „ Essig,
8) 4000 Stück Hühnereier,
9) 6000 Gebund Stroh,
10) 2000 Kilogr. Hanf und Werg,
11) 800 „ Potasche,
12) 1200 „ Oelseife,
13) 200 „ Salatöl,
14) 550 „ Lampenöl,
15) 110 „ Talgkerzen,
16) 550 „ Süßholz,
17) 275 „ Isländisch Moos,
18) 300 „ Schaafwolle,
19) 250 „ Chlorkalk,
20) 600 „ Sohl- und Kalbleder,
21) 160,000 „ Steinkohlen,
22) Bürstenwaaren, angeschlagen zu 67 fl.,
23) Blechgeräthe, angeschlagen zu 60 fl.,
24) Verschiedene kleine Gegenstände, angeschlagen zu 1400 fl.,
25) Die Leistung der Fuhren.

Das Bedingnißheft für diese Versteigerung kann auf der Kanzlei der Königl. Verwaltung eingesehen werden.

Frankenthal den 30. Juli 1842.

Die Königliche Verwaltung der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt der Pfalz.

Watze.

Versteigerung.

Bis nächstkommenden Donnerstag den 18. dieses läßt G. Bodoin durch den Unterzeichneten vor seiner Behausung in der Königsstraße in Landau verschiedene Civil- und Militär-Kleidungsstücke nebst Frauenkleidern, einige Duzend gewirkte Shawl und wollmousselinene Halstücher und Bandwaaren öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Weber, Gerichtsbote.

Weinversteigerung zu Rhodt.

Mittwoch 21. September l. J., Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Georg Ludwig Theobald, Gutsbesitzer zu Rhodt in seiner Behausung allda, folgende Weine öffentlich versteigern:

14 Fuder 1834r Traminer,
20 „ „ Traminer und Riesling,
48 „ „ Gemischter,
40 „ 1840r Traminer,
50 „ „ Gemischter,
40 „ 1841r Traminer und Gemischter.

212 Fuder.

Anzeige und Empfehlung.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Signete vom 2. Januar und 20. Februar l. J. dem unterzeichneten Großuhrmacher und Mechanikus zwei Gewerbs-Privilegien allergnädigst verliehen, wie solches im Amtsblatt vom 9. Mai d. J. Nr. 35 zu ersehen ist.

Das erste betrifft die Erfindung einer verbesserten Construktion der Feuerspritzen, das andere die Erfindung einer verbesserten Art von Obst- und Traubenpressen (Keltern).

Die Verbesserung der Feuerspritzen besteht darin, daß bei großer Einfachheit und Bequemlichkeit in der Construktion die größtmöglichste und sicherste Wirkung erreicht wird.

Jene der Obst- und Traubenpressen bietet hauptsächlich den Vortheil dar, daß solche an jeden beliebigen Ort, als: an Kellerlöcher u. d. gl. transportirt und daselbst aufgestellt werden können, einen kleinen Raum einnehmen, leicht zu zerlegen und aufzubewahren sind. Die Presse hat statt einer Schraube eine mechanische Vorrichtug und entwickelt bei einem sehr sanften Druck eine — im Vergleich mit den bisherigen Schraubenpressen — auf das Doppelte gesteigerte Kraft, so daß in weit kürzerer Zeit eine weit größere Quantität gepreßt werden kann.

Der Unterzeichnete hat seinem Geschäfte diejenige Ausdehnung gegeben, welche ihn in den Stand setzt, jeder Bestellung sowohl in Feuerspritzen als in Pressen von verschiedener Größe und Stärke prompt und billig zu entsprechen, und es stehen bereits Probe-Exemplare von beiderlei Maschinen bei ihm zur Einsicht.

Kandel den 10. August 1842.

H. Jung.

Zu vermiethen.

Den ganzen untern Theil seines Hauses, bestehend in 2 großen Zimmern, 1 Nebenzimmer, mit Küche, Keller; hiezu 1 bis 2 Dachzimmer, Speicher, Hof und Garten, welches Local zunächst einer der eben gebaut werdenden größten Kasernen und sonach für Wirthschaft oder einen Kramladen besonders gelegen ist, hat der Unterzeichnete zu vermiethen.

☞ Auch kann das ganze neuerbaute zweistöckige Haus unter annehmbaren Bedingungen von mir verkauft werden.

Germersheim den 19. Juli 1842.

Ferdinand Brotzmann, Schreinermeister.

Hauptdepot von Kissinger Ragoczy.

Dieses Mineralwasser ist fortwährend in frischer Füllung und billigen Preisen bei uns zu baren. — Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben.

Mannheim, 9. Juli 1842.

J. P. Lanz & Comp.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher das Schader'sche Glockengießer-Geschäft seit 10 Jahren in Verbindung mit Herrn Sprinkhorn betrieb, hat sich nunmehr selbstständig als Glockengießer dahier etablirt, und wird alle in sein Geschäft einschlagende Bestellungen, als: Glocken, Feuerspritzen, messingene Grahnen rc. rc. aufs billigste und reellste zur Zufriedenheit der respektiven Abnehmer besorgen.

Frankenthal am 28. Juli 1842.

H. Pfeifer, Glockengießer.

Auszuleihen gegen Hypotheke:

1200 fl. bei Kirchschaffner Philipp Bruch in Bergzabern.

Zu verkaufen:

1) Eine eiserne Kelter, circa ein Fuder haltend;
2) einen Schraubklotz und Spindel in bestem Zustand, von einer starken Säulenkelter,

bei Fried. Jakob Feinthel in Siebeldingen.

Der Landauer Blechmusikverein
wird sich kommenden Dienstag den 16. August, Vortags, im Gasthause zum Schaaf in Edenkoben hören lassen; wozu man höflichst einladet.

Anzeige

Der Unterzeichnete wünscht sein dahier an der Venninger Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus, bestehend in 11 Zimmern, zwei Küchen, 2 gewölbten Kellern, wovon in dem einen 100, in dem andern 60—70 Fuder Fäßer gelagert werden können, Kartoffelkeller, Kelterhaus mit eiserner Kelter, Scheuer, Stallung, Wasch- und Backhaus, Pflanz- und Obstgarten, zu vermiethen. Sollte sich kein Liebhaber zum Ganzen finden, so wird auch der untere Stock allein und der obere allein abgegeben. Endlich kann das Ganze auch aus freier Hand gekauft werden.

Jakob Hirsch, in Edenkoben.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihre Niederlage von kölnischem Wasser erster Qualität von der Fabrik J. Joseph Kraforst. Es wird zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Bergzabern im August 1842.

Wittib Schuster.

Gesuch.

Bei der Redaktion des Dürkheimer Wochenblattes in Dürkheim kann mit künftigem Michaelis ein Mädchen, das einer Haushaltung vorstehen und so zu sagen eine Hausfrau ersetzen kann, in Dienst treten.

Anzeige.

Ein junger Mensch von guter Familie, der die Handlung zu erlernen wünscht, kann unter vortheilhafter Bedingung in einer bedeutenden Handelsstadt in Frankreich seinem Wunsche entsprechen; man möge sich deßwegen gefälligst an J. F. Grieß Nr. 151 in Landau wenden.

Kirchweih zu Bindersbach.

Am 21. und 22. August wird das Kirchweihfest gehalten; am Samstag Abend gibt es wie jedes Jahr neues Sauerkraut, Bratwürste und Schweineknöchel und guten Wein, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Seiter.

Kirchweih in Godramstein.

Dieselbe wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag den 14., 15. und 16. d. M. bei dem Unterzeichneten abgehalten, wozu derselbe recht höflich einladet. Dienstag findet ein Ball statt und Samstag vorher wie früher.

Kaub, Gastgeber.

Die Godramsteiner Kirchweih
wird Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag bei Unterzeichneten abgehalten. Samstag vorher gibt es Forellen, Karpfen und dergleichen Speisen, Bordeaux und Gräfenhauser rothen Wein.

M. Kern zum Lamm.

Zu haben:

Aechter Düsseldorfer Senf bei Jacob Otterburger, Kaufmann in der Gerbergasse in Landau.

Anzeige.

Bei Ludwig Roth in Billigheim sind alle Gattungen verfertigter Handkelter, von zwei bis zu sechs Ohm haltend, eine jede mit zwei hölzernen Schrauben, auch kann man sie nach Belieben auf- und abschlagen, zu verkaufen.

Gefunden:

Eine Mechanik zum Wagen sperren. Der Eigenthümer kann gegen Vergütung der Kosten dieselbe in Edesheim in der Sonne abholen.

Entkommener Hund.

Dem Xaver Huber in Albersweiler ist ein Hund entkommen; derselbe ist weiblichen Geschlechts, 6 Monat alt, schwarz von Farbe, hat eine braune Brust, 4 braune Pfoten. Der Zurückbringer erhält 1 fl. 20 kr. Belohnung.

Zu verkaufen:

4 Faß von 10 und 20 Ohm, 1 Bütte von 2 Fuder bei

Wittwe Heinrich in Flemlingen.

Zu verkaufen:

Zwei starke Zugpferde, so wie kiefern und tannen Bauholz auf dem Neukasteler Hofe.

Zu verkaufen:

Eine gute Schraubenkelter, worauf man ein Fuder Wein keltern kann, bei Valentin Weinmann in Edesheim.

Zu verkaufen:

Zwei gut dressirte Hühnerhunde um billigen Preis. Näheres beim Schaafhirt in Niederhochstadt.

Zu verkaufen:

1834er Wein, den Liter zu 12 kr., vom Liter bis zum Fuder, bei Johannes Schneider, Maurermeister in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Mehrere weingrüne Fässer, in Eisen gebunden, von 20—22 Ohm, bei Wittwe Höffling in Landau.

Zu verleihen:

Die bei Weißenburg in Weiller gelegene, ganz neu eingerichtete Sägmühle. Man wendet sich an den daselbst wohnenden Eigenthümer. Der Lehner kann sogleich in Besitz treten.

Zu vermiethen:

Im Pfarrhaus zu Gleisweiler, drei gewölbte Keller, 130 Fuder haltend.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist in Commission erschienen: Kurzgefaßte Geschichte der bayerischen Pfalz; zunächst für Lehrer, dann auch für jeden Gebildeten und Freund der vaterländischen Geschichte, von J. G. Lehmann, Pfarrer in Kerzenheim; 7¼ Bogen Text nebst einer lithographirten Stamm-Tafel.

Dasselbe ist durch jede Buchhandlung der Pfalz um den Preis von 48 kr., bei dem Verfasser und Unterzeichneten um den Netto-Betrag von 36 kr broschirt zu erhalten.

Dürkheim im August 1842.

F. W. Lehmann,
Buchhändler und Buchbinder.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 33. Landau in der Pfalz, den 20. August 1842.

Räthselfragen.

1) Wie kann man es nennen, wenn zwei Hunde gemeinschaftlich bellen?
2) Mit welchem Bogen wird nie geschossen, obschon er immer besehnt ist?
3) Welche Hände können nicht erfrieren?
4) In welchen Zellen wohnen weder Nonnen noch Mönche?
5) Welche Art Feigen gedeihen selbst im kältesten Klima?
6) Welcher Kuß hat viel Einnehmendes?
7) Welches Laub fällt nicht, sondern läuft ab?
8) Welche Tracht kann nie ein Mensch allein haben?
9) Welche Art Affen findet man am häufigsten?
10) Welches Radies wird in der Bibel beschrieben?

(Auflösung am Schluße des Blattes.)

Landau am 18. August. Nach vorgenommener Zeitungsschau wollen wir unsere Leser zuerst auf die Kunde aufmerksam machen, daß das Standbild Herrmanns auf dem Teutoburger-Wald ehebald aufgestellt werden soll; der Kopf aber, sagt man, sehe dem Kopfe Napoleons so ähnlich, wie ein Ei dem andern, und man verlange sohin mit Recht, daß der französische Kopf wieder abgenommen und dem Herrmann ein deutscher aufgesetzt werde. — Der Baron James von Rothschild hat in Brüssel eine zur Ausstattung seiner demnächst heirathenden Tochter gehörige Spitzenrobe gekauft, welche 30,000 Francs kostet. — Noch wichtiger ist folgender merkwürdige Zufall: In der Nähe von Perugia fand kürzlich zwischen Marchese F. und Prinzipe P. ein Duell auf Pistolen statt. Die Gegner, vortreffliche Schützen, feuerten auf ein gegebenes Zeichen zugleich; beide blieben unverwundet, die Kugeln waren so genau zusammengetroffen, daß sie abgeplattet in der Mitte des Kampfplatzes niederfielen. — Aus Roveredo wird unterm 5. August berichtet: zu den größten Merkwürdigkeiten, welche bei der letzten Sonnenfinsterniß sich ereigneten, gehört wohl folgende: In einem kleinen Dorfe, eine Meile von hier am rechten Ufer des Etschflusses, legte am 8. Juli, einige Stunden nach der Sonnenfinsterniß, eine Henne ein Ei, auf dessen Schale, dem spitzigen Theile zu, die Sonne mit dem eingetretenen Mondsschatten deutlich wie eingravirt sichtbar ist. — Gehen wir nun auf ein anderes Thema in den Zeitungen über, so wäre aus einigen leicht zu ersehen, daß es ohnfehlbar bald Krieg zwischen England und Frankreich geben muß, hervorgerufen durch neue Verwicklungen im Orient und in Folge der Baufälligkeit des türkischen Reiches; doch meinen andere, die Politik werde das Lockergewordene auch diesmal wieder befestigen und es werde keinen Krieg geben, da sonst wohl ein allgemeiner Kampf aus solchem erwachsen könnte. Den bevorstehenden persischen Krieg sehen die Times als ein Werk Rußlands an; von allen politischen Täuschungen — raisonirt das Blatt weiter — welche man sich gegen die Welt erlaubt hat, ist die gröbste die, welche Lord Palmerston die Lösung der orientalischen Frage nannte; denn die Frage umfaßt mehr als einen Welttheil und steht mit allen Hauptereignissen, von denen die gegenwärtige Zeit bedroht wird, in enger Berührung. Feindseligkeiten am Euphrat oder an der türkisch-persischen Nordgränze würden den Kreis der Kämpfe vollenden, der schon von Kanton bis Syrien reicht. — Wie aus Rußland gemeldet wird, ist die Angabe des Verlustes der Russen am Kaukasus, wie folgt, zu berichtigen: theils getödtet theils verwundet wurden über 50 Offiziere und bei 2000 Mann. Der größte Theil des Gepäckes und eine oder zwei Kanonen wurden von den Lesghiern erbeutet. — London, 9. August. Im Cronikle liest man Betrachtungen über die Nachricht, daß Lord Ellenborough beabsichtige, die brittischen Truppen aus Afghanistan zurückzuziehen. Kein Engländer kann ohne Schaam und Unwillen von einem solchen Entschlusse hören. Alle Parteien, die Gegner wie die Anhänger der Politik des Lord Auckland, werden darin übereinstimmen, daß wir, so lange unsere Landsleute in den Händen Ulbar Khans sind und wir für den Mord unseres Gesandten keine Genugthuung erhalten haben, unsere Truppen auf keinen Fall aus Afghanistan zurückziehen dürfen. — In Rußland wurde eben eine neue Rekruten-Aushebung ausgeschrieben; diesmal trifft die Maßregel die westliche Hälfte des Reichs. — Der k. russ. Stabsrittmeister Fürst Jaschwil, im Garde-Husaren-Regiment, hatte in diesen Tagen im Lager bei Crasnoje-Selo das Unglück, im Zweikampf den Stabsrittmeister Fürsten Dolgorucky zu tödten. Durch höchsten Tagsbefehl wurde Fürst Jaschwil, jedoch mit Vorbehalt seiner Fürstenwürde, bis zu einer künftigen Auszeichnung gegen den Feind zum gemeinen Soldaten degradirt. — Bei dem Brande in Camenz haben fünf Personen das Leben verloren. — Am 12. Juli, um 6 Uhr Morgens, ließ Hr. Muntz in Birmingham 300 Tauben fliegen. Die meisten kamen zu Antwerpen um 9½ Uhr an, und hatten demnach, da Birmingham von Antwerpen 72 deutsche Meilen entfernt ist, in einer Stunde 18 deutsche Meilen zurückgelegt. — München, 9. August. Unser Hof hat von heute an bis zum 23. August Hoftrauer für den Herzog von Orleans angelegt. — In einem Weinberge zu Stuttgart steht ein Weinstock, der 430 Trauben trägt. Dagegen ist in Erfurt einer zu sehen, der 720 Trauben zählt. — In Offenbach bei Landau hat der dortige Bürgermeister Herr Brucker 70 Ruthen Ackerland mit Hanf eingeblümt, nach erhaltener Probe und Versicherung hat jeder Hanfstengel durchschnittlich eine

Höhe von 8 Fuß. Es ist dies wahrer Riesenhanf. — Das Jahr 1842 gleicht ganz dem Jahre 1784. Die Monatstage fallen auf dieselben Wochentage, die beweglichen Feste auf die nemliche Zeit; wer einen Kalender für 1784 gehabt hat, konnte den neuen entbehren. — In Teier wurde ein Brandstifter und eine Brandstifterin von den Assisen zum Tode verurtheilt. — 25,000 Arbeiter sind jezt an der Befestigung von Paris beschäftigt. — Fischschmalz soll sich als bewährtes Mittel zur Abhaltung der Bremsen an Thieren bewähren. Wer probirts an seinen Pferden? — Nach Berichten aus Port au Prince beläuft sich der durch das letzte Erdbeben auf Hayti angerichtete Schaden auf zwei Million Dollars; es sind dabei 6000 Menschen umgekommen. — Wie man aus Manchester vernimmt, ziehen 30,000 Arbeiter herrenlos umher; sie verlangen höheren Lohn, doch ist es noch zu keinem ernstlichen Widerstand gekommen, obschon bewaffnete Macht gegen sie entsendet wurde. — Glaubwürdigen Berichten aus Griechenland zufolge (25. Juli) haben die türkisch-griechischen Differenzen plötzlich eine günstigere Wendung genommen. — Seit dem Tode des Herzogs von Orleans beschäftiget sich Ludwig Philipp fast täglich damit, seine vier Söhne Nemours, Joinville, Aumale und Montpensier in die Regierungswissenschaft einzuweihen. — Im Marktflecken Tambach, in der Nähe von Gotha, sind 450 Häuser abgebrannt, nur 50 vom ganzen Ort stehen noch. — London, 11. August. Die Königin hat die Amme des Prinzen von Wallis entlassen, weil sie sich dem Branntweintrinken ergeben hatte. — Paris, 13. August. Es scheint, daß die Spitäler in Afrika wieder mit Kranken überfüllt sind, denn man schafft deren eine große Anzahl in die Spitäler nach Frankreich herüber. — Auf die am 23. August beginnende Stuttgarter Tuchmesse sind bereits 8000 Stück Tuch und über 2000 Stück andere wollene Artikel angemeldet. — Die Einlagen in die Pariser Sparkasse übersteigen die Rückfoderungen im ersten Halbjahr 1842 um 6 Mill. Fr. — Ein auf der Rhede von Gibraltar liegendes, mit 400 Fässern Pulver beladenes englisches Kriegsdampfboot gerieth kürzlich in Brand, aber durch fast übermenschliche Anstrengung wurde das Feuer gedämpft, ehe es das Pulver gefaßt hatte. — London, 21. Juli. Mit dem Schiffe Hottinguer sind aus New-York 252 Auswanderer, größtentheils Handwerker, zurückgekehrt, da sie troz aller Mühe und Anstrengung keine Beschäftigung erhalten konnten. — In Schottland machte ein Dampfschiff eine Vergnügungsfahrt mit 30 Personen, gerieth aber auf einen Felsen. Kaum hatte man die Reisenden ans Land gebracht, als das Schiff unterging. — Aus Afrika erhält man die Nachricht: der große Stamm von Krahama hat vor einigen Tagen sich unterworfen. Die Häuptlinge haben die Pferde der Unterwerfung nach Algier geführt und daselbst die Belehnung empfangen. Die ganze Gebirgskette, welche die Metidja umringt, ist also befreundet. Die Wirkungen dieser geänderten Lage im Osten zeigen sich schon in unserm Handelsverkehr. Das Oel und die übrigen Produkte jener Gegend fangen an, zu uns zu kommen. Abd-el-Kader, von dem General Lamorciere fliehend, hat mit einigen Ueberbleibseln, an der südlichen Gränze des Kalifats von Miliana, sich mit dem Kalifa Emboral vereinigt. Die beiden Häuptlinge haben gegen die unterworfenen Stämme einige Unternehmungen versucht; die Stämme forderten Hilfe und der General Changarnier zog sogleich, diese zu bringen, dorthin ab, um Abd-el-Kader wieder in die Wüste zu treiben, wo man hofft, daß die geringe Schaar, die er noch bei sich hatte, aus Mangel an Wasser und Lebensmittel sich auflösen werde. Der Handelsverkehr mit den Arabern dauert indessen fort, und es werden im Lande ziemlich viele gewebte Zeuge abgesetzt. — Ein Messerschmied in Paris hat ein Riesenmesser angefertigt, auf dessen Klinge der ganze Leichenzug Napoleons abgebildet ist. — Jüngst fand in der k. Schwimmschule zu Berlin eine Maskerade im Schwimmen statt, aus Anlaß der 25sten Jahresfeier der Anstalt; die bisher 23,360 geschickte Schwimmer gebildet hat. 1200 Schwimmer erschienen plötzlich nach gehaltenen Festreden in Kostüm und belustigten über 40,000 Zuschauer an den Ufern der Spree. — In dem franz. Dorfe Lieu-Saint-Amand sind 40 Häuser abgebrannt — Am 29. Juli wurde in der franz. Ludwigskirche zu Rom Trauergottesdienst für den Herzog von Orleans gehalten. — Man schreibt aus Epinal: am 4. August waren 1200 Hektoliter Getreide in der Halle zum Verkauf ausgestellt; die Früchte zeichnen sich durch besondere Güte aus; die Preise wichen um 2 Franken. — Mit dem Könige von Frankreich sind dieser Tage die Pferde auch durchgegangen. Die Zügel auf der rechten Seite brachen und so wurden die Pferde scheu. Doch alles lief gut ab.

Paris, 14. August. Die Regierung hat die Hoffnung, daß die Berathung über die Regentschaftsfrage nur einige Sitzungen in der Deputirtenkammer wegnehmen wird, so daß die Vertagung der Legislatur noch vor Ende August stattfinden könne. Der Prinz von Joinville wird am 15. Sept. nach Toulon abreisen und sich von da an Bord der Fregatte Belle Poule zu der Flotte des Admirals Hugon begeben, welche die Weisung erhalten haben soll, in den Meeresstrichen der Levante zu kreuzen. — Die Lebensbeschreibungen des Herzogs v. Orleans finden in Paris reißenden Absatz. Von einer einzigen derselben sind dreimalhunderttausend Exemplare verkauft worden. — London, 10. August. Die Königin hat das Parlement bis zum 6. October vertagt. — Straßburg. Der Herzog von Nemours wird den 20. August gegen 4 Uhr Nachmittags nach Straßburg kommen, um die Ehrenmusterung über die Truppen des Operationscorps der Marne zu halten. — Monzingen an der Nahe, 13. Aug. Gestern wurde bereits bei dem Gastwirth Fuchs ein in seinem Weinberge gewonnener diesjähriger Wein mit vielem Beifall getrunken.

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 33. Landau, den 20. August 1842.

Abschrift von Abschrift.

Nro. Minis. 482.
Ad Nrm. Exh. 15,789 B.

Königreich Bayern.

Ministerium des Innern.

Die Druckschrift: Bayerns Kirchen- und Volkszustände seit dem Anfange des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts betr.

Mit Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 16. l. M. die demnächst zu erwartende Herausgabe einer Druckschrift unter dem Titel „Bayerns Kirchen- und Volkszustände seit dem Anfange des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts betreffend", wird der königl. Regierung, Kammer des Innern, nunmehr nachfolgende weitere Eröffnung gemacht.

Im Jahr 1838 stellte der Privatgelehrte S. Sugenheim aus Frankfurt die Bitte, einzelne im königlichen allgemeinen Reichsarchive dahier bewahrte Urkunden einsehen, und bei der von ihm beabsichtigten Herausgabe einer Sitten- und Rechts-Geschichte des Mittelalters benützen zu dürfen. Die Bitte wurde sofort unter der auch sonst gewöhnlichen Bedingung gewährt, daß Sugenheim die angefertigten Excerpte dem Vorstande des kgl. allgemeinen Reichsarchives vorzulegen habe.

Die Beamteten des Reichsarchives waren nunmehrere Monate hindurch befließen, dem erwähnten Sugenheim die gewünschten Urkunden und Akten ohne Rücksicht auf Mühe und Zeitverlust mit freundlicher Bereitwilligkeit hervorzusuchen und mitzutheilen, und ihm in seinem angeblichen Vorhaben jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Er aber, nachdem auf solche Weise alle seine Wünsche entgegenkommender Erfüllung sich zu erfreuen gehabt hatten, glaubte sich an das geleistete Versprechen der Vorlage der Excerpte nicht weiter gebunden, und entfernte sich ohne Erfüllung desselben von München.

Schon im Oktober 1839 gab hierauf Sugenheim zu Berlin eine Druckschrift unter dem Titel: „das Staatsleben des Clerus im Mittelalter" heraus, in welcher er die katholische Religion und den katholischen Clerus herabzuwürdigen suchte, und sich in Schmähungen gegen Bayern ergoß.

Seit dieser Zeit hat sich derselbe mit der Bearbeitung einer zweiten Schrift unter dem Titel „Bayerns Kirchen- und Volks-Zustände seit dem Anfange des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts" beschäftiget, auf deren bevorstehendes Erscheinen die k. Regierung, Kammer des Innern, durch das Ausschreiben vom 16. Juli d. J. aufmerksam gemacht wurde, da sich nichts Anderes erwarten ließ, als daß die neue Druckschrift der ältern Schwester gleichen und in Schmähungen gegen Bayern und seine Regierung die Sinnesweise ihres Verfassers auf's Neue beurkunden würde.

Diese Erwartung hat sich denn auch im vollsten Maaße verwirklicht, wie das unterfertigte k. Ministerium aus der bei G. F. Heyer zu Gießen in Druck erschienenen und höchst wahrscheinlich zur besondern Verbreitung bestimmten Vorrede ersehen hat.

Diese Vorrede trägt alle Merkmale einer Schmähschrift an sich, deren Würdigung ruhig dem öffentlichen Urtheil anheim gestellt werden kann.

Seine Majestät der König haben daher nach genommener Einsicht Allerhöchst anzuordnen geruht, daß gegen die Verbreitung der in Frage stehenden Schmähschrift, wenn ihre Veröffentlichung in irgend einem teutschen Staate zugelassen werden wird, in Bayern durchaus nicht eingeschritten werden soll, in so weit diese Einschreitung etwa auf die darin enthaltenen Schmähungen gegen Bayern begründet werden wollte und nicht als unabweisbare verfassungsgesetzliche Pflicht wegen des sonstigen Inhaltes sich darstellen würde, vielmehr wollen Allerhöchstdieselben es ganz dem Rechtssinne und dem Ehr- und National-Gefühle der Bayerischen Buchhandlungen anheim gegeben haben.

ob und in wie weit sie sich mit der Verbreitung dieser Schrift in was immer für eine Weise befassen wollen.

Dieser allerhöchste Beschluß wird der k. Regierung, Kammer des Innern, mit dem Auftrage eröffnet, denselben nach seinem ganzen Inhalte, sämmtlichen Polizeibehörden und durch diese den bayerischen Buchhandlungen zur Kenntniß zu bringen, und zugleich in alle öffentlichen Blätter des Inlandes sofort einrücken zu lassen.

München, den 29. Juli 1842.

Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl
gez. v. Abel.

Durch den Minister der General-Sekretär
In dessen Verhinderung der geheime Sekretär
gez. Gossinger.

Pro Copia
Kgl. Landkommissariat.
Petersen.

Publikation von Polizeibeschlüssen.

1. Betreffend die Feuerpolizei.

Nach Ansicht der Verordnung vom August 1832, wodurch verboten wurde mit brennender Tabakspfeife oder Cigarre in die Nähe von Magazinen, über Brücken und an sonstige Orte zu gehen, wo leichtentzündbare Gegenstände sich befinden,

in Erwägung, daß das Rauchen von Cigarren sich seit einiger Zeit allgemein verbreitet hat und daß dasselbe gleichwohl in den Straßen durch Anwehen der freien Luft, sowie durch Abfallen von Funken mit der Asche, als höchst gefährlich betrachtet werden muß, wird verordnet was folgt:

1) das Rauchen von Cigarren ist in den Straßen und Gassen der Stadt untersagt.
2) Beim Rauchen an offenen Fenstern in den Häusern ist die Vorsicht zu gebrauchen, daß dabei die Abfälle der Cigarre nicht auf die Straße herunterfallen können, sowie es sich von selbst versteht, daß angerauchte Cigarreste nicht auf die Straße weggeworfen werden dürfen.
3) Das Rauchen aus Tabakspfeifen ist in den Straßen und Gassen nur dann erlaubt, wenn dieselben mit Deckeln wohlverwahrt sind. In der Nähe von Magazinen, auf den Brücken, dem Heu- und Strohmarkt bleibt es aber ganz untersagt.
4) Die übrigen Verfügungen der bestehenden Verordnungen über die Feuerpolizei bleiben unverändert und es wird an deren genaueste Beobachtung andurch ermahnt.

Landau, den 10. August 1842.

Das Bürgermeisteramt
Schickendantz.

Für die Ausfertigung:
Das Bürgermeisteramt
unterschrieben Schickendantz.

Genehmigt. Landau, 11. August 1842.
Königl. Landkommissariat
unterz. Petersen.

☞ Die Landleute vor Strafe zu warnen, theilen wir vorstehende Polizei-Verordnung auch in diesen Blättern mit.

Die Redaction.

2. Betreffend die Vertilgung der Feldmäuse.

Das Bürgermeisteramt Landau erwägend, daß die Bemühungen einzelner Güterbesitzer zur Vertilgung der einen fühlbaren Futter- und Kartoffelmangel herbeizuführen drohenden Mäusebrut erfolglos sind, wenn nicht alle Grundbesitzer gleichzeitig thätig sind.

Nach Einsicht eines Erlasses des k. Landkommissariats vom 1. dieses, beschließt:

1) Innerhalb 14 Tagen müssen alle Stoppeläcker umgeackert und die zum Vorschein kommenden Mäuse dem Pfluge hintennach mit Besen getödtet werden.
2) Die Furchen der Klee- und Kartoffeläcker — wo es jezt schon thunlich oder höchstenfalls mit Eintritt nasser Witterung, sind zu säubern und auf je zwei Schritt Entfernung mit zwei Fuß tiefen Bohrlöchern zu versehen.
3) Diese Löcher sind alle 14 Tage frisch auszubohren und wenigstens jeden zweiten Tag von den Mäusen zu säubern.
4) Nach wieder Ansaat der Aecker müssen die Furchen gesäubert, mit Bohrlöchern versehen und der Mäusefang auf dieselbe Weise betrieben werden.
5) Die Flurschützen haben die Säumigen zur Bestrafung nach Art. 475 Nro. 12 des Pönalgesetzes anzuzeigen.
6) Die Pächter und Nutznießer von Aeckern, die von den Eigenthümern nicht selbst gebaut werden, sind für den Vollzug obiger Maaßregeln haftbar.
7) Andere Mäusevertilgungsmittel anzuwenden, bleibt den Güterbesitzern überlassen, desungeachtet sind dieselben gehalten, den vorstehenden Bestimmungen nachzukommen.

Landau, den 4. August 1842.

Der Bürgermeister
unterschrieben Schickendantz.
Für den Auszug
Bürgermeister Schickendantz.

Genehmigt. Landau, den 9. Aug. 1842.
Königl. Landkommissariat
unterz. Petersen.

☞ Vorstehender Local-Polizei-Beschluß verdient in allen Gemeinden um so mehr alles Ernstes angewendet zu werden, als sich die Mäuse auf eine beunruhigende Weise vermehren und für die Wintersaat eine große Verheerung befürchten lassen. Die Redaction.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Herrmann Kröber von Bendorf bei Coblenz, Lehrling in der Handlung Scharpff & Comp. in der Rheinschanze, ist seit dem 6. l. Ms., Abends 8 Uhr, spurlos verschwunden. — Da Grund zur Annahme eines Unglückes zum Mindesten, etwa beim Baden, vorliegt, so ersuche ich alle Polizei- und Gerichtsbehörden des In- und Auslandes um gefällige Mittheilung etwa aufzufindender Anhaltspunkte.

Signalement: Alter 18—19 Jahre, Größe mittlere, Statur schlank, Gesichtsfarbe gesund, Haare hellbraun, kraus, Augen grau, Augenbraunen hellbraun, Mund gewöhnlich.

Er trug einen grauen Sommerrock, schwarze Beinkleider von Burking, schwarze Weste, eine dunkelblaue tuchene Mütze mit Sammtstreifen und tuchenem Schilde und Halbstiefeln.

Frankenthal den 11. August 1842.

Der Königl. Staatsprokurator
L. Schmitt.

Bekanntmachung.

Vor einigen Wochen wurde zu Germersheim eine Tabakspfeife — sogenannter ungarischer Kopf — Maßer von Maßholder, mit glattem, flachen, silbernen Deckel und silbernem Stiefel, kurzem Rohr, aus einem Rehgewicht gefertigt mit Hornspitze, woran sich ein grünseidenes Schnürchen befand — entwendet.

Wer über den Dieb Auskunft geben kann, oder den dermaligen Besitzer kennt, wolle mir unmittelbar oder durch die nächste Polizeibehörde Kenntniß davon geben.

Landau den 12. August 1842.

Der Königliche Staatsprocurator.
Bomhard, Substitut.

Anzeige.

Am 5. August 1842 wurde aus der Wohnung des Wirths Johannes Bardens vom Lichtenbrucherhof die nachbezeichnete Taschenuhr entwendet.

Indem man dieses zur öffentlichen Anzeige bringt, ersucht man alle zur Ermittlung des entwendeten Objekts oder des Diebes führenden Spuren entweder der vorgesetzten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten zur Kenntniß zu bringen.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist schwer von Silber und glatt, mit römischen Ziffern, die beiden Zeiger gelb und schlänglich geformt, das Aufziehloch befindet sich auf dem Zifferblatt, welches an dieser Stelle etwas gesprungen ist. Im Innern des Gehäuses steht die Zahl 1806 und unmittelbar darunter die Zahl 13. An derselben befanden sich mittelst eines silbernen und eines messingenen Ringes befestigt, zwei Uhrschlüssel, wovon der eine aus Messing, der andere aus einem halben Frankenstück gemacht ist.

Kaiserslautern den 11. August 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Meuth.

Ausschreibung.

Gelegentlich einer Nachsuchung fand man unter den Effekten eines gewissen Johann Stöckel aus Hintergereuth, im Kreis Oberpfalz und Regensburg, sechs noch ganz gute Hemden, von denen vier mit den Buchstaben P. H. 6. und zwei mit den Buchstaben P. H. 12. roth gezeichnet sind, da sowohl die Verschiedenheit dieser mit den Namensanfangsbuchstaben des benannten Stöckel, als auch der sonstige ärmliche Zustand desselben auf einen unrechtlichen Erwerb schließen lassen; so ergeht hiemit an Jedermann, dem entweder diese Hemden entkommen sind, oder dem etwas von diesem Diebstahle bekannt sein dürfte, die Aufforderung, die Anzeige davon bei seiner Heimathsbehörde oder bei dem Unterzeichneten direkt zu machen.

Frankenthal den 10. August 1842.

Bei Verh. des K. Unsuchungsrichters.
Der Ergänzunger. Tillmann.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

In New-Orleans hat man den Versuch, aus den Stämmen des Mais (des türkischen oder welschen Korns) Zuckersaft zu gewinnen, im Großen angestellt. Dieser Versuch ist über alle Erwartung geglückt. Der Saft zeigte 10 Grad Stoff nach dem Zuckerstoffmesser von Beaumes; er enthält also dreimal mehr Zuckerstoff als die Runkelrübe, und fast eben so viel als das Zuckerrohr in den Vereinigten Staaten: denn man erhielt von ihm 16⅔ Procent krystallisirbaren Sirup. Eine Acre Mais hat ungefähr 1150 Pfund Zucker geliefert. Der Mais hat vor dem Zuckerrohr noch zwei große Vorzüge, nämlich: 1) daß man ihn 70 bis 80 Tage nach der Aussaat bereits einerndten kann, während das Zuckerrohr über 1¼ Jahr lang die sorgsamste Pflege bedarf; 2) daß es nur einer sehr unbedeutenden Kraft bedarf, um den Saft aus den Stengeln auszupressen, wodurch es möglich ist, höchst einfache Mühlen oder Pressen zum Ausdrücken des Saftes anzuwenden. Eine Vorschrift, die man bei dem Mais, aus welchem man Zuckersaft gewinnen will, beobachten muß, besteht darin, die Aehren abzubrechen, sobald dieselben sich zu zeigen anfangen; denn durch diese Maaßregel bleibt der Saft, der zur Bildung der Aehren dienen sollte, in den Stengeln, und dient dazu, den Saft in den Stengeln in hohem Grade zu vermehren und zu verbessern.

— Französische Blätter berichten als wahres Ereigniß folgende romanhafte Begebenheit: Die Gräfin Mafioli, eine junge Wittwe von 22 Jahren, war seit dem Tode ihres Gemahls wegen ihrer Schönheit und ihrer Reichthümer das Ziel der Sehnsucht und der Wünsche aller jungen Edelleute von Neapel. Doch nur einem Einzigen unter den Schmachtenden glückte es, Eindruck auf sie zu machen: es war der junge Herzog von Permello. Er hielt um die Hand der Gräfin an; seine Bitte fand bereitwilliges Gehör, und von nun an sah die schöne Wittwe ungeduldig dem Ablauf der Trauerzeit entgegen. So standen die Dinge, als eines Tages bei einem Feste, dem die beiden Verlobten beiwohnten, ein Zauberer erschien, der sich erbot, den Damen zu prophezeihen. Die Gräfin war die Erste, die ihm ihre schöne Hand darreichte; allein er hatte sie kaum untersucht, als sich sein Angesicht trübte. „Gnädige Frau", sprach er, „Sie stehen an der Pforte des Glückes, seine Schwelle werden Sie aber nicht überschreiten. Sie werden in Verzweiflung sterben." Die Gräfin schien erschrocken, der Zauberer verschwand, und der junge Herzog eilte, seiner schönen Braut die zarteste Sorgfalt zu widmen. Dieser Vorgang war beinahe vergessen, als zwei Monate darauf der Herzog von Permello sich nach Rom begab. Die Gräfin ging bis zu seiner Rückkunft in ein Kloster; allein Tage, Wochen, Monate vergingen — der Herzog erschien nicht wieder. Endlich erhielt

die Gräfin einen Brief von der Hand ihres Bräutigams. „Madame", schrieb er ihr, „wir täuschten uns, da wir für einander bestimmt zu sein glaubten; ich heirathe morgen die Fürstin Maria Doria. Vergessen wir unser Kinderspiel, und bleiben wir gute Freunde." Die Gräfin fiel in Ohnmacht, und als man sie aufhob, war sie bereits eine Leiche. Noch an demselben Abende reiste der Vater der Gräfin nach Rom, und fünf Tage später wollte der Herzog Permello eben in den Wagen steigen, als er von drei Dolchstichen getroffen, todt zu Boden sank. Die Justiz der beiderseitigen Regierungen beschäftigt sich mit diesem Vorfall, welcher das größte Aufsehen macht.

— In Doneraile (Irland) starb vor wenigen Tagen ein Handwerker im Alter von 118 Jahren und 7 Monaten. Von seiner ersten Frau, mit der er über 50 Jahre verheirathet war, hatte er keine Nachkommen; in seinem 109ten Jahre verheirathete er sich zum Zweitenmale, und hatte das Vergnügen, einen schönen Knaben, der ihm sehr ähnlich sieht, aus dieser Ehe entspringen zu sehen. Er hat niemals einen Zahn verloren, oder ein graues Haar gehabt.

Bekanntmachungen.

Minderversteigerung.

Mittwoch den 24. dieses Monats, Morgens um acht Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier nachbezeichnete Arbeiten an den Wenigstnehmenden begeben, als:

1. Ausweißen der Schulen, des Friedensgerichts und der Wachtstube.
2. id. des Kantonsgefängnisses.
3. Reparaturen in den Schreibstuben des Bürgermeisteramts: Verrohren 2c.
4. Herstellung einer Scheidemauer zwischen den Höfen des lateinischen Schulhauses und dem Kaufmann Jakob Völler (gemeinschaftlich mit letzterm).
5. Herstellung eines Zimmers in der katholischen Lehrerwohnung.
6. Lieferung der Steinkohlen zur Beheizung der Schulen, des Friedensgerichts-, Bürgermeisterei- und Wacht-Lokals pro Winter 18⁴²/₄₃.
7. id. des Kantonsgefängnisses.
8. Vorspannleistung pro 18⁴²/₄₃.
9. Oellieferung pro 18⁴²/₄₃ zur Straßenbeleuchtung.

Edenkoben, den 17. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Bekanntmachung.

Johannes Fichtenkam, Johannes Wendel und Jakob Herder, Ackersleute, und Nikolaus Gerstenmeyer, Tüncher, sämmtlich von hier, beabsichtigen demnächst mit ihren Familien nach Amerika auszuwandern, was hiermit bekannt gemacht wird.

Märzheim, den 17. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Silbernagel.

Bekanntmachung.

Auf Freitag den 2. September 1842, Nachmittags halb 1 Uhr, wird zu St. Martin die Herstellung von ungefähr 600 Quadratmetern Ortspflaster und 40 laufenden Meter Quaderumsetzung minderversteigert.

Der Kostenanschlag liegt diesseits zur Einsicht offen.

St. Martin, den 15. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 24. August l. J., Mittags 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Flemlingen, durch den unterzeichneten Bürgermeister, wird die Errichtung eines neuen Pumpbrunnens an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Der Kostenanschlag, welcher sich auf 291 fl. 55 kr. beläuft, kann täglich bei unterfertigtem Amte eingesehen werden.

Flemlingen, am 18. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Holzversteigerung.

Den 3. künftigen Monats, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Lamme dahier, werden nachbezeichnete Hölzer aus den Distrikten Ramschel, Reßlocher Berg und Meisenhorn des hiesigen Gemeindewaldes versteigert werden, als:

2 kieferne Sägeblöche 4r Classe,
2 Klafter buchen gehauen Scheitholz,
3 „ kiefern „ „
3³/₄ „ gemischte Prügel,
13¹/₄ „ Stockholz,
50 gemischte Wellen.

Godramstein den 10. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Fink.

Brod- und Mehltaxe der Stadt Landau

vom 18. August 1842.

Brödchen: 4¹/₄ Loth 1 kr. Weißbrod: 5¹/₃ Loth 1 kr., 16²/₃ Loth 3 kr., 3 Pfund 15 kr., 6 Pf. 30 kr. Halbweißbrod: 6¹/₄ Loth 1 kr., 12 Loth 2 kr., 3 Pfund 13 kr., 6 Pfund 26 kr. Schwarzbrod: 3 Pfund 9 kr., 6 Pfund 18 kr. Schwingmehl: 140 Pfund 16 fl. 30 kr., 1 Pfund 7¹/₂ kr. Grützmehl: 140 Pfund 13 fl. 30 kr, 1 Pf. 6 kr. Vorlaufmehl: 140 Pfund 11 fl. 30 kr., 1 Pfund 5 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	18. Aug.	9	30	4	20	6	26	5	36	3	24
Edenkoben . .	13. Aug.	9	8	4	7	6	35	5	4	3	44
Neustadt . . .	6. Aug.	9	0	4	56	5	50	4	50	3	35
Germersheim	26. Aug.	9	12	4	6	5	36	4	48	—	
Speyer . . .	16. Aug.	—		3	34	5	50	4	51	2	55
Kaiserslautern	16. Aug.	8	16	3	25	6	9	4	46	3	40
Zweibrücken . .	Aug.	8	48	3	0	5	34	4	45	3	46

Güter-Verpachtung.

Dienstag den 23. lauf. Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Essingen im Wirthshause zum Pfluge, läßt der Unterzeichnete seine im Banne von Essingen gelegene, von Wittwe Reichert aus Frankfurt acquirirte Aecker und Wiesen, bestehend in 45 Morgen, öffentlich auf 6 Jahre verpachten.

Landau, den 18. August 1842.

G. Keller, Notär.

Güter-Verpachtung.

Freitag den 2. September 1842, Nachmittags 1 Uhr, zu Essingen im Wirthshause zum Pfluge, läßt Herr Georg Heinrich Köbler, Eigenthümer in Landau, seine im Banne von Essingen gelegene Aecker und Wiesen, bestehend in 27 Morgen, auf 9 Jahre öffentlich verpachten.

Landau, den 19. August 1842.

G. Keller, Notär.

Haus-Versteigerung.

Den 26. August, Nachmittags 3 Uhr, in der Krone zu Burrweiler, läßt Johannes Ottenath von da, sein daselbst in der Schloßgasse gelegenes zweistöckiges Haus, mit gewölbtem Keller, Scheuer, Kelter, Kelterhaus, mit einem Nebenbau, Stallung, Hof und Garten, durch den unterzeichneten Notär öffentlich in Eigenthum versteigern.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Den 23. August laufenden Jahres, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Bäcker Michael Pistor von Bergzabern, in seiner Wohnung daselbst, öffentlich versteigern:

2 Pferde, 1 Chaise mit Deichsel und Schere, 2 Char-à-banc, 1 Char-à-banc-Gestell, 1 einspännigen Wagen, wie er ins Heu geht, 1 Karren mit eiserner Achse, 1 schönen, grün angestrichener Schlitten, 2 Chaisengeschirre mit Kummete, Unterkummete, 2 Sättel, Hintergeschirre, Rück- und Schwanzriemen, Zugketten, Halfter und sonstiges Pferdegeschirr.

Bergzabern den 13. August 1842.

Aus Auftrag:
Fuchs, Notär.

Freimersheim. (Steintransport.) Montag den 22. August l. J., um 1 Uhr des Nachmittags, wird in dem Gemeindehause dahier — zur Chaussirung der Altdorfer-Freimersheimer Straße — der Transport von 70—80 K.Meter Sandsteinen aus dem Bruche von St. Martin mittelst öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu einladet

Freimersheim, den 17. August 1841.

Das Bürgermeisteramt.
Fischer.

Versteigerung von Kirchenmobilien.

Freitag den 9. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt Albersweiler, in der Kirche zu St. Johann, Gemeinde Albersweiler, zum Vortheile der kath. Fabrikkasse dahier, nachbezeichnete Kirchenmobiliar aus dieser alten Kirche, meistbietend und auf Zahlungstermin, öffentlich versteigert, als:

1) Drei alte Altäre, 2) ein Beichtstuhl, 3) eine Kanzel, 4) eine Communicanten Bank, 5) vier verschließbare Kirchenstühle, 6) ein Chorstuhl mit Rückrand, 7) 42 alte Kirchenstühle, 8) eine 5 Meters breite und 4 Meters lange Emporbühne, 9) zwei hölzerne Stiegen, jede zu 9 Staffeln, 10) eine Leiter mit 30 Sproßen und 11) alte Borden nebst verschiedenem Gehölze.

Albersweiler den 16. August 1842.

Aus Auftrag des Fabrikrathes.
Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Holzversteigerung.

Nächsten Dienstag als am 23. l. Mts., Mittags um 2 Uhr, im Gemeindehause zu Weyher, werden vor dem Bürgermeisteramte allda, nachgenannte Holzsortimente im Distrikte Erlenkopf und Imstel hiesigen Gemeindewaldes lagernd, öffentlich zur Versteigerung gebracht, als:

1. Circa 2000 gemischte Wellen,
2. ¼ Klafter kiefern Scheitholz;
3. 2 Baustämme 3r Klasse, und
4. 1 kieferner Sägbloch.

Weyher, am 17. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Oeffentliche Danksagung.

Den edelmüthigen Menschenfreunden, welche den in der Nacht vom 10. auf den 11. letzthin auf meiner vor dem französischen Thore dahier gelegenen Ziegelhütte ausgebrochenen Brand nur mit vieler Mühe wieder unterdrückten, statte ich hiermit pflichtgemäß meinen verbindlichsten Dank ab.

Landau, den 16. August 1842.

Ludwig Botta.

Haus-Versteigerung.

Bis den 1. September, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Krone, läßt der Unterzeichnete sein in der Gemeinde Niederhochstadt, an der Hauptstraße von Landau nach Speyer gelegenes Haus, zu Eigenthum auf mehrere Termine versteigern.

Das Haus eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage und schönen Oeconomie-Gebäuden zu jedem Geschäft. Niederhochstadt den 15. August 1842.

B. Th. Geul, prot. Pfarrer.

Weinversteigerung zu Rhodt.

Mittwoch 21. September l. J., Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Georg Ludwig Theobald, Gutsbesitzer zu Rhodt in seiner Behausung allda, folgende Weine öffentlich versteigern:

14 Fuder 1834r Traminer,
20 „ „ Traminer und Riesling,
48 „ „ Gemischter,
40 „ 1840r Traminer,
50 „ „ Gemischter,
40 „ 1841r Traminer und Gemischter.

212 Fuder.

Anzeige.

Den 15. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr, wird das Gasthaus zu den 4 Jahreszeiten in Annweiler freiwillig und öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Daselbe ist vollständig zur Gastwirthschaft eingerichtet und mit Zimmer, Keller und Stallungen wohl versehen, eignet sich seiner Lage und seines

Raumes wegen auch zum Betriebe anderer Gewerbe, vorzüglich aber zur Gerberei, da die Queich hart an demselben vorbeifließt.

Die Versteigerung findet im Hause selbst statt, worinn auch die Gastwirthschaft bis zum Einzug des Steigerers ununterbrochen fortgesetzt wird.

Annweiler den 10. August 1842.

Wörner,
Gastwirth zu den 4 Jahreszeiten.

Nachricht.

Da der Unterzeichnete seine Färberei an Herrn Müller vermiethet hat, so ersucht er alle diejenigen, welche noch Waaren zum Färben oder Drucken bei ihm haben, solche ohnfehlbar binnen vier Wochen abzuholen.

Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Baumwolle und Baumwollwaaren zu den Fabrikpreisen zu haben sind.

Landau im August 1842.

H. Lotz.

Hauptdepot von Kissinger Ragoczy.

Dieses Mineralwasser ist fortwährend in frischer Füllung und billigen Preisen bei uns zu haben. — Gebrauchsanweisungen werden gratis abgegeben.

Mannheim, 9. Juli 1842.

J. P. Lanz & Comp.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher das Schader'sche Glockengießer-Geschäft seit 10 Jahren in Verbindung mit Herrn Sprinlhorn betrieb, hat sich nunmehr selbstständig als Glockengießer dahier etablirt, und wird alle in sein Geschäft einschlagende Bestellungen, als: Glocken, Feuerspritzen, messingene Grahnen 2c. 2c. aufs billigste und reellste zur Zufriedenheit der respektiven Abnehmer besorgen.

Frankenthal am 28. Juli 1842.

H. Pfeifer, Glockengießer.

Bettfedern-Reinigung.

Johann Schuhmacher aus Speyer ist dieser Tage in Landau angekommen und empfiehlt sich im Reinigen von Bettfedern unter Zusicherung billigster Preise. Seine Wohnung ist bei Wittwe Schneider im ehemaligen Riesen in Landau.

Nachricht.

Künftigen 21. und 22. dies Monats wird der

Offenbacher Jahrmarkt

abgehalten, und es ladet zu dieser Festlichkeit höflich ein

Louis von Gerichten,
Gastgeber.

Anzeige.

Bei Ludwig Roth in Billigheim sind alle Gattungen verfertigter Handkelter, von zwei bis zu sechs Ohm haltend, eine jede mit zwei hölzernen Schrauben, auch kann man sie nach Belieben auf- und abschlagen, zu verkaufen.

M. K. Benninger

empfiehlt sich im Weißnähen und Kleidermachen. Ihre Wohnung ist bei Wittwe Schwenck in der Kanone in Landau.

Gefunden:

Einen Schlüssel. Abzuholen im Verlag d. Bl.

Gefunden:

Eine Rungkette. Der Eigenthümer kann dieselbe im Stadthause in Landau abholen.

Zu vermiethen.

Den ganzen untern Theil seines Hauses, bestehend in 2 großen Zimmern, 1 Nebenzimmer, mit Küche, Keller; hiezu 1 bis 2 Dachzimmer, Speicher, Hof und Garten, welches Local zunächst einer der eben gebaut werdenden größten Kasernen und sonach für Wirthschaft oder einen Kramladen besonders gelegen ist, hat der Unterzeichnete zu vermiethen.

☞ Auch kann das ganze neuerbaute zweistöckige Haus unter annehmbaren Bedingungen von mir verkauft werden.

Germersheim den 19. Juli 1842.

Ferdinand Brotzmann,
Schreinermeister.

Nachricht.

Man wünscht ein Schmiedewerkzeug zu kaufen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Zu verkaufen:

1) Eine eiserne Kelter, circa ein Fuder haltend;
2) einen Schraubklotz und Spindel in bestem Zustand, von einer starken Säulenkelter,

bei Fried. Jakob Feinthel in Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Eichen und kiefern Herzholz, zu Kelternbüten und zu jedem Gebrauch; eine neue Kelter von 9 Ohm, mit doppelter Presse; eine desgleichen von 12 Ohm, diese Keltern können auf jedem kleiner Platz gebraucht werden, und können in Zeit einer Stunde auf- und abgeschlagen werden, bei J. Dieringer, Zimmermeister in Edenkoben.

Zu verkaufen:

3 Nußbäume für Kelterspindeln bei F. Pfaffmann in Frankweiler.

Zu verkaufen:

Ein Dutzend nußbaumene Tabourets. Näheres im Verlag d. Blattes.

Zu verkaufen:

Eine schöne Standuhr mit Kasten, die richtig geht und blos alle 14 Tage braucht aufgezogen zu werden. Näheres im Verlag d. Blattes.

Zu vermiethen:

Im Pfarrhaus zu Gleisweiler, drei gewölbte Keller, 130 Fuder haltend.

Auflösung der Räthselfragen:

1) Bellalliance;
2) Mit dem Ellbogen;
3) Die Kußhände;
4) In den Gazellen;
5) Die Ohrfeigen;
6) Der Fiscus;
7) Der Urlaub;
8) Die Zwietracht;
9) Die Maulaffen;
10) Das Paradies.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 34. Landau in der Pfalz, den 27. August 1842.

Die Rach' ist süß, mein Sohn, wenn sie unschuldig ist,
Wenn sich im eignen Netz verstrickt des Feindes List,
Und ihm zur Besserung wird ein gelinder Schlag,
Ein kleines Weh, das, recht beseh'n, ihm frommen mag.
Fr. Rückert.

Landau, 25 August. Wie uns die Zeitungen belehren, meine werthen Leser! erhalten wir ehebald vom Luftschiffer Herrn Green aus London einen Besuch; er beabsichtigt nemlich eine Visite mit seinem Ballon in Frankreich zu machen, und wird dann von vielen vornehmen Personen begleitet, darunter eine Dame, auch einen Besuch am Rheine abstatten. — Das erste niederländische Dampfschleppschiff, die Stadt Düsseldorf, ist am 14. d. auf der Fahrt nach Mannheim mit mehr als 4000 Zentner Gütern in Koblenz angekommen. — In London ist gegenwärtig das Brod wohlfeiler als in Hamburg. — In Mainz nimmt der Fruchthandel den ersten Rang ein und gegenwärtig ist darin wieder große Regsamkeit. — Auch in Rußland ist die Ernte über alle Erwartung gut ausgefallen. Nur in der Nordhälfte des russ. Reichs hat lang anhaltender Regen großen Schaden an allen Felderzeugnissen angerichtet. — Auch in der Pfalz, bei uns, ist man im Allgemeinen in dieser Beziehung zufrieden. — In den Niederlanden, namentlich in der Provinz Seeland, sind unter dem Hornvieh die Zungenblattern ausgebrochen. — Privatbriefe aus Wien versichern, daß der Kaiser von Oesterreich der nächstens am Hofe erwarteten Herzogin von Angouleme habe andeuten lassen, daß sie nur in Trauer empfangen werden könne. — In Rußland wird die römisch-katholisch geistliche Akademie aus Wilna nach St. Petersburg verpflanzt. — Durch das Tabakrauchen der Drescher sind in Szent-Katolna im Kezdier Stuhle 180 Gebäude in Asche verwandelt worden. — Auch in Haromszek in Siebenbürgen sind 700 Häuser abgebrannt. — Am 14. August fiel in der Gegend von Reichenhall ein solch heftiger Regen, daß selbst die ältesten Leute sich nicht eines solchen Ereignisses erinnern können. Der Bach trat mit Tosen aus seinen Ufern, aber eine Stunde nachher war alles wieder geebnet. — Leider durchziehen in diesem Jahre die Feuersbrünste, einer verheerenden Seuche gleich, die Städte und Dörfer Europa's. In Southampton ist am 11. ein ganzes Quartier abgebrannt. Zu Malmö in Schweden am 2. August 17 Häuser. Zu Fontaine-Guerard, in der Nähe von Rouen, eine Baumwollfabrik mit einem Schaden von 600,000 Fr. — Im Regierungsbezirk Magdeburg, zu Möckern 200 Häuser. Bei der großen Dürre reichen gewöhnlich wenige Stunden hin, die Zerstörung zu vollenden. — Zwischen Batthaum und Wildenhain im Königreich Sachsen ist durch ein kleines, von Knaben zum Braten von Obst angezündetes Stück Torf am 11. August ein Waldbrand entstanden, und durch den Ostwind nach ersterem Dorfe getrieben worden, so daß die Einwohner ihre Häuser räumen mußten. Die Löschanstalten sind bei der großen Trockenheit vergeblich gewesen. — München, 18. Aug. Am 2. October wird die herrliche, nun auch im Innern ganz vollendete Ludwigskirche eingeweiht werden. Am 16. Aug. haben J. M. die Königin mit den königl. Kindern die Reise von Nymphenburg nach Berchtesgaden angetreten. Se. k. Hoh. Prinz Karl wird sich an den Rhein begeben, um den Uebungen der preuß. Truppen beizuwohnen. — Preußen. Se. Maj. der König haben wegen des schlechten Ausfalls der vorjährigen Ernte den Winzern die Moststeuer für 1841 erlassen. — Frankreich soll nach Balbi 2 Mil. 700,000, England 2 Mil. 250,000, Rußland 8 Mil., Oesterreich 2 Mil. 750,000, Preußen 1 Mil. 500,000, und die übrigen Länder Deutschlands 1 Mil. 200,000 Pferde haben. — Auf der Loire geht's diesen Sommer zwischen den Dampfschiffen scharf her; die Gesellschaften überbieten sich in Spottpreisen: für 2 Sous (3 Kreuzer) fährt man auf einem eleganten Steamer von Nantes nach Angres, an 14 Meilen weit. — Der Moniteur algerien vom 10. Aug. meldet, daß die dortige Civil- und Militärbevölkerung dem Generalgouverneur den Wunsch aussprach, dem Herzoge von Orleans in Algier ein Denkmal zu errichten. Bugeaud ist mit Freuden darauf eingegangen und hat eine Kommission zur Errichtung eines ehernen Standbildes auf dem Königsplatze in Algier ernannt. — Nachrichten aus Neuseeland zufolge, war der Wallfischfang für die franz. Rhederei so unglücklich ausgefallen, daß mehrere franz. Schiffe nach Nordwest-Amerika segelten, um dort ihren Fang zu machen. Aus den Gewässern von Neuseeland haben sich die Wallfische entfernt, weil man ihnen zu häufig nachstellte. — Im vorigen Jahre wurden in Lüttich 51,502 Stücke Waffen mehr gearbeitet, als im Jahr 1840. — Hamburg, 12. Aug. Dem Vernehmen nach hat die patriotische Gesellschaft eine zweite Bittschrift um Reform bei dem hochweisen Senate eingereicht, worin sie erklärt, daß sintemal und alldieweil fünf und zwanzig Jahre lang nach dem Abzuge der Franzosen nichts verbessert worden sei, sie ihr Ansinnen wiederholen müsse. Man glaubt, auch diese Bitte werde abgeschlagen werden und die Verhältnisse werden beim Alten bleiben. — München, 17. August. Man glaubt jetzt als gewiß annehmen zu dürfen, daß sowohl JJ. MM. die Könige von Preußen, Sachsen und Würtemberg, als JJ. kk. HH. die Großherzoge von Baden und Weimar, und der Kurprinz-Mitregent von Hessen, dann Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen, und noch andere deutsche Fürsten Einladungen zur Feier der Walhalla-Eröffnung erhalten und angenommen haben. Jedenfalls wird der Andrang von

Gästen aus ganz Deutschland ein ungewöhnlicher sein. — Paris, 20. Aug. Am 14. d. dem Vorabend von Napoleons Geburtstag (1769) strömten über 15,000 Personen, darunter viele Soldaten in der Uniform der alten Garde zum Grabmal des Kaisers im Invalidenhotel. Auch die Vendome-Säule erhielt zahlreiche Besuche. — Die kommerziellen Unterhandlungen mit England sollen wieder aufgenommen werden, wird aus Paris geschrieben; es handelt sich dabei besonders um erleichterte Zulassung der französischen Weine in England die bei der gedrückten Lage der franz. Weinbauer zum dringenden Bedürfniß wird.

London, 17. Aug. Es hat sich das Gerücht verbreitet, es sei ein neues Attentat gegen die Königin verübt worden. Doch diese Angabe ist dahin zu berichtigen, daß sich ein Unbekannter in den Pallast einschlich, und als er verhaftet wurde, keine genügende Erklärung über sein dortsein geben konnte; Verdächtiges fand sich jedoch nichts bei ihm, doch wurde er verhaftet. — Ueber den Reichthum des Fürsten Esterhazy wird Folgendes berichtet: Der Fürst gewinnt auf seinen Gütern durchschnittlich jezt 4000 Centner feiner Wolle im Jahre; seine Schaafzüchtereien enthalten 320,000 Stück Schaafe. Esterhazy hat allein in Ungarn 36 Güter, von denen jedes 10 bis 24 Dörfer umfaßt. — In Paris sprach man am 19. August von einem ernstlichen Unwohlsein der Herzogin von Orleans, doch ist diese Sage ungegründet. — Friedberg, 17. Aug. Gestern gegen Abend gerieth dicht bei Oberwöllstadt ein großer Frachtwagen durch Selbstentzündung in Feuer und verbrannte ganz und gar. Er hatte unter anderem eine Partie Spiritus geladen und die Flammen schlugen so hoch empor, daß sie in den umliegenden Ortschaften gesehen wurden und die Leute mit Spritzen herbeieilten. — In einem englischen Gerichtshofe fiel jüngst ein erbaulicher Rechtsfall vor. Ein junger Mann war mit zwei Frauenzimmern in einem Zimmer allein und die eine derselben bemerkte, daß sie ihrem Geliebten versprochen habe, niemanden in seiner Abwesenheit zu küssen. Der junge Mann, der solche Aeusserung für eine leise Invitation hielt, war nicht faul und küßte die Scherzende tüchtig, die auch nicht böse darüber war. Die Schwester schien die Sache jedoch übel aufzunehmen und meinte, daß niemand solches bei ihr versuchen sollte. Der Küssende hielt diese Aeusserung für gekränkte Eitelkeit und suchte seine Schmollende durch einen herzhaften Kuß zu versöhnen. Die Spröde verstand diesen Spaß jedoch falsch, vertheidigte sich und fiel in einem darauf entstandenen Gefechte mit dem Schmatzenden zu Boden. Nun glaubte derselbe den rechten Zeitpunkt erhascht zu haben und wollte eben seiner besiegten Feindin ihre geifernden Lippen mit einem Kusse schließen, als er die Zähne seiner Gegnerin in seiner Nase spürte, die dieselbe zu seinem größten Entsetzen gleich darauf ausspie. Auf die Klage für Entschädigung für seine abgebissene Nase, fällte das Gericht die Entscheidung, daß Niemand das Recht habe ein Frauenzimmer ohne erhaltene Erlaubniß zu küssen und solches auf eigene Gefahr hin unternehme. — Der größte Baum in der Welt soll ein Kastanienbaum am Fuße des Aetna sein. Sein Stamm ist 152 Fuß weit und eine Oeffnung desselben groß genug um zwei Wagen aufzunehmen. Eine Sage erzählt, daß Johanna, Königin von Aragonien, den Aetna einst mit 100 Reisigen besuchte und unter den Aesten jenes Baumes bei einem herannahenden Sturme mit ihrer ganzen Begleitung Schutz suchte und fand.

Ein Maler wurde kürzlich im Süden von Amerika wegen Mord eingekerkert. Er hatte eine Wassermelone so deutlich gemalt, daß ein Vorbeigehender glaubte, dieselbe sei Natur und augenblicklich die Cholera bekam und daran verschied. — Die ersten Spuren der Buchdruckerkunst in Amerika finden sich im Jahr 1639, wo ein gewisser Stephan Daye in Cambridge, Massachusetts, ein Werk vorlegte. — In Middlesex, Massachusetts, sind jezt so bedeutende Woll-Spinnmühlen, daß um dieselben auf ein ganzes Jahr mit Arbeit zu versehen, die Pelze von 374,000 Schaafen nothwendig sind. Jeden Tag wird die Wolle von 1200 Stück verarbeitet.

München, 19. Aug. Seit gestern wird bestimmt versichert, daß man den Verfertigern der in Umlauf gekommenen falschen bayerischen 10 fl. Banknoten auf die Spur gekommen und schon einiger höchst verdächtiger Individuen habhaft geworden sei. — In der Briennerstraße in München wie am Isarthor wird jezt eine Strecke versuchsweise mit Holz gepflastert. — Das Schreckhorn, der wildeste, unersteiglich gehaltene Gipfel des Schweizer-Oberlandes, ist am 8. August endlich durch drei muthige Reisende und 5 Führer erstiegen worden; die Felspyramide hat eine Höhe von 12,500 Fuß. — Nach Berichten aus Berlin sind Se. Maj. der König und J. M. die Königin bereits in die Rheinprovinzen abgereist. — Sämmtliche Angestellte des Rothschildschen Hauses haben, aus Anlaß der am 16. d. zu Boulogne stattgehabten Vermählung der Fräulein von Rothschild, Tochter des Barons James, eine Monatsrate ihres Gehaltes als Gratification erhalten. — Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß das Adelsthing den wichtigen Beschluß gefaßt hat, daß nach Verlauf von 10 Jahren das Branntweinbrennen überall in Norwegen verboten sein soll. — Straßburg, 21. Aug. Telegraphische Depesche. Paris, 20. Aug. Abends 6 Uhr. Die Deputirtenkammer hat so eben das Regentschaftsgesetz ohne Amendements mit 310 gegen 94 Stimmen angenommen. — London, 18. Aug. Der Herzog von Wellington ist nun wirklich wieder Oberbefehlshaber der englischen Armee geworden. Das Decret der Königin darüber ist bereits publicirt. — Wiesbaden, 19. Aug. Die Fremdenliste zählt jezt 12,000 Nummern.

In Dünkirchen wurde ein achtjähriges Kind, das sich im Sonnenschein auf den Balkon gelegt hatte und eingeschlafen war, von der Hitze erstickt gefunden. — Evelyn erzählt in seinen Memoiren, daß er zu Harlem eine Bauersfrau gesehen habe, welche schon 25mal zur Wittwe geworden war und eben wieder im Begriffe stand, sich zum 26sten Male zu verheirathen. Wahrlich eine treue Anhängerin zu Hymens Fahne! — Viele Tausend deutsche und englische Auswanderer, die sich in New-York, Boston Philadelphia u. s. w. niedergelassen haben, sind ohne Arbeit und in der größten Noth. Die Männer trennen sich von ihren Weibern und suchen als Knechte und diese als Mägde unterzukommen. Die meisten sehnen sich in ihre Heimath zurück, können aber nicht so viel aufbringen, um die Ueberfahrtskosten zu bestreiten. Da sollte einem doch

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 34. **Landau, den 27. August** **1842.**

(Die Anfertigung und die Restauration von Gemälden und Sculpturen für öffentliche Zwecke betr.)

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Nach mehreren in neuerer Zeit gemachten Erfahrungen hat sich aus Rücksichten einer übel angewandten Sparsamkeit die Neigung geoffenbart, die Anfertigung und Restauration von Gemälden und Sculpturen für öffentliche Zwecke nur Pfuschern und halbgebildeten Individuen anzuvertrauen, welche sich hiezu um einen geringen Preis herbeilassen, dagegen aber nur schlechte Arbeit zu liefern im Stande sind, und hiedurch dem wesentlichen Zwecke der unterm 22. Dezember 1837 erlassenen Entschließung entgegengetreten wird.

Die sämmtlichen Gemeindevorstände und Stiftungsverwaltungen werden wiederholt zur genauen Beobachtung jener Vorschrift angewiesen, und denselben neuerdings empfohlen, bei einem Unternehmen der bezeichneten Art jederzeit vorerst den Rath der Akademie der bildenden Künste nachzusuchen, nach ihrer Anleitung sich zu richten, und im Falle die Mittel zur Herstellung eines dem Zwecke entsprechenden Werkes nicht vorhanden wären, durch vorläufige Ansammlung des Fehlenden die Erzielung einer kunstgerechten Arbeit möglich zu machen.

Es wird daher die Entschließung vom 22. Dez. 1837 wiederholt erneuert und sämmtliche Gemeinde-Vorstände und Stiftungs-Verwaltungen hienach angewiesen, bei keinem im Besitze einer Gemeinde oder Stiftung befindlichen Gemälde- oder Sculpturarbeit eine Restauration, oder eine ganz neue Anfertigung dergleichen Arbeiten vornehmen zu lassen, ohne diesfalls der unterzeichneten Stelle durch Vermittlung des einschlägigen Königl. Landcommissariats, unter Namhaftmachung des Restauranten, oder des Fertigers von neuen Arbeiten, Anzeige erstattet und Entschliessung abgewartet zu haben. — Eine Kostenrechnung für derlei Herstellungsarbeiten wird fortan nicht mehr in Ausgabe genommen werden, wenn sie nicht mit einer Abschrift der speziellen ermächtigenden Regierungs-Verfügung belegt ist.

Hiebei glaubt man die Privatbesitzer von Gemälden wiederholt aufmerksam machen zu müssen, wie wichtig es für die Erhaltung ihrer Kunstwerke seie, Restaurationen nur Künstlern von erprobter Befähigung anzuvertrauen und sich hiebei vor jedem Mißgriffe zu wahren.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist durch Einrückung in das Amts-Intelligenzblatt und in die Local-Wochenblätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und die Königl. Landcommissariate werden mit der Handhabung des Vollzuges hinsichtlich der ihrer Aufsicht untergebenen Gemeinden und Stiftungen beauftragt.

Speyer den 9. August 1842.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Fürst v. Wrede.
Luttringshausen, coll.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 8. dieses Monats wurde am Rheinufer bei Sondernheim die vielleicht schon sieben bis acht Tage im Wasser gelegene Leiche eines vier bis fünfjährigen, aller Wahrscheinlichkeit nach ertrunkenen Knaben gelandet.

Die Leiche war nur mit einem Hemdchen von grober Hanfleinwand bekleidet, welches hinten am Halse, wo sich auch der Schlitz befindet, mit Bändchen zusammengebunden war. Außer der blonden ins Röthliche spielenden Farbe der Haare können weitere nähere Kennzeichen nicht angegeben werden, da die Verwesung schon zu sehr entstellend gewirkt hatte.

Wer etwa Näheres zur Ermittlung der Person dieses Kindes, seines Namens u. s. w. anzugeben vermag, wird ersucht, der nächsten Polizeibehörde oder mir selbst diese Angabe zu machen.

Landau den 18. August 1842.

Der Königliche Staatsprokurator.
Bomhard, Substitut.

Bekanntmachung.

Gelegentlich des diesjährigen Musikfestes zu Neustadt, an jenem Abend wo das Feuerwerk statt hatte, wurde auf eine höchst freche Weise ein Fremder seines Geldbeutels sammt Inhalts, in circa 44 fl. bestehend, beraubt, worunter 3—4 Goldstücke, mehrere Gulden- u. Halbegulden-Stücke nebst einem Vierthalb-Gulden-Stück und kleinere Münze.

In Gefolge einer andern dahier anhängigen Criminaluntersuchung wurden auch die Thäter dieses Straßenraubs entdeckt und in Haft gebracht. Zu deren Ueberführung ist es jedoch wesentlich nothwendig, auch die Erklärung des zur Zeit unbekannten Beraubten zu kennen.

Es ergeht daher an denselben auf dem Wege öffentlicher Bekanntmachung die amtliche Aufforderung, dem Unterzeichneten in einem frankirten Briefe unter näherer Beschreibung des Beutels und seines Inhalts, sowie der Art und Weise seines Abhandenkommens, Mittheilung seines Namens und Wohnortes zu geben, zumal die Restitution des Geldes und Beutels dabei in Aussicht gestellt ist.

Landau den 25. August 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Hederer.

Ausschreibung.

In der Nacht vom 7. auf 8. l. M. wurden zum Nachtheile des Taglöhners Joh. Wick, des Jüngern, Weisenheim am Sand wohnhaft, folgende Effekten mittelst Einsteigens entwendet:

1) eine Deckbettzüge von hausgemachtem blaugewürfeltem Baumwollenzeug, noch ganz neu, ohne Zeichen;
2) ein neues wergenes Leintuch, worauf vorn in der halben Länge mit rothem türkischem Garne die Buchstaben K. A. D. R. eingezeichnet sind;
3) ein wergenes Tischtuch, in welche drei doppelte rothe Leisten von türkischem Garne eingezogen sind;
4) ein neuer hausgemachter baumwollener Weibsrock, ganz glatt und von blauer Farbe.

Bei Ausschreibung des Gegenwärtigen ergeht daher an Jedermann die Aufforderung, alle zur Ermittlung des Thäters oder zur Auffindung der gestohlenen Effekten führenden Spuren entweder bei der Heimathsbehörde oder hierorts zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 16. August 1842.

Bei Verh. des K. Unsuchungsrichters.
Der Ergänzungsr. Tillmann.

Bekanntmachung.

Am 10. d. M. gegen Abend wurden zum Nachtheile der Witwe des Johann Adam Mattern in Iggelheim folgende Gegenstände unter erschwerenden Umständen entwendet:

1) ein braun kattunenes Kleid mit weißen Blümchen,
2) ein druckkattunener Rock, dunkelblau mit hellblauen Blümchen,
3) ein hochrothseidenes Frauenhalstuch mit einer gestickten weißfarbigen Zierblume,
4) ein braun kattunenes Frauenhalstuch vom Stück mit weißen Blümchen,
5) eine gedruckte hänfene Schürze, dunkelblau mit weißen Streifen,
6) eine kattunene Schürze, hellblau, mit weißen Streifen,
7) ein schwarzes sogenanntes Muschelhalstuch,
8) ein hänfenes Weibshemd ohne Zeichen,
9) eine halbe Elle schwarzen Merino und
10) eine Elle gebleichtes wergenes Tuch.

Es wird hiemit Jedermann aufgefordert, jede zur Ermittlung des Thäters oder zur Auffindung der gestohlenen Effekten führenden Spuren entweder hierorts oder bei der Heimathsbehörde zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 16. August 1842.

Bei Verhinderung des K. Untersuchungsrichters.
Der Ergänzungsrichter Tillmann.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Die Sitzungen des Assisengerichts für das dritte Quartal 1842 haben am 18. August unter dem Präsidium des kgl. Appellationsgerichtsraths Herrn Popp begonnen und werden am 22. beendet seyn. Die Geschwornen werden in sechs Prozeduren über sieben Individuen zu urtheilen haben, wovon 1 des Meuchelmordes, 1 des Mordversuchs, 1 des Kindesmordes, 1 des Diebstahls und 3 der schweren Mißhandlung angeklagt sind.

Als Geschworene wurden einberufen:

1. Theilmann, Peter, Bürgermeister in Schweigen.
2. Mühlhäuser, Heinr., Bürgermeister in Annweiler.
3. Becker, Christoph, Stadtrath in Grünstadt.
4. Röder, Heinr. Valentin, Apotheker in Frankenthal.
5. Haas, Johann, Gutsbesitzer in Frankenthal.
6. Volz, Jakob, Gutsbesitzer in Kandel.
7. Bongerichten, Wilh., Gastwirth in Steinweiler.
8. Heene, Adam, Gutsbesitzer in Germersheim.
9. Egmann, Peter, Müller in Frankenstein.
10. Oelbert, Franz, Gastwirth in Kaiserslautern.
11. Schäfling, Konrad, Adjunkt in Obermoschel.
12. Schmidt, Karl Wilh., Notär in Kirchheimbolanden.
13. Binger, Paul, Müller in Rammelsbach.
14. Pfaffmann, Jakob, Bürgermeister in Nußdorf.
15. Knodel, Fried., Papierfabrikant in Neustadt.
16. Schuler, Martin, Notär in Deidesheim.
17. Kölsch, Johann, Kaufmann in Neustadt.
18. Lachenmeyer, Friedr., Kaufmann in Pirmasens.
19. Jeambey, Ludwig, Notär in Pirmasens.
20. Christ, Peter, Bürgermeister in Bühl.
21. Kranzbühler, J. Daniel, Buchdrucker in Speyer.
22. Krick, Jakob II., Eigenthümer in Mutterstadt.
23. Lauer, Heinrich, Gastwirth in St. Ingbert.
24. Dr. George, Daniel, Arzt in Blieskastel.

An die Stelle der für die Dauer der ganzen Session dispensirten Geschwornen Schmidt, Jeambey und Krick wurden die Ergänzungsgeschwornen Theyson, Heck und Schuler, und für die nur theilweise dispensirten Schuler und Egmann die Ergänzungsgeschwornen Glaser und Hopf gezogen.

Sitzung vom 18. August.

1. Peter Zwing, 26 Jahre alt, Taglöhner von Großsteinhausen, zuletzt Dienstknecht auf dem Kirschbacher Hof. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Gulden.)

2. Johann Adam Scherer, 26 Jahre alt, geboren zu Bottenbach, zuletzt Dienstknecht auf dem Kirschbacher Hofe. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Zimmermann.)

Am 10. Mai letzthin, an welchem Tage Jahrmarkt in Zweibrücken war, gingen mehrere Einwohner von Großsteinhausen des Nachts um 11 Uhr nach Hause. Unterwegs wurde ein gewisser Schlemmer bei seinem Namen gerufen und die Gesellschaft fand den Taglöhner Philipp Hüther von Großsteinhausen im Wege liegend. Derselbe erklärte, er sey so schwer mißhandelt worden, daß er weder gehen noch stehen könne. Hüther wurde nun auf den Kirschbacher Hof getragen und daselbst, da man glaubte, daß er bloß betrunken und nicht mißhandelt sey, auf einen Haufen Hobelspäne gelegt, um seinen Rausch auszuschlafen.

In dieser Lage stöhnte und jammerte er aber so heftig, daß zwei Leute, die in dessen Nähe schliefen, aufstanden und einer derselben ihm seine Stelle im Bette einräumte.

Ueber heftige Schmerzen klagend fand ihn der Hofbeständer Stalter am andern Morgen. Der Zustand Hüthers schien diesem bedenklich zu werden, weshalb er dessen Verwandten in Großsteinhausen von dem Vorfalle benachrichtigte; allein ehe diese erschienen, war Hüther um 2 Uhr des Nachmittags gestorben.

Der k. Kantonsarzt von Neuhornbach besichtigte die Leiche und fand, daß der linke Arm, so wie der linke Schenkel gebrochen waren, und ausserdem waren nicht weniger als 24 verschiedene minder bedeutende Verletzungen vorhanden.

Nach dem ärztlichen Gutachten würden diese Verletzungen im günstigsten Falle eine Krankheit und Arbeitsunfähigkeit von mehreren Monaten zur Folge gehabt haben, wenn Hüther nicht gestorben wäre; allein es blieb sehr zweifelhaft, ob der Tod dadurch bedingt wurde, da derselbe in Folge eines durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke herbeigeführten Lungenschlags eingetreten war.

Der Mißhandelte hatte, nachdem er zur Besinnung gekommen, dem Hofbeständer Stalter und mehreren andern Personen die beiden Angeklagten als diejenigen genannt, welche ihn in den kläglichen Zustand versetzt hätten, mit dem Bemerken, daß bloß Zwing ihn auf die Aufforderung des Scherer so mißhandelt habe.

Durch die eingeleitete Untersuchung wurden auch diese Angaben im Wesentlichen bestätigt.

Die beiden Angeklagten gingen nämlich am 10. Mai zusammen nach Zweibrücken. In dem Wirthshause der Wittwe Leiner entstand zwischen ihnen und Hüther wegen einem Stuhle ein Wortwechsel, in Folge dessen eine Schlägerei auszubrechen drohte, der aber die Wirthin dadurch vorbeugte, daß sie letzteren zur Thüre hinausschaffen ließ.

An demselben Abend, gegen 8 Uhr, sah der Ackersmann Jakob Hofer von Walshausen auf seinem Heimwege, wie die Angeklagten den auf dem Boden liegenden Hüther mißhandelten. Hofer gelang es, dem Scherer den Stock zu entreißen und ihn in die Flucht zu jagen. Hüther dankte dem Hofer für seine Rettung und trennte sich von ihm an der Stelle, wo der Weg nach Großsteinhausen führt.

Kurze Zeit nach 8 Uhr erschien der Angeklagte Zwing in sehr aufgeregtem Zustande auf dem Kirschbacher Hofe, er rief einigen Knechten zu: „Ihr Brüder, ich habe Schläge bekommen und dabei mein Geld und Sacktuch verloren,“ und sprang dann schnell davon. Die Knechte eilten ihm nach und der vorderste, Christian Bauer, sah nun, wie Zwing mit einem Prügel den auf der Erde liegenden alten Mann mißhandelte, der jämmerlich bat, er möge ihn doch nicht todt schlagen. Bauer konnte den Mißhandelten nur mit der größten Anstrengung den Händen des Angeklagten entreißen. In diesem Augenblicke kam auch Scherer herbei und mit den Worten: „nur drauf auf den Hund — Bruder schlag ihn todt“ gab er dem hülflos daliegenden Hüter mehrere Fußtritte.

Bauer entfernte sich, da er gegen die beiden Angeklagten nicht Meister werden konnte und die übrigen Knechte ihn schmählicher Weise im Stiche ließen, obschon sie das Hülferufen des Mißhandelten gehört haben mußten. An dieser Stelle war es, wo Hüther endlich liegen blieb und später gefunden wurde.

Eine Viertelstunde später traten beide Angeklagten in die Gesindestube des Kirschbacher Hofes. Zwing fragte den Scherer, ob er mitgehe; wenn es schief ablaufe, so flüchte er sich nach Westphalen. Auf die verneinende Antwort Scherers packte Zwing seine Kleider zusammen und ging mit den Worten davon: „wenn ich ihn unterwegs antreffe, und er ist noch nicht todt, so schneide ich ihm den Hals ab; ich komme doch nach Kaiserslautern.“

In ähnlicher Weise äußerte er sich auch gegen den Zeugen Schwarz, mit dem er einige Minuten später zusammen traf.

Zwing flüchtete nach Frankreich, wohin ihm Scherer des andern Tags, als ihm der Tod Hüthers bekannt wurde, folgte. Beide wurden indessen in ihrem Zufluchtsorte verhaftet und den diesseitigen Behörden ausgeliefert.

Der Angeklagte Scherer leugnete, thätigen Antheil an der Mißhandlung genommen zu haben; es stellte sich auch kein Beweis heraus, daß er einen Prügel hatte; ihm liegt nur zur Last, daß er bei der letzten Mißhandlung, die so schwere Folgen nach sich zog, dem Hüther einige Fußtritte gab, die aber nur leichte Contusionen verursachten, während die Knochenbrüche durch Zwing, mittelst eines starken Prügels, veranlaßt worden sind. Dieser gestand zwar zu, daß er den Hüther mit einem Stocke geschlagen habe, will aber von diesem zuerst geschimpft und thätlich angegriffen worden seyn.

Adam Scherer wurde wegen einfacher Mißhandlung durch Fußtritte zu einer korrectionellen Gefängnißstrafe von einem Monate —

Peter Zwing wegen freiwillig verübter krimineller Mißhandlung zur Strafe der Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Vor einigen Tagen fuhr der 19 Jahre alte N. Giger aus Albersweiler mit einer Steinfuhre nach Rohrbach, auf dem Rückwege saß derselbe wahrscheinlich auf seinem Wagen; die Pferde verließen das Geleise, der Wagen fiel um, und der junge Mann verlor dabei das Leben.

— Am 22. Juli sollte in einem Hause in der Ohlauer Straße zu Breslau ein im Hofe befindlicher Brunnen ausgebessert werden. Drei Arbeiter deckten einen Theil auf, und einem fiel die Erdpicke in den Brunnen. Sie stellten hierauf eine Winde an, um das Wasser auszuschöpfen und die Picke herauszuholen. Der eine der Arbeiter stieg in den Eimer, ließ sich anbinden und hinabwinden. Bis auf das Wasser gekommen, schrie er um Hilfe; er wurde sofort heraufgezogen. Als er oben war, sah man, daß er zwar mit den Füßen im Eimer stand, jedoch mit dem ganzen Körper nach unten hing, und leblos zu sein schien, jedoch später wieder zu sich kam. Der eine Arbeiter sprang nun von der Winde weg, trat aber unvorsichtiger Weise auf die im Brunnen angebrachte Steife, welche nachgab, so daß er in den Brunnen fiel. Hierauf erbot sich ein in demselben Hause arbeitender Töpfergesell in den Brunnen zu steigen. In der Mitte des letztern angekommen, schrie er: ach Jesus! und fiel in das Wasser. Hiernach stieg ein Dritter hinunter, blieb aber, ohne einen Laut von sich zu geben, unten auf der Leiter zusammengebückt sitzen. Nachdem unterdessen Aerzte und Wundärzte herbeigeholt worden, und man die Bedeckung des Brunnens vollends abgenommen, und durch Chlor, und endlich durch angezündeten Phosphor die Stickluft entfernt hatte, ließ sich der Tagearbeiter Karl Zibul, 45 Jahre alt, eine Leine um den Leib geschlungen, in den Brunnen hinab, und brachte mittelst der Rettungszange nach und nach alle drei Verunglückte, welche bis dahin länger als eine Stunde in dem Brunnen gelegen hatten, herauf. Sie waren alle drei leblos, und die auf dem Platze selbst unter Aufsicht mehrerer Aerzte vorgenommenen und in dem Hospital Allerheiligen mehrere Stunden lang fortgesetzten Wiederbelebungsversuche sind ohne Erfolg geblieben.

— Petersburg, 6. August. Unsere Zeitungen enthalten eine Mittheilung des Baron Bode über den von der Familie desselben gewonnenen bedeutenden Prozeß. Der Vater des Barons, General in französischen Diensten, hatte zur Zeit der ersten französischen Revolution eine Engländerin geheirathet, und mit derselben einen Sohn gezeugt, der in England geboren worden ist, und also englische Unterthansrechte besitzt. Bei Ausbruch der Revolution schenkte der Vater aus politischer Berechnung diesem Sohn ein Gut, welches er im Elsaß gekauft. Die Revolution zog die Güter ein und Napoleon wollte sich nur unter der Bedingung zur Entschädigung verstehen, daß die betreffende Familie nach Frankreich zurückkehre. So blieb es bis 1816, wo Frankreich 130 Mill. Fr. Entschädigung für die Verluste der Engländer bei der Revolution auszahlte. Aus dieser Summe klagte nun die Familie Bode ihren Antheil heraus, und dieser wurde ihr am 17. Juni d. Js. durch das Geschwornengericht in London mit 9,156,650 Fr. bestimmt, welche Summe mit Einschluß der Zinsen, auf 20 Mill. Fr. steigen wird. Die Forderung betrug 40 Mill., indeß will die Familie auch schon mit der Hälfte der Summe zufrieden sein. Die beiden älteren Brüder des Bar. Bode, welche sich des Prozesses wegen seit 20 und 12 Jahren in London befinden, haben dort in so langer Zeit oft das größte Elend erlitten und sogar wegen der Schulden, die sie machen mußten, um nicht vor beendigter Sache Hungers zu sterben, mehrmals im Gefängniß gesessen. Es ist in der That unbegreiflich, daß eine Sache, welche in 3 Tagen entschieden werden konnte, 26 Jahre hingeschleppt wurde.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 5. September 1842, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

Schlag: Spick Nr. 45.

Materialrest pro $18^{41}/_{42}$.

70 Klafter buchen geschnitten Scheit,
14 „ „ „ „ anbr.
195 „ eichen „ „
23 „ „ „ „ anbr.

Außerdem werden im Laufe des Monats September in den Revieren des Forstamtes keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 20. August 1842.

Das Königl. Bayerische Forstamt.
P. Geiße.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 10. August 1842. Verkauft wurde 93 Malter Hafer zu 6 fl. pr. Mltr.; 4 Maltr. Hanfsamen zu 9 fl. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 18. bis 24. Aug. 112,215 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 126,799 Pfund, blieb aufgestellt 27,317 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	25. Aug.	9	56	4	35	7	8	6	0	3	38
Edenkoben . .	20. Aug.	8	48	4	16	6	50	5	26	3	26
Neustadt . . .	6. Aug.	9	0	4	56	5	50	4	50	3	35
Germersheim	16. Aug.	—		4	16	5	56	—		3	29
Speyer . . .	23. Aug.	—		3	35	6	11	5	23	3	6
Kaiserslautern	23. Aug.	8	33	3	35	6	32	5	25	3	36
Zweibrücken .	Aug.	9	34	3	23	6	55	5	16	3	43

Redakteur und Verleger Carl Georges.

der Appetit zum Auswandern vergehen. — Die Wagner und Schmiede haben dieses Jahr eine gute Ernte; wo ein Rad halbweg anbrüchig ist, da zerfällt's. Dagegen hat der Regenschirmfabrikant in N. bankerott gemacht und seine Bude zugeschlossen. — Im Dorfe Heerd, auf dem linken Rheinufer, eine halbe Stunde von Düsseldorf, ist am Abend vor der Kirchweihe beim Kuchenbacken Feuer ausgebrochen, 18 Gebäude wurden in Asche gelegt. — Auch in diesem Monat zeigt sich die Frequenz der Taunus-Eisenbahn sehr stark; jeder Tag bringt 2000 fl. ein. — Von dem Netz der Eisenbahnen ist die Welt nun bald umhängt; Eins dem Andern zum Gewinne, Und der Wagen ist die Spinne, Die gewiß im schönsten Sinne, Statt der Fliegen Menschen fängt.

Straßburg, 21. Aug. Wie durch eine telegraphische Depesche angezeigt wurde, ist das Regentschaftsgesetz nun als votirt anzusehen. Nach dem Inhalt dieses Anhanges zur Charte von 1830 wird für den Fall, daß der König Ludwig Philipp aus der Welt ginge, bevor der Graf von Paris sein 18tes Jahr vollendet, der Herzog von Nemours mit der Regentschaft bekleidet. — Die Deputirtenkammer hat die Arbeiten der kurzen Session nur 26 Tage gekostet. In diesem Zeitraum war sie 15mal öffentlich versammelt; 9mal unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Lafitte und 6mal unter dem des gewählten Präsidenten Sauzet. Mit dem Regentschaftsgesetz ist die Kammer in drei Sitzungen zu Stande gekommen. Die markantesten Reden waren die von Larmatine, Guizot, Barrot und Thiers. Bemerkenswerth bleibt, daß die Linke nicht bei ihrem Vorsatz, für den Gesetzvorschlag zu stimmen, beharrte, vielmehr von Thiers, der sie dazu beredt hatte, sich im entscheidenden Augenblick lossagte. Man kann annehmen, daß Thiers, um sich wieder als Minister möglich zu machen, mit der Opposition, die ihm nicht pariren wollte, gebrochen hat, während Lamartine die Reihen der Conservativen verließ und den ministeriellen Gesetzvorschlag bekämpfte. Bedenklich bleibt es immer, daß ein constituirendes Gesetz gegen eine Minorität von 94 Stimmen durchgesetzt werden mußte.

Nachricht.

Bei Gelegenheit der Ohmetgrasversteigerungen vom 30. dieses Monats, in den 3 Königen dahier, läßt Hr. Eichhorn ebenfalls das Ohmetgras von 4 Morgen auf den Unterwiesen versteigern.

Landau den 26. August 1842.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Da die auf den 24. l. Mts. anberaumt gewesene Versteigerung der Herstellung eines neuen Pumpbrunnens in der Gemeinde Flemlingen das gewünschte Resultat nicht geliefert hat, so wird die Errichtung fraglichen Pumpbrunnens auf den 31. August nächsthin, Mittags 2 Uhr, abermals versteigert.

Der Kostenanschlag, welcher sich auf 201 fl. 55 kr. beläuft, kann auf diesseitiger Amtsstube täglich in Einsicht genommen werden.

Flemlingen am 26. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

1000 Gulden

liegen gegen erste Hypothek in der Kirchenkasse zu Hainfeld zum Ausleihen bereit. Der Rechner:

Emanuel Anselmann.

Neue holländische Vollhäringe

bei Armand Eichhorn in Landau.

Nachricht.

Eine neue Sendung Goldleisten zu Rahmen um Spiegel, Gemälde u. s. w., den Fuß zu 6 kr. bis zu 1 fl., so wie auch Gardinen-Stangen, ist wieder angekommnn und in schönnr Auswahl zu haben bei

Anton Schiesel in Landau.

Zu haben:

Auf kommende Lauberhüttenfeste schönste Esrokim zu 40 à 50 kr per Stück, Lulef und Hadasim, bei J. F. Stahl in Landau.

Joseph Hatry,

Gold- und Silberarbeiter in Zweibrücken, macht hiemit die Anzeige, daß er am 31. August in Annweiler, wo er bis 5. September verweilt, und in Landau am 5. September mit einem diesmal schönen und ganz neu assortirten großen

Waarenlager,

wie er noch keines dort aufgestellt hatte, eintreffen wird, bestehend in Pariser Gold- und Silber-, Bijouterie-, Galanterie-, Parfümerie- und Quincaillerie-Modewaaren, Bronze-, Stahl-, Krystall-, Glas- und Porzellan-Waaren, lakirten und plattirten Blechgeräthschaften und dergl. mehreren neuen Gegenständen.

Da er sich nur sechs bis acht Tage hier aufhält, so bittet er die resp. Einkäufer, sowohl die hiesigen als auch die auswärtigen, ihn recht fleißig zu besuchen. Vorzüglich billige Preise werden ihn diesmal besonders empfehlen. Sein Logis ist im Gasthause zum goldenen Schwanen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit ergebenst bekannt, daß er sein Geschäft wieder wie früher fortbetreibt, und verspricht allen seinen Freunden und Gönnern in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten eine genaue, schnelle und billige Bedienung. Seine Wohnung ist bei Herrn Hafnermeister Lang, und sein Arbeitsplatz bei der Wittwe des verstorbenen Bildhauers Baptist Clausonett.

Friedrich Scherrer,
Steinhauermeister in Landau.

Nachricht.

Da der Unterzeichnete seine Färberei an Herrn Müller vermiethet hat, so ersucht er alle diejenigen, welche noch Waaren zum Färben oder Drucken bei ihm haben, solche ohnfehlbar binnen vier Wochen abzuholen.

Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Baumwolle und Baumwollwaaren zu den Fabrikpreisen zu haben sind.

Landau im August 1842.

D. Bex.

Lehrling-Gesuch.

Ein braver junger Mensch kann in der Mittel-Mühle in Bellheim in die Lehre genommen werden.

☞ Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt zur Nachricht, daß er seine bisherige Wohnung im ehem. Rentamt verlassen und seine Wirthschaft in seiner eigenen Behausung dahier in der Königsstraße, gegenüber von Herrn Tabaksfabrikant Kern, bereits unterm heutigen eröffnet hat. Auch hat er verschiedene Sorten gut und reingehaltene Gebirgsweine, welche er, wie seine übrigen Weine, zu den möglichst billigen Preisen verzapft.

Landau, am 25. August 1842.

Johannes Frick.

Anzeige.

Bei Friedrich Schuch, Hafner, wohnhaft auf dem kleinen Platz in Landau, sind von ihm verfertigte Dachgauben, zwanzig Zoll im Viereck oder drei Ziegel breit, um billigen Preis zu haben.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er das Geschäft von Louis Schleip dahier übernommen hat; das Detail-Geschäft wie auch die Nagelfabrik betreibe ich in gewesener Art fort, und empfehle mich einem geneigten Zuspruch.

Billigheim den 25. August 1842.

Louis Busch.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher das Schader'sche Glockengießer-Geschäft seit 10 Jahren in Verbindung mit Herrn Sprinkhorn betrieb, hat sich nunmehr selbstständig als Glockengießer dahier etablirt, und wird alle in sein Geschäft einschlagende Bestellungen, als: Glocken, Feuerspritzen, messingene Grahnen rc. rc. aufs billigste und reellste zur Zufriedenheit der respektiven Abnehmer besorgen.

Frankenthal am 28. Juli 1842.

H. Pfeifer, Glockengießer.

Zu haben:

Krümenkuchen, das Pfund zu 3 kr., bei Seifensieder Friedrich in Landau.

Kellervermiethung.

Ein gewölbter Keller sammt 60—65 Fuder gut gehaltene weingrüne Fässer kann auf ein oder mehrere Jahre in Miethe gegeben werden, so wie auch eine vorzüglich gute Säulenkelter zu verkaufen bei Friedrich Schneider auf dem Geilweiler Hof.

Die Kirchweihe in Birkweiler

wird am 28., 29. und 30. August abgehalten, an welchen Tagen bei Unterzeichnetem eine gute und wohlbesetzte Tanzmusik anzutreffen ist, wozu er unter Versicherung guter Speisen, reiner und guter Weine und prompter und billiger Bedienung einladet.

K. Graßmück, Gastwirth zum Hirsch.

Kirchweih in Birkweiler.

Den 28., 29. und 30. August wird die Kirchweih in Birkweiler gehalten, wozu unter der allgemein bekannten Bedienung einladet

Johannes Meyer, Lammwirth.

Die Wollmesheimer Kirchweihe

wird bis kommenden Sonntag als den 28., 29. und 30. August abgehalten. Am Samstag zuvor gibts wie früher, wozu höflichst einladet

A. Unger, Gastgeber.



Kirchweih-Anzeige.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag den 28., 29. und 30. August wird die Kirchweih in Ingenheim gehalten, wozu der Unterzeichnete unter Versicherung guter und reingehaltener Weine so wie einer besonders billigen Bedienung einladet.

J. Ottenad,
Gastgeber zum goldenen Löwen.

Anzeige.

Am 14. d. M. wurde dem Frachtfuhrmann J. Adam Kuntz von Herxheim ein druckkattuner Mannswamms auf den Wagen gelegt, der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Inseratgebühr bei Hrn. Gastwirth Raab am französischen Thore in Landau in Empfang nehmen.

Gefunden:

Einen Sack mit Frucht; wer die Gattung, Inhalt und Zeichen des Sackes angeben kann, beliebe sich bei der Redaktion des Eilboten oder bei Herrn Hoffer, Gastgeber zum Trauben in Böchingen, zu melden.

Zu verkaufen:

Eine Parthie Spalier-Trauben von vorzüglicher Qualität, welche bis kommenden Dienstag abgegeben werden. Näheres bei Wirth Strohmayer in der Königsstraße in Landau.

Zu verkaufen:

3 Nußbäume für Kelterspindeln bei F. Hoffmann, Schreiner in Frankweiler; auch findet bei demselben ein guter Möbelarbeiter auf längere Zeit Beschäftigung.

Zu verkaufen:

Zwei Fässer, das eine 41 das andere 46 Hectoliter haltend, oval, beide von sehr starker Holzsorte, im Jahre 1822 gefertigt, weingrün und in starkem franz. Eisen gebunden, dann Lagerholz und Lagersteine für ungefähr 60 Fuder; das Nähere bei J. M. Rister in Schweigen.

Zu verkaufen:

Einen Contre-Baß, sehr gut und noch neu, bei Johann Speyerer in Barbelroth.

Zu verkaufen:

Zwei Stämme Rüscheholz, besonders zu Kelter-Schrauben und Kelter-Spindeln geeignet, bei Christian Niederhöfer in Edenkoben.

Bei J. B. Haas, Buchhändler in Landau, ist um 3 Kreuzer zu haben:

„Rede zur dreißigjährigen Todtenfeier der in Rußland gefallenen 30,000 Bayern, vorgetragen in der Stadtpfarrkirche zu Landau, am Jahrestage der Schlacht von Polozk, 18. August 1842, von Franz Roth, kathol. Stadtpfarrer und Distriktsschulinspektor."

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 34.

Landau, den 27. August 1842.

Güterverpachtungen.

Am 30. August 1842, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen dahier:

1) 7 Grundstücke, Landauer und Queichheimer Banns, dem Hrn. Appellationsrath Popp in Zweibrücken gehörig, auf 6 Jahre;
2) 4 Grundstücke, Landauer Banns, den Erben des dahier verlebten Polizeidieners Peter Carl Mattern gehörig, auf 6 Jahre.

Landau den 21. August 1842.

Heffert, Notär.

Ohmetgras-Versteigerungen.

Am 30. August 1842, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen dahier.

1) Von 10 Morgen auf den Landauer Unterwiesen und im Krein, dem Herrn Lang, Gutsbesitzer dahier, gehörig;
2) von 35 Morgen Wiesen, Landauer Banns, dem Hrn. Medizinalrath Dr. Pauli dahier gehörig;
3) von 7 Morgen Wiesen, Landauer Bannes, dem Herrn Notär Keller dahier gehörig.

Landau den 21. August 1842.

Heffert, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 31. dieses, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Theodor Meyer, Metzger dahier, vor seiner Behausung in der Gerbergasse, öffentlich versteigern: die von seiner Frau hinterlassenen Kleidungsstücke, unterschiedliches Getüch, Bettung, Schreinwerk, Kinderzeug, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Landau den 20. August 1842.

G. Keller, Notär.

Güter-Verpachtung.

Freitag den 2. September 1842, Nachmittags 1 Uhr, zu Essingen im Wirthshause zum Pfluge, läßt Herr Georg Heinrich Köhler, Eigenthümer in Landau, seine im Banne von Essingen gelegene Aecker und Wiesen, bestehend in 27 Morgen, auf 9 Jahre öffentlich verpachten.

Landau, den 19. August 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Freitag den 9. September 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Erben von Herrn Johann Ludwig Clauß, gewes. Gutsbesitzer in Landau, und von dessen Gattin, Frau Dorothea Luise, geb. Aßmus, öffentlich in Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Stall, Scheuer, Kelterhaus, Keller, Garten und Zugehör, gelegen zu Landau in der Schwarzbärengasse, gelben Viertel Nr. 13., neben Daniel Heiß und Matheus Kellers Erben;
2) ein einstöckiges Wohnhäuschen, mit Hof und Garten, gelegen auf 100 Ruthen, in den Gärten vor dem französischen Thore, an der Annweiler Straße, im Banne von Landau, neben Adam Raabs Wittib und Johann Durand.

Landau den 23. August 1842.

G. Keller, Notär.

Landguts-Versteigerung.

Mittwoch den 21. September 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Erben von Herrn Johann Ludwig Clauß, gewesenem Gutsbesitzer in Landau, und von dessen Gattin Dorothea Luise geb. Aßmus, den im Annweiler Thale bei Queichhambach gelegenen sogenannten Rothenhof öffentlich in Eigenthum versteigern.

Derselbe enthält:

1) eine in neuestem Style auf einer Anhöhe erbaute zweistöckige Behausung mit einem Keller für 40 Fuder Wein; ein einstöckiges Wohnhaus mit 3 Kellern; einen einstöckigen Nebenbau, worin Waschküche, Kelterhaus mit 2 Keltern, und Stallung; 2 Scheuern mit 3 Ställen, und einen Garten; alles eingeschlossen;
2) 3600 Ruthen Wiesen;
3) 1800 Ruthen Acker und Baumstück;
4) 938 Ruthen Weinberg, womit der diesjährige Herbst abgegeben wird, und
5) 4752 Ruthen Wald, halb mit jungen Kuhnen, halb mit 20jährigen Schäleichen angelegt, worin sich ein Gartenhaus mit englischen Anlagen befindet.

Alles im Banne von Gräfenhausen.

Die Kaufliebhaber, welche gesonnen sind, dieses Landgut einzusehen, wollen sich gefälligst an Herrn Georg Jakob Clauß, Müller in Annweiler, wenden.

Landau den 23. August 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Den 12. September laufenden Jahres und an den folgenden Tagen, Morgens 8 Uhr, in ihrer Wohnung, dem Wirthshause zum Lamm in Ingenheim, läßt Frau Eva Margaretha Wurz, Wirthin, wohnhaft in Ingenheim, Wittwe des allda verlebten Wirths Johannes Burckhart, folgende Mobilien, auf einjährige Zahlungsfrist, öffentlich versteigern, als: 1 sechsjähriges Pferd, zum Reiten geeignet, 2 Schweine, Heu, Kleeheu, Stroh, Fässer verschiedener Gattung, Wirthschaftsgeräthe, Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, eine Wanduhr mit Kasten, ein Wagen mit eisernen Achsen, Leitern, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Ackerwalze, 1 Schlitten, 1 Fuhrwinde, 1 Windmühle, 1 Repstuch, Ketten und sonstiges Hausgeräthe.

Mit Vieh, Heu, Stroh, Fuhrgeschirr und Fässern wird der Anfang gemacht.

Bergzabern den 24. August 1842.

Aus Auftrag:
Fuchs, Notär.

Wildprets-Verpachtung

in den Regie-Jagden des Bienwaldes pro 18⁴²/₄₃.

Dienstag den 6. September l. J., Früh 9 Uhr, zu Kandel, vor der administrativen Behörde, in Gegenwart des königl Rentbeamten, wird die Wildprets-Ausbeute, in den auf Regie verwalteten Jagden, der Reviere Langenberg östlich, Hagenbach, Langenberg westlich, Schaidt u. Bienwaldsmühle pro 18⁴²/₄₃ und zwar das Roth-, Schwarz- und Rehwildpret per Pfund, die übrigen Wildgattungen

per Stück, meistbietend vorbehaltlich höherer Genehmigung versteigert, wozu einladet

Langenberg den 20. August 1842.

das Königlich Bayerische Forstamt.

P. Geiße.

Kerzen- und Oel-Lieferung betr.

Montags den 12. September l. J., Vormittags 10 Uhr, wird von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission im Administrations-Gebäude dahier der Bedarf an Unschlitt-Kerzen, Brennöl und Docht für die Garnison Landau im Etats-Jahre 18⁴²/₄₃ vorbehaltlich höherer Genehmigung an die Wenigstnehmenden zur Lieferung öffentlich versteigert.

Landau den 21. August 1842.

Lohrindenverkauf auf dem Soumissionswege.

Der diesjährige Eichenschlag der Gemeinde Waldmohr, im Distrikte Schachen, Kernwuchs von circa 25 Jahren, hat an Lohrinden abgeworfen: 721 dicke Gebund, wiegend das Gebund im Durchschnitt 20 Kilogr. zusammen also ungefähr 14,420 Kilogrammen. Diese Rinden will die Gemeinde nun, mit Vorbehalt der Genemigung der einschlägigen Oberbehörde, auf dem Wege der Soumission, nach dem Gewichte verkaufen; es werden daher die Kaufsliebhaber hiermit eingeladen, ihre Gebote auf das ganze Quantum, und zwar nach Maßgabe von je 50 Kilogrammen, verschlossen unter der Ueberschrift:

„Soumission auf die 1842r Lohrinden der Gemeinde Waldmohr"

bis zum 21. September nächsthin, Mittags 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte einzureichen.

Die Rinden wurden unberegnet eingescheuert und sind trocken gelagert, überhaupt von vorzüglicher Qualität, und können hierorts täglich in Augenschein genommen werden.

Innerhalb eines Monats vom Tage der Genehmigung an müssen die Rinden abgenommen und bei der Abnahme sogleich baar bezahlt werden. — Die Bekanntmachungs- und Verkaufs-Kosten trägt die Gemeinde.

Waldmohr den 21. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Schlemmer.

Minderversteigerung von Gemeindearbeiten.

Donnerstag den 1. September nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, werden in dem Gemeindelokale dahier, folgende Gemeindearbeiten öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben:

	fl.	kr.
1) Schreinerarbeit am Kirchendach, veranschlagt zu	32	44
2) Subsellien und Schränke in die Schulen	188	48
3) Schieferverkleidung des Kirchthurms	487	45
	709	17

Die Kostenanschläge können täglich hier eingesehen werden.

Erlenbach den 21. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Weidner.

Danksagung.

Für die der hiesigen Prozession bei ihrem Ein- und Auszuge zu Edesheim zum Empfange der heiligen Firmung am 16. dieses durch Abfeuern der Böller und Geläute der sämmtlichen Glocken erwiesene Ehrenbezeugung stattet der Unterzeichnete Namens seiner Gemeinde in wohlgefälliger Anerkennung öffentlichen Dank ab.

Großfischlingen den 20. August 1842.

In Abwesenheit des Bürgermeisters:

Der Adjunkt M. Spies IV.

Bekanntmachung

Künftigen 7. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Gemeinde Wollmesheim 90 Zentner Steinkohlen öffentlich versteigert.

Wollmesheim den 24. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Keller.

Jagdverpachtung.

Samstag den 3. September l. Js., Vormittags 9 Uhr, auf der Bürgermeisterei dahier, wird die Wiederverpachtung der Feld- und Waldjagd der Gemeinde Lug, da der bisherige Beständer mit Tod abgegangen ist, vorgenommen.

Schwanheim den 22. August 1842.

Für das Bürgermeisteramt:

Jung, Gemeindeschreiber.

Haus-Versteigerung.

Bis den 1. September, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Krone, läßt der Unterzeichnete sein in der Gemeinde Niederhochstadt, an der Hauptstraße von Landau nach Speyer gelegenes Haus, zu Eigenthum auf mehrere Termine versteigern.

Das Haus eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage und schönen Deconomie-Gebäuden zu jedem Geschäft. Niederhochstadt den 15. August 1842.

B. Th. Geul, prot. Pfarrer.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 29. August, Morgens 7 Uhr, läßt die israelitische Verwaltungs-Commission das durch die Reparaturen in der Synagoge dahier unbrauchbar gewordene alte Holz, öffentlich an den Meistbietenden im Synagogengebäude dahier versteigern.

Landau den 25. August 1842.

Aus Auftrag: Schwenck.

Holzversteigerung.

Künftigen Donnerstag am 1. September werden abermals auf der Germersheimer Insel:

300 Klafter Stockholz,
50 „ Weiden-Scheit,
30 „ Eichen und Rusten und
3000 Schälwellen zur Versteigerung kommen; dabei wird bemerkt, daß dieses die letzte Versteigerung ist, welche der Unterzeichnete dieses Jahr abhalten läßt.

Friedrich Stöpel.

Fässerversteigerung in Carlsruhe.

Donnerstag den 25. August, Nachmittags 2 Uhr, werden im landständischen Gebäude in Carlsruhe, 35 Stück theils ovale theils runde Fässer, von 7 bis 25 Ohm haltend, in französischem Eisen gebunden, durch Unterschriebenen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

M. Wagner.

Der Eilbote.

№ 35. Landau in der Pfalz, den 3. September 1842.

Und böte man mir zehn Ducaten
Für eine Red', ich hielte keine!
So sagte Stacks; doch hielt er für zwei Pfennig eine,
Als ihn zwei Bettler um zwei Pfennig baten.

Bei den jetzt vielseitig erscheinenden Erndte-Berichten, die im wesentlichen von allen Seiten her gut ausfallen, bemerkt u. A. aber auch die „Rheinische Zeitung", daß überall, wo die Waldungen geschont wurden, dieses Jahr die Erndte ganz vorzüglich ausgefallen sey; wo aber die finanziellen Holzwürmer gehaust haben, wenig Regen, dürrer Boden und in Folge dessen größerer Mangel erwachsen sey. — In der Nacht vom 13. auf den 14. August wurde drei Meilen von Edinburgh ein scheußlicher Muttermord verübt, und zwar im Rausch; gibt es noch schrecklichere Folgen der Trunkenheit? — Wenn die Nürnberg-Bamberger Eisenbahn vollendet ist, kann man in 55 Stunden von Nürnberg nach England fahren, und zwar braucht man nach Bamberg 2, mit dem Wagen nach Frankfurt 20, auf der Eisenbahn nach Mainz 1, mit dem Dampfschiffe nach Köln 14, auf der Eisenbahn nach Lüttich 4, nach Brüssel 4, nach Ostende 4 und mit dem Dampfschiff nach Dovre 6, zusammen 55 Stunden. — In Hamburg sind dieser Tage, also mehr als drei Monate nach dem Brande, beim Aufräumen des Schuttes in der Nähe der Petrikirche, noch Flammen zum Vorschein gekommen. — In einem öffentlichen Garten zu Paris hatte dieser Tage Jemand eine Brieftasche mit 61,000 Francs in Papieren verloren; der Aufwärter, der sie fand, gab sie augenblicklich zurück, und nahm nicht einmal ein Geschenk dafür an. — Vidoc, der berüchtigte ehem. Chef der pariser Sicherheitspolizei, ist auf gerichtliche Anordnung am 20. August verhaftet worden. Er hielt in letzter Zeit ein Geschäftsbüreau und soll dabei Prellereien verübt haben. Man hat alle seine Papiere mit Beschlag belegt und auch seinen Secretär verhaftet.

Die holländische Regierung hat eine Uebersicht des Handels von Java während des Jahres 1841 veröffentlichen lassen. Die Einfuhr betrug dorten im vorigen Jahre 29, die Ausfuhr $65\frac{1}{4}$ Mill. Gulden. Der Hauptausfall bei der Ausfuhr fand in Kaffee und Indigo statt. Der Gesammtwerth der jährlichen Ausfuhr Haiti's beträgt etwa 12 Millionen Gulden, wovon vier Fünftel auf Kaffee kommen.

In Straßburg wurde der Herzog von Nemours mit vieler Herzlichkeit aufgenommen, und man rühmt besonders die Leutseligkeit des Prinzen. Bei einer Unterredung bemerkte Jemand dem Prinzen, daß die Straßburger einen ganz deutschen Geist bewahrt hätten; darauf erwiederte der Prinz: ja die Bevölkerung hat einen ganz deutschen Geist, aber ein französisches Herz.

Der Uhrmacher Lehonardt in Berlin hat eine Uhr zur Messung der Schnelligkeit der Kanonenkugeln erfunden. — Glaubwürdigem Vernehmen nach wird Se. Durchl. der Fürst Metternich gegen Ende Augusts auf Johannisberg eintreffen, um wenige Tage nach seiner Ankunft daselbst in das preuß. Heerlager sich zu begeben und den Festlichkeiten am Rheine beizuwohnen.

Luzern. Die hiesigen Corporationsbürger sind auf den etwas sonderbaren Einfall gekommen, sich fortan nicht mehr Bürger, sondern Burger, zu nennen, und wünschen, daß jeder Fremde sie auch so nennen möge. Nach einer Mittheilung des „Eidgenossen" soll sich im Kanton eine kräftige Opposition gegen die Einführung der Jesuiten gebildet haben und zwar unter Anhängern beider Parteien. Von Thun nach Bern soll eine Eisenbahn errichtet werden und 1844 hofft man selbe zu befahren. — Aus Karlsruhe erfährt man, daß der König von Würtemberg vor einigen Tagen das ganze Festungsterrain von Rastatt zu Pferde besichtigt habe. Man spricht auch noch, heißt es, von weitern Befestigungen in den obern Gegenden des Landes. — Das nassauische Dorf Lollschied ist am 22. August bis auf wenige Häuser abgebrannt. — In Bayern fängt man an, die Besorgnisse wegen großen Futtermangels aufzugeben, denn in den Gebirgen ist die Heu- und die erste Grummeternte vorzüglich gediehen und schon kommen Zufuhren nach dem flachen Lande. In Thüringen dagegen ist dieser Mangel jetzt schon vorherrschend, weßhalb vieles Vieh abgeschafft wird.

Pariser Blätter sagen, Herr Thiers befände sich eben in der Schweiz und werde auch die Rheingegenden besuchen. — Die franz. Königsfamilie und die Herzogin von Orleans mit ihren Kindern befinden sich jetzt im Schlosse Eu. — Auch in diesem Sommer werden wieder große Treibeisblöcke im atlandischen Meere gefunden. Die „Emmy", welche von den Antillen kam, begegnete am 24. und 25. Juli acht Eisbergen von enormem Umfange und 100 bis 180 Fuß Höhe.

Nach einer Nürnberger Zeitung ist ganz Hildburghausen niedergebrannt. Nach dem bayerischen Eilboten nur ein einziges Haus. Dagegen sind zu Juvigny bei Chalons an der Marne durch zwei Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, 23 Häuser mit den Nebengebäuden in Asche verwandelt worden; der Schaden wird auf 150,000 Fr. geschätzt. Und in Fresnoy, im Oisedepartement, wurden gleichfalls durch Unvorsichtigkeit 14 Wohnhäuser und 15,000 Getreidegarben ein Raub der Flammen. Ebenso sind vom badenschen Orte Rinschheim bei Buchau, der aus 115 Gebäuden bestand, am 24. August zwei Drittel abgebrannt. Das Unglück wurde durch die gefüllten Scheunen und den Wassermangel noch beschleunigt.

Landwirthen, welche Futtermangel haben, wird angerathen, jetzt noch Erbsen in Stoppeläcker zu säen, welche nach dem Hebrste noch ein gutes Futter liefern sollen.

In der Schweiz zu Lausanne macht ein Prophet jezt einiges Aufsehen. Seinen Behauptungen zufolge steht die Welterlösung nahe bevor; er predigt Buße und verkündigt, daß Jesus Christus noch im nächsten Herbste wieder auf Erden erscheinen und dann das tausendjährige Reich stiften und das Regiment des Satans stürzen werde. Seine Prophezeihungen stützen sich auf die unglücklichen Erscheinungen des Jahres: Erdbeben, Sonnenfinsternisse, Feuersbrünste und Handwerkerbewegungen. Andeutungen, die ihm unter der abergläubigen Menge einen großen Anhang verschaffen. — Paris, 27. Aug. Der National will wissen, der Marschall Soult befinde sich wegen des eingetretenen Witterungswechsels sehr leidend. (Lüge.) — Im Süden von Spanien soll die Hitze ausserordentlich sein. — Kürzlich fiel der Eilwagen von Bern nach Genf, als er von der Anhöhe von Montbenon gegen Morsee hinunter fuhr, um; die Personen, welche auf der Imperiale waren, wurden 10 Fuß weit auf eine Wiese geschleudert und nahmen keinen Schaden; aber die im Wagen befindlichen wurden mehr und minder beschädiget; einer Frau mußte der Arm abgenommen werden. — Wien, 22. Aug. Heute reiste Se. k. k. Hoh. der Erbgroßherzog Karl zur Feier der Grundsteinlegung der Donaubrücke, auf dem Dampfschiffe nach Pesth. Se. Maj. der Kaiser konnte keinen würdigeren Vertreter bei diesem Acte wünschen, als den größten noch lebenden Helden dieses Jahrhunderts, der 40 Schlachten gegen Napoleon beigewohnt, und dessen Stirne mit Lorbeeren bedeckt ist.

Paris, 28. Aug. Die Pairskammer hat gestern den Bericht des Herzogs von Broglie über das Regentschaftsgesetz angehört. Derselbe trägt auf einfache Annahme des Gesetzes an. Graf Roy erhob sich dann und stellte den Antrag, daß eine Statue des Herzogs von Orleans aus Marmor errichtet und im Palaste ihrer Berathungen aufgestellt werden soll. Die Kammer stimmte sogleich darüber ab und erhob sich einstimmig für den Antrag. Der Marschall Soult wohnte dieser Sitzung gesund und ganz wohl bei. — London, 26. Aug. Bean, der das Attentat gegen das Leben der Königin verübte, wurde zu 1½ Jahr Gefängnißstrafe zu Newgate mit dem Beifügen verurtheilt, daß, wenn wieder einer das Beispiel des Bean nachzuahmen sich unterfangen sollte, er eine infamirende Strafe erhalten, öffentlich ausgepeitscht werden solle. Dieser Bean hat ein wahrhaft erbärmliches Aussehen, man glaubt er wäre keine zehn Jahre alt, sein Kopf reichte kaum bis zur Höhe der Schranken im Gerichtssaale empor. — In einem prächtigen Dampfboote kann man jezt monatlich dreimal von Toulon nach Algier gelangen. Personen zahlen mit Ausschluß der Beköstigung, in der ersten Kajüte 100, in der zweiten 70 Francs. — München, 26. Aug. Se. k. Hoh. Prinz Carl haben am Dienstag früh unsere Stadt verlassen und die Reise nach dem Rhein angetreten. Der mit Gold auf Purpur gestickte Thron für den Saalbau in der königl. Residenz nahet nun seiner Vollendung. Es ist dieses ein Werk eben so großartig und würdevoll, als es seinem Schöpfer entspricht, und der deutschen Kunst, welche dermal insbesondere in München gezeugt, genährt und geehrt wird, einen glänzenden Lorbeerzweig bringt. — Von der belgischen Grenze meldet man, daß vor einigen Tagen bei Mouseron auf der Eisenbahn ein Transport Bauholz aus Belgien über die Grenze ging, der nicht weniger als 450 Fuß lang war, und 24 Wagen füllte. — Am 13. August wurde zu Monzingen bei Gastwirth Fuchs der erste neue Wein verzapft und mit vielem Beifall getrunken. — Die neuen auf Actien gegründeten Brauereien für bayerisches Bier, von denen in Dresden so großer Gewinn erwartet wurde, machen wahre Runkelrüben-Zucker-Geschäfte.

Während zweier Tage landeten jüngst in New-York nicht weniger als 3000 Auswanderer, und während der Monate April, Mai, Juni 12,000. In Quebeck kamen bis Mitte dieses Jahrs 16,292 Emigrirte an. — In Dubno, Gouvernement Volhynien, wurde unlängst eine Frau von 5 Kindern entbunden; einmal hatte sie schon Zwillinge und einmal Drillinge zur Welt gebracht, sohin in drei Entbindungen zehn Kinder. — Ein altes Bettelweib in Spanien, das bereits seit einigen Jahren blind war, wurde neulich auf eins ihrer Augen von einem Steinwurf getroffen. Das Erste was sie sofort that war, daß sie mit der Hand nach dem Auge fuhr, und als sie dieselbe wieder zurückzog, fand sie, daß ihr Gesicht vollkommen wieder hergestellt war. — In der Weser sind durch den ausserordentlichen niedern Wasserstand und die große Hitze die Lachse, Hechte und Barben ohne Ausnahme ausgestorben, ganze Wagen voll Fische wurden von der Oberfläche des Wassers weggenommen und des Geruches wegen vergraben. Nach nun angestellten Nachforschungen ist auch nicht ein Fisch leben geblieben und so dieser Strom todt. — Briefe aus Burgund, von den Ufern der Rhone und aus andern Weindistrikten melden übereinstimmend, daß Quantität und Qualität des diesjährigen Weines ausgezeichnet sei und derselbe den berühmten Kometwein von 1811 übertreffen werde. Dagegen lauten die Berichte aus der Bretagne und andern Wieswachsdistrikten traurig. Futter ist zu einem noch nie so hohen Preise gestiegen, und die anhaltende Dürre wirkt auch auf die Gemüse, Küchengewächse u. s. w. so ein, daß in Paris eine starke Theurung der ersten Lebensbedürfnisse herrscht. — In Paris ist die Polizei Betrügereien und Unterschleifen in einem der bedeutendsten Zweige der Finanzverwaltung auf die Spur gekommen; zwölf Individuen nahmhafter Fälschungen verdächtig, sind am 28. August arretirt worden. — Am 30. August sind Se. Durchl. der Fürst Metternich in Frankfurt angekommen. In einigen Tagen reist der Fürst auf den Johannisberg. — In Belgien ist eine Subscription für Errichtung eines Monuments zum Andenken an den Herzog von Orleans eröffnet worden. — In der holländischen Provinz Gelderland und Utrecht gibt es in diesem Jahre eine so ausserordentliche Menge Wespen, daß die Landleute, aus Furcht vor den Nestern dieser Insekten, die Aecker nicht umzupflügen wagen. — So wird auch als eine Seltenheit berichtet, daß die Weimaraner ihre Wiesen nicht bewässern dürfen; es ist ihnen obrigkeitlich verboten worden, weil dadurch den Mühlen das Wasser entzogen werde! — Nach Ablauf von zehn Jahren darf in Norwegen kein Branntwein mehr gebrannt werden! So lautet der Beschluß des Odelsthings. — Die Baumwollenernte wird in den vereinigten Staaten in diesem Jahre höchst ergiebig; die neuesten Nachrichten lauten brillant.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 35. Landau, den 3. September 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nähe von Germersheim wurde dieser Tage eine Hutschachtel gefunden, welche aller Wahrscheinlichkeit nach mittelst Abschneidens derselben von einem Reisewagen oder durch eine sonstige strafbare Handlung aus dem Besitze des Eigenthümers gekommen ist.

Um hierüber das Nähere ermitteln zu können, ersuche ich den Eigenthümer oder jeden Andern, der Kenntniß hievon hat, mir schriftlich oder durch Vermittlung der nächsten Polizeibehörde den nöthigen Aufschluß zu geben.

Die Hutschachtel ist von gelbem Leder, dem Anscheine nach noch ziemlich neu, mit ledernem Kreuzband und messingenem Schloß verschlossen. Auf dem Deckel ist ein messingenes Plättchen befestigt, auf welchem der Name „Mr. J. F. Harris" eingeschnitten ist. Im Innern ist sie wattirt mit blau und weißgestreiftem Baumwollenzeug gefüttert. — Es fand sich darin nur eine alte Schreibtafel und ein Stück Papier, mit mehreren Worten in englischer Sprache beschrieben, vor.

Landau den 27. August 1842.

Der k. Staatsprokurator
Bomhard, Subst.

Steckbrief.

Franz Schwarzwäller, Ziegelbrenner zu Neustadt an der Haardt, hat sich einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen lebensgefährlicher Verwundung des Taglöhners Baptist Kroneberger von Neustadt, am 10. August abhin durch die Flucht entzogen.

Alle inländischen und ausländischen Behörden werden daher aufgefordert, auf genannten Schwarzwäller, dessen Signalement anbei nachfolgt, ein wachsames Auge zu haben, denselben im Betretungsfalle verhaften und dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Frankenthal, den 29. August 1842.

Bei Verhinderung des k. Untersuchungsrichters
Der Ergänzungsrichter
Fitz.

Signalement. Alter 24 Jahre, Haare hellblond etwas gekraust, Augenbraunen hellblond, Augen blaugrau, Stirn offen, Nase und Mund proportionirt, Kinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe frisch gesund, Bart blond, Statur stark.

Ausschreibung.

Bei der wegen verschiedener Diebstähle dahier in Untersuchung stehenden Anna Maria Kopf von Sondernheim hat man außer mehreren gestohlenen, von den Eigenthümern bereits anerkannten Effekten nachfolgende Gegenstände vorgefunden, die höchst wahrscheinlich ebenfalls nicht auf rechtliche Weise in den Besitz derselben gekommen sind.

Verzeichniß.

1) Ein grauwergenes Leintuch;
2) eine Pülvenzüge von fein wergenem Garn, grau von Grund, mit rothen und blauen Streifen carrirt, und inwendig mit weißwergen Tuch besetzt;
3) einen grünen mit gelben schmalen Streifen carrirten baumwollenen Regenschirm;
4) ein feines hänfenes Weibshemd mit Steppsaum, kurzen Aermeln, an welchen das Zeichen herausgemacht und nur noch ein I sichtbar;
5) ein minder feines Weibshemd, woran ebenfalls das Zeichen herausgemacht ist;
6) ein von dem obern Theil eines ganz neuen Hemdes abgeschnittenes Stück ohne Zeichen;
7) zwei hänfene Küchenhandtücher ohne Zeichen;

8) ein Paar feine weiße baumwollene Strümpfe, worin mit blauen Perlen die Buchstaben A. F. gezeichnet sind;

9) ein Paar weiße baumwollene Strümpfe mit dem Zeichen F. W.

10) ein Paar dito gezeichnet B. K.

11) ein seidenes Foulardsacktuch, weiß mit rothen Palmen und rother Einfassung;

12) ein dunkelbraunes seidenes Halstuch mit Blümchen halb weiß und halb roth und buntfarbiger Einfassung;

13) ein schwarz seidenes Herrenhalstuch;

14) mehrere weiße leinene und broschirte perkallene Nachthauben.

Man bringt dieses mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß jeder, welcher bezüglich dieser Effekten Aufschlüsse zu geben vermag, die Anzeige davon entweder bei dem Unterzeichneten oder bei seiner Heimathsbehörde zu machen aufgefordert wird.

Frankenthal, den 26. August 1842.

Bei Verh. des k. Untersuchungsrichters
Fitz, Ergänzungsr.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 19. August.

Georg Adam Deutsch, 37 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft in Rülzheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten L. Molitor.)

Zu Anfang des vorigen Jahres vereinigte sich Deutsch mit einer gewissen Wittwe Robein aus Rülzheim zu einem gemeinschaftlichen Zusammenleben. Diese Frau war zänkisch und von schlechten Sitten; der Angeklagte, ein von jeher arbeitsscheuer dem Branntwein verfallener Mensch, der in letzter Zeit sich dem Forstfrevel wie der Wilddieberei ergeben hatte.

In einer solchen Verbindung konnte kein Friede herrschen; kaum verging ein Tag ohne Streit und Hader und viele Drohungen und Mißhandlungen waren das Vorspiel zu der blutigen That, welche der Gegenstand der heutigen Verhandlungen bildet.

In der Regel stieß bei jedem Streite und auch sonst in Wirthshäusern der Angeklagte die Drohung aus, daß er die Wittwe Robein todtschlagen und sich selbst dann den Hals abschneiden werde. Er soll, als in Rülzheim von einem Orgelmann eine Mordthat besungen wurde, zu der Robein gesagt haben: „auf ein solches Bild kommt unser Portrait auch noch,“ und dieselbe zeigte sogar später einem Zeugen einen leichten Einschnitt am Hals, der nach ihrer Erklärung von dem Versuche des Angeklagten, ihr den Hals abzuschneiden, herrührte.

Demohngeachtet geschahen von beiden Seiten Schritte zu ihrer gesetzlichen Verbindung. Die Wittwe Robein verkaufte ein Stückchen Land und ließ von dem Gelde dem Angeklagten neue Kleider machen, die dieser alsbald verkaufte und den Erlös, wie gewöhnlich, vertrank.

Das Verbrechen selbst ereignete sich am 14. Mai dieses Jahrs um die Mittagsstunde. Die Wittwe Robein hatte sich mit der achtjährigen Maria Eva Selinger zu Tische gesetzt, während auch noch ein kleiner Knabe anwesend war. Der Angeklagte, obgleich von der Robein ersucht, wollte nicht essen, sondern fluchte und schimpfte. Nach dem Essen setzte sich die Robein auf eine Bank am Hoffenster und span, die kleine Selinger stand neben ihr und haspelte.

Deutsch verlangte nun die Axt, um in den Wald zu gehen, welche ihm die Robein mit der Bemerkung verweigerte, er brauche ihr das Geschirr nicht zu verderben. Deutsch verließ hierauf die Stube, kam aber bald zurück und versetzte der Robein mit einer Rotthacke zuerst einen heftigen Schlag auf den Kopf, dann, als sie um Hülfe rufend an das Straßenfenster sprang, mehrere Streiche auf die Stirne. Auf den letzten Streich fiel endlich die Robein zu Boden, mit dem Kopfe auf einen unter dem Tische befindlichen Holzschuh, so daß derselbe in Stücke zerbrach.

Als Deutsch sein Opfer todt vor sich liegen sah, ergriff er ein Rasiermesser und durchschnitt sich damit, auf dem Boden knieend, in mehreren Zügen den Hals. Lange Zeit blieb er stieren Blickes in dieser Stellung, das Rasiermesser ausgestreckten Armes in der rechten Hand haltend, und sank dann zusammen, mit dem Kopfe auf die blutige Leiche fallend.

Das Geschrei der beiden Kinder lockte mehrere Personen von der Straße an das Fenster, und diese sahen von außen die versuchte Entleibung des Angeklagten. Nachdem einige Männer in die Stube gedrungen waren, wurde der Unterarzt Hudler herbeigerufen; dieser verband den noch athmenden Deutsch, der hierdurch, sowie in Folge der späteren sorgfältigen Verpflegung, gerettet wurde.

Am Kopfe der Wittwe Robein fanden sich sechs verschiedene Wunden und am rechten Vorderarm eine Verletzung vor. Der hintere Theil des Schädels war förmlich zertrümmert. Nach dem Gutachten des Kantonsarztes Dr. Baumann von Kandel, hat diese Kopfverletzung den Tod augenblicklich zur Folge gehabt.

Der Angeklagte kam, nachdem er verbunden worden war, bald wieder zur Besinnung; er gestand, als er sich verständlich machen konnte, die That, zeigte aber keine Reue. Als Veranlassung gab er an, daß die Robein gegen seinen Willen einen Wamms weggeliehen habe; darüber sei er mit ihr in Streit gerathen; überhaupt sei er wie verrückt gewesen über ihr tägliches Schelten und ihr loses Maul habe ihn endlich so weit gebracht.

Nach seiner eigenen Erklärung ist er übrigens schon unzählige Mal wegen Forstfrevel und dreimal zuchtpolizeilich bestraft worden.

Die Geschwornen erklärten den Georg Adam Deutsch schuldig, die Wittwe Robein freiwillig und mit Vorbedacht getödtet zu haben, worauf ihn das Assisengericht zur Todesstrafe und zu den Kosten der Prozedur verurtheilte.

Der Ausspruch des Todesurtheils machte auf Deutsch nicht den mindesten Eindruck, was nicht auffallen darf, da die Nerven aller derer, die sich dem Branntwein ergeben haben, in einem solchen Zustande sind, der jedes Gefühl, jede Regung des Gemüths ausschließt.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Karlsruhe, 26. August. Gestern früh wurde ein Mädchen im Hardtwalde in der Nähe von Blankenloch ermordet gefunden. So viel man hört, soll die Unglückliche am 24., Abends 5 Uhr, mit einem Burschen durch Leopoldshafen gegangen und aus der bayer. Pfalz herübergekommen sein. Der Bursche, welcher das Mädchen begleitete, soll deren Geliebter gewesen sein. Beide gingen gegen 6 Uhr nach dem Hardtwalde zu. In einem Kreuzwege, wo der Mörder alles übersehen konnte, wurde die That verübt. Das Mädchen wurde in einem etwa 2 Fuß tiefen und 1½ Fuß breiten, neben den Weg hinziehenden Graben auf den Rücken geworfen, wo sie sich augenscheinlich nicht mehr bewegen konnte; der Hals war ihr ganz abgeschnitten und hing nur noch ein wenig an der Haut. Das Mädchen war etwa 18 bis 19 Jahre alt, schön gekleidet; es ist aus Rheinbayern und wollte eine verheirathete Schwester zu Jöhlingen besuchen; der Mörder soll den pfälzischen Dialekt nicht haben und man weiß bis jezt nicht, woher er ist; es ist aber alle mögliche Nachforschung schon getroffen und man darf hoffen, ihn auszumitteln. Die That hatte er mit einem Rasirmesser verübt, indem noch ein Stück von einem Rasirmesser auf dem Rande des Grabens lag.

— Pforzheim, 27. Aug. Der Mörder des im Hardtwalde aufgefundenen weiblichen Leichnams ist verhaftet. Er heißt Wendelin Schorle, gebürtig von Jöhlingen, O. A. Durlach, und Bürger in Gleisweiler, Landcommissariats Landau. Vor 1½ Jahr heirathete er ein Mädchen von Gleisweiler, und lebte während dieser Zeit in Unfrieden mit dieser seiner Ehefrau. Am 24., Morgens 8 Uhr, verließ er Gleisweiler mit seiner Frau und ging über den Rhein, um in seinem Vaterland Arbeit zu suchen. Im Hardtwald bekamen sie Händel, in deren Folge er die Mordthat beging. Nach verübter That ging der Mörder über Rastadt und Ettlingen nach Tiefenbrunn zu seinem Schwager, Gendarmen Ritter, der den Schorle zur Rede stellte über sein Herumlaufen, worauf der Mörder ihm das Geschehene mittheilte. Gendarm Ritter, seiner Dienstpflicht getreu, arretirte seinen Schwager sogleich und lieferte ihn gestern Abend hierher zur Untersuchung ein. Diesen Morgen bekannte der Mörder seine That vor dem Gericht.

— Im Garten des Hrn. Bürgermeister Regula in Albersweiler hat ein Zwerg-Birnbaum (voll mit sogenannten Saint-Madelaine-Birnen hängend) auf den jüngst erhaltenen Regen nochmals zwei Aestchen mit den schönsten Blüthen getrieben, was gewiß zu den Seltenheiten gehört.

Versteigerung.

Freitag den 9. September 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Erben von Herrn Johann Ludwig Clauß, gewes. Gutsbesitzer in Landau, und von dessen Gattin, Frau Dorothea Luise, geb. Aßmus, öffentlich in Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Stall, Scheuer, Kelterhaus, Keller, Garten und Zugehör, gelegen zu Landau in der Schwarzbärengasse, gelben Viertel Nr. 13., neben Daniel Heitz und Matheus Kellers Erben;
2) ein einstöckiges Wohnhäuschen, mit Hof und Garten, gelegen auf 100 Ruthen, in den Gärten vor dem französischen Thore, an der Annweiler Straße, im Banne von Landau, neben Adam Raabs Wittib und Johann Durand.

Landau den 23. August 1842.

G. Keller, Notär.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 9. September 1842, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Erben von Herrn Johann Ludwig Clauß, gewesenem Gutsbesitzer in Landau, und von dessen Gattinn, Dorothea Luise Aßmus, unmittelbar nach der schon angekündeten Häuserveräußerung, noch folgende Güter öffentlich in Eigenthum versteigern:

Im Banne von Landau:

1) 3 Viertel 12 Ruthen Acker, in der Guldengewann, neben Bäcker Kling und Michael Brück;
2) 6 Viertel Acker, auf dem Bockensatz, neben Christian Voltz und Christian Frick Wittwe;
3) Ebensoviel dito, im Hollergrund, neben Christian Groß und Bäcker Schimpf;
4) 4 Viertel Acker, in der untern Hälfte von den breiten zwei Morgen, auf die neue Straße, neben Bernhard Clauß und Barbara Schneider;
5) 3 Viertel Acker, gegen Mörzheim, an der neuen Straße rechts, neben Caspar Höfling und Daniel Köhler;
6) 1 Viertel 10⅔ Ruthen Acker, auf dem Horste, an der Schanze, neben Ludwig Voltz;
7) 6 Viertel Acker, auf dem Brett, neben Ludwig Klein und Wittwe Biberell;
8) 5 Viertel Acker, hinter dem Fort, neben Ludwig Klein und Erben Brück;
9) 2 Viertel Acker, auf die Queichheimer Straße stoßend, neben Trauth und Ludwig Haas;
10) 11 Viertel 16 Ruthen Wiese, im Holzmagazin, neben dem Weg und Hospitalgut;
11) 6 Viertel Wiese, bei der Hammerschmiede, neben Heinrich Schneider und Unbekanntem;

Im Banne von Nußdorf:

12) 6 Viertel Wingert, im Grain, neben Jakob Clauß und Unbekanntem;
13) 3 Viertel 8 Ruthen Wingert, in der Mistgrube, neben Friedrich Schneider und Unbekanntem;
14) ½ Morgen Wiese im Grain, neben Bernhard Schwenck und Unbekanntem.

Landau den 29. August 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Den 12. September laufenden Jahres und an den folgenden Tagen, Morgens 8 Uhr, in ihrer Wohnung, dem Wirthshause zum Lamm in Ingenheim, läßt Frau Eva Margaretha Wurz, Wirthin, wohnhaft in Ingenheim, Wittwe des allda verlebten Wirths Johannes Burckhart, folgende Mobilien, auf einjährige Zahlungsfrist, öffentlich versteigern, als: 1 sechsjähriges Pferd, zum Reiten geeignet, 2

Schweine, Heu, Kleeheu, Stroh, Fässer verschiedener Gattung, Wirthschaftsgeräthe, Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, eine Wanduhr mit Kasten, ein Wagen mit eisernen Achsen, Leitern, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Ackerwalze, 1 Schlitten, 1 Fuhrwinde, 1 Windmühle, 1 Reystuch, Ketten und sonstiges Hausgeräthe.

Mit Vieh, Heu, Stroh, Fuhrgeschirr und Fässern wird der Anfang gemacht.

Bergzabern den 24. August 1842.

Aus Auftrag:
Fuchs, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 7. September 1842 Morgens 10 Uhr, zu Silz in dem Wirthshause des Matheus Martin, läßt der Herr Major v Tünnermann von Aschaffenburg sein zu Silz gelegenes Haus nebst Garten, 13 Morgen Ackerland und 1 Morgen Wiesen auf fünfjährigen Zahlungstermin zu Eigenthum versteigern.

Annweiler, den 26. August 1842.

Aus Auftrag
L. Bolza, Notär.

Begebung der Steinkohlenlieferung zur Beheizung der latein. und deutschen Schulen, des kön. Friedensgerichts und Wachelokals zu Edenkoben pro Winter 18⁴²/₄₃ circa 200 Zentner.

Diese Lieferung soll auf dem Soumissionswege an den Wenigstfordernden begeben werden. Uebernahmslustige wollen ihre Offerten schriftlich innerhalb acht Tagen bei unterfertigtem Bürgermeisteramt portofrei einreichen. Nur Preisansätze unter 48 Kreuzer per Zentner können berücksichtigt werden, dann dürfen nur Kohlen aus den Lagern von St. Ingbert oder Wölnsweiler und zwar in ganzen Stücken, kein sogenannter Grieß, geliefert werden.

Edenkoben, den 31. August 1842.

Das Bürgermeisteramt
Grohe.

Versteigerung von Kirchenmobilien.

Freitag den 9. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt Albersweiler, in der Kirche zu St. Johann, Gemeinde Albersweiler, zum Vortheile der kath. Fabrikkasse dahier, nachbezeichnete Kirchenmobiliar aus dieser alten Kirche, meistbietendund auf Zahlungstermin, öffentlich versteigert, als:

1) Drei alte Altäre, 2) ein Beichtstuhl, 3) eine Kanzel, 4) eine Communicanten Bank, 5) vier verschließbare Kirchenstühle, 6) ein Chorstuhl mit Rückrand, 7) 42 alte Kirchenstühle, 8) eine 5 Meters breite und 4 Meters lange Emporbühne, 9) zwei hölzerne Stiegen, jede zu 9 Staffeln, 10) eine Leiter mit 30 Sproßen und 11) alte Borden nebst verschiedenem Gehölze.

Albersweiler den 16. August 1842.

Aus Auftrag des Fabrikrathes.
Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Freitag den 9. September l. Js., um 10 Uhr des Morgens, werden auf dem Gemeindehause dahier 50 Zentner altes gewalztes Blei, von den abgetragenen Kändeln auf hiesiger Kirche herrührend, gegen baare Zahlung in verschiedenen Loosen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Neupfotz den 26. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hammer.

Torf-Versteigerung.

Herxheimweyer. Dienstag den 6. laufenden Monats September, Nachmittags ein Uhr, wird auf den diesseitigen Torfwiesen zur Versteigerung von 200,000 Stück Torf geschritten, wozu einladet

Herxheimweyer, den 1. September 1842.

Das Bürgermeisteramt
Metz.

Minderversteigerung von Gemeinde-Reparatur-Arbeiten.

Kommenden 7. September, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Arzheim im Gemeindehause, werden die Reparatur-Arbeiten an der Kirche und im Pfarrhause, bestehend in Maurer-, Schieferdecker-, Schlosser-, Schreiner- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu 164 fl. 58 kr.
dann die Herstellung eines Daches über die Feuerleitern, veranschlagt zu 27 „ 54 „
endlich die Ausbesserung der Mauer am alten Friedhof, veranschlagt zu 33 „ 05 „
Summe 225 „ 57 „
durch Minderversteigerung vergeben, worüber die Kostenanschläge zur Einsicht auf der Bürgermeisterei offen liegen; was hiermit bekannt gemacht wird.

Arzheim den 31. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Orgelreparation.

Bornheim. In den beiden Kirchen dahier sind die Orgeln zu repariren, beiläufig taxirt zu 89 fl.

Zuläßige Orgelbauer werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß von heute an bis künftigen Mittwoch den 7. September l. J. dieselben vor dem unterfertigten Amte im Akkord vergeben werden.

Bornheim den 30. August 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Burck.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau ...	1. Sept.	9	48	4	24	6	30	6	6	3	30
Edenkoben ..	27. Aug.	9	20	4	21	6	53	5	14	3	36
Neustadt ...	27. Aug.	9	24	4	6	6	20	5	32	3	20
Germersheim	23. Aug.	9	48	4	20	6	5	—		3	14
Speyer ...	30. Aug.	9	41	3	47	6	43	5	42	3	15
Kaiserslautern	30. Aug.	8	43	3	47	6	33	5	26	3	27
Zweibrücken .	Aug.	9	34	3	23	6	55	5	16	3	43

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Pferde-Versteigerung.

Mittwoch den 7. dieses Monats früh 10 Uhr werden auf dem Platze vor der Artillerie-Kaserne zu Landau 2 zum Militärdienst nicht mehr brauchbare Zugpferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Carl Lutz dahier, in der Behausung des Hrn. Johann Wendelin Becker, Wirth in der Trappengasse zu Landau, mehrere Fässer von verschiedenem Gehalt, Herbstbütten, eine Kelter u. s. w. öffentlich freiwillig versteigern.

Landau den 30. August 1842.

Gleizes.

Versteigerung von Militär-Effekten.

Mittwoch den siebenten September laufenden Jahrs, zwei Uhr Mittags, vor der Behausung des Ausschellers Baudoin in der Königsstraße dahier wird der Unterzeichnete zur Versteigerung für baare Zahlung der von dem Unterkanonier Carl Börkel hinterlassenen Montour-Stücke schreiten.

Landau den 2. September 1842.

Weber, Gerichtsbote.

Danksagung.

Im Namen des Fabrikrathes und der katholischen Gemeinde Queichheim sagt hier öffentlich herzlichen Dank den 22 ehrenwerthen Bürgern von Offenbach, welche zu Pferd bei der am 28. August dahier stattgehabten Kirchenvisitation den Hochwürdigsten Herrn Bischof bis hieher an die Kirche mit Ordnung und Anstand begleitet haben, wodurch die Feierlichkeit erhöhet wurde, was bei allen Anwesenden Freude erregte. Der Präsident Kerner.

Nachricht.

Sonntag den 18. September 1842 um ein Uhr Nachmittags wird in dem Gemeindehause von Lauterburg zur Verlehnung der in dem Bann dieser Stadt gelegenen Weide für 400 Schaafe vom 1. November 1842 bis zum 1. April 1843 geschritten werden.

Die Ausländer, welche mittelst Caution zur Steigerung angenommen werden, können nach Verlauf der Lehnung ihre Schaafe wieder zurückziehen.

Lauterburg, den 25. August 1842.

Der Maire
Lambre.

Folgende Fässer,

die alle weingrün und wohlgehalten, sind zu **verkaufen:**

A. In Annweiler lagernd.

1. 1 ablanges von 3 Fuder 8 Ohm,
2. 4 ditto jedes ungefähr 1¼ Fuder,
3. 1 rundes von 3 Fuder 4 Ohm,
4. 1 ditto von 2½ Fuder,
5. 1 ditto von 2 Fuder.

Wegen diesen wende man sich an den Kiefer Louis Schwarz zu Annweiler.

B. In Bergzabern lagernd.

3 runde schwer beschagene, welche zusammen 11 Fuder halten.

Wegen diesen wende man sich an Herrn Kirchenschaffner Bruch in Bergzabern.

Offene Harmoniedienerstelle in Neustadt a. d. H.

Die Stelle eines Harmoniedieners wird bis 1. October l. J. erledigt. Mit derselben sind nachstehende Bezüge verbunden:

1) Der Gehalt an baarem Gelde beträgt 170 fl.
2) Freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung.
3) Die Erträgnisse der Restauration.

Dagegen hat der Harmoniediener einen Marqueur auf seine Kosten zu halten.

Diese Stelle dürfte einem Familienvater, der im Besitze einer Pension oder sonstigen kleinen Rente ist, als Nebengeschäft sehr erwünscht sein. Hierauf Reflektirende wollen ihre deßfallsigen Gesuche bis längstens den 15. d. M. bei dem Vorstande der Harmonie abgeben. Neustadt, den 1. Sept. 1842.

Der Vorstand: Nagel.

Bekanntmachung.

Regelmäßige Segel-Schiffahrt

zwischen

Havre, New-York, New-Orleans und andern Seestädten von Nordamerika,

von

Herrn Emerson & Comp., Schiffs-Rheder in Havre, rue royale Nro. 5, und in Paris, Boulevard poissonnière Nro. 14.

Regelmäßige Abfahrt von Havre den 1. und 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfrage ertheilt Herr Lentz, ehemaliger Notär in Weissenburg im Elsaß auf der französischen Grenze.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt zur Nachricht, daß er seine bisherige Wohnung im ehem. Rentamt verlassen und seine Wirthschaft in seiner eigenen Behausung dahier in der Königsstraße, gegenüber von Herrn Tabaksfabrikant Kern, bereits unterm heutigen eröffnet hat. Auch hat er verschiedene Sorten gut und reingehaltene Gebirgsweine, welche er, wie seine übrigen Weine, zu den möglichst billigen Preisen verzapft.

Landau, am 25. August 1842.

Johannes Frick.

Anzeige.

Den 15. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr, wird das Gasthaus zu den 4 Jahreszeiten in Annweiler freiwillig und öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Dasselbe ist vollständig zur Gastwirthschaft eingerichtet und mit Zimmer, Keller und Stallungen wohl versehen, eignet sich seiner Lage und seines Raumes wegen auch zum Betriebe anderer Gewerbe, vorzüglich aber zur Gerberei, da die Queich hart an demselben vorbeifließt.

Die Versteigerung findet im Hause selbst statt, worinn auch die Gastwirthschaft bis zum Einzug des Steigerers ununterbrochen fortgesetzt wird.

Annweiler den 10. August 1842.

Wörner,
Gastwirth zu den 4 Jahreszeiten.

Vieh-Markt zu Annweiler

Montag den 12. September 1842.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er wasserdichte Schuh und Stiefel mit Doppelsohlen um sehr billigen Preis verfertigt, und garantirt für die Aechtheit seiner Arbeit.

Edenkoben, den 30. August 1842.

Johann Groß, Schuhmachermeister.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit den Bewohnern der umliegenden Gemeinden von Lauterburg ergebenst die Anzeige, daß er sich als Buchbinder daselbst niedergelassen hat, und daß bei ihm alle Sorten Gebetbücher so wie Schreibmaterialien allzeit zu haben sind.

Lauterburg den 30. August 1842.

Carl Stark, Buchbinder.

Kirchweihe in den Gärten.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, den 4., 5. und 6. September, wird die Kirchweihe in den Gärten gehalten, was der Unterzeichnete seinen Freunden und Gönnern hiermit zur Anzeige bringt. Am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr ist

Ball

und Samstags, als am Vorabend, gibts neues Sauerkraut, Schweinsknöchel rc. Hierzu ladet recht höflich ein

Jakob Durand in den Gärten.

Kirchweih-Anzeige.

Sonntag, Montag und Dienstag den 4., 5. und 6. September findet die Kirchweih in den Gärten statt und es ladet der Unterzeichnete unter Versicherung gute Speisen und reine Weine zu liefern höflichst ein. Am Vorabend als Samstag den 3. Sept. gibt's gutes Sauerkraut, Bratwürste, Schweinsknöchel, Enten und Hahnen.

Johann Hahn.

Kirchweihe in Minfeld

wird am 11., 12. und 13. September abgehalten, an welchen Tagen bei Unterzeichnetem eine gute und wohlbesezte Tanzmusik anzutreffen ist, wozu er unter Versicherung guter Speisen, reiner und guter Weine, prompter und billiger Bedienung einladet; am Vor-Abend gibt es neues Sauerkraut und Schweinsknöchel.

F. Müller, Gastgeber zur Kron.

Die Kirchweihe in Albersweiler

wird künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, als den 4., 5. und 6. abgehalten, wobei bei der Unterzeichneten gut besezte Tanzmusik und billige Bedienung anzutreffen sind. Montag ist **Ball**.

Albersweiler, den 1. September 1842.

Wittwe Culmann, Gastwirthin zum Kreuz.

☞ Schreiner-Gesellen,

welche eine solide Bauarbeit zu verfertigen wissen, können in Arbeit treten, bei L. Anz in Landau.

Lehrling-Gesuch.

Ein braver junger Mensch kann in der Mittel-Mühle in Bellheim in die Lehre genommen werden.

Kellervermiethung.

Ein gewölbter Keller sammt 60—65 Fuder gut gehaltene weingrüne Fässer kann auf ein oder mehrere Jahre in Miethe gegeben werden, so wie auch eine vorzüglich gute Säulenkelter zu verkaufen bei Friedrich Schneider auf dem Geilweiler Hof.

Anzeige.

Dem Unterzeichnetem ist ein brauner Hühnerhund mit weißgrauen Pfoten zugelaufen, und ist in Zeit von acht Tagen gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld abzuholen bei Joh. Dietrich Stoll, Kammacher in Kandel.

Anzeige.

Tüchtige Maurergesellen können dauerhafte Arbeit erhalten bei Maurermeister Trunck in Bergzabern.

Gefunden:

Einen Sack mit Frucht; wer die Gattung, Inhalt und Zeichen des Sackes angeben kann, beliebe sich bei der Redaktion des Eilboten oder bei Herrn Hoffer, Gastgeber zum Trauben in Böchingen, zu melden.

Verloren:

Ein großes hellgrau wollmouselin Halstuch, nahe bei dem Schwefelbrunnen bei Landau. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung bei der Redact. d. Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Zwei Fässer, das eine 41 das andere 46 Hectoliter haltend, ersteres in runder lezteres in ovaler Form, beide von 7schuhigem Holz, im Jahre 1822 gefertigt, weingrün und in starkem franz. Eisen gebunden, dann Lagerholz und Lagersteine für ungefähr 60 Fuder; das Nähere bei J. M. Riester in Schweigen.

Zu verkaufen:

Bei J. B. Gerlach in Landau ein sehr schönes, gutes und wenig gespieltes Klavier von 6½ Octaven.

Zu verkaufen:

Eine Parthie in- und ausländischer Vögel, en bloc. Nähere Auskunft ertheilt die Trägerin des Landauer Wochenblatts.

Zu verkaufen:

Eine große noch ganz gute Kelter. Die Redaktion d. Bl. sagt wo?

Einladung zur Subscription

zu einem von Unterzeichnetem auf künftige Woche im **Theatersaale in Landau** anberaumten **brillanten**

Vocal- und Instrumental-Concert

nebst einer sich daran reihenden

theatralischen Vorstellung.

Die Subscriptionsliste beehrt sich derselbe cirkuliren zu lassen und eine zweite wird im Gasthofe zum goldenen Schaaf und im Caffé bei Herrn Brück in Landau zu beliebigem Einzeichnen offen liegen.

Näheres besagt das Programm.

Der Concertgeber: **Jos. Schnepf.**
Sänger und Schauspieler.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 36. Landau in der Pfalz, den 10. September 1842.

Bergen und Jucken thut nur eine Weile wohl.

Zu Oberwesel verheerten die Flammen am 2. Sept. elf Wohnhäuser, der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit einiger Kinder. — In Bologna brachen kürzlich in der Abbadia, einer Wohlthätigkeitsanstalt, zwei Fußböden ein und begruben 800 Arbeiter unter ihren Ruinen. Drei blieben todt und 70 davon wurden verwundet. — In Dijon ist die Eröffnung der Weinlese auf den 29. August festgesetzt worden; ein Fall der in 20 Jahren nicht vorkam. — In Paris machte vor einigen Tagen ein Wasserträger die Wette, einen Litre Brandwein innerhalb 5 Minuten auszutrinken; die Heldenthat kostete ihn das Leben. — Die Taunus-Eisenbahn hat im Monat August 62,552 fl. eingenommen. — Im Schweizer-Uebungslager bei Thun in einem Scheingefecht, sollen 60 Mann verwundet und 8 allein durch das Schwert getödtet worden sein. Ein starkes Stückchen, wenn's wahr wäre. — Von der Niger-Expedition sollen auf den beiden hiezu verwendeten Dampfschiffen noch 6 Mann übrig sein; der Todesstrom hat sie, wie alle europäische Forscher, die sich ihm noch nahten, aufgerieben. — Die Verwalter der Eisenbahn nach Versailles (linkes Ufer) sind nun auf den 8. Mai vor das Pariser Zuchtpolizeigericht verwiesen, als beschuldigt des Menschenmordens und Verwundungen, verursacht durch Unvorsichtigkeit. — Mannheim, 7. Sept. Se. Maj. der König von Würtemberg sind gestern hier angekommen und heute nach Cöln abgereist. — Am 28. August starb der Bischof von Straßburg zu Marienheim, er war 1754 geb. und seit 1827 Bischof genannter Stadt. — Die Königin von England und der Prinz Albert sind nach Schottland, und zwar zur See, abgereist. — Die franz. Königsfamilie bewohnt jezt das Schloß Eu, um auszuruhen von den hart betroffenen Stürmen. — In fast allen Theilen des Landes ist in England die Ernte über alle Maße günstig ausgefallen. — Ein Pariser Korrespondent der Allg. Zeit. schreibt: In dem Forts Vincennes herrscht seit einiger Zeit große Thätigkeit, Ställe für 3000 Pferde werden errichtet, und seit drei Monaten arbeitet die Artillerie unausgesezt an Patronen und Cartouchen, deren bereits 8 Millionen verfertigt wurden. 60 Feuerwerker sind täglich bei dieser Arbeit beschäftigt. Gute Aussichten für den bewaffneten Frieden. — Athen, 12. Aug. Die Kriegsrüstungen der Türken an unserer Grenze dauern fort. Ein Truppencorps ist zu Vitaglia versammelt, 8 Regimenter, jedes 800 Mann, sind zu Janina angekommen und täglich erwartet man die Ankunft türkischer Kriegsschiffe im Archipel. All dies ist bezeichnend genug nach der von Tahir Pascha gemachten Erklärung und deutet darauf hin, daß es die Pforte in ihrem System des Widerstands zu dem Aeussersten kommen lassen will, ehe sie die billigen Vorschläge unserer Regierung annimmt. Der Divan wird in seinen Forderungen von Tag zu Tag anmaßender. — München, 3. Sept. Das seit einigen Tagen andauernde Regenwetter hat die Atmosphäre so stark abgekühlt, daß man fast nach den Mänteln greifen möchte. Namentlich Donnerstag den 1. d. war die Kälte so groß, daß man annehmen konnte, es habe in den Gebirgen stark geschneit. Für die Münchner ist so schneller Witterungswechsel nichts Auffallendes, nur die Fremden finden es auffallend. — An der Scheune des Gastwirths Boll an der Landstraße von Schaffhausen nach Konstanz sind drei Rebstöcke zu sehen, an welchen 2682 Trauben gezählt wurden. — Zu Grubhof, Landgericht Passau, erschoß dieser Tage ein 9jähriger Knabe, mit einem Pistole spielend, seine Schwester. — Von jezt an wird sich die russ. Kaiserliche Familie nach Zarskoje-Selo begeben und bis zum Eintritt des Winters dorten verweilen. — Der Fürst von Metternich ist nun von Johannisberg nach Cöln abgereist. — In der Gemarkung von Oppau und andern hat am 29. Aug. ein Hagelwetter große Verheerungen angerichtet; über die Hälfte des üppigsten Herbstsegens ist zerstört. — Aus Brüssel wird geschrieben, die Hitze und Dürre dauert so fort, wie wir ähnliches seit 50 Jahren (1793) nicht erlebt haben. — In Wolfenbüttel hat sich durch eine Wasserflasche durch die brennenden Sonnenstrahlen ein Tisch entzündet. — In Carlsruhe sieht man dem Verbot entgegen, Brandwein aus Kartoffeln zu brennen. — Bei Bensberg brannten am 22. August 100 Morgen Wald ab; man vermuthet Bosheit sei im Spiele gewesen. — Vor Kurzem schlug der Blitz bei Bordeaux in eine Heerde Kühe und tödtete 100 Stück. — Ein franz. Blatt macht auf den Unterschied aufmerksam, daß man in Frankfurt, dem Sitze des Bundestages, die Garnison für unnöthig halte, während Paris durch 60,000 Mann bewacht werden müsse. (Zwischen Paris und Frankfurt dürfte jedoch wohl ein kleiner Unterschied sein.) — Die Brüsseler Journale kündigen den Herrn Thiers zu Antwerpen an.

Grimlinghausen, 2. Sept. Es hat sich wohl niemals ein glänzenderes, herzerhebenderes Schauspiel dargeboten, als die hiesigen Manöver und Paraden. Preußens Heer hat seine Apotheose gefeiert; an 400 Offiziere, Repräsentanten fast aller Armeen Europa's, hatten sich versammelt, um die Leistungen des 7. Armeecorps zu bewundern und von ihm zu lernen. Um 8 Uhr früh stand das Heer, 32 Bataillons, 32 Escadrons und 12 Batterien stark, aufmarschirt. Gegen 9 Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin. Der König, sehr heiter, begrüßte mit seiner allberühmten Leutseligkeit die Anwesenden, ritt dann

mit einer unabsehbaren Suite von höchsten Herrschaften und Offizieren die Front herab, während die Königin nebst den Hofdamen im Wagen folgte. Weitschallendes Lebehoch erfüllte ringsum die Lüfte. Hierauf defilirte das ganze Corps im Parademarsch und später in geschlossenen Colonnen. Die sichere Haltung und der feste Tritt fanden überall wohlverdienten Beifall. Nach beendigter Parade ritten Se. Maj. durch das Lager, unterhielten sich auf's leutseligste mit einzelnen Soldaten und fuhren dann mit dem Dampfschiffe Victoria nach Düsseldorf, woselbst die Majestäten dem Festballe beiwohnen werden.

Die vier Brüder von Rothschild — ein Kleeblatt der seltensten Art, waren dieser Tage in Frankfurt versammelt, um über schwierige finanzielle Verhältnisse zu berathen; als: die lezte franz. Anleihe, das Hamburger Anlehen und die Capitalisation des belgischen Antheils der holl. Schuld. — Die von dem dänischen Capitän Krenchel projektirte Lustreise um die Welt wird im nächsten Jahre wahrscheinlich zu Stande kommen, denn es haben sich bereits mehr als 20 Reisende gemeldet. — Bei Chateaux (Frankreich) starb kürzlich ein 106 Jahre alter Greis und hinterließ eine Tochter von 89 Jahren, einen Enkel von 64, eine Urenkelin von 45, eine Ur-Urenkelin von 19 Jahren und einen Ur-Ur-Urenkel von 13 Monaten. Er sah von seinen Nachkommen also 5 Geschlechter. — Zu Xerez wurden unlängst zwei Stiergefechte gehalten, wobei 26 Pferde todt auf dem Platz blieben. Die Zuschauer applaudirten enthusiastisch.

München, 3. Sept. Nach den gestrigen Meldungen aus Berchtesgaden hat unsere Königin einen Ausflug von dort nach dem Bade Ischl gemacht, um erlauchten Verwandten einen kurzen Besuch abzustatten. — Vom Main wird berichtet: Die Erleichterung, welche die belgische Regierung für den Transit der deutschen Waaren eintreten läßt, wird vorzugsweise auch dem Handel Süddeutschlands mit Nordamerika zu gut kommen; bisher mußten diese Waaren, welche nach Amerika bestimmt waren, den weiten Umweg über Hamburg und Bremen nehmen. — Aus Frankfurt wird geschrieben, daß am nächsten 10. Oct. die preuß. Truppen Sachsenhausen verlassen und nach Mainz abmarschiren, um nicht wieder ersetzt zu werden. Das Gendarmerie-Corps soll dortselbst zum Ersatz eine Verstärkung erhalten. — Paris, 31. August. Zu Ende dieses Monats wurde das Geschwader des Admirals Hugon im Toulоner Hafen erwartet. — Am 30. August traf das Paketboot zu Marseille mit der Ueberlandpost aus Indien ein; die Depeschen wurden sofort auf ausserordentlichem Wege befördert und es hieß, daß, hätten die früheren Nachrichten schlimm gelautet, die neuesten über den Stand der englischen Angelegenheiten die allerschlimmste Kunde brächten. — Ein ministerielles Journal sagt, es seyen 700,000 Francs von der griechischen Regierung zur Bezahlung des unter der Garantie der Mächte für Griechenland contrahirten Anlehens in Frankreich eingetroffen. — Der Herzog von Nemours ist vorgestern Nachts in den Tuilerien eingetroffen, nachdem er die Truppen des Lagers von St. Omer inspicirt hatte. Auf seinem Wege hat er überall Beweise der lebhaftesten Sympatie erhalten. Der Prinz ist nun mit seinem Bruder Joinville nach Neuilly abgereist, von wo er ungesäumt nach Compiegne gehen wird, um auch die dort vereinigten Truppen manövriren zu lassen. Mit der Gesundheit der Herzogin von Orleans geht es besser und der Graf von Paris erfreut sich des besten Wohlseyns. Als der Herzog von Nemours im Lager von St. Omer ankam, wurde er durch eine Pyramide aus Stein überrascht, welche die Offiziere und Soldaten aller Grade den dort versammelten Truppen auf ihre Kosten mit passenden Inschriften dem Andenken des Herzogs von Orleans errichten ließen. — Nach dem „Commerce“ werden der König und die Königin der Belgier einen Besuch zu Schloß Eu und die Ueberfahrt dahin zu Wasser von Ostende aus machen.

Madrid, 28. August. Die Regierung verkündet, daß sie 40 Millionen vorgeschossen zu erhalten wünsche, auf den Ertrag der Quecksilberminen. — Im Erzgebirge hat sich in Folge der anhaltenden Dürre der Wassermangel bereits zur Wassersnoth gesteigert. — Die Gegend von Hirzkirch ist am 26. August von einem fürchterlichen Hagelwetter so verwüstet worden, daß Obst- und Weinerndte gänzlich zernichtet worden sind. Die Wasserfluthen haben zugleich die gute Erde fortgerissen, so daß die Folgen dieses Unglücks auf mehrere Jahre die dortige Gegend hart treffen werden. — London, 31. August. Lange Beschreibungen über die Reise der Königin nach Schottland füllen alle Blätter aus. — In Berlin sind 114 Brunnen ausgetrocknet. — In Rom sind am 22. August drei längst erwartete, dort nie gesehene Gäste angekommen und freudig begrüßt worden: drei Dampfschiffe nemlich.

Eidlitz bei Komodau, in Böhmen, den 24. August. Gestern ist ein großer Theil unserer Stadt beinahe ein Raub der Flammen geworden. 117 Häuser sind niedergebrannt, nebstdem der Kirchthurm und das Kirchendach: das Innere der Kirche wurde nur mit Mühe gerettet. Wassermangel erschwerte das Löschen. Auch sollen vier Menschen in den Flammen ihr Leben verloren haben.

Warschau, den 27. August. Hier ist so eben per Estafette die traurige Nchricht eingegangen, daß am 20 d. M. die Stadt Ciechanow, im Bezirk Prasnysz, ein Raub der Flammen geworden; 114 Häuser und 24 der bedeutenderen Etablissements liegen in Asche; 300 Familien sind gänzlich erwerblos geworden und der Schaden an Mobilien und Wirthschafts-Vorräthen beläuft sich auf eine Milion polnische Gulden (150,000 Silber-Rubeln.)

Würzburg, den 4. Septemb. Durch einen Act königl. Gnade vom 25. August wurde dem bisher auf dem Oberhause bei Passau seine Strafe erstehenden Gottfr. Widmann die noch übrige Strafzeit allerhuldvollst nachgelassen.

Mannheim, 8. Sept. Die Eisenbahn zwischen hier und Heidelberg wurde mit Einschluß Friedrichsfeld im verflossenen Monat August von 36,530 Personen befahren. Die Einnahme betrug 12,035 fl. 48 kr.

In Holland gibt es viele Orangenbäume, die zwei bis dreihundert Jahre in einer und derselben Familie gewesen sind. In Versailles befindet sich einer, an welchem man die Aufschrift lieset: Gesäet 1421.

Das Kongsberger Silberbergwerk liefert nach Abzug aller Kosten jährlich 95,000 Speciesthaler Ueberschuß. So wenigstens wird derselbe im norwegischen Budget aufgeführt.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 36. Landau, den 10. September 1842.

Bekanntmachung.

Am 29. August 1842 des Nachmittags wurde der Ehefrau des Gutsbesitzers Ludwig Kerlinger von Ungstein auf dem Bartholomäusmarkte zu Dürkheim ein Geldbeutel mit 17 fl. 57 kr. aus ihrer Tasche entwendet; der Beutel war unten oval und mit grüner rosarother Seide carreauförmig gehäckelt, mit Quästchen versehen und wurde mit einer Kordel zugezogen. Das Geld bestand aus:

1) einem preuß. 5 Thalerschein, 2) zwei preuß. 1 Thalerscheinen, 3) zwei Kronenthalern, 4) circa achtzehn Kreuzern an Münze.

Es ergeht durch Gegenwärtiges an Jedermann die Aufforderung, alle auf die Ermittlung des Diebes oder der gestohlenen Gegenstände führende Spuren entweder unmittelbar dem Unterzeichneten oder seiner Ortsbehörde zur alsbaldigen Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 2. September 1842.

Bei Verh. des K. Untersuchungsrichters.

Der Ergänzungsrichter Fitz.

Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 20. August.

Karolina Lenz, 31 Jahre alt, Ehefrau des Leinenwebers Karl Schwarz, geboren und wohnhaft zu Siesweiler. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen.)

Die Angeklagte, welche sich im Jahre 1835 verheirathete, wohnte mit ihren beiden Kindern in dem Hause ihrer Eltern, weil ihr Ehemann schon im Jahr 1837 nach Amerika ausgewandert war. Im Laufe des verflossenen Winters glaubten mehrere Personen und auch die Hebamme zu bemerken, daß sich dieselbe in einem Zustande befinde, der eine baldige Niederkunft erwarten lasse.

Als dieselbe nun im Monat Februar sich einige Tage unwohl befand, verbreitete sich die Sage, daß dieselbe heimlich geboren habe; sie wurde in Folge einer eingeleiteten Untersuchung verhaftet. Das durch den k. Kantonsarzt erstattete Gutachten, so wie die übrigen Nachforschungen, lieferten kein genügendes Resultat, weshalb die Angeklagte wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Am 19. April d. J. suchte die Wittwe Weinkauf einen Eimer, der ihr in den Brunnen gefallen war, mittelst eines Hakens herauszuziehen, was ihr auch gelang. Als der Eimer beinahe den Rand des Brunnens erreicht hatte, bemerkte sie, daß an dem Haken auch ein Bündel Leinwand hing, aus welchem ein Kindshändchen hervorragte. Bei näherer Besichtigung fand sie in der Leinwand ein neugeborenes lebloses Kind, um dessen Hals zwei Schnüre geschlungen waren. Die eine dieser Schnüre machte einen tiefen Einschnitt in den Hals, was davon herzurühren schien, daß daran ein schwerer Körper befestigt worden war, um das Untersinken zu bewirken. Es blieb sonach kein Zweifel, daß das Kind erdrosselt und sodann in den Brunnen versenkt wurde.

Die öffentliche Stimme sprach sich alsbald dahin aus, daß die Angeklagte die Mutter des aufgefundenen Kindes sein möge, allein da die Angeklagte beständig leugnete, ein Kind geboren zu haben, und da auch weder die Identität der aufgefundenen Leiche hergestellt, noch ein sonstiger hinreichender Beweis geliefert werden konnte, so wurde die Karoline Lenz als nicht schuldig sofort in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 21. August.

Benjamin Vogel, 30 Jahre alt, Steinhauer, geboren und wohnhaft zu Klingenmünster. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis.)

Karoline Müller, Wittwe von Mathias Vogel in Klingenmünster, knüpfte alsbald nach dem Tode ihres Mannes mit ihrem Schwager, dem Angeklagten, eine Bekanntschaft an, welche ihre Mutter Karoline Stricker mißbilligte.

Die Wittwe Vogel hatte am verflossenen Ostermontag ihre Kinder in die Wohnung ihrer Mutter gebracht und ging sodann mit dem Angeklagten in das Wirthshaus des Wendel Matheus zum Tanze, woselbst sie bis Mitternacht blieb. Als nun die Kinder sich nicht mehr beruhigen lassen wollten, begab sich die Stricker in das Wirthshaus, wo sie ihrer Tochter die heftigsten Vorwürfe machte und sie mit Schimpfworten überhäufte.

Dadurch zum Zorne gereizt ergriff der Angeklagte eine Weinflasche und warf sie der alten Frau an den Kopf, was jedoch keine weitere Folgen hatte. Als nun die Stricker wegen dieser Behandlung Schimpfsworte gegen den Angeklagten ausstieß, sprang dieser auf und gab ihr einen Stoß; sie fiel zu Boden und konnte nicht mehr aufstehen, weßhalb sie nach Hause getragen werden mußte.

Am folgenden Tage untersuchte sie der k. Kantonsarzt; er fand eine Verletzung am Kopfe und eine am linken Oberschenkel, in deren Folge die Mißhandelte eine Zeitlang krank und zu jeder Arbeit unfähig war.

Der Angeklagte behauptete, in jenem Augenblick so betrunken gewesen zu sein, daß er von seinen Handlungen keine Rechenschaft geben könne; er müsse daher sein Schicksal denjenigen, die berufen seien, über ihn zu richten, anheimstellen.

Die Geschwornen erklärten, der Angeklagte sei schuldig, die Karoline Stricker, von der er dazu gereizt worden, unvorsichtiger Weise mißhandelt zu haben; diese Mißhandlung habe aber keine Arbeitsunfähigkeit von mehr als zwanzig Tagen zur Folge gehabt.

Auf diese Erklärung verurtheilte das Assisengericht denselben zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 2 Monaten und zu einer Geldbuße von 8 Gulden.

Sitzung vom 22. August.

Anton Dumont, 57 Jahre alt, Gemeindeförster, geboren zu Greihen, wohnhaft auf dem Erlenbacher Forsthaus bei Dürkheim. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Hudlet und den Herrn Rechtskandidaten Gink.)

Zwischen dem Angeklagten und dem Feldschützen und Polizeidiener Johann Wittmer zu Frankenstein bestand schon längere Zeit eine feindselige Spannung.

Am 13. Juli d. J. befand sich Dumont nebst den Schlaghütern Kraft und Gutfrucht in dem Wirthshause des Paul Haffen zu Frankenstein, wo ihnen Wittmer um 10 Uhr die Polizeistunde, jedoch fruchtlos, ankündigte. Die Gesellschaft verließ erst das Wirthshaus, als die Gendarmerie sich einfand. Gegen 11 Uhr traf sie Wittmer noch lärmend auf der Straße und erklärte, daß wenn sie sich nicht ruhig benehmen, er ein Protokoll errichten werde. Dann begab er sich nach Hause.

Er war eben im Begriffe sich zu Bette zu legen, als an einem Fensterladen seiner Wohnung geklopft wurde. Auf die Frage, wer außen sei, sagte der Angeklagte, er soll aufmachen, er wolle bei ihm übernachten; dann zog er den Laden auf und fragte den Wittmer, ob er ihm wirklich ein Protokoll machen werde, was dieser bejahete.

Um den Angeklagten zu beruhigen, öffnete Wittmer nun auch einen Fensterflügel und sah den Angeklagten die Flinte in beiden Händen haltend. In dem Momente, als er schnell das Fenster wieder schließen wollte, fiel ein Schuß; die Schroten Nr. 0 streiften die rechte Wangen Wittmers, fuhren zum Theil durch eine Wandöffnung in die anstoßende Nebenkammer, in welcher die kranke Frau und die Stieftochter des Wittmer zu Bette lagen. Ein Schrot verwundete Letztere sogar an der Stirne. Als das Mädchen aus dem Bette sprang und den obern Theil der Hausthüre öffnete, um nach Hülfe zu rufen, suchte der Angeklagte mit Gewalt in das Haus zu dringen, die Hausthüre wurde jedoch wieder verschlossen und der Angeklagte verließ das Dorf.

Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes hatten die Verletzungen des Wittmers eine Arbeitsunfähigkeit von 6 bis 8 Tagen zur Folge, die Verletzung des Mädchens war unbedeutend.

Dumont flüchtete sich sogleich nach der That und wurde erst am 20. Juli zu Eulenbach bei einer Gesellschaft Auswanderer arretirt.

In seinem Verhör erklärte er, er habe den Wittmer nicht absichtlich geschossen, die Flinte habe sich, während er mit demselben gesprochen, durch einen Zufall entladen, und dieses scheinen auch die Geschwornen als Ergebniß der öffentlichen Verhandlungen angenommen zu haben.

Sie beseitigten die Anklage des Versuches einer freiwilligen Tödtung, indem sie den Angeklagten der Verwundung aus Unvorsichtigkeit schuldig erkannten, worauf ihn das Assisengericht zu einer korektionellen Gefängnißstrafe von 2 Monaten und zu einer Geldbuße von 8 Gulden verurtheilte.

Sitzung vom 23. August.

Michael Reger, 20 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Trippstadt. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Zimmermann.)

Derselbe wurde für schuldig erkannt:

1) am 7. Juli 1842 in dem Hause des Wirths und Handelsmanns Georg Burkhardt zu Trippstadt, bei welchem er als Knecht in Diensten stand, eine silberne Taschenuhr —

2) in der Nacht vom 13 — 14 Juli 1842, zum Nachtheil des Dienstknechts Jacob Deuig, ein Taschenmesser —

3) in derselben Nacht mittelst Einsteigens, zum Nachtheile des obengenannten Georg Burkhardt, 7 Mannshemden, 4 Weibshemden, 2 Leintücher und 1 Handtuch — gestohlen zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte ihn zur Strafe der Zwangsarbeit auf 5 Jahre.

Mit dieser Sache wurden die Assisen des dritten Quartals 1842 geschlossen.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Landau am 7. September. Vor mir liegt eine amerikanische Zeitung, welche, würde man sie zu einem Tischtuche verwenden wollen, für sechs Personen ganz flott hinreichte und ist betitelt: Der Deutsche in Amerika. Sie erscheint in Harrisburg in Pensilvanien, monatlich, vor der Hand einmal und dieses ungeheure Zeitungsblatt kostet jährlich nur 1 Dollar und 55 Cents. (1 Dollar gleich 2 fl. 30 kr.) Das jährliche Postgeld ist nur auf 12 Cents gestellt. Die Abonnementsbeträge empfangen die Postbeamten und senden sie gratis an die Unternehmer. Obgleich der Deutsche nur monatlich erscheint, so enthält eine Nummer doch mehr Lesestoff als beinahe 10 gewöhnliche Zeitungen. Auf einer Seite desselben wird unter anderm eine ganze Novelle von Scribe: Judith, mitgetheilt; ein Büchlein, um welches das französische Publikum in den Buchhandlungen und Buchdruckereien in Paris sich die Füße beinahe wund lief. Ob dieser Probe-Coloß auch für die Zukunft bestehen wird, mag die Zeit lehren, indessen sagt die Redaction: wir sind entschlossen dem deutschen Namen sein Recht in diesem Land der Philister zu verschaffen und 10,000 von deutsch Gesinnten werden uns unterstützen. Unser Werk muß gedeihen. Von der Stirne heiß, Rinnen muß der Schweiß ꝛc. Wie der Deutsche aus Philadelphia meldet, ist seit der Aufführung der Pretiosa ohne Orchester, Chöre ꝛc. die Musik dorten todt. Der Salon wurde nemlich zu einem Café des milles colonnes verwandelt. Man bekommt dort Eis und manches Andere, nur keinen Caffee. Die Gäste bilden schon zwei Partheien: Aristokraten und Demokraten. Die eine möchte das Etablissement fashionable machen, die andere ruft: Punsch und Rauchen! Punsch wird schon gereicht. Dem Geiste der Demokratie ist nichts mehr heilig. Obgleich der Handel noch in allen Zweigen darnieder liegt, so ist doch nicht zu längnen, daß wir die Crisis der Crisis passirt haben. Bankerotte von Bedeutung sind lange nicht mehr vorgekommen, die Banken werden liberal im Discontiren und die Menschen gehen weniger gebückt. Die ansehnlichen Getreideverschiffungen, verbunden mit der Gewißheit, daß Pensilvanien und eine Reihe anderer Staaten ihre Zinsen nicht bezahlen, geben der Hoffnung Raum, bald baares Geld von Europa hierher fließen zu sehen. Unsere Bauern sind die besten politischen Oekonomisten. Die treffendste Satyre auf diese Theoretiker liegt in dem Vorschlag eines Neu-Engländers, beim Speisen Vergrößerungbrillen auf die Nase zu setzen. Der Erfinder empfiehlt die Brillen besonders bei grünen Erbsen.

New-York ist nicht mehr, was es vor einigen Jahren war. Der Geschäftstheil der Stadt, der früher einer ewigen Meße glich, ist seit einigen Jahren verhältnißmäßig verödet, und in diesem Augenblicke kaum ein Schatten von dem, was er zu sein pflegte. Was New-York betroffen, hat auch mehr oder minder jede Stadt der Vereinigten Staaten mitgefühlt. Die Ursache unseres zerrütteten Geschäftsverkehrs wollen wir hier nicht erörtern — sie gehören der Vergangenheit an. — Wir wollen heute einen Blick auf die Gegenwart werfen. Die Zeiten sind still, vielleicht noch stiller als jemals. Das Frühlingsgeschäft war das stillste, schlechteste seit unserm Gedenken. Ein Jeder klagt. Verkäufe zu bewerstelligen und für gemachte Verkäufe Gelder einzutreiben, ist gleich schwer. Kurz, Alles liegt darnieder. Schlechter kann es nicht wohl werden und so wie die Sachen jezt stehen, können sie unmöglich bleiben. Sie müssen sich langsam bessern. Wir sind in kaufmännischer Beziehung tief gefallen. Erhaltung ist alles, was uns nöthig ist, um langsam wieder empor zu glimmen. Die Vorsicht und Einschränkungen, welche unsere Banken zu beobachten haben, um bei dem ersten besten Zufalle nicht wieder zur Einstellung von Metallzahlungen gezwungen zu sein, der bevorstehende neue Tarif und die wahrscheinlich damit verbundenen Baarzahlungen, die in unserer Zeit auf Importationen aller Art statt fanden der geschwächte Credit des Landes — die Unfähigkeit vieler Staaten ihren Verbindlichkeiten nachzukommen: Alles wird dazu beitragen uns zu dem Punkte zurückzuführen, den wir nie aus dem Auge verlieren dürften — nämlich zur Betribung von kleineren aber sicherern Geschäften. Kaufleute, Banken und Staaten hatten harte Jahre mitzumachen. Diese Jahre haben sie Vorsicht gelehrt. Der Käufer und Verkäufer, der Arme und der Reiche, Jedweder hat Vorsicht gelernt. Nur durch sie werden wir ein sicheres, unserm Capitale angemessenes Geschäft betreiben und dieses allein ist nöthig, um den Handel wieder auf die Stufe zu bringen, auf der das Interesse des Landes und des Einzelnen ihn gerne erblicken würde.

Mit Ausnahmen fielen in den lezten sechs Jahren Staats- und andere Obligationen, Grundstücke und Waaren fortwährend ungeheuer im Werthe, eine Bank nach der andern machte Banquerot, ein Kaufmann nach dem andern unterlag demselben Schicksale. Der Fall des Einen bewirkte den Fall des Andern. Wie die Räder des Uhrwerkes in einander greifen und das Eine das Andere treibt, so bewirkt auch im Handel der Nationen eine Bewegung die andere. Ein Stäubchen macht ein Rad, ein Rad das Uhrwerk stille stehen. Eben so im Handel! Sobald die Hindernisse, die ihn stockten, beseitigt sind, geht er wieder seinen alten Gang. Und gottlob, diese Hindernisse sind jezt bei uns beseitigt. Staats-Obligationen sind seit einiger Zeit im Steigen begriffen, d. h. Obligationen der Staaten, von denen Hoffnung vorhanden ist, daß sie ihre Schulden zu zahlen beabsichtigen. Der Glaube in die Ehrlichkeit der Staaten nimmt allgemein zu. Die Legislatur des Staates New-York hat in ihrer lezten Sitzung „eine Steuer von 1 per mille auferlegt" um im Stande zu sein, die Zinsen der Staatsschuld am Verfalltage zahlen zu können. Möchte jeder andere Staat diesem Beispiele folgen.

Große Verkäufe zu bewerkstelligen ist jezt unmöglich, aber eben dieses Stilleliegen des Handels gewährt dem Kaufmanne die Ruhe, deren er nach einer höchst stürmischen Zeit bedarf, um mit neuer Kraft und Energie den herannahenden günstigen Zeitpunkt benutzen zu können. Es fallen hier und da noch Falliten vor, die natürlichen Folgen unsinnigen Borgens früherer Jahre und der Unmöglichkeit in diesem Zustande der Stille die nöthigen Mittel zur Zahlung aller Verbindlichkeiten aufzutreiben.

Die mit dem letzten Dampfboot von England erhaltenen Nachrichten haben keinen Einfluß auf unsern Handel und Geldmarkt ausgeübt. Die Zeiten scheinen überhaupt vorbei zu sein, wo man mit der größten Gespanntheit jede Ankunft von England erwartete und wo die geringste Veränderung im dortigen Geldmarkte ihren Einfluß hier ausübte. Wir haben endlich ausgefunden, daß unser merkantilisches Wohlergehen nicht von England, sondern nur von uns — von dem Gange der Geschäfte in unserm eigenen Lande abhängt.

Baar Geld wird keines ausgeführt, als für Thee in Ostindien, sondern es steht zu erwarten, daß bedeutende Quantitäten noch im Laufe des Sommers von England hier ankommen werden.

„Die Emigration scheint in Europa wieder einen Schwung bekommen zu haben. Von Deutschland aus, besonders von Rheinbayern und Hessen-Darmstadt werden binnen Kurzem sehr viele unserer Landsleute erwartet, von denen ein großer Theil wohlhabend sein soll und deren Vermögen, nur aus Gold und Silber bestehend, ihnen hier einen freudigen Empfang bereiten sollte.

— Ein französisches Journal erzählt nachstehende Anekdote von dem verlebten Herzoge von Orleans: Auf einer seiner letzten Reisen in die Westdepartemente hielt der Prinz in einer Dorfschenke an, um sich eine Tasse Fleischbrühe reichen zu lassen. Die Wirthin welche den Rang ihres Gastes kannte, wollte die schöne Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen, und verlangte, als der Prinz nach der Zeche fragte, 500 Franken für ihre Fleischbrühe. Der Prinz bemerkte, er finde die Zeche etwas gar zu hoch, und ließ den Maire des Dorfes vor sich bescheiden. Als dieser erschien, übergab ihm der Prinz 1000 Franken und bat ihn, sie unter die Armen zu vertheilen, vorher jedoch die von ihm genossene Fleischbrühe zu bezahlen. Der Maire zahlte der Wirthin die Fleischbrühe mit fünf Franken und vertheilte das übrige Geld unter die Armen der Gemeinde.

— Berlin, 31. August. Das tragische Ende des Fürsten Gagarin in St. Petersburg, der von einem im Forstdepartement angestellten Beamten, frühern Offizier, deutscher Geburt, erschossen wurde, wird hier von Reisenden anders erzählt, als in öffentlichen Blättern. Jener Beamte hatte vor längerer Zeit höhern Orts Meldung gemacht, daß viele Mißbräuche und Unterschleife in der Forstverwaltung stattfänden, eine niedergesetzte Commission erklärte seine Angaben jedoch als Verläumdung und weil er nicht schwieg, wurde er zuletzt als ein Wahnsinniger behandelt und in's Irrenhaus gebracht, wo er beinahe ein Jahr verblieb, bis es Freunden und ärztlichen Zeugnissen gelang, seine Befreiung zu erwirken. Hierauf ließ ihn der Fürst Gagarin rufen, versprach ihm seine Wiederanstellung und wollte ihm in Betracht seiner Leiden eine Geldunterstützung reichen, die er aus seinem Pult nahm und aufzählte, als der Beamte plötzlich ein Pistol zog und es mit den Worten auf den Fürsten abdrückte: Du gibst mir Geld, hier nimm meinen Dank dafür! Der Mörder leistete keinen Widerstand, und erduldet nun die Strafe von 5000 Stockhieben, welche er schwerlich überleben wird.

— (Baumpflanzungen in Spanien) Als einen höchst erfreulichen Beweis der steigenden Kultur in Spanien muß es anerkannt werden, daß die Bevölkerung jetzt Alles aufbietet, um wieder im Schatten kühler Bäume zu wohnen. Denn wie sehr die Baumkultur auf den Ackerbau einwirkt, ist in neuerer Zeit mehrfach nachgewiesen worden. Im baumlosen Spanien wurden in Kurzem von 61 Ortschaften in der Provinz Lerida 300,000 Bäume gepflanzt, darunter 17,000 Maulbeerbäume. Auch in Almeria wurden in diesem Jahre 12,000 Pappeln und 6000 Pinien gepflanzt.

— (Ueber das Wagenausspringen.) Wir haben Alle schon von Unglücksfällen gehört, welche dadurch entstanden, daß Pferde durchgingen oder scheu wurden, dann die Fahrenden hinaussprangen, um sich zu retten. In neuester Zeit hörten wir von dem Tode des Herzogs von Orleans, auf gleiche Art herbeigeführt. Wir warnen daher Jedermann in Folgendem: Das Hinausspringen aus dem Wagen soll man stets unterlassen; denn wenn auch das Fuhrwerk umfällt, so ist's noch immer weniger gefährlich, als das Hinausspringen. Denn durch das Hinausspringen werden wir mit Gewalt hingeworfen, und sind Steine, Bäume ꝛc. da, so ist ein Todtfallen sehr leicht möglich. Räthlich wird das Ausspringen nur 1) wenn wir fürchten müßten, von der Last unsers Wagens erschlagen zu werden, 2) wenn der Sturz des Wagens in einen Abgrund, in ein Meer, in einen Strom ꝛc. geschehen müßte, wobei wir ebenfalls umkommen müßten. Wie muß man aber ausspringen? 1) Am geeignetsten Platze: daher den Kopf nicht verloren! 2) Nicht im Zuge des Wagens, d. i., ganz vorwärts, sonst kommen wir unter die Räder und werden zerquetscht; 3) Nicht gerade weg, sonst werden wir zu todt geprellt; denn unser Sprung macht stets die Diagnole, weil sich eine zusammengesetzte Kraft ergibt. Nemlich der Wagen zieht vorwärts, wir trachten seitwärts, da geht unsere Richtung in der Mitte durch. Einfluß hat das Gewicht des Körpers, der Bogen des Sprunges u. dgl. Beherziget wohl die Gefahren, die ihr so gerne schieferig Pferde unterhaltet; und nehmt euch wohl in Acht, die ihr so gerne ausspringet! Dieß ist unter 10 Umständen gefährlicher, als Sitzenbleiben, und beinahe immer tödtlich. Für studirte Leute ist diese Mahnung in der Regel überflüssig; aber Andere wollen oft gar nicht einsehen, welche Folgen so ein unzeitiger Sprung nach sich ziehen könne.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
		Per Hectoliter.				
Landau . . .	8. Sept.	9 48	4 28	6 40	6 8	3 30
Edenkoben . .	27. Aug.	9 20	4 21	6 53	5 14	3 36
Neustadt . . .	27. Aug.	9 24	4 6	6 20	5 32	3 20
Germersheim	30. Aug.	—	4 15	6 24	—	3 14
Speyer . . .	5. Sept.	—	3 51	6 35	5 40	3 24
Kaiserslautern	6. Aug.	9 4	3 52	6 58	5 43	3 14
Zweibrücken .	Aug.	9 34	3 23	6 55	5 16	3 43

Lorsch, bei Bensheim an der Bergstraße, den 4. Sept. Man liest in öffentlichen Blättern, daß die trockene Witterung fast überall dem Gedeihen der Producte im Wege stehe; wir können, Gottlob, nicht klagen. Hier gedieh nicht nur das Getreide; wir haben auch Aussicht auf eine gute Kartoffel-Ernte. Vorzüglich aber fällt die Tabacks-Ernte aus; seit 1811 hatten wir keinen so schönen und guten Taback, zum Glück für die hiesige Gemarkung, in welcher sehr viel gepflanzt wurde.

Paris, 6. Sept. Die Vorarbeiten an der Eisenbahn von Orleans nach Vierzoun sind fast durchaus vollendet oder im vollsten Gange. — Die Eisenbahn von Paris nach Rouen wird im Mai nächsten Jahres fertig, die darauf bis Ende August d. J. verwendete Summe beläuft sich auf $27\frac{1}{2}$ Mill. Franken.

Von den für die Juliſeste bestimmt gewesenen Geldern sind auch die Schulden von zwölf Individuen der in Clichy in Haft Sitzenden bezahlt worden, lauter Familienväter, die sonst in einem guten Leumund standen. Heute öffnen sich für dieselben die Thore des Gefängnisses.

Die französische Bank.

Das Silbergeld — schreibt ein Reisender, der Gelegenheit hatte, die Bank von Frankreich in Paris genau kennen zu lernen — ist in Fässern aufbewahrt, die in geräumigen Kellergewölben stehen. Jedes Faß hält 50,000 Francs in Fünffrankenstücken, und wiegt 600 Pfund. Es lagen bei meiner Anwesenheit ungefähr achthundert solche Fässer da, die hoch übereinander geschichtet standen. Wir gingen durch einen langen Gang zwischen solchen Geldfässern und kamen endlich in einen großen Raum mit gewölbter steinerner Decke und eisernem Fußboden, wo man große viereckige Bleikasten sieht. Jeder dieser Kasten enthält 2000 Beutel, jeder mit 1000 Frcs., und die Kasten sind hermetisch verschlossen. Einige schienen seit vielleicht vierzig Jahren nicht geöffnet worden zu seyn, und ein Bankdirektor sagte mir, sie würden vielleicht so noch hundert Jahre unberührt stehen. In diesen bleiernen Behältern wird der Schatz der Bank vollkommen trocken und von allen Temperatureinflüssen gesichert erhalten. Die Treppe, welche zu diesen Regionen des Plutus hinunterführt, ist so schmal, daß nur eine Person auf einmal mit einem Lichte hinunter oder hinaufgehen kann. Dies ist absichtlich so eingerichtet der Sicherheit und Vertheidigung wegen. Auch hält man immer eine große Menge Sand in einem Raume neben der Thüre oben an den Stufen bereit, um, wenn der Pöbel einen Angriff auf die Bank machen sollte, sogleich die Treppe mit Sand zu füllen. Man hat berechnet, daß man zwei Tage brauchen würde, den Sand wieder herauszuschaffen, um so einen Weg nach dem Schatze zu bahnen, wenn auch der Pöbel wirklich im Besitze der Bank selbst wäre. In einem der Gewölbe befinden sich die kostbarsten Depositen der Rothschilde und anderer reicher Capitalisten, welche ihr Gold der Sicherheit wegen der Bank übergeben. Es würde nutzlos seyn, die Länge, Breite und Dicke der Goldbarren anzugeben, die in diesem Gewölbe bis an die Decke hinauf geschichtet liegen. Privatpersonen pflegen auch ihr Silbergeschirr und andere Kostbarkeiten dieser wohlverwahrten Veste zu übergeben; der reichste Adelige in Europa, der Fürst Demidoff z. B. hat der Bank seine Juwelen übergeben, und ich sah da unter andern ein Kästchen mit Diamanten, das dem russischen Crösus gehörte und das auf 12 Mill. Gulden geschätzt wurde.

Abschrift.

Danksagungs-Schreiben.

Wohlgeborner Herr Dr. J. E. Gaudelius in Frankfurt a. M.

Die Schicksale der Menschen sammeln sich oft über den Häuptern der Sterblichen und nur zu bald empfindet das arme Menschenkind ihre Folgen. Ich machte die Erfahrung. Unter den vielen Unglücksfällen, die mich als Hausvater trafen, zerriß doch keiner mein väterliches Herz mehr, als der, der meinen jüngsten Sohn heimsuchte. Gesund an Leib und Seele war derselbe bis in sein fünftes Lebensjahr, als ihn die **Fallsucht** in ihre Stricke nahm. Ihnen nur, hochwohlgeborner Herr Dr. Gaudelius — wie sehr bin ich Ihr Schuldner — danke ich die süßen Vaterfreuden, die ich auch an diesem meinem Sohne noch erlebe. Er ist wieder vollkommen von der furchtbarsten Krankheit der **Fallsucht (Epilepsie)** hergestellt, und nur durch Ihre vortreffliche Anwendung. Ich erhielt dieselbe nämlich durch den hochehrwürdigen Herrn Professor Schmid zu Gießen, damals unser sehr geliebter und geschätzter Seelsorger.

Ich erlaube mir Sie gehorsamst zu bitten, gegenwärtiges Schreiben zum Wohl der leidenden Menschheit durch die gelesensten Blätter Deutschlands bekannt machen zu lassen.

Girod, Amts Wallmerod, im Herzogthum Nassau, den 2. November 1841.

Weidenfeller, Lehrer.

Empfehlung
des Gasthofes zum
weissen Löwen.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seinen käuflich an sich gebrachten, durch bedeutende Vergrößerung aufs bequemste und geschmackvollste eingerichteten Gasthof, mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Landau, im August 1842.

F. Wilhelm Jung.

☞ Auch sind bei mir täglich Reisegelegenheiten nach Speyer, Mannheim, Pirmasens, Zweibrücken rc. rc. anzutreffen.

---

325 Gulden

liegen gegen erste Hypotheke in der kathol. Kirchenkasse in Steinweiler zum Ausleihen bereit

beim Rechner Dionysius Litzinger.

Anzeige.

Bei J. M. Lochbaum, Buchbinder in Edenkoben, ist der zweite Band von „Spindlers Jude" aus der Leihbibliothek ausgeliehen und nicht wieder zurückgebracht worden. Derjenige, welcher im Besitz davon ist, wird höflichst gebeten, solchen gefälligst recht bald zurückzugeben.

Nachricht.

In Edenkoben Nro. 144 steht ein vorzügliches 6jähriges Zugpferd (Fuchs, Wallach) ganz fehlerfrei, wofür garantirt wird, zu verkaufen.

Eben daselbst ein drei Monate alter getiegerter Hund von der großen Grünstadter Race.

Anzeige.

Bei Friedrich Gander in Landau sind fortwährend und in vollständiger Auswahl zu haben: Gepolsterte Kanapés, Lehn- und Armsessel.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern kann in einer ansehnlichen Bäckerei in Landau in die Lehre genommen werden. Wo, sagt die Redact. d. Bl.

☞ **Ausverkauf**

sehr schöner Esrokim à 30 bis 40 kr. das Stück bei

J. Weiß sen.,

am Bürgerhofspitale in Landau.

Geschäfts-Eröffnung.

Wilhelm Gunzert, Schwarz- und Schönfärber, beehrt sich zur Anzeige zu bringen, daß er die Brück'sche ehemals Daumüller'sche Färberei angetreten, und alle ihn mit ihrem werthen Zutrauen Beehrende schnell und billig zu bedienen sich angelegen lassen sein wird, und bittet um geneigten Zuspruch; besonders noch empfiehlt sich derselbe in der Seiden- und Merinos-Färberei und im Flecken-Reinigen dieser Gegenstände.

Landau den 5. September 1842.

Dienstgesuch.

Eine Frau in gesetztem Alter, die im Besitze der besten Zeugnisse ist, wünscht als Haushälterin zu einer Familie zu kommen. Das Nähere bei der Redaktion.

Mehrere Halbfuderfaß,

ganz rein und gut gehalten, sind aus der Hand zu verkaufen bei Johannes Frick in Landau.

Anzeige.

Bei Empfang ganz vorzüglicher Gumi-Elastique-Curten empfehle ich mein Hosenträger-Fabriquade bestens, nebst Elastique-Carniture für gestickte Hosenträger, auch wird die Reparation besorgt.

Landau den 6. September 1842.

J. B. Arnaud.

Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft im Waschen und Bügeln jeder Art bereits in und ausser dem Hause angefangen hat, besteht auch in Seiden- und Wollmousselinwaschen und sonst allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, und verspricht ihren Freunden und Gönnern schnelle und billige Bedienung. Ihre Wohnung ist bei ihrer Mutter, wohnhaft bei Herrn Naab am franz. Thore.

Landau den 6. September 1842.

Barbara Wittmann.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er wasserdichte Schuh und Stiefel mit Doppelsohlen um sehr billigen Preis verfertigt, und garantirt für die Aechtheit seiner Arbeit.

Edenkoben, den 30. August 1842.

Johann Groß, Schuhmachermeister.

Kirchweihe in Minfeld

wird am 11., 12. und 13. September abgehalten, an welchen Tagen bei Unterzeichnetem eine gute und wohlbesezte Tanzmusik anzutreffen ist, wozu er unter Versicherung guter Speisen, reiner und guter Weine, prompter und billiger Bedienung einladet; am Vor-Abend gibt es neues Sauerkraut und Schweineknöchel.

F. Müller, Gastgeber zur Kron.

Anzeige.

Tüchtige Maurergesellen können dauerhafte Arbeit erhalten bei Maurermeister Trunck in Bergzabern.

Zu verkaufen.

Ein rundes Faß, 2 Fuder haltend, drei ovale Fässer von 6, 9 und 15 Ohm, alle weingrün, bei Joh. Ph. Müller, Marktstraße in Landau.

Zu verkaufen:

Ein neuer Säulenofen bei Burkhard Eichhorn am deutschen Thore in Landau.

Zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer bei Wittwe Herrmann in der Rosengasse Nro. 17 in Landau.

Landau. Mit obrigkeitlicher Bewilligung heute Samstag den 10. September 1842:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

und

Theatralische Darstellung

im Theatersaale. — Anfang 7 Uhr.

Eintrittspreis 36 kr. zum Parterre, 18 kr. zum 2ten Platz. Billets zum Abonnements-Preis sind bis 4 Uhr zu haben bei Hrn. Wolff zum goldenen Schaaf.

Joseph Schnepf,
Sänger und Schauspieler.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 36.

Landau, den 10. September 1842.

Bekanntmachung.

Montag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird von der Local-Bau-Kommission im Kommissions-Zimmer des Administrations-Gebäudes, Reduit Nro. 13, die diesjährige Grummeterndte von den Festungs-Gründen nach der bisherigen Eintheilung der Loose an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 9. September 1842.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß künftigen Donnerstag den 22. September 1842, Morgens 9 Uhr, im hiesigen Zeughaushofe eine Parthie von circa 60 Centner Schmelzeisen, 7 Centner alter Federzeug, aus alten Gewehrtheilen bestehend, dann circa 11 Centner altes Messing, aus messingenen Zündpfannen bestehend, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert wird.

Landau, den 7. September 1842.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird von der königl. Militär-Local-Verpflegs-Kommission dahier der Bedarf pro 18⁴²/₄₃ von

1200 Centner Steinkohlen,
9 " Unschlittkerzen,
13 " Repsöl,
3500 Gebund Lagerstroh,
900 Zimmer- und
150 Stallbesen

an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was andurch bekannt gemacht wird.

Germersheim, den 6. September 1842.

Bekanntmachung.

Die Salztransport-Versteigerung für den Bedarf der südwestlichen Niederlagen der Pfalz im Finanzjahre 18⁴²/₄₃ wird zu Speyer Samstag den 8. Oktober nächsthin, Morgens 9 Uhr, in der Wirthschaft zum goldenen Hirsch auf dem Max-Josephplatze vor sich gehen, und jene mit und ohne Steinkohlenrückfracht, von Berbach nach der k. Saline Dürkheim, zum Behufe der nordwestlichen Niederlagen, zu Kaiserslautern Dienstag den 11. October ebenfalls Morgens 9 Uhr, in der Wirthschaft zum goldenen Schiff zunächst dem Centralgefängnisse, abgehalten werden, wozu die respektiven Fuhrwerksbesitzer mit Beibringung legaler Auszüge über Leumund, Vermögen und Fuhrwerksbesitz einladet

Saline den 1. September 1842.

Das k. b. Hauptsalzamt Dürkheim
Schelf.

Mobilien-Versteigerung.

Den 15. und 16. l. M., Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Herrn Johann Friedrich Bähr, gewesener Müller auf der Kreuzmühle bei Landau, folgende Mobilien öffentlich versteigern und zwar:

Den 15. d. M. auf der Kreuzmühle bei Landau: 4 Fuder 2 Ohm 1834r Wein, 4 Fud. 1840r, 3 Ohm 1841r; 11 Fässer verschiedener Größe; mehrere hundert Malter verschiedene Früchte; einige hundert Bosen Stroh; Hanf; mehrere Klafter Brenn- und Nutzhölzer; 53 Pfund neue Bettfedern; Schmied- und Gußeisen; 4 zinkene Oelständer à 25 Ctr.; 30 Oelfässer; circa 40 Ctr. Repsöl; 4 Ctr. Dürrfleisch; 3 Pferde, 6 Kühe, 2 Rinder, 2 Kälber, 1 junger Zuchtstier, 6 Schweine, 1 Chaise, Char-à-banc, Mühl- und Heuwagen, Kastenkarren und Pferdsgeschirr.

Den 16. d. M. zu Landau vor der Wohnung des Herrn Casimir Brunner: Bettung, Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr, Zinn und verschiedene andere Effekten.

Landau den 7. September 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 14. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, vor seiner Wohnung in der Knobloch'schen Behausung, der neuen Reiterkaserne gegenüber, läßt Friedrich Hoffmann von hier versteigern: Frauenkleidung, Bettung, Wirthstische und Stühle, Laden-Einrichtung, 1 Stückfaß und mehrere kleine Fässer, 5 Krautständer und andere Mobilien.

Landau den 6. September 1842.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Auf Anstehen des Herrn Kaufmann Trapp dahier, als provisorischer Syndic der Salomon Schifferdecker'schen Fallitmasse, wird nach gehöriger Ermächtigung Mittwoch den 14. September, 2 Uhr Nachmittags, vor der Behausung des Hrn. Lieutenants von Geiger auf der Marktstraße dahier, zur Versteigerung der Mobiliarschaft des Falliten, bestehend in Handelsgeräthschaften, einer Laden-Einrichtung und anderer Mobiliargegenständen für baare Zahlung geschritten. Landau den 6. Sept. 1842.

Weber, Gerichtsbote.

Jahrmarkt.

Der zweite Jahrmarkt dahier wird Sonntag den 18. dieses und die beiden folgenden Tage abgehalten werden.

Bürgermeisteramt Landau,
Schickendantz.

Bekanntmachung.

In Folge vielseitiger Anfragen wird anmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß eingetretener Hindernisse wegen die auf den 18. dieses projektirte Einweihung der neu erbauten protestantischen Kirche dahier, an diesem Tage nicht stattfinden könne.

Wilgartswiesen den 7. September 1842.

Das Bürgermeisteramt
Eschlimann.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden nämlich:

Den 20. September 1842 zu Wilgartswiesen Morgens um 9 Uhr.

Revier Hauenstein.

Schlag: Zufällige Ergebnisse. (Wernagel.)

130 Klafter gemischtes Stockholz.

Ausserdem wird im Laufe dieses Jahres im diesseitigen Amtsbezirke kein Stockholz mehr zur Veräusserung kommen.

Annweiler, den 4. September 1842.

Das Königl. Bayerische Forstamt
Schollwöck.

Versteigerung einer Mühle.

Mittwoch den 28. September 1842, des Nachmittags 1 Uhr, zu Mänchweiler in dem Wirthshause des Sebastian Rink lassen die Georg Zeitler'schen Eheleute von da ihre in Mänchweiler gelegene Mühle nebst Zugehör, bestehend aus der Mühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgang und einer Schwingmühle, einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Zimmern und Küche im untern Stock und drei Zimmern im obern Stock, ferner vier Schweinställen, einem doppelten Stall für Rindvieh und Pferde, einem Schopp, einer großen Scheune, Keller, Hof, zwei Gärten und zwei Morgen Ackerland und Wiese öffentlich auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern.

Annweiler, den 8. September 1842.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

(Diedesfeld.) Den 13. laufenden Monats September, Vormittags um halb acht Uhr, läßt die Wittwe des zu Diedesfeld verlebten Weinhändlers Leonhard Zeter in ihrer Behausung zu Diedesfeld versteigern: Mehrere Fässer von verschiedener Größe, eine Bütte von 17 Hektoliter, eine Mostlotte und sonst noch allerlei Keller- und Herbstgeräthschaften, ein noch ganz guter Fuhrwagen mit breiten Rädern, ein dito mit schmalen Rädern, ein neuer Hinterwagen, ein Pflug sammt Egge, mehrere Ketten und sonst noch allerlei Fuhr- und Feldbaugeschirr, zwei Keltern, drei Brandweinkessel mit gänzlicher Einrichtung zur Kartoffelbrennerei, Mannekleidung und Leibweißzeug und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben den 6. September 1842.

Aus Auftrag:
Acker.

Anzeige

Den 15. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr, wird das Gasthaus zu den 4 Jahreszeiten in Annweiler freiwillig und öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Daselbe ist vollständig zur Gastwirthschaft eingerichtet und mit Zimmer, Keller und Stallungen wohl versehen, eignet sich seiner Lage und seines Raumes wegen auch zum Betriebe anderer Gewerbe, vorzüglich aber zur Gerberei, da die Queich hart an demselben vorbeifließt.

Die Versteigerung findet im Hause selbst statt, worinn auch die Gastwirthschaft bis zum Einzug des Steigerers ununterbrochen fortgesetzt wird.

Annweiler den 10. August 1842.

Wörner,
Gastwirth zu den 4 Jahreszeiten.

Holzversteigerung.

Wegen Räumung des den L. Clauß'schen Erben gehörenden Terrains lassen die Unterzeichneten durch Herrn Notär Keller im Holzhofe selbst an der Spitalmühle bei Landau den 10. October a. c. nachstehende Hölzer auf dreimonatliche Zahlungsfrist versteigern:

212¾ Klafter buchen Scheitholz.
134 " kiefern "
72 " eichen " 4 u. 4½ Schuh.
24¾ " " Stiefelholz dito.
71¼ " buchene Prügel.
20¾ " gemischte "
8¾ " Krappen "
und circa 6000 Wingertstiefel à 4½ Schuh.

Landau den 4. September 1842.

Kern & Weber.

Folgende Fässer,

die alle weingrün und wohlgehalten, sind zu **verkaufen:**

A. In Annweiler lagernd.

1. 1 ablanges von 3 Fuder 8 Ohm,
2. 4 ditto jedes ungefähr 1½ Fuder,
3. 1 rundes von 3 Fuder 4 Ohm,
4. 1 ditto von 2½ Fuder,
5. 1 ditto von 2 Fuder.

Wegen diesen wende man sich an den Kiefer Louis Schwarz zu Annweiler.

B. In Bergzabern lagernd.

3 runde schwer beschagene, welche zusammen 11 Fuder halten.

Wegen diesen wende man sich an Herrn Kirchenschaffner Bruch in Bergzabern.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt Jakob Peter Bäcker zu Bornheim in seiner Behausung daselbst verschiedene Mobiliar-Gegenstände öffentlich auf Zahlungstermin versteigern, als: Verschiedenes Schreinwerk, Getüch, Bettung, ein Wagen nebst Zugehör, 1 Pflug, eine Egge, und sonstige Ackergeräthschaften, zwei Kühe, zwei Schweine, Heu, Stroh xc.

Landau, den 7. September 1842.

Tägliche Fahrgelegenheiten

zwischen

Landau, Speyer und Mannheim.

Vom Mittwoch den 7. d. M. an geht regelmäßig jeden Mittag um 2 Uhr ein großer 14sitziger bequemer Gesellschaftswagen vom Gasthof zum goldenen Adler nach Landau ab und trifft um 5½ Uhr im Gasthof zum weißen Löwen ein, wovon er jeden Morgen präcis 6 Uhr nach Speyer in den Gasthof zum goldenen Adler zurückfährt, um 9½ Uhr dort ankömmt und um 10 Uhr nach Mannheim in den Gasthof zum Weinberg abfährt, von welchem Gasthof jeden Morgen um 10 Uhr ein Gesellschaftswagen über Speyer nach Landau geht und in Speyer um 12 Uhr eintrifft.

Preis pr. Person nach Landau 30 kr., nach Mannheim 26 kr. mit Brückengeld.

Speyer den 6. September 1842.

Die Kutscher-Gesellschaft.

Anzeige.

8 Fässer von 2 bis 3 Fuder Inhalt nebst 4 Stückfässern und 5 Halbfudern sind in Burrweiler zu verkaufen, worüber dort Wingertsmann Michel Hartkorn nähere Auskunft gibt.

Der Eilbote.

№ 37. Landau in der Pfalz, den 17. September 1842.

Lern' auf die Augen thun, wenn nichts dir soll mißglücken;
Und wenn dir was mißfällt, lern' eines zuzudrücken.

Landau am 16. Sept. Nach schon vor vielen hundert Jahren gemachter Erfahrung ist das Ausrotten der Waldungen keineswegs an der Dürre des heurigen Jahres schuld, denn schon in einer Stelle des Tacitus wird nachgewiesen, daß vor 2000 Jahren, wo Deutschland noch alle seine Wälder hatte, der römische Feldherr Vocula eine Dürre bestehen mußte, die der diesjährigen nichts nachgab. Der Rhein war damals so niedrig, daß er kaum Schiffe trug, und es trat Mangel an Feldfrüchte ein, da nichts bei der Dürre gedeihen konnte. In der That müßte auch, wenn die Ausrottung der Wälder die Ursache der diesjährigen Dürre sein sollte, jedes Jahr dem gegenwärtigen gleichen, oder vielmehr das Vorjahr an Dürre übertreffen. Aber schon zu Josephs Zeiten wechselten fette und magere Jahre. Nach dem Astronomen Herrn Gruithusen ist die diesjährige trockene Witterung auch nicht Folge der am 8. Juli Morgens stattgefundenen großen Sonnenfinsterniß, sondern des Mangels an Sonnenflecken. Mit dem ersten Eintreten eines solchen kam Regen, und Gruithusen verspricht ihn nun noch in reichlicherem Maße. Auch auf die Eisenbahnen übte die diesjährige Hitze ihre Macht aus; auf den Berliner Bahnen fand man im August die Schienen bis zu 38 Grad Reaum. erhitzt, und die Schienen dehnten sich dadurch so aus, daß der dafür gelassene Spielraum nicht mehr ausreicht.

Berlin, 10. Sept. Es heißt, der König werde nach den Manövern und wenn das Lager aufgehoben wird, einen Besuch in Paris machen. — Paris, 10. Sept. Das kleine Haus, in welchem der Herzog von Orleans gestorben, ist bis auf die Vorderseite demolirt, dahinter hat bereits der Bau der Kapelle, die der Jungfrau Maria geweiht werden soll, begonnen. Auch an den Pariser Forts schreiten die Arbeiten rasch vorwärts. Die Truppen, welche in die verschiedenen Lager gerückt waren, sind in ihre Garnisonen zurückmarschirt. An der Brücke Joinville wurde ein Versuch mit einer Höllenmaschine gemacht, die aber nur einigen Schaden am Mauerwerk anrichtete; ob eine verbesserte nachfolgt, wird die Zeit lehren. — Man behauptet, der König von Hannover sei gestorben. London, 8. Sept. Das Gerücht von diesem Todesfalle verdient keinen Glauben. — Der königl. Pflanzengarten hat kürzlich ein Geschenk erhalten, einen Bock mit 3 Füßen; der eine steht vorn in der Mitte und dadurch verliert derselbe das Gleichgewicht nicht, wenn er auch springt. — Am 12. d. wurde in Mainz die große Industrie-Ausstellung eröffnet. — Wie man aus Madrid meldet, sollen englische Kapitalisten der Regierung 200 Mill. Realen als Anleihen angeboten haben; dann sagen die Zeitungen, daß kürzlich am Strande von Tramore eine kurzsichtige Dame und ein kurzsichtiger Mann aneinander rannten, sich um Verzeihung baten, Bekanntschaft machten und heiratheten. Kurzsichtigkeit ist übrigens der Grund der meisten Heirathen. — Petersburg, 30. August. Der Verbrecher, welcher den Fürsten Gagarin erschossen und nur erst einen Theil seiner Hiebe erhalten hat, soll im Hospital schon an der einen Hälfte gestorben sein und sohin wird ihm die zweite Hälfte erlassen. — Se. k. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg und Gemahlin werden am 20. d. in Wien erwartet; von da begeben sie sich nach Ankona. — Wie gemeldet wird, hat der Bischof von Großwartein (Ungarn), der Hauptgegner gemischter Ehen, seine Stelle niedergelegt, und dadurch (da dieselbe 200,000 fl. jährlich beträgt) seinem Gewissen ein großes Opfer gebracht. Man glaubt nun, daß die Sache beim nächsten Landtag eine günstige Wendung nehmen werde. — Herr Biscuit, der vorzüglichste Bauunternehmer der Pariser Festungsbauarbeiten, hat mit 4 Mill. Francs fallirt. — In den obern Pyrenäen ist in der letzten Hälfte des August reichlicher Schnee gefallen. Am 24. trat strenger Frost ein, so daß man für die Ernten besorgt war. — Straßburg, 6. Sept. Ein Erlaß des Kriegsminister verordnet die Verabschiedung der Altersklasse 1836, durch deren Abgang die Armee um 80,000 Mann vermindert wird; auch scheint entschieden zu sein, daß in diesem Jahre keine Aushebung mehr stattfindet. Der Aktivstand des franz. Heeres beträgt vom 15. d. Mts. an noch ungefähr 370,000 Mann. — Wie aus Warschau gemeldet wird (1. Sept.) ist die Großfürstin Maria, Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — In England zu Ramsey starb kürzlich der gewichtigste Mann im 47sten Jahre seines stattlichen Daseins, Mr. Floyd; er wog nur 448 Pf. — In Rom und der Campagna hat sich dieses Jahr die Regenzeit statt in der zweiten Hälfte des Augusts, schon in der ersten Hälfte eingestellt und dauerte ununterbrochen 12 Tage unter den erschütterndsten Donnerschlägen gegen einander streitender Gewitter mit der im Süden dem Regen eigenthümlichen verheerenden Heftigkeit untermischt mit festgefrornem Hagel; das Unwetter schwemmte fast zahllose frischgesichelte Korngarben fort, zerstreute oder ertränkte Viehheerden, zerstörte fast spurlos gegen 20 frei gelegene Landhäuser und tödtete an einem Tage sechs obdachlose Hirten und Feldarbeiter. Fast gar nicht ist die erst Ende Septembers und Anfang Oktobers reifende Traube unter ihrem fleischigen Blätterdach gefährdet worden, während die zarten Frühtrauben alle vernichtet wurden.

München, 10. Sept. Se. k. Hoh. der Kronprinz werden, wie bis jetzt bestimmt ist, am 14. d. M. von

Fischbach wieder hier eintreffen. — Sicherm Vernehmen nach ist mit allerhöchster Bewilligung Jedem, welcher bei Gelegenheit der im October d. J. stattfindenden Vermählungsfeier Sr. k. Hoheit des Kronprinzen Maximilian mit Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Marie von Preußen das Aeußere seiner Wohnung oder Hauses verzieren will, Solches gestattet, und wird in den nächsten Tagen über das Nähere eine offizielle Bekanntmachung erscheinen. — Vom Main, 9. Sept.: In Würzburg werden Vorbereitungen zum landwirthschaftlichen Feste, welches am 11. d. Mts. beginnt, getroffen. Die Stadtkasse spendet dazu 4000 fl., und alle Zunftcorporationen werden sich zum Erstenmale wieder produziren.

Mannheim, 14. Sept. Se. Maj. der König von Würtemberg sind gestern Abend hier angekommen und im Gasthof zum „Pfälzerhof“ abgestiegen. Allerhöchstdieselben haben heute früh Ihre Rückreise nach Stuttgart angetreten. — Rastadt, 12. Sept. Seit einigen Tagen hat die Aussteckung des hiesigen Festungsbaues begonnen; nach drei Seiten hin sind die Hauptwerke bereits bezeichnet.

Aus St. Petersburg meldet man unterm 28. August: Seit der Abreise der Fürsten, welche der Feier des 23. Julius beiwohnten, ists wieder stiller, die Garde ist eingerückt, der Kaiser soll etwas unpäßlich seyn. — Aus London ging dieser Tage ein daselbst für den Grafen Woronzow-Daschkow gearbeitetes Silberservice, welches 38,000 Unzen wiegt, nach Petersburg ab. — Aus England erfährt man, daß die Räumung Afghanistans beschlossen seyn soll. — Die Correspondenz durch Brieftauben hat zwischen Frankreich, Belgien und England in neuerer Zeit so sehr zugenommen, daß die französische Postverwaltung darauf aufmerksam wurde. — Die Pariser sind mit der Eisenbahn des linken Ufers wieder ausgesöhnt; es fahren wieder viele Tausende nach Versailles. — Eine ungewöhnliche Erscheinung in dieser Jahreszeit sind die zahlreichen Wölfe, welche die Normandie und die Bretagne verheeren. In den Wäldern bei Aulnay läßt Marschall Grouchy Streifjagden auf diese Bestien anstellen. Dasselbe geschieht in den Wäldern des Prunieres und Deauseu in der Gegend von Vitre.

Aus Oberöstreich wird vom 10. August geschrieben, daß, nachdem man sich von Linz aus in Wien über die Jesuiten beklagt, daß sie unaufhörlich von der Kanzel herab auf die Protestanten schimpfen und lästern, vom Ministerium der Befehl erlassen worden sey: es dürfe von den Jesuiten an keinem Sonntag mehr gepredigt, und nur an den wenigen in die Woche fallenden Feiertagen eine Ausnahme gestattet werden, insofern sie sich aller und jeder Controverse enthalten wollten.

In Brügge hat ein patriarchalisches Gastmahl stattgefunden. Die drei Theilnehmer waren ein Greis von 110, ein anderer von 102 und eine Frau von 92 Jahren.

Karlsruhe, 14. Sept. Die Eisenbahn nach Heidelberg wird nächsten April eröffnet, die nach Kehl ein Jahr später, doch die Brücke bei Rastadt noch dieses Jahr gebaut. Hunderte von Menschen arbeiten auf dem hiesigen Bahnhofe, der an Ausdehnung und Größe alle übrigen überstrahlen soll. — Mannheim, 14. Sept.: Gestern Nacht, am 13., um 11 Uhr 15 Min. erblickte man eine feurige Kugel, in Größe dem scheinbaren Halbdurchmesser des Mondes gleich, zwischen Freudenheim und Schriesheim, am Himmel hinschwebend. Sie erlosch, ehe sie den Horizont oder Boden erreichte, sich stets verkleinernd, ohne Schall. Ihr Zug war von Süden nach Osten, obgleich ein scharfer Nordwind wehete, bei mond- und sternheller Nacht.

Strasburg, 12. Sept. Ueberall finden bereits Expropriationen für die Eisenbahn von Paris nach der deutschen Gränze statt und wenige Jahre wird es dauern, so ist Frankreichs Hauptstadt direkt mit uns verbunden. Man sucht gegenwärtig die Linie so auszumitteln, daß nicht die mindesten Umwege gemacht zu werden brauchen, und es ist berechnet, daß man alsdann von Paris nach Straßburg in 11 bis 12 Stunden gelangen kann.

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftliche Fest im Landkommissariats-Bezirke Germersheim pro 1842 betreffend.

Durch Beschluß des landwirthschaftlichen Kreis-Comités der Pfalz wurde genehmigt, daß die diesjährige Preisvertheilung im Orte Rülzheim, und zwar am nächstkommenden 11. October stattfinden darf.

Indem man dieses hiermit bekannt gibt, unterläßt man nicht anzuführen, daß an dem bezeichneten Tage zugleich der monatliche Viehmarkt in Rülzheim abgehalten wird, demnach für die Viehbesitzer, welche bei dem Feste concurriren wollen, auch für die Verwerthung ihres Viehes, wenn sie solche wünschen, die beste Aussicht vorhanden ist, die Käufer aber auf eine große Auswahl schönen und preiswürdigen Viehes rechnen können. Ausser den bedeutenden Preißen in Fahnen und Geld, welche vom landwirthschaftlichen Vereine für Inländer ausgesetzt sind, beabsichtigt auch die Gemeinde Rülzheim dergleichen Preiße für das schönste Vieh, welches zum Markte gebracht wird, in allgemeiner Concurrenz zu vertheilen.

Schließlich werden die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins im Landkommissariate Germersheim zu diesem Feste eingeladen.

Die landwirthschaftliche Bezirksversammlung des Kantons Germersheim.

Vorstehender Bekanntmachung fügt das unterfertigte Bürgermeisteramt noch die Anzeige bei, daß die von der Gemeinde ausgesetzten Preiße in folgenden Gegenständen und Beträgen bestehen, und in freier Concurrenz an In- und Ausländer vertheilt werden, als:

		fl.	kr.
1.	Für das schönste Pferd	15	—
	Für den Führer einen Fahnen nebst .	1	20
2.	Für den schönsten Ochsen	10	—
	Für den Führer einen Fahnen und . .	1	—
3.	Für die schönste Kuh	8	—
	Für den Führer einen Fahnen und . .	1	—
4.	Für das schönste und fetteste Schwein	5	—
	Für den Führer einen Fahnen und . .	1	—

Eine gleiche Preisvertheilung soll auch für die Zukunft jedesmal am 2. Dienstag im Monat October stattfinden, insofern die Viehbesitzer und Handelsleute den Markt mit preiswürdigem Viehe in angemessener Zahl bestellen; für dieses Jahr besonders wird Alles aufgeboten, um ausser dem landwirthschaftlichen und pecuniären Interesse, welche die Preise-Vertheilung dar-

Anzeige-Blatt



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 37. **Landau, den 17. September** **1842.**

Festschießen

zur Feier der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen **Maximilian von Bayern** mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Marie von Preußen**, gegeben von dem Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt München.

A. Die Besten auf dem Haupte sind:
1. Bestes 35 bayer. Thlr. resp. Geschichtsth. 84 fl.
2. „ 20 „ „ „ „ 48 fl.
3. „ . . . . 30 fl.

B. Die Besten auf dem Kranze sind:
1. Bestes 30 bayer. Thlr. resp. Geschichtsth. 72 fl.
2. „ 18 „ „ „ „ 43 fl. 24 kr.
3. „ . . . . 25 fl.

C. Die Besten auf dem Glücke sind:
1. Bestes 25 bayer. Thlr. resp. Geschichtsth. 60 fl.
2. „ 15 „ „ „ „ 36 fl.
3. „ . . . . 20 fl.

D. Die Besten auf dem Hirsch sind:
1. Bestes 20 bayer. Thlr. resp. Geschichtsth. 48 fl.
2. „ 14 „ „ „ „ 33 fl. 36 kr.
3. „ . . . . 18 fl.

Summa der Besten 518 fl.

Fahnen

ad A. auf dem Haupte 12 Fahnen.

Die ersten zwei: a) mit dem Namenszuge Sr. Maj. des Königs, b) mit dem Namenszuge I. Maj. der Königin, auf weißseidenem Grunde mit Goldfarbe gestickt und goldfarbigen Franzen. Die 3., 4. u. 5. Fahne erhalten Oelgemälde. Die folgenden 7 sind einfache weißseidene Fahnen mit goldfarbigen Franzen.

ad B. auf dem Kranze 12 Fahnen.

Die ersten zwei: a) mit dem Namenszuge Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, b) mit dem Namenszuge I. k. Hoh. der Prinzessin Marie von Preußen, auf grünseidenem Grunde, goldfarbig gestickt mit goldfarbigen Franzen. Die 3., 4. u. 5. mit passenden Oelgemälden. Die folgenden 7 von grüner Seide mit goldfarbiger Franzeneinfassung.

ad C. auf dem Glücke 25 Fahnen.

Die ersten 6 mit Oelgemälden, die folgenden 19 von blauem Seidenzeug mit silberfarbigen Franzen.

Sieben Alt-Fahnen,

geziert mit den Namenszügen der kgl. Prinzen und Prinzessinnen, nämlich: a) die Namenszüge der Prinzessinnen Mathilde, Adelgunde, Hildegarde und Alexandra auf weißseidenem Grund, goldfarbig gestickt und solche Franzen. b) Die Namenszüge der Prinzen Otto, Luitpold und Adalbert mit blauseidenem Grund, silberfarbig gestickt mit Silberfranzen.

ad D. auf dem Hirsch 18 Fahnen.

Die ersten 4 mit Oelgemälden. Die übrigen 14 weiß- und blauseidene Fahnen.

12) Die Altfahnen werden an die 7 ältesten Schützen, — im Lebensalter, — welche Innländer, an diesem Schießen Theil genommen, und auf alle drei Scheiben eingelegt haben, an jeden eine Ehrenfahne vertheilt.

13) Dieses Festschießen wird ganz frei gegeben, und die Gewinnste werden nach $^{2}/_{3}$ der Schußzahl berechnet und vertheilt, was die täglich affigirten Extracte aus den Standprotokollen im Gegenhalte zum Verzeichnisse der sämmtlichen Gewinnste nachweisen kann.

14) Die Scheiben, welche weiß mit 12 Zoll großem Schwarz mit fortlaufenden Nummern versehen seyn, werden in einer Entfernung von 150 Schritten aufgestellt.

15) Wird nach fortlaufenden Nummern (Kölbeln) geschossen.

16) Zur Entscheidung über zweifelhafte Punktschüsse werden aus der ganzen gegenwärtigen Gesellschaft 9 Schützen, und zwar 5 fremde und 4 hiesige

ausgewählt, die in Gegenwart eines Schützenmeisters abziehen, und die streitigen Schüsse mit allem möglichem Fleiß und Unparteilichkeit besichtigen werden. Eine Appellation gegen den Beschluß der Stimmenmehrheit derselben findet nicht statt.

17) Ohne Erlaubniß der Schützenmeister darf bei 1 fl. 30 kr. Strafe kein Schütze sich zur Scheibe begeben; ebenso ist jeder Schütze verpflichtet, nachdem er seinen Schuß gemacht hat, dem Zieler ein Zeichen mit der Glocke zu geben, und es ist bei 1 fl. 30 kr. Strafe verboten, den Stand zu verlassen, bevor der Schuß angezeigt ist, und bei gleicher Strafe sind die Schußtabellen spätestens bis 6 Uhr Abends den 22. Oktober gegen Protokollar-Bemerkung an den Schützenactuar Hillerbrand abzugeben.

18) An dem Schießen können nur Inländer Theil nehmen, Ausländer bedürfen besonderer Erlaubniß, welche auf höhere Wünsche gegeben wird.

19) Zur Empfangnahme und Quittung der Gelder sind lediglich der Schützenactuar Hillerbrand und der vom Magistrate der k. Haupt- und Residenzstadt bestellte controllirende Cassier Achleitner ermächtigt.

20) Die Herrn Schützenmeister sind durch eine weiß und blaue Kokarde ausgezeichnet.

21) Im Schützen-Actuarzimmer sind Privatwohnungen, nebst den Preisen, für die Herren Schützen angeheftet.

22) Alle Tage während des Festschießens wird Schlag 12 Uhr ein Kanonenschuß das in der Schützenhütte bereitete Mittagsessen ankündigen. Die HH. Schützen werden eingeladen, ihre Karten hiezu bei dem Schützenwirthe vor 11 Uhr zu lösen.

23) In allen Fällen wird sich genau an die bayer. Schützenordnung gehalten.

Mit allenfalls besondern Anfragen in Betreff aller Anordnungen des Octoberfestes, welche von dem Magistrate getroffen werden, hat man sich an den Herrn Magistratsrath Widnmann zu wenden, welchem die Besorgung derselben übertragen ist.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Aus St. Louis wurde uns (vom 20. Juli d. J.) ein Schreiben zugeschlossen, in welchem das tragische Ereigniß: die Explosion des Dampfbootes Edna ausführlich geschildert ist und zwar mit dem Ersuchen auch an auswärtige Zeitungsverleger, in Betreff der darin aufgezeichneten Personen und deren in Europa lebenden Familien zur Benachrichtigung des großen Unglückes, andern zur Beruhigung, eine Stelle einräumen zu wollen.

Das Dampfboot Edna, welches am Abend des 2. Juli St. Louis verließ, und etwa 40 Cajüten- nebst 78 Deck-Passagieren am Bord hatte, wovon bis auf 7 oder 8 Irische Engländer, ein Spanier und ein Franzose, die andern aus Deutschen und zwar die Meisten neu eingewanderte waren in größeren und kleineren Familien, zersprang an der Mündung des Missouriflusses den nächsten Morgen zwischen 4 und 5 Uhr der Art, daß es die Deckel der Dampfkessel vorne und hinten herausschlug, und der Dampf mit seinen schrecklichen Wirkungen strömte von vorn und von hinten aus, die wenigen Leute, welche sich vor den Kesseln befanden, über Bord stürzend, hier aber das ganze Zwischendeck in dem alle Deckpassagiere sich befanden, durchdringend, verbrühend und zerschmetternd, was sich darin befand, mehrere Menschen, die sich auf dem schmalen Gang hinter dem Zwischendeck beim Steuerruder befanden, oder in der Verzweiflung aus dem Zwischendeck in dieser Richtung herausstürzten, giengen hier, da das Boot ohne Geländer war, ohne weiters über Bord und wurden nicht wieder gesehen. Glücklich ihr Loos gegen das der meisten Ueberlebenden! Denn alle im Zwischendeck befindlichen waren an jedem Körpertheil, welcher der freien Luft ausgesetzt war, auf die schrecklichste Weise zerrissen, verbrüht und gekocht, und gingen meist einem qualvollen Ende entgegen. Im ganzen obern Theile des Schiffes, so wie nach den Seiten hin, hat der Dampf nicht die geringste Verletzung veranlaßt. Das schlimmste dabei war, daß die meisten noch im tiefen Schlafe waren.

Im Augenblicke der Explosion hatte Jatan, ein anderes Dampfschiff, das gerade in der Nähe war, gewendet und zur Hülfeleistung herbei geeilt. Der größte Theil der Verletzten wurde auf dieses Boot übergelegt, und Edna mit dem Reste derselben in's Schlepptau des Bootes Jatan nach dem Hafen von St. Louis gebracht.

Jetzt bot sich unserer Stadt eine Scene des Jammers dar, dergleichen wir zwar häufig durch Berichte in diesem Lande vernommen haben, die jedoch nur durch einen Anblick in ihrer ganzen Gräßlichkeit aufgefaßt werden kann. An 60 Menschen, aber was das Schrecklichste ist, ein großer Theil derselben Mütter, Frauen und Kinder lagen auf eine Weise verletzt vor uns, die augenscheinlich einen langsamen und qualvollen Tod nach sich ziehen mußte. Sechs waren, abgesehen von den augenblicklich Getödteten und Vermißten, auf der Reise hierher verschieden. Nur wenige der Uebrigen ließen bei der Umgebung eine schwache Hoffnung auf Wiedergenesung hegen, bei der großen Masse konnte nicht an eine ernstliche Hülfeleistung, sondern nur an augenblickliche Linderung der schrecklichsten Leiden gedacht werden, auch tödtete das Einathmen des glühenden Dampfes, dem sie in dem geschlossenen Raume zu lange ausgesetzt waren, viele, die äußerlich unbedeutend verletzt waren. Nachdem durch deutsche und amerikanische Aerzte, denen Jedermann, der es konnte, an die Hand ging, der erste Verband mit Baumwolle mit Oel übergossen, das aus den Kaufläden in Masse herbeigeschafft wurde, geschehen war, wurden alle auf Wägen in das Hospital gebracht, das kaum geräumig genug war, die Masse derselben zu fassen. Eine Nacht des Jammers folgte dem verhängnißvollen Tage, der Tod begann seine Ernte. Männer, die noch bis dahin die kräftigsten innern Lebenszeichen gegeben und nur über äußerliche Schmerzen geklagt hatten, brachen auf einmal in ihren Kräften zusammen und waren eine Leiche, bevor man es dachte; Todte, Sterbende und nach Erquickung Jammernde, die Ihnen in den meisten Fällen nicht gereicht werden konnte, lagen jetzt in langen Reihen durcheinander, das schrecklichste Bild menschlichen Elends. Die Sargmagazine der Stadt wurden ge-

leert (es ist hier nicht wie in Deutschland, daß man die Särge zuerst bestellen muß, denn man kann sie nach jeder beliebigen Art fertig kaufen) und die Leichname wurden von Stunde zu Stunde mehr. Bis zum Morgen des folgenden Tages waren 43 Leichen eingesargt, der 4. Juli, der Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung, wurde besonders für uns Deutsche der Tag der größten Trauer, alle wurden in ein einziges großes Grab gebracht, welchem Zuge eine unzählige Masse Deutsche so wie auch von andern Nationen folgten.

Die Zahl der Verstorbenen bis zu diesem Tage wird verschieden, sogar bis auf 56 angegeben. Das Verzeichniß der Gesunden, Todten und der noch im Hospitale sich befindenden Deutschen ist nachstehend mit Namen und Wohnort so gut, als es mir hiesige Zeitungen möglich machten, angegeben.

Arnold Jos. Reisdorf, aus Rossellen bei Neuß, mit Frau und Kindern gesund; sie verdanken ihre Rettung dem Umstand, daß sie auf dem obern Verdeck ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten.

Kaspar Krieger, Schwiegervater des obigen, 65 Jahre alt, aus Nievenheim bei Neuß, starb im Hospital den 5. Juli.

Renard Roßellen aus Undesheim, seine Frau und Kinder: Adam, W. Heinrich, P. Joseph, Helena, Katharina starben sämmtlich am Bord oder im Hospital.

Jakob Schäfer, 32 Jahre alt, Schwager des obigen, schwer verwundet, im Hospital, seine Frau Anna Katharina und Kinder Anna und Simon, sämmtlich todt.

Heinrich Kirschbaum, 32 Jahre alt, Schwäger des obigen, schwer verwundet, desgleichen auch seine Frau A. Katharina; Kinder: August u. Christian todt.

Simon Kirschbaum, Bruder des obigen, gesund.

Mathias Sträter, 33 Jahre alt, aus Norff bei Neuß, seine Frau Katharina, Stiefmutter Margaretha, Kinder: Cäcilia und Christian, sämmtlich todt. Peter J. Persch, Begleiter obiger Familie, unverletzt.

Agnes Wankum, Wittwe, 53 Jahre alt, aus Gemeindehart, gesund, Kinder: Konrad und Elisabeth, todt; Peter, Wilhelm im Hospital, Josepha unverletzt; desgleichen der Begleiter der Familie J. G. Schriedels.

Peter Maasen aus Rossellen, todt; seine Frau Elisabeth und Kind Margaretha unverletzt.

Arnold Eßer, aus Steinstraße bei Jülich, todt, desgleichen seine Frau Katharina und Kinder Josepha und Maria, nebst Gehülfen J. Bischoff.

Nebst diesen sind noch todt Peter und Katharina Franzmann mit sieben Kinder und August Benz aus Laar.

Von allen genannten sind gegenwärtig noch im Hospital am Leben: 4 deutsche Männer und 2 Frauen, nebst mehreren Amerikanern, die nicht zu nennen hier nöthig sind, vom Misouri Flusse ist Nachricht eingetroffen, daß von den über Bord geworfenen bis 6 Leichname aufgefischt worden sind, am meisten hat die rheinische Auswanderungs-Gesellschaft aus der Gegend von Düsseldorf leiden müssen, die sich am Osage Flusse mit Ihren bereits dort angesiedelten Freunden und Landsleuten niederzulassen beabsichtigten.

— In der Nähe von Altona sollte ein Mörder mit dem Beile hingerichtet werden und Tausende von Menschen, besonders viele Weiber, waren aus der Nähe und Ferne herbeigeeilt, das blutige Schauspiel mit anzusehen. Die ersehnte Stunde nahte und mit ihr der Trauerzug mit dem Schlachtopfer, und Aller Augen waren auf ihn gerichtet. Er bestieg das Schaffott, da tritt der Richter hervor und verkündigt, daß der Unglückliche begnadigt sey und seine übrige Lebenszeit im Zuchthause zubringen dürfe. Statt sich zu freuen, fingen die Schaulustigen an zu murren, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre die Hinrichtung doch noch vor sich gegangen.

— Der am 31. August auf der sächsisch-böhmischen Grenze ausgebrochene furchtbare Waldbrand wüthet noch immer fort und es läßt sich nicht absehen, wie, wann und wo er enden wird. Keine Hülfe fruchtet, obwohl in Sachsen und Böhmen Tausende von Menschen damit beschäftiget sind. Wasser zum Löschen ist nicht da und das Terrain begünstigt die Verbreitung der Flammen ungemein dadurch, daß ein brennender Baum, der von einer Felshöhe in einen Waldgrund stürzt, hinreicht, alle Vorkehrungen unnütz zu machen. Glühende Felsblöcke, die sich so leicht von dem mürben Sandgestein lösen, werden in Menge in die Thäler geschleudert und erhalten die Arbeiter in steter Lebensgefahr. Der Brand brach am Brebischthore aus, zog sich gegen den Winterberg nach Sachsen herüber und hat sich neuerdings wieder mehr in Böhmen verbreitet. In Sachsen allein sind schon über 800 Morgen Waldung in Asche gelegt. Aus Böhmen hat man noch keine Berechnungen; jedoch ist das ganze fürstlich Clary'sche Revier bis Hirniskretschen, Rosenberg und Stimmersdorf verwüstet.

— Leipzig, 8. Sept. Unser sonst mit Recht „gesegnet" genanntes Sachsen ist jetzt von schweren Unfällen heimgesucht; kaum sind die ausgebrannten Ruinen von Kamenz erkaltet, noch rauchen die Trümmer von Saida, noch wüthet der furchtbare Waldbrand an unserer böhmischen Grenze, und schon wieder ist ein großes Unglück über uns hereingebrochen. Gestern Morgen um 9 Uhr erscholl in dem, in der Mitte des Weges von hier nach Dresden, nahe an der Eisenbahn liegenden Oschatz der Feuerruf, die Garküche des Wirthes Jost stand in Flammen; mitten in den schnell begonnenen Anstrengungen, das Feuer zu bemeistern, brach dasselbe an der andern Ecke in einem ganz massiven Hause mit gleicher Heftigkeit aus, 3 — 4 alte mit Schindeln gedeckte Häuser überspringend. Und in unaufhaltsamer Wuth nun wälzte sich das entfesselte Element fort und aller menschlichen Kräfte spottend, ergriff das Rathhaus, die benachbarten Straßen, die Hauptkirche und verschlang, ein glühendes himmelhoch wogendes Meer, die friedlichen, meist ärmlichen und dürftigen Wohnungen. Das entsetzliche Unglück zu vollenden, entzündeten sich gegen Mittag die fast eine halbe Stunde entfernt liegenden Scheunen, wahrscheinlich durch Flugfeuer, und die gierige Flamme fraß hier in der kürzesten Zeit auch die Vorräthe, die Winternahrung der Armen, die sie obdachlos machte. Von 5—8 Uhr war ich auf der Brandstätte; da lagen der Altmarkt, der Neumarkt, die Spittelgasse, die Webergasse, die Kirchgasse und die Altschatzergasse in rauchenden, glühenden flammenden Trümmern; über 200 Häuser, etwa ein Drittheil der Stadt, das Rath-

haus, die Hauptkirche, die Apotheke, die besseren Gasthöfe waren Ruinen, und immer noch wüthete die Flamme. Die Acten vom Rathhaus und dem Vormundschaftsgericht, das Stadtvermögen und die Mündelgelder sind gerettet, sonst haben viele Unglückliche ihre ganze Habe verloren.

— Im Dorfe Böhmischkann bei Töplitz ließ eine Bäuerin Butter über der Flamme aus und entfernte sich, bei der Zurückkunft fand sie denselben in Flammen; unbesonnen goß sie Wasser darauf und ¾ Stunden später waren von 45 Häusern des Dorfes 36 abgebrannt.

— In Bruck (Mittenau) brannten am 21. August zwei Häuser ab: Knaben schoßen mit Pistolen, und dieses war die Ursache des Brandes.

— In Kolmar hatten zwei Brüder eine Wette um 25 Louisd'ors eingegangen, daß der Aeltere dem Jüngern, der sich eines unerschütterlichen Muthes gerühmt hatte, binnen Monatsfrist einen Schreck einjagen wollte. Vierzehn Tage nachher, als Letzterer in einer dunkeln, stürmischen Nacht von einem ländlichen Ausfluge nach Hause ritt, wurde er in einem dichten Walde von einem Manne angehalten, der ihm mit angelegter Flinte sein Geld abverlangte. Der muthige junge Mann zieht aber statt der Börse eine Pistole hervor und drückt sie auf den Räuber los, der alsbald vor den Füßen des Pferdes zusammenstürzt. Nun steigt der Andere, mit einer zweiten Pistole in der Hand, vom Pferde, um nöthigenfalls eine Wiederholung des Angriffs abzuwehren; in demselben Augenblicke bricht aber der Mond aus den Wolken, und der unglückliche junge Mann sieht seinen älteren Bruder, welcher auf diese Weise ihn hatte erschrecken und die Wette gewinnen wollen, in seinem Blute verröcheln.

— Vor kurzer Zeit wurde in Paris ein grausamer Krieg gegen die Ratten, welche ihre Wohnung in dem ungeheuern Elephanten auf dem Bastille-Platze aufgeschlagen hatten, beschlossen und ausgeführt. Das gegen die Ratten bestimmte Korps bestand aus Doggen, die innerhalb der Planken, welche die kolossale Figur einschließen, postirt waren. In das Innere des Elephanten wurde brennender Schwefel geworfen, und die Ratten, die nicht ersticken wollten, stürzten in Schaaren heraus, und wurden nun von ihren Todtfeinden angegriffen und haufenweise erwürgt, aber nicht, ohne sich an diesen zu rächen, so daß die Hunde nach vollbrachter That mit Wunden bedeckt waren.

— Zu Bex in der Schweiz wollte ein Knabe mit einer Pistole eine Katze todtschießen, er ließ sie durch ein Mädchen halten, drückte ab, und die Kleine war eine Leiche.

— Auf dem Gute Konary, 6 Meilen von Warschau, brachte dieser Tage eine Kuh vier ziemlich starke Kälber zur Welt.

— Kürzlich war in Durham auf den Fang eines alten schlauen Diebes ein Preis von zehn Pfund Sterling gesetzt worden. Der Mann hieß Donaldson und sein eigener Sohn verdiente das Geld, und wußte den Alten durch List in die Hände des Constable zu bringen, wo ihn nächstens der Galgen erwartet.

— Das von Westenrieder herausgegebene Tagebuch Abraham Kern's von Wasserburg erwähnt eines Ungewitters, das den 18. August 1586 zu Gent in Flandern gewüthet, wobei sich der Satan sehen lassen, welcher auch etliche Personen in die Luft geführt, einen Edelmann zerrissen und etliche Stücke von ihm, Gott behüte uns! herabgeworfen.

— Wenn Kaiser Karl V. einem Galgen vorüberritt, zog er jedesmal den Hut und verneigte sich, um, wie er sagte, der Justiz seinen Respekt zu bezeigen.

— In einer Berliner Schwimmanstalt sprang kürzlich ein bewährter Schwimmer kopfüber von dem 20 Fuß hohen Schwungbrette ins Wasser, leider aber traf er dabei auf einen gleich tüchtigen Schwimmer, der eben auftauchte. Der erste brach auf der Stelle das Genick, so daß er todt auf dem Platze liegen blieb, dem andern wurde das Kreuz gebrochen und man zweifelt an seinem Aufkommen.

— Hundertfünfzig Wittwen gab es vor einigen Jahren mit einem Male in Sicilien. Das Dorf Giarra hatte nur eine kleine Kirche. Wenn die Frauen hineingiengen, mußten die Männer die Messe meiden. Kamen jene heraus, so hörten sie diese. Da stürzte, als die Männer darin waren, plötzlich durch ein Erdbeben das Kirchlein ein, daß alle Männer, 150 an der Zahl, umkamen. Die Weiber klagten und weinten und — giengen nach den Dörfern ringsumher, sich andere Männer zu suchen, denn was konnten sie thun, als sich so bald als möglich wieder verheirathen?

— Unter den Mißvergnügten sind die meisten Langschläfer.

— Man schreibt aus Montevideo 18. Juli. Das franz. Schiff Leopoldine, von Bayonne kommend, hat am 9. d. Schiffbruch gelitten; es hatte 270 Passagiere am Bord, von denen, wie es heißt, 200 umgekommen sind.

— In Zuzenhausen bei Sinsheim, wurde die Kirche neu verputzt. Zwei junge Maurermeister fielen in Folge der am Flaschenzug verwendeten schlechten Seiler von der Höhe herunter und waren augenblicklich todt. Einer davon hinterließ 6 unmündige Kinder.

— Von allen Seiten kommt die dringende Bitte jetzt, wo Mangel zu fürchten ist, nicht zu gestatten, daß aus den Kartoffeln „blaues Verderben“ (so heißt man in England den Kartoffelschnapps) fabrizirt werde.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	15. Sept.	10	0	4	30	6	50	6	20	3	35
Edenkoben . .	10. Sept.	9	36	4	32	7	12	6	10	3	40
Neustadt . . .	10. Sept.	9	38	4	14	6	50	5	50	3	43
Germersheim	6. Sept.	—		4	24	6	52	5	36	—	
Speyer . . .	13. Sept.	8	54	3	46	6	24	5	46	3	26
Kaiserslautern	13. Sept.	8	48	3	48	6	41	5	49	3	11
Zweibrücken .	Aug.	10	6	—		7	40	5	25	3	29

Redakteur und Verleger Carl Georges.

bietet, auch für das Vergnügen der Theilnehmer am Feste und des Publikums überhaupt bestens zu sorgen.
Es ergeht deßwegen die Einladung zu recht zahlreichem Besuche
Rülzheim, den 13. September 1842.
Vom Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.
Durch gehörig registrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes zu Landau vom 12. September 1842 hat Catharina geborne Hofmann, ohne Gewerb in Göcklingen wohnhaft, Ehefrau des allda wohnenden Ackersmannes Gottfried Dörrler, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung angestellt und den Advokaten Carl Pauli in Landau zu ihrem Anwalte bestellt.
Landau, den 12. September 1842.
Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin:
Carl Pauli.

Traubenversteigerung.
Dienstag den 20. September 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Niederhochstadt im Wirthshause zum Schaaf, läßt Herr Konrad Guth, Wirth und Gutsbesitzer, in Insheim wohnhaft, als Vormund von Georg Hünerfauth, minderjähriger Sohn von weiland Konrad Hünerfauth und Margaretha Guth, lebend Eheleute in Niederhochstadt, die Trauben aus circa 3 Morgen Wingert, Nieder- und Oberhochstadter Banns, öffentlich versteigern.
Landau, den 16. September 1842.
Heffert, Notär.

Bekanntmachung.
Mittwoch den 21. lauf. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehaus 22 neue Brunnendeicheln nebst mehreren alten an den Meistbietenden versteigert.
Wolmesheim, den 15. September 1842.
Das Bürgermeisteramt
Keller.

Dung-Veräußerung.
Freitag den 23. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird von der königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission das Dünger-Depot hinter der Artillerie-Kaserne am deutschen Thore in mehreren Loosen öffentlich versteigert; hierauf werden einige Haufen Abfallstroh an der Fort-Brücke auf gleiche Weise veräußert.
Landau, den 15. September 1842.

Veräußerung von Holztheilen alter Bettladen.
Montags den 26. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden von der königl. Militär-Local-Verpflegs-Commission einige Parthien zum Theil noch guter Holztheile von alten Bettladen öffentlich versteigert. Der Anfang geschieht am Thurm Nro. 53 unweit des deutschen Thores.
Landau, den 15. September 1842.

Bekanntmachung.
Montag den 26. September 1842, Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Büreau der Local-Bau-Commission die Reinigung der Kamine und Latrinen in sämmtlichen Militär-Gebäuden auf unbestimmte Zeit an den Wenigstfordernden übergeben, wozu Unternehmer eingeladen werden.
Landau, den 14. September 1842.
Die Mil. Local-Bau-Commission.

Versteigerung.
Mittwoch den 21. September, Mittags 2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete in der Behausung des Wagner Klein in Edenkoben:
4 weingrüne Stückfaß,
2 ditto von 15 Ohm,
1 ditto von 25 Ohm,
1 Bütte, circa ein Fuder haltend,
1 Deichselwagen,
Eine Partbie dürre Bodendauben von 1½ bis 4½ Schuh.
A. Zunn.

Nachricht.
Das mehrfach verbreitete Gerücht, ich habe meine Apotheke geschlossen, muß ich als eine böswillige Erdichtung erklären, und indem ich meinen verehrlichen Kunden die prompteste Bedienung zusichere, bitte ich das geehrte Publikum, mir auch ferner das mir bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten.
Edenkoben den 14. September 1842.
C. B. Gilbert, Apotheker.

Empfehlung
des
Gasthofes zum weißen Löwen
in Landau.
Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seinen käuflich an sich gebrachten, durch bedeutende Vergrößerung aufs bequemste und geschmackvollste eingerichteten Gasthof, mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.
Landau, im August 1842.
F. Wilhelm Jung.
☞ Auch sind bei mir täglich Reisegelegenheiten nach Speyer, Mannheim, Pirmasens, Zweibrücken ꝛc. anzutreffen.

Keller-Vermiethung.
Ein gewölbter Keller in Weyher bei Rhodt, sammt 25—30 Fuder gutgehaltene weingrüne Fässer, kann auf 3 oder 6 Jahre in Miethe gegeben werden. Das Nähere bei Val. Hundemer in Hainfeld zu erfragen.

Anzeige
Kaufmann Teutsch in Edenkoben sucht einen 8jährigen starken fehlerfreien Wallach gegen zwei andere schöne ebenfalls fehlerfreie 4 bis 7jährige Pferde zu vertauschen. — Wem daher für den Winter ein Pferd statt zwei genügt, beliebe sich an denselben direct zu wenden.

Muß man sich nicht erstaunen?
Ich mache hiermit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Landauer Jahrmarkt mit einem bedeutenden Kurz- und Galanterie-Waarenlager zu festen Preisen das Stück zu 9 kr. beziehe, bestehend in: Tafel-, Taschen-, Rasier- und Federmesser, Lichtscheeren, ächte Britania-Eßlöffel und Gabeln, Pfeifenköpfe, Pfeifenröhre, Tabak- und Geldbeutel, Hosenträger, Dosen, Brieftaschen, Colliers, Broches, andere Bronzewaaren, Leder-, Wachs-, Tuch- und Stramintaschen, eine bedeutende Auswahl feine

Gläser, Haar-, Zahn- und Kleiderbürsten, Kaffeebretter, Lichtscherteller, Reitpeitschen, Stöcken, Cigarren-Etuis, Uhrketten, Nähschrauben, Nadel- und Strickituis, Wandkörbchen, eine bedeutende Auswahl Schmuckkisten und Tische, Stühle, Sopha's, Guitarren, Kinderspielwaaren, Trompeten, Pistolen, Säbel u. dgl. m., Zeichenbüchelchen und Stickereien, Strickhaken, Schlüsselringe, Schlüsselhaken, Westenzeuge, Taschen- und Halstücher, Cravatten, Handschuhe besonders Filet, gestrickte Schlafhauben, Strümpfe und Socken, Herrenmützen, Braselets, Strumpfbänder, gestickte Krägen, Chemisetten, Taschen- und Frisierkämme, feine Seife, Cosmetique und Haaröhl und noch sehr viel in dies Fach einschlagenden Artikeln.

Die Bude in der zweiten Reihe vom Eingange des Kaufhauses mit dem Schilde „feste Preise das Stück zu 9 kr." kennbar.

Joseph Neuberger, Wittib,
aus Frankenthal.

Ausverkauf.

Auf heutigem Jahrmarkt in Landau beabsichtige ich den Ausverkauf nachstehender Waaren um billigsten Preis: Leinene Bänder,
Leinene weiße Bänder,
Bunte Nähbaumwolle,
Blau und weiß leinen Nähgarn.
Nesteln.

Büchsenschütz
von Barmen bei Elberfeld.

Nachricht.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß fortwährend Morgens präcis 6 Uhr vom goldenen Schaaf sein Gesellschaftswagen nach Speyer fährt, um 9 Uhr daselbst im goldenen Ochsen eintrifft und Nachmittags präcis 3 Uhr wieder nach Landau zurückfährt.

Alle Personen, die nach Mannheim wollen, können sicher darauf rechnen, daß Sie um 11 Uhr dort eintreffen.

Preis von Landau nach Speyer 30 kr. pr. Person.

Georg Klein,
Lohnkutscher in Landau.

☞ Geschäfts-Eröffnung.

Jonas Lehmann, wohnt neben der fahrenden Post bei Herrn Schuhmacher Schmitt in der Gerbergasse in Landau, empfiehlt bestens sein neues reichassortirtes Lager selbstverfertigter Waaren für Frauen und Mädchen, bestehend in Mänteln, Kleidern, Mandlen, Röcken in allen Sorten, Schürzen, Hemden, Unterhosen, Halstüchern, Sacktüchern, Handschuhen, Hauben; dann für Kinder: Mänteln, Buben-Blousen und Senduren von Leder, Kittelchen und Kittelschürzen, Tragkissen, Wagenbettüberzügen, Kinder-Weißzeug, großen und kleinen Couverten, Plumeaux-Ueberzügen und allen einschlagenden Artikeln, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Zu verkaufen:

Ein Nußbaum-Stamm, 22 Schuh in Länge und 3 Schuh im Durchmesser; bei Lothar Frick auf dem St. Magdalena-Hof bei Klingenmünster.

☞ Zu verkaufen.

Fünfzehn Simmern Kleesaamen. Bei wem, sagt die Redact. d. Blattes.

Joseph Hatry aus Zweibrücken

zeigt hiermit an, daß er mit einem assortirten Lager, wie er es in Edenkoben noch nicht hatte, daselbst eingetroffen ist.

Da sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer seyn wird, so bittet er um baldigen Besuch.

Sein Logie ist bei Herrn Völker im goldenen Schaaf. — Edenkoben, den 16. September 1842.

Tägliche Fahrgelegenheiten
zwischen
Landau, Speyer und Mannheim.

Vom Mittwoch den 7. d. M. an geht regelmäßig jeden Mittag um 2 Uhr ein großer 14sitziger bequemer Gesellschaftswagen vom Gasthof zum goldenen Adler nach Landau ab und trifft um 5½ Uhr im Gasthof zum weißen Löwen ein, wovon er jeden Morgen präcis 6 Uhr nach Speyer in den Gasthof zum goldenen Adler zurückfährt, um 9½ Uhr dort ankömmt und um 10 Uhr nach Mannheim in den Gasthof zum Weinberg abfährt, von welchem Gasthof jeden Morgen um 10 Uhr ein Gesellschaftswagen über Speyer nach Landau geht und in Speyer um 12 Uhr eintrifft.

Preis pr. Person nach Landau 30 kr., nach Mannheim 26 kr. mit Brückengeld.

Speyer den 6. September 1842.

Die Kutscher-Gesellschaft.

Die Nachkirchweihe in Ingenheim

findet Sonntag den 18. September statt, und es ladet hierzu höflichst ein J. Ottenad,
Gastwirth zum goldenen Löwen.

Tanzmusik

wird kommenden Sonntag im Gasthofe zum goldenen Schaaf in Landau gehalten, wozu einladet

G. Wolff.

Tanzbelustigung

Sonntag den 18. d. Mts. im Saale zum goldenen Schwanen in Landau.

Musikalien-Leihanstalt

Um unserer Musikalien-Leihanstalt eine größere Ausdehnung zu verschaffen, und namentlich um unseren auswärtigen verehrlichen Abonnenten die Wahl zu erleichtern, haben wir einen Katalog darüber drucken lassen und diese Anstalt auch zugleich mit ganz neuen Musikalien für alle nur einigermaßen gesuchten Instrumente bedeutend vermehrt: auch werden wir fernerhin die neueren Erscheinungen darin aufnehmen, worüber dann von Zeit zu Zeit nachträgliche Verzeichnisse ausgegeben werden.

Die möglichst billig gestellten Bedingungen sind dem Kataloge vorgedruckt, welcher zu 9 kr. per Exemplar bei uns zu haben ist.

Speyer, den 12. September 1842.

G. L. Lang's
Buch- und Musikalienhandlung.

Zu verkaufen.

Eine Säulenkelter um billigen Preis bei Peter Rapp zu Barbelroth.

Redacteur und Verleger **C. Georges**.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 37.

Landau, den 17. September 1842.

Versteigerung des Lebberger'schen Wohnhauses in Gleisweiler.

Samstag den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch in Gleisweiler, wird das hinlänglich bekannte schöne, vormals Lebbergersche Wohnhaus, mit großem Garten vor demselben und 1 Viertel Riesling Wingert daran, sammt Oekonomie-Gebäuden, großem gewölbtem Keller von 120 Stücke — alles im besten Zustande — öffentlich an den Meistbietenden auf Eigenthum vergeben.

Landau am 11. September 1842.

Paraquin, Notär.

Fässer Versteigerung.

Unmittelbar nach obiger Versteigerung werden 50 Fuder weingrüne Lagerfässer in obigem Keller versteigt.

Paraquin, Notär.

Häuser-Versteigerung.

Montag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthaus zu den 3 Königen, läßt Herr Bierbrauer Kaul auf Eigenthum, unter vortheilhaften Bedingungen versteigern:

1) Sein Wohnhaus an der rothen Kaserne, geschildet zur Stadt München, mit Brauerei, Brennerei, Küfer Werkstätte und 3 Keller, Hof mit Einfahrt. Die zu jedem öffentlichen Geschäfte so vortheilhafte Lage dieses Hauses ist hinlänglich bekannt;
2) ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und großem gewölbtem Keller — neben vorigem Haus.

Landau den 11 September 1842.

Paraquin, Notär.

Versteigerung einer Mühle.

Mittwoch den 28. September 1842, des Nachmittags 1 Uhr, zu Mändweiler in dem Wirthshause des Sebastian Rink lassen die Georg Zeitler'schen Eheleute von da ihre in Mändweiler gelegene Mühle nebst Zugehör, bestehend aus der Mühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgang und einer Schwingmühle, einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Zimmern und Küche im untern Stock und drei Zimmern im obern Stock, ferner vier Schweinställen, einem doppelten Stall für Rindvieh und Pferde, einem Schopp, einer großen Scheune, Keller, Hof, zwei Gärten und zwei Morgen Ackerland und Wiese öffentlich auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern.

Annweiler, den 8. September 1842.

Aus Auftrag: Kester, Notär.

Landguts-Versteigerung.

Mittwoch den 21. September 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den 3 Königen, lassen die Erben von Herrn Johann Ludwig Clauß, gewesenem Gutsbesitzer in Landau, und von dessen Gattin Dorothea Luise geb. Aßmus, den im Annweiler Thale bei Queichhambach gelegenen sogenannten **Rothenhof** öffentlich in Eigenthum versteigern.

Derselbe enthält:

1) eine in neuestem Style auf einer Anhöhe erbaute zweistöckige Behausung mit einem Keller für 40 Fuder Wein; ein einstöckiges Wohnhaus mit 3 Kellern; einen einstöckigen Nebenbau, worin Waschküche, Kelterhaus mit 2 Keltern, und Stallung; 2 Scheuern mit 3 Ställen, und einen Garten; alles eingeschlossen;
2) 3030 Ruthen Wiesen,
3) 1800 Ruthen Acker und Baumstück;
4) 938 Ruthen Weinberg, womit der diesjährige Herbst abgegeben wird, und
5) 4752 Ruthen Wald, halb mit jungen Kuhnen, halb mit 20jährigen Schäleichen angelegt, worin sich ein Gartenhaus mit englischen Anlagen befindet

Alles im Banne von Gräfenhausen.

Die Kaufliebhaber, welche gesonnen sind, dieses Landgut einzusehen, wollen sich gefälligst an Herrn Georg Jakob Clauß, Müller in Annweiler, wenden.

Landau den 23. August 1842.

G. Keller, Notar

Mühlen- und Güter-Versteigerung.

Montag den 26. September 1842, Nachmittags 1 Uhr, zu Annweiler im Gasthause zum wilden Mann, bei Herrn Philipp Bartz, läßt Herr Georg Jakob Clauß, Müller in Annweiler, nachbeschriebene ihm eigenthümlich zuständige im Banne von Annweiler gelegene Liegenschaften, freiwillig und öffentlich, auf Zahlungstermine, zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Eine zu Annweiler an dem Queichbach gelegene, nach neuester Art eingerichtete Mahlmühle mit drei Mahl- und einem Schälgange, eine neue Oelmühle, nebst Wohnhaus und Nebenbau mit 11 Zimmer, wovon 6 tapezirt, ein großer Salon mit Balkon, Küche, Brennhaus, 3 Keller, 3 Ställe, Schweinställe, Scheuer, Schoppen, Speicher für mehrere tausend Malter Früchten, großen geschlossenen Hof und zwei große Gärten von 2 Morgen 18¾ Ruthen Flächeninhalt.
2) 11⅓/39 Theil an der Lohmühle;
3) 200 Ruthen Acker am Rollwagen;
4) 5 Viertel Acker unter der Lohmühle;
5) 4 Morgen 19 Ruthen Wiese in den Bruchwiesen;
6) 2 Morgen 2 Viertel 22¼ Ruthen Acker im Osterbächel;
7) 1 Viertel 17¼ Ruthen Wiese an der Lohmühle.

Annweiler den 9. September 1842.

Aus Auftrag:
L. Bolza, Notar.

Gommersheim. (Reparatur der Oekonomie-Gebäude und Hofmauer am Mädchenschulhaus.) Mittwoch den 21. September l. J., des Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem dahiesigen Gemeindehause genannte Reparatur an den Wenigstnehmenden vergeben. Der hierüber bestehende Kostenanschlag, im Betrag von 73 fl. 28 kr. liegt zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Amtes bereit.

Gommersheim den 7. September 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Nachricht.

Die in dem vorigen Eilboten auf den 14. dieses angekündigte Mobilienversteigerung des Falliten Schifferdecker findet eingetretener Hindernisse wegen erst am 19. dieses, 2 Uhr des Nachmittags statt.

Weber, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird von der königl. Militär-Local-Verpflegs-Kommission dahier der Bedarf pro $18^{42}/_{43}$ von

1200 Centner Steinkohlen,
9 " Unschlittkerzen,
13 " Repsöl,
3500 Gebund Lagerstroh,
900 Zimmer- und
150 Stallbesen

an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was andurch bekannt gemacht wird.

Germersheim, den 6. September 1842.

Faßversteigerung in Edenkoben.

Kommenden 23. September, Nachmittags 1 Uhr, läßt die Wittwe von Joh. Schöner nachfolgende Faß und Herbstgeräthschaften versteigern, nämlich:

3 Faß jedes 33 Ohm haltend,
1 dito 24 dito,
1 dito 18 dito,
1 dito 15 dito,
1 dito 6 dito,
2 dito jedes 5 dito,
1 Herbstbütte, mehrere Züber und Hotten.

Alles in sehr gutem Zustande und in Eisen gebunden.

Weinversteigerung zu Rhodt.

Mittwoch 21. September l. J., Morgens um 9 Uhr, läßt Herr Georg Ludwig Theobald, Gutsbesitzer zu Rhodt in seiner Behausung allda, folgende Weine öffentlich versteigern:

14 Fuder 1834r Traminer,
20 " " Traminer und Riesling,
48 " " Gemischter,
40 " 1840r Traminer,
50 " " Gemischter,
40 " 1841r Traminer und Gemischter.

212 Fuder.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. September l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, auf dem Gemeindehause zu Zeiskam, die erforderlichen Reparaturen am kathol. Pfarrhause in Zeiskam, bestehend in:

		fl.	kr.
1.	Maurerarbeit	518	14
2.	Pflasterarbeit	120	—
3.	Schreinerarbeit . . .	315	36
4.	Schlosserarbeit . . .	148	45
5.	Glaserarbeit	151	36
6.	Tüncherarbeit	199	37
	Im Ganzen veranschlagt zu	1453	48

öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Der Kostenanschlag kann auf dem Gemeindehause eingesehen werden.

Zeiskam, den 14. September 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Löfler.

Leih- und Lese-Bibliothek
von
Fr. Kaußler sen. in Landau.

Wir benachrichtigen die hiesigen und auswärtigen Freunde der Lectüre, daß unsere Lesebibliothek, enthaltend **8007** Bände, wieder eröffnet ist und, um vielseitigen Wünschen zu entsprechen,

von heute an
der Band zu 1 Kreuzer per Tag
und
das Monatsabonnement zu 30 Kreuzer

abgegeben wird.

Geschäfts-Eröffnung.

Wilhelm Guntzert, Schwarz- und Schönfärber, beehrt sich zur Anzeige zu bringen, daß er die Brück'sche ehemals Daumüller'sche Färberei angetreten, und alle ihn mit ihrem werthen Zutrauen Beehrende schnell und billig zu bedienen sich angelegen lassen sein wird, und bittet um geneigten Zuspruch; besonders noch empfiehlt sich derselbe in der Seiden- und Merinos-Färberei und im Flecken-Reinigen dieser Gegenstände.

Landau den 5. September 1842.

Anzeige.

Bei Friedrich Gander in Landau sind fortwährend und in vollständiger Auswahl zu haben: Gepolsterte Kanapés, Lehn- und Armsessel.

Verpachtung.

Dienstag den 20. September läßt Fr. Jakob Trapp, Wirth, in seiner Wohnung am französischen Thore in Landau, 15 Horststücke auf 6jährigen Bestand, verpachten.

Anzeige.

Ein zu Gleißhorbach gut verschlossener Keller mit 26¼ Fuder weingrüne Fässer ist zu verkaufen, auch kann derselbe auf mehrere Jahre vermiethet werden. Näheres ertheilt die Redaktion d. Bl.

Zur Kirchweihe in Kirrweiler,

welche den 18., 19. und 20. d. Mts. stattfindet, ladet der Unterzeichnete seine geehrte Gönner unter Versicherung einer guten und reelen Bedienung höflichst ein.

Um den vielen Anforderungen Genüge zu leisten, ist derselbe entschlossen einen Ball am Dienstag als den 20. September zu entiriren, und bittet, da er alles Mögliche aufbieten wird um diejenigen, die ihn mit ihrem Besuch beehren, in jeder Art zufrieden zu stellen, um geneigten Zuspruch.

Theodor Reinig,
Gastgeber zum Hirsch.

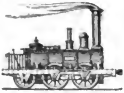
Anzeige.

Bei J. M. Lochbaum, Buchbinder in Edenkoben, ist der zweite Band von „Spindlers Jude“ aus der Leihbibliothek ausgeliehen und nicht wieder zurückgebracht worden. Derjenige, welcher im Besitz davon ist, wird höflichst gebeten, solchen gefälligst recht bald zurückzugeben.

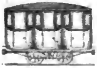
Der Eilbote.

№ 38. Landau in der Pfalz, den 24. September 1842.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt;
Bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt,
Und Fluth und Fluth sich ohne Ende drängt,
Und will sich erschöpfen und leeren,
Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.




Landau, am 23. Sept. Vor 50 Jahren soll hier nur eine einzige Chaise gehalten worden seyn, die sogenannte vergoldete Kindtaufkutsche. Freilich wußte man damals noch nichts von Troschken, Omnibus oder dem Dampfe, der jetzt brausend Wasser und Erde in Bewegung setzt, die entferntesten Nationen so leicht verbindet; zwischen der alten und neuen Welt zur Hin- und Herreise manchem Menschen keine schlaflose Nacht verursacht. Ja gewiß, staunen würden schon heute unsere Vorfahren, wenn sie nur die



eleganten Gesellschaftswagen erblickten, die man täglich am goldenen Schaafe, am neueingerichteten Gasthofe zum weißen Löwen, oder jene am Posthause resp. goldenen Schwanen sieht, geschweige denn, wenn ein Dampfer den Rhein hinunter braußte, oder eine Locomotive auf der Straßburg-Baseler Eisenbahn wie eine Schwalbe dahinflöge — würden sie sich nicht in den Mährchentraum der tausend und einen Nacht versetzt glauben? Sicherlich! und bei allem dem hat der Zeitgeist seinen Höhepunkt noch lange nicht erreicht. Vorwärts! — ist seine Mahnung, und den jetzt Lebenden liegt es in der nahen Zukunft noch ob, ein Riesenwerk zu schaffen, das mehr Staunen erregt, als die so viel besprochene chinesische Mauer. Ich meine die Eisenbahn von Straßburg nach Paris, welche schon in einigen Jahren die Möglichkeit darbieten wird, in eilf Stunden vom Münsterthurme Straßburgs an die Notre-Dame-Kirche in Frankreichs Hauptstadt zu gelangen. Ist dieses Riesenwerk einst vollbracht, so feiert Straßburg seine glückliche Stunde. Ihm wird dieses Verbindungsmittel mehr Vortheil gewähren, als den Engländern ihr so hoch gepriesener Themse-Tunel, dessen Erbauung so enorme Summen erforderte. Aber nicht für Straßburg allein — sondern diese Weltbahn wird einst den Süden mit dem Norden verbinden, denn Vorwärts! ruft der Zeitgeist, ihr müßt weiterbauen, ein Stillstand ist ein Rückschritt, der Nationen, ganzen Ländertheilen verderblich werden muß. — Als eine neue Zierde Straßburgs verdient erwähnt zu werden,



daß die herrliche Uhr am Münster demnächst ihrer Wiederherstellung entgegensieht. Die Apostel werden sich wieder beim zwölften Glockenschlage zeigen, so wie überhaupt bei jeder Stunde eine allegorische Figur im Vordergrund erscheint. In der Revolution wurden die religiösen Bilder am Portale des Münsters zerstört, wie überhaupt allenthalben die Heiligenbilder ein gleiches Loos hatten. Doch der Sage nach erblindete der Erbauer dieser Kunstuhr und war mit der Stadt nicht zufrieden, weßhalb er einen Draht am Uhrwerk abriß, was bis heute seinen Gang hemmte. Aber weilen wir nicht bei einer Sage, Straßburg feiert am 10. October ein pompöses Fest bei dieser Gelegenheit, und wie verlautet, findet dasselbe auch bei Fremden so großes Interesse, daß die meisten Zimmer in allen Gasthöfen bereits jetzt schon auf diese Zeit bestellt sind.

Am abgewichenen Mittwoch Abends gegen fünf Uhr passirten II. MM. der König und die Königin von Preußen mit Gefolge durch Landau, auf der Reise nach Rastatt und Neufchatel in der Schweiz; 42 Pferde standen auf der Post in Bereitschaft. — Wie unterm 13. d. aus Paris gemeldet wird, hat in der dortigen Gegend die Weinlese bereits begonnen. — Speyer, 15. Sept. Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen auf den Märkten unserer Gegend im Allgemeinen etwas herabgegangen; nur einzelne Fruchtsorten machen davon eine Ausnahme. Bemerkenswerth ist noch besonders, daß der Hectoliter Kartoffeln auf dem letzten Kaiserslauterer Markte zu 1 fl. 44 kr. verkauft worden, während der Preis auf dem vorigen Markte 3 fl. 12 kr. betragen hatte. — Man sagt, für die Biertrinker seyen aber schlimme Aussichten, denn der Hopfen ist fast in ganz Deutschland mißrathen; die Tabaksernte dagegen vorzüglich. — Schon am 5. Sept. wurden im Altmühlflusse, bei Thann, zwei wilde Gänse gesehen und eine davon geschossen; es mag dies als eine Vorbedeutung anzusehen seyn, daß sich in diesem Jahre der Winter bald einstellen wird. — An den Ufern des Missisippi soll eine ungeheuere Süßwasserschlange von nicht weniger als 58 Schuh Länge, welche mehrmals Vieh verschlungen hatte und in den umliegenden Gegenden Schrecken verbreitete, von einer Truppe unter Anführung eines Marinelieutenants erlegt worden seyn.

Paris, 6. Sept. In dem Ministerium des Handels und Ackerbaues sind nun die Ernteberichte aus allen Departementen eingetroffen; sie lauten übereinstimmend dahin, daß die Ernte überaus günstig ausgefallen ist und trotz der großen Dürre der Preis des Brodes in diesem Winter nicht steigen wird. Die Ernte der Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Gemüse ist jedoch fast ganz mißrathen. — In den Pyrenäen haben in den letzten Tagen furchtbare Ungewitter gewüthet.

Die Flüsse schwollen an, höher als je, und Menschen und Vieh ertranken in den Wogen; auf den Feldern zu Geret allein ertranken 7 Personen, auch eine Schafheerde von 150 Stück kam auf dieselbe Weise um. — Die Königin von England befand sich noch kürzlich sehr wohl auf ihrer Reise in Schottland, sie beabsichtigt dieselbe im nächsten Jahr zu wiederholen. — Beim Einzuge in Edinburg brach ein Gerüste, auf dem 4000 Menschen standen, viele wurden verlezt, 9 Menschen büßten das Leben ein. — Die Frequenz auf der Straße zwischen Düsseldorf und Cöln war während der Lagerzeit bei Grimlingshausen so stark, daß neben den Dampfschiffen noch über 800 Pferde in steter Bewegung waren. Ein einziger Gastwirth in Düsseldorf bezog allein an Wohnungsmiethe täglich 750 Thaler. — Der Fürst von Chimay hat wegen des großen Futtermangels mehreren Gemeinden in der Nähe seiner Besitzungen in Belgien 2500 Morgen Wiesen zu Weideplätzen öffnen lassen. — In Rennes wurde bei den Artillerieübungen ein Bauernjunge, welcher die niederfallenden Kugeln sammeln wollte, von einer abprallenden Haubitzkugel mitten entzweigerissen. Die Kugel flog von da noch 1800 Schuh weiter. — Der schöne Elephant des zoologischen Gartens von Bristol und Clifton ist plötzlich an einem Bruch des Herzens gestorben. — München, 16. Sept. In den jüngsten Tagen sind wieder mehrere deutsche Landsleute auf ihrer Rückreise aus Griechenland hier angekommen. Zugleich erfährt man, daß das Innere des k. Schloßbaues zu Athen so weit vollendet ist, daß dieser selbst von dem Hof bald wird bezogen werden können. — Wie aus Paris verlautet schifft sich der Prinz von Joinville zu Anfang October auf der Belle-Poule nach China und Indien ein; seine Abwesenheit soll über ein Jahr dauern. Die königl. Familie wird demnächst Eu verlassen, sich nach St. Cloud begeben und dann nach Fontainebleau zurückkehren. — Auch erwähnen die Zeitungen von einem Gefecht, das General Lamorciere mit Abdel-Kader bestanden haben soll (bei Tekedempt). Der Emir hatte mehrere Stämme der Wüste vereinigt, der franz. General befand sich an der Spitze der unterworfenen Grenzstämme. Abdel-Kader soll mit Zurücklassung von 150 Todten und ansehnlicher Beute über den Scheliff geflohen sein. — Aus Martinique hört man von fortdauernden Besorgnissen wegen der von Zeit zu Zeit sich erneuernden Erdstöße. Der Colonialrath von Guadeloupe verlangt in seiner Adresse, entweder solle Frankreich etwas für die Colonie thun, oder sie ganz aufgeben. — Rom, 6. Sept. Gestern bestieg der Pabst bei Ripo grande eines der drei Dampfboote auf der Tiber und fuhr, begleitet von den beiden andern Booten, unter dem Jubel der auf beiden Ufern versammelten Menschenmenge flußabwärts. Auf seinem Rückwege landete er bei der St. Paulskirche.

Posen, 1. Sept. Der Wassermangel ist erschreckend; wie die Oder ist auch die Warthe ausgetrocknet und aller Flußverkehr ruht gänzlich. — Auch der Wasserstand der Donau ist sehr niedrig. — Auf dem Markte von St. Severe (Pyrenäen) wurde kürzlich um 30 Sous eine Birne verkauft, welche vier Pfund wog, und ohne den Stiel 8 Zoll Länge bei einem Durchmesser von 18 Zoll hatte. — Von Albersweiler wurde dieser Tage ein ganz reifer Trauben nach Zweibrücken gesendet, der ein Gewicht von 5 Pfund hat. — In Dijon und der ganzen Umgegend ist die Weinlese so reichlich ausgefallen, daß man befürchtet, es werde an Raum gebrechen, um den Wein gehörig unterzubringen. Die Weinpreise sind dort bereits sehr gesunken. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Getreide-Ernte beendigt und hat alle Erwartungen übertroffen. Man hofft, daß in diesem Jahr das Mehl dort noch wohlfeiler werde, als im Jahr 1826. — London, 17. Sept. Die Königin ist im erfreulichen Wohlsein von ihrer Reise nach Schottland wieder im Schloß Windsor eingetroffen. — Am 2. Oct. erwartet man den König von Preußen in Berlin. — In Oschatz sind kürzlich in 10 Stunden 200 Häuser abgebrannt.

Schweizergränze, 13. Sept. In Zursen fanden sich Anfangs d. M. 900 Männer zusammen, die gegen die Gefahr der Jesuiteneinführung eine Adresse an den großen Rath zu Luzern votirten, aus Furcht es kann so gehen wie in Entlebuch, wo von den Jesuiten alle bürgerlichen Verhältnisse und verwandtschaftlichen Bande verwirrt und zerrissen werden. Tagelang bleiben in Hasla alle Läden geschlossen, alle Geschäfte ruhen, während die Kirchen voll sind, zwei Drittheile mit Weibern, während auf den Straßen die rüstige Bursche unter dem Vorwande betteln, man wolle ihnen dafür Messen lesen. Die Ermunterung zur Arbeit weisen sie verlachend ab. Wir gehen in die Kirche, das nüzt mehr. Man fordert in der Zürcher Zeitung die christlichen Vereine auf, hierher und nicht nach Indien Missionäre zu senden, damit nicht länger dieser unselige Fanatismus Familienglück und Wohlstand untergrabe, zum Frommen feister Mönche, die die Betrogenen auslachen. — Brüssel, 17. Sept. In Verviers wird morgen das 50jährige Jubelfest zur Erinnerung an die 1692 von der Jungfrau Maria in einer dortigen Kirche verübten Wunder gefeiert. — In Genua hatte man am 25. Aug. ein furchtbares Sturmgewitter. Eine Kriegsbrigantine wurde vom Blitz getroffen, und ein Mensch ertrank auf der Straße in den furchtbaren Gießbächen, welche sich aus dem Regen gebildet hatten. — Man hat berechnet, daß die europäischen Regierungen seit 1830 für Flotte und Landmacht nicht weniger als 22,000,000,000 Fr. ausgegeben haben. — In Toulon hat sich am 10. Sept. der preuß. General Decker mit zwei Adjutanten nach Algier eingeschifft, um an dem großen Herbstfeldzug Bugeauds Theil zu nehmen. — Die spanische Provinz Katalonien ist durch Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen furchtbar heimgesucht worden. Das Land war weit und breit in einen See verwandelt. Viele Menschen verloren in den Fluthen das Leben; der Schaden läßt sich bis jezt noch nicht berechnen. — Briefe aus Konstantinopel (29. Aug.) melden eine neue Niederlage, welche die Russen im Kampfe gegen die Gebirgsvölker des Kaukasus erlitten. Die Tscherkessen hatten des Nachts ein Korps Russen von 10,000 Mann, das sich unter den Mauern der Festung Marga gelagert gehabt, überfallen, ein großes Blutbad angerichtet und sich der Festung bemächtigt. Dort hätten sie 50 Kanonen erbeutet. Die russ. gemeinen Soldaten seien ohne Schonung niedergehauen und die Offiziere zu Gefangenen gemacht worden. — Von neuem geht das

Anzeige-



Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 38. **Landau, den 24. September** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Anzeige.

Am 7. September abhin, des Abends, wurde aus einem Garten zu Bolanden ein Stück ungebleichte Leinwand, der Zettel von Femmeln, der Einschlag von baumwollen Garn, und 24 Ellen enthaltend, entwendet.

Bei Veröffentlichung dieses Diebstahls wird Jedermann ersucht, alle zur Entdeckung des entwendeten Gegenstandes und des Diebes führende Spuren entweder bei der vorgesetzten Polizeibehörde oder bei dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Kaiserslautern den 19. September 1842.

Der Kgl. Untersuchungsrichter

Meuth.

Bekanntmachung.

Am 8. September d. Js. wurde bei der Verhaftung eines Individuums die unten näher beschriebene Uhr in Beschlag genommen.

Da über den rechtlichen Erwerb derselben Zweifel bestehen, so wird dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und der Eigenthümer, oder wer sonst über denselben Aufschluß zu geben vermag, aufgefordert, dem Unterzeichneten oder seiner nächsten Polizeibehörde möglichst bald über die muthmaßliche Entwendung Mittheilung zu machen.

Zweibrücken den 12. September 1842.

Für den leg. abwesenden k. Untersuchungsrichter,

Unterz.: Dietsch, Ergänzungsrichter.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist klein und flach, und hat ein façonirtes silbernes Gehäuse, welches nicht allein das Räderwerk, sondern auch das Zifferblatt bedeckt, und vermittelst einer im runden Bügel befindlichen Druckfeder geöffnet wird. Das Zifferblatt hat 2 Reihen römische Zahlen, wovon die äußere Reihe durch den silbernen Deckel bedeckt, die innere jedoch durch ein in der Mitte desselben befindliches kleines Loch sichtbar ist. Im Innern des Gehäuses stehen die Zahlen 3256 und 56 und am Bügel befindet sich das Zeichen 23 P.

An der Uhr befindet sich eine von seidenen Litzen geflochtene schwarze Kette mit übergoldetem Schlößchen und zwei Uhrschlüsseln.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Frankfurt. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. wurden aus einem Zimmer des Oekonomieguts zum Riedhof, hiesigen Gebiets, die unten verzeichneten Gegenstände entwendet.

Der Verübung dieses Diebstahls ist die nachfolgend sub I. beschriebene Frauensperson verdächtig, welche sich Abends gegen 8 Uhr in Begleitung der sub II. bezeichneten befand. Muthmaßlich dürfte dieselbe eine gewisse Appollonia Geschwind von Wattenheim, Großh. Hess. Kreisamts Bensheim, sein.

Man bittet hiernach, unter Erbieten zu Gegendiensten, gefällige genaue Nachforschung, im Betretungsfalle der Geschwind Visitation bei derselben, nach Befund das weiter Geeignete zu verfügen und von jedem Erfolg Nachricht zu ertheilen.

Frankfurt am 17. September 1842.

Polizeiamt.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

1) Ein großer Suppenlöffel, E. K. klein gezeichnet. 2) Ein großer Gemüselöffel, E. K. gez. 3)

Ein silberner Löffel, S. E. S. gez. 4) Fünf silberne Löffel, E. K. gez. 5) Ein silberner Kinderlöffel, C. K. gez. 6) Ein silberner Kinderlöffel, M. S. gez. 7) Ein silberner Kinderlöffel, M. K. gez., gothisch. 8) Eine silberne Gabel, E. K. gez., gothisch. 9) Ein silberner Theelöffel, E. K. gez., gothisch. 10) Zwei Serviettenbänder von blauen und Goldperlen, mit gelbem Schloß, eins mit dem Namen Johanna. 11) Ein Tischtuch, E. S. weiß deutsch geknüpft. 12) Acht Servietten, E. S. weiß deutsch geknüpft. 13) Drei Schlaber, E. S. roth gez. 14) Ein neusilbernes Theelöffelchen ohne Zeichen. 15) Ein schwarzlackirtes Strickkörbchen. 16) Eine Büchertasche mit einem Stammbuch. 17) Ein Strohhut mit kornblauem Band und Futter. 18) Eine 10/4 breite rehfarbene Kreppshawl. 19) Ein becherförmiges ausgeschweiftes Halbschoppenglas.

Beschreibung I. der Thäterin.

Eine Weibsperson von etwa 30 Jahren, mittlerer Statur, bekleidet mit einem großen dunklen Shawl mit rothen Blumen und langen Franzen. Dieselbe trug eine Tasche am Arm.

II. Deren Begleiterin.

Eine Weibsperson, etwas kleiner als die vorstehende, trug einen Hut und einen Shawl auf dem Arm.

Der falsche Schwur.

Schwören heißt: Gott den Allwissenden zum „Zeugen“ anrufen, daß eine Sache oder That wahr oder unwahr sei, und Gott auffordern, daß er den Meineidigen zeitlich und ewig bestrafen solle. — Die Ursachen des falschen Schwurs sind so vielfach, als es Verhältnisse im menschlichen Leben gibt. Man kann sie ungefähr unter folgende Hauptrubriken stellen:

1) Um sich von der Strafe des Gesetzes zu befreien. Solche Schwüre leisten die Bösewichter, Verbrecher von Profession (Banditen), Menschen von schlechter Erziehung und ohne Religion. 2) Aus Haß, Rache und Bosheit. 3) Aus Habsucht und Geiz. 4) Aus Bestechung. Leichtsinnige, liederliche, niederträchtige Menschen, Bösewichts-Candidaten schwören für eine kleine Kleinigkeit und für Versprechungen falsch. 5) Aus falschem Ehrgefühl; um üblen Folgen einer leichtsinnigen Handlung zu entgehen und seine Zukunft zu sichern.

Allen Schwörenden kann freilich im Allgemeinen der Richter nicht in das Herz schauen; seine vielfache Menschenkenntniß kann aber doch wahrnehmen, ob der Schwörende ein gutes Gewissen habe oder nicht. Leider darf er ihn nicht hindern, weil er schon vorher demselben den Schwur mit allen seinen Folgen erklärt hat. Daher sind mehrentheils jene Vorstellungen und Erklärungen des Richters von wenigem oder gar keinem Nutzen; er predigt tauben Ohren, weil der Vorsatz des Schwörens einmal da ist, und man im Eide das letzte Rettungsmittel oder das Mittel zum Zweck sieht.

Alle und jede Eide „bei geringfügigen Sachen“ sollten daher vor Gericht wegbleiben, denn hiedurch verlieren sie ihren Werth, ihre Heiligkeit. Menschen, die überhaupt im gemeinen Leben die Redensarten: „Gott strafe mich! Ich will verflucht sein u. s. w.“ sich angewöhnt haben, können leicht auch eine kleine Eidesformel hersagen, ohne mehr dabei zu denken, als bei ihren Redensarten. Wenn bei Streitsachen Urkunden und Zeugen fehlen, so kann freilich der Richter nicht wissen, wer von beiden Parteien Recht oder Unrecht hat; der Eid muß entscheiden. Aber oft geht dann der Schuldige frei aus, hat noch Gewinn und der arme Schuldlose hat Verlust und muß die Kosten tragen! — Oft sind die Eidesformeln schwankend abgefaßt, so daß der Schwörende mit leichtem Gewissen darüber hinwegschlüpft.

Wenn sonst Jemand schwören sollte, so geschah dieses mit feierlicher Ceremonie, und sehr viele ließen es nicht bis zum wirklichen Schwören kommen, wenn sie Unrecht hatten; ja, Manche schwuren nicht, wenn auch das Recht auf ihrer Seite war. Wenn sie nur von einem „körperlichen Eide“ hörten, schauderten sie. Sie gingen Demjenigen aus dem Wege, von dem sie überzeugt waren, daß er falsch geschworen habe; sie wiesen mit Fingern auf ihn, und traf denselben irgend ein Unheil, so flüsterten sie einander zu: „Diesen hat Gott auch für seinen Meineid gestraft!“ Aber jezt ist dies anders; man ist toleranter auch hierin geworden!

Die Juristen fragen: woher man Beweismittel nehmen solle, wo Urkunden und Zeugen fehlten, wenn der Eid nicht mehr entscheiden solle. Die Hauptbeantwortung übertasse ich den Juristen selbst; ich verlange nur, daß man jedem Eide eine größere Wichtigkeit und Heiligkeit beilegen und die „Meineidigen“ hart bestrafen sollte. Letzteres geschieht zwar auch, aber nur, wenn ein Kläger öffentlich gegen den Meineidigen auftritt. Das Gericht könnte wohl manchen herumschleichenden, durch die Zeit sicher gemachten Sünder erhaschen, ohne erst nach dem Statthaften zu schauen und auf einen Kläger zu warten.

Ein Schwur bleibt immer der „Deckmantel“ der Ehrlichkeit, wenn er auch noch so viele Löcher hat!

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Herrn Georges in Landau.

Steinfeld am 20. September 1842.

Ich finde im Interesse der Zeitungen Ihnen beifolgende Blüthe von einem Pflaumenbaum, der seine Früchte getragen, seine Blätter abgeworfen und gerade so angefangen hat neu zu leben wie im Frühjahr, so daß er jezt voller Blüthen, Blätter und zum Theil schon junges Gewächs trägt, zu senden.

Da dieses zu den Seltenheiten unserer Zeit gehört, so theile ich Ihnen dieses mit und bitte Sie meine Freiheit zu entschuldigen.

Sie grüßend

Martin Kuntz.

— Die Berbern oder Kabailen schildert ein französischer Reisender in seinen Voyages dans les

Etats barbaresques also: „Die Barbaren sind noch, wie Sallust sie schildert, von kräftigem Körper, rasch und ausdauernd; ihre Haut ist olivenfarbig, die Nase gerade, die Lippen dünn, das Gesicht rund, das Haar straff und schwarz und die Augen, in denen das Gelbe, ja manchmal fast die Blutfarbe vorherrscht, geben dem Gesichte etwas Wildes. Sie sind höchst fanatisch und abergläubisch und schenken den Amuletten der Marabuts das größte Vertrauen. Die Berbern haben weit mehr Energie und Fleiß, als die Mauren, denen sie Oel, Getraide und andere Lebensmittel liefern; sie sind arbeitsam, klug und bebauen ihre Felder ziemlich gut, auf denen sie Oliven Hülsenfrüchte, Tabak und Flachs bauen; ihre Viehzucht besteht aus Rindvieh, Pferden und Eseln. Die Berbern treiben auch Bergbau auf Blei, Eisen und Kupfer, sie spinnen und weben Wolle und Flachs, machen Seife, gewinnen viel Holz und Wachs, woraus sie Lichter ziehen und aus dem Hafen von Bugia ausführen. Hier fand der französische Handel sie zuerst, woher der Name bougies." — Die Lebensweise des Kabailen unterscheidet sich also wesentlich von der des Arabers.

— Zu Caen in Frankreich hat ein sonderbarer Vorfall Stoff zu mancherlei Vermuthungen gegeben. Es arbeiteten nämlich vor kurzem Maurer im Portal der Peterskirche daselbst und bemerkten, daß ein Stein in einer Höhe von mehr als dreißig Fuß sich losgelöst hatte; sie nahmen den Stein vollends heraus und fanden hinter demselben die Gebeine eines Kindes von 4 bis 5 Monaten, dessen Fleisch an demselben Orte verbrannt zu sein schien, wo man das Skelett gefunden hatte. Wann, von wem und wie dieses Kind an jenen Ort gekommen ist, kann wohl schwerlich mit einiger Gewißheit ausgemittelt werden.

— In Calcutta gibt es ausserordentlich reiche Hindukaufleute, und diese richten von Zeit zu Zeit Gastmahle aus, wovon auch der größte Verschwender unter uns keinen Begriff hat. Bisweilen kostet ein solches 100,000 Thaler. Wie ist dies möglich? Es geht so ein Schmaus wohl drei Nächte hindurch. Der Wein fließt in Strömen. Man trinkt aber vom theuren Champagner nur ein Glas und wirft dann die Bouteille sogleich durch das krystallene Fenster auf die Straße hinaus. Zugleich aber stehen Tausende von Armen unten in Reihe und Glied und bekommen Almosen, zum mindesten ½ Thaler, häufig aber 15 bis 20 Thaler, so daß auf diese Art allein vielleicht 50,000 Thaler vertheilt werden.

— In einem Nachbarlande attestirte kürzlich ein Ortsvorstand einem Gensdarmen in dessen Dienstbuch die richtige Ueberlieferung zweier Vagabunden folgendermaßen: Ich alter stier, daß mir der Schand arm zwei sache wunde begebracht hat.

— Nach offiziellen Angaben wurden im vergangenen Jahre in der Hauptstadt Belgiens nicht weniger als 60 Millionen Litres Bier getrunken, so daß auf die Person durchschnittlich täglich etwas über 4 Litres kommen.

— Wer in Cadix zu einer bestimmten Stunde des Nachts geweckt sein will, legt beim Schlafengehn so viele Steine, wie Stunden vor die Thüre seines Hauses, der Nachtwächter sieht darnach und weckt ihn zur bestimmten Zeit.

— Die wissenschaftliche Expedition, welche unter den Auspizien des naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg von Herrn Wrede nach der afrikanischen Westküste unternommen ward, ist leider von unglücklichem Erfolge gewesen. Nach wenigen Wochen dortigen Aufenthalts ist Herr Wrede ein Opfer des bösen Klima's geworden. Was von den gesammelten Naturalien nach Hamburg gekommen ist, so wie auch der noch vorhandene Rest des Aktienfonds, ist von der Museumskommission unter die Aktionäre vertheilt worden.

— In der Kirche von Sèvers wurde vor Kurzem eine musikalische Messe, Komposition eines Knaben von 13 Jahren, mit großem Beifall aufgeführt. Der junge Tonkünstler, Renaud de Vilbach, hatte schon früher die Aufmerksamkeit der Königin der Franzosen und der Herzogin von Orleans auf sich gezogen; Erstere hat ihm die Orgel, auf der er während der Messe spielte, zum Geschenk gemacht.

— In Havre ist ein 200 Ellen langer und 25 Ellen hoher Theil des über der Stadt befindlichen Felsens von Octeville eingestürzt. Glücklicherweise befand sich gerade Niemand auf dem Platze, der den ganzen Morgen mit Spaziergängern bedeckt gewesen war.

— Bei einer in dem Gemeindehause zu Lauban in Schlesien am 8. September ausgebrochenen Feuersbrunst sind sechs Menschen, und zwar vier Frauenspersonen (darunter eine Blinde) und zwei Kinder in den Flammen umgekommen.

— Pfullendorf, 10. Septemb. Den 4. d. gingen drei Kinder des Rößlewirths bei Herdwangen, 2 Knaben und 1 Mädchen, in den nahe beim Hause ihres Vaters liegenden Wald, um Beeren zu suchen und geriethen an die sogenannte Wolfs- oder Tollkirsche, von welcher Giftpflanze sie gierig aßen. Schon Abends waren die Kinder völlig betäubt, so daß man die Hülfe des Arztes in Anspruch nahm, der auch bald den Grund des Uebels erkannte. Der älteste 5jährige Knabe starb jedoch aller Sorgfalt ungeachtet schon nach zwei Tagen; die beiden Geschwister desselben konnten indeß noch gerettet werden und sind auf dem Wege der Genesung. Möge dies Beispiel eine abermalige schreckliche Warnung sein, kleine Kinder nicht ohne Aufsicht vom Hause zu lassen.

— Die erwachsene Tochter einer achtbaren Familie in St. Petersburg verzehrte mit mehreren Orangen eine sehr große Zahl zuvor aufgebissener Orangenkerne, welche bekanntlich viel Blausäure enthalten. Nach einer Stunde schon spürte sie ein heftiges Unwohlsein und verschied nach 14 Stunden unter Convulsionen.

— Frankreich. Ein Abbé Rossignol, 34 Jahr alt, wurde vor einigen Tagen von den Assisen des Tarn-Dep. zu zwei Jahr Haft, 1200 Fr. Entschädigung an die Familie und in die Kosten verurtheilt, weil er einen 11jährigen Knaben, der während des Gottesdienstes getrommelt und dadurch die Predigt gestört, deßhalb todtgeschlagen hatte. Die Züchtigung, welche den Tod herbeiführtte, erfolgte noch obendrein in der Kirche.

— Auf dem jüngsten, sehr zahlreich besuchten Viehmarkte zu Callac (in Frankreich) wurden plözlich, wie durch einen panischen Schreck, alle Ochsen scheu. Das Vieh rannte auf allen Seiten umher, Alles, was ihm in den Weg kam, Kaufbuden und Menschen umstür-

zend, stoßend und mit Füßen tretend. Mehrere Personen haben zum Theil von den Hörnern der rasenden Thiere gefährliche Wunden erhalten.

— Ein englischer Matrose vom Schiffe Cornwallis ist von chinesischen Bauern, denen er in die Hände fiel, grausam verstümmelt worden: sie zogen ihm vom Gelenk bis zu den Fingerspitzen die Haut von der Hand. Die Engländer haben das Dorf, wo diese Barbarei geschehen, alsobald zerstört.

— Hamburg, 17. September. Hiesige Blätter berichten über die eröffnete Sammlung für die abgebrannte Stadt Camenz in Sachsen. Nach der öffentlich abgestatteten Rechenschafts-Ablegung beträgt diese Sammlung circa 8,110 Mrk. Courant. Die Sammler, sechs achtungswerthe Bürger von Hamburg, schließen jene Rechenschafts-Ablegung mit folgenden Worten: „Die erste Sendung von 3,750 Mrk. Crt., die wir von diesen zahlreichen Liebesgaben nach Camenz abgehen ließen, hat auf die Bewohner der höchst unglücklichen Stadt einen tiefen Eindruck gemacht, und der richtige Empfang ist uns von dem dortigen Hülfsvereine mit großer Rührung angezeigt worden. An diesen lassen wir nun den die erste Summe bedeutend übersteigenden Rest, ebenfalls ungesäumt abgeben. Indem wir allen menschenfreundlichen Gebern und Geberinnen aus vollem Herzen danken, können wir das Bekenntniß nicht unterdrücken, daß gerade diese Sammlung uns etwas Heiliges zu haben schien. Sie war die erste, welche nach der Verheerung unserer eigenen Stadt zum Besten entfernter Verunglückten unternommen wurde: und welch' einen Verein von Wohlthätigkeit hat sie zusammengeführt! Reiche und Wohlhabende haben ihre milde Hand aufgethan, Abgebrannte und Verarmte haben etwas von dem wenigen Geretteten, manche Wittwen ihr Scherflein, manche Dienstboten einen Theil ihrer kleinen Habe als Opfer der Menschenliebe gebracht. So muß ein großer Theil des Segens dieser Sammlung auf unser theures Hamburg selbst zurückfallen; sie hat es zum öffentlichen Bewußtsein gebracht, nicht nur, daß Gott uns auch nach der schweren Heimsuchung, die er über uns verhängte, noch Mittel gewährt hat, um dem menschenfreundlichen Herzen genug thun und fremden Leidenden beistehen zu können, sondern auch, daß Hamburg die beispiellose Theilnahme zu deuten versteht, die ihm in seiner eigenen Noth von allen Seiten bewiesen worden ist. Eine neue Bürgschaft der Hoffnung, daß sich unsere Stadt unter Gottes Beistande bald wieder von ihrem Falle erheben wird.

— Aus Hamburg enthält das „Morgenblatt" einen längeren Artikel, worin der Miethewucher, der mit reißender, grauenvoller Schnelle zugenommen, geschildert wird. An einer Stelle heißt es: Einzelne Hauswirthe haben ihre jährliche Miethe bis auf das Doppelte, ja auf das Dreifache in die Höhe geschnellt, und von den Unglücklichen, die keine Wahl hatten, sogar noch einen mehrjährigen Kontrakt erzwungen. Ein Mann, welcher verschiedene kleine Wohnungen auf dem Valentinskamp besitzt und in Folge der Anleihe etwa 600 Mark jährlich zu steuern hat, steigerte seine Miether so weit, daß er ausser seiner Abgabe jährlich etwa 1000 Mark Miethe mehr einnimmt, als zuvor. Ein anderer Mann, dessen Wohnungen auf den großen Bleichen liegen und der sein Geld im Auslande verzehrt, preßte seine Miethsleute so sehr, daß ihm jezt gegen früher ein jährlicher Ueberschuß von etwa 2000 Thalern preußisch erwachsen ist. Ein Professor der Naturgeschichte, welcher von der Stadt freie Wohnung hat, überließ den unteren Theil derselben an Abgebrannte für jährliche 1130 Thaler preußisch, und derselbe im Volke längst verurtheilte Gelehrte machte dem Inspektor des botanischen Gartens Vorwürfe darüber, daß er in den Schreckensnächten vom 5. bis zum 8. Mai die Flüchtigen und Abgebrannten in das Gebäude des botanischen Gartens aufgenommen, ohne ihn, den Direktor, deshalb zu fragen. Dagegen theilte der Inspektor Ohlendorf, der im botanischen Garten wohnt, Stuben, Betten, Küche und Kammern mit den Unglücklichen, welche die Flamme zum Thore hinauspeitschte.

— Neufchatel, Neuenburg, oder Welschneuburg, wohin sich so eben der König von Preußen mit seiner Gemahlin und Gefolge begeben haben, ist ein helvetischer Canton und souveraines preußisches Fürstenthum, begrenzt von Frankreich und der Schweiz, hat einen Flächenraum von 13¼ Quadratmeilen und zählt 56,000 Einw. Die von uralten Zeiten an bestehende Freiheit und Milde der Verfassung zog von jeher eine Menge fremder Arbeiter dahin. Im Jahr 1834 gab es daselbst 6386 Uhrmacher und 4028 Klopler, deren Arbeiten in ganz Europa verführt werden. Die jährlichen Einkünften betragen 304,706 Schweizergulden; die Civilliste des Fürsten ist 150,000 Frcs. Ein Bataillon Neufchateller von 400 Mann gehört zur kgl. Garde in Berlin. Im Jahr 1806 trat Preußen dieses Fürstenthum an Frankreich ab, worauf Napoleon den Marschall Berthier, nachherigen Fürsten von Neufchatel-Wagram, damit belehnte. Im pariser Frieden von 1814 ward es vergrößert an Preußen zurückgegeben. Die Hauptstadt des Fürstenthums, Neufchatel oder Neuenburg am Fuß des Jura, da, wo der brausende Seyon sich in den Neuenburgersee ergießt, in einer sehr schönen Gegend, ist nicht übel gebaut und hat gegen 5600 Einwohner. Sie ist der Sitz des Handels im Fürstenthum und sehr wohlhabend.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	22. Sept.	9	40	4	22	6	50	6	15	3	40
Edenkoben . .	10. Sept.	9	36	4	32	7	12	6	10	3	40
Neustadt . . .	17. Sept.	9	35	4	18	6	40	5	54	3	34
Germersheim	13. Sept.	—		4	24	6	52	5	36	—	
Speyer . . .	20. Sept.	9	10	3	55	6	38	5	47	3	34
Kaiserslautern	20. Sept.	9	2	3	31	6	40	5	59	3	12
Zweibrücken .	Aug.	10	6	—		7	40	5	25	3	29

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Gerücht von dem baldigen Anschlusse Oesterreichs an den deutschen Zollverein. — Das eben ausgegebene 8te Verzeichniß der Hamburger Unterstützungsbehörde weist die Summe von 2,050,000 preuß. Thalern nach. — Die im Königreich Bayern für die unglücklichen Hamburger eingegangene Summe beträgt 134,809 fl. 49 kr. In der Pfalz ist eingegangen 25,040 fl. 14 kr.— München, 18. Sept. Nachrichten aus Berchtesgaden zufolge werden die höchsten Herrschaften schon am 28. d. Mts. wieder in unserer Mitte eintreffen. — Der Stein, dessen sich die Verfälscher der bayerischen Banknoten zur Lithographirung derselben bedienten, ist in diesen Tagen ganz zufällig bei der jetzt stattfindenden Reinigung der Stadtkanäle in der Nähe des Josephsthores aufgefunden worden.

Ein Spekulant in Paris hat etwas ganz Neues als Gegenstand einer Actienunternehmung ersonnen, nemlich die Bildung von Jagdhunden. Es soll eine Hundefabrik im Großen werden, woraus sich die ganze Welt mit Jagdhunden versehen kann. Eine großartige, nützliche Unternehmung. Weiter: In Calcutta hat sich ein Verein gebildet, der sich nennt: „Klubb der Wieder-Verheirathung der Hinduwittwen.“ Der Verein hofft durch seine humanen Bestrebungen das Verbrennen der Wittwen gänzlich auszurotten, indem er jeder Hindu-Wittwe schnell wieder einen Mann zu verschaffen sich anheischig macht.

Straßburg, 20. Sept. Sicher ist es, daß demnächst eine fliegende Brücke über den Rhein bei Lauterburg gebaut werden wird, und zwar im Einverständniß der großh. badischen Regierung. Auch haben die Generalräthe des Niederrheins von der Regierung einen Credit von 1,500,000 Fr für die Rhein-Correction von hier bis Lauterburg verlangt, ob er aber zugestanden wird, ist noch zweifelhaft.

Paris, 19. Sept. Abd-el-Kader hat einem Kaid des Ben-Salem den Kopf zu Tekedempt abschlagen lassen, weil er zu den Franzosen hatte übergehen wollen. Die Operationen des Generals Bugeaud gegen die Araber in den westlichen Provinzen sollten sogleich nach seiner Ankunft in Oran beginnen. An den Hafenarbeiten von Algier wird Nacht und Tag mit dem größten Eifer gearbeitet. Die Kriegsoperationen, die der Hitze wegen eingestellt worden, werden jetzt mit neuem Eifer wieder begonnen. General Changarnier operirt im Centrum der afrikanischen Besitzungen zunächst gegen das Agalik von Braz nordwestlich vom Stamme der Beni-Menasser; er ist mit 2000 Mann bereits von Blidah ausgerückt. Die Expedition gegen die Menasser ist mit 1500 Mann unter General de Bar am 11. Sept. von Scherschell ausgerückt und wird sich später mit Changarnier vereinigen. Bugeaud befindet sich jetzt in Oran, um mit den Generälen Bedeau und d'Arbouville für den großen Zug nach Osten Rath zu pflegen, die Provinz von den aufrührerischen Araberschwärmern zu säubern und den General Lamorciere, dem zwei Reiter-Regimenter zu Hilfe ziehen, zu verstärken, weil derselbe, wie sich die franz. Correspondenz aus Algier ausdrückt, in Maskara einige Schwierigkeiten findet.

Der „Patriote de Saone-et-Loire“ meldet, daß die dortige Weinlese begonnen habe und an Qualität und Quantität die besten Resultate verheiße.

Der Schwestern-Gruß.

(Beim „Te Deum“ der Glockenweihe an der kathol. Kirche zu Edenkoben den 22. September 1842.)

Seyd uns willkommen, traute Schwestern und Gefährten,
Hier oben in der Lüfte weitem Plan!
Entsprossen einst, wie wir, dem dunkeln Schooß der Erden,
Hob euch des Menschen Kraft zum Himmel an.
Zu tronen über'm Stand und Allem, was da mahnet
An Sünde, Thorheit und Vergänglichkeit,
Hat euch der Meister diese Räume angebahnet,
Laut zu verkünden Gottes Herrlichkeit.
Laut zeuge euer Mund von seinen Wunderwerken,
Von seiner Güte, Huld und Majestät,
Daß sich der Menschen Herzen finden, einen, stärken,
Wenn's hin zu Gott, zu seinem Tempel geht.
Mag auch der Wahn und Selbstsucht oft da unten trennen;
Hier oben ist bei Gott kein Unterschied!
O Thorheit Derer, die sich „auserkohren“ nennen!
Erkohren ist, wer Sünd' und Frevel mied. —
Heil dem, der also wandelt! Heil dem wahrhaft Frommen,
Deß' Herz des Glaubens milder Strahl durchglüht,
Der liebend den, der ihn dem Staub entnommen,
Verehrt, und hoffend auf sein mächtig Walten sieht;
Heil, dreimal Heil auch euch, geliebtes Schwestern-Paar,
Mit euerm hehren, heiligen Akkord!
Geleitet unter Gottes Schutz die fromme Schaar,
Sey es zu seinem Tempel, sey es zum stillen Port! —
S.

Traubenversteigerung

Samstag den 1. October nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Lamm läßt Herr Balthasar Theobald, Eigenthümer allda, Vormund der minderjährigen Christine Theobald von da, die diesjährigen Trauben in 8 Morgen der Mündel angehörigen Wingert, Godramsteiner Banns, öffentlich versteigern.

Landau, den 16. September 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 29. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, vor seiner Wohnung in der Knobloch'schen Behausung, der neuen Reiterkaserne gegenüber, läßt Friedrich Hoffmann von hier versteigern: Frauenkleidung, Bettung, Wirthstische und Stühle, Laden-Einrichtung, 1 Stückfaß und mehrere kleine Fässer, 5 Krautständer und andere Mobilien.

Landau, den 22. September 1842.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Bis kommenden Donnerstag als den 29. dieses, des Morgens 8 Uhr, läßt Herr Michel Isaac, Handelsmann dahier, in seiner Behausung versteigern: Fässer, Bütten, Züber, 1 zweispänniger und 1 einspänniger Wagen, Karren, Fuhr- und Chaisengeschirr, Heu und Stroh, Schreinerwerk und sonst allerhand Hausgeräthschaften.

Edenkoben, den 21. September 1842.

Medicus, Notär.

Versteigerung einer Mühle.

Mittwoch den 28. l. M., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Trauben zu Lachen, läßt Herr Peter Mechtersheimer, Müller und Gutsbesitzer, allda wohnhaft, seine beiden an der Duttweiler Straße daselbst gelegene, zweistöckige Wohnhäuser, welche er vor wenigen Jahren neuerbaut hat, mit geräumigem Hofe, Oekonomie-Gebäuden und einem besonderen Anbau, worin sich ein im vorigen Jahre eingerichtetes, nach einer ganz neuen, sehr vortheilhaften Weise

durch Pferdekraft getriebenes Mühlwerk, mit einem Mahl- und einem Schäl-Gang, sowie einer Oehlmühle befindet, auf Eigenthum versteigern.

Sollten sich Liebhaber vorfinden, welche bloß die zum Mühlwerke gehörige Einrichtung zu erwerben wünschen, dann soll diese, außerdem aber auch der Bau, worin sich die Mühle befindet, besonders auf den Abriß versteigert werden.

Neustadt den 19. September 1842.

Werner, Notär.

Fässer-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 30. September 9 Uhr des Morgens werden auf Anstehen der Frau Wittwe von Bernhard Heiligenthal von Landau im Pfarrhauskeller zu Arzheim: zwei 2Fuder- und sieben 17öhmige runde und ovale Fässer, alle neu, weingrün und in Eisen gebunden, für baare Zahlung versteigert.

Landau, den 23. September 1842.

Weber, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Samstag den 1. Oktober l. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die Reparaturen an der Brücke auf der Straße von Landau nach Heuchelheim bei dem hiesigen Orte, in Zimmerarbeit bestehend, im Ganzen veranschlagt zu 174 fl. 47 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben. Der Kostenanschlag kann hierorts eingesehen werden.

Wollmesheim den 17. September 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Gefängniß-Brodlieferung und Vorspannsleistung.

Nächsten Montag den 26. dieses, Vormittags 10 Uhr im Stadthause dahier wird die Gefängniß-Brodlieferung und die Vorspannsleistung auf 6 Monate minderversteigert.

Landau, den 21. September 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

Nachricht.

Die in der Beilage des heutigen Eilboten angezeigte Versteigerung des dahier verlebten Buchhändlers Herrn Friedrich Kaußler wird erst

am nächsten 6ten October

abgehalten werden.

Gleisweiler. (Traubenversteigerung.) Den 30. laufenden Monates September, Nachmittags um ein Uhr, im Wirthshause zum Hirsch zu Gleisweiler, läßt Jacob Orth, Winzer, zu Gleisweiler wohnhaft, als Vormund über die Kinder erster Ehe von dem zu Gleisweiler verlebten Küfer Georg Michael Martin, den diesjährigen Herbst in 5 Vierteln Wingert, Gleisweiler Bannes, versteigern.

Gleisweiler, den 18. September 1842.

Jacob Orth.

Mehrere weingrüne Fässer

liegen im Pfarrkeller zu Nußdorf zu verkaufen, im Gehalt von 11, 12, 14, 15, 16, 17—25 Ohm.

Mehrere weingrüne ganz gute Fässer

verschiedener Größe, von drei bis zu einem Fuder haltend, sind aus Mangel an Platz billig zu verkaufen bei Tillmann in Edesheim.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein großes Assortiment der schönsten Spitzen in jeder Breite, die neuesten Hut- und Haubenbänder, die neuesten Hutstoffe, Tülle, Molle und Battiste, so wie moderne seidene und wollene Halsbändchen und alle Arten Handschuhe habe zu den billigsten Preisen erhalten.

Magd. Seligmann in Landau.

2000 Gulden

auszuleihen. Näheres bei der Redaction des Eilboten. Zwischenhändler erhalten keinen Bescheid.

---

50 Gulden

liegen gegen Hypothek von den milden Stiftungs-Capitalien in Gleisweiler zum Ausleihen bereit.

Der Rechner: Vögeli.

Kirchweihe in Queichheim.

Dieselbe wird den 2., 3. und 4. October bei dem Unterzeichneten abgehalten, wozu derselbe höflich einladet. Dienstag findet wie gewöhnlich ein

Ball

statt und am Samstag vorher Restauration wie jedes Jahr.

Queichheim, den 23. September 1842.

J. G. Trauth, Gastgeber.

Bei der Gelegenheit der Kirchweihe in Queichheim findet wie alle Jahr am 2. October ein Scheibenschießen statt. Am 4. October wird ein Vogelschießen veranstaltet, wozu die Herren Schützen höflich einladet Aus Auftrag:

J. G. Trauth, Gastgeber.

Ein zugelaufener Jagdhund

ist bei mir seit dem 1. September und gegen eine Vergütung abzuholen.

Albersweiler, den 21. September 1842.

H. Joder.

Zu verkaufen:

Bei Jacob Michel, Schreiner in Edenkoben: Mehrere Secretäre, Komode mit und ohne Pult, Consolger, runde Tische, Bettladen, Nachttische, Stühle, Kleiderschränke, Kanapee's mit und ohne Polster.

Alles wird um einen billigen Preis abgegeben.

Zu verlehnen:

Auf 3, 6 oder 9 Jahre die **Sägemühle in Weiler bei Weißenburg** an der bayer. Grenze. Näheres bei Herrn Westercamp, Notär in Weißenburg.

Zu haben:

Neue holländische Vollhäringe, stänncherweise bereits billig, bei Joh. Trapp in Landau.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 38.

Landau, den 24. September 1842.

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftliche Fest im Landkommissariats-Bezirke Germersheim pro 1842 betreffend.

Durch Beschluß des landwirthschaftlichen Kreis-Comités der Pfalz wurde genehmigt, daß die diesjährige Preisvertheilung im Orte Rülzheim, und zwar am nächstkommenden 11. October stattfinden darf.

Indem man dieses hiermit bekannt gibt, unterläßt man nicht anzuführen, daß an dem bezeichneten Tage zugleich der monatliche Viehmarkt in Rülzheim abgehalten wird, demnach für die Viehbesitzer, welche bei dem Feste concurriren wollen, auch für die Verwerthung ihres Viehes, wenn sie solche wünschen, die beste Aussicht vorhanden ist, die Käufer aber auf eine große Auswahl schönen und preiswürdigen Viehes rechnen können. Ausser den bedeutenden Preißen in Fahnen und Geld, welche vom landwirthschaftlichen Vereine für Inländer ausgesetzt sind, beabsichtigt auch die Gemeinde Rülzheim dergleichen Preiße für das schönste Vieh, welches zum Markte gebracht wird, in allgemeiner Concurrenz zu vertheilen.

Schließlich werden die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins im Landkommissariate Germersheim zu diesem Feste eingeladen.

Die landwirthschaftliche Bezirksversammlung des Kantons Germersheim.

Vorstehender Bekanntmachung fügt das unterfertigte Bürgermeisteramt noch die Anzeige bei, daß die von der Gemeinde ausgesetzten Preiße in folgenden Gegenständen und Beträgen bestehen, und in freier Concurrenz an In- und Ausländer vertheilt werden, als:

		fl.	kr.
1.	Für das schönste Pferd	15	—
	Für den Führer einen Fahnen nebst .	1	20
2.	Für den schönsten Ochsen	10	—
	Für den Führer einen Fahnen und . .	1	—
3.	Für die schönste Kuh	8	—
	Für den Führer einen Fahnen und . .	1	—
4.	Für das schönste und fetteste Schwein	5	—
	Für den Führer einen Fahnen und . .	1	—

Eine gleiche Preisvertheilung soll auch für die Zukunft jedesmal am 2. Dienstag im Monat October stattfinden, insofern die Viehbesitzer und Handelsleute den Markt mit preiswürdigem Viehe in angemessener Zahl bestellen; für dieses Jahr besonders wird Alles aufgeboten, um ausser dem landwirthschaftlichen und pecuniären Interesse, welche die Preise-Vertheilung darbietet, auch für das Vergnügen der Theilnehmer am Feste und des Publikums überhaupt bestens zu sorgen.

Es ergeht deßwegen die Einladung zu recht zahlreichem Besuche

Rülzheim, den 13. September 1842.

Vom Bürgermeisteramt.
Ferd. Hoffmann.

Güter-Versteigerung.

Samstag den 1. October 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau in den 3 Königen, lassen die Kinder erster Ehe von Hrn. Marzellus Wöscher, Färber in Landau, auf Eigenthum versteigern:

Im Bann von Landau.

1) 1 Morgen Acker im Kirschbaumteich am Gödlinger Weg;
2) 2 Viertel Wies auf den Oberwiesen;

Im Bann von Nußdorf.

3) 1 Morgen Acker im Hundsrücken, neben Georg Adam Hochdörfer und Thomas Zimpelmann.

Landau den 20. September 1842.

Heffert, Notär.

Versteigerung des Lehberger'schen Wohnhauses in Gleisweiler.

Samstag den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch in Gleisweiler, wird das hinlänglich bekannte schöne, vormals Lehbergersche Wohnhaus, mit großen Garten vor demselben und 1 Viertel Riesling Wingert daran, sammt Oekonomie-Gebäuden, großem gewölbtem Keller von 120 Stücke — alles im besten Zustande — öffentlich an den Meistbietenden auf Eigenthum vergeben.

Landau am 11. September 1842.

Paraquin, Notär.

Fässer-Versteigerung.

Unmittelbar nach obiger Versteigerung werden 50 Fuder weingrüne Lagerfässer in obigem Keller versteigt.

Paraquin, Notär.

Häuser-Versteigerung.

Montag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthaus zu den 3 Königin, läßt Herr Bierbrauer Kaul auf Eigenthum, unter vortheilhaften Bedingungen versteigern:

1) Sein Wohnhaus an der rothen Kaserne, geschildet zur Stadt München, mit Brauerei, Brennerei, Küfer-Werkstätte und 3 Keller, Hof mit Einfahrt. Die zu jedem öffentlichen Geschäfte so vortheilhafte Lage dieses Hauses ist hinlänglich bekannt;
2) ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und großem gewölbtem Keller — neben vorigem Haus.

Landau den 11 September 1842.

Paraquin, Notär.

Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 28. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zur Krone, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Schlossers Herrn Johann Heinrich Grieß, folgende Liegenschaften in Eigenthum versteigern:

Burrweiler Bann.

1) ¾ Viertel Wingert am Ringelsberg, neben Lorenz Orth und Johann Jacob Menges;
2) 1½ Viertel dito auf dem Steinbrüchel, neben Stephan Heinrich und dem Weg;
3) 5 Viertel dito auf dem Schloßberg, neben Andreas Karl und Mink;

4) 1 Viertel dito auf der Heide, neben Jacob Hartkorn und Klein von Edesheim;
5) 6 Viertel dito auf der Hohl, neben Lorenz Orth, Johann Lang und Hartkorn;
6) 1½ Viertel dito im Hüttenwingert oder Allment neben Schullehrer Busch und Stephan Rehm;
7) ebensoviel Acker allda, neben Johannes Götz und Johann Orth;

Hainfelder Bann.

8) ½ Viertel Wingert in der Litzelbach, neben Kunzelmann und Weigel.

Landau den 19. September 1842.

G. Keller, Notär.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag den 29. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Schlossers Herrn Johann Heinrich Grieß folgende Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

Landauer Banns.

1) 2 Viertel Acker im Jagdstock, neben Jak. Durand;
2) 2 Morgen Acker am Queichheimer Hinterweg, neben Jacob Groß Wittwe und Ludwig Wolff;
3) 3 Viertel dito allda, neben Anwender und dem Schlittweg;
4) 4 Viertel Acker am Eitzinger Brunnen, neben Jacob Groß und Wittwe Crauß;
5) 3 Viertel Acker in der obern Schleid an den Impflinger Wiesen, neben Georg Kling und Anwender;
6) 1 Horststück in der 2ten Gewann, neben Georg Heinrich Zwig und Brüderle;
7) 1 dito in der 8. Gewann, neben Grieß beiderseits;

Wolmesheimer Banns.

8) 7 Viertel Acker auf der großen Hohl, neben Georg Osthof-Harthmuth und Schlee Erben;
9) 10 Viertel Acker im Hettenthal, neben Claudius Morizot und Matern von Wolmesheim;
10) 4 Viertel Acker auf der Loh, neben Christian Collmer Wittwe und Mattern von Wolmesheim;
11) 2 Viertel dito allda, neben Georg Michael Fritz und Jacob Peter Jautz.

Nußdorfer Banns.

12) 4 Viertel Wingert in der Lanzenfurch, neben Heinrich Otto Mohr und Gottfried Otterbach;
13) 1½ Viertel dito in der untern Bornbach, neben Heinrich Holtzhaußer und Adam Hochdörfer;
14) 4 Viertel Acker in der Muld am Essinger Pfad, neben Ludwig Fath und Gottfried Otterbach;

Queichheimer Bann.

15) 4 Viertel Acker über den Hinterweg, neben Ludwig Culman und Dr. Pauli.

Landau den 13. September 1842.

G. Keller, Notär.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag den 29. dieses, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, unmittelbar nach der Grießschen Güterversteigerung, läßt Herr Ludwig Jooß, Zeugschmied dahier, auf Eigenthum versteigern:

Im Bann von Landau.

1) 3 Viertel Acker mit Reps, neben dem kleinen Höhlchen, zwischen Friedrich Schneider Erben und dem Höhlchen;
2) 3 Viertel dito, mit ewigem Klee, im Mittelfeld, auf dem kleinen Brett, neben Heinrich Adam und Philipp Weygandt;
3) ½ Morgen dito im Mittelfeld, neben Wolfgang Christoph Clauß und Ludwig Wolff;

Im Benn von Nußdorf.

4) ½ Morgen Acker, mit Reps, in der Langenfurch auf die Neustadter Straße stoßend, neben Joh. Jacob Schattenmann und Joh. Hütschler;
5) 1½ Viertel Acker, mit Reps, in der Bornbach, neben Mathes Keller Erben und einem Nußdorfer Einwohner;

Im Bann von Wolmesheim.

6) 1 Morgen Acker, mit ewigem Klee, auf dem Bockensatz, neben Wittwe Keßler u. Jac. Durand;
7) 1½ Morgen dito, mit ewigem Klee, ebendaselbst, neben Philipp Schneider und Pfirrmann von Wolmesheim.

Landau den 14. September 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 27. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, zu Landau vor der Behausung des dahier verlebten Buchhändlers Herrn Friedrich Kaußler, werden folgende zum Nachlasse des gedachten Herrn Kaußler gehörigen Mobilien öffentlich versteigert: Schreinwerk und andere Hausgeräthschaften, Goldwagen, Brieftaschen, Reißfedern, Federmesser, Bleistifte, Schiefersteine, Laternen, Papier-Bilder u. dgl.; dann 6 Fl. Graecher, 20 Fl. Rüdesheimer, 25 Fl. Niersteiner, 184 Fl. Deidesheimer, 34 Fl. eilfter, 126 Fl. Weiberer, 36 Fl. Karbacher, 24 Fl. rother Burgunder Wein und mehrere Flaschen.

Landau den 12. September 1842.

G. Keller, Notär.

Abschrift.

Danksagungs-Schreiben.

Wohlgeborner Herr Dr. J. E. Gaudelius in Frankfurt a. M.

Die Schicksale der Menschen sammeln sich oft über den Häuptern der Sterblichen und nur zu bald empfindet das arme Menschenkind ihre Folgen. Ich machte die Erfahrung. Unter den vielen Unglücksfällen, die mich als Hausvater trafen, zerriß doch keiner mein väterliches Herz mehr, als der, der meinen jüngsten Sohn heimsuchte. Gesund an Leib und Seele war derselbe bis in sein fünftes Lebensjahr, als ihn die **Fallsucht** in ihre Stricke nahm. Ihnen nur, hochwohlgeborner Herr Dr. Gaudelius — wie sehr bin ich Ihr Schuldner — danke ich die süßen Vaterfreuden, die ich auch an diesem meinem Sohne noch erlebe. Er ist wieder vollkommen von der furchtbarsten Krankheit der **Fallsucht** (Epilepsie) hergestellt, und nur durch Ihre vortreffliche Anwendung. Ich erhielt dieselbe nämlich durch den hochehrwürdigen Herrn Professor Schmid zu Gießen, damals unser sehr geliebter und geschätzter Seelsorger.

Ich erlaube mir Sie gehorsamst zu bitten, gegenwärtiges Schreiben zum Wohl der leidenden Menschheit durch die gelesensten Blätter Deutschlands bekannt machen zu lassen.

Gierod, Amts Wallmerod, im Herzogthum Nassau, den 2. November 1841.

Weidenfeller, Lehrer.

Der Eilbote.

№ 39. Landau in der Pfalz, den 1. October 1842.

Die Glockenweihe an der kathol. Kirche zu Edenkoben,

vollzogen durch die zwei hochw. Herren Bischöfe von Speyer und Straßburg, Dr. Nicolaus Weis und Dr. Andreas Räß,

am 22. September 1842.

Die Feier dieser Glockenweihe gab zu einem Feste Veranlassung, welches in seinen manchfachen Beziehungen ein Fest der Dankbarkeit, der Freude, der Eintracht und Liebe, — ein seltenes und herrliches Fest genannt werden darf, wie vielleicht noch keines dem schönen Haardtgebirg entlang, und schwerlich ein schöneres in seiner Art in irgend einem der deutschen Gauen gefeiert wurde.

In jener verhängnißvollen Zeit, da man zu Paris die Herzen der Priester auf Piken umher trug, wurden die meisten Städte und Dörfer der diesseitigen Pfalz ihres Geläutes beraubt. So erging es auch dem Städtchen Edenkoben. Eine einzige Glocke blieb übrig aus jener Schreckenszeit, welcher sich die beiden Confessionen und die politische Gemeinde zugleich bedienten. Im verflossenen Jahre erhielt die protestantische Kirchengemeinde aus eigenen Mitteln ein eigenes Geläute, welches durch seinen Feierklang die Sehnsucht der Katholiken nach einem ähnlichen Geläute rege machte. Im Februar dieses Jahres bildete sich aus den Bewohnern Edenkobens ein Ausschuß, um für die Mittel zur Anschaffung neuer Glocken für die kathol. Kirche zu sorgen. In einem offenen Briefe wandte sich derselbe an die Mildthätigkeit in der Nähe und Ferne, und die vielen edlen Geber machten es endlich dem Ausschusse möglich, schon im Monate Juli mit den Gebrüdern Lindemann aus Zweibrücken über den Guß dreier neuen Glocken einen Akkord abzuschließen, und das Fest der Weihe derselben heute zu begehen. Unter dem Geläute der protest. Glocken, mit Blumenkränzen umwunden, und unter dem Jubel der ganzen Gemeinde kamen gestern Nachmittag die heiß ersehnten Glocken an. Heute frühe verfügte sich eine Deputation zu Wagen und zu Pferde, leztere mit blauweißen Fahnen und Schärpen geziert, nach Venningen, um die hochw. Herren Bischöfe von Speyer und Straßburg zu empfangen. Als der Zug das Weichbild der Stadt berührte, verkündeten Böllerschüsse und das Geläute der protest. Glocken die Nähe der beiden hohen Prälaten. Die zahlreich versammelte Pfarrgeistlichkeit begleitete die beiden Bischöfe in die reich geschmückte Kirche, woselbst der hochw. Herr Bischof von Speyer die Weihe der Glocken vornahm. Nach Verrichtung derselben sezte derselbe in einer salbungsvollen Predigt die Weihe der Glocken in ihren Hauptmomenten auseinander, und sprach zulezt in ergreifenden Worten über die Bestimmung der Glocken. Nach geendigter Predigt hielt der hochwürdigste Herr Bischof von Straßburg ein festliches Pontifical-Amt, während welchem die Schullehrer des ganzen Kantons einen vortrefflichen vierstimmigen Gesang aufführten. Nach geschehener kirchlichen Feier, welcher ausser den städtischen Behörden und einer ungeheuern Menschenmenge, auch der Königl. Herr Landkommissär und Herr Landkommissariats-Actuar von Landau beiwohnten, war großes Diner im Gasthause bei Herrn Ludwig Völker, an welchem über 200 Personen Antheil nahmen. Der rühmlichst bekannte Gastgeber hatte Alles aufgeboten, um die hohen Gäste würdig zu ehren, und das Aeussere und Innere des Hauses war mit Fahnen, Blumengewinden u. s. w. geschmackvoll decorirt. Nachdem Herr Steuer-Einnehmer Leger in herzlichen Worten einen Toast auf den theuern Landesfürsten, dessen ruhmgekrönter und gefeierter Name die größte der Glocken erhalten, dargebracht hatte, welcher lautet: „Meine Herren: Es ist Sitte, bei Festmahlen des Landesfürsten zu gedenken, und diese Erinnerung mit den heißesten Wünschen für sein stetes Wohl zu begleiten. Die väterliche Sorgfalt, welche Se. Majestät unser König dem Wohle seines geliebten Volkes stets zu Theil werden läßt, verdient die dankbarste Anerkennung durch aufrichtige Liebe und treue Anhänglichkeit an Seine Allerhöchste Person. Insbesondere dürfte sich heute unser Dankgefühl erhöhen, wenn wir einen Blick auf den hier in unserer Mitte gegenwärtigen hohen Prälaten werfen, den die Gnade unseres erlauchten Monarchen uns zum Oberhirten gab, und der in dem kurzen Zeitraume seines hohen Berufes schon so viele Herzen an sich gezogen hat. — Daß wir bei der heil. Weihe die größte unserer Glocken mit dem ruhmgekrönten und gefeierten Namen „Ludwig“ benannt haben, dazu hat uns einzig ermuthigt unseres Königes frommer Sinn — ein glänzender Stern in jeder Fürstenkrone. — Möge Er, die Mit- und Nachwelt hierin einen Beweis jener Liebe und Verehrung finden, mit der wir, seine treuen und biedern Pfälzer, Ihm stets ergeben waren, sind und sein werden. Darum Heil dem König! Heil dem Vater des Vaterlandes! Heil dem theuern Pfalzgrafen!“ — sprach Herr Dr. Glaser, ein ehemaliger Schüler des hochw. Herrn Bischofs von Speyer: „Meine Herren! Der hochwürdigste „Herr Bischof von Speyer, Herr Dr. Nikolaus Weis, „ein Mann, der durch die Biederkeit seines Charakters und seine ausgezeichneten Tugenden, unsere Hochachtung, und durch seine unermüdete Thätigkeit unsere Bewunderung, durch seine Leutseligkeit und durch „sein friedfertiges Benehmen unsere Liebe und Zuneigung im vollsten Maße sich erworben hat, der Mann „unseres Vertrauens und unserer Begeisterung, über „dessen Lebenstage die gütige Vorsehung huldreichst „wachen wolle, damit er lange, sehr lange segensreich „bei uns wirken und eine Zierde und Leuchte der „Diözese sein könne, dieser Mann, den wir mit Stolz

„den Unsrigen nennen, — meine Herren! unser hoch„würdigster Herr Bischof Nicolaus, er lebe hoch!“

Nachdem der hochwürdige Herr Decan Firmery von Edesheim dem hochw. Herrn Bischof von Straßburg, und Herr Pfarrer Weckesser unserem würdigen Herrn Lankommissär Petersen — der sich in seiner bereits 26jährigen Amtsführung so viele Verdienste um unsern Bezirk erworben hat — Toaste gebracht, erhob sich der Herr Bischof von Speyer und erwiederte in einer herzlichen Rede die verschiedenen Toaste mit der dringenden Bitte, das schöne Verhältniß der Eintracht, wie er dieses mit innigster Freude in der ihm so lieb gewordenen Stadt Edenkoben finde, stets fest zu halten; worauf unser wackerer Stadtvorstand, Herr Bürgermeister Grohé, mit sichtbar gerührtem Gefühle antwortete: so wie die schöne Harmonie dieses neuen Geläutes, so soll auch die Harmonie unter uns allen ohne Unterschied einer confessionellen Ansicht, zu ewigen Tagen bestehen. Der Jubel Aller brach hierauf in einem eigens hiezu verfaßten Liede: „Heil Euch, Ihr Hirten Heil!“ u. s. w. aus, nach welchem die hochw. Herren Bischöfe unter freundlichen Begrüßungen ihre Rückreise nach Speyer unter dem Geläute der katholischen und protest. Glocken antraten, begleitet von einer Deputation Bürger zu Wagen und zu Pferde. Und so endigte sich ein Fest, das Edenkoben und seiner Umgebung unvergeßlich bleiben und ins Gedächtniß kommen wird, so oft sie die lieblichen harmonischen Silbertöne dieser drei neuen, in jeder Beziehung meisterhaft ausgefallenen Glocken hören werden.

Zum Schlusse wird noch einmal Allen in der Nähe und Ferne, welche das Comite zur Anschaffung dieser Glocken mit Gaben unterstützt haben, hiermit der herzlichste und aufrichtigste Dank gesagt.

Edenkoben am 22. September 1842.

L.

Paris, 22. Sept. Das „Memorial von Aix“ meldet, daß Sidi Ben Tenach, von den Arabern die Schlange der Wüste genannt, der früher Minister des Beys von Constantine war und unter den Franzosen eine hohe Stellung einnahm, ja sogar den Orden der Ehrenlegion erhielt, dann aber vor einiger Zeit wegen Falschmünzerei zu 20jährigem Gefängniß und harter Arbeit verurtheilt worden war, durch Aix passirt sey und zwar auf dem Wege nach Negent le Roteau, welche Stadt ihm zum künftigen Wohnort angewiesen worden ist. Seine Begnadigung ist ihm vom Könige zugesagt worden. — Moskau, 14. Sept. Gestern ist hier die schreckliche Nachricht eingetroffen, daß die ganze Stadt Kasan ein Raub der Flammen geworden; mehr als 2000 Häuser, die ganze Waaren-Niederlage der Kaufmannschaft, die Universität und der größte Theil der öffentlichen Gebäude liegen bereits in Schutt; seit vier Tagen brennt es fortwährend und bei Abgang der Post war das Feuer noch nicht überwältigt.

In Smyrna fand am 30. August das Leichenbegängniß des ehemaligen Patriarchen Anthimos von Konstantinopel Statt, der, während des griechischen Aufstandes zum Tode verurtheilt, dann begnadigt und nach Smyrna verbannt, dort ein Alter von 92 Jahren erreichte. Die Leiche wurde, wie gebräuchlich, in ihrem Priestergewande auf einem Lehnstuhl sitzend, durch die Straßen getragen. Die Konsuln wohnten dieser Feierlichkeit bei, wie auch eine Abtheilung türkischer Soldaten, die überhaupt jezt an allen christlichen Festen Antheil zu nehmen scheinen.

In Pisa stürzte am 5. September im Amphitheater, worin sich die Einwohner mit Ballspiel belustigen, eine mit mehr als 200 Zuschauern besetzte Mauer ein. Ein Kind von 9 Jahren wurde todt, 56 Personen mit mehr oder minder bedeutenden Wunden hervorgezogen. Bei den meisten zweifelt man an ihrem Aufkommen. Fast jede Familie von Pisa hat ein Opfer zu beklagen.

Der bekannte englische Schnellläufer Cootes (der in London mehreren Pferden im Laufe den Sieg abgewonnen) sollte am 18. Sept. in Paris folgende Kunststücke ausführen: Erstens in 30 Minuten über 200, je 20 Ellen von einander entfernte, geflochtene Zäune zu springen; zweitens, in 15 Minuten 50, je eine Elle von einander entfernte Eier bei gebundenen Händen mit dem Munde von der Erde aufzuheben, und, ohne eines zu zerbrechen, in einen Korb zu legen. Zwischen beiden Kunststücken waren nur 5 Minuten Erholungszeit gegönnt, so daß das Ganze innerhalb 50 Minuten geschehen mußte.

Mainz, 26. Sept. Morgen reist Se. Durchl. der Fürst von Metternich nach Wien zurück. — Madrid, 28. Sept. Die Zahl der Kanonen in Spanien beträgt 3725 Stück. — In Griechenland soll die Corinthenlese dieses Jahr ausserordentlich ergiebig ausfallen; desto schlechter sollen die Feigen in Smyrna gerathen.— München, 25. Sept. Aus verläßiger Quelle angelangten Briefen aus Athen zufolge, ist Se. Maj. der König Otto von Griechenland einer ihm drohenden Lebensgefahr bei einem Sturze vom Pferde durch seine Geistesgegenwart glücklich entgangen, und hat nur einige ganz unbedeutende Kontusionen an den Ballen der Hände, mit denen er die Schwere des Falles paralisirte, und am Oberschenkel dabei erlitten. Eine unverzögerte Mittheilung dieses glücklich überstandenen Unfalls durch die öffentlichen Blätter, welche dessen bisher nicht erwähnten, wäre um so wunschenswerther gewesen, als es bereits dahier nicht an den besorglichsten Gerüchten über den berichteten Vorfall gefehlt hat.

JJ. MM. der König und die Königin von Preußen wurden bei Ihrer Durchreise durch die Pfalz am 20. Sept. von dem königl. Regierungs-Präsidenten Fürsten Wrede an der Grenze empfangen. Der Stab des in Zweibrücken garnisonirenden Chevauxlegers-Regiments Leiningen ritt ihnen bis zum städtischen Weichbilde entgegen. Nachdem der König während des Umspannens einige Worte mit dem Landkommissär gewechselt, wurde die Reise fortgesetzt. JJ. MM. ließen am Schlosse vorüberfahren, um diesen einstigen Wohnsitz der Ahnen Ihrer Maj. der Königin in Augenschein zu nehmen.

Frankfurt, 24. Sept. Der Abmarsch der Bundestruppen von hier findet am 1. October statt.

Nachrichten aus Christiania vom 16. September bestätigen die Nachricht, daß ein russisches Linienschiff von 70 Kanonen mit 930 Mann Besatzung an der norwegischen Küste gestrandet ist; 300 Mann, darunter 16 Offiziere, sind ertrunken.

Wien, 22. Sept. Die Liste der Brandunfälle ist noch immer nicht geschlossen; erst vorgestern brannte wieder der Ort Hirschstätten im Marchfelde ab, kleinerer Feuer in der Residenz selbst nicht zu gedenken.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 39. Landau, den 1. Oktober 1842.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Andreas Rößner, Maurer und Steinhauer, aus Ditterswind, Kgl. Bayer. Landgerichts Hofheim in Unterfranken.

Alter 26 Jahre, Statur mittler, Haare braun, Stirn hoch, Augenbraunen dunkelbraun, Augen blaugrau, Nase klein, Mund proportionirt, Zähne gut, Kinn und Gesichtsform rund, Bart braun. Besondere Kennzeichen: am ersten Gliede des linken Zeigefingers eine kleine Maser, im rechten Ohr ein Löchlein, Dialekt fränkisch.

Ursache der Verfolgung: Flucht aus der hiesigen Strafanstalt, am 15. Juli 1842.

Verfolgende Behörde: Königl. Bayer. Inspektion des Strafarbeitshauses zu St. Georgen bei Bayreuth, am 30. August 1842.

Steckbrief.

Friedrich Sauer, Arbeiter aus Clausthal.

Alter 19 Jahre, Statur gedrungen, 5¼' groß, Haare blond, Stirne kurz, Augenbraunen blond, dicht, Augen blau, Nase dick, etwas aufgestülpt, Mund klein, Kinn rund, Hals kurz, Sprache hochdeutsch im Harzdialekt. Besondere Kennzeichen: auf der Stirne eine Narbe.

Ursache der Verfolgung: verschiedene Einbrüche, Brandstiftung und Flucht aus dem Gefängnisse zu Clausthal.

Verfolgende Behörde: Richter und Rath zu Clausthal, am 12. August 1842.

P. N. Sauer hat wegen Diebstahls bereits eine zweijährige Zuchthausstrafe verbüßt.

Steckbrief.

Philipp Körber, von Unteralba.

Alter 19 Jahre, Statur schlank, 5' 7'', Haare blond, Stirn bedeckt, Augen blaugrau, Nase gewöhnlich, Wangen schmal, Kinn rund, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: an der linken Hand einen etwas steifen Daumen.

Ursache der Verfolgung: Verdacht der Verübung eines qualifizirten beträchtlichen Diebstahls.

Verfolgende Behörde: Großherzogl. Sächsisches Kriminalgericht zu Dermbach, am 31. August 1842.

P. N. Körber schweift schon seit längerer Zeit im In- und Auslande umher.

Steckbrief.

Philipp Brunner, Maurer und Steinhauer, sowie Hausirhändler mit kurzen Waaren, Kölnischem Wasser, Wundbalsam rc., aus Weiler, Großh. Bad. Bezirksamts Radolfzell, Zuhälter einer gewissen Nanette aus dem Oesterreichischen.

Alter 28 Jahre, Statur korpulent, stark, ungefähr 5' 3'', französisches Maß, Haare schwarzbraun, auf die rechte Seite gestrichen, Augenbraunen schwarz, etwas stark, Augen blau, Blick scharf, frech, Nase klein, dick, etwas aufgestülpt, Mund mittelmäßig, Zähne gut, weiß, Kinn rund, mit einem Grübchen, Bart schwarz, schwach, Gesicht rund, voll, rothwangig Besondere Kennzeichen: am rechten Arm soll er eine Schußnarbe haben.

Ursache der Verfolgung: Theilnahme an der lebensgefährlichen Verwundung eines Schweizer Landjägers und sonstige Gefährlichkeit für die öffentliche Sicherheit.

Verfolgende Behörde: Polizeidepartement des Kantons Thurgau, d. d. Frauenfeld am 22. Juli 1842.

P.N. Brunner ist wegen Diebstähle und anderer Verbrechen bereits an verschiedenen Orten be-

straft worden und soll nach Angabe seines in Frauenfeld verhafteten Genossen Klett aus Mezingen, Kgl. Würtemb. Oberamts Urach, außer seinem vom Großh. Bad. Bezirksamt Radolfzell unter dem 23. März d. J. ausgestellten Wanderbuch, auch einen Schaffhauser oder Schweizer Paß besitzen und zuweilen einen andern Namen führen.

Ueber den Futtermangel des Jahres 1842.

Aus allen Ländern Deutschlands ertönen Klagen über den durch die große Trockene herbeigeführten Futtermangel, welcher, einzelne gebirgige mit Regen beglückte Gegenden abgerechnet, die Preise des Futters schon sehr gesteigert hat, theils noch mehr steigern wird; so sagt ein Bericht aus Schlesien in der allgemeinen Zeitung vom 19. Juli, daß der bisherige Heupreis von 29 Silbergroschen auf das doppelte gestiegen ist, und die Landwirthe bereits anfangen, ihren Viehstand zu vermindern.

Dieses nicht selten in Zeiträumen zurückkehrende Ereigniß gibt zu ernsten Betrachtungen Stoff und der Unterzeichnete erlaubt sich

1) auf die Folgen dieser Erscheinungen und

2) auf die möglichen Mittel der Abhülfe für die nächste Zukunft durch einige Worte aufmerksam zu machen.

I. Von den Folgen des Futtermangels.

Die Folgen eines solchen Futtermangels, wie ihn das heurige Jahr mit Recht befürchten läßt, sind größer, als viele Menschen glauben. Die Heuärndte aller trocknen nicht bewässerbaren Wiesen beträgt kaum die Hälfte eines mittelmäßig guten Jahres, und wenn nicht sehr reichliche Regen folgen, so verschwindet auch jede Hoffnung auf eine Grumetärndte; in jedem Falle wird diese letztere auch bei ergiebigem Regen kaum eine mittelmäßig gute werden, weil die Pflanzen durch die Trockene schon zu viel gelitten haben.

Der Klee, das verbreitetste der Futterkräuter, hat selbst auf dem ihm zusagenden Lehmboden wenigstens um ein Drittheil weniger gegeben, weil derselbe als eine tiefwurzelnde Pflanze nur auf einem tief gelockerten Boden gegen die Wirkungen der Trocknе gesichert ist, der Mangel einer tiefen Lockerung aber fast allgemein zu den schädlichen Gewohnheiten der Landbebauer gehört. Auf sandigen, kalkgeröllígen, trocknen Böden, welche zum Kleebau nicht geeignet sind, ist der Ertrag sehr gering gewesen.

Nur die Luzerne und Esparsette haben auf den ihnen zusagenden Bodenarten den Vorzug, daß ihr Ertrag am sichersten ist, wieder bewährt.

Unter den Futtersurrogaten, welche der Ackerbau liefert, sind das Stroh, die Kartoffeln und Rüben die wichtigsten. — Die Wintergetreidfrüchte haben im Allgemeinen, einzelne ganz trockne Gegenden abgerechnet, einen guten Ertrag an Körner und Stroh gegeben, allein sehr bedeutend wird der Ausfall an Stroh von Gerste, Hafer und den Hülsenfrüchten sein. Die übrigen Stroh gebenden Pflanzen z. B. der Reps werden in so geringer Ausdehnung angebaut, daß sie außer Berechnung gelassen werden können. — Wie die Aerndte der Kartoffeln und Rüben ausfallen werde, ist noch ungewiß, in jedem Falle können wir den Mindereitrag an Heu und Stroh zu ein Drittheil mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen. (Siehe den jährlichen Durchschnittsertrag an Heu im landwirthschaftlichen Centralblatte v. J. 1842, Seite 316.)

Eine solch bedeutende Minderung der wichtigsten Futterstoffe hat immer eine Minderung des Viehstandes im Allgemeinen zur Folge; dieselbe wird aber am meisten beim Rindvieh, am wenigsten bei den Pferden hervortreten, was aus der Natur der Sache hervorgeht, und auch durch Beispiele bewiesen ist; so war z. B. der Stand des

	Rindviehes,	der Schafe,	der Pferde,
im Jahre 1829,	2,306,829,	1,504,612,	345,882.
„ 1832,	2,420,630,	1,398,596,	333,228.
„ 1837,	2,350,386,	1,480,180,	330,620.

Die Minderung des Viehstandes vom Jahre 1832 bis 1837 in Folge des trocknen Jahres 1834 betrug 70,344 Stücke; sie mag im Jahre 1835 viel größer gewesen sein, weil bis zum Jahre 1837 die Wunden schon zum Theil geheilt waren. —

Diese Verminderung des Viehstandes wird nun nachstehende Folgen haben:

1) Das Viehkapital Bayerns, welches sicher 80 bis 100 Millionen Gulden beträgt, wird sich um viele Millionen vermindern, ohne daß der Nation eine der Minderung entsprechende Nutzung zugeht. Denn bei der großen Concurrenz der Verkäufer fallen die Viehpreise, und tausende von Stücken Melkvieh, welche der Nachzucht wegen um 6—10 Karolin angekauft worden sind, werden als magere Thiere um 3—4 Karolin zur Schlachtbank geführt. Hieraus geht nicht nur ein bedeutender Verlust des Nationalkapitals, sondern auch

2) des stehenden und umlaufenden Kapitals des Viehzüchters hervor.

Das Viehkapital einer Wirthschaft ist ein sehr bedeutendes und beträgt selbst bei Ackerwirthen oft die Hälfte des Grundkapitals.

Nach den Schleißheimer Jahrbüchern, II. Band, betrug z. B. bei der Uebernahme der Administration durch Schönleitner im Jahre 1810/11

in	Schleißheim,		Fürstenried,		Weihenstephan.
Grund-Kapital	56,0	—	58,4	—	70,5.
Vieh „	30,8	—	27,4	—	16,0.
Geräthe „	9,8	—	10,4	—	10,8.
Betriebs „	3,4	—	3,8	—	2,7.

Mancher Landwirth, welcher veredeltes Rindvieh angekauft und nachgezogen hat, muß einen großen Theil um die Hälfte des Preises verschleudern, und wird nicht nur von ähnlichen Verbesserungen abgeschreckt, sondern auch ein abschreckendes Beispiel für Andere werden; denn wenn bei Futtermangel eine geringe Fütterung mit ungewohnten Futterstoffen eintritt, so leidet das bessere Vieh mehr als das schlechtere.

3) Das in Folge der Verminderung des Viehstandes eine Preissteigerung der Milch sogleich, eine

solche des Fleisches, Fettes, der Nachzucht in der Zukunft, daher eine nachtheilige Handelsbilanze eintreten werde, ist wohl von selbst einleuchtend; am nachtheiligsten wirkt aber

4) die verminderte Düngererzeugung auf den Ackerbau zurück, dessen Wunden oft erst nach Jahren sichtbar und heilbar werden.

II. Von den Mitteln, den Futterausfall für die nächste Zeit zu decken.

Die Mittel, die Folgen des Futtermangels für das bevorstehende Jahr so viel als möglich zu mindern, bestehen:

1) In den wenigen vorhandenen Rüben;

2) in dem Sammeln von Futterstoffen;

3) in der Vermehrung der Streusurrogate, und

4) in der Verbesserung der wenig nahrhaften Futterstoffe.

ad 1. Für die meisten Gegenden von Bayern, in welchen in der Mitte Octobers wegen Fröste die Vegetation aufhört, bleibt die weiße Rübe oder Stoppelrübe, welche in den Stoppeln des Wintergetreides, am meisten des Winterroggen, gebaut wird, die wichtigste Futterpflanze, mögen die wenig vorhandenen durch Behacken noch fleißig gepflegt werden.

Der so viel gepriesene Spörgel *) gibt einen sehr geringen Ertrag, und der Buchwaizen ist als Grünfutter nicht anzurathen, wohl aber ist der Anbau von gemeinem Grünfutter (ein Gemenge von Hafer, Gerste, Erbsen ꝛc.), von Senf und Reps anzuempfehlen; nur müssen hier einige Umstände wohl in Erwägung gezogen werden. Das gemeine Grünfutter verursacht in dem Samen viele Auslagen, gibt nur auf einem kräftigen Boden einen guten Ertrag, und läßt sich im Herbste schwer mehr zu Heu machen. Der Senf und Reps verursachen zwar im Samen geringe Auslagen, weil man zur Besamung eines Morgens nur 10—12 Pfund braucht; unterdessen haben auch sie die Schwierigkeit der grünen Trocknung; würde man jedoch diese Pflanzen einsalzen, wovon sogleich weiter unten gesprochen werden wird, so wäre dieses Hinderniß entfernt. Wenn aber auch der Reps als Futterpflanze für den Winter nicht mehr in Betracht kommen sollte, so verdient er als erstes Grünfutter für das nächste Frühjahr alle Aufmerksamkeit.

Groß wird die Futternoth im nächsten Frühjahre werden, und die ausgehungerten Thiere werden vergeblich auf den magern Weiden im Frühjahre nach Nahrung suchen. Mit Sehnsucht wird der Landwirth auf das erste Grünfutter warten, welches aber im glücklichsten Falle nicht vor Ende Mai zu erhalten ist, und durch eine abermals möglich eintretende trockene Witterung wieder verunglücken kann. Der Reps und der Winterroggen sind die ersten mähbaren landwirthschaftlichen Pflanzen; wer daher heuer bis gegen die Mitte August Winterreps (zum Zwecke des Grünfutters) angebaut hat, kann gegen die Mitte oder Ende April schon eine sehr ergiebige Aerndte von Grünfutter erhalten, und sein Vieh bis zum Mähen des Klee's oder des Grünfuttergemenges gegen Mangel schützen.

Auch der Winterroggen verdient als frühes Grünfutter alle Aufmerksamkeit; nur ist sein Ertrag etwas geringer und die Saat kostspieliger als des Repses; ein Gemenge von beiden Pflanzen möchte wohl am Besten sein.

ad 2. Daß der Landwirth heuer alle Futterstoffe, welche sich ihm darbieten, sammeln werde, z. B. die Blätter der Rüben, des Kohls (Krautkohls), der Kartoffeln **), läßt sich erwarten; doch mögen ihm nicht alle bekannt sein. Die Quecken, hier zu Lande Brachwürze genannt, dieses lästigste aller Unkräuter, geben gewaschen und getrocknet ein gutes Futter, und mancher Landwirth verbrennt oder führt ganze Wägen voll auf die Straßen, welche er besser in seine Scheune bringen sollte. —

Die Blätter und Stengel der gegenwärtig häufig als Zierpflanzen angebauten Georginen, das Laub des Weinstocks und der Bäume, besonders der Ahorne, Eichen und Ulmen, die ausgepreßten Rückstände der Obstfrüchte und Weintrauben bei der Weinbereitung, die Kürbisse ꝛc. ꝛc. sind als Beifutter von großem Werth; ebenso mögen die Roßkastanien, Eicheln, Buchenkerne ꝛc. gesammelt und als Zugabe gefüttert werden.

Welche wild wachsende Pflanzen als Futter gesammelt zu werden verdienen, davon wurde Seite 302—308 des landwirthschaftlichen Centralblattes von 1841 ausführlich gesprochen.

Ob die Branntweinschlämpe für den nächsten Winter eine sehr ergiebige Futterquelle werde, hängt von dem Gedeihen und Preise der Kartoffeln ab.

ad 3. Je mehr der Landmann Streumaterialien hat, desto mehr Stroh kann er als Futter verwenden; es ist daher von höchster Wichtigkeit, daß alle als Streu dienenden Materialien, als Schilf, Heidekraut, Gluster, Preiſel- und Heidelbeerenkraut, Farnkraut, Laub- und Moosstreu der Waldungen, Torferde, Sägspänne, Lohkuchen ꝛc. ꝛc. gesammelt werden; selbst von der sogenannten Erdstreu, als Sand, trockner Mergel ꝛc.; welche in den neuesten Zeiten mit Unrecht für vorzüglicher als die gewöhnliche Streu gepriesen worden ist, möge der Landwirth einen kleinen Vorrath für den Bedarf in Bereitschaft halten; denn im Falle der Noth ist auch das weniger Brauchbare doch besser als nichts.

ad 4. Bei dem bevorstehenden Futtermangel wird die Viehzucht nicht allein durch eine nicht hinreichende, sondern noch mehr durch eine schlechte Fütterung leiden, indem viele der Natur der Thiere nicht angemessene Futterstoffe verfüttert werden. Ein verdorbenes Futter gut zu machen, liegt nicht in der Gewalt der Menschen; wohl aber können wir das Verderben von Futterstoffen abhalten und denselben eine größere Verdaulichkeit geben, und dieses Mittel ist — das Kochsalz. — Der Unterzeichnete stimmt den Anpreisungen, kaltes Futter einzusalzen und den Thieren im übermäßig gesalzenem Zustande zu verfüttern, nicht bei;

*) Bei dieser und den nachfolgenden Pflanzen ist natürlich nur von denselben im grünen Zustande als Futter die Rede.

**) Die Kartoffelkräuter bilden ein schlechtes Futter, das nicht zu empfehlen ist.

denn auch hier gilt das Sprichwort cum grano salis im materiellen Sinne, doch theilt er vollkommen die Ansicht derjenigen, welche das Kochsalz als eine vorzügliche Würze des Futters und ein Beförderungsmittel der Verdauung, besonders der Wiederkäuer betrachten. Es wurde schon oben bemerkt, daß das spät geärndtete Grünfutter, manche Abfälle, z. B. Rübenblätter rc. nicht leicht getrocknet werden könne, daß dasselbe leicht durch Salzen nach dem im Centralblatte Seite 20—38 des Jahres 1841 beschriebenen Verfahren nicht nur für den Winter aufbewahrt, sondern sehr gedeihlich für das Vieh gemacht werden könnte.

Dr. Z.

An die Redaktion des Eilboten.

Aus mehreren Nummern ihres Blattes habe ich ersehen, daß Sie es nicht verschmähen, Nachrichten aus dem gelobten Lande (Amerika) in dasselbe aufzunehmen. Ein Brief, New-York den 1. September datirt und von einem jungen Handelsmanne hierhergesendet meldet: die heurige Erndte in Waizen (diese Getreidegattung wird dort am meisten gepflanzt) ist so überreichlich gerathen, daß das Buschel (zwei Simmern) nur 28 Cents (42 kr.) kostet. Die Baumwoll-Ernte ist nicht minder reich und ergiebig und das Pfund steht nicht höher als 7 bis 8 Cents (10 bis 12 kr.), die heurige Baumwolle ist aber auch an Qualität die Beste und übertrifft alle vorhergehende Jahrgänge. Der Mais ist gleichfalls ausserordentlich schön und läßt die vollkommenste Ernte hoffen. In Allem ist Ueberfluß, nur an baarem Gelde Mangel; doch wird dieser Mangel durch die starke Ausfuhr oberwähnter Artikel sicherlich gedeckt werden. Waizen und Mehl gehen in starken Quantitäten nach Europa, hauptsächlich nach Frankreich. Ich selbst war 5 Jahre in jenem Lande und habe die Bemerkung gemacht, daß Fehljahre in Europa, Treffer in Amerika sind, und daß auch das umgekehrte Verhältniß stattfindet, habe ich seit meiner Rückkehr bestätiget gefunden. Die Jahrgänge 33—4 und 35 waren sehr reich an Getreide; aber einen so niedern Preis des Waizens, wie obiger ist, habe ich nicht erlebt. Das Malter steht ja nicht höher als 2 fl. 48 kr. und dabei darf nicht vergessen werden, daß der amerikanische Waizen sehr mehlreich ist. Im Jahr 1836 gerieth die Baumwolle der Quantität und Qualität nach überaus gut und doch stand das Pfund auf 16 bis 18 Cents (24 bis 27 kr.)

Dadurch, daß Frankreich seinen Bedarf zur See bezieht, möchte wohl Manchem das Ziel verrückt seyn, und eine gezwungene Theuerung, wie 1817, steht nicht zu befürchten; denn das würde eine weise Regierung zu verhindern wissen. Denn die ewigen Klagen, welche von jenem Lande über Geldmangel und Fallimente ertönen, würde eine gut eingerichtete stabile Regierung, wie die europäischen größtentheils sind, schon längst beseitiget haben; sie haben ihre Quellen nicht in physischen, sondern in politischen Uebeln. Die Regierung ist zu beweglich und temporär, mit jedem Präsidenten eine neue Faction, andere Ideen und andere Maximen. Der Schreiber obigen Briefes sagt, in New-Orleans hatten von 18 Banquiers 14 fallirt; er schreibt dieses den schlechten Zeiten zu, meint aber damit wohl nur die Verhältnisse und Umstände, welche in die jezige Zeit fallen oder sich ereignen, wer führt sie aber herbei? die Zeit? nein! die Menschen, welche in dieser Zeit leben. Alle jene Fallimente, welche das gelobte Land troz der reichen Spenden der Natur und des Ueberflusses in Noth und Elend stürzen, sind nicht gezwungen sondern absichtlich herbeigeführt von der Partei, welcher der jezige Präsident und sohin die Regierung mißfällt. Wer leidet aber darunter? der Bürger, Handwerker, und Landmann; er will Abstellung der Beschwerden und hofft diese von neuen Gesetzen. Wer sind aber die Gesetzgeber? die Reichen oder vielmehr jene Partei, welche den Uebelstand will und fordert. Sie will eine Umwälzung; wer soll aber diese machen und die Kosten bezahlen? das souveräne Volk, das in Fesseln gezwungener Verhältnisse mit Freiheit prahlt! So geht's in freien Staaten.

Göcklingen im September 1842.

J. K.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 5. October 1842, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr.

Revier Schaidt.

1) Schlag: Spickenbuckel Nr. 53.

Materialrest von $18^{41}/_{42}$ von Nr. 1343 bis Nr. 1724 incl.

4 Klafter buchen geschnitten Scheit,
4 " " " " anbr.,
115 " eichen " "
112 " " " " anbr.,
9 " birken " " "
18 " erlen " "
12 " " " " anbr.

2) Schlag: Brandstelle in der Abth. Häußlerfahrt.
950 kieferne Hopfenstangen 3r Classe,
1650 " Zaungerten oder Trutteln 1r Classe,
4125 " " " " 2r "
6975 " Bohnenstangen,
15 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.

Außerdem werden im Laufe der Monate October und November in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 21. September 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	29. Sept.	9	28	4	18	6	34	6	0	3	36
Edenkoben . .	10. Sept.	9	36	4	32	7	12	6	10	3	40
Neustadt . . .	17. Sept.	9	35	4	18	6	40	5	54	3	34
Germersheim	13. Sept.	—		4	24	6	52	5	36	—	
Speyer . . .	27. Sept.	8	16	3	50	6	33	5	51	3	29
Kaiserslautern	20. Sept.	9	2	3	31	6	40	5	59	3	12
Zweibrücken .	Aug.	10	6	—		7	40	5	25	3	29

In Ungarn und Böhmen halten die Feuersbrünste mit der Dürre gleichen Schritt.

Paris, 25. Sept. Das „Univers“ behauptet nach einem Schreiben aus St. Petersburg, der Kaiser Nikolaus beabsichtige, seinen Botschafter von Rom abzuberufen und alle Verbindung mit dem römischen Hofe abzubrechen. — Die Herzogin von Orleans gedenkt noch eine Zeitlang auf dem Schlosse Eu zu bleiben; man will wissen, sie habe den Wunsch geäußert, sich vom Hofe zu entfernen und mit ihren Söhnen zu Fontainebleau zu residiren; es scheint, daß man ihr vorgestellt hat, es sey nicht wohl auf dieses Verlangen einzugehen. — Jetzt vergeht fast kein Tag, wo nicht von Deutschland in den französischen Blättern die Rede ist; ehemals sah man kaum manchmal den Namen erwähnt. Der Zollverein macht den Franzosen gewaltig zu schaffen, sie fürchten ihn, ohne es gestehen zu wollen. Mit Aengstlichkeit sehen sie den Beschlüssen des Zoll-Congresses in Stuttgart entgegen. Die „France“ hat die Ehrlichkeit, denselben zu zeigen, wie es mit den Sympathien für Frankreich in den Rheinlanden steht; alle Blätter haben die Toaste gebracht, die von den Monarchen bei dem Feste zu Brühl gesprochen wurden, und die in der Brust jedes Deutschen den lebhaftesten Wiederhall gewiß gefunden haben. Die Franzosen haben sie nun auch gelesen, und manche gestehen auch ein, wie sehr ihre Presse sie über die Stimmung in Deutschland irre geführt hat.

Abd-el-Kader war nach einem Berichte aus Mostaganem vom 10. acht Tage zu Tekedempt geblieben, hatte dann alle seine Getreuen zusammenberufen, und ist mit seinem Lager in das Thal des Chelif gerückt, mit etwas über 1000 Streitern. Die Colonne von Oran sollte damals unter General d'Arbouville sich in Marsch setzen; die von Mascara hatte entschlossen die Offensive ergriffen und General Lamoricière ist vorwärts gerückt, um dem Corps Abd-el-Kaders den Rückzug abzuschneiden. Die Beni Menasser haben ihre Friedensanerbietungen erneuert, aber General Lamoricière den Befehlen des Generalgouverneurs zufolge sie nicht angenommen.

In den Gärten von Paris bemerkt man gegenwärtig eine Menge blühender zahmer Kastanienbäume.

Am 15. Sept. geschah in der Kaiserstadt Wien die erste Hinrichtung unter der Regierung des Kaisers Ferdinand.

Im Kloster Lehnin bei Brandenburg haben zwei entmenschte Ziegelarbeiter den Brenner in die Gluth eines Ziegelofens geworfen. Von dem Unglücklichen konnten nur noch die Füße, die der verzehrenden Flamme entrissen wurden, bestattet werden.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Preise-Vertheilung in Annweiler betreffend.

Mit Genehmigung des Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz, wird die diesjährige Preise-Vertheilung für den Landkommissariatsbezirk Bergzabern **Dienstag den 11. October 1842** in **Annweiler** stattfinden, an welchem Tage zugleich ein Viehmarkt abgehalten wird.

Ausser den in dem Programme des Kreiskomite vom 15. Februar l. J. bezeichneten Preisen, werden aus Gemeindefonds noch nachstehende Preise vertheilt, als:

a. ein Preis von 7 fl. für den zweitbesten Zuchtstier von 1½ bis 2½ Jahr (vide § I. Art. 1 des Programms)
b. ein Preis von 5 fl. und von 3 fl. für die nächstschönsten Rinder von 2 bis 3 Jahren (vide Art. 3 des Programms)
c. ein Preis von 3 fl. für den schönsten Schweinfassel
d. ein Preis von 3 fl. für das schönste Mutterschwein.

Die Besitzer des Viehes müssen durch ein bürgermeisteramtliches Zeugniß nachweisen, daß sie Einwohner des Landkommissariatsbezirks Bergzabern sind, und daß sie das Vieh selbst erzogen haben.

Die Plätze, an welchen dieses Vieh aufzustellen ist, werden den Concurrenten besonders angewiesen, weßhalb sie sich vor 9 Uhr des Morgens auf dem Stadthause anzumelden haben.

Sodann werden an die Eigenthümer des zu Markt gebracht werdenden schönsten Viehes **ohne alle und jede Beschränkung** vertheilt:

a. ein Preis von 10 fl. für das schönste Paar Ochsen
b. ein Preis von 6 fl. für den schönsten Zuchtstier
c. ein Preis von 6 fl. für die schönste Kuh
d. ein Preis von 4 fl. für die nächstschönste Kuh
e. ein Preis von 4 fl. für das schönste Rind
f. ein Preis von 3 fl. für das nächstschönste Rind
g. ein Preis von 3 fl. für das schwerste und fetteste Mutterschwein.

Annweiler, den 27. September 1842.

Das landwirthschaftliche Distrikts-Komite.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen 17. und 18. October, Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder von Herrn **Johann Friedrich Bähr**, gewesener Müller auf der Kreuzmühle bei Landau, folgende Mobilien öffentlich versteigern, und zwar:

Den 17. auf der Kreuzmühle:

300 Centner Spelzenstroh, 76 Cntr. Kornstroh, 200 Cntr. Heu, 15 Fässer von ½ zu 3 Fuder Gehalt, 40 Cntr. helles Rüb-Oel, 8 Oelständer, 4 zinkene Oelständer à 110 Cntr., Pferdsgeschirr, Fuhrketten, Schreiner- und Schmied-Werkzeuge, ein Repstuch, verschiedenes Schreinwerk und Küchengeräth;

Den 18., vor der Wohnung des Herrn Casimir Brunner zu Landau:

Getüch, Bettung, Zinn und verschiedene andere Effecten.

Landau, den 28. September 1842.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Von künftigem 1. Oktober an wird das Bureau der öffentlichen Leih- und Pfandanstalt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, von Morgens 8 bis 12 und Mittags 2 bis 6 Uhr eröffnet.

Um jedoch den Verkehr auch in den Zwischen-Tägen zu erleichtern, können zu jeder Zeit, Sonntag ausgenommen, in dem Bureau der Anstalt, Pfänder

dem Taxator Brauns übergeben werden, welcher den Pfandgebern den Betrag des Darlehens bei der Uebergabe einhändigen wird.

Der Pfandschein Nr. 1099 ist dem Eigenthümer abhanden gekommen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Landau den 26. September 1842.

Die Verwaltung.

Gefunden:

Einen Sonnenschirm, auf der Bezirksstraße von Edesheim nach Roschbach. Derselbe kann gegen die Inseratgebühren auf dem Bürgermeisteramt Roschbach abgeholt werden.

Roschbach, den 27. September 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Holzversteigerung.

Montag den 3. October, Morgens 9 Uhr, auf der Germersheimer Insel, läßt der Unterzeichnete versteigern:

200 Klafter Stockholz, und
3 Klafter eichen Scheitholz.

Elias Dreifuß von Herrheim.

---

350 Gulden

sind von der kathol. Kirche in Niederhochstadt gegen Versicherung auszuleihen.

Conrad Emmnet, Rechner.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die Anzeige, daß er bis nächsten Donnerstag den 6. October von Speyer in Landau eintrifft. Diejenigen, welche ihn wegen Mund- oder Zahnübel zu sprechen wünschen, treffen ihn im Gasthof zum goldenen Schwanen, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Maximilian Brach,
königl. approbirter Zahnarzt aus Speyer.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seine neu eingerichtete Wirthschaft bereits eröffnet hat. Am 9. October findet der hiesige Markt statt, bei welcher Gelegenheit bei dem Unterzeichneten eine gutbesetzte Tanzmusik anzutreffen ist, und es ladet hiezu unter Versicherung guter und billiger Bedienung höflichst ein

Franz Weinmann.

Bellheim, den 30. September 1842.

Möbel zu verkaufen.

Bei J. B. Schuber, Schreiner in Landau, dem kathol. Pfarrhause gegenüber wohnhaft, ist ein Sekretär, ein Kommod, runde Tische, Nachttische u. m. a. gegen Garantie und billige Preise zu haben.

Auch kann bei demselben ein junger Mensch in die Lehre treten.

Gefunden:

Eine Brille, auf der Königsstraße in Landau. Sie kann bei der Redact. d. Blattes abgeholt werden.

Zu verkaufen:

Bei W. F. Wolff in Landau, einige hundert Stück Bord.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Zweibrücken
von
Julie Hoffmann.

Der neue Lehrkurs beginnt in derselben am 17. October l. J. und zwar für die erste Klasse, während dem Winterhalbjahr, Morgens um 8 Uhr, und für die zweite und dritte Klasse um 3 Uhr. — Auswärtige Eltern, die ihre Mädchen dieser Anstalt anvertrauen wollen, dürfen versichert seyn, daß die Vorsteherin dieselbe mit mütterlicher Liebe und Umsicht behandelt und darüber wachet, daß über die geistigen Ausbildungen die körperliche nicht vernachläßiget wird; sondern daß beide in Einklang gebracht und mit Sorgfalt gepflegt werden. Nähere Nachricht über innere Einrichtung und Bedingungen ertheilt die Vorsteherin selbst, oder auch Herr Pfarrer und Schul-Inspector Krieger von hier.

Zweibrücken, im September 1842.

Sieben gute weingrüne Fässer

von 20, 23, 25, 25, 30, 30 und 33 Ohm, so wie drei Stückfässer und ein Halbfuder sind um billige Preise bei Michel Hartkorn in Burrweiler zu verkaufen.

Zu verlehnen:

Auf 3, 6 oder 9 Jahre die **Sägemühle in Weiler bei Weißenburg** an der bayer. Grenze. Näheres bei Herrn Westercamp, Notär in Weißenburg.

Zur Kirchweihe in Großfischlingen,

welche den 2., 3. und 4. Oktober gehalten wird, ladet ergebenst ein

Mathes Hollerith,
Wirth zur Krone.

Kirchweihe in Queichheim.

Dieselbe wird den 2., 3. und 4. October bei dem Unterzeichneten abgehalten, wozu derselbe höflich einladet. Dienstag findet wie gewöhnlich ein

Ball

statt und am Samstag vorher Restauration wie jedes Jahr.

Queichheim, den 23. September 1842.

J. C. Trauth, Gastgeber.

Bei der Gelegenheit der Kirchweihe in Queichheim findet wie alle Jahr am 2. October ein Scheibenschießen statt. Am 4. October wird ein Vogelschießen veranstaltet, wozu die Herren Schützen höflich einladet

Aus Auftrag:
J. C. Trauth, Gastgeber.

Ein Klavier

von fünf Octaven wird sehr billig abgegeben. Näheres im Verl. d. Blattes.

Anzeige.

Ein graues Pinscherhündchen, weiblichen Geschlechts, ungefähr ein halb Jahr alt, ist ungefähr vor acht Tagen dem Pflugwirth Werling zu Hatzenbühl abhanden gekommen. Derjenige, welcher darüber Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 40. Landau in der Pfalz, den 8. October 1842.

Glück und Gottes bester Segen,
Ström' auf Sie vom Himmel her;
Liebe sey auf Ihren Wegen,
Friede Gottes um Sie her! —

Landau, am 7. October. Die Vermählung Sr. königl. Hoheit unseres geliebten **Kronprinzen** mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin **Marie von Preußen** hat nach protestantischem Ritus zu Berlin in den ersten Tagen Octobers, wie es hieß am 5ten, durch Procuration stattgefunden. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Bayern wird sich darauf, wie verlautet, in Begleitung Ihrer durchlauchtigsten Eltern, über Hof, allwo die feierliche Uebergabe geschieht, dann über Amberg und Landshut, in welchen Städten Nachtlager gehalten wird, nach München begeben.

Unsere durchlauchtigste **Kronprinzessin**, Prinzessin **Friederike Franziska Auguste Marie Hedwig**, ist das jüngste Kind Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Bruders des letzt verstorbenen Königs, und der Prinzessin Amalie Maria Anna, einer Tochter des Landgrafen Friedrich Ludwig Wilhelm Christian von Hessen-Homburg. Sie ist den 15. October 1825 geboren und hat zwei Brüder, nämlich den Prinzen Heinrich Wilhelm **Adalbert** (geb. am 29. October 1811, königl. preußischer General) und den Prinzen Friedrich Wilhelm **Waldemar** (geb. am 2. August 1817, preußischer Stabsoffizier), so wie eine Schwester, **Marie Elisabeth** (geb. am 18. Juni 1815, seit 1836 vermählt mit dem Prinzen **Karl** von Hessen und bei Rhein.)

Bestimmt werden auch Se. kais. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg zu den bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten in München eintreffen und sich erst gegen Ende des Monats October nach Italien begeben.

Wie wir vernehmen, findet die Trauungs-Feierlichkeit am 12. October in München statt. Auch von Seiten der Garnison Landau wird eine Deputation der hohen Feier anwohnen. Aber auch der Nektar aus der Rheinpfalz will sich einfinden beim Hochzeitmale des geliebten Kronprinzen und alle Anwesenden jubelnd begrüßen mit jener herrlichen Hymne, welche dem Göttertrank und dem alten Vater Rhein zu Ehren von Claudius auf ewige Zeiten gewidmet wurde:

Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Reben;
Gesegnet sey der Rhein, gesegnet sey der Rhein.
Da wachsen sie, am Ufer hin und geben,
Uns diesen Labewein, uns diesen Labewein.

Ja, meine werthen Leser! Bereits befindet sich ein prächtiger Wagen, geziert mit fünf großen Fahnen mit den Nationalfarben, dem schön gemalten Wappen der Hauptstadt und den vier Bezirksstädten des Kreises geschmückt, auf der Reise nach München; köstlicher 1834r Forster und Deidesheimer ist in den vier Fässern, mit denen der Festwagen beladen, eingefüllt. Möge diese Gabe der Pfälzer-Liebe beim Hochzeitmale hell sprudelnd ihre Wirkung nicht verfehlen und durch ein **dreimaliges Lebehoch!** unserer geliebten königlichen Familie begeisternd verkünden, daß diese Jubeltöne auch in Bayerns Gebirgen und Gauen wiederhallen.

Der Herbst.

Hört, o hört geliebte Brüder,
Wie der Klang der Winzer-Lieder
Jubelnd von den Hügeln tönt;
Horch, wie frohe Dorfmenaden
Uns zu einem Feste laden,
Wo man keinem Zwange fröhnt.

Folgt, o folgt der muntern Leyer
Regem Schall und — eilt die Feier
Vater Evans zu begehn.
Seht die holde Frucht der Reben,
An Gott Liberts Tirsus Staben,
Rings in voller Reife stehn.

Ha! der süßen Augenweide!
Seht wie Jung und Alt voll Freude,
Kübeln dort mit Trauben füllt;
Und hier Most, der einst geläutert,
Zu der Zeit das Mahl erheitert,
Sprudelnd von der Kelter quillt.

Mögen alle sieben Weisen,
Auch das Wasser höher preisen,
Als des Weinstock's edles Mark:
Ihr Geschwätz soll uns nicht thören
Liberts Göttertrank zu ehren;
Er macht Leib und Seele stark.

Als die Enkel Teut's noch zechten,
Stritten sie mit ungeschwächten
Kräften — für das Vaterland.
Und beseelt vom Trauben-Blute
Thaten sie mit Löwen-Muthe
Fremdem Joche Widerstand.

Evan — Evan — es lebe
Hoch der goldne Saft der Rebe!
Weihet ihm ein Lobgedicht.
Singet Heil dem Sorgenbrecher,
Leert die Fässer, füllt die Becher,
Schont des alten Weines nicht.

Seht wie reichlich statt des ältern,
Neuer Nektar von den Keltern
In die Tonne sich ergießt.
So geht hier ein Greis zu Grabe,
Während dort ein frischer Knabe
Seiner Mutter Schoos entsprießt.

Mainz, 2. Oct. Die k. k. öster. Truppen kamen gestern auf der Taunus-Eisenbahn hier an und zwar in 35 Minuten, sohin auf der schnellsten Fahrt, die auf dieser Bahn bis jezt statt hatte. — Paris, 1. Oct. Der Regen hat hier aufgehört und eine empfindliche Kälte ist an seine Stelle getreten. Die Weinlese hat in mehreren Gegenden durch dieses ungünstige Wetter Schaden gelitten. — Die Chefs der Regimenter der Garnison von Paris gaben vorgestern Abends im „Rocher de Cancal" dem Herzoge von Aumale vor seiner Abreise nach Afrika ein Banquet zum Abschiede. — Man klage noch über schlechte Zeiten! wird aus Paris geschrieben; die Schauspielerin Rachel erhält vom Theater français ein jährliches Einkommen von 100,000 Fr. Der Kriegsminister, Marschall Soult, hat nur 120,000 Fr. — Zum Herrmanns-Denkmal bei Detmold sind nun 32,000 Thaler eingegangen, es fehlen zur Vollendung noch 50,000; doch hofft man auch diese noch beizubringen. In einer in den Grund des Fundaments eingelegten Flasche befindet sich die Devise:

Ueber den Rhein hast du Roms Legionen getrieben,
Und Germanien dankt dir, daß es heute noch ist.
Zum Andenken an die glorreiche Zeit
Erbaut dies Monument die deutsche Einigkeit,
So fest, als dieses Werk aus Stein und Erz erstand,
Sei ewig stark und frei das deutsche Vaterland.

Karlsruhe, 28. Sept. Die Bundesfestung Rastadt soll binnen sechs Jahren fertig dastehn. Inzwischen drücken elsässische Blätter, vergessend von welchem alten Datum her dieser Festungsbau projectirt ist, ihre Verwunderung darüber aus, daß man mitten im Frieden an solche Dinge denke und vermuthen, der Entschluß dazu sei in dem Congreß von Souveränen bei den rheinpreußischen Manövern gefaßt worden. — Se. Maj. der König von Preußen haben dem Erzbischof von Geißel den Stern zum rothen Adlerorden 2ter Klasse verliehen. — Noch in der ersten Hälfte des Octobers wird der Kaiser von Rußland in Warschau erwartet; bei seiner Anwesenheit sollen alle neuen Staatseinrichtungen ins Leben treten. — Dieser Tage ist eine 182 Pfund schwere Schildkröte, welche bei dem Walhallafest auf der fürstl. Tafel in Regensburg erscheinen soll, von Hamburg durch Nürnberg gekommen. — In Kissingen waren dieses Jahr 4417 Gäste anwesend. — Man sammelt in Frankreich zu einem Ehrendenkmal für den auf der Versailler Eisenbahn verunglückten Weltumsegler Admiral Dumont d'Urville in seinem Geburtsort Condé sur Noireau. — In Dijon und der ganzen Umgegend ist die Weinlese so reichlich ausgefallen, daß man befürchtet, es werde an Fässern fehlen, um den Wein unterbringen zu können. Auch die Weinpreise sind bereits gesunken. — In Folge der frühern großen Trocknung sind auch im Schloßteiche zu Charlottenburg sämmtliche Fische gestorben. — Wie aus Agram gemeldet wird, haben die Flammen am 4. d. zu Bißtritz (Siebenbürgen) in einigen Stunden 100 Häuser in Asche und Trümmer verwandelt. — In Paris erscheinen in diesem Augenblick 493 Journale — viel gedrucktes Papier! Vor dreißig Jahren erschienen nur 45; — wo soll das enden, wenn das so fort geht! — Das seit 14 Tagen anhaltende Regenwetter hat bei den Befestigungsarbeiten von Paris viele Erdstürze zur Folge gehabt; mehrere Arbeiter haben dabei das Leben verloren. — Die meisten franz. General-Conseils tragen auf eine Hundesteuer an. In England, wo man für den Windhund jährlich 12 fl., für einen Jagdhund 8 fl., für andere Luxushunde 5 fl. zahlt, beträgt diese Steuer jährlich über 1 Mill. 800,000 fl. Man schätzt die Anzahl der Hunde in Frankreich auf 2 Millionen; jeden durchschnittlich nur mit 5 Francs besteuert, gäbe 10 Millionen, die man den ärmern Steuerpflichtigen der untern Classen auf einer andern Seite nachlassen könnte.

Aus dem Weinberge von Valentin Hornberger in Wolmesheim wurde dem Eilboten ein schwarzer Trauben gesendet, welcher ¾ Pfund wiegt; den Haupttrauben umgeben an einem Stiele sechs Nebenzweige und so bildet dieser Trauben eine wahre Seltenheit, welche in der Buchdruckerei vorgezeigt werden kann.

Gemeinde-Reparatur-Arbeiten.

Knöringen. Kommenden 17. des laufenden Monats October, um zwei Uhr des Nachmittags, zu Knöringen in dem Lokale der Bürgermeisterei, werden die Reparatur-Arbeiten an den zwei Thürmchen der beiden Kirchen daselbst, bestehend in Schieferdecker-Arbeit und veranschlagt nach dem zur Einsicht offen liegenden Kostenanschlage — zu 155 fl. 24 kr. — durch

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 40. Landau, den 8. Oktober **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

(Militär-Conscription der Altersklasse 1821 betr.)

Zufolge der §§ 21 u. 24 des Herr-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828, dann des § 13 der Vollzugsvorschriften, werden alle im Jahr 1821 geborene Jünglinge des Landkommissariatsbezirks Landau aufgefordert, sich zur Eintragung in die Hauptconscriptionsliste am 4. November dieses Jahrs, Vormittags 8 Uhr, derorts entweder persönlich oder durch ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte anzumelden, um die zur Anfertigung der Liste erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen,

Man macht hiebei auf die im § 68 des angezogenen Gesetzes angedrohte Strafbestimmung aufmerksam, welche auf die Nichterscheinenden unausbleiblich in Anwendung kommt und also lautet:

„Der conscriptionspflichtige Bayer, welcher in dem Jahre, während welchem er sein 21stes Lebensjahr zurücklegt, verabsäumt, sich an dem festgesetzten Termine persönlich oder mittelst Bevollmächtigter bei der geeigneten Conscriptionsbehörde zur Eintragung in die Conscriptionsliste anzumelden, soll als ungehorsam behandelt, der in den §§ 47, 48, 49 und 59 bezeichneten Vortheile der vorläufigen Befreiung von dem Abmarsche, der Zurückstellung und des Nummerntausches verlustig erklärt, in die durch seine Pflichtverletzung sich allenfalls ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10 fl. bis 20 fl. verurtheilt werden."

Denjenigen Jünglingen auswärtiger Conscriptionsbehörden, welche sich blos momentan in dem diesseitigen Distrikte aufhalten, und von der denselben im § 21 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes, eingeräumten Anmeldungsbefugniß derorts Gebrauch zu machen gedenken, wird gemäß § 22 dieses Gesetzes, dann des § 16 der Vorschriften hiezu, ein Präclusiv-Termin bis längstens zum 20. laufenden Monats zu diesem Behufe anberaumt, nach dessen fruchtlosem Umlauf ihnen die Bescheinigung der Beobachtung ihrer Pflicht nicht mehr ertheilt werden kann, sondern sie vielmehr ohne Rücksicht an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath zurückgewiesen werden müßten.

Landau den 1. Oktober 1842.

Das königliche Landkommissariat.
Petersen.

F. Boy.

Bekanntmachung.

Am 29. August d. Js. wurden zum Nachtheile des Schneiders Nicolaus in Dahn nachbezeichnete Gegenstände entwendet, und wahrscheinlich in dortiger Gegend verkauft.

Der Verdacht fällt auf ein Individuum von circa 45 Jahren mit einem Stelzfuße.

Man bringt dies zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung, auf den Dieb oder die entwendeten Gegenstände führenden Spuren alsbald dem Unterzeichneten, oder der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Zweibrücken den 4. Oktober 1842.

Für den leg. abwesenden k. Untersuchungsrichter,
Unterz.: Dietsch, Ergänzungsrichter.

Beschreibung der entwendeten Gegenstände.

1) ein silberner Frauen-Trauring von gedrehter Form mit den Buchstaben M. A. Sch. und einem Herz;
2) ein weißbaumwollenes Nastuch mit den Buchstaben M. D.;
3) ein eiserner Fingerhut, und
4) eine eisene Hosenschnalle mit zu kurzem Stachel.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. auf den 15. September abhin wurden zum Nachtheil der Eheleute Thomas Kölwel von der Eselsfürth, Gemeinde Kaiserslautern, die nachbezeichneten Effekten entwendet, als:

1) ein ganz neuer baumwollener Frauen-Ueberrock von dunkelblauem Grunde, mit großen hellblauen runden Tupfen;
2) zwei bereits getragene baumwollene Mädchenkleider von mittelblauem Grund und weiß carroirt;
3) eine neue baumwollene Frauenschürze mit hellen und dunkelblauen Streifen.

Alle zur Ermittlung des Diebes oder der entwendeten Gegenständen führende Spuren, wollen entweder bei der vorgesetzten Polizeibehörde, oder bei dem Unterzeichneten zur Anzeige gebracht werden.

Kaiserslautern den 3. October 1842.

Der k. Untersuchungsrichter
Meuth.

Zufolge einer Spähe-Verfügung, welche das kgl. Landgericht Göggingen im Kreis-Intelligenzblatt von Schwaben und Neuburg erläßt, ist am Samstag den 10. September außerhalb des Rosenaubergers auf einem Grasboden ein blutiges Mannshemd, in dessen Aermel eine Hand stack, liegend angetroffen worden. Die Menschenhand schien dem Aussehen nach grau und die Finger abgezehrt, das erste Glied vom Mittelfinger hing getrennt vom andern Theile abwärts nur spärlich an etwas Haut, sonst ward nichts weiter Auffallendes daran entdeckt. Dieses Hemd sammt der Hand wurde liegen gelassen, und war, als nachher die Anzeige zum Akte gelangt, in der Zwischenzeit weggekommen. Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht zu spähen, ob nicht etwa Jemand vermißt werde, wodurch auf die Spur von einem vorgefallenen Verbrechen geleitet werden könnte.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Deutschland. Es heißt, Oesterreich beabsichtige eine bedeutende Herabsetzung seiner Zollsätze und einen entschieden entgegenkommenden Vertrag mit dem Zollvereine, der Art, daß ein völliger Beitritt in weiser Allmäligkeit vorbereitet würde. Ein Kartel gegen den Schmuggel und eine gemeinsame Handelspolitik gegen das Ausland würden die ersten segensreichen Folgen dieser Maßnahmen sein. Aber gewiß würden die weitern politischen Folgen diese nächsten unendlich überstrahlen. Deutschlands ganze Stellung unter den Nationen würde eine andere werden: die Zivilisation und der friedliche Fortschritt der ganzen Welt, des Orients wie des Occidents, würde den Tag dieses Handelsvertrags als epochemachend bezeichnen dürfen. Die neuesten Ereignisse in Belgrad dürften vielleicht nicht ohne günstigen Einfluß auf die Beschleunigung der gehofften Verträge bleiben. Während Oesterreich unsere nationalen Interessen im Südosten geltend macht, richtet Preußen seine Blicke nach dem Westen und über das atlandische Meer hinaus. Unterhandlungen über den Sundzoll werden, so sagt man, noch in diesem Winter mit möglichstem Nachdruck eröffnet werden, und der Konsularetat für Südamerika soll bedeutender Erhöhung entgegensehen. Es heißt, daß der König sich persönlich für diese Angelegenheit aufs Höchste interessire. Möge sein hochherziger Muth alle Schwierigkeiten überwinden, und möge in Deutschlands Annalen ein freierer Aufschwung unserer nationalen Macht und eines politischen friedlichen Ruhmes für alle kommenden Jahrhunderte von Friedrich Wilhelm's IV. Thronbesteigung datirt werden! Solche geistige Heerführerschaft, wie Deutschlands Genius dieselbe verlangt, ist unendlich größer und rühmlicher, als der Wahn einer einseitigen, äußerlichen Hegemonie, den nur eine bedauerliche Taktlosigkeit neuerdings in die Diskussion werfen konnte. Mit goldenen Buchstaben schreibe sich jeder deutsche Publizist die wahrhaft deutschen Worte über sein Pult: „So lange Preußen und Oesterreich, so lange das ganze übrige Deutschland, so weit die deutsche Zunge klingt, einig sind, so lange werden wir unerschütterlich dastehen, wie die Felsen unserer Berge!"

— München, 29. Sept. Uebermorgen hört der Frankaturzwang für alle Briefe nach dem Kaiserstaat auf. Hunderte von unfrankirt in die Boite geworfenen Briefen nach Böhmen, Tyrol, Oesterreich und Italien harren zum Theil seit Wochen vor dem Postbüreau hinter Schloß und Riegel der Erlösung, und auch für den Theil des korrespondirenden Publikums, welchem dergleichen Versehen nicht wohl begegnen, wird der erste Oktober als ein Befreiungstag gelten. — Unserer thätigen Gendarmerie ist es gelungen, die Urheber eines mit großer Unverschämtheit begangenen, sehr ansehnlichen Wäschdiebstahls zu entdecken, der vor acht Tagen nicht wenig von sich reden gemacht hat. Auch die Thäter einiger anderer Einbrüche werden hoffentlich das gleiche Loos haben.

— In London stürzte sich vor einigen Tagen ein junger Mensch aus einem 90 Schuh hohen Fenster herab. Er überschlug sich dreimal, und fiel sodann auf ein großes Stück Leinwand auf, welches als Aushängschild vor einem Weißzeugladen ausgespannt war. Die mit eisenen Hacken befestigte Leinwand zerriß durch die Heftigkeit des Sturzes, milderte aber die Fallkraft so sehr, als ob der junge Mensch nur zwei Schuh tief gefallen wäre. Er konnte, anscheinend nur etwas betäubt, von dannen gehen; indeß ist doch später, vielleicht in Folge der heftigen Bewegung des Sturzes, Delirium eingetreten.

— Der Londoner Handels- und Gewerbstand enthält nach den neuesten statistischen Tabellen in runden Zahlen 4000 Weinhändler, eben so viel Wundärzte, eben so viel Goldschmiede, eben so viel Geschäftsagenten aller Art, 5000 Buchhändler, eben so viel Metzger und Hutmacher, 6000 Schuster, 7000 Spezereikrämer, 8000 Bäcker, 9000 Modehändler, 13,000 Schneider u. s. w.

— Der Prozeß gegen die Eisenbahn der Versailler linken Seite wegen der Katastrophe vom 8. Mai kommt am 22. November vor die sechste Kammer. Es sind schon über 60 Zeugen vernommen worden; die Spannung auf diesen merkwürdigen Prozeß ist sehr groß.

— Es wird folgendes einfache Mittel zur Er-

kennung des wirklich erfolgten Todes empfohlen: Wenn man einer Leiche nach etwa zwei Tagen die Augen öffnet und den Augapfel verschwommen findet, so daß nichts mehr davon zu sehen, das ganze Auge aber in eine molkige Masse aufgelöst ist, so ist der wahre Tod wirklich vorhanden; wo dieses Zeichen aber fehlt, ist der Tod unsicher.

— Am 2. September verschied in Athen der ehrwürdige Greis, Bischof Kyrillos, Präsident der h. Synode des Königreichs; Neophytos, Bischof von Euböa, wurde an seiner Stelle Synodal-Präsident.

— Kasan, 9. Sept. Seit 14 Tagen schon sind die Bewohner unserer Stadt in fortwährender Besorgniß, und jeder Glockenschlag, jedes ungewöhnliche Geräusch erfüllt die bangenden Gemüther mit neuer Furcht. Es war zuerst in der Nacht vom 26. zum 27. August, daß die sorglosen Bewohner durch die Sturmglocke aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden; aus den Buden der Wagenbauer loderte die Flamme hoch zum Himmel, und bald lagen eine ganze Reihe dieser Buden, sämmtliche Hintergebäude des zweiten Gymnasiums und 10 schöne Wohnhäuser in Asche. Kaum hatten sich die Einwohner von diesem Schrecken erholt, als am 3. Sept. Vormittags an einem anderen Ende der Stadt wieder eine Feuersbrunst ausbrach, die jedoch bald gelöscht wurde, so daß diesmal nur 2 Wohnhäuser mit ihren Hintergebäuden verloren gingen. Doch waren diese beiden Schrecken nur die Vorläufer zu dem gräßlichen Loose, welches die unglückliche Stadt am 5. Sept. traf. An diesem Tage gegen 10 Uhr Morgens loderten zuerst die Flammen aus dem Hinterhause des schönen, im vorigen Jahre erst vollendeten Gasthauses zur Stadt Odessa in der Prolomnajastraße auf und wälzten sich bald, vom heftigsten Sturm getrieben, unaufhaltsam über die Stadt, so daß in weniger als 12 Stunden 1309 Häuser, 9 Kirchen und ein Kloster in Flammen standen und die wogende Feuermasse einen Anblick darbot, den keine Feder zu schildern vermag. Ungeachtet der größten Anstrengung von Seiten der Behörden und der Bewohner war es kaum möglich, irgend etwas zu retten, da der Sturm stoßweise so heftig wurde, daß man sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte, und auch das Holzpflaster der Straßen in Brand gerieth, wodurch manche derselben fast unwegsam wurden. Auch der große Kaufhof mit sämmtlichen Buden, Magazinen und Waarenniederlagen wurde ein Raub der Flammen, und nur vier Materialwaarenhandlungen, so wie die Fisch- und Theerbuden, die sich außerhalb der Richtung der Flammen befanden, blieben unversehrt. Die hier befindlichen wissenschaftlichen Anstalten haben ebenfalls bedeutende Verluste zu beklagen, obgleich der größere Theil der Universitätsgebäude unversehrt blieb, indem diese zu den wenigen gehören, bei welchen menschliche Hülfe nicht ganz vergeblich war. Die Wohnung des Syndikus der Universität und das Rectoratsgebäude liegen in Ruinen, vor allen aber ist die schöne neue Sternwarte zu beklagen, die ganz ausgebrannt ist, und aus der die kostbaren Instrumente nur theilweise gerettet werden konnten. Doch muß man noch sehr froh sein, daß wenigstens alle anderen für den Unterricht wichtigeren Sammlungen der Universität und hierunter auch die Bibliothek erhalten wurden. Selbst der Kasankafluß hielt das Feuer nicht auf, einige Heuschober auf den Wiesen jenseits des Flusses geriethen in Brand und so sollen noch zwei entfernte Dörfer ein Raub der Flammen geworden sein, indem der Sturmwind wirbelnd das brennende Heu über die weite Fläche führte. Am Morgen des 6. Sept. lag fast die Hälfte der vorher blühenden Stadt in Schutt und Asche, und auf einer Strecke von mehr als zwei Werst erblickte das Auge nichts als rauchende Trümmer; doch damit hatte das Unglück der beklagenswerthen Stadt noch nicht sein Ende erreicht, denn um Mittag des 6. September brachen aufs neue die Flammen ganz unerwartet in der alten Tartarenstadt aus und zerstörten noch acht Häuser, und kaum war man hier durch die größten Anstrengungen des Feuers in etwas Meister geworden, so wirbelten schon wieder aus der neuen tartarischen Vorstadt dichte Rauchsäulen empor, und die Flammen erleuchteten schauervoll die frühern rauchenden Trümmer während der ganzen Nacht. Endlich brach der Morgen des 7. September an und schien den geängstigten Einwohnern der schon so unglücklichen Stadt etwas Ruhe zu versprechen, doch verging auch dieser Tag nicht ganz ohne ein neues, wenn auch geringes Opfer, allein am Vormittag des darauffolgenden Tages, den 8. Sept., kam auch schon wieder neue Gefahr, denn bald schlugen aufs neue hohe Flammen fast in der Mitte eines noch unversehrten Stadttheils empor und drohten auch diesen zu verschlingen, doch gelang es hier, dem rasenden Elemente ein Ziel zu setzen, nachdem es noch 4 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden vernichtet hatte. Es ist kaum glaublich, daß dieses wiederholte Unglück, welches die Stadt betraf, nicht das Werk der verruchtesten Bosheit sein sollte, denn die Feuersbrünste am 6. und 8. konnten keine Folgen des Brandes vom 5. September sein. Der Verlust, den die unglückliche Stadt an diesen unheilvollen Tagen erlitten hat, ist heute noch nicht übersehbar; gerade der schönste Theil der Stadt ist vernichtet, und der Schaden an Gebäuden allein kann nicht geringer als zu 15 Mill. Rubel Banco angeschlagen werden, wovon durch Assecuranz nur 860,000 Rubel Silber gedeckt sind. Die Kaufmannsgüter, die ein Raub der Flammen wurden und unversichert waren, dürften wohl nicht niedriger anzuschlagen sein, und noch weiß man nicht, was an Utensilien zu Grunde ging, wie viele Menschen ihr Leben, wie viel ihr Obdach verloren. Das Elend ist hier um so fühlbarer, da die rauhe Jahreszeit hier schon beginnt und die nahe gelegenen Orte zu unbedeutend sind, um den Unglücklichen erhebliche Hülfe zu leisten. Excesse des Pöbels sind bei dem Brande durchaus nicht vorgekommen.

Kasan, 10. Sept. Unser Unglück ist verhältnißmäßig größer, als von Hamburg, obgleich an Geld gerechnet der Verlust geringer ist; Kasan kann sich nicht so schnell erholen, und die Hülfe kann nur von der Regierung kommen, die auch gewiß viel thun wird. Uns schickt Niemand Lebensmittel und Kleidung in Masse zu, denn 50 Meilen in der Runde gibt es nichts als jämmerliche Nester, und doch braucht man besonders letztere, denn bald beginnt schon der Winter und was für ein Winter hier. Selbst in der Universität fehlt es den von der Krone unterstützten

Studenten an Bettdecken, weil ein großer Theil beim Löschen gebraucht wurde und zu Grunde ging.

Abends. Aufs neue jagte mich der Feuerlärm hinaus: heute um Mittag standen schon wieder 7 Häuser in Flammen, und es war wieder für die Universität zu fürchten. Seit drei Wochen ist dies schon die zehnte Feuersbrunst, seit Montag die sechste. Gebe Gott, daß der Pöbel ruhig bleibt, wenn aber die Tausende von Menschen, die obdachlos sind, auf den Einfall kommen, die anderen, welche glücklicher sind, zu vertreiben, so ist man auch seines Lebens nicht sicher, sowie man jezt jeden Augenblick fürchten muß, durch die Flammen aus seinem Zufluchtsort vertrieben zu werden. Noch immer weiß man nicht, woher unser Unglück kommt, ich zweifle nicht mehr, daß es von abscheulichen Bösewichtern angestiftet wird, doch aus welchen Motiven, ist unbegreiflich.

— In der Grafschaft Entlibuch, welche zum Kanton Luzern gehört, lebt gegenwärtig ein Engländer, der sich vom Geräusch der Welt zurückgezogen hat, und gegenwärtig nur noch der Natur und ihren Freuden seine Huldigung darbringt. Derselbe hat zugleich beschlossen, seine drei Kinder, ohne Verkünstelung, ganz im Stande der Natur zu erziehen, und ein lebendiges Beispiel aufzustellen, daß die Verzärtelung, Verfeinerung und Verweichlichung der Körper- und Geistesentwickelung gleich nachtheilig ist. Seine Kinder erhielten, dem vorgesteckten Plane gemäß, seit ihrer Geburt keine gekochten Speisen. Sie müssen die Nahrung, sowohl Fleisch wie vegetabilische Stoffe, im rohen Zustande zu sich nehmen, weil sie durch das Sonnenfeuer ohnehin auf dem Heerde der Natur zu einer genießbaren Speise ausgekocht würden. Zum Getränk dient ihnen Flußwasser, kein Brunnenwasser, weil alle Brunnen künstliche, durch Menschenhand gebaute Wasserbehältnisse sind. Die Milch darf nicht kalt getrunken werden, sondern muß warm sein, wie selbe vom Thiere gemolken wird, weil die Natur von einer kalten, gestandenen oder gar sauren Milch nichts weiß. Wenn es regnet, müssen die Kinder im Baumgarten im Grase ohne Kleidung sich herumtummeln; dies gilt als Bad, weil die Thiere auch keine andere als Regenbäder nehmen. Sie schlafen im Sommer unter einem luftigen Baumzelte auf dem Grase, weil die Natur keine Betten und Häuser, wohl aber Baumschirme und Grasmatratzen geschaffen hat, und im Winter in einer Felsenhöhlung, wie die Bären oder Murmelthiere. Baumklettern, Laufen, Springen, Schwimmen sind ihre gymnastischen Uebungen. Der geistige Unterricht wird in der freien Natur betrieben. Wie ist nun das Aussehen dieser Kinder bei solcher ungekünstelten Lebensweise? Sie erscheinen wie Ideale menschlicher Kraft, Schönheit und Gesundheit.

— Völkergeschichtliches. Bekanntlich wurden, als einst das Reich Israel der Gewalt fremder Eroberer unterlag, die Angesehensten und Wohlhabensten der Landesbewohner nach entlegenen Ländern, und zwar selbst bis an die Grenze von Indien verpflanzt. Auch als die Israeliten später in ihr Vaterland zurückkehren konnten, blieben — wie nachgewiesen ist, und wie sich auch denken läßt — viele, und wohl die meisten Angehörigen jener verpflanzten Stämme in der neuen Heimath, in welcher die damals lebende Generation ja ohnehin geboren und erzogen, an deren Verhältnisse in jeder Beziehung sie gewöhnt war, während Palästina ihr als ein fremdes Land erscheinen mußte. — Von diesen Israeliten nun sollen die in neuester Zeit oft genannten Afghanen abstammen, jenes tapfere Volk, gegen welches die Briten jezt so schwer zu kämpfen haben. Die Afghanen selbst nennen sich ausdrücklich „Beni Israel", Kinder Israels! wie namentlich auch der treffliche Beobachter Burnes berichtet, — jener ausgezeichnete Reisende, der selbst durch die Hand jener Afghanen fallen sollte, zu denen er mit eben so großem Verstande als ausgezeichneter Kühnheit gedrungen war, und mit denen er uns zuerst näher bekannt gemacht hat.

— Nachdem Herr Collet die Direktion der Pariser Münze aufgegeben, und seine Werkstätte und Utensilien um 180,000 Francs feilgeboten, hat Herr Rothschild den Münzdirektor in Rouen (dessen stiller Associé er bisher war) zur Uebernahme des Geschäfts bewogen, das um so einträglicher zu werden verspricht, als die Regierung alle Münzstätten, ausser der Pariser, eingehen lassen will.

— Der mehrerwähnte Deutz wird jezt von der französischen Regierung, die sich seines Elends erbarmte und seiner los zu werden suchte, kostenfrei nach Amerika geschaft.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 4. Oktober 1842.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or......	11	2	Souverainsd'or......	11	45
Friedrichsd'or.........	9	35	Laubthaler, ganze.	2	43
Ducaten...............	5	32	die halbe.	1	16
Holländ. 10 fl.St...	9	49	Preußische Thaler.	1	45
20 Francs-Stück...	9	21	5 Francs-Thaler...	2	20

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 10. Oktober 1842. Verkauft wurde 139 Malter Hafer zu 6 fl. 30 kr.pr. Mltr. In In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 29. Sept. bis 5. Oktober 379,768 Pfund Mehl, davon wurde verkauft 241,817 Pfund, blieb aufgestellt 137,951 Pfund.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
		Per Hectoliter.									
Landau ...	29. Sept.	9	28	4	18	6	34	6	0	3	36
Edenkoben ..	10. Sept.	9	36	4	32	7	12	6	10	4	8
Neustadt ...	1. Okt.	9	24	4	15	6	33	5	40	3	34
Germersheim	27. Sept.	—		3	50	6	40	—		—	
Speyer ...	4. Okt.	9	29	3	49	6	14	5	44	3	33
Kaiserslautern	4. Okt.	8	31	3	35	6	33	6	5	3	9
Zweibrücken .	Okt.	9	37	3	34	7	0	6	7	3	10

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Minderversteigerung vergeben werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Knöringen, den 5. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Baumgartner.

Gommersheim. (Lieferung von Granitsteinen.) Montag den 17. laufenden Monats, des Vormittags um 10 Uhr, wird auf hiesigem Gemeindehause die Lieferung von 100 Cubikmeter Granitsteinen aus den Brüchen von Venningen oder Hambach, in fünf Loosen, zur Unterhaltung der Bezirksstraße in hiesiger Gemarkung, an die Wenigstnehmenden mittelst Versteigerung vergeben.

Gommersheim, am 1. October 1842.

Das Bürgermeisteramt

Krebs.

Edesheim. (Herstellung von Dohlen betreffend.) Donnerstag den 20. October 1842, des Nachmittags um 2 Uhr, wird dahier auf dem Gemeindehause die Herstellung dreier Dohle auf dem hiesigen mittleren Wiesenteige, zusammen veranschlagt zu 208 fl., in Minderversteigerung vergeben.

Plan und Kostenanschlag hierüber liegen auf dem Gemeindehause zur Einsicht.

Edesheim, den 6. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Schäfer.

Weinlese zu Annweiler Montag den 17. October d. J.

NB. Man ist zur Hoffnung berechtigt, daß die Qualität des diesjährigen hiesigen rothen Weins vorzüglich wird.

Das Bürgermeisteramt.

Der Herbst oder Weinlese im Kastanienbusch zu Birkweiler

beginnt bis künftigen 13. October. Die Trauben sind schön reif und sehr gesund. Die Kaufliebhaber werden von Unterzeichnetem höflichst eingeladen.

Birkweiler, den 3. October 1842.

Der Bürgermeister:

K. Graßmück.

Bekanntmachung.

(Den Jahrmarkt zu Kandel betreffend.)

Sonntags den 30. October laufenden Jahres und an den folgenden zwei Tagen wird der hiesige

Jahrmarkt

abgehalten werden.

Indem man dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß am Montage, als am zweiten Markttage, Vormittags um 10 Uhr, die Wiederverpachtung der Marktstandsplätze stattfinden wird.

Kandel, den 5. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Lenich.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 20. dieses, Morgens neun Uhr, läßt Herr Wilhelm Brauns, Kleiderhändler dahier, vor seiner Behausung in der Judengasse folgende Effecten durch den Gerichtsboten Weber öffentlich an den Meistbietenden versteigern, als: alle Gattungen neue und alte Kleidungsstücke, Schreinwerk, Bettungen, Weißzeug und sonstige Gegenstände.

Auch ist derselbe gesonnen sein in der Judengasse Nro. 123 liegendes dreistöckiges Wohnhaus mit dem daran sich befindlichen Laden auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Nachricht.

Wegen der Weinlese wird die auf den 10. dieses anberaumt gewesene Klafterholzversteigerung Mittwoch den 26. dieses Monats, bei ungünstiger Witterung bei Hrn. Trapp, Wirth am französischen Thore, bei günstiger Witterung auf dem Holzhofe selbst, abgehalten.

Landau den 4. Oktober 1842.

Kern & Weber.

Tägliche Fahrgelegenheiten zwischen Landau, Speyer und Mannheim.

Regelmäßig geht jeden Mittag um 2 Uhr ein großer 14sitziger bequemer Gesellschaftswagen vom Gasthof zum goldenen Adler nach Landau ab und trifft um 5¼ Uhr im Gasthof zum weißen Löwen ein, wovon er jeden Morgen präcis 6 Uhr nach Speyer in den Gasthof zum goldenen Adler zurückfährt, um 9¼ Uhr dort ankömmt und um 10 Uhr nach Mannheim in den Gasthof zum Weinberg abfährt, von welchem Gasthof jeden Morgen um 10 Uhr ein Gesellschaftswagen über Speyer nach Landau geht und in Speyer um 12 Uhr eintrifft.

Preis pr. Person nach Landau 30 Kreuzer, nach Mannheim 26 Kreuzer mit Brückengeld.

Speyer den 4. Oktober 1842.

Die Kutscher-Gesellschaft.

Anzeige

Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum hiermit bekannt, daß er jeden Samstag von Landau über Pirmasens, Zweibrücken, Homburg, Castel, St. Jngbert nach Saarbrücken mit einem großen Frachtwagen fährt und Commissionen jeder Art bestens besorgen wird.

Seine Einkehr ist in Landau bei Hrn. Schneider in der Blume.

Friedrich Müller aus Bornheim.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Zweibrücken von Julie Hoffmann.

Der neue Lehrkurs beginnt in derselben am 17. October l. J. und zwar für die erste Klasse, während dem Winterhalbjahr, Morgens um 8 Uhr, und für die zweite und dritte Klasse um 3 Uhr. — Auswärtige Eltern, die ihre Mädchen dieser Anstalt anvertrauen wollen, dürfen versichert seyn, daß die Vorsteherin dieselbe mit mütterlicher Liebe und Umsicht behandelt und darüber wachet, daß über die geistigen Ausbildungen die körperliche nicht vernachläßiget wird; sondern daß beide in Einklang gebracht und mit Sorgfalt gepflegt werden. Nähere Nachricht über innere Einrichtung und Bedingungen ertheilt die Vorsteherin selbst, oder auch Herr Pfarrer und Schul-Jnspector Krieger von hier.

Zweibrücken, im September 1842.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist mit einem optischen Waaren-Lager und neu erfundenen Optometer oder Augenmesser von Professor Stampfer in Wien, hier angekommen und wird bis Mittwoch den 12. d. M. verweilen. Namentlich empfiehlt derselbe seine von ihm selbst erfundenen Conservations-Brillen, welche die Augen vorzüglich gut erhalten; solche sind von mehreren Herren Augenärzten und Professoren der Universitäten Würzburg, Heidelberg, Bonn und Göttingen empfohlen; von Ihrer Majestät der Königin von Bayern und Ihre Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie von Baden besitzt derselbe ein Empfehlungsschreiben über die Güte der Gläser, welche in seinem Lager zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Auch Herr Kreismedizinalrath Dr. Dapping von Speyer hatte die Güte dieses optische Fabrikat durch nachstehendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

A. Wertheimer,
k. b. approb. Opticus aus Würzburg,
logirt im Gasthaus zum Schwanen in Landau.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete kennt seit längerer Zeit Herrn Wertheimer und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente und seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Dapping,
k. Kreismedizinalrath in Speyer.

Alle Sorten Mehl

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Abraham Metzger, wohnhaft am deutschen Thore in Landau.

Die Nachkirchweihe in Queichheim

wird künftigen Sonntag den 9. October bei Unterzeichnetem abgehalten, wozu derselbe höflichst einladet.

Trauth, Gastgeber zum Melack.

Zugelaufen:

Ein junger Pudelhund, von Farbe schwarzscheck. Derselbe kann gegen Entrichtung der Inserations-Gebühren und des Futtergeldes bei Gottfried Laugel in Frankweiler in Empfang genommen werden.

Ein junger Pudel,

schwarzer Farbe, weißer Brust und von der Nase der Stirne zu mit einem weißen Strich gezeichnet, ist abhanden gekommen. Wer ihn an Schreiner Hitschler in Landau zurückbringt oder Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung.

Fässer-Verkauf.

Bei Jakob Kuhn, Kronenwirth in Heuchelheim, sind mehrere Fässer von 1—3 Fuder auf Termin und um billigen Preis zu verkaufen.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von gutem Betragen kann in Landau bei G. Heinrich Weber, Schlossermeister, in die Lehre genommen werden.

Zu verkaufen:

Zwei sehr gute Billiard, bei Joh. Spenny, Schreinermeister auf der Königsstraße in Landau.

Zu verkaufen:

Ein 12öhmig weingrün Faß, in Eisen gebunden, bei Christian Haberer in Annweiler.

Zu verlehnen:

Auf 3, 6 oder 9 Jahre die **Sägemühle in Weiler bei Weißenburg** an der bayer. Grenze. Näheres bei Herrn Westercamp, Notär in Weißenburg.

Empfehlung.

Abraham Metzger hat unterm heutigen seine Weinwirthschaft am deutschen Thore eröffnet; indem er dieselbe hiermit bestens empfiehlt, bittet er um geneigten Zuspruch.

Landau, am 5. October 1842.

Abraham Metzger.

Zu vermiethen:

Im Hause des Unterzeichneten in der Marktstraße in Landau, ein Laden nebst Wohnung und kann sogleich bezogen werden.

Ch. v. Geiger, Lieutenant.

Nekrolog.

Am 28. des vorigen Monats starb dahier plötzlich an einem Schlagflusse **Ische Isaak,** Vorstand der hiesigen israelit. Cultgemeinde, einer unserer würdigsten städtischen Bürger, ein Mann, der in jeder Beziehung die Achtung Aller, die ihn kannten, in hohem Grade verdiente und erworben hatte. In seinem Familienleben ein stets besorgter Vater seiner zahlreichen Familie, im Verhältniß zum Nebenmenschen offen und redlich, bieder und schlicht, dabei höchst wohlthätig gegen Jeden ohne Unterschied der Confession, war er besonders als israel. Vorstand, welches großentheils sehr undankbare Amt er während der langen Dauer von 36 Jahren bekleidete, in einem Maaße thätig und stiftete so vieles, so bleibendes Gute, daß sein Name unsterblich bleiben wird in der Gemeinde. Seinem unermüdlichen Eifer ist es großentheils zuzuschreiben, daß die hiesige israel. Cultgemeinde vor fast allen übrigen der Pfalz eine schöne Synagoge, ein eigenes geräumiges Schulhaus und überhaupt alle die Anstalten besaß, welche ein thätiges frisches Leben in einer Gemeinde bekunden.

Die allgemeinste Theilnahme sprach sich bei seinem, von vielen der angesehensten christlichen Bürgern hiesiger Stadt, so wie von fast allen Israeliten der Umgegend begleiteten Leichenbegängnisse offen aus.

Friede seiner Asche!

Edenkoben, den 2. October 1842.

G.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 41. Landau in der Pfalz, den 15. October 1842.

Hoch jubeln wir, bei diesem frohen Feste,
    Heil unsrer Pfalz am Rhein! :,:
Der Himmel gab uns ja, für hohe Gäste,
    Den besten Hochzeitwein. :,:

So gut wie er, wuchs, selbst in heißen Zonen,
    Kein Wein in diesem Jahr. :,:
Auch ward der reinste Wunsch von Millionen,
    Bei unserm Herbstfest, wahr. :,:

Mit Recht wird Bachus heute froh besungen,
    Der uns mit Wein beglückt. :,:
Doch Hymen hat das schönste Band geschlungen,
    Das uns weit mehr entzückt. :,:

Auf Bayerns Thron strahlt nun, mit neuem Glanze,
    Der Liebe Himmelslicht. :,:
Schnell weiht die Pfalz, zum schönsten Myrthenkranze,
    Auch ihr Vergißmeinnicht. :,:

Froh bringen wir, vereint aus freiem Triebe,
    Am Vaterlandsaltar, :,:
Dem edlen Max, zum Zeichen unsrer Liebe,
    Die Hochzeitgabe dar. :,:

Dort, wo wir oft „Heil unserm Pfalzgraf!“ sangen,
    Weih'n Musen von dem Rhein, :,:
Die Marburg, als der Pfälzer Hohenschwangen,
    Für unsern Kronprinz ein. :,:

Ihm strahlt vom Haardtgebirg das Freudenfeuer;
    Ihm schallt, bei Becherklang, :,:
Von Landau bis nach Grünstadt, wie in Speyer,
    Der Pfälzer Herbstgesang. :,:

Der Donnersberg sieht stolz auf unsre Auen,
    Und zum Rheingrafenstein; :,:
Denn rings umher sieht er geschmückte Frauen,
    Und Männer froh bei'm Wein. :,:

Vom Rhein zum Glan, und wo noch Pfälzer leben,
    Ertönt der Jubellaut: :,:
Heil unserm Max! Gott segne sein Bestreben!
    Heil Seiner edeln Braut! :,:

Landau den 12. Oct. Der heutige Tag ist in seiner festlichen Bedeutung hier in stiller Freude verlebt worden. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramts wurden zum Andenken an die stattgefundene Vermählung Sr. Königlichen Hoheit unsers geliebten Kronprinzen Maximilian von Seiten der Stadtgemeinde die zu öffentlichen Festlichkeiten bestimmt gewesene 800 fl. der Vermehrung eines von einem ungenannten Wohlthäter früher gegründeten Aussteuerfonds für die im Hospital erzogenen Waisenkinder gewidmet. Diese Idee ist nicht neu. Wir finden ähnliche Bedachtnahmen von oben herab anbefohlen.

Nicht blos haben heute an mehreren Orten zahlreiche Gesellschaften diesen Tag freudig und mitunter auch im Familienkreise jubelnd begangen, sondern die Hospitalpfleglinge sollen sich auch einer ähnlichen Festlichkeit erfreut haben.

Die Weinlese geht nun bei uns im Allgemeinen zu Ende, aber alle, welche sich in den Weinbergen befanden, müssen gestehen, daß es an freundlichen und frohen Menschen nicht gefehlt und daß es eine Freude war in Gesellschaft der Heimkehrenden unter Singen und Jubeln zu sein. Aber auch Manchem konnte man ansehen, daß Gott Bachus seinen Muthwillen mit ihm getrieben. Die Weinbergbesitzer sind, so wie man allenthalben vernimmt, sehr zufrieden, denn die meisten erhielten mehr als sie sich beim Beginne des Herbstes versprachen. Für die welche nie zufrieden sind, konnte die gütige Vorsehung auch in diesem Jahre wieder nicht genug thun.



Speyer, 11. Oct. Wir sind ermächtigt, die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß inhaltlich einer gestern dem königl. Regierungspräsidium zugegangenen allerhöchsten Entschließung Se. königl. Majestät sämmtliche in der allerunterthänigsten Vorstellung d. d. 26. Sept. des Comités der zur Darbringung einer Festgabe für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen vereinten Pfälzer enthaltenen, so wie die in der General-Versammlung vom 1. d. Mts. gestellten allerehrerbietigsten Anträge und Bitten allergnädigst zu genehmigen geruht haben. Hienach führt die Burgruine bei Hambach zum immerwährenden Gedächtnisse an das hocherfreuliche Ereigniß, welches die Darbringung der Festgabe veranlaßte, fortan den Namen „Marburg“.

München, 9. Oct. So eben ist ein Schriftchen über die sämmtlichen Hochzeitszüge aus den verschiedenen Regierungsbezirken erschienen, die wir am 16. Oct. sehen werden. Der Hochzeitspaare sind nicht weniger als 35, und daher im Ganzen auch eben so viele Hochzeitszüge, je Männer und Frauen in der örtlichen Volkskleidung. Sämmtliche Brautpaare mit ihren Zügen werden am 14. Oct. hier eintreffen, und am 16. früh findet die Trauung derselben statt, und zwar die der katholischen in der St. Michaels-Hofkirche, die der protestantischen in der evangelischen Kirche. Den Zug nach der Theresienwiese werden nebst den Brautpaaren auch Gebirgsschützen, Bergknappen rc., in Allem an 500 Personen, bilden.

Nach weiteren Berichten aus München sind die Stände des Reichs schon auf den 14. November von dem Könige zur Versammlung einberufen worden. Der Tag der Eröffnung der Sitzung wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden. Zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe haben Se. königl. Maj. für die Dauer der nächsten Ständeversammlung den Herrn Fürsten K. F. W. E. v. Leiningen zu ernennen geruht.

Paris, 9. Oct. Der neue amerikanische Zolltarif beschäftigt hier Staatsmänner, Publikum und Journale, und man fängt an, immer deutlicher einzusehen, daß, wenn der immer kluge „Bruder Jonathan“ sich auch möglichst freundlich gegen Frankreich gebährdet, er doch nimmt, wo es Etwas zu nehmen gibt, und in dieser Hinsicht nur gute Rechnung, aber keine Freundschaft kennt. — Der Fluch der Pariser Befestigungen wird erst später gefühlt werden, und schon der Ge-

danke ist entsetzlich, daß zur Munitionirung dieser Festungswerke die Masse von mehr als 4,500,000 Pfund Pulver in und um Paris aufgehäuft liegen muß. Die Nähe des Vesuvs bietet nicht solche Gefahren, wie diese entzündliche, Tod und Vernichtung umher verbreitende Masse Pulver. Man hat berechnet, daß zur Verpackung dieses Vorraths 40,000 Fässer und 40,000 Unterlagen nöthig sind, und daß diese, aufeinander geschichtet, zwei Thürme wie die der Notre-Dame-Kirche und noch eine Mauer rundherum von 172 Metres Umfang auf 5 Metres Höhe und 1 Metre Dicke gäben. — Der König hat am 6. October zu St.Cloud den Besuch des diplomatischen Corps seit seiner Ankunft daselbst zum ersten Male angenommen. Auch die Königin, die noch etwas unpäßlich seyn soll, empfing bei dieser Gelegenheit seit dem Tode des Herzogs von Orleans zum ersten Male die fremden Gesandten. — Es heißt, die Seefahrt des Prinzen von Joinville werde nicht so lange währen, als es anfänglich geheißen; der Prinz werde sich weder nach Ostindien, noch nach China begeben; er werde sich von Lissabon, bis wohin er seinen Bruder, den Herzog von Aumale, begleiten werde, direct nach Rio-Janeiro begeben, von wo er, nach einem Aufenthalte von einem Monate in dieser Stadt, nach Brest zurückkehren werde. — Der „Messager" bringt neue Depeschen aus Afrika: die Sachen stehen wieder besser. Sogleich nach der Schlacht vom 19. und 20. September ergriff Changarnier die Offensive, um den Feinden nicht durch einen, wenn auch noch so rühmlichen Rückzug das Feld zu räumen. Am 23. Sept. führte er gegen die Stämme, die ihn angegriffen, eine Razzia aus und eroberte 200 Kameele, 4 bis 500 Stück Rindvieh, 10 bis 12,000 Schaafe, Pferde, Esel und eine ansehnliche Beute. So traf er am 29. wieder als Sieger in Milianah ein. Seiner Ansicht nach hat der Feind seine Kühnheit mit 75 Todten und vielen Verwundeten gebüßt. Ueber die Wegnahme von Abd-el-Kaders Smahla erfahren wir noch nichts Gewisses, doch schenken die Franzosen diesem Handstreiche Lamoriciers gern Glauben, weil sie ihn hoffen. Am 26. Sept. fand auch ein Gefecht zwischen General Sillegue und dem Erbey Achmed statt, wobei ersterer 20 Reiter zu Gefangenen machte. Bugeaud ist am 29. gen Osten gezogen; seine Colonne besteht aus 2700 Bajonnetten, 300 Säbeln und 400 Pferden.

Madrid. Zu Rivadavia ist ein Geistlicher in einem Alter von 112 Jahren gestorben. Derselbe aß bis zu seinem Tode sieben Mal des Tages, rauchte 24 Cigarren und schnupfte eine halbe Unze Tabak täglich. Er besaß zugleich ein bedeutendes Vermögen.

Mannheim, 11. Oct. Gestern sind J. k. Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie mit der Prinzessin Marie von Baden wieder in hiesigem Schlosse angekommen. — Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Metternich ist, in Begleitung seiner Frau Gemahlin, am 5. d. Mts. Morgens um 4 Uhr wieder in Wien eingetroffen.

Hamburg, 5 Oct. Seit dem 20. des verflossenen Monats haben sich die Herren Ehlers und Feuerheerd dahier bankerott erklärt, nachdem sie schon seit dem März ihre Zahlungen eingestellt hatten. Die Schulden belaufen sich fast auf 1,000,000 Mark Banco, und man hat behauptet in vollem Ernste, daß nicht mehr als ½ pCt. dabei herauskommen werde. Ein solcher Bankerott ist unter aller Critik und schwerlich kann ein Seitenstück dazu gefunden werden.

St.Petersburg, 29. Sept. Man liest in der „Allg. Preuß. Staats-Ztg.": Auf die erste Nachricht von dem Unglücke, welches die Stadt Kasan betroffen, haben Se. Maj. der Kaiser zur Unterstützung für die ärmsten der dortigen Abgebrannten 50,000 Rubel Silber und J. Maj. die Kaiserin 5000 R. S., die Großfürsten Constantin, Nikolai und Michael Nikolajewitsch jeder 1000 R. S. und die Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna, mit Genehmigung J. Maj. der Kaiserin, jede 1000 R. S. bewilligt. Der Minister des Innern hat aus dem zu seiner Verfügung stehenden Hülfskapital ebenfalls 10,000 R. S. nach Kasan abgeschickt, so daß also bei der ersten Nachricht von dem Unglücksfalle in Kasan 70,000 R. S. zum Besten derjenigen Einwohner, welche Obdach und Unterhalt verloren haben, abgefertigt worden.

Nach einigen Berichten scheinen die Chinesen den Wiederbeginn der Feindseligkeiten nicht zu fürchten. Ueber den Plan für den Feldzug scheint englischerseits bei Abgang der lezten Nachrichten noch nichts festgesezt gewesen zu sein. Zu der Expedition gegen Nankin sind verhältnißmäßig große Streitkräfte in Bereitschaft. Sie wird aus 3 vollständig bewaffneten Linienschiffen, 11 Fregatten jeden Ranges, 18 Corvetten oder Briggs, 2 Cutters und noch einer Menge anderer Schiffe aller Größen, darunter auch 20 Dampfschiffe und 50 Transportschiffe, im Ganzen 110 Segeln mit 16,320 Mann bestehen.

Man schreibt aus London, die neuesten Berichte aus Ostindien hätten die Regierung überzeugt, daß es räthlich sein dürfte Afghanistan zu räumen. Der Krieg mit China kostet, alles eingerechnet, jezt schon 500 Mill. Franken im Jahr.

Marseille, 6. Okt. Das ägyptische Dampfboot Nil, eines der schönsten des Vicekönigs, ist in unserm Haven eingelaufen. Es bringt die Geschenke, welche Mehemed Ali dem König der Franzosen und der königlichen Familie zusendet; nämlich 8 arabische Pferde und mehrere Shals von unschätzbarem Werth. Der Nil kommt von Malta, von wo er am 30. September abgefahren ist.

Landau, 14. Oct. Den auswärtigen Theaterfreunden zeigen wir an, daß die hiesige Bühne bereits zur Vorfeier des Namensfestes Ihrer Maj. der Königin mit einem Prolog bei festlich beleuchtetem Hause eröffnet worden. Es werden nun, wie wir vernehmen, wöchentlich drei Vorstellungen gegeben, und es liegen für Auswärtige, welche das Theater besuchen wollen, immer einige Zettel bei der Redaktion d. Bl. zum Abholen bereit.

Mehrere Actionäre wünschen zu wissen, wie es mit dem Landauer Dampfwagen steht, und ob derselbe bald in Gang kommt. Dieselben haben in englischen Blättern gelesen, daß die Gebrüder Squire in London (Albani Street Regentspark) einen ähnlichen Waggon gefertigt, und derselbe bereits die Straßen befährt.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 21. l. Mts., zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, läßt Hr. Anton Walter,

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 41. **Landau, den 15. Oktober** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Einem Frauenzimmer von Cusel wurde am 26. vorigen Monats Abends fünf Uhr auf der Straße zu Edesheim, gelegentlich des dasigen Marktes, ihre an einer seidenen Kordel am Arme hängende Tasche sammt Inhalt mittelst Abschneidens dieser Kordel durch einen bis jetzt noch unbekannten Thäter entwendet.

Fragliche Tasche ist ganz in Perlen genäht und in derselben befand sich:

1. Ein rothseidener Geldbeutel mit circa sechs bis sieben Gulden Geld, bestehend in Sechsern und einem Gulden in neuen bayerischen Kreuzern mit der Jahreszahl 1842.
2. Ein Taschentuch, worauf die Buchstaben F. B. in gothischer Schrift weiß eingestickt sind.
3. Ein Brief mit der Adresse „Mademoiselle Therese Binger à Edenkoben", und
4. Ein Schlüssel.

Bei Veröffentlichung dieses Diebstahls ergeht an Jedermann die Aufforderung, etwaige Wahrnehmungen sowohl bezüglich des Thäters als auch der entwendeten Gegenstände hierorts oder bei der nächstgelegenen Polizeibehörde anzuzeigen.

Landau, den 11. October 1842.

Für den königl. Untersuchungsrichter,
Der k. Ergänzungsrichter:
Werner.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden auf Requisition Großh. Hessischen Landraths zu Lauterbach ersucht, den ledigen Adam Schaub, Sohn des Christoph Schaub zu Rirfeld, welcher wegen Diebstahls zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, sich aber von Haus entfernt und bis jetzt nicht wieder eingefunden hat, im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Eine nähere Bezeichnung konnte von der requirirenden Behörde nicht ertheilt werden.

Hanau am 8. October 1842.

Kurfürstl. Polizeidirektion der Provinz Hanau
Heppe.

Steckbrief.

Cassel. Gegen den Schneidergesellen Johann August Braun aus Hamburg, hierunter näher bezeichnet, ist wegen Entwendung und Fälschung eine Untersuchung hierselbst anhängig.

Beim Unbekanntsein seines dermaligen Aufenthaltsortes werden die betreffenden Behörden ersucht, denselben im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Cassel am 6. October 1842.

Kurfürstl. Hess. Landgericht
Eichenberg.

Signalement. Alter 20½ Jahre, Größe 5' 5", Haare blond, Stirn frei, Augenbraunen blond, Augen braun, Nase und Mund mittel, Zähne gut, Bart blond, Kinn rund, Gesicht oval, Farbe gesund, Statur mittel.

Steckbrief.

Büdingen. Ein gewisser Giacomo Pasquale Chiavarini, aus Italien gebürtig und in Amsterdam wohnhaft, dessen Signalement unten folgt, ist

verdächtig der Verfertigung falscher Coupons der Königl. Niederländischen Staatsschuld oder der Mitschuld an diesem Verbrechen. Derselbe soll am 9. d. M. mit dem Dampfschiffe von Rotterdam nach Nimwegen und von da weiter gereist sein, sich am 13. d. M. unter dem falschen Namen Guiseppe Provini zu Mainz aufgehalten und unter diesem Namen zu Waldkirch, im Großherzogthum Baden, unter der Adresse Ignatz Bruder, Briefe erhalten haben, mit dem Vorsatze, sich von da nach Basel zu begeben.

Büdingen am 7. October 1842.

Großh. Hess. Kreisrath
Hoffmann.

Signalement. Alter 35 Jahre, gebürtig aus Italien, Gewerbe Orgelhändler, Wohnort Amsterdam, Größe unbekannt, Haare und Augenbraunen braun, Stirn bedeckt, Augen braun, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Kinn spitz, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe bleich. Besondere Kennzeichen: ist schwächlich, vorn im Mund fehlen ihm zwei Zähne, spricht italienisch, französisch und gebrochen holländisch.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Den Gegenstand des allgemeinen Gespräches bildet ein am 2. Oktober Nachmittags in München verübter, sehr bedeutender Diebstahl. In einem Hause der Kaufingerstraße, im zweiten Stocke wurden währen der Abwesenheit der Bewohner 11,000 fl. entwendet.

— Zu Speyer sind dem Vernehmen nach aus dem Archiv der Regierung über 100 Zentner Akten, Urkunden ꝛc. von einem Diener gestohlen und durch dritte oder vierte Hand an dortige Kaufleute, welche dieselbe in gutem Treu und Glauben erstanden, als Makulatur verkauft worden. Die Sache ist in Untersuchung.

— Durch ein in der Nähe von Madrid im Postwagen ausgebrochenes Feuer ist die nordische Post mit Briefen aus Hamburg vom 23., 24. und 25. August verbrannt. — Es wäre sehr zu wünschen, wenn einmal das lästige Tabakrauchen, von welchem obiger Unglücksfall wohl entstanden sein mag, in solchen verschlossenen Wägen von den betreffenden Unternehmern abgeschafft würde, den die meisten Hrn. Reisenden sind der Meinung, sie hätten das Recht in Gesellschaftswägen zu rauchen. Schreiber dieses war schon oft zugegen, daß Damen über Kopfschmerzen und Schwindel klagten, bis die ganze Gesellschaft ihren Unwillen über den im Eilwagen sitzenden Tabakraucher aussprach, und letzterer sich bewogen fühlte, seine Pfeife in die Tasche zu stecken.

— Am 27. v. M. brannten in Ansbach in der Frühe um 6 Uhr zwei Häuser ab. Abends gegen 8 Uhr wurden die Bewohner dieser Stadt abermals durch Feuerlärm aufgeschreckt; durch Unvorsichtigkeit wurden in einem Zimmer die Vorhänge angebrannt. Glücklicher Weise hatte aber durch schnelle Hülfe dieses Feuer keine weitern Folgen.

— Vor einigen Tagen stürzte sich kurz vor dem Eintritt der Dunkelheit vor dem Port-an-Change in Paris ein junger wohlgekleideter Mann in die Seine. Es war sogleich ein Boot bei der Hand, aber als man den Unglücklichen fand, war er eine Leiche. In seiner Rocktasche fand man eine Notiz, in welcher er seinem Hauswirthe auftrug seine Möbel und Effekten zu verkaufen, verschiedene Schulden zu entrichten und sich für die Miethe bezahlt zu machen. Ich war Republikaner, heißt es in seinem Schreiben ferner, und habe als solcher den Augenblick meines Todes erwartet; aber vor Gott und der Welt erkläre ich, daß ich frei von allen schlechten Gedanken und Handlungen bin; ich verachte die Menschheit; ich bitte meine Familie um Verzeihung, und ich bin im Begriff in dem Schooß Gottes die Ruhe zu suchen, die ich auf Erden vergebens gesucht habe. — Der Unglückliche war erst 22 Jahre alt. Man hat seine Familie von seinem Tode unterrichtet.

— Bei Breslau brannte eine vor 2 Jahren neu erbaute Dampfmühle ab, wobei 3000 Centner Mehl und 3000 Schäffel Getreide in Flammen aufgingen.

— Privatbriefe, aus Bremen vom 25. Sept. melden, daß gestern dort wieder eine große Feuersbrunst gewesen welche ein großes Gebäude in Asche gelegt hat. Ueber die Entstehung des Feuers mangeln genaue Angaben.

— Kürzlich fand, wie der Carlisle-Patriot erzählt, ein Dampfschiff zwischen Liverpool und Douglas, etwa dreißig Seemeilen von letzterem Orte entfernt, eine Barke, in der ein Kind schrie. Halb todt wurde es an Bord gebracht und so wie durch ein Wunder gerettet. Denn das Kind befand sich drei Tage und drei Nächte in der Barke. Am meisten hatte es an Durst gelitten, der Mund war ganz entzündet und es konnte kein Brod hinunter bringen. Das Kind ist jetzt außer Gefahr; doch wie es in die trostlose Lage gekommen, erfahren wir nicht.

— Helsingör, 25. Sept. Die preußische Staatszeitung enthält neue Details über das verunglückte russische Linienschiff, dessen Untergang bereits gemeldet wurde. Ein von diesem Linienschiff geretteter Matrose, geborener Preuße, welcher den polnischen Krieg mitgemacht, und von den Russen gefangen genommen wurde, ist der Einzige der Besatzung, welcher deutsch spricht und von dem man folgende nähere Mittheilungen erhalten hat. Das Linienschiff hieß „Ingermanland", wurde vom Capitän Paul M. Treschin geführt und segelte 40 Tage vor dessen Untergang von Archangel ab. Ein starker Sturm in der Nordsee hatte das Schiff außer Cours gesetzt und am Sonntage den 11. wußten die Offiziere nicht, wo sie waren. Um 10 Uhr merkte man aus der Brandung, daß das Schiff dem Lande nahe sei, und man wendete um, um wieder auf die hohe See zu kommen. Da stieß das Schiff auf eine blinde Klippe und legte sich gleich auf die Leeward- (unter Wind) Seite. Es entstand große Verwirrung auf dem Schiff, in Folge dessen eine Menge Leute über Bord gespült wurden. Das Schiff saß nun fest auf der Klippe und die Sturzseen gingen über dasselbe hinweg. Man that ungefähr eine halbe Stunde hindurch Nothschüsse, als plötzlich eine große Woge das Schiff wieder lichtete und es auf die andere Seite warf, wodurch es wieder flott wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden aber wieder eine Menge Leute, worunter mehrere Offi-

ziere, deren im Ganzen 30 waren, vom Bord in die See geworfen. Auch ging das Ruder verloren, und man mußte nun das Schiff seinem Schicksal überlassen. Alle Anker wurden geworfen, aber ohne Nutzen. Da das Wasser im Raume stieg, wurden alle Pumpen in Gang gesetzt, und da dessenungeachtet das unterste Verdeck davon gefüllt wurde, so kappte man zuerst den Fockmast und später den großen Mast, wobei die See neue Opfer an Leuten nahm. Unaufhörlich schoß man und unaufhörlich stieg das Wasser im Schiffe. Man warf jezt die Kanonen von der Schanze und der Backbordseite ins Meer (das Schiff war nicht vollständig armirt und führte im Ganzen nur 44 Kanonen). Beim Anbruch des Tages stand das Wasser schon über dem Verdeck, so daß man beinahe schwimmen mußte, um von der Schanze nach vorn zu kommen. Der Commandeur, so wie einige Offiziere, verließen nun das Schiff in einer Schaluppe (die Frau des Commandeurs wurde später gerettet). Eine Barkasse wurde dann ausgesetzt, aber so von Menschen überfüllt, daß sie versank. Später gegen Mittag, so wie am folgenden Tage, in welcher Zeit noch ungefähr 130 Menschen das Schiff in 2 Boten verließen, sahen die Zurückgebliebenen mehrere Böte und Fahrzeuge, welche ihnen Hülfe bringen wollten, aber des hohen Seeganges wegen nicht zu ihnen gelangen konnten. Viele kamen um, indem sie vom Bugspriet, wohin sie sich geflüchtet, herunterstürzten, so wie vor Kälte und Hunger, bis endlich das Dampfschiff „Nordkap" am Dienstag Nachmittag anlangte und die zurückgebliebenen circa 150 Menschen rettete. Die Besatzung bestand beim Abgang von Archangel aus 940 Köpfen, darunter 17 weibliche Personen, mit Einschluß von 3 Offizier-Frauen. Von Letzteren wurde nur die des Commandeurs gerettet, die übrigen weiblichen Personen sind ebenfalls ertrunken. In Mandal sind 303 Geborgene eingebracht, worunter der Commandeur mit zwei Söhnen. Rechnet man noch die 9 Matrosen ab, welche, wie jüngst gemeldet, hier angebracht wurden, so wie 3, welche sich nach Fleckefiord gerettet haben, so sind im Ganzen durch dies verunglückte Linienschiff 445 Menschenleben geopfert worden.

— Paris, 8. October. Eine traurige Geschichte, die in diesem Augenblicke in Ermanglung aller interessanten politischen Ereignisse hier alle Gemüther beschäftigt, verdient, daß man sie den Lesern mittheilt. Leroux, ein thätiger geachteter Fabricant der Vorstadt Marais, 26 J. alt und im Besitze eines blühenden Geschäfts, wurde von einem hiesigen Handlungshause aufgefordert, die Preise seiner Fabricate herabzusetzen, indem man sonst bei der täglich steigenden Concurrenz, seinen Bedarf von einer andern Fabrik beziehen würde. Da er trotz aller Vorstellungen den festen Entschluß des Kaufmanns nicht beugen konnte, ging Leroux mißmuthig nach Hause, entließ seine Arbeiter, sie ausbezahlend und schloß sein Atelier, sich von diesem Augenblicke an einem lustigen, genußsüchtigen Wirthshausleben ergebend. — Vergebens waren alle Vorstellungen seiner Freunde, doch wieder zu seinem Geschäfte zurückzukehren, vergebens die freundlichen Ermahnungen einer in derselben Straße de tourelles mit ihm wohnenden Bürgerfamilie, die er oft besuchte; — vor 14 Tagen verschwand die achtzehnjährige Tochter dieses Hauses, Celeste, plötzlich und bald erfuhren die Eltern, daß sie bei Leroux sei und mit ihm lebe. — Erzürnt brachen diese nun alle Verbindung mit dem Verführer ihrer Tochter, und alle Versöhnungs-versuche der Lezteren blieben ohne Erfolg. — Vorgestern trat Leroux plötzlich in den Spezereiladen eines seiner Freunde Led — und lud ihn ein, ihm zu einer Reise, die er vorhabe, das Geleite zu geben. „Wir werden nicht zahlreich sein, dreißig bis vierzig Freunde", sezte er hinzu, „es wird still aber fröhlich sein."

Der Freund sagte zu, Leroux ließ sich noch ein Fläschchen Menthe-Liqueur geben, das er mit ihm leerte, und so trennten sie sich.

Am andern Morgen erhält der Spezereihändler durch die Stadtpost folgenden Brief:

„Lieber Freund! Ich erinnere Dich an Dein Versprechen; — Du wirst Alles ganz einfach besorgen, keinen Luxus, das würde uns nur lächerlich machen, und wozu auch? Doch wirst Du Nichts versäumen, damit das Ganze anständig ist, denn man muß auch die Extreme vermeiden. Ich drücke Dir die Hand — Adieu für immer!

„Noch etwas, ich hätte bald das Nothwendigste vergessen; — ich will durch Dich begraben sein, sorge für neue Wäsche und daß meine lezte Toilette brillant ist. — Lege uns beide recht nahe nebeneinander und besonders gute Särge! stark und gut gemacht. Spare nichts — Geld wirst Du im Hause genug finden.

„Noch ein Wort! derangire Dich nicht etwa, um unser Vorhaben zu verhindern; — wenn Du diesen Brief erhälist, ist Alles vorbei.

„Auf immer die Deinen

Leroux und Celeste."

Der Freund eilte sogleich zum Commissär, — ein Schlosser öffnete die Thüren und man fand Leroux und Celesten auf dem Bette durch Kohlendampf erstickt. In einem drei Seiten langen Schreiben, das auf dem Tische lag, bat die Unglückliche ihre Eltern um Verzeihung, Leroux vereinigte sich mit ihren Bitten und nahm alle Schuld auf sich.

Ausserdem fand man eine genaue Bilanz seines sehr vortheilhaft stehenden Geschäfts, eine vollständige Angabe wo sein baares Geld, die Bankbillets und Obligationen aufbewahrt seien, und von ihm und Celesten unterzeichnete Briefe an alle seine Freunde, sie zu dem Begräbnisse einladend; alle diese Briefe, vierzig an der Zahl, hatte Leroux selbst geschrieben, gesiegelt und adressirt.

Dieser ruhige, kaltblütige, mit so vieler Besonnenheit ausgeführte Entschluß der Selbstvernichtung zeugt von einer moralischen Hoffnungslosigkeit, von einem Lebensekel, von einer geistigen Demoralisation, wie man sie leider jezt in Frankreich als vorherrschend findet.

— Paris, 8. Oct. Gestern wurde vom königlichen Gerichtshofe über die Berufung der im August schon wegen Pulverfabrikation und Ausarbeitung einer Höllenmaschine verurtheilten Dry, Ferey, Poncelet und Andere entschieden.

Die Strafen der beiden ersten wurden von 18 Monaten Gefängniß auf zwei Jahre verschärft, auch Poncelet, der das erste Mal frei durch gekommen war, zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt, und die

von dem Assisenhofe noch besonders zuerkannte Geldstrafe von 3000 Franken auch aufrecht erhalten.

— Auf der Eisenbahn nach St. Germain ist dieser Tage auch ein Unglücksfall vorgekommen. Ein Convoi stieß trotz der schnellen Hemmung doch an mehrere andere mit Material beladene Wagen, und die Folge des dadurch erzeugten Stoßes waren mehrere Contusionen für die Passagiere, und ein Angestellter der Administration fiel unter die Wagen, wobei er den Schenkel brach, ohne daß jedoch ein Wagen darüber ging. Im Anfang glaubte man das Unglück viel größer, als es nachher glücklicherweise sich auswies.

— Der Brand von Liverpool ist gelöscht, aber aus den Schutthaufen sieht man noch immer Rauch aufsteigen. Man hat darin den Leichnam eines Polizeiagenten der Stadt gefunden.

— Die Griechinen sind mit dem zehnten Jahre heirathsfähig; der englische Reisende Strang berichtet von einer vierundzwanzigjährigen Großmutter.

— Vor vierzehn Tagen kam eine ganze Familie durch den unvorsichtigen Genuß von giftigen Champignons um, und jetzt wird in französischen Blättern schon wieder ein solcher Fall aus Pontaq gemeldet, wobei zwei Leute sogleich starben und ein dritter noch schwer darnieder liegt.

— In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war das Landvolk überall noch etwas einfältiger und einfacher, als heut zu Tage, wo die Bildung überall durchgreift. Da trug es sich denn einmal zu, daß einer märkischen Hauswirthin eine Menge von Linnenzeug fehlte und sie dies nur als von einem Hausdieb entwendet ansehen konnte. Zwar merkte sie alsbald die betreffende Person, allein es fehlten doch die Beweise, und somit konnte nichts als gewiß zugesagt werden. Die Frau half sich also auf folgende höchst originelle Weise: Sie versammelte ihre Mägde und redete sie etwa folgendermaßen an: Hört, Kinder, mir ist Leinwand gestohlen worden; dies kann durch Niemand anderen geschehen sein, als durch Eine von Euch. Da ich aber keine Unschuldige von Euch beleidigen will, so will ich nicht erst Haussuchung anstellen, sondern den Dieb auf eine andere Art ermitteln. Da habe ich von einem klugen Manne eine Menge von ganz gleich langen Strohhalmen erhalten, von denen ich einer Jeden von Euch einen geben werde, und die Ihr bis Morgen behalten, dann aber mir vorzeigen sollt. Diese Strohhalme haben aber die merkwürdige Eigenschaft, daß sie in den Händen eines Diebes während der Nacht wachsen und so länger werden. Mit diesen Worten gab die Hauswirthin einer jeden Magd einen solchen Strohhalm, und diese entfernten sich. Am folgenden Morgen traf ein, was die kluge Frau erwartet hatte. Als die Mägde ihre Strohalme vorzeigten, waren sie sämmtlich gleich lang, bis auf einen, der ein bedeutendes Stück kürzer war, als die anderen. Und somit war die Diebin entdeckt. Diese hatte nämlich aus Furcht vor der Entlarvung den ihr gerichteten Halm verkürzt, und war so in die ihr gelegte Schlinge gegangen.

Die Frühstückchen

in den Bierhäusern, Kaffeehäusern, Gasthöfen nehmen in der neuern Zeit, auch in den kleinern Städten, immer mehr überhand und die Arbeitslust dagegen immer mehr ab. — Wohin soll das führen? Die Morgenstunde hat Gold im Munde, wenn die durch die Nachtruhe gewonnene frische Kraft zur Arbeit, bestehe sie nun in geistigen oder körperlichen Anstrengungen, benutzt wird,

Denn aller Fleiß, der männlich schätzenswertheste,
Ist morgendlich; nur er gewährt dem ganzen Tag'
Nahrung, Behagen, müder Stunden Vollgenuß!

Wenn aber die schönen frischen Morgenstunden zu solchen „Frühstückchen" vergeudet werden, wo der, ohnehin durch die Nachtruhe gestärkte Körper noch überdieß durch den Genuß von Wein oder starken Bieren überreizt wird: so kann es nicht fehlen, daß hintendrein die Arbeit nicht schmecken will. Die Unterhaltung bei solchen Frühstückchen ist freilich interessant. Ein Jeder ist aufgeregt, und der Genuß der starken Getränke vermehrt das immer mehr. Die beliebten Witzeleien gelingen. Ein Witz jagt den andern. Die Zeit vergeht in heiteren Unterhaltungen, die Mittagsstunde kommt anbei; auf die künstliche Aufregung folgt — Ermattung. Die Arbeit ist zu langweilig, das Mittagsbrod entbehrt die erforderlichen Reizmittel und schmeckt nicht; die Frau soll am Ende gar die Schuld davon tragen. Die Frau schimpft auf die Frühstückchen. Nun ist das Unglück fertig. Der Mann hat nichts Nothwendigeres zu thun, als aus dem Hause zu eilen und seine Frühstücksgenossen aufzusuchen, damit diese ihm die übrige Zeit des Tages verbringen helfen. Karten oder Kegelspiel müssen den Genuß des geliebten Doppelbieres erhöhen und die nach und nach durch die rückwärts gehende Wirthschaft entstehenden Grillen verscheuchen. So gehts ein und alle Tage, bis die Noth einkehrt und arbeiten und beten lehrt, wenn es noch Zeit dazu ist. Gewöhnlich endigen diese Frühstückverzehrer mit Schlagfluß, Brustwassersucht, Auszehrung, oder auch wohl im Armen- oder Arbeitshause! —

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 12. Oktober 1842. Verkauft wurde 203 Mltr. Hafer zu 6 fl. pr. Mr., 1 Mltr. Linsen zu 20 fl., 5 Malter Erbsen zu 20 fl. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 6. bis 12. Oktober 278,507 Pf. Mehl, davon wurde verkauft 103,947 Pf., blieb aufgestellt 174,560 Pf.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	13. Okt.	9	42	4	21	6	48	6	4	3	40
Edenkoben . .	8. Okt.	9	20	4	24	7	3	5	46	4	0
Neustadt . . .	8. Okt.	9	0	3	55	6	34	5	35	4	0
Germersheim	4. Okt.	—		4	18	—		5	33	3	24
Speyer . . .	11. Okt.	—		3	58	6	32	5	29	3	41
Kaiserslautern	11. Okt.	8	52	3	34	6	47	6	2	3	19
Zweibrücken .	Okt.	9	37	3	34	7	0	6	7	3	10

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Feldschütze zu Landau, unmittelbar nach der Volz'schen Versteigerung, folgende Horststücke öffentlich in Eigenthum versteigern:

1) Nr. 534. ein Horststück, auf den 4ten Fahrweg stoßend, neben Peter Löffler und Leonhard Clor;
2) Nr. 601, 602, 603. 2¹/₂ Horststücke allda, neben Johannes Herrmann Wb. und Georg Jakob Grieß;
3) Nr. 742. ein Horststück im 4ten Fahrweg, neben Melchior Kübner und Jakob Fritscher.

Alle Landauer Bannes.

Landau den 14. Oktober 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 24. d. Mts. und den folgenden Tag, jedesmal Morgens um 9 Uhr, vor der Weyband'schen Behausung in der Gerbergasse, lassen die Erben des verstorbenen Octroi-Einnehmers Raab versteigern: Schreinwerk, Küchengeschirr, Bettung und Leinwand, Manns- und Frauenkleidung, Blumen und Zierpflanzen und schönes Obst.

Landau am 13. October 1842.

Paraquin, Notär.

Die lateinische Schule zu Landau betr.

Alle diejenigen, welche die lateinische Schule zu Landau besuchen wollen, haben sich den 16. und 17. Oktober bei dem unterzeichneten kgl. Subrektorate zur Inscription zu melden; den 18. Oktober beginnt der Unterricht.

Landau den 9. Oktober 1842.

Das Königliche Subrektorat.

Seiz.

Bekanntmachung.

Alle Schüler, welche an der hiesigen lat. Schule den Unterricht fortsetzen oder beginnen wollen, haben sich den 17. dieses bei dem königl. Subrectorate zur Inscription zu melden.

Edenkoben den 12. October 1842.

Königl. Bayer. Subrektorat

Borscht.

Bekanntmachung.

Samstag den 29. October l. J., um 2 Uhr des Nachmittags, werden durch unterfertigtes Amt nachverzeichnete Gemeinde-Arbeiten öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

1) Die Erbauung einer steinernen Brücke auf dem untern Communikationsweg von Hördt nach Bellheim, veranschlagt zu . . . 1900 fl.
2) Die Erbauung dreier Stützmauern am Klingbach im Orte Hördt, veranschlagt zu 157 fl. 57 kr.

Von den Kostenanschlägen und Plan kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Hördt den 8. October 1842.

Das Bürgermeisteramt

Volz.

Holz- und Wellen-Versteigerung

(Diedesfeld.) Samstag den 29. dieses Monats, Nachmittags um 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier versteigt:

7 kieferne Baustämme 3. Klasse.
5 " " 4. "
1 Nutzholzabschnitt 2. Klasse.
40 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
2025 kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Das Material sitzt in dem Bergdistrikt Buchenlocheck, circa ³/₄ Stunden hinter Sankt-Martin.

Diedesfeld, am 12. October 1842.

Das Bürgermeisteramt

A. Obermann.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Zweibrücken von **Julie Hoffmann.**

Der neue Lehrkurs beginnt in derselben am 17. October l. J. und zwar für die erste Klasse, während dem Winterhalbjahr, Morgens um 8 Uhr, und für die zweite und dritte Klasse um 3 Uhr. — Auswärtige Eltern, die ihre Mädchen dieser Anstalt anvertrauen wollen, dürfen versichert seyn, daß die Vorsteherin dieselbe mit mütterlicher Liebe und Umsicht behandelt und darüber wachet, daß über die geistigen Ausbildungen die körperliche nicht vernachläßiget wird; sondern daß beide in Einklang gebracht und mit Sorgfalt gepflegt werden. Nähere Nachricht über innere Einrichtung und Bedingungen ertheilt die Vorsteherin selbst, oder auch Herr Pfarrer und Schul-Inspector Krieger von hier.

Zweibrücken, im September 1842.

Anzeige

Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum hiermit bekannt, daß er jeden Samstag von Landau über Pirmasens, Zweibrücken, Homburg, Castel, St. Ingbert nach Saarbrücken mit einem großen Frachtwagen fährt und Commissionen jeder Art bestens besorgen wird.

Seine Einkehr ist in Landau bei Hrn. Schneider in der Blume.

Friedrich Müller aus Bornheim.

Musik-Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er hier Unterricht im Klavier und Gesang ertheilt. Wer die höhere Tonkunst (nämlich Theorie der Musik) erlernen will, werde ich wieder besonders Unterricht geben. Zugleich empfehle ich mich in jeder Art von Noten-Copie. Das Nähere in meiner Wohnung zum goldenen Adler bei Wittwe Collmer.

Landau, den 14. October 1842.

Louis Schuder, Musik-Director.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat unterm heutigen seine Weinwirthschaft am deutschen Thore eröffnet; indem er dieselbe hiermit bestens empfiehlt, bittet er um geneigten Zuspruch.

Auch sind bei demselben fortwährend alle Sorten Mehl zu den billigsten Preisen zu haben.

Landau am 5. October 1842.

Abraham Metzger.

☞ Nicht zu übersehen!

So eben aus England angekommen, eine Partie

Macintosch,

wasserdichte Herren-Röcke und Paletonsäck nach jeder beliebigen Größe, bei J. Levy, Marchand-tailleur in Landau.

Danksagung.

Wir können es uns nicht versagen, für die vielfach erwiesene Theilnahme, besonders unserer hiesigen verehrlichen Mitbürger, bei dem Tode und dem Leichenbegängnisse unseres vielgeliebten seligen Vaters, Ische Isaac von hier, unseren innigsten, tiefgefühlten Dank denselben hiermit öffentlich abzustatten.

Möge sie der Herr vor ähnlichen Unfällen bewahren!

Edenkoben, den 8. October 1842.

Die trauernden Kinder und Hinterbliebenen des Verblichenen.

Von den in meinem Verlage erscheinenden

Neue

Wand- u. Handkarten für Schulen,

bearbeitet von F. K. Bruckner, in Stein gravirt von Eduard Wagner,

ist so eben 4te & 5te Lieferung erschienen, enthaltend: die **östliche** und die **westliche Hemisphäre**.

Der Preis ist derselbe wie bei der 1. bis 3. Lieferung (Europa, Deutschland und südwestliches Deutschland) nämlich: die Wandkarte in 4 Blättern groß Landkartenformat 2 fl., die Handkarte 9 kr.

Die 6te Lieferung wird die **Karte der Pfalz** enthalten und demnächst erscheinen, um endlich einem in den pfälzischen Schulen längst gefühlten Bedürfnisse auf eine entsprechende Weise abzuhelfen.

Neustadt a. d. Haardt im September 1842.

A. H. Gottschick.

Vorräthig bei C. Kaußler, Buchhändler, und G. L. Rectanus, Buchbinder und Musikalienhändler.

Anzeige.

Bei G. L. Lang in Speyer ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern der Pfalz zu haben:

Das Pfälzische Herbstfest,

gefeiert bei der Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen

Maximilian von Bayern

mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin

Marie von Preußen.

Fest-Cantate mit Chören und Gesängen, nach bekannten Melodien vom Verfasser der Blüthen aus Rheinbayern und Rheinhessen. Preis 12 kr.

Literarische Anzeige.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt ihr Lager literarischer Neuigkeiten, Schul- und Jugendschriften, Lexica, Atlasse, Landkarten, hauptsächlich für den Gebrauch der Volksschulen, die großen Wandkarten von Hälsig, Streit, Grünewald, deren Vorzüglichkeit anerkannt ist.

Ferner sind daselbst zu haben: alle mögliche Schreib- und Zeichenmaterialien, linirte und weiße Handlungsbücher, Brieftaschen, russische Schreibfedern, selbstgefertigte schwarze Canzleidinte, alle nur erdenkliche Kalender pro 1843, deren Gebrauch ein tief gefühltes Bedürfniß.

Daselbst werden, wie in allen übrigen Buchhandlungen, Bestellungen und Subscription auf sowohl ältere als neuerscheinende Werke der europäischen Literatur angenommen und zu soliden Verlegerpreisen geliefert.

Schließlich liefert dieselbe wie früher alle Arten Bücher-Einbände zu den billigst möglichsten Preisen.

Landau in der Pfalz, 12. October 1842.

J. B. Haas'sche Buch-, Papier- u. Schreibmaterialhandlung.

Die Kirchweihe in Billigheim

wird den 23., 24. und 25. October abgehalten werden. Der Unterzeichnete ladet zu recht zahlreichem Besuche hiermit höflichst ein und gibt die Versicherung, daß er durch gut zubereitete Speisen, reine und gute Getränke, so wie durch prompte und billige Bedienung seine Gäste zufrieden stellen wird.

Hellbach,
Gastgeber zum Schwanen in Billigheim.

Verloren

Auf dem Wege vom Hambacher Schlosse bis nach Edenkoben am 12. d. Mts. ein röthlich-seidener Regenschirm mit weißbeinernem in einen Hundskopf mit schwarzen Augen endigenden Griffe. Der Finder wird gebeten, denselben in der Redaction dieses Blattes abzugeben, und wird eine angemessene Belohnung erhalten.

---

4 Fuder 1834er

reinen und guten Burrweiler Weines, seit 1835 in einem der besten Keller von Landau lagernd, sind käuflich zu haben. Die Redaction sagt wo?

Lehrlings-Gesuch.

Es wird bis Januar 1843 in einer Stadt der bayerischen Pfalz ein Handlungslehrling angenommen, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzen muß. Näheres hierüber bei der Redaktion dieses Blattes.

Frischer

Fromage de Brie

bei J. F. Stahl in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Wolf Levy, Eisenhändler in Herrheim, ein noch ganz neuer Wagen mit vierzölligen Rädern und drei Paar Leitern.

Zu vermiethen:

Den Pfarrkeller zu Arzheim auf zwei Jahre. Näheres bei Wittwe Helligenthal in Landau.

Zu verkaufen:

Ein ganz gutes weingrünes Faß von 4 Fuder. Näheres bei Wittwe Schupp an der Metzelbrück in Landau.

Zu verkaufen:

Sechs weingrüne 3 Fuderfässer. Näheres bei M. Steigelmann, Küfer in Rhodt.

Nachricht.

Auf das lezte Quartal 1842 werden noch Bestellungen auf den Eilboten angenommen. Preis 20 kr.

☞ Der Aufsatz „Warnung“ von Insheim konnte wegen Mangel der Unterschrift nicht aufgenommen werden.

D. Redact.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 41.

Landau, den 15. Oktober 1842.

Bekanntmachung.

In den einschlägigen Gemeinden des Reviers Edenkoben wird ein gemeinschaftlicher Waldhüter angestellt.

Diese Stelle trägt 250 fl. fixen Jahresgehalt und kann hiebei noch eine kleine Remuneration gehofft werden bei ausgezeichneten Leistungen.

Alle Bewerber um diese erledigte Waldhüterstelle wollen binnen 3 Wochen ihre deßfallsigen Gesuche nebst Belegen beibringen, wobei bemerkt wird, daß dieselben sich auf eine praktische und theoretische Prüfung ihrer Eigenschaften, Kenntnisse und Fertigkeiten gefaßt zu halten haben.

Landau den 8. Oktober 1842.

Das königliche Landkommissariat.

Petersen.

Mobilien-Versteigerung.

Kunftigen 17. und 18. October, Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder von Herrn Johann Friedrich Bähr, gewesener Müller auf der Kreuzmühle bei Landau, folgende Mobilien öffentlich versteigern, und zwar:

Den 17. auf der Kreuzmühle:

300 Centner Spelzenstroh, 76 Cntr. Kornstroh, 200 Cntr. Heu, 15 Fässer von $1/3$ zu 3 Fuder Gehalt, 40 Cntr. helles Rüb-Oel, 8 Oelständer, 4 zinkene Oelständer à 110 Cntr., Pferdsgeschirr, Fuhrketten, Schreiner- und Schmied-Werkzeuge, ein Repstuch, verschiedenes Schreinwerk und Küchengeräth;

Den 18., vor der Wohnung des Herrn Casimir Brunner zu Landau:

Gelüch, Bettung, Zinn und verschiedene andere Effecten.

Landau, den 28. September 1842.

G. Keller, Notär.

Scheuer- und Güter-Versteigerung.

Freitag den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, lassen die Erben des dahier verlebten Sattlers Herrn Johann Ludwig Voltz öffentlich in Eigenthum versteigern:

1) Eine Scheuer mit Keller, Remise, Hof und Durchfahrt, gelegen zu Landau in der Kramstraße, neben Friedrich Heitz und Jacob Wolff;
2) 21 Dezimalen Ackerland auf dem Horst, auf den 3ten Fahrweg stoßend, neben Johann Baptist Haas und Conrad Gutermann;
3) 33 Decimalen Obst- und Pflanzgarten allda, auf die Altbach stoßend, neben Friedrich Heidenreich und Heinrich Pidancet; beide Landauer Banns.

Gleichzeitig läßt Herr Johann Grieß, Wirth dahier, ebenfalls in Eigenthum versteigern:

1) 50 Decimalen ($3\frac{1}{8}$ Viertel) Acker an der Badwiese, Nußdorfer Bannes, mit ewigem Klee, neben Georg Zimpelmann und Aufstößer;
2) 25 Decimalen ($1\frac{1}{8}$ Viertel) Wingert im Grain, nämlichen Banns, neben Jacob Krauß und dem Weg.

Landau den 7. Oktober 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung von Mo- und Immobilien.

Jacob Surerus, Wappenschmied, wohnhaft auf der Sägmühle im Bergzaberner-Mühlenthale, läßt an nachbenannten Tagen, Stunden und Orten freiwillig versteigern:

A. den 27. laufenden Monats Oktober, des Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause von Johannes Eckenhoffer dahier, seine im Bergzaberner-Mühlenthale gelegene Wappenschmiede, Säg- und Oelmühle, mit den dazu gehörigen Ländereien; dann 7 Stücker Ackerland im Taubenbühl, Birkenhördter Bannes,

B. am 28. October und folgendem Tage, Morgens 8 Uhr, in seiner Wohnung auf der Mühle, 1 Kuh, 4 Schaafe, Heu, Ohmet, Stroh, Grundbirn, Holz, neues Geschirr, Schreinwerk und sonstigen Hausrath aller Gattung, auch verschiedene Dielen.

Bergzabern den 4. October 1842.

Aus Auftrag:

Fuchs, Notär.

Jahrmarkt in Billigheim.

Der zweite Jahrmarkt in Billigheim wird in kommenden Jahren stets Sonntag, Montag und Dienstag nach Gallus abgehalten werden, selbst wenn dieser Tag — wie im laufenden Jahre — auf Sonntag fällt. Diese Ordnung wurde durch hohe Regierungsverfügung vom 4. Oktober l. J. Nr. Exh. 40 J. für die Folge festgesetzt. Der diesjährige Gallusmarkt wird also den 23., 24. und 25. dieses Monats Statt finden. Dienstag den 25. wird das weitbekannte Purzelfest, dessen Festspiele in den Römerzeiten schon gegründet und bis jezt fortgesetzt worden sind, und verrathen sonach wirkliches geschichtliches Interesse, abgehalten werden.

Als Vorfest wird auf Montag den 24. Oktober ein Vogelschießen begangen, wobei die Preisebestimmung Sache der Schützengesellschaft ist.

Die Festspiele am Dienstag bestehen in Pferderennen, Wettlaufen von Personen beiderlei Geschlechts, Sacklaufen, Baumklettern, Hahnenschlag mit verbundenen Augen und Purzeln der Knaben, mit zustehenden Preisen, in einem Gesammtwerthe von circa 140 fl.

Dienstag Morgens 9 Uhr versammeln sich sämmtliche Preisebewerber vor dem hiesigen Gemeindehause, um in die Listen eingeschrieben zu werden, und ihre Nummern zu empfangen.

Um halb 10 Uhr beginnt der durch das Abschießen von 6 Stück Böllern eröffnete Zug nach dem Spielplatze unter Vorgang der Ortsfahne und eines Musikchors. Bürgermeister, Gemeinderäthe und Ortsbürger zu Pferde, so wie die größere Jugend zu Wagen, unter Musik und Gesang, begleiten ihn, Gendarmerie und Sicherheitsgarden ziehen bewaffnet zu beiden Seiten. So kommt der Zug in guter Ordnung auf dem Spielplatze an, wo schon eine unübersehbare Menge von Zuschauern seiner harrt und jeder derselben sehnlichst den Spielen entgegensieht.

Nachdem dieselbe zu Ende sind, tritt der Zug in bester Ordnung seinen Rückweg an, wo dann vor dem Gemeindehause die gewöhnlichen Begrüßungs-

Ceremonien der Preisegewinner, unter Musik und dem Donner der Böller, den Schluß der Festspiele bilden.
Zu dieser Festlichkeit ladet ein
Billigheim den 11. Oktober 1842
Der Bürgermeister
Hanck.

Neubau eines Schulhauses.

Die Gemeinde Jokgrim wird im Jahre 1843 mit dem Beginne der bessern Jahrszeit zu dem Abtragen des alten und dem Bau eines neuen Schulhauses schreiten, welches bis 1. Oktober 1843 vollendet sein muß.

Die Arbeiten dieses Baues sind veranschlagt, wie folgt:

a) Abbruch des alten Schulhauses . 350 fl.
b) Neubau:
1) Maurerarbeit . . 2739 fl. 14 kr.
2) Steinhauerarbeit . 489 „ 45 „
3) Zimmermannsarbeit 859 „ 55 „
4) Schreinerarbeit . 550 „ 27 „
5) Schlosserbeit . 205 „ 20 „
6) Glaserarbeit . . 242 „ 15 „
7) Tüncherarbeit . . 251 „ 03 „
Summe 5550 „ „ 5550 fl.
Hauptsumme . 5900 fl.

Die genannten Arbeiten werden im Soumissionswege, aber nicht einzeln, sondern en bloc vergeben.

Lustragende haben ihre Anerbieten schriftlich und verschlossen bis zum 1. Dezember 1842 bei dem kgl. Landcommissariat Germersheim portofrei einzureichen und mit Zeugnissen von Baubehörden über ihre Befähigung zu den übernommenen Arbeiten zu belegen.

Spätere Soumissionen werden nicht mehr eröffnet und bleiben unberücksichtiget. —

Die Pläne und der Kostenanschlag liegen bei dem Bürgermeisteramt Jokgrim zur Einsicht offen.

Jokgrim den 7. Oktober 1842.
Das Bürgermeisteramt
Jos. Schwein.

Steinkohlenlieferung.

Mittwoch den 19. l. Mts., um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau wird die Lieferung von 300 Zentner Steinkohlen aus den Gruben von Neunkirchen in die deutschen Schulen und für das Polizei- und Friedensgerichtslokal dahier an den Wenigstfordernden vergeben.

Landau den 10. Oktober 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Kastanien-Lieferung.

Mittwoch den 26. d., Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Deidesheim für die Anlagen der Culturen pro 18⁴²/₄₃ circa 16 Hektoliter keimfähige Kastanien mittlerer Größe zur Lieferung an den Wenigstnehmenden in Accord vergeben.

Die Proben sind bei der Veraccordirung vorzuzeigen. Deidesheim, den 12. October 1842.
Das Bürgermeisteramt
H. Schmitt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, werden vor der Kavallerie-Kaserne zu Landau einige zum Dienste untaugliche Pferde des Chevauxlegers-Regiments Leiningen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Minderversteigerung über die Herstellung von Gemeindearbeiten betr.

Erlenbach. Nächstkommenden Dienstag als den 18. October l. J., um 1 Uhr des Mittags, werden auf der Bürgermeisterei dahier nachbezeichnete Gemeinde-Arbeiten im Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben, als:

	fl.	kr.
1) Die Reparatur des zur Benutzung als Wachthaus angekauften Lokals, bestehend in:		
a. Maurerarbeit, veranschlagt zu .	268	25
b. Zimmermannsarbeit . . .	80	24
c. Schreiner-, Glaser- u. Tüncherarbeit	108	15
d. Schlosserarbeit	27	44
2) Die Herstellung eines Arrest-Lokals bei der Wachtstube, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner- u. Schlosserarbeit	36	28
3) Die Herstellung einer neuen Feuerspritzen-Remise, bestehend in:		
a. Maurerarbeit, veranschlagt zu	387	32
b. Steinhauerarbeit . . .	31	55
c. Zimmermannsarbeit . . .	216	17
d. Schreiner- und Schlosserarbeit	55	30
e. Tüncherarbeit	21	29
Total	1233	59

Plan und Kostenanschläge können auf dem Bürgermeisterei-Lokale dahier täglich eingesehen werden.

Erlenbach, den 11. October 1842.
Das Bürgermeisteramt
Weidner.

Bekanntmachung.

Wörth. (Versteigerung von Gebäulichkeiten auf den Abbruch.) Montags den 7. November 1842, Vormittags 10 Uhr, wird durch das unterzogene Bürgermeisteramt auf der Insel Niederheke bei Wörth zur Versteigerung auf den Abbruch des auf dieser Insel befindlichen zweistöckigen Wohnhauses nebst bedeutenden Oekonomie-Gebäuden in 7 Abtheilungen unter sehr annehmlichen Bedingungen geschritten werden.

Da diese Gebäude besonders im Holzwerk noch in sehr gutem Stande sind, so wird die Wiederaufrichtung derselben in einer andern Stelle wenig Schwierigkeiten finden, und es dürften namentlich Besitzer großer Güter sich zur Erwerbung dieser Gebäuden einfinden.

Wörth den 7. October 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Bekanntmachung.

(Den Jahrmarkt zu Kandel betreffend.)

Sonntags den 30. October laufenden Jahres und an den folgenden zwei Tagen wird der hiesige

Jahrmarkt

abgehalten werden.

Indem man dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß am Montage, als am zweiten Markttage, Vormittags um 10 Uhr, die Wiederverpachtung der Marktstandsplätze stattfinden wird.

Kandel, den 5. October 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Lenich.

Der Eilbote.

№ 42. Landau in der Pfalz, den 22. October 1842.

Buntes.

Landau, am 20. October. Vorüber sind die Tage der Festlichkeiten in Bayerns Hauptstadt. Die Vermählung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen Maximilian mit J. königl. Hoh. der Prinzessin Marie von Preußen gab einen freudigen Impuls auch zu Feierlichkeiten im ganzen Vaterlande; manche Thräne der Armuth wurde an diesem Wonnetage getrocknet, manche Gabe der Liebe dauernd für die Zukunft angelegt. Am 12. d. hatte eine Deputation aus der Pfalz die Ehre, Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen die Gaben des Kreises ehrfurchtsvoll darzubringen. Sie bestehen aus der Schankungsurkunde der Schloßruine Hambach mit 40 Morgen Landes, einem großen silbernen Pokal nach Schwanthalers Entwurf, ausgeführt von dem Silberarbeiter Mayrhofer in München, und zwei Fuder erlesenen Rheinweins. Als ein frohes Zeichen, das diesem Bunde leuchtet, kann angesehen werden, daß im Momente der Trauung die Sonne zum erstenmal wieder aus trüben Regenwolken hellstrahlend hervortrat. Der Zudrang der Menge war ungeheuer; schon um 8 Uhr Morgens waren alle Zugänge des königl. Schlosses belagert, durch die sich 4 Stunden später der Zug der allerhöchsten Herrschaften bewegte. Zum Gedächtniß der Feier ist ein neuer Geschichtsthaler geprägt worden Der Eindruck, den die Persönlichkeit unserer geliebten Kronprinzessin hervorbringt, ist ein in seltenem Grade günstiger. Es liegt ein Alles gewinnender Zauber der Anmuth und Holdseligkeit in diesen Zügen, daher rufen wir auch aus der Fülle unserer Herzen:

> Sey uns gegrüßt im theuren Vaterlande,
> Das in Dein Diadem die Myrthe schlingt,
> Und in dem heiligsten der Ehrenbande
> Durch Maximilian ein Glück Dir bringt,
> Das aus der Liebe keimt und nimmer endet
> Und weithin seine Himmelsgaben spendet.
> Maria's Glück an Maximilian's Seite
> Beschütz' und schirme Bayerns Genius!
> So tönt's aus Aller Mund frohlockend heute,
> So flüstert der Verklärten Engelsgruß:
> Das sind die Wünsche, die auf Zephyrschwingen,
> Als heißes Fleh'n zum Weltenvater dringen.

Aus Veranlassung der hohen Vermählungsfeier am 12. d. wurden in München die Pfründtner in den verschiedenen Versorgungs-Anstalten ausgespeist. Einen eigenthümlichen Akt mildthätiger Gesinnung, der auch schon bei der Vermählung unseres Königs Ludwig verübt wurde, wiederholte gestern die Münchner israelitische Gemeinde, indem sie die Genehmigung nachsuchte, an diesem Feste alle Gefangenen der Stadt, ohne Unterschied der Confession, sowohl Kriminal-, Civil-, wie Militärgefangene, auszuspeisen, damit auch diese den gestrigen Tag als einen frohen genießen sollten, als Mahnung zum Bessern.

Die belgischen Majestäten sind am 16. d. in Paris angekommen. — Die Gemahlin des Generals Bugeaud und seine ganze Familie haben sich am 7. d. nach Algier eingeschifft. — Die Eisenbahn von Paris nach Orleans, deren Ausdehnung 16½ deutsche Meilen beträgt, soll im nächsten Mai eröffnet werden. — Von Paris aus gehen demnächst 20 barmherzige Schwestern nach Algier in die Spitäler. — Am 11. October begann in der Umgegend von Stuttgart die allgemeine Weinlese. — Am 11. d. wurde in der Industrie-Ausstellung zu Mainz ein Brillant-Schmuck im Werthe von 1100 fl. entwendet. — Auf den Pyrenäen und vorzüglich in den Gebirgen von Aspe und Ossau ist in den letzten Tagen viel Schnee gefallen. — Zu Miesenheim bei Koblenz sind in der Nacht auf den 10. October 6 Häuser und 7 Scheunen abgebrannt. — Im Garten des Palais-Royal prangt eine neue Zierpflanze, welche vor zwei Jahren unter dem Namen holländischer Tabak zuerst eingeführt wurde. Sie ist strauchförmig, 12 Schuh hoch, und mißt an der Basis 5½ Zoll im Umfang. Sie trägt ungemein schöne Blüthen und wird, wenn das Wetter günstig bleibt, die Höhe einer Linde erreichen.

Aus Aalen (im Würtembergischen), 12. October, wird geschrieben: Heute früh brach in Schnaitheim, O. A. Heidenheim, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit vierzehn Gebäude in Asche gelegt wurden, und, um dem Feuer Einhalt zu thun, zwei Gebäude niedergerissen werden mußten.

Hamburg, 13. Oct. Bis zum 30. September Abends beliefen sich, wie das von der öffentlichen Unterstützungsbehörde veröffentlichte neunte Verzeichniß nachweist, die eingegangenen Geldbeiträge auf die Summe von circa 4,200,000 Mark Banco, oder 2,100,000 Thaler preuß. Courant.

Aus Berlin, 3. Oct., theilt die „Königsberger Zeitung" nach Elbinger Blättern mit, daß das Predigerseminar zu Wittenberg, bekanntlich die Pflanzschule des protestantischen Pietismus, am lezten Michaelistage sein 25jähriges Bestehen gefeiert habe. Da man auch die ehemaligen Zöglinge zur Theilnahme an dem Feste eingeladen, so versammelten sich nahe an 200 Geistlichen und Kandidaten, worunter mehrere aus entfernteren Gegenden. Nach der kirchlichen Feier am Vormittage fand um 3 Uhr in einem Gasthofe ein Festmahl statt, zu welchem auch Se. Excellenz der Minister des Kultus, Herr Eichhorn auf der Eisenbahn von Berlin herüber gekommen war.

Paris, 13. Oct. Aus Algier, wohin sich jezt besonders die Aufmerksamkeit richtet, ist nichts Neues eingetroffen, auch fehlt es an näheren Nachrichten über den General Lamorciere, so daß man anfängt, den Bericht, welchem zufolge derselbe dem Emir Abd-el-Kader ansehnliche Vortheile abgerungen habe, in Zweifel zu ziehen. — Der Prinz von Joinville und der

Herzog d'Aumale sind am 10. d. in Nantes angekommen. Wie es scheint, begegnete den Prinzen in dem Augenblicke, als sie Nantes betraten, ein Unfall. Denn der „National de l'Ouest" berichtet, daß, als einer der Wagen eine Straße in Nantes hinabfuhr, er auf ein Kabriolet stieß. Beide Pferde stürzten und der Postillon wurde schwer verlezt. Daß dieser Vorfall sonst Folgen gehabt habe, wird nicht gemeldet.

Die Herabsetzung des Briefportos bringt allerlei Packete zum Vorschein. Die Versendung von Damenpantoffeln nach Ost- und Westindien ist z. B. nichts Neues. Am vorlezten Freitage wurde aber in Glasgow gar ein Paar Stiefel zur Post gegeben, das ein Gentlemann in Bombay bestellt hatte. Das Porto für die Stiefel betrug 6 Pfd. Sterl. (72 Gulden.) — In Großbritanien werden jezt in der Woche durchschnittlich 4 Millionen Briefe befördert, während vor Herabsetzung des Portos wöchentlich kaum 1¼ Millionen aufgegeben wurden. London hat jezt allein 674 Briefträger.

In Paris ist bei B. Dussillion (Rue Laffitte, 40) eine neue Charte von Algerien erschienen. Sie stellt ganz Algerien, einen Theil von Marokko und die Regentschaft Tunis dar, gibt die neuen Straßen und Militärexpeditionen an u. s. w. und kostet nur 1½ Fr.

Vom Main, 16. Oct. Man behauptet, daß das so herrliche Residenzschloß zu Würzburg demnächst einige Restaurationen erhalten wird, da Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern mit seiner hohen Gemahlin für die Folge einige Zeit im Jahre daselbst zuzubringen gedenken. Bekanntlich hat Se. Maj. der König von Bayern als Kronprinz dort residirt.

Paris, 15. Oct. Der Moniteur publicirt die Uebersicht der Staatseinnahme aus den indirekten Steuern während der abgelaufenen 9 Monate von 1842; sie beträgt nahe an 547 Mill. Fr., was bei 43 Mill. mehr ist, als in den korrespondirenden drei Quartalen von 1840 und 25 Mill. mehr als in derselben Zeit 1841. Es ergibt sich daraus, daß die Einkünfte aus den indirekten Abgaben in Frankreich steigernd bleiben, während sie in England namhaft abnehmen.

London, 12. Oct. Die „Times" theilen als Gerücht mit, eine sehr einflußreiche politische Partei in China habe den britischen Behörden Eröffnungen gemacht, welche die Entthronung des Kaisers von China und eine Aenderung der Regierungsform, wie der Verfassungsverhältnisse des himmlischen Reichs zum Gegenstande hätten; wenn die Revolution gelinge, würde man mit Großbritanien einen Freundschaftsvertrag abschließen und zwischen beiden Ländern günstige politische und commerzielle Beziehungen herstellen.

London, 13. Oct. Die Heftigkeit der Nordwinde verhindern die Ankunft der Schiffe aus dem Westen.

Mannheim, 18. Oct. Der niedrige Wasserstand des Rheins, und die dadurch verursachte Gefährlichkeit der Nachtfahrten haben eine Veränderung in den Fahrten der Dampfboote nothwendig gemacht. Die „Kölnische Gesellschaft" schickt seit dem 15. nur ein Boot Rheinaufwärts, welches um 7 Uhr Morgens von hier abfährt und zu Kuielingen an das von dort nach Straßburg gehende Boot seine Ladung absezt, sodann stromabwärts abgehet und Abends wieder dahier ankömmt und hier übernachtet. Gleichfalls geht ein Boot dieser Gesellschaft Morgens um 6 Uhr stromabwärts nach Mainz und eines kommt um 1 Uhr dahier an, geht sodann um 3 Uhr wieder stromabwärts nach Mainz ab. Das lezte Boot dieser Gesellschaft kommt Abends dahier an, übernachtet und geht den folgenden Morgen um 6 Uhr wieder stromabwärts nach Mainz ab.

München, 16. Oct. Heute muß man von der amphitheatralischen Anhöhe hinter der Theresienwiese herab auf das unermeßliche Gewimmel der Tausende — ein wogendes Menschenmeer — geschaut haben, um sich einen Begriff davon zu machen, wie ganz Bayern sich dem besondern Interesse des heurigen Octoberfestes angeschlossen hat. Die Eisenbahn hatte ein wahres Ungeheuer von einem Wagenzug herbeigeführt, wie man einen wohl so bald nicht wieder zu sehen bekommen wird — von Station zu Station war er zulezt bis zu 46 Wagen mit 1600 Passagieren angewachsen. Sogar die Behälter, in welchen sonst nur Vierfüßler transportirt werden, wurden beim Bedürfniß des Augenblicks in Personenwagen verwandelt. Wenn man aber auch vier Stunden zur Fahrt brauchte, was an dem rauhen nebeligen Morgen nicht ohne Beschwerde war, so wurde man durch die Genüsse des herrlichen heitern Nachmittags vollkommen entschädigt. Die große Merkwürdigkeit des Tages waren die Hochzeitpaare mit ihren Geleitsleuten zuerst beim Zug zur Trauung, dann von dem Bierkeller des Hrn. Pschorr, dessen Gäste sie sämmtlich waren, nach der Theresienwiese. Was Bayern in volksthümlicher Eigenthümlichkeit darbietet, sah man hier vereinigt. Doch die anmuthigste Erscheinung war die königliche Braut selber. Beim Hinausfahren hatte Se. Majestät der König seine erlauchte Schwiegertochter zur Seite, indeß der Kronprinz ihr Gemahl gegenüber saß. Der Anblick dieses Familienglücks wurde mit ungeheurem Volksjubel begrüßt.

Den „Times" zufolge hat die englische Regierung das Verbot, die Spinnmaschinen für Baumwollenfabrikate und Halbtücher auszuführen, aufgehoben. Dieser Schritt, den man als eine Repressalie gegen die Erhöhung des französischen und belgischen Zolles auf Leinengarn und Leinengewebe betrachten kann, hat ein großes Aufsehen unter den französischen Maschinisten hervorgebracht, und es heißt, sie haben vom Ministerium verlangt, den Einfuhrzoll auf fremde Maschinen von 15 auf 30 pCt. zu erhöhen.

Die entsetzliche Anzahl der Kranken in Algerien wird aus Privatnachrichten in Pariser Blättern jezt bestätigt. Unter den Hauptursachen dieses namenlosen Jammers wird die außerordentlich schlechte Behandlung der Kranken angeführt. Nahrungsmittel und Arzeneien sind schlecht, an Pflege fehlt es sehr und die Aerzte sind an den Spitälern und Feldlazarethen so selten, daß auf jeden mindestens 6 bis 700 Kranke kommen. Die Sanitätscarriere in Algerien soll so schlecht sein, daß nur die Eleven, welche sonst nirgends durchkönnen, sich zu diesem Dienste verstehen. So erklärt es sich denn leicht, weshalb die Armee jährlich decimirt wird.

Auf der Versailler Eisenbahn rechter Seite wird nächstens ein Versuch mit der Lufteisenbahn nach einem neuen Systeme gemacht. Die Kosten, die sich auf 60,000 Fr. belaufen, trägt zum Drittel der Erfinder, den Rest aber die Regierung.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 42. Landau, den 22. Oktober 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 23. September l. J. wurde dem Schneidergesellen Georg Heinrich Martin aus Ansbach, in der Nähe von Neustatt, angeblich durch einen ihm unbekannten jungen Menschen, mit welchem er zwei Tage lang reiste, und der sich für einen Schreiber aus St. Wendel ausgab, ein mit einem Seehundsfelle überzogenes Felleisen listiger Weise entwendet, welches nach der Angabe von Martin folgende Effekten enthalten hat:

1) drei neue Hemden, das eine von Mousselin, mit einer Chemisette, die andern zwei von hänfenem Tuche, alle drei unten am Schlitze mit M. roth gezeichnet;

2) ein dunkelblau tuchener Oberrock mit übersponnenen seidenen Knöpfen und schwarzen Aufschlägen an den Aermeln;

3) ein Paar gelbliche sommerzeugene Hosen mit weißen beinenen Knöpfen;

4) ein Paar weiße wollene und ein Paar naturgraue leinene Strümpfe, beide ebenfalls mit dem rothen Zeichen M. versehen;

5) ein blaues leinenes und ein roth und schwarz getupftes baumwollenes Sacktuch;

6) ein gelbes wollenes und ein schwarzseidenes Halstuch;

7) ein Paar neu vorgeschuhte Halbstiefel;

8) eine Scheere;

9) eine schwarzsaffianene Brieftasche, worin eine Landkarte von Deutschland und fünf neue Guldenstücke mit der Frankfurter Prägung sich befinden;

10) eine schwarze Weste von Halbtuch mit blauen Knöpfen;

11) eine mousselinene Chemisette mit dem Buchstaben M. roth gezeichnet und endlich

12) der Lehrbrief des Damnifikaten.

Zu bemerken ist, daß der Unbekannte mit Hinterlassung eines dunkelgrünen mit blauem Seidenzeug gefütterten Rocks, eines rothen Sacktuches mit einem Gemälde in der Mitte, und eines goldenen Ringes, welche Gegenstände höchst wahrscheinlich ebenfalls gestohlen sind, durchgegangen ist.

Bei Ausschreibung des Gegenwärtigen ergeht an Jedermann die Aufforderung, allenfallsige Spuren, welche zur Entdeckung des Diebes oder zur Ausmittlung der gestohlenen Gegenstände führen dürften, entweder bei der betreffenden Heimathsbehörde oder hierorts schleunigst zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 13. Oktober 1842.

Bei Verh. des k. Untersuchungsrichters.
Der Ergänzungsrichter Fitz.

Beiläufiges Signalement des Unbekannten.

Derselbe ist von mittlerer Größe, trug zur Zeit seiner Flucht eine rothsammtene Kappe, einen kurzen Ueberrock von Sommerzeug, Hosen vom nämlichen Zeuge und war mit Schuhen bekleidet. Er hatte blondes Haar und ein rundes Gesicht, trug keinen Bart und sprach den bayerischen Dialekt.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 4. bis zum 9. Oktober 1842 wurde zum Nachtheile des Winzers Conrad Gutermann in Dürkheim aus dessen Wohnung eine Summe von einundfünfzig Gulden sechs Kreuzer, bestehend in 9 Fünffrankenthalern, 8 Kronenthalern, 1 Zweithalerstück, 1 Guldenstück und 1 Halbguldenstück, welche sich in einem leinenen Säckchen befand, entwendet.

Bei Ausschreibung des beregten Diebstahls ergeht an Jedermann die Aufforderung, allenfallsige Anzeigen, welche zur Ausmittlung des Geldes oder zur Entdeckung des Diebes leiten könnten, entweder

hierorts oder der betreffenden Heimathsbehörde mitzutheilen.

Frankenthal den 14. Oktober 1842.

Bei Verh. des kgl. Untersuchungsrichters.
Der k. Ergänzungsrichter Fitz.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Hanau. Nach einer Mittheilung des Großh. Hess. Polizeikommissariats zu Mainz wurden daselbst vor einigen Tagen folgende Gegenstände entwendet:

1) eine Garnitur-Broche und Ohrringe in Brillanten; in jedem der Blümchen in der Broche waren 4, und in denen der Ohrringe 5 größere Steine und in jedem der Blätter circa 12 Stück Kapgut. Sämmtliche Steine waren jedoch von erster Qualität; 2) eine silberne Rauchtabacksdose und 3) eine silberne Schnupftabacksdose; beide Dosen waren damascirt und guillochirt, wovon die Hauptzeichnung durch galvanische Vergoldung hervorgehoben ist.

Alle zur Entdeckung des Diebstahls führende Spuren sind bei der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde anzuzeigen.

Hanau am 11. Oktober 1842.

Kurfürstliche Polizeidirektion.

Steckbrief.

Hohensolms. Der unten signalisirte Jakob Rupp von Erda, welcher am 21. v. M. aus dem Zuchthause zu Cassel entsprungen und hier wieder aufgegriffen worden ist, hat in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. sich seiner Fesseln gewaltsam entledigt und ist aus dem hiesigen Arresthause gebrochen.

Da an der Wiederhabhaftwerdung dieses gefährlichen Subjekts viel gelegen ist, so werden die betreffenden Justiz- und Polizeibehörden ergebenst ersucht, auf den Jakob Rupp ein wachsames Auge zu haben, denselben im Betretungsfalle arretiren und unter sicherer Bedeckung mir vorführen zu lassen.

Hohensolms am 27. September 1842.

Fürstlich Solms'sches Justizamt.
Münch.

Signalement: Name Jakob Rupp, Geburtsort Erda, Alter 25 Jahre, Größe 5′ 6″ 3‴, Haare braun, Stirn niedrig, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase gewöhnlich, Mund desgleichen, jedoch mit etwas aufgeworfenen Lippen, Bart roth, Kinn rund, mit einem Grübchen, Gesicht ziemlich rund, Gesichtsfarbe gesund, Statur schlank. Besondere Kennzeichen: an der rechten Hand oberhalb des dritten Fingergelenks eine Narbe, sowie eine desgleichen an dem Zeigefinger der linken Hand über dem dritten Fingergelenk.

Kleidung: abgetragene Schützenuniform von grünwollenen Tuche, mit schwarzem Kragen und dergleichen Armaufschlägen, ein Paar grauwollene Tuchhosen mit rothen Streifen, eine grünwollene Mütze mit Schild und roth und schwarzen Streifen, ein Paar weißleinene Kamaschen und ein Paar Schuhe; auch hat derselbe wahrscheinlich ein Paar weiße leinene Beinkleider und eine weiße wollene Sträflingsjacke bei sich.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Im Monat August l. Js. wurden von der kgl. Polizeidirektion München 941 Individuen polizeilich abgewandelt, 23 hingegen den betreffenden Behörden übergeben. Unter erstern befanden sich 6 wegen Thierquälerei, 12 wegen groben Benehmens gegen die Dienstherrschaft, 11 wegen Blaumontagmachens, 11 wegen Mangel einer Gabeldeichsel, 10 wegen verbotenem Besteckragen, 1 wegen unerlaubten Cigarrenhandels, 1 wegen übermäßigem Schnalzens mit der Peitsche, unter den letztern 15 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen Widersetzung, 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe, 1 wegen Beschädigung öffentlicher Sachen, 1 wegen Nothzucht.

— Die Nahrungslosigkeit in Paris, über die schon öfter in dortigen Blättern geklagt wurde, scheint wirklich täglich größer zu werden. Täglich werden Läden geschlossen und in der ersten Oktoberwoche fanden über sechzig Zwangsversteigerungen aus dem Handels- und Gewerbstande statt. Auch das altberühmte Cafe Anglais auf dem Boulevard des Italiens ist bankerott; seine pomphafte Einrichtung, sein reiches Silbergeräth und der Weinkeller, der allein 17,000 Flaschen der feinsten und kostbarsten Weine enthält, werden öffentlich versteigert. Die großen Etablissements fallen wie die kleinen, namentlich im Mittelpunkte der Stadt.

— Paris, den 10. Oktober. Ein von allen Personen des Hofes lange verschwiegenes Ereigniß, das sich bei der Uebersiedelung des Hofes von Eu nach Saint Cloud zugetragen, wird nun doch in den Journalen laut. Der Capitän von den Lanciers, der die Escorte commandirte, stürzte in der Dunkelheit vom Pferde, und ehe dieser Unfall noch bemerkt werden konnte, waren schon zwei Wagen, der des Königs und der des Grafen von Paris, über den am Boden Liegenden gefahren und hatten ihn so zerquetscht, daß er eine Stunde darauf starb.

— Amsterdam, 3. Oktober. Die Feuersbrünste nehmen hier zu Lande auf eine schreckliche Weise zu. — Nach dem Brande der Buden auf der Kirmeß zu Beuwarden ist keine Woche vergangen, ohne einige Brände geliefert zu haben. Seit August sind in der Umgegend von Amsterdam sechs Windmühlen abgebrannt, vorgestern wiederum zwei Fabriken in Utrecht, zu gleicher Zeit Häuser in den Briel und in Nordbrabant. Die Brandassekuranz-Compagnien, die bisher ungemein vortheilhafte Bilancen abgeschlossen und deren Zahl sich jährlich vermehrte, sind seit kurzer Zeit vorsichtiger geworden und übernehmen größere Summen nur in Verbindung mit fünf oder mehreren Gesellschaften, damit der Schaden nicht zu bedeutend werden kann.

— Ofen, 1. Oktober. Am 29. v. Mts., Abends 5 Uhr, ging hier, in einem Umkreise von mehreren Stunden, ein Wolkenbruch nieder, wodurch besonders in den Weingärten außerordentlicher Schaden angerichtet wurde, und leider auch einige Menschen ihr Leben einbüßten. So wurde eine Witwe, Anna Baumann, Mutter von vier unmündigen Kindern; ferner die 13jährige Tochter eines Maurergesellen,

Barbara Mihalik, in dem Neustifter Gebirge das traurige Opfer dieses furchtbaren Elementarereignisses. Nachrichten aus Altosen zufolge sind daselbst drei Personen, nämlich eine 60jährige Wittwe, eine fremde Weibsperson und ein Bauer nebst 13 Pferden um's Leben gekommen.

— In Malta stürzte am 29. Sept. ein großer Theil von dem Karnieß (Gesims) der neuen protestantischen Kirche ein, und tödtete einen Menschen auf der Stelle; drei andere wurden schwer verlezt ins Spital gebracht, wo zwei derselben bereits den Geist aufgegeben haben.

— Eine neue Methode, die Pferde zu beschlagen, eine Erfindung des Kapitäns Riquet, soll, nach zweijährigen Versuchen, bei mehreren Divisionen der französischen Armee eingeführt werden. Nach derselben wird der Hufbeschlag ohne Feuer bewerkstelligt.

— London, 6. Oktober. In vergangener Nacht wurde hier ein bedeutender Diamantendiebstahl im Convent-Garden-Theater begangen. Ein deutscher Juwelier, Namens Wolf, hatte vor einigen Tagen eine Anzahl geschliffener Diamanten aus Brasilien erhalten, die er im Kaffeehause einem Freunde zeigte, und dabei äußerte, er werde Abends in das genannte Theater gehen. Zwei Fremde, die ihm gegenüber saßen, hatten ihn die ganze Zeit über beobachtet. Wolf schöpfte keinen Verdacht; als er aber aus dem Theater ging, war das Etui mit den Diamanten aus seiner Tasche verschwunden. Der Werth der gestohlenen Kleinodien beträgt 9000 Pf. Strl. (108,000 fl.). 400 Pfd. Strl. sind dem Entdecker als Belohnung geboten; die Polizei soll den beiden Gaunern bereits auf der Spur sein.

— Paris, 11. Oktober. Ein interessanter Fall, der bei dem Tribunal von Saargemünden in diesen Tagen entschieden worden ist, berührt uns Fremde um so mehr, als er dem lästigen Treiben der französischen Douaniers eine höchst nöthige Grenze setzen zu wollen scheint. Sie wissen, mit welcher mehr als pünktlichen Strenge die französischen Zollvisitationen betrieben werden, und wie neuerdings die körperliche Untersuchung, diese, aller Moral, allem Anstande und allem Gefühle von Schicklichkeit widerstrebende Unart, an den französischen Grenzen beliebt ist. Eine reiche Engländerin hat sich in Calais lieber gleich wieder auf demselben Dampfboote zurück eingeschifft, ehe sie sich dieser, die weibliche Schamhaftigkeit verletzenden Unsitte unterziehen wollte; — in Boulogne drohte ein fremder Offizier dem Douanier mit einer Kugel durch den Kopf, wenn man seine Frau berühre, und ähnliche Spektakel und Zwistigkeiten fanden und finden täglich an den französischen Zollämtern Statt. Bei dem nun vor die Gerichte gekommenen Falle handelte es sich darum, daß der Reisende wohl seine Bagage und die Taschen seiner Kleider untersuchen lassen, sich aber durchaus nicht ausziehen, bis auf den bloßen Körper visitiren lassen wollte. Das Tribunal von Saargemünden hat nun entschieden, daß dieses rohe Verfahren in keinem Zollgesetze vorgeschrieben, daß die Annahme, es sei in dem Geiste oder allgemeinen Ausdrucke des Gesetzes verstanden, eine Beleidigung für den Gesetzgeber sei, und daß überhaupt ein solches Verfahren den sich täglich wiederholenden Angriffen auf die Schamhaftigkeit oder den durch das Kriminalgesetz so hoch verpönten Attentaten à la pudeur gleichstehe. Die Journale ermangeln bei dieser Gelegenheit nicht, auf das anständige und diskrete Benehmen hinzuweisen, das man in dieser Hinsicht in Deutschland beobachte, und fordern die Regierung auf, durch neue Instruktionen an die Grenzbeamten dieser barbarischen Manipulation, die eine unauslöschliche Schmach auf das kultivirte Frankreich werfe, ein Ende zu machen. Die Zolladministration hat den gesezlichen Termin, um gegen dieses Urtheil zu appelliren, unbenützt verstreichen lassen, und der Spruch des Tribunals von Saargemünden ist daher für ganz Frankreich in seiner Anwendung rechtskräftig geworden. Es ist aber auch in der That arg, wie weit es in dieser Hinsicht hier in Frankreich getrieben wird; — wir klagen in Deutschland manchmal über Strenge der Zollgesetze, aber ich kann Sie versichern, daß ich auf meinen vielen Reisen durch Deutschland immer Artigkeit und, selbst bei der strengsten Pflichterfüllung, ein bescheidenes anständiges Benehmen gefunden habe; — hier stellt man alle Koffer vor das Zollhaus auf die offene Straße, sie werden nicht nur durchwühlt, sondern förmlich ausgeleert, wobei die Sorge des Wiedereinpackens dem Reisenden bleibt; — verdächtige Gegenstände werden ohne Schonung ruinirt, — so schnitt neulich ein Zollwächter an der belgischen Grenze ein Paar Winterstiefel mit doppelten Sohlen auf, weil er zwischen dem ihm wahrscheinlich noch nicht vorgekommenem hohen Fußwerke Brüsseler Spitzen vermuthete. Die Reisenden der englischen Dampfschiffe werden wie das liebe Vieh in eine von Pfählen und Stricken gebildete Umzäunung unter freiem Himmel hineingetrieben, wo sie, den neugierigen Blicken der zudringlichen Menge bloßgestellt, oft Stunden lang warten müssen, bis einer nach dem Andern zur Visitation hervorgeholt wird.

— Schleiz, 15. Oktober. Hier ist nunmehr die gerichtliche Untersuchung wegen des im Reithause durch das Herabfallen eines Theils der Decke während einer Theatervorstellung entstandenen Unglücks geschlossen, und in Folge derselben der fürstliche Baumeister von aller Schuld freigesprochen, der ausführende Werkmeister aber, welcher in Abwesenheit des Baumeisters gegen dessen bestimmte Befehle handelte und nach eigenem Eingeständnisse unerlaubten Vortheil suchte, zur gebührenden Strafe verurtheilt worden.

— Löbau, 8. Okt. In der Nacht vom 2. auf den 3. Okt., ist in dem an der polnischen Gränze gelegenen Städtchen Lautenburg ein wohlhabender Bürger, Namens Goreczyczewski, nebst seiner Ehefrau, so wie drei weibliche Dienstboten, auf eine schauderregende Weise ermordet worden. Die Mörder haben gedachte Personen erst mit einer Axt, durch mehrere Schläge auf den Kopf getödtet und alsdann die Pulsadern an den Händen durchschnitten. So fand man sie am 3. d. M. Morgens 7 Uhr in ihren Betten liegen, mit Ausnahme eines kleinen Mädchens, welches sich hinter den Tisch verkrochen hatte, und dort ermordet lag. Die Mörder sind durch die wahrscheinlich offen gelassene Hinterthüre eingedrungen, indem kein Einbruch erfolgt ist; sie müssen jedoch verjagt worden sein, denn sie scheinen nicht Zeit gehabt zu haben, das in einem Kasten unter dem Bette der Hausfrau befindlich gewesene Geld zu suchen, und

haben sich blos mit demjenigen begnügt, welches im Sekretär vorhanden war, dessen Betrag einige hundert Thaler betragen soll. Die Vorsehung hat gewollt, daß der einzige Erbe erhalten wurde, indem ein Enkel des Hauses am Tage vorher auf das Gymnasium nach Culm geschickt worden ist. Ebenso ist das eine Dienstmädchen wieder ins Leben gebracht, weil die Adern an den Händen nicht völlig durchschnitten waren; an ihrer Herstellung wird jedoch gezweifelt, weil sie schrecklich zugerichtet ist. Auf an sie gerichtete Fragen hat sie mehrere Personen namhaft gemacht, in Folge dessen ein jüdischer und zwei christliche Fleischer aus Lautenburg als dringend verdächtig eingezogen und nach Straßburg abgeführt worden sind.

— Hamburg, 9. Okt. Der in Folge der Sprengung des abgebrannten Petrithurms im Monat Juli dieses Jahres hierselbst verstorbene königl. preußische Garde-Pionier Nobel hat eine zu Berlin in dürftigen Umständen lebende alte Mutter hinterlassen. Nachdem der Senat hiervon Kenntniß erhalten, hat er nicht unterlassen wollen, der Mutter die Dankbarkeit und Theilnahme zu beweisen, die sich der Sohn hier erworben und die sich auch bei der Bestattung desselben allgemein ausgesprochen. Demgemäß hat er der Wittwe Nobel eine lebenslängliche jährliche Pension von achtzig Thalern preußisch Courant ausgesetzt, was der genannten Frau in ihren bedrängten Umständen eine sehr erfreulige Aushülfe gewährt.

— Aus Schlesien, den 10. Okt. Trotz einer sehr niedrigen Temperatur, die im Durchschnitt von früh, Mittag und Abend, seit 14 Tagen nur etwas über + 6° Reaumur steht, ist nach dem gefallenen Regen die Vegetation auf's Neue erwacht, und Klee, Wiesen und Auen grünen wie im Frühlinge. Das gibt dann für das Vieh noch eine treffliche Weide, und macht, daß man die schwachen Wintervorräthe noch nicht angreifen darf. Dazu kommen noch die freudig wachsenden Rüben, welche eine Lücke in diesen Vorräthen ausfüllen helfen. Auch Saathutung wird es in reichem Maaße geben, denn es grünen und wuchern die Saaten, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Unsern edeln Schäfereien eröffnet sich damit eine gute Aussicht. Knapp wird es zwar trotz allem dem mit der Winterfütterung hergehen, aber dennoch sind wir im größten Theile des Landes immer besser daran, als unsere Nachbarn in Sachsen und Böhmen.

— Im Allgemeinen ist es schwerlich für den Verbrecher ein Glück, wenn er zum Tode verurtheilt wird. Dennoch gilt auch hier der Spruch: Keine Regel ohne Ausnahme. Im Jahre 1447 war in Paris ein berüchtigter Dieb, Franc-Archer genannt, zum Galgen verdammt. Zum Glück litt er entsetzlich an der Steinplage, die damals sehr verbreitet war. Die pariser Aerzte meinten, das Uebel lasse sich durch eine, freilich gefährliche Operation heben. Niemand aber wollte sich zum ersten Versuche hergeben. Ludwig IX. ging endlich darauf ein, daß der Franc-Archer begnadigt sein sollte, wenn er sich zu der Probe hergäbe. Die erste derartige Operation fand Statt, der Delinquent wurde von seinem Uebel befreit und rettete zugleich sein Leben.

— (Schlimme Aussichten.) Vergleiche hinken! pflegt man zu sagen, und wir wollen hoffen, daß auch folgender Vergleich der Eilpost für Moden hinken werde, jedoch nicht als hinkender Bote. In dem Blatte wird nämlich aus einer alten Chronik mitgetheilt, daß der Sommer des Jahres 1442 ein eben so heißer und noch heißerer als der diesjährige gewesen. „Es war eine so große Trockenheit," heißt es, daß das Vieh auf dem Felde verdursten mußte; auch trat Brodmangel ein, weil kein Wasser für die Mühlen vorhanden war. Doch in dem darauf folgenden Jahre 1443 wurde die Noth noch größer, da auf einen furchtbar harten und trockenen Winter ein nasser Sommer folgte, wodurch allgemeine Theurung entstand." —

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 19. Oktober 1842. Verkauft wurde 123 Malter Hafer zu 6 fl. pr. Malter; 1 Malter Erbsen zu 18 fl. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 13. bis 19. Oktober 325,192 Pf. Mehl, davon wurde verkauft 128,450 Pf., blieb aufgestellt 196,742 Pf.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	20. Okt.	9	40	4	30	7	4	6	10	4	2
Edenkoben . .	15. Okt.	—		4	24	7	7	5	47	—	
Neustadt . . .	14. Okt.	9	3	4	7	6	38	5	40	3	50
Germersheim	11. Okt.	—		4	8	6	41	5	28	—	
Speyer . . .	18. Okt.	9	10	3	53	6	36	5	33	4	4
Kaiserslautern	18. Okt.	8	51	3	46	7	8	6	7	3	22
Zweibrücken .	Okt.	9	37	3	34	7	0	6	7	3	10

Redakteur und Verleger Carl Georges.

General Bertrand hat der Stadt Boulogne-sur-Mer einen vergoldeten silbernen Becher mit dem kaiserlichen Wappen, den er von Napoleon erhielt, und einen Stein vom Grabe des Kaisers auf St. Helena geschenkt.

Pfarrhausbau.

(Mörzheim.) Samstag den 12. des kommenden Monats November um 10 Uhr des Morgens, werden die Arbeiten zur Reparatur und Erweiterung des hiesigen protestantischen Pfarrhauses, leztere in der Aufführung eines zweiten Stockwerkes bestehend, vor dem unterzeichneten Amte minderversteigert, wobei bemerkt wird, daß bei dieser Versteigerung nur solche Arbeiter konkurriren können, welche sich durch Zeugnisse ihrer einschlägigen Orts- und Baubehörden auszuweisen vermögen, daß sie schon ähnliche Bauten mit Zufriedenheit ausgeführt haben.

Nach dem zu beliebiger Einsicht vorliegenden Plan und Kostenanschlag sind die verschiedenen Arbeiten veranschlagt, wie folgt:

	fl.	kr.
1. Maurerarbeit	790	52
2. Steinhauerarbeit	64	1
3. Zimmerarbeit	620	41
4. Schreinerarbeit	254	48
5. Schlosserarbeit	112	40
6. Glaserarbeit	109	—
7. Tüncherarbeit	63	39
8. Schieferdeckerarbeit	30	—
9. Reparatur des ersten Stockwerkes	319	32
Summa	2365	13

Mörzheim, den 20. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Silbernagel.

Bekanntmachung.

Pfortz, im Kanton Kandel. (Die Möblirung der katholischen und protestantischen Kirche betreffend.) Die Gemeinde Pfortz wird unverzüglich zur Ausmöblirung der vergrößerten katholischen und der neu erbauten protestantischen Kirche schreiten.

Die verschiedenen Arbeiten sind folgende:

A. Für die neue protestantische Kirche.

	fl.	kr.
I. Herstellung der Emporbühnen, veranschlagt:		
a. Erd- und Maurer-Arbeiten, zu	289	22
b. Bildhauer-Arbeiten	48	—
c. Steinhauer-Arbeiten	20	24
d. Zimmermanns-Arbeiten	252	10
e. Schreiner-Arbeiten	401	57
Summa	1011	53
II. Herstellung eines neuen Glockenstuhls von Eichenholz	146	56
III. Anfertigung einer neuen Kanzel	220	—
IV. Herstellung von 26 neuen Betstühlen von Eichenholz im Langhause	648	—
V. Stühle und Bänke auf die Emporbühne	216	—
VI. Für einen Altartisch von Eichenholz	42	—
VII. 76 □Meter Fußbodenbeleg, worauf die Betstühle zu stehen kommen	98	48
Totalbetrag	2383	37

B. Für die katholische Kirche.

	fl.	kr.
I. Einen hölzernen Hochaltar	320	—
Für die Kapitäler an denselben	50	—
Vergoldung	15	—
Für ein Altarbild	200	—
Summa	585	—
II. Eine neue Kanzel	210	—
III. Anfertigung von 34 Betstühlen	816	—
IV. Eine neue Communianten-Bank	80	—
V. Für einen Paramentenschrank	150	—
VI. Herstellung von 2 neuen Beichtstühlen	72	—
VII. Fußbodenbelege von Tannenholz	181	21
Summa Totalis	2094	21

Die genannten Arbeiten werden im Soumissions-Wege, wie dieselben mit I. bis VII. verzeichnet sind, für jede Kirche besonders vergeben, ohne daß sich in eine Zerstückelung der Gegenstände nach Handwerkern eingelassen wird.

Lusttragende haben ihre schriftliche Anerbieten bis zum Abende des 30. November l. J. auf dem Bürgermeisteramte dahier, verschlossen und franco einzusenden; spätere Soumissionen werden nicht mehr berücksichtiget.

Die Pläne, Detail-Zeichnungen und Kostenanschläge liegen dahier zur Einsicht offen.

Pfortz, den 8. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Weiß.

Stadttheater in Landau.

Da nunmehr nach den Statuten die Wahl eines neuen Theater-Comités nothwendig wird, so werden sämmtliche ursprüngliche Subscribenten zu diesem Zwecke auf Montag den 24. l. Monats, Nachmittags 2 Uhr, in das Theaterlokal eingeladen.

Landau, den 19. October 1842.

Das Theater-Comité.

Danksagung.

Dem Veteranen-Vereine, Militär und allen unsern Freunden und Bekannten hiesiger Stadt sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank für die gütige Theilnahme, welche sie an dem Leichenbegängnisse unseres verlebten Vaters **Nicolaus Schneider**, gewesenen Civilhospital-Oeconoms dahier, genommen haben.

Möge der Allmächtige sie vor ähnlichem schmerzlichen Verluste noch lange bewahren.

Landau, am 20. October 1842.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Bei dem unterzeichneten, dahier wohnhaften Geschäfts-Agenten sind fortwährend Kapitalien auszuleihen.

Landau den 17. Oktober 1842.

J. M. Schuster.

Anzeige.

☞ Seifensieder **Friederich** in Landau empfiehlt seine selbst fabricirte

Engl. Wagenschmiere

zur gefälligen Abnahme. Diese vorzügliche Qualität dient auch zur Huf- (Horn-) Salbe.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird bis Januar 1843 in einer Stadt der bayerischen Pfalz ein Handlungslehrling angenommen, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzen muß. Näheres hierüber bei der Redaktion dieses Blattes.

Kommenden Sonntag den 23. October findet im Hotel **Louis Völker** in Edenkoben von dem berühmten Landauer Blechmusik-Vereine eine

musikalische Unterhaltung

statt, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Edenkoben, den 20. October 1842.

Pariser Herren-Hüte

modernster Façon und in den feinsten Qualitäten, ebenso selbstfabrizirte mit französischem Plüsch überzogen, sind nun fortwährend zu haben bei

Johann Weber,
Hutmacher auf der Marktstraße in Landau.

Zu verkaufen:

Bei **P. Jakob Klohr**, Müller in Kirrweiler; Erste Qualität St.Ingberter und Neunkircher Steinkohlen per Centner zu 44 Kreuzer, und Grieß, welcher nicht ganz fein ist, zu 26 Kreuzer.

Die Abnehmer können fest überzeugt seyn, daß die Kohlen von den besagten Gruben sind, indem sie durch mein eigen Gefährt an den Gruben selbst abgeholt werden.

Zu verkaufen:

Zwei Wägen, wie dieselben ins Heu fahren, wovon der eine mit einer Schere, zwei eisernen Axen und breiten Rädern versehen, der zweite mit Deichsel, schmalen Rädern und einer eisernen Axe, beide noch ganz neu; bei Valentin Host ins Insheim.

Zu verkaufen:

Zwei Morgen Kornrüben, bei Dietrich Schwenck in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei gut erhaltene fünfoctavige **Claviere**, bei J. A. Becht in Landau.

Zu verkaufen:

Ein neuer Satz Lebkuchen-Formen bei Bildhauer Clausonet in Landau.

Zu verkaufen:

Eine Schlang für eine Brantweinbrennerei, bei Ludwig Jooß in Landau.

Verloren:

Vor ungefähr vierzehn Tagen eine noch ganz neue **Bindkette**, von Gleisberbach an bis nach Rohrbach, bezeichnet **P. Sch.** Der redliche Finder möge sie gegen Belohnung auf der Bürgermeisterei zu Rohrbach abgeben.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen der Pfalz, so wie bei dem Herausgeber zu haben:

Die Braut von Abydos,

eine türkische Erzählung, von Lord Byron. 1 Band 8°. englisch und teutsch.

Die Uebersetzung von Prof. **Finck de Bailleul** in Landau.

In der Leihbibliothek von **Anton Schiefel** sind folgende neue Bücher zu haben:

Bremer, Fr. Streit und Friede, oder einige Scenen in Norwegen.
Cooper, Fen. Donna Mercedes von Castilien, oder die Entdeckung von Amerika.
— – Der Pfadfinder oder das Binnenmeer.
Hanke, Henr. Ich suchte. — Die Verlobung.
— — Der Ring. — Der letzte Wille.
— — Die Wittwen. 2 Bde.
Pitaval, der neue. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit. Herausgegeben von **Dr.** Hitzig und **Dr.** Häring. 2 Bde.
Schoppe, A. Aus Haß Liebe. 2 Bde.
Spindler, C. Der Vogelhändler von Imst. (Tirol vor hundert Jahren.) 4 Bde.
Sue, Eug. Der Maltheserkomthur. 2 Bde.

Auch ist wieder eine Auswahl der neuesten Wiener Ritter- und Räuberromane angekommen.

Theater-Anzeige.

Landau. Sonntag den 23. October: **Ulrich der Verbannte.** Historisch-romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Anfang halb 7 Uhr.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 42.

Landau, den 23. Oktober 1842.

Versteigerung von Mo- und Immobilien.

Jacob Sureruß, Wappenschmied, wohnhaft auf der Sägmühle im Bergzaberner-Mühlenthale, läßt an nachbenannten Tagen, Stunden und Orten freiwillig versteigern:

A. den 27. laufenden Monats Oktober, des Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause von Johannes Eckenhoffer dahier, seine im Bergzaberner-Mühlenthale gelegene Wappenschmiede, Säg- und Oelmühle, mit den dazu gehörigen Ländereien; dann 7 Stücker Ackerland im Taubenbühl, Birkenhördter Bannes;

B. am 28. October und folgendem Tage, Morgens 8 Uhr, in seiner Wohnung auf der Mühle, 1 Kuh, 4 Schaafe, Heu, Ohmet, Stroh, Grundbirn, Holz, neues Geschirr, Schreinwerk und sonstigen Hausrath aller Gattung, auch verschiedene Dielen.

Bergzabern den 4. October 1842.

Aus Auftrag:
Fuchs, Notär.

Versteigerung.

Die auf den 21. dieses im vorigen Blatte angekündigte Scheuer- und Güter-Versteigerung der Herrn Boltz, Grieß und Walter, kann — eingetretener Hindernisse wegen — nicht statt finden und wird nun am künftigen 2. November, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum weißen Löwen dahier, abgehalten werden.

Landau den 18. Oktober 1842.

G. Keller, Notär.

Mühlen-Versteigerung.

Bis Freitag den 4. November nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Edenkoben in dem Gasthause bei Louis Völker, läßt Herr Wilhelm Walter, Müller, und dessen Ehefrau Elisabetha Friederika Gienanth, dahier wohnhaft, ihre dahier in der Watzengasse stehende ganz neu massiv von Steinen erbaute Mahlmühle, von 20 Fuß Fall, mit 2 Mahlgängen, 1 Schälgang, 1 Schwingmühle und 1 Säuberer, alles ganz neu, dabei ein einstöckiges Wohnhaus, mit daran stoßendem Backhaus, Hanfreibe, Stall, Schoppen, Keller, 2 Schweinställen, ungefähr 6 Viertel Wiese hinter der Mühle, Zwetschkenstück und Pflanzgarten, auf Eigenthum unter annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigern.

Edenkoben, den 19. October 1842.

Medicus, Notär.

Schaaf-Versteigerung.

Mittwoch den 26. October 1842, Nachmittags 1 Uhr, zu Schweighofen im Wirthshaus zum Kreuz, läßt Herr Johann Wendecker, Eigenthümer in Gleiszellen, ungefähr 60 Stück Schaafe und Lämmer versteigern.

Bergzabern, den 18. October 1842.

Sartorius, Notär.

Neubau eines Schulhauses.

Die Gemeinde Jokgrim wird im Jahre 1843 mit dem Beginne der bessern Jahrszeit zu dem Abtragen des alten und dem Bau eines neuen Schulhauses schreiten, welches bis 1. Oktober 1843 vollendet sein muß.

Die Arbeiten dieses Baues sind veranschlagt, wie folgt:

		fl.	kr.	
a) Abbruch des alten Schulhauses	.			350 fl.
b) Neubau:				
1) Maurerarbeit	. .	2739 fl.	14 kr.	
2) Steinhauerarbeit	.	489 „	45 „	
3) Zimmermannsarbeit		859 „	55 „	
4) Schreinerarbeit	.	550 „	27 „	
5) Schlosserbeit	. .	205 „	20 „	
6) Glaserarbeit	. .	242 „	15 „	
7) Tüncherarbeit	. .	251 „	03 „	
Summe	.	5550 „	— „	5550 fl.
Hauptsumme	.			5900 fl.

Die genannten Arbeiten werden im Soumissionswege, aber nicht einzeln, sondern en bloc vergeben. Lusttragende haben ihre Anerbieten schriftlich und verschlossen bis zum 1. Dezember 1842 bei dem kgl. Landcommissariat Germersheim portofrei einzureichen und mit Zeugnissen von Baubehörden über ihre Befähigung zu den übernommenen Arbeiten zu belegen.

Spätere Soumissionen werden nicht mehr eröffnet und bleiben unberücksichtiget. —

Die Pläne und der Kostenanschlag liegen bei dem Bürgermeisteramt Jokgrim zur Einsicht offen.

Jokgrim den 7. Oktober 1842.

Das Bürgermeisteramt
Jos. Schwein.

Kastanien-Lieferung.

Mittwoch den 26. d., Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Deidesheim für die Anlagen der Culturen pro 18⁴²/₄₃ circa 16 Hektoliter keimfähige Kastanien mittlerer Größe zur Lieferung an den Wenigstnehmenden in Accord vergeben.

Die Proben sind bei der Veraccordirung vorzuzeigen. Deidesheim, den 12. October 1842.

Das Bürgermeisteramt
H. Schmitt.

Bekanntmachung.

Offenbach. (Besetzung der Schulgehülfenstelle.) Die Gehülfenstelle an der hiesigen katholischen Vorbereitungsschule ist erledigt und soll demnächst wieder ersetzt werden, deßwegen gut qualifizirte Bewerber mit Belegung ihrer Legitimationen sich a dato vier Wochen bei der hiesigen Ortsschul-Commission schriftlich melden wollen. — Der Gehalt dieser Gehülfenstelle besteht jährlich in 150 fl. aus der Gemeindekasse nebst freier Wohnung.

Offenbach, den 15. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Herxheim. (Minderversteigerung von Bau-Arbeiten.) Montag den 24. October 1842, Nachmittags 1 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeindehause zur Minderversteigerung nachbemeldter Bau-Arbeiten geschritten, als:

1. Schreiner-Arbeiten für Herrichtung zweier Gehülfen-Zimmer im Schulhause, veranschlagt zu 51 fl. 20 kr.
2. Herrichtung einer Streichwehre, Steinhauer-Arbeit, veranschlagt zu 23 fl. 48 kr.

Herxheim, den 19. October 1842.

Das Bürgermeisteramt
Gauly.

Mörzheim. (Kohlen-Lieferung.) Kommenden 25. October, Nachmittags um 1 Uhr, wird die Lieferung von 100 Centner Steinkohlen bester Qualität zur Beheizung der Schul- und Gemeinde-Localitäten dahier pro 18¹²/₁₂ an den Wenigstnehmenden vor unterfertigtem Amte versteigert.

Mörzheim, den 17. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Silbernagel.

Bekanntmachung.

Die Steigerer der Klafterhölzer, welche am 30. August l. J. auf dem Kaltenbacher Hofe zur Versteigerung gebracht wurden, werden andurch aufgefordert, nachdem der Termin zur Abfuhr schon längst verstrichen ist und das königl. Triftamt den Platz zur Aufstellung anderer Hölzer bedarf, die Räumung resp. Abfuhr ohne allen Verzug zu bewirken, widrigenfalls sie für die dem königl. Aerar hierdurch erwachsenden Nachtheile verantwortlich gemacht werden müßten. Acht Tage nach Publikation des Gegenwärtigen muß gegen die noch Säumigen eingeschritten, jedenfalls die dann noch vorfindlichen Hölzer auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer von dem Abladeplatz hinweggeschafft werden.

Pirmasens, den 14. October 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
Siebert.

Bekanntmachung.

Auf Mittwoch den 26. October 1842, um 9 Uhr morgens, wird zu Maikammer ein bedeutendes Quantum Erdarbeit auf der Straße zwischen Maikammer und Edenkoben, und die Herstellung einer Pflasterstrecke von 733 □Meter zu Alsterweiler, öffentlich vergeben.

Maikammer, den 17. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Kögel.

Bekanntmachung.

Samstag den 29. October l. J., um 2 Uhr des Nachmittags, werden durch unterfertigtes Amt nachverzeichnete Gemeinde-Arbeiten öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

1) Die Erbauung einer steinernen Brücke auf dem untern Communikationsweg von Hördt nach Bellheim, veranschlagt zu . . . . 1900 fl.
2) Die Erbauung dreier Stützmauern am Klingbach im Orte Hördt, veranschlagt zu 157 fl. 57 kr.

Von den Kostenanschlägen und Plan kann täglich dahier Einsicht genommen werden.

Hördt den 8. October 1842.

Das Bürgermeisteramt
Boltz.

Holzversteigerung.

Da bei der am 1. September d. Jahrs auf der Germersheimer Insel abgehaltenen Holzversteigerung nicht Alles abgegangen ist, so wird dasselbe wiederholt Donnerstag den 3. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, der Versteigerung ausgesetzt werden, bestehend in:

200 Klafter Stockholz,
3000 Reisig-Wellen,
10 Klafter Eichen- und
50 Klafter Weichholz.

Stöpel.

Nachricht.

Wegen der Weinlese wird die auf den **10.** dieses anberaumt gewesene Klafterholzversteigerung Mittwoch den **26.** dieses Monats, bei ungünstiger Witterung bei Hrn. Trapp, Wirth am französischen Thore, bei günstiger Witterung auf dem Holzhofe selbst, abgehalten.

Landau den 4. Oktober 1842.

Kern & Weber.

Versteigerung eichener Stämme.

Donnerstag den 3. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission auf den Glacis links vor dem französischen Thore dahier eine Parthie zu militärischen Bauzwecken nicht mehr verwendbare eichene Stämme, durchschnittlich 16 bis 18 Fuß lang, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Die fraglichen Stämme können täglich auf dem obenbemerkten Platze eingesehen werden.

Landau den 18. Oktober 1842.

Versteigerung.

Bis nächsten Donnerstag den 27. October, Nachmittags ein Uhr, werden im Wirthshaus zur Krone zu Weyher, mehrere Weinberge, Aecker und Wiesen, beiläufig fünf Morgen, aus der v. Traitteur'schen Verlassenschaft, in den Bännen von Weyher, Hainfeld und Burrweiler gelegen, unter annehmlichen Zahlungsterminen auf Eigenthum versteigert.

Wer die Güter einsehen will, möge sich an den Feldschütz Ey zu Weyher wenden.

Der Eigenthümer: Deurer.

Anzeige

Christian Müßly, Wirth und Färber vor dem Unter-Thor zu Billigheim, ist gesonnen sein Haus sammt Scheuer und Färberei, Garten und Neben-Gebäuden zu verkaufen. Die Liebhaber dazu können jeden Tag davon Einsicht nehmen.

Maulbeerbäume zur Seidenzucht

5—8jährige Stämmchen, theils hochstämmig, theils zu Gebüsch, sind einzeln oder in größern Partien abzugeben. Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

Der Eilbote.

№ 43. Landau in der Pfalz, den 29. October 1842.

Buntes.

Landau am 27. October. In den Zeitschriften, meine werthen Leser! geben uns die Berufenen täglich neue Bilder des Lebens und Treibens der Aussenwelt und mit der Brille auf der Nase durchstöbern wir alles Neue und glauben wunders welchen Haifisch wir gefangen, in dem beschränkten Raume, in welchen unsere Betrachtungen, ach oft in nur allzugroßen Fesseln, eingeenget sind; denn die Bilder, welche uns zur Beschauung empfohlen werden, sind oft in solcher Ferne zu suchen, daß wir niemals, bei aller Beredsamkeit des Erzählers, ihre ächte Lebensfrische zu erkennen vermögen; daher hinaus ins thät'ge Menschenleben und wo der Anker fällt, da seht euch um! — Mit diesem Vorsatze ausgerüstet, verließ der Berichterstatter nun auch einmal Morgens 6 Uhr seinen alten Schreibtisch und befand sich schon Mittags 12 Uhr in einem flotten Gasthause in Mannheim. Mit dem Wechseln des zwanzigsten Tellers stand mein Tischnachbar auf, eine Cigarre anzündend, wir gingen in die Rheinschanze. Hier, wo so mancher Anker der Hoffnung im Rheine grundet, entfaltet sich für den Bewohner einer Provinzialstadt eine neue Welt. Neben der prachtvollen Carrosse sieht man den armen Blamagefuchs homöopatisch mit Hafer gefüttert, so auch eine Menschenmusterkarte; Reichthum in vollem Glanze, Armuth und Arbeitslast, größer als in jener Zeit der Leibeigenschaft. Herr meines Lebens! welch ein Unterschied der Stände, auf so engem Raume anschaulich dargestellt. — Dort zischt ein Dampfer, es ist der Adler des Oberrheins. Dieses prachtvolle Dampfschiff hat früher die Seine befahren und seine Bestimmung war die vornehme Pariser Welt hin- und her zu schaukeln. Jetzt hält dasselbe seinen täglichen Cours zwischen Mannheim und Mainz, denn der niedrige Wasserstand hat die Schiffahrt nach dem Oberrhein eingestellt.

Noch dürfen wir Mannheim nicht verlassen, sagte mein Begleiter, denn heute Abend sehen wir die Hugenotten — und wir sahen das gräßliche Schauspiel, mit Musik begleitet, über die Bühne ziehen und ein eiskalter Schauer durchrieselte unsere Gebeine, als der dritte Act der Oper zu Ende und der Vorhang gefallen war. Wie sie so sanft ruhen im Tode! sagte mein Begleiter. — Aber es ist auch eine schreckliche Idee, den Schleier über ein solch tragisches Ereigniß noch einmal singend zu lüften, um die Menschen mit dieser Mordscene in einer Oper zu unterhalten.

Doch zurück zum Dampfboote. Der Adler des Oberrheins ist größtentheils aus Eisen gebaut, die innere Einrichtung durchgängig prachtvoll, die Wände mit gepolsterten Sitzen umgeben, die Fenster aus buntem Glas, die Thüren bilden Spiegel und die Decke ist mit herrlichen Gemälden aus der Mythologie verziert. Dieses Dampfboot ist das schnellste, welches den Rheinstrom befährt und überholt, wenn die Höllenwerkstätte recht zischt und sprüht, bei weitem alle andern. So z. B. war ein Cölner Dampfboot eine halbe Stunde früher von Mannheim abgefahren, als der Adler, und doch traf derselbe eine Stunde eher in Mainz ein, als jenes erwähnte Schiff. Aber auch sehen muß man das Toben der Maschine, um sich einen Begriff von der schnellen Fortbewegung des Schiffes zu machen —

> Denn es wallet und siedet und brauset und zischt,
> Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt,
> Bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt,
> Und Fluth auf Fluth sich ohn' Ende drängt,
> Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,
> Als wollte der Rhein noch einen Rhein gebären.

Und doch, hier, wo der Reisende so zu sagen im Schooße des Rheines sitzt, mitten im Erbrausen der Wellen und dem Toben der Dampfmaschine, wo der Mensch einem **Perpetuum mobile** gleicht, findet er sich schnell eingebürgert, und Herren und Damen sind leicht zu einem ganz sorglosen Schläfchen geneigt, wenn die Unterhaltung endlich ins Stocken geräth. Anderst verhält sich dieses auf der Eisenbahn. Zur bestimmten Zeit verfügt man sich von Mainz nach Castel; hier vor dem Thore rechts stehen die colossalen Gebäude: der Bahnhof mit den Wartsälen; jede Klasse hat ihren eigenen, geräumig für mehr als hundert Personen, elegant zum sitzen eingerichtet; auf einem Tische liegen die neuesten Zeitungen; nach dem Bahnhofe zu sind die Thüren verschlossen und werden erst einige Minuten vor der Abfahrt zum Einsteigen geöffnet. Neugierig betrachtet der Neuling die Locomotive, welche eben dahin fliegt, um Wasser einzunehmen, indessen ordnen sich die Waggons. Seit hier eine Are brach und die Mitfahrenden erschrocken ein Versailler Unglück ahneten, werden die Wagenklassen verkehrt angehängt. Unmittelbar nach der Locomotive folgt ein Packwagen, dann die vierte, dritte, zweite und zuletzt die erste Wagenklasse. Erfolgte nun ein Unglück, so träfe es zunächst die Handwerksburschen, Marktweiber, Soldaten, oder auch einen reichen Filz, der sich per Oeconomie hier mitschleppen läßt. Kaufleute u. dgl. nehmen in Nro. 3, Beamte, Grafen und reiche Engländer in Nro. 2 und 1 ihren Sitz — Rang und Geld, selbst auf der Eisenbahn, doch die Maschine schleppt Einen wie den Andern in 8 Minuten von Castel nach Wiesbaden (volle zwei Stunden). Der Thermometer an der Locomotive zeigt in seiner Tiefe 70 Grad, nach diesen ist der Dampfkessel erprobt. Zur schnellsten Fahrt werden jedoch höchstens 55—58 Grade angewendet. Ein Mark und Bein durchschneidender Pfiff verkündet endlich die Abfahrt; langsam bewegen sich die Locomotive und 10, 15 bis 20 Waggons aus dem Bahnhofe; aber allmählig geräth der Zug in seine volle

Geschwindigkeit. Was nahe an der Straße steht, ein Baum, ein Wachthäuschen u. s. w. zuckt dann so schnell an uns vorüber, wie ein Blitz aus den Wolken, und übt zu Anfang auch dieselbe Wirkung auf uns aus, denn wir prausen ja in Sturmeseile dahin, und wer es wagt hinauszusehen, den schaudert die Schnelligkeit, mit welcher die Maschine über den Erdboden dahinfliegt. — Doch endlich, man sucht sich einzurichten, bequem zu setzen, man beginnt eine Unterhaltung, aber warum geht denn der Zug jetzt langsamer? was ist vorgefallen? Acht Minuten sind vorüber, wir befinden uns im Bahnhof zu Wiesbaden. Alles hält still — die Thüren werden geöffnet. Belieben Sie auszusteigen, bittet der Conducteur. Von Castel nach Frankfurt, diese acht Wegstunden legt man in einer Stunde zurück.

(Auf der Mainz-Frankfurter Eisenbahn sind vom 1. Jan. 1842 bis Ende August gefahren 546,917 Personen; Einnahme 287,301 fl. Auf jener von Mannheim-Heidelberg 211,984 Personen; Einnahme 66,187 fl. Auf allen deutschen Eisenbahnen fuhren von Anfang des Jahrs bis Ende Augusts 4 Mill. 784,691 Personen; 1 Mill. 779,496 mehr als voriges Jahr.)

Auch die Fahrpreise sind ziemlich billig gestellt:

Von Landau nach Mannheim . . .	— fl.	54 kr.	
Von Mannheim nach Mainz (Adler)	2 „	34 „	
Von Castel nach Frankfurt (Eisenbahn)	1 „	— „	
	4 fl.	28 kr.	

Mit der Verzehrung hat es natürlich seine eigene Bewandniß; wer sich mit Herrn von Ausmannshauser und von Rauenthaler befreunden, in Mannheim im europäischen Hof, in Mainz im Hof von Holland u. s. w. absteigen will, kann immerhin eine volle Börse in Bereitschaft halten. Doch empfehle ich jedem Reisenden, sich den Genuß des Rheinweins nicht zu versagen, da namentlich bei uns Philister ein solcher Göttertrank gewiß unter die seltenen Erscheinungen in unserem Leben gerechnet werden darf und wir noch lange Zeit genug haben, unsern gewöhnlichen Batzer zu trinken.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß jüngst ein Engländer die Reise von Mannheim nach Mainz und zurück mehr als ein Dutzend Mal nach einander machte. Auf Befragen, ob ihm diese Gegend vor allen andern so sehr gefalle, daß er die Reise so oft wiederhole, gab der lebensfrohe Britte zur Antwort: An der Gegend liegt mir nichts, aber die Cotelets auf diesem Dampfschiffe sind die besten, welche ich je gegessen habe.

Am 18. d. erfolgte zu Wiesbaden der plötzliche Tod des Generalmajors von Rauendorf und erregte allgemeine Theilnahme. Derselbe wollte sich zu Fuß von Wiesbaden nach Bieberich zu Sr. Durchlaucht dem Herzoge begeben, wurde aber unterwegs von einem Schlaganfalle getroffen. Zufällig kam der Herzog zu Wagen an der Stelle vorbei, wo der General ausgestreckt auf der Erde lag. Se. Durchl. eilte aus dem Wagen dem General selbst zu Hülfe und brachte ihn in demselben schleunigst in das Militärhospital, wo ihm der Beistand der Kunst, jedoch vergebens, zu Theil wurde. Am 22. fand die Beerdigung des Generals statt und zwar mit den seinem hohen Range entsprechenden militärischen Ehren. Se. Durchl. der Herzog wohnten derselben zu Fuße bei und von Mainz war ein großer Theil der Offiziere der Bundesfestung, die Generalität an der Spitze, zu dem großen Traueracte in einem besondern Zuge auf der Eisenbahn nach Wiesbaden gefahren.

Am 25. Oct. starb nach mehrmonatlichen schweren Leiden, an Entkräftung, der k. bayer. Generalmajor Georg von Mölter, Kommandant der Bundesfestung Landau, Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, Ehrenkreuz des k. Ludwig-Ordens, Ritter der k. franz. Ehrenlegion und des kais. russ. St. Annen-Ordens zweiter Klasse. Die hohe Achtung der Bürger Landau's und seiner Waffengefährten folgt ihm ins Grab

In Nancy wurde neulich der 90jährige Ober-Rabbiner Guggenheimer beerdigt, der sich durch seine Wohlthätigkeit bei seinen Mitbürgern jeder Konfession allgemeine Achtung erworben hatte. Mehrere Abtheilungen Infanterie, so wie viele Offiziere und Beamte folgten seiner Leiche.

Nekrolog.

Georg v. Mölter, königl. bayr. Generalmajor, Kommandant der Bundesfestung Landau, Ritter des Militär-Max-Josephs-Ordens, Ehrenkreuz des königlichen Ludwigs-Ordens, Ritter der königlich französischen Ehrenlegion und des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens 2ter Klasse. Gestorben am 25. Oktober 1842.

Der Verewigte — ausgezeichneten Geistes und Herzens — ward geboren zu Würzburg am 4. August 1775, trat nach vollendeten Studien 1795 den 29. Mai freiwillig als Cadet in das fürstbischöflich-würzburgische Dragoner-Regiment Bubenhofen, avancirte in demselben am 1. Mai 1801 zum Unterlieutenant, trat mit diesem — auf erfolgten Anfall der Fürstbisthümer Würzburg und Bamberg an die Krone Bayern — in das am 31. März 1803 daraus errichtete 4te Chevaurlegers-Regiment und somit in bayerische Dienste über, und wurde sofort in diesem Regimente am 6. März 1807 zum Oberlieutenant und am 27. Oktober 1809 zum Rittmeister befördert.

Am 6. März 1813 kam er mit Beförderung zum Major in das Chevaurlegers-Regiment König, nachdem das bisherige 4te Chevaurlegers-Regiment am 29. April 1811 das 6te Chevaurlegers-Regiment geworden war.

Mit Beförderung zum Oberstlieutenant kam er am 5. September 1817 in das 3te Chevaurlegers-Regiment und wurde hierauf am 21. August 1827 zum Oberst-Kommandanten des 5ten Chevaurlegers-Regiments Leiningen ernannt.

Seine Königliche Majestät bestimmten denselben endlich aus allerhöchstem Vertrauen, mit der Beförderung zum Generalmajor, am 29. August 1837 zum Kommandanten der Bundesfestung Landau.

Er machte die Feldzüge 1795, 96, 97, 99, 1800, 1805, 1807 und 1809, dann den ewig denkwürdigen Feldzug 1812 gegen Rußland bis Moskau, und die darauf gefolgten Feldzüge 1813, 1814 und 1815 mit und hatte das Glück in allen diesen Feldzügen nur einmal — 1805 den 3. November bei Golling — leicht verwundet zu werden.

Landau am 27. Oct. Die feierliche Beerdigung unseres allgemein hochgeachteten Festungscommandanten Herrn von Mölter fand heute Nachmittag um 3 Uhr in folgender Ordnung statt:

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 43. **Landau, den 29. Oktober** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

(Militär-Conscription der Altersklasse 1821 betr.)

Zufolge der §§ 21 u. 24 des Herr-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828, dann des § 13 der Vollzugsvorschriften, werden alle im Jahr 1821 geborene Jünglinge des Landkommissariatsbezirks Landau aufgefordert, sich zur Eintragung in die Hauptconscriptionsliste am 4. November dieses Jahrs, Vormittags 8 Uhr, derorts entweder persönlich oder durch ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte anzumelden, um die zur Anfertigung der Liste erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen.

Man macht hiebei auf die im § 68 des angezogenen Gesetzes angedrohte Strafbestimmung aufmerksam, welche auf die Nichterscheinenden unausbleiblich in Anwendung kommt und also lautet:

„Der conscriptionspflichtige Bayer, welcher in dem Jahre, während welchem er sein 21stes Lebensjahr zurücklegt, verabsäumt, sich an dem festgesetzten Termine persönlich oder mittelst Bevollmächtigter bei der geeigneten Conscriptionsbehörde zur Eintragung in die Conscriptionsliste anzumelden, soll als ungehorsam behandelt, der in den §§ 47, 48, 49 und 59 bezeichneten Vortheile der vorläufigen Befreiung von dem Abmarsche, der Zurückstellung und des Nummerntausches verlustig erklärt, in die durch seine Pflichtverletzung sich allenfalls ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10 fl. bis 20 fl. verurtheilt werden."

Denjenigen Jünglingen auswärtiger Conscriptionsbehörden, welche sich blos momentan in dem diesseitigen Distrikte aufhalten, und von der denselben im § 21 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes, eingeräumten Anmeldungsbefugniß derorts Gebrauch zu machen gedenken, wird gemäß § 22 dieses Gesetzes, dann des § 16 der Vorschriften hiezu, ein Präclusiv-Termin bis längstens zum 20. laufenden Monats zu diesem Behufe anberaumt, nach dessen fruchtlosem Umlauf ihnen die Bescheinigung der Beobachtung ihrer Pflicht nicht mehr ertheilt werden kann, sondern sie vielmehr ohne Rücksicht an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath zurückgewiesen werden müßten.

Landau den 1. Oktober 1842.

Das Königliche Landkommissariat.

Petersen.

F. Boy.

Steckbrief.

Der K. Centralpost-Kassier v. Germersheim, welcher sich des Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder verdächtig gemacht hat, ist flüchtig gegangen. Es wird daher jede Obrigkeit hiemit aufgefordert, denselben im Falle Betretens zu ergreifen und der unterfertigten mit der Führung der General-Untersuchung beauftragten Stelle auszuliefern, zu welchem Zwecke das Signalement des Verdächtigen beigefügt wird.

München den 13. Oktober 1842.

General-Administration der Königl. Posten.

Göb.

Signalement: Leopold v. Germersheim, von Günzburg gebürtig und 52 Jahre alt, ist kleiner Statur mit einem untersetzten Körperbau, hat eine Glatze, wenige Zähne, hört auf dem rechten Ohre beinahe gar nicht, hat eine niedere Stirne, braune Haare, eine sehr breite eingedrückte Nase und ein rundes dickes Gesicht. Uebrigens ohne besondere Kennzeichen.

Vergiftung durch den Genuß giftiger Schwämme.

In Edenkoben fand am 1. Oktober letzthin eine Vergiftung durch den Genuß giftiger Schwämme statt. Dieselbe betraf eine ganze Familie von sieben Personen, von denen Einige eine bedeutende Quantität des sogenannten brandigen Speitäublings (Agarius adustus) im Walde gesammelt, die, in der Meinung, daß es gute eßbare Schwämme seien, zubereitet und als Mittagsmahl zu abgesottenen Kartoffeln mit dem größten Appetit verzehrt wurden. Nach ohngefähr zwei Stunden stellten sich bei Sämmtlichen, die davon gegessen hatten, die deutlichsten Erscheinungen von Vergiftung, als Schwindel, Betäubung, Irrereden, Erbrechen u. s. w. ein. Es gelang jedoch der bald hinzugekommenen ärztlichen Hülfe sämtliche Personen zu retten, obschon die Zufälle bei dem 78jährigen Großvater der Familie, bei einem zwölfjährigen und achtjährigen Knaben so heftig waren, daß deren Rettung bis gegen Mitternacht sehr zweifelhaft blieb.

Da die Schwämme meistens von Leuten, welche die giftigen von den eßbaren nicht zu unterscheiden wissen, ja die zum Theil alle Schwämme, außer dem rothen Fliegenschwamm, für genießbar halten, gesammelt werden, so fehlt es nicht an häufig vorkommenden Vergiftungsfällen, besonders unter der ärmern Volksklasse, und östers sind schon auf diese Weise ganze Familien, trotz allen Warnungen und Belehrungen, umgekommen.

Man hat sich zwar von jeher bemüht, Kennzeichen auszumitteln, vermöge deren man die giftigen von den eßbaren Schwämmen unterscheiden könnte und diese in Bezug auf Geruch, Geschmack, Farbe und Standort derselben angegeben; allein traurige Erfahrungen haben sehr häufig gelehrt, daß auch hierdurch derartige Unglücksfälle nicht zu verhüten sind; theils weil alle diese Unterscheidungszeichen nichts weniger als zuverläßig sind, theils weil der größere Theil des Publikums nicht im Stande ist, dieselben gehörig aufzufassen und zu würdigen.

Das einzig sichere Mittel, Vergiftungen durch den Genuß von Schwämmen vorzubeugen, kann daher nur darin bestehen, daß man auf allen Genuß derselben verzichtet.

Da aber gegenwärtige wohlgemeinte Warnung eben so wenig, als alle früher ergangenen, hinreichend beachtet werden wird und bei etwa vorkommenden Unglücksfällen nicht schnell genug ärztliche Hülfe bei der Hand sein möchte, so glaubt man auf das vor Allem anzuwendende Mittel aufmerksam machen zu müssen. Dieses besteht nämlich darin, den Magen so schnell als möglich von den genossenen Schwämmen durch Erbrechen zu entleeren, welchen Zweck man durch häufiges Trinken bedeutender Quantitäten lauwarmen Wassers, dem man etwas Seife oder Butter beimischen kann, durch Kitzeln des Schlundes mittelst des Fingers oder einer Feder am besten zu bewirken sucht, wobei jedoch nicht verabsäumt werden darf, sobald als möglich ärztliche Hülfe nachzusuchen.

Dr. Acker.

Ueber einige Mittel der drohenden Futternoth zu begegnen.

Die anhaltende Dürre des verflossenen Sommers hat wohl nicht umsonst bei vielen unserer Landwirthe die Besorgniß erweckt, es möchte das in viel geringerer Menge als sonst geärndtete Dürrfutter nicht ausreichen zur Ernährung des zahlreichen Viehstandes unseres Landes, und hat sich diese Besorgniß durch den in den letzten Wochen eingetretenen Regen, und das dadurch erweckte freudige Wachsthum der Wurzelgewächse, auch in etwas gemindert, so ist dieselbe doch immer noch nicht ganz beseitigt, zumal das Hauptprodukt unserer Gegend — die Kartoffel — gleichfalls eine volle Aerndte nicht verspricht.

Da nun, abgesehen von dem unmittelbaren Verlust den der Ausfall an den Nutzungen des Viehes, und ganz besonders des Melkviehes, auch der noch größere mittelbare Nachtheil daraus entsteht, daß nothgedrungen vieles Vieh abgeschafft, weniger junges nachgezogen, damit eine Verminderung des ganzen Viehstandes und der Misterzeugung, und hierdurch eine spärlichere Düngung der Felder die Folge ist, und als nächste Folge dessen vielleicht auf einige Jahre hinaus geringere Aerndten gemacht werden, — so ist klar, daß der bevorstehende Futtermangel nicht blos dem Einzelnen Schaden bringt, sondern als ein allgemeines Unglück angesehen werden muß.

Ein solches möglichst abwenden zu helfen ist daher, wie dem Einzelnen von Nutzen, so zugleich dessen unerläßliche Pflicht, daher zu erwarten, daß darauf bezügliche Rathschläge und Bemerkungen nicht auf unfruchtbaren Boden fallen, sondern von unsern ausübenden Landwirthen gehörig beachtet und mit Berücksichtigung ihrer Verhältnisse in Anwendung gebracht werden dürften.

Diese unsere Rathschläge gehen nun darauf hinaus, daß man

1) allgemein sich eines vernünftigen Sparens beim Füttern befleißigen möge. Ein solches besteht aber darin, daß das Vieh nicht allein ganz regelmäßig und zu genau bestimmten Stunden gefüttert werde, sondern auch das Futter niemals im Ueberfluß bekomme, vielmehr nur in einer solchen Menge als jedes einzelne Stück in der gewöhnlichen Fütterungszeit gemächlich verzehren, und von einer zur andern gehörig verdauen kann. Denn nur was gehörig und vollständig verdaut wird ernährt auch gehörig, und solches Vieh, welches in Folge unordentlichen und übermäßigen Fütterns, stets mit Futter angefüllt ist, nimmt der Erfahrung gemäß weder an Fleisch- noch an Milchertrag zu, wenigstens nicht in dem Grade, wie es die überreichliche Ernährung sollte erwarten lassen, so daß also hiermit der Nachtheil einer solchen Fütterungsweise sich klar genug herausstellt.

2) Ein anderer Punkt, der hier noch in Berücksichtigung kommen muß, ist dann das Tränken. Bisher wurde nämlich immer nur bei oder sogleich nach der Fütterung getränkt, und glaubte man damit genug gethan zu haben. Dies ist aber nicht der Fall, denn nach sorgfältig und lange Zeit angestellten Beobachtungen hat sich herausgestellt, daß das Vieh auch noch zwischen den einzelnen Fütterungszeiten getränkt werden muß, wenn es das genossene Futter

vollständig verdauen und sein Körper den daraus gebildeten Nahrungssaft gehörig in Fleisch und Blut, und bei dem Melkvieh auch noch in Milch verwandeln soll, und fand sich in letzterer Hinsicht, daß alles Melkvieh, welches auch noch in der Zwischenzeit getränkt, und zwar mit blosem Wasser getränkt wurde, alsbald nicht allein mehr, sondern auch eben so gute Milch gab als vorher. Es ist dies ganz wohl erklärlich, wenn wir bedenken, daß auch der Mensch nicht allein bei und gleich nach dem Essen, sondern oft noch am meisten einige Zeit darnach, also während der Verdauungszeit zu trinken pflegt oder zu trinken genöthigt ist, wenn sein Magen die Verdauung des Genossenen gehörig und vollständig beschaffen soll.

Wie sehr nun aber durch zweckmäßiges Sparen beim Füttern, wenn es allgemein stattfindet, im Ganzen erspart werden kann, ist leicht zu begreifen, indem bei der Annahme, daß unser Kreis etwa 100,000 Stück Vieh besitzt, was sicher nicht zu viel ist, die Ersparung nur eines Pfundes an Futter täglich bei je einem Stücke, im Ganzen schon die Summe von 1000 Zentner für den Tag, somit fürs ganze Jahr 365,000 Zentner ausmacht, eine Menge, die wohl hinlänglich den verminderten Aerndteertrag dieses Jahres ersetzen dürfte.

Nächst der Futtermenge verdient dann eine besondere Berücksichtigung die Qualität des Futters und genauer, die Art und Weise wie das Futter am zweckmäßigsten und viel besser zubereitet werde als es bisher bei uns der Brauch war. Abgesehen nämlich von der Art der Einheimsung des Dürrfutters, die meist von der Witterung, sonach am wenigsten von uns abhängt, sowie von dessen Aufbewahrung in unsern Scheunen und Heuböden, die jedoch oft keineswegs die zweckmäßigste ist, und ein Moderig- oder Schimmligwerden desselben zur Folge hat, hiervon abgesehen ist die bisherige Art, dem Vieh das Dürrfutter ohne alle Vor- und Zubereitung einzureffen oder vorzuwerfen, nicht allein durchaus unzweckmäßig sondern auch eine wahre Verschwendung des in ihm enthaltenen Nahrungsstoffes zu nennen.

Wie nämlich der Mensch seine verschiedenen Speisen vor dem Genusse sowohl durch Kochen und Braten, als durch Zerkleinern, Zerstoßen und Zermahlen leichter verdaulich und dadurch nahrhafter macht, so sollte, wenn nicht Gleiches doch Aehnliches auch für das Vieh geschehen. Für dieses glaubt man aber schon genug gethan zu haben, wenn man die für selbes bestimmten Weiß- und Dickrüben zerstößt, die Kartoffeln und Blätter kocht, und wenn der Eigenthümer eine Brennerei besitzt, das Strohhäcksel etwa noch mit Spülig anbrüht, während man gar nicht daran denkt, auch das Langfutter, das Wiesen- und Kleeheu und den Grummet, einer solchen Zubereitung und Zerkleinerung zu unterwerfen. Und doch ist dies gerade eine Hauptsache und ein Hauptmittel an der Futter-Menge zu ersparen. Denn verkleinertes Langfutter ist um vieles leichter verdaulich, und daher um vieles nahrhafter als unzerkleinertes, und ersetzt daher auch eine geringere Menge von zerkleinertem Futter eine größere von jenem. Diese Behauptung gründet sich aber auf zuverlässige Versuche und Erfahrungen, und kann daher auch ohne nähere Nachweise als richtig angenommen werden. Wir empfehlen daher unseren Landwirthen als ein Mittel an Futter zu sparen und dennoch größeren Nutzen von ihrem Viehe zu erhalten, vor Allem nicht allein das Futterstroh auf der Häckselbank zu verschneiden, sondern auch das übrige Langfutter, wenigstens mittelst eines Hackmessers auf einem Holzblocke, oder mittelst einer an einem Pfosten befestigten alten Sense möglichst zu verkürzen und zu zerkleinern. Eine nur achttägige Bemühung dieser Art wird sie bald überzeugen, daß sie nicht allein mit der bisherigen Futtermenge weiter kommen, sondern ihr Vieh dabei auch besser genährt werden wird.

Außer diesem Zerschneiden und Zerkleinern des Langfutters gibt es aber noch eine Art der Futterzubereitung, nämlich die durch Anbrühung und durch Selbsterhitzung. Das Anbrühen des Futters ist zwar bekannt, wird aber doch gewöhnlich nur von branntweinbrennenden Landwirthen, und auch von diesen selten regelmäßig in Anwendung gebracht, weil das dazu verwendete Spülig nicht immer wieder heiß gemacht werden mag, und die kleineren Bauern das Brennmaterial scheuen, das man zum Heißmachen der Brühe braucht, während es sich doppelt und dreifach bezahlt, dadurch, daß das Futter durch das Brühen viel nahrhafter wird, und zwar besonders dann, wenn es nicht sogleich nach dem Anbrühen verfüttert, sondern vorher noch einige Stunden stehen gelassen, und so wenigstens einer anfangenden Gährung überlassen wird. Diese anfangende Gährung, die man die weinige nennt, ist es aber gerade, welche die in dem Futter enthaltenen Nahrungsstoffe so recht entwickelt oder aufschließt, und dasselbe in dem Verhältniß nahrhafter macht, daß es in merklich geringerer Menge verfüttert werden kann als unvergohrenes, und demnach besser füttert. Eine solche Futterzubereitung durch anfangende Gährung wird jedoch viel besser und bequemer, so wie auch wohlfeiler, durch die sogenannte Selbsterhitzung bewirkt, darin bestehend, daß man das zerkleinerte oder zu Häcksel geschnittene Dürrfutter mit zerkleinerten Kartoffeln, Dickrüben ꝛc. vermengt, das Gemenge mit einer gehörigen Menge Wasser anfeuchtet, hierauf in ein Gefäß eindrückt und je nach der höheren, oder geringeren Wärme der umgebenden Luft, 12—24 Stunden lang stehen läßt, während dessen die Masse sich von selbst erhitzt und in Gährung geräth, in Folge deren das Futter weich wird und einen weinartigen Geruch annimmt. Solches Gährungsfutter ist dem Vieh äußerst angenehm, es frißt es daher sehr begierig und wird damit besser als mit jedem anderen genährt, so daß man auch mit einer geringen Menge ausreicht, und obendrein keine Kosten für Brennmaterial hat — also Vortheile genug, um diese in manchen Gegenden schon seit einigen Jahren eingeführte Methode auch unseren Landwirthen, und zwar den größeren wie den kleineren zu empfehlen, da die Kosten des dazu nöthigen Apparats nur gering sind.

Ferner müssen wir auch der Anwendung des Salzes gedenken, wenn von der besseren Zubereitung des Futters die Rede ist. Denn auch dieses verbessert bekanntlich das Futter und macht es verdaulicher und nahrhafter. Darum sollte kein Landwirth unterlassen, sein Viehfutter, was am leichtesten geschieht, wenn es zuvor zerkleinert worden, mit aufgelöstem Salze

anzufeuchten, er wird dann auch hierdurch, trotz der Kosten für das Salz, noch einige Ersparniß machen. Aber nicht allein hierzu, sondern auch zum förmlichen Einsalzen mancher Futterstoffe sollten sich unsere Landwirthe bequemen, nämlich zum Einsalzen der Dick- und Weißrübenblätter, so wie des Baum- und Rebenlaubes, wo solches zu haben ist. Sie werden damit oft sehr große Ersparniß an ihrem sonstigen Futter machen und finden, daß solches eingesalzene Futter zugleich mit andern verfüttert, das Vieh ungemein gut nährt, und letzteres ohne allen Nachtheil in bedeutend geringerer Menge gefüttert werden kann. Sodann fordert in der jetzigen futterarmen Zeit auch noch

(Schluß folgt.)

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Wir dürfen uns auf unsere Voreltern nicht allzuviel zu gute thun! Es kommen da mitunter auch sehr sonderbare Leute vor, die, aus der aschgrauen Vergangenheit in unsere Gegenwart zurückbeschworen, uns vielleicht manchmal sehr genieren würden! Gewöhnlich ist die Ahnenprobe mit Urgroßeltern völlig abgeschlossen, weil alles Weitere über „Menschengedenken" hinausliegt. — Jeder Mensch hat zwei Eltern (gewöhnlich — wenigstens!), vier Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern in der fünften Generation, 64 in der sechsten, 128 in der siebenten, 256 in der achten, 512 in der neunten, 1024 in der zehnten! In der sechszehnten Generation hat jeder schon 65,532 Voreltern. — Sechszehn Generationen nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein. Unter den 65,532 Voreltern, die jeder der lebenden Menschen im dreizehnten Jahrhundert hatte, sind Menschen aus allen Ständen und Klassen, Dienstleute, Ritter, Bauern, Handwerker, Kaufleute, Bettler, gerade so, als wenn man jezt 65,532 Menschen durcheinander nimmt, so wie sie des Sonntags aus der Kirche kommen, wo man auch dem bunten Markt des Lebens in allen seinen Farbenspielungen begegnet. Wie mancher Geldkrösus der Gegenwart mag damals Wegelagerer-Gesindel zu Voreltern gehabt haben? Ein Cavalier der Gegenwart hatte vielleicht zu Voreltern — Troßbuben, wie sie in den Ritterromanen vorkommen, und manche Courtisane der Gegenwart — zur mütterlichen Verwandtschaft irgend eine Aebtissin, die im Geruche der Heiligkeit stand. Wenn wir alle zusammen auf unsere Voreltern bis in das dreizehnte Jahrhundert zurückgehen, dürfen wir, Arm oder Reich, Hochgeboren oder Niedriggeboren, Hochgestellt oder Untergeordnet wohl so ziemlich eben so gute oder schlechte Voreltern gehabt haben, ohne daß einer eine erhebliche Ursache hätte, dem andern auf seine 65,532 viel herauszugeben. — Und doch gibt es Thoren genug, die nur auf den Werth der Ahnen pochen!

— In Wien war am 13. October das für die große Masse so interessante Schauspiel einer Hinrichtung. Der Verurtheilte, ein junger Mann von 21 Jahren, hatte aus Schamgefühl, seine um 5 fl. K. M. versezte silberne Uhr nicht zur festgesezten Zeit auslösen zu können, einen Einbruch bei einem reichen Bauer der Umgegend beabsichtigt und, durch die Gegenwart zweier Kinder von 9 und 3 Jahren an der Ausführung seines Vorhabens gehindert, dieselbe durch Hiebe einer Holzart grausam umgebracht. Das gefundene Geld, dessen er sich bemächtigte, betrug ungefähr sieben Gulden rheinisch. An seinem Todestage benahm sich der Mörder höchst gefaßt, ja er gab sich beinahe das Ansehen, als sterbe er den Märtyrertod. Schon früher hatte er eifrig gebeten, keinen Pardon zu erhalten, und gab noch unter dem Hochgericht den Umstehenden heilsame Lehren. Bei dieser Exekution wurden, wie nicht minder bei der früher in Wien Statt gefundenen, neben den „Galgenbretzeln", dem Schinderschnapps", den „Delinquenten-Würsteln" und dergleichen Leckerbissen für fühlende Gaumen, auch Todesurtheile in gebundener und ungebundener Rede verkauft, ja am folgenden Morgen bot man die „Lehrreichen Betrachtungen des armen Sünders unter dem Galgen" aus.

— Ein amerikanischer Arzt, ein sehr eifriges Mitglied der Mäßigkeitsgesellschaften, hat eine merkwürdige Monographie über die Trinksucht herausgegeben, der drei kolorirte Platten beigegeben sind, welche die Veränderungen, die mit dem Magen der Trunkenbolde vorgehen, darstellen. Die Mäßigkeitsgesellschaft hat Abdrücke dieser Platten machen, und in der Nähe der Wirthshäuser anschlagen lassen, mit der Inschrift: „Säufer, seht, was aus eurem Magen wird, wenn ihr zu trinken fortfahrt."

— In Ungarn hat sich unter Anführung eines berüchtigten Diebes Namens Milosch, aus Deserteuren eine Räuberbande gebildet, welche die Straße von Mohacz nach Fünfkirchen unsicher macht. Auf Antrag der Stände ist auf Milosch's Kopf ein Preis gesezt, das in Fünfkirchen liegende Uhlanenregiment zur Streife beordert, und beschlossen worden, jedes Gebüsch und jeden Wald, welcher den Räubern zum Angriff dienen könnte, sogleich umzuhauen.

— Als ein Beispiel, wie hoch noch immer auch in unsern Tagen Blumen bezahlt werden, führen wir an, daß bei der Blumenausstellung in London vor Kurzem eine Dahlia (Georgine), Essex triumphans, sehr dunkelbraun, fast schwarz, mit hundert Guineen bezahlt wurde.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	27. Okt.	9	27	4	30	7	6	6	4	4	4
Edenkoben . .	22. Okt.	9	19	4	28	7	2	6	1	4	1
Neustadt . . .	22. Okt.	9	24	4	10	6	53	5	42	3	56
Germersheim	11. Okt.	—		4	8	6	41	5	28	—	
Speyer . . .	25. Okt.	8	54	3	58	6	38	5	42	4	0
Kaiserslautern	25. Okt.	8	9	3	40	6	56	6	7	3	31
Zweibrücken .	Okt.	9	37	3	34	7	0	6	7	3	10

Redakteur und Verleger Carl Georges.

1) Den Leichenzug eröffnete eine Escadron Chevaux-legers.
2) Ihr folgten 2 Bataillons Infanterie.
3) Drei vierspännige Kanonen mit Bedienung.
4) Ein Infanterie-Bataillon.
5) Ein geharnischter Ritter.
6) Das Trauerpferd geführt von zwei Dienern.
7) Der Kammerdiener des selig Verstorbenen, mit Begleitung.
8) Die katholische Geistlichkeit.
9) Die Todtenbahre.
10) 12 Bombardeurs als Fackelträger neben der Bahre.
11) Die protestantische Geistlichkeit.

Das Bahrtuch war geziert mit 4 Wappen des Verstorbenen, den 5 Orden, neben am Sarge, oben Hut mit Busch, Stiefel und dem in Kreuz gebundenen Säbel; alles mit Flor umwunden.

Die Bahre wurde von Sergeanten getragen, neben welchen Oberlieutenants gingen. Die vier Ecken des Bahrtuches hielten 4 Hauptleute. Rechts und links die Adjutanten. Hinter dem Sarge der Haupt-Leid-Kläger, dann die Generalität, die Offiziere, sowohl aus der Garnison Landau, wie auch Deputationen aus den auswärtigen Garnisonen, Beamten und eine große Anzahl Bürger. Auch die Mitglieder des Veteranen-Vereins aus der Umgegend hatten sich eingefunden und den hiesigen Mitgliedern angeschlossen; auch sie wollten ihrem alten Waffengefährten, der mit ihnen in manch heißer Schlacht gefochten hatte, die lezte Ehre erweisen. Eine unzählbare Menschenmenge umgab die Leichenbegleitung und in den Häusern der Hauptstraße, durch welche sich der Leichenzug bewegte, deren Fenster alle namentlich vom weiblichen Geschlechte eingenommen waren, sah man manche Thräne der innigen Theilnahme aus den Augen perlen. Gewiß die beste Lobrede, die wir dem Verstorbenen zollen können. —

Denn wo rein das Herze spricht,
Braucht es vieler Worte nicht.

Den Leichenzug schlossen
12) Ein Bataillon Infanterie.
13) Drei Vierspännige Kanonen mit Bedienung.
14) Zwei Infanterie-Bataillons.

Sowohl die Artillerie als die Infanterie gaben drei Salven, nachdem der Sarg der Mutter Erde anvertraut war. — Wie man allgemein vernimmt, beabsichtigen Landau's Bürger dem würdigen Manne einen Denkstein zu errichten; so wie von denselben auch vor dem Begräbnisse eine Trauermusik auf dem Kirchthurme veranstaltet ward.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen 3. und 4. November, Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau vor der Walter'schen Behausung am Kaufhause, lassen die Erben der dahier verlebten Frau Wittwe Schupp, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich versteigern, bestehend in Schreinwerk, Getüch, Kleidungsstücken, Bettung, Küchengeschirr und sonstigen Hausgeräthschaften.

Landau den 18. Oktober 1842.

G. Keller, Notär.

Mühlen-Versteigerung.

Bis Freitag den 4. November nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Edenkoben in dem Gasthause bei Louis Völker, läßt Herr Wilhelm Walter, Müller, und dessen Ehefrau Elisabetha Friederika Gienanth, dahier wohnhaft, ihre dahier in der Watzengasse stehende ganz neu massiv von Steinen erbaute Mahlmühle, von 20 Fuß Fall, mit 2 Mahlgängen, 1 Schälgang, 1 Schwingmühle und 1 Säuberer, alles ganz neu, dabei ein einstöckiges Wohnhaus, mit daran stoßendem Backhaus, Hanfreibe, Stall, Schoppen, Keller, 2 Schweinställen, ungefähr 6 Viertel Wiese hinter der Mühle, Zwetschkenstück und Pflanzgarten; auf Eigenthum unter annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigern.

Edenkoben, den 19. October 1842.

Medicus, Notär.

Bekanntmachung.

Da der diesjährige Herbst-Jahrmarkt zu Pirmasens auf einen gesetzlichen Feiertag, den Allerheiligentag, fällt, so wurde derselbe auf den 8. November l. J. verlegt, welches anmit zur Kenntniß bringt

Pirmasens, den 24. October 1842.

Das Bürgermeisteramt
Chr. Bruch.

Verpachtung von Dioritsteinbrüchen.

Freitag den 11. des nächstkommenden Monats November, des Mittags um ein Uhr, in der Wohnung des Adjunkten Kugler zu Waldhambach, werden zwei der dasigen Kirchenfabrik zugehörigen Dioritsteinbrüche mittels öffentlicher Versteigerung in einen mehrjährigen Pachtbestand vergeben, was hiermit veröffentlicht wird.

Waldrohrbach den 22. Oktober 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Bauer.

Bekanntmachung.

Den 4. November 1842, Nachmittags um 1 Uhr, wird zu St. Martin ein 700 Pfund schwerer Gemeinde-Zuchtstier öffentlich veräussert.

St. Martin den 21. Oktober 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. künftigen Monats dieses Jahres, früh 9 Uhr, werden in der Rechnungs-Kanzlei der Artillerie-Kaserne mehrere zum Dienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, als: Mäntel, Pferdsequipagentheile u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Landau den 25. Oktober 1842.

Dung-Veräußerung.

Freitags den 4. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird von der k. Militär-Local-Verpflegs-Commission der hinter der alten Cavallerie-Kaserne am französischen Thore aufgehäufte Dünger in mehreren Loosen an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 25. October 1842.

Bekanntmachung.

Wörth. (Versteigerung von Gebäulichkeiten auf den Abbruch.) Montags den 7. November 1842, Vormittags 10 Uhr, wird durch das unterzogene Bürgermeisteramt auf der Insel Niederhefe bei Wörth zur Versteigerung auf den Abbruch des auf dieser Insel befindlichen zweistöckigen Wohnhauses nebst bedeutenden Oekonomie-Gebäuden in 7 Abtheuungen

unter sehr annehmlichen Bedingungen geschritten werden.
Da diese Gebäude besonders im Holzwerk noch in sehr gutem Stande sind, so wird die Wiederaufrichtung derselben in einer andern Stelle wenig Schwierigkeiten finden, und es dürften namentlich Besitzer großer Güter sich zur Erwerbung dieser Gebäuden einfinden.
Wörth den 7. October 1842.
Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Holzversteigerung.
Montag den 7. November, Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete zu Germersheim in der Behausung von Johann Georg Fischer circa 200 Klafter Stockholz versteigern.
Elias Dreyfuß in Herrheim.

Erwiderung.
Denen anoymen Herren Aktionären des Landauer Dampfwagens, welche sich in einem Inserat des Eilboten Nr. 41 um den dermaligen Zustand dieser Maschine erkundigen, wird erwiedert, daß eine Erörterung auf diese Frage nicht für die Offentlichkeit geeignet ist, da diese Angelegenheit nur die wenigen Herren Theilnehmer interessiren kann, und zudem der Unternehmer jederzeit bereit ist, auf die an ihn gestellten schriftlichen Anfragen die genaueste Auskunft zu ertheilen.

Danksagung.
Allen verehrten Mitbürgern hiesiger Stadt, welche dem verewigten Stephan Vetter, Uhrmacher, bei seiner am 26. d. Mts. stattgefundenen Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, stattet die Unterzeichnete hiermit ihren verbindlichsten Dank ab.
Landau, den 27. October 1842.
Franziska Meyhöffer,
Erbin des Verstorbenen.

Anzeige.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Verfertigen von Portraiten und Malen auf Porzelain so wie im Graviren von Pettschaften. Durch schöne Arbeiten und möglist billige Preise werde ich das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen. Meine Wohnung ist bei Hrn Groß, Bäcker in der Kirchgasse.
Landau den 25. Oktober 1842.
J. Kremer.

Nachricht.
Die durch vielfache Zeugnisse der hiesigen Honoratioren als sehr zweckmäßig anerkannte Fleckentinktur des Unterzeichneten ist noch während drei Tagen im Gasthof zum goldenen Schaaf, Zimmer Nro. 15, zu bekommen. Preis per Flasche 24 und 12 kr.
Landau, am 29. October 1842.
Löwenbein.

Kirchweihe in Rhodt.
Dieselbe wird kommenden 6., 7. u. 8. November abgehalten, wozu der Unterzeichnete recht höflich einladet. Gute Speisen und Getränke, nebst einer wohlbesetzten Tanzmusik, sind bei mir an diesen Tagen anzutreffen. Am 8. Nov. (Dienstag) findet ein **Ball** statt.
Wilhelm Seitz,
Gastgeber zum Schwanen,

Das Kirchweihfest in Frankweiler
wird den 30. und 31. Oktober abgehalten werden. Der Unterzeichnete ladet hiermit höflichst ein.
Frankweiler den 26. Oktober 1842.
Bach, zum Schwanen.

Anzeige
Christian Müßly, Wirth und Färber vor dem Unter-Thor zu Billigheim, ist gesonnen sein Haus sammt Scheuer und Färberei, Garten und Neben-Gebäuden zu verkaufen. Die Liebhaber dazu können jeden Tag davon Einsicht nehmen.

Zugelaufen:
Ein schwarzer Dachshund mit hellrothen Extremitäten, circa 4 Jahre alt, der gegen die Bezahlung der Einrückungsgebühr und der Unterhaltungskosten in Empfang genommen werden kann. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Pariser Herren-Hüte
modernster Façon und in den feinsten Qualitäten, ebenso selbstfabrizirte mit französischem Plüsch überzogen, sind nun fortwährend zu haben bei
Johann Weber,
Hutmacher auf der Marktstraße in Landau.

Anzeige.
☞ Seifensieder Friederich in Landau empfiehlt seine selbst fabrizirte

Engl. Wagenschmiere
zur gefälligen Abnahme. Diese vorzügliche Qualität dient auch zur Huf- (Horn-) Salbe.

Frisch angekommen:
Fromage de Brie, Neue Voll-Häringe, ächter Düsseldorfer Senf
bei Jacob Otterburger in Landau.

Zu verkaufen:
Neun Bienenstöcke bei Joseph Weber in Albersweiler.

Zu verkaufen:
Ein acht Jahr altes Pferd, Wallach und von schwarzer Farbe, bei Johannes Nuß d. M. in Heuchelheim.

Zu verkaufen:
Ein schon einige Jahre gebrauchtes Heilbronner Klavier um billigen Preis, bei Schullehrer Engel in Nußdorf.

In der Leihbibliothek von Anton Schiefel sind folgende neue Werke zu haben:

Gutzkow, Karl, Briefe aus Paris. 2 Bde.
— — Richard Savage. — Werner.
Gottis, Tasso und die Prinzessin Eleonora von Este. 2 Bde.
Held, Irrfahrten eines Komödianten. Schilderung des Theaterlebens.
Scribe, Eug., Gesprengte Fesseln. Lustspiel in 4 Acten.
— — Verläumdung. Schauspiel in 4 Acten.
Foulié, Fr. Die Eroberung von Toulouse.
Tieck's gesammelte Novellen. Neue Folge. 4 Bde.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 44. Landau in der Pfalz, den 5. November 1842.

Nachtwächterlied.

Leset, was will i euch no sage!
Der Hammer hat scho Oelfi gschlage
Und wer no imme Wirthshuus isch
Und leert si Schèppli amme Tisch,
Dem gib i no mi letzte Roth:
Er gang jetzt heim sunst wird's em z'spoot.

Loset, i mueß ich èbbis sage
D'Glocke hat ebe Zwölfi gschlage,
Und wenn de inure Kammer bisch
Und nimme weisch, wo d'Bettstatt isch,
Schloff uffem Bode 's Räuschli us
Und chum nitt bsoffe meh ins Huus.

Landau, am 4. Nov. Nur keinen Krieg! denn unermeßlich und überaus befriedigend sind die industriellen Fortschritte zum Glück der Menschheit, und als ein erfreuliches Zeichen der Zeit erscheint es, daß jetzt der Exercierplatz vor dem Brandenburger Thor in Berlin, bisher eine Sandebene, in einen Weingarten verwandelt wird; aber auch furchtbar sind die Zerstörungsmittel, welche die jüngsten Zeiten hervorbrachten. In Amerika hat man eine Art Höllenmaschine erfunden, die, unter dem Wasser heimlich am Schiffe befestigt, auch das größte in die Luft sprengt. Jetzt berichtet man amtlich aus Frankreich, daß See-Offiziere merkwürdige Brand- und Stickkugeln erfunden. Im Hafen von der Stadt Lorient sind damit Proben vorgenommen worden. Die zu diesen Proben von dem Marineminister ernannte Commission nahm mit vier der neuen Kugeln (zwei von jeder Gattung) eine Fallprobe vor, um sich zu versichern, daß man sie ohne Gefahr transportiren könne. Man ließ sie von einer Höhe von drei Stockwerken herabfallen und Kugeln von 50 Pfund litten dadurch auf keine Weise. Zu den definitiven Proben hatte man ein Gerüst gebaut, das die Stärke eines Schiffes von 100 Kanonen darbot. Die Kugeln hatten einen Erfolg, der allen Erwartungen der Erfinder entsprach: sie zersprangen, als sie durch das Gebälke schlugen, und die Holzsplitter jeder Größe, so wie die Trümmer der Kugeln selbst, hatten die Wirkung eines furchtbaren Kartätschenfeuers. Die erstickenden Stoffe entzündeten sich blitzschnell, und augenblicklich erfüllte ein schwarzer Dampf und ein unerträglicher Geruch das ganze Gerüst. Dieser Dampf erzeugte eine so tiefe Nacht, daß man die großen zur Herstellung eines Luftzuges geöffnete Lucken nicht sehen konnte. Trotz dieser starken Luftzüge, welche dicke Rauchwirbel abführen, waren die Lucken erst nach 7½ Minuten wieder sichtbar, und die unerschrockensten Soldaten vermochten nicht ins Innere des Gerüstes einzudringen. Mehrere höhere Marine-Offiziere erklärten, daß in dieser tiefen Nacht und bei diesem unerträglichen Gestank jedes Manöver durchaus unmöglich sey.

In Straßburg wird für Geld ein Knabe mit drei Füßen gezeigt, der ungemein schnell zu laufen versteht und immer einen Fuß während des Laufens gerade vor sich hinstreckt, um diesen ausruhen zu lassen, worauf er dann wechselt und mit neuer Kraft davon eilt. — In Frankreich sollen jährlich 7250 Millionen Eier verbraucht werden; in Paris allein 120 Mill. — Der Kaiser von Rußland ist nach einer fünfwöchentlichen Abwesenheit wieder in St. Petersburg angekommen. In Berlin war derselbe nicht. — Wie aus Spanien gemeldet wird, haben Stürme an der Küste von Valencia und in dieser Stadt großen Schaden angerichtet. — Nach dem „National“ soll Algier den franz. Staat seit 12 Jahren 70,000 Soldaten gekostet haben. In einem jüngsten Gefechte, wo sich General Changarnier von einer Colonne zur andern begab, wurde er von einer Araberschaar überrumpelt; eben wollten ihn diese fortschleppen, als ein Trompeter von den Voltigeurs ihm zu Hülfe eilte und zwei Araber tödtete. Mittlerweile kamen einige Voltigeurs herbei und befreiten den General vollends, welcher das Ehrenkreuz von seiner Brust nahm und es dem Trompeter, seinem Retter, anhängte. Nach einem andern Bericht hatte General Lamorcière die Stämme, die er verfolgte, erreicht und ihnen Alles was sie besaßen abgenommen; als Abd-el-Kader die Nachricht von diesen Vortheilen erhielt, nahm er seine Richtung nach Tekedempt; die regelmäßigen Reiter folgten ihm, allein die unregelmäßigen verließen ihn und kehrten zu ihren Stämmen zurück.

In Paris wohnen jetzt 80,000 Deutsche, aber zerstreut und in den höhern Kreisen wenig beachtet; sie sind im Durchschnitt zu große Demokraten, als daß sie in den Salons gern erschienen und gern gesehen würden. — Die Deutschen in Griechenland sollen mit den dortigen Mädchen übel berathen seyn, sie sind ungebildet und träg im Hauswesen. Der Verfasser der „Sechs Jahre in Griechenland“ meint deßhalb, eine Schiffsfracht deutscher Mädchen würde in Nauplia nicht nur äußerst willkommen, sondern auch den raschesten Absatz finden.

Der Verbrauch der chemischen Zündhölzchen verbreitet sich so sehr, daß eine Fabrik an der Barrière du Combat zu Paris eine Bekanntmachung hat anschlagen lassen, worin sie gleich 500 Weibspersonen sucht, um besonders an der Fabrikation dieser Zündhölzchen zu arbeiten. — In Paris befinden sich nicht weniger als 65,000 eingeschriebene Arme, die jetzt bei dem herannahenden Winter mehr als je Unterstützung verlangen, wozu noch wenigstens 30,000 sogenannte verschämte Arme kommen, die am schwersten zu leiden haben, da man sie nicht immer kennt.

Ein Engländer, Howart, prophezeit uns warme Jahre, weil wir die Reihe der kalten hinter uns hätten. Das Wetter, sagt er, hält immer einen Cyclus von 18 Jahren. Denkt euch nur: 18 warme Jahre vor uns, 18 Weinjahre wie 1842 (aber ohne die Unglücksfälle) eines besser, als das andere, das ist ein großartiger Gedanke.

Von Chambery nach Genf soll eine Eisenbahn gebaut werden. Kommt diese Bahn zu Stande, so würden die Dampfboote die Waaren in den Burgsee führen, von da gingen sie auf der schon bestehenden kurzen Eisenbahn nach Chambery und von dort auf gleichem Wege nach Genf und der Schweiz, die dann wohl ernstlich an eine bessere Verbindung des Genfersees mit dem Rhein durch Eisenbahnen und Kanäle in den Zwischenkantonen Waadt, Neufchâtel, Bern und Solothurn sorgen wird. — In London ist Lady Heathcate jämmerlich verbrannt. Ihre Kleider hatten Feuer gefangen. — Eine vorsichtige Liebesheirath wurde jüngst, nach einem 30jährigen Bräutigams- und Brautstande, zu Nensham vollzogen. Herr Bider, Metzgermeister alldort, mit Fräulein Daniels. Würde das Beispiel dieses vorsichtigen Paares allgemeiner befolgt, so würde man nicht von so vielen unbesonnenen und unglücklichen Eheverbindungen hören. — In ganz Europa rechnet man auf 28 Einwohner eine Geburt; es werden somit gegen 9,000,000 Menschen in einem Jahre, 24,600 an einem Tage und 1025 in einer Stunde geboren. — Rußland. Zum Wiederaufbau von Kasan ist vom Kaiser ein Vorschuß von 1 Mill. Rubel aus dem Staatsschatze bewilligt worden. — Die franz. Regierung hat den Trappisten in Algerien 2000 Hectaren Landes unentgeldlich überlassen. — Zu Luzern ist die Aufführung von Schillers Räubern verboten worden. — Zu Lindlar fiel, wie die Rhein- und Mosel-Zeitung meldet, am 21. October der erste Schnee so reichlich, daß er auf den Bergen einige Zoll hoch lag und das Ackern eingestellt werden mußte, weil der Pflug die Schollen nicht mehr durchschneiden konnte. — Nach den aus dem Süden eintreffenden Nachrichten ist die Weinlese im Allgemeinen sehr ergiebig ausgefallen, doch mehr hinsichtlich der Menge als der Güte.

Aus dem Badischen, 28. Oct. Man vernimmt nun, daß die Unterhandlungen unserer Regierung mit Würtemberg hinsichtlich der Eisenbahn-Angelegenheit auf eine beiden Ländern vortheilhafte Weise beendigt sind, wobei die Anliegen der Localitäten und namentlich Pforzheims berücksichtigt wurden. — Wie es heißt, werden im nächsten Frühlinge Behufs des Baues der Festung Rastatt von allen einzelnen Bundesstaaten Mannschaften dahin beordert werden, um die Arbeiten so viel als möglich zu beschleunigen.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 44. Landau, den 5. November 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 12. dieses Monats wurden zum Nachtheil des Peter Minges III. von Burrweiler aus einem in dessen Kleiderschrank stehenden kleinen Kistchen nachfolgende Effekten entwendet:

1) eine goldene ovale Brosche, mit blauen Steinen eingelegt und ein Vergißmeinnicht bildend,
2) ein goldener Ring mit einem Plättchen, worauf ebenfalls ein Vergißmeinnicht ist, und an welchem inwendig die Buchstaben A. M. M. eingravirt sind.

Indem man diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringt, ergeht zugleich an jedermann, der irgend etwas von den entwendeten Gegenständen in Erfahrung bringen sollte, die Aufforderung, solches dem Unterzeichneten oder der nächstgelegenen Polizeibehörde, zur Mittheilung anher, anzuzeigen.

Landau den 30. Oktober 1842.

Für den k. Untersuchungsrichter.
Der k. Ergänzungsrichter Werner.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November dieses Jahres wurden zum Nachtheil des Zeugwebers Jakob Marmor von Bergzabern mittelst Erbrechung zweier Kisten, welche in dem Hofe seines Fuhrmannes Friedrich Weber zu Käpellen auf einem Wagen verladen waren, mehrere Stücke Baumwollenzeug von nachstehenden Mustern durch einen zur Zeit noch unbekannten Thäter entwendet:

1) ein Stück hellblauer Hosenzeug — Köpper — ohngefähr 67 Ellen,
2) ein Stück dunkelblauer Zeug mit weißen Streifen von 69 Ellen,
3) ein Stück Zeug, weiß und blau carrirt, ohngefähr 6 Ellen,
4) ein Stück gelb, blau und weißcarrirter Schurzzeug, ohngefähr 40 Ellen,
5) ein Stück von selbem Schurzzeug, statt weißen mit rothen Streifen durchzogen, ohngefähr 30 Ellen,
6) mehre Stücke, von denen das Muster und die Ellenzahl nicht angegeben werden kann.

Indem man diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird hiermit jedermann, der sowohl bezüglich des Thäters, als auch des Aufbewahrungsortes der entwendeten Gegenstände irgend Kenntniß erhalten sollte, ersucht, solche dem Unterzeichneten oder der nächstgelegenen Polizeibehörde mitzutheilen.

Landau den 4. November 1842.

Für den k. Untersuchungsrichter.
Der k. Ergänzungsrichter Werner.

Steckbrief.

In Gemäßheit Requisition des Großherzoglich Hessischen Staatsprokurators zu Alzey werden hiermit alle Polizeibehörden ersucht, den unten signalisirten Gutsbesitzer Peter Marx aus Kreuznach, welcher eines Gelddiebstahls beschuldigt und deshalb in Untersuchung gezogen ist, im Falle Betretens zu verhaften und dem Unterzeichneten vorzuführen. Derselbe ist mit einem von der Kgl. Preuß. landräthlichen Behörde zu Kreuznach am 25. May dieses Jahrs ausgefertigten Passe versehen und angeblich nach Straßburg gereist. In dem Passe ist der Innhaber als Kaufmann bezeichnet.

Landau den 2. November 1842.

Für den k. Untersuchungsrichter.
Der k. Ergänzungsrichter Werner.

Signalement des Peter Marx: Alter 36 Jahre, Größe 5' 3", Haare braun, Stirne hoch, Augenbraunen braun, Augen grau, Nase etwas groß, Mund gewöhnlich, Bart braun, Kinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur schlank.

Steckbrief.

Philippina Vorherr von Mauchenheim, deren Signalment nicht näher angegeben werden kann, wird der Entwendung von Kleidungsstücken und Effekten, sowie der Prellerei beschuldigt, und konnte durch den gegen sie erlassenen Vorführungsbefehl nicht erreicht werden.

Es werden daher die k. Polizeibehörden, sowie die k. Gendarmerie der Pfalz ersucht resp. aufgefordert, auf genannte Philippina Vorherr zu invigiliren und dieselbe im Betretungsfalle, mit den bei ihr sich vorfindenden Kleidungsstücken und Effekten, dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Kaiserslautern den 31. Oktober 1842.

Der k. Untersuchungsrichter
Meuth.

Bekanntmachung.
(Einen wahrscheinlich gestohlenen Geldbeutel betr.)

Bei einer wegen Diebstahls in Untersuchung befindlichen Person, wurde nachbeschriebener Geldbeutel in Beschlag genommen, über deren rechtlichen Erwerb sie sich nicht ausweisen kann, und welchen sie, eine Gewohnheits-Diebin, allem Vermuthen nach, gestohlen hat.

Der Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich entweder direkt, oder durch Vermittelung seines Ortsvorstandes, bei dem Unterzeichneten zu melden, und die nähern Umstände, unter welchen ihm der Beutel entkommen, anzugeben.

Zweybrücken den 29. Oktober 1842.

Der k. Untersuchungsrichter.
Unterz.: Cotta.

Beschreibung des Beutels.

Es ist ein sogenannter Stripsbeutel von schwarzer Seide, stark, und von einer geübten Hand gestrickt. An den beiden Enden befinden sich ein Stern von Goldperlen, und ein gelb metallenes Glöckchen. Die Ringe sind vom gelben Metall; um die Oeffnungen herum sind in Goldperlen die Worte eingeschrieben: „Oeffne dich den Dürftigen."

Bekanntmachung.

In Folge Erlasses Hochpreislichen Finanz-Ministeriums von 1. d. M. Nr. 7706., setzen wir den hiesigen Handelsstand hiermit in Kenntniß, daß nach höchster Entschließung aus Großh. Staatsministerium vom 29. v. M., Nr. 1458., Se Königl. Hoheit der Großherzog gnädigst genehmigt haben,

daß das vom bayerischen Ueberrheine im Hafen zu Mannheim ankommende und von da aus zu Wasser weiter gehende Getreide von Entrichtung des hiesigen Rheinbrückengeldes frei gelassen werde.

Mannheim den 20. Oktober 1842.

Großherzogliche Handelskammer.
Doerler.
Müller, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der 13jährige, von seinem in Amerika lebenden Vater verlassene Knabe Jakob Dentzer von Annweiler ist vor einem Monate seinem Lehrmeister Schuster Sänger dahier entlaufen und bis heute nicht zurückgekehrt. Derselbe ist nicht mit Legitimationspapieren versehen. Er hat blonde Haare und eine dicke Oberlippe. Bei seinem Weggehen von hier trug er Wammes und Hosen von einfarbig blauem Baumwollenzeuge und ein rothgestreiftes Gilet.

Es wird vermuthet, daß sich derselbe in der Gegend von Landau herumtreibt. Man ersucht sämmtliche Lokalpolizeibehörden höflich, denselben nachzuforschen und ihn im Betretungsfalle auf dem Schub hierher zu überliefern.

Annweiler den 27. Oktober 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Ueber einige Mittel der drohenden Futternoth zu begegnen.

(Schluß.)

3) das Stroh und seine Verwendung eine besondere Berücksichtigung. In einer solchen Zeit muß dasselbe nämlich oft nothgedrungen seiner ursprünglichen Bestimmung, als Streumaterial zu dienen, entzogen, und als Futter benützt werden. Es kann dies nun aber recht gut, und nicht allein ohne Nachtheil sondern selbst noch mit Vortheil geschehen, in so fern durch dessen Verfütterung in gehöriger Weise, nicht allein ein größerer Viehstand erhalten, sondern auch die Dungerzeugung dadurch nicht verringert, sondern auf andere Weise und zwar durch Anwendung eines sogleich zu nennenden Ersatzmittels noch vermehrt wird.

Auf gehörige Weise wird aber das Stroh, wie vorhin schon angedeutet worden, nur dann verfüttert, wenn es auf der Häckselbank geschnitten und angebrüht, oder besser noch durch Selbsterhitzung mit anderen Futterstoffen erweicht und so zweckmäßig vorbereitet wird. Ersetzt wird es aber, wenn nicht ganz doch zum großen Theile, nicht allein durch die längst bekannten Waldstreumittel, als Laub, Nadeln, Heidekraut und Moos (deren forstliche Abgabe in futterarmen Zeiten daher nicht so sehr beschränkt werden sollte), sondern ganz besonders und noch mit überwiegendem Nutzen, durch das Einstreuen von trockener Erde. Es ist dies bei uns noch etwas ganz Neues, und wird daher auch, wie alles Neue, bei unseren Landwirthen anfänglich kein geneigtes Ohr und keine willige Hand finden zur Anwendung. So wie aber dem Sprüchworte nach, die Noth kein Gebot kennt, so wird dieselbe auch unsere Landwirthe lehren, das Stroh als Futter zu verwenden, und statt dessen ihrem Vieh außer der Waldstreu — Erde unterzustreuen. Letzteres werden sie aber bald sehr praktisch finden, wenn sie sich nur einmal überzeugt haben, was wir sie im voraus versichern können, daß durch die Anwendung der Erdstreu ohne oder auch noch mit anderen pflanzlichen Streustoffen, der Mist an Quantität u. Qualität, d. h. an Menge und Güte gewinnt. Bekanntlich bestehen ja die Auswürfe der Thiere nicht blos aus festen und flüßigen, sondern, wie eines Jeden Nase in jedem Stalle gewahr wird, auch noch aus luftförmigen Stoffen. Diese luftförmigen Stoffe sind aber von größter Wichtigkeit, indem sie vornämlich aus solchen Stoffen beste-

hen, die am kräftigsten auf das Pflanzenwachsthum wirken, wenn sie mit dem Miste in den Boden der Felder kommen. Solches ist aber bei der gewöhnlichen Einstreuweise und Düngerbereitung keineswegs der Fall, vielmehr gehen dieselben gerade dadurch verloren, indem sie an dem lockeren Stroh ꝛc. nicht hängen bleiben, sondern entweder schon im Stalle oder doch sicherlich auf der Miststätte, in Folge der hier wegen ungehinderten Luftzutritts in den lockeren Strohmist, bald eintretenden Erhitzung und Gährung, entweichen. Dem wird nun am sichersten und ganz ohnfehlbar durch das Einstreuen von trockener Erde jeder Art, ja wo keine bessere zu haben ist, durch ganz sandige oder blosen Sand, begegnet, damit auch noch der oft nicht geringe Verlust der flüssigen Auswurfsstoffe oder des Mistpfuhls verhütet, und so eine Verbesserung sowohl als eine Vermehrung des Mistes erzielt, die auf keine andere gleich wohlfeile Weise erzielt werden kann.

Dies wären etwa die Mittel und Verfahrungsweisen, mittelst deren auf die praktischste Art Futter erspart, und damit der bevorstehenden Futternoth größtentheils oder gänzlich vorgebeugt werden dürfte, und wir könnten sonach unseren Vortrag kurz damit schließen, daß wir unseren Landwirthen deren Berücksichtigung und Anwendung noch recht dringend ans Herz legen. Es scheint uns jedoch mit dem eben abgehandelten Thema noch sehr nahe ein anderes zusammenzuhängen, daß sowohl bezüglich der Ernährung der Bewohner unseres Landes als des unseres Viehstandes, gleichfalls von großem, ja vielleicht vom allergrößten Belange ist. Wir meinen die diesjährige Kartoffelärndte, die, wie früher bemerkt, schwerlich eine volle sein wird. Bei der anhaltenden Dürre nämlich hat sich, besonders in unseren Waldgegenden, die theils des Regens nicht so gänzlich entbehrten, theils häufiger thauige Nächte hatten, wohl das Kraut der Kartoffelstöcke ganz gut erhalten, und selbst sogar trotz der Hitze ein freudiges Wachsthum gezeigt, die Wurzeln aber waren nicht im Stande, in dem ausgetrockneten Boden sich hinlänglich auszubreiten, und Nahrung genug zu finden, um auch noch die nährenden Knollen anzusetzen, oder die bei noch feuchter Wittterung angesetzten gehörig auszubilden. So erhielten sie sich also nur über der Erde, blüheten aber nicht — wie wir vielfach bemerkten — in der gewöhnlichen Zeit, sondern erst ganz spät im Nachsommer, nachdem es einigemal stark geregnet hatte. Dasselbe war aber, wie bemerkt, auch mit der Knollenbildung der Fall, die eben auch erst recht oder erst von neuem begann, als die Jahreszeit schon weit vorgerückt war. Die nächste Folge hiervon ist nun ein sogenannter Zwiewachs, oder das Vorkommen völlig ausgebildeter großer und noch unausgebildeter kleiner Knollen an einem Stocke, also, wenn den letzteren nicht Zeit gelassen wird zur weiteren Ausbildung und Vergrößerung, ein sicherlich sehr bedeutender Ausfall, wenn nicht an der Menge, doch an der Masse oder Schwere der Knollen. In dieser Beziehung glauben wir daher, den Vorschlag machen zu müssen, die diesjährige Kartoffel-Aerndte ja nicht zu übereilen, oder, wie solches in guten Jahren schon leichter ohne Nachtheil geschehen kann, dieselbe schon zu Anfang Oktobers vorzunehmen, sondern so lange als möglich hinauszuschieben, so lange nämlich, daß auch die kleineren Knollen noch wachsen und zu größeren werden können, also bei einigermaßen günstiger Witterung, wenigstens bis Ende Oktobers, bis wobin ja selbst in unserer rauheren Gebirgsgegend, höchstens Nachtreife, niemals aber anhaltende oder stärkere und zolltief in den Boden dringende Fröste eintreten, wiewohl auch solche den noch von der Erde bedeckten Kartoffeln, wie der verflossene Winter gelehrt hat, nicht schaden, während auf der andern Seite leichte Nachtfröste nicht allein das Ausmachen der Kartoffeln nicht benachtheiligen, sondern bei der damit stets herrschenden trockenen Witterung, deren Einsammlung, durch schnelleres Abtrocknen während des Ausmachens, noch sehr erleichtern. Wird nun aber das Ausmachen der Kartoffeln, unserem Vorschlage gemäß, möglichst lange hinausgeschoben und dadurch noch nachträglich eine größere, zum wenigsten aber der Qualität nach, bessere Aerndte erzielt, so ist damit auch das weitere, und bei der Wichtigkeit der Kartoffeln als Viehnahrung, höchst beachtenswerthe Mittel, den bedeutenden Viehstand unseres Landes vor Mangel zu bewahren und glücklich durch den Winter zu bringen, gegeben und wird damit dann in weiterer Folge noch Alles das um so leichter erreicht, was wir früher als unerläßlich nothwendig zur Abwehrung der drohenden Futternoth, vorzutragen uns die Freiheit genommen.

Dr. Meuth.

Verpachtung.

Montag den 14. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, werden folgende zum Nachlasse des dahier verlebten Gutsbesitzers Herrn Friedrich Schneider gehörige Feldgüter öffentlich auf 6 Jahre verpachtet und zwar:

A. Auf Anstehen von Herrn Dr. Friedrich Pauli, Sohn, dahier:

a. im Banne von Landau,

1) 6 Viertel Acker an der Impflinger Straße, neben dem Birnbach und Leonhard Lang;
2) 13½ Viertel Acker am Göcklinger Weg, neben Ludwig Schneider und Jakob Baudoin;
3) 12 Viertel Acker an der Mörlheimer Schelmengrube, neben Johannes Hitschler und Barbara Clauß;
4) 9 Viertel Acker ober der Ziegelscheuer, neben Georg Jakob Schneider und Johannes Hitschler;
5) 8 Viertel Acker am Hinterweg, neben Ludwig Brück und Otto Pauli;
6) 10 Viertel Acker an der neuen Straße, neben Carl Wilhelm Schimpff und Ludwig Wolff;
7) 7 Viertel Acker am Kirschbaumteich, neben Ludw. Schupp d. J. und Dingelstätt;
8) 6 Viertel Acker am Jagdstock, neben dem Rech und Unbekanntem;
9) 6 Viertel Acker nächst den Lerchelswiesen, neben Jakob Klein und Georg Jakob Frick;
10) 4½ Viertel Acker am Göcklingerweg, neben Jakob Schupp Wittwe und Philipp Weygandt;
11) 4½ Viertel Acker am Stockfischweg, neben Andreas Schimpf und Wittwe Stephan;
12) 4 Viertel Acker an den Platten, neben Michel und Anwander;

13) 4 Viertel Acker im Oberfeld, neben Heinrich Stöppel und Andreas Lang;
14) 4¹/₂ Viertel Acker im Hollergrund, neben Friedr. Kuch;
15) 4 Viertel Acker auf dem Horst, neben Phil. Lerch und Wittwe Stephan;

b. im Banne Wollmesheim,

16) 3 Viertel Acker in der Lerchelzeil;
17) 3 Viertel Acker auf der Lob;
18) 7 Viertel Acker im Bockensatz, neben Christoph Marzolph;

c. im Banne Nußdorf,

19) 13¹/₂ Viertel Acker am Soldatenkirchhofe (als oberer Theil von 10 Morgen), neben dem Soldatenkirchhofe.

B. Auf Anstehen von Herrn Dr. Schneider dahier:

Im Banne Landau,

1) 6 Viertel Acker am französischen Thore, neben J. G. Ritter und der Glacie;
2) 14 Viertel Acker im Siegelgrund, neben J. L. Krauß und L. Brück;
3) 11 Viertel Acker hinter dem Cornichon, neben M. Grieß und Wittwe Treiber;
4) 10 Viertel Acker an der Lehmenhohl, neben L. Albrecht und Th. Schneider;
5) 7 Viertel Acker im Justin, neben Materns Erben und J. Hitschler;
6) 8 Viertel Acker am Bendersring, neben Ch. Hartmann und F. Schneider;
7) 9 Viertel Acker am Göcklinger Weg, neben L. Haas und Ehrhardt;
8) 7 Viertel Acker in der Steinbackerei, neben H. Gredoir und F. Grieß;
9) 3 Viertel Acker in der Kappenspitz, neben L. Brück und F. Pauli;
10) 4 Viertel Acker in der Guldengewann, neben P. Ph. Weygandt;
11) 4¹/₂ Viertel Acker im Siegelgrund, neben J. Ringler und A. Föll;
12) 4 Viertel Acker im Wollmesheimer Pfad, neben Wittwe Stephan und Spitalgut;
13) 3 Viertel Acker am Hinterweg, neben M. Schneider und L. Brück;
14) 1 Viertel Acker auf dem Horste Nro. 247, neben Magdal. Serrat;

Im Nußdorfer Banne,

15) 13 Viertel Acker am Soldatenkirchhofe, neben D. Eberhardt und F. Schneider;
16) 3¹/₂ Viertel Acker in der Mistgrube;
17) 4 Viertel Acker an der Loisch;

Im Queichheimer Banne,

18) 6 Viertel Acker in den Gräben;

Im Banne Mörzheim,

19) 8 Viertel Acker in den Neugründen.

Landau, den 2. November 1842.

G. Keller, Notär.

Büchelberg. (Feldjagd-Verpachtung.) Donnerstag den 1. Dezember l. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause die hiesige Feldjagd auf einen sechsjährigen Pachtbestand an den Meistbietenden öffentlich versteigert, welches anmit bekannt macht

Büchelberg, den 30. October 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Dudenhoffer.

Lieferung von Granitsteinen.

Nächsten Mittwoch, als den 9. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, wird der Transport von 130 Cubikmeter Steine, auf die Bezirksstraße von Edenkoben nach Speyer, aus den diesseitigen Granitsteinbrüchen, an den Wenignehmenden versteigert.

Venningen den 2. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Waldschmitt.

Bekanntmachung.

Freitag den 18. des Monats November, Morgens um 9 Uhr, in dem Gemeindehause zu Burrweiler, vor dem dasigen Bürgermeisteramte, werden nachbezeichnete Holzsortimente zur Versteigerung gebracht:

I. Vorderwald (Distrikt Kappenbusch),
1. ³/₁₆ Klafter kiefern gehauen Scheitholz,
2. ³/₄ " " Prügelholz,
3. 166 kieferne Wellen.

II. Hinterwald (Dermbecher Buchenhalt):
4. ¹/₄ Klafter eichen gehauen Scheitholz,
5. 16 eichene Wellen.

Burrweiler, am 25. Oktober 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Fleischbein.

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung der Lieferung von 75 Zentner Steinkohlen zur Beheizung der Schullokalitäten pro 18⁴²/₄₃ betr.)

Kommenden Donnerstag als den 10. dieses M., um 2 Uhr Nachmittags, wird vor dem Bürgermeisteramte der Gemeinde Schaidt im Saale des Gemeindehauses zur Minderversteigerung der Lieferung von

75 Zentner Steinkohlen

zur Beheizung der Schullokalitäten pro 18⁴²/₄₃ geschritten werden, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Auch werden nach obengenannter Versteigerung mehrere alte Oefen, eine Anzahl alte Fenster, eine alte Thurmuhr und sonstiges altes Eisen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Schaidt den 3. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.

J. Eckert.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	3. Nov.	9	18	4	20	6	50	6	6	4	10
Edenkoben . .	29. Okt.	9	24	4	27	7	8	6	2	4	0
Neustadt . . .	29. Okt.	9	22	4	16	6	57	5	55	4	2
Germersheim	25. Okt.	—		4	12	—		5	28	—	
Speyer . . .	25. Okt.	8	54	3	58	6	38	5	42	4	0
Kaiserslautern	25. Okt.	8	49	3	40	6	56	6	7	3	31
Zweibrücken .	Okt.	9	37	3	34	7	0	6	7	3	10

Redakteur und Verleger Carl Georges.

und eisene Geräthschaften an die Meistbietenden versteigert.

Landau den 4. November 1842.

Hospital-Verwaltung.
Schickendanz.

Kaiserlich Königlich Oesterreichische

Staats-Obligations-Loose

von 250 Gulden

des Anlehens vom Jahre 1839
im Betrage von

dreißig Millionen Gulden Conv.M.

Jede Obligation von 250 fl. besteht aus 5 Fünftheilen à 50 fl. zahlbar.

Am ersten Dezember 1842 findet die sechste Verloosung zu Wien statt

Die Gewinne sind: fl. 300,000, 60,000, 18,000, 12,000, 9600, 7200, 2mal 4800, 2mal 2400, 3mal 1800, 5mal 1440, 5mal 1320, 5mal 1200, 6mal 1080, 10mal 960, 20mal 840, 43mal 720 u. s. w.

Der geringste Gewinn ist 600 fl. rhein.

Bei dem unterzeichneten Banquierhause kann sich das auswärtige Publikum auf die in der obenbenannten Ziehung **mitspielenden Original-Obligations-Loose** zur Betheiligung anmelden, und zwar gegen Einsendung

von fl. 6 auf 1 Fünftel Loos	von fl. 27 auf 1 ganzes Loos
„ „ 12 „ 2 „ „ „	„ „ 50 „ 2 „ „
„ „ 17 „ 3 „ „ „	„ „ 72 „ 3 „ „
„ „ 22 „ 4 „ „ „	„ „ 90 „ 4 „ „

u. s. w.

Das Verzeichniß der gewinnenden Nummern wird jedem Theilnehmer nach der Ziehung eingesandt.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung verlassen hat und jetzt bei einem Arbeiteplatz bei Wittib Clausonnet in dem gewesenen Picot'schen Hause wohnt. Er verfertigt auch alle Arten von Grabsteinen mit Verzierungen und Bildhauerarbeit nach der neuesten Art. Die Gönner, die ihm ihr Zutrauen schenken wollen, können zu jeder Zeit Proben von Arbeiten bei ihm einsehen.

Friedrich Scherrer,
Steinhauermeister in Landau.

Anzeige.

Zu Neustadt an der Haardt, in dem ehemaligen Hause des Herrn Notär Junker, Maximiliansstraße Nro. 112, stehen mehrere so eben angekommene neue vorzügliche Fortepiano von anerkannten ausgezeichneten Meistern aus München und Augsburg zu verkaufen.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem kann man alle Sorten Feld- und Gartenobstbäume wie auch eine große Auswahl Rebwürzlinge in allen in der Pfalz kultivirten Sorten zu billigen Preisen erhalten, und werden auf jedes Verlangen pünktlich zugesendet; auch wird für deren Aechtheit garantirt.

Joh. Georg Lorenz,
Kunst- und Handelsgärtner in Maikammer.

Wohnungs-Veränderung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit ihren Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre bisherige Wohnung neben Herrn Kaufmann Haas dahier verlassen und nunmehr wieder im Hause des Herrn Lieutenant v. Geiger auf der Marktstraße neben Herrn Kaufmann Demontant und Blumenfabrikant Klein wohnt. Zugleich empfiehlt sie sich in allen in ihr Geschäft einschlagenden Artikeln, als: Feinste Bänder, Spitzen, eine schöne Auswahl Pariser Hauben, schöne Stoffe für Winterhüte und den dazu passenden Bändern, alles nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen.

Landau, den 4. November 1842.

Friederike Höffner,
geborne Schmierer.

Anzeige.

Am 27. Oktober letzthin wurde der neue schwarzseidene Regenschirm des Unterzeichneten, wie es scheint aus Versehen, von der Kanzlei des Bezirksgerichts weggenommen. Der Inhaber wird ersucht, denselben zurückzugeben. Thoma, Gerichtschreiber.

Anzeige.

Im Geschäftsbureau des Unterzeichneten sind fortwährend Capitalien gegen Hypothekarunterpfand und unter sehr annehmbaren Bedingungen auszuleihen.

E. Diedesheim in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Adam Meyer in Klingenmünster ein Sparbelbaum von besonderer Größe, für Müller brauchbar.

Zu verkaufen:

Oken's Naturgeschichte. Näheres bei dem Verleger d. Blattes.

Zu verkaufen:

Bei Jakob Siebert in Landau drei Paar in gutem Stande erhaltene Chaisengeschirr.

Zu verkaufen:

Bei Ludwig Spelger in Rohrbach zwei gute Pferde und einen Wagen mit vier Zoll breiten Rädern.

Kirchweihe in Herxheim

nächsten Sonntag und Montag den 13. u. 14. dieses, und an Letzterem Abends Ball bei

Konrad Schulz, Gastwirth zum Ochsen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Sorten rohen und verfertigten Hanf und Flachs bester Qualität; verspricht billige Preise und prompte Bedienung.

Edenkoben den 1. November 1842.

Samuel Löb,
wohnhaft in der Benningerstraße.

Kleine Erdbeschreibung

von S. Kern

ist fortwährend unverändert bei dem Verfasser, so wie in den früher bezeichneten Buchhandlungen in Landau, Speyer, Grünstadt, Dürkheim, Kaiserslautern und Pirmasens, ferner in Mutterstadt, Frankenthal und Kirchheimbolanden zu haben.

Die ungemein große Verbreitung dieses Heftchens im letzten Jahre liefert wohl den sprechendsten Beweis seiner Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit.

Landau, 1. November 1842.

Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, ergebenst zu benachrichtigen, daß ich die von meinem kürzlich verstorbenen Vater, Friedrich Kaußler, bisher geführte Buchhandlung übernommen habe und, von hoher kgl. Regierung concessionirt, unter der Firma:

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung
von
EDUARD KAUSSLER

fortführen werde.

Ueberzeugt, daß der Wunsch vieler hiesigen und auswärtigen Literatur-Freunde in Betreff einer schnellern Befriedigung der Aufträge bisher unerfüllt geblieben ist, habe ich mir die Aufgabe gesetzt, diesem Bedürfnisse dadurch zu begegnen, daß ich in **directe** Verbindung mit sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands und des Auslands getreten bin, wodurch es mir nunmehr möglich ist, jede Bestellung in kürzester Frist und unter denselben Bedingungen, wie jede andere Buchhandlung, zu effectuiren.

Indem ich so meinem Geschäfte eine größere Ausdehnung gegeben habe, bin ich im Stande, allen Anforderungen, die man an eine wohlconditionirte Buchhandlung zu machen berechtigt ist, zu entsprechen: man findet daher für die Folge die neuesten und besten Erzeugnisse, sowohl aus den gelehrten als praktisch-technischen Fächern der Literatur stets vorräthig, und werde ich dieselben mit Vergnügen denjenigen meiner verehrten Geschäftsfreunde, welche es wünschen, von Zeit zu Zeit zur geneigten Einsicht mittheilen, wie ich auch zur persönlichen Durchsicht im Geschäftslocale freundlichst einlade.

Auch mache ich besonders aufmerksam, daß durch mich alle **Journale** und **Unterhaltungs-Blätter** auf das Schleunigste und in ganz geregelter Weise geliefert werden können, zu welchem Behufe ich jede Woche **directe Post-** und **Fuhrsendungen** von den Hauptstapelplätzen des deutschen Buchhandels, **Leipzig**, **Frankfurt** und **Stuttgart** erhalte. Unterzeichnungen auf periodisch oder in Lieferungen erscheinende Werke werden bei mir zu den nämlichen Bedingungen wie in jeder andern Buchhandlung angenommen, ebenso kann ich jede angekündigte Schrift, auch wenn meine Firma nicht genannt ist, auf das Schnellste besorgen.

Alle in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten (lateinischen und Volksschulen) eingeführte Bücher, Lexica und Atlanten sind stets vorräthig zu haben. Ferner habe ich mein Lager auf das Reichhaltigste mit einer sehr schönen Auswahl katholischer und protestantischer Gesang-, Gebet- und Andachtsbücher mit und ohne Stahlstiche, in geschmackvoll gepreßten Leder, englischen Saffian- und Sammt-Einbänden mit Schloß, sowie mit werthvollen Jugendschriften assortirt, welche letztere sich vorzüglich zu Weihnacht- und Neujahr-Geschenken eignen.

Meine deutsche und französische

Leih- & Lese-Bibliothek

werde ich fortwährend durch die neuesten und trefflichsten Schriften vermehren, und bemüht sein, durch Aufnahme der interessantesten Erscheinungen aus allen Fächern des Wissens, sämmtlichen Freunden der Lectüre, soviel als möglich, ein Genüge zu leisten. Die Lese-Gebühren sind billigst gestellt: der Band per Tag 1 kr., das Monats-Abonnement, jeden Tag 2 Bände, 30 kr.

Zugleich zeige ich an, daß ich meine **Buchbinderei** ebenfalls neu eingerichtet habe und von soliden, einfachen bis zu den feinsten Pracht-Einbänden, in Saffian und Sammt, nach jeder beliebigen Angabe, fertige.

Meine **Schreib-** und **Zeichen-Materialien-Handlung** enthält sehr gute Schreib- und Stahlfedern, Bleistifte, Obladen von allen Größen, Siegellack, Streusand, Tusch, Wischer, Reißkohl, schwarze Kreide, Crayons conté, Post-, Schreib-, Zeichen- und Calquir-Papiere, welch letztere ich zu ermäßigten Preisen ablasse.

Indem ich mich nun zur Besorgung jedes literarischen Bedarfs angelegentlichst empfehle, werde ich mit regem Eifer dahin streben, durch schleunigste und pünktlichste Besorgung aller mir werdenden Aufträge, das mir geschenkte Zutrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Eduard Kaußler.

Gefunden:

Eine Schürze worin zwei goldene Ohrringe, zwischen Edenkoben und Maikammer. Näheres bei Johannes Zimpelmann in der Klostergasse in Edenkoben.

Zu haben:

Frischen, besten **FROMAGE DE BRIE**, feinsten Emmenthaler und ächten hochgebirgischen Schweitzer-, Kräuter- und Blumen-Käs; alle Sorten billige **Chocolade**, Thee's und feinste **Caffé-ESSENCE** ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Nachricht.

Bei Nikolaus Heilmann, Küfer in Edenkoben, ist fortwährend Essighefe bester Qualität um billigen Preis zu haben.

Nachricht.

Meinen auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich die Anzeige, daß ich am 16. November l. J. mein Kinderspiel-Waaren-Lager zum Verkauf aufgestellt haben werde. Eine bedeutende Auswahl der schönsten Gegenstände setzt mich in den Stand, jeder billigen Anforderung Genüge leisten zu können.

Landau, am 4. November 1842.

Thomas Jäger,
Eisenhändler auf der Marktstraße.

Zu verkaufen:

Ein schon einige Jahre gebrauchtes Heilbronner Klavier um billigen Preis, bei Schullehrer Engel in Nußdorf.

Der Eilbote.

№ 45. Landau in der Pfalz, den 12. November 1842.

Fliegende Blätter.

Rede, wem das Wort verliehen,
Dieses große Wort der Zeit,
Dem die besten Herzen glühen
In dem heißen Männerstreit;
Dieses Wort, das zu den Tiefen
Alle Truggespenster schreckt,
Und die Geister, die entschliefen,
Auf zu neuem Segen weckt:
Wahrheit heißt das Wort,
Ruft's nach Süd und Nord,
Damit in allen Marken,
Die Herzen d'ran erstarken.

Weltereignisse.

Straßburg, den 3. Nov. Frankreich kömmt mit jedem Tage mehr von seinem früheren militärischen Prinzipe, das es vom Kaiserreiche geerbt, zurück, und wendet sein Augenmerk auf die materiellen Interessen des Landes, die aus den Ergebnissen des Friedens auch jene Vortheile erwirken sollen, die eine gewerbsame und thätige Bevölkerung mit vollem Recht in Anspruch nehmen kann. Es gab eine Zeit, und diese ist noch in dem Andenken Vieler, wo es sich bloß um Schutz- und Trutzbündnisse handelte, wo man an den Handel und die eigentliche Civilisation gar nicht dachte, sondern, um den Besitz einer Spanne Landes zu behaupten oder zu erobern, Tausende von Menschen nach Willkühr opferte. Dank dem Fortschritte unserer aufgeklärten Zeit, der die aus dem Mittelalter herstammende Politik von Tag zu Tag mehr verdrängt und Regierungen wie Regierte zur Einsicht gebracht hat, daß in dem Anschlusse und der Annährung der verschiedenen Bevölkerungen für eines und dasselbe Interesse die größten Vortheile erzweckt werden. Man ist bei uns und im Elsaß überhaupt zur Einsicht gekommen, daß unter den projectirten Handelsverbindungen keine mehr zum Wohle und Gedeihen der Industrie Deutschlands und Frankreichs beitragen kann, als die von verschiedenen Seiten angeregten Modificationen in den Zolltarifen beider Länder. Der Rheinhandel kann nur dann emporblühen, wenn Frankreich von seinem Prohibitiv-System abgeht und Deutschland zu Concessionen sich entschließt, vermöge deren die Ausfuhr mancher Artikel nicht mit allzuschweren Schutz-Zöllen belegt wäre. Durch eine solche Vereinbarung litte die Nationalgesinnung weder diesseits noch jenseits des Rheines, aber sie bewirkte eine Annäherung, um die es Jedem zu thun seyn muß, der die Erfordernisse der Zeit erfaßt hat. Ich glaube indessen, daß wir einem solchen Resultate der diplomatischen Verhandlungen immer näher rücken, obwohl so manche Stimme noch immer bemüht ist, ihren Einfluß dahin zu verwenden, Mißverständnisse und Feindschaft anzufachen, die aber Gottlob mehr und mehr schwinden. Auch die Ansichten des einflußreichsten konservativen Organs in England pflichten dieser Meinung bei und durch die Gegenwart und die nächste Zukunft wird bestätiget, daß, so viel stets noch von Krieg gesprochen wird, in jetziger Zeit auch der Wille des mächtigsten Herrschers keinen Krieg entzünden kann, sondern daß hierin nur der Wille der Völker entscheidet — und Kriegslasten bedarf keine Nation, wie aus dem Gesagten ersichtlich.

Berlin, 1. Nov. Mit der nunmehr sicher gestellten Ausführung eines großen Eisenbahn-Netzes über Preußen, scheint ein anderer, für die Förderung der materiellen Interessen des Landes nicht minder wichtiger Plan zu seiner Ausführung schon so weit vorbereitet, daß an seiner baldigen Realisirung kaum gezweifelt werden kann. Wir meinen die Errichtung einer preußischen Marine zur Beförderung des überseeischen Handels, woran in aller Stille, aber, wie es scheint, mit großer Energie gearbeitet wird. Wir führen als darauf Bezug habende Thatsache nur an, daß bei einem unserer geschicktesten hiesigen Mechaniker für die Regierung 1600 Spiegel-Sextanten, das Stück zu 80 Thlr., bestellt sind, und bei einem andern 800 Chronometer, wobei an das Bedürfniß von 800 Schiffen gedacht ist. Bedenkt man, daß für die Spiegel-Sextanten allein eine Summe von 128,000 Thalern erforderlich ist, so kann man hieraus einen Schluß auf die Großartigkeit der Mittel machen, welche für diesen nationalen Zweck zur Verfügung gestellt sind. Die Wichtigkeit einer derartigen Maßregel für den Aufschwung unseres Handels und die Förderung der Industrie ist ausser aller Frage, und dieselbe wird mehr als alles Andere zur Hebung des deutschen Nationalbewußtseyns beitragen.

Das Dampfschiff Britannia, welches am 5. Oct. Liverpool verließ, hat die Reise von den Küsten Englands bis nach Amerika in sieben und einem halben Tage gemacht! Also in einer Woche kann man jetzt aus der alten nach der neuen Welt fahren! — Genf. Der Staatsrath hat eine Petition der zahlreichen Juden Genfs, in der Stadt ihren Gottesdienst halten zu dürfen, abgewiesen. (Ist möglich?) — Stuttgart. In unserer Nähe, in der alten Reichsstadt Eßlingen, ist vor einigen Tagen ein schönes Fest der Humanität gefeiert worden: die Einweihung eines Waisenhauses für jüdische Kinder. Ein feierlicher Akt, wozu sich ein theilnehmendes Auditorium aus allen Confessionen eingefunden hatte und der von den Herren Dr. Dreifuß und Dr. Weil mit herzlichen Reden eingeleitet wurde, eröffnete den Zufluchtsort für die elternlosen Kinder. — In Baden waren dieses Jahr 23,739 Personen anwesend, 1950 mehr als voriges Jahr.

In Algier verspürte man am 24. Oct. um 8 Uhr 11 Min. Nachts zwei Erdstöße, begleitet von einem

dumpfen Getöse, ähnlich einem fernhallenden Donner in den Bergen. Ueber die Kolonisirung von dorten wird geschrieben, es seyen im laufenden Jahre 5 Dörfer gebaut worden und 9 weitere in der Errichtung begriffen. Neun mehr sind fürs kommende Jahr projectirt. — Die Anzahl der Ritter der franz. Ehrenlegion, sagen die Zeitungen, steigt ins Unglaubliche; mit Anfang dieses Jahrs war der Stand des Ordens folgender: Großkreuze 82, wovon 6 ohne Gehalt; Großoffiziere 202, 41 ohne Gehalt; Commandeurs 799, davon 234 ohne Gehalt; Offiziere 4494, wovon 2151 ohne Gehalt; Ritter 44,101, ohne Gehalt 25,624; welches eine Gesammtsumme von 49,678 Mitgliedern gibt, wovon 21,622 Gehalt beziehen; die Gehalte der Großkreuze gehen von 20,000 Fr., 15,000 Fr., 5000 bis 250, und von den Rittern bezieht der Aelteste 1500 Fr., die übrigen 350 Fr. Wenn man von der Bevölkerung von 35 Millionen die Hälfte für Frauen und Kinder abrechnet, so kommt auf 350 Personen ein mit einem Orden Decorirter; mehr als in irgend einem Staate Europa's. In diesem Jahre wird die Zahl der neuerdings vertheilten Kreuze auf 6000 angegeben.

In Calabrien ereignete sich kürzlich der seltene Fall, daß ein Wirbelwind, ausser Bäumen und andern Gegenständen, auch einen mit Ochsen bespannten Wagen in eine beträchtliche Höhe emporhob und beide in einer großen Entfernung unversehrt wieder auf den Boden niedersetzte. Sehr höflich!

Unter den Geschenken, welche Artim-Bey im Auftrage Mehemet Ali's dem König Ludwig Philipp der Franzosen zu überbringen hat, sind 6 Kaschemirshawls, welche an Schönheit Alles übertreffen, was in dieser Art in Europa bis jetzt gesehen worden ist, und 8 arabische Pferde vom edelsten Geblüt; eines derselben ist das berühmte Streitroß, welches Ibrahim Pascha in der Schlacht von Nisib ritt und von dem erzählt wird, es könne volle acht Stunden nach einander in gestrecktem Galopp laufen. Es wurde einem arabischen Häuptling um 1200 Kameele abgekauft. Sämmtliche Pferde befinden sich auf dem Wege nach Paris.

Als ein erfreuliches Zeichen der Zeit wird berichtet, daß sich mit jedem Jahre die Einnahmen des deutschen Zollvereins mehr heben; im Jahre 1834 betrug die Netto-Einnahme 21 Mill. 312,831 fl., im Jahr 1841 war sie bis auf 34 Mill. 387,500 fl. gestiegen. — Die Gemeinde Hochheim im Nassauischen hat kürzlich ihren Zehnten von der Regierung mit 110,000 fl. abgekauft. — Der neue Postvertrag zwischen Baden und Oesterreich ist jetzt definitiv abgeschlossen worden. — Zu Marseille sind wieder mehrere Kornspekulanten fallirt. — Ein Uhrmacher in London hat eine Maschine erfunden, auf der in einer gewissen kurzen Zeit 300 Uhren fix und fertig gemacht werden können. Nun wirds bald Uhren regnen. — Zwei fertige Forts an den Festungswerken von Paris sollen demnächst mit 570 Stück Geschütz besetzt werden. — Der König und die Königin der Belgier sind von St. Cloud nach Brüssel zurückgekehrt. An den Abschluß des Zollvereins zwischen Frankreich und Belgien wird jetzt nicht mehr gedacht. — Der Kaiser von Rußland hat bei seiner Ankunft in Petersburg folgenden Ukas erlassen: Jede Person, die einer absichtlichen Feuer-Anlegung überwiesen wird, soll einem Kriegsgericht zur Aburtheilung übergeben werden. So dürfte die Todesstrafe dem Verbrechen bald nachfolgen. — Man sagt, Hannover werde sich nun dennoch dem deutschen Zollverein anschließen. — In der ersten Hälfte des Monats Oktober wurden 37 Fallimente bei dem Handelsgericht des Seine-Departements erklärt; genug in so kurzer Zeit. — Das eiserne Schiff, welches den Dienst zwischen Rotterdam und Delft versieht, hat am 25. Oct. ein Segelschiff in den Grund gerannt; die Menschen auf dem Fahrzeug konnten sich retten, zum Theil aber nur durch Schwimmen.

Konstantinopel, 19. Oct. Gestern Nachts wurden die Einwohner durch den Donner des Geschützes aller Batterien und der Flotte geweckt; die öffentlichen Ausrufer verkündeten die Geburt einer Prinzessin, die den Namen Adlise (die Gerechte) vom Sultan erhalten hat. Der 19jährige Sultan hat jetzt schon eine Nachkommenschaft von sieben lebenden Kindern; eins wurde todt geboren und eins ist gestorben.

Vom Rhein verlautet die Nachricht, der neuerbaute Schleppkahn soll bei einer vollen Ladung von 3000 Centnern den Weg von Mainz bis Straßburg in 2½ bis 3 Tagen zurücklegen. — In Paris gibt es 94 Postbeamte, 517 Unterbediente, 460 Briefträger. Es kommen dort monatlich durchschnittlich 2 Mill. 250,000 Briefe an und es gehen ab 2 Mill. 975,000 Briefe. In London gibt es 33 Postbeamte, 343 Unterbediente, 620 Briefträger. Im ersten Monat der Einführung des Penny-Portos wurden befördert 5 Mill. 429,071 Briefe, im entsprechenden Monat des vergangenen Jahres nur 1 Mill. 543,375 Briefe. — In den verschiedenen Irrenanstalten von London und der Umgegend befinden sich dermalen nicht weniger als 4332 Geisteskranke. Man berechnet die Zahl der Wahn- und Blödsinnigen in England und Wales auf mehr als 20,000, und in Schottland auf 4500.

Die Milleriten in Amerika prophezeien, daß die Welt im April 1843 untergehen werde, zu gleicher Zeit sammelten sie aber noch im August 1842 Subscriptionen auf eine Zeitung und ließen sich dieselbe auf ein Jahr, also bis zum August 1843, vorausbezahlen!

Die Fürstin Amalie Wrede, geb. Gräfin Thürheim, königl. Pallastdame, Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Karl Wrede, Majoratsherr und ehem. Regierungspräsident in der Pfalz, ist in Ellingen nach längerer Krankheit verstorben und in der fürstlichen Familiengruft daselbst beigesetzt worden. Sie war geboren am 20. Juli 1801.

Lyon, 1. Nov. Morgennebel und darauf folgender Sonnenschein am Allerheiligen soll strengen Winter verkünden. Schon kriechen die arbeitslosen Arbeiter in die Ecke der Zimmer in die leichten Bettstücke zusammen. Zwei Drittel der Webstühle feiern; die Bettelei beginnt sich trotz der Polizei zu organisiren; ein zusammengefrorner Arbeiter starb dieser Tage an der Suppe, die eine mitleidige Seele dem um Brod Bettelnden reichte. Durch die Zeitungen aufgefordert, hat der Maire zur Unterstützung der Hülflosesten bereits Anstalten getroffen. Während aber die Halbentseelten und Halbnackten nach Brod rufen, fordern die Wohlbeleibten das Vergnügen des Circus.

Aus Bern. Bei der letzten Großrathswahl in Pruntrut sollen viele der Unzufriedenen auf ihre Stimmzettel Frauennamen geschrieben haben, weil die Regierung jüngst eine Salzfactorei an eine Frau ver-

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 45. Landau, den 12. November 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom $^{19}/_{20}$. October abhin wurden zum Nachtheile des Wirths Karl Bossert von Speyer mittelst Einsteigens in dessen Bordhütte im Schießhaus daselbst eine Flasche Champagner, 4 Flaschen 1834r, 4 Flaschen ordinärer Wein, 3 Pfund weißer Zucker, 1 vierpfündiges langes gemischtes Brod zu 14 Kreuzer, ein Schinken von circa sieben Pfund, ungefähr zwei Pfund Schweizerkäs und ein ganz neues Transchirmesser entwendet, die Klinge, auf welcher der Name „Schroh" steht, hat eine Länge von drei und zwanzig Centimeter, ist vorn zugespitzt und unten nach dem Hefte hin abgerundet und beträgt die größte Breite nicht ganz 3 Centimeter. Das Heft ist von schwarzem glattem Ebenholze, 10 Centimeter lang, hat oben einen 2 Centimeter hohen Ring, wo die Klinge befestiget ist, und ist daselbst $1^1/_2$ Centimeter breit und wird unten hinaus etwas breiter.

Man bringt dieses mit der Aufforderung zu Jedermanns Kenntniß, alle zur Ermittlung der gestohlenen Gegenstände oder des unbekannten Thäters führenden Spuren entweder hierorts oder bei der betreffenden Ortsbehörde zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal den 6. November 1842.

Für den königl. Untersuchungsrichter
der delegirte Ergänzungsrichter
Fitz.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom $^{27}/_{28}$. Juli abhin wurden zum Nachtheile des Ackerers Johann Schreiner III. zu Harthausen aus dessen Wohnung mittelst Einsteigens folgende Gegenstände entwendet:

1) 1 dunkelblauer tuchener Mannsrock.
2) 1 " " Wams.
3) 1 rothgestreifte Sommerweste.
4) 1 Paar schwarzgestreifte Sommerhosen.
5) 1 baumwollener Kinderrock.
6) 1 dunkelblaue baumwollene Schürze.
7) 2 rothe baumwollene Halstücher.
8) 1 roth baumwollenes Sacktuch.
9) $1^1/_2$ Simmern Weißmehl samt Sack und
10) drei Mehlsäcke mit J. S. H. gezeichnet.

Es besteht dringender Verdacht gegen einen Scheerenschleifer, Namens Franz Steinbacher und dessen Ehefrau von Bobenheim am Rheine, diesen Diebstahl verübt zu haben. Da man bis jezt deren gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht ermitteln konnte, und dieselben eingezogener Erkundigung zufolge sich gewöhnlich in den Landkommissariatsbezirken Speyer und Landau herumtreiben sollen, so werden alle Polizeibehörden und Ortsvorstände des Kreises, insbesondere die der kleinern Gemeinden aufgefordert, auf genannte Personen ein wachsames Auge zu haben, im Betretungsfalle eine genaue Nachsuchung bei denselben zu halten, und falls sie im Besitze des einen oder des andern der gestohlenen Gegenstände betroffen werden sollten, dieselben in Beschlag zu nehmen und anher einzuschicken, die Verdächtigen aber dem Unterzeichneten alsbald vorführen zu lassen.

Frankenthal den 6. November 1842.

Für den königl. Untersuchungsrichter
der delegirte Ergänzungsrichter
Fitz.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

David Müller, gebürtig von Seibersbach in der königlich preußischen Bürgermeisterei Stromberg, welcher vor mehreren Jahren in die Gemeinde Hasselbach, herzoglichen Amts Usingen recipirt worden ist,

hat sich eines zu Edenkoben in Rheinbayern in diesem Jahre verübten qualificirten Diebstahls dringend verdächtig gemacht und ist flüchtig geworden. Er arbeitete daselbst in einer Eisengießerei und möchte auch anderweit wieder in einer solchen beschäftigt sein.

Wir ersuchen die betreffenden Behörden dienstergebenst auf denselben fahnden, ihn im Betretungsfalle arretiren und mit seinen sämmtlichen Effekten unter Escorte an uns abliefern zu lassen.

Wiesbaden, den 1. November 1842.

Herzoglich Nassauisches Criminalgericht
Reichmann.

Signalement. Alter 26 Jahre, Größe 5′ 2″, Haare schwarzbraun, Stirne bedeckt, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, Augen braun, entzündet, Augenbraunen braun, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Zähne gesund, Sprache schnell und undeutlich, Kinn oval, Bart keinen.

Steckbrief.

Fritzlar. Der Uhrmacher Abraham Rosenhaupt aus Rotenburg, der sich seit dem 25. October 1840 mit polizeilicher Erlaubniß dahier aufgehalten, hat sich seit dem Monat August d. J. von hier entfernt.

Eine große Anzahl von, ihm zur Reparatur anvertrauter Uhren, werden unter seinem zurückgelassenen sehr unbedeutenden Mobiliar nicht aufgefunden.

Da ꝛc. Rosenhaupt aus der Gegend von Frankfurt in seine Heimath auf dem Schub transportirt worden, sich von dort aber wieder entfernt hat und sein Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, auch der Verdacht der Unterschlagung jener Uhren begründet wird, so werden alle Polizei- und Justizbehörden ersucht, den Rosenhaupt, dessen Signalement hier beigefügt ist, im Betretungsfalle verhaften und durch die Verbindungspatrouille der Gendarmerie hierher bringen zu lassen.

Zugleich ergeht an alle diejenigen Personen, die dem ꝛc. Rosenhaupt Uhren oder sonstige Gegenstände anvertraut und nicht zurückerhalten haben, die Aufforderung, dieserhalb der unterzeichneten Behörde Anzeige zu machen.

Fritzlar am 24. October 1842.

Kurfürstliches Justizamt
Stiernberg.

Signalement. Alter 22 Jahre, Größe 4¾′, Haare schwarzbraun, Stirn gewölbt, Augenbraunen und Augen braun, Nase stumpf, Mund mittel, Zähne gut, Kinn voll, Gesicht oval, Farbe gesund, Statur klein. Besondere Kennzeichen: Sommerflecken im Gesicht.

Steckbrief.

Frankfurt. Die beiden unten signalisirten Individuen, von denen das eine sich Graf de Monsivry von Paris, das andere Baron Astroff nannte, und von denen ersteres wahrscheinlich mit einem auf Eduard Lambet de Monsivry lautenden, vom hiesigen Königlich Französischen Gesandten ausgestellten Paß legitimirt ist, haben sich im Anfang dieses Monats dahier aufgehalten, und hat Letzteres bei einem hiesigen Banquierhaus einen Wechsel von 2000 Franks, gezogen von dem Receveur général Dolne in Lille auf den trésor public in Paris an die Ordre des Monsivry, abgegeben, und dafür die Valuta erhalten. Dieser Wechsel wurde in Paris für falsch erkannt. Zugleich hat Monsivry von einem hiesigen Sattler den unten beschriebenen Wagen zu einer Reise nach Straßburg entliehen. Es ist aber in Anbetracht, daß jener Wechsel falsch ist, nicht anzunehmen, daß jene Individuen mit diesem Wagen wieder hierher zurückkehren. Beide sollen noch im Besitze einer Partie ähnlicher Wechsel gewesen, und gibt man hiervon unter dem Ersuchen Kenntniß, von etwaigem Erfolg der anzustellenden Nachforschungen schleunigst anher Mittheilung machen zu wollen.

Frankfurt am 28. October 1842.

Polizeiamt.

Signalement 1) des Monsivry. Alter circa 30 Jahre, Größe 5′ 6″ rheinisch, Statur sehr mager, Gesicht länglich, mager, Augen dunkel, stechender Blick, Gesichtsfarbe olivenfarbig, Nase spitz, Adlernase, Haare braun, sehr kurz geschnitten, geht in gebückter bewegter Stellung und hat bei dem Lachen einen sehr gefälligen Ausdruck im Gesicht, starke Backenknochen, dunkle elegante Kleidung.

2) des Astroff. Größe 5′ 9″ rheinisch, Statur kräftig, Alter circa 30 Jahre, Gesicht voll, Haare dunkel, kurz geschnitten, schwarzer Schnurrbart, dunkler Rock, schottisch karrirte Hose.

Beschreibung des Wagens. Derselbe ist eine viersitzige halbgedeckte englische Reisekalesche, zitronengelb lackirt, schwarz ausgefaßt, die Federn gelb und schwarz umwickelt, und hat zwei Keller unter dem Fußboden. Das Innere ist mit weiß und roth geblümten Möbelkattun ausgeschlagen, und befinden sich daselbst zwei hölzerne Schieber, die herausgezogen zur Bank dienen.

Steckbrief.

Johann Adam Ehrhardt, Handarbeiter aus Steinthalleben.

Alter 20 Jahre, Größe 5 Fuß, Statur mittler, Haare blond, Stirn gewöhnlich, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase dick, Mund klein, proportionirt, Zähne gesund, Kinn und Gesicht rund, Gesichtsfarbe ungesund.

Ursache der Verfolgung: Entspringen aus dem Gefängnisse der Gräflich Stolberg. Justizkanzlei zu Stollberg am 17. September.

Verfolgende Behörde: Gräflich Stolberg. Justizkanzlei zu Stollberg.

P.N. Ehrhardt war zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und ist ein für die öffentliche Sicherheit sehr gefährliches Subjekt.

Steckbrief.

Friedrich Döler, Buchbindergeselle, aus Saalfeld, im Herzogthum Meiningen.

Alter etwas über 30 Jahre, Statur mittler, Haare blond, Augen grau, Nase mittler, Mund groß, Kinn länglich, Farbe blaß.

Ursache der Verfolgung: Betrug und Flucht.

Verfolgende Behörde: die Kantonspolizei zu St. Gallen.

Steckbrief.

Wilhem Morgenstern, aus Hausdorf gebürtig (auch Friedrich Wilhelm Lungwitz aus Zollwitz genannt), Stiefsohn des Johann Gottfried Rudolph zu Hausdorf.

Alter 15 bis 16 Jahre, Statur lang, ungefähr 68 Zoll, Haare blond, Augen blau, Nase länglich, Gesichtsform länglich, voll, munter. Kleidung: blauer Tuchrock, grau geschipperte Sommerhose, schwarzblaue Tuchweste, grüne Tuchmütze mit schwarzem Schirm.

Ursache der Verfolgung: Diebstahl und Flucht vom Transport.

Verfolgende Behörde: Königl. Sächsisches Justizamt Colditz.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Um den König der Franzosen gegen mögliche Mordanfälle zu schützen, ist (einer Correspondenz der „Leipziger Allgemeinen Zeitung" zufolge) ein eigenthümlicher Wagen construirt worden. Alle obern Theile dieses Wagens, namentlich die Seitenblätter des Wagenkastens und die Rückenlehne, sind von gewalzten Eisenplatten gemacht, welche mit der üblichen Schußprobe für Küraſſe belegt sind und als kugelfest sich erwiesen haben. Die Wagenfenster sind schmäler als sonst üblich, auch bedeutend mehr nach vorn gerückt, wodurch der eigentliche Wagensitz eine größere Tiefe erhält. Dadurch und wenn die Person, welche im Wagen sitzt, sich dicht an die Rückwand lehnt, kann sie von der Seite nicht gesehen, also auch auf sie nicht geschossen werden. Ueberhaupt ist der Wagenkasten so eingerichtet, daß alle Schußlinien, welche durch die Fenster in das Innere hineingehen, sie mögen nun von einer Richtung kommen, welche es auch sei, sich vor den im Fond sitzenden Personen kreuzen, ohne sie treffen zu können. Nur erst, wenn sie den Körper vorbiegen und so den Fenstern sich nähern, tritt Gefahr ein, und diese vermeidet der König, indem er, wenn er die lauten Acclamationen dankend erwiedern will, nur mit dem Hut eine Vorwärtsbewegung macht, und ihn vor den schmalen Fensteröffnungen sehen läßt.

— Constantinopel, 12. Oktober. An vielen Offizieren der türkischen Garde ist in dieser Woche mit großer Strenge ein großherrlicher Befehl vollzogen worden, indem man diejenigen, welche nach Art europäischer Dandies ihr Kopfhaar zu einer unziemlichen Länge hatten wachsen lassen, unbarmherzig schor und ihr Haar bis zur normalmäßigen Kürze eines halben Zolls reducirte. — Ein deutscher Renegat, der in anderthalb Jahren bis zu dem Range eines Bey's gestieden ist (früher Hauptmann Wetzlar), hat so eben eine Türkin geheirathet, die ihm ein sehr bedeutendes Vermögen zubringt. Die Türken ermangeln nicht, sowohl die Beschneidung von Convertiten, als auch die Heirathen, welche christliche Renegaten eingehen, mit besonderem Pomp und lärmender Ostentation zu feiern. Dieß fand nun bei dieser Gelegenheit auch statt. —

— Den französischen Kriegsgerichten ist der sonderbare Fall begegnet, daß ein Deserteur vom 12ten Regiment, Namens Jean Pierre Didier, vor'm Jahr in Lyon zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde, und daß sich jetzt, obwohl er geständig war, gezeigt hat, daß ein anderer der Schuldige sei. Dieser wurde nach dem Signalement verhaftet, auch wirklich in Paris, wo das Regiment steht, als der ächte Didier von seinen Kameraden erkannt und zu dreijähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Nun befinden sich für ein und dasselbe Vergehen zwei Verurtheilte auf dem Strafplatz, von denen der Unschuldige zwei Jahre mehr erhalten hat, als der Schuldige, weil er als erschwerenden Umstand einbekannt hatte, er habe Militäreffekten mitgenommen. Diese Geschichte gibt den Criminalpsychologen zu denken! Die Beweggründe, welche der Pseudodidier hatte, sich selbst zum Verbrecher zu stempeln, waren noch nicht ausgemittelt. Er war dem Regiment ganz und gar fremd.

— In der Kaserne des 11. Regiments (1. Compagnie) zu Breslau wurden, der dortigen Zeitung zufolge, am 29. Oktober früh sechs Soldaten, die in einem Zimmer und einer daran stoßenden Kammer schliefen, von Kohlendampf erstickt, sämmtlich in besinnungslosem Zustande gefunden. Einer davon war, trotz aller angewandten Versuche, nicht wieder ins Leben zurückzurufen. Bei den Anderen hatten diese Bemühungen glücklichere Resultate, doch waren auch sie spät am Abend noch besinnungslos. Bemerkenswerth ist es, daß gerade derjenige Mann, welcher nicht im Zimmer, sondern in der Kammer schlief, das erste und, wie zu hoffen steht, einzige Opfer wurde. Drei andere Militärs, in dem nämlichen Zimmer einquartiert, hatten zufällig in der nämlichen Nacht Wachtdienst und wurden dadurch vor dem traurigen Geschick ihrer Kameraden bewahrt. — (Späteren Nachrichten zufolge, waren von den fünf übrigen bereits vier wieder hergestellt).

— Ein Soldat des 90. britischen, zuletzt in Drogheda stationirten Regiments hat auf folgende, ungewöhnliche Weise Reißaus genommen. Er saß mit dem Maurer M'Carty in einer Schenke und beide tranken. Der Maurer bat den Soldaten, ihn einmal seine Uniform anziehen zu lassen. Er erklärte sich dazu bereit und sagte dem Maurer viel Schmeichelhaftes über sein kriegerisches Aussehen. Darauf machte er jenem den Vorschlag, ihm auch seine Kleider zu geben, da er wissen möchte, ob ihn seine Kameraden in des Maurers Anzuge erkennen würden. Der Maurer willigte ein, und der Soldat ging in dieser Verkleidung auf die Straße und soll noch wiederkommen. Außerdem hat er dem gutwilligen Maurer noch etwas über 4 Schillinge mitgenommen, die sich in dessen Rocktasche befanden.

— Im Schuldgefängnisse zu London starb kürzlich ein hartnäckiger Schuldner; wegen einer Schuld von 25—30 Pfd. eingesperrt, welche er wohl hätte zahlen könne, blieb er 12 Jahre im Gefängnisse. Bei seinem Tode waren diese 25—30 Pfd. durch die Zinsen und Kosten auf 3750 Pfd. angewachsen,

— In der Gegend von Neufschatel war ein Landmann mittelst einer Leiter auf seinen Heuboden gestiegen; als er ungewöhnlich lange oben blieb, und nichts von sich hören ließ, obgleich ihm seine unten

stehende Frau mehrmals gerufen, so stieg diese selbst hinauf und fand ihn — todt. Da sie keine Hülfe hatte, den Leichnam herunter zu schaffen, so mußte sie ihn bis zum nächsten Tage liegen lassen, wo einer der Beerdigungsunternehmer, wie sie dort gebräuchlich, sich mit diesem Geschäft befaßte. — Er nahm den Todten auf seine Schulter, doch als er damit die morschen Sprossen der Leiter betrat, brach diese, und Beide stürzten in die Tiefe. Der Beerdigungsunternehmer kam mit einigen leichten Contusionen davon; der Landmann aber schlug zum freudigen Erstaunen seiner Angehörigen die Augen wieder auf, und kehrte mit der Hülfe, die man ihm sogleich leistete, wieder vollständig ins Leben zurück. Die ungewöhnliche Luftreise und die damit verbundene Erschütterung hatte ihn vom Scheintod geweckt und vor dem schauderhaften Fall des Lebendigbegrabenwerdens gerettet.

— Das arabische Fahrzeug Sultana, welches die Geschenke des Sultans von Maskat an die Königin von England überbracht hat, liegt noch immer zu Woolwich im Bassin, von wo es in 8 Tagen die Rückfahrt antreten soll. Die Regierung hat die Mannschaft mit Reis, Zucker, Käse u. A. versehen. Die Zahl der Matrosen und Sklaven beträgt über 40. Der erste Kapitän ist ein geborner Schotte. Der Bootsmann hat seit seiner Ankunft in Woolwich eine Engländerin geheirathet. Auch der Nakador oder eingeborne Kapitän wollte sich vor einigen Tagen einem Mädchen von Deptford antrauen lassen, der Pfarrer von Greenwich verweigerte aber die kirchliche Zeremonie, weil der Nakador kein Wort Englisch wisse, also seine Einwilligung nicht begreiflich machen könne. Das heirathslustige Paar ist indeß gleich nach Deptford gegangen, in der Hoffnung, dort einen willfährigen Priester zu finden. Einer von der Mannschaft soll ausgesagt haben, der Nagador habe schon zwei Weiber in seinem Lande.

— In England hat man Versuche im Großen mit der Fütterung mit gekochtem Futter gemacht, und gefunden, daß das Hornvieh auch bei verminderter Ration sich wohl befindet, und daß die Kühe dabei reichlicher Milch und schmackhaftere Butter geben. Die Ersparung an Futter war sehr bedeutend. Dagegen wollten die Schafe nicht recht an das gekochte Futter, fraßen aber geschnittenes und mit Salzwasser angefeuchtetes Futter mit großer Begierde.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 22. November 1842, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheibenhardt.

1) Schlag Neunmorgen Nr. 46.

115 Klafter buchen geschnitten Scheit,
7 " " " " anbr.
47 " eichen geschnitten Scheit,
$^{1}/_{8}$ " " " " anbr.
1 " birken geschnitten Scheit.

2) Schlag Loosemaus Nr. 42.

43 Klafter eichen geschnitten Scheit,
6 " " " " anbr.

3) Schlag Reserveviertel Nr. 46.

circa 130 Klafter buchen geschnitten Scheit,
14 " " " " anbr.
$25^{1}/_{8}$ " eichen " "
$3^{1}/_{8}$ " " " " anbr.
6 " birken " "
$2^{1}/_{8}$ " " " " anbr.

Sämmtliches Holz Materialrest pro $18^{41}/_{42}$.

Die Abfuhr ist gegen alle Richtung hin bequem, indem die Schläge zunächst der Lauterburger-Kandler und der Straße von Schaidt nach Lauterburg gelegen sind.

Außerdem werden im Laufe der Monate November und Dezember in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 7. November 1842.

Das k. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 9. November 1842.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	2	Souverainsd'or	11	48
Friedrichsd'or	9	35	Laubthaler, ganze.	2	43
Ducaten	5	32	dto halbe.	1	16
Holländ. 10 fl.-St.	9	50	Preußische Thaler.	1	41 7/8
20 Francs-Stück	9	21 1/2	5 Francs-Thaler	2	20

Brod- und Mehltaxe der Stadt Landau
vom 7. November 1842.

Brödchen: $4^{1}/_{8}$ Loth 1 kr. Weißbrod: $5^{1}/_{8}$ Loth 1 kr., $16^{1}/_{8}$ Loth 3 kr., 3 Pfund 15 kr., 6 Pf. 30 kr. Halbweißbrod: $6^{1}/_{8}$ Loth 1 kr., 12 Loth 2 kr., 3 Pfund 13 kr., 6 Pfund 26 kr. Schwarzbrod: 3 Pfund 10 kr., 6 Pfund 20 kr. Schwingmehl: 140 Pfund 16 fl. 30 kr., 1 Pfund $7^{1}/_{8}$ kr. Grützmehl: 140 Pfund 13 fl. 30 kr, 1 Pf. 6 kr. Vorlaufmehl: 140 Pfund 11 fl. 30 kr., 1 Pfund 5 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau . . .	10. Nov.	9	10	4	16	7	0	6	3	4	16
Edenkoben . .	5. Nov.	9	36	4	33	7	17	5	58	4	0
Neustadt . . .	29. Okt.	9	22	4	16	7	8	5	55	4	2
Germersheim	1. Nov.	—		4	12	—		5	28	—	
Speyer . . .	3. Nov.	—		3	56	6	35	5	42	3	57
Kaiserslautern	2. Nov.	8	41	3	37	6	41	6	0	3	33
Zweibrücken .	Okt.	9	37	3	34	7	0	6	7	3	10

Redakteur und Verleger Carl Georges.

geben habe. — Man sagt, der Vorort wolle sich darüber bei Baden beklagen, daß es eine Sperre gegen Aargau angeordnet, ohne ihm eine Anzeige davon zu machen.— Heidelberg, 8. Nov. Auch bei uns hat sich der Winter schon eingestellt und bei dem niedern Wasserstand des Nekars droht derselbe alsbald zuzufrieren; wahrhaft betrübend ist die Aussicht, da so viele Kartoffeln und Rüben auf den Feldern erfroren seyn dürften. — Aus der Rheinpfalz berichtet das „Mannheimer Morgenblatt“: Wie es heißt, werden im nächsten Frühling wieder viele Auswanderungen nach Amerika stattbaben.— Nach der neuesten Zählung hat Frankreich 34½ Mill. Einwohner. — Auf nächstes Frühjahr, sagt man, sey die Vermählung des Kronprinzen von Hannover festgesetzt. — Der „Bote aus dem Riesengebirge“ erzählt: Am Sonntage den 23. October beobachtete ich ungefähr 20 Minuten vor 9 Uhr Abends auf dem Wege zwischen Stonsdorf und Hirschberg ein höchst merkwürdiges Phänomen. Der abnehmende Mond beleuchtete bei trübem Himmel das Thal nur schwach. Plötzlich ergoß sich über die ganze Gegend ein weißliches Licht, heller als das, welches der Vollmond bei heiterm Himmel verbreitet. Betroffen richtete ich den Blick nach oben und ich erblickte eine leuchtende Kugel von der Größe des Vollmondes, wenn er im Zenith steht. Der Himmel war größtentheils, und auch an der Stelle, wo die Kugel sich zeigte, mit dünnen Wolken bedeckt. Dessen ungeachtet konnte man deutlich wahrnehmen, wie die Feuerkugel sich (wie hinter einem Vorhange) eine Strecke schräg abwärts bewegte und dann ohne Geräusch verschwand. Erst 7 Minuten nachher hörte man einen entfernten, aber deutlich vernehmbaren Donner. Wahrscheinlich war auch das 7—8malige Blitzen dieser Feuerkugel (oder Sternschnuppen) zuzuschreiben.

London, 5. Nov. Die Königin und Prinz Albert sind vom Schlosse Windsor in einer Stunde heute um 10 Uhr Morgens im Palaste von Buckingham angelangt. Es genügt zu sagen, daß diese Strecke Wegs eine Tagreise ausmacht, um die Schnelligkeit der Beförderung der Königin durch die Eisenbahn zu ermessen. Die Königin verweilte auf ihrer letzten Reise vom Mittwoch spät bis Sonntags früh auf Taymouth-Castle im schottischen Hochlande. Während dieser Zeit wurden auf dem Schlosse verzehrt: 10 Ochsen, 163 Schaafe, 3 Kälber, 1 Schwein, 887 Laib Brod; dazu wurden 109 Gallonen Whisky getrunken. — In London ist am 31. Oct. in einem Alter von 82 Jahren Herr Salomon Herschel, seit 40 Jahren Oberrabiner der dortigen israel. Gemeinde, gestorben.

München, 5. Nov. Es erneuert sich die Sage, daß, gleichzeitig mit der Beendigung und vollständigen Besetzung der Festungen Ingolstadt und Germersheim, die Errichtung eines dritten Artillerie-Regiments Statt finden werde. — Der Main wird nächstes Jahr mit 6 Dampfbooten befahren werden, indem der Verein in Anbetracht der günstigen Rechnungsablage sich entschlossen hat, noch drei weitere solche Schiffe anzukaufen. — Im Freihafen von Mannheim sind vom 1. bis 5. Nov. 15 Frachtschiffe angekommen, abgefahren 3. Unter den Angekommenen betrug z. B. die Ladung: aus Rotterdam 3076 Centner, Amsterdam 4438 Ct., Cöln 2834 Ct. u. s. w. man sieht hierdurch, welche Waarenmasse in so kurzer Zeit hier ausgeladen wurde.

Vom Genfer See, 25. Oct. Seit zehn Tagen sind unsere Uferländer mit Schnee bedeckt, empfindliche Kälte ist eingetreten und Bären aus dem eingeschneiten Jura kommen bis Gex herunter, um Nahrung zu suchen, doch berichten Reisende die von Chamouni kommen, fast Unglaubliches von dem milden Wetter in jenem schönen Thale, dessen Vegetation noch grün, dicht und kräftig ist. Dort sind dieses Jahr gegen 3300 Reisende gewesen, größtentheils wieder Engländer, bekanntlich die entschlossensten, unermüdlichsten und reichsten Touristen.

München, 6. Nov. Durch Estafette ist heute aus Wallerstein die Nachricht eingegangen, daß Se. Durchl. der Fürst von Oettingen-Wallerstein, geb. am 16. Oct. 1793, mit Tod abgegangen ist. — Paris, 6. Nov. Der Herzog von Aumale soll zum Commandanten von Medeah bestimmt seyn.

Hanflieferung für das Centralgefängniß Kaiserslautern.

Montag den 14. November, Morgens 10 Uhr, wird vor dem k. Landkommissariat Germersheim oder dessen Deligirten, die Lieferung von circa 280 Zentner grauen Hanf in das Zentralgefängniß Kaiserslautern, durch öffentliche Versteigerung, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Kaiserslautern den 31. Oktober 1842.

Die Kgl. Inspektion des Centralgefängnisses.
Closmann.

Bekanntmachung.

Am 18. November nächsthin, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Lieferungen und Leistungen für die Rheinbauten von der französischen Grenze bis zur Ausmündung des Rheinsheimer Durchstiches Nr. I. pro 18⁴²/₄₃ im Minderversteigerungswege vergeben.

Kandel den 4. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Lenich.

Die Pfandscheine Nr. 1699 und 2280 sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Landau den 8. November 1842.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Steinkohlen

sind immer bei P. J. Winderoll, Müller in Siebeldingen, von jeder beliebigen Qualität und Quantität zu haben. Neukircher à 35 kr. pr. Centner, St. Ingberter à 44 kr. pr. Centner.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit allen geehrten Guts- und Viehbesitzern an, daß er sich als Thierarzt in Bergzabern niedergelassen habe.

Seine Wohnung ist bei seinem Vater, dem Steuereinnehmer Seitz.

Bergzabern den 9. November 1842.

C. Seitz, Thierarzt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine Einkehr im Schaaf veändert und kehrt nun im Gasthaus zu den drei Königen ein. Er kommt jeden Montag nnd Mittwoch Morgens um 8 Uhr in Landau an und fährt um 11 Uhr von da nach Carlsruhe. Derselbe übernimmt Güter nach der Schweiz, Stuttgart, Ulm, München und Umgegend, und besorgt alles aufs billigste und pünktlichste.

Peter Humbert,
Frachtfuhrmann von Zeiskam.

Anzeige.

Das reichhaltige Spielwaaren-Lager von Joh. Teutsch in Edenkoben wird gegen den 20. d. M. völlig aufgestellt seyn. Puppenköpfe aber sind schon jetzt zu haben.

Nachricht.

Bei Nikolaus Heilmann, Küfer in Edenkoben, ist fortwährend Essighefe bester Qualität um billigen Preis zu haben.

Kaffe-Surrogat

ist wieder angekommem, bei Ad. Schultz in Landau.

Alle Gattungen Fayance-Oefen

sind um billigen Preis immer zu haben bei Johann Müller, Hafner und Ofenarbeiter (rothes Viertel Nro. 87) in Landau. Auch können auf Verlangen Koch-Oefen gemacht werden und wird für deren Haltbarkeit und gute Heizung auf längere Zeit garantirt.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem kann man alle Sorten Feld- und Gartenobstbäume wie auch eine große Auswahl Rebwürzlinge in allen in der Pfalz kultivirten Sorten zu billigen Preisen erhalten, und werden auf jedes Verlangen pünktlich zugesendet; auch wird für deren Aechtheit garantirt.

Joh. Georg Lorenz,
Kunst- und Handelsgärtner in Maikammer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Sorten rohen und verfertigten Hanf und Flachs bester Qualität; verspricht billige Preise und prompte Bedienung.

Edenkoben den 1. November 1842.

Samuel Löb,
wohnhaft in der Venningerstraße.

Kirchweihe in Herrheim

am nächsten Sonntag und Montag als den 13. und 14. dieses und an letzterm Abends Ball.

Louis Seither,
Gastwirth zum weißen Löwen.

Gefunden:

Ein Halstuch. Das Nähere bei der Redaction d. Blattes.

Auszuleihen:

730 Gulden gegen erste Hypotheke, bei dem Rechner der kathol. Kirche zu Landau. Ad. Schultz.

Anzeige.

In der Bäckerei des Unterzeichneten zu Siebeldingen sind täglich größere Quantitäten schwarzen, halbweißen und weißen Brodes — per Lieferung 25, 100, 200 ꝛc. Laib — zu den billigsten Preisen zu erhalten. Freiherr v. Haller.

Zu verkaufen:

Ein schon einige Jahre gebrauchtes Heilbronner Klavier um billigen Preis, bei Schullehrer Engel in Nußdorf.

Zu verkaufen:

Bei Joh. Teutsch, Kaufmann in Edenkoben, ein 8jähriges schwarzbraunes, fehlerfreies Wallachenpferd, gegen baar oder auf Termin und zu billigem Preis.

Zu verkaufen:

150 Centner gutes Heu, bei Jacob Rapp d. A. in Winden.

Zu verkaufen:

Oelkuchen, ins Kleine, bei Luise und Theodor Schneider in Winden.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.



Beilage zum Eilboten Nro. 45.

Landau, den 12. November 1842.

Nachricht.

Der **Eilbote** ladet bei dem Eintritt der Wintertage die Landleute zu wiederholter Abnahme dieser Blätter ein; Bestellungen können täglich aufgegeben werden, entweder von jezt bis zum Schluße des Jahres, oder zugleich auch für das erste Halbjahr 1843; und derselbe wird sein unausgeseztes Streben dahin richten, seinen Abonnenten wöchentlich eine kurze Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse mitzutheilen — so wie Geschäftsleute hier Gelegenheit finden, ihre Anzeigen zweckmäßig verbreitet zu sehen, da der Eilbote noch immerhin über 1500 Abnehmer zählt und im Wintersemester wie alljährlich noch eine bedeutende Vermehrung derselben gewärtiget. Landau im November 1842. Die Redaktion.

Buntes aus den Weltbegebenheiten.

Wie der Herold aus Baltimore berichtet, beabsichtiget man daselbst, wenn die Herrn Weinhändler am Rhein zu theuer sind, den Rheinwein aus Australien zu beziehen, denn dort wurden in diesem Jahr von deutschen Winzern mehr als 3500 Gallonen Wein aus Reben vom Rhein gebaut. — Auch in Amerika hat man begonnen die Spizbuben, welche aus der neuen Welt dort ankommen, zu daguerrotypiren; eine Sammlung ausgezeichneter Porträits soll bereits vorhanden sein. — Unermeßlich, sagt dasselbe Blatt, ist jezt der Verbrauch von Cigaren, 160 Handlungen allein in Leipzig beschäftigen sich mit dem Verkauf und erhalten über Bremen allein 15 Mill. — Deutsche Zeitungen sagen: die franz. kgl. Tabak-Regie hat eine neue Sorte Cigarren ausgegeben, die, obwohl jedes Stück 14 kr. kostet, dermaßen schlecht sind — daß sie der Corsaire, wegen des unausstehlichen Geruchs den Chinesen empfiehlt, um damit die englischen Wanzen zu vertreiben. Auf der Versailler Eisenbahn wurde jüngst plötzlich eine geheizte Locotive ohnmächtig, weil der Führer die Unvorsichtigkeit beging — eine dieser Cigarren zu rauchen! — Wie es heißt, wollen die Mucker-Vereine in Preußen dem Luftschiffer Margat, der neulich eine große Auffahrt veranstaltete, das Diplom als Ehrenmitglied übersenden, weil es ihm gelungen, den Blick der Bevölkerung Berlins nach oben zu zieh'n! — In den Assemly Roms zu Baltimore wurde am 5. v. Monats ein Ball gegeben, bei welcher Gelegenheit verschiedene, von einer dürftigen deutschen Frau verfertigte, sehr schöne Gegenstände mittelst Würfel ausgespielt wurden. Jedes Loos kostete einen Dollar und verschaffte einem Herrn nebst Dame Eintritt. Für gute Speisen und Getränke war bestens gesorgt, wie wir gleich sehen — und es wurden verzehrt, von 3000 Anwesenden: 55,000 Austern, 10,000 Sandwiches, 40 Schinken, 200 Welschhühner, Enten und Hühner, 1000 Hammelskeulen, ein Barrel Salat, 300 Quarts Gefrornes, zwei Hogsheads Limonade, 150 Gallons feine Weine u. a. m. Da wußte man wahrlich nichts von des Volkes schlechten Zeiten! — Die Bank von St. Mary's Florida, wurde kürzlich um 8000 ihrer eigenen Noten beraubt; kein großer Verlust, denn es kostet ihr wenig, andere drucken zu lassen. — Wir schließen die Berichte aus erwähnter Zeitung mit nachstehender originellen Nachricht: Wer in der Harrisen Straße (Baltimore) in das Haus zur goldenen Kugel geht, der mache die Hausthüre zu; denn im Hofe sind Schweine und im Zimmer ist ein Weib und dieses Weib hat den Teufel im Leib, mit einer bösen, bösen Lästerzunge. Also, Euer Gnaden, ich bitt gar schön, machens die Thüre zu. (In Europa ist's frei-

lich anders wie in Amerika.) — Auf der Pariser Sternwarte wurde am 28. Oktober im Sternbild des Drachen ein sehr schwacher teleskopischer Komet entdeckt. — Zürich, 2. Nov. Ein Missionär der Pietisten, welcher unlängst seine Rundreise nach dem Niederrhein unternahm, soll plötzlich mit einer nicht unbedeutenden Summe durchgegangen sein und den Weg nach Amerika eingeschlagen haben. — Die Bekenner des mosaischen Glaubens in Frankreich haben dem Herrn Cremieux, in Anerkennung seiner Verdienste bei der Angelegenheit von Damaskus, einen Pokal im Werth von 10—12,000 Fr. zustellen lassen. — Man sagt, die Angelegenheiten der Engländer in Afghanistan hätten eine günstigere Wendung genommen. — Die Königin von England befindet sich nicht in gesegneten Umständen. Im Leben des voraussichtlichen Thronerben von England, des Prinzen Wales, ist eine wichtige Epoche eingetreten. Das Kind ist nemlich entwöhnt worden, und hat die Entbehrung recht wohl ertragen. — Zu New-Orleans waren am 28. September noch sechs Fälle vom gelben Fieber officiell constatirt worden. — Es bestätigt sich, daß Baron Langsdorf Ueberbringer eines franz. Handelsvertrags nach Brasilien ist, und daß die französische Regierung allerdings die Vermählung der Prinzessin Januaria von Brasilien mit dem Prinzen von Joinville wünscht. — Man berichtet aus Lissabon die Ankunft des Prinzen von Joinville und des Herzogs von Aumale mit einer Flottille von drei Schiffen. — Es heißt, Oesterreich bereite sich vor dem deutschen Zollverein beizutreten, allein sicher ist es, daß Hannover sich nicht anschließt. — Die sechs Collegien der Pariser Hochschule wurden im Laufe dieses Jahres von 4322 Studierenden besucht. — Ein furchtbarer Sturm, wie man sich dessen seit vielen Jahren nicht erinnert, hat am 22. und 23. Oktober an der englischen Küste gewüthet. Eine Masse von Schiffen ist zu Grunde gegangen und das Fürchterlichste ist, daß mit den Schiffen auch größtentheils die Mannschaft in den Wellen ihr Grab fand. — In einem norddeutschen Blatte wird versichert: bei der diesmaligen Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Warschau habe man wahrgenommen, daß ein ungewöhnlich stiller Ernst sein Antlitz bedecke. Wohl möglich, die Unglücke am Kaukasus, der Brand von Kasan, der Untergang der Fregatte Ingermanland, wobei 500 Menschen das Leben verloren, sind wohl Vorfälle, die auch das Gemüth eines Kaisers erschüttern können. — Die bayerische Kapelle in London, welche in letzter Zeit ganz neu dekorirt wurde, ist am 26. Oktober in Anwesenheit des Gesandten mit einem Hochamt wieder eröffnet worden. — Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung des Seine-Departements 1 Mill. 150,729 Individuen, wovon auf Paris 942,033 kommen. Die Fremden sind darin nicht mitbegriffen. — In der Themse hat man dieser Tage einen Fisch, vom Geschlechte der Wallfische, gefangen, der 20 Fuß lang war, 10 Fuß im Umfang hatte und 2 Tonnen wog; er scheint bei Verfolgung von Häringen in den Fluß gerathen zu sein. — Auf der schwäbischen Alp, wo man mit der Erndte noch nicht so weit ist, als bei uns am Fuße des Thüringerwaldes, ist der Winter eingekehrt und die Felder, die noch zum Theil Kartoffeln enthalten, mit Schnee bedeckt. Mit der Kartoffelerndte ist man dort sehr zufrieden. — Den Herzog von Leuchtenberg und seine Gemahlin erwartet man demnächst in Florenz, später besuchen dieselben Pisa und auf Neujahr erwartet man sie in Rom. — In Frankreich ist durch k. Ordonnanz eine Belohnung auf die Verhaftung eines Jeden gesetzt worden, der ohne Erlaubniß Pulver verfertigt oder feilhält. — Man zählt gegenwärtig in Paris mehr als 15 Deputationen, aus ungefähr 50 Mitgliedern verschiedener Handelskammern bestehend, welche in der Absicht hierher kamen, um gegen den Zollverein mit Belgien zu protestiren. Dem Könige soll der Abschluß sehr am Herzen liegen. — Der Herzog von Aumale wird nicht nach Spanien reisen, ein franz. Dampfboot wird ihn in Lissabon abholen und direkt nach Afrika führen. — Die franz. Schiffe kommen jezt nach und nach vom Fischfange auf der Bank von New-Fundland zurück. Der Fang ist im Ganzen diesmal äußerst unbefriedigend ausgefallen. — Während des Monats August sind in Spanien 34 Klöster öffentlich versteigert und daraus die Summe von 5,348,046 Realen gelöst worden. — Ein entdeckter Bankbetrug soll den Kaiser von Rußland bei seiner jüngsten Anwesenheit in Warschau so sehr verstimmt haben, daß er die Reise nach Berlin aufgab; mehrere der Betrüger befinden sich bereits auf dem Wege nach Sibirien. (Die werden auch nicht schwitzen.) — Aus Neapel wird geschrieben: die Weinerndte sei nicht so ausgefallen, als man früher zu erwarten berechtigt war. So läßt auch der häufige Scirocowind für die Oliven befürchten, die in Sicilien durch den Wurm stark gelitten haben; auch aus der Levante kommen ungünstige Aussichten zur Oelernte. — Ueber Negriers Militärdespotismus in Constantine werden in der Patrie wieder bittere Klagen geführt.

Körperliche Sonderbarkeiten.

Erasmus konnte keinen Fisch riechen, ohne das Fieber zu bekommen. Heinrich III. von Frankreich konnte in keinem Zimmer bleiben, wo eine Katze war. Baco ward bei jeder Mondsfinsterniß ohnmächtig. — Boyele bekam Verzuckungen, wenn er Wasser aus einem Hahne laufen hörte. Der Duc d'Eparnon fiel beim Anblick eines Kaninchens in Ohnmacht. Ladislaus von Polen konnte keine Apfel sehen. Skaliger erbebte und fieberte am ganzen Körper, wenn er Krebse erblickte. La Mothe le Bayer war nicht im Stande, den Ton irgend eines musikalischen Instruments auszuhalten; desto entzückter war er, wenn es donnerte. Baronius mußte sich übergeben, wenn jemand einen Bogen Papier in seiner Nähe entzwei riß. Freret bekam heftige Zahnschmerzen, wenn er mit der flachen Hand über schwarzes Tuch hinfuhr. Savoragius mußte unwillkürlich zu heulen anfangen, so oft jemand am Fensterglas kratzte. Lord Kraterly empfand den unerträglichsten Krampf in der Wade, wenn er jemanden sich die Zähne ausstachern sah. — Borhorius bekam den Durchfall, so oft ihm, allein oder in Gesellschaft die Zeit lang ward. Ich kenne einen Mann, der unwillkührlich zu weinen anfing, als ihn Hochzeitbitter mit langem Salms zu einer Hoch-

zeit einluden. Ein gesunder, starker Mann in G. bekommt Schwindel und Erbrechen, wenn er jemanden mit den Fingern knacken hört. Chabeau bekam jedesmal Nasenbluten, wenn er ein Gefäß voll Dinte sah. Der Abt Chaulais erzählt in seiner Selbstbiographie, er habe in seinen jüngern Jahren immer bei dem Anblick eines schönen oder reizenden Frauenzimmers einen Fieberanfall mit heftigem Brustkrampf bekommen. — Leo Allatius empfand ein unleidliches Kopfspannen, so oft er ein Sch zu zischend aussprechen hörte. — Boivin bekam eine völlige Lähmung in dem linken Arm bei dem Anblick eines Mannes, dem der linke Arm abgenommen worden war. Die Gräfin Fougeant vertrieb sich den heftigsten Kopfschmerz damit, daß sie in Glas biß. Ich habe einen Mann in Ohnmacht sinken sehen bei dem Anblick eines, der ein Stück Kreide kaute. Galland bekam ein widriges Drücken in der Herzgegend, so oft er eine langweilige Erzählung mit anhören mußte. Es giebt wohl wenig Menschen, die den Ton eines auf Schiefer grade aufgesetzten und so fortgezogenen Schieferstifts vertragen können; andere macht Quitschen eines Stücks Kreide auf einer glatten Holztafel fast ohnmächtig; und sehr viele kann das Anfühlen von Plüsch oder Manschester zu Fieberschauer bringen.

Freiwillige Versteigerung.

Zu Frankweiler im Wirthshause zum Schwan, am 23. dieses Monats, Nachmittag 1 Uhr, läßt Hr. **Bruckner**, protestantischer Pfarrer in Offenbach wohnend, seine im Ort und Bann Frankweiler liegende Feldgüter und zwei Häuser, beide mit geräumigen Kellern, öffentlich an den Meistbietenden auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Landau den 7. November 1842.

Heffert, Notär.

Güterversteigerung.

Montag den 21. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Brück'schen Kaffeehause zu Landau, läßt Herr Johann Ludwig **Brück**, der Aeltere, Gutsbesitzer daselbst, folgende Aecker öffentlich in Eigenthum versteigern:

Im Banne von Landau.

1) 2 Viertel mit Spelz, im Mittelfeld in der obern Schleid, neben Wittwe Wolff und Aufstößer;
2) 4 Vrtl. mit Spelz, allda in der mittlern Schleid, neben Georg Jakob Heitz Erben;
3) 5½ Viertel mit Spelz, im Mittelfeld am Stockfischweg, neben Wolfgang Christoph Clauß und und Otto Treiber;
4) 3 Viertel mit Spelz, im Mittelfeld, in den Krummenäcker, neben Joseph Weyrauch;
5) 4 Viertel mit Korn, im Mittelfeld in der kleinen Muld, neben Wittwe Wolff und Clauß;
6) 4 Viertel mit Klee, im Mittelfeld am Göcklinger Weg, neben Michel und Mettler;
7) 4½ Viertel mit Reps, im Mittelfeld am Kirschbaumteich, neben Michael Eberhard;
8) 3½ Viertel mit Spelz, im Mittelfeld am Banderring, neben Daniel Schupp und Mohr;
9) 4½ Viertel mit Klee, an der Birnbach, neben dem Weg und Michael Heitz;
10) 2½ Viertel mit Reps, in der kleinen Muld, neben Köhlers Erben;
11) 3½ Viertel mit Reps, im Oberfeld, neben dem Göcklinger Weg und Wittib Doll;
12) 4½ Viertel mit Reps, allda, neben Knoderer und Wolfgang Christoph Clauß;
13) 2 Viertel mit Spelz, am französischen Thor, neben Regenauer und Keßler;
14) 4 Viertel mit Spelz, am Queichheimer Hinterweg, neben Friedrich Schneider Wittwe und Wittwe Schupp Erben;
15) 7 Viertel mit Spelz, allda, neben Wittib Wolff und Johann Lang;
16) 4½ Viertel mit Klee, allda, neben Johann Lang und Koch;
17) 2 Viertel mit Reps, allda, neben Wittwe Wolff und Friedrich Schneider Wittwe;
18) 3 Viertel an der Wolfsgaß, neben Klein und Aufstößer;
19) 2½ Viertel mit Spelz, in der Guldengewann, neben Andreas Leicht und Heinrich Schneider;
20) 3 Viertel allda, neben Friedr. Schneider Wittwe;
21) 3½ Viertel allda, an der Birnbach, neben Wissing und Aufstößer;
22) 1 Viertel am Hammeleck, neben Heinrich Stöpel und Wolfgang Christoph Clauß;
23) 2 Viertel mit Spelz, allda, neben Theodor Schneider und Schupp;
24) 4½ Horststücke in der 5ten Gewann, mit Korn neben Philipp Weygandt und Uhl;

Im Banne von Nußdorf.

25) 4 Viertel im Krain, auf die Speyerer Straße stoßend, neben Wambsganß;

Im Banne von Godramstein.

26) 4 Viertel in der Misch, neben Heinrich Stöpel;

Im Banne von Queichheim.

27) 4 Viertel mit Korn, an den Stangenäckern, neben Bürgermeister Fath und Aufstößer;
28) 5 Viertel mit Korn, im obern Sand, neben Michael Grieß und Lingler.

Landau den 3. November 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Bis Montag den 14. dieses, und die darauf folgende Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, werden aus der Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Handelsmannes **Jsche Jsaac**, in dem Sterbhause selbst, ohne Vorbehalt, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

9 Fuder	1834r	Traminer, vorzüglicher Qualität	Diedesfelder und Edenkober Gewächs.
3 "	"	gemischter,	
5 "	1836r	gemeiner,	
3½ "	1840r	Traminer,	
7½ "	1840r	gemeiner,	
3½ "	1841r	dito	
2 "	"	Traminer,	
4½ "	1842r	dito	
6 "	"	gemeiner,	

Ungefähr 150 Fuder Faß von ½ bis zu 5 Fuder haltend, die meisten neu und mehrere darunter oval; eine Lotte, verschiedenes Kellergeschirr, Heu, Stroh, Kartoffeln, eine einspännige Chaise mit

Geschirr, ein Wagen, ein Karren, Fuhrgeschirr, Silbergeräthschaften, mehrere goldene und silberne Uhren, Weißzeug, Schreinwerk, Küchenschirr und sonst allerhand Hausgeräth.

Nota. Mit dem Wein wird die Versteigerung begonnen und unmittelbar darauf folgen die Fässer, das Silber und Gold.

Edenkoben, den 1. November 1842.

Medicus, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 16. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, lassen Herr Friedrich Haag, Müller zu Appenthal bei Elmstein, und dessen Kinder in der ihnen angehörigen Mühle daselbst, folgende Gegenstände der Abtheilung wegen an die Meistbietenden öffentlich versteigern, als: 1000 Stück kieferne Bord, 3000 Quadratschuhe eichene Dielen, 3500 Wingertsballen, 6 Stück Rindvieh, 3 Pferde, 15 Schweine, 60 Centner Heu, 50 Malter Kartoffeln und verschiedene Hausgeräthschaften.

Neustadt den 5. November 1842.

Werner, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Den 16. laufenden Monats November, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Georg Seibel, Adjunkt und Wirth in Oberotterbach, in seiner Wohnung daselbst, auf Termin versteigern: 2 Zugpferde — Stute und Wallach — 1 Fohlen von 1½ Jahr, 1 Fohlen von 8 Monat, 1 Wagen mit breiten Rädern, 1 anderer Wagen, 2 Kärren, 1 Char-à-banc mit Geschirr, 2 Pflüge, 1 Egge, Pferdsgeschirr und ein Wirthsschild ɩc.

Bergzabern den 8. November 1842.

Fuchs, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 15. laufenden Mts., um 9 Uhr Vormittags beginnend, werden vor dem Bürgerhospitalgebäude dahier verschiedene ausser Gebrauch gesetzte Mobiliar-Gegenstände, nämlich eine Parthie große und kleine Bettladen, Kleiderkisten, Koffer, Stühle, Schränke, eine Anzahl Matratzen, Kissen Federbetten, wollene Teppiche, Couverten, Kopfpolster, Nachttischchen, ein Uhrenkasten, sodann kupferne und eisene Geräthschaften an die Meistbietenden versteigert.

Landau den 7. November 1842.

Hospital-Verwaltung.
Schickendanz.

Gelddarlehen.

Edesheim. In der hiesigen katholischen Kirchenkasse liegen 100 fl. und in jener der Armenpflegschaftskasse 100 fl. zum Ausleihen auf hypothekarische Versicherung bereit.

Hierauf Reflektirende wollen sich wegen Ersterem an den Kirchenrechner Peter Adam Schmitt und wegen Letzterem an den Armenpflegschaftsrechner Kuhn dahier wenden.

Edesheim den 8. November 1842.

Das Bürgermeisteramt
Schäfer.

Stockholzversteigerung.

Gommersheim. Freitag den 18. November l. J., um 12 Uhr des Mittags, werden auf dem Gemeindehause dahier, 61 Klafter Stock- mit buchenem Prügel-Holz vermischt, welches sich an ganz guten fahrbaren Wegen in hiesigem Gebirgswalde befindet, versteigt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gommersheim am 3. November 1842.

Das Bürgermeisteramt
Krebs.

Verpachtung zweier Steinbrüche.

Edesheim. Mittwoch den 23. November 1842, Nachmittags um 2 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause zwei Steinbrüche im Edesheimer Vorderwald auf einen 6jährigen Bestand verpachtet; nämlich: der schon bestehende im Distrikt Wolfseck, und ein neu anzulegender im Distrikt, sogenannten rothen Loch.

Die bisherige Beschränkung ist aufgehoben und die Steine dürfen allerwärts hintransportirt werden.

Edesheim den 10. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Im Verlage von Scheible, Rieger & Sattler in Stuttgart erschien so eben und ist in der Buchhandlung von **Eduard Kaußler** in **Landau** vorräthig:

W. Shakspeare's
dramatische Werke.

Uebersetzt
von
Ernst Ortlepp.

Neue, durchaus verbesserte Auflage in 16 Theilen mit 16 Stahlstichen

Subscriptionspreis 5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr.

Wenige Jahre sind verflossen, seit wir es unternahmen, die unsterblichen Werke „des größten dramatischen Dichters nicht nur Englands, sondern aller Völker germanischen Stammes“ dem deutschen Publikum in einer neuen blühenden Uebersetzung zu bieten, und jezt schon sehen wir uns in dem Falle, eine

wirklich zweite, verbesserte Auflage

ausgeben zu können, nachdem die erste, so bedeutende, gänzlich vergriffen ist: ein Beweis, wie eben dieses Publikum die Meisterwerke Shakspeare's verehrt, wie auch die kleinste Bibliothek diesen Schatz nicht entbehren will.

Aber eben weil Shakspeare zum Bedürfniß geworden, gleichwie unser Schiller, hielten wir es für Pflicht und für einen Akt der Dankbarkeit, diese neue, durchgesehene und vielfach verbesserte Auflage zu einem solch billigen Preise zu publiciren, daß in der That nur ein Hoffen auf abermalige allgemeine Theilnahme denselben entstehen ließ. Wir haben nämlich, troz dem, daß wir diese Auflage mit 16 Stahlstichen schmückten, ohne dafür irgend etwas anzurechnen, den Subscriptionspreis auf nur:

5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr. für alle 16 Theile

festgesezt. Der nach Neujahr 1843 eintretende Ladenpreis wird — immerhin noch höchst billig — 7 fl. 12 kr. od. 4 Rthlr. sein. Wir brauchen wohl kaum darauf aufmerksam zu machen, welch ein würdiges Festgeschenk diese vollständige, schöne Ausgabe des Shakspeare ist.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von **Eduard Kaußler.**

Der Eilbote.

№ 46. Landau in der Pfalz, den 19. November 1842.

Fliegende Blätter.

Greif nicht kindisch nach den Sternen,
Die die Hand nicht fassen kann;
Sondern suche klug zu lernen,
Wie du rüstig kommst voran.
Hängen dir zu hoch die Trauben,
Folge muthig deinem Pfad;
Halt nur fest am frommen Glauben
Und auch deine Erndte naht.



Landau, am 16. Nov. Von Holland aus wird eben mit hochpreißlichen Worten eine Parthie „gebrannter indischer Kaffee" nach Deutschland spedirt; es ist ein verderbter und geringer Kaffee, der von Myn Hern gebrannt wurde, um denselben dem leichtgläubigen deutschen Peter als etwas Vorzügliches aufzuhängen. Lasset Euch keinen blauen Dunst für gutes Geld vormachen! rufen die Basen einstimmig:



London, 6. Nov. Der Pater Mathew hat am 2. und 3. d. in der Nachbarschaft von Kilkenny (in Irland) 12,500 Personen das Gelübde der Mäßigkeit abgenommen.

München, 12. Nov. Se. Maj. der König haben geruht, den Generalmajor und Brigadier der ersten Armeedivision, bisherigen Referenten im Kriegs-Ministerium, Wilhelm von Baligand, auf 3 Jahre, insofern Allerhöchstdieselben inzwischen nicht anders verfügen, zum Commandanten der Stadt und Festung Landau zu ernennen.



Die Einweihung der belgisch-französischen Eisenbahn war auf den 14. November festgesetzt. — Die Einnahme auf den elsäßischen Schienenwegen betrug im Monat October 200,000 Fr. Für Waaren und Gepäck 10,652 Fr. — Die Befestigungsarbeiten von Paris sind jetzt eingestellt. — 10,000 Justizbeamte hat Frankreich im jetzigen Augenblick. Im Jahr 1840 hatten die Handelsgerichte allein über 170,323 Fälle zu richten. 3709 Fallimente kamen vor Gericht vor, doch die Mehrzahl wurden unter Gläubiger und Schuldner der Kosten wegen abgethan. Die Passiva übersteigen bei diesen Fallimenten das Activ-Vermögen um 246 Mill. Franken. Frankreichs Einwohnerzahl beläuft sich auf 34 Mill. 494,875, welche in 37,040 Gemeinden wohnen. Seit 142 Jahren hat sich die Bevölkerung Frankreichs, trotz der blutigen Kriege, beinahe verdoppelt. — In Metz ist kürzlich die Statue des Marschalls Fabre enthüllt worden. Der Marschall war der ausgezeichnetste Ingenieur seiner Zeit, gewissermaßen Vaubans Vorgänger, welch letzterer die Festung Landau erbaut hat.

Am 6. Nov. fand bei Hohenschwangau eine große Schlittenfahrt statt. — Aachen, 10. Nov. Gestern Nachmittags hatten zwei junge Leute das Unglück, beim Schlittschuhlaufen auf dem Weiher bei Frankenberg zu ertrinken. Jeder Rettungsversuch war vergebens. — Nach Briefen aus Alexandrien hat die Hornviehseuche dorten eine solche Ausdehnung gewonnen, daß bereits 80,000 Stück gefallen sind. — In Manchester ist eine Baumwollfabrike abgebrannt, wobei 20 Menschen ums Leben kamen. — Die zwölf arabischen Pferde, welche Mehemed Ali als Geschenk für den König Ludwig Philipp bestimmte, sind wohlbehalten in Paris angekommen. — Stuttgart, 9. Nov. Se. Maj. der König befindet sich etwas unwohl. — Ein junges Mädchen aus einer elsäßischen Ortschaft wohnte kürzlich der Messe bei und horchte sehr aufmerksam auf die Ausrufung der Verlöbnisse, als sie plötzlich ihren eigenen Namen nebst dem eines Burschen ihres Dorfes aussprechen hörte. Mit Mühe ihre Röthe und ihre sehr natürliche Verlegenheit verbergend, eilte sie nach Hause, zu fragen, was das bedeute, und es stellte sich heraus, daß die Eltern dieses Mädchens vergessen hatten, ihm zu sagen, daß sie ihre Hand dem bewilligt hatten, der um sie warb, und dieser ließ das Verlöbniß ausrufen, ohne seine Braut davon zu benachrichtigen. So stehts in der „Freiburger Zeitung"! Wer glaubt's?

Amerika's Schnellpresse: Der englische Roman „Percival Keene" wurde kürzlich noch naß aus einer Londoner Buchdruckerei auf dem „Great Western" nach New-York spedirt; 33 Stunden nach der Ankunft des Dampfschiffes war derselbe bereits in der Zeitung „Die Neue Welt" nachgedruckt und für 18 kr. zu haben! Als die englischen Exemplare mit anderer Gelegenheit ankamen, war die Novität längst etwas Altes. Das heißt doch schnell nachgedruckt. — Der „Moniteur Algerien" legt jetzt das offizielle Bekenntniß ab, daß der dießjährige Herbstfeldzug keine großen Resultate hervorgebracht, wie man sie im Publikum wohl irrigerweise davon erwartet habe. — Vom 11. wird aus Paris geschrieben: Am 13. Nov. hört die Hoftrauer für den Herzog von Orleans auf.

Berlin, 8. Nov. Wie verlautet, soll im kommenden Spätsommer ein großes Kriegslager in der hiesigen

Gegend gehalten werden. Die Truppen sollen dabei mit der neu verbesserten Uniform schon versehen seyn. — Die „Kölner Zeitung“ meldet, die Marburg bei Hambach werde im nächsten Frühjahre, nach dem Wunsche ihres Besitzers (unseres Kronprinzen) im altdeutschen Style wieder hergestellt werden. — Man sagt, mehrere bedeutende Fabrikanten des Zollvereins haben sich auf der letzten Leipziger Messe das Wort gegeben, statt wie bisher fremde Etiketten auf ihre guten deutschen Fabrikate zu setzen, künftig zu schreiben: echt sächsisch, oder echt deutsch — weil sie hoffen, In- und Ausland würden endlich so weit gekommen seyn, daß sich der Deutsche seiner Arbeit nicht mehr zu schämen brauche. — Der spanische Gelehrte Ramon de la Sagra, welcher kürzlich der Naturforscher-Versammlung zu Mainz beigewohnt hat, entwirft in Briefen, die er an die officielle Gaceta richtet, ein glänzendes Bild von dem, was er an den Ufern des Rheins und in Deutschland überhaupt gesehen und erfahren. Bei Besprechung der deutschen Industrie-Ausstellung zu Mainz rühmt er die großen Fortschritte, welche die Industrie Deutschlands gemacht hat. — Paris, 9. Nov. Was helfen alle schönen Redensarten für den französch-belgischen Zollverein in den ministeriellen Blättern, die immer noch für den Plan fechten? Sie schwatzen die Engherzigkeit der Fabrikanten-Aristokratie nicht todt und das Ministerium wird, so lange es besteht, den Privat-Interessen nicht gewachsen seyn, weil es hauptsächlich durch dieselben sein Leben gefristet hat. Die Zollvereins-Verhandlungen mit Belgien sind vertagt; König Leopold hält sie vorderhand für gescheitert; seine Thronrede erwähnt derselben mit keinem Worte. — Mainz, 12. Nov. Seit heute früh ist die Rheinbrücke wieder aufgestellt. — Karlsruhe, 12. Nov. Vor einigen Tagen verunglückten durch eines der gefährlichen sogenannten Dreibortschiffe, im Volksmunde sehr bezeichnend auch „Seelenverkäufer“ genannt, abermals einige Personen im Rheine. (Der Nachen schlug um; der eine der Ertrunkenen ist aus Leimersheim, der andere aus Neu-Lauterburg.) — Paris, 9. Nov. Die für den Bau der ersten Eisenbahnsection von Paris nach der belgischen Grenze stipulirte Summe beträgt 1 Mill. 122,000 Fr., worunter 400,000 Fr. für die Erd-, das Uebrige für Kunstarbeiten. — Nach Berichten aus London wurde dorten eine neue Maschine erfunden zu Luftdampf-Fahrten; Briefe und Güter, auch Passagiere schleppt die Maschine in der Luft fort und soll die Reise von London nach Indien in vier Tagen zurücklegen, so daß in jeder Stunde eine Entfernung von 75 bis 100 englische Meilen zurückgelegt wird. Nicht übel, noch um so mehr, als die Sache keine Fabel seyn soll. — In London läuteten die Glocken am 9. d. zur Feier des Geburtstages des Thronerben; der Prinz hatte an diesem Tage sein erstes Lebensjahr zurückgelegt. — Auch zu Toulouse (in Frankreich) schneite es am 11. d.; eine in jener Gegend zu der Zeit unerhörte Seltenheit. — Im Großherzogthum Baden soll eine Staatsbank für Wechsel u. s. w. errichtet werden, nach Muster der seit Jahren im Königreich Bayern bestehenden. — Mit dem Jahr 1843 erscheinen in Paris 162 Zeitungen; Leute, welche sie alle halten wollten, bedürften hiezu einen Kostenaufwand von 10,000 Fr. — Die Hoftrauer für den Herzog von Orleans ist bis zum 5. Dez. verlängert worden; am 6. Dez. kehrt die königl. Familie in die Tuilerien zurück. — Für das Denkmal, welches dem Herzog von Orleans in Algier errichtet werden soll, hat Marschall Soult so eben in Paris eine Subscription eingeleitet; Marschall Valee ist Präsident derselben. — Der „Hamburger Börsenhalle“ wird aus China gemeldet: Die Engländer haben die Festungen genommen, die den Eingang des Flusses Yan-Tse-Kiang, der nach Nanking und dem großen Kanal führt beschützen, und sind jetzt ohne Zweifel in Nanking. Sie hatten 300 Kanonen erobert, darunter 75 metallene, und wenige Leute, 2 Todte und 25 Verwundete verloren. Sohin kostet dieser Krieg jetzt wenig Opfer mehr. Anderst verhält es sich im Kaukasus, dort haben die Russen durch die Bergvölker wieder bedeutende blutige Verluste erlitten; doch wird versichert, dieser Krieg, möge er die Russen auch noch so viele Opfer kosten, wird bestimmt seinen Fortgang haben, und erst mit der völligen Lösung der ihm vorgesteckten Aufgabe enden; indessen beobachtet die russ. Regierung über die dortigen Vorgänge noch immer das tiefste Stillschweigen. — Auch in Afrika ist wieder ein Feldzugjahr abgelaufen und die franz. Armee hat ihre Winterquartiere bezogen, ohne daß der so oft versprochene Friede endlich erkämpft oder auch nur in eine nahe Aussicht gestellt wäre. Wie in diesem so wird auch im nächsten Jahre eine Armee von 80,000 Mann und ein Büdget von 60 bis 70 Millionen auf Afrika verwendet werden, und die endlichen Früchte aller dieser Anstrengungen sind in diesem Augenblicke noch eben so zweifelhaft als je. Nach neuern Berichten sind die Colonnen von Mostaganem und Maskara in die Provinz Oran gezogen, um den Arabern auch im Winter keine Ruhe zu lassen. — Madrid, 10. Nov.: Am letztverflossenen 10. Oct. hat Donna Isabella II. ihr zwölftes Jahr zurückgelegt, und nun kämpft die spanische Presse über die Frage: ob die Königin nun als majoren zu betrachten sey. Doch sagt man, dieser Fall soll erst mit ihrem vierzehnten Lebensjahre eintreten. — Baden, 9. Nov. Am 15. November, dem Namenstage Sr. königl. Hoh. des Großherzogs, soll der erste Spatenstich an den Erdarbeiten des Festungsbaues zu Rastatt auf feierliche Weise geschehen; andere Berichte sagen, die Sache bleibe bis zum nächsten Frühjahre auf sich beruhen. An der Befestigung von Ulm wird bereits mit vielem Eifer gearbeitet. — Se. Maj. der König von Würtemberg haben durch Ihre Gesandtschaft in München einer jungen Dame von Regensburg, welche beim Walhallafeste im Zuge der Germania den Bundesstaat Würtemberg repräsentirte, ein sehr werthvolles, in Schmucksachen bestehendes Andenken zustellen lassen. — Paris, 12. Nov. Der Marine-Minister hat eben die Zahl der activen Linienschiffe von zwanzig auf acht vermindert, obschon, wie es heißt, zwischen den Cabinetten von London und Paris immer noch eine starke Winterkälte herrscht, wegen der Nichtratificirung des Schiffsdurchsuchungsrechtes von Seiten Frankreichs. — So auch zwischen Petersburg und Berlin, weil dem Kaiser von Rußland so Manches, was gegenwärtig im preußischen Staate vorgeht, eben nicht sonderlich gefalle; doch vorwärts ruft die Zeit! und Preußen schreitet in der gestellten Aufgabe muthig voran, ohne sich um Rückwärts zu bekümmern.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 46. Landau, den 19. November 1842.

(Die Einführung eines gleichen Fudermaaßes in den weinbauenden Gemeinden der Pfalz betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An sämmtliche Königl. Landkommissariate, Bürgermeisterämter u. Polizeibeamten.

Auf den Antrag vieler Gemeindevorstände und das übereinstimmende Gutachten sämmtlicher Distrikts-Polizeibehörden, hat die unterfertigte Stelle beschlossen, daß zur Beseitigung von mancherlei Mißständen, welche durch die Verschiedenheit der Fudermaaße in den einzelnen Gemeinden des Regierungsbezirkes entstehen oder nachtheilig auf den Absatz der in der Pfalz produzirten Weine einwirken, fürderhin allerwärts bei Käufen und Verkäufen, beim Messen und Abfüllen des Weines und sonstiger Getränke und Flüssigkeiten, die in größern Quantitäten abgegeben werden, statt der bisher üblich gewesenen verschiedenen Fudermaaße, ein und dasselbe Maaß eingeführt und in Gebrauch genommen werden soll, und zwar in der Weise: daß statt des Fuders ein Kilolitre oder 1000 Litres, statt der Ohm ein Hektolitre oder 100 Litres zur Anwendung kommen und unter diesen Bezeichnungen keine andere als die angegebene Quantität von Litres gelten soll.

Die Kgl. Landkommissariate werden beauftragt, die geeigneten Local-Polizeibeschlüsse zur consequenten und allgemeinen Durchführung dieser Maaßregel zu veranlassen, die Ortsvorstände und Local-Polizeibehörden aber haben dafür Sorge zu tragen, daß gegenwärtige Verfügung gehandhabt, in den Gemeinden bekannt gemacht und an den Gemeindehäusern, den Aichen und sonst aller Orten, wo es zweckmäßig befunden wird, zur Kenntniß des Publikums öffentlich anschlagen werde

Gleichzeitig ist dafür zu sorgen, daß der wesentliche Inhalt des Gegenwärtigen in alle Localblätter aufgenommen und demselben überhaupt jede mögliche Publicität gegeben werde.

Speyer den 26. Oktober 1842.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz, Kammer des Innern.

Fürst v. Wrede.

Gerhardt, coll.

Amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Johann Jakob Groß aus Gleisborbach, dessen Signalement unten folgt, ist wegen Fabricirung und Verbreitung falschen Geldes dahier in Untersuchung gezogen und befindet sich auf flüchtigem Fuße.

Es ergeht daher an sämmtliche Polizeibehörden der Pfalz, besonders an die k. Gendarmerie, die Aufforderung, auf besagtes Individuum Spähe zu halten, und dasselbe im Falle Betretens dem Unterzeichneten vorzuführen. — Groß soll noch mehrere falsche Kronenthaler mit sich führen, welche ihm bei seiner Arretirung abzunehmen und zu Gerichtshand zu übergeben sind.

Landau den 10. November 1842.

Für den k. Untersuchungsrichter.
Der k. Ergänzungsrichter Werner.

Signalement des Johann Jakob Groß: Größe 6 Fuß 1 Zoll, Haare braun, Stirne bedeckt, Augenbraunen braun, Augen braun, Nase spitz, Mund klein, Bart schwach, Kinn länglich, Gesicht länglich, Körperbau stark, Alter 31 Jahre.

Bekanntmachung.

(Eine gestohlene Uhr betr.)

Nachbeschriebene Uhr entkam am 2. dieses aus einem Wirthshause zu Gersbach, muthmaßlich durch

ein gleichfalls hiernach zu bezeichnendes Individuum. Es ergeht daher die öffentliche Aufforderung, letzteres, besonders wenn sich der Verdacht durch Besitz, oder Verkauf der Uhr mehr rechtfertigen sollte, arretiren, und mir vorführen zu lassen.

Zweibrücken den 12. November 1842.

Der k. Untersuchungsrichter.
Unterz.: Cotta.

Beschreibung der Uhr.

Sie ist von mittlerer Größe, und ziemlich flach, das Gehäuße ist von Neusilber, der Bügel von reinem Silber. Verzierungen finden sich keine daran vor. Die Ziffern sind arabisch; das Glas auf der Uhr ist beinahe in der Hälfte durchbrochen. An derselben befindet sich ein gewöhnlicher messingener Schlüssel, und eine neusilberne Kette von kleinen runden Gleichen.

Signalement des Verdächtigen Mathias Frisch aus Deidesheim: Alter 35 Jahre, Größe 5 Schuh 7 Zoll, Haare blond, Stirne hoch, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn rund, Bart blond, Gesichtsform länglich, Gesichtsfarbe bleich, Statur schlank. Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm ist eine Krone und zwei Schwerdter roth eingeäzt.

Kleidung: ein blauer, abgetragener Kittel.

Frisch zieht auf dem Lande herum, und gibt sich mit Aderlassen und Schröpfen ab, wozu er das Werkzeug in einer ledernen Tasche mit sich führt, die an einem Riemen um seine Schultern hängt.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Die Katharina Lutter von Holzhausen über Aar, Herzogl. Amts Wehen, welche dahier wegen wiederholten Diebstahls in Untersuchung steht, wurde am 20. Oktober l. Js. der Haft mit der Weisung entlassen, sich vor geschlossener Untersuchung aus ihrer Heimath nicht zu entfernen. Dieselbe treibt sich jedoch seit dem 31. v. M., wahrscheinlich in Gesellschaft eines gewissen Philipp Weber von Bockenhausen, wieder vagabundirend umher, weßhalb wir alle betreffenden Behörden ersuchen, die Katharina Lutter im Betretungsfalle arretiren und unter Escorte hierher abliefern zu lassen.

Wiesbaden den 10. November 1842.

Herzoglich Nassauisches Criminal-Gericht.
Reichmann.

Signalement der Katharina Lutter: Alter 28 Jahre, Größe 4′ 9″, Statur korpulent, Gesichtsbildung breit, Gesichtsfarbe gesund, Haare schwarz, Stirne hoch, Augenbraunen schwarz, Nase klein, stumpf, Augen braun, Mund klein, Zähne gesund, Kinn oval. Besondere Kennzeichen: keine.

Steckbrief.

Gegen den nachstehend signalisirten Franz Andreas Born, Makler, aus Mainz, besteht dahier wegen Verfertigung und Verkaufs mehrerer falschen Handelskreditpapiere eine Untersuchund, bei deren Einleitung er sich auf flüchtigen Fuß gesetzt hat.

An alle in- und ausländische Gerichts- und Polizeibehörden ergeht demnach das dienstfreundliche Ersuchen, auf besagten Born geeignet zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle festnehmen und wohlverwahrt an mich abzuliefern.

Mainz im November 1842.

Der Substitut des Untersuchungsrichters am Großh. Kreisgerichte zu Mainz:
Fischer.

Signalement: Alter 55 Jahre, Größe 68″, Haare schwarzbraun und grau, Stirn gewölbt, Augen bräunlich, Augenbraunen hellbraun, schwach, Nase gebogen, Mund proportionirt, Kinn oval, Backenbart grau, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund.

Steckbrief.

Moritz, Isidor (Isack), aus Werben gebürtig.

Alter 21 Jahre, Statur schlank, 5′ 6″, Haare blond, Stirn niedrig, Augen blaugrau, Nase stark, spitz, Mund aufgeworfen, Zähne gut, Kinn gewöhnlich, Gesichtsbildung fein, Farbe blaß, Sprache hochdeutsch.

Ursache der Verfolgung: er war wegen gewaltsamen Diebstahls zu 2½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, ist aber am 16. Oktober d. J. entsprungen.

Verfolgende Behörde: Königl. Preuß. Inquisitoriat Magdeburg.

P. N. Moritz beschäftigt sich zum Schein mit Silhouetiren.

Steckbrief.

Stäger (Steeger), Christian Albert, berüchtigter Dieb, aus Eisenberg.

Alter 22 Jahre, Statur untersetzt, 5′ 4½″, Haare blond, Stirn gewölbt, Augenbraunen dunkelblond, stark, Augen blaugrau, Nase klein, stumpf, Mund klein, Zähne vorn vollzählig und weiß, Kinn rund, Bart und Backenbart dunkelblond, Gesichtsform länglich, etwas aufgedunsen, Farbe gesund. Besondere Kennzeichen: Pockennarben und am linken Knie eine Narbe von der Größe eines Viergroschenstücks.

Ursache der Verfolgung: großer Gelddiebstahl, außerordentliche Gefährlichkeit für die öffentliche Sicherheit und Ausbruch aus dem hiesigen Gefängniß am 15. Oktober d. J. Nachts.

Verfolgende Behörde: Herz. Sächs. Kreisamt Eisenberg.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

München, 12. Nov. Das Regierungsblatt vom 10. Nov. enthält den Abschied für die Landräthe von Niederbayern und der Pfalz. In letzterm heißt es unter Anderm: „Wir haben mit Befriedigung ersehen, daß der Landrath, von seiner frühern Ansicht zurückkommend, und von der Wichtigkeit des technischen Unterrichts überzeugt, sich mit der Uebernahme des erforderlichen Aufwandes auf die Facultativfonds des Regierungsbezirks einverstanden erklärt hat. Die

wiederholt angeregte Zurückerstattung aus den Fonds für nothwendige Zwecke würde nur dann stattfinden können, wenn diesen durch Erhöhung der Kreisumlagen die nöthigen Mittel gewährt würden. Dem Wunsche ernster und eifriger Betreibung des technischen Unterrichts an den lateinischen Schulen der Pfalz ist bereits durch die an diesen Anstalten eingerichteten, mit gutem Erfolge begleiteten Realcurse entsprochen. Wir haben vor, daß, wo immer die Verhältnisse es gestatten, auch ferner die Aufhebung des Schulgeldes in den deutschen Schulen gegen angemessene anderweite Deckung des dadurch in den Einnahmen entstehenden Ausfalls Bedacht genommen werde. Bezüglich des Baues einer Eisenbahn in der Pfalz werden Wir besondere Entschließung ertheilen, nachdem der desfallsige Bericht Unserer Kreisregierung nunmehr eingelaufen ist. Auf die Verbesserung der geringhaltigsten Pfarrgehalte in der Pfalz wird bei Festsetzung des Budgets der V. Finanzperiode Bedacht genommen werden. Es hat Uns übrigens zur besonderen Befriedigung gereicht, in den diesjährigen Verhandlungen des Pfälzischen Landraths und den von ihm Uns dargebrachten Wünschen den Ausdruck jener treuen Gesinnung und Anhänglichkeit wieder zu finden, von welcher Uns Unsere pfälzischen Unterthanen vielfältige Beweise gegeben haben, und indem Wir demselben hierüber Unsere Anerkennnng aussprechen, bleiben Wir ihm mit landesväterlicher Huld und Gnade zugethan."

— Im Monat September wurden von der kgl. Polizeidirektion München 785 Individuen polizeilich abgestraft, und 23 den betreffenden Behörden übergeben. Unter den erstern befanden sich 3 wegen Thierquälerei, 10 wegen Trunkenheit, 17 wegen Entlaufens von den Eltern, 5 wegen Blaumontagmachens, 6 wegen verbotenen Tabackrauchens in der Stadt und 3 wegen Tragens verbotener Bestecke; unter den letztern befanden sich 14 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 3 wegen Widersetzung, 1 wegen Majestätsbeleidigung und 2 wegen Erpressung.

— Am 15. Oktober wurde ein gewisser Claude Giniez, der, seiner Angabe nach, schon ein tiefer Sechziger, wegen Landstreichens vor das Pariser Zuchtpolizeigericht gestellt. Auf die übliche Frage: ob er keine Anverwandten habe, die für seine Unterkunft sorgen, und hierdurch seiner Verurtheilung als Landstreicher vorbeugen könnten, erwiederte er: „Was Anverwandte, spreche mir Einer von Anverwandten! Als ich ein junger Bursche war, hatte ich einen Vetter, seines Handwerkes ein Kunstschreiner, der, anstatt mir sein Gewerbe zu lehren, mir das Trinken beibrachte. Ein anderer Vetter, der Soldat war, ging kurz, nachdem ich mich verehelicht, mit meinem Weibe und obendrein mit allen meinen Sparpfennigen durch. Der arme Teufel wurde laut der Vorschrift des Gesetzes wegen erwiesenen Landstreichens zu vierundzwanzigstündiger Einsperrung verurtheilt, jedoch mit dem tröstlichen Beisatze, daß er nach überstandener Strafe auf Lebenszeit in das Versorgungshaus nach St. Denis kommen solle. Eben als er von den Schranken abtrat, sichtlich voll dankbaren Vergnügens über ein Urtheil, kraft dessen er auf Lebenszeit mit Obdach und Nahrung versorgt worden, wurde der Name Catharine Gaillard aufgerufen, und ein altes, in Lumpen gehülltes Weib wurde wegen gleichen Vergehens herbeigeführt. Er stutzt, faßt sie scharf ins Auge, und im Beisein des Gerichts und des zahlreichen Auditoriums, entspinnt sich zwischen beiden Notabilitäten folgender Dialog: „Entschuldigen Sie, Madame, sind Sie diejenige, deren Name eben gerufen worden ist?" — „Ja ich bin's." — „Es ist mein Weib," ruft er, „das mir vor 35 Jahren davongelaufen ist! Bist du's wirklich (zu ihr gewendet), du, die einst so frisch wie ein Apfel war und ein Haar schwarz wie Agat hatte?" — „Und bist du, alter Landstreicher, denn richtig mein Mann?" — „Ja, dein Mann, den du im Stich ließest, um mit seinem Vetter durchzugehen." — „Es war ein herzloser Schuft," versetzte die Alte mit kleinlauter Stimme, „bei dem es Tag für Tag unbarmherzige Schläge setzte, und der mir zuletzt Alles nahm und mich sitzen ließ." — „Und was ist aus dem Lumpen geworden?" — „Er ist auf dem Felde der Ehre bei Eulau gestorben." — Diese gegenseitigen Herzensergießungen hätten, wer weiß, wie lange noch ungenirt fortgedauert, wenn der Präsident des Tribunals das Colloquium nicht unterbrochen hätte, um das seine mit der interessanten Eulalia zu beginnen. — Das Possirlichste bei der Sache ist, daß über sie dieselbe Sentenz wie über ihn gefällt worden, so daß das liebe Paar nach einer Trennung von 35 Jahren den Rest seines Lebens unter demselben Dache und in denselben Umständen hinbringen wird.

Mobilien - Versteigerung.

Künftigen 24. und 25. d. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend, zu Landau in dem Kommandantschafts-Gebäude, lassen die Erben des dahier verlebten königl. bayer. Generalmajors und Festungs-Commandanten, Herrn Georg von Mölter, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich versteigern, bestehend in Schreinwerk, Bettung, Küchengeschirr, Brennholz, Kartoffeln, circa 300 grüne Bouteillen, 2 Chaisen- und 2 Reitpferden, 1 Reisewagen, 1 Trotschke, Chaisengeschirr, Reitsättel, 1 Kuh, Heu, dürren Klee, verschiedene Weine, als: Champagner, rothen und weißen Burgunder, 1831r in Flaschen, circa 1¼ Fuder von den Jahren 1840, 41 u. 42, und mehreren anderen Gegenständen.

Die Pferde, Kuh, Chaisen, das Geschirr und Futter werden Donnerstag Nachmittags, die Weine Freitag Vormittags versteigert.

Landau den 18. November 1842.

G. Keller, Notär.

Verkauf der Gleisweiler Wappenschmiede.

Die Wittwe Bonnert auf der Wappenschmiede bei Gleisweiler will dieses ihr eigen zugehörige Anwesen aus der Hand verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus mit der Wappenschmiede, Stall und Hof, Schleifmühle und Hof, Baum- und Pflanzgarten, Wies und Wasserbehälter; hat hinreichend Wasser auch zum Betrieb eines andern Werkes, und starken Zugang.

Liebhaber können bei Unterschriebenem Einsicht von den Urkunden und Rechten dieses Werkes, so wie von den Verkaufsbedingungen nehmen.

Landau, am 11. November 1842.

Paraquin, Notär.

Minderversteigerung von Reparaturen.

Nächstkommenden Donnerstag als den 24. laufenden Monates, des Nachmittags um 3 Uhr, in dem Gemeindehause dahier, werden nachstehende Reparaturen am hiesigen Pfarrhause durch Minderversteigerung vergeben:

1. Die Herstellung eines runden Kamines;
2. Die Herstellung einer Feuerwand zwischen dem Backhause und der Stallung;
3. Die Lieferung eines Steinkohlenöfchens zu 50 Kilogrammes, nebst Röhren.

Großfischlingen, am 15. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Hollerith.

Versteigerung.

Dienstag den 22. dieses Monats, 9 Uhr Morgens, vor der Behausung des Kammachers Hartmann, werden die zur Nachlassenschaft des dahier verlebten Uhrmachers Stephan Vetter gehörendeEffekten, bestehend in Mannskleider, Getüch, Schreinwerk, Uhrmacherwerkzeug, einer Pendul-Uhre, Küchengeschirr und sonstige Effekten geschritten werden.

Landau den 15. November 1842.

Unterschrieben:

Weber, Gerichtsbote.

Das Großherzoglich Badische Polizeiamt der Residenz Karlsruhe

bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Buß- und Bet-Tag auf den 20. d. Mts., den bevorstehenden letzten Meß-Sonntag, fällt und daß darum der Schluß der Meßboutiquen für den ganzen Tag angeordnet ist.

Karlsruhe den 15. November 1842.

Picor.

vdt. Schaufler.

Mannheimer Journal.

Anzeige zur gefälligen Beachtung.

Von glaubwürdiger Hand ist uns die Anzeige zugekommen, daß von einer gewissen Seite, benebst mehreren Verdächtigungen gegen unser Journal, die Nachricht verbreitet wird, daß **solches mit dem nächsten Jahre eingehen würde.**

Wie wollen nicht die unlautere Quelle, aus welcher dieses unehrenhafte Treiben hervorgeht, näher bezeichnen, glauben aber es dem Vertrauen, das bisher unsere verehrlichen Abonnenten dem „Mannheimer Journal" geschenkt haben, schuldig zu sein, die ergebene Anzeige machen zu müssen, daß diese lieblosen Erfindungen ohne Grund sind.

Das „Mannheimer Journal" wird trotz diesen Anfeindungen im nächsten Jahre fortbestehen und die Redaktion war bereits bemüht zur Entwickelung der deutschen nationalen Interessen noch manche tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen, um unserm Blatte immer mehr eine würdigere Stellung in der deutschen Journalistik zu verleihen.

Wir bitten daher unsere verehrten Herren Abonnenten sich nicht durch falsche Vorspiegelungen irre führen zu lassen und laden dieselben höflichst ein, zur Zeit ihre gefälligen Bestellungen dem nächstgelegenen Postamt übergeben zu lassen.

Mannheim im November 1842.

Die Redaktion
des Mannheimer Journals.

Anmerkung des Eilboten. Das Mannheimer Journal ist eine gediegene Zeitung und verdient in Beziehung auf Leistung und Billigkeit des Abonnements-Peises eine allgemeine Verbreitung; weßhalb wir dasselbe dem Publikum mit Zuversicht zur gefälligen Abnahme empfehlen können.

D. R.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	17. Nov.	9	15	4	16	7	10	6	10	4	14
Edenkoben . .	12. Nov.	9	24	4	29	7	24	6	5	4	4
Neustadt . . .	12. Nov.	9	13	4	14	7	2	5	57	4	21
Germersheim	1. Nov.	—		4	12	—		5	28	—	
Speyer . . .	15. Nov.	9	5	3	57	6	44	5	50	3	58
Kaiserslautern	15. Nov.	8	42	3	34	7	4	5	52	3	50
Zweibrücken .	Okt.	9	37	3	34	7	0	6	7	3	10

Lied,

gesungen beim Mittagessen am 12. Oct. 1842. (Am Tage der Vermählung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen.

Mel. Wer wollte sich mit Grillen plagen.

Die Zeit vergeht, es flieht das Leben,
Das Jetzt heißt bald Vergangenheit;
Drum sei das Ziel, das wir erstreben,
Der Frohsinn und die Heiterkeit.

Ein heit'rer Geist ist Lebensfülle,
Ein froher Sinn ist Lebenslust,
Und nimmer plaget eine Grille,
Des braven Mannes frohe Brust.

Viel heißer küssen schöne Frauen,
Wenn unser Auge Freude strahlt,
Dem Finsterling will keine trauen,
Und wenn er mit Millionen prahlt. —

Viel süßer mundet uns der Becher,
Wenn Heiterkeit den Durst erweckt,
Dem kalten, abgemess'nen Zecher,
Selbst Göttertrank wie Galle schmeckt.

Viel heller tönen unsre Lieder,
Wenn Herzenslust die Fidel streicht,
Der Trübsinn gibt den Ton nur wieder,
Der seiner kranken Seele gleicht.

Und sollen wir an diesem Feste
Nicht froh uns fühlen und entzückt?
Am Tage wo der Frauen Beste —
Den Liebling seines Volks beglückt?

Den Mann, an den uns Liebe bindet,
Der seinem großen Vater gleich
In unserm Glück sein eignes findet,
In unsrer Lieb sich findet reich?

Stoßt an! Auf Maxens Wohlergehen!
Es lebe hoch das hohe Paar! —
Es möge Freud und Wonne sehen —
Noch spät im grauen Silberhaar!

Erklärung
Seiner Kgl. Hoheit des Kronprinzen.

Es ist Meinem Herzen ein dringendes Bedürfniß, jetzt nach dem Ende der Festlichkeiten, welche Liebe und Anhänglichkeit Mir und Meiner geliebten Gemahlin seit ihrem Eintritte in Bayern bereitet haben, für diese, so wie für die Mir dargebrachten Glückwünsche und sinnreichen Geschenke die Gefühle Meines innigsten Dankes auszusprechen.

Diese Beweise liebevoller Gesinnung, die Herzensergüsse des gesammten Bayerischen Volkes, haben Mich und Meine Gemahlin ein Glück empfinden lassen, das für alle Tage Meines Lebens in Mir fortdauern wird.

Möge der Allmächtige das in vollkommenster Eintracht geschlossene eheliche Band beglücken, und in Seiner unerschöpflichen Gnade, Segen spendend verwirklichen die Wünsche der treuen Unterthanen eines Königs, Dessen Sohn zu heißen Mich so überaus stolz macht, und Dessen erster Unterthan Ich mit Freuden bin.

Bayern empfange mit Meinem Danke für seine Liebe, Treue und Ergebenheit Meine feierliche Versicherung, daß Ich stets bereit bin, zu dessen Glück und Wohlfahrt Alles zu thun, und mit ächt teutscher Gesinnung für Mein theures Vaterland Gut, Blut und Leben einzusetzen.

München am 5. November 1842.

Maximilian, Kronprinz.

Versteigerung von Vieh und Ackergeräthschaften.

Mittwoch den 23. November 1842, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Franz Jakob Weißenburger in Heiligenstein, in seiner Behausung allda, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern: 4 Pferde und 1 Fohle von $1\frac{1}{2}$ Jahren, 4 Kühe, 2 große Leiterwagen, 2 Kastenkarren, 1 Pfuhlkarren mit Faß, 4 Pflüge, 3 hölzerne und 1 eiserne Egge u. s. w.

Sodann Pferdegeschirr, als: 9 Kummte, 2 Wagensättel, 3 Karrensättel, ein Paar Hintergeschirre mit Seitenblättern, und verschiedenes andere theils zum Fuhr- theils zum Ackergeschirr Gehörige, so wie eine Parthie verschiedener Ketten, und Bettung nebst Betzeug für Gesinde. Ferner einen englischen Reitsattel, verschiedene Stangenzäume, Trensen, Halfter, Halsbänder u. s. w.

Speyer, den 12. November 1842.

Aus Auftrag: Rencker, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

(St. Lambrecht. Gräfenhausen.) Mittwoch den 30. November 1842 und folgende Tage werden in der bisherigen Behausung des dahier verlebten Gutsbesitzers Herrn Jakob Gelbert, auf Anstehen von dessen Erben, die zu seiner Verlassenschaft gehörigen Mobilien öffentlich versteigert, und zwar:

Am 30. November: das vorhandene Daub-, Wagner- und Schreinerholz, circa 500 Hectoliter Fässer von 5 Hectoliter bis 40 Hectoliter, sämmtlich in Eisen gebunden und weingrün, 4 Kühe, 3 Pferde, mehrere Wägen und Pflüge, eine Chaise, circa 200 Centner Heu und Ohmet, einige 100 Bosen Stroh, circa 35 Hectoliter Korn, circa 10 Hectoliter Hafer, 10 Hectoliter Brandwein, eine eiserne Kelter nebst Bütten und 2 Lotten, eine vollständige Brandweinbrennerei-Einrichtung, und sonstige Gegenstände;

Am 1. und 2. Dezember: das vorhandene Hausgeräthe, bestehend in Weißzeug, Bettungen, Tischen, Küchenschirr (Zinn, messingenes und kupfernes Geschirr) und sonstigen Haushaltungs-Gegenständen.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung unter Gestattung eines Termins bis Michelstag 1843 und ohne Zinsen abgehalten werden wird.

Aus Auftrag: Gelbert.

2000 Gulden

liegen in der katholischen Kirchenfabrikkasse zu Weyher gegen sichere erste Hypothek auszuleihen.

Der Fabrikraths-Präsident:
Bachtler.

---

700 Gulden

sind gegen Hypothek in der evangelischen Kirchenfabrik zu Steinweiler auszuleihen.

Der Rechner: Hecky.

Zu verkaufen:

Eine Mahlmühle in einer der besten Lagen der Pfalz. Das Nähere bei der Redact. d. Blattes.

Der Eilbote.

№ 47. Landau in der Pfalz, den 26. November 1842.

Es kommt vom Leben, hat kein Leben,
Und kann doch schweigend Antwort geben.

Leicht ist die Auflösung dieses Räthsels, wenn wir noch die Bemerkung beisetzen, daß dieser schweigende Berichterstatter uns mittheilt: das Königreich Bayern habe einen Umfang von 1481 Quadratmeilen und 3 Mill. 740,000 Einwohner. Der Umfang des Königreichs Portugal beträgt 1700 Q.M.; die Einwohnerzahl 3 Mill. 530,000. Spanien hat einen Umfang von 8400 Q.M. mit 13,900,000 Einw. Das Königreich Frankreich 10,000 Q.M. mit 33 Mill. Einw. Das Königreich Holland 1160 Q.M. mit 2 Mill. 500,000 Einw. Belgien hat 3 Mill. 600,000 Einw. Sardinien mit Savoyen, Piemont, Genua: Umfang 1330 Q.M. 4 Mill. Einw. Lombardisch-Venetianisches Königreich: 852 Q.M., Einw. 4 Mill. Parma, Herzogth., 102 Q.M., Einw. 386,000. Toskana, Großherzogthum, 396 Q.M., 1 Mill. 250,000 Einw. Kirchenstaat 816 Q.M., 2 Mill. 355,000 Einw. Das Königreich Neapel und Sicilien 2007 Q.M., 7 Mill. Einw. Oesterreich, Kaiserthum, 12,000 Q.M., 32 Mill. Einw. Ungarn, Croatien, Slavonien, Dalmatien und Siebenbürgen 6000 Q.M., 11 Mill. Einw. Das Königreich Böhmen 958 Q.M., 3 Mill. 300,000 Einw. Das Königreich Preußen 5014 Q.M., 12 Mill. Einw. Baden, Großherzogth., 272 Q.M., Einw. 1 Mill. 100,000. Würtemberg, Königreich, 355 Q.M., 1 Mill. 400,000 Einw. Hessen, Großherzogth., 185 Q.M., 681,000 Einw. Hessen, Churfürstenthum, 207 Q.M., 585,000 Einw. Sachsen, Königr., 362 Q.M., 1 Mill. 380,000 Einw. Sachsen-Weimar, Großherzogthum, 66 Q.M., 212,000 Einw. Hannover, Königreich, 700 Q.M., 1 Mill. 434,000 Einw. Braunschweig, Herzogthum, 72 Q.M., 210,000 Einw. Schweiz, Republik, 871 Q.M., 1 Mill. 800,000 Einw. England, Schottland, Irland, Königreich, 5706 Q.M., 23 Mill. 500,000 Einw. Das Königreich Dänemark 1022 Q.M., 2 Mill. Einw. Schweden u. Norwegen, Königr., 13,890 Q.M., 4 Mill. 322,000 Einw. Rußland, Kaiserreich, Umfang ohne das asiat. Rußland, 72,000 Q.M., Einw. 56 Mill. Polen, Königreich, 2292 Q.M., 3 Mill. 700,000 Einw. Türkei, Kaiserthum, ohne die asiat. Türkei, 9000 Q.M., 9 Mill. Einw.

Im Allgemeinen wird der ganze Umfang der Erde (*) auf höchstens 2 Mill. 424,000 Quadrat-Meilen angegeben, eine enorme Zahl; doch was ist diese gegen den Umfang des Meeres. Nehmen wir den großen Ocean beider Hemisphären als ein zusammenhängendes Meer an, wie wir wohl nicht anderst können, nehmen wir ferner das mittelländische Meer, die Nordsee, die Ostsee, das weiße Meer, das von Kamtschatka und das Eismeer, nehmen wir den Golf von Meriko und den von Bengalen u. s. w. zusammen, so erhalten wir zum Vergleich der angegebenen Zahl die ungeheuere Ausdehnung von 6 Mill. 856,000 Quadrat-Meilen, woraus hervorgeht, daß das Meer eher noch mehr als volle drei Viertheile der ganzen Oberfläche der Erde einnimmt, so daß man billig dasselbe in 7 Mill. Quadratmeilen einschlagen kann. — — —

Das Resultat einer Volkszählung im Meer ist zur Zeit noch unbekannt; doch ist es zuverläßig, daß dorten die Stockfische am meisten zur Vermehrung der Bevölkerung beitragen; denn die Gelehrten behaupten, ein solcher Fisch lege jährlich 3 Mill. 686,000 Eier, obschon andere Naturforscher versichern, es gebe im Meere Fische, welche 9 Mill. 440,000, und selbst solche, die wenigstens 13 Mill. Eier legten? — — — Daß es den Milliarden Bewohnern, vom collossalen Wallfisch bis zu den Beroen, einem Atome, welches das Leuchten des Meeres hervorbringt, in diesem Kaiser-Wasserreich nicht an Raum fehlt, geht schon daraus hervor, daß die Frage: wie tief das Meer sey, noch gar nicht entschieden ist und nur der Ausspruch einiger Naturforscher die angenommene Meinung festhält, daß die Wasserhöhe der Meere wohl nirgends über eine deutsche Meile betrage. Also etwa so tief, als der Weg von Landau bis Edesheim lang ist. Richtiger angegeben: 12,000 Schritte.

Wieder aufs feste Land zurückkommend, finden wir nach dem „Courier der vereinigten Staaten" die merkwürdige Frage gelöst: Wie viel Menschen seit der Erschaffung der Welt bis 1842 auf der Erde gestorben sind, nemlich **26,628,843,285,076,840** (*) Diese Zahl mit 3,096,000 als die Zahl der Quadratlieue der Erdoberfläche getheilt, ergibt 11,826,598,732 Bewohner auf jede Quadratlieue: getheilt mit 27,864,000 als der Zahl der Quadratmeilen ergibt 1,313,522,076 Bewohner für die Quadratmeile; getheilt mit 1,803,173,600 als der Zahl der Quadratruthen ergibt 1,283 Bewohner für die Quadratruthe oder 5 auf den Quadratfuß. Angenommen, daß jede Quadratruthe zu 12 Gräbern Raum gäbe, würden mehr als 100 Leichen in jedes Grab kommen, was mit andern Worten heißt, daß unsere Vorfahren die Erdoberfläche mit einer Lage von hundert Leichen bedecken.

Eine anderweitige, nicht unintereffante statistische Arbeit über die Heirathen des weiblichen Geschlechts in Paris gibt, auf einen Zeitraum von 18 Jahren gegründet, folgende Ergebnisse: Es verheiratheten sich in diesen 18 Jahren 121,525 Frauenzimmer in Paris;

(*) Sie bestehet aus den bekannten fünf Welttheilen. Drei derselben von besonderer Ausdehnung werden Continente genannt. Das eine Continent umfaßt die Theile Europa, Asia und Afrika und heißt die alte Welt; das andere Continent besteht aus zwei Theilen, Nord- und Südamerika, und heißt die neue Welt; das dritte wäre der fünfte Welttheil, die größte Insel desselben, Neuholland, welche man, wiewohl nicht allgemein, doch gewiß nicht mit Unrecht, Austral-Continent heißt.

(*) 26 Tausend 628 Billionen, 843,285 Millionen und 76,840.

hiervon waren am Hochzeittage in dem Alter von 12 bis 15 Jahren 811, von 16 J. 1920, von 17 J. 3950, von 18 J. 5816, von 19 J. 6957, von 20 J. 7618, von 21 J. 8017, von 22 u. 23 J. 5—8000, 24 u. 25 J. falle n auf 6000, von 26, 27, 28 J. auf ungefähr 5000 und so geht es nun rasch fallend abwärts, z. B. von 31 J. 3651, von 37 J. 1798, von 42 J. 1015, von von 48 J. 586, 56 nur 226, 60jährige 126; doch in dem Alter von 51 bis 70 Jahren noch immer 578. Im Allgemeinen heirathet die Hälfte aller Neuvermählten in Paris vor ihrem 26sten Jahre.

Die Maschinenkraft Englands beläuft sich auf mehr als 500 Millionen Menschenkraft; dabei kostet die Unterhaltung dieser Maschinen verhältnißmäßig nur wenig, und an Geld fehlts auch nicht, deßhalb ist den englischen Fabrikanten und Kaufleuten auch vor fremder Concurrenz nicht so leicht bange; aber es ist auch nicht schwer einzusehen, wie die Arbeiter in England gegen das Maschinenwesen so leicht in Harnisch gerathen, da es bald fast gar keine Verrichtung mehr gibt, welche diese Engländer nicht durch Maschinen versehen lassen. Dadurch wird auch begreiflich, daß es in England Menschen gibt, welche des Tags dreimal essen, andere dagegen nur zweimal, wieder andere nur einmal täglich und viele Tausende essen gerade nur dann, wenn sie etwas haben, oft den ganzen Tag gar nichts, was nämlich besonders in Irland der Fall jetzt mehr als sonst seyn soll.

München, 20. Nov. Se. k. Hoheit der Kronprinz ist gestern hier angekommen, hat heute der feierlichen Eröffnung der Kammern beigewohnt und begibt sich morgen nach Hohenschwangau zurück. — Da der gegenwärtige Landtag ein Büdget-Landtag ist, so wird die Session wohl 4—5 Monate in Anspruch nehmen.

Im südlichen Frankreich haben sich unzählige Schaaren Kraniche eingestellt und es ist Schnee gefallen; so auch in Madrid. Auf der Insel Kuba hat am 4. Sept. ein schrecklicher Sturm gewüthet; 51 Schiffe, die im Hafen lagen, wurden gegen einander getrieben und zerschellt; viele Menschen sind ertrunken. — Im Kanton Waadt leben noch 5 Soldaten des Schweizerregiments, welches in der Nacht vom 5. August 1792 die Pariser Tuilerien vertheidigte. — In der Schweiz ist die Weinlese reichlich und gut ausgefallen. — Zu Nantes wurden am 13. d. Mts. um 11 Uhr Nachts zwei von Donner ähnlichem Getöse begleitete Erdstöße verspürt. — In Folge des Regens hat auch die Schifffahrt auf der Seine wieder an Lebhaftigkeit gewonnen. — Zu Börden, im Osnabrückschen, zerstörte am 16. Nov. eine Feuersbrunst 80 Gebäude. — Paris, 18. Nov. Die „Debats" rathen heute der Regierung, sie solle das Einbringen von Schlachtvieh aus Deutschland freigeben, um dadurch die Erhöhung des Verein-Zolltarifs auf Pariser Artikel abzuwenden. — Die franz. Kammern werden am 9. Januar eröffnet. — London, 15. Nov. Die Theeladung des untergegangenen Schiffes „Reliance" unweit Boulogne, wobei noch 110 Menschen umkamen, beträgt 1 Mill. 884,748 Pfd. Sterl. Die gehäuften Unglücksfälle zur See, von welchen in diesen Tagen Kunde eingelaufen ist, haben die bei unserer Schifffahrt betheiligten Personen fast ganz muthlos gemacht. In London ist eine große Menge falscher Banknoten von 5 Pfd. Sterl. im Umlaufe. — Bei der am 16. d. von Sr. Maj. dem König in Sendling abgehaltenen Jagd wurden 557 Haasen, 77 Rehböcke und 4 Füchse, sohin im Ganzen 638 Stück Wild erlegt. — In Paris soll die Weinverfälschung so allgemein seyn, daß behauptet wird, man trinke dort keine einzige Flasche Wein mehr, ohne einen fremden und häufig schädlichen Zusatz. Dieser Bericht scheint doch etwas stark aufgetragen zu seyn. — Noch immer hofft man in Paris, die Zollvereinigung mit Belgien werde dennoch zu Stande kommen. — In Briefen aus Konstantinopel ist neuerdings das Gerücht enthalten, diese Hauptstadt solle mit Festungswerken nach Art der pariser umgeben werden. — In Sachsen hat sich ein Verein gebildet, welcher für die aus Strafhäusern Entlassenen sorgen wird. — In Finnland beabsichtiget man durch Kanäle die inländischen Seen in Verbindung mit dem finnischen Meerbusen zu bringen; das riesenhafte Werk soll mit Ernst begonnen und ausgeführt werden. — Man sagt, der Kaiser von Rußland habe eine Truppenkoncentrirung am Pruth und an der untern Donau angeordnet, so wie an die Flotte im schwarzen Meere die Weisung ertheilt, sich vollständig gerüstet zu halten. Alles blickt nach der Türkei hin. — Zu Epinal fiel am 8. Nov. der Thermometer um 6 Uhr Morgens auf 13⁸/₁₀ Grade unter Null: die größte Kälte, welche dort im Laufe des 19. Jahrhunderts zu dieser Jahrszeit beobachtet wurde. — Im Laufe dieses Jahrs sind in Newyork nicht weniger als 66,086 Auswanderer angekommen; die meisten aus England. — In Ober-Ungarn kostet der Centner gutes Heu 24 kr. — Zu Beauvais in Frankreich ist neulich eine ganze Familie von 4 Personen an dem Genusse giftiger Schwämme gestorben. — Bis zum 1. Oct. betrug die Einnahme der Hamburger Unterstützungs-Behörde 2,160,000 Reichsthaler. — An der Küste bei Honfleur ist man gegenwärtig mit Versuchen beschäftigt, das Schiff „Telemaque", das nun bald 53 Jahre am Ausflusse der Seine unter Wasser liegt, wieder flott zu machen; als es unterging, wurde der Verlust auf mehr als 80 Mill. Fr. angeschlagen. Bereits soll derselbe aus der Tiefe emporgehoben seyn. — Der Ertrag der spanischen Silberhütten belief sich im Monat September dieses Jahrs auf 13,700 Mark. — Ein Israelit, der in Riga eine Fabrik von kölnischem Wasser anlegen will, soll sich als Johann Maria Farina haben taufen lassen, um diesen Namen für sein Fabrikat rechtmäßig führen zu dürfen. — Seit dem 4. Nov. sind zu Petersburg die Brücken über die Newa, des Eises wegen, abgebrochen worden. — Dieser Tage ist der älteste englische Rechtsgelehrte, Platt, in seinem 92sten Jahre gestorben. — Nach Königsberger Briefen herrschte am 12. Nov. in der Provinz Preußen eine Kälte von 14 Grade, was uns an den merkwürdigen Winter von 1812 erinnert. (Rückzug aus Rußland.) — Konstantinopel, 26. Oct. An der Meerenge der Dardanellen soll ein Lazareth gegen die Pest errichtet werden. — Aus der Rheinpfalz, 12. Nov. Man spricht von neuen vortheilhaften Postbeschleunigungen, die demnächst eingeführt werden sollen; allein dieselben werden schwerlich einen Ersatz für die so sehr gewünschte Erbauung einer Eisenbahn bieten. — Zwischen dem Jahre 1842 und dem Jahre 1783 findet Hofrath Muncke in Heidelberg eine große Witterungsähnlichkeit. Seit jenem äußerst strengen Winter, bemerkt er, sey unter den sechs ersten Novembertagen zum ersten Male jetzt wieder ein Tag vorgekommen, an welchem das Quecksilber nicht über 0 nach R. gekommen sey, wie am 6. Nov. d. J.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 47. Landau, den 26. November **1842.**

Bekanntmachung.

Dem Ackersmann Johann Joseph Herrmann zu Benningen wurden am 17. dieses Monats

1) zwei noch ganz gute Kettenstrenge;
2) eine Bindkette, gezeichnet mit S. V.;
3) eine Holzaxt, nach Form einer Zimmeraxt gefertigt;
4) ein Weibshemd, gezeichnet mit M. E. V.;
5) ein Kindshemd, ohne Zeichen;
6) ein Hinterwagen-Nagel mit Zwergkopf entwendet.

Wer über den Dieb oder den Besitzer dieser Gegenstände Nachricht geben kann; wolle solche seiner Ortsbehörde oder dem Unterzeichneten ertheilen.

Landau den 22. November 1842.

Der Königliche Staatsprocurator.
Bombard, Substitut.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Die Assisen für das vierte Quartal 1842 haben am 14. November unter dem Präsidium des königl. Appellationsgerichtsraths Herrn Heintz begonnen und werden nur einen Zeitraum von 5 Tagen einnehmen.

Die Geschwornen werden über vier Individuen zu richten haben, wovon 1 des Mordversuchs und der Tödtung, 1 der freiwilligen Tödtung, 1 der schweren Verwundung und 1 des Diebstahls angeklagt sind.

Als Geschworne wurden einberufen:

1. Künkele Mathias, Stadtrath in Annweiler;
2. Junker Gottfried, Bürgermeister in Bergzabern;
3. Janson Heinrich, Gutsbesitzer in Kleinbodenheim;
4. Löw Friedrich, Stadtrath in Frankenthal;
5. Binder Johann Heinrich, Gutsbesitzer in Saussenheim;
6. Bumiller Christian, Kaufmann in Rheinzabern;
7. Schneider Daniel, Ackersmann in Oberarnbach;
8. Schwarz Adam, Bierbrauer in Kaiserslautern;
9. Graf Carl, Gutsbesitzer auf dem Hammerhof;
10. Schäfer Peter, Steuereinnehmer in Göllheim;
11. Schönbeck Daniel, Gutsbesitzer auf dem Ingweilerhof;
12. Hardt Adam, Gutsbesitzer in Osterbrücken;
13. Groß Peter, Müller in Wolfstein;
14. Keller Georg, Gutsbesitzer in Ilbesheim;
15. Mahla Friedrich, Advokat in Landau;
16. Bach Georg Adam, Weinhändler in Frankweiler;
17. Wagner Casimir, Tuchfabrikant in Lambrecht;
18. Glaser Jacob, Gutsbesitzer in Deidesheim;
19. Maucher Ferdinand, Kaufmann in Neustadt;
20. Leinenweber Peter, Adjunkt in Pirmasens;
21. Kaiser Ludwig, Kaufmann in Pirmasens;
22. Mack Carl, Bierbrauer in Speyer;
23. Weber Daniel, Müller in Webenheim;
24. Moser Christian, Oekonom in Einöd.

Sitzung vom 14. November.

Georg Michael Ditscher, 37 Jahre alt, Taglöhner, geboren in Gönheim, wohnhaft zu Rödersheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink.)

Der Ackersmann Valentin Manz von Ellerstadt hatte um Martini 1841 ein Schwein, ungefähr 100 bis 120 Pfund wiegend, geschlachtet. Das Fleisch wurde eingesalzen und in eine Kammer gestellt.

Am 30. November brachte der Knabe des Manz demselben, als er auf der Laumersheimer Straße arbeitete, die Nachricht, daß in der vergangenen Nacht alles Fleisch, nebst Schmalz und Würsten, gestohlen worden sei.

In jener Nacht hatte auch die Ehefrau Manz ein Geräusch in der Fleischkammer vernommen und am Morgen entdeckt, daß das Fleisch, mittelst Erbrechung eines Fensters, entwendet war.

Manz hatte sogleich Verdacht auf den Angeklagten, der sich durch folgende Thatsachen als gegründet zeigte.

Etwa 14 Tage nach Martini bot der Angeklagte dem Metzger Hofer in Niederkirchen Fleisch zum Kaufe an, und brachte auch demselben etwa 80 Pf. gesalzenes Schweinenfleisch zur Einsicht in's Haus. Hofer fand das Fleisch zu mager, weshalb es der Angeklagte weiter trug. Am nämlichen Morgen verkaufte er davon 40 Pfund an zwei Leute in Deidesheim, und dieses Fleisch wurde als das bei Manz entwendete erkannt.

In seinen ersten Verhören hat Ditscher diese Verkäufe, so wie überhaupt den Diebstahl geleugnet, später gab er den Verkauf zu und will das Fleisch von einem Metzger in Mannheim gekauft haben, welche Angabe sich jedoch als Unwahrheit herausstellte.

Der Angeklagte, überhaupt in üblem Rufe stehend, wurde schon wegen Diebstahls von Reben mit einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe belegt. Er wurde auch diesmal schuldig erkannt und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 15. November.

Joseph Nassel, 40 Jahre alt, geboren zu Weißmain in Oberfranken, Localforstaufseher auf der Bienwaldsmühle. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis.)

Am 10. Februar dieses Jahrs machten der Reviergehülfe Keller und der Angeklagte ihrem Vorgesetzten die Anzeige, daß sie am vorhergehenden Abend in dem französischen Orte Salmbach von einem gewissen Dominique Emmerle und zwei andern unbekannten Individuen angefallen und dabei Nassel seiner Flinte und Mütze beraubt worden sei, welche Gegenstände sie nur dadurch wieder erhalten hätten, daß sie Emmerle, der sich in ein nahe gelegenes Haus flüchtete, dahin verfolgten.

Von dieser Anzeige wurde der k. Regierung der Pfalz Bericht erstattet und diese setzte den Präfekten in Straßburg von dem Vorfalle in Kenntniß, da Emmerle, gegen welchen wegen diesseits verübter Vergehen und Verbrechen eine Leibverhaftsordonnanz erlassen wurde, von den Grenzbehörden als ein sehr gefährliches Individuum signalisirt ist.

Einige Tage später lief aber ein Antwortsschreiben des Präfekten ein, in welchem im Widerspruch mit der von diesseits erstatteten Anzeige angeführt wurde, daß die beiden Forstbediensteten an jenem Abend den Dominique Emmerle auf lebensgefährliche Weise mißhandelt und sonstige sehr grobe Exzesse auf französischem Gebiete verübt hätten.

Auf dieses hin wurde sowohl von den französischen Behörden in Weißenburg, als am Bezirksgerichte in Landau eine Untersuchung eingeleitet, woraus sich im Wesentlichen Folgendes ergab:

Keller und Nassel hatten sich ohne Erlaubniß ihrer Vorgesetzten an jenem Tage, mit Flinten bewaffnet, in das französische Dorf Niederlauterbach begeben, von wo aus sie um 7 Uhr des Abends ihren Rückweg antraten.

In dem Dorfe Salmbach begegneten sie dem Dominique Emmerle, und dieser giebt nun die Scene, welche hier statt fand, also an:

Beim Vorübergehen an den beiden Forstbediensteten habe er ihnen guten Abend gewünscht und sie gefragt, ob sie sich in Niederlauterbach gut unterhalten hätten? darauf habe Keller geantwortet: „ja und nun, Spitzbube, wollen wir uns mit Dir vergnügen."

Mit diesen Worten habe Keller ihn mit der Flinte einen so heftigen Stoß auf die Brust gegeben, daß er zur Erde gestürzt sei und nun hätten Keller und Nassel mehrere Minuten lang mit den Flintenläufen auf ihn geschlagen, ja sogar ihre Hunde auf ihn gehezt, von welchen er auch in den Schenkel gebissen worden sei.

Auf sein Hülfegeschrei hätten die Angreifer von ihm abgelassen und er sich in die nahe Wohnung des Schneiders Reiß geflüchtet, um daselbst seine Wunden verbinden zu lassen. Beim Aufstehen habe er eine daliegende Kappe ergriffen und in der Meinung, daß es die seinige sei, mitgenommen. Kaum sei er indessen in des Schneiders Haus getreten gewesen, als Keller und Nassel am Fenster erschienen und unter der Drohung Feuer zu geben, die Oeffnung der Thüre verlangt hätten.

Auf die Weigerung des Reiß hätten sie zwei Fensterscheiben eingestoßen, die Flintenläufe in das Zimmer gerichtet und neuerdings gedroht zu entladen, wenn nicht augenblicklich die Thüre geöffnet werde. Durch diese lebensgefährliche Drohung bewogen, habe endlich Reiß die Thüre geöffnet, worauf die beiden Angreifer in das Haus gestürmt wären, ihn, Emmerle, ergriffen, zu Boden geworfen und von Neuem in Gegenwart von zwei Zeugen mit ihren Flinten schwer mißhandelt hätten. Nicht genug hiermit, hätten sie ihn gezwungen, vor sie hinzuknieen, und hätten alsdann mit den Worten: „jezt mußt Du sterben" die Flinten auf ihn angelegt.

Auf die Bitte des Reiß, in seinem Hause keinen Mord zu begehen, hätten sie ihn an die Hausthüre geschleppt, ihn hier nochmals geschlagen und dann das Haus verlassen.

Nach der Erklärung des Emmerle erhielt er bei diesen verschiedenen Kämpfen mehrere sehr bedeutende Verletzungen und aus den Gutachten des französischen Kantonsarztes in Lauterburg gehet hervor, daß er eilf verschiedene Wunden und Contusionen an sich trug; namentlich eine Bißwunde am Schenkel und eine schwere Contusion auf der Brust; der rechte Vorderarm und ein Finger waren gebrochen, und ein anderer Finger aus dem Gelenke gerissen.

Der Zustand des Emmerle schien sehr bedenklich; es gelang indessen der ärztlichen Hülfe ihn zu retten, jedoch war er mehr als zwanzig Tage krank und zu jeder persönlichen Arbeit unfähig.

Die Angaben des Emmerle waren überhaupt durch die Beschaffenheit der Verletzungen und auch durch mehrere Zeugenaussagen unterstützt, welche theils die Mißhandlungen sahen, theils den Mißhandelten um Gnade für sein Leben bitten hörten.

Am 12. November wurde der Angeklagte Nassel von dem k. Untersuchungsrichter verhört, welcher seinerseits behauptete, er und Keller seien von drei Männer, worunter Emmerle, angefallen und so ein allgemeiner Kampf entstanden, wobei ihm dieser seine Mütze und die Flinte genommen und sich mit dem Raube in die Wohnung des Schneiders Reiß geflüchtet hätte, während die beiden andern davon gelaufen

seien. Dort hätten sie die Flinte wieder geholt; er habe durchaus keine Mißhandlungen verübt, möglich sei es, daß Keller dem Emmerle einige Stöße mit der Flinte gegeben habe. Alle Zeugen erklärten dagegen, daß die beiden Forstleute, als sie bei dem Hause des Reiß ankamen, im Besitze ihrer Flinten waren.

Der Angeklagte Nassel genießt eines guten Rufes und scheint nur eine heftige Gemüthsart zu haben, wodurch er schon in mehrere Untersuchungen verflochten wurde.

Der mißhandelte Emmerle, welcher aus guten Gründen vor dem Assisengericht nicht erschien, obgleich er in dieser Sache der Hauptzeuge gewesen wäre, ist ein übelberufener Mensch, der von den auf der Grenze stationirten Forstbeamten, wegen gegen sie verübter Gewaltthätigkeiten gehaßt und gefürchtet ist. Auch dem Angeklagten Nassel erschoß er vor mehreren Jahren einen Hühnerhund, von dessen Fell er am Abend des Kampfes eine Mütze trug.

Der mitbetheiligte Reviergehülfe Keller wurde im Laufe der Untersuchung ebenfalls verhommen, er stellte jede an Emmerle verübte Mißhandlung in Abrede. Da er jedoch zur Zeit noch im Militärverbande steht, so wurde derselbe der betreffenden Militärbehörde zur Aburtheilung überwiesen.

Die Geschwornen erklärten, daß der Angeklagte Nassel nicht schuldig sei, worauf derselbe in Freiheit gesetzt wurde.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

In Oedenburg (Ungarn) ist ein Kind geboren worden, dessen eine Wange ganz schwarz und fein behaart ist, daß sie von schwarzem Sammt überzogen zu sein scheint. Die Mutter glaubt, sie habe sich an der Sonnenfinsterniß versehen, die sie, das linke Auge und die Wange mit der flachen Hand bedeckend, betrachtet hatte.

— In einer Gesellschaft englischer Offiziere in Indien versuchte man einmal, wer am höchsten zu springen vermöchte, und zwar so, daß er das obere Ende einer hohen Flügelthüre erreiche. Einem gelang dieser Sprung, aber er wurde dabei todtenbleich, und zwar nicht ohne Ursache. Oben über der Thüre hatte unbemerkt eine Cobra Manilla (giftige Schlange) gelegen, die er unwillkürlich mit der Hand berührte und herunterstieß, so daß sie mitten in den Kreis der Offiziere fiel. Alle entflohen unter Angstgeschrei aus dem Zimmer, und selbst zum Hause hinaus, bis auf Einen, der ganz ruhig eine auf einem Stuhle liegende Reitpeitsche ergriff und die Schlange mit einem Hiebe tödtete. — Derselbe Offizier ging eines Abends ziemlich angetrunken auf einem schmalen Damme an einem Flusse nach Hause. Mit einem Male blieb sein Diener, der mit einer Fackel vorausging, stehen, warf die Fackel weg und sprang in den Fluß. Im dem Lichte der noch brennenden Fackel erkannte der Offizier eine Cobra Capella, die sich bereits emporgerichtet hatte, mit glühenden Augen ihn ansah, und sich zum Sprunge anschickte. Es wurde ihm bei diesem Anblicke nicht am besten zu Muth, doch wollte er auch nicht fliehen; er zog also seinen Degen und griff mannhaft die Schlange an. Wie es zuging, weiß Niemand, auch der Offizier selbst nicht, gewiß ist, daß man ihn eine Stunde später schlafend auf der Schlange liegen sah, der er den Kopf abgehauen hatte. — Der Offizier hatte sich ein hübsches Putzstübchen eingerichtet, in welchem unter andern auch seine Stiefeln in Reihe und Glied an der Wand standen. Eines Morgens nun zog er einen Stiefel an, und fühlte darin etwas Kaltes, Schlüpfriges, das sich krümmend bewegte, und offenbar eine Schlange war. Hätte er gezögert, hätte er den Fuß zurückgezogen, so mußte der Tod eine unmittelbare Folge sein. Rasch entschlossen fuhr er also mit dem Fuße vollends in den Stiefel hinein, dann sprang er auf und stampfte mit der Wuth der Verzweiflung einige Minuten lang den Fuß auf, zur Verwunderung seines Dieners, der seinen Herrn für verrückt hielt. Dann sank er auf einen Stuhl, und befahl dem Diener, ihm den Stiefel auszuziehen. Dabei fiel eine kleine grüne Schlange heraus, eine der giftigsten ihrer Art, die er durch das Ausstampfen todt und fast zu Brei getreten hatte.

Bekanntmachung.
Minderversteigerung über Brücken- und Dohlen-Bauten betreffend.

Rülzheim. Mittwochs den 30. November l. J., um 9 Uhr des Morgens, im Gemeindehause dahier, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachverzeichnete Gemeindebauten öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

a. Erbauung einer steinernen Brücke über den Klingbach an der alten Landstraße im Unterdorfe dahier, veranschlagt:

	fl.	kr.
1. Die Maurerarbeit zu .	463 fl.	59 kr.
2. „ Steinhauerarbeit zu	478 —	01 —
3. „ Zimmermannsarbeit zu	115 —	45 —
4. „ Pflasterarbeit zu . .	57 —	45 —
5. Der Steintransport zu .	227 —	28 —
Im Ganzen zu	1342 —	58 —

b. Erbauung einer steinernen Brücke über einen an der vorgenannten Straße außerhalb des Dorfes befindlichen Abzugsgraben, veranschlagt:

	fl.	kr.
1. Die Maurerarbeit zu . .	226 fl.	11 kr.
2. „ Steinhauerarbeit, zu	297 —	34 —
3. „ Zimmermannsarbeit zu	74 —	53 —
4. „ Pflasterarbeit, zu .	33 —	00 —
5. Der Hausteintransport, zu	141 —	37 —
In Summa	773 —	15 —

c. Erbauung einer Abzugsdohle außerhalb der Lettengaßhohle auf der Straße von Rülzheim gegen Ottersheim, veranschlagt:

	fl.	kr.
1. Die Maurerarbeit zu .	106 fl.	53 kr.
2. „ Steinhauerarbeit zu	195 —	23 —
3. Der Steintransport zu .	92 —	57 —
Im Ganzen zu	395 —	13 —

Die Kostenanschläge und Pläne liegen auf dem Büreau der hiesigen Bürgermeisterei jeden Tag zur Einsicht offen.

Rülzheim, den 17. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hoffmann.

Erbauung einer Orgel zu Walsheim.

Die Gemeinde Walsheim bei Landau beabsichtigt in die dortige protestantische Kirche eine neue Orgel von 16 Registern erbauen zu lassen. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Plan und Bedingnißheft liegen täglich auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Die Arbeit wird auf dem Soumissionswege vergeben, und diejenigen Orgelbauer, welche Lust haben hiezu, haben ihre Anerbieten schriftlich und verschlossen, bis zum 15. Dez. laufenden Jahrs bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Walsheim, den 19. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Heckmann.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. des laufenden Monats, Nachmittags um ein Uhr, wird die Reparatur des Brunnens im Pfarrhaus zu Impflingen, veranschlagt zu 30 fl. 36 kr., auf dem dasigen Gemeindehaus, — an den Wenigstnehmenden vergeben.

Impflingen den 24. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Mannheimer Journal.

Anzeige zur gefälligen Beachtung.

Von glaubwürdiger Hand ist uns die Anzeige zugekommen, daß von einer gewissen Seite, benebst mehreren Verdächtigungen gegen unser Journal, die Nachricht verbreitet wird, daß **solches mit dem nächsten Jahre eingehen würde.**

Wir wollen nicht die unlautere Quelle, aus welcher dieses unehrenhafte Treiben hervorgeht, näher bezeichnen, glauben aber es dem Vertrauen, das bisher unsere verehrlichen Abonnenten dem „Mannheimer Journal" geschenkt haben, schuldig zu sein, die ergebene Anzeige machen zu müssen, daß diese lieblosen Erfindungen ohne Grund sind.

Das „Mannheimer Journal" wird troß diesen Anfeindungen im nächsten Jahre fortbestehen und die Redaktion war bereits bemüht zur Entwickelung der deutschen nationalen Interessen noch manche tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen, um unserm Blatte immer mehr eine würdigere Stellung in der deutschen Journalistik zu verleihen.

Wir bitten daher unsere verehrten Herren Abonnenten sich nicht durch falsche Vorspiegelungen irre führen zu lassen und laden dieselben höflichst ein, zur Zeit ihre gefälligen Bestellungen dem nächstgelegenen Postamt übergeben zu lassen.

Mannheim im November 1842.

Die Redaktion
des Mannheimer Journals.

Anmerkung des Eilboten. Das Mannheimer Journal ist eine gediegene Zeitung und verdient in Beziehung auf Leistung und Billigkeit des Abonnements-Preises eine allgemeine Verbreitung; weßhalb wir dasselbe dem Publikum mit Zuversicht zur gefälligen Abnahme empfehlen können.

D. R.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 7. Dezember 1842 zu Neulauterburg Morgens um 9 Uhr.

Revier Hagenbach.

Schlag: Hinterer Junkerweg Nro. 20.

Materialrest von $18^{41}/_{42}$.

199 ½ Klafter buchen geschnitten Scheit.
67 " " " andr.
120 " eichen " Scheit.
62 ½ " " " andr.
1 " birken " Scheit.

Bem. Das Holz sizt nur ¼ Stunde von der Kandeler-Lauterburger Straße und daher die Abfuhr nach allen Richtungen bequem.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Dezember in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 20. November 1842.

Das k. bayerische Forstamt.
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
		Per Hectoliter.									
Landau ...	24. Nov.	9	24	4	16	7	8	6	12	4	22
Edenkoben ..	12. Nov.	9	9	4	29	7	24	6	5	4	4
Neustadt ...	12. Nov.	9	13	4	14	7	2	5	57	4	21
Germersheim	15. Nov.	—		4	18	7	0	—		—	
Speyer ...	22. Nov.	—		3	48	6	36	5	55	3	59
Kaiserslautern	22. Nov.	8	44	3	39	7	4	5	54	3	54
Zweibrücken .	Nov.	9	35	—		7	8	6	23	3	23

Güterversteigerung.

Freitag den 2. Dezember 1842, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthof zum weißen Löwen, werden auf Ansuchen der Erben der dahier verlebten Eheleute, Conrad Birnbaum und Katharina Heß, folgende zum Nachlaß derselben gehörige Immobilien auf Eigenthum versteigert:

Landauer Bann.

1) Ein Horststück Nr. 73. im zweiten Fahrweg, neben Ludwig Schwenck und Maurer Edly;
2) Ein Horststück Nr. 460. im vierten Fahrweg, neben Georg Grieß beiderseits;
3) Ein Horststück Nr. 876. im fünften Fahrweg, neben Ludwig Rehm und Christoph Wolfram;
4) Zwei Vrtl. (39 Dezimalen) Acker in der Schleid, neben Jacob Sauer und Leonhard Heß Erben;
5) Ein Viertel (21. Dezimalen) Wies auf den Oberwiesen neben Christoph Clauß u. Georg Friedrich Müller;

Queichheimer Bann.

6) Zwei Viertel (31½ Dezimalen) Acker im Hollergrund oder in den Siebenmorgen, neben Jakob Sauer und unbekannt.

Landau 21. November 1842.

Heffert, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 30. November 1842, Vormittags 9 Uhr, vor der Behausung von Schuhmacher Birnbaum in der Königsstraße dahier, werden auf Ansuchen der Erben der in Landau verlebten Eheleute Conrad Birnbaum und Katharina Heß, die zu dem Nachlaß derselben gehörige Mobilien, als: Schreinwerk, Getüch, Bettung, Küchengeschier u. dergleichen an den Meistbietenden versteigert.

Landau den 21. November 1842.

Heffert, Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 29. November 1842, Nachmittags 1 Uhr, zu Herrheim wird die Synagoge allda auf Abbruch versteigert.

Landau den 22. November 1842.

Heffert, Notär.

Versteigerung.

Den 29. November l. J., des Vormittags um 9 Uhr, läßt Herr Pfarrer Culmann von Bergzabern, in seiner Behausung, folgende Mobiliargegenstände, auf Zahlungstermin bis nächstkünftigen Martini, öffentlich versteigern, nämlich:

Speiz, Korn, Kleesaamen, Nüße, Kartoffeln, gehacktes buchen Holz, Torf, Reben, 1 Karren mit Karrenzäune, 1 Wagen mit 4 Leitern und mehreren Ketten, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Pfuhllotte, 1 Windmühle, 1 Strohbank, 1 großes Repstuch, 2 Kühe, 1 Paar Ochsen nebst Ketten, Joch und Jochlissen, 1 Mutterschwein mit 5 Ferkeln.

Bergzabern den 22. November 1842.

Aus Auftrag: Fuchs, Notär.

Verkaufs-Anzeige einer Färberei.

Die Wittwe von dem zu Billigheim verlebten Färber Johann Nikolaus Rapp ist gesonnen, ihr zu Billigheim stehendes, zweistöckiges Wohnhaus sammt Hof, Scheuer, Stallungen, Färberei-, Druck- und Manggebäuden, so wie ihre durch tüchtige Arbeit, schnelle Bedienung und starken Zugang rühmlich bekannte Färberei, die 2 Küpen und 5 andere Kessel hat, mit allen dazu gehörigen Geräthschaften, aus der Hand zu verkaufen.

Liebhaber dazu wollen sich an die Wittwe baldigst wenden, welche, um dem Käufer die Kundschaft zu erhalten, das Geschäft bis zum Verkaufe fortsetzen wird.

Bergzabern den 21. November 1842.

Aus Auftrag: Fuchs, Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 30. November 1842, des Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Friedrich Machwirth, Gastwirth, in Eusertbal wohnend, in seiner Wohnung allda folgende Mobiliargegenstände auf Zahlungstermine öffentlich versteigern, als:

2 Pferde, 1 gedeckte Troschke sammt Chaisengeschirr, 1 Wagen mit breiten Rädern, einen solchen mit schmalen Rädern, 1 Karren und verschiedenes Pferdsgeschirr,

Annweiler den 23. November 1842.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Versteigerung verschiedener Militäreffekten.

Von der Oekonomie-Kommission des Königl. Infanterie-Regiments Wrede werden am Montag den 28. November, Vormittags 9 Uhr anfangend, in dem Kommissions-Zimmer oberhalb dem deutschen Thore, verschiedene zum militärischen Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, bestehend in Mänteln, Kaskel-Kästen, sonstigen Montirungsstücken, Armotur-Lederwerkstheilen, mehreren musikalischen Instrumenten, Hautboisten-Hüten, u. s. w. wie auch 50 Paar neue Schuhe, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Landau den 21. November 1842.

Mobilienversteigerung zu St. Lambrecht-Gräfenhausen.

Mittwoch den 30. November 1842 und folgende Tage werden in der Behausung des dahier verlebten Gutsbesitzers Herrn Jakob Weber, resp. auf Anstehen von dessen Erben, die zu seiner Verlassenschaft gehörigen Mobilien öffentlich versteigert, und zwar:

Am 30. November: das vorhandene Daub-, Wagner-, Schreiner- und Klafterholz, circa 500 Hectoliter Fässer von 5 bis 40 Hectoliter, sämmtlich weingrün und in Eisen gebunden, 4 Kühe, 3 Pferde, mehrere Wägen und Pflüge, Chaise, circa 200 Centner Heu, einige 100 Bosen Stroh, circa 45 Hectoliter Korn und Hafer, 10 Hectoliter Brandwein, eine eiserne Kelter, Bütten, 2 Lotten, Ketten, 3 Faß und Fuhrwinde, eine vollständige Brandweinbrennerei-Einrichtung, und sonstige Gegenstände;

Am 1. und 2. Dezember: das vorhandene Hausgeräthe, bestehend in Weißzeug, Bettungen, Tischen und Küchenschirr (Zinn, Messing, Kupfer) und sonstigen Haushaltungs-Gegenständen.

Die Versteigerung wird unter Gestattung eines Termins bis Michaely 1843 und ohne Zinsen abgehalten.

Aus Auftrag: Gelbert.

Wellenversteigerung.

Kommenden 8. Dezember l. J. läßt die Wittwe von Michael Braun in Ramberg in ihrer Behausung (Wirtschaft zum Ochsen) 3500 Wellen versteigern.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich in ihrem in Mannheim erlernten Geschäfte: als: Neuwaschen, Coffriren und Blondenwaschen ꝛc. ꝛc. Auch können bei ihr die Hauben wieder nach dem neuesten Geschmack hergestellt werden.

Magdalena Kirchner,
wohnt bei Hrn. Schlossermeister Martin in der Kugelgasse in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine Einkehr im Schaaf verändert und kehrt nun im Gasthaus zu den drei Königen ein. Er kommt jeden Montag und Mittwoch Morgens um 8 Uhr in Landau an und fährt um 11 Uhr von da nach Carlsruhe. Derselbe übernimmt Güter nach der Schweiz, Stuttgart, Ulm, München und Umgegend, und besorgt alles aufs billigste und pünktlichste.

Peter Humbert,
Frachtfuhrmann von Zeiskam.

Lehrlingsgesuch.

In einer Brauerei in Landau kann ein gelernter Küfer in die Lehre treten. Wo, sagt die Red. d. Bl.

Verloren:

Zwischen Heuchelheim und Insheim, eine AClarinet und eine Parthie Walzer. Der Finder erhält bei der Zurückgabe bei der Red. d. Bl. eine gute Belohnung.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er die Waldhüterstelle bereits 4¼ Jahre begleitet, hat demnach aus freiem Willen, und zwar des geringen Gehaltes und Familienverhältnisse wegen um seine Entlassung nachgesucht und dieselbe auch am 31. Oktober letzthin erhalten.

Herrheim, den 10. November 1842.

Nicolaus Theobald.

Zu verkaufen:

Ganz reinen alten und neuen Zwetschenbranntwein, den Liter zu 28 Kreuzer, bei Sylvester Bumiller in Kandel.

Zu verkaufen:

Acht Stück ganz gute Tausteine sammt Thürle und Gestelle, auch Bäckergeräthschaften jeder Art, bei Paul Boos in Edesheim.

Anzeige.

Da noch immer Leinwand zum Bleichen auf die Steinfelder Bleiche kommt, so finde mich dadurch veranlaßt, anzuzeigen, daß ich für dieses Jahr Nichts mehr zum Bleichen annehme.

Steinfeld im November 1842.

F. P. Schultz.

Anzeige.

Da mein Kinderspielwaaren-Lager für dieses Jahr wieder aufs vollkommenste assortirt und aufgestellt ist, so empfehle ich solches zur geneigten Abnahme.

Landau den 24. November 1842.

C. W. Schimpff.

250 Gulden

liegen in der katholischen Kirchenkasse zu Kandel zum Ausleihen bereit.

Anzeige.

Im Geschäftsbureau des Unterzeichneten sind diverse Kapitalien gegen Hypothekstellung und unter sehr vortheilhaften Bedingungen abzugeben.

C. Diedesheim, in Landau.

Neue Häringe, feinsten Fromage de Brie, Sardellen, ächten Düsseldorfer Senf bei

Jacob Otterburger,
in der Gerbergasse in Landau.

Aufforderung.

Vor einigen Jahren wurden bei mir, während ich abwesend war, mehrere Aktenhefte, mit der Ueberschrift: Forderung an die politische und katholische Gemeinde zu Ramberg, mit etwa 30 Belegen und einigen Regierungsbeschlüssen, gezeichnet ad Nrm. 3623, hinterlegt, ohne daß der Ueberbringer seitdem sich wieder präsentirt.

Ich fordere daher den, welcher auf besagte Akten Ansprüche begründet, auf, dieselben innerhalb acht Tagen bei mir gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich solche, um von aller Verantwortlichkeit frei zu sein, gesetzlichen Bestimmungen gemäß deponiren werde.

Landau den 23. November 1842.

C. Diedesheim.

Am 22. dieses wurde das bekannte Cäcilienfest, wie gewöhnlich, in Maikammer feierlich begangen.

Nach beendetem Gottesdienste versammelten sich nicht nur die Mitglieder des Sängervereins, sondern auch andere Personen zu einem Mittagessen von 113 Gedecken im Gasthause zum goldenen Schwan bei Jacob Platz.

Herzlichkeit und Eintracht herrschte neben Fröhlichkeit und munterer Laune bei diesem Feste, welches auch der königl. Landkommissär, Herr Petersen, von Landau mit seiner Gegenwart beehrte. Als besonders gutes Zeichen verdient die dabei wieder hervorgetretene Einigkeit der beiden Gemeindetheile — Maikammer und Alsterweiler — welche sich gänzlich zu trennen im Begriffe standen, erwähnt zu werden. Aber auch volle Anerkennung muß Einsender dieses dem braven Wirthe Jacob Platz für seine Anordnungen zollen; die Tafel war mit seltenen und guten Speisen reichlich so wie mit trefflichen Weinen besetzt. Abends war Ball, welchen man, für Maikammer, glänzend nennen konnte.

Den Wunsch: es möge dieses Fest von den Theilnehmern noch recht viele Jahre gefeiert werden, kann Einsender nicht unterdrücken.

Maikammer den 24. November 1842.

M. S.

Nachricht.

Auf mehrfache Nachfrage habe ich eine Parthie Rechnungen in Folio, Quart und Octav lithographiren lassen, welche nun durch Handwerksleute und Gewerbtreibende hundertweise bezogen werden können und zwar um ganz billigen Preis.

Georges.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 48. Landau in der Pfalz, den 3. Dezember **1842.**

Dem Landmann
Meß' deine Reden an,
Wie der Schneider
Die Kleider.

Landau, am 2. Dezember. Mitten im Frieden, meine werthen Leser! ist es nöthig, daß sie zweien Feinden alsbald den Krieg erklären, und zwar daß wenigstens beim Eintritt besserer Witterung sogenannte Razzias so lange fortgesetzt werden, bis eine gänzliche Vertilgung augenscheinlich hervorleuchtet. Diese Kriegserklärung gilt einerseits den Feldmäusen, anderseits den Raupen — diesen fürchterlichen Feinden der Obstbaumzucht. Was die erstern betrifft, so sind nicht allein in vielen Feldern die alten Kleeäcker reich bevölkert, sondern auch in den neuen Saaten findet man sie hie und da schon eingenistet; auf Wiesen und in den Gräben neben den Feld- und andern Wegen aber haußt eine solche Zahl Mäuse, daß mit dem Eintritt des Frühjahres die Fluren leicht wieder durch diese schreckliche Landplage überschwemmt und verheert werden können — dann wird gejammert! Aber dem Uebel ist nicht mehr abzuhelfen. Was ist aber jetzt zu thun? Beim ersten Frost ziehe man in Masse aus, schlage die Löcher mit Holzaxen tüchtig zu und die meisten Mäuse werden zu Grunde gehen. Dann — weitere Vertilgungsmittel sind ja bekannt, es fehlt nur an der Anwendung! Auch das ist bekannt, daß eine rüstige Feldmaus vom Frühjahr bis zum Sommer einige Male 5—7 Junge wirft und daß dadurch die Zahl der Mäuse sich bald zu Legionen anhäuft.

In Beziehung der Raupen-Vertilgung wird es genügen, nachstehenden Bericht aus der Straßburger Zeitung mitzutheilen:

Straßburg, 20. November. Um genau die außerordentliche Wichtigkeit des Abraupens einzusehen und zu wissen, wie nothwendig es ist, daß diese Operation bei Zeiten und mit Verstand gemacht werde, ist es angemessen, die Arbeiten zu erwähnen, welche im Departemente der Unter-Charente, Hr. Chasseriau, retirirter Schiffsolieutenant, vorgenommen hat. Herr Chasseriau ließ den 15. September die Zäune, Büsche und Hecken abraupen. Er sammelte alle sichtbaren Raupennester, welche von der gemeinsten und schädlichsten aller Obstbaumraupen, nämlich von dem sogenannten Goldafterspinner herrührten. In drei Wochen ungefähr bekam er auf diese Art sechszehn große Säcke voll, wovon jeder 1500 Raupennester enthielt. Hr. Chasseriau hatte die Geduld diese Nester, worin der weibliche Schmetterling seine Eier legt, zu zerlegen, und fand folgendes Resultat:

1) Ein Nest von einer Eiche genommen und mit Sorgfalt untersucht gab . 490 Raupen
2) Idem von einer Erle . 310 „
3) Idem von einem Weisdorn 275 „
4) Idem von einer Distel . 100 „

Also im Durchschnitt 300 Eier auf das Nest. Multiplizirt man die 1500 Nester jedes Sackes mit 300, so bekommt man 450,000 Eier; es warrn aber 16 Säcke, welches ein Total von 7,200,000 Raupeneier ausmacht, welche in 3 Wochen zerstört wurden.

Hr. Chasseriau denkt, daß es besser ist das Abraupen sogleich nach dem Abfallen der Blätter vorzunehmen, statt diese Operation bis in den Februar zu verschieben, wie es das Gesetz vorschreibt.

Die Einlagen in die Münchner Sparkasse betragen nach der neuesten Mittheilung der „Bayerischen Landbötin“ 2 Mill. 13,706 fl. In diese Sparkasse haben gegenwärtig eingelegt 6470 Dienstboten, 2146 Privatpersonen, 10,256 Eltern und Vormünder für ihre Kinder und Mündel, 1212 Handwerksgesellen, 853 Militärpersonen, 127 Stiftungen und Institute, 31 Zünfte, 92 Wohlthäter für Arme, 12,364 nicht in München, sondern an andern Orten wohnende Personen. Im Ganzen 33,451 Individuen. Hiebei sey noch bemerkt, daß am 1. Oktober 1839 im Königreich Bayern 98,119 Individuen den Betrag von 11 Mill. 412,891 fl. in die Sparkassen eingelegt hatten. Die Zahl der Einleger in der Pfalz betrug damals 775 mit einem Guthaben von 63,838 fl. Die Resultate der Sparkassen-Rechnungen für 1841—1842 können erst später mitgetheilt werden; sie zeigen jedenfalls ein weiteres bedeutendes Anwachsen der angesammelten Einlagen.

Eine Uebersicht als Resultat der Lokal-Armenpflege im Königreich für 1838—1839 gibt das Gesammt-Vermögen dieses Fonds auf 3 Mill. 893,513 fl. an; darin erscheint die Pfalz mit einem Antheil von 579,120 fl.

Eine Haupt-Uebersicht über den Viehstand im Königreich, nach dem Stande vom Monat April 1840 weist nach, daß sich im Reiche 349,689 Stück Pferde befinden; in der Pfalz 33,570. Die Gesammtzahl des Rindviehes belief sich auf 2 Mill. 625,294 Stück, darunter 329,743 Kälber; Antheil der Pfalz 205,827 Stück, darunter Kälber 23,460. Die Gesammtzahl der Schaafe belief sich auf 1 Mill. 899,898 Stück; jene der Pfalz betrug 77,557. Die Zahl der Schweine wird auf 842,851 angegeben; Antheil der Pfalz 94,482. Ziegen im Ganzen 107,236 Stück; Antheil der Pfalz 14,287. Bienenstöcke gab es in jener Epoche im Königreich 213,044; davon hatte die Pfalz 18,900.

Die Geschenke und Legate, welche im Jahre 1841 für die Armen und Spitäler von Paris gemacht wurden, betragen ein Kapital von 191,624 Francs. — Bei Kleinhüningen wurde kürzlich in einem Wurfgarn ein 40 Pfund schwerer Lachs gefangen; von Karlsruhe aus wird versichert, daß die Dampfschifffahrt der Fischzucht durchaus nicht nachtheilig sey, daß im Gegentheil der Rhein noch eben so fischreich sey wie früher. — Im Pflanzengarten zu Paris sind eben zwei neue Löwen aus französisch Afrika erwartet. In Frankreich wird

die Holzpflasterung der Straßen durch die Regierung sehr befördert, weil sie bei Straßenemeuten das Material schmälert. In Bayern ist die Anwendung untersagt, weil die baldige Fäulniß ungesund und die Sache überhaupt nicht zweckmäßig erscheint. — Bei dem Jahresfeste der Universität Heidelberg (22. Nov.) wurden die Ehrenpreise durchgängig von studirenden Badenern erworben; ein schöner Beweis von dem wissenschaftlichen Streben der badischen Jugend. — In Erlangen kam wieder ein Student in einem Duelle ums Leben. (Stoß-Comment.) — Neapel, 11. Nov. Seit Menschengedenken erinnert man sich keiner solchen schlechten Witterung, als wir seit Monaten haben; der Regen nimmt kein Ende, Stürme folgen auf Stürme. Wetterkundige haben prophezeit, diese Witterung werde 7 Monate so anhalten; zur Hälfte hat sich nun diese Vorhersage bereits bewährt. — Das franz. Departement der Marne sendet jährlich 2 Mil. 700,000 Flaschen Champagner ins Ausland, während ganz Frankreich nur 626,000 Flaschen gebraucht. Dagegen werden im omeletteessenden Frankreich jährlich 7 Milliarden 250 Millionen Eier verbraucht. Die Stadt Paris verbraucht jährlich allein 120 Millionen Eier. Vom Essen und Trinken sprechend, mag noch erwähnt werden, daß kürzlich ein Engländer, der in Südamerika ansäßig ist, an einen Freund schrieb: Nächsten September schlachten wir 4000 Ochsen und 20,000 Schaafe für den Markt von Liverpool. — In mehreren Gegenden Portugals haben Ueberschwemmungen große Verheerungen angerichtet. — Zu Madrid fiel dieser Tage das Thermometer unter 0. Dort etwas seltenes zu der Jahreszeit. — Die Fürst-Lippe-Detmoldsche Regierung hat in diesem Jahr, im Monat November, keine Grundsteuer erhoben, da nach dem Antrag der Landstände die Landeskassen selber nicht bedürfen. — Kaum eine halbe Ernte soll der Taback in Virginien dieses Jahr geliefert haben.

Das Gericht von Pontoise hat eine junge Dame, welche, ohne obrigkeitliche Erlaubniß zum Waffentragen, auf die Jagd gegangen war, zu 30 Fr. Geldbuße und Beschlagnahme ihrer Flinte verurtheilt. In unserm prosaischen Jahrhundert, meint ein französisches Journal, müßten selbst Diana und ihre Nymphen einen polizeilichen Erlaubnißschein zur Jagd lösen. — Aus Mannheim wird geschrieben, daß das Regenwetter den Rhein wieder angeschwellt und besonders die Segelschiffahrt vor Eintritt der Kälte noch besonders in Thätigkeit ist. Bei der Dampfschiffahrt fehlen die Reisenden. — Von der Donau, 22. Nov. Der jüngst erkrankte Fürst Metternich befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. — Berichte aus Lissabon vom 14. Nov. künden die Abreise des Prinzen von Joinville nach Rio-Janeiro und des Herzogs von Aumale nach Algier an. — Algier, 20. Nov. Se. k. Hoh. der Herzog von Aumale ist gestern hier angekommen. Er befindet sich sehr wohl und wird sich morgen nach Blidah begeben, um an der Expedition gegen die Stämme der Berge von Ouan-Seris Theil zu nehmen.

In Spanien (Barcelona) ist eine Revolution ausgebrochen und Blut in Menge geflossen; es gilt nichts weniger, als eine neue Regierung zu errichten. Das Programm der provisorisch dirigirenden Junta lautet also: 1. Weg mit Espartero und seiner Regierung; 2. Constituirende Cortes; 3. Im Fall einer Regentschaft mehr als einen Regenten; 4. Im Fall einer Vermählung mit Isabella II., ein Spanier; 5. Gerechtigkeit und Schutz für die nationale Industrie. Espartero hat den Cortes die Ereignisse von Catalonien und seinen Abgang nach Barcelona angekündigt. Madrid war ruhig. Man sagt, zwei Regimenter hätten sich in Aragonien erhoben. Der Courier aus Saragossa fehlt. Die Sache ist sehr ernsthaft, denn es heißt, Saragossa habe sich zu Gunsten der Insurrection erklärt. — Paris, 24. Nov. Der „Hercule“ hat wieder 1000 Mann Soldaten nach Algier übergesetzt; der „Alger“ und der „Marengo“ werden aus Oran mit dem 1. Linien-Regiment in Toulon erwartet. — Für die franz. Colonien sind mehrere Bischöffe ernannt worden. — An dem Festungsbau von Rastatt arbeiten noch 200 Mann. — Am 15. Nov. begannen um Paris die Erdarbeiten zur Errichtung der Eisenbahn in der Richtung nach Belgien. — Die „Allg. Preuß. Staats-Zeitung“ vom 24. Nov. meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Bratwurstfabrikant Fischer zu Jauer das Prädikat „Hoflieferant“ erhalten habe. — London, 20. Nov. Der bekannte Wächter Napoleons auf St. Helena, Sir Hudson Lowe, ist seiner Verdienste wegen zum Obersten des 50sten Regiments ernannt worden. — Von Newyork nach Marseille wurde eine Dampfschifffahrt eingerichtet und hiezu sind 6 schöne Dampfboote bestimmt, von welchen das erste am 1. Nov. bereits abgesegelt war.

Nach Berichten aus Speyer haben am 24. Nov. die Wahlen der Candidaten zum Landrath aus der Klasse der Städter stattgefunden. Die meisten Stimmen erhielten: F. Kolb, Buchdruckereibesitzer von Speyer; Fr. Müller, Kaufmann von Landau; Karl Lichtenberger, Kaufmann von Zweibrücken; H. Krämer, Hüttenwerksbesitzer von St. Ingbert; Franz Georg, Gutsbesitzer von Kaiserslautern; Clauß, Silberarbeiter von Neustadt; Joh. Abreck, Bürgermeister von Wachenheim; Heinr. Pasquay, Rothgerber aus Annweiler; J. Heß, Kaufmann von Germersheim; Christ. Knorr, Kaufmann von Zweibrücken; Ch. Becker, Gutsbesitzer von Grünstadt; Clemens Grohé, Bürgermeister von Edenkoben.

Paris, 24. Nov. Ein großer Theil der bei den Befestigungen bisher verwendeten Arbeiter aus Deutschland und Belgien sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Jetzt sind hier alle Blätter der Meinung, daß die Revolution in Barcelona bald erstickt seyn werde. — Nach einer vor Kurzem angestellten Zählung befinden sich in sämmtlichen Vereinigten-Staaten Nordamerika's 1552 Buchdruckereien, 447 Buchbindereien, 148 tägliche, 1141 wöchentliche, 125 zweimal oder dreimal wöchentlich erscheinende Zeitungen und 227 Zeitschriften. In den Druckereien u. s. w. sind 18,526 Menschen beschäftigt, und das in ihnen steckende Kapital beträgt fast 6 Mill. Dollars. — Frankfurt, 29. Nov. Der aus Belgien entflohene General Vandermissen weilt seit einigen Tagen in unserer Stadt und gedenkt seinen Aufenthalt hier zu nehmen. Die tägliche Fahrt des Dampfschiffes „Delphin“ zwischen hier und Mainz ist bei der naßkalten Witterung von gutem Erfolge begleitet; es ist stets mit vielen Passagieren besetzt. — In Petersburg ist am 17. Nov. ein Theil der großen Seidenfabrik des Herrn Voigts abgebrannt. So wird auch berichtet: die Geißel der Feuersbrünste treffe nun auch Asien, nachdem sie beinahe ganz Europa durch-

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 48. Landau, den 3. Dezember 1842.

Amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Der Metzgergeselle Jakob Benz von Hofheim im Großherzoglich Hessischen Kreise Bensheim ist einer bedeutenden Geldunterschlagung zum Nachtheil seines Dienstherrn dringend verdächtig.

Auf Requisition des Großherzoglich Hessischen Stadtgerichtes zu Darmstadt ersuche ich unter Beifügung des Signalements sämtliche Gerichts- und Polizeibehörden den Benz auf Betreten verhaften und mit Allem, was sich in seinem Besitze befindet, wohlverwahrt an genanntes Stadtgericht abliefern zu lassen.

Landau den 29. November 1842.

Der Königl. Bayerische Staatsprokurator.
Bombard, Substitut.

Signalement: Alter 29 Jahre, Statur untersetzt, Größe 6 Schuh 3 Zoll 4 Strich (großh. hess. Maaß), Haare braun, Stirne flach, Augenbraunen blond, Augen braun, Nase dick, Mund breit, Kinn rund, Gesicht oval. Besondere Kennzeichen: 2 Narben, eine auf der linken Seite des Kinns, die andere auf der Stirne.

Kleidung: Blaue mit schwarzem Pelz besetzte Tuchkappe, mit dergleichen Schild, blauer Kittel, darunter ein blautuchenes Kamisol, schwarze Tuchhosen, sommerzeugene rothgestreifte Weste u. Halbstiefel.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Schneider und Schauspieler Alois Pauli aus Coblenz, welcher kurze Zeit bei dem hiesigen Theater engagirt war, befindet sich wegen Entwendung mehrer Kleidungsstücke in einem Werthe von 68 Gulden zum Nachtheil des Schauspieldirektors Kramer dahier in Untersuchung und hat sich der gegen ihn eingeleiteten Verfolgung durch die Flucht entzogen.

Sämmtliche Polizeibehörden sowie die k. Gendarmerie werden hiermit aufgefordert, auf dieses Individuum zu fahnden und mir dasselbe im Falle Betretens vorführen zu lassen.

Landau den 28. November 1842.

Für den k. Untersuchungsrichter.
Der k. Ergänzungsrichter Werner.

Signalement des Flüchtigen: Alter ungefähr 22 Jahre, Größe ungefähr 64 Zoll, Haare, Augenbraunen und Augen braun, Nase proportionirt, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe kränklich, Gestalt schlank. Besondere Kennzeichen: hohe Schultern. Derselbe trug bei seiner Entweichung grau und schwarzgestreifte tuchene Hosen, einen Hut, einen Mantel und vermuthlich einen schwarzen Oberrock.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 19. und 20. dieses entkam von einer Frachtfuhre zwischen Höheischweiler und Pirmasens ein Koffer, der später gewaltsam eröffnet, im Felde gefunden wurde. In demselben hatten sich nachbezeichnete Effekten befunden, welche sämmtlich entkommen sind.

Es ergeht nun hiemit die öffentliche Aufforderung, auf dieselben und deren jetzigen Besitzer genaues Augenmerk zu haben, und wenn davon etwas entdeckt werden sollte, alsbald der betreffenden Polizeibehörde zur weitern Mittheilung an den Unterzeichneten Anzeige zu machen.

Zweibrücken den 28. November 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter.
Unterz.: Cotta.

Beschreibung der entwendeten Gegenstände:

1) ein schwarz tuchener Frack;
2) ein Paar tuchene graubraune Hosen;

3) eine Piqueé-Weste mit schmutzig gelbem Grund und Blumen;
4) ein Seidenhut;
5) vier Hemden, gefältelt, mit 2 Perlmutterknöpfchen und gezeichnet mit **L. K.**;
6) fünf Sacktücher von rothem Grund und weiß karirt;
7) eine Chemisette, geschlossen;
8) eine Kleiderbürste mit roth polirter Oberfläche;
9) ein Frisierkamm, halb eng halb weit;
10) ein Federmesser mit elfenbeinernem Stiele und zwei Klingen an beiden Enden.

Bekanntmachung.

Am 13. d. M., des Nachmittags zwischen 4—6 Uhr, sind zum Nachtheile von Carl Lauterer, Privatmann, und Wilhelm Bastian, Rothgerber, beide zu Speyer wohnhaft, in den Wohnungen derselben mittelst Einbruchs nachbezeichnete Gegenstände entwendet worden, nämlich:

A. zum Nachtheile von Carl Lauterer aus einem verschlossenen Wandschranke, eine Chatulle, in welcher sich befanden:

1) ungefähr 400 fl., — bestehend aus Kronenthalern, Fünffrankenthalern, sodann aus 4—5 Eingulden-stücken, 2—3 Halbguldenstücken und einem holländischen Fünfguldenstück;
2) ein Constitutionsthaler mit dem Gepräge des verlebten Königs Maximilian und vier Conventionsthaler, welche 5 Stücke nach der Angabe des Damnifikaten, keinen usuellen Cours haben;
3) ein durch das kgl. Bezirksgericht zu Frankenthal erlassenes Contumacial-Urtheil, durch welches der Schneider Georg Bürck von Speyer condemnirt worden, den Betrag von 110 fl. an den Damnificaten zu zahlen;
4) eine Cession, gemäß welcher Tüncher Bechtel von Speyer ein ihm gegen Daniel Bechtel zustehendes Guthaben von einhundert acht und dreißig Gulden an den Damnificaten abgetreten hat;
5) ein Schuldschein über einhundertfünfzig Gulden, welcher von Friedrich Kranzbühler zu Speyer zu Gunsten der Katharina Lauterer ausgestellt ist.

Die Chatulle ist kastanienbraun polirt, hat ein einfaches Schlößchen, ohne Schild, welches mit einem kleinen Hohlschlüsselchen aufgeschlossen werden kann, sie ist circa 35 Centimeter lang, 25 Centimeter hoch und eben so breit.

B. Zum Nachtheile von Wilhelm Bastian aus einem Küchenschranke:

6 zinnerne halbtiefe Teller, gezeichnet mit **G. B.**

Bei Ausschreibung dieser Entwendung ergeht an Jedermann das Ersuchen, die zur Entdeckung des Thäters und zur Ermittlung der entwendeten Gegenstände führenden Spuren entweder bei der vorgesetzten Polizeibehörde oder bei dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal der 21. November 1842.

Der delegirte Königl. Untersuchungsrichter
Ortt.

Bekanntmachung.

Karl Frey, Schuster von Wachenheim ist beschuldigt im Monat September letzthin in Dieuze (Königreich Frankreich) zum Nachtheile seines Dienstherrn nachbezeichnete Gegenstände entwendet zu haben, als: eine goldene Uhr, ein Zwanzigfrankenstück, eine goldene Vorstecknadel, und drei Fünffrankenthaler.

Derselbe hat sich nach der Entwendung von Dieuze entfernt und sein jetziger Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

Es werden daher alle Polizeibeamten und die k. Gendarmerie der Pfalz ersucht, auf den genannten Inquisiten ein wachsames Auge zu haben und ihn im Betretungsfalle mir vorführen zu lassen, auch die Gelder und sonstige Effekten, welche er bei sich führt, in Beschlag zu nehmen.

Frankenthal den 21. November 1842.

Der delegirte Königl. Untersuchungsrichter
Ortt.

Verhandlungen

vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 16. November.

Johannes Hoffmann, 22. Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Spesbach. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Gulden.)

Am 16. Oktober dieses Jahres befand sich der Zuckerbäcker Jakob Rupertus von Landstuhl mit seinem Sohne Adam und seinem Tochtermanne auf der Kirchweihe zu Hütschenhausen.

Sie tranken bei dem Wirth Ziegle mit mehreren andern Personen eine ziemliche Quantität Wein, so daß beinahe die ganze Gesellschaft berauscht war.

Des Abends beim Nachhausegehen ging Jakob Rupertus mit seinem ihn führenden Tochtermanne Franz Müller etwas voraus, zuletzt kamen Adam Rupertus und die Uebrigen, singend und laut sprechend, wobei die Worte hörbar wurden: „ein Bauer ist ein Hund und wer es nicht glaubt, ist ein doppelter Hund.“

An den ersten Häusern des Dorfes Spesbach begegnete der Angeklagte der Landstuhler Gesellschaft, er hörte im Vorbeigehen diese Worte, ohne anfänglich darauf zu achten; bald kehrte er aber um und stellte den jungen Rupertus deshalb zur Rede. Beide geriethen in einen Wortwechsel, der in einen Faustkampf ausartete. Plötzlich sprang der Angeklagte an einen nahen Zaun, zog einen Prügel heraus und schlug damit auf Adam Rupertus, bis der Prügel zersprang. Rupertus schlug seinerseits mit seinem Stock auf den Angeklagten.

Dieser eilte nun zum zweitenmale an den Zaun und holte einen andern Prügel. In diesem Augenblicke kam Jakob Rupertus auf den Hülferuf seines Sohnes herbei. Kaum war er aber in die Nähe des Angeklagten gekommen, als dieser dem alten Manne einen so heftigen Schlag auf die linke Seite des Kopfes versetzte, daß derselbe bewußtlos zu Boden stürzte.

Nachdem Jakob Rupertus von seinen Begleitern aufgehoben worden, trugen sie ihn in das Wirthshaus des Karl Vollmar zu Spesbach. Er fand daselbst keine Aufnahme und wurde auf einem Wagen in seine Behausung nach Landstuhl gebracht.

Die Verwundung war tödtlich; Rupertus kam nicht mehr zum Bewußtsein und starb am 27. Okt. d. J., nachdem von zwei Aerzten alle Mittel zu seiner Rettung vergeblich angewendet worden waren.

Schon am Tage nach dem Streite bekannte sich der Angeklagte bei dem Nachtwächter von Spesbach und dem Zeugen Appenzeller zu der That, mit der Erklärung, daß die Landstuhler ihn zuerst angegriffen hätten und er sich habe wehren müssen. Bei dieser Behauptung beharrte er in allen Verhören, mit dem Zusatze, daß namentlich der alte Rupertus mit einem offenen Messer auf ihn eingedrungen sei, als er demselben im Zustande der Nothwehr den Schlag auf den Kopf versetzt habe.

Johannes Hoffmann stehet in dem Rufe eines streitsüchtigen Menschen; er wurde schon wegen Schlägerei zuchtpolizeilich bestraft.

Die Geschwornen erkannten denselben zwar schuldig, sie erklärten jedoch, daß er zur That gereizt worden sei, worauf ihn das Assisengericht zu einer zuchtpolizeilichen Gefängnißstrafe von 3 Jahren verurtheilte.

Sitzungen vom 17. und 18. November.

Georg Peter Pfeiffer, 36 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Ramstein. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glasser.)

Der Angeklagte, welcher schon seit einer Reihe von Jahren sich fern von seiner Heimath herumtrieb, kehrte im Laufe des verflossenen Sommers nach Ramstein zurück. Hier suchte er alsbald mit den Eheleuten Andreas Wenzel, welche zwei erwachsene Töchter hatten, in nähere Berührung zu treten.

Am 21. August verließen die beiden Schwestern Katharina und Elisabetha Wenzel die elterliche Wohnung, um nach Kaiserslautern zu gehen, wo sich Erstere einen Dienst suchen wollte.

Beim Vorübergehen an der Wohnung des Angeklagten forderten die Mädchen diesen auf, sie zu begleiten, wozu er sich auch sogleich bereit erklärte.

In Kaiserslautern wohnten alle drei in einer Kirche dem Gottesdienste bei; dann kaufte Pfeiffer den Mädchen in einem Kaufladen Kattun zu Kleidungsstücken; später regalirte er sie in einem Wirthshause mit Butterbrod und Wein. Um halb ein Uhr des Nachmittags wurde der Rückweg nach Ramstein angetreten.

Ohngefähr vier Stunden später kam Elisabetha Wenzel nach Ramstein; sie war ganz außer sich und erzählte den ihr begegneten Leuten, daß ihre Schwester im nahen Walde von dem Angeklagten ermordet worden sei.

Auf diese Nachricht eilten mehre Personen an Ort und Stelle. Sie fanden wirklich die Katharina Wenzel, dem Tode nahe, im Walde liegend. Sie war unfähig, auf irgend eine Frage zu antworten und gab, als der Ortsgeistliche herbeikam, um ihr die letzte Oelung zu geben, nur durch Zeichen zu erkennen, daß sie noch bei Besinnung sei. Wenige Augenblicke später war sie eine Leiche.

Alle Kleidungsstücke der Todten waren in Blut getränkt; in dem Halstuche fanden sich 10 Löcher, welche durch zwei Messerstiche verursacht waren, die übrige Bekleidung war ebenfalls durchstochen.

An dem Körper selbst fanden sich 8 verschiedene Verletzungen, die theils von abgeschossenen Schroten herrührten, vor, wovon jedoch nur eine Stichwunde am Halse tödlich war.

Elisabetha Wenzel, der einzige Augenzeuge, bezeichnete in ihren Verhören den Angeklagten als den Mörder ihrer Schwester und gab über den näheren Hergang des Ereignisses Folgendes an:

Beim Weggehen von Kaiserslautern habe ihre Schwester den eingekauften Kattun, der, wie sie behauptet, von dem Angeklagten für Kleider und Schürzen für die Kinder seiner Schwester bestimmt gewesen sei, getragen.

An der Vogelweh, wo sich die sogenannte alte Straße nach Ramstein von der großen Straße nach Landstuhl trennt, auf welcher die Mädchen bleiben wollten, während der Angeklagte die andere Richtung einschlug, habe ihm Katharina das Kleiderzeug übergeben. Pfeiffer habe sie nun durch Bitten bewogen, ihn auf dem von ihm eingeschlagenen Wege zu begleiten, worauf auch ihre Schwester ihnen gefolgt sei.

An dem sogenannten Jagdhause hätten sie sich von ihrem Begleiter getrennt, um an einem in der Nähe befindlichen Brunnen Wasser zu trinken. Nach ohngefähr einer halben Stunde wären sie wieder mit ihm zusammen getroffen. Pfeiffer habe sie nun plötzlich auf eine unziemliche Weise angeredet und unter Drohungen ein Messer und eine Pistole hervorgezogen. Auf ihr Hülfegeschrei habe er mit dem Ausrufe: „jezt müßt Ihr beide sterben" die Pistole in einer Entfernung von einem Schritte auf sie abgeschossen. Es sei ihr gewesen, als wenn zwei Schüsse gefallen; auch seien sie beide, jedoch ohne nachtheilige Folgen, von einigen Schroten getroffen worden. Auf den Schuß seien sie und ihre Schwester nach verschiedenen Richtungen entflohen. Der Angeklagte habe ihre Schwester Katharina eingeholt, sie auf der Straße niedergeworfen und derselben mit dem Messer einen Stich in den Hals versetzt. Jezt sei sie, die in einer Entfernung von einigen Schritten die schreckliche That mit ansehen mußte, herbeigeeilt, habe dem Mörder die Pistole entrissen und sie gegen einen Baum geschleudert, so daß man später die Spuren des Wurfes an dem Baum wahrnahm.

In seiner Wuth sei der Angeklagte mit der Drohung: „Du mußt sterben wie Deine Schwester" auf sie zugeeilt; sie sei aber in den Wald geflohen, wohin er sie eine Strecke verfolgte, und nachdem er sie nicht erreichen konnte, sei er in einer andern Richtung verschwunden.

Nun habe sie es gewagt, zu ihrer Schwester zurück zu kehren. Sie habe dieselbe in dem trostlosesten Zustande gefunden; das Blut sei in einem Bogen aus der Halswunde gespritzt. Sie habe versucht, dieselbe nach der nahe gelegenen Schernau zu bringen, was ihr jedoch nicht gelungen, denn schon nach hundert Schritten sei die Verwundete zusammengesunken, und habe nur noch die Worte gesprochen: „Liebe Schwester, gehe nach der Schernau und hole Wasser."

Dahin sei sie auch geeilt, nachdem sie das Gesicht

ihrer Schwester, um es gegen die Sonnenstrahlen zu schützen, mit einem Tüchelchen bedeckt gehabt; sie habe aber in der Bestürzung den Weg verfehlt und sei gegen 4 Uhr nach Ramstein gekommen.

Nach der Ansicht der Elisabetha Wentzel war der Angeklagte nach ihrer Entfernung zu der Verwundeten zurückgekehrt und hat dieselbe nochmals mißhandelt; denn als die zu Hülfe herbeieilenden Leute von Ramstein an Ort und Stelle kamen, lag dieselbe nicht mehr an dem früheren Ort; das sie schützende Tuch war verschwunden und an ihrem Halse fand sich eine zweite Stichwunde nebst mehreren Contusionen vor, während die Zeugin den Angeklagten nur einen Stich führen sah. Die Pistole wurde nicht mehr aufgefunden.

Diese Angaben der Elisabetha Wentzel wurden durch mehre Umstände und Aussagen anderer Zeugen in einer Weise unterstützt, daß an der Wahrheit derselben nicht gezweifelt werden konnte.

Gegen 4 Uhr des Nachmittags kam an jenem Tage der Angeklagte mit bleichem, verstörtem Aussehen und schwarz eingetrockneten Lippen in der Richtung von dem Orte der That auf das sogenannte Torfhaus. Sein Äußeres war so auffallend, daß ihn ein daselbst arbeitender Ackersmann fragte: „Kerl, wie siehst Du aus?“

Als Antwort hierauf erzählte er Folgendes: „Er sei mit den beiden Schwestern Wentzel in Kaiserslautern gewesen und habe dort verschiedenes Zeug für weibliche Kleidung gekauft. Auf dem Rückwege hätten ihm die Mädchen die angekauften Sachen mit Gewalt abnehmen wollen; sie hätten die Messer gegen ihn gezogen, damit sein Sacktuch zerschnitten und ihm eine schmerzhafte Stichwunde versetzt. Er habe aber das Päckchen ergriffen und sei davon geeilt, ohne den beiden Mädchen etwas zu Leide zu thun.

Bei dieser Erzählung zeigte er wirklich mehreren Leuten, die sich um ihn versammelt hatten, eine bedeutende, stark blutende Wunde im linken Arme.

Nach kurzem Verweilen auf dem Torfhause begab sich Pfeiffer zu dem praktischen Arzte Dr. Weis nach Landstuhl und ließ sich die Wunde nebst einer andern am Daumen verbinden, wobei er dieselbe abenteuerliche Erzählung wiederholte.

Während des Verbindens trat der Stationscommandant Segler von Landstuhl, der bereits Auftrag zur Verhaftung des Angeklagten hatte, in das Zimmer, diesen mit den Worten anredend: „Pfeiffer, was, hat Er wieder gemacht? Er soll ein Mädchen im Walde erstochen haben!“ Der Angeklagte zog auf diese Anrede sein Messer aus der Tasche und übergab es dem Gendarmen mit der Aeußerung: „sehen Sie, mein Messer ist nicht blutig.“ Das Messer war aber wirklich blutig, und die Klinge paßte genau in die tödtliche Halswunde der Katharina Wentzel.

Die spätern Angaben Pfeiffers, daß er den beiden Mädchen die Sachen nur gegen das Versprechen ihrer Gunst gekauft habe, konnte von ihm eben so wenig wahrscheinlich gemacht werden, als deren gewaltsamer Angriff auf seine Person, da es constatirt wurde, daß dieselben nicht im Besitze von Messern waren und nach dem Gutachten des Dr. Weis die Form seiner Armwunde darauf schließen ließ, daß er sich solche selbst beigebracht haben mochte, um seinen Aufstellungen Glauben zu verschaffen.

Der Angeklagte steht übrigens in einem sehr schlechten Rufe; er wurde von mehreren Zeugen als ein gefährlicher Mensch bezeichnet und ist schon wegen mehreren Vergehen zuchtpolizeilich bestraft worden.

Die Geschworenen verneinten die ihnen vorgelegte erste Frage: ob ein Versuch zur Tödtung der beiden Schwestern Wentzel durch einen Pistolenschuß statt gefunden habe.

Sie erkannten aber Pfeiffer schuldig: die Katharina Wentzel, ohne daß er dazu gereizt worden, freiwillig so schwer verwundet zu haben, daß dieselbe in Folge der Verletzung an demselben Tage starb.

Das Assisengericht verurtheilte den Schuldigerkannten zur Strafe der lebenslänglichen Zwangsarbeiten, zur Brandmarkung und zu den Kosten der Prozedur.

Mit dieser Sache sind die Assisen des vierten Quartals 1842 geschlossen worden.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 30. November 1842.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or......	11	2	Souverainsd'or......	11	48
Friedrichsd'or.........	9	35	Laubthaler, ganze.	2	43
Ducaten................	5	32	dto halbe.	1	16
Holländ. 10 fl.St...	9	50	Preußische Thaler.	1	44 7/8
20 Francs-Stuck...	9	21	5 Francs-Thaler...	2	20

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 23. Novemb. 1842. Verkauft wurde 146 Malter Hafer zu 5 fl. 50 kr. pr. Malter; 3 Malter Haferkörner zu 12 fl. pr. Malter; 5 Mltr. Linsen zu 20 fl. pr. Malter; 4 Mltr. Erbsen zu 18 fl. pr. Mltr.; 6 Mltr. weiße Bohnen zu 20 fl. pr. Mltr. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 17. bis 23. Nov. 288,980 Pf. Mehl, davon wurde verkauft 125,357 Pf., blieb aufgestellt 163,623 Pf.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	1. Dez.	9	16	4	22	7	7	6	12	4	24
Edenkoben . .	26. Nov.	9	5	4	18	7	24	6	1	4	13
Neustadt . . .	26. Nov.	9	2	4	8	7	3	6	5	4	18
Germersheim	15. Nov.	—		4	18	7	0	—		—	
Speyer . . .	22. Nov.	—		3	48	6	36	5	55	3	59
Kaiserslautern	29. Nov.	8	29	3	41	7	15	5	53	3	54
Zweibrücken .	Nov.	9	35	—		7	8	6	23	3	23

Redakteur und Verleger Carl Georges.

wüthet hat: in Surabaya ist ein Magazin mit vielen Waaren, dem Gouvernement gehörend, abgebrannt.— Nach einem Marseiller Blatt soll in dem Frieden mit China nicht nur für England, sondern für alle europäische Mächte, Oeffnung der Häfen und Städte zum Handelsverkehr stipulirt worden seyn. — Nymwegen, 24. Nov. Das niederländische Dampfboot Nro. 22 war genöthigt, seine Ladung hier auszuladen, da der aus einem der Laderäume dringende Rauch Feuer befürchten ließ. Der Schaden ist jedoch zum Glücke durch schnell angewandte Hülfe sowohl für die Waaren, wie auch für das Schiff nur unbedeutend gewesen. — Auf der Eisenbahn von Brüssel nach Gent zerbrach kürzlich die Axe eines Waggons, in welchem sich 30 Personen befanden, und bald darauf zerbrach der Waggon fast gänzlich. In dieser verzweifelten Lage wurden sie auf einer Länge von 60 Metres fortgeschleppt, und sie wären alle unter den nachfolgenden Waggons zermalmt worden, wenn nicht ihr Nothgeschrei von den Wächtern gehört worden wäre, welche sofort den Zug anhalten ließen. Man warf den zerbrochenen Waggon in den längs der Bahn hinziehenden Graben, und der Zug konnte sodann seinen Weg fortsetzen; ausser einigen leichten Quetschungen ist Niemand schwer verwundet worden. — Am 20. Nov. fand zu Grenoble ein furchtbares Duell statt zwischen zwei Offizieren; die Erbitterung war so groß, daß es unmöglich war, dem Kampfe Einhalt zu thun; der eine blieb gut getroffen auf dem Platze, der andere starb nach einigen Stunden schwerer Leiden an den empfangenen Wunden.

London, 23. Nov. In einem Dorfe der Grafschaft Cork hatten die Bauern sich der Steuererhebung widersetzt. Die Beamten riefen Truppen zu Hülfe, welche Feuer auf die Bauern gaben, von denen einer getödtet und drei schwer verwundet wurden. — In Nordamerika haben die Nationen der Sack- und Fuchs-Indianer, welche bisher ein Gebiet von ungefähr 12 Millionen Acres zwischen den Flüssen Mississippi und Missouri bewohnten, einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten eingegangen, kraft dessen ihnen dieselben eine Summe von etwas mehr als 1 Mill. Dollars bezahlen und ihnen eine neue Heimath auf der Westseite des Missouri einräumen. Das also abgetretene Land kostet der Regierung ungefähr 9 Cents pr. Acre.

Einem französischen Blatte, dem „Constitutionel," wird von seinem Korrespondenten aus der Provinz Oran eine höchst wichtige Nachricht mitgetheilt, die indessen, wie das genannte Blatt selbst zugibt, noch sehr der Bestätigung bedarf. Die Nachricht lautet: General Lamorciere, der durch seine Spione Kunde erhalten, daß Abd-el-Kader seine Familie zu sich in sein Lager in der Wüste beschieden, sei mit seiner ganzen Kavallerie aufgebrochen und habe nach einem ununterbrochenem Marsche von zwei Tagen und zwei Nächten den Zug der Reisenden erreicht. Die Mutter und die Schwester des Emirs seien in seine Hände gefallen; die sie begleitenden Reiter seien geflohen und hätten den Franzosen noch außerdem alle Frauen eines mächtigen Marabuts zurückgelassen, dessen Namen man noch nicht kenne.

In Paris geht das Gerücht, der Herzog von Bordeaux wolle, von seiner Partei, den sogenannten Legitimisten, angestachelt, einen Aufstandsversuch in Frankreich unternehmen. Wie man versichert, hat die französische Regierung zahlreiche Agenten abgesendet, um alle Schritte und Tritte des Herzogs auf das Sorgfältigste zu überwachen.

Mobilienversteigerung.

Da die am 14. des vorigen Monats angefangene Mobiliarversteigeruug aus der Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Handelsmannes Jsche Jsaac wegen Familienverhältnissen nicht hat fortgesetzt werden können, so geschieht nun dieselbe bis **Montag** als den **5. Dezember** nächsthin, und die darauf folgende Tage, jedesmal des Morgens neun Uhr anfangend.

Zur Versteigerung werden gebracht: ungefähr 150 Fuder Faß von 1/4 bis zu 5 Fuder haltend, die meisten neu und mehrere darunter oval, eine Lotte, verschiedenes Kellergeschirr, ein Chaisen- und mehreres Fuhrgeschirr, ein Chaisen- und ein Karrenschlitten, Pflug und Egge, Silbergeräthschaften, mehrere goldene und silberne Uhren, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr und sonst allerhand Hausgeräth.

Nota. Am 7. Dezember des Morgens werden die Fässer versteigt.

Edenkoben, den 30. November 1842.

Medicus, Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Künftigen Donnerstag den 8. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Gasthause zum Lamm bei Herrn Unger in Wolmesheim, verschiedene Mobiliar-Gegenstände, als: Fässer von 3 Fuder bis auf 1½ Fuder Gehalt, Züber, Kleider und Küchenschrank, eine Kuh, Schweine, 500 Gebund Kornstroh, circa 100 Simmern gute auserlesene Kartoffeln u. s. w. unter annehmbaren Bedingungen öffentlich, freiwillig versteigert. Gleizes.

Bekanntmachung.

Wollmesheim. Freitag den 23. Dezember laufenden Jahres, Morgens 9 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehause nachstehende Holzsortimente aus hiesigem Gemeindewald versteigert, als: 6 Klafter gemischtes Scheitholz und 400 Wellen.

Wollmesheim den 30. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Keller.

Mühl-Verkauf.

Peter Mechtersheimer, Müller, in Speierdorf wohnhaft, verkauft seine Mühle in Schauernheim, bestehend in einem Mahl- und Schälgang, einer Oelmühle, nebst Scheuer, Stallung, Hofraum, zwei Gärten und einem Acker bei der Mühle. Das Nähere hierüber ist bei ihm selbst zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich abermals im Besitze eines Vorraths von mir selbst erfundener Kochöfen bin, die ich in größerer, mittlerer und kleinerer Form zum Verkaufe empfehle.

Dieselben sind durch zweckmäßige Verbesserungen auf praktische Erfahrungen sich stützend, so eingerich-

tet, daß auch alle Hindernisse, die bis jetzt bei Kochöfen stattfanden, was Verrußungen, Wasserziehen und Zerspringen anbelangt, beseitigt sind, wofür ich garantire.

Solche sind bei Herren Gebrüder Ufer in Landau zu haben.

Carlsruhe den 30. November 1842.

G. Römhild,
Hofschlosser und Ofenfabrikant.

Empfehlung als Lakirer.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Lakirer in Landau betreibt. Alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als Chaisen-, Blech-, Möbel-Arbeiten u. s. w., wird er mit der größten Pünktlichkeit und zu den billigsten Preisen besorgen, und da derselbe mehrere Jahre in den ersten Fabriken Deutschlands und Belgiens als Lakirer beschäftiget war, so ist er in den Stand gesetzt, für die von ihm verfertigten Arbeiten Garantie leisten zu können, weßhalb er sich zu recht zahlreichen Aufträgen hiermit bestens empfiehlt.

Lorenz Schramm, Lakirer,
wohnhaft bei Herrn Seifensieder Friederich in der Gerbergaße in Landau.

Anzeige.

Den Bürgern Landau's empfielt sich zum Metzeln von Schweinen in den Behausungen

Philipp Zeiter,
wohnhaft neben der Schlachtbank.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten findet man fortwährend alle Gattungen Nutzhölzer, eichene Diehlen von einem bis zu drei Zoll, Rahmenschenkel, eichen und liefern Bauholz, Bord, Latten, Diehlen von einem bis vier Zoll, alle Gattungen Balken, Speichen, Aerte, Felchen, Tauben-Böden rc.; alles zu den billigsten Preisen.

H. Hoffer in Böchingen.

---

900 Gulden

sind gegen erste Hypotheke auszuleihen bei dem Rechner der kathol. Kirche zu Landau Ad. Schultz.

Zu vermiethen:

Einen gewölbten Keller, 50 Fuß lang und 30 Fuß breit, bei Wittwe Dambach in dem sogenannten Herrenhaus in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Eine noch neue nußbaumene lakirte Tafel, nebst 6 ditto Stühle, bei J. J. Clauß an der rothen Kaserne in Landau.

Zu verkaufen:

Circa 10 Zentner Steinkohlen bei B. Kern in Landau.

Zu verkaufen:

Drei Faß, jedes 17 Ohm haltend. Näheres ertheilt die Redaktion d. Bl.

Zu verkaufen:

Alten und neuen Trester- und Zwetschgenbranntwein, liter- u. ohmweise, im Schwanen zu Billigheim.

Zu verkaufen.

Ein im besten Zustand sich befindendes, mit Leder gedecktes Kinder-Chaischen steht in Commission zu verkaufen bei J. Ludw. Clauß (Kronstraße) in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, nebst seinem bestehenden Handel mit Mehl auch als Makler beim An- und Verkauf von Häusern und Gütern rc. dem Publikum zu dienen. Da ich dieses Geschäft zur Ausfüllung meiner müßigen Stunden betreibe, so werde ich die erhaltenden Aufträge zu den billigsten Preisen besorgen und dabei stets die größte Pünktlichkeit und Verschwiegenheit beobachten; weshalb ich mich zu geneigtem Wohlwollen bestens empfehle.

Jakob Marx,
wohnt bei Hrn. Prof. Weiß auf der Königsstraße in Landau.

Anzeige.

Mein Kinderspielwaaren-Lager ist dieses Jahr auch wieder schön assortirt, daher empfehle ich es meinen werthen Gönnern, so wie auch meine selbst fabricirte Hosenträger.

Landau den 28. November 1842.

J. B. Arnaud,
neben Herrn Marzolph.

Nachricht.

Auf mehrfache Nachfrage habe ich eine Parthie Rechnungen in Folio, Quart und Octav lithographiren lassen, welche nun durch Handwerksleute und Gewerbtreibende hundertweise bezogen werden können und zwar um ganz billigen Preis. Georges.

In der J. B. Haas'schen Buchhandlung in Landau ist vorräthig:

Das neue katholische Gesangbuch des Bisthums Speyer.

Ferner empfiehlt dieselbe:

Ihr reichhaltiges Lager neuer Jugendschriften und anderer zu werthvollen Festgeschenken sich eignenden Werken; deßgleichen eine Parthie colorirte naturhistorische Bilderbücher, welche zum Zweck für die kleinere Jugend auf starkes Papier gezogen und besonders dauerhaft eingebunden sind.

Alles vorräthig, auf Verlangen zu gefälliger Einsicht, und zu billigen Preisen zu haben.

Auflösung des Räthsels in Nro. 47 des Eilboten:
Feder.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Hiezu eine Beilage von Ed. Kaußler's Buchhandlung in Landau.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 48.

Landau, den 3. Dezember 1842.

Scheuer- und Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 7. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, lassen die Erben des dahier verlebten Sattlers, Herrn Johann Ludwig Volz, offentlich in Eigenthum versteigern:

1) Eine Scheuer mit Keller, Remise, Hof und Durchfahrt, gelegen zu Landau in der Kramstraße, neben Friedrich Heit und Jakob Wolff;
2) 21 Decimalen Ackerland auf dem Horst, auf den 3ten Fahrweg stoßend, neben Johann Baptist Haas und Konrad Gutermann;
3) 33 Decimalen Obst- und Pflanzgarten allda, auf die Altbach stoßend, neben Friedrich Heidenreich und Heinrich Pidancet, beide Landauer Bannes.

Gleichzeitig läßt Herr Johann Grieß, Wirth dahier, ebenfalls in Eigenthum versteigern:

1) 50 Decimalen (3⅓ Viertel) Acker neben Badwiese, Nußdorfer Bannes, mit ewigem Klee, neben Georg Zimpelmann und Aufstößer;
2) 25 Decimalen (1⅔ Viertel) Wingert im Grain, nämlichen Banns, neben Jacob Krauß und dem Weg.

Landau den 28. November 1842.

G. Keller, Notär.

Gasthaus-Versteigerung.

Dienstag den 20. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Queichheim im nachbezeichneten Hause selbst, läßt Herr Johann Konrad Trauth, Wirth allda, in Eigenthum versteigern: sein zu Queichheim an der Hauptstraße gelegenes Wohn- und Wirthschaftsgebäude, zum „General Melac“ geschildet, mit Hof, Hintergebäude, einem großen Tanzsaal, Brauhaus jedoch ohne Geschirr, 2 Scheuern, 3 Kellern, mehreren sehr geräumigen Stallungen, 1 Gyps- und Cement-Mühle und übrigen Zugehörungen.

Dasselbe kann auch aus der Hand erkauft werden, weshalb Liebhaber sich an den Eigenthümer selbst wenden wollen.

Landau, den 28. November 1842.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Donnerstag den 15. künftigen Monats, früh 9 Uhr, werden bei der Oekonomie-Commission des kgl. Infanterie-Regiments vacant Herzog Wilhelm in der neuen Infanterie-Kaserne verschiedene zum Dienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, als: Mäntel und andere Monturen, altes Lederzeug und Musikinstrumente gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Landau den 29. November 1842.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nemlich:

Den 8. Dezember 1842, zu Kaltenbacherhof, Morgens um 10 Uhr;

Revier Merzalben:

135½ Klafter gemischtes Stockholz, welches im Frühjahr schon verstößt wurde, mithin vollkommen ausgetrocknet ist und sich zum alsbaldigen Verbrauche eignet.

Das Material ist am Kaltenbacher Hofe aufgesetzt.

Auswärtige dem königl. Rentamte nicht bekannte Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Zeugniß ihres Ortsvorstandes zu beurkunden.

Ausserdem werden im Laufe des Jahres 18⁴²/₄₃ keine Stockhölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Zu Waldfischbach, den 17. November 1842.

Das k. bayerische Forstamt.

Zebelein.

Versteigerung eines abgängigen Zuchtstiers.

Diedesfeld. Bis Mittwoch den 7. Dezember, Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier ein abgängiger Zuchtstier (Schwarzscheck) von einer Schwere von 800 Pfund an den Meistbietenden versteigert.

Diedesfeld, am 30. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.

A. Obermann.

Bekanntmachung.

Bis Mittwoch den 21. Dezember l. J., Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die hiesige Feld- und Waldjagd auf einen sechsjährigen Bestand verpachtet.

Diedesfeld, am 30. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.

A. Obermann.

Edenkoben. (Verpachtungen.) Dienstag den 6. kommenden Monats Dezember, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause daselbst, werden auf mehrere Jahre an die Meistbietenden öffentlich verpachtet:

1. Die Schaafteichwiesen,
2. „ Farrenwiesen,
3. „ Feld-, Wald- und Fischjagd,
4. „ Erhebung der Aichgebühren,
5. „ „ der Kaufhausgebühren,
6. „ „ der Wochen- und Jahrmarktsgebühren, und
7. „ „ der Weinstichgebühren.

Zu gleicher Zeit wird der dreijährige Unterhalt der fünf Zuchtstiere an die Wenigstnehmenden vergeben.

Edenkoben, den 26. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.

Grohé.

Edenkoben. (Holzversteigerung.) Dienstag den 6. Dezember, des Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Stadthause dahier folgende Hölzer versteigert:

8 Kastanien-Nutzholzstämme,
20 Klafter Kastanien-Stiefelholz von 4½ Schuh Länge,
4 " " " von 4 Schuh Länge,
34 " " Brandholz zum Theil zu Wingertsstiefeln verwendbar,
1000 Kastanien-Wellen.

Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen im Vorder-Walddistrikt Breitenbühl.

Edenkoben, den 26. November 1842.

Das Bürgermeisteramt
Grohé.

Bekanntmachung.

Minderversteigerung über Brücken- und Dohlen-Bauten betreffend.

Rülzheim. Mittwochs den 30. November l. J., um 9 Uhr des Morgens, im Gemeindehause dahier, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachverzeichnete Gemeindebauten öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

a. Erbauung einer steinernen Brücke über den Klingbach an der alten Landstraße im Unterdorfe dahier, veranschlagt:

	fl.	kr.
1. Die Maurerarbeit zu .	463	59
2. „ Steinhauerarbeit zu	478	01
3. „ Zimmermannsarbeit zu	115	45
4. „ Pflasterarbeit zu. .	57	45
5. Der Steintransport zu .	227	28
Im Ganzen zu	1342	58

b. Erbauung einer steinernen Brücke über einen an der vorgenannten Straße außerhalb des Dorfes befindlichen Abzugsgraben, veranschlagt:

	fl.	kr.
1. Die Maurerarbeit zu .	226	11
2. „ Steinhauerarbeit, zu	297	34
3. „ Zimmermannsarbeit zu	74	53
4. „ Pflasterarbeit, zu .	33	00
5. Der Hausteintransport, zu	141	37
In Summa	773	15

c. Erbauung einer Abzugsdohle außerhalb der Lettengaßhohle auf der Straße von Rülzheim gegen Ottersheim, veranschlagt:

	fl.	kr.
1. Die Maurerarbeit zu .	106	53
2. „ Steinhauerarbeit zu	195	23
3. Der Steintransport zu .	92	57
Im Ganzen zu	395	13

Die Kostenanschläge und Pläne liegen auf dem Büreau der hiesigen Bürgermeisterei jeden Tag zur Einsicht offen.

Rülzheim, den 17. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hoffmann.

Rhodt. (Steinbruch-Verpachtung.) Donnerstag den 8. dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird zur Verpachtung des neu angelegten Sandsteinbruchs im Distrikt Blettersberg, am Fuße des Haagberges, hiesigen Gemeinde-Vorderwaldes, auf drei oder sechs Jahre in drei gleichen Loosen an den Meistbietenden geschritten werden.

Rhodt, den 1. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Serr.

Verkauf der Gebäulichkeiten des Erlenbacher oder Bärbelsteiner Hofes auf den Abriß.

Die Gebäulichkeiten des Erlenbacher oder Bärbelsteiner Hofes, bestehend in einem Schoppen, zwei Scheuern, einer Schäferei, einem Wohnhause sammt doppelten Stallungen und Scheuer, sind bis nächste Weihnachten bei Herrn Dupont in Weißenburg aus freier Hand auf den Abriß zu verkaufen; wobei bemerkt wird, daß sich an sämmtlichen Gebäulichkeiten ganz gutes eichenes und gesundes Bauholz befindet.

Mannheimer Journal.

Anzeige zur gefälligen Beachtung.

Von glaubwürdiger Hand ist uns die Anzeige zugekommen, daß von einer gewissen Seite, nebenst mehreren Verdächtigungen gegen unser Journal, die Nachricht verbreitet wird, daß **solches mit dem nächsten Jahre eingehen würde.**

Wir wollen nicht die unlautere Quelle, aus welcher dieses unehrenhafte Treiben hervorgeht, näher bezeichnen, glauben aber es dem Vertrauen, das bisher unsere verehrlichen Abonnenten dem „Mannheimer Journal" geschenkt haben, schuldig zu sein, die ergebene Anzeige machen zu müssen, daß diese lieblosen Erfindungen ohne Grund sind.

Das „Mannheimer Journal" wird trotz diesen Anfeindungen im nächsten Jahre fortbestehen und die Redaktion war bereits bemüht zur Entwickelung der deutschen nationalen Interessen noch manche tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen, um unserm Blatte immer mehr eine würdigere Stellung in der deutschen Journalistik zu verleihen.

Wir bitten daher unsere verehrten Herren Abonnenten sich nicht durch falsche Vorspiegelungen irre führen zu lassen und laden dieselben höflichst ein, zur Zeit ihre gefälligen Bestellungen dem nächstgelegenen Postamt übergeben zu lassen.

Mannheim im November 1842.

Die Redaktion
des Mannheimer Journals.

Anmerkung des Eilboten. Das Mannheimer Journal ist eine gediegene Zeitung und verdient in Beziehung auf Leistung und Billigkeit des Abonnements-Preises eine allgemeine Verbreitung; weßhalb wir dasselbe dem Publikum mit Zuversicht zur gefälligen Abnahme empfehlen können.

D. R.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, wohnhaft in der Trappengasse in Landau, hat einen bequemen Reisewagen und zwei Pferdgeschirre zu verkaufen. Der Wagen selbst hat drei verschließbare Koffer, nämlich einen unter dem Bock, einen unter dem Hauptsitz und einen auf der Pritsche. Mittelst zwei Schrauben kann das ganze Verdeck abgenommen, und als Jagd-Chaise benützt werden. — Sämmtliches kann täglich bei dem Eigenthümer eingesehen werden.

Joseph Roi.

Der Eilbote.

№ 49. Landau in der Pfalz, den 10. Dezember **1842.**

Der Winter.

Ist denn da droben Baumwoll feil?
Sie schütten uns ein gutes Theil
Herab auf Garten und auf Haus;
Es duftet ja — es ist ein Graus;
Und doch hängt noch der Himmel voll
Von solcher Waare, ich seh' es wohl.

Da fliegt ein hungrig Spätzlein her,
Ein Krümchen Brod ist sein Begehr;
Seht, welche fleh'nde Mien' es macht,
Es hat auch nichts fell gestern Nacht.
Ja, Bürschchen, wohler mag dir sein,
Harrt Korn in allen Furchen drein.

Hier! — Laß' auch was dem spätern Gast
Komm wieder, wenn du Hunger hast! —
Es muß doch wahr seyn, wie man spricht:
Sie säen nicht und ärnten nicht,
Sie haben keinen Pflug, kein Joch,
Und Gott im Himmel nährt sie doch.

Landau, am 8. Dezember. Für die Hungrigen in Paris hat beim Eintritt des Winters der Baron von Rothschild in jeden der zwölf Bezirke der Stadt 1000 Francs als Unterstützungsbeitrag gesendet. Sie haben keinen Pflug, kein Joch, und Gott im Himmel nährt sie doch. — Aus Hamburg wird berichtet: das Kollegium der Sechsziger hat in seiner Sitzung vom 23. Nov. den Vorschlag des Senats, die Israeliten zum Erwerb von Grundstücken in allen Theilen der Stadt zu berechtigen, genehmigt. — Der bei dem Regierungs-Jubiläum des Königs von Würtemberg gegründeten israelitischen Waisenanstalt ist bereits eine ansehnliche Stiftung durch das Legat von 5000 Gulden zugeflossen, mit welchem der kürzlich gestorbene Bankier Benedict in Stuttgart sie bedachte. — München, 4. Dez. Die verstorbene geheime Rathswittwe Anna von Schneid hat in ihrem Testamente dem hiesigen Local-Armenfonds 1000 fl. und dem Schulfonds zu Mauern 500 fl. vermacht. — In Lyon richtet man in diesem Augenblick Hilfewerkstätten für beschäftigungslose Arbeiter ein; auch die Weiber und Kinder sollen bedacht werden. Ebenso will das militärische Genie-Corps während der rauhen Jahreszeit zahlreiche Erdarbeiten aufführen lassen!

Eins ist höher noch, als Jud und Christ (*)
Zu seyn und Moslem — Mensch zu seyn!
Was zieht ihr, Christ und Muselmann und Jude,
Die Schranken zwischen euch, was theilt ihr thöricht
Die ew'ge Gleichheit, die euch all verbindet
Nach Satzungen, die nur der Zeit gehören,
Und mit der Zeit verschwinden, wie das Eis,
So starr's im Winter lag, im Lenz zerrinnt?
Seid Menschen erst, das ist das Erste, Höchste,
Das And're kommt von selbst. Und diese
Ist die Zeit, die solch Erkeimen aus der Knospe
Hervorlockt, wo es lang verborgen lag —
(Und weiters noch manch' Edles und Erhabene!)

(*) Theil aus den Gedichten von Eduard Duller, unter dem Titel: „Der Fürst der Liebe.“ (Karlsruher Volkskalender 1843)

München, 30. Nov. Se. Maj. der König haben nach Vernehmung des Staatsraths, allergnädigst zu befehlen geruht, daß den Ständen des Reichs, und zwar zuerst der sehr verehrlichen Kammer der Abgeordneten, ein Gesetzentwurf sammt Motiven über die Erwerbung des Wohnhauses und der Sammlungen Göthe's in Weimar, als deutschen Nationaleigenthums und Nationaldenkmals, zur Berathung und Beistimmung in Vorlage gebracht werde. Die Rate, welche Bayern als Theil eines Bundesgliedes treffen dürfte, wird annähernd auf 10,000 fl. angeschlagen. Wenn gleich dieser Aufwand an sich sehr unbedeutend erscheint, so hat doch ein Gesetz hiefür aus dem doppelten Grunde nothwendig geschienen, theils weil diese Erwerbung, wenn sie auch zur Ehre und zum Frommen des bayerischen Vaterlandes gereicht, doch jedenfalls, ihrem Grund und ihrem Zwecke entsprechend, gerade eine nationale seyn soll. Se. Maj., in lebhaftem Gefühle für Alles, was deutsche Ehre und deutschen Ruhm betrifft, sehen der Würdigung des gegenwärtigen Gesetz-Entwurfes durch die Stände des Reiches mit dem unbedingtesten Vertrauen entgegen und, durch die gegenwärtige Vorlage dieses Entwurfes den allerh. Befehlen entsprechend (sagt der Berichterstatter), ist nur noch zu bemerken, daß Bayerns Ständeversammlung die erste in Deutschland ist, welcher dieser Gegenstand zur Berathung und Beistimmung vorgelegt wird. — Am 8. d. findet in München das Ritterfest des h. Georg bei Hof statt, wozu bereits die Vorbereitungen getroffen worden. Se. k. Hoh. der Kronprinz werden dieser Feier beiwohnen.

In Algier sind vom 8. bis 10. Nov. sehr reichliche Regengüsse gefallen, wie sie die Franzosen während ihrer 12jährigen Anwesenheit nicht erlebt haben. — Die Gesundheit des Fürsten von Metternich hat sich so bedeutend gebessert, daß sich derselbe wieder öffentlich zeigte. Mehrere französische Zeitungen lassen den Fürsten gestorben seyn. — Der Kostenanschlag für die Bundesfestungen Ulm und Rastatt wird auf 30 Mill. Thaler berechnet. — Für die auf dem Hauptplatz von Algier zu errichtende Statue des Herzogs von Orleans sind bis jetzt 38,110 Fr. eingegangen. — Dem Finanzminister in Belgien fehlen noch 50 Mill. Einnahmen zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben. Unter andern wurde in der Kammer beantragt: die Junggesellen zu besteuern. — Im Königsschloß zu London hat sich dieser Tage wieder ein Narr herumgetrieben; er hält sich für Napoleon II. Als man ihn fragte, ob er der Königin etwas zu Leid thun wolle, lachte er laut auf und sagte: O nein! Ich wünsche ihr alles Gute, aber ich bin Erbe des Königreichs Rusland. Napoleon II. König von Rußland sitzt jetzt wahrscheinlich im Irrenhaus. — Paris, 1. Dez. Man wollte wissen, Barcelona habe seine Thore vor dem zum Bombardement bestimmten Termin den Truppen der Königin geöffnet,

und sohin dürfte auch die Revolution als beendigt anzusehen seyn. Saragossa hat den Regenten Espartero mit Enthusiasmus empfangen. Derselbe ist am 27. Nov. nach Barcelona abgereist. Man rechnet, daß in Folge der Ereignisse zu Barcelona an 5000 Catalonier als Gäste nach Frankreich wandern werden. — Paris, 3. Dez. Die neuesten Briefe aus Spanien zeigen, daß die Sache der Rebellen entschieden verloren ist. — Auch zu Philadelphia ist am 25. Oct. ein feierlicher Trauergottesdienst für den Herzog von Orleans abgehalten worden, an dem wenigstens 25,000 Personen Theil nahmen. — Am 29. Nov. begingen die in Paris lebenden Polen den Jahrestag ihrer Revolution durch einen Gottesdienst, worauf Fürst Czartoryski eine Rede an sie hielt, in welcher er zum Vertrauen und Ausharren ermahnte. — Von der polnischen Grenze wird unterm 23. Nov. geschrieben: Die Gerüchte von der Errichtung eines Vice-Königthums und der bevorstehenden Organisation einer neuen polnischen Armee, von der die lebhafte Einbildungskraft der Polen unlängst so viel träumte, sind in Warschau völlig wieder verstummt. Indessen benimmt sich die russ. Regierung fortwährend mild gegen die Polen und hat offenbar die Absicht, die Nation mehr und mehr für sich zu gewinnen, und es scheint nicht unwahrscheinlich, daß sie bei konsequenter Verfolgung ihres Planes am Ende reussiren wird. Wenn gleich die „Times" kürzlich behaupteten, daß die Katholiken in Polen auf alle Weise gedrückt würden, so ist sie durchaus falsch berichtet; die Katholiken sind als solche in keiner Weise beeinträchtigt, wie sich das bei der großen Toleranz der Russen von selbst versteht; wohl aber überwacht man den Clerus aufs Strengste und macht dessen Uebergriffe unmöglich. Dem russ. Gouvernement würde es gleichgültig seyn, ob die Polen Katholiken sind oder nicht, wenn ein Katholizismus ohne Influenz mit Rom denkbar wäre. — In Rußland ist durch kais. Ukas die Dienstzeit der Soldaten auf zehn Jahre herabgesetzt worden.

Pfalz, 1. Dez. Vorigen Monat gingen über 8000 Fuder neuen Weines über die Rheinbrücke von Knielingen. In Gräfenhausen wurde bereits so viel verkauft, daß die Weinbauern daselbst bald dem letzten Tropfen Lebewohl sagen können.

Paris, 30. Nov. Das konservative Arrondissement, welches großentheils vom Hofe abhängt, ist auch diesmal bei den Wahlen seinem Charakter treu geblieben; es schickt den entschiedensten Kandidaten des Friedens um jeden Preis in die Kammer, und dies ist General Jaqueminot, der von 1538 Wählern 840 Stimmen erhielt. — Paris, 2. Dez. Nach längerer Zeit fortgesetzten Regens ist heute ein herrliches mildes Wetter mit Sonnenschein eingetreten. (Sehr gut, vielleicht bekommen wir auch noch etwas davon von Paris her.) — München, 4. Dez. Das versuchsweise in der Briennerstraße auf zweierlei Weise angewendete Holzpflaster wurde dieser Tage wieder weggenommen und mit Steinen ersetzt. — Bei der am Mittwoch in dem Revier Schleißheim abgehaltenen Jagd wurden 391 Hasen erlegt. (Bei einer in der Umgegend von Landau abgehaltenen Treibjagd 12 Hasen und 4 Rebhühner. Welch ein Unterschied!) — In Pesth starb unlängst im dortigen Militärhospital plötzlich ein Soldat. Bei der Secirung fand man in seinen Eingeweiden einen kostbaren Diamantring. — Aus dem Badischen erfahren wir, daß die Eröffnung der Eisenbahnlinie zwischen Mannheim und Karlsruhe noch vor dem Aprilmonat k. J. stattfinden soll. — Eine englische Zeitung meldet: die von Seiten des brittischen Kabinets erfolgte Ratification des Grenzvertrags hat in Amerika großen Jubel erregt und wurden beim Eintreffen der Nachricht in Newyork nicht nur 100 Kanonenschüsse gethan, sondern alle Schiffe flaggten. Es war ein Freudentag! — Am 10. Nov. kam das Schiff „Offley" vom Wallfischfang in der Südsee mit reicher Ausbeute nach London zurück. Dagegen gehen ihm von seiner Mannschaf 17 Personen ab, die von den wilden Insulanern erschlagen worden sind.

In London kostet ein neuer Häring 3 kr. — Ein Brief von London nach China 36 kr. (Ein solcher von Mainz nach Berlin 34 kr.) — Zwei Mil. 180,000 Israeliten leben dermalen in Rußland. — Zwanzig Medaillen besitzt ein Mann in Valence, die er als Retter von Menschenleben erhielt. — Durch eine Pulverexplosion wurde zu Remscheid ein Haus und Waarenlager in die Luft gesprengt, mehrere Menschen verloren dabei das Leben. — Wie aus Paris verlautet, ist die Verbindung des ältern Prinzen von Sachsen-Koburg-Kohary mit der Prinzessin Clementine von Frankreich nunmehr gewiß. Der Prinz wird vorläufig in Paris wohnen. — Saarbrücken, 1. Dez. Als erster Versuch kam heute ein Dampfboot die Saar herauf hier an und wurde jubelnd begrüßt; so wären wir denn in Verbindung mit dem Meere gesetzt, was man vor zehn Jahren noch als Fabel betrachtete. — Berlin, 2. Dez. Künftiges Jahr sollen wir hier ein großes Manövre haben; im Ganzen dürften sich 100,000 Mann Truppen vereinigen. — Freiburg, 4. Dez. Auf unserm gestrigen Fruchtmarkte sind die Preise ansehnlich zurückgegangen und es hat den Anschein, daß sie noch weiter sinken werden. Allein aus dem Würtembergischen waren 100 Malter Kernen auf dem Markte aufgestellt. — Die Nassauische Regierung soll den Plan gefaßt haben, bei Niederwalluf einen Rhein-Hafen zu bauen, da der Rhein dorten das ganze Jahr einen genügenden Wasserstand hat. — Hannover, 30. Nov. Der Glaube an eine baldige Vereinigung unseres Landes mit den Zollvereinsstaaten scheint wieder zuzunehmen. — Ein englischer Kapitän bei der chinesischen Expedition soll auf der Insel Hong-Kong mitten in einem chinesischen Dorfe in einem vergoldeten Rahmen ein Portrait Napoleons gefunden haben, vor welchem die Eingeborenen beteten und Opfer brachten.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 49. **Landau, den 10. Dezember** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. vorigen auf den 1. dieses Monats wurden aus einem Caffeehause zu Schlettstadt in Frankreich folgende Gegenstände mittelst Einbruchs entwendet:

1) eine Summe von 6000 Frcs., wovon 200 Frcs. in Gold-, ein 40Franken- und 20Franken-Stück, zwanzig Frcs. in Kupfer, sechszig bis achtzig Francs in Silber mit drei Sechslivresthalern;

2) fünfzig silberne Kaffeelöffel, mit den Buchstaben D. C. gezeichnet, nur einige derselben ohne Zeichen;

3) ein Punsch-Löffel von Silber, ohne Zeichen.

Ich ersuche alle Gerichts- und Polizeibehörden nach den oben bezeichneten Gegenstände zu recherchiren und Jeden, der im Besitze derselben getroffen werden sollte, verhaften und mir vorführen zu lassen, sofern der Nachweis des rechtmäßigen Erwerbs nicht geliefert werden kann.

Landau den 5. Dezember 1842.

Der Königliche Staatsprokurator.
Bombard, Substitut.

Bekanntmachung.

Zu Seebach in Frankreich wurde Ende November d. J. ein nicht sehr großes aber starkes Zugpferd, schwarzbraune Stute, neunjährig, mit langen schwarzen Mähnen und Schweif, weißem Stern auf der Stirn, am rechten Vorder- und linken Hinterfuß oberhalb der Hufe weiß gezeichnet, entwendet.

Der Verdacht fällt auf einen Mann von 35 bis 36 Jahren, mittlerer Größe, frischer Gesichtsfarbe, der kleine Blatternarben hat, ein blaues Ueberhemd und einen wichsledernen Hut trug.

Auf Requisition der kgl. französischen Behörden ersuche ich alle Polizei- und Gerichts-Behörden den Thäter samt Pferd auf Betreten festnehmen und mir vorführen zu lassen, oder mindestens von entdeckten Spuren desselben Nachricht zu ertheilen.

Landau den 5. Dezember 1842.

Der Königliche Staatsprokurator.
Bombard, Substitut.

Steckbrief.

Die ledige Barbara Schneider von Bindersbach befindet sich wegen Entwendung von Effekten zum Nachtheil des Theobald Ehrbar von Bellheim dahier in Untersuchung.

Da dieselbe indessen durch den gegen sie erlassenen Vorführungsbefehl bis jezt nicht habhaft gemacht werden konnte, so ergeht an sämtliche Polizeibehörden und die k. Gendarmerie hiermit die Aufforderung, auf diese Person zu spähen und dieselbe im Falle Betretens sammt den bei sich habenden Effekten mir vorzuführen.

Landau den 8. Dezember 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter
Hederer.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

München, 29. Nov. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde bei Anwesenheit von etwa 100 Mitgliedern mit Verlesung des 26 Nummern starken Einlaufs eröffnet. Se. Exz. der Minister von Abel wurde feierlich eingeführt, und erläuterte den Gesetzentwurf, „die Gast- und Schenkwirthschaften in der Pfalz" betreffend. Derselbe bezweckt, der durch

die Leichtigkeit der Konzessionsertheilung herbeigeführten, Sittlichkeit und Ordnung beeinträchtigenden Vermehrung der Gastwirthschaften zu steuern, und deßhalb künftig die Konzessionen von dem wirklichen Bedürfniß und der Befähigung der Nachsuchenden abhängig zu machen. Die bereits Konzessionirten haben binnen 6 Monaten nach Erscheinen des Gesetzes neue Konzessionen nachzusuchen, die jedoch ohne genügenden Grund nicht verweigert werden sollen.

— Mainz. So eben wurde das Urtheil gegen die der Nichtanzeige staatsgefährlicher Verbindungen Beschuldigten verkündet. Sie wurden sammtlich von der Ladung und Kosten freigesprochen. Man kann sich denken, daß das Ende des Urtheils (die Sitzungen dauerten 14 Tage) nemlich die unbedingte Freisprechung, eine freudige Sensation unter den Angeklagten und im Publikum machte. Aber auch mit großem Beifall wurde die Schlußrede des Präsidenten Lavitta aufgenommen, der die Angeklagten erinnerte, sie mögen sich in Zukunft frei halten von unlautern, politischen Umtrieben, die namentlich in unserm hessischen Vaterlande so ganz und gar thöricht sind, weil wir einen edlen Fürsten, eine freisinnige Regierung und humane Institutionen haben, Institutionen, die dem Bürger so viele Rechte einräumen, wie in dem freiesten Land der Welt.

— Straßburg, 1. Dezember. Die ersten Fahrten des neu eingerichteten Dampfschleppdienstes haben sich als zweckmäßig und den Erwartungen entsprechend erwiesen. Eine Güterladung von ungefähr 4000 Ztr. Waaren bedarf von Mainz nach Straßburg ungefähr 50 Stunden, während die Segelschiffe wenigstens 12—14 Tage zur Expedition eines solchen Transports nöthig haben.

— Die gußeisernen Häuser finden in England und namentlich in London immer mehr Beifall. Ein solches Haus von drei Stock und zehn bis zwölf Zimmern kostet 1000 Pfd. Sterling und kann zu jeder Zeit schnell auseinander genommen und an einem andern Platze aufgestellt werden mit nur 25. Pf. Sterl. Unkosten.

— Straßburg, 2. Dez. Die Zahl der Criminalprozesse ist in dem letzten Vierteljahre so bedeutend gestiegen, daß in vierzehn Tagen eine ausserordentliche Session der Assisen stattfinden wird. Es wird über einige Fälle entschieden, welche die Todesstrafe nach sich ziehen können.

— Zu Chateau bei Oleron hat sich ein Soldat selbst entleibt, indem er sich einen großen Nagel mit einem Steine in den Schädel trieb. Darauf ging er zu Bette, wurde aber bald von den heftigsten Schmerzen befallen, und verschied am folgenden Tag.

— In Algier wehete am 10. Nov. ein heftiger Nordostwind, welcher in der Stadt, in Blidah und mehreren Ortschaften, auch in Scherschell, eine Anzahl Gebäude einstürzte. In Bona brannte am 14. ein Theil der Kavallerie-Kaserne ab, wobei 18 Pferde in den Flammen umkamen und 14 so verletzt wurden, daß man sie erschießen mußte. Der Verlust beträgt 100,000 Frcs.

— In Beziehung des angeblichen Wunderdoctors, eines Schäfers in Niederambt, wird jezt von glaubhafter Hand berichtet, daß derselbe nicht eine zuverläßige vollzogen habe; alles ist Uebertreibung, Zweideutigkeit, Lüge. Die Patienten kommen alle in ihrem alten Zustande in ihre Heimath zurück.

— Drei pariser Weinhändler wurden am 26. Nov. jeder zu 50 Fr. Geldstrafe wegen des Verkaufs von geschmierten Weinen verurtheilt. Das Urtheil fiel so gelinde aus, weil die eingemischten Ingredienzien der Gesundheit nicht nachtheilig waren.

— London, 28. November. In der City erregte das Verschwinden eines bei der Bank angestellten jungen Menschen mit Noten im Betrage von etwa 20,000 Pf. Sterl. Aufsehen. Nach allen Seiten hin sind bereits Befehe zu seiner Verhaftung gegeben.

— Ein Yankee in Boston empfiehlt in öffentlichen Blättern Eltern und Vormündern unbotmäßiger Knaben seine neuerrichtete „pädagogische Prügelmaschine von 1 Pferdekraft." Die Preise sind je nach Zahl und Qualität der zu ertheilenden Streiche, auf 2—12 Cents festgesetzt. Man darf dies wohl den Triumph industrieller Staatsöconomie nennen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 20. Dezember 1842, zu Kaltenbach im Posthause, des Morgens 10 Uhr:

Materialrest von $18^{40}/_{41}$:

$20^{3}/_{4}$ Klafter eichen geschnitten Scheitholz;

Materialrest von $18^{41}/_{42}$:

$^{3}/_{4}$ Klafter eichen Stiefelholz;
$18^{3}/_{4}$ „ buchen geschnitten Scheitholz;
$64^{3}/_{4}$ „ „ „ „ (anbr.);
$25^{1}/_{4}$ „ eichen „ „
$73^{3}/_{4}$ „ „ „ „ (ast.u.knorr.);
$1^{3}/_{4}$ „ birken „ „
$^{3}/_{4}$ „ Weichholz „ „
$214^{3}/_{4}$ „ gemischtes Prügelholz;
$76^{3}/_{4}$ „ Krappenprügel.

Sämmtliches Holz ist ungetriftet, zu Achse aus den Revieren Lemberger Glashütte und Ruppertsweiler beigefahren, in Waldmaaße aufgestellt, vollkommen ausgetrocknet, sonach zum alsbaldigen Verbrauche geeignet, und befindet sich unmittelbar nächst der Landau-Zweibrücker-Straße, von wo die Abfuhr nach den vorderen Kantonen der Pfalz mit Leichtigkeit statthaben kann.

Die Brennhölzer werden vergünstigungsweise zur Befriedigung des inländischen Haus-, Oekonomie- und kleingewerblichen Bedarfs unter Ausschluß der Holzhändler und ihrer Aufkäufer versteigert.

Die Steigerungsliebhaber, sowie ihre Bürgen, welche nicht im hiesigen Bezirke wohnhaft sind, haben sich mit Zeugnissen der betreffenden Bürgermeisterämter zu versehen, in welchen ausdrücklich die Zahlungsfähigkeit derjenigen bescheinigt seyn muß, auf welche selbe lauten.

Pirmasens, den 29. November 1842.

Das k. bayerische Forstamt.
Siebert.

Bekanntmachung.

Der Verkauf des Holzes auf dem königl. Holzhofe dahier ist von heute an wieder in der Art eröffnet, daß, wie bisher, Dienstags Vormittags Scheit-, Donnerstags Vormittags aber Prügelholz abgegeben wird.

Von dem birken Scheitholze wird mehr nicht als 1/4 höchstens 1/2 Klafter an eine und dieselbe Person resp. Haushaltung auf einmal abgegeben.

Landau, den 6. Dezember 1842.

Königliches Rentamt.
Eberhard.

Hausversteigerung.

Montag den 19. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Brück'schen Kaffeehause, wird folgendes zum Nachlasse des dahier verstorbenen Buchbinders, Herrn Joseph Ludwig Höffling, gehöriges Immöbel öffentlich in Eigenthum versteigert werden:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Marktstraße, auf 2 Dezimalen Land, begrenzt einseits durch Friedrich Kling, anderseits und hinten durch Ludwig Brück.

Landau den 30. November 1842.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 15. Dezember nächsthin, u. f. Tag, sowie Montag den 19. dieses Monats, u. f. Tage, jedesmal Morgens neun Uhr, werden zu Germersheim in der Wohnung des verlebten königl. Friedensrichters Marschal die zu dessen Nachlaß und jenem seiner verlebten Ehegattin Frau Aloisa Kraft gehörenden Mobiliar-Gegenstände öffentlich versteigert, namentlich: Bettung, Weißzeug, Commoden, Tische, Stühle, Chiffonnière, Secretaire, Penduluhren, Spiegel mit vergoldeten Rahmen und venetianischem Glase von 1 bis zu 1¹/₂ Meter Höhe, 5¹/₂ Pfund silbernes Kaffee- und Eßgeschirr, woran mehreres stark vergoldet ist, ohngefähr 1000 Litres 1811r, 19r, 22r und 1833r Hambacher, Dürkheimer und Ungsteiner Wein, 30 Fässer von 18 bis zu einem halben Ohm, die Bibliothek, aus ungefähr 300 Bänden bestehend, größtentheils über ältere französische Jurisprudenz und Belletristik, und mehrere andere Gegenstände.

Germersheim, am 4. Dezember 1842.

Sartorius, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. Dezember 1842, des Vormittags 9 Uhr, werden zu Gossersweiler in der Behausung des Erblassers, folgende zum Nachlaß des allda verlebten Ackerers Simon Schumacher gehörende Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin versteigert, als: 150 Malter Kartoffeln, 25 Malter Korn, 7 Malter Hafer, 400 Gebund Stroh, 1 Paar Ochsen, 2 Rinder, 2 Stiere, 1 Kuh, Karren, Pflug, Egge, Ketten und Hausgeräthschaften aller Art.

Annweiler, den 5. Dezember 1842.

Aus Auftrag: Köster, Notär.

Offene Professorenstellen.

Bei der in der Stadt Landau zu errichtenden vollständigen Landwirthschafts- und Gewerbschule sind noch 2 Lehrerstellen zu besetzen, nemlich eine für die mathematischen, und die andere für die technischen Wissenschaften.

Für den Unterricht in der Arithmetik, Geometrie, Algebra, descriptiven Geometrie und Mechanik in wöchentlichen 14 Stunden ist ein Gehalt von 600 fl.; für jenen in der Technologie, Encyclopädie der Gewerbe, Naturgeschichte, Physik, dann in der Buchhaltung mit Stylübungen in wöchentlich 20 Stunden sind 700 fl. Gehalt ausgesetzt.

Wünschenswerth wäre es, mit dieser Stelle den Unterricht in der technischen Chemie in 6 Stunden wöchentlich gegen eine Gehaltszulage von 200 fl., oder wenigstens jenen in der Landwirthschaft verbinden zu können, was indeß kein absolutes Erforderniß ist.

In diesen Fächern geprüfte Bewerber haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche vor Neujahr bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Landau den 2. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendanz.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Montag den 19. Dezember d. Js., Morgens 9 Uhr, werden von den im städtischen Holzhofe zu Annweiler sitzenden Hölzern öffentlich auf Zahlungstermin versteigert:

2280 eichene Wingertstiefel,
100 Klafter buchen geschnitten Scheitholz 1r Cl.,
³/₄ Klafter eichen Misselholz.

Annweiler den 6. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Holzversteigerung.

Geinsheim. Dienstag den 20. Dezember nächsthin, um 10 Uhr des Vormittags, werden durch das unterschriebene Bürgermeisteramt im Gemeindewald von Geinsheim, Distrikt Eichig und Großwald, öffentlich der Versteigerung ausgesetzt:

31 Eichenbaustämme 2r und 3r Klasse,
5¹/₄ Klafter eichen 5schuhig Misselholz;

wozu Steigerungslustige einladet

Geinsheim den 6. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Rhein.

Bekanntmachung.

Wollmesheim. Freitag den 23. Dezember laufenden Jahres, Morgens 9 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehause nachstehende Holzsortimente aus hiesigem Gemeindewald versteigert, als:

6 Klafter gemischtes Scheitholz,
400 Wellen,
24 eichene Baustämme,
18 aspene Baustämme und
277 eichene Wagnerstangen.

Wollmesheim den 30. November 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Holzversteigerung.

Samstag den 17. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, werden in loco Dernbach aus dem dasigen

Gemeindewald, Schlag Grüneck (Hub), nachbezeichnete Hölzer versteigert:

1 kiefern Baustamm,
16 Klafter kiefern Scheitholz,
$5^1/_2$ „ „ Stockholz,
1450 kieferne Wellen.

Dernbach, den 3. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Johann.

Schattenstück gegen Licht.

Am 22. vorigen Monats wurde, so wie in der Gemeinde Maikammer, auch in Burrweiler das bekannte Cäcilienfest gefeiert.

Wenn nun dieses Fest bei uns nicht mit jener Herzlichkeit und Einigkeit begangen wurde, wie in unserer Nachbargemeinde Maikammer, so lag dies nicht sowohl in den Elementen selbst, als vielmehr in dem Einflusse gerade jener Personen, welche in Folge ihrer Stellung zur würdigen Feier beitragen sollten.

Vier Jahre nacheinander wurde durch den hiesigen Sängerchor das Cäcilienfest mit aller gebührenden Feierlichkeit begangen. Dieses Jahr sollte ein Gleiches geschehen, allein gewisse ominöse Vorzeichen deuteten auf keinen guten Ausgang.

Es war vom k. Landkommissariate die Erlaubniß sowohl zur Abhaltung des Festes selbst, als auch eines darauffolgenden Balles erholt worden.

War nun der Sängerverein in Maykammer so glücklich, bei dem Feste den k. Landkommissär, Herrn Petersen, in seiner Mitte zu haben, so entbehrte der Verein zu Burrweiler das Vergnügen, die Matadoren der dasigen administrativen und kirchlichen Gewalt bei sich zu sehen, denn weder bei dem Feste, noch bei dem aus 70 Gedecken bestehenden, von Herrn Beck zum Weinberg trefflich arrangirten Mittagessen waren weder der Bürgermeister und Adjunkt noch der Ortspfarrer zugegen.

Ob und in wie weit eine solche Zurückhaltung des Seelenhirten von einem das Kirchliche betreffenden Feste auf den religiösen Sinn der Kirchengemeinde vortheilhaft einwirkt, hat sich bereits dargethan. Doch greifen wir nicht vor!

Wenn auch Eisender zugeben, daß durch die Gegenwart des Bürgermeisters, Adjunkten und Pfarrers das Fest an und für sich nicht gehoben worden wäre, so wird doch auch jeder Unbefangene zugeben, daß eine solche Mißachtung des Herkömmlichen einer öffentlichen Rüge nicht unwerth ist; denn welche Ernte läßt sich erwarten, wenn die Saat der Uneinigkeit gestreut wird, von dem, welcher die öffentliche Ordnung handhaben, von dem, welcher das Wort der Liebe verkünden soll?

Des Abends endlich, als der Ball beginnen sollte, forderte der Bürgermeister von dem Sängerverein 5 fl. für die Armenkasse als Steuer für die Tanzbelustigung, sich der Worte bedienend: „Diese Abgabe müße jeder herumziehende Gaukler, „Taschenspieler und Comödiant für seine „Produktion auch bezahlen.“

Wenn auch dieser Vergleich herrlich, treffend und einzig in seiner Art ist (denn wer wird nicht leicht einsehen, daß die zur Verherrlichung des Gottesdienstes eigens bestellten Sänger auf der einen, und Gaukler und herumziehende Comödianten auf der andern Seite, in eine Cathegorie gehören?) so läßt sich doch nicht läugnen, daß er einen unangenehmen Eindruck nicht verfehlte, welcher sich noch steigern mußte, als plötzlich um 10 Uhr des Abends, wo alles in schönster Ordnung beim Balle sich belustigte, die Ortspolizei Alles einstellte!

Doch die Anwesenden, obgleich der Herr Pfarrer sie mit seiner Gegenwart nicht beehrt hatte, waren doch der Worte eingedenk, die sie schon von ihren frühern Seelenhirten gehört, nemlich: „Sei unterthan der Obrigkeit“, und — zogen sich ruhig zurück. —

Dies das Ende des seither mit so vieler Herzlichkeit und Einigkeit gefeierten Cäcilienfestes, das nun leider zu Grabe getragen ist, und — de mortuis nil nisi bene! zu deutsch: Von den Verstorbenen nur Gutes!

Der Sängerchor ist nicht Schuld an dem Vorfalle, wohl auch nicht der Bürgermeister und Pfarrer durch ihr Nichtdabeisein, doch aber das äußere Einwirken jener Personen, welche zur Erhaltung des Festes hätten handeln können, sollen und müßen!

Mögen Sie nicht in den Fall kommen, es zu bereuen und möge das Entbehren des erhebenden Gesanges bei dem Gottesdienste — so wie die trüben, anklagenden Blicke der den Tempel des Herrn besuchenden Gläubigen, ihnen bald die Augen öffnen, damit sie das Verkehrte ihres Treibens einsehend, still in sich rufen:

Utinam mens non læva fuisset!

O! hätten wir doch zuvor bedacht!

Die Folgen haben sich bereits eingestellt: den verflossenen Sonntag fanden sich von den 16 Sängern fünfzehn nicht zum Gottesdienste ein, und auch der sechszehnte wäre vielleicht weggeblieben, wenn er nicht von Amts- und des lieben Brodes wegen zur Kirche gemüßt hätte, denn er ist zufällig ein Gemeindediener.

Burrweiler den 1. Dezember 1842.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	8. Dez.	9	10	4	18	7	8	6	12	4	18
Edenkoben . .	3. Dez.	9	0	4	25	7	25	6	5	4	0
Neustadt . . .	26. Nov.	9	2	4	8	7	3	6	5	4	18
Germersheim	29. Nov.	—		4	16	7	8	5	48	—	
Speyer . . .	6. Dez.	8	48	3	48	6	46	5	50	4	11
Kaiserslautern	6. Dez.	8	22	3	48	7	14	5	52	3	54
Zweibrücken .	Nov.	9	35	—		7	8	6	23	3	23

Redakteur und Verleger Carl Georges.

französischen Thore 31 Pappelbäume, dann Nachmittags 2 Uhr auf dem Glacis links vor genanntem Thore mehrere 16' lange, zu militärischen Zwecken nicht mehr verwendbare eichene Stämme gegen gleich baare Bezahlung durch die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 8. Dezember 1842.

Veräußerung alter Bettladen.

Montags den 12. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission einige Partbien Holztheile von alten Bettladen — zum Theil zu Schreiner-Arbeiten noch brauchbar — an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Der Anfang geschieht am Thurm Nro. 53 unweit des deutschen Thores.

Landau, den 8. Dezember 1842.

Bekanntmachung.

Wegen Abschließung der Jahresrechnung wird die Sparkasse auf vierzehn Tage geschlossen, und können nur noch künftigen Montag den 12. Dezember für dieses Jahr Spargelder eingelegt und zurückgezogen werden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau den 6. Dezember 1842.

Die Verwaltungs-Commission der Sparkasse.

Verkauf der Gebäulichkeiten des Erlenbacher oder Bärbelsteiner Hofes auf den Abriß.

Die Gebäulichkeiten des Erlenbacher oder Bärbelsteiner Hofes, bestehend in einem Schoppen, zwei Scheuern, einer Schäferei, einem Wohnhause sammt doppelten Stallungen und Scheuer, sind bis nächste Weihnachten bei Herrn Dupont in Weißenburg aus freier Hand auf den Abriß zu verkaufen; wobei bemerkt wird, daß sich an sämmtlichen Gebäulichkeiten ganz gutes eichenes und gesundes Bauholz befindet.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, wohnhaft in der Trappengasse in Landau, hat einen bequemen Reisewagen und zwei Pferdgeschirre zu verkaufen. Der Wagen selbst hat drei verschließbare Koffer, nämlich einen unter dem Bock, einen unter dem Hauptsitz und einen auf der Pritsche. Mittelst zwei Schrauben kann das ganze Verdeck abgenommen, und als Jagd-Chaise benützt werden. — Sämmtliches kann täglich bei dem Eigenthümer eingesehen werden.

Joseph Roi.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten findet man fortwährend alle Gattungen Nutzhölzer, eichene Diehlen von einem bis zu drei Zoll, Rahmenschenkel, eichen und kiefern Bauholz, Bord, Latten, Diehlen von einem bis vier Zoll, alle Gattungen Balken, Speichen, Aexte, Felchen, Tauben-Böden rc.; alles zu den billigsten Preisen.

H. Hoffer in Böchingen.

Anzeige.

Das neue katholische Gesangbuch für das Bisthum Speyer ist bereits erschienen und bei mir in allen Einbänden zu haben. Da dasselbe noch als Weihnachtsgeschenk geeignet erscheint, so empfehle ich es besonders in meinen ganz neuen Prachteinbänden, so auch in den längst bekannten schön gepreßten, welche in verschiedenen Lederfarben und in manigfaltigen Dessin zu finden sind. Ebenso findet man das protestantische Gesangbuch, so wie auch alle Gebet- und Andachtsbücher. Den sprechendsten Beweis, daß meine Einbände solid und geschmackvoll sind, habe ich dadurch, daß sie von Kennern den größten Beifall erhielten und ich darauf schon bedeutende Bestellungen in und außer der Pfalz erhielt.

G. F. Schimpff, Buchbinder und Schreibmaterialienhändler neben dem Kaufhause in Landau.

Frisch gebrannter Kalk

wird bis kommenden Montag den 12. d. Monats ausgetragen bei Peter Nägele, Ziegler bei Albersweiler.

Tägliche Fahrgelegenheit.

Der Speyerer Gesellschaftswagen fährt regelmäßig jeden Tag, Morgens 7 Uhr, von hier nach Speyer und kommt um 10 Uhr im Gasthof zum Adler an, wo er um 1 Uhr von dort wieder zurückfährt.

Preis pr. Person nach Speyer 30 kr.

Landau den 9. Dezember 1842.

W. Jung, zum weißen Löwen.



Wohnungsveränderung.

Karl Schönleber, Kaminfeger in Landau, hat seine frühere Wohnung verlassen und wohnt dermalen im Hause seines Vaters nächst dem Kugelgarten.

Verloren:

Ein Capuchon von dunkelgrüner Farbe, mit blauem Futter und mit Spitzen. Der Finder wird ersucht dasselbe bei der Zettelträgerin Durand gegen eine Belohnung abzugeben.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt Jedermann seiner Frau Appolonia Herman, geborne Stein, weder etwas abzukaufen noch zu borgen, indem dieselbe nichts verkaufen kann und nicht darf.

Arzheim den 8. Dezember 1842.

Thomas Herman.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er eine schöne Auswahl nach neuestem Geschmack in allen in sein Fach einschlagenden Artikel in Gold so wie in Silber besitzt.

Auch habe ich wieder ein schönes Assortiment in Cylinder-Uhren vorzüglicher Qualität, in Gold und Silber, sämmtlich richtig abgezogen, erhalten, für deren richtigen Gang auf ein Jahr garantirt wird.

Carl Mehler,
Gold- und Silberarbeiter in Landau.

Zu haben:

Das neue katholische Gesangbuch bei G. L. Rectanus, nächst der Briefpost in Landau.

Bierbrauerei-Eröffnung.

Sonntag den 11. dieses Monats wird die Bierbrauerei zum **weißen Bären**, nahe am französischen Thore gelegen, eröffnet, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt

Landau den 8. Dezember 1842

C. Jos. Kaul.

Ein kastanienbrauner Hühnerhund,
der auf den Zuruf „Castor“ hört, hat sich am 1. lauf. Mts. von Hambach aus verlaufen und wird sofort bis heute vermißt. Wer mir hierüber allenfalls nähere Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Hambach, den 7. Dezember 1842.

Habermann, Revierförster.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind vorräthig:

Eine reiche Auswahl

Taschenbücher für 1843

so wie alle Sorten französisch und deutsche Comptoir-, Notiz- und Geschäftskalender.

Eduard Kaußler.

Die Buchhandlung des Unterzeichneten errichtet einen

Allgemeinen Journal Lese-Zirkel,

welcher in 2 Abtheilungen zerfällt:

1) Deutscher belletristischer, verbunden mit wissenschaftlichem Lese-Zirkel, und
2) Französischer Journal- und Literatur-Zirkel.

Das Institut beginnt mit dem 1. Januar 1843, und lade ich zur Theilnahme an demselben freundlichst ein.

Für den deutschen Zirkel sind folgende Journale zur Auswahl vorläufig bestimmt: Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben. — Charivari von Oettinger. — Erheiterungen. — Europa, Chronik der gebildeten Welt. — Hellermagazin. — Humorist von Saphir. — Komet. — Magazin für Literatur des Auslands. — Eilpost für Moden. — Leipziger Moden-Zeitung. — Schnellpost für Moden. — Zeitung für die elegante Welt. — Pfennig-Magazin. — Ausland. Vaterland. — Das Rheinland, wie es ernst und heiter ist. Blätter für literarische Unterhaltung. — Gersdorf's Repertorium. — Literarische Zeitung von Brandes.

Für den französischen Zirkel: **Écho de la littérature française. — Salon littéraire. — Journal des Dames et des Modes. — Le Voleur. — Nouveau Musée français. — Theâtre français — Journal des Demoiselles. — Le dimanche des Enfants.** Hiezu noch circa 100 Bände moderner französ. Literatur.

Man kann auf jeden einzelnen, wie auch auf beide Zirkel zugleich abonniren; der ausführliche Plan liegt zur geneigten Einsicht bereit und wird auf Verlangen gern mitgetheilt.

Landau, im Dezember 1842.

Eduard Kaußler.

Neueste Bücher
über
Kunst-Strickerei, Stickerei u. Häkeln.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind folgende Bücher neu angekommen:

Ch. Leander Anweisung zur **Kunst-Strickerei.** Eine Sammlung der neuesten sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren, schönen und eleganten Strickarbeiten, als Anweisung einen dauerhaften Strumpf zu stricken, 27 Strumpfränder, 65 Spitzen und Einsatz, 11 Manschetten, 15 verschiedene Mützen, 5 verschiedene Jacken, 26 getippelte Känichen zu beliebigen Zwecken, 31 getippelte Muster zu Uhrbändern, Wickelbändern, Serviettenbändern und Geldbörsen, 8 Handschuhe, 30 Piquemuster rc. rc. mittelst der Stricknadeln zu fertigen. Nach eigener Erfindung. Für **Schul-** und Hausgebrauch. 8 Hefte. Mit 133 Abbildungen. brosch. **3te Auflage.** 16 gGr. oder 20 Sgr.

Dieselbe, **Die Häkelschule für Damen** oder die Kunst alle vorkommenden Häkelarbeiten auszuführen. Als vollständige Anweisung ohne Beihülfe die verschiedenen Häkel-Arbeiten zu erlernen. Enthaltend: 12 Spitzen, 4 Manschetten, 2 Hosenträger, 1 Schnürleibchen, 2 verschiedene Mützen, Handschuhe, 4 Börsen, 3 Damentaschen, Uhrketten und Serviettenbänder rc. Zum Schul- und Hausgebrauch mit **23 Abbildungen.** brosch. **2te Auflage.** 8 gGr. oder 10 Sgr.

Dieselbe, **Die neuesten Häkel-, Strick- und Stickmuster.** Eine Sammlung von **16 Blättern** Abbildungen. brosch. 2 gGr. od. 2½ Sgr.

Andrä, R., Sammlung von leicht ausführbaren Vorschriften, zu den schönsten und elegantesten **Strumpfrändern,** u. andern **Strickereien.** Als: 62 Strumpfränder, 37 Spitzen, Manschetten, Mützen, Rouleau- und Vorhangsfranzen rc. Mit Abbildungen. 3 Bdchn. 3te Aufl. 6 gGr. oder 7½ Sgr.

Zur Abnahme empfiehlt sich

Neidhard in Speyer u. Grünstadt.
Haas'sche Buchhandlung in Landau.

Anzeige.

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen:

Comptoir-Kalender für 1843.

In verschiedenfarbigem Druck mit Vignetten.

Preis 6 kr. Die Herren Buchhändler und Buchbinder erhalten bei Abnahme von Parthien den angemessenen Rabatt. Die gewöhnlichen Comptoir-Kalender sind ebenfalls in 8 Tagen zu haben.

☞ Die angezeigten Rechnungen für Gewerbsleute, auf gut Schreibpapier, kosten das Hundert in halben Bogen 50 kr, in Quart 30 kr. und in Octav 15 Kreuzer.

C. Georges.

Der Eilbote.

№ 50. Landau in der Pfalz, den 17. Dezember **1842.**

Zu kämpfen sey bereit, ruft dich die gute Sache,
Doch nimmer zieh' das Schwert, dir zu verschaffen Rache,
Der Gille nur besteht stets auf dem lezten Wert;
Frommt es der Sache nicht, so setz' den Streit nicht fort.
Seuffert.

Landau, am 15. Dez. Wir haben den Lesern dieser Blätter bereits angezeigt, daß mit dem nächsten Frühjahre in mehreren deutschen Staaten sich die Bundestruppen wieder zu großen Manövern vereinigen werden, wie dieselben auch in diesem Jahre stattgefunden haben. Es sind diese Uebungen im Großen aber keine Spielereien, keine nutzlose Vergeudung der Landeskräfte, sondern man hat in Deutschland eingesehen, daß eine Zeit kommen könnte, wo wir der Kräfte eines geübten Heeres wahrhaft bedürfen; denn unsere Nachbarn heißen Rußland und Frankreich. Uebereinstimmung und Einheit im deutschen Heere ist daher absolut nothwendig; sie zu erlangen, die Absicht des deutschen Bundes.

Aus welchen Gliedern aber besteht der deutsche Bund und welche Kräfte vermag er zu entwickeln im Falle der Noth? —

Von dem österreichischen Kaiserstaate gehören dem deutschen Bunde an: das Königreich Böhmen, das Erzherzogthum Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain, Friaul und das Gebiet der Stadt Triest, die Grafschaft Tyrol mit Vorarlberg, Mähren und Schlesien, mit einer Bevölkerung von 12,317,000 Einw. Die Gesammtbevölkerung des Kaiserreichs aber beträgt 36,950,000 Einw.

Von dem Königreich Preußen gehören dem deutschen Bunde an: die Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westphalen und die preuß. Rheinlande, mit einer Bevölkerung von 11,363,000 Einw. Die Gesammtbevölkerung des preußischen Staates beträgt 15,159,000 Einw.

Das Königreich Bayern hat 4,375,580 Einw.
„ „ Sachsen hat deren 1,706,276.
„ „ Würtemberg 1,705,258 Einw.
„ „ Hannover 1,722,107 Einw.
Das Churfürstenthum Hessen 666,280 Einw.
Das Großherzogth. Baden 1,294,130 Einw.
„ „ Hessen 820,907 Einw.
„ „ Sachsen-Weimar 248,498.
„ „ Oldenburg 262,372 Einw.
„ „ Luxenburg (unter holländ. Gewalt) 253,583 Einw.
Das Herzogth. Mecklenburg-Schwerin 494,530.
„ „ Mecklenburg-Strelitz 89,529.
„ „ Braunschweig 262,372.
„ „ Nassau 398,090.
„ „ Holstein-Lauenburg (unter dänischer Gewalt) 471,276.
„ „ Sachsen-Altenburg 121,590.
Das Herzogth. Sachsen-Coburg-Gotha 141,240.
„ „ Sachsen-Meiningen 148,078.
„ „ Anhalt-Dessau 62,605.
„ „ Anhalt-Bernburg 46,000.
„ „ Anhalt-Köthen 40,153.
Das Fürstenthum Hessen-Homburg 24,000.
„ „ Waldeck 56,000.
„ „ Schaumburg-Lippe 27,600.
„ „ Schwarzburg-Sondershausen 76,730.
„ „ Schwarzburg-Rudolstadt 54,952.
„ „ Hohenzollern-Sigmaringen 65,604.
„ „ Hohenzollern-Hechingen 43,305.
„ „ Liechtenstein 24,000.
„ „ Reuß ältere Linie 5,880.
„ „ „ jüngere Linie 30,041.
Die freie Stadt Hamburg 140,700.
„ „ „ Bremen 57,800.
„ „ „ Lübeck 47,000.
„ „ „ Frankfurt 66,338 Einwohner.

Diese zusammen bilden die Glieder des deutschen Bundes.

Das deutsche Bundesheer ist 455,260 Mann stark, davon müssen 303,493 Mann gleich felddienstüchtig und in Bereitschaft seyn. 151,767 Mann bilden die Reserve. Das Fußvolk des deutschen Bundes beträgt 238,721 Mann und 119,455 in der Reserve; die Reiterei 40,754 Mann in Kriegsbereitschaft und 20,364 Mann in Reserve. Die Artillerie ist 21,103 Mann stark und hat eine Reserve von 10,510 Mann. Sie hat im Ganzen 890 Geschütze, wovon 298 zur Reserve zu zählen. Auf tausend Mann werden zwei Feldgeschütze gerechnet; ausserdem besitzt das deutsche Bundesheer noch an Belagerungsgeschütz 100 schwere Kanonen, 30 Belagerungshaubitzen und 70 Mörser. Pioniere und Pontoniere zählt das deutsche Heer 4353 Mann, wovon 2915 zur ersten Heeres-Abtheilung und 1438 zur Reserve stoßen.

Eingetheilt wird das Bundesheer in 10 Armeekorps, deren jedes einen besondern Anführer hat, und in eine Reservedivision. Im Falle eines Krieges ernennt der deutsche Bund einen Bundesfeldherrn, der nur dem deutschen Bunde vereidet und verantwortlich ist und sehr ausgedehnte Befugnisse besitzt.

Zum Bundesheer stellen die deutschen Staaten ihre Truppen in folgender Weise:

Das erste, zweite und dritte Armeekorps stellt Oesterreich mit 142,233 Mann. (Auf dem Friedensfuß betragen Oesterreichs Streitkräfte 427,427 Mann, auf dem Kriegsfuß 673,000 M.) Davon müssen 73,500 Mann Fußvolk, 13,546 Reiter, 6827 Artilleristen mit 192 Geschützen und 948 Pioniere gleich bereit zum

Ausrücken seyn. Die Reserve beträgt 36,750 Mann Fußvolk, 6773 Reiter, 3414 Artilleristen mit 96 Geschützen und 474 Pionieren.

Das vierte, fünfte und sechste Armeekorps sind 119,226 Preußen. (Preußen hat auf dem Friedensfuß 211,785, auf dem Kriegsfuß 356,045 M.) Es müssen zum ersten Ausrücken bereit seyn 61,629 Mann Fußvolk, 11,355 Reiter, 5705 Artilleristen, mit 160 Geschützen und 800 Pioniere. Die Reserve beträgt 30,534 Mann Fußvolk.

Das siebente Armeekorps stellt Bayern mit 53,400 Mann. Es müssen zum ersten Ausrücken bereit seyn 27,566 Mann Fußvolk, 5056 Reiter, 2542 Artilleristen mit 72 Geschützen, 356 Pioniere. Die Reserve beträgt 13,793 Mann Fußvolk, 2543 Reiter, 1286 Artilleristen mit 36 Geschützen, 178 Pioniere.

Das achte Armeekorps besteht in 3 Divisionen, eingetheilt aus den würtembergischen, badischen und hessen-darmstädtischen Truppen, zusammen 45,000 M. Davon stellt Würtemberg 20,932 Mann, Baden 15,000 und Hessen-Darmstadt 9232 Mann. Zum Ausrücken müssen im achten Armeekorps bereit seyn 23,369 M. Fußvolk, 4308 Reiter, 2170 Artilleristen mit 60 Geschützen und 300 Pioniere. Die Reserve bilden 11,685 Mann Fußvolk, 2154 Reiter, 1085 Artilleristen mit 32 Geschützen und 150 Pioniere.

Das neunte Armeekorps bilden die Truppen des Königreichs Sachsen, Kurhessen und Nassau. Auch ist das Luxemburgische Contingent, 3814 Mann stark (zur Besatzung der Festung Luxemburg), diesem Corps zugetheilt. Die Luxemburger abgerechnet, ist das neunte Armeekorps 32,576 Mann stark. Hiezu stellen Sachsen 18,000, Kurhessen 8515 und Nassau 6058 Mann. Davon müssen bereit zum ersten Ausrücken seyn 17,425 Mann Fußvolk, 2524 Reiter, 1554 Artilleristen mit 44 Geschützen, 214 Pioniere. Die Reserve beträgt 8722 Mann Fußvolk, 1263 Reiter, 788 Artilleristen mit 22 Geschützen und 103 Pioniere.

Das zehnte Armeekorps. Zu diesem Armeekorps, welches 64,800 Mann stark ist, stellt Hannover 18,500 Mann, Braunschweig 3144, Holstein-Lauenburg 5400, Mecklenburg-Schwerin 5370, Mecklenburg-Strelitz 1077, Oldenburg 4229, Hamburg 1947, Bremen 748 und Lübeck 810 Mann. Zum ersten Ausrücken müssen im zehnten Armeekorps bereit seyn 22,246 Mann Fußvolk, 3572 Reiter, 1974 Artilleristen mit 58 Geschützen und 275 Pioniere. Die Reserve bilden 11,107 Mann Fußvolk, 1788 Reiter, 988 Artilleristen mit 29 Geschützen und 136 Pioniere.

Die Reservedivision besteht aus den Truppen der achtzehn kleinsten deutschen Staaten und aus dem Bataillon der freien Stadt Frankfurt. Das kleinste Contingent zum Bunde stellt Liechtenstein mit 83 Mann! Die Reservedivision soll vorzugsweise in Kriegszeiten zur Belagerung von Festungen gebraucht werden.

Die Bundesfestungen sind Mainz, Luxemburg und Landau an der franz. Grenze. Zum Schutze des Oberrheins sollen nun Rastatt und Ulm erbaut werden und es wurden für diese Bauten 20 Millionen Gulden aus den von Frankreich bezahlten Kriegssteuern zurückgelegt. Diese Millionen hatten Zeit, ein Vierteljahrhundert alt zu werden, bis sie endlich verwendet w rden sollten.

Auch Königsberg soll dem Vernehmen nach befestiget werden; ein Beweis, wie man über die etwas zweideutige Freundschaft Rußlands denkt.

In den großartigen Streitkräften ist auch die östreichische Seemacht mit eingerechnet, die 5539 Mann zählt und jetzt 8 Fregatten, 4 Corvetten, 6 Briggs und viele kleinere Fahrzeuge bemannt. — So eröffnet auch die Kölner Dampfschifffahrt ihre 16te Campagne auf dem Rhein (im nächsten Frühjahre) mit 22 Dampfbooten. Auch die Adler des Oberrheins werden in Beziehung ihrer Fahrten so wie in Vermehrung ihrer Boote wetteifern. Gleiches Bewandniß hat es mit der Mainz-Düsseldorfer Dampfschifffahrt. Welche ausserordentliche Verbindungsmittel in Zeiten der Noth würden allein die Dampfschiffe auf dem Rheinstrome leisten, zur Verschiffung von Munition, Truppen und jeden Kriegsbedarfs. Kein anderer Strom des europäischen Festlandes wird von einer so bedeutenden Menge von Dampfschiffen befahren, als unser Rhein. Von Basel bis Rotterdam zählt man gegenwärtig mehr als ein halbes Hundert. Unser Strom ist durch sie eine Weltstraße geworden und wird es nach Vollendung des Donau-Main- (Ludwigs-) Kanals immer mehr werden. (Sehen wir nur jetzt schon, wie unendlich ist durch die Dampfschifffahrt Handel und Verkehr befördert worden! Vor zwanzig Jahren besuchten jährlich nur Tausende den Rhein; jetzt befördern die Dampfer viele hunderttausend Reisende.) Daher:

Holder Friede, süße Eintracht,
Weilet, weilet über unserm Vaterland!

Anderst sieht es in Spanien aus; dorten hat ein revolutionärer Aufstand neuerdings feste Wurzel gefaßt; Barcelona hat sich der Aufforderung Espartero's, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben, nicht gefügt; das Bombardement hat am 3. Dez. begonnen und wird unaufhaltsam fortgesetzt. Das Volk aber sagt: ehe es sich ergebe, werde es die französische Fahne aufpflanzen; das Erscheinen englischer Schiffe hat die Volksmasse noch mehr erbittert. In allen Landgemeinden wurde die Sturmglocke geläutet und die Bürgermilizen setzten sich in Bewegung. Ihr Ruf ist: Nieder mit Espartero! Nieder mit den Engländern! Es lebe Frankreich! Weiters wird berichtet, Espartero sey unter den von der Junta ursprünglich gestellten Bedingungen, nachdem das Bombardement 24 Stunden gedauert, in Barcelona eingezogen.

Aus Amerika kommen fortwährend eine Masse Auswanderer nach England zurück, enttäuscht von ihren vorgespiegelten Hoffnungen. — In Thetford (Norfolk) hat ein sehr geachteter Geschäftsmann mit 20,000 Pfd. Sterling das Weite gesucht. — Wie aus Ostindien geschrieben wird, wüthet die Cholera in Birma fürchterlich. 10,000 Menschen hat die Seuche schon weggerafft, darunter mehrere Prinzen und Prinzessinnen der k. Familie. — Mit dem Januar beginnen in den Tuilerien zu Paris die Hof-Concerte wieder, so die wöchentlichen Hofgesellschaften, sogar Bälle und Feste werden stattfinden. — 54¼ Mill. Francs hat Frankreich für im Jahr 1841 ausgeführte Weine eingenommen; es waren 50 Mill. 282,000 Litres, welche das Ausland bezogen. — In London sind wieder vier Schiffe mit Theeladungen aus China angekommen; sie bringen nur eine Million Pfund mit. — In Aegypten sind 100,000 Rinder durch die Seuche gefallen.

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 50. Landau, den 17. Dezember **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Warnung vor Betrügern und Steckbrief.

Seit kurzer Zeit durchstreifen jüdische Gauner den südlichen Theil des Kreises (namentlich die Kantone Dahn, Annweiler, Pirmasens), welche das Landvolk dadurch zu betrügen suchen, daß in der Regel zuerst einer oder zwei von ihnen sich in das Haus eines vermöglichen Bauern begeben, diesen unter falschen Namen, besonders dadurch vertraut zu machen suchen, daß sie Geld sehen lassen, und einen vortheilhaften Fruchthandel oder sonstige Spekulationen in Aussicht stellen. Während der Verhandlungen erscheint ein weiterer Helfershelfer, gewöhnlich unter der Maske eines flüchtigen Polen, oder als der rückkehrende Bediente eines in Algier gebliebenen Generals. Letzterer läßt dem Anschein nach werthvolle Kostbarkeiten, Ringe, Kreuze, Ketten, u. dgl. sehen, und äußert den Wunsch, sie zu verkaufen. Die zuerst angekommenen Juden lassen sich in Handel mit dem Polen ꝛc. ein, ihr Geld reicht aber nicht zu, und jezt wird der Bauer darum angegangen, das fehlende vorzuschießen, wogegen ihm Theil an dem großen zu machenden Profit und die Hinterlegung der Pretiosen bis zur Rückzahlung des Geldes angeboten wird.

Geht, wie es schon häufig geschehen, der leichtgläubige Landmann in die Falle, so ist er um seinen Vorschuß geprellt, die Juden und der Pole entfernen sich, kehren nicht wieder, und die hinterlegten Kostbarkeiten (aus Messing und Glas bestehend) sind beinahe werthlos.

Die Herrn Ortsvorstände werden ersucht, dieser Warnung die möglichste Oeffentlichkeit zu geben, dem Unterzeichneten, bei welchem 2 solcher Gauner in Untersuchung sind, die zu ihrer Kenntniß gekommene Fälle mitzutheilen; endlich zur Habhaftwerdung nachsignalisirter zwei flüchtigen Juden mitzuwirken, als welche wahrscheinlich sich noch im Kreise aufhalten dürften.

Zweibrücken den 12. Dezember 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter.
Unterz.: Cotta.

Signalement: 1) Moansch (Moses) Rösch, Ries, oder Res, ungefähr 60 Jahre alt, sehr groß und schlank, mit weißlichten Haaren, trägt einen langen braunen Castorinrock, braune Kappe mit schwarzem Pelz besezt; 2) dessen Sohn Benjamin, mittlerer dicker Statur, hat rothbraune Haare und rothen Bart, trägt einen langen brauntuchenen Ueberrock, dunkle über den Stiefeln ausgeschnittene Hosen, schwarzes Gillet und schwarze Kappe.

Beide reisen auf französische Päße.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Berlin. In den ersten Tagen des Monats August d. J. sind hier, durch Einbruch, nachstehende Pretiosen und Effekten gestohlen worden, ohne daß bis jezt die Thäter hätten ermittelt werden können: ein großer Diamant (·) als Tuchnadel gefaßt; zwei kleine Tuchnadeln mit zwei kleinen Diamanten und goldner Kette; ein Halsschmuck von Granaten; eine dergl. von Gold mit Emaille und kleinen feinen Perlen; ein Paar dergl. Ohrringe; 3 kleine Brillant-Hemdenknöpfe; 23 Damenringe mit Perlen, Amethyst ꝛc.; drei goldne Ringe, einer mit erhabener Arbeit; eine goldne venetianische Kette, eilf französische Ellen lang; zwei goldne Ketten, zu großen Ringen gearbeitet; eine goldne Damenuhr, das Gehäuse von Gold mit silbergrauer Emaille, mit feinen Perlen besezt; sechs Paar goldne Ohrringe, von denen

ein Paar mit Turkoisen, zwei mit Amethist, eines mit Perlen, zwei ohne Steine; eine Broche mit Amethist; eine dergl. mit Mosaik, die St. Peterskirche in Rom vorstellend; ein dergl. mit Cameen, von denen die eine einen Hund, die andere Menschenköpfe vorstellen; ein Bracelet von vielfarbiger Lava, in Gold gefaßt, das Fermoir bildet den Kopf der Diana; ein in Gold gefaßtes männliches Portrait; ein in Gold gefaßtes Medaillon, worin Haare verschlossen; eine in Gold gefaßte Muschel mit einem Kopfe des Pabstes Pius VII.; zwei antike geschnittene Steine, von denen der eine den Kopf eines Greises, der andere einen Schlangenkopf darstellt; ein Räucherpfännchen von Vermeil; zwei goldne Medaillen, die eine mit dem Bildnisse Ludwig XVIII., die andere mit dem Karls X.; 18 sehr große silberne dergl. aus den Zeiten der Regierungen Ludwigs XVIII. und Karls X.; zwei dergleichen auf den Staatsrath, der Name Franchet d'Esperay ist darauf gravirt; vier silberne dergl. von der französischen Bank; acht dergl. aus Rom; zwei dergl. aus der Zeit der Regierung Franz I.; zwei Platten von dem Orden Karls III.; zwei Offizierkreuze des Ordens der Ehrenlegion; zwei Ritterkreuze desgl.; ein Großkreuz des Command. des Ordens der Ehrenlegion; zwei Kreuze des Ordens Karls III.; ein Paar goldne Schuhschnallen; ein dergl. Hosenschnallen; ein dergl. Vermeil-Schuhschnallen; ein dergleichen Hosenschnallen. Neue Wäsche, gezeichnet F. D. achtzehn Hemden von holländischer Leinwand; eilf dergl. Schnupftücher; achtzehn Batist-Schnupftücher; sechs Foulards; achtzehn Paar glatt-baumwollene Strümpfe; sechs Paar durchbrochene desgl.; sechs Paar weißseidene desgl.; sechs Paar schwarz-desgl.; zwei Paar grau-desgl.; sechs Dimitty-Unterröcke; sechs dergl. Kamisols; sechs Flanellunterröcke; sechs dergl. Unterhosen; sechs baumwollene Unterkleider; sechs Flanell-Kinderunterröcke; fünf große Mousselin-Shawls, brochirt; ein Crêpe de Chine-Shawl, karmoisin mit sehr großer türkischer Stickerei in derselben Farbe; ein schwarzes Moiréekleid mit schwarzen Spitzen besetzt; ein Kleid von weißem Satin; ein weißes Blondenkleid; ein Kleid von blauem Satin; ein rother Sammetmantel mit Chincillapelz besetzt, zwei weißleinene Bettlaken; drei Fußdecken von weißbaumwollenem Stoffe und Franzen; ein großer Vorhang von dergl. Stoffe; sechs goldne Stöpsel aus einem Necessaire; eine kleine Vase von Vermeil, zum Waschen der Augen. Außerdem zwei Paar englische Scheeren, vier Brieftaschen, ein Perlmutterkästchen, dergleichen von Zitronenholz, eine Menge kleiner Toilettengegenstände und Arbeitskästchen.

Es wird ersucht, von etwa sich ergebenden Verdachtsumständen, Behufs der Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung des Entwendeten, dem unterzeichneten Polizeipräsidio unverzüglich Anzeige einzureichen.

Berlin im November 1842.

Königl. Preuß. Polizeipräsidium.

Steckbrief.

Waldshut. Der berüchtigte, schon oft wegen Diebstahl in Untersuchung gestandene und wiederholt bestrafte Urban Baumgartner von Kiesenbach ist am 15. d. M. Nachts aus dem Gefängnisse ausgebrochen.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

Waldshut am 21. November 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

Signalement: Er ist 54 Jahre alt, von geringer Statur, hat ein längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, braune Haare, hohe Stirne, dünne Augenbraunen, blaue Augen, spitzige Nase, mittelmäßigen Mund, gute Zähne, breites Kinn. An beiden Schienbeinen hat er Narben.

Er trug bei seiner Entweichung grüntuchene, abgetragene Hosen, ein altes leinenes Gilet, einen blauen, halbbaumwollenen, abgetragenen Halbfrack, eine blaue, alte s. g. Deckelkappe mit braunem Boden und Halbstiefel.

Steckbrief.

Wolf Johann, aus Eperies in Ungarn, auch Baron von Wolfsberg gen., und für einen österreich. Genie-Major oder politischen Flüchtling sich ausgebend.

Alter ungefähr 50 Jahre, Statur mittler, untersetzt, Haare lichtbraun, fast blond, Gesichtsfarbe roth, Zähne spärlich und gelb, im Oberkiefer eine Lücke. Besondere Kennzeichen: blonder Schnurrbart mit einigen weißen Haaren in der Mitte auf der linken Seite vermischt; glaublich an der Oberlippe links eine zum Theil vom Schnurrbart bedeckte senkrechte Schnittnarbe; Sprache: deutsch und wenig französisch; trägt zuweilen rothe Ordensbänder.

Ursache der Verfolgung: Verübung eines Betrugs und Flucht aus Genua.

Verfolgende Behörde: K. K. General-Polizei-Direktion in Mailand.

P. N. Wolf hat sich nach der Schweiz gewendet und auch in Marseille mehrere Foulardtücher gestohlen, sowie einen Juden daselbst um beiläufig 370 Fr. betrogen.

Landau den 9. Dezember 1842.

Das K. Bayerische Landkommissariat
an
sämtliche Mitglieder des Dombauvereins im Landkommissariatsbezirk Landau.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu beschließen geruht: daß die nach § 6 und 8 der Vereinssatzungen, Beilage zum Amtsb. Nr. 10 pro 1842 zu bestellenden Ausschüße des bayerischen Vereins für den Ausbau des Domes zu Cöln, nemlich der allgemeine Verwaltungs-Ausschuß und die einzelnen Kreisausschüße im Monat Dezember laufenden Jahres gewählt werden und mit dem 1. Januar 1843 in Wirksamkeit treten sollen.

Da hiernach die Wahl der Ausschüße noch im Laufe dieses Monats statt finden soll, so macht man die ordentlichen Mitglieder des Vereins, welche in diesseitigem Bezirke wohnen, aufmerksam, daß ihnen das Recht zusteht, sowohl für die Wahl des allgemeinen Verwaltungs- als des Kreis-Ausschußes schriftlich ihre Stimmen abzugeben, welche jedoch längstens bis zum 23. l. Mts. hierorts eingetroffen sein müßen.

Der allgemeine Verwaltungs-Ausschuß hat nach § 6 der oben angeführten Statuten aus 10 Mitgliedern zu bestehen und hat seinen Sitz in München. Diejenigen Mitglieder, welche von ihrem Rechte Gebrauch machen wollen, haben aus dem Verzeichniß, enthalten im Amtsbl. Nr. 75 pro 1842, auf besondere verschlossene Stimmzettel 10 Individuen zu bezeichnen, welche sie zum allgemeinen Ausschuße wählen.

Der Kreisausschuß besteht aus 5 Mitgliedern und hat seinen Sitz in der Kreishauptstadt; er wird aus den dort wohnenden Mitgliedern gewählt. Wer von den Mitgliedern des Vereins zu diesem Ausschuße wählen will, hat aus dem hier unten folgenden Namensverzeichnisse fünf Individuen auf besondere Zettel zu bezeichnen und diese mit der Ueberschrift „Wahl zum Kreisausschuß des Cölner Dombau-Vereins" zu bezeichnen.

Jedes Mitglied, welches bis zum 23. l. Mts. seine Wahlstimme nicht hieher eingeschickt hat, wird angesehen, als leiste es auf sein Stimmrecht Verzicht.

Petersen.

F. Boy.

Se. bischöfl. Gnaden Dr. Nikol. Weis 50 fl. auf 20 J.
Alwens, kgl. Regierungs-Direktor 4 fl.
Foliot Martin, Domdechant 2 fl.
Busch, Domkapitular 2 fl.
Jäger, Georg, k. Hofrath und Lyzealdirektor 6 fl.
Volz C. H., Kaufmann 3 fl.
Abel Albert, k. Forstmeister 1 fl.
Abel Julie, Fräulein 1 fl.
Adler, Kaufmann 1 fl. einmalige Gabe.
Back Karl Friedr., k. Registrator 1 fl.
Becker, Einnehmerei-Gehülfe 1 fl.
Becker Georgs, Wittwe 1 fl. einmalige Gabe.
Bender Philipp, k. Kreiskassekontroleur 1 fl. 12 kr.
Bernhardt, Kaufmann 1 fl.
Bettinger Friedrich, k. Regierungsrath 1 fl.
Bettinger Friedrich, k. Studienlehrer 1 fl.
Bauer Heinrich, Postoffeial 1 fl. 20 kr.
Bernatz Adam, Maurermeister 1 fl.
Böß Karl, Gold- und Silberarbeiter 1 fl.
Böß P. A., quiesc. Rentmeister 1 fl. 20 kr.
Boye Georg, quiesc. Kreiskasse Zahlmeister 2 fl. 42 kr.
Brandner Aloys, Arresthausverwalter 1 fl.
Buchner Wilhem v., k. Aktuar 1 fl.
Burschell junior, Uhrmacher 1 fl.
Butenschön, k. Regierungsrath 1 fl.
Cantzler, Bürstenfabrikant 1 fl. einmalige Gabe.
Claus Karl, Kaufmann 1 fl.
Cronauer, Domvikar 1 fl.
Dapping Heinr. C., k. Kreismedizinalrath 2 fl.
David, Lederhändler 1 fl.
Day, Domvikar 1 fl.
Decken Johann Friedr., k. Domänen-Insp. 1 fl. 20 kr.
Deicher Ludwig Ph., k. Rechnungskommissär 1 fl.
Dezes Jos., k. Professor am Gymnasium 1 fl.
Diefenbacher J. N., Bäcker und Wirth 1 fl.
Dieringer, k. Lyceal-Professor 2 fl. 42 kr.
Dimroth, k. Cosistorial-Sekretär 1 fl.
Disque Adam, Rentner 1 fl.
Dreßler, Regierungsraths-Wittwe 1 fl.
Eberhardt, Kaufmann 1 fl.
Eberle, Stadtrath 2 fl. 42 kr. einmalige Gabe.
Emonts Wilhelm, k. Regierungsrath 4 fl.
Erdmann Karl, k. Domänen-Inspektor 1 fl.
Eschmann Daniel, Kaufmann 1 fl.
Faller J. M., k. Rentmeister 1 fl. 12 kr.
Feldbausch, Bäckermeister 1 fl.
Fischer, k. Regierungs-Sekretär 1 fl.
Fischer Fr. Xav., quiesc. Kreiskasse Offiz. 2 fl. 42 kr. einmalige Gabe.
Fischer Joseph, k. Gymnasial-Professor 2 fl.
Fettig Adam, Wirth 1 fl.
Folz, Bauschaffner 1 fl. 20 kr.
Forthuber, k. Kreis-Ingenieur 2 fl.
Frey G. H., Hausbesitzer 1 fl.
Frey Max, k. Regierungsrath 2 fl.
Fürst, Regierungsraths-Wittwe 1 fl.
Gambs, k. Regierungs- und Kreisforstrath 2 fl. 42 kr. einmalige Gabe.
Geib, Forstamts-Aktuar 1 fl.
Geil Dr., k. Kantonsarzt 3 fl.
Geißler, Domkapitular 2 fl.
Gerard, Kaufmann 1 fl.
Gerhard, k. Regierungs-Sekretär 1 fl.
Gerster, k. Rechnungskommissär 1 fl.
Grohe, k. Forstkommissär 1 fl.
Groh Johann, Domkapitular 1 fl. 20 kr.
Grohe, Eisenhändler 2 fl. 42 kr. einmalige Gabe.
Günther, Domkapitular 2 fl.
Gymnasium und lateinische Schule zu Speyer 50 fl. auf 20 Jahre.
Haffner, Lottorevisor 1 fl.
Halm, k. Lyceal-Professor 2 fl.
Hatry, Kaufmann 1 fl.
Hellmayer, Domvikar 1 fl.
Herberger Antonia, Fräulein 1 fl.
Hilgard Friedr., Bürgermeister 1 fl.
Hermann, k. Bau-Ingenieur 1 fl.
Hoffmann, k. Registrator.
Hollerith Georg, k. Studienlehrer 1 fl.
Hoscher Frau, Rentnerin 2 fl. 20 kr.
Jäger Albert, k. Regierungs-Accessist 1 fl.
Jäger Friederike, Frau 1 fl.
Jäger Rupert, k. Gymnasial-Professor 2 fl.
Jester Heinrich, Zimmermeister 1 fl.
Joachim, k. Postamts-Offiziant 1 fl.
Jodel Ferdinand, k. Civil-Bau-Inspektor 1 fl.
Kayser, Caffetier und Stadtrath 1 fl.
Kellerhofen Joseph, Zeichnungslehrer am Lyceum 1 fl.
Kissel, k. Notär 1 fl.
Koch Karl, k. Landkommissär 2 fl.
Köhler Dr., Rentner 10 fl. einmalige Gabe.
König Heinrich, Gastwirth 1 fl. dito.
Königsberger Mathilde, Kloster-Oberin 2 fl.
Köstler Peter, k. Seminar-Inspektor 2 fl. 42 kr.
Krämer, quiesc. k. Forstamts-Aktuar 1 fl.
Kramer, Handelsmann 1 fl.
Kranzbühler Daniel, Buchdrucker 1 fl. 24 kr.
Laaba, k. Rechnungskommissär 1 fl.
Laforet, k. Subregens im Priesterseminar 2 fl.
Labroisse, k. Friedensgerichtsschreiber 1 fl.
Landes, Sattlermeister 1 fl.
Lang, Buchhändler 1 fl.
Leschmann, Wittwe 1 fl. einmalige Gabe.
Lichtenberger Casimir, Kaufmann 2 fl. 40 kr.
Lichtenberger Philipp, Kaufmann 2 fl.
Lichtenstein, Freiherr v., k. Regierungsrath 2 fl. 42 kr.

Liebmann, Handelsmann 36 kr. einmalige Gabe.
Linz, k. Steuerkontroleur 1 fl.
Martin, k. Kreisforstinspektor 2 fl.
Mattern, k. Regierungs- und Fiskalrath 2 fl. 20 kr.
Maron Wilhelm, k. Registrator 1 fl.
Mayer, Kleidermacher 30 kr. einmalige Gabe.
Menzel, k. Baukondukteur 1 fl.
Michaux, Kaufmann 1 fl.
Michell, k. Steuerinspektor 2 fl. 42 kr.
Milster August, Gymnasialprofessor 1 fl.
Miltenberger, Domprobst 4 fl.
Möchel, Sekretärswittwe 1 fl. einmalige Gabe.
Mörs v., Lotto-Einnehmer 1 fl.
Mohr, Rechnungs-Revisor 1 fl.
Mourat Freiherr v., k. Zahlmeister 1 fl.
Mühlhäuser F. W., Steuereinnehmer 1 fl.
Mühlberger, Kaufmann 1 fl. einmalige Gabe.
Müller, Rechtspraktikant 1 fl.
Müller, Seifensieder 1 fl. einmalige Gabe.
Müller, Hospital-Oekonom 1 fl.
Müller Lorenz, Schuhmacher 1 fl. einmalige Gabe.
Müller, Schuhmacher 30 kr. einmalige Gabe.
Nägele, Glaser 1 fl. einmalige Gabe.
Neidhardt, Buchhändler 1 fl.
Neimanns Freiherr v., k. Regierungsrath 2 fl. 42 kr.
Nickel, k. Friedensrichter 1 fl.
Ney, k. Dekann u. Stadtpf. Ist bei Cusel aufgeführt.
Nusch, Kaufmann 1 fl. einmalige Gabe.
Orth, Stadtrath und Gerber 1 fl. dito.
Ott, k. Regierungs-Accessist 1 fl. dito.
Osthelder, k. Studienlehrer 1 fl.
Pfeiffer, k. Salzamtmann 1 fl.
Pfeiffer Anton, Postofficial 1 fl. 20 kr.
Pfisterer, Frachtfuhrmann 1 fl.
Rau Dr., k. Lyceal-Professor 2 fl.
Rebenack, k. Kreiskassier 3 fl. 30 kr.
Redwitz Freiherr v., k. Oberzoll-Inspektor 1 fl. 20 kr.
Rehlinger v., k. Regierungs-Sekretär 1 fl.
Reichart, k. Notär 1 fl. einmalige Gabe.
Reinig, Kaufmann 1 fl. einmalige Gabe.
Reither, k. Seminar-Präfekt 1 fl.
Renker, k. Notär 1 fl.
Rogister v., Rentner 1 fl.
Rothermel, Kaufmann 1 fl.
Rothmanner, Dom-Organist 1 fl.
Ruff, Buchbinder 1 fl.
Rust Dr., k. Consistorialrath und Pfarrer 1 fl.
Scharpf, Kaufmanns-Wittwe 1 fl. einmalige Gabe.
Schalk, k. Regierungs-Sekretär 1 fl.
Schmidt, k. Kreisforst-Inspektor 1 fl.
Schmeißer, Buchbinder 1 fl.
Schnellenbühel, Frau von, 2 fl.
Schnellenbühel v., k. Regierungs- und Consistorial-Direktor 1 fl.
Schuelein, k. Consistorialrath 1 fl.
Schulz Friedrich Dr., praktischer Arzt 1 fl. 20 kr.
Schulz, Bierbrauer 1 fl.
Schultz, Gastwirth 1 fl.
Schultz, Metzger 2 fl. einmalige Gabe.
Schwaab, Glaser 1 fl. einmalige Gabe.
Schwaab, Lithograph 4 fl. dito.
Schwerd, k. Lyceal-Professor und Akademiker 1 fl.
Schwind, k. q. Bezirksrichter 1 fl. 45 kr. 1mal. Gabe.
Seyler Johann, Buchbinder 1 fl. einmalige Gabe.
Sick, k. Poststallmeister 1 fl.
Siry, k. Postmeister 1 fl. 20 kr.
Sommer Dr., praktischer Arzt 1 fl.
Spiehler, Domvikar 1 fl.
Spitz, Rentner 1 fl.
Steinruck Ph. C., Oberzollverwalter 1 fl.
Streitz A., Kaufmann 1 fl.
Stichaner Jos. v., k. Regierungs-Assessor 2 fl.
Strauß, k. Bezirks-Bauinspektor 2 fl.
Stumpf, Regenschirmfabrikant 1 fl.
Sües, Apotheker und Stadtrath 1 fl.
Ueberle, Stadtrath 1 fl.
Vank v., Major 1 fl.
Walz Dr., Pharmazeut 1 fl.
Wagner Johann, k. Dekan u. Stadtpfarrer 1 fl.
Wappler, Buchbinder und Buchhändler 1 fl.
Weigel Fr., Gemeinde-Einnehmer 1 fl.
Weiß, Regens im Priesterseminar 2 fl. 42 kr.
Welz, Gastwirth 1 fl. einmalige Gabe.
Welker Joh. Paul Jos., Gerichtsbote 1 fl.
Werner, Modehändlerin 30 kr. einmalige Gabe.
Werner Christoph, Postfunktionär 1 fl.
Wetzel Karl, k. Steuerrevisor 1 fl.
Wiedemann, k. Regierungsrath 1 fl.
Wolf Anton, Domkapitular 6 fl.
Wrede, Eugen Fürst von, kgl. Regierungspräsident 50 fl. auf 20 Jahr.
Deßgleichen ein Coupon-Def. 7 fl. 30 kr. Werth heute auf sieben Jahr, jedes Jahr 7 fl. 30 kr.
Würschmitt, Domkapitular 2 fl.
Zahm, Domvikar 1 fl.
Zechner Adjunkt 1 fl.
Ziegenbain, Baupraktikant 1 fl.
Zeuß Dr., k. Lyceal-Professor 1 fl.

— Erfolg des Fruchtmarktes der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 5. Dezember. 1842. Verkauft wurde 88 Malter Hafer zu 6 fl. 12 kr. pr. Malter; 12 Malter Welschkorn zu 13 fl. 20 kr. pr. Malter; 2 Malter Erbsen zu 18 fl. pr. Malter. In hiesiger Mehlhalle wurde eingeführt vom 1. bis 7. Dezember 339,288 Pf. Mehl, davon wurde verkauft 177,480 Pf., blieb aufgestellt 161,808 Pf.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	15. Dez.	9	12	4	22	7	10	6	12	4	20
Edenkoben . .	3. Dez.	9	0	4	25	7	25	5	5	4	0
Neustadt . . .	6. Dez.	9	4	4	0	7	7	6	5	4	18
Germersheim	6. Dez.	9	8	4	10	6	56	5	48	—	
Speyer . . .	13. Dez.	8	32	3	47	6	51	5	53	4	12
Kaiserslautern	13. Dez.	8	14	3	43	7	18	5	54	3	57
Zweibrücken .	Nov.	9	35	—		7	8	6	23	3	23

Redakteur und Verleger Carl Georges.

In Ofen und Pesth soll das meiste Geld im Rauch aufgehen, indem dorten jährlich 20 Mill. Cigarren geraucht werden. — Im Kanton Bern sind durch ein neuerliches Gesetz alle Lotterien und Glückshäfen verboten worden. — Auch in der bayerischen Ständeversammlung ist gegenwärtig die Sprache von Abschaffung des Lotto's. — Se. k. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg gedenkt nach neuern Nachrichten aus Ancona den Winter in Rom zuzubringen. — Der Handelsvertrag zwischen Belgien und Holland ist nun abgeschlossen. — Zu Lyon wurde kürzlich ein Dieb in einem Laden ertappt; er selbst war Polizeiagent. — Man sagt, die Fregatte Belle-Poule, mit dem Prinzen von Joinville sei beim Auslaufen aus dem Hafen von Lissabon beinahe gescheitert; nun aber befindet sich der Prinz auf der Reise nach Brasilien.

In Königsberg zeigt ein Herr Streblen einen Pudel, der die Flöte bläst. — Paris, 10. Dez. Ein 14,000 Kilogramme schwerer Marmorblock ist hier angekommen. Derselbe ist zur Statue des Herzogs von Orleans bestimmt. — In London war vom 5—8. d. noch ein weit dickerer Nebel, als hier zu Land; man mußte am Tage Licht brennen.

---

39) 2 Viertel im Grein, begr. von Mich. Heitz und Phil. Jakob Pfaffmann.
40) 1½ Viertel auf der Haidt, begr. von Ludwig Wolff und dem Weg, mit Spelz.
41) 1 Viertel in der Mistgrüb, begr. von Valentin Mohr und Ph. Jakob Hochdörfer, mit Spelz.

D. Acker im Wolmesheimer Bann.

42) 1 Morgen im Mühlweg, begr. von Joh. Schickendantz und Joh. Rehn Wittwe.

E. Acker im Godramsteiner Bann.

43) 2 M. 2 V. im Eicheris am breiten Stein, begr. von Georg Jakob Wambsganß und dem Güterweg.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 20. d. Mts., Früh 9 Uhr, wird bei dem Inf.-Regiment vac. Herzog Wilhelm in der neuen Infant.-Kaserne die Versteigerung der getragenen Mäntel an den Meistbietenden gegen baare Zahlung fortgesetzt.

Landau den 15. Dezember 1842.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete, seither Ergänzungs-Friedensrichter in Frankenthal, zeigt an, daß er an die Stelle des Hrn. **Haas** zum Advokaten am Kgl. Bezirksgerichte zu Landau ernannt worden ist, diese Stelle angetreten und seine Wohnung im Hause des Hrn. Jacob Stromayer, Weinwirth zum goldenen Löwen in der Königsstraße allda — genommen hat.

Landau den 15. Dezember 1842.

F. V. Kessel.

Zu verkaufen:

Lebkuchen guter Qualität um billigen Preis für Händler, bei Conditor Watzenborn in Edenkoben.

Zugelaufen:

Ein brauner Hühnerhund, welcher bei J. Philipp Breitling in Arzheim abzuholen ist.

Wohlfeiles Kochbuch,

auch als Weihnachtsgeschenk geeignet!

In der **G. Lang**'schen Buchhandlung in **Speyer** ist zu haben:

Supp', Gemüs' und Fleisch.

Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen; oder:

Leicht verständliche Anweisung für Hausfrauen und Mädchen, wie man alle Arten von Speisen und Backwerk wohlfeil und gut zubereiten kann.

Nebst einem Anhange:

Vollständige Kunst, das Einmachen der verschiedenen Früchte in kurzer Zeit auf eine sehr leichte Art und mit wenigen Kosten ohne alle Vorkenntnisse zu erlernen.

Ein Hülfsbuch für Köchinnen, Hausfrauen und Mädchen, die sich des Hauswesens selbst annehmen, sowie auch für angehende Köche und für Gasthalter in Städten und auf dem Lande. 4te Auflage. 8. Darmstadt 1842. Preis: brosch. 54 kr.; feine Ausgabe carton. 1 fl. 12 kr.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel sind folgende neue Werke zu haben:

Bulwer. Zanoni. 3 Bde.
Der Erzähler. Novellen-Cyklus.
James, La Jacquerie, oder das Fräulein und der Page. 3 Bde.
— Karl Tyrrell, oder das böse Blut. 2 Bde.
Mügge, Toussaint. 4 Bde.
Thomas Thyrnau. Von der Verfasserin von Godwin-Castle und St. Roche. 3 Bde.

Auch ist wieder eine neue Sendung Goldleisten, zu Rahmen um Gemälde, Spiegel ꝛc. ꝛc., angekommen, und in schönster Auswahl und um billige Preise zu haben.

So eben habe ich eine neue Sendung

Weihnachts-Schriften,

für jedes Alter passend, erhalten. Eltern, welche ihre Kinder mit einem schönen Buche erfreuen wollen, finden hier das Belehrende und Unterhaltende in mannigfacher Auswahl. Ferner sehr geschmackvolle, englisch gepreßte Brieftaschen, Büchelchen mit Stickmuster, Ballbüchlein, **Mappen** mit und ohne Schloß.

Ausser einer großen Anzahl Taschenbücher, sind noch folgende Kalender vorräthig:

Dr. F. V. W. Hermann, Kalender auf das Jahr 1843. Herausgegeben auf besondere Veranlassung und mit besonderer Unterstützung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Bayern. München. fl. 1.
Gothaischer genealogischer Hofkalender für 1843. 1 fl. 48 kr.
Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser für 1843. 2 fl. 24 kr.
Der deutsche Pilger durch die Welt. Kalender und Volksbuch für alle Länder deutscher Zunge, auf das Jahr 1843. 54 kr.
Steffens, Volkskalender mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten, für 1843. 45 kr.
Gubitz, Volkskalender auf 1843. Mit 120 Holzschnitten. 45 kr.
Honck, das Buch für Winterabende. Volksbuch und Volkskalender auf 1843. Mit vielen Stalstichen. 36 kr.

Von der neunten verbesserten und sehr vermehrten Auflage des

Conversations-Lexikons,

vollständig in 120 Lieferungen à 18 kr., ist das erste Heft bereits wieder angekommen und nehme ich fortwährend Subscriptionen darauf an.

Alle neuen literarischen Erscheinungen, die durch besondere Anzeige oder in öffentlichen Blättern angekündigt werden, sind, auch wenn meine Firma nicht genannt ist, **doch gleichzeitig bei mir zu haben**. Jede Bestellung führe ich aufs **Schnellste ohne Preiserhöhung** aus; auch werde ich in Gewährung billiger Vortheile **keiner andern** Handlung nachstehen.

Landau, im Dezember 1842.

Eduard Kaußler.

Hiezu vier Beilagen.

Beilage zum Eilboten Nro. 50.

Landau, den 17. Dezember 1842.

Zwölf Vorschriften von J. Rückloß, Schullehrer in Landau, betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die von dem Schullehrer Rückloß zu Landau herausgegebenen zwölf Vorschriften sind der durch allerhöchste Entschließungen an allen Schulen des Königreichs eingeführten Schriftform treu nachgebildet, und werden deßhalb den Lehrern an den teutschen Schulen um so mehr zur Benützung empfohlen, als zur Zeit von den Schulbehörden über Mangel an ausgeführten Musterschriften Klage geführt wird.

Speyer, den 25. Nov. 1842.

K. b. Regierung der Pfalz.

In Beziehung auf das oben angeführte, dem Amtsblatte Nr. 77. vom 6. Dez. l. J. entnommene Schreiben Hoher Königlicher Regierung der Pfalz erlaube ich mir, den geehrten Schulbehörden und meinen geschätzten Herren Kollegen zur Anzeige zu bringen, daß ich mit hinlänglichem Vorrathe von Vorschriften versehen, und bereit bin, auf gefällige Bestellungen das Exemplar oder zwölf Vorschriften um 9 kr. verabfolgen zu lassen.

Landau am 14. Dezember 1842.

Rückloß.

Holzversteigerung.

Bis nächsten Mittwoch, den 21. Dezember, des Nachmittags ein Uhr, werden in der Gemeinde Böchingen durch unterzeichnetes Bürgermeisteramt nachstehende Hölzer versteigert:

Gemeinde-Vorderwald. Schlag Eichberg.
13 Klafter kiefern Scheitholz,
4350 kieferne Wellen,
25 Klafter Stockholz,
29 Stangen.

Böchingen, den 14. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
J. L. Kern.

Hausversteigerung.

Montag den 19. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Brück'schen Kaffeehause, wird folgendes zum Nachlasse des dahier verstorbenen Buchbinders, Herrn Joseph Ludwig Höffling, gehöriges Immöbel öffentlich in Eigenthum versteigert werden:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Marktstraße, auf 2 Decimalen Land, begrenzt einseits durch Friedrich Kling, anderseits und hinten durch Ludwig Brück.

Landau, den 30. November 1842.

G. Keller, Notär.

Gasthaus-Versteigerung.

Dienstag den 3. Januar 1843, Nachmittags 2 Uhr, zu Queichheim im nachbezeichneten Hause selbst, läßt Herr Johann Konrad Trauth, Wirth allda, in Eigenthum versteigern: sein zu Queichheim an der Hauptstraße gelegenes Wohn- und Wirthschaftsgebäude, zum „General Melack" geschildet, mit Hof, Hintergebäude, einem großen Tanzsaal, Brauhaus jedoch ohne Geschirr, 2 Scheuern, 3 Kellern, mehreren sehr geräumigen Stallungen, 1 Gyps- und Cement-Mühle und übrigen Zugehörungen.

Daselbe kann auch aus der Hand erkauft werden, weshalb Liebhaber sich an den Eigenthümer selbst wenden wollen.

Landau, den 28. November 1842.

G. Keller, Notär.

Verpachtung der Feld- und Waldjagd zu Gleisweiler.

Den 24. Dezember l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, dahier in loco Gleisweiler, wird die Feld- und Waldjagd auf einen 6jährigen Bestand an die Meistbietenden verpachtet werden.

Gleisweiler, den 12 Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Anzeige.

Wegen Abschluß der Rechnungen rc. kann die Quartal-Generalversammlung des Bürger-Unterstützungsvereins erst am 8. Januar 1843 abgehalten werden.

Edenkoben, 12. Dezember 1842.

Für den Vorstand:
Baumann.

Jagd-Verpachtung.

Kandel. In Folge Autorisation des königl. Landkommissariates wird Donnerstag als den 29. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier zur Wiederverpachtung der Wald- und Feldjagd im Banne von Kandel auf einen drei, sechs oder neunjährigen Bestand geschritten werden.

Kandel den 13. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Lenich.

Veräusserung alter Holzstücke.

Dienstag den 20. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden von der kgl. Militär-Verpflegs-Kommission einige Partien alten Holzes, aus Bretter- und Stollenstücken bestehend, an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Der Anfang ist am Thurm 53, unweit des deutschen Thores.

Landau den 15. Dezember 1842.

Danksagung.

Der Unterzeichnete Georg Franz Schneider, Krämer und Winzer in St. Martin wohnhaft, findet sich verpflichtet, für die ihm von dem Agenten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Herrn Sommer in Edenkoben, gewordene Entschädigung seines unlängst stattgehabten Brandschadens hiemit öffentlich seinen Dank auszusprechen.

St. Martin, den 3. Dezember 1842.

Georg Franz Schneider.

Beachtungswerthe Anzeige.

In Neustadt a. d. Haardt ist eine vollständig eingerichtete, frequente Bierwirthschaft, mit Garten-Local und Stallung, sogleich oder auf Ostern, unter sehr billigen Bedingungen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. W. Schimpf, Kaufmann in Landau.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem geehrten Pubikum anzuzeigen, daß er eine schöne Auswahl nach neuestem Geschmack in allen in sein Fach einschlagenden Artikel in Gold so wie in Silber besitzt.

Auch habe ich wieder ein schönes Assortiment in Cylinder-Uhren vorzüglicher Qualität, in Gold und Silber, sämmtlich richtig abgezogen, erhalten, für deren richtigen Gang auf ein Jahr garantirt wird.

Carl Mehler,
Gold- und Silberarbeiter in Landau.

Frische Schellfische

bei A. Buchmüller in Landau.

Empfehlung als Lakirer.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Lakirer in Landau betreibt. Alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als Chaisen-, Blech- und Möbel-Arbeiten, Schildermalen in allen Schriftgattungen u. s. w., wird er mit der größten Pünktlichkeit und zu den billigsten Preisen besorgen. Da derselbe mehrere Jahre in den ersten Fabriken Deutschlands und Belgiens als Lakirer beschäftigt war, so ist er in den Stand gesetzt, für die von ihm verfertigten Arbeiten Garantie leisten zu können, weßhalb er sich zu recht zahlreichen Aufträgen hiermit bestens empfiehlt.

Lorenz Schramm, Lakirer,
wohnhaft bei Herrn Seifensieder Friederich
in der Gerbergasse in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er eine Sendung feinster Pariserblumen erhalten habe, und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme. Auch findet man bei mir fortwährend eine Auswahl selbstfabrizirter Blumen nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen.

Landau den 14. Dezember 1842.

J. J. Klein,
Blumenfabrikant.

Zu verkaufen:

Zwei vorzügliche Schaffkühe, zwischen 5 bis 6 Jahren alt, und einen neuen Karren; bei Wittwe Seitz im Sternen in Rhodt.

Zu verkaufen.

Bei Wittwe Bayer in Queichheim, zwei Pferde, das eine 8 Jahre alt, Fuchs, das andere 7 Jahre alt, schwarzbraun, beide zum Reiten und Fahren geeignet.

Zu verkaufen:

Zehn Klafter kirschenbaumen Scheitholz um billigen Preis, bei Philipp Braun in Hofstetten bei Annweiler.

Zu verkaufen:

Ein 1 Jahr alter Schweinfassel von bedeutender Größe und ausgezeichneter Raçe; bei Wittib Hettrich zu Langenberg.

Alle Postanstalten Deutschlands nehmen für das mit dem 1. Januar k. J. beginnende Semester Bestellungen an, auf das

Mannheimer Morgenblatt,

eines der reichhaltigsten Unterhaltungsblätter, täglich — Montags ausgenommen — in großem Quart-Format erscheinend.

Als Beilage wird diesem wöchentlich 2mal die

Badische Schulzeitung

und seit Anfang Dezember d. J. das

Badische Gewerbeblatt

alle Woche 1mal beigegeben. Das letztere Blatt wird es sich zur Aufgabe machen, die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen aller Nationen im Gebiet der Gewerbe und Landwirthschaft mitzutheilen.

Preis: das halbe Jahr (vom 1. Januar bis 30. Juni) in ganz Baden mit Postaufschlag fl. 2. 48 kr. in Rheinbayern etwa fl. 3. 30 kr.

Mannheim im Dezember 1842.

Verloren:

Am 7. d. M. auf der Landstraße von Annweiler bis Candel, ein Gebund Lohsäcke von 12 Stück, worunter sich 2 Fruchtsäcke befinden, sämmtliche mit C. P. gezeichnet. Man ersucht hiemit den Finder, dieselben gegen Belohnung an H. Heinr. Hofeker, Lohmüller in Annweiler, zurück zu geben.

Verloren:

125 Litres Reps in einem grauen Sack, auf dem Wege von Niederhochstadt über Oberhochstadt und Essingen nach Neustadt. Der Finder erhält bei der Zurückgabe von der Red. d. Blattes eine gute Belohnung.

Zu haben:

Das neue katholische Gesangbuch des Bisthums Speyer, in verschiedenen Einbänden, bei G. Jacobi, Buchbinder in Annweiler.

Gefunden:

Eine Tabakspfeife, die bei der Redact. d. Bl. in Empfang genommen werden kann.

Anzeige.

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen:

Comptoir-Kalender für 1843.

In verschiedenfarbigem Druck mit Vignetten.

Preis 6 kr. Die Herren Buchhändler und Buchbinder erhalten bei Abnahme von Partbien den angemessenen Rabatt. Die gewöhnlichen Comptoir-Kalender sind ebenfalls in 8 Tagen zu haben.

☞ Die angezeigten Rechnungen für Gewerbsleute, auf gut Schreibpapier, kosten das Hundert in halben Bogen 50 kr., in Quart 30 kr. und in Octav 15 Kreuzer.

C. Georges.

Der Eilbote.

№ 51. Landau in der Pfalz, den 24. Dezember 1842.

Volksregeln über die Witterung.

Wenn jetzt eben das Brustbein an der gebratenen Gans braun ist, soll es mehr Schnee als Kälte bedeuten, wenn es aber weiß ist, mehr Kälte als Schnee.

Wenn der heilige Christ eine Brücke von Eis findet, so bricht er sie,
Und findet er keene, so macht er eene.

Dunkler Dezember deutet auf ein gut Jahr.

Landau, am 23. Dez. Obschon der Aufstand in Barcelona mit Bombengewalt unterdrückt wurde, indem deren über 800 in die unglückliche Stadt von den Forts aus geschleudert wurden, so bleiben doch die  Karten gemischt, leider zu gewiß zu neuen Dramen, in denen Spanier gegen Spanier kämpfen werden. Erwünschter konnte den verschiedenen Partheien nichts erscheinen, als der Verkauf des Handelsmonopols an England, unter dem Scheine eines Handelsvertrags, den die  spanische Regierung im Begriffe stand, abzuschließen; dadurch hat der Haß gegen Espartero noch allgemeinere Wurzel gefaßt, indem dieser Vertrag zu tief ins Fabrik- und Gewerbeleben eingreift und alles ruinirt, was mit Industrie bezeichnet werden kann, wodurch nur zu bald ganz Spanien mit den Waaren und Erzeugnissen der Engländer überschwemmt seyn würde. Uns blühet kein Stern  der Hoffnung mehr; alles geht zu Grunde und eine Unzahl Fabrikarbeiter wird das Loos derer theilen, die in England betteln gehen  und bei ihrem herben Schicksale von niemand beachtet werden, weil in der allgemeinen Noth Jeder denkt:  nehmen ist seliger denn geben. Es geht den gang, sagen die Spanier; werden die Cortes Hilfe leisten? von Espartero ist sie nicht zu gewärtigen! So hat die Empörung tiefe Wurzel gefaßt, der Unmuth der Friedeliebenden der Partheisucht nur mehr Vorschub geleistet. Wie wird das enden?

Paris, 15. Dez. Dem Minister des Innern ist ein ausserordentlicher Credit von 325,000 Fr. zur Bestreitung dringender Ausgaben für die politischen Flüchtlinge eröffnet worden. Daraus ersieht man, daß in Frankreich spanische Gäste genug erwartet werden. Die Engländer aber haben sich allen Besuch der Spanier verbeten; kein englisches Schiff nahm solche Flüchtlinge auf.

Bei den Uebungen auf der Reitbahn zu Wien waren dieser Tage ein Paar Mann gestürzt, und als der eine davon wieder auffaß und den Dienst nicht vollkommen leistete, wurden ihm auf der Stelle vom Rittmeister 25 Stockschläge dictirt. Als der Husar nach Ueberstehung der Strafe, üblicher Weise, um sich zu bedanken kam, versetzte er dem Rittmeister eine Ohrfeige, wurde aber auch sogleich von ihm zusammengehauen. In diesem schauerlichen Moment traten vier Mann aus der Reihe und von ihren Säbelhieben wurde der Rittmeister in Stücke gehauen. Sie erwarten nun standhaft ihr Urtheil.

München, 11. Dez. Man hört von gut unterrichteten Personen auf das Bestimmteste versichern, der Stand unserer Eisenbahn-Angelegenheiten sey ein besserer, als im größern Publikum verlauten will. (Bravo, nur vorwärts!) — Der jetzige Kaiser von China heißt Taong-Kwang mit dem Beinamen Jueng-Hung. Der Minister heißt Hing-ga und ist der Schwiegervater des Kaisers; so heißt es auch, der Kaiser von China werde einen Gesandten bei dem Hofe von St. James beglaubigen und die Engländer freuten sich schon auf den langen Zopf. — Paris, 16. Dez. Seit zwei Monaten sind 10,000 Mann zur Truppen-Verstärkung der Armee in Algerien zu Toulon eingeschifft worden. — Gestern, am Jahrestage der Rückkehr der Asche Napoleons nach Paris, wurde im Invalidendom ein Seelenamt für den verstorbenen Kaiser gehalten, welchem der Herzog von Reggio mit seinem Stab und sämmtlichen Invaliden beiwohnten.

In Thun (Schweiz) wurde am 5. Dez. ein junges Pferd von den Offizieren der dortigen Garnison verspeist. Auch in Bern that sich an genanntem Tage eine Pferdefleischesser-Gesellschaft mit einem alten Rappen gütlich. — In Sicilien fängt der alte Aetna wieder an zu rumoren; die Lava, welche aus dem feuerspeienden Berge fließt, hat schon vielen Schaden angerichtet. — 700,000 fl. hat die preußische Regierung zur Schiffbarmachung der Lahn ausgesetzt. — In Rio de Janeiro (Hauptstadt Brasiliens) soll eine Universität errichtet werden. — Aschaffenburg, 15. Dez. Es heißt, das hier garnisonirende Infanterie-Regiment würde ehebald nach Germersheim verlegt werden. — Wie man aus Paris erfährt, sollen demnächst 25—30 neue Pairs ernannt werden. — Der Chor im Straßburger Münster wird nun nach dem ursprünglichen Plane hergerichtet; hiezu sollen 500,000 Fr. verwendet werden. — Die englische Bibelgesellschaft schickt sich bereits an, eine Mission nach Hong-kong abgehen zu lassen. — Man schreibt aus Konstantinopel: die Turkomanie nimmt jeden Tag hier zu. Vor Kurzem sind wieder ein Italiener und ein Moldauer, beide von guten Familien, Muselmänner geworden; so wurde auch vor einigen Tagen ein dänischer Offizier mit großem Pompe in den Islamismus aufgenommen. (Anstellungen und Geld sind wohl die mächtigen Hebel zu diesem Uebertritt.)

München, 16. Dez. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde einstimmig (mit 97 Stimmen) der Gesetz-Entwurf, betreffend die Erwerbung des Wohnhauses und der Sammlungen Göthe's, angenommen.

Frankfurt, 19. Dez. Die Bundestagsgesandten werden bei Wiederaufnahme der Sitzungen im nächsten Monat fast alle wieder hier anwesend seyn und auch Herr Graf von Münch-Bellinghausen wird frühe von Wien zurückerwartet. — Das Dampfboot „Delphin“ begann heute wieder seine Fahrten zwischen hier und

Mainz, da das Wetter wieder auffallend gelind geworden ist.

Berlin, 16. Dez. Zum Andenken an die heute stattfindende hundertjährige Geburtsfeier des Feldmarschalls Blücher haben Se. Maj. verordnet, daß dem 5. Husarenregiment, dessen Chef er bis zu seinem Tode war, neben seiner jetzigen Benennung, die der „Blücherschen Husaren" beigelegt werde, damit das Gedächtniß dieses Helden, sowohl in dem Regimente als auch in der ganzen Armee unauslöschlich fortlebe. — Paris, 17. Dez. Der Moniteur bestätigt heute durch Veröffentlichung des Berichts des Contre-Admirals Dupetit Thouars die Besitznahme der Marquisen-Inseln durch die Franzosen. Die Anerkennung der Oberherrlichkeit des Königs Ludwig Philipp wurde auf gütlichem Wege erlangt. — Aus Afrika hat man Nachrichten vom 10. Dez., wornach die Operationen des Generals Bugeaud bis jezt sehr vom Wetter begünstigt waren, viele Stämme hatten sich unterworfen. — Den Ratten ist in Paris förmlich der Krieg erklärt. Die Kasernen der Stadt und der Bannlieue sind so voll von denselben, daß der Platzkommandant jedem Soldaten einen Sous für eine eingelieferte Ratte zusagen ließ. — Es wurden in Paris im Monat November 5208 Ochsen, 1762 Kühe, 4661 Kälber und 18,145 Hämmel verzehrt. Der Handel bezog 417,418 Kilogram ausgelassenen Talg. — Der Nebel, welchen wir in Paris seit einigen Tagen Abends haben, ist eine naturgeschichtliche Merkwürdigkeit; man kann auf 15 — 20 Schritte keinen Gegenstand erkennen. Unerhört aber ist wohl der Umstand, daß dieser Nebel auch in die Theater dringt und die Vorstellungen stört. — General Bugeaud hat unlängst selbst von seiner Sehnsucht gesprochen, bald nach Frankreich zurückzukehren. (Schon lange ist ja von seiner Abberufung die Rede.) — Ruhe herrscht in Barcelona, so wird von allen Seiten her geschrieben. Das ist begreiflich, am 12. d. wurden 13 Soldaten der Freikorps erschossen. Am 3. Dez. wurden 300 Gebäude der zweiten Stadt Spaniens zerstört; Alles war entrüstet beim Anblick des Brandes, der Ruinen und der Leichen; aber Van Halen zwang sie zum Schweigen. Das Wort erschossen ist an der Tagesordnung. Wird so die Gerechtigkeit im Namen einer jungen Königin geübt, die schaudern wird bei der Kunde von den Ereignissen zu Barcelona. Ruhe herrscht in Barcelona, das Gesetz waltet dort; ja die Ruhe von Palmyra, das Schweigen eines Todtenackers, das Gesetz Zurbano's und Van Halen's. — Der franz. Konsul von Barcelona, Ferdinand von Lesseps, ist durch eine k. Ordonnanz vom 15. Dez. zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. — (Der englische Gesandte soll auch eine Beförderung erhalten haben.) — Mainz, 18. Dez. Die Rheinbrücke ist heute früh wieder aufgeführt worden.

Mannheim, 21. Dez. Die bisherige Witterung war der Schifffahrt äußerst günstig, indem die auf der Reise von Holland auf



hier gewesenen Schiffe, mit circa 150,000 Centnern befrachtet, bis auf 4 Schiffe, noch den hiesigen Freihafen erreichen konnten, und es steht zu hoffen, daß die noch auf Weg befindlichen Schiffer sich ebenfalls beeilen werden, hier einzutreffen. — In Mainz stand am 15. Dez. ein unnatürlicher Vater vor dem Zuchtpolizeigerichte, der sein eigenes Kind während 12 Jahren auf die furchtbarste Weise mißhandelt hat. Die verübten Grausamkeiten sind über alle menschliche Begriffe. Erst am 28. Dez. wird das Urtheil gesprochen werden. — Paris, 16. Dez. Schon sind die Deputirten in ziemlich großer Anzahl in Paris eingetroffen; man disputirt über Eisenbahnen und Zucker, über den Zollverein mit Spanien; es heißt sogar, die Regierung werde nach der Thronrede, die jetzt definitiv beschlossen ist, den Zollverein zur Sprache bringen, jedoch keine Kabinetsfrage daraus machen. — Die Schätzungen des durch das Bombardement der Stadt Barcelona angerichteten Schadens werden auf 25 Mill. Fr. angeschlagen.

Italien. Bald wird, wie der Aetna, auch der Vesuv wieder von sich hören lassen. Wie dies gewöhnlich der Fall ist hat derselbe, der schon ein Jahr lang stark rauchte, seit voriger Woche zu rauchen aufgehört, doch scheint nach dem Getöse, das oben am Krater vernehmbar ist, das Innere des Berges bis zur Oeffnung mit kochender Lava angefüllt zu sein. — Damit die Damen in England nicht zu leicht Feuer fangen, hat man Mittel erfunden, ihre Kleidung unverbrennbar zu machen. Man verfertigt nemlich einen sehr eleganten Mousselin, der im Feuer verkohlt, aber nicht zündet und welcher zu Ueberzügen angewendet wird.

Mobilien-Versteigerung.

Auf Requisition der Wittwe und Kinder des zu Landau verstorbenen Lederhändlers, Herrn Georg Peter **Wimber**, werden öffentlich versteigert:

a. Zu Landau vor der Behausung des Herrn Lederhändlers Koch, am 2. und 5. Januar 1843, Vormittags 9 Uhr anfangend:

Bettung, Weißzeug, Kleider, Schreinwerk, Silber, Küchengeschirr, Wolle, Netz, Bänder, Hämmer, Zangen, Feilen u. d. gl.

b. Zu Siebeldingen, vor der Behausung des Erblassers, den 4. Januar 1843, Vormittags 9 Uhr:

6 Fuder 1834er, 3 Fuder 1838er, 8 Ohm 1839er, 7 Fuder 1842er Wein, mehrere Fässer, 3 Fuder und weniger fassend, ein Canapee, Bettung, Schreinwerk und Küchengeräth.

Landau, den 22. November 1842.

G. **Keller**, Notär.

Gläubiger-Aufforderung.

Die Gläubiger der auf dem 3. Hofe — Gemeinde Essingen — verstorbenen Eheleute Knobloch werden andurch aufgefordert, ihre Forderungen unverzüglich an den unten genannten mit der Inventur über ihre Verlassenschaft beauftragten Notär einzugeben.

Landau den 23. Dezember 1842.

Paraquin, Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. l. M. Nachmittags um ein Uhr, wird die Beifuhr von 250 Meter Kalksteinen aus den Brüchen von Frankweiler nach Bornheim, auf der dasigen Bürgermeisterei minderversteigert, was andurch bekannt gemacht wird.

Bornheim den 19. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt

Burck.

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 51. **Landau, den 24. Dezember** **1842.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember dieses Jahrs wurden zum Nachtheil von Johannes Jänger und Michael Propheter, beide von Minderslachen, aus verschiedenen Räumen ihrer Wohnungen nachstehende Entwendungen verübt, und zwar:

1) zum Nachtheil von Joh. Jänger:
   63 fl. Geld in einem leinenen Säckchen, bestehend in 22 Fünffrankenstücken, einem Frankenstück und einem kleinen Thaler;
2) zum Nachtheil des Michael Propheter:
   a. 22 Simmern Schwarzmehl,
   b. 1 Simmer Weißmehl,
   c. 1 1/2 Malter Weizen,
   d. 1 Laib Schwarzbrod,
   e. 20 fl. Geld, bestehend in zwei kleinen Thalern, 6 deutschen Guldenstücken, Sechsern, Groschen und Kreuzern in einem kölschenen Säckchen,
   f. ein Stück weiß hänfene Leinwand, an einem Ende angeschnitten, am andern Ende befinden sich noch die Webertrasseln, sonst ohne Zeichen;
   g) ein leerer Maltersack, roth gezeichnet M. P. R.

Bei Veröffentlichung dieser Diebstähle ergeht an Jedermann hiermit die Aufforderung, allenfalls zu machende Wahrnehmungen bezüglich des Diebes sowohl, als der entwendeten Sachen, dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Landau den 14. Dezember 1842.

Der Königl. Untersuchungsrichter.
Heberer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember d. Js. wurden mittelst Einbruchs und Einsteigens in die Wohnhäuser der Wirthe Daniel Orth und Balthasar Bacher zu Schweigen und zu deren Nachtheil nachbeschriebene Effekten entwendet:

A. zum Nachtheil des Daniel Orth:

1) ein grauer tuchener Mantel,
2) ein braun perkallener Regenschirm,
3) eine braune geblümte Weste,
4) drei Mannshemden, unten am Schlitze mit den Buchstaben D. O. gezeichnet;
5) ein Paar Stiefel,
6) eine längliche Tabaksdose von Buchsbaumholz,
7) eine goldene Kette,
8) 1 Paar schwarze Ohrgehänge mit Gold beschlagen,
9) ein Aliance-Ring,
10) ein Haarring von blondem Haar, auf dem Schilde gezeichnet mit den Buchstaben S. E.,
11) eine längliche gelbe Schnalle,
12) eine gleiche weiße Schnalle, von der Form eines Blumenkörbchens,
13) zwei seidene Gürtel (ceintures), ein schwarzer mit Blumen und ein dunkelbrauner,
14) ein noch nicht getragenes seidenes Halstuch mit granatrothem Grund, kleinen weißen Blümchen und einem hellblauen Kranze.

B. zum Nachtheil des Balthasar Bacher:

1) eine silberne Mantelhafte, welche die Buchstaben G. M. B. trägt,
2) ein Wams von müllergrauem Tuche mit umgelegtem Kragen,
3) eine schwarzseidene Weste,
4) eine hellgraue tuchene Kappe, ringsum mit weißgrauem Pelz besetzt, ohne Schild,
5) ein Korallenhalsband mit goldenem Schlößchen.

Der Dieb, welcher sich zum Theil mit dem Entwendeten bekleidet haben dürfte, weil er seinen schon sehr abgetragenen brauntuchenen Ueberrock am Ort der Entwendung zurückließ, soll ohngefähr 5 Fuß 8 Zoll groß und in einem beiläufigen Alter von 36—40

Jahren sein, hat braunes Haar und trägt einen Schnurrbart.

Jedermann, der bezüglich dieser Entwendungen oder des Diebes einigen Aufschluß zu ertheilen vermag, wird anmit amtlich aufgefordert, dem Unterzeichneten unmittelbar oder seiner Ortsbehörde hievon Anzeige zu erstatten.

Landau den 17. Dezember 1842.

Der Königliche Untersuchungsrichter
Hederer.

Steckbrief.

Ein Bursche von ungefähr 21 Jahren, der sich Heinrich Kuhn nennt und aus Frauenburg sein will, der aber wahrscheinlich Valentin Müller heißt und zu Theting bei Forbach, im französischen Moseldepartement, wohnhaft ist, hat sich dahier der Unterschlagung von 35 Säcken Waizen zum Nachtheil des Handelsmannes Frank von Saargemünden dringend verdächtig gemacht und befindet sich auf flüchtigem Fuße.

Es werden daher alle Justiz- und Polizeibehörden ersucht, auf den Verdächtigen, dessen Signalement nicht näher angegeben werden kann, zu fahnden, denselben im Betretungsfalle verhaften und dem Unterzeichneten vorführen zu lassen.

Kaiserslautern den 15. Dezember 1842.

Der delegirte K. Untersuchungsrichter.
Schmid, Ergänzungsrichter.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden ersucht, die nachstehend signalisirte Frauensperson, angeblich Gerosky, welche dringend verdächtig ist, unterm 4. d. M. Nachmittags zu Frankfurt a. M. die nachbemerkten Gegenstände entwendet zu haben, im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau den 6. Dezember 1842.

Kurfürstliche Polizeidirektion
Heppe.

Signalement. Alter 28 Jahre, Größe 4' 10", Haare dunkelblond, Stirn flach, Augenbraunen dunkelblond, Augen blau, Nase spitz, Mund mittel, aufgeworfen, Zähne gut, Gesichtsfarbe blaß, Gesicht länglicht, Statur mittel. Besondere Kennzeichen: der obere Schneidezahn auf der rechten Seite, sowie ein Zahn unten auf der linken Seite fehlen.

Kleidung: dunkelbraunes Kleid, weißes Halstuch mit bunten Börtchen, ein dunkelrothes Halstuch um den Kopf gebunden, Henkelkorb.

Entwendete Gegenstände: ein dunkelrothes kattunenes Kleid mit weißen Streifen, ein dunkelbraunes Merinokleid, zwei Frauenhemden C. H. 4. u. C. H. 5. gezeichnet, ein gelbseidenes Halstuch, ein halbseidenes kirschrothes Halstuch mit Frangen, ein roth und grün auf Stramin genähter Beutel, enthaltend ein weißes Schnupftuch C. H. gezeichnet und 2 fl. an Geld, ferner einen Paß für Karoline Heublein von Weimar d. d. Eisenach den 5. October 1842, von hier aus nach Kassel den 15. October und zuletzt den 1. Dezember in Wiesbaden zur Heimreise visirt.

Steckbrief.

Gottlieb Hopf, Mühlbursche aus Widersdorf.

Alter 22 bis 23 Jahre, Statur lang, schmeidig, Haare dunkelblond, Ansehen jugendlich.

Ursache der Verfolgung: Sehr dringender Verdacht der Verübung eines bedeutenden Geld- und Effektendiebstahls.

Verfolgende Behörde: Herzogl. Sachsen-Meiningensches Kreis- und Stadtgericht in Sonneberg, vom 27. November 1842.

P. N. Hopf hat zuletzt in Friedrichsthal gearbeitet, ist mit einem Wander- oder Dienstbuche von dem Herzoglichen Verwaltungsamte in Sonneberg versehen und scheint am 21. Oktober d. J. nach Bayern gewandert zu sein.

Feldmäuse.

Der Eilbote rathet, die Feldmäuse mit der Art zu vertilgen, was bei Frost und nackter Erde angeht, auch als Mittel in vorletzter Instanz, nach welcher die Wirkungen des Reifes, Nebels, der Schneegewässer, wohlfeilere Aussichten offen halten. Jeden Falles ist das Zuschlagen der Mauslöcher für die Taglöhner augenblicklich ein erwünschter Verdienst und es gewährt Trost, daß ein Uebel auch seine gute Seite hat. Auf den guten Rath des Eilboten, wie man die verhaßten Mäuse jezt vertilgen kann, was aber schwer hält und viele Mühe und vieles Geld kostet, glaube ich denselben versichern zu können, wie blos unsere Nachläßigkeit, das Ueberhandnehmen der Mäuse fördert. Wir schlagen mit der Holzart drein, wann diese unzählbar geworden, wann sie uns eine Erndte vernichtet und die jezige Aussaat durch Wühlen und Nagen verdorben haben. Im Frühjahre, den Sommer über müssen wir mit dem Bohrer fleißig nachgehen und lieber einmal Frucht und Klee zertreten, als zwei Erndten aus Sparsamkeit hinopfern, wir müssen den geringen ersten Schaden nicht meiden, um den spätern tausendfachen über uns hereinbrechen zu lassen. Wir müssen, wo es sich thun läßt, die Mäuse ausgraben zu jeder Jahreszeit.

Einsender ließ Anfangs September 1842 durch zwei Taglöhner auf einem zur Waizensaat bestimmten Kleeacker, nachdem während der Auslegung von 4 Pfund Gift die Mäuse sich sichtlich mehrten, während mehreren Tagen dieselben endlich ausgraben. Das Resultat war circa 700 Stück in einem halben Tage, wobei folgende Erfahrungen gemacht worden:

a) in dem Acker 1 bis 2 Fuß und tiefer traf man alte Mäusebehälter an, welche von früher her bestanden; theilweise waren diese bewohnt, theilweise nicht;

b) ein jeder Behälter enthielt 3 bis 5 Kammern, die alle in Verbindung standen, höher und tiefer im Boden waren. Eine der Kammern (mitt-

lere) war regelmäßig mit Wintervorräthen vollgetragen;

c) in den ersten Behälter führen 3 bis 4 Ausgänge, die übrigen hängen nur durch einen Gang zusammen und es war nöthig, diesen immer im Auge und offen zu halten, und so lange dieser anhielt, wurde gegraben;

d) an allen Stellen, wo viel frischer Grund vor den Löchern ausgescharrt war, befanden sich keine Behälter, diese sollten erst der vermehrten Familie hergerichtet werden. Die dem äußern Scheine nach nicht betretenen Löcher enthielten zahlreiche Bewohner;

e) in dem obersten Behälter, höchstens 3 Zoll tief, kommen die Jungen zur Welt;

f) von diesen traf man sehr viele, regelmäßig 10, noch nackt, kahl und blind; neben diesem Wurfe fand sich in einem Behälter, in einem Familienbande einmal vor:

2 alte Mäuse, Ureltern;
7 älteste junge Mäuse vom April;
8 jüngere „ „ Mai;
4 „ „ Juni;
8 „ „ Juli;
5 „ „ August;
10 obige jüngste Mäuse vom September;
zusammen 44 Mäuse.

Es war eine Freude diese Generationen, dem Alter nach gelegt, vor sich zu sehen, woraus auch der Schluß sich ergab, daß in demselben Jahre die im Frühjahre desselben jung gewordenen Mäuse nicht selbst schon jungen, sondern beisammen wohnen bleiben und sich erst später trennen. Weiter läßt sich folgern, daß diese 42 junge Mäuse nicht entstanden wären, hätte man im Frühjahre, wo schon überall Mäuse waren, mit allem Fleiße das Elternpaar verfolgt und gefangen. Nimmt man nur 40 Familien auf 100 Ruthen Land an, so sind diese leichter zu tilgen, als später die Zahl ihrer Würfe mit 1760 Descendenten. Was diese kleinen Feinde für Schaden anrichten, ist allgemein bekannt, daher auch ihre Verfolgung, aber nur zur Unzeit. Mit der nöthigen Umsicht, mit dem gehörigen Eifer, mit dem erforderlichen Ernst könnten und dürften die Mäuse sich nie bis zur Belästigung mehren. Wo die Begüterten aber auf das Einschreiten der Ortsvorstände, wo sie auf den Ruf der Ortsschelle, wo sie auf den Austheiler nach der Steuer warten, wo nicht der eigene Vortheil lauter mahnt, da wird der Schaden unausbleiblich sein.

Mörlheim im Dezember 1842.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

— Der Magistrat der Residenzstadt München bringt eine Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern, wonach Se. Maj. der König den dortigen Verein zur Verhütung der Thierquälerei und die Satzungen desselben, unter Bezeigung des allerhöchsten Wohlgefallens, genehmigt hat, zur öffentlichen Kenntniß und nimmt hieraus Veranlassung, die durch Menschlichkeit wie durch ausdrückliche polizeiliche Vorschriften gebotenen Zwecke jenes Vereins zur allgemeinen Förderung kräftigst zu empfehlen.

— Pfalz. Vom Haardtgebirge. Auf dem Donnersberge soll ein Thurm erbaut werden, der eines Theils dem Reisenden die Bequemlichkeit darbieten wird, die majestätische Aussicht weit in's Land zu genießen, andern Theils gegen Sturm und Wetter schützet, und wo der müde Wanderer durch Ruhe, Speise und Trank sich erquicken kann. Der Plan, eben so geschmackvoll als zweckmäßig, ist von der höchsten Baubehörde in München genehmigt. Die Baukosten sind auf 4 — 5000 fl. veranschlagt. In Kirchheimbolanden wurde ein Verein gebildet, der sich mit den Collekten zur Aufbringung der Baukosten befaßt. Eine ansehnliche Beisteuer hat Herr von Gienanth in Hochstein zugesagt. Er wird nämlich die Gallerie und Tragverzierungen in Eisen gratis gießen, 900 bis 1000 fl. im Werthe. Die Damen Kirchheims und der Umgegend blieben auch hier, wo es für das Nützliche und Schöne gilt, nicht zurück; mehrere hundert haben Arbeiten ihrer Hände bereits eingesendet oder zugesagt, welche Ende Dezember verloodt werden sollen.

— Hamburg, 14. Dez. Die öffentliche Unterstützungsbehörde hat heute das Eilfte Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Geldbeiträge ausgegeben. Dasselbe reicht vom 1. bis zum 30. Nov. Abends und bringt die Summe der Totaleinnahme (mit Einschluß der von dem „Hülfsvereine" in Empfang genommenen Gelder) auf

circa 4,387,000 Mrk. Bco.
oder circa 2,193,500 Rthlr. pr. Cour.

Der in den Händen der Unterstützungsbehörde noch befindliche Saldo beträgt laut der zugleich mitgetheilten Uebersicht des Cassenbestandes 887,352 Mark 6 Pfen. Bco.

— Straßburg, 16. d. Das „Elsaß" berichtet heute von der Verhaftung eines Mannes in Bergbieten, Namens Mathias Jost, welcher des gräßlichen Doppelmordes, der in Mutzig dieser Tage an dem israelitischen Ehepaar verübt wurde, dringend verdächtig ist.

— Am 7. Dezember ging ein Herr an dem Posten der Municipalgarde, dem Marche des Innocenz in Paris gegenüber, vorbei und sank plötzlich bewußtlos zu Boden. Die Municipalgardisten sahen, daß der Mann einen Schlaganfall bekommen hatte und trugen ihn in die Wache. Kaum jedoch war er dort, als sich eine Frau durch die Menge drängte, auf den Sterbenden zueilte und rief: „Mein Mann, mein armer Mann! . . . Treten Sie doch zurück, damit er wieder zu Athem kommt! Ich will ihm die Halsbinde abnehmen und die Brust frei machen!" — Die Zuschauer bilden einen Kreis; die Frau thut wie sie gesagt hat. Indeß kommt der Arzt, nimmt einen Aderlaß vor und der Kranke kommt wieder zu sich. „Es war doch ein rechtes Glück für die Frau Gemahlin!" beginnt jezt der Chef des Postens. — „„Meine Gemahlin!"" — „Ja, die arme Frau war sogleich bei der Hand, und wie sie geweint hat!" — „„Ei was, Frau, ich bin ledig!"" — „Nun, so ist's gewiß Ihre Geliebte, denn sie nahm sich ihrer gar zu zärtlich an." — Man sieht sich jezt nach der besorgten Pflegerin um; sie ist nirgends zu finden. Zugleich ist der Patient so weit wieder hergestellt, daß er an seine Taschen faßt; sie sind leer, Uhr und Börse

sind mit der Helferin verschwunden. Die kecke Industrieritterin hatte den Mann also Angesichts der Municipalgarde ausgeplündert.

— Belgien. Eine unbeschreibliche Bosheit hatte am 14. Dezbr. auf der Eisenbahn zwischen St. Saulve und Quievrain statt; man hatte eine Eisenstange auf die Schienen gelegt. Der Stoß war so gewaltig, daß die Locomotive in Stücke brach und 3 Waggons zertrümmert wurden. Dem Maschinist ward der Arm zerbrochen, ein Conducteur getödtet und einem Brigadier der Duanen der Schenkel zerschmettert. In den Waggons befanden sich nur 2 Reisende, die ohne Wunden davon kamen.

— In Paris wurden von dem Zuchtpolizeigerichte mehrere Hölzhändler wegen Anwendung falschen Maaßes zu sechsmonatlichem Gefängniß und hundert Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

Holzversteigerung.

Edenkoben. Montag den 9. Januar k. J., des Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Edenkoben nachbezeichnete Hölzer zur öffentlichen Versteigerung gebracht, als:

1) 244 eichene Bau-, Nutz- und Wagnerstämme.
2) 55 " Leiterstangen.
3) 4 kieferne Baustämme 2. Klasse.
4) 41 " " 3. "
5) 105 " " 4. "
6) 52 " Reff-, Leiter-, Kelter- u. Ladstangen.
7) 2 " Abschnitte 2. Klasse (Blöche).
8) 67 " " 3. " "
9) 192 " " 4. " "
10) 5½ Klafter eichen geschn. u. gehauen Scheith.
11) 3¾ " buchen Prügelholz.
12) 15 " kiefern geschnitten Scheitholz.
13) 8½ " " gehauen "

Die Hölzer lagern im Distrikt Kiefeleck, an fahrbaren Wegen und können durch das Elmstein-Neustadter Thal und durch die Geraidestraßen bequem abgefahren werden.

Den Steigern wird sechswöchentliche Gewährschaft für jede allenfallsige Entwendung geleistet, auch ein angemessener Zahlungstermin bewilligt.

Edenkoben, den 21. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Grohe.

Holzversteigerungen zu Annweiler.

Vor unterzeichnetem Amte werden an nachbezeichneten Tagen im Rathhause zu Annweiler auf Zahlungstermin versteigert:

I. Donnerstag den 5. Januar 1843,
Morgens 9 Uhr:

Schlag Stamberg unterhalb des Wegs nach Hofstätten.

147 Eichen (Bau- und Nutzstämme):
1 Kiefern (Baustamm);
7 Buchen (Nutzstämme);
34 Klafter gemischt Prügelholz;
22 " Stockholz.

Dann oberhalb des genannten Wegs:

378 Eichen und 50 Kiefern (Bau- u. Nutzstämme);
120 Buchen (Nutzstämme);
80 Kiefern, Sägblöche;
27 Klafter Prügelholz.

II. Freitag den 6. Januar 1843,
Morgens 9 Uhr.

Schlag Adelberg, städtischer Vorderwald.

20 kieferne Baustämme.
22 Klafter kiefern geschnitten-, 108 Klafter kiefern gebauen-, 40 Klafter kiefern Prügel- und 90 Klafter kiefern Stockholz.

Die Einsicht des Holzes wird bei guter Witterung, nemlich ehe Schnee fällt, empfohlen.

Annweiler den 21. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Fr. Mattern, Adj.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 30. Dezember 1842, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

I. Revier Langenberg westlich.

1. Schlag Streitwald Nr. 26.

Materialrest von 18⁴¹/₄₂.

44 Klafter eichen geschnitten Scheitholz;
3 " desgleichen anbrüchig;
18 " eichen Stockholz.

2) Schlag Dornenlach Nr. 27.

87½ Klafter eichen geschnitten Scheit;
5 " desgleichen anbrüchig;
100 " eichen Stockholz.

Beide Schläge liegen an der Straße zwischen Kandel und Langenberg.

II. Revier Scheibenhardt.

Schlag Birkenplatz Nr. 28.

72 eichen Bau- und Nutzholzstämme.

Dieser Schlag liegt zwischen den Wegen von Büchelberg nach Lauterburg und Scheibenhardt.

Außerdem werden im Laufe des Monats Dezemb. in den Revieren des Forstamtes keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 12. Dezember 1842.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	22. Dez.	9	6	4	22	7	6	6	6	4	20
Edenkoben . .	13. Dez.	9	4	4	22	7	15	6	3	4	30
Neustadt . . .	17. Dez.	9	0	4	0	7	2	6	4	4	18
Germersheim	13. Dez.	—		4	10	6	56	5	48	—	
Speyer . . .	20. Dez.	8	50	3	43	7	0	5	54	4	23
Kaiserslautern	20. Dez.	8	9	3	49	7	20	5	57	3	59
Zweibrücken .	Nov.	9	35	—		7	8	6	23	3	23

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. Januar 1843, Morgens acht Uhr, werden in Albersweiler in dem Gemeindehause folgende Holzsortimente aus dem Schlag Fausthanseneck am Hirstpfade und an dem Welbach, auf Zahlungstermin bis 1. October 1843 versteigert, als:

1) 69 eichene Baustämme.
2) 74 kieferne „
3) 134 „ Nutzholzstämme.
4) 354 „ Blöcke.
5) 8 eichene Wagnerstangen.
6) 20¾ Klafter buchen geschn., gehauen u. Prägelh.
7) 8¼ „ eichen „ „ „
8) 99¾ „ kiefern „ „ „
9) 48¼ „ gemischtes Stock- und Wurzelholz.

Albersweiler den 17. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Regula.

Nußbäume-Versteigerung.

Minfeld. Donnerstag den 5. Januar 1843 präcis ein Uhr des Nachmittags, werden auf dem Rathhause daselbst durch unterzeichnetes Bürgermeisteramt eilf Nußbäume sammt Wurzeln und Aeste versteigert. Die Stämme sind besonders zu Dielen für Schreiner geeignet.

Minfeld den 16. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Beyer.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 6. kommenden Januar, auf den Schlag Ein Uhr Nachmittags, auf dem Gemeindehause dahier, wird zur öffentlichen Versteigerung des diesjährigen Holzschlags in der Gemeindewaldung Rothenbürger Geraide genannt, geschritten werden, bestehend in folgenden Holzsortimenten:

1) 39 eichene Nutz- und Baustämme 3. u. 4. Klasse.
2) 40 Klafter buchen, eichen und Stockholz.
3) 850 eichne und gemischte Wellen.

Ilbesheim den 16. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Keller.

Anzeige.

Wegen Abschluß der Rechnungen ꝛc. kann die Quartal-General-Versammlung des Bürger-Unterstützungsvereins erst am 8. Januar 1843 abgehalten werden.

Edenkoben, 12. Dezember 1842.

Für den Vorstand:
Weinmann.

Anzeige.

Unterm heutigen wurde von einem hiesigen Einwohner eine Wagenwinde auf der Landstraße von Edesheim nach Roschbach gefunden, welche bei demselben in Empfang genommen werden kann, wenn der Eigenthümer die auf derselben befindlichen Kennzeichen angibt und die Inseratgebühren entrichtet.

Roschbach, den 16. Dezember 1842.

Das Bürgermsteieramt.
Kern.

Zu verkaufen:

Schwing-, Gries- und Vorlaufmehl erster Qualität um billigste Preise, wie auch 6 Pfund Schwarzbrod zu 18 kr. bei Georg Hauck, Bäcker in Landau.

Anzeige.

Zur Zeit des diesjährigen Musikfestes wurde in einem Privathause in Neustadt a. d. H. ein dunkelblauer großer Tuchmantel mit einem halblangen Kragen, hellblau-carrorirtem Wollfutter und im Rücken dunkelblauer Merinos, entweder vertauscht oder entwendet; dagegen kam durch Umherfragen ein kleiner blauer Mantel mit vier Krägen zum Vorschein. Wer über ersteren Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. Nachrichten bittet man an die Expedition d. Blattes ergehen zu lassen.

Anzeige.




Bei L. Antz in Landau sind nachfolgende von nußbaumen Holz modernster Façone, von ihm selbst verfertigte neue Möbel zu haben, für die Güte derselben wird Garantie geleistet. Ein Komode, eine andere mit Messingadern, ein Sekretär deßgleichen, drei Bettstätten, ein Auszugtisch für 24 Personen, (zusammengelegt ist er nur 3¾ Fuß lang und 2 Fuß breit), ein Kanapegestell, zwei Damen-Fautelles zum polstern, ein Schrank (chifoniere), ein Spiel- oder Sophatisch, ein Arbeitstischchen und drei Nachttische.

Ankündigung.

Lorenz Hertle, jetziger Eigenthümer der Oel- und Schneid-Mühle von Surerus, im Mühlenthale von Bergzabern gelegen, zeigt hiermit an, daß vom 1. Januar 1843, in seiner Behausung zu Bergzabern in der Mittelgasse, sowohl Oel jeder Gattung, als auch gegen Austausch von Reps, Nußkernen, Mohn- und Leinsaamen, so wie Oelkuchen im Großen und Kleinen, um billigen Preis käuflich zu haben ist. Auch wird von Neujahr an jeden Freitag für Fremde, welche ihm ihr Zutrauen schenken, Oel geschlagen.

Sodann können vom 1. Februar 1843 an, Blöche jeder Art auf seiner Schneidmühle geschnitten werden. Reelle Bedienung wird zugesichert.

Bergzabern, den 20. Dezember 1842.

Empfehlung.



Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Sorten von Parfumerie, als: Seife, Pomade, Haaröl, Cosmetique, Cölnisches Wasser; ferner fertigen Haararbeiten, als: Locken, Scheitel und Zöpfe. Seine Wohnung ist nahe an der Briefpost.

Anton Delobell, Barbier in Landau.

Nachricht.

Ein Mann, der Pferde zu behandln weiß und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann in einem Landhause Unterkommen finden. Näheres sagt die Redaktion d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Zur geneigten Kenntniß bringend, daß wir auf hiesigem Platze eine Fournir-Schneid-Maschine begründet haben, sichern wir zugleich die prompteste Bedienung zu, und empfehlen uns zu gefälligen Aufträgen bestens.

Speyer den 20. Dezember 1842.

Hänle & Cohn.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Administration der königl. Posten d. d. 9. Dezember l. J. wird, vom 1. Januar 1843 anfangend, auf den Eilwagencursen zwischen Carlsruhe und Saargemünd über Landau und Zweibrücken, dann zwischen Landau und Mannheim über Speyer, die Personentaxe für jene Reisende, für welche im Hauptwagen ein Platz nicht mehr vorhanden ist und welche deßhalb in Nebenwägen verführt werden, der Taxe im Innern des Hauptwagens gleichgestellt und von dem bisherigen Satze von 30 kr. per Meile, oder 15 kr. für die geometrische Stunde, auf den Betrag von 20 kr. per Meile oder 10 kr. per geometrische Stunde ermäßiget.

Speyer, den 18. Dezember 1842.

Königliches Postamt.
Siry.

Bekanntmachung.

Vom 1. Jänner 1843 anfangend tritt zufolge höchster Genehmigung außer dem bereits bestehenden, ein zweiter täglicher Eilwagenscurs zwischen Landau und Speyer ins Leben, der lediglich zum Personenverkehr und zur Ueberführung der Briefpost bestimmt ist.

Der Abgang dieses Eilwagens von Landau erfolgt um 7¼ Uhr Morgens nach Thoraufgang;
die Ankunft zu Weingarten um 8¾ Uhr Morgens,
die Ankunft zu Speyer um 10 Uhr Vormittags.

Dagegen findet der Abgang von Speyer um 2 Uhr Nachmittags, die Ankunft zu Weingarten um 3¼ Uhr und die Ankunft zu Landau um 4¾ Uhr Nachmittags statt. —

Die Personentaxe ist dieselbe wie bei den übrigen Fahrpostcursen der Pfalz, nämlich 20 kr. per Meile oder 10 kr. für die geometrische Stunde. Jeder Reisende hat 40 Pfund Gepäck frei, für das Mehrgewicht dagegen die tarifgemäße Taxe zu entrichten.

Die Annahme der Reisenden zu diesem zweiten Eilwagenscurs zwischen Landau und Speyer ist auf die Plätze des Wagens beschränkt.

Speyer den 19. Dezember 1842.

Königliches Postamt.
Siry.

Zu verkaufen:



Ein Fassel, zwei Jahre alt, von schwarzer Farbe und vorzüglicher Raçe, bei Friedrich Stentz, Adjunkt in Impflingen.

Zu verkaufen:

Ein Kochofen; das Nähere bei der Redaction d. Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, zwei Jahre alt, von Farbe schwarzscheck, bei Jakob Keßler in Großfischlingen.

Nachricht.



Vom 1. Januar fährt der Gesellschafts-Wagen des Unterzeichneten täglich präcis 7 Uhr von hier nach Speyer, wo derselbe bis 10 Uhr eintrifft und Nachmittags zurückfährt.

Preis für die Person 30 kr.

Die Inscription der Mitfahrenden geschieht im Gasthofe zum goldenen Schaaf, wo auch alle Commissionen und Pakete, über 2 Pfund wiegend, unter der Garantie des Herrn Wolff übernommen werden. Der Unterzeichnete wird alles aufbieten um die Mitfahrenden zufrieden zu stellen, und gibt die Versicherung, daß das so lästige öftere Anhalten unterwegs nicht stattfinden wird.

Landau den 23. Dezember 1842.

G. Klein, Lohnkutscher.

Abhanden gekommen:

Ein braunes Pinscherhündchen, weiblichen Geschlechts; mit weißem Brüstchen, vor dessen Ankauf gewarnt wird. Wer daselbe dem Träger dieses Blattes überliefert, erhält eine gute Belohnung.

Auf den Abbruch zu verkaufen:

Eine Scheuer mit Stall, fünf und vierzig Schuh lang, von eichen Holz, bei Ludwig Heckmann in Bornheim.

Zugelaufen:

Eine Gans, welche bei mir gegen die Inserationsgebühr abgeholt werden kann.

Schroth, Barbier in Landau.

Zu verkaufen:

Ein ⁵/₄jähriger Rinderfassel, Rothbleß, welcher einen Preis erhalten hat; bei Andreas Mandery in Waldrohrbach.

Zu verkaufen:



Ein 6jähriges Wallachenpferd, Fuchs mit Bleß, weißem Kamm, weißem Schweif und zwei weißen Hinterfüß, und ist für jede Art zu brauchen; bei Johannes Silbernagel, Lammwirth in Heuchelheim.

Zu verkaufen:



Alle Sorten Mehl bester Qualität, und Kleien, zu den billigsten Preisen; bei Abraham Metzger, Wirth am deutschen Thore in Landau.

Am zweiten Weinachts-Feiertage ist

Tanzmusik im goldenen Schaaf,

wozu einladet G. Wolff in Landau.

Am zweiten Weinachts-Feiertage ist

Tanzmusik

im Maulbeerbaum in Landau.

Neunkirchner Steinkohlen, den Centner zu 28 Kreuzer, verkauft Franz Bürkel in Pirmasens.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 52. Landau in der Pfalz, den 31. Dezember 1842.

Allerlei.

Landau, am 20. Dez. In Kopenhagen hat ein Offizier ein Gewehr erfunden, mit welchem man in 20 Secunden 16 Schüsse abfeuern kann. — Nach der „Allg. Ztg.“ hat das Königreich Neapel eine Bevölkerung von 6 Mill. 145,492 Seelen. Das Land zählt 32,360 Geistliche, 12,751 Mönche und 10,056 Nonnen. — In Graubünden gehen eben die Schaafe wieder zur Weide und aus dem 6000 Fuß über Meer gelegenen Davos wird berichtet: eine Zeit lang habe wahres Frühlingswetter geherrscht. Gewiß dorten etwas Seltenes. — In Tunis soll nun alles Ernstes die Sclaverei abgeschafft werden. Der Bey selbst unterstützt die Maaßregel auf das Kräftigste. — Nach dem Thatbestand des Kriegsgerichts zu Barcelona wurden bereits folgende Urtheile gefällt: 14 Individuen wurden erschossen, 65 zu zehnjähriger, 7 zu siebenjähriger und 2 zu zweijähriger Galeerenstrafe verurtheilt; 53 wurden freigesprochen, aber ob sie auch freigelassen, wird nicht gesagt. — Einem franz. Journale zufolge hat die ottomanische Regierung befohlen, daß alle ihre Unterthanen, welche nicht Muselmänner sind, auf ihren Mützen und Hüten eine, nach Rang und Stand wechselnde, Auszeichnung tragen sollen (fleurs de lis in verschiedenen Stoffen). — Der Nebel in Lyon war kürzlich so stark, daß er selbst die Gaslaternen in den Straßen verdunkelte. — Bey Hyeres (im franz. Vardepartement) hat man die Ueberreste einer alten römischen Stadt ausgegraben, welche deutliche Spuren der Zerstörung durch Erdbeben zeigten. — Köln, 20. Dez. Es soll sich hier ein Rheinisch-Westphälischer-Verein für Israel bilden, zur Beförderung des Christenthums unter den Juden. — Vom Jahr 1830—1841 sind in Frankreich 186,174 Pferde eingeführt worden, was, zu 500 Francs das Stück, die Summe von 93 Mill. 87,000 Frcs. ergibt. — Der Verlust der Garnison von Barcelona vom 15—17. Nov. beträgt 42 todte Militärs, worunter 25 Offiziere; verwundet wurden 165. — Aus Algier wird geschrieben: der Heereszug unter dem General Bugeaud, bei welchem sich der Herzog von Aumale befindet, sey vom besten Erfolg und schönsten Wetter begünstiget. In Oran, Bona, Philippeville und Constantine bestehen jetzt Unterpräfecturen. In Scherschel wird ein Hafen angelegt werden, der sich besonders für den Handel eignen wird. — Nichts ist seltener in Rußland, als die Apotheken. Im ganzen Kaiserstaate bestehen nur 654 Privat-Apotheken; 382 Städte haben gar keine; so fehlen solche auch gänzlich in den Provinzen Jokuts, Tomsk; Archangel, Astrachan, Tobolsk und Wjäta haben nur eine Apotheke. Die armen Russen! — Die Bomben von Barcelona, sagt ein Pariser Witzblatt, haben einen Schein verbreitet, der uns über die Befestigungen von Paris erleuchten sollte. — In Stockholm hat ein Graf Y den Vorschlag gemacht, einen Ritterorden für Kinder zu stiften. Närrisch genug!

In der sogenannten Wolfsschlucht bei Erlangen wird dermalen ein 30 Grad starkes Wunderbier gebraut, von welchem die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Tauben hörend, die Aussätzigen rein und die Jungfrauen bedeutend verliebt werden. Wunder über Wunder! — In Amerika werden jezt Mainzer Schinken verkauft mit der Anpreisung, daß sich dieselben über 100 Jahre lang frisch erhalten. Auch nicht übel! — In Regensburg verfertigt man jezt Biergläser, deren Boden ein Spiegel ist; die Trinker sollen sich jedesmal ins Angesicht sehen können, wenn sie einen Humpen geleert, und bemerken lernen wie ihr Gesicht immer matter, die Augen immer düsterer werden u. s. w. — Eine weitere Wundermähr berichtet das Pariser Journal des Debats aus Algier 20. Dez., welche von höchster Wichtigkeit wäre, wenn sie nemlich wahr würde. „Abd-el-Kader“, wird behauptet, „hat den Ben-Durand, den Bruder des bekannten Unterhändlers zwischen dem Emir und unsern Gouverneurs, fordern lassen und Ben-Durand verfügte sich zu ihm.“ Dies meldet der Brief als faktisch, was er aber, und mit Recht, noch näherer Bestätigung unterwirft, ist Folgendes: „Ben-Durand soll nach Milianah gekommen und dem Gouverneur berichtet haben, Abd-el-Kader wolle sich unterwerfen und wünsche, daß Frankreich ihm ein Kommando reservire. Hierauf habe der Gouverneur geantwortet, er habe Befehl, mit ihm um keinen Preis zu unterhandeln, und man werde ihm nicht einmal ein Kommando als Kaid zugestehen; aber da der Emir zugleich die Absicht ausgesprochen, daß er sein Leben in Mekka beschließen wolle, so möge er, nachdem er sich unterworfen, an die französische Regierung die Bitte um eine Pension stellen, welche ihm gewiß bewilligt werde, so daß er dann nach Belieben leben könne, wo er wolle.“ — Der Berichterstatter muß herzlich gelacht haben, als er sah, daß die Zeitungen der Welt diesen Bären aufgebunden hatten.

Stockach, 25. Dez. Abends 9 Uhr. Seit 7 Uhr brennt in lichterlohen Flammen das hiesige der badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation gehörige Etablissement. Die Stadt scheint ausser Gefahr zu seyn, da kein Wind geht. — München, 26. Dez. Der Gesundheitszustand unserer Hauptstadt ist befriedigend, während von auswärts Nachrichten über das Vorhandenseyn des Schleimfiebers einlaufen; die bisher trockenen schönen Dezembertage haben unmittelbar vor den Feiertagen einer nassen und schlimmen Witterung Platz gemacht. — Im Großherzogthum Baden sind am 14. Dez. für 830,403 fl. eingelöste Staatsschuldpapiere verbrannt worden.

Wie man aus Paris erfährt, beabsichtigt das franz. Kabinet einen neuen Orden zu stiften, welcher, dem Herzoge von Orleans zu Ehren, St.Ferdinands-Orden heißen und ausschließlich für das Militär bestimmt seyn soll.

In England wird zur Rettung von Personen bei Feuersbrünsten ein 16—20 Quadratschuh großes Netz aus Stricken in Vorschlag gebracht. Dieses Netz wird ausgespannt und die in Feuersgefahr befindlichen Personen springen hinein. — London, 20. Dez. Mit einer der nächsten Nummern der Gazette erwartet man eine umfassende Beförderung in der Marine, in Folge des glücklichen Ausgangs des chinesischen Kriegs.

Paris, 22. Dez. Nach Toulon sind Befehle zur Einschiffung mehrerer Kompagnien Linientruppen nach den Marquesas-Inseln ergangen, die Frankreich erst kürzlich in Besitz genommen hat. Kasernen u. d. gl. sind schon im Bau begriffen; täglich werden 3000 Backsteine gemacht. — Der Zudrang der Fremden in Paris ist gegenwärtig sehr groß. Alle Hotels der Straße Rivoli und Rue de la Paix sind überfüllt. Das Generalkonseil des Seinedepartements hat in seiner kürzlich beschlossenen Session dem Ministerium den Wunsch ausgedrückt, es möge mageres Vieh zollfrei in Frankreich eingelassen, der Zoll von anderem Vieh nach dem Gewicht und nicht nach dem Stück erhoben und zugleich bedeutend vermindert werden. — Der „Constitutionel“ sagt, es habe sich das Gerücht verbreitet, Madame Lafarge sey aus ihrem Gefängnisse entflohen.

Wien, 21. Dez. Die badischen Prinzen sind von Seite des kaiserl. Hofes fortwährend der Gegenstand vieler Aufmerksamkeit. — Der jüngst auf der Reitbahn in Stücken gehauene Rittmeister und die Mannschaft befinden sich recht wohl. Das tragische Ereigniß war ein Zeitungspuff.

Paris, 22. Dez. Die Schreckensmaßregeln, die Haussuchungen und Verhaftungen haben in Barcelona endlich aufgehört; die Kriegskommission scheint an den zwei bis dreihundert Festgenommenen genug zu haben; der Prozeß, der denselben gemacht ist, wird eifrig fortgeführt; die Blätter zeigen wieder mehr Zuversicht und reden mit Freimuth über die Akte der Gewaltthätigkeit. Uebrigens hat die Regierung auch keinen Grund mehr zur Strenge, da sie Alles, was sie vor der Hand bezweckte, durchgesetzt hat: die Entwaffnung der Bevölkerung, die Auflösung der Nationalgarde, die Schließung der Münzstätte und der Tabaksfabriken der Stadt, wozu noch der Wiederaufbau der Citadelle und die 3 Millionen Franken Kriegssteuer kommen, welche jezt gehoben werden, obgleich das Ayuntamiento dagegen protestirt und sich darauf beruft, daß nur die Cortes Steuern auferlegen dürfen. Der Regent wurde bis zum 20. in Madrid erwartet. Madrider Blätter vom 15. melden auch die Verhaftung des Herrn Franzisko Olivaras, eines in der Hauptstadt ansäßigen Cataloniero, der dem Oberst Prim seinen Paß lieh, als diesem der seinige verweigert wurde. Der spanische Konsul in Perpignan ist wegen Ertheilung von Pässen an verdächtige Personen abgesezt worden. — Am 12. zog Zurbano in Gerona ein und wurde am 15. in Figueras erwartet: bei seinem Anrücken machten sich viele Spanier auf die Flucht nach Frankreich. — Vom 24. Dez. Der Moniteur enthält einen Bericht des Conseilpräsidenten Marschall Soult an den König und eine darauf sich beziehende Ordonnanz vom 24. Dez., die Creirung eines Geheimen Raths (Conseil privé) betreffend. Die Personen, welche dem Staat in hohen Functionen bedeutende Dienste geleistet haben, können in Zukunft den Rang und Titel eines Staatsministers erhalten und, so oft es der König für gut findet, bei der Geheimenrathsversammlung zugezogen werden. Nach der in der Ordonnanz angeführten Qualificationsliste dürften sich etwa fünfzig Personen in dem Fall befinden Mitglieder des Geheimenraths werden zu können. Es wird sich bald zeigen, ob die Kammer die für die neue Institution erforderlichen Geldmittel zu bewilligen sich herbeilassen wird. Zu 15,000 Fr. für jeden der Geheimenräthe angeschlagen, würde das Büdget die Summe von 750,000 Fr. zu tragen haben.

Aus Catania (auf Sicilien), 6. Dez. Ich habe seit meinem Hiersein die meisten Nächte unter freiem Himmel zugebracht. Das schönste Frühlingswetter, muntere und zahlreiche Gesellschaft ladet fortwährend zum Anschauen der dem Gipfel des Aetna entsteigenden Feuersäulen ein. Jeden Augenblick gehen Gesellschaften von Fremden zum Ersteigen des Berges ab, soweit dies ohne Gefahr geschehen kann. Die Lava ergießt sich fortwährend und beinahe ohne Unterbrechung nach dem Valle del Bove, und bis jezt wenigstens droht weder Catania noch sonst einem der anliegenden Orte die geringste Gefahr.

Paris, 25. Dez. Man kündigt für das neue Jahr einige wichtige Beförderungen in der afrikanischen Armee an; man spricht von der Ernennung von drei General-Lieutenants: dies wären die Marechaux-de-Camp Lamorciere, de Bar und Baraguay d'Hilliers. Bis jezt scheint es, daß General Changarnier nicht mit inbegriffen ist.

London, 24. Dez. Der Erbauer des Themse-Tunnels, Brunel, wettete lezthin mit Fremden, daß er mit einer Locomotive binnen 100 Minuten die Eisenbahnstrecke von 120 engl. Meilen zwischen London und Bristol zurücklegen wolle. Er gewann die Wette, denn er verwendete nur 90 Minuten dazu. Diese Schnelligkeit von 3⅔ Minuten für die deutsche Meile ist die größte bisher auf einer Eisenbahn erzielte. — Am 16. Dez. hat die Behörde in Stamford einen Weiberverkauf verhindert, indem sie dem betreffenden Ehepaar erklärte, daß ein solcher Handel das Weib zu einem Lastthiere erniedrige. Durch die Menge verhöhnt, verließ das Paar den Gerichtssaal, das ohne den Schuz der Polizei noch Mißhandlungen erlitten hätte. — Nun will der Bote den Lesern auch erzählen, daß sich in Birmingham der größte Blasebalg in einer Klingenschmiede befindet. Er ist größer als ein vierstöckiges Haus mit 13 Fenstern in der Fronte und 8 Fenstern an den Seitentheilen, und seine Windgewalt ist so stark, daß er im Stande ist, einen mit 60 Centnern beladenen Wagen auf einen Stoß umzublasen. Er wird durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesezt und erhält ein so großes Feuer, daß durch wenige Minuten 30 Centner Eisenstahl in Fluß gebracht werden können.

Wenn man die in unserer Zeit unumgänglichen Erfordernisse eines behaglichen Lebensgenusses oder auch nur einer ganz bescheidenen Existenz ansieht, so stößt man auf nicht wenige Dinge, von welchen das Al-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 52. Landau, den 31. Dezember 1842.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Den 16. Dezember 1842, des Morgens um 8 Uhr, wurde zum Nachtheile der Ehefrau von Friedrich Wilhelmi, Silberarbeiter zu Speyer, aus dem Laden 1 goldener Siegelring mit ovalem Plättchen entwendet.

Desgleichen am nämlichen Tage, Morgens 9 Uhr, zum Nachtheile der Wittwe von Johann Paul Hohleisen, im Leben Silberarbeiter allda:
- a) ein goldener Ring mit einem ovalen Plättchen;
- b) ein goldener gerippter massiver Ring mit einem Vergißmeinnicht darauf.

Desgleichen am 17. nämlichen Monats, Nachmittags 4 Uhr, zum Nachtheile der Ehefrau von Franz Stumpf, Parapluiefabrikant daselbst, aus deren Schlafstube ein dunkelblauer damentuchener Mantel, mit einem Kragen bis auf die Hände, und oben mit einem kleinen dunkelblauen Samtkrägelchen am Halse; — derselbe war durchaus gefüttert mit roth und schwarz carorirtem Zeug, der Kragen war zwar nicht gefüttert, aber ringsum und vornherunter mit schwarzem Seidenzeug passepoilirt, und vorn befinden sich drei ordinäre Haften.

Dieser Entwendungen sind 2 Individuen sehr verdächtig, deren Namen vor der Hand unbekannt sind, der Aeltere von denselben, ein starker Fünfziger, hat ein blaßes hageres Gesicht, grau und schwarz melirte Haare, ist hager und sehr groß; derselbe trug einen langen castanienbraunen Rock und eine blaue Kappe mit Pelz; — der Jüngere, circa 25 Jahre alt, hat ein frisches rothes Gesicht, rothbraune Haare, blaue Augen, einen rothen Backenbart und ein Schnurbärtchen, — dieser trug einen feinen brauntuchenen Ueberrock und eine rothbraune Pelzkappe ohne Schild, beide sprechen den pfälzischen Dialekt.

Man bringt diese Diebstähle hiermit zur öffentlichen Kenntniß, indem man die sämmtlichen Orts- und Polizeibehörden, sowie die K. Gendarmerie ersucht, die vorbezeichneten des Diebstahls höchst verdächtigen Individuen fest zu nehmen und sie dem Unterzeichneten unter sicherm Verwahr vorführen zu lassen, vorher aber deren Effekten genau zu durchsuchen und, im Falle die entwendeten Gegenstände bei ihnen gefunden werden sollten, dieselbe in Beschlag zu nehmen und ebenfalls anher zu überschicken.

Frankenthal den 22. Dezember 1842.

Der delegirte K. Untersuchungsrichter
Orth.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Heinrich Stoisch, Schneider und Herzoglich Anhalt-Dessauischer Soldat, aus Dessau gebürtig.

Alter 26 Jahre, Größe 5 Fuß 3⅛ Zoll, Haare dunkel, struppicht, Gesichtsfarbe gelb.

Ursache der Verfolgung: Große Gefährlichkeit und Flucht aus dem hiesigen Militärlazareth am 11. Oktober 1842, Nachts.

Verfolgende Behörde: Herzogl. Anhalt. Militärgericht zu Dessau, am 18. Oktober 1842.

P N. Stoisch hat sich den Paß seines beurlaubten Bruders, des Bäckergesellen Gottfried Stoisch, d. d. Dessau am 13. Oktober 1842 zu verschaffen gewußt.

Gaunerstreich.

Am 1. Januar 1840 wurde in einem Zimmer des Gasthofes zum rothen Roß in Nürnberg, welches der Kaufmannsreisenden Pizzoli aus Heilbronn am

Neckar und Färst aus Stuttgart inne hatten, während sie abwesend waren, eingebrochen und aus deren Reisekoffern circa 3400 fl. gestohlen.

Anfangs fiel der Verdacht auf den dortigen Oberkellner, weil dieser gerade zu dieser Zeit aus dem Dienste getreten ist; endlich tauchte aber der Verdacht gegen einen gewissen Karl Spitznaaß aus Stuttgart, angeblich Maler, der einige Tage vorher mit Pizzoli nach Bamberg gereist ist, auf, welcher im bayerischen Hofe sich einlogirt hatte. Am Abend zwischen 6—8 Uhr ging er ins rothe Roß und spielte mit Pizzoli Karten. Spitznaaß entfernte sich hier unter einer annehmbaren Entschuldigung, ging auf das Zimmer seines Mitspielers, erbrach dieses und die Koffer, nahm die ganze Baarschaft mit, während im anstoßenden Zimmer ein anderer Reisender war, und setzte hierauf sein Spiel mit Pizzoli wieder fort.

Um 8 Uhr entfernte er sich aus dem rothen Roß, um sich mit seinem Gasthofbesitzer A — im Museumsballe aufführen zu lassen, tanzte dort mit den ersten Damen, wobei er jedoch mehrmals fiel und einer Tänzerin beim Aufstehen ein werthvolles Braçelet fehlte.

Er trank in den Zwischenpausen über die Gebühr Champagner, verfügte sich früh in seinen Gasthof und verschlief dort die Gelegenheit zur Abreise, die er mit dem Eilwagen beabsichtigte.

Sobald er am 2. Januar ausging, wurde er auf den Straßen durch Polizeisoldaten in der Entfernung beobachtet, während der Zeit auch von einem im Nebenzimmer sich aufhaltenden Polizeibeamten ein kleines Loch in die Thüre gemacht und bei Spitznaaßens Zurückkunft bemerkt, daß derselbe mehrere Gegenstände ins Bett versteckte.

Vor den Magistrat unter einem Vorwand geladen, wurde dann Haussuchung auf seinem Zimmer vorgenommen; man fand unter seinen Effekten den größten Theil des gestohlenen Geldes, denn es fehlten nur 50 fl., und unter Andern kam auch das Braçelet zum Vorschein, welches er der Dame während des absichtlichen Fallens auf dem Museumsballe genommen hatte.

Spitznaaß hatte sein brennrothes Haar abgeschnitten und trug eine schöne schwarze Perücke.

Er ist ungefähr 20 Jahre alt, von gefälligem und einnehmendem Aeußern, sehr gewandt im Umgange und gesprächig.

Er ist auf 15 Jahre nach Lichtenau wegen ausausgezeichneten Diebstahls verurtheilt worden.

Bekanntmachung.

Die letzten noch unvollendet gewesenen Strecken auf der Straße von Kandel nach Bergzabern sind im laufenden Jahre kunstmäßig hergerichtet und die Oberfläche der Straße ist seit dem Monate Oktober mittelst der Druckwalze vollkommen geebnet und geglättet worden. Die genannte Straße ist demnach dem Verkehre geöffnet und die an Wein und sonstigen edlen Boden-Erzeugnissen reiche Umgegend von Bergzabern, von der Wörther-Knielinger Brücke aus, auf der schönen Kunststraße zugänglich.

Die unterfertigte Behörde macht dieses mit dem Anfügen bekannt, daß auch die im Ausbau begriffenen Stellen auf der Verlängerung dieser Straße, gegen Dahn und Kaltenbach, im Laufe dieses Monats oder spätestens im kommenden Monate Januar beendiget und sofort bewalzet sein werden, wonach die Verbindung zwischen dem mittleren Teutschland und Paris auf dem kürzesten Wege, über die Wörther-Knielinger Brücke, Bergzabern, Pirmasens, Zweybrücken und Metz, sich hergestellt befinden wird.

Bergzabern den 14. Dezember 1842.

Das königliche Landkommissariat.

Umpfenbach.

Braun.

Sylvester.



Landau am 31. Dezember. Heute also ist der letzte Tag im nun dahin geschwundenen Jahre 1842. Sylvester — er wird in manchen Cirkeln und Freundesgesellschaften auf mancherlei fröhliche Weise gefeiert; wir erwarten die letzte Secunde des dahin schwindenden Jahres und begrüßen mit einem Hoch! den neuen Ankömmling. Nur einige Minuten, und viele Unglücke haben sich sogleich im neuen Jahre, noch ehe wir eigentlich recht ahnen, daß es da ist, ereignet. Wer kennt nicht ihren Ursprung? sie werden ja durch das Neujahrschießen veranlaßt, diese Unglücksfälle, welche man gleich nach Eintritt desselben zu beklagen hat. Sollte dieser Mißbrauch nicht endlich durch so viele unliebige Erfahrungen aus dem Gebrauche verbannt werden? — Prost Neujahr! Feuer! eins, zwei, drei! Dem hat eine zersprungene alte Pistole ein Stück Hirnschale mitweggenommen, Nummer zwei hat keinen Daumen mehr, Nr. drei einen Stopfen im Leib. Welch ein erfreulicher Antritt des neuen Jahres — auch nicht selten ist das Schießen Veranlassung von Feuersbrünsten, und mindestens trägt der Lärm und Schrecken des Schießens bei Kranken sehr oft die Ursache der Vermehrung ihrer Leiden oder einer lebensgefährlichen Verschlimmerung. Und dies alles sollte unsere hoffnungsvollen, jungen Bürgersöhne nicht vermögen können, den Unfug gänzlich aufzugeben und dagegen auf erlaubte Weise durch muntern Gesang und fröhliche Erheiterungen die Erscheinung des neuen Jahres entgegen zu nehmen? — Der Eilbote glaubt es kaum! Denn schon in vorigem Jahre wurde ihm von Seite mehrerer Ortsvorstände die Anzeige erstattet, daß in ihrer Gemeinde in der Neujahrsnacht kein Schuß gefallen sei. Mögen auch in den nächst kommenden Tagen recht viele solche Berichte bei ihm einlaufen. Da aber, wo der alte Unfug noch zu spucken droht, müssen Familienväter, Dienstherrschaften und Handwerksmeister nachdrücklich einwirken und alle

Glieder einer Gemeinde es sich zur angelegentlichsten Pflicht machen, die Thäter den Gerichten nahmhaft zu machen. Den Boten aber, welcher seine Wanderung gerade rechtzeitig beginnt, wird es sehr freuen, wenn Familienväter den in Frage stehenden Personen diese Zeilen noch heute mittheilen, und glücklich wird er sich schätzen, wenn seine wohlmeinende Warnung manch Unglück in der Neujahrsnacht verhütet hat.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

— — Die Gränk, do guck amol deß Gsindel,
Deß müße jo Zigeuner sey,
Schlawacke oder Sansculotte,
Wie kummt deß Lumpenvolk do rei?
Wo seyd Jhr her, Jhr Bettlgsichter,
Drei Schritt vum Leib, nor nit zu nah!
— „Wir sin vum Rhein, sin ausgewandert
„Un kumme vun Amerika."

Es liegt keineswegs die Absicht in diesen Worten, dem Unglücke Hohn zu sprechen, nur Thatsachen sollen aufgeführt werden, um endlich der oft so leichtsinnig unternommenen Auswanderungslust entgegen zu wirken, und welche Bilder sind hiezu bezeichnender und entsprechender, als solche, die aus dem Leben gegriffen sind: eine Gruppe aus Amerika rückkehrender Auswanderer, in Lumpen gehüllt, einer Zigeunerbande nicht unähnlich. Wem aber auch diese Warnung nicht genügt — der sehe sich immerhin in der Wirklichkeit um, die Erfahrung wird ihm dann sicher die Augen öffnen.

„In der jüngsten Zeit bringen die Zeitungen merkwürdige Berichte über das Elend, welches fast alle Auswanderer in Amerika betrifft, und was diese Mittheilungen nur noch mehr bestätiget, dies vernahmen wir kürzlich von einigen jungen Männern, die von dorther in die Pfalz zurückgekehrt sind. Ein Schreiben aus New-York enthält unter andern folgende Stelle: Wollt ihr etwas von diesem Lande wissen? Seid überzeugt, daß ihr besser daran thut, zu Hause zu bleiben. Wie, werden einige ausrufen, zu Hause bleiben in Armuth und Elend? Ja, mein Freund, selbst so, denn nichts als Armuth und Elend in der schlimmsten Gestalt erwartet sie hier. Tausende sind aller Orten ausser Arbeit und wären die Almosenhäuser nicht, so würden in New-York allein Tausende ohne Nahrung bleiben. Denkt nicht, daß mein Bericht übertrieben sei; ich versichere euch feierlich, daß er streng der Wahrheit gemäß ist. Gegenwärtig leben hier 3885 von dem, was sie in den Almosenhäusern zu New-York empfangen, und nach den öffentlichen Berichten geht es überall im Lande eben so. Hunderte kehren täglich, nachdem sie Tausende von Meilen umhergereist, ohne Arbeit irgend einer Art zu finden, hilflos nach New-York zurück. Alle, welche die Mittel dazu aufbringen können, kehren in die Heimath zurück; so in der lezten Woche allein 475, und in dieser gehen drei Schiffe ab, gedrängt voll von Männern, Weibern und Kindern in der hilflosesten Lage, die ihre Kleider verkauft haben, um das Ueberfahrtsgeld und Lebensmittel zur Ueberfahrt aufzubringen. Die Schiffseigner nehmen Passagiere um 2 bis 3 Dollars mit nach England zurück. Aber selbst diese kleine Summe können Hunderte nicht aufbringen. Haufenweise schlafen sie aus Mangel an Geld zur Bezahlung von Betten im Freien unter den Bäumen, auf den öffentlichen Spaziergängen, und die Straßen sind voll von bettelnden Männern, Weibern und Kindern. Freund! das Herz würde ihnen bluten, sähen sie all das Elend, das ich täglich schaue!"

— Die von der franz. Regierung errichtete Baumschule in Algier liefert 40,000 Maulbeerbäume des Jahres, und wird deren allmählig bis zu 200,000 liefern können. Pappeln, Buchen, Eichen und andere europäische Bäume, aber auch der Bananenbaum, die Patate und die Indigopflanze gediehen trefflich. Einige Versuche, die man mit der Opuntia, auf welcher die Cochenille lebt, angestellt, sind vollkommen gelungen.

— In St. Quentin verdichtete sich kürzlich der Nebel zu Reif, der so schwer auf den Bäumen lastete, daß unzählige Zweige brachen und auf den Boden fielen. — Auch bei uns in der Pfalz sahen wir jüngst die gleiche Erscheinung. Es gab Landleute, die anriethen die Obstbäume, mittelst Anklopfens ihrer Last zu befreien. Erfahrenere Leute riethen davon ab, und ein alter Bauer gab dem Eilboten folgenden Grund an: „Ich habe erlebt, daß es zu einer Zeit „schneiete, wo das Korn in Blüthe stand. Der Schnee „beugte die Halmen nieder; da begaben sich viele „Leute auf das Feld, mit zusammengebundenen Strohseilen, und befreiten das Korn von der Schneelast, „aber so abgestreife Halmen gaben kein Korn; diejenigen aber, welche den Schnee liegen ließen, erfreuten sich einer vollkommenen Ernte. Mit den „Bäumen dürfte es ein gleiches Bewandtniß haben, „denn meistens brechen nur dürre oder ohnehin schwächliche Zweige ab."

— Gegen den Wunderdoktor Schäfer Mohr in Nierdermpt soll nun obrigkeitlich eingeschritten und ihm die Heilkunst mit allem Recht verboten werden. Indessen soll der Wundermann schon in der kurzen Zeit von der Leichtgläubigkeit sein Schäfchen ins Trockene gebracht haben.

— In Köln starb dieser Tage Gertrud Denz; sie war 75 Jahre Dienstmagd in einer Familie, und erlebte in dieser Zeit zweimal den Wechsel ihres Brodherrn. Unter einer zahlreichen Begleitung wurde sie zur Ruhestätte gebracht.

— Wiederholt wird angegeben, daß allein in Pesth und Ofen jährlich 20 Millionen Cigarren geraucht werden, ohne den andern enormen Tabaksverbrauch. Die Cigarre unter dem Namen Napoleon soll dorten die beliebteste sein; sie kömmt aus Havannah, aus der Fabrik v. J. R. Marquette.

— Neapel, 13. Dez. Die neusten Nachrichten aus Sicilien melden, daß der Ausbruch des Aetna immer fortdaure und die Lava bereits eine Strecke Wegs von 8—10 Meilen zurückgelegt habe. Am 5. Morgens verspürte man mehrere Erdstöße zu Aquila.

Der Vesuv ist ganz ruhig und raucht nicht mehr; die Witterung ist ausserordentlich schön.

— Berlin. In hiesigen Blättern liest man die Erzählung einer, in dem Städtchen Neustadt, auf dem gräflich Kaunitz'schen Herrschaftsschloß Neuschloß vorgefallenen Mordthat, deren Thatbestand zu unerhört gräßlich ist, als daß wir es über uns gewinnen könnten, dieselbe in ihren Einzelheiten hier mitzutheilen: Ein 22jähriger Bursche, Namens Richter, ermordete am 1. Dezember seine Eltern, eine neunjährige Schwester und endlich noch einen alten Vetter! Eine solche Frevelthat ist unerhört! Der Wütherich hatte sein Mordinstrument, ein Beil, auch noch einer fünften Person, einer zweiten Schwester, zugedacht, die er förmlich zu seiner Schinderhandlung einlud, die aber durch Geschäfte verhindert war, zu kommen, und dadurch dem Tode entging. Der Mörder ist verhaftet und hat seine That bereits eingestanden. Nach Einigen soll er diese furchtbare Gräuelthat verübt haben, weil ihm die Eltern die Einwilligung zu einer Heirath verweigert hatten.

— Abermals ist ein Fall von Selbstverbrennung durch Unvorsichtigkeit vorgekommen. Eine alte Frau in Paris hatte, als sie zu Bette ging, eine Kohlpfanne neben ihren Kleidern stehen lassen; kurz nach Mitternacht erscholl aus ihrem Zimmer Wehegeschrei. Die Nachbarn, die sogleich herbeieilten, fanden sie todt, mit halbverbranntem Körper, in der Küche liegend. Der geöffnete Hahn des Wasserbehälters und eine große Lache zeigten, daß sie vergeblich die Flammen zu löschen gesucht hatte.

Mondswechsel und Bauernregel im Monat Januar 1843.

Sonnjahr, Wonnjahr, Kothjahr, Nothjahr,
Nasse Jäger, trockene Fische.
Wenn das Land reich ist, ist das Wasser arm
Viel Schnee, viel Heu, aber wenig Korn.
Im Januar viel Regen, wenig Schnee
Thut Bergen, Thälern und Bäumen weh.
Januar warm, daß Gott erbarm!
Tanzen im Januar die Mucken,
Muß der Bauer nach Futter gucken.
Nebel im Januar macht ein naß Jahr.

Das erste Viertel
tritt ein den 8. und deutet auf viel Regen.
St. Paulus klar, bringt gutes Jahr,
Hat er Wind, regnets geschwind.
Pauli Bekehrung, halb hinum, halb herum.

Ist an Pauli Bekehrung schön Wetter, so hofft man ein gutes Jahr, wenn schlechtes, ein spätes.

Heulen die Wölfe und bellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.

Wächst die Frucht im Januar, so wird sie gemeiniglich theuer.

Der Vollmond
ergänzt sich den 16. und verkündet Schnee.
Fabian Sebastian
Läßt den Saft in die Bäume gahn.
Vincenzen Sonnenschein
Füllt die Fässer mit Wein.

Die Weinpropheten mit ihren um Weihnachten 1842 vorgenommenen untrüglichen Merkmalen geben die Versicherung, daß das Jahr 1843 ein Haupt-Weinjahr werde. Also Fässer gerüstet, wo diese fehlen.

Die Sonne erscheint in dem Zeichen des Wassermannes den 20. Abends.

Letztes Viertel
den 23. meist heiteres Wetter.
Am Vincentius-Tage sollen die Vögel sich paaren.
Wenn die Tage langen
Kommt erst der Winter gegangen.

Neumond
den 30. veränderliches Wetter.

Tageslänge.
An Neujahr um einen Hahnenschritt,
An heilig Dreikönig um einen Hirschensprung,
An Sebastian um eine ganze Stund,
An Mariä Lichtmeß merkt man erst was drum.

Zum Nutzen der Haushaltung.

In den Einmach-Löchern oder Kellern wird das zu überwinternde Gemüse, darunter besonders der Endiviensalat, fleißig durchgeputzt und nach Umständen gelüftet; eben so das Wurzelwerk, als gelbe und andere Rüben, Petersilie, Schwarzwurzeln rc., welches alles die Mäuse gerne benagen, untersucht.

Die in Stuben und Kellern zu überwinternden Pflanzen müssen geputzt und von Schimmel befreit werden; sie sind nur mäßig zu begießen. Die Obstlager werden fleißig gelüftet, das faule ausgesucht. Das dürre Holz an den Bäumen wird ausgehauen, die Raupennester beseitiget, die Laubholzhäge (Hecken) beschnitten. Ferner läßt man alle Acker- und Gartengeräthe in brauchbaren Zustand setzen und die vorhandenen Erdmagazine umarbeiten, weil gerade diese Jahreszeit günstig auf die Fruchtbarkeit des Bodens wirkt. Man sehe in den Feldern nach, ob keine Stützen an den jungen Bäumen fehlen, und ersetze solche so bald es möglich ist.

— Wer die Mäuse nicht ausrotten will, streue täglich mehrere Hände voll Hafer um die Löcher, sie lassen dann den andern Pflanzen Ruhe, so lange sie mit solchem gut gefüttert werden.

Thoröffnung von Landau.

Die Thore werden vom 1. mit 15. um 7 Uhr geöffnet, und um halb 6 Uhr geschlossen. Vom 16. bis letzten Januar eben so.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	29. Dez.	9	12	4	22	7	10	6	6	4	24
Edenkoben . .	24. Dez.	9	7	4	26	7	23	6	2	4	48
Neustadt . . .	24. Dez.	8	54	4	6	7	5	6	0	4	21
Germersheim	13. Dez.	—		4	10	6	56	5	48	—	
Speyer . . .	28. Dez.	—		3	49	6	53	5	56	4	23
Kaiserslautern	20. Dez.	8	9	3	49	7	20	5	57	3	59
Zweibrücken .	Nov.	9	35	—		7	8	6	23	3	23

terthum und manches spätere Jahrhundert, selbst in den wegen des ausschweifendsten Luxus verrufenen Perioden, nichts gewußt haben, und wir verwöhnten Menschen finden es unbegreiflich, wie ohne dieselben ein bequemer und angenehmer Zustand habe stattfinden können.

Es wäre eine nicht uninteressante Aufgabe, diese Gegenwart mit jener Vergangenheit zu vergleichen und zu zeigen, wie tief und wohlthätig die Entdeckungen und Anwendungen der Naturwissenschaften in das Leben eingreifen. Vielleicht würde dann manchem zu eifrigem Gegner des Nützlichkeitsprincips, manchem leidenschaftlichen Geringschätzer der von ihm mit Bann und Ausschließung bedrohten materiellen Interessen und jener darauf hinarbeitenden sogenannten realen Bildung eine nachsichtigere Stimmung sich aufdringen und ihm einleuchtend werden, daß er eben den Dingen, welche er so tief unter seiner Gelehrsamkeit wähnt, weit mehr tributpflichtig ist, als er ahnen möchte. Von der Uhr, welche die Stunde des Collegiums schlägt, bis zum bequemen Feuerzeuge, womit er sich die Pfeife anzündet, von der Carosse, womit er zur Cour fährt, bis zum englischen Patentkorkzieher, mit dem er seine Weinflaschen öffnet, von der Papiermaschine, welche ihm das Hülfsmittel unsterblicher Arbeiten liefert, bis zu dem Makintosh-Oberrocke, worin er dem Regen trotzt, von der Schnellpresse, die seinen Ruhm in die Welt verbreitet, bis zur englischen Wichse, womit seine Schuhe blank gemacht werden, von der Dampfmaschine, die für ihn — für Millionen — spinnt, webt, bohrt, hebt, hämmert, drückt, nähet, stickt, Ziegeln zum Brennen liefert, Steine behauet, drischt, Straßen kehrt, pflügt, auf Flüssen, auf Landseen, im Grunde der Bergwerke, in den Mühlen, in Werkstätten — thätig ist, (so daß in England allein 44,000 Pferde erspart werden), — bis zur Vogelflinte, mit der sein Braten geschossen wird, — läuft eine lange Reihe von solchen Gegenständen in unsere Betrachtung und Ueberlegung, — Gegenstände, durch deren plötzliche Abschaffung oder Vernichtung gewaltige Verlegenheiten entstehen würden, und die wir dessenungeachtet nicht besäßen, wenn nicht fortwährend Leute gewesen wären, welche die Meinung gehabt haben müssen, daß es auch neben der Gelehrsamkeit noch nützliche und ehrenwerthe Beschäftigungen gebe, wenn auch die strengen Herrn vom Katheder nur ihren Dictaten Werth beilegen, übrigens aber gern oben namhaft gemachte Dienste der nicht gelehrten Menschen annehmen.

So ist es. Wenn wir die großartigsten Erfindungen der neuesten Zeit auch nur in der magersten Benennung derselben, wie sie z. B. ein Conversationslexicon aufführt, betrachten: ausser den Dampfwagen, die Lithographie, die Gasbeleuchtung, die Luftheizung, die Schnellpresse, die Maschinen zur Verfertigung des endlosen Papiers, den hydraulischen Widder, die hydrostatische Presse, die Flachsraffinirmaschinen, die neuen Münzmaschinen, Davy's Sicherheitslampe, die Percussionsschlösser der Feuergewehre, die neuen Destillirapparate, die Decatirvorrichtungen, die Zambonische Säule u. s. w., so müssen wir erstaunen über die Fortschritte des menschlichen Geistes und uns derselben dankbar erfreuen.

Der berühmte Naturforscher und Reisende Rüpell aus Frankfurt wird in Messina erwartet, wo er überwintern und arbeiten will. — Es war neulich die Sprache von den ältesten Kanonen in den Niederlanden. Als eine der ältesten Kanonen der östreichischen Monarchie bezeichnet man diejenige, welche im Jahre 1533 zu Altsohl für die Stadt Chemnitz vom größten Kaliber gearbeitet wurde. Dieselbe ist noch vorhanden und führt die Devise:

> Die Stadt Chemnitz ließ mich machen,
> Wen ich treff', der thut nicht lachen.

Rom, 18. Dez. Der Herzog von Leuchtenberg mit Gemahlin und einem Gefolge von 54 Personen, sind gestern Nachmittag hier angekommen. — Aus Toulon wird geschrieben: es gehen fortwährend Truppen nach Algier ab. — In Liverpool fand am 23. eine große Feuersbrunst statt; schon einige Stunden nach dem Beginn war eine ganze Straße abgebrannt. — Athen, 12. Dez. Das neue königl. Palais ist fertig; wahrscheinlich wird der Umzug in dasselbe bis zum griechischen Neujahr stattfinden. — Paris, 27. Dez. Bestimmt ist es nun, daß sich die Prinzessin Clementine mit dem Prinzen August von Sachsen-Coburg-Cohary vermählen wird. — Barcelona, 20. Dez. Als sicher ist nun zu erkennen, daß der Aufstand das Werk der retrograden Partei und von Frankreich angezettelt war. — In Paris, in der Rue la Harpe, wird jetzt das Haus niedergerissen, wo Charlotte Corday den berüchtigten Chef der Republik, Marat, erstochen hat. — Die Handelskammern der Seestädte verlangen einstimmig die Unterdrückung des Rübenzuckers vermittelst Rückkaufs der Fabriken durch den Staat.

Mainz, 28 Dez. Der Schornsteinfeger Schwarz, der gräßlichen Mißhandlung seines Kindes angeklagt, hat ein Jahr Correctionsstrafe erhalten; die Stiefmutter wurde ganz freigesprochen; das Kind ist unter gute Pflege gegeben worden. Am Christabend wurde es von verschiedenen Seiten her durch freundliche Geschenke erfreut. So wäre denn auch diese Caspar-Hauseriade abgethan! — In Holland wird ein Verein der Kunstgärtnerei auf Veranlassung des Königs gegründet. — Die Frequenz der 21 deutschen Eisenbahnen für den Monat November wird auf 411,571 Personen angegeben. Jene vom 1. Januar bis ultimo November auf 6 Mill. 460,953 Personen. Gegen das Jahr 1841 hat die Frequenz um 1 Mill. 827,012 Personen zugenommen.

Die Landwirthschaftliche Zeitung gibt die Zahl der brodlosen Feldarbeiter in England auf 400,000 an. — Aus der Pfalz. Man spricht von einer demnächst erfolgenden Bundesinspicirung der Festung Germersheim, deren Bau sehr weit vorgerückt ist. — Straßburg, 23. Dez. Es ist beispiellos, wie sehr die Auswanderungen in dem benachbarten Baden zunehmen. Die meisten dieser Emigranten kommen auf dem Weg von Havre durch unsere Stadt. Gestern und heute sahen wir abermals mehrere Karawanen, etwa 300 Personen durchpassiren. Die Leute begeben sich größtentheils nach Südamerika, wo sie eine Kolonie zu gründen hoffen. Man bemerkte mehrere Agenten, die den Zug leiteten und Formalitäten bei der Mauth besorgten. — Die Schiffe der Adlergesellschaft liegen gegenwärtig in unserm Hafen zur Ausbesserung, deren

Kosten nicht weniger als 40,000 Fr. betragen sollen. — In Amsterdam hat ein Herr Winddrap eine Schuhwichse erfunden, die alles übertrifft, was man noch je von ähnlichen Erfindungen gehört. Einmal Stiefel oder Schuhe damit gebürst, hält diese Wichse ewig, der ganze Stiefel kann in Fetzen gehen, die Wichse bleibt, sie schützt den Fuß wie ein neues Leder. — Die abgebrannte Zuckerfabrik in Stockach ist mit 183,000 fl. versichert.

Aus Pesth wird gemeldet: Hier hat sich ein wahrhaft tragisches Ereigniß zugetragen, das wohl zu beweisen geeignet ist, wie sehr man bei Anschuldigungen vorsichtig sein muß. Eine Frau ließ sich durch ihr Dienstmädchen eine Banknote wechseln, und als diese zurückkehrte, schickte die Frau, nachdem sie das Geld flüchtig nachgezählt, und angeblich um 5 fl. Münze weniger gefunden hatte, sofort nach einem Trabanten, der das arme Mädchen, trotz der Betheuerungen ihrer Unschuld und ihres unbescholtenen Lebenswandels während mehrerer Dienstjahre, auf das Stadthaus führte. Einige Stunden darauf zählte die Dame das Geld nochmals, und fand es richtig. Natürlich, daß sie es für Pflicht hielt, die Freilassung des Mädchens zu erbitten, was auch sofort geschah. Das Mädchen aber, statt nach Hause zu gehen, ging zur Donau und begrub sich in den Wellen.

Im Theater zu Troyes hatte sich auf der dritten Gallerie zwischen zwei jungen Handwerkern ein Streit entsponnen, indem jeder den einzigen noch unbesetzten Platz einnehmen wollte. Der Aeltere derselben zwang im Ringen den Jüngern, das Bein auf die Balustrade zu setzen, worauf der Andere, entweder aus Bosheit oder zufällig, ihm einen so heftigen Stoß versetzte, daß er von der Gallerie ins Parterre, ungefähr eine Höhe von 5 Metres, herunterstürzte. Die Theaterdiener eilten herbei, und glaubten, ihn gewiß blutig und zerschmettert aufzuheben; allein er war schon ohne Beistand von selbst aufgestanden, und beklagte bei dem gefährlichen Sturze sonst gar nichts, als daß ihm vier Sous aus der Tasche gefallen waren, zu deren Auffindung er sich ein Licht erbat.

In Moskau trifft man große Anstalten zu der im Juni 1843 stattfindenden Industrie-Ausstellung. — Herr Philipps hat der Königin von England hundert Hirsche aus seinem Park zu Garendon zum Geschenk gemacht, mit denen, da sie von besonders guter Raçe sind, ein königlicher Park bevölkert werden soll. — In Wörgl, in Tyrol, hat sich ein Verein zu Ausgrabungen nach römischen Alterthümern gebildet und bereits die Arbeiten begonnen. — In Amerika ist, nach den neuesten Berichten vom 30. Nov., der Winter ungewöhnlich streng eingetreten. — **Und in Landau, in der Pfalz, wurde dieses Jahr das ceremonielle Gratuliren am Neujahrstage zum erstenmal abgestellt; man erlegt eine kleine Gabe zur Armenspende** und die Sache ist abgethan. Wir können es ja doch gut mit einander meinen, ob wir von Hause zu Hause laufen oder nicht. Karten durch einen Diener herumzusenden? Zu was? Unsere Adresse, in einer kleinen Stadt, kennt ja Jeder! —

München, 27. Dez. Am heil. Christtag wurden in den sämmtlichen Kirchen der Hauptstadt von Bayern Beiträge zum Holzankauf für dürftige Einwohner gesammelt

In den hiesigen Kleinkinderbewahranstalten wurde das Christfest auf das rührendste gefeiert und von mehreren edlen Wohlthätern an die Kleinen Geschenke verabreicht.

Essingen. (Versteigerung eines abgängigen Zuchstiers.) Künftigen Mittwoch den 11. Januar kommenden Jahres, Nachmittags 1 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt einen abgängigen Heerdfassel gegen baare Bezahlung, wozu Steigliebhaber einladet

Essingen, den 30. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Zur Nachricht.

Die in dem Eilboten vom 17. Dezember Nro. 50 und der Beilage zum Landauer Wochenblatte am 21. Dezember jüngst Nro. 51 auf den 12. Januar 1843 angekündigte öffentliche Verpachtung des Unterzeichneten findet, da die in genannten Blättern verzeichneten Aecker aus der Hand vergeben sind, nicht statt; was hiermit zur Kenntniß bringt

Landau, den 28. Dezember 1842.

G. Heffert.

Altbayerisches und römisches Brod,

per Laib zu 6 Pfund von erster Sorte 20 kr., von der zweiten Sorte 6 Pfund zu 26 kr., ist zu haben bei J. Krauß, Cigarrenhändler in der Gerbergasse in Landau.

Auch verkauft man daselbst Schwarzbrod 6 Pfund zu 17 Kreuzer.

☞ Ankündigung.

Der **Pfalzbote**, Anzeigeblatt für die Kantone Germersheim und Kandel, erscheint Mittwochs und Samstags. Nebst seinem Inhalte in Betreff der Besprechung der Tags-Ereignisse, eignet sich dieses Blatt auch noch besonders zur Aufnahme jedartiger Bekanntmachungen, welche durch dasselbe eine vielseitige Verbreitung erlangen. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 Kreuzer. Der Abonnementspreis im ganzen Umfange der Pfalz vierteljährlich 45 Kreuzer.

☞ Nachricht.

Die Abonnenten des Eilboten sind ersucht im Laufe der nächsten Woche die Beträge für das kommende halbe Jahr einzusenden, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolge. Neu Zugehende mögen sich ebenfalls alsbald anmelden, um sogleich Nro. 1 zu beziehen.

Landau, am 30. Dezember 1842.

Die Redaction.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 52.

Landau, den 31. Dezember 1842.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Administration der königl. Posten d. d. 9. Dezember l. J. wird, vom 1. Januar 1843 anfangend, auf den Eilwagencursen zwischen Carlsruhe und Saargemünd über Landau und Zweibrücken, dann zwischen Landau und Mannheim über Speyer, die Personentaxe für jene Reisende, für welche im Hauptwagen ein Platz nicht mehr vorhanden ist und welche deßhalb in Nebenwägen verführt werden, der Taxe im Innern des Hauptwagens gleichgestellt und von dem bisherigen Satze von 30 kr. per Meile, oder 15 kr. für die geometrische Stunde, auf den Betrag von 20 kr. per Meile oder 10 kr. per geometrische Stunde ermäßiget.

Speyer, den 18. Dezember 1842.

Königliches Postamt.

Siry.

Bekanntmachung.

Vom 1. Jänner 1843 anfangend tritt zufolge höchster Genehmigung außer dem bereits bestehenden, ein zweiter täglicher Eilwagencurs zwischen Landau und Speyer ins Leben, der lediglich zum Personenverkehr und zur Ueberführung der Briefpost bestimmt ist.

Der Abgang dieses Eilwagens von Landau erfolgt um 7½ Uhr Morgens nach Thoraufgang;

die Ankunft zu Weingarten um 8¾ Uhr Morgens,

die Ankunft zu Speyer um 10 Uhr Vormittags.

Dagegen findet der Abgang von Speyer um 2 Uhr Nachmittags, die Ankunft zu Weingarten um 3½ Uhr und die Ankunft zu Landau um 4¾ Uhr Nachmittags statt. —

Die Personentaxe ist dieselbe wie bei den übrigen Fahrposteursen der Pfalz, nämlich 20 kr. per Meile oder 10 kr. für die geometrische Stunde. Jeder Reisende hat 40 Pfund Gepäck frei, für das Mehrgewicht dagegen die tarifgemäße Taxe zu entrichten.

Die Annahme der Reisenden zu diesem zweiten Eilwagencurs zwischen Landau und Speyer ist auf die Plätze des Wagens beschränkt.

Speyer den 19. Dezember 1842.

Königliches Postamt.

Siry.

Bedeutende Mobilienversteigung.

Mittwoch den 4. des künftigen Monats Jänner und die folgenden Tage, jedesmal Morgens um neun Uhr anfangend, werden auf dem, dem Hrn. Regenauer gehörigen Dreihofe, Gemeinde Essingen, die in die Verlassenschaft der Eheleute Knobloch gehörigen Mobilien versteigt, bestehend aus:

1) 6 Paar Ochsen, 18 Stück Rindvieh, Kühe, Rinder rc., 3 Pferde;
2) ohngefähr 100 Centner Heu, 1200 Bosen meistens Kornstroh, 18 Malter Korn, 15 Malter Hafer, 16 Gruben voll Grundbirnen, 6 Hektoliter Trester Brannwein, eine bedeutende Quantität eingemachte Trester;
3) 3 vollständige Wägen, wovon 1 mit breiten Rädern, 4 Pflüge, 1 eisene Egge, 1 Strohbank, 1 Walze, 1 Windmühle, 1 Kastenkarch, 1 Karch, vieles Pferdegeschirr und Ketten, Fässer von verschiedener Größe;
4) eine vollständige Brennerei mit Dampfapparat, Branntweinkessel, Ständer, Kartoffelmühle und Malz-Schrotmühle;
5) Bettung, Weißzeug und sonstige Mobilien.

Der Anfang wird mit dem Vieh gemacht.

Landau den 27. Dezember 1842.

Paraquin, Notär.

Gasthaus-Versteigerung.

Dienstag den 3. Januar 1843, Nachmittags 2 Uhr, zu Queichheim im nachbezeichneten Hause selbst, läßt Herr Johann Konrad Trauth, Wirth allda, in Eigenthum versteigern: sein zu Queichheim an der Hauptstraße gelegenes Wohn- und Wirthschaftsgebäude, zum „General Melack“ geschildet, mit Hof, Hintergebäude, einem großen Tanzsaal, Brauhaus jedoch ohne Geschirr, 2 Scheuern, 3 Kellern, mehreren sehr geräumigen Stallungen, 1 Gyps- und Cement-Mühle und übrigen Zugehörungen.

Daßelbe kann auch aus der Hand erkauft werden, weshalb Liebhaber sich an den Eigenthümer selbst wenden wollen.

Landau, den 28. November 1842.

G. Keller, Notär.

Holzversteigerung.

Edenkoben. Montag den 9. Januar lf. J., des Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Edenkoben nachbezeichnete Hölzer zur öffentlichen Versteigerung gebracht, als:

1) 244 eichene Bau-, Nutz- und Wagnerstämme.
2) 55 " Leiterstangen.
3) 4 kieferne Baustämme 2. Klasse.
4) 41 " " 3. "
5) 105 " " 4. "
6) 52 " Reff-, Leiter-, Kelter- u. Ladstangen.
7) 2 " Abschnitte 2. Klasse (Blöche).
8) 67 " " 3. " "
9) 192 " " 4. " "
10) 5½ Klafter eichen geschn. u. gehauen Scheitholz.
11) 3¾ " buchen Prügelholz.
12) 15 " kiefern geschnitten Scheitholz.
13) 8½ " " gehauen "

Die Hölzer lagern im Distrikt Kieseleck, an fahrbaren Wegen und können durch das Elmstein-Neu-

stadter Thal und durch die Geraidestraßen bequem abgefahren werden.

Den Steigern wird sechswöchentliche Gewährschaft für jede allenfallsige Entwendung geleistet, auch ein angemessener Zahlungstermin bewilligt.

Edenkoben, den 21. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Grohe.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Januar nächsthin, um 9 Uhr Morgens anfangend, im Stadthause zu Landau werden folgende im Landauer Walde vorfindliche Windfallhölzer versteigert:

238 kieferne Sägblöche.
2¼ Klafter buchen Scheit mit Prügeln,
14¾ „ buchen anbrüchig Scheit,
12¾ „ kiefern Scheit mit Prügeln,
4¾ „ aspen anbrüchig Scheit,
114¾ „ kiefern Stockholz.

Gleichzeitig werden folgende von der jüngsten Flößerei herrührende Senkhölzer versteigert:

2¾ Klafter buchen Scheit in Sarnstall am Zwiesel und Schinderhöbel,
7¼ Klafter gemischt Scheit- und Prügelholz allda, und bei der Neumühl hinter Albersweiler.

Landau den 20. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Schickendantz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. Januar 1843, Morgens acht Uhr, werden in Albersweiler in dem Gemeindehause folgende Holzsortimente aus dem Schlag Fausthanseneck am Hirstpfade und an dem Welbach, auf Zahlungstermin bis 1. October 1843 versteigert, als:

1) 69 eichene Baustämme.
2) 74 kieferne „
3) 134 „ Nutzholzstämme.
4) 354 „ Blöche.
5) 8 eichene Wagnerstangen.
6) 20¾ Klafter buchen geschn., gehauen u. Prügelh.
7) 8¼ „ eichen „ „ „
8) 99¾ „ kiefern „ „ „
9) 48¼ „ gemischtes Stock- und Wurzelholz.

Albersweiler den 17. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Regula.

Holzversteigerung.

Künftigen 31. Januar 1843 des Vormittags neun Uhr werden aus dem hiesigen Gemeindewald, Schlag Pfaffenkopf, vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte nachstehende Holzsortimente zur öffentlichen Versteigerung kommen, als:

1) 7 eichene Stämme zu Bau- und Wagnerholz.
2) 2 kieferne Stämme zu Bauholz.
3) 20 buchene Nutzholzstangen.
4) 39 „ Abschnitte.
5) 52¼ Klafter buchen Scheitholz.
6) 20¾ Hundert buchene Wellen.
7) 1 kiefern Nutzholzstamm.
8) ¼ Klafter kiefern Scheitholz.

Roschbach den 24. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Kern.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden königl. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 4. Januar 1843, zu Annweiler, Morgens um 9 Uhr;

Revier Bindersbach.

Schlag Birkweilerweg Nro. 21:
3 kieferne Baustämme 3r Classe,
20 „ „ 4r „
1 „ Nutzholzstamm 4r Classe,
11 „ „ abschnitte 3r Classe,
11 „ „ „ 4r „
25¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
¼ „ „ gehauen „
17¾ „ „ Prügelholz,
19¾ „ „ Stockholz,
21,00 kieferne Reisigwellen.

Schlag an der Schwan Nro. 22:
2¾ Klafter buchen geschn. Scheitholz,
¾ „ „ „ „ anbr.
0,50 buchene Reisigwellen,
0,75 gemischte „

Schlag an der Schwan Nro. 24:
2¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
1¾ „ „ Prügelholz,
2,25 kieferne Reisigwellen.

Zufällige Ergebnisse Nro. 25:
¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
1 „ „ gehauen „
¼ „ „ Prügelholz,
1¼ „ kiefern geschnitten Scheitholz.

Zu Annweiler, den 22. Dezember 1842.

Das k. bayerische Forstamt.
Schollwöck.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 5. Januar nächsthin, Morgens um 9 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindewald nachverzeichnete Holzsortimente versteigert:

1) 19 eichene Baustämme 3. und 4. Klasse.
2) 6 kieferne dito.
3) 4¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
4) 2⅝ „ eichen „ „
5) ¾ „ Stockholz.
6) 225 gemischte Wellen.

Bei günstiger Witterung findet die Versteigerung im Walde und bei ungünstigem Wetter auf dem Gemeindehause dahier statt.

Leinsweiler den 27. Dez. 1842.

Das Bürgermsteieramt
Hauck.



In der Kirchenfabrikkasse zu Maikammer liegen 500 Gulden zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit.

Maikammer, den 27. Dez. 1842.

Der Kirchenrechner:
Franckmann.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. des künftigen Monats Januar, des Nachmittags um 1 Uhr, in loco Gleisweiler, im Wirthshause zum Hirsch, werden 6³/₄ Klafter kiefern Scheitholz, 23¹/₄ Klafter kiefern Stockholz und 6000 kieferne Wellen aus dem dasigen Vorderwalde, Distrikt Kühnberg und Kalkofen, öffentlich versteigert.

Gleisweiler, am 22. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Dörr.

Güterversteigerung.

Am 16. Januar 1843, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen, läßt Michael Müller, Schreinermeister in Landau, öffentlich zu Eigenthum versteigern:

a. Auf Nußdorfer Bann.

1. Nro. 3558. 43 Decimalen Acker in der Mistgrübe, zwischen Carl Georges und Franz Eckel, mit Spelz zur Hälfte.

b. Auf Godramsteiner Bann.

2. Nro. 1768, 1769. Die südliche Hälfte von 68 Dezimalen Acker an der Landauer Straße, zwischen Wittwe Memminger, mit Korn.
3. Nro. 1782. 38 Dezimalen Acker im Haidenweg, zwischen Bäcker Leicht und Philipp Klein, mit Spelz.
4. Nro. 1784. 42 Dezimalen Acker allda, zwischen Wittwe Walter und Philipp Klein.
5. Nro. 1800. 34 Dezimalen Acker auf dem Hopborn, neben Fried. Heitz und Pflästerer Müller.

Landau, 27. Dezember 1842.

Heffert, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. Januar 1843, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Lokal des Bürgermeisteramts ein junger überzähliger Rinderfassel auf Eigenthum versteigert.

Offenbach den 26. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt
Brucker.

Mühlen-Versteigerung.

Montag den 30. Januar 1842, Nachmittags um 2 Uhr, zu Klingenmünster in der Behausung des Hrn. Bürgermeisters Michael Hoffmann, lassen die Wittwe und Erben des in Klingenmünster verlebten Müllers Johann Wendel Keyser, der Untheilbarkeit wegen, durch Unterschriebenen auf Eigenthum versteigern:

Die zum Nachlaß des genannten Johann Wendel Keyser gehörige, zu Klingenmünster gelegene Mahlmühle mit 3 Mahlgängen, 1 Schälgang, Wohnhaus, Nebenbau, Schopp, Stallungen, Hof, Scheuer, Kelterhaus, Remise, Garten, Keltergebäude, Acker- und Wiesenland nebst Zubehörungen.

Bergzabern den 23. Dezember 1842.

Sartorius, Notär.

Herstellung einer Straßenstrecke.

Steinweiler. Donnerstag den 5. Jänner 1843, Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Vergebung der Arbeiten zur Herstellung einer Straßenstrecke am Orte Steinweiler, bestehend in: Erdarbeit, Versteinung der Fahrbahn, Lieferung und Setzen der Liniensteine,

veranschlagt im Ganzen zu 1729 fl. 39 kr.,

im Wege der Minderversteigerung vorgenommen.

Plan, Kostenanschlag und Nivellement können täglich hier eingesehen werden.

Steinweiler, den 25. Dezember 1842.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Mobilienversteigerung.

Montag den 9. Januar 1843, Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe des zu Landau verlebten Küfers Herrn Philipp Daniel Hitschler vor ihrer Behausung in der Zeughausgasse allda öffentlich versteigern: Mannskleider, Leibweißzeug, Bettung, Schreinwerk, einen Brennkessel, mehrere zur Brandweinbrennerei nothwendige Geräthe, Faßreife und messingene Faßhahnen, Küfergeschirr, Küferhölzer, eine Partie Sammetliesch und gezogene Weiden, einen Küferkarren, Wingertsstiefel, mehrere Fässer verschiedener Größe, eine Kuh und andere Gegenstände.

Landau, den 22. Dezember 1842.

G. Keller, Notär.

Licitation.

Vor Friedrich Heffert, Königl. Notär im Amtssitze zu Landau in der Pfalz, als gerichtlich ernanntem Commissär, werden folgende Liegenschaften aus dem Nachlasse von weiland Herrn Georg Heinrich Pauli, zu Lebzeiten Goldarbeiter in Landau, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert u. zwar:

A. Am 16. Januar 1843, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zum weißen Löwen:

Auf Landauer Bann.

1) Nr. 3253. 49 Dezimalen Acker am Justus, 2te Gewann, neben Wittwe Stephan u. der Chaussee.

B. Am 17. Januar 1843, Nachmittags 1 Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zum Weinberg:

Auf Burrweilerer Bann.

2) Nr. 539a u. 539b. 12 Dezimalen Wingert am hintern Schloßberg, neben Friedr. Jakob Pauli und Joseph Weigel Erben.
3) Nr. 616. 14 Dez. dito im vordern Mühlbühl, zwischen Georg Rehm Wittwe und Otto Mohr.
4) Nr. 787. 17 Dez. Acker im Hasenthal, neben Simon Hartkorn beiderseits.
5) Nr. 1504. 14 Dez. Wingert am Ebertsweg, neben Johannes Hitschler und Heinr. Otto Mohr.
6) Nr. 2408. 15 Dez. Wingert in der mittlern Breitwiese, neben Benedict Poth und Nic. Beck.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

1. Frau Anna Maria geb. Rivier, ohne Gewerb, in Landau wohnhaft, Wittwe 2ter Ehe des genannten Georg Heinrich Pauli, als Testaments-Erbin ihres Ehemanns und als Miterbin an dem Nachlasse ihres verstorbenen Sohnes Heinrich Otto Pauli.

2. Die minderjährigen Kinder 2ter Ehe des Erblassers: a. Jakob Christoph Pauli, b. Carl Theod. Pauli, c. Johanna Margaretha Pauli, als Erbin ihres Vaters, wie auch ihres vollbürtigen Bruders

Heinrich Otto Pauli, unter Vormundschaft ihrer Mutter, und unter Beivormundschaft von Herrn Friedrich Pauli, Gutsbesitzer, in Landau.

Landau den 28. Dezember 1842.

Hessert.

Flosserei-Liegenschaften-Versteigerung

Bis kommenden 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Wilgartswiesen lassen die Eigenthümer der Falkenburger Holzabladplätze, Worg, Weiher und einige andere Liegenschaften, ungefähr 6 Hectaren enthaltend und in den Gemarkungen von Wilgartswiesen und Rinnthal liegend, auf Eigenthum versteigern; deßfallsige Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Landau den 28. Dezember 1842.

Aus Auftrag: Stöpel.

Großes Herzoglich Nassauisches

von den Landesständen garantirtes

Anlehen von 2 Mill. fl. 600,000.

Ziehung am 1. Februar 1843
mit 1000 Haupttreffer von fl. 20,000, 4000, 2000, 1000, 2 à 400, 2 à 200, 2 à 100, 20 à 50, 70 à 40, 900 à 28.

Unterzeichnetes Handlungshaus empfiehlt Loose à fl. 3,
6 „ 16,
10 „ 25,
und verspricht pünktliche Zusendung der Ziehungslisten.

Julius Stiebel,
Banquier in Frankfurt a. M.

Verloren:

Einen Tabaksbeutel von Perlen, von der Königsstraße bis zum Schwanen in Landau. — Der Finder erhält bei dessen Zurückgabe bei der Redaction d. Bl. eine gute Belohnung.

Auf den Abbruch zu verkaufen:

Eine Scheuer mit Stall, dreißig Schuh lang, von Eichenholz, bei Johannes Erdel, Küfer in Flemlingen.



Ein Fassel

zu verkaufen, Rothscheck, drei Jahre alt, hat bei der Besichtigung einen Preis erhalten und ist von vorzüglicher Güte. Man wende sich an Christoph Sauerhofer in Walsheim.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß bei mir fortwährend alle in mein Geschäft einschlagende Artikel bei billiger und prompter Bedienung in meinem neuerrichteten Laden zu haben sind, als:

Alle Sorten und Farben Seide bester Qualität; verschiedene Strickereien, als Geldbörsen, Kopftücher, Stauchen, Taschen für Damen; Wolle von jeder Art, Farbe wie Qualität; alle Sorten Gold-, Silber-, Stahl- und blauangelaufene Strick-Perlen; verschiedene Garnituren zu Geldbeuteln; Handschuhhalter sowie elastische Garnituren zu Hosenträgern und verschiedene Arten Hemdknöpfen; verschiedene Arten Gold-, Silber-Seidenquasten, so wie Lützen und Kordel; Leibgürtel für Herren und Damen nebst Franzen; Hutschleifen von Gold und Silber für Beamte; Chaisen-Borden und Nahtschnüre von allen Farben; Besatzborden in Seiden und Wolle nebst Kordel und Knöpfen; alle Sorten Baumwoll- und Leine-Faden; Strick- und Näh-Nadeln; alle Arten Arbeit zu Kirchen-Ornat.

Meine Wohnung ist in der Gerbergasse in der Nähe der fahrenden Post dahier.

Landau, den 26. Dezember 1842.

J. B. Mähe, Posamentirer.

Neunkirchner Steinkohlen,

den Centner zu 28 Kreuzer, verkauft Franz Bürkel in Pirmasens.

Anzeige.

Zur Zeit des diesjährigen Musikfestes wurde in einem Privathause in Neustadt a. d. H. ein dunkelblauer großer Tuchmantel mit einem halblangen Kragen, hellblau-carrorirtem Wollfutter und im Rücken dunkelblauer Merinos, entweder vertauscht oder entwendet; dagegen kam durch Umherfragen ein kleiner blauer Mantel mit vier Krägen zum Vorschein. Wer über ersteren Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. Nachrichten bittet man an die Expedition d. Blattes ergehen zu lassen.

Geschäfts-Eröffnung.

Zur geneigten Kenntniß bringend, daß wir auf hiesigem Platze eine Fournir-Schneid-Maschine begründet haben, sichern wir zugleich die prompteste Bedienung zu, und empfehlen uns zu gefälligen Aufträgen bestens.

Speyer den 20. Dezember 1842.

Hänle & Sohn.

Beachtungswerthe Anzeige.

In Neustadt a. d. Haardt ist bei einer Bierbrauerei eine vollständig eingerichtete, frequente Schenkwirthschaft, mit Garten-Local und Stallung, sogleich oder auf Ostern, unter sehr billigen Bedingungen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. W. Schimpf, Kaufmann in Landau.

Am Neujahr-Sonntag ist

Tanzmusik

im Caffé Brück in Landau, wozu hiermit eingeladen wird.